März

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 18 — Freitag, den 1. März 1963 — Jahrgang 15/56

DIE WOCHE

Italien und die Niederlande demonstrierten in dieser Woche das Schulbeispiel dafür, wie man Politik nicht treiben sollte. Ihr Einspruch gegen die Assoziierung der an die EWG Anschluß suchenden neuen afrikanischen Staaten gleicht der Logik des kleinen Jungen, der da meinte: „Es geschieht meiner Mutter ganz recht, daß mir die Hände frieren. Warum kauft sie mir keine Handschuhe!" Die Afrikaner, die sich mit einigem Recht dagegen wehren, daß die Uneinigkeit der EWG-Partner über den Beitritt Englands auf ihrem Rücken ausgetragen wird, haben auch sofort „sauer" reagiert und damit gedroht, daß sie sich nun um wirtschaftliche Hilfe an Amerika und an Rußland wenden würden. Man kann getrennter Ansicht darüber sein, ob diese Drohung als Ausdruck einer geschickten Diplomatie gewertet werden kann. Wer aber wollte das von dieser Seite erwarten? Wenn die selbstbewußten Demokraten des alten Europas sich wie die Kinder benehmen und leichtfertig Porzellan zerschlagen, dann haben die „Unterentwickelten" schließlich auch ein gewisses Recht dazu.

Aus Washington zurück

Bundesverteidigungsminister von Hassel hat sein Antrittsdebüt in Washington hinter sich. Er hat, wie seine Vorgänger, dem amerikanischen Präsidenten glaubhaft zu machen verstanden, daß von Seiten der Bundesrepublik kein Ausbrechen aus der von Kennedy festgelegten Marschrichtung zu erwarten ist. Die von ihm erklärte Bereitschaft der Bundesrepublik, sich an einer maritimen Atomstreitmacht der NATO zu beteiligen, wurde — nach den vorliegenden Meldungen — ohne Vorbehalte gegeben und wird, wie die Dinge nun einmal liegen, auch dann Gültigkeit haben, wenn sich die Beteiligung Bonns an der multilateralen NATO-Atomstreitmacht nur in einem wesentlichen finanziellen Beitrag äußert. Wie von Hassel dem amerikanischen Präsidenten gegenüber erklärt haben soll, werde der Beteiligung der Bundesrepublik an einer NATO-Atomstreitmacht auch kein Widerstand von Seiten Frankreichs entgegengesetzt. Auch sein dem US-Präsidenten weitergegebenes Wissen, de Gaulle sei sich darüber klar, daß ohne die NATO kein freies Europa möglich sei, wird Kennedy nicht neu gewesen sein. Nur wird er sich fragen: Wie lange noch? Denn diese Abhängigkeit der Sicherheit Europas von der NATO und damit vom guten Willen der USA ist es ja, was de Gaulle als der Tradition Europas unwürdig empfindet.

Nicht nach der Pfeife Moskaus tanzen

wollen die Chinesen. Das kam am Mittwoch aus einer umfangreichen Erklärung der parteiamtlichen Pekinger „Volkszeitung" zum Ausdruck. Es geht also den Chinesen garnicht so sehr um ideologische Gegensätze, sondern lediglich um größere Selbständigkeit. Sie wollen nicht einfach ein unbedeutendes Satellitendasein im Schatten Moskaus führen, wie etwa die westlichen Nachbarn Moskaus, die lediglich zum Befehlsempfang manchmal zitiert werden und nur die Rolle im internationalen Konzert zu spielen haben, die ihnen diktiert wird. Es ist darum garnicht so abwegig, anzunehmen, daß Peking in der kommunistischen Aera Chruschtschows als Friedensstifter aufgetreten wäre, wenn dieser sich zu einem harten Kurs entschlossen hätte. Nicht das Was ihrer Forderungen, sondern einfach die Alternative zur Ansicht der Russen, scheint den Chinesen zur Zeit der eigentliche Sinn ihrer Politik zu sein. Aus der angeführten jüngsten chinesischen Veröffentlichung geht hervor, daß diese sich gegen den wirtschaftlichen und politischen Druck zur Wehr setzen, der von Seiten Moskaus ausgeübt wird, um China unter die sowjetische Botsmäßigkeit zu bringen, und wenn man die Chinesen richtig versteht, dann ist dieser Druck auch das Primäre des ideologischen Konfliktes und nicht etwa die Folge davon. Auf westalliierte Verhältnisse übertragen, bietet sich zur Veranschaulichung des kommunistischen Gegensatzes in Asien als Parallele das Verhältnis Washington-Paris an. Denn auch de Gaulle ist bemüht, den übermächtigen Einfluß der USA auf das Weltgeschehen zu Gunsten Frankreichs einzudämmen. Da er Realist genug ist, um zu erkennen, daß Frankreich allein dazu nicht in der Lage ist, strebt er die Organisation eines unabhängigen Europas an und betrachtet — von seiner Seite aus ganz ohne Zweifel — das deutsch-französische Bündnis als ersten Schritt dazu. So, wie die Chinesen ihrerseits eine Weltkonferenz der kommunistischen Staaten anstreben, um dabei en block feststellen zu können, wen die Diktatur Moskaus am stärksten drückt.

Für die Politik de Gaulles

sprechen nicht unwesentlich die Attacken, die in den letzten Tagen auf Anordnung Moskaus von Polen und auch der Tschechoslowakei gegen den deutsch-französischen Vertrag geritten wurden, nachdem Chruschtschow selbst den Angriff einleitete. Ähnlich wie bei der feindseligen Haltung Moskaus gegenüber der EWG, kann man hier mit einiger Berechtigung die Ansicht vertreten, daß allein schon die leidenschaftliche negative Reaktion des Ostblocks auf dieses Bündnis dessen Bedeutung unterstreicht. Aber die Russen sind wohl auch die Letzten, die etwas daran ändern können, daß die wirtschaftliche und politische Verstrickung der Bundesrepublik mit Westeuropa einen russischen Alleingang in Berlin immer abenteuerlicher erscheinen läßt. Der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Fritz Erler, hat anläßlich seines Englandbesuches in dieser Woche sogar die Möglichkeit eines deutsch-britischen Freundschaftsvertrages als Parallele zu den deutschen Abmachungen mit Frankreich angedeutet. Erler meinte dazu, er könne es freilich verstehen, daß die Engländer nach den bitteren Erfahrungen in Brüssel nicht von sich aus nach dieser Richtung initiativ werden möchten. „Man sollte jedoch prüfen, ob nicht von deutscher Seite der erste Schritt getan werden kann.'

Das südlich von Neapel gelegene Dorf San Marzano sul Sarno und seine Felder wurden durch wolkenbruchartige Regenfälle vollständig überschwemmt. Die Familien waren hier angesichts ihrer vom Wasser beschädigten Häuser und Wohnungen froh (unser dpa-Bild), daß eine das Dorf bedrohende Schlamm- und Erdlawine nicht größere Zerstörungen anrichtete.

Jedes Mittel ist ihnen recht

Hintergrund einer Verleumdung

Die Briten gaben sich alle Mühe, de Gaulle als einen Mann zu kennzeichnen, der die Vorherrschaft Frankreichs auf dem Festland „zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Ural" anstrebe. Dabei hat der General niemals vom Ural im Zusammenhang mit französischen Herrschaftsträumen gesprochen, sondern nur im Kampf gegen die politischen Ausdehnungsmanöver der Bolschewiken. Und das Land, dessen Freiheit er dabei verteidigte, war in erster Linie nicht sein eigenes, sondern Deutschland.

Die Formel „vom Atlantik bis zum Ural" verwendete er, um den Rapacki-Plan zu entwurzeln, der ja heute noch spukt und der vom neuen Führer der britischen Arbeiterpartei, von Harald Wilson, noch immer gefördert zu werden scheint. Dieser Plan, vom Kreml ausgeheckt, aber dem westlich geschminkten Außenminister der polnischen Kolonie, Adam Rapacki, zur Propagierung anvertraut, sollte den Westen in die tödliche Falle des sogenannten Disengagement locken:

Das freie Deutschland, die deutsche Sowjetzone, Polen, Böhmen und Ungarn sollten ein, wie es hieß, militärisch „ausgedünntes" Gebiet werden, ein Probefeld beiderseitiger Abrüstung, vor allem ein Landstreifen ohne Kernwaffen und ohne die Vorrichtungen für deren Verwendung. Das war fein ausgeheckt, denn die NATO sollte auf Deutschland, also auf ihr militärisch zweitwichtigstes Mitglied verzichten, der Kreml dagegen nur auf die Wehrkraft höchst unzuverlässiger Zwangsgenossen. Vor allem sollte der Rapacki-Plan bewirken, daß es auf dem Festland für immer nur eine einzige Atommacht gebe, nämlich die Sowjetunion. Ihrem Druck wären sämtliche Teile des „ausgedünnten" Gebietes wehrlos ausgeliefert gewesen.

De Gaulles Antwort war: Wenn es eine Rüstungsverringerung, vor allem einen Verzicht auf Kernwaffen geben soll, so muß in erster Reihe die Sowjetunion davon miterfaßt werden, mindestens ihr europäischer Gebietsteil, der bekanntlich durch den Ural von Asien getrennt ist. Die kernwaffenlose Zone kann also nicht von der Maas zur Memel reichen; sie muß sich vom Ärmelkanal bis zum Uralgebirge erstrecken, also das bedecken, was die Geographen das europäische Festland nennen. Wenn sich die amerikanischen Divisionen von der Elbe an den Hudson zurückziehen, müssen die sowjetischen von Stettin nach Swerdlowsk zurückgehen. Sonst ist der ganze Rapacki-Plan eine Riesengaunerei, dazu bestimmt, die Rote Armee nach Calais zu bringen.

Wie man sieht, war in diesem klaren Gedankengang de Gaulles keine Spur von französischen Herrschaftsträumen zu finden, keine Spur von einem französischen Europa „bis zum Ural". Dennoch schreckte eine bestimmte Propaganda nicht davor zurück, den französischen Präsidenten in Amerika als einen neuen Hitler darzustellen und die Sowjets darauf hinzuweisen, daß sogar ihr Ural in Gefahr geriete, so man de Gaulle nicht zügelte. Im Rückblick erscheint als das Bedrükkendste daran die widerstandslose Bereitschaft weiter deutscher Kreise, diese Kampagne mitzumachen, um dem eigenen Regierungschef etwas anzutun. In Wirklichkeit ist es doch de Gaulle, der, indem er die Gleichstellung seines Landes mit Britannien ertrotzt, auch der Schrittmacher der deutschen Gleichstellung ist.

Hans Kasper:

Einiges von der Wahrheit

Sagt der Staatsmann die Wahrheit, hat der Diplomat alle Hände voll zu tun, sie als Mißverständnis zu deklarieren, um ihr ein Mindestmaß an Wirkung zu verschaffen.

Die meisten jagen die Wahrheit so lange, bis sie sie erlegt haben.

Die Wahrheit sei das Salz — sagten die Alten. Und meinten also, daß man es nicht wahllos verschütte, sondern genau dosiert der Suppe des Lebens zugeben solle, die wir ja alle zu löffeln haben.

De Gaulle-Attentäter aus München entführt?

Der ehemalige Fallschirmjäger Oberst Argoud, der Organisator des Attentats auf General de Gaulle in Petit Clamart, soll am Montagabend aus einem Münchener Hotel vom französischen Geheimdienst entführt worden sein. Nach Mitteilung des bayerischen Justizministeriums hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht München ein Ermittlungsverfahren gegen die unbekannten Entführer eingeleitet.

Der 47jährige Fallschirmjägeroberst war am Dienstag von Unbekannten, die sich als OAS-Anhänger ausgegeben haben sollen, der französischen Polizei zugespielt worden. Der wegen seiner Teilnahme am Generalputsch von Algier vom April 1961 in Abwesenheit zum Tode verurteilte Argoud war an Händen und Füßen gefesselt in einem Wagen auf der Ile de la Cité gefunden worden.

Britisches Handelsabkommen mit DDR. Der britische Industrieverband hat den Abschluß eines inoffiziellen Handelsabkommens mit der DDR im Umfang von umgerechnet fast 200 Millionen DM für das Jahr 1963 bekanntgegeben.

Keine SPD/CDU-Koalition in Berlin. Die Berliner CDU faßte den Beschluß, in die Opposition zu gehen. Der Berliner CDU-Vorstand betonte in einer öffentlichen Erklärung, daß die von Brandt genannten Bedingungen keine Verhandlungsgrundlage für die CDU seien. Die CDU werde jedoch Brandt jederzeit zu einem Meinungsaustausch über die gemeinsamen Sorgen in Berlin zur Verfügung stehen.

Allgemein wird nun mit einer SPD/FDP-Koalition gerechnet.

Gebührenerhöhungen erwartet. Die Forderungen der 1,5 Millionen Angestellten und Arbeiter des Bundes, der Länder, der Gemeinden sowie der Post und der Bahn bedeuten nach einer Schätzung des Deutschen Industrie-Instituts eine Mehrbelastung von Hunderten von Millionen DM pro Jahr. In Köln erklärte das Institut, wenn die gewerkschaftlichen Forderungen erfüllt würden, drohten neue Gebührensteigerungen bei der öffentlichen Hand.

Bis 1970 Landung auf dem Mond? Der Leiter der US-Weltraumbehörde, Webb, äußerte die Überzeugung, daß es den Vereinigten Staaten noch bis 1970 gelingen werde, einen Raumfahrer auf dem Mond abzusetzen.

LKW-Fahrer ist auch für Beladungsfehler verantwortlich

Unsachgemäß verstaute Ladungen haben schon oft zu schweren Verkehrsunfällen geführt. Nicht selten berufen sich die Fahrer dann darauf, daß sie den Lastzug fertig beladen übernommen hätten und mangels eigener Kenntnisse für Beladungsfehler nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

Das ist ein verhängnisvoller Irrtum, denn schon der Wortlaut des § 7 der Straßenverkehrsordnung besagt, daß ein Lastzugfahrer dafür sorgen muß, daß sich sein Zug einschließlich der Zugkraft und der Ladung in vorschriftsmäßigem Zustand befindet.

Nach Ansicht des Oberlandesgerichts Köln bringt diese Vorschrift zugleich zum Ausdruck, daß sich ein Lastzugfahrer auch die zur Überprüfung der Ladung erforderlichen Kenntnisse verschaffen muß. Es hat entschieden:

Übernimmt ein Lastzugfahrer einen fertig beladenen Anhänger, so ist er auch für solche Beladungsfehler verantwortlich, die nur jemand feststellen und abstellen kann, der von Verladefragen etwas versteht. (Urteil des Oberlandesgerichts Köln v. 29. 6. 1962 — Ss 142/62)

Erweiterte Kapitalabfindung für Unfallrente. Die Bestimmungen über die Kapitalabfindung für Unfallrenten werden nach der Verabschiedung der Unfallversicherungsreform wesentlich erweitert. Verletzte, die Anspruch auf eine Dauerrente von mindestens 30 Prozent der Vollrente haben, sollen durch einen Geldbetrag abgefunden werden können, wenn sie eigenen Grundbesitz oder grundstücksgleiche Rechte erwerben oder einen derartigen schon vorhandenen Besitz wirtschaftlich stärken wollen.

Mittel für Bausparer. Seit der Währungsreform hat die Deutsche Bausparkasse Darmstadt (DBS) 37 236 Bausparverträge mit einer gesamten Bausparsumme von 483 957 000 DM zugeteilt. Außerdem hat die DBS bereits seit der Währungsreform den Zinssatz von 5 auf 4,5 % gesenkt.

IG Metall kündigt Tarife. Der Hauptvorstand der IG Metall beschloß am Mittwoch, dem am Vortag von den zuständigen Tarifkommissionen einstimmig beschlossenen Antrag zu entsprechen, wonach die Lohn- und Gehaltstarife in Nordrhein-Westfalen zum 31. März gekündigt und eine Tariferhöhung von acht Prozent gefordert werden soll. Ebenso wurde gleichlautenden Anträgen der baden-württembergischen Tarifgebiete zugestimmt.

Langen, den 1. März 1963

März

Vier Buchstaben liest man im Kalender: März. Der Lenz liegt gleichsam in der Luft, so will es einem scheinen, man kann ihn riechen, auch wenn der Februar gestern erst seine verschneite Narrenkappe genommen hat und leise davongegangen ist.

Ja der März! Seit uralten Zeiten nimmt er im Jahreskreis eine bedeutende Stellung ein. Seinen Namen, den bei uns auch die deutsche Bezeichnung Lenzmond niemals verdrängen konnte, gaben ihm die Römer nach dem Kriegsgott Mars. Ursprünglich war der Monat Martius der erste des römischen Jahres; mit ihm nimmt ja auch das Naturjahr seinen Anfang. Später mußte der März seinen bevorzugten Platz an den Januar abgeben. Daß auch in anderen Ländern innerhalb und außerhalb Europas das Jahr mit dem März begann, zeigen noch viele urtümliche Vorstellungen. Der 1. März war in Rom unter dem Namen Matronalia das Fest der Hausfrau, die beglückwünscht und beschenkt wurde. An diesem Tage löschte man auch das heilige Feuer und entzündete es neu. Bei Griechen und Römern lief an die Wende vom Februar zum März auch ein großes Totenfest. Sein besonderes Gepräge aber erhielt der Monat durch die rauschenden Feste um die Frühlings-Tagundnachtgleiche.

Der Bauer wünscht sich den März möglichst trocken. Sehr ungern sieht er den Märzenschnee, der den Feldern weh tut. Bringt der März aber einmal richtiges Grün hervor, so ist dies auch wieder nicht recht. Denn den vorwitzigen Grünern steht ja noch der April mit all seiner Tücke bevor. Als erster Monat des bäuerlichen Jahres bestimmt er weitgehend das Wetter des kommenden Sommers. Märzennebel werden nach weit verbreiteter Meinung in genau hundert Tagen von Gewittern gefolgt. Und soviel Tau im März fällt, soviel Reif soll es um Pfingsten herum geben.

WIR GRATULIEREN

... Frau Anna Ruschin, Fabrikstraße 32, zum 82. Geburtstag, Herrn Konstantin Olschowski, Annastraße 32, zum 79. Geburtstag und Herrn Josef Lochschmidt, In den Tannen 26, zum 77. Geburtstag am 2. 3.;

... Herrn Johann Philipp Bär, Rudolf-Breitscheid-Str. 12, zum 78. Geburtstag und Herrn Eduard Georg Müller, Odenwaldstraße 2, zum 78. Geburtstag am 3. 3. Herr Müller hat den besonderen Geburtstagswunsch, daß sich auch die Überlebenden seines Jahrgangs, der durch zwei Kriege dezimiert wurde, nach dem Vorbild anderer Jahrgänge in Langen regelmäßig treffen und Geselligkeit pflegen.

... Frau Emilie Schönberger, Fahrgasse 10, zum 79. Geburtstag und Herrn Georg Philipp Lohr 11, Mühlstraße 11, zum 91. Geburtstag am 4. 3.;

... Herrn Peter Werner I, Teichstraße 18, zum 83. Geburtstag, Frau Margarete Dietz, August-Bebel-Straße 16, zum 77. Geburtstag und Frau Hedwig Therese Höpfner, Walter-Rietig-Str. 40, zum 78. Geburtstag am 5. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Goldene Hochzeit

Das Ehepaar Philipp Heinrich Breidert I. und Frau Margarete geb. Beck, Wollsgartenstraße 39, feiert am heutigen Freitag seine goldene Hochzeit. Herr Breidert ist 76 und seine Frau 72 Jahre alt. Am 1. März 1913 schlossen sie, in Langen geboren, auch hier den Bund der Ehe, aus dem neben der Tochter noch ein Sohn hervorging, der im 2. Weltkrieg 1941 in Finnland fiel. Tochter, Schwiegersohn und vier Enkel werden heute den Reigen der Gratulanten eröffnen, dem auch wir uns mit herzlichen Glückwünschen anschließen.

Neue Industriemeister bei Pittler

Vor der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer Offenbach legten jetzt 4 Mitarbeiter der Pittler Maschinenfabrik AG ihre Prüfung als Industriemeister ab. Es sind dies die Herren Norbert Ziegler, Werner Hartel, Helmut Kämpf und Otto Seiffert. Wir wünschen den neuen Meistern noch recht viel Erfolg zu ihrem weiteren beruflichen Werdegang.

* Landestheater Darmstadt. „Der Barbier von Sevilla" kommt am Dienstag (5. März) als nächste Vorstellung der Besuchergruppe Langen zur Aufführung. Abfahrt des Busses um 19.15 Uhr an den bekannten Abfahrtstellen.

Auf ihren Eigentümer warten ...

Von ehrlichen Findern wurden im Monat Februar auf dem Fundbüro abgegeben:

1 Beutel mit 2 Paar Turnschuhen und 1 Trainingsjacke — 2 Einkaufstaschen — 1 Sortiment Schuhbänder (verschiedene Farben) — 1 Paar Herren-Lederhandschuhe, grau — 1 Paar Herren-Lederhandschuhe, schwarz — 1 Paar Strickhandschuhe mit Lederbesatz — 1 einzelner Wollhandschuh, gelb — 1 einzelner Wollhandschuh, weiß — 1 seidener Schal, beige und grün — 1 Ring mit Stein — 1 Damen-Armbanduhr — 1 Sportuhr — 1 Geldbörse mit Geld und Schlüssel — 3 Geldscheine — 20 Pflasterbeutel Wundpflaster KOSMOPLAST — und eine Anzahl verschiedener Schlüssel.

Es wird gebeten, Eigentumsrechte bis spätestens 31. 3. 1963 auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 8, geltend zu machen.

Reifeprüfung Ostern 1963

an der Dreieichschule, Gymnasium Langen

Der mündlichen Reifeprüfung unterzogen sich in diesem Jahr 42 Schüler und Schülerinnen der Klassen 13a und 13b. Alle Prüflinge haben die Reifeprüfung bestanden.

Die Abiturienten der Klasse 13a (Oberprima 1) Leiter: Stud.-Rat Luchmann:

Wolfram Ehrenberg, Langen (Offizier der Bundesmarine); Achim Elmer, Langen (Hotelkaufmann); Jörg Fiedler, Buchschlag (Chemiker); Andreas Häusler, Buchschlag (Maschinenbau); Werner Hamm, Langen (Zollbeamter); Falk Heydegger, Langen (Goldschmied-Fachlehrer); Sigmar Kober, Langen (Arzt); Roland Langer, Frankl./M. (Bankkaufmann); Wilfried Oesterlin, Dreieichenhain (Elektrotechniker); Erik Pingoud, Langen (Arzt oder Diplomatischer Dienst); Gerd Rath, Langen (Architekt); Gerhard Recktenwald, Egelsbach (Sport und naturwiss. Fach); Fredi Ruths, Langen (Elektrotechnik); Walter Schmidt, Egelsbach (Maschinenbau); Klaus Schmitz, Langen (Volksschullehrer); Hans Schrack, Langen (Postbeamter o. Betriebswirtschaft); Horst Schwan; Langen (Betriebswirtschaft); Rainer Thomin, Egelsbach (Verfahrenstechnik); Rudolf Vetter, Langen (Wirtschaftsingenieur); Allred Walzl, Langen (Verfahrenstechnik); Hans-Henner Welker, Langen (Jura und Volkswirtschaft); Czerwick, Rosswitha, Egelsbach (Volksschullehrerin); Barbara Hortmann, Langen (Volksschullehrerin); Elke Schmidt, Langen (Volksschullehrerin); Inge Wirsig, Langen (Germanistik, Philosophie, Psychologie).

Die Abiturienten der Klasse 13b (Oberprima 2) Leiter: Stud.-Rätin Köster:

Ulrich Bergk, Langen (Jura); Gerhard Dreher, Götzenhain (Berufsoffizier, Luftwaffe); Heinz Otto Gengnagel, Frankfurt (Germanistik); Wolfdietrich Müller, Langen (Historiker); Volkmar Thiele, Langen (Maschinenbauingenieur); Antje Bartels, Langen (Werbekaufmann); Ute Beutel, Egelsbach (Gewerbelehrerin); Petra Hasenpflug, Buchschlag (Englisch, Kunsterziehung); Renate Magd. Huß, Egelsbach (Ärztin); Ursula Jung, Langen (Jura); Hannelore Lutz, Langen (Volksschullehrerin); Isolde Mißlitz, Dreieichenhain (Journalistin); Gudrun Rieger, Dreieichenhain (Volksschullehrerin); Gabriele Steinmetz, Langen (Gartenbauarchitektin); Renate Brigitte Walter, Sprendlingen (Diplomübersetzerin); Irmtraud Zehfuß, Langen (Bühnenbildnerin); Gudrun Zimmer, Sprendlingen (Volksschullehrerin).

Der Lenzmond im Bauernspruch

Ist's im März zu feucht, wird das Brot im Sommer leicht.

Soviel der März an Nebel gebracht, soviel im Juni der Donner kracht.

Trockener März und nasser April, tun's dem Bauern nach seinem Will'.

Am 8. März Protestsitzung in Langen

Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen und Egelsbach wenden sich gemeinsam gegen Verzögerung im Bau der neuen Bundesstraße 3

Die Bundesstraße 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt ist durch den Verkehr derart belastet, daß man mit großer Sorge der weiteren Entwicklung entgegensieht. Die Straße stammt in ihrem baulichen Zustand noch aus der Zeit der Pferdefuhrwerke und wurde in den letzten Jahrzehnten so gut wie nicht mehr verändert. Während der Verkehrsspitze am späten Nachmittag kann in den Ortsdurchfahrten von Neu-Isenburg, Sprendlingen und Langen der Verkehr kaum noch bewältigt werden. Bei weiter anhaltendem Zuwachs an Kraftfahrzeugen muß es daher über kurz oder lang zu einem Verkehrschaos kommen. Bereits jetzt schon genügt ein geringer Anlaß, um die Straße zu blockieren und den Fahrzeugstrom kilometerlang aufzustauen.

Seebohm ist dagegen

Die zuständigen Behörden sind sich klar darüber, daß man den eingetretenen Verkehrsnotstand nur durch den Bau einer neuen Straße beheben kann. Es sind auch schon Planungen im Gange, nach denen zwischen Main und Neckar ein neuer Schnellweg (autobahnähnlich) angelegt werden soll. Leider will aber das Bundesverkehrsministerium diesen Verkehrsschnellweg vorerst nur von Heidelberg bis Darmstadt ausbauen, während der so stark belegte Teilabschnitt von Darmstadt nach Frankfurt erst in späteren Jahren gebaut werden soll. Bundesverkehrsminister Seebohm sprach in diesem Zusammenhang von der Einplanung in den 3. Vierjahresplan, der von 1967 bis 1970 läuft. Aber auch das ist noch nicht sicher, zumal bereits jetzt fast alle größeren Straßenbauvorhaben über die vorgesehenen Termine hinaus verzögert wurden.

Die negative Stellungnahme des Bundesverkehrsministers hat die betroffenen Städten und Gemeinden alarmiert.

Zunächst war es die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrs-Vereine des Westkreises Offenbach a. M., die aktiv wurde. Als deren Möglichkeiten erschöpft waren, traten die Städte und Gemeinden selbst auf den Plan. Auf Initiative von Langen erfolgte im Dezember vergangenen Jahres die erste Fühlungnahme. Die damaligen Anregungen nahmen inzwischen konkrete Formen an. In den Ortsparlamenten wurde man sich einig, die Verzögerung des Baues einer neuen Bundesstraße 3 Frankfurt—Darmstadt nicht unwidersprochen hinzunehmen. Es wurde eine gemeinsame Protestsitzung festgelegt, die nun am nächsten Freitag (8. März) um 20 Uhr, im großen Saal der TV-Turnhalle am Jahnplatz stattfindet.

Der Bundesverkehrsminister versuchte ohne Erfolg die in Stadt und Kreis Offenbach wohnhaften Bundestagsabgeordneten zu bewegen, von der geplanten Protestaktion abzuraten. Die Stadtverordneten und Gemeindevertreter hätten wahrscheinlich aber auch dann Protest erhoben und eine Entschließung gefaßt, in der auf „die Unmöglichkeit der Zurückstellung des Straßenprojekts neue B 3 Franklurt - Darmstadt" hingewiesen wird. Letzten Jahrzehnten so gut wie nicht mehr Darüber hinaus will man am 8. März die Bundestagsabgeordneten aus Offenbach Stadt und sowie die Landtagsabgeordneten veranlassen, geeignete Schritte zu unternehmen, um den Teilabschnitt der neuen B 3 Frankfurt-Darmstadt noch im 2. Vierjahresplan (bis 1966) zu verwirklichen.

Auch das Fernsehen ist dabei

Die gemeinsame Sitzung der Stadtverordneten und Gemeindevertreter von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen und Egelsbach ist kommunalpolitisches Neuland. Trotz mancher daraus resultierender Schwierigkeiten wird man in geschlossener Front protestieren. Den Vorsitz führt der Stadtverordnetenvorsteher von Sprendlingen, Dr. Horst Schmidt, der zugleich der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Offenbach-Stadt und Land ist. Voraussichtlich werden in der Sitzung je zwei Vertreter der beteiligten Gemeinwesen zur Sache sprechen. Die bestehenden Tatsachen lassen dabei deutliche Worte erwarten.

Eingeladen wurden auch Bundesverkehrsminister Hans-Christoph Seebohm, der hess. Minister für Arbeit und Verkehr, Oswald, die Bundestagsabgeordneten Dr. Kanka (CDU) Offenbach, Philipp Seibert (SPD) Langen und Dr. Oswald Kohut (FDP) Langen. Ferner wurden eingeladen Regierungspräsident a. D. Wilh. Arnoul, Neu-Isenburg, in seiner Eigenschaft als direkt gewählter Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Offenbach a. M., der Vorsitzende des Kreistages Offenbach und Landrat Jakob Heil. Auch die Bürgermeister der teilnehmenden Städte und Gemeinden und deren Magistratskollegen werden erwartet. Rundfunk und Fernsehen haben zugesichert. Am heutigen Freitag fanden im Funkhaus in Frankfurt die letzten Absprachen dazu statt.

Massendemonstration erwartet

Die Sitzung ist öffentlich. Jedermann hat Zutritt und kann daran teilnehmen. Da es sich um eine Gemeindevertretersitzung handelt, sind allerdings Diskussionsbeiträge von Besuchern nicht möglich. Von der Bevölkerung Langens wird erwartet, daß sie mit ihrer Teilnahme an diesem Geschehen bekundet, wie sehr sie an dem so lebenswichtigen Verkehrsanliegen Bundesstraße 3 interessiert ist. Auch aus den auswärtigen Städten und Gemeinden werden zahlreiche Gäste in Langen erwartet.

* **Parkendes Auto angefahren.** Am heiten Nachmittag fuhr am Mittwoch auf der Mörfelder Landstraße westlich der Abzweigung nach Egelsbach ein Personenwagen auf ein parkendes Auto auf. An beiden Fahrzeugen entstanden beträchtliche Schäden. Der Fahrer des aufgefahrenen Wagens mußte sich einer Blutprobe unterziehen. Sein Führerschein wurde einbehalten und das Unfallfahrzeug sichergestellt.

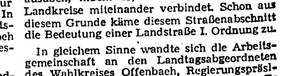
* **Vom Lastzug gestreift.** In der Darmstädter Straße wurde am Mittwoch gegen Abend ein Personenwagen, der auf der Westseite der Straße abgestellt war, von einem wegen des Gegenverkehrs behinderten Lastzug gestreift und beschädigt.

* **Jugendlicher Ausreißer.** Der Polizei stellte sich am Donnerstagmorgen ein 13jähriger Junge, der als Fürsorgezögling aus einem Erziehungsheim bei Wixhausen ausgerissen war. Er wurde inzwischen wieder nach dort zurückgebracht.

* **Theatering bringt „Andorra".** Der Theatering Langen bringt am Sonntag (10. März) in der TV-Turnhalle „Andorra" von Max Frisch zur Aufführung. Es gastiert das Stadttheater Gießen. An der Abendkasse werden noch einige Karten bereitgehalten.

* **Vorsicht an den Ausfahrten!** Auf der Frankfurter Straße in Höhe des Kreiskrankenhauses ereignete sich am Mittwochmorgen ein Verkehrsunfall, als ein Personenwagen, der aus der Ausfahrt des Krankenhauses herauskam, einen vorbeifahrenden Kombiwagen streifte. Es entstand geringer Schaden.

* **Erneute Kollision mit Stadtbus.** Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit kollidierte der Stadtbus mit einem Personenwagen. Diesmal ereignete sich der Zusammenstoß an der Einmündung Josef-von-Eichendorff-Straße in die Goethestraße. An beiden Fahrzeugen entstanden Schäden.



Deutschland und die Weltpolitik

Die am Dienstag, den 5. 3. beginnende und sich auf vier aufeinanderfolgende Dienstagabende erstreckende Reihe findet nicht statt.

Dichterlesung Hugo Hartung

Wir weisen unsere Hörer bereits heute darauf hin, daß es uns gelungen ist, Hugo Hartung zu einem Vortrag für Freitag, den 15. März, nach Langen zu verpflichten. Dieser sympathische Schriftsteller, der bereits vor einigen Jahren in unserer Volkshochschule aus seinen Werken gelesen hat, ist inzwischen zu internationalem Ruhm aufgestiegen.

Da die Veranstaltung nicht in unserem Winterprogramm verzeichnet ist, weisen wir bereits heute auf sie hin. Wir kommen in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung noch auf sie zu sprechen.

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

1. Passionsandacht im Gemeindehaus

Am Mittwoch (6. März) findet um 20.15 Uhr im geheizten großen Saal des Evang. Gemeindehauses die erste Passionsandacht der diesjährigen Passionszeit statt. Sie wird von Pfarrer Schäfer gehalten. Die Gemeinde singt als Eingangslied Nr. 67, als Schlußlied Nr. 54 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 136 — 69 — 64 — 68 — 255.

Einweihung des Evang. Jugendheims

Am Sonntag, 10. März, (Reminiscere) wird das Evang. Jugendheim, in der Carl-Ulrich-Straße 6 (hinter dem Evang. Kindergarten in der Nähe des Birkenwäldchens) mit einem Jugendgottesdienst eingeweiht, der um 15 Uhr beginnt und von Landesjugendpfarrer Eitel gehalten wird. Da der Saal des Jugendheimes nur 100 Sitzplätze hat, können an diesem Gottesdienst nur die Evang. Jugendkreise Langens und die geladenen Gäste teilnehmen.

Für die Gemeinde wird am Sonntag (Oculi), dem 17. März, um 14 Uhr im Jugendheim ein Gottesdienst stattfinden. Anschließend kann das Jugendheim besichtigt werden.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über die bekannten Moor- und Sole-Präperate der Firma Kreuzmoor-Gesellschaft m. b. H., Bad Kreuznach, bei.

3 Unfälle - 3 verletzte Fußgänger - innerhalb 3 Tagen

Am Montag wurde in den Abendstunden auf der Bahnstraße, auf dem Fußgängerüberweg an den Schulen, eine 78jährige Frau beim Überqueren der Fahrbahn von einem Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt dabei einen doppelten Unterschenkelbruch und wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

In der unübersichtlichen Kurve der Rheinstraße am Lutherplatz wurde am Dienstagnachmittag ein Junge, der über die Fahrbahn lief, von einem aus Richtung Bahnstraße kommenden Personenwagen umgefahren und verletzt.

Während dieser Unfall noch verhältnismäßig glimpflich verlief, wurde am Mittwochnachmittag ein 7jähriger Junge, der die Darmstädter Straße in Höhe des Leukertswegs überqueren wollte, von einem Personenwagen zu Boden geschleudert und so erheblich verletzt, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ausbau der Aschaffenburger Straße erneut aufgegriffen

Die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Westkreises Offenbach ist hinsichtlich des notwendigen Ausbaues der Aschaffenburger Straße erneut tätig geworden. Vom Hess. Landesamt für Straßenbau in Wiesbaden war erklärt worden, daß die Straße nicht als Landstraße 1. Ordnung aufgestuft werden könne und daher die Kreise Offenbach und Groß-Gerau für eine eventuelle Aufstulung zur Landstraße II. Ordnung zuständig seien. In der letzten Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft in Langen gab man sich jedoch mit dieser Stellungnahme des Hess. Landesamts für Straßenbau nicht zufrieden.

In einer Eingabe an den Landrat des Landkreises Offenbach wurde nun darum gebeten, der Kreis möge von sich aus einen Vorstoß in dieser Angelegenheit bei der Landesregierung unternehmen. Seitens der Arbeitsgemeinschaft wurde erneut auf die Bedeutung des Abschnitts Langen — B 44 der Aschaffenburger Straße hingewiesen und betont, daß dieses nur 3,1 km lange Teilstück den Langener Bahnübergang und die überbeanspruchte Bundesstraße 3 spürbar entlasten könnte. Der Bevölkerungszuwachs im westlichen Stadtteil von Langen erfordere dringend einen solchen Verbindungsweg in den Raum Frankfurt westlich der Bahnlinie. Im übrigen, so heißt es in der Eingabe weiter, würde dieser Verkehrsweg auch eine wichtige Funktion in der Wirtschaft des Ballungsraumes südlich von Frankfurt ausüben, indem er, besser als bisher, zwei Landkreise miteinander verbindet. Schon aus diesem Grunde käme diesem Straßenabschnitt die Bedeutung einer Landstraße I. Ordnung zu.

In gleichem Sinne wandte sich die Arbeitsgemeinschaft an den Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Offenbach, Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul, Neu-Isenburg. Es wurde in diesem Schreiben die Bitte ausgesprochen, beim Hess. Minister für Wirtschaft und Verkehr bzw. beim Hess. Landesamt für Straßenbau auf die dringende Notwendigkeit eines Verbindungsweges vom Stadtteil westlich der Bahnlinie in Langen nach der B 44 und von da in den Raum Frankfurt hinzuweisen und dafür einzutreten, daß diese Straße möglichst bald ausgebaut wird.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

... Herrn Wilhelm Busch, Bankdirektor i. R., Schillerstraße 33, zum 82. Geburtstag und Frau Helene Kunz, geb. Richarz, Niddastraße 65, zum 72. Geburtstag am 2. 3.;

... Frau Marie Corvinius, geb. Zimmermann, Geschwindstraße 10, zum 83. Geburtstag und Frau Helene Wambold, Schulstraße 26, zum 71. Geburtstag am 3. 3.;

... Herrn Heinrich Lorenz, Bahnstraße 53, zum 83. Geburtstag am 4. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern in ihrem neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

e **Landestheater Darmstadt.** Am kommenden Dienstag (5. März) findet die 7. Vorstellung für die Egelsbacher Besuchergruppe statt. Zur Aufführung soll die Oper „Der Barbier von Sevilla" kommen. Abfahrt wie immer um 19.15 Uhr an der gewohnten Haltestelle.

e **Morgen Konzert des Schülerchors.** Allerlei Schwierigkeiten stellten sich in diesem Jahr der Durchführung des Konzertes des Egelsbacher Schülerchors entgegen. Vor allem die Terminschwierigkeiten infolge der abnormen Witterungsverhältnisse machten es notwendig, das Konzert immer wieder zu verschieben. Nur durch das großzügige Entgegenkommen der Sportgemeinschaft, die ihre für morgen geplante Jahreshauptversammlung verschob, konnte der Eigenheimsaal für die Veranstaltung des Schülerchors freigemacht werden. G

e **Rohrbrüche in Egelsbach.** Die strenge, langanhaltende Kälte verursachte in Egelsbach zahlreiche Rohrbrüche. Da die Gemeindearbeiter bei der Behebung dieser Schäden der anfallenden Arbeit nicht mehr nachkommen können, ist es nicht möglich, daß jeder festgestellte Rohrbruch sofort behoben werden kann. Die Gemeindeverwaltung Egelsbach bittet die Bevölkerung um Verständnis dafür. G

e **Schnittlehrgänge des Obst- und Gartenbauvereins.** Der Obst- und Gartenbauverein Egelsbach führt am kommenden Samstag um 20 Uhr im „Hessischen Hof" theoretisch und am kommenden Sonntag um 9 Uhr praktisch in den Wingerten einen Schnittlehrgang durch. Mitglieder und Interessenten werden gebeten, sich rechtzeitig am Ortsausgang an der B 3 einzufinden. G

Öffentlich

Unser Glückwunsch. Am kommenden Montag kann Frau Margarete Stapp geb. Haller, Langener Str. 35, ihren 76. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der Offenthaler Bürgerin herzlichst zu diesem Tag und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Beratung des Haushaltsplans steht bevor

In nächster Zeit wird sich der Haupt- und Finanzausschuß und die Gemeindevertretung mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1963 befassen. Nach Meinung von Bürgermeister Albert Zinmer werden die Schwerpunkte dieses Etats der Straßenbau, die Straßenbeleuchtung und die Kanalisation sein.

In diesem Jahr wird man vor allem an den Ausbau der Feldberg- und Querstraße in der Siedlung denken, denn dort herrscht zur Zeit der größte Straßennotstand. Dringlich wäre weiter der Ausbau der Hügelstraße. Wenn diese Arbeiten durchgeführt werden könnten, würde Offenthal über ein modern ausgebautes Ortsstraßennetz verfügen.

Der Gemeindevorstand wird dem Gemeindeparlament auch empfehlen, erhebliche Mittel für die Modernisierung der Straßenbeleuchtung einzusetzen. Neuzeitliche Hängelampen sollen die alten Lampen ersetzen. Eine weitere Verbesserung der Beleuchtung soll durch eine dichtere Anordnung der Lampen erreicht werden.

Bürgermeister Zimmer stimmt auch mit einem SPD-Antrag überein, worin für das laufende Jahr die Restkanalisation in der Bahnhofstraße gefordert wird. Planungsmittel zum Bau einer Kläranlage müssen ebenfalls im Etat mit aufgenommen werden. Da Offenthal geographisch zu ungünstig liegt, kann leider mit anderen Gemeinden kein Verband eingegangen werden, wodurch sich die Kosten für die Anlage wesentlich vermindern würden.

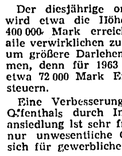
Der diesjährige ordentliche Haushaltsplan wird etwa die Höhe des vorjährigen mit 400 000 Mark erreichen. Um die Vorhaben alle verwirklichen zu können, wird man nicht um größere Darlehensaufnahmen herumkommen, denn für 1963 rechnet man nur mit etwa 72 000 Mark Einnahmen an Gewerbesteuern.

Eine Verbesserung der finanziellen Lage Offenthals durch Industrie- und Gewerbeansiedlung ist sehr fraglich, da die Gemeinde nur unwesentliche Grundstücke besitzt, die sich für gewerbliche Zwecke eignen würden.

Dreieichenhain

Heute Stadtverordnetensitzung

Wie wir bereits berichteten, hat die Teilnahme von Vertretern der Stadt Dreieichenhain an einer gemeinsamen Sitzung von Stadtverordneten und Gemeindevertretern aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Dreieichenhain und Egelsbach wegen des strittigen Baubeginns für die neue Bundesstraße 3, die am 8. März in Langen stattfinden soll, die Einberufung des Dreieichenhainer Stadtparlamentes notwendig gemacht. Bei dieser Gelegenheit sollen auch noch eine Reihe anderer Tagesordnungspunkte behandelt werden.



Kilius/Bäumler Weltmeister

Bei den Eiskunstlauf - Weltmeisterschaften im Olympia-Stadion von Cortina d'Ampezzo errang gestern abend das deutsche Paar Marika Kilius/Hans-Jürgen Bäumler die Weltmeisterschaft im Paarlaufen.

Am Sonntag bleibt der Laden zu

Ein Ladengeschäft hat am Sonntag geschlossen zu sein, wenn sich der Inhaber nicht eines Verstoßes gegen Paragraph 3 des Ladenschlußgesetzes schuldig machen will. So hat der 5. Strafsenat des Bundesgerichtshofes entschieden, der sich mit folgendem Fall zu befassen hatte. Der Besitzer eines Einrichtungshauses hatte seine Verkaufsräume an zwei Sonntagen offengehalten, um der potentionellen Kundschaft Gelegenheit zu geben, die ausgestellten Möbel zu besichtigen. Er konnte ins Feld führen, daß er kein eigenes Personal beschäftigt hatte und daß auch keine Verkaufsverhandlungen geführt werden konnten, sondern daß lediglich Angehörige einer Wach- und Schließgesellschaft die Aufsicht in den Ausstellungsräumen versahen. Es war niemand da, der interessierten Kunden Auskünfte hätte erteilen können.

Aber auch diese Tatsachen konnten das Gericht nicht davon überzeugen, daß hier kein Verstoß gegen das Ladenschlußgesetz vorliegt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß das Ladenschlußgesetz wohl in erster Linie der Vervollständigung des Arbeitsschutz diene, um Angestellte und Arbeiter vor zu langer Arbeitszeit und verbotener Sonntagsbeschäftigung zu schützen. Daneben gehe es dem Gesetz jedoch auch um die Wahrung gleicher Wettbewerbsbedingungen. Und da — so folgerte man — sei es Großbetrieben eher möglich, ihre Verkaufsräume zur Besichtigung von Waren außerhalb der Geschäftszeit offenzuhalten. Im Falle einer Genehmigung solchen Vorgehens würde einer also kleinere Unternehmer benachteiligen. (Bundesgerichtshof, Urteil vom 23. 10. 1962 — 5 StR 291/62)

TANZSCHULE W. JOST

Ein neuer Tanzkursus beginnt am 7. März 1963 um 20 Uhr in Egelsbach im Gasthaus „Zum Hessischen Hof" (Ph. Henßel, E.-Ludwig-Str.). Anmeldung und Auskunft dortselbst.

Ein Tanzkursus für Ehepaare beginnt am 12. März, 20 Uhr, im Studio Schneppenhausen. Interessenten sind hierzu freundl. eingeladen.

Am kommenden Sonntag Großtanzstunde von 14 bis 19 Uhr im Studio Schneppenhausen. Omnibusabfahrt: Bhf. Wixhausen 14.05 Uhr.

Zum baldigen Eintritt suchen wir:

Maschinenschlosser
für die Reparaturabteilung

Spitzendreher

Bohrer für RABOMA, Auslegung 1500 mm

A- und E- Schweißer sowie

gelernte Lackierer, die im Pistolen-Spritzverfahren gut bewandert sind.

Wir bieten:

Dauerstellung - beste Verdienstmöglichkeit - Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine - 5 Tage-Woche.

Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik — Egelsbach

Acker oder Wiese

zu pachten gesucht.
Telefon 3471

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, Kochgelegenheit, zum 15. 3. zu vermieten.
Egelsbach, Niddastraße 80

Ihre Verlobung geben bekannt

Karin Angelika Krämer
Heinz Rühl

Sprendlingen — Egelsbach
Ringstraße 32 — Weedstraße 6

Wir haben uns verlobt

Ingeborg Leonhardt
Helmuth Geiß

Egelsbach, Februar 1963

Arheilger Straße 1 / Schulstraße 18—20

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 3. März 1963
9.30 Uhr Vorstellung der Konfirmanden im Saal des Bürgerhauses

Montag
20 Uhr Evang. Jugend I
20.30 Uhr Kirchenchor

Dienstag
20 Uhr Mädchenkreis

Mittwoch
18 bis 20 Uhr Mädchenjungschar
20.30 Uhr I. Pas. Gottesdienst

Freitag, 8. März 1963
15.30 Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 3. März — Invokavit.
Kollekte für die Innenwiederherstellung unserer Kirche.
10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, 17 Uhr Jungscharen, 20.30 Uhr Probe des Kirchenchors.
Mittwoch, 20 Uhr Jugendkreise.
Donnerstag, 20 Uhr Frauenhilfe.
Freitag, 20 Uhr II. Passionsandacht.
Konfirmandenunterweisung Mittwoch und Freitag 14.30 Uhr.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Herrn Jakob Wilhelm Kraft

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kletzig für die Trostworte am Grabe, Herrn Dr. Schlapp, Schwester Dora, der Sportgemeinde Egelsbach, der Nachbarschaft und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Anna Maria Kraft geb. Heyl
und alle Angehörigen

Egelsbach, im Februar 1963
Bahnstraße 54

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Nikolaus Werkmann

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kletzig für die Trostworte, dem Obst- und Gartenbauverein, der Bundesbahn Ffm. für die Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, Februar 1963 Mainstraße 21

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Friedericke Kühn
geb. Hickler

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Schlapp für seine liebevolle Behandlung, aber auch Schwester Anne für die treue Pflege und den letzten Liebesdienst, den sie der Verstorbenen erwiesen hat. Herzlichen Dank aber auch Herrn Pfarrer Kletzig für seine so tröstlichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, 27. Februar 1963
Ernst-Ludwig-Straße 37

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Samstag, 2. März, um 20 Uhr
Mitgliederversammlung
bei Sportfrd. Henßel).
Der Vorstand

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Otto Wilhelm Werner

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Dr. Schlapp für seine ärztlichen Bemühungen, Herrn Pfarrer Kletzig für die liebevollen Worte am Grabe, und Schwester Dora für ihre liebevolle Pflege.

In stiller Trauer:
Georg Werner und Familie

Egelsbach, im Februar 1963
Niddastraße 31

Sport-NACHRICHTEN

Das erste Heimspiel des Clubs in diesem Jahr

Das letzte Heimspiel des 1. FC Langen liegt schon beinahe drei Monate zurück, denn seit der ersten Begegnung der Rückrunde, die noch vor Weihnachten stattfand und vom Neuling Burgsolms 2:0 gewonnen wurde, konnte der Club nicht mehr im Waldstadion Oberlinden antreten. Bedingt durch die ungünstige Witterung, trug die Langener Elf in der Zwischenzeit lediglich drei Spiele auf fremden Plätzen aus. Davon endeten zwei mit einer 0:2-Niederlage (in Bürstadt und bei Germania Wiesbaden), während in Biebrich ein überraschender 3:1-Sieg gelang.

Es ist deshalb anzunehmen, daß die Anhänger des Clubs nach dieser langen Wartezeit besonders gespannt sind, zu welchen Leistungen ihre Mannschaft am kommenden Sonntag zu Hause gegen den VfB Friedberg fähig ist.

Die Verantwortlichen des Vereins werden ihr Möglichstes tun, damit der Platz auf jeden Fall bespielbar ist und nicht allzu hohe zusätzliche Anforderungen an die Akteure stellt.

Fest steht, daß der 1. FC Langen den Kampf gegen den ehemaligen Zweitligisten und jetzigen Tabellen-Vorletzten gewinnen muß, um seine Chance zu wahren, in den noch folgenden 10 Verbandsspielen wieder ins Mittelfeld vorzustoßen und damit auf jeden Fall seine Zugehörigkeit zur 1. Amateurliga zu sichern. Diese Tatsache bedeutet zwar eine zusätzliche Belastung für die Spieler, sollte aber andererseits auch Ansporn genug sein, daß jeder so wie in Biebrich mit letztem Einsatz chrgeizig kämpft und in keiner Phase des Spiels resigniert.

Besonders verhängnisvoll könnte es sich auswirken, wenn die Gäste unterschätzt würden. Sie stehen zwar mit fünf Punkten Abstand hinter dem Club und verloren auch in der Vorrunde auf eigenem Platz 0:2, haben aber in den letzten Wochen durch die knappe 0:1-Niederlage beim Tabellenführer SV Wiesbaden und das hochverdiente 1:1 gegen die kampfstarke Pegg. Kastel bewiesen, daß sich eine Umstellung ihrer Mannschaft bewährt hat.

Außerdem kann eine Elf, die praktisch nichts mehr zu verlieren hat und deshalb unbeschwert in die Begegnung geht, sehr leicht äußerst gefährlich werden, wenn sie die gegnerischen Stürmer durch eine verstärkte Abwehr zur Verzweiflung bringt und dann plötzlich mit schnellen Stellangriffen vorstößt.

Die Hintermannschaft des Clubs muß infolgedessen ihre Aufgabe auch in dieser Partie sehr ernst nehmen, und der Angriff wird nur dann zu Erfolgen kommen, wenn er mit mehr Schwung als bei Germania Wiesbaden stürmt und die sich ergebenden Torchancen konsequenter ausnutzt.

TV startet auf dem Großfeld

Wenn es die Platzverhältnisse, die die ganze Zeit auch den Feld-Handball lahmlegten, zulassen, spielt der TV Langen am kommenden Sonntag mit seiner 1. und 2. Mannschaft hier gegen den TSG Offenbach-Bürgel.

Eine Voraussage für dieses Freundschaftsspiel ist nicht möglich, weil es die erste Begegnung beider Vereine ist. Schwierig dürfte für beide Mannschaften die Umstellung von der Halle auf das Großfeld sein, und am Ende wird die Mannschaft die glücklichere sein, die als erste damit fertig wird. Auch die Frage der Kondition spielt eine entscheidende Rolle mit. Die Spiele beginnen 9,15 bezw. 10.30 Uhr.

Tabellenführer der Kreisklasse Flm. tritt in Langen an

Die durch die Fastnachtzeit bedingte Wettkampfpause der Gewichtheber ist beendet. Die Reserve des KSV Langen erwartet am Samstag (19 Uhr, Ludwig-Erk-Schule) den bisher ungeschlagenen Tabellenführer ASV Griesheim zum fälligen Verbandskampf der Kreisklasse. Die Gäste stellen zur Zeit die einwandfrei beste Kreisklassenmannschaft. Star dieser beachtlichen Mannschaft ist der gewichtige Stampe, der wohl mit seiner ausgezeichneten Dreikampfleistung von 700 Pfd. auch dieses Treffen für seine Mannschaft entscheiden wird.

Die Langener wollen versuchen, den mehr als 10 Pfund schweren Schwergewichtler Jürgen Möller in die Mannschaft einzubauen. Er kann zwar das Eisen auch nicht aus dem Feuer reißen, sollte jedoch zu einer guten Leistung der Langener Mannschaft beitragen.

Die erste Mannschaft ist an diesem Wochenende noch kampffrei. Für den nächsten Kampf gegen den Altmeister AC Marburg sucht sie noch einen geeigneten Ersatzmann für den immer noch verletzten Wolfgang Wilking. Vielleicht wird sich einer der jungen Nachwuchskräfte für diesen vakanten Posten besonders empfehlen. Dazu bietet der Reservekampf Gelegenheit.

Langener Skijugend beim Ski-Jugend-Tag

Am Sonntag fand bei Pulverschnee und Sonnenschein der Ski-Jugend-Tag im Taunus statt. Unter fachkundiger Leitung der Skilehrer vom Hess. Skiverband wurde am Vormittag eine Ski-Schule abgehalten, in der die Grundbegriffe und die Feinheiten des Skilaufens demonstriert wurden. Für die Teilnahme war keine Vereinszugehörigkeit notwendig, so daß dieser Tag von jedem Jugendlichen zur Bereicherung seiner Skikenntnisse ausgenutzt werden konnte. Viele Eltern der teilnehmenden Jugendlichen waren interessierte Zuschauer.

Nachmittags fand für die Ski-Kurs-Teilnehmer ein Riesentorlauf von 800 m Länge statt, bei dem diese zeigen konnten, was sie am Vormittag gelernt hatten. Eingeteilt in Altersklassen, fuhren die kleinen Meister von morgen durch die Tore. In der allgemeinen Begeisterung stellten sich sogar die Eltern als Torrichter der Veranstaltung zur Verfügung.

Aus Langen wurden Jürgen Hanke und Jürgen Jensen in ihren Klassen Sieger, während bei den Mädels die Schülerin Valentin die beste Zeit lief.

Nach Beendigung des Wettkampfes wurde jedem Teilnehmer eine Ski-Uller aus Edelholz und eine Urkunde als Geschenk ausgehändigt. Allgemein hatte man den Eindruck, daß diese wohlgelungene Veranstaltung dem Ski-Sport sehr nützlich war. Auch ist schon heute zum Ski-Jugend-Tag im nächsten Jahr mit einer wesentlich höheren Teilnehmerzahl zu rechnen, als Folge dieser unter einem so günstigen Stern stehenden Werbung für den Ski-Sport.

Aus dem Verkehrsrecht

„Hat der Vorfahrtsberechtigte in der Befürchtung, sein Vorfahrtsrecht werde nicht beachtet, durch ein Ausweichmanöver einen Zusammenstoß verursacht, so kann das die Annahme einer Vorfahrtsverletzung nur dann rechtfertigen, wenn sich aus den feststellten Tatsachen ergibt, daß die Befürchtung des Vorfahrtsberechtigten durch die Verkehrslage objektiv begründet war." (OLG Bremen, Urteil 14. 2. 62)

„Der Kraftfahrer braucht die gegenüber Kleinkindern gebotene erhöhte Vorsicht nur anzuwenden, wenn er ein solches Kind entweder auf der Straße tatsächlich sieht oder zwar nicht sieht, aber besonderen Anlaß zu der Besorgnis hat, ein Kleinkind könne plötzlich auf der Straße auftauchen." (BGH-Urteil 27. 7. 62)

„Belauschte Vogelwelt"

Mit dem interessanten Farblichtbilder-Vortrag „Belauschte Vogelwelt" schloß die Gruppe Langen des Bundes für Vogelschutz die Reihe ihrer Winterveranstaltungen ab.

In lebendiger, humorvoller Art schilderte Lehrer Kirschner aus Darmstadt-Eberstadt die Arbeit seiner Jugendgruppe, die im Vogelschutzgebiet Eberstadt eine große Anzahl von Nistkästen betreut. Tarnzelte geben Gelegenheit, die gefiederten Freunde beim Bad, an der Futterstelle und sogar am Nest zu beobachten.

Höhepunkt des Vortrags waren die Bilder, die die Entwicklung und das Heranwachsen junger Meisen zeigte. Indem Herr Kirschner das Nistkasten ohne Rückwand in die Holzverschalung eines Hessischen Futterhauses einschaltete, konnte er, ohne die Vögel zu stören, die Nester aus nächster Nähe fotografieren. 18 Tage wurden die jungen Meisen beobachtet, mit Augenblick des Ausschlüpfens bis zu dem Tag, an dem sie unter Leitung der Eltern das Nest verließen.

Neben den Vogelbildern zeigte eine Reihe von ausgezeichneten Farbaufnahmen auch den Reichtum unserer Wälder an herrlichen Blüten.

Der wirkliche Vogelfreund offenbarte sich, als Herr Kirschner von dem Ungeziefer berichtete, das unsere Vögel bedroht. So können die Larven der Blutfliege ganze Bestände ausrotten. Von einer Blutfliegenfamilie mit neun Jungen, die bis zum 17. Tag munter in ihrem Allgemein hatte man den Eindruck, daß diese wohlgelungene Veranstaltung dem Ski-Sport sehr nützlich war. Auch ist schon heute zum Ski-Jugend-Tag im nächsten Jahr mit einer wesentlich höheren Teilnehmerzahl zu rechnen, als Folge dieser unter einem so günstigen Stern stehenden Werbung für den Ski-Sport.

Jungen, die bis zum 17. Tag munter in ihrem Nest saßen, waren in den beiden letzten Tagen vor dem Ausfliegen durch die Blutfliegenlarven 8 Junge und 1 Altvogel getötet worden. Hier wies Herr Kirschner alle Vogelfreunde auf die Bedeutung der gründlichen Reinigung der aufgehängten Nistkasten hin. Eine Mahnung, an die sich Gartenbesitzer und Vogelfreunde immer wieder erinnern sollten.

Reicher Beifall belohnte den Redner gleichermaßen für seinen spannenden und lehrreichen Vortrag und seine hervorragenden Farbaufnahmen.

Forstmeister Lütkemann wies nach seinen Dankesworten auf die Arbeit der Langener Vogelschützer hin und bat die Mitglieder, zu der am 6. 3. in der Erk-Schule stattfindenden Jahreshauptversammlung zahlreich zu erscheinen. An diesem Abend wird über die praktische Vogelschutzarbeit des vergangenen Jahres berichtet und die Planung für 1963 festgelegt.

„PS-Sparen und Gewinnen" in Hessen erfolgreich

Eine der beliebtesten Kleinsparformen der Sparkassen ist das „PS-Sparen und Gewinnen". Hierbei zahlt der Sparer monatlich einen Betrag von 9 DM ein, von dem 8 DM gutgeschrieben werden und eine DM abzüglich Lotteriesteuer usw. als Prämie zur Auslosung gelangt. Nach zwölf Monatsauslosungen kommen im darauffolgenden Februar in einer zusätzlichen Jahresauslosung nochmals hohe Gewinne zur Verteilung.

Das „PS-Sparen und Gewinnen" erreichte gegen Ende des vergangenen Jahres in Hessen mit 331049 verkauften Monatslosen seinen bisherigen Höchststand. Die hessischen Sparkassen verkauften im Jahre 1962 insgesamt 3,67 Millionen Lose. Damit nahm die Anzahl der verkauften Lose gegenüber 1961 um über 243 000 Stück zu. Der Betrag der ausgelosten Prämien bezifferte sich auf 3,07 Millionen DM, womit er sich um 197 500 DM gegenüber dem Vorjahr erhöhte.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Alles, was da Faßnacht hieße
is vorbiwwer un vorbei
ja, jetzt dut die Sonne schieße
un de März kimmt widder bei

Aller Flitter is verschwunne
un die Vögel peife hell
länger wern die helle Stunne
ei, wie dut des gut aam, gell ...

Mer guckt schon mit annern Aache
in de neue Monat nei
ei, mer kann es garnet sage
wie's aam warm werd dadebei

Zwar is noch kaa Grie zu sehe,
dieggleicht die Erde is
doch statt Schnee gibt's widder Reje
hoffe mer, daß wahr des is

aamal muß es Frieehling werde
des rieft jeder Dichter aus
un mer fiehrt die Ackerperde
schon mal aus em Stall eraus

Schäfchen warte aach im Stalle
un des annern Viehzeug noch
uff de Frichling un sei Knalle
ei, mer heert ja schon de Schlog

Lange werd, wie alle Städte
widder scheener, netter wern
wann mer bloß schon manches hätte
doch es is net mehr so fern

März klingt herrlich, so nach Lewe
un nach Freud in jed' Gesicht
wann zusamme mir's erstrewe
kimmt des Scheene — wie bericht'.

ja, wenn mir die Häuser butze,
mit em strahlend scheene Weiß
un die Zeite gut benutze
werds aach grie wern, ja ich weiß

Heute dun mer uns so sehne
un dreum kimmt die Sonn eraus
dut Euch langsam draa gewehne
de März is da — in jedem Haus

Machts so korz wie ich drum ewe
guckt Euch um un guckt Euch aa
jeder Frichling bringt uns Lewe
un de März — jetzt is er da ...

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Am Aschermittwoch ist alles vorbei

LKG fuhr zum Heringsessen nach Offenthal

Am Aschermittwoch fuhren die Aktiven der 1. Langener Karneval-Gesellschaft zum traditionellen Heringsessen nach Offenthal, um im „Isenburger Hof" die Karnevalssaison 1962/63 offiziell zu beenden. Trotz der Strapazen der „3 tollen Tage", war man in bester Stimmung. LKG-Ministerpräsident Willi Geißels konnte unter den Ehrengästen Offenthals Bürgermeister Zimmer begrüßen, während Protokoller Kurt Werner in humorvoller Plauderei einen Querschnitt durch die Karnevalskampagne 1962/63 brachte, in dem Namen wie Charly Hey, Heinz Ohl, Seppel Biegel, Traudl Bernat und die vielen Aktiven der LKG noch einmal Revue passierten.

...überall im Haushalt
gegen groben Schmutz IMI

Inzwischen waren auch ihre Lieblichkeiten Prinzessin Doris I. aus Seligenstadt und Prinzessin Irmeli I. aus Bad Soden mit ihren Hofmarschällen eingetroffen. Auch der langjährige Freund der LKG, Charly Hey, ließ es sich nicht nehmen, an diesem Tage nach Offenthal zu kommen. Sie alle wurden mit großem Hallo empfangen.

Vorzüglich mundeten die Heringe und Pellkartoffeln, eine Glanzleistung des Gastwirtes. Bei dem sich anschließenden fröhlichen Beisammensein und einem hervorragenden „Äppelwoi" vergingen die Stunden wie im Flug. Zum Gelingen dieses Ausklangs trug auch das „Große Tanz- und Schauorchester" der LKG (Akkordeon- und Schlagzeug) bei, das zum Tanz aufspielte.

Die Zeit des närrischen Treibens ist nun vorbei. Die Garden haben die Uniformen ausgezogen und die Elferratsmitglieder ihre Narrenkappen und Talare wieder in den Schrank gehängt, um sie erst am 11. 11. dieses Jahres wieder hervorzuholen. Der „graue Alltag" fordert jetzt sein Recht.

K. F.

Für den Gartenfreund

Alpenveilchen nach der Blüte

Was ein richtiger Blumenfreund ist, der macht natürlich einen Versuch, seine abgeblühten Alpenveilchen wieder zum Blühen zu bringen. Diese Lieblings- und Sorgenkinder der Zimmergärtner setzen diesem Bemühen keineswegs Widerstand entgegen, sondern erfreuen im nächsten Jahr durch eine prächtige Blüte und durch erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Lufttrockenheit und Wärme. Sie haben sich akklimatisiert. Wenn es also jetzt mit der Blütenpracht vorbei ist und die Blätter abzuwelken beginnen, stellt man den Topf in den Keller oder an einen anderen kühlen, möglichst auch luftigen Platz. Nach und nach „verschwinden" alle Blätter und nur die Knolle ist noch zu sehen. Es versteht sich von selbst, daß die Alpenveilchen in diesem Zustand nur wenig gegossen werden. In ihrem „Ruhequartier" verbleiben sie etwa 3 bis 4 Monate, dann wird die Knolle aus dem Topf herausgenommen, die verbrauchte Erde entfernt und in einen neuen Topf mit frischer Erde gesetzt. Sie soll etwa zu einem Drittel aus der Erde herausragen. Hell und warm muß nun der Standort sein. Auch sind die Gießgaben entsprechend der zunehmenden Blattentwicklung zu steigern.

Bevor die Knospen schwellen ...

... gibt es im Obstgarten viel Arbeit. Die Winterspritzung muß durchgeführt werden und außerdem ist die Zeit der Düngung da. Die Obstbäume haben beim Austrieb und während der Blüte einen besonders hohen Nährstoffbedarf. Man muß jedoch bedenken, daß die Nährstoffaufnahme bei ihnen schon früher einsetzt als der Austrieb. Je schwerer die Böden sind, um so zeitiger muß gedüngt werden. Dabei kommt eigentlich nur die Anwendung leicht löslicher Volldünger in Frage. Man benötigt davon etwa 80 bis 100 Gramm je qm Standfläche. Stehen die Obstbäume im Grasland, so empfiehlt es sich, unter der Baumkrone und Kronentraufe Furchen aufzugraben und hier den Dünger einzustreuen. Nach etwa 4 Wochen werden diese Düngefurchen zugezogen und die Grasnarbe schließt sich wieder. Bessere Erfolge erzielt man im Grasland mit einer Flüssigdüngung. Die Flüssigdüngung kann mit der Düngelanze und dem entsprechenden Gerät vorgenommen werden oder man sticht mit einem Rohr um den Baum herum Löcher und gießt die Lösung ein.

Für die Stunde der Entspannung
Mit einem guten Kaffee löst man sich leichter von den Alltagspflichten und genießt umsomehr die Freude an seinem Hobby.
Ja, eine Tasse JACOBS KAFFEE, duftender, dampfender Kaffee
JACOBS KAFFEE
wunderbar

Brief aus Fernost:

Die Himmelskämpfer und ihre Sklaven

Rotchinas Sorgen auf dem „Dach der Welt"
20 Kulliträger pro Soldat

Die augenblickliche Ruhe im indisch-chinesischen Grenzkonflikt ist trügerisch. Sie ist es um so mehr, als Peking beträchtliche Schwierigkeiten mit seiner Ausgangsbasis, dem „Sprungbrett" nach Indien hat: Tibet. Wer die rotchinesische Presse aufmerksam verfolgt, kann zwischen den Zeilen davon lesen.

Die Stabilisierung der Verhältnisse in Tibet ist seit dem Beginn der rotchinesischen Offensive an der indischen Grenze zu einem für Peking schicksalsschweren Problem geworden. Alle gegen Indien gerichteten künftigen militärischen Operationen können nur durchgeführt werden, wenn die Bevölkerung des Mönchsstaates sich nicht nur ruhig verhält, sondern zum Mitmachen gezwungen werden kann. Militärische Asien-Experten weisen z. B. darauf hin, daß Rotchina sein Nachschubproblem nur unter der aktiven Beteiligung der Tibetaner zu lösen vermag. Denn ebenso wie seinerzeit in Korea braucht man auch hier für jeden kämpfenden Soldaten mindestens 20 Kulitträger, die ihn mit Nahrungsmitteln und Munition versorgen. Diese Hilfskräfte jedoch können nur aus der einheimischen Bevölkerung rekrutiert werden und sie müssen einigermaßen zuverlässig sein, da sie im anderen Falle mehr schaden als nützen würden. Mit brutalem Zwang allein ist es hier also nicht getan.

„Göttin der Gnade"

Die rotchinesische Presse gibt sich alle Mühe, von dem „Enthusiasmus" zu berichten, der angeblich unter den Tibetanern herrscht. Es ist ein geradezu idyllisches Bild, das hier gemalt wird. So heißt es, die Tibetaner „betrachten die Pekings Soldaten als „Himmelskämpfer, die von der Göttin der Gnade geschickt wurden". Die Lamas drängten darauf, kann man weiter lesen, die in ihren Klöstern aufbewahrten Schätze der Armee abzuliefern, um dadurch zur Finanzierung der Aktion gegen Indien beizutragen. Tatsächlich tauchten in den letzten Wochen auf dem Hongkonger Markt eine Reihe tibetanischer Reliquien auf, um die sich Antiquitätenhändler buchstäblich rissen. Es handelte sich dabei allerdings laut Flüchtlingsberichten nicht um freiwillige Spenden, sondern um das Raubgut der rotchinesischen „Kunstaufbewahrungskommissionen". Das von Peking im März 1962 errichtete „Komitee" dagegen hat die Aufgabe, den tibetanischen Außenhandel zu kontrollieren und die dadurch gewonnenen Devisen, Gold und Silber, Rotchina nutzbar zu machen. Außerdem gibt es Chinesen daran, die tibetanischen Bodenschätze zu erschließen. Sogenannte „Arbeitsgruppen" haben bereits reiche Vorkommen an Kohle, Borax, Petroleum u. verschiedene Mineralien entdeckt.

Kundgebung der „Dankbarkeit"

Die größten Sorgen bereitet Peking aber immer noch die tibetanische Bevölkerung. „Man soll die Verteidigung gegen eventuelle Eindringlinge auf lokaler Basis aufbauen", rief kürzlich die parteiamtliche „Jenminjepao" auf und empfahl, eine zunächst beschränkte Mobilisierung der Arbeitskräfte vorzunehmen. Die Tibetaner wurden seinerzeit von chinesischen Kommunisten „befreit", meinte die Zeitung, nun wäre es an der Zeit, daß sie ihre Dankbarkeit bekundeten und praktisch demonstrierten. Um das gesamte Bild überzeugender zu gestalten, schickten sich die Pekinger Emmissäre an, Großkundgebungen aufzuziehen, auf denen die Tibetaner ihre Verbundenheit mit ihren Unterdrückern und ihren angeblichen Haß gegen Indien verkünden sollten. Um diesen Demonstrationen größere Glaubwürdigkeit zu verleihen, wurde anläßlich solcher Kundgebungen die Forderung erhoben, Indien solle die Leichen angeblich im Kampf gefallener Tibetaner herausgeben.

Alle diese Maßnahmen und Aktionen können nicht die Tatsache verbergen, daß Peking seinen Vorstoß gegen Indien von einem Territorium aus unternehmen muß, dessen Bevölkerung ihm keineswegs freundschaftlich gesonnen ist. Sollte sich die außenpolitische Situation der Rotchinesen eines Tages zu ihren Ungunsten verändern, so besteht die Gefahr, daß die Tibetaner ihren Unterdrückern in den unzugänglichen Gebieten des Himalaja in den Rücken fallen. Dadurch könnte eine völlig neue Situation an der umstrittenen Grenze eintreten.

Erstaunliches Podiumgespräch

Am 9. März wird in Frankfurt der Neubau des städtischen Volksbildungsheimes eröffnet. Theater am Turm der Landesbühne Rhein-Main, Volksbühne, Volkshochschule und Dr. Hoch's Konservatorium haben darin Platz. Grund und Anlaß genug, die Einweihung mit einer festlichen Woche zu begehen, in der ein Ausschnitt der vielseitigen Tätigkeit des Frankfurter Bunds für Volksbildung vorgestellt wird. So wird man die Uraufführung eines dreiaktigen Dramas erleben, „Jazz und negerlyrik" vernehmen, einen französischen Film mit deutschem Kommentar sehen. Man kann ein Kabarett beschmunzeln, ein Mundartstück von Adolf Stoltze belächeln und sich an einem „Frankfurter Äpfelweinabend (mit Rippchen und Sauerkraut)" zu den Klängen einer Unterhaltungskapelle — volksbilden.

Man kann sich sogar politisch bilden. Die Volksbilder haben das Ohr am Puls der Zeit, in der wir leben. „Meinungsfreiheit und Landesverrat" heißt ein Podiumsgespräch der Volkshochschule, dessen Leitung Professor Dr. Hans Joachim Heydorn übernommen hat. Ein interessantes Thema, zu dem gewiß sehr viel zu sagen ist. Gesprächsteilnehmer sind profilierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens: der Frankfurter Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, die Bundestagsabgeordneten Professor Dr. Güde und Wolfram Dorn, Verleger Henri Nannen, Hamburg, und „Spiegel"-Redakteur Conrad Ahlers.

Ja, es stimmt wirklich. Ein Mann, der vermutlich noch in einem Gerichtsverfahren den Verdacht, er habe Landesverrat begangen, entkräften wird müssen, spricht in einem Volksbildungsheim zu diesem Thema. Man würde ihm kaum einen Vorwurf daraus machen können, würde er die Gelegenheit dazu benützen quasi in eigener Sache zu sprechen und dadurch in ein schwebendes Verfahren einzugreifen (obwohl Zurückhaltung auch ihm gut anstünde). Um Mißverständnissen vorzubeugen: hiermit soll keineswegs präjudiziert werden. Ahlers habe landesverräterisch gehandelt. Das zu entscheiden wäre Sache des Gerichts. Ihn aber vor Klärung des Falles zu diesem Gespräch einzuladen, ist eine Instinktlosigkeit der Veranstalter. Ob Professor Dr. Ernst Schütte, der als Kultusminister zur Eröffnung des Neubaus ebenfalls sprechen wird, wohl hundertprozentig damit einverstanden ist?

Der ADAC meldet:

Straßensperrungen durch Frostaufbrüche

Wie der ADAC mitteilt, treten am 23. 2. in Bayern die ersten Verkehrsbeschränkungen infolge Frostaufbrüchen in Kraft. Es handelt sich dabei um die Bundesstraßen B 304 zwischen Traunstein und Freilassing, die B 505 zwischen Rottau und Staufach, sowie die Staatsstraßen Nr. 2071 zwischen Hohenschäftlarn und Beigarten, Nr. 2072 zwischen München-Grünwald und Egling und Nr. 2571 von Hohenschäftlarn nach Ebenhausen. Diese Straßen sind für alle Fahrzeuge über 6 t gesperrt. Mit weiteren Straßensperrungen in Bayern und in den übrigen Bundesländern muß in den nächsten Tagen gerechnet werden.

Wie alljährlich, so müssen auch diesmal wieder mit Eintritt des Tauwetters die Behörden einschneidende Verkehrsbeschränkungen, die vor allem den Lkw-Verkehr betreffen, erlassen. Allein in Bayern ist vorgesehen, auf 2285 km Bundesstraßen und 7020 km Landstraßen Verkehrsbeschränkungen zu erlassen.

Der ADAC hat zusammen mit den anderen Automobilclubs, den Industrie- und Handelskammern sowie den Güterverkehrs-Verbänden einen Informationsdienst eingerichtet, der über sämtliche Straßensperrungen infolge Frostaufbrüchen Auskunft geben kann. Der ADAC empfiehlt daher, vor Beginn einer Fahrt sich bei einer dieser Auskunftsstellen über Straßensperrungen auf Bundes- und Landstraßen zu informieren.

Gesagt ist gesagt

„Das mache ich nicht mehr mit, morgen komme ich nicht mehr!" Mitten in der Arbeit sagte dies ein Saucier in einem Gaststättenbetrieb. Tatsächlich erschien der Mann am nächsten Tag nicht an seinem Arbeitsplatz, meldete sich aber krank und legte später auch eine entsprechende ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vor.

Dieses Vorkommnis steht beileibe nicht vereinzelt da. Bestärkt durch das Bewußtsein, ein rarer Artikel auf dem Arbeitsmarkt und ein gesuchter Faktor im Wirtschaftsleben zu sein, gibt so mancher Arbeitnehmer seinen Arbeitsplatz allzu schnell und voreilig auf, bereut diesen unüberlegten Schritt dann und versucht, seine rechtliche Position durch Krankmeldung zu verbessern.

Die Rechtsprechung erklärt ein derartiges Vorgehen für unzulässig. Als Gründe für diese Entscheidung führten die Richter in dem Urteil zum vorliegenden Fall aus:

1. Die Erklärung eines Arbeitnehmers, er mache nicht mehr mit und morgen komme er nicht mehr, kann nur dahin verstanden werden, daß er wegen der betrieblichen Verhältnisse, zum Beispiel wegen zu großer Arbeitslast, das Arbeitsverhältnis mit sofortiger Wirkung lösen will.

2. Es ist allgemein üblich, daß man — wenn jemand wegen einer Erkrankung von der Arbeit fernbleiben will — diesen Grund des Fernbleibens angibt.

(Landesarbeitsgericht München 4 Sa 725/61)

Schnee macht Sorgen

Nur die Wintersportler freuen sich. Sie haben Schnee genug. An Stellen und Plätzen, an denen man in einem gewöhnlichen Winter überhaupt nicht hätte Ski laufen können, sind heute die schönsten Abfahrten möglich. Allen anderen aber bringt der Schnee zusätzliche Arbeiten. Die Tiefbauämter der Städte und die Straßenmeistereien bringen kaum noch das Personal auf, um den Schnee bewältigen zu können. Auch Bundesbahn, Bundespost und ähnliche Institutionen klagen über den langen Winter. Vor allem aber die Bauwirtschaft, die immer noch nicht in Gang kommen kann. Was das für eine Verzögerung bedeutet, kann man kaum voraussagen. Der Anfang wird in diesem Jahre für die Bauwirtschaft schwer, ganz abgesehen von der finanziellen Seite. Die Unkosten sind groß genug.

100000,– DM Preisausschreiben

RAMA sucht das geschmackvollste Brot!

Jägerimbiß, Schwarzbrot, Salatblätter, 2 Scheiben Schinken (roh oder gekocht), 6 Mandarinenscheibchen, Mayonnaise und etwas Petersilie zum Garnieren.

Gärtnerhappen, feines Bauernbrot, 100 g Quark, Salz, Paprika, Schnittlauch, Zwiebeln, Petersilie, 1 runde Scheibe Pumpernickel – darauf: 1 große Scheibe Mettwurst, kleine Gurkenscheiben.

Dänenschnitte, Weißbrot, Salatblätter, 1 Ölsardine, 1 Tomate, 1 Ei, Salz und Pfeffer.

Lösungsprospekte bei Ihrem Kaufmann

Sonderprüfung für schnelle Wagen

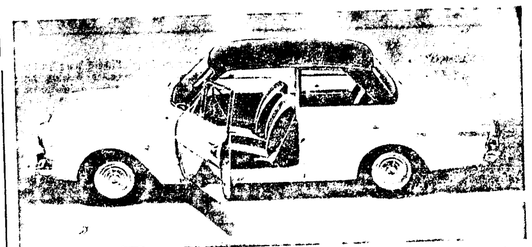
Psychologen warnen vor dem „Pseudo-Autosport"

Der britische Kraftfahrpsychologe Prof. Dalmond erhob warnend den Zeigefinger: „Ich befürchte ein Verkehrschaos in den nächsten fünf Jahren, besonders auf dem europäischen Kontinent. Dann möchte jeder am liebsten zweihundert Kilometer in der Stunde zurücklegen. Wer unter 150 km/h fährt, den wird nur noch ein mitleidiger Blick des psychopathischen Pseudo-Autosportlers treffen. Wir befinden uns in einem Stadium, wo die Vernunft sich erst regt, wenn der Pseudo-Autosportler sich mit seinem Wagen überschlagen hat und — wenn auch nie mehr zu diesem Unsinn am Steuer geeignet — gerade noch am Leben blieb."

Die Psychologen Dr. Lörrow und Dr. Chalmshain, beide Detroit, meldeten ähnliche Bedenken an, indem sie die Frage stellten, geht die Technik mit dem Menschen durch. Dr. Lorrow steht auf dem Standpunkt, daß der Autowirtschaft zullebe nicht mit einem falschen Heiligenschein „Sicherheitsprinzipien" geopfert werden sollten. Das sei aber erstens dann der Fall, wenn immer mehr Serienwagen mit 200 km/h und noch höherer Spitzengeschwindigkeit gebaut würden und gleichzeitig ein Bestreben erkennbar würde, die Preise für diese „Todesautomobile für den Durchschnittsfahrer" zu reduzieren. Der Gefährdung der Öffentlichkeit durch Allgemeinraserei, müsse vorgebeugt werden. Deshalb verlangt Dr. Chalmshaim auch den Sonderverlangt Dr. Chalmshaim auch den Sonderschein für Wagen mit mehr als 160 km/h Spitzengeschwindigkeit. Und zwar sollte sich die Prüfung auf mindestens zehn Termine erstrecken, damit auch festgestellt werden könne, ob der Prüfling sein Fahrverhalten nicht auf die Übungsfahrten zurechtstutze. Darüber hinaus sollen schnellfahrende Wagen eine andere, hervorstechende Nummernfarbe erhalten, die von den Verkehrsüberwachungsorganen sehr genau im Auge behalten werden könne.

Französische und belgische Verkehrsexperten teilen die britischen und amerikanischen Bedenken nicht so sehr, wenngleich auch hier die Ansicht vertreten wird, daß es zur „Autokonjunktur von morgen" gehört, Serienwagen schneller und in gewissem Rahmen auch preiswerter werden zu lassen. Der Psychologe Prof. van Helft empfiehlt eine noch konzentriertere „Anti-Unfall"- und „Anti-Tod-Hinweisserie" an Fernstraßen. Es sollten Schilder aufgestellt werden, wie „160 km/h? Du entscheidest selbst über deine Lebensverkürzung" oder „Raserei — vom Volant schnell in den Himmel!"

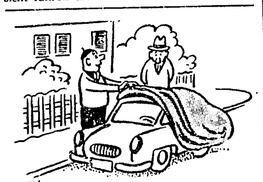
Der Psychologe Dr. Alois Heidenauer hebt hervor, daß die mit der Geschwindigkeitszunahme verbundene „Berauschung" bei mindestens 68 Prozent aller Autofahrer nicht in die Preise für diese „Todesautomobile für den Durchschnittsfahrer" zu reduzieren. Der Gefährdung der Öffentlichkeit durch Allgemeinraserei, müsse vorgebeugt werden. Deshalb verlangt Dr. Chalmshaim auch den Sonderschein für Wagen mit mehr als 160 km/h Spitzengeschwindigkeit. Und zwar



Der Taunus 12 M erhielt eine PS-Variante. Der V-4-Vierzylindermotor leistet 55 PS und ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h. Einzelsitze vorn und eine komfortablere Innenausstattung sind weitere Merkmale dieses sportlichen 1,5-Liter-Wagens.

Bei Straßenglätte Reifenluftdruck nicht vermindern!

Es gibt immer noch zahlreiche Kraftfahrer, die die Meinung vertreten, bei Straßenglätte, wie sie im Winter durch Schnee und Eis und im Sommer durch Regen herbeigeführt wird, müßte der Luftdruck in den Reifen vermindert werden. Als Begründung für diese Ansicht führen die Kraftfahrer den Hinweis an,



„Hat meine Frau selbst gestrickt!"

daß sich durch die Luftdruckverminderung die Auflagefläche des Reifens vergrößere und damit die Bodenhaftigkeit erhöht werde. Die Rutschgefahr würde auf diese Weise vermindert. Diese Ansicht, deren Wahrheitsgehalt vor Jahren einmal Gültigkeit besaß, ist heute längst überholt. Damals nämlich betrug der Betriebsdruck in den Reifen noch zwischen 2 und 3 atü, und außerdem war die Lauffläche mehr abgerundet. Inzwischen hat die Reifenindustrie erhebliche Fortschritte gemacht. Nicht nur der Luftdruck ist heute erheblich niedriger, auch die Lauffläche ist ziemlich eben gestaltet.

Was geschieht, wenn nach der oben erwähnten Ansicht vieler Kraftfahrer der Luftdruck in den heutigen Reifen vermindert wird? Die Zenitpartie der Lauffläche wird sich nach innen durchwölben, der Reifen liegt nur noch mit den Schulterkanten auf der Fahrbahn. Folgende Hauptnachteile werden sich ergeben: 1. erhöhte Walkarbeit und dadurch Verkürzung der Lebensdauer der Reifen; 2. die Lenkstabilität des Fahrzeuges verschlechtert sich, zumal mit vermindertem Luftdruck der Schräglaufwinkel bei Kurvenfahrt vergrößert ist. Unfallgefahr wird erhöht. 3. Es tritt eine wesentliche Veränderung im Fahrverhalten des Wagens auf.

Schon diese wenigen Hinweise dürften genügen, um von einer Verminderung des Luftdruckes bei Straßenglätte abzusehen.

Ein Pelzmantel – drei Meter Bremsweg!

Schnelle Leitung erhöht die Sicherheit

Mit einer Geschwindigkeit von etwa dreihundert Stundenkilometern übermitteln die Nervenleitungen einen Befehl des Gehirns an die Muskeln. Nur Bruchteile von Sekunden liegen also zwischen dem Auftrag und seiner Ausführung. Im „normalen" Lebensablauf genügt diese Geschwindigkeit der Befehlsübermittlung für den Gleichklang aller Bewegungen und für den sogenannten Schutzreflex, d. h. für die Abwehr von natürlichen Gefahren.

Aber die Gefahren, die heute den Menschen umgeben, sind schneller geworden. Ein Auto etwa fährt bei einer Geschwindigkeit von nur sechzig Stundenkilometern in einer fünftel Sekunde 3,3 Meter. Genau diese Zeit vergeht jedoch im günstigsten Falle, ehe der Mensch eine neue Verkehrssituation erfaßt hat und auf sie reagieren kann. Schon sich die Geschwindigkeit des Fahrzeuges, so vergrößert sich natürlich auch die Strecke, die noch durchfahren wird, wächst die Gefahr, daß in einer Notfallsituation die Reaktion zu spät kommt.

Andererseits muß man mit den Sekundenbruchteilen geizen; denn wenn sich die Reaktionszeit verlängert, erhöht sich — wie durch einfache Rechnung leicht nachzuweisen ist — sehr schnell die Gefahr, daß der Tritt auf Gashebel oder Bremse zu spät kommt. Die Reaktionszeit, die Zeit also, die vom Erkennen einer Situation bis zur Durchführung entsprechender Gegenmaßnahmen vergeht, wird durch Alkohol und manche Medikamente verlängert.

Die Reaktionszeit kann aber auch leidlich verlängert werden, da die Befehlsübermittlung störungsanfällig ist. Schon ein beengendes Kleidungsstück kann dadurch nachteilige Folgen auf die Fahrsicherheit haben. Es lenkt den zielgerichteten Ablauf der Reaktion ab.

Die Autofahrerin ist von solchen Störungen des Reaktionsablaufes besonders betroffen, denn das, was auf dem Laufsteg der Modehäuser vorgeführt wird, ist nicht immer zugleich auch zweckmäßige Autobekleidung. Die Stoffhülle der Faltenröcke, die dicken flauschigen Gewebe sind im Auto nicht nur lästig. Sie können genauso wie ein zu enger Rock den Reaktionsablauf stark behindern. Röcke zum Autofahren sollten gerade soviel Bewegungsfreiheit geben, daß die Fahrerin darin gut sitzen kann. Ein Mantel beim Autofahren ist höchst unbequem. Besser ist die modische lockere Jacke. — Auch bei langen Fahrten muß das Steuer fest im Griff liegen. Autohandschuhe sind daher kein Luxus, sondern erhöhen die Fahrsicherheit.

Stöckelschuhe und Gaspedal vertragen sich schlecht miteinander. Auch flache Schuhe mit dicken Sohlen eignen sich nicht zum Autofahren. Das Fahrgefühl leidet unter solch unzweckmäßigem Schuhwerk beträchtlich. Der gute Kontakt zwischen dem Fuß und den Bedienungshebeln ist aber eine der wesentlichsten Voraussetzungen für ein schnelles und sicheres Reagieren. Autoschuhe sollen deshalb eine dünne, griffige Ledersohle und einen flachen oder halbhohen Absatz haben und müssen bequem sitzen. Am besten deponiert die Autofahrerin ständig ein Paar Autoschuhe im Wagen und zieht sie an, sobald sie sich ans Steuer setzt.

Die Statistik weist aus, daß Frauen im Durchschnitt vorsichtiger und langsamer fahren als ihre männlichen Kollegen. Aber eine fünftel Sekunde ist eine sehr kurze Zeit und wie leicht verlängert sich nur durch allzu sorglose Bekleidung die Reaktionsgeschwindigkeit um diesen Bruchteil einer Sekunde. Schon bei sechzig bis achtzig Stundenkilometern kann diese zusätzliche Zeitspanne gerade die Meter einzubringen, die zuviel sind, um einen Unfall noch zu verhindern. Ein Pelzmantel, der der Frau am Steuer in Notfallsituationen drei oder vier Meter Fahrt kostet, ist zu teuer bezahlt.

Das Verkehrsurteil des Monats

Mietfahrzeuge müssen kaskoversichert sein

Ein 18jähriger Malergeselle A. hatte einen Ford-Taunus 17 M ohne Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters gemietet. Er hatte einen Mietpreis für den Kilometer von —,18 DM und für die Versicherung einen Betrag von 5,— DM zu zahlen. Der Vermieter hatte für den Wagen eine Kaskoversicherung nicht abgeschlossen. A. fuhr mit dem Wagen bei nasser und glatter Straße mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h in eine Kurve. Der Wagen geriet dabei ins Schleudern, fuhr nach links über die Straße und prallte gegen einen Straßenbaum. An dem Pkw entstand Totalschaden. Der Vermieter hat seinen Schaden gegen A. eingeklagt.

Vertragliche Ansprüche stehen ihm nicht zu, weil es wegen fehlender Einwilligung des gesetzlichen Vertreters nicht zum wirksamen Abschluß eines Vertrages gekommen ist. A. hat aber den Unfall fahrlässig verschuldet und ist daher grundsätzlich nach den Vorschriften der unerlaubten Handlung verantwortlich. Er haftet aber für den Schaden an dem Wagen nicht, weil der Vermieter es unterlassen hat, den Wagen kasko zu versichern.

A. durfte darauf vertrauen, daß der Wagen kaskoversichert ist. Es ist allgemein üblich, daß bei Autovermietungen Mietwagen kaskoversichert werden. So haben auch das Landgericht Hannover, die Oberlandesgerichte Düsseldorf, Hamburg und Oldenburg entschieden. Obwohl es allgemein üblich ist und den herrschenden Berufsgewohnheiten der Vermieter von Selbstfahrerfahrzeugen entspricht, eine Kaskoversicherung abzuschließen, hat der Vermieter eine Versicherung nicht abgeschlossen und dadurch die Entstehung des Schadens mitverschuldet.

In diesem Fall haftet der Mieter dem Vermieter bei Beschädigungen des Wagens nur in dem Umfang, in dem er für den Schaden auch dann einzustehen hätte, wenn der Mieter selbst eine Kaskoversicherung abgeschlossen hätte. Der Vermieter kann daher den Schaden an dem Wagen nicht ersetzt verlangen, weil dieser bei einem wirksamen Abschluß einer Kaskoversicherung durch diese gedeckt wäre. Dagegen kann der Vermieter seinen Verdienstausfall ersetzt verlangen, weil dieser auch durch eine wirksame Kaskoversicherung nicht gedeckt wäre.

Landgerichtsrat Rudloff, Oldenburg (Landgericht Oldenburg 1. O. 252/59) (DEA-PRESS)

Erfreuliche Entwicklung

des prämienbegünstigten Sparens bei den hessischen Sparkassen

Die 57 hessischen Sparkassen verzeichneten auch im Jahre 1962 eine stetige Aufwärtsentwicklung des prämienbegünstigten Sparens. Die zum Jahresende wurden 223 500 Sparverträge mit einem Guthabenstand von 224,1 Millionen DM abgeschlossen. Die Zahl der Verträge erhöhte sich im Jahre 1962 um rund 64 600 (Vorjahr: 55 800) Stück, die prämienbegünstigten Spareinlagen um 70,5 (Vorjahr: 64,8) Millionen DM. Von den bestehenden Verträgen entfallen 62 Prozent auf allgemeine Sparverträge und 38 Prozent auf Rentensparverträge. Allgemein wird festgestellt, daß sich besonders Bezieher kleinerer und mittlerer Einkommen dieser günstigen Sparform bedienen. Für je 1000 Einwohner bestanden bei den hessischen Sparkassen Ende 1962 45,6 (31. 12. 1961: 33,2) prämienbegünstigte Sparverträge.

Die Sparkassen streben, auch nach Ablauf der kürzlich um ein Jahr verlängerten Geltungsdauer des Prämienspargesetzes, eine wirksame, auf die weitere Zukunft gerichtete staatliche Sparförderung an.

Hupenton und Feitschenknall

Bagatellsachen zurück ins Polizeirecht

Wer in seinem Auto hupt, um einem guten Bekannten zu signalisieren, rascher vorwärtszukommen oder auch nur aus Ärger, der wird nach der Verkehrsrechtsordnung bestraft, die ein Teil unseres Strafrechtes ist. Ihm blühen Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft. Wenn die Bundesrepublik ihre Strafrechtsreform haben wird, dann wird man die Hupsünde des Kraftfahrers nur noch als Bagatellsache behandeln. Denn: Übertretungen, wie beispielsweise auch das falsche Parken, sind ja eigentlich nur Ordnungswidrigkeiten.

Die Bagatellsachen kehren also, juristisch gesehen, aus dem Strafrecht ins Polizeirecht zurück. Das zeigt beispielsweise dieser Vergleich der heutigen Hupsünde mit jener Ordnungswidrigkeit, die ihr in der autolosen Zeit und dann noch entsprach, als die Motorisierung in den Kinderschuhen steckte. Die Großherzogliche Bürgermeisterei Offenbach gab am 5. September 1893 eine „Polizeiverordnung betr. das Peitschenknallen" heraus, deren Paragraph 1 lautete: „Das Peitschenknallen ist untersagt und überdies der Gebrauch von Peitschen mit Knallschnur, sogenannter Schmicke, allen Führern von Fuhrwerken mit Ausnahme derjenigen verboten, welche lediglich dem Personenverkehr dienen".

Mit 60 DM Geldstrafe hatte der zu rechnen, der mit der Peitsche knallte. Getan wurde es gern, um Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, um schneller voranzukommen, ja: auch damals, um anzugeben ...

Es gab solche Polizeiverordnungen, Regulative, Ortsstatute in großer Zahl. Im einstigen Preußen wurde jede Polizeiverordnung nach 30 Jahren automatisch ungültig. Bis in unsere Zeit aber waren viele bestehen geblieben, die erst vor einigen Jahren offiziell außer Kraft gesetzt wurden. Viele waren durch Gesetze des einstigen Deutschen Reiches, der Bundesrepublik und der Länder überflüssig geworden.

Offener Brief aus England an Walter Ulbricht

Die englische Zeitschrift „Socialist Leader" veröffentlicht jetzt einen offenen Brief, der den Gewerkschaftsführer Walter Kendall wegen Heinz Brandt an Walter Ulbricht gerichtet hat. Darin heißt es: „Die Welt, Herr Ulbricht, steht ständig am Rande des Krieges wegen der Ost-West-Spannung. Befürchten Sie nicht, daß die Entführung und das schändliche Zuchthausurteil für Heinz Brandt den Kriegstreibern in die Hände spielen und die Gefahr eines Atomkrieges vergrößern wird?

Herr Ulbricht, während des Hitler-Terrors, als Sie in der Sowjetunion in Freiheit lebten, litt Heinz Brandt in der Hölle der Nazi-Gefängnisse und Konzentrationslager. Heute ist Heinz Brandt wieder gefangen, Sie sind wieder frei. Hitler ist tot, der Nazismus vernichtet, aber deren Rolle als Kerkermeister spielen nun Sie und die SED.

Herr Ulbricht, haben die Widerstandskämpfer dafür gelitten, sind sie dafür gestorben? Lassen Sie Heinz Brandt frei, sonst verwirken Sie die Achtung der Menschheit!"

Fremde Fehler entschuldigen nicht

Wer mit aufgeblendeten Scheinwerfern fährt, behindert den Gegenverkehr und ist in äußerstem Grade rücksichtslos. Mit dieser fremden Rücksichtslosigkeit kann jedoch niemand eigene Fehler entschuldigen, auch nicht der Gehlendete.

Bitteres Lehrgeld mußte ein Pkw-Fahrer zahlen, der von den Scheinwerfern eines ihm entgegenkommenden Wagens geblendet wurde und dadurch ein vor ihm fahrendes Langholzfuhrwerk übersah. Bei dem Zusammenprall war sein Beifahrer, ein Familienvater mit mehreren Kindern, getötet worden. Der Pkw-Fahrer wurde in letzter Instanz verurteilt, der Witwe und den Kindern Schadensersatz in Form einer Unterhaltsrente zu zahlen.

Die Richter warfen ihm grob fahrlässiges Verhalten vor und sahen dies darin, daß er mit ungedrosselter Geschwindigkeit von etwa 40 km/h weitergefahren war, obwohl er durch den entgegenkommenden Wagen stark geblendet wurde und so gut wie gar nichts mehr sehen konnte. Gerade die Blendung aber hätte ihn veranlassen müssen, seine Geschwindigkeit sofort stark herabzusetzen. Denn nach der ständigen Rechtsprechung des höchsten Gerichts dürfe der Bremsweg die Sicht des Fahrers nicht überschreiten.

Die Lehre aus diesem Urteil: Auch wenn andere rücksichtslos fahren, bewahrt nur eigene Vorsicht vor Schaden. (Urteil des Bundesgerichtshofes VI ZR 178/61)

Und wenn der ganze Müll verbrennt

Den Schnee müßte man verbrennen können, wie in Zukunft die Stadt Darmstadt den Müll verbrennen wird. Der Magistrat beschloß nämlich nach schweizer Muster für 15 Millionen DM den Bau einer Müllverbrennungsanlage. In zwei gasbeheizten Öfen sollen täglich 200 Tonnen Müll verbrannt werden. Die Anlage soll geruchlos arbeiten. Unter Umständen soll sogar ein dritter Ofen aufgestellt werden. Die Anlage kommt auf das Gelände der Südhessischen Gas und Wasser AG in der Frankfurter Straße.

Damit bekommt Darmstadt eine Müllverbrennungsanlage, wie sie nur ausländische Großstädte wie Genf, Zürich, Helsinki und Amsterdam haben.

Einige Stadtverordnete und Magistratsmitglieder hatten vor Tagen ähnliche Anlagen in der Schweiz besichtigt.

Die Weschnitz-Regulierung soll noch in diesem Jahre zu Ende gehen. Die Kosten belaufen sich auf 20 Millionen DM. Zwischen Bergstraße und Ried werden einige Rückhaltebecken eingebaut. Die Anliegergemeinden bringen nur 5 Prozent der Kosten auf. Bund und Land Hessen teilen sich in die 95 Prozent. Die Nidda-Regulierung in der Wetterau ist dagegen noch nicht beendet. Sie wird, wie der Darmstädter Regierungspräsident Dr. Wetzel erklärte, noch mindestens fünf bis sechs Jahre in Anspruch nehmen.

Nun wird gefastet!

Wir sagten ziemlich oft „Zum Wohle"
und taten uns am Alkohole,
an Würstchen und Salaten gütlich —
(es war, wie man so sagt, gemütlich).
Doch jetzt drückt irgendwie der Magen,
man hört den Hausarzt mahnend sagen,
indes er nach der Galle tastet:
„Jetzt ist es Zeit! Nun wird gefastet!"

In jedem Jahr die alte Leier,
im Fortemonnaie sind nur noch Dreier,
man denkt erschrocken: Gott behüte,
wie zahle ich denn nur die Miete,
das Lichtgeld und die andern Sachen?'
Mit Vorschuß ist da nichts zu machen,
denn man ist ziemlich „vorbelastet".
„Jetzt ist es Zeit! Nun wird gefastet!"

Man tanzte nach dem Klang der Geigen
mit mancher Schönen seinen Reigen,
hat von der Liebe viel gesprochen
und manches Mädchenherz gebrochen.
Die Ehefrau hebt beide Hände:
„Ein Glück, der Fasching ist zu Ende!
Du hast nicht eine Nacht gerastet ...
„Jetzt ist es Zeit! Nun wird gefastet!"

C. W.

Aus der Welt des Films

Fort Laramie (UT). Die Truppen der Nord- und Südstaaten stehen im gemeinsamen Kampf gegen einen tückischen, erbarmungslosen Feind — da plötzlich ruft Präsident Lincoln zu einer militärischen Intervention gegen die Südstaaten auf. Zwietracht entsteht — und schon schmieden die beiden Parteien gefährliche Pläne gegeneinander, da geraten die Südstaatler in eine furchtbare Gefahr. Eingedenk der alten Waffenbrüderschaft eilen ihnen die Kameraden aus dem Norden zu Hilfe — alle nationalen Vorurteile vergessend. John Dehner und Gregg Palmer spielen die Hauptrollen in dem Film. Der Mensch — und nicht Kampf, Ruhm oder nationale Werte stehen im Vordergrund dieses Streifens.

James Bond-007 jagt Dr. NO (UT). Eine mexikanische Tarantel war das gefährlichste Requisit bei den Dreharbeiten zu dem neuen Film James Bond-007 jagt Dr. NO, der nach einem Kriminalroman des erfolgreichsten englischen Autors, Ian Fleming, entstand. Das giftige Insekt wurde von dem Londoner Zoologischen Garten ausgeliehen und mit einem „Leibwächter" versehen in die Pinewood Studios gebracht. Connery spielt in diesem Film den englischen Geheimagenten James Bond, der in den angelsächsischen Ländern heute ebenso populär ist wie vor einigen Jahren der legendäre Detektiv Sherlock Holmes.

Sklavin der Südsee (Lichtburg). Der bekannte Wissenschaftler Heidt (Raymond Souplex) kreuzt auf einer Studienreise in den Gewässern des Stillen Ozeans. Außer ihm und der Besatzung des Schiffes befindet sich noch seine 16jährige Tochter Madeleine an Bord, sowie Larry, sein junger Assistent. Eines Tages gerät das Schiff in einen Taifun und sinkt. Vier Zeit ist inzwischen vergangen. — Der Film blendet nun in das Leben der Schiffbrüchigen. Auf einer einsamen, völlig unbewohnten Insel, fern von jeder Schiffsroute, finden die einzigen, die sich retten konnten — Vater, Tochter — mittlerweile zu einem jungen Weib erblüht und der junge Assistent ein Robinson Crusoe-Dascin.

Schneewittchen und die sieben Gaukler (Lichtburg). Der Farbfilm von Kurt Hoffmann, der uns mit seinen beiden Spessartfilmen, „Musical" und dem „Grusical", schon so viel Freude bereitete, erzählt mit viel Musik eine wahr-allzuwahre und trotzdem heitere Geschichte. Die Hauptrollen spielen Caterina Valente, Walter Giller, Hanne Wieder, Ernst Waldow, Günther Schramm, Rudolf Rhomberg, Georg Thomalla, Gaston Palmer, Otto Storr, Alexander Hudi, Helmut Brasch.

Bevor der Mensch zum Teufel geht ... (LiLi). Auf dem Werbebüro der Internationalen Brigaden in Perpignan in Frankreich verpflichtet sich im Spätsommer 1936 der ehemalige Russe Georgenko zum Kriegsdienst im Spanischen Bürgerkrieg. Ein jüdischer Mitbewerber wird nicht angenommen, weil er zu alt ist. Da er glaubt, man habe ihn abgelehnt, weil er Jude ist, nimmt er sich das Leben. Georgenko soll für die Freiheit kämpfen, doch merkt er bald, daß die Ideale, für die er sich verpflichten ließ, Lügen gelten. Dagegen lernt er eine Frau kennen und lieben. Beide sind eng verbunden. Doch ist das Ende Georgenkos grausam, er wird von seinen Häschern erschossen.

Bonus - Rabatt - Rückvergütung

Folgen der Auflockerung bei der Preisbindung in der Kraftfahrtversicherung – Es gibt keinen Bonus mehr

Nach mehr als zwanzigjähriger Preisbindung erregten die ersten Unternehmenstarife in der Kraftverkehrsversicherung nicht nur Aufsehen, sondern stifteten auch bei einem großen Teil der Versicherungsnehmer Verwirrung, nicht nur, weil bei der unterschiedlichen Prämiengestaltung und der Unwägbarkeit der persönlichen Risikos im Hinblick auf den Schadenfreiheitsrabatt die Vergleichbarkeit der einzelnen Unternehmenstarife schwierig geworden ist, sondern auch, weil in der Übergangszeit vom Schadenfreiheitsrabatt und der Rückvergütung aus technischem Überschuß und außerdem noch vom Bonus die Rede war, so daß heute noch vielfach Unklarheiten darüber herrschen, was der einzelne nun tatsächlich bei schadenfreiem Verlauf seines Versicherungsvertrages von seiner Gesellschaft zu erwarten hat.

Die Dinge sind keineswegs so verworren, wie sie es zunächst zu sein scheinen. Der Kraftfahrer sollte ab sofort das Wort Bonus vergessen. Einen Bonus gibt es nicht mehr. Künftig hahen nur zwei Arten des Rabatts eine Bedeutung:

Beitragsermäßigung aus technischem Überschuß: Diese Ermäßigung ist eine nachträgliche, gesetzlich vorgeschriebene Rückvergütung; sie wird aber erst wirksam, wenn das Versicherungsunternehmen einen Überschuß in einer bestimmten Mindesthöhe erwirtschaftet hat. Die Berechnung dieses Überschusses erfolgt nach einheitlichen Regeln der Preisaufsicht beim Bundeswirtschaftsministerium. Die Höhe des Überschusses ist aber von so vielen Komponenten abhängig, daß über die Rückvergütung im einzelnen im voraus nichts gesagt werden kann. Bis 1959 wurden hierbei alle ein Kalenderjahr schadenfrei gebliebenen Versicherungsnehmer einer Gesellschaft gleichmäßig bedacht. Danach durfte diese Beitragsermäßigung entweder gleichmäßig, bzw. gleichmäßig bei schadenfreiem Verlauf nur im letzten Kalenderjahr oder aber bei einem längeren schadenfreien Verlauf gestaffelt nach dessen Dauer gewährt werden. Künftig kann sie weiterhin gleichmäßig oder gestaffelt gewährt werden.

Schadenfreiheitsrabatt: Diese feste Beitragsermäßigung bei schadenfreiem Verlauf wurde mit Beginn des Jahres 1962 bei den Unternehmenstarifen eingeführt. Sie wird im Gegensatz zu den oben beschriebenen Ermäßigungen im voraus dadurch gewährt, daß die nunmehr bei den einzelnen Gesellschaften unterschiedlich gewordenen Tarifbeiträge sofort ermäßigt werden, und zwar in den meisten Fällen um so stärker, je länger der schadenfreie Verlauf des Versicherungsvertrages nachweisbar ist.

Der Versicherungsnehmer sollte sich aber keine unberechtigten Hoffnungen machen. Über den Schadenfreiheitsrabatt hinaus, den er in der Regel schon erhält, hat er nur wenig zu erwarten. Er hat zwar Anspruch auf die Ermäßigung aus technischem Überschuß, aber die Voraussetzungen für diesen dürften bei allen Gesellschaften geringer geworden sein, weil gegenüber der früheren Durchschnittsrechnung, den Prämien „von der Stange", heute bei den Unternehmenstarifen „Maßkonfektion" vorherrscht. Aus Gründen des Wettbewerbs ist schärfer und auch gleich auf die besonderen Verhältnisse hin kalkuliert worden.

Wartungsfreie Wagen

In den Vereinigten Staaten hört man neuerdings immer wieder, daß es Autos gibt, die 20 000, ja 50 000 Kilometer fahren, ohne Abschmierung und ohne Schaden zu nehmen. Selbst wenn diese Meldung übertrieben erscheint, muß zugeben, daß es heute auch bei uns zahlreiche Marken gibt, die 6000 oder 7000 Kilometer fahren, ohne daß irgendein Kundendienst in Anspruch genommen zu werden braucht. Es ist noch gar nicht so lange her, da mußte ein Autofahrer schon nach 1000 Kilometern seine Zuflucht zu irgendeinem Kundendienst nehmen. Es läßt sich nicht leugnen: Die Notwendigkeit der regelmäßigen Kundendienstarbeiten wird immer seltener. Kein Wunder, daß man schon verschiedentlich das Schlagwort vom „versiegelten Motor" hören kann. Der gänzlich „wartungsfreie Wagen" ist das Ideal der Zukunft. Viele werden dies vielleicht für eine Utopie halten, aber die Zubehörindustrie arbeitet bereits daran, diesen Traum zu verwirklichen.

Bis der „wartungsfreie Wagen" in Serienherstellung die Fabriken verläßt, wird allerdings noch einige Zeit vergehen. Es fragt sich allerdings, ob die Entwicklung zu diesem Ideal hin in jeder Beziehung wünschenswert erscheint. Sollte es nämlich einmal so weit sein, daß ein Auto überhaupt nicht mehr von fachkundigen Händen berührt zu werden braucht, dann ist es geradezu selbstverständlich, daß es immer wieder Defekte gibt, die nicht rechtzeitig bemerkt werden und die ihre gefährlichen Folgen erst dann offenbaren, wenn der Unfall und die Katastrophe bereits eingetreten sind.

Viersitzig präsentiert sich hier das Glas-Coupé 1204. Das Coupédach wurde nach hinten verlängert, damit statt der Kindersitze hinten Platz für zwei Erwachsene geschaffen werden konnte. Der Vierzylindermotor wurde von 1 Liter auf 1,2 Liter vergrößert, Leistung 53 PS.

Vorsicht, Säure!

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, den Flüssigkeitsstand des Akku zu kontrollieren. Dann werden die Schraubverschlüsse der Zellen herausgedreht. Hier ist besondere Vorsicht geboten: Die Innenseite der Verschlußschrauben ist fast immer von Säure beschlagen, also nicht auf die Sitze legen, das gibt Löcher! Am besten, man legt die Schraubverschlüsse neben die Öffnungen auf den Akku.

Im Nu gekocht, schnell serviert und doch sehr schmackhaft!

Man nehme ...

Gulasch nach Szegadiner Art

Sauerkraut und eine feingeschnittene Zwiebel in Fett dünsten, mit Gulasch aus der Dose kurz aufkochen und mit Tomatenmark abgeschmeckt servieren.

Reisauflauf mit Trockenobst

125 g Reis mit 1/8 l Milch garkochen, dann mit Zucker abschmecken, Eigelb und Eischnee unterziehen.

Das über Nacht eingeweichte Trockenobst zuckern und ohne Brühe in eine Auflaufform geben, den Reis darauffüllen und im Ofen überbacken.

SCHADE ü. FÜLLGRABE

Eier-Nudeln Wellband . . . . . 500 g -.78
Siam-Patna-Reis 500 g -.68
Tomatenmark 1/10 Dose . . . . 3 Dosen -.58
Mischobst aus 5 Früchten . . . 500 g 1.48
Getrocknete Pflaumen 500 g 1.18
Rindergulasch 400 g Fleisch mit Fett, 800 g Ds. 1.98
Holl. Enten bratfertig, 1600 g . . Stück 6.95
S&F-Erdnußöl mit Ausgießer . 400 ccm Ds. 1.18

Gekochter Hinterschinken ohne Speck u. Schwarte, 100 g -.99
Frühstücksfleisch 200 g Dose 1.—
Dänisches Frühstücksfleisch mit Ei . . . . . 340 g Dose 1.75
Ölsardinen 125 g . . . . . 2 Dosen -.95
Brieköse 45% Fett i. T. . . . . 100 g -.40
Franz. Edamer 40% Fett i. T. . . . . 250 g -.80
Kakaohaltiges Frühstücksgetränk 250 g Packung -.78
Kaffee Express Extrakt aus 100% reinem Bohnenkaffee . 50 g 2.50

. . . und noch 3% Rabatt!

Unsere Filialen sind am Samstag, den 2. 3. bis 16 Uhr geöffnet

Vorwiegend heiter

„Ich halte mir Direktoren"

Anekdoten von Geldfürsten und Bankiers

Direktor zu werden, ist heute, im Zeitalter der Aktiengesellschaften, der Wunschtraum vieler junger Leute. Roman und Film zeigen den Herrn Direktor in strahlendem Glanze.

Noch vor einem halben Jahrhundert war nicht der angestellte Betriebsleiter, sondern der Inhaber die Idealfigur.

Das zeigte einmal drastisch der internationa1 bekannte Berliner Bankier Fürstenberg. Als ihn jemand mit „Herr Direktor" ansprach, erwiderte er:

„Ich bin kein Direktor. Ich halte mir Direktoren."

Kinderleicht

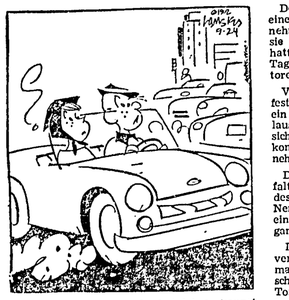
Jerson Bleichröder gelang es, die vom Vater ererbte kleine Wechselkasse und Lotteriekollektion zu einem der bedeutendsten und angesehensten Bankhäuser der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu erheben. Er wurde Geheimer Kommerzienrat und erhielt den erblichen Adel. Als ihn eines Tages jemand fragte, wie es denn komme, daß er immer den richtigen Riecher bei seinen Börsengeschäften habe, erwiderte er:

„Aber das ist doch kinderleicht! Man muß immer nur von Pessimisten kaufen und an Optimisten verkaufen."

Ratenzahlung

Der Pariser Rothschild hatte sich den Arm gebrochen. Selbstverständlich ließ der Geldfürst den damals weltberühmten Professor Dupuytreu holen. Als der Arm wieder in Ordnung, keine Behandlung mehr nötig war, schickte der Bankier dem Arzt 20 000 Goldfranken. Dupuytreu aber antwortete mit einem Brief, in dem er sich keineswegs bedankte, sondern schrieb:

„Ich habe bisher nicht gewußt, daß auch Rothschild in Raten zahlt."



„Eines steht fest, wenn du Autofahren kannst, lernst du eine ganze Menge neue Leute kennen, Polizisten, Rechtsanwälte und Richter ..."

„Sind Sie vom Straßenbauamt?" — „Nein, ich möchte auf die andere Seite rüber ..."

Der versetzte Liliencron

„Sollte ich mich so verändert haben?"

Detlef von Liliencron hatte in Hamburg eine junge Dame kennengelernt, die ihm ausnehmend gut gefiel. Er versuchte deshalb, sie zu einem Stelldichein einzuladen, und hatte Erfolg. Sie wollten sich am anderen Tage um drei Uhr in einer kleinen Konditorei treffen.

Voller Erwartung betrat Liliencron zur festgesetzten Zeit das nette Lokal, fand noch ein Tischchen frei für zwei Personen, in einer lauschigen Ecke, und nahm Platz. Er setzte sich so, daß er den Eingang beobachten konnte, um das Mädchen gleich in Empfang nehmen zu können.

Da es noch nicht ganz drei Uhr war, entfaltete er eine Zeitung, um sich über die Zeit des Wartens besser hinzubringen. Aber seine Nervosität ließ nicht zu, daß er auch nur eine Zeile las: Immer wieder sah er zur Eingangstür. Aber die Erwartete kam nicht.

Liliencron konnte sich mit dem Gedanken, versetzt worden zu sein, gar nicht vertraut machen. Der Ärger, den er über sein Mißgeschick empfand, versuchte er mit Kaffee und Torte zu ersticken, doch er blieb. Erst nach zwei Stunden vergeblicher Hoffnung, das Mädchen möchte doch noch kommen, zahlte er und ging.

Lange wurde er mit dieser Geschichte nicht fertig; im Laufe der Jahre geriet sie aber doch in Vergessenheit. Da wollte es der Zufall, daß er der Dame in einer größeren Gesellschaft wieder begegnete. Und sofort schoß der alte Groll in ihm wieder hoch, gemildert allerdings von einem Rest der Zuneigung, die allerdings von einem Rest der Zuneigung, die er ihr einst entgegengebracht hatte, denn sie war immer noch schön und begehrenswert.

Er ging sofort auf sie zu und begrüßte sie. Nach anfänglicher Zurückhaltung blitzte es plötzlich in ihren Augen auf: Sie hatte ihn wiedererkannt.

„So eine Überraschung!" rief sie. „Woran lag es wohl, daß ich Sie nicht gleich wiedererkannte?"

„Sollte ich mich so verändert haben?" fragte Liliencron höflich.

„Ja, das ist es wohl", zwitscherte sie, unbeeindruckt von dem grollenden Unterton in der Stimme des Dichters. „Sie sind zweifellos etwas breiter geworden!"

„Das dürfte Sie aber gar nicht wundern, meine Gnädigste", sagte Liliencron bissig, „wo ich seit dreieinhalb Jahren in der Konditorei Mertens sitze, Kaffee trinke, Torte esse und — auf Sie warte ..."

„Besser, wir bringen ihr keine Arbeit mehr, sonst kracht ihr Schreibtisch zusammen."

„Jetzt ertrage ich es nimmer —", heißt es in dem Briefe. „Du mußt es begreifen, Wolfgang! Du mußt mich freigeben! Ich will nichts von Dir, nichts von Deiner Familie. Ich bin nur glücklich, wieder daheim und frei zu sein, Wolfgang, frei! Bloß meine Möbel lasse ich holen. Ich bin jung und will ein neues Leben beginnen. Dein Freund Toni. Blale —"

Jodok läßt den Brief sinken. Atmet tief aus. Dann liegt er den Arm um Regine, die bisher ganz still neben ihm gestanden ist und deren hilfloses Kindergesicht ihm leid tut. Zur Mutter gewendet sagt er:

Ich hoffe Mama, daß das blaue Zimmer für Regine bereit gestellt ist. Wir sind müde von der Reise —".

Der Professor sieht nach der altertümlichen Uhr im kunstvoll geschnitzten Kasten.

„Es ist jetzt sechs Uhr, Regine! Du kannst dich zurückziehen. In einer Stunde werden dich drei Gongschläge zum Abendessen rufen. Unsere Hausordnung verlangt von jedem Familienmitglied, daß es sich an die Satzungen hält. Ich bin überzeugt, mein Kind, daß auch du dich einfügst."

Da erschrickt Regine ein bißchen.

Der alte Herr ist im Nebenzimmer verschwunden. Und nun ertönen zwei Gongschläge. Das Stubenmädchen Elia erscheint und führt Regine in das obere Stockwerk.

Dort kniet eine Person auf den Fliesen des Korridors und wäscht den Fußboden. Sie hat die Aermel aufgekrempelt, ihre vollen, weißen Arme sind sichtbar. Das hellblonde Haar ist im Nacken zu einem üppigen Knoten gesteckt. Bei Reginens Kommen hält die Arbeitende einen Augenblick inne und hebt den Kopf. Da Regine vorübergeht, grüßt die Person mit leiser Stimme und Regine erwidert den Gruß: „Meine Schuhe sind staubig. Ich verderbe Ihre Arbeit!"

Die Person lächelt ein bißchen müde. Das Stubenmädchen Elia erklärt kurz:

„Das ist die Anna!"

Dann öffnet sie die nächste Tür und Regine tritt über die Schwelle ihres Gastzimmers.

*

In dieser ersten Nacht unter fremdem Dache ist Regine erst gegen Mitternacht eingeschlafen und ihr letzter Gedanke war fast dröllig: Wie gut es wäre, wenn der Professor durch Gongschläge auch den Schlaf der Familienmitglieder herbeiführen könnte. Bei diesem heiteren Einfall hat das junge Mädchen ganz leise in die Kissen gelacht.

Am Morgen wecken sie richtig drei Gongschläge. Sie weiß, daß sie in einer halben Stunde am Frühstückstisch erscheinen muß. Da ihr aber noch Zeit bleibt, räumt sie den Inhalt ihres Koffers in die Schränke. Die Möbel hier scheinen lange unbenützt. Sie merkt es an dem Geruch, der dem Schrank entströmt. Im untersten Fach liegt etwas. Regine greift unwillkürlich danach. Eine Photogra-

(Fortsetzung folgt)

Lächerliche Kleinigkeiten

Der sicherste Weg

„Sie haben ja eine prachtvolle Uhr. Wie sind Sie denn dazu gekommen?"

„Durch eine Lotterie."

„Wirklich? Haben Sie einen Treffer gezogen?"

Unmögliches verlangt

Arzt: „Also, liebe Frau Bergmann, Ihr Mann braucht Ruhe, Ruhe und noch einmal Ruhe."

Frau Bergmann: „Das ist augenblicklich ganz unmöglich, Herr Doktor, denn ich brauche unbedingt einen neuen Hut, ein neues Kleid und einen Mantel."

Der Kavalier

Der kleine Ludwig ist sehr in Verlegenheit. Die Mutter hat zu ihm gesagt: „Iiier ist ein Stück Kuchen. Schneide es entzwei und gib die größere Hälfte der Schwester!"

Ludwig besinnt sich eine Weile und schiebt dann Kuchen und Messer der Schwester hin: „Da, schneide du und gib mir das größere Stück!"

Besser dran

Bettler: „Bitte, bester Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie."

Herr: „Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie? Da sind Sie ja besser dran als ich! Scheren Sie sich!"

Eine tüchtige Wäscherin

„Sagen Sie nur, was haben Sie da gemacht?" fragt der Kunde ärgerlich.

„Was wollen Sie, an dem Latz ist doch nichts auszusetzen", meinte die Waschfrau.

„Latz sagen Sie? Das war einmal ein Hemd!"

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

„Du meinst, Jodok, sie holen uns vom Bahnhof ab?"

„Natürlich, Regineschatz! Vater hat es mir im letzten Brief versprochen, und wir haben doch gestern noch telephoniert. Haus Frendsburg erwartet uns gewiß mit gebührender Feierlichkeit."

„Feierlich? Da könnte einem beinahe ängstlich werden —" Regine Trafelner hat sich von dem gepolsterten Sitz erhoben und langt nach dem Handkoffer im Gepäcknetz. Jodok Frendsburg kommt ihr hierbei zuvor.

„Wir sind am Ziel, Regineschatz! Wie freue ich mich auf unseren Einzug daheim ..." Dann fährt der Zug in die Halle und das Paar steigt aus. Das Gedränge ist arg und die beiden haben Mühe, sich nicht zu verlieren. Jodok schaut despannt um sich.

„Ich sehe niemanden! — Unbegreiflich —", murmelte er enttäuscht. „Auf dem Bahnsteig ist Vater nicht. — Wahrscheinlich fürchtet er das Wiedersehen."

Behutsam bahnt sich Regine ihren Weg durch die Menge. Nicht so Jodok Frendsburg. Er macht von seinen Ellbogen ausgiebig Gebrauch und stößt einige Leute beiseite. Es gibt zwar Widerspruch von seiten der Betroffenen, aber Jodok donnert sie sogleich nieder. Regine steht ihren Verlobten kopfschüttelnd an.

„Aber Jodok — bist du denn immer so?"

Er lacht unbekümmert. „Natürlich! Hast du das noch nicht bemerkt, Reginechatz? Nun, da lernst du mich gleich ganz kennen, wie es deine Eltern wünschen. Denn von mir aus gesehen wir schon ein Ehepaar." Er zuckt ein bißchen verstimmt die Achseln. „Weiß der Kuckuck, wozu es gut sein soll, daß wir einen Winter lang warten —"

Auch in der Ankunftshalle späht Jodok vergebens um sich.

„Unbegreiflich, niemand hier! — Was da nur wieder passiert ist?"

„Ach, Jodok, sorg dich nicht", sagte Regine begütigend. „Es wird nichts Schlimmes sein. Vielleicht hat das Krankenhaus angerufen und man braucht ihn —"

„Möglich, aber kaum glaubhaft. Vater ist zwar furchtbar gewissenhaft. Aber heute müßte es wohl ein ganz besonderer Fall sein, daß Professor Frendsburg das Krankenhaus dem Empfang seiner zukünftigen Schwiegertochter vorzöge. Und dann — der Wagen müßte doch auf jeden Fall dasein. Sehen wir einmal draußen!"

Aber auch der Wagen des Professors ist nicht da. Es ist überhaupt kein bekanntes Gesicht zu sehen. Jodok treibt nach einigem Bemühen ein Lohnauto auf. Seine Unruhe wächst stündig.

„Da klappt etwas nicht —", stellt er fest, während sie hinausfahren in das westliche Villenviertel. Regine sieht ihren Verlobten von der Seite scheu an. Auf seiner Stirn stehen steile Falten, die Brauen sind gefurcht. Jodok sieht heute so ganz anders aus, als ihn das junge Mädchen gewöhnt ist. Vielleicht trägt die Großstadt daran schuld, die fremde Umgebung, daß er ihr fremd erscheint. Es ist eigentlich unsinnig, schilt sich Regine. Ich bin ein dummes Mädel, das noch nie von daheim weg war. Schämen sollt ich mich. —

Der Wagen hält vor einer schloßartig gebauten Villa in einem Park mit hohen Bäumen und einer Nymphe im Vorgarten, hinter schmiedeeisernem Gitter.

Jodok wirft einen suchenden Blick nach den Fensterfronten des Hauses. Niemand ist hinter den Scheiben zu sehen. Da fordert Jodok den Chauffeur auf, kräftige Hupenzeichen zu geben. Nun wird es endlich ein bißchen lebendig. Eine junge Person mit weißer Schürze und Häubchen erscheint im Vorgarten und tritt Jodok entgegen.

„Was ist denn das heute für eine Wirtschaft!" schnauzt Jodok das Mädchen an. „Warum erscheint niemand zum Empfang? Ist etwas geschehen?"

Das Stubenmädchen senkt scheu die Lider. „Ich weiß gar nichts, Herr Doktor. Post ist gekommen — und der Herr Professor ist sofort aufgeregt den ganzen Tag. Zuvor hat er mir Skandal gemacht, weil ich sein Gongzeichen nicht gehört hab'. Und mit Anna hat er auch geschrien. Sie war gerade nicht zur Hand, wie der Herr Wolfgang den Herzanfall hatte."

„Mein Bruder? Einen Herzanfall? Was ist da los?" Jodok winkt dem Mädchen ab. Dann zu Regine gewandt: „Liebes Kind, ich fürchte, du kommst an keinem guten Tag zu uns. Ich ahne schlimme Dinge."

„Die Frau Professor erwartet die Herrschaften eben im grünen Kabinett", meldet das Stubenmädchen nach ein paar Augenblicken.

Auf der Treppe erklärt Jodok seiner Verlobten: „Das grüne Kabinett ist der Lieblingsaufenthalt meiner Eltern, wenn wir im Hause sind. Es ist gut timsten häuslichen Kreise sind. Es ist gut heizbar und Vater hat dort seine Sammlungen."

Es ist mehr als warm in dem grünen Kabinett. Es ist ein moosfarben tapezierter, einfensteriger Raum, mehr lang als breit, mit altmodischen, schwarzpolierten Möbeln. Daselbst befinden sich einige runde Tischchen. Die Politur ihrer Platten glänzt spiegelgleich.

Einer Wand entlang stehen mehrere Glaskasten. Hinter ihren Scheiben gewahrt Regine viel kostbares Porzellan in allen erdenklichen Formen. Schäfer und Nymphen, Reiter und edle Hunde, hauchdünne Tassen mit Goldrändern, bestreut mit zarten Blümchen. Auch Gefäße in fremdartigem Stil, Schalen, Vasen und Urnen. Jedes Stück ein auserlesenes Kunstwerk und von hoher Kostbarkeit. Das ist die weithin berühmte Sammlung des Professors, von deren Wert man Wunderdinge erzählt ...

Hinter der weißen Flügeltür werden Stimmen laut.

„Philipp, ich bitte dich —", hörte Regine eine Frauenstimme sagen, „bedenke, die Kinder sind da —"

Die Tür wird mit einem jähen Ruck geöffnet. Im Rahmen steht eine ältliche Dame von kleinem Wuchs. Ein schmales, welkes Gesicht unter grauem Haarschopf, ein paar hilflos ängstliche Augen, die heute schon geweint haben. Dahinter die hohe, hagere Gestalt des Professors, ungebeugt trotz der Jahre; die Züge verraten, die Mundwinkel eingeknitfen, die buschigen weißen Brauen gerunzelt.

„Lieber Jodok! Liebe, gute Regine!" Die Frau des Professors streckt dem jungen Paar beide Hände entgegen. „Soll herzlich willkommen sein! Seid nicht böse über den Empfang. Es ist heute viel über uns gekommen. Ihr müßt daher entschuldigen —"

Sie stockt. Tränen stehen in ihren Augen. Da tritt der Professor rasch vor.

„Was soll das lange Reden! Regine ist keine Fremde. Sie will und wird ein Mitglied unserer Familie werden. So muß sie auch an allen Familienereignissen teilnehmen, auch an den unangenehmen. Uns ist nun heute einmal nicht nach Festefeiern zumute. Dein Bruder liegt krank darnieder, weil —"

„Philipp!" flüstert seine Frau. Aber der alte Mann läßt sich nicht beirren, vollendet im harten Ton seine Rede: „Weil ihm das Frauenzimmer, die Josefine, durchgegangen ist."

Er greift in die Rocktasche und reicht Jodok einen Brief. „Da, lies, was die Person schreibt!"

Während Jodok liest, geht der Professor erregt auf und nieder. Er hat die Hände auf den Rücken verschränkt. Redet halb für sich, doch ziemlich laut: „Ich habe es kommen sehen. Aber Wolfgang ist immer seine eigenen Wege gegangen. Er wollte nicht Medizin studieren. Nein, Maler mußte er werden. Ich wollte auch nichts wissen von seiner Heirat, obgleich sie von reichen Leuten stammt. Ich habe immer nachgegeben, weil es mein, mein dürfe ihn nicht aufregen. Und nun liegt er heute elend darnieder. Eben weil ich nachgegeben habe, weil Josefine seine Frau ist."

Jodok hat inzwischen den Brief gelesen. Was er enthält, überrascht ihn nicht. Die lebenslustige Josefine, die verwöhnte, einzige Tochter des schlesischen Glasfabrikanten, und Wolfgang, der Kränkliche, der Selbstquälerische, oftmals Galltge. Das Paar mußte auf Wunsch des Professors hier im Hause wohnen. Mußte sich den Satzungen der Hausordnung fügen. Drei Jahre haben sie so gelebt.

(Fortsetzung folgt)

Wir sollten mehr an unsere Füße denken

Sie müssen atmen können

Im Bundesdurchschnitt beträgt der Pro-Kopf-Verbrauch an Nylon- und Perlonstrümpfen zwischen 11 und 17 Paar jährlich. Die Schätzungen gehen da auseinander. Natürlich ist der Verbrauch sehr unterschiedlich. Es gibt junge Mädchen mit viel frei verfügbarem Geld, die ein Mehrfaches des Bundesdurchschnittes verbrauchen. Andere Menschen wieder kommen wochenlang mit einem Paar aus. Es scheint da auch eine gewisse „natürliche Begabung" mitzuspielen. Denn wie wäre es sonst zu erklären, daß manche Damen nahezu jeden Tag eine Laufmasche haben und andere wieder wochenlang keine. Aber gleichgültig, ob jemand seine Strümpfe nun zweimal oder zwanzigmal anzieht, sie müssen stets jeden Abend gewaschen werden. Da darf es nicht heißen: Ach, morgen gehen sie noch mal, sie sind ja nicht schmutzig. Das mag seine Richtigkeit haben. Das tägliche Waschen gilt aber nicht nur dem sauberen Aussehen der Strümpfe, sondern der Gesundheit. Man muß nämlich an den Fuß denken. Jeder Fuß schwitzt, und dieser Fußschweiß verdunstet durch das luftdurchlässige Perlon- oder Nylongewirk. Aber schon nach einem Tag können Talg und andere Absonderungen die kleinen Zwischenräume zwischen den einzelnen Fasern schließen.

Das gibt nicht nur ein unangenehmes Gefühl, sondern bildet auch einen idealen Nährboden für Fußpilze. In diesem feucht-warmen Klima fühlen sie die Plagegeister wohl und vermehren sich freudig.

Wer beim abendlichen Strümpfewaschen — nicht nur mit Wasser, sondern richtig mit Waschpulver, da sonst die Absonderungen nicht gelöst werden — auch gleich seine Füße wäscht, der wirkt nicht nur diesen Pilzerkrankungen entgegen, sondern erfrischt sich und härtet gleichzeitig seine Füße ab.

Hella

SPORTLICH UND ELEGANT ZUGLEICH

sind die Hüte der „Derby-Linie". Der seitlich hochrollierte, über die Stirn tiefer herumgezogene Rand des Modells links ist aus schwarzem Haarfilz, der Hutkopf aus gemustertem Tweedstoff. — Die „Taille" des lackroten Hutes rechts umfaßt ein scharfes Atlasband.

Gute Tips – kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Blau gewordene Herdplatten werden mit einem in Essig getauchten Tuch mehrmals abgerieben und dann mit einem Herdputzmittel nachbehandelt.

Berußte Töpfe sollte man nicht mit Seife oder einem Waschmittel reinigen, sondern mit feuchtem Zeitungspapier abreiben, das man in Asche getaucht hat. Anschließend werden sie mit Sodawasser abgespült.

Versengte Stellen in der Wäsche werden folgendermaßen behandelt: Man betupft sie mit kaltem Wasser, streut Kochsalz darauf, das man einige Zeit darauf liegen läßt, dann wäscht man die Wäsche noch einmal leicht aus und läßt sie trocknen.

Parfüm darf nicht auf Kleidungsstücke gegeben werden, da empfindliche Stoffe davon Flecke bekommen. Man tupft es hinter das Ohr, in den Ausschnitt oder auf das Taschentuch.

Farbige Pullover, deren Farben in der Wäsche ausgelaufen sind, gibt man in eine dicke Suppe aus Roggenmehl, die man durch ein Sieb gestrichen hat. Die Pullover bleiben einige Stunden darin liegen, dann spült man sie gut in Essigwasser nach.

Schimmelflecke in Kleidern und Wäsche, wie sie sich besonders während der feuchten Wintermonate in feuchten Räumen bilden können, werden mit verdünntem Salmiakgeist behandelt, dem man etwas Salz zugesetzt hat. Die fleckigen Stellen werden damit bestrichen und die Kleider und Wäschestücke an einem luftigen Ort aufgehängt. Die Flecke verschwinden nach einiger Zeit.

Geflochtene Körbe sollte man ab und zu mit warmem Wasser abspülen und abbürsten, dem man eine Handvoll Salz zugesetzt hat. Die Körbe sehen dann immer appetitlich und neu aus.

Eingeschlagene Nägel rosten nicht, wenn man sie vor dem Einschlagen rotglühend erhitzt und dann in Maschinenöl abkühlt.

Aus Orangenschalen läßt sich ein blutreinigender und magenstärkender Extrakt herstellen. Man trocknet Orangenschalen und legt sie etwa vier Wochen lang in Branntwein. Man nimmt davon vor jeder Mahlzeit einen Teelöffel voll.

Aus nicht mehr brauchbaren Tüllgardinen kann man Säckchen nähen, in denen man abgetrocknete Pilze und Dörrobst aufbewahren kann.

Speisen, die aufgewärmt werden sollen, stets im Wasserbad erwärmen. Sie erwärmen sich dann gleichmäßig und schmecken nachher nicht „aufgewärmt".

Helle Eichenmöbel pflegt man mit Terpentinöl. Auch erwärmtes Weißbier ist ein gutes Pflegemittel.

Die Müdigkeit als Feind der Schönheit

Entspannung glättet manche Falte

Jeder Fachmann der Kosmetik kennt jene gewissen Müdigkeitsfältchen und Falten, die sich — fast möchte man sagen als Zivilisationserscheinung unserer Zeit — insbesondere bei berufstätigen Frauen einstellen. Sie sind typisch und befallen besonders Frauen, die intensive geistige Arbeit zu leisten haben. Und zwar können sich diese Falten und Fältchen sogar in noch jungen Jahren einstellen.

Natürlich bietet regelmäßige und konsequente kosmetische Behandlung mit Packungen, Vibrationen, Massagen einen gewissen Schutz dagegen. Unerläßlich aber ist gerade für die berufstätige Frau oder für jene, die Sorgen hat, daß außer der täglichen Teintpflege vor allem auch der gutes nächtlichen Ernährung der Haut durch tüchtiges Einklopfen von Fetteremse ein Augenmerk gewidmet wird und daß auch die Entspannung als kosmetisches Hilfsmittel gegen den Schönheitsfeind Müdigkeit angewendet wird.

Richtige Entspannung glättet manche Falte. Und für ein Entspannungsviertelstündchen findet sich immer noch Zeit. Der Entspannungsmöglichkeiten gibt es viele — erste Voraussetzung freilich dazu ist, daß man mit vollkommen leerem Hirn und Herzen" ans Entspannen geht. Das ist gar nicht so schwer, wenn man sich mit ein bißchen Selbstdisziplin daran gewöhnt hat, den Gedanken zu verbieten, im Kreis zu gehen. Dann erst beginnt man mit der körperlichen Entspannung. Da gibt es, wie gesagt, vielerlei Möglichkeiten. Zum Beispiel ein Viertelstundenspaziergang im Nobel, daß man so richtig betaut wird. Man möchte gar nicht glauben, wie das dem arbeitsmüden Teint wohltut und wie es auch innerlich erfrischt.

Dann aber das Entspannungsliegen. Man soll es, gerade wenn man eine sitzende Arbeit hat, möglichst oft üben, und zwar auf einem harten und ganz flachen Lager ohne Kissen. Wenn man so, die Arme und Hände locker fallenlassend, auf dem Rücken liegend still im wenig abgedunkelten Zimmer verharrt, dann beginnt die Entspannung auf wahrhaft fühlbare Art. Es ist so, als gäben sich Muskeln und Hautgewebe mit einem Seufzer der Erleichterung ihrem natürlichen Spiel oder ihrer natürlichen Ruhe hin. Und diese Ruheviertelstunde hilft wirklich, die Müdigkeit als Feindin unseres Jungbleibens zu überwinden.

Zum Dritten aber ist Gymnastik, locker und leicht betrieben, das Schutzmittel, das wir dem Schönheitsfeind Müdigkeit entgegenstellen können. Da aber ist nur eine reine Lockerungsgymnastik zu empfehlen, keine, die anstrengt! Solcherart werden wir mit der Müdigkeit fertig!

Rekord-Preise für hellhäutige Mädchen

Sklavenjäger haben ihre eigene merkwürdige Sprache

Eine Handvoll Datteln symbolisiert in den arabischen Ländern den Brotkorb des Beduinen. Mit Gewalt in den zum Angstschrei geöffneten Mund eines Menschen gepreßt, stellt sie etwas anderes dar — — Sklaverei! Die Kidnapper schwarzen und braunen Fleisches, welche im Inneren Afrikas oder an den Küsten Arabiens Männer, Frauen und Kinder überfallen, um sie in die Sklaverei zu verkaufen, bedienen sich eines Klumpens klebriger Datteln, um das Schreien der Opfer zu verhindern. „Er bekommt Datteln", heißt es im Sprachgebrauch der Menschenjäger, wenn sie in der Nacht einen Mann beschattet und verfolgt haben, um ihn an einsamer Stelle zu überwältigen.

Selbst Orte mit Sklavenmärkten wie Dubai, Buraimi oder Djiddah verzeichnen jährlich das Verschwinden von 20 bis 40 Einwohnern. Man sollte meinen, Sklavenhandel und -raub würde an diesen Stätten Zurückhaltung ausüben, um nicht die Tolerierung durch die Scheichs zu verscherzen. Aber der Gewinn lockt sie sehr. Eine hellhäutige Sklavin im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren erzielt in Saudiarabien denselben Preis wie ein aus den USA importierter „Cadillac". Bei jungen Männern stieg der Preis nur von 150 auf 1200 Dollar.

Die Händler bemühen sich darum möglichst Geschäfte mit „Djaria nel Sarir", mit „Sklaven für den Harem". Ein „Sjaria nel Mobach", ein „Sklave fürs Haus", bringt längst nicht soviel ein. In den saudiarabischen Harems gibt es Mädchen aus dem Nigergebiet und aus Obervolta, Sudanesinnen, Malayinnen, Perserinnen, Afghaninnen, Inderinnen, Indonesierinnen und selbst Japanerinnen und Chinesinnen. In Malaya, Pakistan und Indonesien, Ländern also mit islamischer Bevölkerung, weiß man um diesen Handel, der meist unter dem Vorwand einer Pilgerreise vor sich geht und behält deshalb junge Leute und Kinder beiderlei Geschlechtes, welche den „Hadschi" nach Mekka begleiten, im Auge oder lehnt die Ausreise ab. Ein hellhäutiges Mädchen, welches der Pilger mit nach Mekka nimmt, ist ein hoch honorierter, lebender Reisescheck.

Die Zahlen über die Sklaven Saudiarabiens schwanken zwischen 50 000 und einer Million. Sicher ist, daß es nicht an Nachschub fehlt. Allein auf dem Flugplatz von Buraimi werden im Jahresdurchschnitt 1750 Sklaven, die auf dem Landweg aus Innerafrika, von Timbuktu oder aus Abessinien kommen, in Dakotamaschinen verladen und nach Er Riad geflogen. Der Transport geht ganz offiziell vor sich.

Dubai ist noch immer einer der größten Umschlagplätze. In den vielen Armen seines Hafens liegen die Dhaus, welche Sklaven über See transportieren. An der Piratenküste gibt es weitere kleinere Häfen für Sklavenschiffe. Die Besitzer führen, wenn sie unterwegs beim Nahen eines Kriegsschiffes die vorsorglich in Säcke gesteckten und mit Steinen beschwerten Sklaven über Bord gleiten lassen mußten, auf eigene Faust Menschenraub aus, um den Verlust auszugleichen. Das führt dann zu den Vermißtenzahlen in den arabischen Küstenorten.

Gefahren auf dem Spielplatz

Kein Wurfpfeil für Zehnjährige!

Zum Schadenersatz verpflichtete der Bundesgerichtshof eine Stadtgemeinde, die — sicher guten Willens — eine Drehwippe zur Belustigung der Kinder aufgestellt hatte. Beim leichtsinnigen Spiel war ein Junge erheblich verletzt worden.

Spielgeräte — so meinten die Richter — müssen nicht nur so beschaffen sein, daß mit ihrer sachgemäßen Benutzung keine erhebliche Gefahr verbunden ist, sondern auch so, daß sie zu einer gefahrvollen, bestimmungswidrigen Benutzung nicht geradezu anreizen.

In derselben Entscheidung kam auch zum Ausdruck, daß leider immer wieder Spielgeräte auf den Markt kommen, die für kleinere Kinder Gefahren in sich bergen und ihnen gar nicht oder nur unter Aufsicht überlassen werden dürften.

Die Mitverantwortung dafür liegt — wie der Bundesgerichtshof jetzt in einem anderen Verfahren entschied — auch bei den Inhabern von Spielwarengeschäften und deren Personal. Die Ermahnung, vorsichtig mit einem gefährlichen Spielzeug umzugehen — so belehrten die Richter eine Verkäuferin, die einem zehnjährigen Kind einen Wurfpfeil mit Metallspitze verkauft hatte — genüge nicht. Sie habe fahrlässig gehandelt.

Dem Geschäftsinhaber bedeuteten die Richter in diesem Fall, daß auch er seine Sorgfaltspflicht verletzt habe, weil er seiner Verkäuferin nicht die zum Schutz von Kindern gebotenen Anweisungen für den Verkauf gefährlicher Spielzeuge gegeben habe.

Beide — Inhaber und Verkäuferin — wurden zur Schadenersatzleistung verurteilt, weil der Zehnjährige, dessen Eltern von dem Kauf nichts wußten, einen Spielkameraden mit dem Pfeil verletzt hatte. — (BGH, Aktenzeichen: III ZR 37/71 und VI ZR 26/62).

Suppe - die Ouvertüre zum Mahle

An kalten Tagen ein besonderer Genuß

Die Suppe ist gleichsam die Ouvertüre zum Essen. Zur Vervollständigung einer Mahlzeit wird sie hauptsächlich an kalten Tagen gerne gereicht. Richten Sie jede Suppe mit reichlich kleingehackter Petersilie an.

Jägersuppe Diana

Zutaten: 2—3 Stangen Lauch, 2—3 Zwiebeln, 1 kleinere Sellerieknolle, Petersilie, 1 Lorbeerblatt, 1—2 Nelken, Salz, eine Prise Zucker, ½ Knoblauchzehe, Fett, 2 Eigelb, 3 Teelöffel Kartoffelmehl, gerösteteTe Brotwürfelchen, Reste von einem Wildbraten.

Zwiebel fein hacken, in Fett dämpfen, bis sie glasig sind, etwas ablöschen und das in kleinere Stücke geschnittene Gemüse sowie die gehackte Petersilie zugeben. Soviel Wasser zugießen, wie man Suppe benötigt. Alles zusammen kochen lassen, bis das Gemüse weich ist. Mit sämtlichen Gewürzen abschmecken. Kartoffelmehl mit wenig Wasser und Eigelb verrühren und die Suppe damit binden. Zuletzt das restliche kleingeschnittene Fleisch darunterrühren und die Suppe mit den Brotwürfelchen anrichten.

Mariandl-Suppe

Zutaten: 250 g in Würfel geschnittenes, gekochtes Suppenfleisch, Fett, 2 große Zwiebeln, 4—5 rohe Kartoffeln, Fleischbrühe, Salz, Pfeffer, Paprika, etwas Essig, Petersilie.

Die Fleischstückchen in reichlich Fett mit den kleingeschnittenen Zwiebeln bräunen. Gewürze darüberstreuen, Fleischbrühe dazugießen und die in Würfel geschnittenen Kartoffeln darin garen. Suppe mit reichlich kleingehackter Petersilie anrichten.

Dänische Erbsensuppe

Zutaten: 500 g gelbe geschälte Erbsen, 375—500 g Schweinefleisch, Suppengrün, 4—5 große Kartoffeln.

Erbsen über Nacht einweichen und dann weich kochen. Schweinefleisch waschen, einsalzen und mit dem Suppengrün ebenfalls weich kochen. Erbsen sodann durch ein Sieb passieren, mit der durchgesiebten Fleischbrühe verdünnen, kleingeschnittenes Fleisch und kleine gekochte Kartoffelwürfelchen zugeben, gut verrühren und pikant abschmecken. Suppe mit kleingehackter Petersilie anrichten.

Lettische Gemüsesuppe

Zutaten: 1 kleiner Wirsingkopf, 375—500 g Rinderbrust, 250 g gelbe Rüben, 1 Zwiebel, 150 g Speck, ¼ Liter saure Milch, Salz, Pfeffer.

Wirsing in feine Streifen, gelbe Rüben in kleinere Stücke schneiden und zusammen mit dem Fleisch weich kochen. Zwiebel fein hacken, mit dem in Würfel geschnittenen Speck dämpfen, zur Suppe geben und diese nochmals gut durchkochen. Zuletzt die Suppe mit der sauren Milch und den Gewürzen abschmecken. Die Suppe schmeckt besonders gut, wenn man ihr etwas Saft einer roten Rübe untermischt.

Wir suchen:

Chemie - Werker
Graphische Fachhilfs-Arbeiter
Hilfsarbeiter für Musterabteilung

Wir bieten:
festen Arbeitsplatz in moderner Tief-Druckerei,
keine Saison-Arbeit, gutes Betriebs-Klima,
eigene Küche und Kantine.

MASA - DEKOR GmbH
Sprendlingen, Frankfurter Straße 145 — 147
Telefon Langen 66223

MITARBEITER

für unsere Produktions-Schichtbetriebe gesucht.

Wir bieten interessante Tätigkeit, hohen Lohn, hervorragende Sozialleistungen, Dauerstellung, Ausbildung zum Facharbeiter.

Personalabteilung der Adox-Fotowerke

Dr. C. Schleussner GmbH

Werk Neu-Isenburg

ADOX

Wir suchen für unser neues Werk in Langen/Hessen und für unsere Großbaustellen im Bundesgebiet:

Elektromonteure f. Montage
Verdrahter
1 Rohrleger- u. Spenglermeister

Wir bieten zeitgerechte Bezahlung, 5-Tage-Woche bei 42½ Stunden Arbeitszeit, täglich von 7.00 bis 16.15 Uhr.
Gutes Betriebsklima - Dauerstellung.
Bewerbungen bitte telefonisch oder schriftlich.

Elektr. Licht-, Kraft- und Hochspannungs-Anlagen

Ing. Altmann & Böhning KG
Werk II
Langen/Hessen, Moselstraße 9, Telefon 3061

A. van Kaick

„AvK" - GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke O. H. G.

sucht zum baldmöglichen Eintritt

Stenotypistin
Betriebselektriker

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

Bürohilfe

für Schalterdienst mit guter Allgemeinbildung gesucht.

Angebote unter Nr. 271 an die LZ.

Werkzeugmacher
Schlosser und Schweißer

stellt ein:

ROLF RODEHAU
METALLWARENFABRIK
Langen, Friedrichstraße 18

Männliche oder weibliche

Arbeitskraft

ab sofort gesucht.

BAMBACH
Gartenbaubetrieb
Langen, Hügelstraße 10

Tüchtige

FRISEUSE

selbständig arbeitend, sofort oder später nach Langen gesucht.

Nettolohn 100,— bis 110,— DM, drei Wochen Urlaub.

Offerten unter Nr. 252 an die LZ.

Kaufmännische Angestellte wünscht sich zu verändern (1. April), perfekt in Schreibm. mit Steno-Kenntn. Auch Verkauf, mit Büroarbeiten angenehm (nur in Langen).
Off. u. Nr. 259 a. d. Langener Zeitung.

Schreiner

in Dauerstellung gesucht.

Schreinerei Preußler
Bürgerstraße 35

Tüchtige

Fleischerei - Verkäuferin

für 2—3 Tage wöchentlich (Anfang der Woche) in modernst eingerichteten Laden bei bester Bezahlung sofort gesucht.

Wilhelm Luft,
Wurst- und Konservenfabrik,
Neu-Isenburg,
Frankfurter Straße 42/44

Suche tüchtige

Friseuse

Salon KÖHLER
Dreieichenhain, Solm. Weiherstr. 27
Möbl. Zimmer vorhanden, guter Lohn, Abholmöglichkeit per Auto.
Telefon 6 84 81 Amt Langen

---

82 Typen
ab DM **385.-**
OVERMANN KG.
Gratisprobe
BAD KISSINGEN-ARNSHAUSEN

Raumpflegerin

für modernen, kleinen Haushalt gesucht.

Frau Hilde Ambrosius, Am Steinberg 17

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehmarktplatz

Sparen Sie Geld
Kaufen Sie bei uns zu Discount- und Großhandelspreisen!

Wir dürfen keine Preise vergleichen. Bitte vergleichen Sie und disponieren entsprechend

TONBANDGERÄTE
In allen Ausführungen u. Preisklassen. Alle Modelle. Mit Netz und Batterie. Bei uns ab **95.-** oder 5 x 20.-

STEREO-RUNDFUNKGERÄTE
mit 9 Röhren, 17 Kreisen, 9 Tast., Schwungradantrieb, Tonbandanschl., 2 Watt, eingeb. Ant. u. a. m. Bei uns ab **258.-** oder 16 x 18.-

MUSIKSCHRÄNKE
mit guten Rundfunkgeräten u. 10-Plattenspieler, in viel. Holzart, lieferbar. Bei uns ab **295.-** oder 18 x 19.-

59 cm-TISCHFERNSEHER
in konservativen u. modern. Ausführg. Mit Automatic u. Goldlinien. Bei uns ab **590.-** oder 24 x 29.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-STANDFERNSEHER
Je nach Wunsch mit Türen, Rollos, Rollen. Auch helle Hölzer. Bei uns ab **798.-** oder 24 x 39.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-FERNSEHKOMBINATIONEN
mit Spitzenradio und 10-Plattenspieler, o. Wunsch m. Tonbandgerät. Bei uns ab **1270.-** oder 24 x 63.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

Sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Juni

Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(gegenüber Ott & Heinemann und Tegelhaus) Fernschreiber 4 13 234
TELEFON 29 25 78 + 29 26 14 + 2 28 68

Filialen: Geinhausen, Rathergasse 18, Tel. 37 65
Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 2 06 98
Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 77 15
Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 7 09 50

BARKREDITE
(0,4 % Zinsen p. M.)
FRANZ SCHLAUD, Langen, Bahnstraße 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17 — 19 Uhr

Wir suchen noch einige kaufmännische

Halbtagskräfte

bis zu 35 Jahren, möglichst mit engl. Sprach- und Schreibmaschinenkenntnissen; eine jüngere

Steno-Kontoristin

für unsere Abteilung Einkauf; eine(n) kaufm.

Angestellte(n)

für unsere Buchhaltung; eine

Steno-Sekretärin

mit perfekten engl. Sprachkenntnissen einschl. engl. Stenographie; eine perfekte

Stenotypistin

für unsere Verkaufsabteilung; eine

Reinemachefrau

für die Zeit von 17—21 Uhr tägl. (außer samstags); und einen

Mechaniker

möglichst aus der Druckereimaschinenbranche. — Der Bewerber soll nach einer entsprechenden Ausbildung die Buchdruckmaschinen in unserer Hausdruckerei bedienen und technisch betreuen.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Bezahlung. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an

Addressograph-Multigraph G. m. b. H.
Sprendlingen, Rob.-Bosch-Str. 5, Tel. Langen 66041

Als Nachwuchskraft suchen wir einen jungen

kaufmännischen Angestellten

mit guter Auffassungsgabe.

Der Einsatz erfolgt sowohl im Verkauf wie für Sonderaufgaben im Büro.

Persönliche oder schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf, sowie Angabe des Gehaltswunsches erbeten.

Außerdem stellen wir einen tüchtigen

Schreiner ein.

Möbel Müller

Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 89
Telefon 2568 und 8311

Öffentliche Ausschreibung

Vom Magistrat der Stadt Langen werden die Erd-, Maurer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten zur Errichtung einer 24-klassigen Volksschule in Langen „Im Linden" öffentlich ausgeschrieben.

Das Bauvorhaben umfaßt 24 Klassenräume, die zugehörigen Fachklassen, Neben- u. Verwaltungsräume, sowie eine Turnhalle, Gymnastikraum und Hausmeisterwohnung.

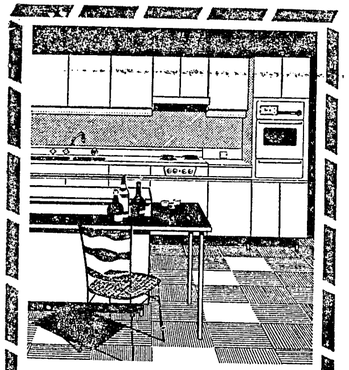
Das Bauvolumen beträgt ca. 22 700 cbm umbauten Raum.

Angebotsblankette können ab Dienstag, den 5. 3. 1963, im Büro Loewer & Boll, Architekten, Langen, Südl. Ringstr. 67, gegen Erstattung des Selbstkostenpreises in Höhe von 15,- DM pro Exemplar abgeholt werden.

Planunterlagen können dort ebenfalls werktags in der Zeit von 8 — 12 Uhr eingesehen werden.

Die Submission findet am **Mittwoch, dem 20. 3. 1963, 10 Uhr,** im Sitzungssaal des Rathauses in Langen statt. Verspätet eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Telefonische Preisdurchsagen werden nicht angenommen.

Architekten D. Loewer (BDA) F. Boll (DAI)
Langen, Südliche Ringstraße 67, Telefon 2691
Darmstadt, Rheinstraße 22, Telefon 20524



Paßt Ihre Küche noch zur Wohnung?

Wollen Sie eine moderne Küche kennenlernen? Eine Einbauküche die in jeder Anordnung internationalen Stil repräsentiert? Dann besuchen Sie uns. Wir zeigen Ihnen die Siematic, eine Küche, die zum Vorbild wurde.

Siematic

MÖBEL Gessmann

ZEICHNUNGEN, BERATUNG, UND EINBAU KOSTENLOS

NEU-ISENBURG, FRANKFURTER/ ECKE SCHULSTRASSE

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

1 VW-Export 1961
2 VW-Export 1958
1 VW-Export 1957
1 VW-Kastenwagen 1958
1 VW-Kastenwagen 1957
1 VW-Pritsche 1960
1 Karman-Ghia Coupé 1962
1 Renault Dauphine 1960
1 Opel-Rekord, 1.7 Ltr., 1961
1 Goggo Isar T 700
1 Opel-Kapitän 1954 (DM 900,—)

Besichtigung u. Probefahrt, auch am Samstag von 9 bis 15 Uhr.

Günst. Finanzierung ohne Wechsel

Alfons Straub
VW-HÄNDLER
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

ÜBERPRÜFT
GARANTIE

Aus unserem Angebot von über 100 gebrauchten V-Wagen und VW-Transportern

VW Standart o. TÜ. o. G.
Bj. 51 DM **590,—**

VW Export Schiebed.
Bj. 58 DM **2500,—**

Kastenwagen o. G.
Bj. 58 DM **1475,—**

Günst. Finanzierung

J. Fliest & Söhne
GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 52, Tel. 7091

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Fiat Neckar 500, 1961	2 250,—
Taunus 17 M, 1960	2 500,—
VW Export, 1961	3 900,—
Taunus 12 M, 1961	3 400,—
BMW 700, 1961	2 900,—
Taunus 17 M de Luxe, 1960	3 350,—
Opel Caravan, 1958	2 300,—
Taunus 12 M, 1961	3 100,—
Taunus 17 M, 1958	2 300,—
Taunus 17 M Kombi, 1961	3 350,—
NSU Prinz, 1960	2 250,—
Opel Olympia, 1959	3 650,—
DKW AU 1000, 1960	2 600,—
Renault Dauphine, 1960	2 800,—
NSU Jagst, 1960	2 700,—

Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Fim., Zeil 2, Zeil 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Bergerstraße 134, Am Dornbusch 29, Hedderichstr. 81—83, Kurmainzer Str. 87, Schmittstraße 47 - Ruf: 33 08 31

Brauchen Sie Werkzeuge?
Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von:
WESTFALIA Werkzeugco., 66 A 58 Hagen/Westf.

Der Blick zum Fenster
ist zumeist der erste, wenn man Ihr Heim betritt. Duftige, geschmackvolle
GARDINEN
sind eine freundliche Empfehlung

Die großen Textil-Etagen Ffm., Zeil 85-93 gegenüber der Hauptpost

WEIPERT

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt:

Steno-Kontoristin

als HALBTAGSKRAFT für interessante Tätigkeit in der Patentabteilung.

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag, von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Schriftsetzer-Lehrling
Buchdrucker-Lehrling

für bald oder später nach Frankfurt, Nähe Hauptbahnhof, gesucht. Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Drexel & Wittal
Druckerei - Setzmaschinenbetrieb
Frankfurt/M., Schleusenstraße 9

Sarglager

„Pietät" Sehring

Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 21 16

Überführungen

NASSOVIA

sucht baldmöglichst

FRAUEN

zur Sauberhaltung der Büro-, Sozial- und Nebenräume.

Meldungen erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

---

2. MÄRZ
Langer Samstag!

IHR ZIEL AUF DER ZEIL

KAUFHAUS M. Schneider
FRANKFURT/M. - ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE

ASTRA-Maschinenfabrik

sucht zu Ostern 1963

weiblichen kaufmännischen

LEHRLING
TECHN. ZEICHNER

Wir garantieren eine gründliche Berufsausbildung in neuzeitlicher, modern eingerichteter Fabrik.

Werksküche mit verbilligtem Mittagessen ist vorhanden.

Vorzustellen täglich (außer samstags) von 8.00 bis 16.00 Uhr.

E. G. Henkel

Neu-Isenburg, Dornhofstraße 40, Tel. 83 42 / 87 78

Die Stadtwerke Langen stellen ein:

1 kaufm. Angestellten
1 Stenokontoristin
Elektromonteure
ungelernte Arbeiter

Die Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestelltentarif (BAT), bezw. nach dem Lohntarif für Arbeiter gemeindlicher Verwaltungen und Betriebe im Lande Hessen (HLT). Nach diesen Tarifverträgen werden - Kindergeld ab 1. Kind - zusätzliche Altersversorgung - neben anderen sozialen Leistungen gewährt.

Interessenten, die auf einen krisenfesten Arbeitsplatz in Langen Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung an den Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt

Landschafts-Gärtner
Gärtner
Gartenarbeiter

Unterkunft kann gestellt werden.

AUGUST FICHTER KG.
Garten- u. Landschaftsgestaltung
Frankfurt a. M., Arndtstraße 49
Tel. 770941

ACHTUNG! ACHTUNG!

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Fabrikate werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. — Anruf genügt, wir holen ab.

Johannes Oxe
Nähmaschinen-Fachgeschäft,
Egelsbach, Telefon 38 03

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-plex — LANGEN Peter Müllerstr. 3-5 — Stempel aus Gummi u. Metall

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Betonmischer

mit Motor ab 595,— DM
Schubkarren ab 58,— DM

Ferner liefern wir zu günstigen Preisen direkt an die Baustelle

sämtliche Baugeräte
Türzargen - Kellerfenster
Betonstahl - Baustahlmatten
Träger - Heizöltanks

W. Wosk G.m.b.H.
DARMSTADT, Landwehrstraße 89
Telefon 7 60 05

OMNIA Rhein-Decken Basta-Decken
ersparen Schalung und Bauzeit

RB Rheinbau G.m.b.H.

605 OFFENBACH AM MAIN
NORDRING 125 - TELEFON 838 55

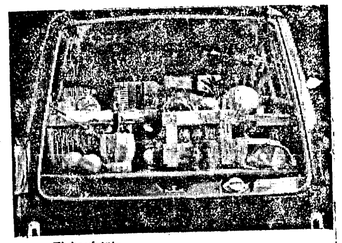
Sie gewinnen Zeit und machen sich's leichter

wenn Sie Ihre Kräfte klug einteilen. Deshalb: am besten gleich mit Bausparen in bequemen Monatsraten anfangen. Wohnungsbauprämie bis 400 DM gibt es auch für 1963. Sie werden überrascht sein, wie schnell sich Ihr Spargeld durch dieses staatliche Hilfe und den Zins vermehrt.

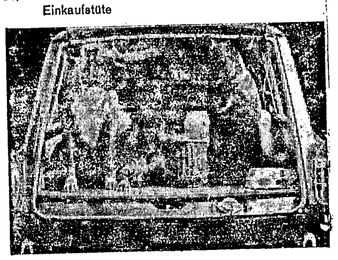
Von unseren Bausparern wohnen schon über 275 000 im eigenen Heim; sie können Ihnen bestätigen: Auf Wüstenrot ist Verlaß! Lassen auch Sie sich kostenlos beraten durch

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße, Montag u. Donnerstag nachm.

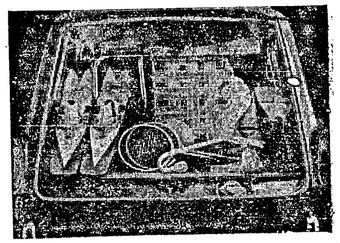
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot



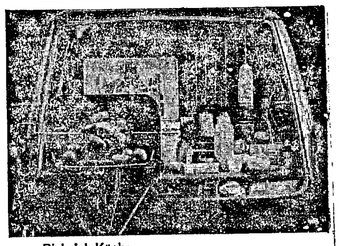
Einkaufstüte



Hundezwinger



Strandkabine



Picknick-Küche

Kinderzimmer

VW Variant 6700 Mark ab Werk

Was wird Ihnen noch einfallen?

VW Variant-Besitzer sind so erfinderisch!

Es würde uns nicht wundern, wenn demnächst einer aus seinem Variant eine Garderobe machte, eine Werkstatt, einen Schrank für Sportgeräte oder ein Bootshaus. Alles ist möglich!

Freilich: man muss einen Wagen haben, der die Phantasie anregt.

Etwa einen VW Variant. Dort, wo viele Automobile ihren Motor haben (vorne), hat er einen Gepäckraum.

In der Mitte ist er so gross, so komfortabel wie eine VW 1500 Limousine. Also ein Fünfsitzer für Erwachsene.

Weiter hinten ist er noch grösser als der VW 1500. Und klappt man die hintere Sitzbank um, so wird der Gepäckraum noch einmal grössor. Er ist völlig flach und eben. (Was man damit machen kann - siehe oben.)

Wenn ihnen was einfällt, schreiben Sie's uns!

Ihre VW-Händler in Offenbach Stadt u. Land

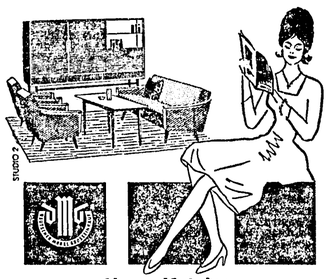
SCHADE U. FÜLLGRABE

Qualitätsfleisch
aus eigener Schlachtung
zum außergewöhnlich niedrigen Preis.

Suppenfleisch wie gewachsen	500 g	**2.60**
Rindergulasch	500 g	**3.20**
Rinderbraten ohne Beilage	500 g	**3.60**
Rinder-Rouladen	500 g	**3.80**

Nur in unseren Filialen
Langen, Bahnstraße 104—106
Langen-Oberlinden, Farnweg

...und noch 3% Rabatt!



Unser Katalog zeigt noch viel mehr!

Ein Dokument der Leistungsfähigkeit ist unser prächtiges Einrichtungsbuch. Es gibt umfassenden Einblick in das Angebot das Ihnen unser Deutscher Möbel-Großeinkauf bietet.

Fordern Sie unser großes, kostenloses Einrichtungsbuch an, oder noch besser, Sie besuchen uns einmal.

Südhessens größtes Einrichtungshaus

MÖBEL LIEB

Darmstadt, Wilhelminenstraße 7 - Gegründet 1880

AUTOVERLEIH

Rufen Sie mich an! 2471

ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE.

AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 31

EILTRANSPORTE UND UMZÜGE

jetzt: Bahnstraße 52

Discount-Preise
—Schreibmaschinen—
Rechenmaschinen — Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Mit Kundendienst Beratung Garantie

TZ Miete Mietkauf

Günther Schmidt KG, Fim.
Kaiserstr. 78 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
9-18 durchgehend + Sa. geschlossen

Ich empfehle

NEONANLAGEN

Lichtreklame
Schilder aller Art
Reklame-Leuchten
Transparente
Buchstaben

Reklame - Ziem
Langen, Leukertsweg 90

Ihr VIVO Vorteil heute

VIVO

Reform-Bienenhonig 500-g-Glas	DM	**2.25**
Meraner Kurtraubensaft, rot 1/1-Fl. mit Glas	DM	**1.48**
Calif. Pfirsiche in Scheiben 1/1-Dose	DM	**1.35**
Butterkäse 50% F. i. T. Rahmkäse-Zubereit. 125-g-St.	DM	**-.68**
Belg. Schokoladen-Riegel 3 Riegel à 50 g **nur**	DM	**-.95**
Eier-Nudeln 500-g-Btl. **nur**	DM	**-.89**

... und dazu

Mischobst (Fünffrucht) 250-g-Btl. **nur**	DM	**-.79**

und noch 3% Rabatt!

Kinderwagen und Sportwagen

vom einfachsten bis zum Luxus-Modell sowie

Garnituren in reicher Auswahl.

Ein Besuch wird Sie überzeugen. Kundendienst u. Reparaturen.

Werner & Bulmé

Frankfurter Straße 9, Telefon 3548

In 10 Jahren

von der Strumpf-Etage

zum Modehaus

Nach wie vor werden wir im Dienste unserer Kunden um Ihr Vertrauen werben.

Wir führen deshalb nur die besten Markenartikel wie:

Schiesser-Wäsche für Damen und Herren
Medima-Rheuma-Wäsche für Damen und Herren
Tausendsassa-Wäsche für Kinder
Elbeo- und Ergee-Strümpfe, Playtex-Miederwaren
Kübler-Strickwaren, sowie die eleganten Echo-Modelle

Wolle wie Esslinger, Schaehenmayr, Schöller und modische Wollen aus Frankreich, England und Holland.

Modehaus Freisens

Am Lutherplatz Telefon 3613

KFZ ZULASSUNGS-DIENST

F. Roth
Bahnstr. 95 Tel. 527

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung - Gratiskatalog anford.

SCHLEGEL, Frankfurt am Main, Braubachstraße 29, Telefon 2336

Wir suchen: für unseren umfangreichen und zahlungsfähigen Kundenkreis Häuser - Grundstücke - Wohnungen

FW **Frohne K.G.** Schuchardtstr. 18, Ecke Luisenstr. Tel. Sa.-Nr. 26037-39

---

3 Gewinne von je DM 1000

entfielen bei der am 11. 2. 1963 durchgeführten PS-Auslosung auf Lose unserer Sparer.

Jeden Monat dreht sich die Glücksstrommel

Jedes Los birgt die Anwartschaft auf das große Glück, denn es winken namhafte Gewinne.

In der Monatsauslosung bis zu 1 000,— DM
In der Jahresauslosung bis zu 5 000,— DM

Versuchen Sie doch auch Ihr Glück. Werden Sie PS-Sparer.

Bezirkssparkasse Langen

Reifen ohne Profile!

4 junge Menschen fuhren in den Tod!

berichtet die „Frankfurter Nachtausgabe" am Mittwoch, 27. Februar 1963, von dem schweren Verkehrsunfall bei Hanau.

Wie kam es?

Von 4 Reifen hatten 3 so gut wie kein Profil!

Muß das sein?

Als Reifenspezialisten stellen wir immer wieder fest, daß ein großer Teil der im Staßenverkehr laufenden Reifen nicht mehr verkehrssicher ist. Mehr denn je hängt bei der heutigen Verkehrsdichte **Ihre Sicherheit von Ihren Reifen ab!**

Im Dienste der Verkehrssicherheit überprüfen wir **täglich von 13 bis 18 Uhr** und **sonnabends von 8 bis 13 Uhr kostenlos** Ihre Reifen in unserer

Kundendienststation Langen, Siemensstraße 9

Unser Reifenservice umfaßt Reparaturen, Reifenwechsel, Auswuchten und Runderneuerungen in modernsten PPR-Profilen! Neureifen aller Fabrikate! Immer günstige Gelegenheiten in gebrauchten Reifen.

Ihr Reifenspezialhaus in Langen

Reifen-Quari

Telefon-Sammel-Nr. 3715 - Büro: Goethestraße 43
Kundendienststation: Siemensstraße 9

LEDER-MÄNTEL — Deutschlands größtes Spezialgeschäft — Unübertroffen • günstigste Preise • riesige Auswahl — **LEDER-VATER** — FRANKFURT/MAIN Hauptwache (hinter d. Katharinenkirche) und Kaiserstraße 18 (gegenüber Frankfurter Hof) Filialen in: Düsseldorf, Essen, Dortmund und Duisburg

Sonntag, zehn Uhr vormittags

(nach dem Karneval)

Der Pfarrer stand vor dem Altar und forderte die Gläubigen zum Gebet auf. Die Orgel hub an, unsere Gedanken auf den breiten Schwingen der Töne himmelwärts zu tragen, so daß wir festen Fuß hatten, vor Gott zu treten und uns mit ihm zu versöhnen. Wie Bettler standen wir, wenn wir den Sack unserer Taten und unserer Unterlassungssünden vor ihm aufknüpften, und Gott blickte hinein, was in dieser Woche — und was für — einer Woche! angefallen war und ob er uns „Zinsen" in das himmlische Kontobuch aufschreiben könnte. Aber der Sack ist nur mit Plunder gefüllt, mit den leeren Dosen von sieben Tagen, mit dem abgebrannten Feuerwerk unserer Vergnügungen, kein goldenes Dankeschön eines Alten kommt zum Vorschein, keine Münze eines Verzichtes auf den eigenen Vorteil und Genuß, nicht einmal ein Kupferpfennig der guten Vorsätze. Was wir Gott von dieser hinter uns liegenden Woche vorzeigen können, ist nur Alltagskram, zerlesene Zeitungen, einen Kinobesuch, ein Fußballspiel, ein Tanzvergnügen, ein fettes Essen, einen gewinnbringenden Auftrag, einen Nagel in der Wand, eine vermiedene Grippe, den Kauf eines Hemdes, ein Gang zum Schuhmacher, das Lösen einer Wochenkarte, einen Brief an einen Freund, einen Brief an einen Schuldner, einen Haarschnitt beim Verschönerungsrat, und fünf Guteninorgen im Büro.

Ganz unten liegt auch ein Kirchgang, ein Gebet am Sonntagmorgen, aber es wiegt weniger als die Brustfeder eines Zaunkönigs. Wohl saßen wir in der Kirche, aber unsere Gedanken blieben draußen, bei unseren Geschäften von Samstag und bei unseren Plänen für den Montag. Auch dachten wir, wie wohl heute das Wetter würde. Wir sprachen das Vaterunser mit, aber es war keine Andacht in uns. Wir dachten, warum steigt uns das Blut zu Kopf, wir sollten doch den Arzt aufsuchen, mit Gleichgewichtsstörungen ist nicht zu spaßen; vielleicht sollte man wenliger rauchen, und Pflanzenfett soll für die Gesundheit dienlicher sein als Butter, und dann sagten wir Amen und empfingen Gottes Segen und die Vergebung unserer Sünden.

Als ich heute in der Kirche saß, ohne meine Frau, die daheim bleiben mußte, unseren kranken Jungen zupflegen, dachte ich über unser Kind an Gottes Sohn. Ich dachte an den Schmerz eines Vaters, seinen geliebten einzigen Sohn von den Häschern gejagt, vom Volksverspottet, vom Freund verraten, von den Söldnern gebunden durch Jerusalem geführt zu sehen; die spitzen Dornen einer ihm höhnend aufgesetzten Krone tief in die Stirne geschlagen, das schwere Holzkreuz auf den schmerzenden Schultern durch den Staub der Straßen nach sich ziehend, den Berg Golgatha hinauf. Wie müssen Gott die Hammerschläge in den Ohren geklungen haben, mit denen sie die dicken Nägel zwischen dem zweiten und dritten Finger der Hände seines Sohnes in das Holz des Kreuzes schlugen und ihn damit, die Arme weit ausgespannt, so eng an das Kreuz hefteten, daß der Gemarterte seinen Kopf nicht aufrichten konnte, da ihm das grobe Holz den Kopf tief nach unten drückte — ich war so in Gedanken bei Gott und seiner Qual, seinen einzigen Sohn leiden sehen zu müssen, daß es mich wie ein Fieber überkam und ich mit ihm sprechen konnte, zum ersten Mal in meinem Leben, in der Sprache des Gebetes; denn ich war ja auch ein Vater, mein bettlägeriger Sohn krümmte sich daheim vor Schmerzen.

Was mußt Du durchgemacht haben, Vater Unser, und wie vergelten wir es Dir? Du bist bei uns von der Wiege bis zur letzten Stunde, ümgibst uns mit Deiner Herrlichkeit, Deinem Wunder der Sonne, daß auf jede Nacht ein neuer Tag folgen darf und wir nicht untergehen in Finsternis, daß die Fische im Meer sich vermehren, — wir nehmen es als gegeben hin und klagen noch über unser Los, als ob das, was wir täglich empfangen aus anderer Menschen Hand, gar nichts wäre. Wohl haben wir Häuser zu Deiner Ehre gebaut, aber wir kennen sie meist nur von den Postkarten als Ansicht einer Stadt. Wohl läuten wir die Glocken zu Deinem Lobe, aber meist stellen wir nur unsere Uhren danach; wohl ist ein Tag der Woche Dir geweiht, an dem jede Arbeit ruht, unsere Gedanken zu sammeln, und mit gefalteten Händen Deiner zu gedenken, aber die meisten Hände falten sich zur Stunde des Gottesdienstes um das Steuerrad ihres Wagens. Da haben die Menschen die aufmerksame Andacht, schnell vorwärts zu kommen, einander zu überholen und zu jagen — Menschenjäger —; statt auf den Klang der Orgel lauschen sie dem Motor ihres Wagens, und wenn sie dabei einmal Deinen Namen nennen, so nur, um ihn auszustoßen: „Mein Gott, das ist noch einmal gut gegangen!"

Ich blieb an diesem Tage lange im Gebet und trat als letzter aus der Kirche. Der Gottesdienst war längst zu Ende, ich mußte mich durch die herumstehenden Besucher hindurchwinden, die ein Reiseomnibus hierher geschleust hatte, da unsere Kirche aus dem 16. Jahrhundert stammt und als Sehenswürdigkeit gilt. Da standen sie nun herum, in Gruppen, wie in einem Burghof. Daß sie gerade nicht rauchten, schien wie ein Zufall. Sie betrachteten die Kanzel, bewunderten die alten Schnitzereien an der Orgel und einer gar verhandelte mit dem Organisten, ob er nicht zur Feier des Tages ein wenig Orgelmusik als Zugabe machen könnte, es sollte sein Schaden nicht sein.

Als ich heimkam, zu meiner Frau, die am Bett unseres kranken Kindes saß, fiel sie mir weinend um den Hals und fragte: „Hast du zu Gott um die Gesundung unseres Sohnes gebetet?" Ich sagte: „Ich habe zu Gott gebetet. Von unserem Jungen habe ich nichts gesagt. Es wäre mir wie eine Bestechung erschienen, Gott im Gebet mit den eigenen Sorgen zu belästigen" . . .

k. o.

Sowjetzonaler Delegationschef
floh in die Bundesrepublik

Bereits am 17. Februar ist, wie erst jetzt bekannt wurde, der Chef der sowjetzonalen Handelsdelegation in der Türkei, Zimmermann, mit seiner Frau und seinem Kind in die Bundesrepublik geflüchtet.

Stenotypistin

42, sucht Halbtagsbeschäftigung.

Offerten unter Nr. 283 an die LZ.

Unser Verkaufsschlager

Schuhverkauf

im Gasthaus zum „Frankfurter Hof"
Samstag, 2. 3. 1963, von 9—17 Uhr durchgehend

Herrenschuhe	ab 16,— DM
Damenschuhe	ab 15,— DM
Kinderschuhe	ab 10,— DM

Flotte Frühjahrsmodelle
Gute Paßform!
Modische und bequeme Ausführung!

Das Angebot, das Sie nicht versäumen dürfen.

Arno Hoch
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuh-Vertrieb

nur 1 Tag! Langen — für Langen — nicht verkaufen!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Freitag, den 1. März 1963, 20.00 Uhr: Lichtbilder-Vortrag von Schwester Erika Augustin, Elisabethenstift, Darmstadt, im Gemeindehaus

Sonntag, den 3. März 1963 (Invokavit)
9.30 Uhr: Gottesdienst nur in der Stadtkirche (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Matth. 16, 21—27
Lieder: 191 — 109 — 67 — 191
11.15 Uhr: Kindergottesdienst nur in der Stadtkirche
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Montag, 4. 3., 20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors (Stadtkirche) im Gemeindehaus
20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors (Oberlinden) in der „Westendhalle"

Dienstag, 5. 3., 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
20.00 Uhr: Ehekreis „Oberlinden" in der „Westendhalle"

Mittwoch, 6. 3., 20.15 Uhr: 1. Passionsandacht im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Wochenspruch, 1. Joh. 8, 3
Lieder: 67 - 136 - 69 - 64 - 68 - 255 - 54

Donnerstag, 7. 3., Keine Bibelstunde
20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Stadtmission Langen
3. 3. 1963 Bibelstunde 17 Uhr
5. 3. 1963 Bibelstunde 20 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche)
Ludwig-Erk-Schule, Raum Nr. 12
Mittwoch, den 6. März, 20 Uhr, Bibelstunde.

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
2./3. 3. 1963 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Franke, Fr.-Ebert-Str. 3, Tel. 570

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Heuszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde 11-12 Uhr am 3. 3. 63
Zahnarzt Stahl, Rheinstraße 9

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 2. 3. - 8. 3. 63
Rosen-Apotheke, Bahn-, Friedrichstraße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstags 14-16 u. mittwochs 14.30-16.30

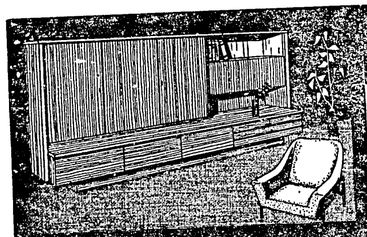
Notrufe

Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33
Rotes Kreuz, (Krankentransport)	Tel. 3711

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

für Dienstag bis spätestens Montag 10 Uhr, für Freitag bis spätestens Donnerstag um 10 Uhr.

Makulatur
zu haben
Langener Zeitung
Darmstädter-Straße 26



Möbel Müller

Schöne Möbel

in überragender Auswahl und dabei so preiswert zeigen wir Ihnen in unseren umfangreichen Ausstellungen.
Dieser repräsentative Wohnzimmerschrank, 255 cm breit, in echt Nußboum, mit Bar, kostet nur DM 998.—
das gleiche Modell in 225 cm Breite nur **DM 880.—**

Samstag, den 2. März 1963 durchgehend geöffnet — P im Möbelhof — **NEU-ISENBURG** Frankfurter Straße 89 Telefon 2568 und 8311

Für die herzliche Anteilnahme und die zahlreichen Karten und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Greta Rauschelbach
geb. Dröll

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine tröstenden Worte, der Siedlergemeinschaft Langen und den Schulkolleginnen / Kollegen 1893 für die Kranzniederlegungen und allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Karl Rauschelbach
und Angehörige

Langen/Hessen, Goethestr. 106

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanna Heck
geb. Zimmer

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Familie Philipp Schmidt
Familie Philipp Heck

Langen und Mörfelden,
den 1. März 1963

DANKSAGUNG

Wir danken recht herzlich allen, die unserem lieben Vater

Heinrich Karl Sehring II.

das letzte Geleit gaben sowie ihre Anteilnahme durch Kranz- und Blumenspenden, Wort und Schrift bekundeten. Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Lauber für seine herzlichen Worte des Trostes, Herrn Heinrich Helfmann, 1. Vorsitzender des Turnvereins 1862 Langen, und Herrn Helmut Langenbach, Vorsitzender des Ortsvereins Langen der Sozialdemokratischen Partei, für ihre Abschiedsworte am Grabe.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Martin geb. Sehring
Valentin Sehring

Langen, Bahnstraße 59

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Lebenskameraden

Erich Stöckle

sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren vom Technischen Überwachungsamt Darmstadt, den Fahrschülern für die Kranzniederlegung, und allen denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Liesel Kiehl

Langen, Kaplanelgasse 5

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 20.30 Uhr
Sonntag 18.00 u. 20.30 Uhr

. . . die mitreißende Verfilmung eines der erfolgreichsten Kriminalromane der Welt!

Harry Saltzman und Albert R. Broccoli präsentieren
Ian Fleming's
JAMES BOND — 007 JAGT DR. NO
mit **Sean Connery** als **James Bond**
und Ursula Andress, Joseph Wiseman, Jack Lord, Bernard Lee
Drehbuch: Richard Maibaum, Johanna Harwood und Berkely Mather
Regie: Terence Young
Produktion: Harry Saltzman und Albert R. Broccoli
Technicolor — United Artists

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Fort Laramie
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Sonntag 14 Uhr
Die goldene Gans
nach dem Märchen der Gebr. Grimm

Suchen zum 1.4.1963 für leitenden Angestellten
4-5 Zimmer Wohnung
gegen MVZ.
Maschinenfabrik Fleißner GmbH u. Co.
Egelsbach

St. Jys Grubenentleerung
Götzenhain, Telefon 67411
Annahmestelle für Egelsbach
bei Herrn Heck, Bahnstraße 49

Lit
Telefon 2112
Freitag und Montag 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30; So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Frei ab 12 Jahren!
Ein grandioser Film aus großer Zeit

Richard Egan - Sir Ralph Richardson - Diane Baker
Barry Coe - David Farrar - Donald Houston
In CinemaScope Farbe in Panavision - Regie: Ralph Thomas

Kampf ohne Gnade: 300 tapfere Männer gegen die Übermacht von Zehntausenden. - Der Kampf des Leonidas, der mit 300 Getreuen dem übermächtigen Heer des Xerxes standhielt.

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Peter van Eyck
Bevor der Mensch zum Teufel geht
Hier knistert die Spannung. - Dieser ungewöhnliche Film zieht alle in seinen Bann!

In neuen Räumen neu aufgenommen!

★ Möbel
★ Teppiche
★ Lampen
★ Tapeten

und wie bisher

Fernseh-, Radios, Kühlschränke, Tiefkühltruhen, Waschmaschinen und alle anderen Elektrogeräte sowie Herde u. Öfen f. Kohle, Gas, Elektro und Öl.

Schulz-Preise
echte Discount-Preise
mit voller Garantie.

E. SCHULTZ & CO.
Frankfurt am Main - Moselstraße 40
und Aschaffenburg, Müllerstraße 19

Leere unmöblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1f

Und wir sind doch noch billiger!

bis zu 30 % unter Listenpreis liefern wir

Fernsehgeräte ab 585.-

Neue Modelle 1963/64 eingetroffen

Nordmende „Präsident" mit Tippomatik
Saba T 145 V Automatik
Philips „Tizian" Automatik
Grundig FT 300 u. a. m.
Gebrauchte Fernseher am Lager

Alle Geräte mit 1 Jahr Kundendienst — Reparaturen in bekannter Qualität — Riesenerfahrung durch über 75 000 Reparaturen — nur bei

Radio Schnauder Fernsehen
Bahnstraße 14 — Telefon 2344

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

für Dienstag bis spätestens Montag 10 Uhr, für Freitag bis spätestens Donnerstag um 10 Uhr.

Lichtburg Tel. 2202

Ab Freitag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr;
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Schneewittchen und die sieben Gaukler

Ein Farbfilm, der gute Laune macht!
Nach den überragenden Erfolgen der Spessart-Filme, dem „Musical" und dem „Grusical", laden wir Sie ein in dieses „Frostical" der guten Laune!
Deutschlands Meisterregisseur der heiteren Muse entführt Sie hier ins Paradies des Wintersports von St. Moritz.
Der neue Film von Kurt Hoffmann
mit Caterina Valente
nach einem Buch von Günter Neumann
Hanne Wieder - Walter Giller
Georg Thomalla - Günther Schramm
Rudolf Rhomberg u. v. a.
Frei ab 6 Jahren

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sklavin der Südsee
Ein Farbfilm aus dem Wunderreich der Tropen

Zum goldenen Ring, Langen

Unterhaltungsmusik-Tanz

am Sonnabend, dem 2. März 1963
Es ladet ein:
Familie H. Schwager
Langen, Gartenstraße 5
Tischbestellung rechtzeitig erbeten.
Gute Küche! — Gepflegte Getränke!

Und nun jeden Sonntag
Tanztee
mit den 3 Snobitos im Frankfurter Hof von 16-20 Uhr im großen Saal
Eintritt 1,50 DM.
Es ladet freundl. ein
Familie Labs

Clubhaus Waldstadion
Heute Freitag
großer Preisskat
Beginn 20 Uhr
Samstag, den 2. März 1963
Tanz
Es spielt die Kapelle BONGOS
Es ladet freundlichst ein: Familie Then

URLAUB an der *Adria*
Gute Unterkunft finden Sie in Pension Souvenir-Igea-Marina, 70 m vom Meer, Pinienhain, aller Komfort, Zimmer mit Balkon und Dusche sehr preiswert.
Auskunft und Prospekte:
Joseph-von-Eichendorff-Str. 13

DU-PO-L GmbG — SPRENDLINGEN sucht

1. einen Verkaufs-Sachbearbeiter

für den Inlandsverkauf, zur selbständigen Abwicklung aller mit dem Verkauf verbundenen Aufgaben. Er ist unmittelbar der Verkaufsleitung unterstellt; das Arbeitsgebiet ist vielseitig und veranwortungsvoll und erfordert Wendigkeit u. Kontaktfähigkeit.

2. eine tüchtige Stenotypistin

für den Inlandsverkauf zur Erledigung der Kundenkorrespondenz und der allgemein in der Verkaufsabteilung üblichen Arbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, ein interessantes und vor allem vielseitiges Aufgabengebiet.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe des Gehaltswunsches und des frühesten Eintrittstermines erbeten an die Personalabteilung der

DU-PO-L GmbG — Fabrik f. Kunststofferzeugnisse
Sprendlingen - Frankfurter Straße 135
Telefon 6 65 55

Tüchtige Friseuse

für sofort oder 1. April gesucht.

Modefriseur Müller
Goethestraße 18

Gelama TEES
Magen und Darm — Nieren und Blase
Blutreinigung — Blutkreislauf
Gicht und Rheuma — Leber und Galle
nur in Reformhaus und Apotheke

Männerchor
LIEDERKRANZ
1836 LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, **Übungsstunde** im Vereinslokal „Weingold". Der Vorstand

R.Z.V. „Klub" 03 Langen (0995)

Morgen Samstag, 20.30 **Monatsversammlung** im Klublokal „Rose". Der Vorstand

KLEINTIERZUCHTVEREIN u. GEFLÜGELZUCHTVEREIN 1903 LANGEN-HAMMCHEN

Monatsversammlung
Am Samstag, 2. März, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lämmchen" eine Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder mit Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. Es wird um zahlreichen und pünktlichen Besuch gebeten.
Der Vorstand

Ski-Gilde

Sonntag in den **Taunus od. Odenwald** Abfahrt um 8.00 Uhr, Verkehrspavillon
Becker

B. f. V.
Gruppe Langen
Am 6. 3. 63, 20.00 Uhr

Jahreshauptversammlung
in der Ludwig-Erk-Schule, Saal 11.
Tagesordnung lt. besonderer Einladung.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand

Ortsverband Langen
Ab sofort finden die Sprechstunden nur noch jeden
1. und 3. Dienstag
im Monat von 19 bis 21 Uhr in der Gesch.-Stelle, Hegweg 6, statt. Vorsprachen in der Wohnung des Vorsitzenden bitten wir zu unterlassen.
Der Vorstand

IFC L

Sonntag, den 3. März, Vorbandspiel gegen den VfB Friedberg, 1. Mannschaft 15 Uhr, Reserven 13.15 Uhr.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Wir laden unsere Mitglieder herzlich ein zu einem **gemütlichen Beisammensein** am Samstag, 2. März, 20.15 Uhr, im Vereinslokal „Zum Rebenstock". Eine rege Beteiligung erwartet
Der Vorstand

Samstag, den 2. März, abends 20.30 Uhr,
Jahreshauptversammlung
im Gasth. „Zum Gold. Löwen", Frankfurter Straße. Alle Mitglied. nebst Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Jahrgang 1894/95
Wir treffen uns am **Mittwoch, 6. März 63, 17 Uhr,** in der Gaststätte Ebling, Neckarstraße. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Verein d. Vogelliebhaber Langen e. V. 1960
Am Samstag, 2. März, **Monatsversammlung** im „Lämmchen". Beginn 20.30 Uhr.
Der Vorstand

1. Mandolinen-Orchester-Langen gegr. 1934
Übungsabend
Montag, 20 Uhr „Zum Rebenstock", Rheinstr. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Schachklub
Mittwoch, 13. März 63, **Jahreshauptversammlung** im Vereinslokal Café Krone, 20.30 Uhr. Wir laden unsere Mitglieder schon jetzt hierzu herzlich ein.
Der Vorstand

Bauspartrag
über 20 000,— DM zu verkaufen. Erforderl. Kapital 2870,— DM.
Off. u. Nr. 281 a. d. LZ

Handwagen
und einige **Schlachthasen**
zu verkaufen.
Sehretstraße 20

150 qm **Doppelfalzziegel,**
150 qm **Dachgebälk** und **Sparren,**
2 x 150 qm **Holzfußboden,**
150 qm **Deckenbalken,** 18 x 20 cm
zum Selbstabtragen.
Dieburger Straße 14
Telefon 2319

Brennholz
(Hartholz) geschnitten, Ztr. 4,80 DM, liefert frei Haus:
Walter,
Straße d. deutschen Einheit 3/34

Waschmaschine
(AEG) mit und ohne Schleuder, DM 199,—, zu verkaufen.
Dieburger Str. 33

Zwerg-Pudel
schwarz (Rüde 6 Monate, für 150.- DM in nur gute Hände z. verkaufen.
Off. u. Nr. 276 a. d. LZ

Geibsiiber-Zuchthasen
verkauft
Wurm, Steinberg

Romano Pampaloni • Christa Pampaloni
geb. Förster

FLORENZ/Italien — LANGEN/Hessen
Via A. Bolto 24 — Gerh.-Hauptmann-Str. 36

Die Trauung findet in der evang. Stadtkirche zu Langen am Samstag, 2. März 1963, um 15 Uhr statt.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres Sohnes
Stefan Alexander
an.
ERNST LUDWIG WERNER und FRAU
Stadtvikar Nürnberg, Äußere Sulzbacher Straße 31

Dr. med. Karl Sallwey
in Urlaub vom 4. März bis 17. März 1963
Vertreter in den eigenen Praxisräumen:
Dr. Glock (ab 11. 3.), Dr. Greifenstein (bis 9. 3.), Frau Dr. Hanke, Dr. Heinz Haneke, Dr. Kober, Dr. Rausch.
Besuche bitte bis 9 Uhr anmelden.

Praxis Dr. Otto Bahnstraße 110
wegen Erkrankung bis 24. März 1963 geschlossen
Vertretung in den eigenen Praxisräumen:
Dr. Dietrich, Dr. Rausch, Dr. Kober, Dr. Heinz Haneke, Frau Dr. Hanke, Dr. Sallwey ab 18. 3.; Dr. Glock ab 11. 3. und Dr. Greifenstein bis 8. 3.
Hausbesuche bitte bis 9 Uhr bestellen.

Für die anläßlich unserer Vermählung erhaltenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten recht herzlich.
Frank Zenker und Frau
Heidrun geb. Pilz
Langen, Feldstraße 18

Volkssparverein Langen u. Umgebung e.V.
Die
45. Auslosung
des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. findet am
Samstag, dem 9. März 1963, 16 Uhr,
in Götzenhain, Gasthaus „Zur Krone", Wallstraße 2, statt. Wir bitten unsere geschätzten Mitglieder höflichst, den Kontrollabschnitt „A" der Sparkarten bis spätestens Dienstag, den 5. März 1963, bei der Langener Volksbank abtrennen zu lassen, damit die Teilnahme an dieser Auslosung garantiert ist. Dies trifft nur für diejenigen Volkssparer zu, bei denen die Beauftragten der Langener Volksbank nicht kassieren.
Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.
Der Vorstand

WF -Preise sind verbraucherfreundlich
Waschmaschinen ab 259,—
Schleudern ab 125,— Waschautomaten ab 690,—
Fachmännischer Anschluß und Inbetriebnahme - bequeme Teilzahlg. - Altgeräte werd. in Zahlg. genommen
Waschmaschinen- Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79, Telefon 66114

DKW
Baujahr 1956, 63 000 km, preisgünstig zu verkaufen.
Langen,
Glockengasse 2

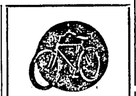
BMW-Isetta
billig abzugeben.
Telefon 66408

Kleine **Eisendrehbank**
und Motor zu verkauf.
Schreinerei Preußler
Bürgerstraße 35

Mercedes
170 V A, fahrbereit, f. 375,— DM zu verkauf.
Tel. Langen 3618

Moped
Rabenelek, neu, umständeh. f. DM 550,— zu verkaufen.
Schreinerei Preußler
Bürgerstraße 35

Gebrauchter **Elektroherd**
gesucht.
Näheres Telefon 2221



Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Junge **Steno-Kontoristin**
sucht zum 1. April 63 gute Stelle in Langen.
Off. u. Nr. 270 a. d. LZ

Suche gutbezahlte **Heimarbeit.**
Schreibmaschine vorhanden.
Off. u. Nr. 266 a. d. LZ

Saubere **Putzfrau**
für sofort gesucht. Montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr.
Off. u. Nr. 254 a. d. LZ

Putzhilfe.
dreimal wöchentlich dringend gesucht.
Telefon 2155

Wer transportiert
für mich tägl. Pakete zur Post und Bahn?
Harms,
Östliche Ringstr. 5

Student
Führerschein Klasse 3, sucht Arbeit für März und April.
Off. u. Nr. 280 a. d. LZ

Elektriker sucht **Nebenbeschäftigung**
Führerschein Klasse 3, auch Antennenbau.
Off. u. Nr. 275 a. d. LZ

Bote(in)
ält. Schüler od. Rentner, mit Fahrrad, nebenberufl. f. Wochenzeitschriften und Versicherungen in Langen gesucht.
Off. u. Nr. 274 a. d. LZ

Junge Frau
übernimmt 1- bis 2mal wöchentlich Reinigung von Büro od. modern. Haushalt in Langen. Arbeitszeit nach Vereinbarung.
Off. u. Nr. 284 a. d. LZ

Junge Frau sucht stundenweise **Beschäftigung**
gleich welcher Art.
Off. u. Nr. 282 a. d. LZ

Putzfrau
f. leichte Putzarbeiten bei guter Bezahlung 2- bis 3mal wöchentl. gesucht.
Off. u. Nr. 285 a. d. LZ

Mann
evtl. Rentner, halbtags für Botengänge und Gartenarbeit gesucht, möglichst mit Führerschein Kl. 3.
Off. u. Nr. 258 a. d. LZ

Suche f. 8 Monate alt. Jungen von Montag bis einschl. Samstag
Pflegestelle
von 9 bis 16 Uhr, im oberen Stadtteil.
Off. u. Nr. 255 a. d. LZ

Rüstiger **Rentner**
sucht Beschäftigung.
Off. u. Nr. 259 a. d. LZ

Häuser, Bauplätze, Wohnungen
laufend in Langen u. Umgebung gesucht. Für den Verkäufer/Vermieter entstehen keine Kosten.
Manfred Naumann, Immobilien
Feldbergstraße 7, Ruf 3237

Achtung! Der Verkauf von Sportartikeln erfolgt jetzt in den Räumen des Kinderparadieses
Sportzentrale Wassergasse1, Tel. 2201

Möbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe gesucht.
Off. u. Nr. 273 a. d. LZ

Acker
Baumstücke, ca. 5000 qm, 6,— DM, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 265 a. d. LZ

Kleineres **Grundstück**
z. Anlegen eines Gartens zu pachten ges., Nähe Schwimmbad od. Südl. Ringstraße bevorzugt.
Off. u. Nr. 261 a. d. LZ

Bauplatz
und älteres **Haus**
in Langen od. Umgeb. zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 223 a. d. LZ

Zebra-Finken, Kanarienhähne u. Türkentauben
zu verkaufen.
Streb, Wilhelmstr. 6

Ein weißes 2-Bett-**Schlafzimmer**
mit Matratzen, sowie 1 Rahmengestell mit 3-teiliger Matratze zu verkaufen.
Off. u. Nr. 260 a. d. LZ

6 Stück gebrauchte **Fenster**
aus Eiche, 1,25 m breit mal 2,40 m hoch, Stck. DM 15,—, und
1 Eisenfenster
ca. 2 x 2 m, z verkauf.
Dieburger Straße 14

Bäume schneiden
sowie
Gartengestaltung
und sämtl. Baumschulartikel führt aus bzw. liefert. Aufträge bitte rechtzeitig aufgeben.
Telefon 3412, oder Off./Nr. 224 an die LZ

Linker Kamelhaar-**Hausschuh**
vor dem Hause Lutherstraße 23 verloren. Bitte dort abgeben.
Friedberger,
Lutherstraße 23

Kleine grau-braune **Foxbastardhündin**
am Stresemannring zugelaufen. Näheres b.
Schaube,
Leukertsweg 68

Schottischer Schäferhund
(Collie) wegen Todesfall des Besitzers in gute Hände zu verkaufen.
Müller,
Dreieichenhain,
Erbsengasse 2

Praxishilfe
für Facharzt-Praxis gesucht. Voraussetzg.: Schreibmasch.-Kenntnisse; Steno erwünscht, nicht Bedingung. Gute Ausbildung wird gewährleistet.
Off. u. Nr. 243 a. d. LZ

Wohnung
oder 2—3 Praxisräume in Langen-Oberlinden gesucht (Mietvorauszahlung).
Off. u. Nr. 248 a. d. LZ

Einfamilienhaus
in Langen zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 267 a. d. LZ

3-Zimmer- oder 2-Zimmer-Komfort-Wohng.
zu vermieten.
Zu erfragen:
Telefon Langen 66224

Suche **3-Zi.-Wohnung**
mit Heizung u. Balkon für jetzt oder später. MVZ kann geleistet werden.
Off. u. Nr. 277 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete: 3-Zimmer-Neubau-Wohng. m. Bad in WanneEickel/Westf. Suche: Gleiche Wohnung oder größere in Langen oder Umgebg. Zuschriften erbeten an Annoncen-Expedition
Hans Möller
614 Bensheim
Schließfach 142

Junges Ehepaar sucht **3-Zi.-Wohnung**
Off. u. Nr. 268 a. d. LZ

3-4-Zi.-Wohnung
gesucht. Miete bis ca. 250,— DM.
Off. u. Nr. 269 a. d. LZ

1½-Zi.-Wohnung
mit Küche u. Bad, von jung. Ehepaar gesucht. Renovierungskosten werden evtl. übernommen.
Off. u. Nr. 217 a. d. LZ

Rentnerehepaar sucht preiswerte
2-Zi.-Wohnung
auch MVZ.
Off. u. Nr. 233 a. d. LZ

Techn. Angestellter sucht leeres oder möbl.
Zimmer
Ingber, Darmstadt, Kranichsteiner Str. 50

Älteres ruhiges Ehepaar sucht bis Anfang Sommer
2-2½-Zi.-Wohng.
mit Zubehör.
Off. u. Nr. 286 a. d. LZ

Einzel- und Doppelzimmer
zu vermieten.
Off. u. Nr. 263 a. d. LZ

Dame sucht Leer- od. möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung im Linden od. Oberlinden.
Off. u. Nr. 264 a. d. LZ

Suche dringend
Zimmer u. Küche
für berufstätige Dame.
Off. u. Nr. 276 a. d. LZ

Suche dringend
Zimmer u. Küche
gegen Mithilfe i. Haus.
Off. u. Nr. 272 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
ab sofort zu vermieten.
Off. u. Nr. 257 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit fließend. Wasser, heizbar, zu vermieten.
Karlstraße 5

Schönes **möbl. Zimmer**
in Geschäftslage, evtl. als Büro geeignet, zu vermieten.
Off. u. Nr. 256 a. d. LZ

Suche größeres **Leerzimmer**
für jungen Herrn.
Off. u. Nr. 279 a. d. LZ

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buebdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 36 93

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 19 — Dienstag, den 5. März 1963 — Jahrgang 15 56

Antisemitismus?

Heinrich Grimm

Gibt es in der Bundesrepublik noch Antisemitismus? Diese Frage ist eigentlich gar nicht mehr aktuell. Denn abgesehen davon, daß die gesellschaftlichen Quellen, aus denen vor dreißig Jahren der Nationalsozialismus und in seinem Gefolge ein barbarischer Antisemitismus entstand, heute nicht mehr vorhanden sind, haben inzwischen zahlreiche objektive und vor allem auch ausländische — und jüdische! — Beobachter und Analytiker dieses Phänomens festgestellt, daß selbst in der wildesten Zeit der nationalsozialistischen antisemitischen Verhetzung, als das gesellschaftliche Verhalten noch direkte Schlüsse auf das Volksempfinden zuließ, tatsächlich nur sehr wenig spontane Gewaltakte gegen Juden stattfanden und daß die Mehrheit des deutschen Volkes niemals an Austreibung, Deportation oder gar Vernichtung gedacht hat.

So schreibt Dr. Dr. E. G. Reichmann, eine selbst der Verfolgung ausgesetzte Jüdin, in ihrer bekannten Untersuchung der Ursachen der deutschen Judenkatastrophe, die unter dem Titel „Flucht in den Haß" in viele Sprachen übersetzt wurde: „Fast sämtliche Urteile stimmen darin überein, daß ein Abrücken von den schärferen judenfeindlichen Maßnahmen schon in den ersten Jahren (des Nationalsozialismus) zur typischen Haltung des deutschen Bürgers wurde", und weiter: „Die geringe Zahl spontaner Gewaltakte gegen Juden ... sowie die durchschnittliche Zurückhaltung gegenüber Boykottparolen lassen Rückschlüsse auf den geringen Tiefgang der antisemitischen Stimmung (des deutschen Volkes) selbst in diesen kritischen Jahren zu."

Damit bestätigt diese Autorin in einer ebenso dankenswerten wie bewundernswürdigen Objektivität, was wir selbst wissen: daß der Antisemitismus im deutschen Volke niemals tiefe Wurzeln hatte und daß es infolgedessen selbst am tiefsten erschüttert, entsetzt und beschämt war, als ihm die Maßnahmen der durch die nationalsozialistische Führung begangenen Untaten gegen die Juden bekannt wurden.

Es gibt auch heute immer wieder Stimmen, die behaupten, der Antisemitismus sei in der Bundesrepublik noch weit verbreitet. Meistens sind es politische Gegner Deutschlands, die ein latentes Vorhandensein des Antisemitismus behaupten, kommunistische Propagandisten, die damit die junge deutsche Demokratie treffen wollen, und meistens leisten ihnen dabei in ihrer Bedeutung maßlos übertriebene Einzelfälle wie etwa die seinerzeit bewußt zu einer neuen Deutschenhetze mißbrauchten antisemitischen Hakenkreuzschmierereien einiger unverantwortlicher Elemente Vorschub. Aber inzwischen hat sich doch, bei den Juden selbst und auch im Ausland, die Überzeugung durchgesetzt, daß von irgendeiner antisemitischen Stimmung oder Haltung in der Bevölkerung der Bundesrepublik auch nicht im entferntesten die Rede sein kann. Die Regierung hat mit Zustimmung des freigewählten Parlaments große Anstrengungen und auch von den Juden selbst anerkannte Bemühungen unternommen, wenigstens materiell soweit wie möglich Schäden wiedergutzumachen, und die große Mehrheit der Bevölkerung hat diese Bemühungen ebenso gebilligt wie die große Zahl von Zuchthausurteilen, die in einer Kette von Prozessen gegen antisemitische Verbrecher verhängt wurden.

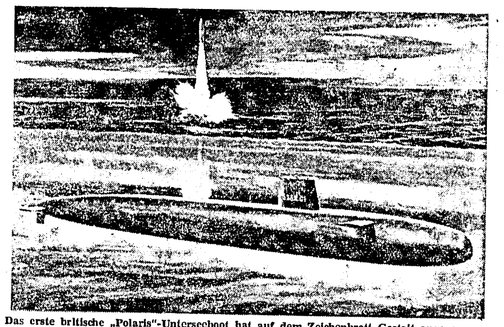
Um so erstaunlicher muß es empfunden werden, wenn, gewissermaßen aus „heiterem Himmel", das heißt ohne eigentlichen Anlaß, im befreundeten Ausland wiederum die Behauptung verbreitet wird, der Antisemitismus wäre in Westdeutschland noch weit verbreitet, und wenn dieser Behauptung ohne jeglichen Beweis Verleumdungen hinzugefügt werden, die den ausgesprochenen Zweck zu haben scheinen, das deutsche Volk und die Bundesrepublik in den Augen des Auslandes zu diffamieren. „Wenn Hitler heute in Deutschland erschiene", sagte der Frankfurter Generalstaatsanwalt Bauer, der Urheber dieser Anschuldigungen, der dänischen Zeitung „B. T.", dann würde er vom deutschen Volke nicht abgelehnt werden". Und weiter: „Ausländern gegenüber wird er (der Deutsche) immer bedauern, was den Juden während des Krieges geschehen ist, aber unter der Oberfläche wartet ein glühender Antisemitismus, obwohl in Deutschland kein eigentliches Judenproblem existiert ..."

Wenn diese Äußerungen des deutschen Generalstaatsanwaltes Bauer, wie sie von der Internationalen Agentur IPI über Dänemark hinaus verbreitet wurden, richtig wiedergegeben sind, dann sollte Bauer gebeten werden, den Beweis für diese ungeheuerlichen Behauptungen anzutreten, andernfalls müßte ihn das deutsche Volk als einen Mann betrachten, der sein, des deutschen Volkes, Ansehen mutwillig schädigt. Wenn Bauer behauptet: „Heute sagen die Leute zu einem Juden in Deutschland nicht „Schwein", sie sagen: „wir haben vergessen, dich zu vergasen", dann wird er sagen müssen, wer „diese Leute" sind. Es erscheint kaum begreiflich, „diese Leute" oder eben das deutsche Volk mit einer solchen Äußerung zu identifizieren, die irgendein betrunkener Lump einmal aus seinem Unterbewußtsein hervorgeholt haben mag.

Die Demokratie ist eine anspruchsvolle Staatsform. Sie stellt hohe Anforderungen an Vernunft, Verantwortung und Moral. Und gerade ein Generalstaatsanwalt dieser Demokratie ist in hohem Grade verpflichtet, diesen Anforderungen Rechnung zu tragen. Sonst dürfte er durchaus fehl an seinem Platze sein.

Genf: Praktischen Beweis gefordert. Die USA haben die Sowjetunion aufgefordert, eine Liste aller, auch der geheimen amerikanischen Atomexplosionsversuche unter der Erde vorzulegen und damit ihre Behauptung zu beweisen, daß zur Sicherung eines Abkommens über die Einstellung der Kernwaffenversuche keine Inspektionen an Ort und Stelle notwendig seien.

Erfinder des Farbfernsehens gestorben. Der Schweizer Physiker Professor Raphael Boolsky starb am Donnerstagabend in einer Londoner Klinik. Prof. Boolsky gilt als der Schöpfer des Farbkonversionsverfahrens.



Das erste britische „Polaris"-Unterseeboot hat auf dem Zeichenbrett Gestalt angenommen. Jedes der geplanten fünf Boote wird 16 Polaris-Raketen aus Unterwasserposition „abschießen können. Bootskörper und Reaktor dieser mit Atomkraft angetriebenen U-Boote werden britische Konstruktionen sein; alles andere wird nach amerikanischen Mustern gefertigt.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Gerüchte aus Bonn sprechen von einem neuen Streit zwischen Bundeskanzler Adenauer und Wirtschaftsminister Erhard. Indiskretionen ist ein interner Briefwechsel zwischen dem Kanzler und seinem Wirtschaftsminister in die Öffentlichkeit gelangt, in dem Adenauer das Verhalten Erhards auf der letzten Ministerratssitzung in Brüssel rügt. Auch die Haltung des Kanzlers in der Innenpolitik und währungspolitischen schwierigen Frage der Energiepolitik soll nach diesen Veröffentlichungen den entschiedenen Widerspruch Erhards herausgefordert haben. Während der Kanzler die Notwendigkeit eines gewissen Schutzes der Steinkohle im Wirtschaftsministerium anerkannt sehen möchte, steht der Bundeswirtschaftsminister in dieser Frage auf den Standpunkt, das die seitherige Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik unter gar keinen Umständen Regierungsmaßnahmen vertrage, die auf eine einseitige Beschränkung der Erdölindustrie hinauslaufen.

Vermutungen, daß diese neue Kontroverse zwischen Adenauer und Erhard als eigentlichen Hintergrund die Frage der Kanzlernachfolge hat, sind rein spekulativer Natur. Nach neueren Informationen sollen allerdings gewisse Kreise innerhalb der CDU/CSU schon seit längerer Zeit versuchen, Wirtschaftsminister Erhard mit dem Amt des Bundespräsidenten zu ködern, der 1964 neugewählt wird, um damit die Kanzlernachfolge Erhards, die auch von der FDP entschieden unterstützt wird, unmöglich zu machen.

Unklar ist in dieser Angelegenheit die Rolle geblieben, auf wessen Konto die Indiskretionen zu buchen sind, die diese internen Auseinandersetzungen in die Öffentlichkeit trugen. Ursprünglich sollen davon nur der Kanzler, Bundeswirtschaftsminister Erhard und Staatssekretär Globke gewußt haben. Allerdings ist kaum zu erwarten, daß jemals die Quelle dieser Informationen eindeutig bekannt werden wird.

Hallstein wünscht Partnerschaft

Der Präsident der EWG-Kommission, Prof. Hallstein, war auf seinem Besuch in den USA der ihn auch mit US-Präsident Kennedy zusammenführte, bemüht, Klarheit hinsichtlich der Möglichkeiten innerhalb der EWG und der atlantischen Gemeinschaft zu schaffen, wie diese sich gegenwärtig praktisch anbieten. In einem vielbeachteten Vortrag an der New Yorker Columbia-Universität, lehnte er den Gedanken an eine „dritte Kraft" außerhalb der westlichen Allianz entschieden ab, ließ aber zugleich auch keinen Zweifel daran, daß die atlantische Gemeinschaft noch weit von ihrer Verwirklichung entfernt sei, weil sie in der Praxis die Aufgabe von Souveränität der Mitgliedstaaten in einer Unzahl von Dingen bedeuten würde. Hallstein bewies seinen gesunden Sinn für reale Tatsachen, indem er allein aus diesem Grunde in der Partnerschaft zwischen Europa und den USA den zur Zeit einzig möglichen Fortschritt zur Festigung des westlichen Bündnisses sah. Zur europäischen Politik meinte Hallstein: „Wir brauchen die europäische Gemeinschaft. Wir brauchen sie für Großbritannien, denn wenn es ihr eines Tages beitreten soll, muß es eine Gemeinschaft geben, der es sich anschließen soll." In diesem Ausspruch ist der Kernspruch der Reise Hallsteins nach den USA, mit der er in erster Linie verhindern will, daß die Vereinigten Staaten mit England wirtschaftliche Sonderregelungen treffen, die ein Auseinanderfallen der europäischen Einigungsbestrebungen einleiten könnten. Es ist daher auch nur zu wünschen, daß das Zusammentreffen Prof. Hallsteins mit Präsident Kennedy am Montag ein voller Erfolg war. Von dem Gelingen seiner Mission wird viel für Europa und die freie Welt abhängen.

Warum entführt?

Es ist kaum noch ein Zweifel darüber, daß der OAS-Chef, der ehemalige französische Oberst Argoud, aus München entführt wurde. Mit größter Wahrscheinlichkeit war es auch der französische Geheimdienst, der diese Aktion durchführte. Was an dieser Entführung empörend ist, betrifft vielleicht in erster Linie ihre Notwendigkeit. Warum, so könnte man fragen, wurde Argoud, der sich unter falschen Namen in München aufhielt, nicht festgenommen und auf Ersuchen der französischen Regierung legal ausgeliefert? Argoud war schließlich Chef einer Verbrecherorganisation, der für jede Kulturnation vogelfrei sein müßte. Nun will sich der Bundestag mit dieser Angelegenheit befassen. Wie im Falle Eichmann wird auch hier von Menschenraub gesprochen, von einer strafbaren Handlung also, die auf deutschem Boden nicht geduldet werden dürfe.

Lawinenkatastrophe in Peru. Die peruanische Stadt Pampayacta in den Anden wurde am Samstag teilweise von einer Lawine verschüttet. Wie erst am Sonntag bekannt wurde, sollen zahlreiche Menschen den Tod gefunden haben. Die Polizeibehörden von Abancay, acht Kilometer von der Stadt entfernt, meldeten nach der Hauptstadt Lima, es müsse mit etwa 300 Toten gerechnet werden.

Hassel zufrieden aus USA zurück. Bundesverteidigungsminister von Hassel will morgen mit dem amerikanischen Sonderbotschafter Merchant seine in Washington aufgenommenen Besprechungen über die Bildung einer multilateralen NATO-Atomstreitmacht fortsetzen. Er sagte am Sonntag in Bonn nach der Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, seine Gespräche mit dem amerikanischen Verteidigungsminister McNamara seien „ein guter Beginn und Auftakt" gewesen.

Frankreich: Grubenarbeiter dienstverpflichtet. In Frankreich hat sich eine ernste Kraftprobe zwischen der Regierung und der seit drei Tagen streikenden Grubenarbeitern ergeben. In einer am Sonntag veröffentlichten Notverordnung hat Präsident de Gaulle die Bergleute der staatlichen Kohlengruben dienstverpflichtet.

Kein bedrohlicher Antisemitismus. In einer Untersuchung der antisemitischen Strömungen in der Welt kommt die Organisation der amerikanischen Juden zu dem Schluß, daß sich lediglich eine „leichte Verwirrung" feststellen lasse, dennoch bedürfe es der Wachsamkeit, um die Weiterentwicklung zu einer „Seuche" zu verhindern.

Leipziger Frühjahrsmesse

„Mein Leipzig lob ich mir. Es ist ein Klein-Paris und bildet seine Leute". So hat vor rund 150 Jahren Goethe die Messestadt an der sächsischen Pleiße beschrieben. Damals war sie seit mehr als 350 Jahren ein regelmäßiger Treffpunkt der größten Internationalen Handelshäuser und ein Platz der weltoffenen, geistvollen Geselligkeit. Auch in diesen Tagen versammeln sich in Leipzig wieder Zehntausende von Besuchern anläßlich der traditionellen Frühjahrs-Messe. Nur finden sie in den letzten fünfzehn Jahren unter kommunistischen Vorzeichen statt — eine „Messe in Rot". Die Kommunisten, die jeden freien Handel in ihrem Machtbereich unterbunden haben, mißbrauchen ihn zweimal jährlich als Leipziger Fassade zur Tarnung ihrer Ziele. Hier sehen sich die „Kapitalisten" aus dem Westen als Handelspartner umsorgt und umworben. Sie sollen liefern, was die Macht des sowjetischen Imperiums festigt, und kaufen, was ihm entbehrlich scheint und ihm zu den nötigen Devisen verhelfen kann.

Aber das Geschäft steht nur noch äußerlich im Vordergrund der Leipziger Messe. Außerdem zeigt es in seinem Umfange eine von Jahr zu Jahr rückläufige Tendenz, während — für den Osthandel — die westdeutschen Messeplätze Hannover und Frankfurt die Leipziger Umsatzzahlen weit überboten haben. Wesentlich interessanter und wichtiger sind die Leipziger Messen als Schaufenster, das den Ostblockstaaten Einblick in die Patente und Fertigungsmethoden des „kapitalistischen Auslandes" gibt. An Hand von Prospekten, in Gesprächen und durch eigenen Augenschein lassen die östlichen Fachleute ab, was ihnen nachahmenswert erscheint.

Allerdings kann festgestellt werden, daß die Zahl der westlichen Aussteller weiter abgenommen hat. Entsprechende Empfehlungen des NATO-Rates, des US-Handels-Ministeriums und des britischen Außenhandelsministers haben zusammen mit den schlechten geschäftlichen Erfahrungen auf früheren Messen die Teilnehmerzahl vermindert. Bei den angeblechen 9000 Ausstellern, die jetzt in Leipzig sein sollen, handelt es sich um Staatsbetriebe der Ostblock-Staaten und — zum großen Teil — um Gemeinschaftsstände westlicher Länder, bei denen von kommunistischer Seite jedes ausgestellte Fabrikat als „Aussteller" gezählt wird.

In der westdeutschen Wirtschaft weiß man übrigens, daß die Leipziger Frühjahrsmesse auch zur Befehlsausgabe für die kommunistische Betriebsarbeit in der Bundesrepublik benutzt wird. Zur sogenannten „Deutschen Arbeiterkonferenz" versammeln sich am 9. 3. auch diesmal wieder einige 100 „Delegierte" aus Westdeutschland. Sie werden in Leipzig darüber instruiert, wie sie im kommunistischen Sinne in Westdeutschland wirken sollen. Diese Tatsache dämpft das Geschäftsinteresse beträchtlich, zumal sich östliche Handelspartner bisher stets geweigert haben, mit einem Vertragsabschluß auch ein Stillhalte-Kommando an die kommunistischen Betriebsgruppen zu geben.

Aus STADT und Land

Langen, den 5. März 1963

Der Hunderttageschnee

Fast hundert Tage sind seit dem 30. November vorigen Jahres vergangen, seit dem Tag des Heiligen Andreas, der im bäuerlichen Wetterglauben eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Eine dieser alten Regeln spricht davon, daß der Hunderttageschnee allen Feldern wehtäte und vor allem den Saaten Schaden zufüge. Nun ist man sich allerdings nicht ganz darüber einig in der Auslegung, ob damit der Schnee gemeint sei, der am hundertsten Tag nach St. Andreas noch draußen liegt, oder überhaupt die Tatsache, daß in diesen bewußten hundert Tagen das Land verschneit daliag.

Hundert Tage Schnee können wir uns wohl überall in diesem Winter zusammenrechnen, der gewissermaßen als ein Winter der Superlative gelten kann, als der längste und härteste seit vielen Jahrzehnten. Wie es nun um die Saat steht, die seit Monaten unter einer dicken und zugleich schützenden Schneedecke liegt, muß sich erst erweisen, sicher aber ist, daß der Winter nun wahrhaftig sein Regiment abtreten sollte, damit die Thermometer wieder in die Höhe klettern und die Bauern draußen im Landkreis mit ihrer Frühjahrsbestellung beginnen können. Hoffen wir also, daß es der grimmige Geselle mit seinem Hunderttageschnee genug sein läßt und ebenso schnell verschwindet, wie er im vergangenen November über Nacht mit Frost und Eis in unsere Fluren einfiel. Wir sind alle so sehr von Frühlingssehnsucht erfüllt, daß uns auch die zartesten Schneeflocken nicht mehr mit der kalten Witterung versöhnen können . . .

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Emilie Bartz, im Birkenwildchen 7, zum 85. Geburtstag am 8. 3.;

. . . Frau Anna Schadwald, Gutenbergstr. 14, zum 81. Geburtstag, Herrn Christian Gottlieb Schramm, Taunusstraße 32, zum 80. Geburtstag und Frau Anna Katharina Volz, Leukertsweg 29, zum 78. Geburtstag am 7. 3.;

. . . Herrn Franz Muschka, Südl. Ringstr. 48, zum 82. Geburtstag am 8. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Vom Tod überrascht

In der Kantine des Wohnheimes eines hiesigen Industriewerkes wurde in der Nacht zum Samstag ein 40jähriger Kraftfahrer aus Langen von plötzlichem Unwohlsein befallen und starb kurze Zeit später. Ein plötzlicher Herztod hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

* **Blinder Alarm.** Anwohner der Westendstraße bemerkten am Freitagabend starken Brandgeruch. Die alarmierte Polizei stellte fest, daß in der neu errichteten Halle eines Fabrikanwesens ein Ölofen zum Trocknen der Halle aufgestellt war, der den Rauch verursacht hatte.

* **Der Jahrgang 1894/95** trifft sich am Mittwoch (6. März) um 17 Uhr in der Gaststätte Ebling, Neckarstraße.

* **Sprechtag der Handwerkskammer** in Offenbach/Main. Am Donnerstag, 7. März, findet von 9.00 bis 12.00 Uhr in den Räumen der Kreishandwerkerschaft, Offenbach/Main, Luisenstraße 75, ein Sprechtag der Handwerkskammer Darmstadt statt.

* **Mutwillig Autos beschädigt.** In der Nacht zum Sonntag wurden in der Gegend Goethestraße — Birkenwäldchen mehrere Autos beschädigt. In der Goethestraße wurden der Außenspiegel und die Antenne an einem dort abgestellten Personenwagen abgerissen. An drei weiteren Autos im Birkenwäldchen wurden ebenfalls Außenspiegel bzw. Antennen abgebrochen. Vermutlich handelt es sich bei diesen Beschädigungen um die gleichen Täter. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Parkendes Auto beschädigt.** Am Freitag stellte ein Autobesitzer fest, daß sein Wagen in der Nacht zuvor von einem anderen Fahrzeug beschädigt worden war. Das beschädigte Auto war auf dem Parkplatz am Forstring gegenüber dem Haus Nr. 22 abgestellt. Nach den an der Unfallstelle zurückgebliebenen Lackspuren wurde der Schaden durch ein blaulackiertes Fahrzeug verursacht. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Berichtigung.** Die Langener Ärztevereinigung legt Wert auf die Feststellung, daß der Druckfehler in dem „Ärztlichen Sonntagsdienst" in der letzten Freitagausgabe bei der Angabe der Anschrift von Dr. Franke nicht ihr Verschulden ist.

Noch Ausnahmegenehmigungen für Sonntagsfahrten

Durch den weiteren Ausfall der Binnenschiffahrt für Transporte nach Hessen bestehen nach wie vor transportbedingte Schwierigkeiten in der Brennstoffversorgung. Mit einer uneingeschränkten Wiederaufnahme der Binnenschiffahrt ist wegen des Niedrigwassers zunächst nicht zu rechnen. Der Hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr hat deshalb die Geltungsdauer des Runderlasses bezüglich genereller Ausnahmegenehmigungen von Sonntagsfahrverbot vom 18. Januar 1963 bis einschließlich 31. März 1963 verlängert.

Unruhiges Wochenende

Über das Wochenende erwartete die Beamten der Langener Polizei wieder ein reichliches Arbeitspensum.

Zunächst mußte am Freitagnachmittag in der Heinrichstraße ein Familienstreit geschlichtet werden. Wenig später nahmen die Beamten in einer Wohnung in der Annastraße einen jungen Mann fest. Obwohl der Haftbefehl eines Münchener Jugendgerichtes dazu vorlag, mußte der junge Mann später wieder freigelassen werden. Am gleichen Abend mußte die Polizei bei einer Schlägerei in einem Lokal die „Kampfhähne" wieder abkühlen. — Kurz darauf rief es aus Zeppelinheim an, wo ebenfalls in einem Lokal eine Schlägerei im Gange war. Da dort die Langener Polizei nicht zuständig ist, wurden die Kollegen in Neuisenburg benachrichtigt. — Nicht zuständig waren die Beamten der Langener Polizei auch für den Unfall eines Kraftfahrers aus Erzhausen, bei dem Samstagmorgen zwischen dem Bahnhof Erzhausen und der Bundesstraße 3 ein Reh angefahren und schwer verletzt wurde. In diesem Falle wurden die Kollegen aus Darmstadt benachrichtigt. — Der Anzeige einer Fußgängerin mußte am Samstagfrüh nachgegangen werden. Danach sollte ein in der Gutenbergstraße auf dem Bürgersteig abgestellter PKW die Fußgänger behindern. Die Polizei konnte sich an Ort und Stelle dieser Meinung nicht anschließen und hielt daher ein polizeiliches Einschreiten nicht für erforderlich. — Eine weitere Schlägerei mußte in der Nacht zum Sonnabend in einem Lokal geschlichtet werden und schließlich mußten die Beamten noch zwei Betrunkene aus einem Sportlerheim verweisen und zu ihrer Wohnung bringen, nachdem diese nicht mehr in der Lage waren, ihren Heimweg allein anzutreten.

Nicht zu überhören

Protestsitzung gegen Verzögerung der neuen B 3 wird im Rundfunk und Fernsehen übertragen

Am kommenden Freitag (8. März) findet, wie bereits berichtet, um 20 Uhr die gemeinsame Sitzung der Stadt- bzw. Gemeindeparlamente von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen und Egelsbach in der TV-Turnhalle am Jahnplatz statt. Die Vertreter der Städte und Gemeinden wollen hier gegen die beabsichtigte Verzögerung des Baues der geplanten neuen Bundesstraße 3 Frankfurt — Darmstadt öffentlich protestieren. Die Bedeutung dieser Aktion erhellt aus der Tatsache, daß sowohl der Hessische Rundfunk wie auch das Fernsehen Auszüge aus dieser Protestversammlung übertragen werden. Das Hessische Fernsehen beginnt am Mittwochnachmittag mit den Außenaufnahmen an der Turnhalle und auf der Bundesstraße 3. Folgende Sendezeiten wurden offiziell festgelegt:

Hessischer Rundfunk (Zeitfunk) Freitag (8. März), 18.05—18.30 Uhr, Vorschau auf die Veranstaltung. Interview mit dem Vorsitzenden der gemeinsamen Sitzung. — Samstag (9. März), 12—12.30 Uhr, Übertragung von Ausschnitten der Veranstaltung in der Zeitfunksendung.

Hess. Fernsehen (Hessenschau). Samstag (9. März) 19.00—19.20 Uhr, Bilder über die Protestversammlung mit einer Dokumentation über die Verhältnisse auf der B 3 während der Verkehrsspitzenzeiten.

Die Sitzung ist für jedermann zugänglich. Wegen des zu erwartenden Andrangs ist es ratsam, frühzeitig die Plätze einzunehmen. Die Platzzahl ist beschränkt, da etwa die Hälfte der TV-Turnhalle für die Abgeordneten der beteiligten Städte und Gemeinden reserviert ist.

Erfolg der Arbeitsgemeinschaft

Daß es zu einer solch umfassenden Aktion überhaupt kommen konnte, ist in erster Linie ein Verdienst der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Landkreises Offenbach-West. Innerhalb dieser Gemeinschaft ergriff zunächst der Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen die Initiative in der Forderung nach dem baldigen Bau einer neuen B 3 Frankfurt—Darmstadt. Die Arbeitsgemeinschaft war es dann, die den Bundesverkehrsminister und die Bundestagsabgeordneten aus Stadt und Kreis Offenbach anschrieb und um die baldige Verwirklichung des Projektes bat. Durch die alarmierende Stellungnahme des Bundesverkehrsministers im September v. J. sahen sich schließlich die legitimen Vertreter der an der B 3 liegenden Städte und Gemeinden veranlaßt, das fortzusetzen, was vor 1½ Jahren von der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Landkreises Offenbach-West aufgegriffen worden war.

Was ist Parken, was ist Halten?

Verkehrsordnung mit Unklarheiten — Definition fehlt

Wenn ein mittelmäßig freundlicher Ordnungshüter einem Autofahrer bedeutet, er parke hier an einem Parkverbot und müsse daher zwei Mark für eine gebührenpflichtige Verwarnung berappen, so kann man dem armen Motorisierten nur eines empfehlen: stillschweigend zu zahlen. Was man nicht empfehlen kann, ist die Entgegnung, er halte ja nur und parke nicht, und daher sei er auch nicht willens, zwei Mark herauszurücken. Denn die feinen Unterschiede zwischen Halten und Parken werden allmählich zu einer Geheimwissenschaft, die bald nur noch den Leuchten der Verkehrsjustiz verständlich, dem armen Autofahrer aber ein alltäglicher Kummer ist.

Hierzu eine neue Kostprobe: Das Oberlandesgericht Hamm hat entschieden, daß ein Kraftfahrer bereits parkt, wenn er seinen Wagen für etwa eine Minute anhält, um seinen Mitfahrer zwecks Erledigung einer kleinen Besorgung aus- und wieder einsteigen zu lassen. Die von den meisten Motorisierten praktizierte Faustregel, daß man nicht parkt, wenn man seinen Wagen nur für ein paar Minuten stehen läßt, und in ihm sitzen bleibt, ist demnach alles andere als fehlerfrei.

Alles andere als fehlerfrei ist aber auch eine Verkehrsordnung, die banale Vorgänge wie das Halten und Parken nicht so klar beschrieben und voneinander abgrenzen kann, daß sich der Durchschnittsfahrer mühelos auskennt. Daß die vom Bundesverkehrsministerium kürzlich im Entwurf vorgelegte neue Straßenverkehrsordnung hier Wandel schaffen und unter anderem den vom Hammer Oberlandesgericht als „Parken" bezeichneten Fall in die Sparte „Halten" einstufen will, ist vorab nur ein schwacher Trost für den Motorisierten. Denn vom Entwurf bis zum Inkrafttreten einer neuen Verordnung ist es, wie man weiß, bisweilen ein weiter Weg. (Oberlandesgericht Hamm 2 Ss 1 511/62)

Langener Zeitung
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 153.

Renten für Kriegsopfer sollen erhöht werden

Die Grundrenten für alle Kriegsopfer sollen um mindestens zehn, wahrscheinlich aber um 15 Prozent erhöht werden.

Wildschweine durch Schweinepest gefährdet

Der Regierungsveterinärrat für den Landkreis Darmstadt hat im Forstamtsbezirk Jugenheim bei erlegten Wildschweinen festgestellt, daß sie an Schweinepest erkrankt waren. Nach Ansicht der Forstbehörden sind die folgenden Gemeindewaldungen von der Schweinepest bedroht: Alsbach und Balkhausen im Landkreis Darmstadt; Hochstädten, Biblis und Groß-Rohrheim im Landkreis Bergstraße und Gernsheim im Landkreis Groß-Gerau.

Da die Schweinepest sich unter den Tieren schnell ausbreitet, hat der Regierungspräsident in Darmstadt den Landräten als unteren Jagdbehörden empfohlen, das Schwarzwild in den gefährdeten Gebieten sofort durch Einzeljagden abschießen zu lassen. Treib- oder Drückjagden dürfen dabei nicht unternommen werden, um zu verhindern, daß kranke Tiere in noch gesunde Bestände überwechseln.

Die an Schweinepest erkrankten Tiere haben zunächst leichtes Fieber, das sich nach einer fieberfreien Zeit von vier bis fünf Tagen steigert. In der Endphase ändern sich die kranken Tiere von der Rotte ab, torkeln und husten. Außerdem werden häufig Lähmungserscheinungen an den Hinterläufen festgestellt, so daß die Tiere sitzen bleiben.

Die kranken Schwarzwildbestände verlassen besonders bei Tage die Dickungen und suchen nahegelegene Wasserläufe bzw. licht Baumbestände auf. Es kann sogar vorkommen, daß sie bis an Ortsränder oder Einzelgehöfte herankommen. Der Regierungspräsident weist darauf hin, daß auf keinen Fall dem weist darauf hin, daß auf keinen Fall Küchenabfälle irgendwelcher Art an Futterstellen für Wild ausgelegt werden dürfen, da durch solche Abfälle Krankheitserreger sehr leicht auf das Wild übertragen werden können. Die Bevölkerung wird gebeten, erkranktes oder verendetes Schwarzwild umgehend dem nächsten Forstamt, dem Jagdpächter, der Gemeindeverwaltung oder unmittelbar dem zuständigen Regierungsveterinärrat zu melden.

Unfälle durch unvermutete Straßenglätte

Tagsüber entstehendes Schmelzwasser, das abends erneut friert, bildet zur Zeit besonders tückische Hindernisse, da mit ihnen meist nicht gerechnet wird.

So geriet am Donnerstag gegen Abend ein Personenwagen in der Mörfelder Landstraße plötzlich ins Rutschen und prallte gegen die Hinterachse eines Lastwagens. An beiden Fahrzeugen entstanden dabei Schäden.

Ein weiterer Unfall ereignete sich am Freitagmittag in der Dieburger Straße in Höhe der Woogstraße. Dort geriet ein in Richtung B 3 fahrender schwerer Lastwagen beim Bremsen ins Rutschen und prallte mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammen, der so schwer beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Schließlich kollidierten am Samstagmittag noch zwei Personenwagen in der oberen Bahnstraße, als ein in Richtung Lutherplatz fahrender PKW ins Rutschen geriet und einen parkenden Wagen anfuhr.

Die Frau ohne Namen

Eine Frau, die zweimal geschieden war, führte unlängst einen erbitterten Namenskrieg mit dem Standesbeamten und mehreren Gerichtsinstanzen. Sie wollte nicht eine „Frau ohne Namen" sein.

Der vorerst letzte Ehemann — die Ehe war aus alleinigem Verschulden der Frau geschieden worden — hatte ihr nämlich die Weiterführung seines Namens zu Recht untersagt. Deshalb beabsichtigte sie, den Namen ihres ersten Ehemannes wieder anzunehmen.

Dem standen aber die Bestimmungen des Ehegesetzes entgegen, die es nicht zulassen, daß eine Frau, die an einer zweiten Ehescheidung allein oder überwiegend für schuldig erklärt worden ist, den früheren Ehenamen wieder annimmt.

Der Standesbeamte weigerte sich deshalb, die Erklärung der Frau entgegenzunehmen. Amts- und Landgericht pflichteten ihm bei.

Erst vor dem Oberlandesgericht gewann die streitbare Dame ihren alten Ehenamen zurück. Aber nicht, weil das von Rechts wegen so sein müßte, sondern nur, weil der erste Ehemann, überraschend großzügig, sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt hatte.

Grundsätzlich — stellte auch das Oberlandesgericht fest — habe die Frau kein Recht mehr auf ihren ersten Ehenamen. Diese gesetzliche Regelung beruhe aber nicht auf Gründen des öffentlichen Interesses, sondern bezwecke den Schutz des ersten Ehemannes vor Diskriminierung. Dieser könne allerdings — wie geschehen — auf einen solchen Schutz verzichten. (Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt vom 7. 5. 1962 — 6 W 458/61)

Volkshochschule Kunstgemeinde

Vom Wesen und Werden der „Neuen Musik"

Nicht nur für die ausgesprochenen Musikliebhaber, sondern auch vor allem für den modernen Menschen von heute, der sich mit der Entwicklung der Musik auseinandersetzt, findet am kommenden Freitag, dem 8. März, um 20 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle ein musikwissenschaftlicher Vortrag statt. Dr. Rudolf Lück wird mit Tonbeispielen, Lichtbildern und eingehenden Erläuterungen das Wesen und Werden der „Neuen Musik" verständlich machen. Im Anschluß an den Vortrag ist eine Aussprache vorgesehen, so daß die Besucher die für sie noch ungeklärten Probleme dieses in weiten Kreisen noch unverstandenen Gebietes der Musik vorbringen können.

Mitglieder haben freien Eintritt. Hörer der Volkshochschule —,50 DM, Gäste 1,— DM.

Aus der Welt des Films

„Der Fall Cicero" (LiLi). Kein geringerer als James Mason spielt in diesem Spionagefilm, der nach einer wahren Begebenheit aus dem zweiten Weltkrieg gedreht wurde, den Meisterspion, der den Deutschen Geheimnisse des Feindes verriet, die so unglaublich klangen, daß sie im entscheidenden Moment nicht beachtet wurden. Ein vom ersten bis letzten Bild spannungsgeladener Film.

„Oberst Strogoff" (LiLi). In das zaristische Rußland um 1873 führt die Handlung des Films, mitten in ein abenteuerliches Geschehnisse, das allein durch die Kriegslist und Unerschrockenheit des russischen Nationalhelden, Oberst Strogoff, zu einem guten Ende geführt wird. Curd Jürgens spielt den Tausendsassa, Oberst Strogoff, dem es gelingt, schweren Kummer dem russischen Herrscherhaus fernzuhalten.

„Schnee am Kilimandscharo" (UT) ist ein nach der gleichnamigen Novelle von Ernest Hemingway gedrehter Farbfilm, zu dem sowohl der geheimnisvolle afrikanische Kontinent, Spanien mit seinen blutigen Stierkämpfen, Paris mit seinen verträumten Künstlervierteln wie der internationale Luxus an der Riviera ihren Beitrag lieferten. Gregory Peck, Ava Gardner und Susan Hayward geben dem Geschehen Ausdruck und Tiefe.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elise Lerch geb. Appel, Schulstr. 41, zum 86. Geburtstag und Herrn Georg Leonhardt, Langener Straße 9, zum 74. Geburtstag am 7. 3.;

. . . Herrn Phil. Heinrich Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37, zum 70. Geburtstag am 8. 3.;

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern für das neue Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

o **Verkehrsunfall in der Ostendstraße.** Zum 5. Mal innerhalb von 14 Tagen kam es an der Ecke August-Bebel-/Ostendstraße zu einem Verkehrsunfall. Beim Aussteigen aus einem Taxi wurde ein Mann von einem überholenden PKW angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Jubiläumskonzert des Egelsbacher Schülerchors

Anerkennung, Stolz und Begeisterung

Anläßlich seines 10jährigen Bestehens gab der Schülerchor der Volksschule Egelsbach am vergangenen Samstagabend ein Konzert. Zum erstenmal wurden dazu in diesem Jahr von den Liedern auch Volkstänze vorgeführt. Rektor Knetsch, der unter den Anwesenden auch Schulrat Frank, den Gemeindevorstand, die Gemeindevertretung u. Bürgermeister Wannemacher begrüßen konnte, hob hervor, daß dieser Chor, der seit seiner Gründung im Jahre 1953 von Lehrer Schreiber geleitet wird „mit jedem Jahr mehr ein Bestandteil der Egelsbacher Schule und der Gemeinde geworden sei. Er erwähnte dabei die Teilnahme des Schülerchores an der Altentefeier, die die Gemeinde Egelsbach jedes Jahr für die über 70jährigen Einwohner von Egelsbach veranstaltet, an der Einweihung der Ernst-Reuter-Schule im vergangenen Jahr und an anderen Konzerten, die der Chor im Laufe seines Bestehens außerhalb von Egelsbach gegeben hat. Auch des Ereignisses in der letzten Vorweihnachtszeit gedachte Rektor Knetsch, als der Chor in einem amerikanischen Militärlazarett in Frankfurt eingeladen wurde, um dort Weihnachts- und Volkslieder vor den Patienten zu singen, ein Ereignis, das zum Stolz der jungen Sänger durch besondere Leitungen in alle amerikanischen Militärlazarette innerhalb Europas übertragen wurde.

Die Lieder von W. A. Mozart „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und „Dona nobis pacem" (schenk uns Frieden) leiteten über zum einzigen Solovortrag des Abends. Irene Renner sang von Franz Schubert „Schlafe, holder süßer Knabe" und erhielt für ihren Gesangsvortrag überaus herzlichen Beifall, der erst nach der Wiederholung verebbte. Es folgte der Kanon „Abendstille überall" und das Lied „Es singt wohl ein Vögelein" von H. Brändtgam, bei dem 5 Mitglieder des Chores als Solisten auftraten. Auch die drei nächsten Lieder, denen alte französische, luxemburgische und schweizerische Volkslieder zugrunde lagen, fanden begeisterte Zuhörer. So wurde die Zustimmung leicht als Schulrat Frank in seiner Ansprache betonte, Egelsbach könne auf seinen 10jährigen Schülerchor stolz sein. Daß die Arbeit des Chors unter der bewährten Leitung von Lehrer Helmut Schreiber auch weiterhin erfolgreich sein möge, war der besondere Wunsch des Schulrats. Diese zwei Stunden Chorgesang jedes Jahr wolle er in seinem Schulprogramm jedenfalls nicht missen. Zum erstenmal wurde in diesem Jahr vom Schülerchor ein amerikanischer Volkstanz gezeigt, und „Alabama Jubilee", so nennt sich der Tanz, fand begeisterten Anklang.

Mit dem Lied „Wenn alle Brünnlein fließen" von H. Brüllgam, dem Kanon „Ach armes welsches Teufli", „Wir reiten geschwinde" und dem Schweizer Kanon „Tannige Hosen" ging es weiter im Programm. Die „Tannigen Hosen" gefielen den Zuhörern so gut, daß sie nicht eher aufhörten zu klatschen, bis der Chor das Lied nocheinmal gesungen hatte.

Im Anschluß an das Lied „Die Instrumente" von Willy Geisler sprach der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Alois Becker. Herr Becker beglückwünschte die Egelsbacher Volksschule zu einem solchen Chor und überreichte diesem als äußeres Zeichen der Anerkennung im Namen des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung ein Geldgeschenk. Es folgte die Volkstanzgruppe mit einer Marschpolka und ein Wanderliederpotpourri, bei dem der Chor von den Guitarristen Helmut Bellhäuser und Hans Peter Seng begleitet wurde. Einem Klapptanz folgte zum Abschluß das Lied „I bin a Steirabua". Hierbei sangen Irene Renner, Gisela Seidel, Madeleine Pilz, Monika Bückhard und Inge Best als Solisten, während die Zuhörer auf Aufforderung von Lehrer Schreiber zur Melodie schunkelten und den Refrain mitsangen.

Blauer Himmel und Märzensonne

Ein winterliches Wochenende — und doch! Merken Sie nicht etwas von dem Frühling, der doch schon in der Luft liegt? Wer in der Sonne war, die von einem blauen und wolkenlosen Himmel herabschaute und die Temperaturen über dem Nullpunkt, wenigstens tagsüber, in die Höhe trieb, sagte sich, daß der Frühling doch über kurz oder lang kommen werde. Nachts allerdings sanken die Temperaturen wieder. Das Erdreich ist außerdem noch zu tief gefroren.

Die Wintersportler hatten noch einmal Glück, wenn für sie die Schneeverhältnisse auch nicht mehr ganz so günstig waren wie vor Wochen.

Tödlicher Sturz. In Mömlingen bei Groß-Umstadt stürzte eine 70jährige Frau auf der Flurtreppe aus und mehrere Stufen hinunter. Sie starb einen Tag später an der schweren Rückgratverletzung, die sie sich dabei zugezogen hatte.

Erzhausen

ez **Filmabend des ev. Filmdienstes.** Am kommenden Donnerstag, läuft um 20 Uhr im Kinosaal der oft ausgezeichnete Film „Die Herberge zur 6. Glückseligkeit" mit Ingrid Bergmann, Curd Jürgens und Robert Donat in den Hauptrollen. Dieser nach dem bekannten Roman von Alan Burges „Eine kleine Frau" gedrehte Film zeigt die Lebensgeschichte einer tapferen Frau, die sich in China während der Kriegswirren unter unsäglichen Schwierigkeiten bewährt.

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Donnerstag (7. März) findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt.

ez **Passionsandachten in der evang. Kirche.** Während der Passionszeit werden ab 6. März wieder wöchentlich Passionsandachten in der Kirche gehalten und zwar jeweils freitagabends 8 Uhr.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Am Samstag feierte Frau Susanne Dechert geb. Lenhardt, Rheinstr. 19, ihren 72. Geburtstag. Am Sonntag wurde Herr Johannes Lenhardt, Rheinstraße 40, ebenfalls 72 Jahre alt. Heute kann Frau Elisabeth Engel geb. Gräser, Rheinstraße 57, auf 70 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Morgen vollendet Frau Stefanie Domes geb. Schmid, Goldgrubenstr. 5, ihr 76. Lebensjahr. Mag den lieben betagten Ortsbürgern auch im neuen Jahre Gottes Durchhilfe und Segen beschieden sein.

g **Silberne Hochzeit.** Gestern begingen die Eheleute Wilhelm und Katharine Draut ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen dazu auf das herzlichste und wünschen ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Freude im Kreise ihrer lieben Angehörigen auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Heute kann Frau Berta Köhler, Außerhalb, auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Herr Heinrich Jung 1., Langener Straße 17, feiert am Donnerstag seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren den Offenthaler Geburtstagskindern herzlichst und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

o **Schulungsabend der Feuerwehr.** Morgen findet um 20.15 Uhr im oberen Saal der alten Schule ein Schulungsabend der Offenthaler Freiwilligen Feuerwehr statt.

Drittes Opfer einer Familientragödie

Die blutige Familientragödie in Kelsterbach hat am Montag ihr drittes Opfer gefordert: In einem Rüsselsheimer Krankenhaus erlag die 18jährige Waltraut Sanders den schweren Verletzungen, die ihr 62jähriger Vater Franz Sanders am Sonntag mit einem Hammer beigebracht hatte.

Sanders, der dagegen war, daß seine Tochter den Vater ihres Kindes heiraten wollte, war am Sonntag im Verlauf eines heftigen Familienstreites mit einem Hammer und einem Nagel auf seine 62jährige Frau, seine Tochter und deren fünf Monate altes, unehelich geborenes Enkelkind losgegangen. Die 62jährige war sofort tot, während das Baby wenige Stunden nach der Bluttat an seinen schweren Verletzungen starb.

Brand in Urberach

In der Nacht zum Montag brach in einer Gardinenfabrik in der Messenhäuser Straße in Urberach ein Brand aus, der in kurzer Zeit Büroräume und die Werkstatt erfaßte. Da die Sirenen versagten, wurde der Alarm durch das Läuten der Kirchenglocken gegeben. Es entstand Sachschaden von etwa 100 000 DM. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Weihe einer Gedenktafel.

Am Sonntag wurde auf dem jüdischen Teil des Offenbacher Friedhofs zum Andenken an die Judenopfer des Naziregimes eine schlichte Gedenktafel enthüllt. Für die jüdischen Gemeinden sprachen der Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Prof. Dr. Lewin, und Landesrabbiner Dr. Lichtigfeld.

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

Heute Eröffnung

Preisgünstiges Einkaufen

PW Discount-Haus

Groß- und Einzelhandel

Jetzt auch in

EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Str. 2

Kaffee, Tee, Kakao, Spirituosen, Lebensmittel, Konserven, Weine usw., eigene Importe, eigene Kaffeerösterei.

Verkauf an Jedermann

Inhaber WILLI PEIN

Für geregelte Verdauung NEDA-Früchtewürfel naturgemäß unschädlich, mild, zuverlässig

Rauhe Haut - rauhe Hände CREME MOUSON hilft bestimmt. mit Tiefenwirkung DM 0,90 DM 1,30 DM 1,60 im Topf DM 3,75 in Aerosoldose DM 5,—

Eine Genossenschafts-Spar- und Darlehenskasse im Raume Sprendlingen, Langen, Egelsbach sucht per sofort einen zuverlässigen und selbständigen

Geschäftsführer und Rechner

Derselbe muß mit allen anfallenden Arbeiten vertraut sein, jedoch wird eine genügende Zeit zur Einarbeitung geboten.

Wir bieten: Lebensstellung und gute Bezahlung.

Offerten unter Nr. 293 an die Langener Zeitung.

SCHLACHTFEST

jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr.

Verkauf auch über die Straße.

Es ladet freundlichst ein:

Fam. Henßel - „Hess. Hof", Tel. 2082

Schreibmaschinenarbeiten

(Matrizen, Abschriften usw.) in Heimarbeit übernimmt Frau Ch. Alex,

6073 Egelsbach, Langener Straße 36

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Marie Vollhardt Ww.

geb. Gaußmann

In stiller Trauer:
Fam. Erwin Vollhardt
Fam. Wilhelm Pfaff
und Angehörige

Egelsbach, Niddastraße 50

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. März, 14 Uhr, statt.

Diesmal gab's kein Donnerwetter in der Schule

Dick wurde der Held des Tages und kam aus dem Staunen nicht heraus – Rennfahrt im Nebel

Dichter Nebel lag über dem Städtchen. Und kalt war es! Dick zog die Jacke enger zu und schlug den Kragen hoch. Aber viel half das nicht. Die Nässe drang bald durch den dünnen Stoff. Macht nichts, mußte eben etwas schneller fahren, dann würde er schon warm werden. „Schon anderen Nebel erlebt", lachte er vor sich hin und schwang sich aufs Rad. Hier eine Zeitung vor die Haustür, dort eine unter den Laden geklemmt und nun hinaus zu Smiths, die wohnten besonders weit. Naja ... Dick trampelte zu. Wenn er bloß noch rechtzeitig in die Schule käme!

Dicki sprang bei einer kleinen Bretterbude am Stadtrand ab. „Bin schon da, Vater. Schmuvren heute? Na, wenn der Nebel erst weg ist, wird es dir auch etwas besser gehen. Wenn nur der Ofen schnell brennen will." Dick machte Feuer an, er kochte einen dünnen Tee und richtete das Brot für den Vater. „Vielleicht wird es im Sommer doch wieder besser mit deinem Bein, daß du aufstehen kannst", tröstete er den Vater. Sein Brot aß

Dick auf dem Weg zur Schule. O weh, es war heute sehr spät. Bestimmt gab es wieder eine Strafarbeit. „Scheußlich, einfach scheußlich!" knurrte der Junge vor sich hin und fuhr noch etwas schneller.

Aus dem Bäckerladen rief Frau Walsh, aber Dick hatte wirklich keine Zeit, sich darum zu kümmern. Er hatte die Zeitung bestimmt richtig in den Kasten gesteckt, das wußte er genau. Weshalb rief sie also „Zeitung"? Naja, noch um diese Ecke, da die Schule. Dick sprang vom Rad und raste die Treppe hinauf.

Ei verflixt, der Lehrer war schon im Klassenzimmer. Auf allen Gängen war tiefste Stille. Der Atem ging so schnell, daß Dick sich erst noch einen Moment an die Wand lehnte. Ob das Feuer daheim noch nicht ausgehen würde? Der Vater sollte nicht frieren, hatte der Doktor gesagt. Der wußte auch nicht, wie schnell die dünnen Zweige, die Dick im Wald gesucht hatte, verglühten. Aber jetzt mußte er wohl ...

Scheu und so leise wie möglich öffnete Dick die Tür und wollte auf seinen Platz schleichen. Aber der Lehrer hatte ihn schon erblickt. Freundlich sah er den Jungen an. „Na,

ging wohl nicht so schnell, bei dem Nebel mit den vielen Zeitungen", sagte er. Dick riß die Augen auf, dann drückte er sich in seine Bank. Das brauchte der Lehrer gar nicht zu wissen. Der hatte es nicht gerne, wenn die Jungen sich Geld verdienten anstatt alle Zeit für die Schule zu haben. Wer sollte aber sonst das Essen für sie beide herbeischaffen, wenn nicht Dick? Der Vater lag nun schon viele Wochen. Seit dem Sturz vom Gerüst, und der Doktor sagte doch ... „Hast du Zeit gehabt, das Rechnen zu machen?" fragte der Lehrer in Dicks Gedanken hinein. Der Junge holte das Heft heraus und streckte es vor. Was waren das nur für neue Methoden in der Schule? So hatte der Lehrer doch sonst nicht gefragt? „Das hast du aber gut gemacht", bekam Dick nun auch noch ein Lob.

Ja, Dick kam aus dem Staunen gar nicht heraus. In der Pause kam Pit zu ihm: „Ich hab so viel mitbekommen, kannst du nicht eine Wurst gebrauchen, sie wird sonst nur alt."

Dann kam Henrik: „Mutter hat mir fünf Äpfel eingesteckt. Ich kann die wirklich nicht essen." Ja, es kam noch allerlei aus den Mappen der Kameraden zum Vorschein. Und auf dem Heimweg wurde Dick schon wieder von der Bäckersfrau angerufen. „Für den Vater", sagte sie und fuhr Dick freundlich durchs Haar, als er das Brot einsteckte.

„Junge, Junge, bist du ein Held!" lachte der Vater, als Dick mit all dem Segen heim kam. „Frau Wolter hat die Zeitung gebracht. Sieh bloß mal das Bild an. Geputzt hat sie auch und eine Erbsensuppe gekocht." Dick konnte sich nur noch setzen. Die Welt schien ja wohl total verrückt geworden zu sein. Und die Zeitung? Da war ein Bild, das zeigte ihn, Dick, mit dem Fahrrad vor seinem Häuschen. Und zu stand geschrieben: „Dieser kleine Junge erhält mit seiner Arbeit seinen kranken Vater. Er trägt morgens vor der Schule noch Zeitungen aus und ... der tüchtige kleine Junge verdiente wirklich Unterstützung und Hilfe" schloß der Artikel.

„So ist das also", brummelte Dick. „Naja, aber ich hab es bisher auch alleine geschafft", und dann tat er vorsichtig die Würstchen in die feine Erbsensuppe.

Im Spring wird diese Gletscherspalte genannen — dazu gehören neben Mut und Geschicklichkeit auch eine jahrelange Erfahrung. Wir können nur bewundern und zuschauen — an Nachmachen ist nicht zu denken.

Die Klage der Kremper Kirchenglocke

Hans Friedrich Blunck erzählt eine alte niederdeutsche Sage

Unter der Stadt Krempe (einem Städtchen in der Holsteiner Marsch, das früher einmal eine Festung war) soll in der Tiefe eine Glocke liegen. Die Sage berichtet: Als man einst die Kirche baute, kam ein berühmter Glockengießer von Meldorf mit seinem Jungen und hatte bald die Glockenspeise und die Form fertig und wollte mit dem Guß beginnen.

Nun waren die Kremper aber sehr geizig. Obwohl der Glockengießer geraten hatte, dem flüssigen Eisen einen Tiegel Silber hinzuzumengen, wollten sie nicht so viel ausgeben und meinten, der Zusatz sei seine Sache, den müsse er lassen oder selbst bezahlen.

Sogar der Lehrjunge wußte, wieviel schöner die Glocke mit dem kostbaren Erz klingen würde, und als es nun soweit war, schien es ihm unrecht, bei einem so großen Werk zu sparen. Er schmolz rasch das Silber, das sein Herr wohl mitgebracht hatte, jedoch absolts zu stellen verstand, und goß es in die rotflüssige Glockenmasse.

Gerade da kam der Meister zurück. Er sah noch, was der Junge begann. Weil er glaubte, der Knabe hätte sich von den Krempern bestechen lassen, packte ihn der Zorn, und er schlug seinen Helfer so, daß er zu Tode fiel.

Kaum war es geschehen, bereute der Glockengießer aufs tiefste, was er verbrochen hatte. Niemand konnte ihn jedoch retten, die Richter verurteilten ihn zum Tode, ihnen tat der Tod des Jungen allzu leid.

Da bat der Meister, ihn noch so lange am Leben zu lassen, bis er das erste Geläut in der Kirche gehört hatte, und man sagte es ihm zu. Als er nun andächtig horchte, zeigte es sich, daß die Glocke den schönsten Klang weit und breit hatte, und der Meister war froh und fand sich in das Los, das er zu tragen hatte.

Die Leute aber, die genauer auf den Ton lauschten, meinten zu vernehmen: Schad um den Jungi Schad um den Meister!

Als später die alte Kirche baufällig wurde, haben die Herren vom Hamburger Rat die Glocke zu einem hohen Preis kaufen wollen und kamen schon mit schweren Wagen an, um sie in ihre Stadt hinüberzufahren. Die Krempe wollten jedoch nicht verkaufen. Da haben die Hamburger sich erboten, ihnen eine schmale, goldene Kette um die Stadt zu legen oder auch eine neue Kirche zu bauen, und schließlich ist man handelseinig geworden.

Alle Wagen versanken indes unter der Glocke, sie wollte in Krempe bleiben.

Und man sagt, daß in der Stadt viel Frömmigkeit blieb, weil die Glocke alle Herzen bewegte. Aber immer, wenn sie zu läuten anhob, war noch nach hundert Jahren deutlich zu hören: Schad um den Jungi Schad um den Meister!

Dann erst rief sie die Gläubigen.

Der Kurfürst, das Fräulein und die Zofe

Clemens August, der Kurfürst von Köln, gab auf seinem Schloß zu Bonn ein großes Maskenfest. Der ganze Adel des Landes war geladen, aber auch alles Fremden von Stand, die sich zufällig in den Grenzen des Kurfürstentums aufhielten, war der Zutritt gestattet. Der Kurfürst, dem seine heimischen Schönheiten bis zum Überdruß vertraut waren, so sehr, daß er sie sämtlich durch die Masken hindurch herauskannte, strich durch die Säle, um vielleicht unter den fremden Damen etwas aufzuspüren, was seinem Geschmack zusagen möchte. Da gewahrte er in einer Seitengalerie zwei weibliche Dominos, einen blauen und einen gelben, die, obwohl sie ohne Lavaliere ganz für sich an einem Tische saßen, bereits übermäßig vergnügt waren. Das reizte die Neugier des Kurfürsten, und als er sich ihnen nun näherte, empfingen sie ihn mit einem ausgelassenen Gelächter.

„Ich bin erstaunt, meine Damen", redete er sie an, „sie so heiter zu sehen, obwohl, wie ich zu meinem Bedauern bemerke, sich noch kein Kavalier Ihrer Unterhaltung gewidmet hat."

Die Gelbe, die ein wenig kleiner und üppiger war als die andere, erwiderte mit einem deutlichen Anflug von Koketterie, sie wären ja zufrieden. Wir können nur bewundern und zuschauen — an Nachmachen ist nicht zu denken. Wir könnten ihn schon entbehren.

„Was heißt das?" stutzte er.

„Ich bin doch nur die Zofe", flüsterte sie.

Und da er wortlos einen Augenblick stand, erzählte sie ihm im Fluge dieselbe Geschichte, die ihm vorher die Gelbe aufgetischt hatte, nur daß die Rollen nun getauscht erschienen.

Zwei Kammermenschen, die sich auf meinen Ball geschlichen haben! dachte der Kurfürst voller Zorn. Er wandte sich hräsk und ging, ein paar seiner Gardisten zu suchen, die die beiden Übeltäterinnen mit Schimpf und Schande aus dem Schlosse führen sollten. Unterwegs aber, da ihm zu Sinn kam, daß sie beide doch eigentlich ein paar recht frische appetitliche Dinger wären, beschloß er, sie zunächst in ein entfernteres Gemach des Schlosses bringen zu lassen und sie dort noch einmal zu verhören.

Die beiden Dominos, die inzwischen, nichts Gutes ahnend, in der Absicht, sich aus dem Staube zu machen, schon bis zu den Garderoben gekommen waren, wurden dort ergriffen und zitternd vor Angst in das bestimmte Zimmer geführt. Als der Kurfürst eintrat, fielen sie, obwohl sie noch immer nicht wußten, wer er war, weinend und händeringend vor ihm nieder. Er ließ sie aufstehen und befahl ihnen in strengem Ton, ihm nun alles zu gestehen. Da kam es denn heraus, daß keine ein Fräulein und keine eine Zofe, sondern daß sie beide Kölner Bürgermädchen waren, die sich diesen Scherz erlaubt hätten, um sich auch einmal unter den Leuten von Stand zu belustigen. Die Mär vom Fräulein und der Zofe hätten sie, die Wahrheit zu sagen, in ihrer Ausgelassenheit erfunden, ohne zu ahnen, wie sie dadurch in die Patsche kommen könnten. Und es wäre ja auch noch alles gut gegangen, wenn sie nicht unter der Wirkung des ungewohnten und reichlichen Champagners beide vergessen gehabt hätten, wer nun von ihnen das Fräulein und wer die Zofe hätte sein sollen.

„Wenn Sie aber nun", forschte er wiederum, „dem Kurfürsten selbst in die Arme gelaufen wären — was dann?"

Die Gelbe lachte, ein kurzes innerliches Lachen, das klang, als ob einer mit leicher Hand ein wenig über ein Spinett hinstriche. Die Blaue aber machte große Augen und sagte: „Das hätten wir uns gerade gewünscht. Denn der Kurfürst sei nicht nur der schönste Mann im Land, sondern auch der gütigste zu den Frauenzimmern."

Da nahm er die Maske ab, so daß sie ihn erkannten. Oder ob sie schon vorher etwas geahnt hätten — wer will das sagen? Der Kuckuck mag wissen, wie heilsinnig Frauenzimmer in solchen Dingen sind. Jedenfalls fielen sie gar nicht wieder in große Angst, sondern schauten recht getrost auf Clemens Augusten. Der seinerseits, an der Angel der Schmeicheiei zappelnd, mochte zwar mit ihnen wieder zum Fest zurückkehren, sie aber auch nicht aus den Fingern lassen. Darum ließ er kurzerhand in dem Zimmer, wo sie sich befanden, aufdecken und setzte sich zum zweiten Male mit ihnen zu Tisch.

Und bald war er wieder bei dem Komödienspiel, das sie sich mit ihm erlaubt hatten und das ihn mehr beschäftigte, als er sich zugeben wollte. Da gestanden ihm die Mädchen — nun jetzt die ganze Wahrheit zu sagen —, daß sie auch den Rollenwechsel in voller Absicht vorgenommen und sich gerade von dieser Erfindung eine besondere Wirkung versprochen hätten. Denn wenn man schon einmal auf einen Maskenball gehe, dann sei eine doppelte Verkleidung doch noch lustiger als eine einfache, weil sie noch geeigneter sei, die Verwirrung anzustiften, die nun einmal zu solcher Veranstaltung gehöre.

Inzwischen trieben die beiden Spitzbübinnen auch jetzt noch ihr Doppelspiel weiter. Wenn Clemens August sich allzusehr der einen widmete, dann rief plötzlich die andere im Ton der Herrin: „Annette vergiß nicht, daß du nur die Zofe bist!" Was ihn alsbald veranlaßte, sich der Vernachlässigten zuzuwenden. Bis wiederum die erste ihn aufstörte, indem sie mit zierlichem Vorwurf sagte: „Gnädiger Herr, das Fräulein ist auch noch da." — Und jedesmal, wenn ihre List den ersehnten Erfolg hatte, wollten sie sich schier totlachen. Als aber der Kurfürst, entgegenkam erwiderte von dem Ihn und Her, zu bedenken gab, daß man einen Spaß auch nicht zu Tode hetzen dürfe, wurden sie plötzlich ernst und kamen damit heraus — um nun endlich die ganze volle Wahrheit zu sagen —, daß sie sich den Kniff mit dem Fräulein und der Zofe durchaus nicht nur zum Ulk, sondern recht eigentlich zum Schutz ihrer Tugend ausgedacht hätten, indem auf diese Weise immer die meist Bedrängte aus dem Feuer gezogen und der Angriff auf die andere abgeleitet werden sollte.

Diese Eröffnung verblüffte den Kurfürsten derart, daß er ganz betreten wurde. Und als die Mädchen nun noch Hause verlangten, machte er keine Anstalt, sie zu halten, ließ sie sogar in einem Hofwagen nach Köln zurückfahren. Erst als sie fort waren, konnte er wieder lachen. — „Nein", sagte er zu sich, „daß Verführung sich jeder Spitzbüberei bedient, das kenne ich zur Genüge. Aber daß Tugend mit List und Lustigkeit sich selbst verteidigt, das war mir neu. Und ich muß sagen: Es hat mir gut gefallen."

Davon hat Don Beamud nicht geträumt

Das ist so eine Frage: Was macht man mit den Möbeln, wenn die Familie zu groß und die Wohnung zu eng geworden ist? Man möchte gern einen Schrank herausnehmen, — Pardon, Autos, Federbetten — vergessen werden, fällt es nicht weiter auf, wenn an einer Straßenecke ein Klavier, ein Küchenschrank, ein Kachelofen oder sieben Sessel herrenlos herumstehen. Von freundlichen Anliegern und aufmerksamen Polizisten werden diese Sachen dann zu Don Beamud gebracht, und nach zwei Jahren, kurz vor der Versteigerung, meldet sich dann überraschend der Besitzer, der ist ihn paar lumpige Pfennige alles wieder mitnehmen kann.

Die Spediteure und privaten Möbelaufbewahrer, die „Guardamueblas", raufen sich die Haare und warten vergebens auf Kunden; da die Preise des städtischen Fundbüros kaum unterboten werden können, stehen sie auf verlorenem Posten und Don Beamud muß sehen, wie er seine Schätze unterbringen kann.

Langnese BIENENHONIG
Rein wie die Natur ihn gibt

Der Lenzmond im Bauernspruch

Ein Märzenfloh macht den Bauern froh.
Langer Schnee im März, bricht dem Korn das Herz.

Schlägt im Märzengrün der Fink, ist es ein gefährlich' Ding.

Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön.

Märzenregen ist ohne Segen, Märzenblüte ist ohne Güte.

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Ullag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

1. Fortsetzung

Am Morgen wecken sie richtig drei Gongschläge. Sie weiß, daß sie in einer halben Stunde am Frühstückstisch erscheinen muß. Da ihr aber noch Zeit bleibt, räumt sie den Inhalt ihres Koffers in die Schränke. Die Mäbei hier scheinen lange unbenützt. Sie merkt es an dem Geruch, der dem Schrank entströmt. Im untersten Fach liegt etwas. Regine streift unwillkürlich danach. Eine Photographie. Wen stellt sie dar?

Das ist doch Jodok? Seine hohe Stirn, die gebogene Nase, das blonde Haar. Merkwürdig! Und doch sieht Jodok anders aus. Die hellen Augen dieses Bildes blicken anders. Sanft, klug, ernst. Vielleicht stammt das Bildchen von früher? Und er hat sich inzwischen verändert? Schade.

Regine Trafeiner kennt ihren Jodok noch nicht lange. Die Väter freilich sind alte Freunde. Die Verlobung des jungen Paares in dem verflossenen Sommer kam ein bißchen plötzlich. Wie alles so rasch zustande kam? Die Abende waren lind und schön, das ganze Leben erschien wunderbar. Und so kam es eben. Sie wollten gleich heiraten, die zwei, und waren erst ein bißchen böse über Vater Trafeiner. Der wollte nichts von solch rascher Eheschließung wissen. Ja, wenn Jodok sich bereit erklärt hätte, dort zu bleiben in Tirol. Aber der Sohn eines Frendsburg wird kein Bauerndoktor. Jodok hat dazu nur gelacht.

„Vater ist seit dreißig Jahren am Krankenhaus. Ich seit sechs Jahren. Ich hoffe, Karrlere zu machen wie er. Regine kommt zu uns nach Wien."

So schloß man eben einen Kompromiß. Regine soll diesen Winter im Hause Frendsburg verbringen, um sich einzugewöhnen. Im nächsten Frühjahr soll dann die Hochzeit sein.

Es ist schon alles gut so, denkt Regiene mit einem frohen Atemzug. Die Sonne scheint so hell durchs Fenster und die ganze Welt sieht heute viel freundlicher aus. Vor allem aber freut sich Regine über das gefundene Bild. Wie lieb und hübsch ist doch ihr Jodok auf diesem Bild. Er gefällt ihr ganz außerordentlich gut; sie wird seiner Mutter das Bildchen abschmeicheln. Und wenn sie dann ausgehen, um Einkäufe für die Ausstattung zu besorgen, wird Regine einen Rahmen kaufen und wird das Bild in ihrem Zimmer aufstellen.

Drei Gongschläge! Frühstückszeit! Noch einen Blick wirft Regine in den Spiegel, ehe sie ihr Zimmer verläßt. Das Bild hat sie zu sich gesteckt.

Am Frühstückstisch sind sie schon alle versammelt. Noch einer nimmt heute daran teil. Ein hochgewachsener, schmaler Mensch mit tiefliegenden, dunkelgrauen Augen in dem kränklich wirkenden, unschönen Gesicht: Wolfgang, der zweite Sohn des Hauses.

Bei Regines Eintritt erhebt sich der jüngste Frendsburg rasch und küßt ihre Hand: „Ein verspäteter Gratulant", versucht er zu scherzen. Aber der bittere Zug um den Mundwinkel straft ihn Lügen.

Der Professor nickt Regine anerkennend zu. „Unsere Regine hält auf Ordnung und Pünktlichkeit! Zucht und Ordnung, das sind wir Frendsburgs unserem alten Namen schuldig. Die Frendsburgs waren meist Aerzte. Auch Richter waren unter ihnen. Lauter tadellose Leute. Dabei bleibt es auch jetzt. Und wer sich als unwürdig erweist, wird ausgestoßen."

Wolfgang ist um einen Schatten blasser geworden. Jodok dreht sich summend eine Zigarette. Frau Ernesta reicht Regine das Milchkännchen. „Du waltest nunmehr als unser Haustöchterchen deines Amtes, mein Kind."

Regine übernimmt das Amt mit viel natürlicher Anmut. Jodoks Blick folgt ihren Bewegungen mit stillem Entzücken. Verstohlen streicht er einmal über ihren Arm. Plötzlich sagt Regine: „Ich habe etwas gefunden! Und ich bitte, daß ich es behalten darf, weil es mir so gut gefällt."

„Das wäre, mein Kind?" fragt die Professorin liebevoll.

„Jodoks Bild", erwidert das Mädchen und legt die Photographie auf den Tisch. Frau Ernesta greift hastig danach. Dünne Röte überzieht ihre welken Wangen.

„Wo war das?" fragt sie tonlos.

„In meinem Schrank hab ich es entdeckt und mich sehr gefreut. Jodok ist sehr hübsch getroffen. So liebe Augen hat er da. Ich darf es doch behalten, Mama?"

Die Professorin hält das Bild noch immer krampfhaft in der Hand. „Das Bild ist nicht gut, finde ich", stößt sie schweratmend hervor. Wolfgang hat nun auch einen Blick darauf geworfen. Sagt gleichmütig, mit einem unterdrückten Auflachen:

„Das ist doch gar nicht Jodok —"

„Das heißt", fällt ihm Frau Erneste mit dunkelrotem Gesicht ins Wort. „Wolfgang meint, er findet auch, daß Jodok hier sehr schlecht getroffen ist."

„Von welchem Bild ist denn eigentlich die Rede?" fragt Jodok lachend. „Ihr ereifert euch ja ordentlich darum —"

Wolfgang sieht ihn bedeutsam an und weist auf die Photographie. „Ich weiß nicht, ob du dich erinnerst —"

Da wird Jodok blaß und klemmt die Unterlippe zwischen die Zähne. „Wieso existiert das noch?" fährt er auf. „Ich verstehe euch einfach nicht —" Mit einem Griff entreißt er Frau Erneste das Bild und zerreißt es in mehrere Stücke. „So, weg ist das alte Zeug."

Regine sieht ihn tief betroffen und befremdet an: „Jodok, warum?"

Es ist plötzlich ganz stille geworden im Zimmer. Der Professor hat inzwischen die Morgenzeitungen durchgeblättert. Nun läßt ihn das Schweigen aufhorchen. Verwundert blickt er auf. „Nun, was habt ihr denn auf einmal?"

Wolfgang hat sich zuerst gefaßt.

„Regine hat ein altes Bild gefunden, das sie gern behalten hätte. Aber Jodok hat es zerrissen."

Jodok versucht ein Lachen. Faßt impulsiv Reginens Hände und küßt sie heftig: „Nicht böse sein! Ich bitte dich, Schatz, nicht böse sein! Du sollst Bilder von mir haben, so viel du willst."

„Aber dieses war ein so liebes Bild", sagt Regine leise und noch immer betroffen. „Ich verstehe noch immer nicht, warum du so wild warst."

„Kriegst viele Bilder von mir", flüsterte er und küßt die Innenflächc ihrer Hände. „Als Korpsstudent in voller Wichs. Als Fuchsmajor. Und wie du willst. Ja — und willi — ja, das bin ich. Daran wirst du dich gewöhnen müssen, kleine süße Regine."

Draußen vor den Fenstern herrscht plötzlich Lärm und Bewegung. Zwei Lastwagen sind vorgefahren. Dann wird stürmisch geläutet.

„Was soll das wieder bedeuten?" fragt der Professor. „Was ist das überhaupt wieder für ein unruhiger Tag heute?"

Die blonde Anna, welche gestern abend die Fliesen im Oberstock scheuerte, ist eingetreten.

„Es sind zwei Lastwagen da — von weither. Ich glaub' von Jägerndorf. Es sollen Möbel abgeholt werden?"

Der Professor und Frau Erneste sehen sich an.

„Das ist arg", sagte die Professorin leise. „Schon heute. Wir sind doch gar nicht vorbereitet. Wolfgang müßte erst zum Anwalt."

„Was stehen Sie noch und schauen?" herrscht der Professor die wartende Anna an. „Sagen Sie der Bande, sie soll sich zum Teufel scheren!"

„So geht das nicht", keucht Wolfgang. Er hat sich mit einer beschwörenden Geste erhoben. Nun legt er die Hand auf die Brust und ringt nach Atem. „Ich bitte euch, es soll kein Skandal sein. Gebt Josefine ihr Eigentum zurück, gebt alles zurück. Ich will nicht —"

Er vermag vor Erregung nimmer zu sprechen und starrt aus weit aufgerissenen Augen verzweifelt auf den Professor. Jodok murmelt unwillig:

„Laßt ihm den Willen und weg mit dem Krempel! Was soll das Theater vor Dienstbotenohren?"

Die blonde Anna verzieht keine Miene. Frau Erneste schreitet zur Tür. „Kommen Sie, Anna. Führen Sie die Männer in die zwei Gartenzimmer rückwärts. Ich werde angeben, was fortgeführt werden soll."

Jodok hat nach der Uhr gesehen.

„Meiner Seel', es wird Zeit in den Dienst zu gehen."

„Ich glaube auch", sagt der Professor scharf. „Zehn nach acht. Du solltest vor acht dort sein."

Jodok zuckt die Achseln.

„Schließlich ist man kein Kull."

Der Professor lacht höhnisch.

„Du und ein Kull! Mein Lieber, wenn ich in meiner Jugend so gearbeitet hätte wie du, wäre ich nicht mit Dreißig Primararzt an einem ersten Krankenhaus gewesen, wäre nicht ‚der Frendsburg' geworden. Ich habe mich von der Pike auf emporgearbeitet und war nicht nur der Sohn meines Vaters."

Jodok hat sich indessen zum Fortgehen gerüstet. Nun steht er vor dem Professor, die Hände in den Manteltaschen.

„Das heißt also, daß ich nichts taugc. Daß ich ein Protektionskind bin, wie? Und mein Eingriff an der verunglückten Person im Frühjahr? Man hat mir die Frau sterbend auf die Bahre gelegt. Und ich habe das Kind lebend ans Licht gebracht. Damals hast du gesagt, das mache mir keiner nach. Und jetzt —"

„Ich habe niemals behauptet, daß du unfähig bist. Sonst hätte ich dir nie geholfen. Gegen meine Ueberzeugung empfehle ich keinen. Auch meinen Sohn nicht. Das solltest du wissen ... Aber es tut mir leid, daß ein so begabter Kerl wie du so nachlässig, so leichtsinnig und schlampig sein kann. Einer wie du könnte der Erste werden."

„Ach Gott, zum Musterknaben hab' ich nicht das Zeug." Jodok wendet sich wieder der Verlobten zu.

„Nun hast du mal mein Sündenregister gehört, Schatz. Ich weiß gar nicht, ob du solch ein Exemplar, von dem kein Hund einen Bissen Brot mehr nimmt, überhaupt noch magen kannst?"

Sie sieht ihn aus hilflosen Kinderaugen an.

„Jodok, ich verstehe diese Sachen doch gar nicht."

„Liebe kleine Regine, du brauchst nur eines verstehen: Deinen Jodok recht lieb zu haben, dann ist schon alles recht."

Er küßt stürmisch ihre Hände und geht. Regine ist ans Fenster geeilt una schaut ihm nach. Unten auf der Straße steht Jodok noch ein paar Augenblicke und schwenkt grüßend den Hut. Ein Möbelpacker und die blonde Anna gehen eben an ihm vorüber. Sie tragen einen großen venezianischen Spiegel. Die blonde Anna ist sehr rot im Gesicht und keucht sichtlich angestrengt. Jodok sollte beiseite treten und den beiden Platz machen, denkt Regine. Aber er kümmert sich nicht um die Lastträger und läßt sie den Umweg um eine kleine Baumgruppe machen. Endlich beginnt er sich und setzt seinen Weg fort.

Der Professor hat die Zeitungen sorgfältig zusammengelegt. Sein Blick fällt auf die Schnitzel des zerrissenen Bildes auf dem Kaffeetisch.

(Fortsetzung folgt)

„Hallo – wie geht's?"
„Prächtig: Essen schmeckt,
Trinken schmeckt ..."
„... und HB schmeckt!"
„Die besonders!"
„Und immer wieder ..."
Frohen Herzens genießen –
HB – eine Filter-Cigarette,
die schmeckt

LZ Sport-NACHRICHTEN

Nur in der ersten Halbzeit zeigte der Club gute Leistungen

Im ersten Heimspiel seit nahezu drei Monaten schlug der 1. FC Langen den VfB Friedberg verdient mit 2:0. Da das Hauptfeld nicht bespielbar war, wurde die Begegnung auf dem in einem guten Zustand befindlichen Nebenfeld ausgetragen. Selbstverständlich ließ es sich auf einem zwar festen aber doch schneebedeckten Platz nicht so spielen wie auf Rasen, doch diese Tatsache genügt an sich nicht, den Leistungsabfall der Clubelf in der 2. Halbzeit zu erklären.

Obwohl auch schon in den ersten 45 Minuten wirklich sichere Tarchancen ausgelassen wurden, fielen in dieser Zeit doch wenigstens zwei Treffer. Außerdem konnte man vor der Pause von einer ganz klaren Überlegenheit des Gastgebers sprechen, während die Gäste nach dem Seitenwechsel ein nahezu ausgeglichenes Spielgeschehen entwangen. Trotz der einigermaßen beruhigenden frühen 2:0-Führung schien es dem Sturm des 1. FC Langen in der 2. Halbzeit einfach an der nötigen Konzentration zu fehlen, und zwar nicht nur beim Torschuß, sondern auch bei der Ballabgabe und einem weiträumigen Spielaufbau.

Das zunächst richtig angewandte Rezept, die Angriffe mit weiten Steilvorlagen über die Flügel vorzutragen, geriet anscheinend mehr und mehr in Vergessenheit. Man versuchte zu oft, in der Mitte durchzukommen, obwohl gerade da der routinierte gegnerische Stopper Müller unerschütterlich wie der Fels in der Brandung stand und mit befreiendem Schlägen immer wieder für Luft sorgte.

Lediglich in den ersten 45. Minuten gelang es dem Langener Mittelstürmer Kaffenberger, an diesem Gegner einige Male vorbeizukommen. Pollich ruckerte sich zwar anerkennenswert volle 90 Minuten lang ab, doch die Durchbruchsversuche von ihm, dem Rechtsaußen Lotz und dem Linksaußen Kesper hatten praktisch ebenfalls nur vor der Pause Erfolg. Gleiser versuchte, die Angriffe aufzubauen, wurde aber dabei meist von Kesper übertroffen, der seiner Veranlagung nach unseres Erachtens auf einen Halbstürmerposten gehört, sich auch auf linksaußen nicht recht wohl zu fühlen schien und stets zur Mitte drängte.

Für den nötigen Schwung sorgten zunächst die Außenläufer Metzger II und Kreti, doch später ließ leider auch die Genauigkeit ihrer Vorlagen aus dem Mittelfeld heraus nach. Zum Glück war jedoch die Abwehr des Clubs selbst bei ausgeglichenem Spiel stets in der Lage, den allerdings nicht besonders einfallsreichen, sondern zu harmlos und durchsichtig operierenden gegnerischen Sturm in Schach zu halten. Mit bewährter Sicherheit stand Stopper Schwarze im Zentrum der Hintermannschaft und die beiden Verteidiger Reichert und Hölzke beherrschten ihre Gegner besser als vor vierzehn Tagen in Wiesbaden. Torhüter Metzger I schließlich hielt, was zu halten war, und hatte nur einige Male Mühe, wenn er bei der Ballaufnahme zu hart attackiert wurde.

Leider wurden alle Optimisten, die mit einem klaren Sieg des Clubs gegen den Vorletzten der Tabelle gerechnet hatten, auch diesmal enttäuscht. Dabei begann die Partie äußerst verheißungsvoll. Noch vor Ablauf der ersten Minute setzte sich Pollich nahe der Torauslinie gegen Böcher durch, und als sein Schuß aus spitzen Winkel vom Gästetorwart nur abgewehrt wurde, erzielte Kesper mit einem plazierten Flachschuß das 1:0. Drei Minuten später kam dann derselbe Spieler bei einer schön hereingezogenen Flanke von Gleiser nur um Bruchteile einer Sekunde zu spät, so daß Groll im Tor des VfB Friedberg gerade noch das Leder abfangen konnte.

Kurze Zeit später war dann Gleiser an der Reihe. Durch einen Fehlschlag des gegnerischen rechten Läufers hatte der Langener Halbrechte auf halblinks plötzlich freie Bahn, doch sein Schuß aus ca. 10 m Entfernung strich knapp über die Latte. Somit fiel das 2:0 erst in der 19. Minute durch einen wuchtigen Nachschuß von Gleiser im Anschluß an eine überaus turbulente Szene am Gästetor, während der der Ball ca. ein halbes Dutzend mal auf oder kurz vor der Torlinie abgewehrt worden war.

Die einzige klare Möglichkeit für den VfB Friedberg vergab der Halblinke Kunz, der später durch unnötige Härte einige Male negativ auffiel, in der 27. Minute, indem er eine Flanke von rechts direkt nahm und freistehend neben den Pfosten lenkte.

Noch vor dem Seitenwechsel hatten aber die Gäste ausschließlich dreimal Glück, als die plötzlich nach vorn stürmenden Reichert und Kaffenberger nur den Pfosten bzw. die Latte trafen und Kesper nach einem weiten Alleingang offensichtlich nicht mehr die Kraft hatte, zu verwandeln oder den Ball mit einer genauen Vorlage an den mitgelaufenen Kaffenberger weiterzuleiten.

Die negativen Faktoren der wesentlich farbloseren 2. Halbzeit wurden bereits anfangs zusammengefaßt. Erwähnung verdient deshalb nur noch folgendes: Groll zeigte bei gefährlichen Schüssen von Kaffenberger, Lotz und Pollich gute Paraden und hatte Glück, daß sich ein Kopfball von Lotz auf Vorlage von Kesper nur auf die Latte senkte und daß Gleiser und Kesper zweimal völlig ungedeckt entweder zu lange mit dem Schuß zögerten oder aber zu ungenau zielten.

Auf der Gegenseite behielten Schwarze und Metzger I auch in einigen kritischen Situationen stets Ruhe und Übersicht und ließen kein Gegentor zu.

Im Vorspiel feierte die Reserve des Clubs gegen die allerdings mit nur acht Mann angetretene Elf des VfB Friedberg einen hohen 7:0-(5:0)-Sieg.

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Für die Überraschung am letzten Spielsonntag sorgte in der 1. Fußball-Amateurliga SG Nieder-Roden: sie schlug den Tabellenführer SV Wiesbaden auf eigenem Platz mit 0:1. VfB Gießen, der mit einem 3:1-Sieg gegen Germ. Wiesbaden aufwartete, ist nun wieder schärfster Konkurrent des Tabellenmeisters geworden, umsomehr, als Bürstadt bei 03 Kassel mit 4:2 beide Punkte abgeben mußte. Relativ günstig steht auch Heusenstamm, dessen Spiel gegen Burgsolms ausgefallen ist. Der 1. FC Langen konnte sich durch seinen Sieg gegen Friedberg um einen Tabellenplatz verbessern und nimmt nun den vierletzten Tabellenplatz ein.

Hermannia Kassel — FV Biebrich	3:2
SV Wiesbaden — SG Nieder-Roden	0:1
VfB Gießen — Germania Wiesbaden	3:1
CSC 03 Kassel — VfR Bürstadt	4:2
FVG Kastel — SV Hünfeld	2:1
FC Langen — VfB Friedberg	2:0
VfL Marburg — Germ. Ober-Roden	ausgef.
TSG Heusenstamm — FC Burgsolms	ausgef.

1.	SV Wiesbaden	21	33:16 30:12
2.	VfB Gießen	20	52:34 26:14
3.	VfR Bürstadt	21	53:30 24:18
4.	TSV Heusenstamm	18	31:20 23:13
5.	FV Biebrich	20	47:40 23:17
6.	VfL Marburg	19	30:25 22:16
7.	FVG Kastel	21	43:52 22:20
8.	SV Hünfeld	20	34:30 21:19
9.	Herm. Kassel	20	38:34 21:19
10.	CSC 03 Kassel	21	44:36 21:21
11.	SC Burgsolms	21	37:47 20:22
12.	SG Nieder-Roden	18	18:23 17:19
13.	FC Langen	20	19:38 17:23
14.	Germ. Wiesbaden	21	30:46 16:26
15.	VfB Friedberg	21	22:43 10:32
16.	Germ. Ober-Roden	18	18:55 7:29

Die nächsten Spiele: Germ. Wiesbaden gegen Ober-Roden (Sa.), Nieder-Roden — SSC Kassel, SV Wiesbaden — FV Biebrich, VfB Friedberg — VfB Gießen, SV Hünfeld — FC Langen, VfL Marburg — FV Kastel, Burgsolms — Herm. Kassel, VfR Bürstadt gegen Heusenstamm.

Zweitligisten kämpfen um ihre Lizenz

Die Vereine der zweiten Vertragsliga Süd wollen gegen die vom DFB-Beirat verfügte Auflösung ihrer Spielklasse protestieren.

In einem Antrag, über den der SFV-Verbandstag am 30. März in Heilbronn zu entscheiden hat, wünschen die Vereine, daß als Übergangslösung bis zum Jahre 1965 eine Regionalliga in zwei Staffeln mit je 11 Vereinen gebildet wird.

Die Vereine der 2. Liga Süd sind der Meinung, daß dadurch alle unbilligen Härten, die sich bei einer bereits vom Spieljahr 1963/64 an in Kraft tretenden Änderung des Spielsystems ergeben, vermieden werden könnten.

Amateure ohne Sommerpause!

Der erweiterte Verbandsvorstand des Hess. Fußballverbandes hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, angesichts der angespannten Terminlage die Sommerpause für alle Amateur- und Jugendklassen generell aufzuheben.

Terminnot der Fußballjugend

Können die Rundenspiele der Fußball-Jugend im Bezirk Darmstadt durch den strengen Winter überhaupt noch termingerecht durchgeführt werden? Das war Hauptthema einer erweiterten Bezirksjugendausschuß-Sitzung, zu der Bezirksjugendwart Hilligärtner am Samstag in Darmstadt eingeladen hatte und an der auch Verbands-Fußballwart Ripper und Bezirks-Fußballwart Fach teilnahmen.

Noch ist nicht absehbar, wann mit einem geordneten Spielbetrieb gerechnet werden kann. So soll es beispielsweise im Odenwald Plätze geben, die auf Wochen hinaus noch unbespielbar sind. Hier wurde festgelegt, daß die Vereine auf fremde Plätze ausweichen müssen.

Im Darmstädter Bezirk haben teilweise die Rückrunden noch nicht begonnen. Die A-Jugend hat noch acht, die B-Jugend noch elf Spieltage zu absolvieren, und es liegt nahe, daß der eine oder andere Kreismeister bestimmt werden muß.

Für die Runde um die Bezirksmeisterschaft, für die sonst vier Spieltage erforderlich waren, wurde festgelegt, daß sie in diesem Jahr in Turnierform ausgetragen wird.

Klassenleiter Gustav Neumann hat bereits jetzt die für das kommende Wochenende vorgesehenen Punktspiele der Gruppe Süd der Fußball-A-Klasse Darmstadt sowie jeder B- und C-Klasse des Kreises Darmstadt abgesetzt.

KSV-Reserve unterlag gegen Griesheim

Auch die Langener Reservemannschaft konnte den Siegeslauf des ungeschlagenen Tabellenführers der Kreisklasse Ffm. nicht aufhalten. Daß die mit zahlreichem Anhang in Griesheim erschienenen Griesheimer jedoch mit 3030:2630 Pfund unerwartet hoch siegten, war das traurige „Verdienst" der beiden Langener Heber Fietz und Möller. Auf eigenem Platz kamen sie zum Abwiegen fünf Minuten zu spät und mußten bestimmungsgemäß vom Kampf ausgeschlossen werden. Da nur ein Ersatzmann nominiert werden kann, mußte die Langener Mannschaft mit nur sechs Mann den ungleichen Kampf aufnehmen. Mit Ottgang offensichtlich nicht mehr die Kraft hatte, zu verwandeln oder den Ball mit einer genauen Vorlage an den mitgelaufenen Kaffenberger weiterzuleiten.

Die negativen Faktoren der wesentlich farbloseren 2. Halbzeit wurden bereits anfangs zusammengefaßt. Erwähnung verdient deshalb nur noch folgendes: Groll zeigte bei gefährlichen Schüssen von Kaffenberger, Lotz und Pollich gute Paraden und hatte Glück, daß sich ein Kopfball von Lotz auf Vorlage von Kesper nur auf die Latte senkte und daß Gleiser und Kesper zweimal völlig ungedeckt entweder zu lange mit dem Schuß zögerten oder aber zu ungenau zielten.

Auf der Gegenseite behielten Schwarze und Metzger I auch in einigen kritischen Situationen stets Ruhe und Übersicht und ließen kein Gegentor zu.

Im Vorspiel feierte die Reserve des Clubs gegen die allerdings mit nur acht Mann angetretene Elf des VfB Friedberg einen hohen 7:0-(5:0)-Sieg.

Es ist zu hoffen, daß am kommenden Samstag gegen Hanau, wo zumindest Dieter Kirchherr wieder zur Verfügung steht, eine geschlossene Mannschaftsleistung geboten wird.

Skimeisterschaften in Ruhpolding

Überraschung bei den Damen

Ludwig Leitner und Heidi Mittermeier erfolgreich

Bei den Deutschen Alpinen Skimeisterschaften, die am Wochenende in Ruhpolding ausgetragen wurden, holte sich der vor den Olympischen Spielen 1960 in Deutschland naturalisierte Österreicher Ludwig Leitner außer seinem Gesamtsieg auch die Einzelmeisterschaften im Riesentorlauf und im Spezialslalom, mußte sich aber im Abfahrtslauf mit dem zweiten Platz hinter dem 22 Jahre alten Wolfgang Bartels aus der Ramsau begnügen.

Bei den Damen gab es einen Überraschungssieg für die 22 Jahre alte Heidi Mittermeier aus Reit im Winkl, die in der Kombination die dreifache Jugendmeisterin Burgi Fürbinger und die hohe Favoritin Barbi Henneberger auf die Plätze verwiesen und außerdem den Titel im Special-Slalom gewinnen konnte.

Bei den Herren hatte der Nachwuchs gegen die starke, aber sehr kleine deutsche Spitzenklasse auch in diesem Jahr keine Chance.

Frostaufbrüche gefährden Zugverkehr. Die Deutsche Bundesbahn rechnet nach Einsetzen des Tauwetters mit erheblichen Betriebsbehinderungen durch Frostaufbrüche. Auf einigen Strecken, besonders im süddeutschen Raum, sind schon während einer kurzen Tauwetterperiode in einem solchen Ausmaß „Frosthügel" aufgetreten, daß die Züge teilweise nur mit halber Geschwindigkeit fahren durften. Am schlimmsten ist die Strecke Augsburg-München betroffen, auf der die Höchstgeschwindigkeit auf 70 Stundenkilometer herabgesetzt werden mußte.

Flugzeug gegen Berghang gerast. Ein mit 27 Personen an Bord seit Samstag vermißtes philippinisches Verkehrsflugzeug wurde am Sonntag am Abhang eines Berges auf der Insel Mindanao zertrümmert gefunden. Keiner der Insassen überlebte das Unglück. Die Maschine, eine „DC-3", war von Cotobato nach Davao unterwegs.

Neuer See durch Erdrutsch. Ein gewaltiger Erdrutsch hat im Osten Jugoslawiens nahe der bulgarischen Grenze einen Gebirgsfluß gestaut und bewirkt, daß ein fünf Kilometer langer und mehr als 30 Meter tiefer See entstanden ist, der das Dorf Zavoj in seinen Fluten verschlungen hat. Die Bewohner konnten rechtzeitig evakuiert werden.

Unser Anzeigenteil beweist die Werbe-Wirksamkeit der Anzeige in der Langener Zeitung

Angenehme Dauerstellung bieten wir

Stenotypistin

mit Kenntnissen in Englisch und Französisch, flotten

Schreibkräften

(auch halbtags).

Gute Verkehrsmöglichkeit, Werkskantine.

MASA-Dekor GmbH

Sprendlingen, Telefon Langen 66223

SCHADE u. FÜLLGRABE

Ihr Körper braucht jetzt Vitamine

Jaffa-Orangen 4 Stück (210er) Beutel -,98

Jaffa-Grapefruit 2 Stück (126er) Beutel -,98

Ital. Tafel-Äpfel „Morgenduft" 1 Kilo (2 Pfund) -,98

...und noch 3% Rabatt!

Leder-Fricke LANGEN

Das Lederwarenfachgeschäft Leder-Fricke, Langen empfiehlt sich Ihnen in

Qualitäts-Lederwaren

aller Art. Bitte schauen Sie sich unser reichhaltiges Angebot in unserer Auslage an.

Direkt neben der Tankstelle.

Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.

Unseren sehr geschätzten Mitgliedern und Freunden zur gefl. Kenntnis, daß unsere

45. Gewinn-Auslosung

am Samstag, dem 9. März 1963, um 16 Uhr, in Götzenhain, Gasthaus „Zur Krone", Wallstraße 2, stattfindet.

Die Auslosung ist öffentlich und steht unter notarieller Aufsicht. Sie hat folgenden Gewinnplan:

1 Hauptgewinn	zu DM 500,—	DM	500,—
10 Gewinne	zu DM 100,—	DM	1 000,—
10 Gewinne	zu DM 60,—	DM	600,—
60 Gewinne	zu DM 50,—	DM	3 000,—
60 Gewinne	zu DM 40,—	DM	2 400,—
270 Gewinne	zu DM 20,—	DM	5 400,—
550 Gewinne	zu DM 10,—	DM	5 500,—
1850 Gewinne	zu DM 5,—	DM	9 250,—
2811 Gewinne		DM	27 650,—

Im Auslosungstopf befinden sich 13 430 Sparkarten, so daß also praktisch auf jeden 5. Volkssparer ein Gewinn entfällt.

Eine einmalige Gewinnchance!

Wir wären sehr erfreut, wenn wir recht viele Mitglieder und Freunde bei dieser öffentlichen Auslosung begrüßen könnten.

Der Vorstand
gez. Alfred Oeder (Vorsitzender)

ZIMMER

Für unser neues Werk in Sprendlingen suchen wir mehrere tüchtige

Apparate-Bauer
Dreher
Rohr-Schlosser und
Lehrlinge für das Kupferschmiede- und Schlosserhandwerk

Vorstellung erbeten in Sprendlingen, Offenbacher Landstraße, Ecke Robert-Bosch-Straße.

Ferner suchen wir für das gleiche Werk mehrere

Elektro-Mechaniker

die sich bitte unmittelbar vorstellen wollen bei

Hans J. Zimmer Zentral-Verwaltung GmbH
6 Frankfurt am Main, Borsig-Allee 1

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 8. März 1963, 20 Uhr, ist die 23. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der Turnhalle des Turnvereins Langen, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

Tagesordnung
Tagesordnung — Teil A:

1. Entschließung zum Bau einer neuen Bundesstraße 3 Frankfurt—Darmstadt.

Langen, den 22. Februar 1963
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge ist am Mittwoch, dem 6. März 1963, von 14—15 Uhr, im städtischen Kindergarten, Zimmerstraße.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

In Dauerstellung gesucht:

Wagenpfleger
Autoschlosser
Lagerarbeiter
Heinrich Dröll V.
Langen, Liebigstraße 7

Broschüre
Fertighäuser
soeben erschienen
nur DM 1.-

- eine Auswahl mit Herstellerverzeichnis - 52 Seiten Umfang, durch Grundrisse, Fotos und genaue Beschreibungen erläutert.

Erhältlich bei unseren örtlichen Mitarbeitern und öffentlichen Beratungsdiensten oder - gegen Einsendung von DM 1,30 in Briefmarken - auch direkt vom Wüstenrot-Haus, 714 Ludwigsburg.

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße, Montag u. Donnerstag nachm.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

REHBERG

In Langen

Waschmaschinen ab 260,- Schleudern ab 118,-
Kombinationen und Vollautomaten

bis zu 500,— DM Nachlaß, fabrikneu, mit teilweise kleinen Schönheitsfehlern, volle Werksgarantie und Kundendienst auch im Landkreis. Teilzahlung bis 18 Monate. — Sofortige Auslieferung frei Haus.

Besichtigung und Verkauf nur Mittwoch, den 6. März 1963 von 10.00 bis 18.00 Uhr im Gasthaus „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2

Verkaufsleitung: Horst Schulz, Kaiserslautern, Pariser Straße 82

AEG

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Wir treffen uns zur Beisetzung unseres Jubilars und Mitgliedes Balth. Mart. Sehring am Donnerstag, 14.45 Uhr, am Portale des Friedhofes.

Nur Morgen

Langener, kommt in Massen

zu dem bekannten

Gardinen-Jakob

Großer Gardinen-Verkauf nur morgen, Mittwoch, 6. 3. 1963, Verkauf von 10.00 bis 18.00 Uhr durchgehend! in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherplatz.

Zum Verkauf kommen Gardinen-Reste und Abschnitte zu unglaublich billigen Preisen! Zum Beispiel 1 Store für ein Normalfenster schon ab 3,- DM, Diolen-Stores, 220 cm breit, 1 m schon ab 4,95, Diolen-Stores, 300 cm br., schon ab 6,95 DM.

Gardinenreste schon ab 20 Pfg.

Auch der weiteste Weg lohnt sich; den Gardinen-Jakob aufzusuchen!

Gardinen-Vertrieb
Ruth Knapp, Heilbronn, Frankfurter Str. 17

Schämen Sie sich

davon zu sprechen? Nicht nötig. Hämorrhoiden mit Druck- u. Spannungsgefühl, Jucken, Schmerzen, Blutungen im Enddarm können sehr gut behoben werden durch OR. MÜLLER'S HAMO-KUR (Apotheken). Aufklärungsschrift kostenlos v. Pharm. Fabrik Fulda, Postf. 747 / Z 56

Rheuma-Wäsche Angora

Damen-, Herren-Hemden
Leibbinden, Kniewärmer
Ischias-Unterhosen-Schlüpfer
Lungen-Schulter-Schützer
Inhalierapparate
Hieo-Climamasken
Klosettstühle
Gummistrümpfe, Bandagen
Krankenfahrstühle

Wilhelm Schmidt
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchner Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Nur 1 Tag in Langen

Mittwoch, den 5. März 1963, werden von 10 bis 18.30 Uhr in Langen, Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse, billig verkauft:

US-Waren und -Bekleidung

Stiefel, Handschuhe, Trenchcoats, Pullover, US-Wolljacken, US-Offiziershosen, Wolldecken, Blue-Jeans, US-Nylon-Parker, Motorrad- und Regenbekleidung, US-Handschuhe, Gabardinehosen, Arbeitskleidung u. v. a.

ACHTUNG! NEU EINGETROFFEN! ACHTUNG!
Ponchos, Schlafsäcke, gef. Windjacken, Khakihemden, Pelzmützen, Parker mit Pelzfutter, Abdeckplanen, Wollsocken, Gummistiefel, gef. Jacken, US-Gummi-Überschuhe und vieles andere.

US-WAREN

Josef Stantschik, Heidelberg, Blütenweg 23

Barkredite zu günstigen Bedingungen bietet Ihnen WKV

WKV

WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Heute entschlief nach kurzer mit Geduld ertragener Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Balthasar Martin Sehring

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Konrad Sehring und Frau
Johann Nikolaus Sehring und Frau
Adam Sehring
5 Enkel und 5 Urenkel

Langen, den 4. März 1963
Gabelsbergerstraße 28

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. März 1963 um 15 Uhr vom Portale des Friedhofs aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am Samstag mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Horst Koch

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Kath. Koch
geb. Clement und Kinder

Langen, Lutherstraße 73

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 6. März 1963, 13.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die zahlreichen Karten, Blumen und Kranzspenden, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Minna Törge
geb. Koch

zugingen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte, dem Gustav-Adolf-Frauenverein und den Alterskolleginnen und -kollegen für die Kranzniederlegung.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Else Proll geb. Törge

Langen, im Februar 1963
Vor der Höhe 11

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergessenen Mutter, Schwiegermutter, unserer gütigen Oma, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Knatz
geb. Sommer

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die erhebenden Worte am Grabe, und allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:
Adam Knatz
Helmut Knatz u. Frau geb. Fritsche
Othmar Monse u. Frau geb. Knatz
die Enkel und alle Angehörigen

Langen, Rheinstraße 20, den 3. März 1963

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Karl Schäfer

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte, den Schulkollegen und -kolleginnen, Jahrgang 1913/14 für die Kranzspende, und der Firma und Gefolgschaft Hermann Seitz für die finanzielle Unterstützung.

In stiller Trauer:
Frau Else Schäfer und Tochter

Langen, Wilhelmstraße 18

NEV

Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr
Informations-Besprechung.
Freunde willkommen!

DRK DEUTSCHLANDS
Ortsverband Langen
Ab sofort finden die **Sprechstunden** nur noch jeden
1. und 3. Dienstag
im Monat von 19 bis 21 Uhr in der Gesch.-Stelle, Hegweg 6, statt. Vorsprachen in der Wohnung des Vorsitzenden bitten wir zu unterlassen.
Der Vorstand

B. f. V.
Gruppe Langen
Am 6. 3. 63, 20.00 Uhr
Jahres-hauptversammlung
in der Ludwig-Erk-Schule, Saal 11.
Tagesordnung lt. besonderer Einladung.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand

Jugendgruppe
Heute abend, 20 Uhr, findet eine
Filmvorführung
im Café Krone statt.

SKI-CLUB LANGEN DREIEICH e.V.
Mitglieder treffen sich am Mittwoch, 6. 3. 1963 20 Uhr im Frankfurter Hof. Lichtbilder-Vortrag. Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN TEL. 2288
Verlängert
Nur noch Dienstag 20.30 Uhr
JAMES BOND - 007 JAGT DR. NO
Mittwoch u. Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Schnee am Kilimandscharo

LF
Telefon 2112
Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
CURD JÜRGENS - Capucine
in dem tollen Abenteuerfilm
Oberst Strogoff
Curd Jürgens in seiner Paraderolle als Zarenoffizier in seiner stärksten Rolle. Von erregender Spannung erfüllt, mit großem Aufwand gestaltet: ein Großfilm um männliche Tafen und kämpferischen Mut.
Nur Donnerstag 20.30 Uhr
auf vielfachen Wunsch!
James Mason - Danielle Darrieux
Der Fall Cicero
Die größte Spionage-Affäre des Zweiten Weltkrieges. „Cicero" verlangt Nachzahlung: 1,7 Millionen DM von Bonn gefordert!

Lichtburg Tel. 2209
Bis Donnerstag verlängert, je 20.30 Uhr
Schneewittchen
und die sieben Gaukler
Ein lustiger Farbfilm aus dem Leben bekannter Zirkusleute - mit
Caterina Valente, Walter Giller
Georg Thomalla, Hanne Wieder usw.
Aufnahmen aus dem Wintersport-Paradies von St. Moritz.

Discount-Preise
—Schreibmaschinen—
Trotzdem Kundendienst, Garantie und fachmännische Beratung
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
9-18 durchgehend • Sa. geschlossen

Der Bevölkerung von Langen und Umgebung meinen herzlichsten Dank für das mir während meiner langjährigen Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen. Wegen aufkommender wirtschaftlicher Schwierigkeiten sehe ich mich genötigt, meine Tätigkeit einzustellen.
Hochachtungsvoll
Frau Karoline Kreß, Hebamme

Meine Sprechstunde fällt wegen Erkrankung vorübergehend aus.
Dr. med. Eugen Block
Facharzt für Chirurgie
Darmstädter Straße 38

Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2 für Kiesbetrieb gesucht.
A. JESCHKE, Langestraße 3

SCHEUNE
im alten Langen zu Unterstell- u. Lagerzwecken zu mieten gesucht.
Off. unt. Nr. 292 a. d. Langener Zeitung

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
für Dienstag bis spätestens Montag 10 Uhr, für Freitag bis spätestens Donnerstag um 10 Uhr.

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten anläßlich der Eröffnung unserer Wäscherei und Reinigung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie C. Steinhübel
Selbstbedienung - Wasch- und Reiniger-Zentrum

Noch einmal das
SONDERANGEBOT

Haar-Boucle-Teppiche,	190/290 cm nur	79,— DM
	240/340 cm nur	129,— DM
Teppichunterlagen aus Schaumstoff		
	160/230 cm	5,90 DM
	190/290 cm	8,90 DM
	240/340 cm	12,90 DM

nur solange der Vorrat reicht
J. K. BACH
Langen, Fahrgasse 17, Telefon 3512

HOTEL HAUS-BAYERSEICH
sucht
1 Herrn oder 1 Dame
für Büroarbeiten (halbtags).
Telefon Langen Nummer 21 41

Protest-Sitzung
der Ortsparlamente von
Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen und Egelsbach
gegen die beabsichtigte Verzögerung des Baues einer neuen Bundesstraße 3 Frankfurt — Darmstadt
am Freitag, 8. März 1963, 20 Uhr,
im großen Saal der TV-Turnhalle am Jahnplatz in Langen.
Die Sitzung ist öffentlich. Sie wird von Rundfunk und Fernsehen aufgenommen und übertragen.

Erzhausen: Baugrundstück, Licht- und Wasseranschl. vorh., 17 m Front, Bungalow od. 2-geschoss. Bauweise, ca. 650 qm à DM 25,—.
FROHNE KG - IMMOBILIEN
Darmstadt, Schuchardtstraße 18
Telefon 26037-39

Halali,
wenn die Jagd zu Ende.
Aber zur Jagd eine zünftige Eichleder-Bundhose, eine warme Lammfell-Weste, eine Lederjacke.
Natürlich von
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Fim., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Neueröffnung
Freitag, den 8. 3. 1963
BAIER jetzt auch in Langen
Süßwaren-, Spirituosen-, Konserven-Großhandel
Filiale:
LANGEN, Südliche Ringstraße / Ecke Darmstädter Straße
Wir verkaufen auch hier zu den in Frankfurt stadtbekannten
BAIER-PREISEN
Verkauf an Jedermann

RESTE
in Frühjahrs- und Sommerstoffen
Verkaufstag am Donnerstag, dem 7. März 1963, von 9.00 bis 16.00 Uhr
Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherpl.
Kein Kaufzwang! Selbstbedienung!
Verkauf größtenteils nach Gewicht! Selbstnäher sparen Geld!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste, Grete Fritsch, Marktheidenfeld/Main

Billig bei BAIER
B B B

Junges Ehepaar sucht dringend
2-Zi.-Wohnung
Altbau, BKZ, MVZ.
Off. u. Nr. 288 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten.
Dresdner Straße 12

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Egelsbacher Str. 60

2 Zimmer
Küche und Bad, bis Ende April zu vermiet. Miete 130,- DM, Mietvorauszahlg. 3000 DM.
Off. u. Nr. 291 a. d. LZ

1-2-Zi.-Wohnung
von berufstätig. Ehepaar gesucht.
Angebote erbeten an
Postfach 384 Neu-Isenburg od. Telefon 2896 Neu-Isenburg.

Bauerwartungsland
1000 qm, in Langen zu verkaufen.
Off. u. Nr. 290 a. d. LZ

Übernehme
Lohnabrechnung
für kleineren Betrieb in Nebenbeschäftigung.
Off. u. Nr. 289 a. d. LZ

Sie können sich einen guten und sicheren
Nebenverdienst
verschaff. durch Übernahme von Zigarettenautomaten zu günstig. Bedingungen. — Barsicherheitsleistung von DM 2000,— wird verzinst zurückgezahlt.
A. E. Tex GmbH,
6 Frankfurt a. Main, Kostheimer Str. 24, Schließfach 6184

Wer transportiert
für mich tägl. Pakete zur Post und Bahn?
Harms,
Östliche Ringstr. 5

Bote(in)
ält. Schüler od. Rentner, mit Fahrrad, nebenberufl. f. Wochenzeitschriften und Versicherungen in Langen gesucht.
Off. u. Nr. 274 a. d. LZ

Brennholz
(Hariholz) geschnitten, Ztr. 4,80 DM, liefert frei Haus:
Walter,
Straße d. deutschen Einheit 3/34

Kinderwagen
zweiteilig,
Gasherd
Marke Senking, z. verkaufen.
Vögele
Thomas-Münzer-Str. 3

Junghans-Uhr
verloren, Nähe Bahnschranke—Bahnstraße.
D. Kruse,
Fahrgasse 21,
bei Becker

Am 26. 2. 1963, um 20.05 Uhr am Fernweg im Stadtbus eine
D.-Armbanduhr
verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf d. Fundbüro abzugeben.

Opel-Rekord
Bauj. 56, m. Schiebedach, zu verkaufen. Täglich ab 18 Uhr.
Telefon 3334

Auto-Radio
Voll-Transistor, neuw., mit Lautsprecher und Versenkantenne preisgünstig zu verkaufen.
Bahnstr. 52, Ruf 2471

VW
Bj. 54, in gut. Zustand zu verkaufen; angemeldet.
Klemm, Tel. 3553
von 8.00 bis 17.00 Uhr

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 28. — Ruf 38 93

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 20 | Freitag, den 8. März 1963 | Jahrgang 15 56

DIE WOCHE

Das Versprechen der Amerikaner zum Aufbau einer gemeinsamen NATO-Atomstreitmacht ist in der letzten Woche in ein neues Stadium getreten. Rein äußerlich gekennzeichnet wurde dies durch das Erscheinen des amerikanischen Sonderbeauftragten Merchant in Europa und unter anderem auch in Bonn. Nach dem Besuch von Bundesverteidigungsminister von Hassel in Washington und seinem Gespräch mit US-Präsident Kennedy war dieser Besuch von Merchant von ganz besonderem Interesse. Durch ihn wurde erst die von Bundesverteidigungsminister von Hassel erwähnte grundsätzliche Übereinstimmung von Bonn und Washington hinsichtlich der Verteidigungskonzeption des Westens, unter der sich der Durchschnittsbürger kaum etwas vorstellen konnte, näher erläutert. Dabei zeigte sich gleich zu Anfang, daß diese „grundsätzliche Übereinstimmung" noch weit von praktischer Übereinstimmung in den Details entfernt ist. Denn trotz prinzipieller Zustimmung sind, wie auch Bonn verlautete, inzwischen Bedenken gegen den Plan Kennedys aufgekommen, eine Flotte von 25 Überwasserschiffen aufzustellen, die mit „Polaris"-Raketen bestückt werden sollen und damit im Ernstfall auch Atomwaffenträger sein können. Im Bonner Verteidigungsministerium und in parlamentarischen Kreisen wird die Wirksamkeit dieser militärischen Maßnahmen bezweifelt. Man befürchtet, daß diese Überwasserschiffe bei der heutigen Waffentechnik leicht ausgeschaltet werden könnten, jedenfalls viel leichter als Unterseeboote.

Im Gegensatz dazu wies Präsident Kennedy auf seiner letzten Pressekonferenz darauf hin, daß der Aufbau einer aus Überwasserschiffen bestehenden NATO-Atomstreitmacht schon darum aktuell sei, weil diese Flotte von den europäischen NATO-Partnern ohne Zahlungsschwierigkeiten selbst gebaut werden könnte. Auch könne diese Atomstreitmacht mit Überwasserschiffen schnell aufgebaut und einsatzfähig gemacht werden. Kennedy verwies in diesem Zusammenhang auch auf das amerikanische Gesetz, nach dem bei der Verwendung von atomgetriebenen U-Booten sich die USA größere Kontrollmöglichkeiten vorbehalten müssen, um diese — den heutigen militärischen Erkenntnissen — gefährlichste aller Waffen jederzeit in der Hand zu behalten. Die Verhandlungen in dieser Frage gehen weiter. Möglicherweise wird man sich irgendwo in der Mitte (vielleicht beim Bau konventioneller U-Boote mit „Polaris"-Raketen) treffen und hoffentlich dann noch tatkräftig die größtmögliche militärische Sicherung der westlichen Welt durchführen.

Es wird ernst

Das politische Hauptinteresse in Bonn lag in dieser Woche jedoch auf den offenen und internen Verhandlungen der Kanzlernachfolge. Es scheint sicher zu sein, daß Bundeskanzler Adenauer im Herbst sein Amt zur Verfügung stellen wird. Das ist zur Zeit aber auch alles, was in dieser Frage mit einiger Sicherheit angenommen werden kann. Völlig offen ist noch die Frage, wer als Nachfolger Adenauers ins Kanzleramt einziehen wird. Die Chancen von Bundeswirtschaftsminister Erhard haben sich in der letzten Zeit verschlechtert, und seine schon fast feststehende Kanzlerschaft ist sehr fragwürdig geworden. Am zuverlässigsten ist für ihn noch die Gefolgschaft der CSU, die Erhard zu seiner Hausmacht zählen kann.

Dagegen scheint die FDP, die eigentlich immer für Prof. Erhard eintrat und noch anläßlich der letzten Regierungskrise Erhard als Kanzler sehen wollte, in jüngster Zeit die Erhard-Kandidatur nicht mehr unterstützen zu wollen. Jedenfalls hat sich der Vorsitzende der FDP, Erich Mende, in diesem Sinne geäußert.

In den letzten Tagen kam aus Bonn die Nachricht, Konrad Adenauer sei von der CDU/CSU in der Kanzlernachfolge ein Votorecht eingeräumt worden, das ohne seine Zustimmung keinem möglichen Nachfolger eine Chance lasse. Dann wurde dieses Vetorecht Adenauers in anderen Meldungen wieder eingeschränkt. Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU von Brentano steht z. Z. vor der schweren Aufgabe, die Ansichten über die Kanzlernachfolge innerhalb der Unionsparteien auf einen Kandidaten auszurichten, für den eine sichere Mehrheit wahrscheinlich ist. Ohne enge Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden der CDU, Dufhues, sind seine Erfolgsaussichten jedoch gering. Bis zur Stunde herrscht jedenfalls noch völlige Unklarheit darüber, wer nach Adenauer Kanzler werden wird. Erhard? Schröder? Von Hassel? Sonderminister Krone, den Konrad Adenauer einmal für diesen Posten aufzusparen schien? Jeder Tag kann einen neuen Kandidaten bescheren. Hinter den Kulissen hat sich möglicherweise auch schon der Favorit in diesem Rennen abgezeichnet. Das war einmal Prof. Erhard. Aber ist er das auch heute noch?

Eine verkappte Steuer

Ablieferung an den Bund / Post belastet Kunden

Seit den ersten Andeutungen über eine Tariferhöhung bei der Bundespost ist eine lange Zeit vergangen, aber jetzt ist der Stichtag mit dem 1. März erreicht, von dem ab der Postkunde tiefer in die Tasche greifen muß. Was bei den Diskussionen dem normalen Bundesbürger richtig zu Bewußtsein gekommen sein dürfte, ist die Tatsache, daß er bei Kauf von Briefmarken und bei der Entrichtung von Postgebühren der verschiedenen Art eine zusätzliche Steuer zu zahlen hat, die in dem Posten „Ablieferung an den Bund" verborgen ist. Es handelte sich schon 1960 immerhin um eine Summe von rund 362 Millionen Mark, die rund sieben Prozent der gesamten Postaufwendungen entspricht. Im Durchschnitt hatte ein Einwohner jährlich 6,50 Mark über die Post an die Bundeskasse abzuliefern. Für den Privatmann ist diese Abgabe noch gelinde; denn zur Hauptkundschaft der Post gehören in erster Linie die gewerbliche Wirtschaft und die öffentlichen Behörden.

Die Einnahmen der Bundespost beliefen sich im Jahr 1960 auf fast 5,4 Milliarden Mark, also auf rd. 100 Mk. je Einwohner. Im einzelnen verteilt sich dieser Betrag zu 40 Mk. auf Post- und zu 45 Mk. auf Fernsprechgebühren. Nur rund je vier Mark bleiben für den Postscheck- und Postspardienst sowie für den Telegraphendienst. Es zeigt sich auf den ersten Blick, daß die privaten Haushalte natürlich niemals soviel Geld für Postleistungen aufwenden können. Deutlicher wird dies noch aus der Tatsache, daß 1961 im Bundesgebiet pro Kopf der Bevölkerung rund 160 Briefsendungen in verschiedenen Formen und fünf Paketsendungen kamen; außerdem wurden im Jahr je Einwohner rund 65 Orts- und 22 Ferngespräche geführt.

Zieht man die weiteren Konsequenzen, so sind von der jetzt in Kraft tretenden Tariferhöhung bei der Bundespost der private Haushalt und die Arbeitnehmerschaft weniger betroffen als die gewerbliche „Hauptkundschaft". Für Industrie und Handel ergibt sich über die höheren Postgebühren eine zusätzliche Kostenbelastung. Die öffentlichen Behörden als Postkunden hingegen fangen die heraufgesetzten Posttarife über die Steuern auf; der Mehrertrag der Post stellt in diesem Falle eine besondere Art von „Finanzausgleich" dar. Die jetzige Gebührenerhöhung berührt die sogenannte Verbraucherebene am Rande, vielmehr handelt es sich um eine Sorge der gewerblichen Wirtschaft.

Wohnungsnot noch immer groß

50 000 Sozialwohnungen 1963 weniger

An den Überhitzungserscheinungen auf dem Baumarkt ist der öffentlich geförderte Wohnungsbau nicht schuld. Nach der vorläufigen Auswertung der von den Ländern beim Bundeswohnungsministerium eingereichten Unterlagen über ihre Wohnungsbauprogramme sollen im Jahre 1963 rund 50 000 Wohnungen weniger gebaut werden als im Vorjahr. Danach belaufen sich 1963 die öffentlich geförderten Wohnungen auf rund 2 323 000 Einheiten. In diesem Programm sind nicht enthalten die 25 000 Sozialwohnungen, die 1963 im Rahmen der Wohnungsfürsorge für Angehörige der Bundeswehr und sonstige Bedienstete des Bundes geplant sind. In manchen Ländern ist der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen am gesamten Wohnungsbau schon recht gering geworden. In Hessen und Rheinland-Pfalz beträgt er nur noch 18,7 Prozent, in Baden-Württemberg etwa 28 Prozent, in Niedersachsen und Bayern je etwa 30 Prozent der insgesamt fertiggestellten Wohnungen.

Dennoch bleibt ein großer Bedarf an Sozialwohnungen. Aus der amtlichen Gebäudeerhebung vom Juni 1961 geht hervor, daß zu diesem Zeitpunkt insgesamt etwa 1,6 Millionen Menschen in Notunterkünften oder Lagern untergebracht waren, das sind weit mehr, als man immer wahrhaben wollte. Die Länder hatten diese Zahl bisher immer auf rund eine Million geschätzt. Sie liegt nach exakten Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes also erheblich darüber.

Über 1,417 Millionen Personen oder mehr als eine halbe Million Wohnparteien lebten 1961 in Bunkern, Nissenhütten und ähnlichen Notunterkünften, hausten in Kellerwohnungen oder in nicht ausgebauten Dachgeschossen ohne Küche oder Kochnische. Weitere 109 000 Menschen lebten in Wohnlagern und andere 76 500 Menschen hielten sich in Durchgangslagern auf. Der Bund kann nur mit Geld helfen und tut es wie bisher. Die Schaffung von Wohnungen für diese bedauernswerten Menschen, der eigentliche Wohnungsbau, ist Sache der Länder, deren Bestrebungen sich eben an die überhitzte Baukonjunktur anpassen müssen.

Keine langfristigen Wetter-Voraussagen

Die Zentrale des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach am Main gab bekannt, daß die seit Jahrzehnten üblichen langfristigen Wettervorhersagen angesichts des totalen Mißerfolges in diesem Winter eingestellt wurden.

Man will erst dann wieder über kurzfristige Vorhersagen hinausgehen, wenn diese Wissenschaft aus ihren Kinderschuhen gewachsen ist. Die Prognose vom letzten Herbst: „Dieser Winter wird sehr mild werden" hatte zu einem allgemeinen Entrüstungssturm geführt.

„Telstar" hellt die deutsche Frisuren-Mode für Frühjahr und Sommer 1963, die der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks und der Bund deutscher Haarformer im Hilton-Hotel in Berlin vorstellten. Die Silhouette dieser Frisur ist üppig, weich und locker. Sie unterstreicht mit ihrer Haarfülle die weibliche Note und gibt dem Kopf eine schmeichelnde Konturlinie.

2 weitere Pädagogische Institute in Hessen. Um dem akuten Lehrermangel in Hessen zu begegnen, werden über die ursprünglichen Pläne hinaus (außer in Jugenheim und Fulda) auch in Wiesbaden und Kassel Pädagogische Institute für die Ausbildung von Fachlehrern für den musisch-technischen Unterricht an allgemeinbildenden Schulen eingerichtet.

Deutsch-polnisches Handelsabkommen. Nach dreimonatiger Dauer gingen die westdeutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß neuer Handelsvereinbarungen in Warschau zu Ende. Die Unterzeichnung des Dreijahresvertrages über einen Handelsaustausch im jährlichen Volumen von etwa 300 Millionen Mark wurde am Donnerstag im Warschauer Außenhandelsministerium unterzeichnet.

Todesurteil für Profitjäger. Wegen unrechtmäßiger Bereicherung durch den Handel mit Lumpen und Altpapier sind nach Mitteilung des sowjetischen Parteiorgans „Prawda" vier „Profitjäger" zum Tod durch Erschießen verurteilt worden.

Bombe in spanischer Verkehrsmaschine. Die spanischen Behörden haben am Dienstag verschärfte Sicherheitsmaßnahmen gegen Terroraktionen angekündigt, mit denen der illegale „iberische Befreiungsrat" spanische und portugiesische Verkehrsflugzeuge bedroht. Anlaß dazu war der Fund einer Brandbombe im Waschraum einer zwischen Barcelona und Palma de Mallorca verkehrenden spanischen Passagiermaschine.

Mit Großraumlüftern, Sauerstoffgeräten und vier C-Rohren kämpften Frankfurter Löschgruppen gegen ein Feuer in einem Kino in der Frankfurter Kaiserstraße an. Der Brand war in den Kellerräumen ausgebrochen und gritt nach kurzer Zeit auf den leeren Zuschauerraum über. Unser dpa-Bild zeigt einen Großraumlüfter, der die Rauchschwaden aus dem Kinoraum ins Freie bläst.

Metallgewerkschaften — europäisch. Am 13. und 14. Februar haben in Brüssel die Metallgewerkschaften aus den EWG-Staaten die Errichtung eines europäischen Ausschusses der Metallgewerkschaften beschlossen. Er wird seine Tätigkeit im Rahmen des bereits bestehenden Europäischen Gewerkschaftssekretariats in Brüssel aufnehmen.

NATO-Oberkommandierender war in Bonn. Die NATO-Oberkommandierende in Europa, General Lemnitzer, stattete am Mittwoch in Bonn seinen Antrittsbesuch ab. Der NATO-Befehlshaber wurde kurz nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen Wahn von Bundesminister Adenauer im Palais Schaumburg empfangen. Nach der über einstündigen Unterredung gab der Kanzler zu Ehren des Generals ein Frühstück, zu dem auch die Vorsitzenden der drei Bundestagsfraktionen geladen waren.

Westdeutsche Einfuhren an der Spitze. Die Bundesrepublik hatte innerhalb der EWG-Staaten während der ersten 3 Quartale 1962 sowohl die stärkste Zuwachsrate gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres, als auch den absolut höchsten Wert bei den Einfuhren. Westdeutschland lag ebenso wie Italien mit einer Steigerungsrate von 13,5 % an der Spitze.

Keine Hindernisse für Atom-Frachter. Die „Savannah", der erste reaktorgetriebene Frachter der Welt, wird auf keine bürokratischen Hindernisse stoßen, wenn er im Frühjahr zum ersten Mal bundesdeutsche Häfen anläuft. Der Bundestag verabschiedete am Mittwoch eine entsprechende Änderung im Atomgesetz.

Tod Lumumbas bestätigt UN erneut. Der Sicherheitsdienst der UN wird Anfang kommender Woche auf Wunsch Ghanas zusammentreten, um erneut die Umstände zu prüfen, die zur Ermordung des ersten kongolesischen Ministerpräsidenten Lumumba führten.

Sowjets in Skandinavien aktiv. Der sowjetische Außenminister Gromyko hat am Mittwoch seinen achttägigen Besuch in Norwegen beendet und ist mit dem Zug nach Kopenhagen gereist.

Instinktlos oder was sonst? Als eine „Instinktlosigkeit" kritisierte der Berliner CDU-Abgeordnete Graf auf Mittwoch die Besuche von britischen Abgeordneten der Konservativen und der Labour Party auf der Leipziger Messe. Als Politiker dürften sie sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß ihr Messebesuch von den Pankower Machthabern politisch mißbraucht werde. Durch ein Gespräch mit Ulbricht hätten sie überdies dazu beigetragen, der DDR propagandistisches Material zu liefern.

Keine Zeit für Stalin. Der zweite Jahrestag des Todes von Stalin wurde in Moskau offiziell totgeschwiegen. In den Moskauer Zeitungen war nicht eine Zeile über Stalin zu finden. Der albanische Rundfunk dagegen nahm am Dienstag den Todestag des Diktators zum Anlaß, zu versichern, Partei und Volk Albaniens würden Stalin „im Kampf für den Sieg des Marxismus-Leninismus folgen".

Langen, den 8. März 1963

Sie bringt alles an den Tag!

Natürlich kennen Sie alle das alte Sprichwort von der Sonne, die auch die verborgenste Tat eines Tages ans Licht bringt — doch in diesen Vorfrühlingswochen ist es gar nicht nötig, über die übertragene Bedeutung dieser Worte nachzudenken. Denn die Hausfrauen haben es längst bemerkt, daß der Sonnenschein, den sie so sehnlichst erwarteten, zugleich ein unerbittlicher Kritiker ist und in alles hineinleuchtet, was lange Monate in der schützenden Düsternis eines grauen Tageslichts lag. Unter den unbarmherzigen Strahlen der Frühjahrssonne erkennt man plötzlich, wie grau die Gardinen geworden sind, wie matt die Tapete und wie dunkel der Fußboden. Die Polster haben ihre frische Farbe verloren, und die Zimmerdecke verrät an ganz bestimmten Stellen, daß Vater hier während der Wintermonate sich recht oft eine Zigarre angezündet hat.

So offenbaren sich überall in der Wohnung große und kleine Mängel, und es wird schon einige Zeit und Mühe kosten, bis alles wieder frisch und gründlich gesäubert ist. Der Hausherr wird zwar Einspruch erheben gegen den, wie er meint, höchst unnötigen Frühjahrsputz, aber es wird ihm, wie alle Jahre zuvor, nichts nützen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Martha Wender, Gartenstr. 102, zum 86. Geburtstag und Herrn Heinrich-Anton Schroth, Mierendorffstr. 4, zum 79 Geburtstag am 9. 3.;

. . . Frau Rosina Adamek, Bahnstr. 123, zum 80. Geburtstag am 11. 3.;

. . . Frau Marg. Maria Heim, Wassergasse 18, zum 76. Geburtstag am 12. 3.

Nachträglich und nicht minder herzlich gratulieren wir noch Herrn Paul Schneider, Wilhelm-Busch-Straße 1, zu seinem 75. Geburtstag am 4. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Mitbürgern einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Übergang Schnainweg wieder geöffnet

Nach einer Mitteilung der Bundesbahn ist der Bahnübergang Schnainweg wieder geöffnet worden. Infolge „Personalschwierigkeiten sah sich die Bundesbahn gezwungen, die Schranken dort eine Zeitlang geschlossen zu halten.

* **Ludwig-Uhland-Gedenkstunde.** Am Freitag, dem 15. März, veranstaltet um 20 Uhr der Realschulzug der Wallschule eine Gedenkfeier. Die Feier wird gestaltet von den Lehrkräften Frl. Margot Hielgl und Herrn Karl Größ. Es werden Balladen und Lieder, die sich um die Persönlichkeit Uhlands ranken, zum Vortrag kommen. Darbietungen des Schülerchors und eines Klaviertrios sollen sinnvoll eingestreut werden. Näheres sagt ein ausführliches Programm, das über die Klassen an die Eltern herangebracht wird. Auch Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Die Feier ist zugleich als Entlassungsabend der 14jährigen der Volksschule bzw. der 16jährigen des Realschulzuges gedacht.

* **Jahreshauptversammlung der SPD.** Der Ortsverein Langen der Sozialdemokratischen Partei hat, wie auch der Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen ist, am Freitag (15. März) um 20.15 Uhr im kleinen Saal der TV.-Turnhalle zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen. Neben der sonst üblichen Tagesordnung ist ein Lichtbildervortrag vorgesehen, der einen Querschnitt aus der vielfältigen Arbeit des Ortsvereins illustrieren soll.

Unter anderem werden Bilder gezeigt vom Besuch des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, von der Fahrt zum SPD-Deutschlandtreffen in Köln, vom letzten Landtagswahlkampf und aus dem Langener Vereinsleben.

* **Versammlung des Verbasst in Langen.** Am kommenden Sonntagnachmittag, 14 Uhr, trifft sich der Bund der 131er im Deutschen Beamtenbund im Gasthaus „Unionsstuben". In der Versammlung wird ein Bericht des Verbandsjustitiars Hoffmeister über die Ergebnisse der dritten Novelle und die Forderungen des Verbandes zur vierten Novelle zu Artikel 131 erwartet. Versammlungsteilnehmer sind Heimatvertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge, die vor dem letzten Weltkrieg Berufsbeamte und Lehrer, Behördenangestellte sowie -arbeiter in Mittel- und Ostdeutschland, im Sudetenland und in den übrigen Vertreibungsgebieten waren. Aber auch Pensionäre und Witwen der Betroffenen können an der Veranstaltung teilnehmen.

* **Autofenster eingeschlagen.** In der Nacht zum Dienstag wurde das rechte Ausstellfenster eines Personenwagens, der in der oberen Gartenstraße zwischen Lutherstraße und Stresemannring abgestellt worden war, eingeschlagen. Der Handschuhkasten im Wageninneren war zwar geöffnet, aber gestohlen hatte der Täter nichts. Wer kann nähere Angaben machen? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Schlimmers gerade noch vermieden.** Leichtsinniges Überqueren der Südlichen Ringstraße durch ein Kind, führte am Montag gegen Abend in Höhe des Leukertsweges zu einem Verkehrsunfall. Der Fahrer des Autos mußte scharf bremsen und kam von der Fahrbahn ab, wo durch sein Fahrzeug beschädigt wurde.

Heute abend:
Protest-Sitzung in der Turnhalle

„Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die gemeinsame Protest-Sitzung der Stadtverordneten von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Dreieichenhain und Egelsbach, heute, Freitagabend 20 Uhr, in der Turnhalle des TV am Jahnplatz stattfindet. Die Sitzung ist öffentlich und jedermann hat Zutritt. Da der große Saal zum Teil für die Tische und Sitzgelegenheiten der Abgeordneten in Anspruch genommen wird, steht für die Zuhörer nur eine beschränkte Platzzahl zur Verfügung. Das Fernsehen und der Rundfunk werden von der Veranstaltung Aufnahmen machen, die am Tage darauf (Zeitfunk 2. Programm 12—12.30 Uhr) und Fernsehen (Hessenschau 19—19.20 Uhr) ausgestrahlt werden. Die Außenaufnahmen von den Verhältnissen auf der Bundesstraße 3 wurden bereits am Mittwochnachmittag durch das Fernsehen gemacht. Dabei filmten die Kameramänner auch die Verkehrsverhältnisse in Langen. Da die Turnhalle wegen der Filmaufnahmen mit mehreren großen Scheinwerfern ausgeleuchtet wird, die zusammen einen Anschlußwert von etwa 40 000 Watt haben und eine entsprechende Wärme erzeugen, ist es zweckmäßig, die Mäntel in der Garderobe abzugeben.

Der Frost weicht, die Nässe kommt

Irgendwie ist es tröstlich, daß auch der strengste Winter einmal vorüber sein muß. Die zunehmend steigenden Tagestemperaturen und das Abklingen der Nachtfröste lassen das nach Monaten anhaltend strenger Kälte in diesem Jahr besonders deutlich empfinden. Noch ist es aber nicht so weit, daß man sich der wärmenden Sonnenstrahlen vorbehaltlos erfreuen kann. Erstarrte Länge verwandeln sie in Sturzbäche, und in den letzten Monaten gut passierbare Straßen und Wege versinken in grundlosem Morast. Über einen Meter tief ist die Erde noch gefroren und dadurch vollkommen wasserundurchlässig. Das Schmelzwasser an der Oberfläche kann also auch nur von dort direkt abfließen, soweit die Kanalisation nicht selbst noch durch Eis blockiert ist. Davon, was in den nächsten Tagen an einer ganzen Reihe von Stellen innerhalb des Stadtgebietes auf die Bewohner zukommen wird, erhielten die Besucher des Langener Friedhofs gestern einen kleinen Vorgeschmack und auch heute wird es dort voraussichtlich nicht anders sein. Selbst wenn man annimmt, daß die Wetterfrösche in Offenbach diesmal recht haben, wenn sie von zunehmend steigenden Temperaturen sprechen, wird es noch Wochen dauern, ehe sich der Frost im Innern der Erde verloren hat und der Wasserhaushalt der Natur in normale Bahnen zurückkehren kann.

Dann erst wird man feststellen können, was der strenge Frost alles angerichtet hat. Schon jetzt betrachtet man besorgt die Frostaufbrüche auf den Straßen, die nach diesem Winter in so manchen Städten und Gemeinden die geplanten Straßenbaumaßnahmen durchkreuzen werden. Auch in Langen sind diese Schäden recht spürbar, obwohl ihr Ausmaß heute noch nicht voll überblickbar ist.

Dort, wo die Straßen noch mit Eisresten behaftet sind, rechnet der Magistrat mit der Einsicht der Anlieger, diese in mancherlei Hinsicht gefährlichen Überbleibsel des Winters so schnell wie möglich zu beseitigen. Bei solchen Anlässen muß sich echter Bürgersinn bewähren und nichts wäre lalscher in solchen Situationen, als auf die Stadtverwaltung oder den Nachbarn zu warten. An vielen Stellen wird zur Zeit noch der Abfluß des tagsüber anfallenden Schmelzwassers durch Eis behindert. Die so entstehenden Wasserlachen, die nachts wieder zufrieren, haben schon zahlreiche Unfälle verursacht und gefährden darüber hinaus den Zustand der Straßen. Jeder sollte aber ein Interesse daran haben, daß die Schäden, die die ungewöhnlich lange Frostperiode dieses Winters anrichtete, auf das Unvermeidliche beschränkt bleiben.

Wer in diesen Tagen das Wunder der unter dem harten Zugriff des Winters erstarrten und nun wieder zum Leben erwachenden Natur in der schönen Umgebung Langens erleben will, wird gut daran tun, die dicksten Stiefel parat zu halten. Trotzdem lohnt sich gerade jetzt ein Spaziergang zum Paddelteich, wo während des strengen Frostes die Schwäne und Enten fast völlig ihre Scheu vor dem Menschen verloren haben und in ganzen Kolonien auf die täglichen Besucher warten, die ihnen das Überleben ermöglichten. Seither mußte noch tagtäglich ein großes Loch in der Mitte des Teiches immer wieder erneut aufgeschlagen werden, da es über Nacht stets wieder zugefroren war.

Kochkurs der Stadtwerke überbelegt

Wiederholung im April

Der von den Stadtwerken anberaumte und jetzt angelaufene Kochkurs, in dem an drei Abenden praktische Winke zur Durchführung einer Geburtstagsfeier, eines Herrenabends und einer Party vermittelt werden, hat in der und einer Party vermittelt werden, hat in der Damenwelt Langens so großes Interesse gefunden, daß nur ein Teil der Meldungen dazu berücksichtigt werden konnte. Es liegt im Wesen dieses Kursus, daß in Höchstfall nur 20 Frauen an ihm teilnehmen können. Fast 20 Frauen an ihm teilnehmen können. Fast doppelt so viele hatten sich aber gemeldet, so daß viele Interessentinnen vorerst abgewiesen werden mußten.

Die Stadtwerke haben sich daher entschlossen, diesen Kursus am Dienstag (2. April), Donnerstag (4. April) und Dienstag (9. April) zu wiederholen. Schon jetzt werden von den Stadtwerken Meldungen dafür angenommen. Auch dieser neue Kursus wird von der Gasberaterin Frl. Sachs durchgeführt werden. Sie ist es, die es verstand, schon den ersten Kursus dieser Art an Weihnachten so lehrreich zu gestalten, daß dieser einer Kettenreaktion gleich, eine zugkräftige Propaganda von Mund zu Mund brachte, die den nun erlebten Ansturm auslöste. Es war also nicht, wie böse Zungen behaupten, allein der Umstand, daß die Liebe nun einmal in vielen Fällen durch den Magen geht, auf den dieses große Interesse der Hausfrauen zurückzuführen ist.

Theaterring Langen bringt „Andorra"

Am kommenden Sonntagabend gastiert das Stadttheater Gießen für die Abonnenten des Theaterringes Langen in der Turnhalle am Jahnplatz. Es kommt „Andorra" von Max Frisch zur Aufführung. Das Stück hat das tragische Schicksal eines Kindes zum Inhalt, das ein Lehrer in den Kleinstaat Andorra mitnimmt, nachdem er es aus einem Nachbarland vor der Judenverfolgung gerettet hatte. Der Besucher erlebt eine Analyse der Vorurteile, Ängste und Ausflüchte, wie sie ihm vielerorts auf dieser Erde begegnen können. Überall, wo „Andorra" bisher aufgeführt wurde, hat es die Zuschauer in seinen Bann gezogen. Einmütig ist das Urteil der Kritiker: Ein Theaterereignis von hohem Rang! Nichtabonnenten können an der Abendkasse noch einige Karten erwerben. Beginn 20 Uhr.

* **Unfall in der Rathauskurve.** In der östlichen Rathauskurve wurde am Dienstagvormittag ein Personenwagen, der aus Richtung Frankfurt kam, von einem entgegenkommenden Lastzug, der die Kurve schnitt und weit nach links auf die Gegenfahrbahn kam, angefahren und erheblich beschädigt.

Volkssparverein ermittelt diesmal seine Gewinner in Götzenhain

Wieder einmal lädt der Volkssparverein Langen und Umgebung e. V. zu einer Verlosung ein, bei der die glücklichen Gewinner von DM 27 650,— ermittelt werden sollen. Es ist die 45. Auslosung dieser Art, die in der über 10-jährigen Geschichte dieser großen Sparergemeinschaft durchgeführt wird. Diesmal ist das Gasthaus „Zur Krone" in der Mitgliedsgemeinde Götzenhain der Ort, wo so manchen ein freundliches Lächeln Fortunas erwartet. Es wird der launischen Göttin auch diesmal denkbar leicht gemacht, huldvoll ihre Gunst zu verteilen, denn insgesamt sind es 2811 Gewinne, die aus ihrem schier unerschöpflichen Horn fallen werden. Die besonders begehrten Zeichen ihrer Huld sind der Hauptgewinn von DM 500,— und die 10 Gewinne von je DM 100,—. Die Auserwählten in diesem Sparerkreis werden dadurch zwar nicht reich, aber es freut sicherlich und jedesmal erlebt man bei diesen Verlosungen das Idalle, das diese Volltreffer begleitet. In den bescheideneren Größenordnungen verteilen sich die Gewinne so, daß jeder 5. der Volkssparer mit einem Gewinn rechnen kann. Ein freudiges Ereignis also, zu dem meist mit einem vollen Saal gerechnet werden kann.

Vor dreißig Jahren . . .

In den ersten Märztagen des Jahres 1933 wurden von den Nationalsozialisten im Lande sämtliche wichtigen Behörden, Ministerien und Versorgungsbetriebe besetzt. Demokratisch denkende Menschen wurden ausgeschaltet.

An einem frühen Morgen dieser Tage wurden auch in Langen sämtliche wichtigen Gebäude von SA- und SS-Mannschaften besetzt. Auf öffentlichen Gebäuden wurden Hakenkreuzfahnen gehißt, die Machthaber marschierten in breiter Front durch Langen, um ihre Macht jedermann zu demonstrieren. SA-Wachen patrouillierten an öffentlichen Gebäuden. Beamten und Angestellte wurden unter Druck gesetzt, Bürgermeister Zimmer wurde seines Amtes enthoben, viele Beamte, Angestellte und Arbeiter fulgten ihm — so begann auch in Langen das Unheil.

In Langen erlebt!

Kein schöner Anblick

Der um das frühere Gebäude des Gymnasiums an der Zimmerstraße angelegte Rasen bietet z. Z. einen traurigen Anblick. Die zurückgegangene Schneedecke gab weite Verunreinigung durch Hundekot frei, die jeder Beschreibung spottet. Der Rasen ist förmlich übersät damit. Das können unmöglich alles streunende Hunde getan haben, denn so viele unbeaufsichtigte Hunde gibt es nicht. Auf Kosten der Steuerzahler muß das nun wieder in Ordnung gebracht werden. Ob das Hundersteuereinkommen dazu ausreicht?

Taxi unterfuhr Bahnschranke

Glücklicherweise wurde niemand angehalten

Großes Glück hatte in den frühen Morgenstunden am Mittwoch der Fahrer eines Taxi, der die Bahnstraße in westlicher Richtung befuhr. Als er vor der geschlossenen Schranke bremsen wollte, kam der Wagen ins Rutschen, fuhr unter der Bahnschranke hindurch und kam erst auf den Geleisen zum Stehen. Der Schrankenwärter stellte geistesgegenwärtig das Hauptsignal auf „Halt", wodurch ein bereits herannahender Nah-Güterzug im letzten Augenblick noch angehalten werden konnte. Am Personenwagen und an der Schranke entstanden nur geringe Schäden.

Tagesspruch

Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.

August Binzer

* **Gestohlenes Auto schwer beschädigt wiedergefunden.** Am Montag wurde in den späten Abendstunden ein amerikanischer Personenwagen, der in Bahnhofsnähe abgestellt worden war, gestohlen. Der vorher fast neue Wagen wurde am nächsten Morgen in der Nähe der Krötseeschneise, südlich der Mörfelder Landstraße, schwer beschädigt aufgefunden. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Wem gehört der PKW auf dem Rathaushof?** Seit einigen Wochen steht auf dem öffentlichen Parkplatz im Rathaushof ein Personenwagen „Mercedes 170". Der Wagen trägt kein Kennzeichen und ist abgeschlossen. Die Polizei fordert den Besitzer auf, das Fahrzeug umgehend wegzufahren, da er sonst abgeschleppt werden wird.

Größte Diebstahlaffäre der letzten Jahre

Vor einiger Zeit berichteten wir im Zusammenhang mit Diebstählen, die auf verschiedenen Baustellen der Wohnstadt Oberlinden begangen wurden über die Festnahme eines 37-jährigen Maurerpoliers aus Groß-Zimmern. Dieser hatte die auf Baustellen gestohlenen Geräte und Materialien lastwagenweise abfahren lassen und sich dabei mehrfach als „Großeinkäufer" in Baumaterialien betätigt, wie die späteren Ermittlungen ergaben.

Inzwischen hat sich diese Diebstahlaffäre zu einer „großen Sache" ausgeweitet. Über den Haupttäter hat sich der Kreis der Beschuldigten auf 22 Personen erweitert. Etwa 70 Vernehmungen haben die Langener Kriminalbeamten durchgeführt und die über diesen Fall angelegte Akte ist auf über 300 Seiten angewachsen. Diebesgut im Wert von 45 000 bis 50 000 Mark konnte sichergestellt werden. Dabei ist noch nicht abzusehen, was sich noch alles ergeben kann, denn die Ermittlungen führen immer wieder zu neuen Spuren. Die Polizei rechnet damit, daß etwa gegen Ende dieses Jahres der Strafprozeß beginnen wird.

G

50 000 ziehen nach Hessen

Statistik der jährlichen Völkerwanderung

Die mit mehr als 300 000 Wohnungswechselnden schon an eine Völkerwanderung erinnernden Zu- und Fortzüge über die hessischen Landesgrenzen gehen auch für das vergangene Jahr wieder mit einer für Hessen günstigen Bilanz aus. Obwohl die Übersiedlung aus der Zone und Ostberlin 1962 praktisch gleich Null war, während in dem auch noch über 14 000 Menschen aus Mitteldeutschland nach Hessen flüchteten, kann das Land nach einer ersten Übersicht erneut einen Wanderungsgewinn von mehr als 50 000 Menschen verbuchen.

Im letzten Jahr haben rund 180 000 Männer, Frauen und Kinder ihren Wohnsitz von anderswo in das Industriegebiet Rhein-Main, in den nordhessischen Wirtschaftsraum oder in die landschaftlich reizvollen Gebiete Hessens verlegt. Rund 129 000 Menschen haben Hessen im vergangenen Jahr verlassen. Drei von vier siedelten dabei in andere Gegenden der Bundesrepublik über, während jeweils jeder vierte Wandervogel ins Ausland ging.

Es verbleiben als 51 000 neue hessische Bürger, die zusammen mit dem Geburtenüberschuß des letzten Jahres ein Bevölkerungswachstum um 80 000 Menschen ergeben. Die Einwohnerzahl lag damit zur Jahreswende bei 4 941 000 Menschen. In diesem Jahr wird die Bevölkerung Hessens die Fünf-Millionen-Grenze überschreiten.

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Am Sonntag, dem 10. März (Reminiscere) wird das Evang. Jugendheim, Carl-Ulrich-Straße 6, hinter dem Evang. Kindergarten in der Nähe des Birkenwäldchens mit einem Jugendgottesdienst eingeweiht, der um 15 Uhr beginnt und von Landesjugendpfarrer Eitel, Darmstadt, gehalten wird. Da der Saal des Jugendheims nur 100 Sitzplätze hat, können an diesem Gottesdienst nur die Evang. Jugendkreise Langens und die geladenen Gäste teilnehmen.

Für die Gemeinde wird am Sunntag Oculi, dem 17. März, um 14 Uhr dort ein Gottesdienst stattfinden; anschließend kann das Jugendheim besichtigt werden.

Am Montag, dem 11. März, findet im Evang. Kindergarten, Uhlandstraße 24, ein beratender Vortrag mit dem Thema statt: Du und Deine Welt, (Rund um den hübsch gedeckten Tisch). Der Vortrag beginnt um 20 Uhr und die Kindergartenmütter laden Sie herzlich dazu ein. Veranstalterin ist Frau Roeser-Bley, Baden-Baden.

Am Mittwoch, dem 13. März, um 20.15 Uhr, findet im geheizten Saal des Gemeindehauses die zweite Passionsandacht der diesjährigen Passionszeit statt. Sie wird von Herrn Pfarrer Schäfer gehalten.

Die Gemeinde singt als Eingangslied Nr. 63, als Schlußlied Nr. 62 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 136 und 430. Die musikalische Ausgestaltung liegt in Händen von Herrn Kantor Rhode. Zur Aufführung kommt „Stabat mater" von: Gianbattista Pergolesi.

Die christliche Pfadfinderschaft (CP), Siedlung zum grünen Drachen, Langen, Spitzer Turm, gibt bekannt:

Dienstag: Turmfalken 18—20 Uhr (13—14 Jahre). Donnerstag: Turmspatzen 16—20 Uhr (unter 13 Jahre), Freitag: Plumpori 17—19 Uhr (15—16 Jahre). Mauersegler 20—23 Uhr (über 16 Jahre). Alle Sippenstunden finden im „Spitzen Turm", Turmgasse 23, statt.

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe liegt eine Werbepostkarte eines Hamburger Kaffee-Groß-Versandhauses bei, auf der ein Sonderpaket Schabek-Mocca angeboten wird.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Lina Schweitzer geb. Duft, Mainstraße 30, zum 71. Geburtstag und Frau Rosa Emilie Woelfert, Langener Straße 35, zum 82. Geburtstag am 9. 3.;

. . . Herrn Friedrich Appel, Mainzer Straße 32, zum 75. Geburtstag, Frau Marg. Ehresmann geb. Schmier, Schillerstraße 22, zum 74. Geburtstag und Frau Helene Daubert geb. Heller, Schillerstraße 18, zum 76. Geburtstag am 11. 3.;

. . . Frau Dorothea Müller geb. Petry, Arheilger Straße 1, zum 83. Geburtstag, Frau Kath. Knöß geb. Strott, Bahnstraße 34, zum 70. Geburtstag und Frau Elsa Lußmann geb. Loewe, Schillerstraße 33, zum 70. Geburtstag am 12. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Einwohnern von Egelsbach auch für das neue Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

e **Wieder Unterricht im Stenografenverein.** Gestern begann wieder nach der Winterpause der Unterricht im Stenografenverein 1952 Egelsbach e. V. in der Wilhelm-Leuschner-Schule. Der Verein richtete einen Fortbildungslehrgang in Kurzschrift mit 18 Teilnehmern ein. Daneben wird ein Eilschriftkursus durchgeführt, der von 11 Teilnehmern belegt ist. Diese Kurse linden montags und donnerstags statt. Auch wurden wieder Mitgliederübungsgemeinschaften eingerichtet, die montags in den Übungsgruppen 100 bis 120 Silben und 120 Silben und mehr zusammenkommen. Ein Anfängerkursus in Maschinenschreiben mit 10 Teilnehmern und ein Fortbildungslehrgang in Maschinenschreiben mit 11 Teilnehmern finden dienstags und freitags statt. — Die Generalversammlung des Stenografenvereins wurde auf Samstag, den 23. 3. festgelegt.

G

Weltrekord aus Urlaubsfreude

Hedi Rössler brach Weltrekord im Tieftauchen

Am 7. Oktober 1962 holte sich Hedi Rössler, die in Egelsbach in der Westendstraße wohnt, den Weltrekord der Damen im Tieftauchen. Sie schaffte es, den bisherigen Weltrekord der Italienerin Francesca Borra von 25 m auf 30 m Tauchtiefe zu steigern. Ihre Bescheidenheit ist schuld daran, daß dieser Rekord in Egelsbach erst jetzt bekannt wurde.

Bei Ognina in der Bucht von Catania auf Sizilien tauchte Hedi im Mittelmeer von einem Fischerboot aus. Ihr Lehrmeister Enzo Maiorca, der den Weltrekord der Taucher auf eine Tauchtiefe von 51 m brachte, der den Schiedsrichter des Unterwasserklubs Catania, Carlo Malato, und der Meistertaucher Aldo Tiné befanden sich bei ihrem Rekordversuch mit Preßluftgeräten auf dem Grund des Meeres in etwa 35 m Tiefe. An einer senkrecht gespannten Kette arbeiteten sich beide ab 25 m Tiefe angehracht. Hedi Rössler tauchte mit Hilfe von Schwimmflossen, Tauchmaske und eines Gewichtes von 4 kg. Der Versuch gelang ihr auf Anhieb. Zur Bestätigung ihres Rekordes mußte sie die 30-m-Marke von der Kette lösen und mit heraufbringen.

In der italienischen Zeitung „Mondo sommerdo" (übersetzt etwa: „Welt unter Wasser") wurde im November 1962 ein Bericht von Enzo Maiocrca veröffentlicht und Hedi Rösslers Weltrekord offiziell bestätigt.

So fing ihr Hedi Rössler dieser Sport an: Bei einem Ferienaufenthalt auf Sizilien sah sie auf dem Grund des Mittelmeeres Teile alter Amphoren (römische Tonkrüge aus der Zeit vor rund 700 Jahren) liegen und es gelang ihr, ein paarhundert Stück heraufzubringen. Kurz darauf traf sie durch Zufall mit dem Rekordtaucher Enzo Maiorca zusammen. Man sprach vom Tauchen, von Tauchrekorden usw. Hedi zeigte, wie lange sie die Luft anhalten konnte. Das Ergebnis: drei Minuten und zwanzig Sekunden. So wurde Enzo Maiorca ihr Lehrmeister und brachte ihr alle Finessen dieser Sportart bei.

Die praktischen Tauchversuche begannen bei neun Meter und steigerten sich auf fünfzehn und schließlich auf dreiundzwanzig Meter, von wo aus der Weg zum Weltrekord nicht mehr weit war. In nächster Zeit will Hedi in Spanien bei Tarragona eine Wasserskischule für Touristen aufmachen. Die Egelsbacher aber sind stolz auf ihre Wassernixe, die ganz nebenbei einen in Fachkreisen viel beachteten Weltrekord aufstellte.

G

Hedi Rössler daheim, mit Erinnerungsstücken und Tauchrausrüstung, einschließlich Unterwassergewehr. Auf dem Pullover ist die verliehene Goldmedaille zu sehen, die ihren Namenszug trägt. Italienische Zeitschriften mit Berichten von Hedis Weltrekord und Fotos liegen dabei.

Von der Sängervereinigung Egelsbach

Nachdem der Sängerball im Januar nicht stattfinden konnte, ist diese beliebte Veranstaltung nun endgültig auf Samstag (16. 3.) um 20.30 Uhr festgelegt worden. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins brauchen also nicht mehr lange auf den traditionellen Unterhaltungsabend zu warten und werden bald auf ihre Kosten kommen.

Die diesjährige Generalversammlung findet einen Tag später, am Sonntag (17. 3.) um 16 Uhr, ebenfalls im Eigenheim-Saalbau, statt. Es gilt auch diesmal wieder Vereinsangelegenheiten zu beraten und zu beschließen. Jedes Mitglied sollte es deshalb als seine Pflicht ansehen, an diesen Beratungen teilzunehmen. Für das kommende Jahr stehen dem Verein ganz besondere Aufgaben bevor, die gut vorbereitet sein müssen, wenn sie erfolgreich vorlaufen sollen. Deshalb benötigt der Vorstand die volle Unterstützung seiner Mitglieder.

Aber auch über das abgelaufene Vereinsjahr gilt es zu berichten, und es ist deshalb nur billig, durch zahlreiches Erscheinen dem Vorstand für seine selbstlose und aufopferungsvolle Tätigkeit Anerkennung zu gewähren.

Heute, Freitag, findet eine außerordentlich wichtige Singstunde statt. Die Aktiven werden gebeten, pünktlich und zahlreich daran teilzunehmen. Aber auch passive Mitglieder werden hierzu eingeladen. Siehe auch die Anzeige auf dieser Seite.

e **Schulungsabend des Obst- und Gartenbauvereins.** Alles, was man wissen muß, wird Interessenten am 9. März um 20.15 Uhr im Rahmen eines Schulungsabends des Obst- und Gartenbauvereins Egelsbach vermittelt, der im „Hessischen Hof" stattfindet.

Streithammel und Pessimisten stürmen keine Gipfel

* Vor einigen Wochen brach eine amerikanische Expedition auf, um den Mount Everest, den höchsten Berg der Erde, zu besiegen. Das allein wäre nicht so interessant, denn Erstbesteigungsruhm ist selbst dort nicht mehr zu ernten, seit Hillary vor nunmehr fast zehn Jahren als erster mit seiner Expedition Erfolg hatte.

Hillary wurde nachher gefragt, warum er und seine Männer sich auf das gefährliche Wagnis eingelassen hatten. Er gab die klassische Antwort: „Weil er (der Everest) da ist." Das gleiche sagten die Teilnehmer der schweizerischen Expedition, die 1956 als zweite den Gipfel erreichte.

Nicht nur schweren körperlichen sondern auch seelischen Belastungen sind Bergsteiger in Höhen über 7000 Meter ausgesetzt. Die Grenzen der Belastbarkeit soll eine neue Mount-Everest-Expedition herausfinden.

Den Amerikanern jetzt gent es nicht so sehr um Gipfelruhm. Für sie ist der Berg ein Experimentierfeld. Dementsprechend ist die Expedition zusammengesetzt. Ihr gehören unter anderem Psychologen, Aerzte und ein Biophysiker an.

„Wir wollen verschiedene Erscheinungen untersuchen, die bei Alpinisten immer wieder auftreten, für die es aber bisher keine fundierten Erklärungen gibt", erklärt Doktor Lester, der leitende Psychologe der Expedition. Es ist eine nicht mehr ganz unbekannte Tatsache, daß Alpinisten nicht selten ihr gemeinsames Unternehmen als gute Freunde und Kameraden beginnen und als Feinde beenden, ja daß sie nachher sogar unter Umständen gegeneinander Prozesse führen. Wie kommt es dazu?

Daß die Anstrengungen beim Hochalpinismus nicht nur physischer, sondern auch psychischer Art sind, ist längst bewiesen. Bei Höhen von mehr als 7000 Metern stellen sich oft Halluzinationen ein. Verschiedene Bergsteiger berichten, daß sie in solchen Höhen oft ihre nächsten Kletterkameraden einfach nicht mehr erkannten, sie mit irgendeinem alten Freund oder sogar mit bereits gestorbenen Verwandten verwechselten.

Nicht minder seltsam ist eine andere Erscheinung: Ein Expeditionsteilnehmer bei Kletterein über 7000 Metern hat plötzlich das Gefühl, er müsse warten, bis ein Kamerad, der nur in seiner Phantasie existiert, ihn eingeholt habe.

Es sind sogar Fälle bekannt und belegt, wo die Mitglieder einer Bergsteigergruppe ganz plötzlich vor dem Ziel und unmittelbar vor dessen Anblick beflügert werden sollten, statt dessen aber sich zerstreiten oder ihr Vertrauen verlieren.

Unter so extremen Bedingungen kann ein einziger pessimistischer Satz eines Kameraden die anderen so negativ beeinflussen, daß die ganze Gruppe Depressionserscheinungen zeigt.

Den Amerikanern geht es bei ihrer Everest-Expedition vornehmlich darum, Antworten auf viele ungelöste Fragen zu finden. Deswegen wurden die aktiven Teilnehmer Tests unterworfen, die fast an die erinnern, denen sich die Astronauten unterziehen mußten.

Die Erfahrungstatsache, daß nicht jeder, der körperlich robust ist und die Klettertechnik perfekt beherrscht, zum Hochalpinisten Eignung hat, soll durch dieses Unternehmen wissenschaftlich untermauert werden.

Finanziert wird die Expedition weitgehend von der amerikanischen Marine. Ihr Interesse, so ahsurd es im ersten Augenblick erscheinen mag, hat sehr einleuchtende Gründe.

Röstzwiebeln Thomy's die universelle Küchenhilfe

Männer, die zu den Besatzungen atomgetriebener U-Boote gehören, sind ähnlichen Belastungen ausgesetzt. Das gleiche gilt für die, die für längere Zeit in arktischen oder antarktischen Gegenden stationiert werden sollen.

„Ob wir den Gipfel erreichen oder nicht, ist für uns nicht entscheidend", meint der Expeditionsleiter. „Wir wollen wissen, wo die physischen und die psychischen Grenzen des Menschen liegen, die Gründe für den Erfolg oder für das Versagen."

Wenn die amerikanische Maunt-Everest-Expedition zurückgekehrt ist, werden die Wissenschaftler mehr über das wissen, was in der Psyche der Männer vorgeht, auf die die höchsten und „schwierigsten" Berge der Erde eine magische Anziehungskraft ausüben. Wahrscheinlich wird dann so manche romantische Vorstellung endgültig begraben werden müssen. Die eisige und majestätische Schönheit des Berges aber bleibt davon unberührt.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 10. 3. 1963:
9.30 Uhr: Konfirmation im Saal des Bürhauses
(Kein Kindergottesdienst)
Montag, 20.00 Uhr: Evang. Jugend I
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20.00 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 20.30 Uhr: 2. Passions-Gottesdienst
18 — 20 Uhr: Mädchenjungschar
Donnerstag, 15.00 Uhr: Evang. Frauenhilfe — die geplante Fahrt nach Frankfurt/M. findet am Montag, den 18. 3. 1963 vom Bahnhof Egelsbach um 13.01 Uhr statt
Freitag, 15. 3., 15.30 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 10. März 1963/Reminiszere
Kollekte für das Kindererholungswerk
Lieder: 282 — 204 — 249 — 277
Text: Matth. Ev. 21, 20—32.
10 Uhr Gottesdienst
11 Uhr Kindergottesdienst
Dienstag
17 Uhr Jungscharen
20.30 Uhr Probe des Kirchenchors
Mittwoch
14.30 Uhr Konfirmandenunterweisung
20 Uhr Jugendkreise
Donnerstag
20 Uhr: Passionsandacht — anschließend Frauenhilfe
Freitag
14.30 Uhr Konfirmandenunterweisung
Wegen der Entlassungsfeier in der Schule muß die Passiunsandacht ververlegt werden.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Sonntag, 10. 3. (Reminiscere), 10 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Prüfung der Konfirmanden. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, 12. 3., 20 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch, 13. 3., 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe und Ev. Jugend.
Donnerstag, 14. 3., 20 Uhr: Passionsandacht (ausnahmsweise) und Posaunenchor.

Kleine Weisheiten

In der Ehe muß man nicht nur „zuhören", man muß auch „überhören".

Diejenigen Frauen, die die größten Kosten verursachen, sind meist die wortlosesten.

Unsern verehrten Gästen u. Kunden zur gefl. Kenntnis, daß wir am Sonntag, 10. März, unsere Gaststätte und Tankstelle wegen Familien-Feier geschlossen halten.

Fam. Junok-Winkel
Gasthaus
Zur schönen Aussicht

Öffentlich

o **Unser Glückwunsch.** Herr Andreas Knaup, Dieburger Straße 56, feiert morgen seinen 71. Geburtstag.

Sport-NACHRICHTEN

Schwere Aufgabe des Clubs in Hünfeld

Der erfolgreichste Neuling in der Hessischen Landesliga war nach den ersten Wochen der Verbandsrunde 62/63 zweifellos der FC Burgsolms. Im gleichen Maße, wie sich aber bei dieser Mannschaft in der Folgezeit eine Formkrise bemerkbar machte, entwickelte sich der Neuling SV Hünfeld zu einer überaus kampfkräftigen und erfolgreichen Elf, was zur Folge hatte, daß Burgsolms mehr und mehr abfiel und Hünfeld immer weiter nach vorn rückte. In einem energischen Zwischenspurt brachte es der sogenannte „kleine HSV" z. B. fertig, fünf Spiele hintereinander zu gewinnen, wobei einer dieser Siege im Langener Waldstadion gefeiert wurde.

Damals stand der SV Hünfeld gewissermaßen noch am Anfang seines Höhenfluges, so daß der glatte 3:0-Erfolg damals eine Überraschung darstellte. Inzwischen hat dieser Neuling vor allem vor eigenem Publikum selbst führende Vereine der 1. Amateurliga geschlagen und wird deshalb auch von keinem Gegner mehr unterschätzt oder nicht ganz ernst genommen. Er hat bewiesen, daß er technisch gut spielen und auch mit nicht erkahmendem Einsatz und Elan kämpfen kann und infolgedessen vor den alten Landesligisten keinen Respekt zu haben braucht.

Der Lohn für seine guten Leistungen nach einem lediglich schwachen Start ist sein derzeitiger 7. Tabellenplatz, den ihm noch den ersten Wochen niemand vorausgesagt hätte.

Er hat ein beachtliches Torverhältnis von 34:30 und ein ebenfalls positives Punktkonto von 21:19 aufzuweisen und muß deshalb auf dem eigenen gewohnten Hartplatz gegen den 1. FC Langen, der auf dem 13. Platz steht und es nur auf 19:38 Tore und 17:23 Punkte brachte, als klarer Favorit angesehen werden.

Wir lassen uns zwar so wie in Biebrich auch am kommenden Sonntag gern überraschen, halten es aber für unwahrscheinlich, daß dem Club in Hünfeld ein Punktgewinn gelingt; denn es ist schwer vorstellbar, daß selbst eine eventuell verstärkte Abwehr den Angriff der Gastgeber mit dem Repräsentativspieler Kircher auf halblinks, den Sturmspitzen Hack, Wagner und Wittrowski, sowie dem Halbrechten Kruse nicht zu Torerfolgen kommen läßt oder aber, daß der schußschwache Langener Sturm die stabile Hintermannschaft des Neulings um Stopper Jochum oft genug zu durchbrechen und den zuverlässigen Torhüter Simmerling zu schlagen vermag. Immerhin, wie gesagt, wir lassen uns gern überraschen, denn der Club hat Punkte dringend nötig.

TISCHTENNIS

PPC Neu-Isenburg — TTC Langen 9:2
TTC Langen — Eintracht Wiesbaden 9:0

Ist die 1. Mannschaft des TTC Langen endlich aus ihrer schweren Krise heraus? Fünf der ersten Verbandsspiele gingen in der Rückrunde hoch verloren, man glaubte schon, die Mannschaft hätte das Kämpfen und Siegen verlernt. Nun trug am letzten Wochenende der TTC Langen gleich zwei Spiele aus, ein Nachholspiel am Samstagabend in Neu-Isenburg und ein Spiel am Sonntag gegen Wiesbaden. Der Gastgeber am Samstag, der in der Tabelle hinter Langen steht, war in einer Bombenform. Dagegen kam der TTCL in der sehr kalten Halle vor lauter Frieren überhaupt nicht in Schwung. Es dauerte dann auch nicht lange und mit 9:2 war das Spiel verloren. Die Punkte für Langen holten im Doppel Jäger-Sehring, im Einzel war Sehring einmal erfolgreich.

Am Sonntagmorgen empfing der TTC Langen die bis dahin zum noch als Meisterschaftsanwärter zählende Eintracht Wiesbaden. Keiner glaubte, daß am Ende der Sieger Langen hieß. Nicht, daß die Gäste schwach waren, sondern bei dem TTC Langen war, wie in der Vorrunde, ein unwahrscheinlicher Kampfgeist wieder eingekehrt. Mit 9:6 wurde Eintracht Wiesbaden geschlagen, und mußte somit seine Meisterschaftsaussichten begraben. Die Punkte der siegreichen Mannschaft holten: Im Doppel Jäger-Sehring 2; im Einzel Kehm (2), Jäger (1), Sehring (1), Werner (1) und Tron (2).

Am kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft des TTC Langen nach Elz bei Limburg. Die 2. Mannschaft spielt heute abend in Langen gegen Gräfenhausen.

Tabellenstand:

Benshein	13	115:49	24:2
Unterliederbach	14	120:47	24:4
Eintr. Wiesbaden	13	103:67	19:7
Griesheim	13	98:69	18:8
Groß-Gerau	14	90:100	10:18
Langen	14	65:111	10:18
Neu-Isenburg	12	62:83	8:16
Elz	12	46:103	4:20
Germ. Wiesbaden	13	47:116	1:25

Gewichtheben

KSV-Reserve erwartet den AC Hanau

Zum letzten Heimkampf der auslaufenden Verbandsrunde der Kreisklasse erwartet die Langener KSV-Reserve die 1. Mannschaft des AC Hanau. (Samstag, 19 Uhr, Turnhalle der Ludwig-Erk-Schule). Es ist sehr schwer, für dieses Treffen einen voraussichtlichen Sieger zu benennen. Zwar konnten die Hanauer den Vorkampf gewinnen, aber die hierbei gezeigte Leistung haben die Gäste seither nicht mehr erreicht. Auf der anderen Seite hat die Langener Mannschaft nach dem schwachen Abschneiden gegen den Meister Griesheim vor einer stattlichen Zuschauerkulisse, den verständlichen Ehrgeiz, diese Scharte wieder auszuwetzen. Es ist zu hoffen, daß diesmal jedes Mannschaftsmitglied frühzeitig erscheint und daß somit eine vollständige und kampfkräftige Mannschaft an den Start geht. Eine beträchtliche Leistungssteigerung wird durch den Einsatz des in der letzten Woche verhinderten Dieter Kirchherr erwartet.

Beschleunigungs- und Verzögerungsspur

Viele Autobahnbenutzer haben keine Ahnung von diesen Begriffen

Es vergeht kaum eine Stunde am Tage, in der es nicht an den Autobahnanschlußstellen — Auf- und Abfahrten — zu waghalsigen Fahrmanövern kommt. Häufig geschehen dabei Unfälle. Schuld daran tragen meist zwei Kategorien von Fahrern: Die einen reihen sich in schnellem Tempo, ohne mit besonderer Sorgfalt in den Rückspiegel zu achten, in den Verkehrsstrom der Autobahn ein, während die andern noch kurz vor einer Abfahrt schnell fahrende Wagen überholen, um sie dann ganz kurz zu schneiden und förmlich in die Abfahrt hineinzuschießen.

Das wissen die Beamten der hessischen Landespolizei. Diese Tatsachen sind mit ein Grund dafür, daß immer wieder Funkstreifenwagen an Autobahn-Anschlußstellen stehen, und zwar an Stellen, an denen sie den fließenden Verkehr nicht stören, um von dort den Verkehr umso besser beobachten zu können. Das sind wahrhaftig keine Autofallen, sondern dringend notwendige polizeiliche Maßnahmen, die dem Schutze von Gesundheit und Leben vieler Autofahrer dienen.

Die starke Inanspruchnahme der Autobahnen erfordert zusammen mit dem Tempo unserer Zeit nun einmal die Beachtung sämtlicher Vorsichtsmaßregeln. Damit sind auch jene gemeint, die wörtlich in keinem Gesetzesparagraphen aufgeführt worden sind.

Wenn auch das hessische Innenministerium empfohlen hat, daß Kraftfahrer, die die Autobahn mit hohem Tempo befahren, nach Möglichkeit bei Anschlußstellen auf die Überholfahrbahn ausweichen sollten, um auffahrenden Wagenlenkern Platz zu machen, liegt doch die größere Verantwortlichkeit bei dem Auffahrenden. Er muß sich überzeugen, ob die Bahn frei ist, bevor er wieder auf das Gaspedal tritt.

...überall im Haushalt
gegen groben Schmutz
iMi

Um jedem mehr oder weniger temperamentvollen Autofahrer das Ein- und Aussceren zu erleichtern, sind die gutausgebauten Autobahn-Anschlußstellen (bei neuen und reparierten Strecken) mit sogenannten Beschleunigungs- bzw. Verzögerungsspuren ausgestattet worden. Viele Autofahrer haben keine Ahnung von diesen Begriffen.

Für den Auffahrenden gilt die langgezogene Beschleunigungsspur, die weit über 100 Meter parallel neben der rechten Fahrbahn verläuft. Auf dieser Bahn hat der Fahrer die Möglichkeit, die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges so zu steigern, bis sie der allgemeinen Verkehrsgeschwindigkeit entspricht und er sich allmählich und — mit dem Blick in den Rückspiegel — gefahrlos in den Verkehrsstrom der Autobahn einfädeln kann. Dabei muß er beachten, daß er den nachfolgenden Verkehr nicht zum jähen Abbremsen zwingt.

Beim abfahrenden Verkehr gilt die Verzögerungsspur, in die sich der Fahrer, ohne vorher abrupt abzubremsen, vorsichtig einordnen soll. Er soll sein Fahrzeug praktisch in dieser Spur „auslaufen" lassen, um den nachfolgenden Verkehr nicht durch waghalsige Manöver kurz vor dem Ausscheren zu gefährden.

Zum Schluß noch eine Empfehlung: Bei Anschlußstellen möglichst nicht überholen. Das schreibt bis jetzt noch kein Gesetz vor; aber das oberste Gesetz eines jeden Kraftfahrers sollte doch „Rücksichtnahme" heißen. Und ein forscher Autofahrer ist noch längst kein guter.

- HD -

Familie nicht nur zum Vergnügen

Wer eine Familie hat, der ist in aller Regel auch gerne bereit, für ihr Wohlergehen Opfer zu bringen. Aber leider gibt es Ausnahmen von dieser schönen Regel — jene Luftikusse nämlich, die da meinen, ruhig heiraten und ein Kind in die Welt setzen und dennoch ihren höchstpersönlichen Interessen ungeschmälert nachgehen zu können. Die Frauen solcher egoistischen Zeitgenossen können oft ein Klagelied von der zusätzlichen Bürde singen, die sie auf sich nehmen müssen, um ihre Kinder und sich einigermaßen durchs Leben zu bringen. Oft fehlt es solchen Familien am Nötigsten, weil der sogenannte Familienvater überhaupt kein Interesse daran hat, das an sich Nächstliegende zu tun: fleißig zu arbeiten nämlich. Hundert schöne Ausreden findet er stattdessen, um sich um seine elementarsten Pflichten zu drücken.

Sehr klar hat nun das Oberlandesgericht Stuttgart formuliert, was von selten des Strafrichters zu einem solchen Verhalten zu sagen ist. Wer aufrund familienrechtlicher Beziehungen für den Unterhalt anderer aufkommen muß, der hat damit nach Ansicht des Oberlandesgerichtes eine Verantwortung auf sich genommen, die ihn nicht nur zu Einschränkungen in seiner Lebensführung, sondern unter Umständen auch zu Opfern in seiner Lebensgestaltung zwingt. Sprachs und verdonnerte einen Mann, der mit der Begründung, er absolviere gerade auf Kosten seiner derzeitigen Frau eine zusätzliche Fachausbildung und habe daher kein Einkommen, die Unterhaltszahlung für sein Kind aus einer früheren Ehe verweigert hatte. Wer den Unterhalt eines Kindes bestreiten müsse, der habe notfalls auf eine Zusatzausbildung zu verzichten und zu arbeiten, war die Antwort der Stuttgarter Richter. Jeder anständig denkende Mensch kann dieses Richterwort nur mit einem „Bravo" kommentieren.

(Oberlandesgericht Stuttgart I Ss 242/62)

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es läßt sich net mehr länger verheimliche, daß de Frichling endlich doch iwwer uns ereigebrioche is. Mer merkts an de dreckige Schuh un an dene scheene neue Straßeschilder. Des aane mecht die Autofahrer uff „Straßeschäde" uffmerksam un wann se ihr Arge trotzdem net uffreiße, dann wern die Fußgänger als emal die Bollezei uff „Keiderschilde" uffmerksam mache misse. Was ewe in de Gejend erumgespritzt werd, des geht noch net emal uff die berühmt Kuhhaut. E dick Fell sollt mer sich werklich zulege, dann deet aam manches bloß „am Rande" beriehrn.

Also da werd em Schorsch aus de neue Wohnstadt gemeld (!), daß die Ruhesteerung da aach bald uffhern mißt. Da dut nämlich als naner en annern mim Auto abhole un so lang hupe, bis ewens der anner erscheint. Wann des Privatleut mache deen, dann wärn se schon drag, weje § sounsoviel, awwer so . . . — (Gedankestrich). Unser neu Omnibus-Linje „Allround um Lange" hat sich ganz schee eigespielt. Die Leut fahrn mit un die Vorfahrt von dere lästige Bahnschrank soll mit erem ganz neue Verkehrsschild erdeet wern. Habt er schon emal so e Verkehrsschild gesehn, wo „bitte" druffsteht. Was, noch net, ei wo steht: Bitte Euch dann erum? Wie gesagt, an de Schrank könnt er so e Schild eh un immer muß sage: „alle Achtung". Ob se awwer alle Owacht gewwe, wann der fahrplangezwungene Stadt-Roundup-Bus um die Kurv brause will, des ist die zwaat Frag. Ich glaabs net — awer des hat ja nix zu sage. Iwwerigens, englisch is modern, des sieht mer an dene Platane-Plakatel iwwerhaupt, seitdem die Mörfeller Schossee den Absäg-Stripteaso lwwer sich ergeh lasse mußt, seitdem is es zwar da unne e bißie heller gewern — awwer sonst hat sich nix zu sage. Iwwerigens, englisch is modern, des sieht mer an dene Platane-Plakatel iwwerhaupt, seitdem die Mörfeller Schossee den Absäg-Striptease lwwer sich ergeh lasse mußt, seitdem is es zwar da unne e bißie heller gewern — awwer des hat ja nix zu sage. Iwwerigens, englisch is modern, des sieht mer an dene Platane-Plakatel iwwerhaupt, seitdem die Mörfeller Schossee den Absäg-Striptease lwwer sich ergeh lasse mußt, seitdem is es zwar da unne e bißie heller gewern — awwer sonst hat sich nix zu sage. Iwwerigens, englisch is modern, des sieht mer an dene Platane-Plakatel iwwerhaupt, seitdem die Mörfeller Schossee den Absäg-Striptease lwwer sich ergeh lasse mußt, seitdem is es zwar da unne e bißie heller gewern — awwer sonst hat sich nix zu sage. Iwwerigens, englisch is modern, des sieht mer an dene Platane-Plakatel iwwerhaupt, seitdem die Mörfeller Schossee den Absäg-Striptease lwwer sich ergeh lasse mußt, seitdem is es zwar da unne e bißie heller gewern — awwer des hat ja

Auch Pferde spielen Fußball – wenn auch nicht in unseren Breiten. Foto: Meier — Anthony

Kurze Rast auf beschwerlichem Wege

Begegnung mit einem freundlichen Menschen / Von Helmut Dohle

Mühsam schleppte er seinen schweren Koffer die Treppe hinauf, nachdem man ihm im Erdgeschoß nach mehrmaligen Klingeln nicht geöffnet hatte. Und wieder stand er keuchend vor einer fremden Türe, er, der ewig Fremde. Er mußte erst eine Weile verschnaufen, bevor er daran denken konnte zu schellen, denn er brauchte seinen ganzen Atem für seinen Werbespruch, und es hing viel davon ab, wie er diesen vorbrachte.

Er schaute sich um. Nur zu gut kannte er diese kahlen, düsteren Treppenaufgänge der großen Mietskasernen, die sich so ähnlich waren. Er kannte ihre abstoßende Unpersönlichkeit, den abgestandenen Geruch von kaltem Küchendunst und Straßenstaub. Diese Umgebung war sein Betätigungsfeld. Es war ein Revier, das man ihm zugeteilt hatte. Manchmal hoffte er, es werde einmal keine solchen Häuser mehr geben, und daß er sie alle hinter sich habe. Doch die Stadt war groß, ein Bezirk folgte dem anderen, und in jeder Straßenecke wuchsen wieder neue Häuserzeilen vor ihm auf, grau und drohend, nur von einzelnen Schornsteinen unterbrochen.

Seine Gedanken kehrten in den Hausflur zurück, und er bemühte sich vergeblich, ein Namensschild an der Türe zu finden, vor der er stand. Das war ein schlechter Anfang! Es war viel leichter, wenn man die Öffnenden mit Namen anreden konnte. Trotzdem wollte er sein Glück versuchen. Die Schelle schnarrte. Schlurfende Schritte näherten sich der Türe. Jetzt!

„Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen eine kleine Kollektion schöner Tücher vorlege ..."

„Ich kaufe nicht an der Türe!" sagte die Frau.

Der Vertreter hatte einen Augenblick Zeit, sie zu betrachten. Sie hatte sich einen alten Morgenmantel flüchtig übergeworfen. Aus ihren Haaren standen die metallenen Lockenwickler hervor.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich zu einem ungünstigen Zeitpunkt komme, gnädige Frau. Aber die Qualität und Schönheit meiner Tücher, und vor allem die Preise werden Sie entschädigen."

Die letzten Worte waren in dem Geräusch untergegangen, das die ins Schloß geworfene Türe verursacht hatte.

Er schaute auf die Uhr. Drei Stunden war er nun schon unterwegs, ohne etwas verkauft zu haben. Wenn das so weiterging, würde man ihn bald entlassen und das Revier einem erfolgreicheren Verkäufer übertragen.

Müde nahm er den Koffer wieder auf und erstieg das nächste Stockwerk. Und wieder wartete er einen Augenblick, bevor er klingelte.

„Bitte schön?" fragte der kleine Herr mit dem silberweißen Haar, der die Türe so geräuschlos geöffnet hatte, daß er dem Werbespruch vorgenommen war.

Der Vertreter zögerte und wußte nicht, wie er dem alten Mann die Damenhalstücher anbieten sollte. „Ist die Frau Gemahlin zu sprechen?" sagte er schließlich.

„Da kommen Sie zu spät, viel zu spät. Meine Frau ist schon lange tot —"

„Oh! Dann verzeihen Sie bitte meine Frage."

„Aber bitte. Wenn Sie eintreten wollen? Im Sitzen plaudert es sich leichter."

Verlegen folgte der Vertreter und war sich nicht bewußt, warum er eigentlich eintrat, da er hier nichts verkaufen würde.

„Nehmen Sie bitte Platz. Würden Sie eine Tasse Tee mit mir trinken?"

Bevor der Vertreter noch antworten konnte, stand schon die dampfende Tasse vor ihm.

Natur und Technik

In Gottes freier Natur ein Licht- oder Telefonmast, der hoch über einen einsamen Baum ragt, hätte noch vor fünfzig Jahren den Protest der Naturfreunde und Landschaftsschutzvereine hervorgerufen. Heute haben wir uns längst daran gewöhnt, und mehr als das; wir entdecken in den technischen Formen eine besondere Art von Schönheit.

Immer wieder lesen wir in gescheiten Aufsätzen über die Gefahren, ja über Unsegen und Fluch der Technik. Abgesehen davon, daß sie meist von Menschen geschrieben sind, die elektrisches Licht, Telefon, Bad, Kühlschrank und Auto besitzen, ja sich ohne all das recht unbehaglich fühlen würden, mag bedacht sein, daß uns die „Natur", wie romantische Schwärmer sie meinen, durchaus nicht nur Segen bringt und es keineswegs nur herzlich gut mit uns meint. Schon die ersten technischen Erfindungen der frühen Menschheit waren aus der Not entstanden, sich gegen die Unbilden der Natur zu schützen. Unser Wohnhaus hat seinen Ursprung in der Höhle, in welcher der Mensch sich barg. Das Rad, die früheste und genialste Erfindung der Menschheit, sollte helfen, schwere Lasten zu bewegen und den Menschen selber beweglich, freizügig zu machen. Schließlich beruhen alle technischen Erfindungen auf der metaphysischen Ursehnsucht des Menschen, Raum und Zeit zu überwinden, wenngleich ihm das materiell nie gelingen kann. Alle Erfindungen des Menschen, auch die technischen, sind Versuche, das irdische Leben zu übersteben. Warum sollte die Technik des Teufels sein oder im Gegensatz zur Natur stehen, die von manchem Zeitalter als teuflisch verschrien worden war? Auch in der Technik walten wie im Baum die ewigen kosmischen Gesetze, welche sich Generationen von Forschern immer mehr enthüllten.

Der Mast heben einem Baum — warum sollen wir darin unüberbrückbare Gegensätze sehen? Durch die Drähte des Mastes gelangen Licht und Wärme in die einsamste, verschneite Hütte. Die Worte, durch das Telefon über weite Strecken weitergegeben, können das Leben von Menschen retten, können zwischen weit getrennten Menschen eine freundliche Botschaft sagen.

Schelten und überschätzen wir die Technik nicht! Sie ist jenseits von Gut und Böse. Es liegt am Menschen, was er aus ihr macht. In diesem Sinne liegt das Problem des technischen Zeitalters woanders. Es gibt nur menschliche und unmenschliche Zeitalter, ohne und mit Technik.

Josef Mühlberger

Der Einstieg ist am schwersten

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Wer eine Rede halten muß oder einen Aufsatz schreiben will, der muß den „Einstieg" finden. Der Anfang ist schwer. Man hat einen Knäuel von Gedanken, man weiß so ungefähr, was man sagen will, aber nun muß man den Anfang des Fadens finden, die richtige Stelle, an der man in das Thema „einsteigt". Nachher, wenn die Feder erst ins Laufen gekommen ist, ist das Schlimmste vorbei. Aber vorher liegt das Blatt unberührt wie frisch gefallener Schnee auf der Schreibtischplatte und wartet.

Mancher malt, bis er den Einstieg gefunden hat, ganze Kompanien von Strichmännchen auf den Rand des Blattes. Ein anderer beginnt damit, daß er erst umständlich die Brille putzt oder die Pfeife stopft und anzündet. Und während er den Rauchwolken nachsieht, sucht er und sucht, bis er den Zipfel findet, an dem er zupacken kann. Es ist so, als ob man ein Boot besteigen will, das in den Wellen schaukelt. Es gilt, einen großen Schritt zu wagen, man muß sich im richtigen Augenblick entschließen, sich kräftig vom Ufer abzustoßen und darf nicht vergessen, sein ganzes Gewicht hinüberzunehmen in das Boot, das nun in die Wellen hinausgleitet.

Da muß ich an Ole Nielsen denken, der kann das großartig. Allerdings steht bei ihm auch eine lebenslange Übung dahinter. Zuerst müßte ich ihn aber vorstellen. Ich kenne ihn seit einigen Sommern. Er wohnt an der Nordspitze einer kleinen dänischen Insel. Sein blitzsauberes Häuschen steht direkt am Ostseestrand. Von Beruf ist er ein Kleinfischer, einer, der vor der Küste in Reusen, Stellnetzen und mit Legangeln seine Fische fängt. In seinem Ruderboot ist mittschiffs ein Fischkasten eingebaut, in dem er seine Aale, Schollen und Butts heimbringt. Ist der Fang gut, freut er sich. Aber es erschüttert ihn nicht sonderlich, wenn er einmal weniger Fische in den Reusen findet. Ihm langt's immer zum Leben. Er lebt als Junggeselle.

Seinen „Einstieg" zu beobachten ist ein Genuß. Das Boot hat er für gewöhnlich am Strand hochgezogen. Dort packt er erst bedächtig alles hinein, was er braucht: Die Köder, mit denen er die Aalhaken besteckt, Signalflaggen, die anzeigen, wo die Netze liegen, Korken und Bleistücke zum Beschweren der Grundleinen. Darauf schiebt er das Boot ins Wasser. Und dann kommt der entscheidende Moment. Mit einer Gewandtheit, die man dem kräftigen, älteren Mann gar nicht zutrauen würde, stößt er sich mit einem letzten Fußtritt ab, schwingt sich hinein und geht, während das Boot in die Wellen hinausschießt, aufrecht vom Heck zur Ruderbank und legt die Riemen in die Dollen.

Um einen Einstieg in ein Fischerboot handelt es sich auch bei einem Bericht im Evangelium. Zwei Männer wollten mitfahren im Boot mit dem Zimmermann aus Nazareth. Aber mit dem Einstieg wollte es nicht klappen. „Meister, ich will dir folgen, wo du hingehst." Er sagte zu ihm: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, da er sein Haupt hinlege." Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: „Herr, erlaube mir, daß ich hingehe und zuvor meinen Vater begrabe." Aber er sprach zu ihm: „Folge du mir und laß die Toten ihre Toten begraben!"

Ob sie nun den Einstieg gefunden haben und mitgefahren sind, wird nicht mehr berichtet. Aber als Beispiel bleibt das, was die beiden Männer in jener spannungsgeladenen Entscheidungsminute zwischen Aufforderung und Abfahrt des Bootes bewegte, über zwei Jahrtausende gültig. Es bleibt immer eine große Zahl am Ufer zurück und bringt das Einsteigen nicht fertig. „Die Füchse haben Gruben und die Vögel ihre Nester ..." Die Nester sind so schön warm und die Gruben bieten Sicherheit. Was aber die Nachfolge des Mannes aus Nazareth verlangen kann, das ist ungewiß. Das Risiko ist ihnen zu groß. Es könnte ja sein, man würde zu etwas verpflichtet. Vielleicht müßte man sogar eigene Bedürfnisse zurückschrauben und auf Bequemlichkeiten verzichten? Der andere Mann muß auf seine Verwandtschaft, auf seinen Vater Rücksicht nehmen. Keiner steht ja allein. Wir haben alle Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte. Was würden die wohl sagen, wenn wir anfangen würden, Nachfolger Christi zu werden?

Man muß sich allerdings nicht vorstellen, der Einstieg in das Boot Christi wäre ein einmaliger Akt, nach dessen Vollzug man dann ein Leben lang „drin" ist. Der Schritt muß immer wieder gewagt werden. Den Augenblick dafür können wir uns auch nicht aussuchen. Er kommt auf uns zu. Heute vielleicht, dann wieder übermorgen, dann in der nächsten Woche. Es hat dich einer geärgert. „Warte nur, die Gelegenheit kommt bestimmt, da kann ich dir's heimzahlen!" Aber dann fällt dir urplötzlich ein: „Wie oft muß ich dem meinem Bruder vergeben? Ist's genug siebenmal?" So hatte Petrus den Herrn gefragt. Er sprach zu ihm: „Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebzig mal siebenmal." Da ist der Augenblick des Einsteigens da. Da mußt du dich abstoßen vom Festland.

Eine falsche Vorstellung ist noch zu beseitigen, nämlich die, daß die Leute, die am Ufer zurückbleiben, geborgen und in Sicherheit seien. Zugegeben, im Augenblick mag es bequemer sein. Aber wer nicht einsteigt, kommt nicht an. Wer meint, der Sinn seines Lebens erfülle sich im Geborenwerden, Aufwachsen, Lernen, Arbeiten, Sichfortpflanzen und dann zu sterben, mag sich damit zufrieden geben. Der mag auf das Einsteigen in das Boot Christi verzichten. Daneben aber gibt es durch die Jahrhunderte eine ungezählte Schar solcher Leute, die den Einstieg immer wieder vollzogen haben und noch vollziehen, weil sie der Stimme vertraut haben, die zu ihnen spricht: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."

Der Zug nach Vandennen / Von Hans Plett

Ich knipste die Lampe aus und zog mir die Bettdecke bis unters Kinn. Durchs Fenster, dessen obere Scheibe geöffnet war, drang der matte Schein einer entfernten Straßenlaterne in mein Zimmer und ließ mich die Konturen des Schrankes und des alten Eichentisches erkennen. Außer den wechselnden Tönen der Nacht war nur das stete Ticken meines Weckers zu hören. Plötzlich vernahm ich das leise Rauschen in der Ferne, das jede Nacht in der gleichen Minute begann; zuerst zaghaft, dann etwas lauter und schließlich ganz deutlich: der Zug nach Vandennen.

... zwei Jahre ist das jetzt her, daß ich damals in diesem Zug saß. Ich wollte eigentlich am Vormittag gefahren sein, um die Berge und Wälder betrachten zu können. Auch die Bauernhäuser mit den Schindeldächern, auf denen wagenradgroße Storchennester thronten, wollte ich sehen ...

Draußen hörte ich wieder das rhythmisch unterbrochene Pauchen des Zuges — das durch eine Biegung oder einen Luftzug für kurze Zeit unhörbar gewesen war —, jetzt aber lauter wurde, dann nachließ, erneut anschwoll und abermals verebbte.

... ja, aber dann fuhr ich doch erst nachts nach Vandennen, weil ich die vorgesehene Arbeit nicht geschafft hatte. Aber von der Landschaft und den Storchennestern bemerkte ich nichts. Ich sah nicht einmal ein Schindeldach. Und dann kam die Strecke, die leicht abwärtsging und den Zug beschleunigte. Ich hörte, obwohl ich mir dabei nichts Besonderes dachte, das Schlagen der Räder in den Schienen sowie ein unbestimmbares Schleifen. Plötzlich ruckte der Zug; es quietschte irgendwo in den Rädern; es zischte und krachte. Unser Wagen bebte und bockte und erhob sich vorn ein wenig und schwenkte, während der Zug zu halten suchte, schließlich nach links. Lautes Bersten vermischte sich mit den wilden Schreien der Reisenden. Der Wagen zitterte und ächzte und wollte zur Seite kippen; ein Krachen, laut wie ein Orkan, riß irgend etwas entzwei. Ich war vom Sitz geschleudert worden und verkrampfte mich

Einsamer Herr der Antarktis Foto: dpa

Die Frage bleibt

Halte dich still, halte dich stumm,
Nur nicht forschen, warum? warum?

Nur nicht bittre Fragen tauschen,
Antwort ist doch nur wie Meeresrauschen.

Wie's dich aufzuhorchen treibt,
Das Dunkel, das Rätsel, die Frage bleibt.

Theodor Fontane

ten mehr erlitten. Mein linker Arm war gebrochen, wie ich später erfuhr. Tödlich verunglückt war niemand, obwohl vier Wagen des Zuges aus dem Geleise gesprungen und die Böschung hinabgerutscht waren ...

Durch mein offenes Fenster hörte ich den Zug nach Vandennen, der näher und näher kam. Gleichmäßig, wie das Rauschen des Meeres, ertönte jetzt das Fauchen der Lokomotive und ging in Stampfen über. Immer lauter wurde der Zug. Und da brüllte und ratterte er heran; auf dem Nachtisch neben mir klirrte irgendein Gegenstand. Konnte ein solches Unglück nicht wieder passieren? ging es mir durch den Kopf. Ich hielt den Atem an und suchte das Rattern der Räder zu erlernen — — Nein, es war nichts! Der Zug dröhnte vorüber, wurde leiser und leiser, dann erstarb das Fauchen und Rattern hinter den ersten Bergen

1800 DM jährlich?

Dr. Horst Menzel

1 800 DM müßte jeder Erwerbstätige 1963 in der Bundesrepublik angesichts der weiteren Steigerung des Sozialaufwandes zahlen. Gaben wir 1950 noch rund 12 Milliarden für Rentner, Kranke, Arbeitslose, Kriegsopfer und andere Bedürftige aus, so dürften es in diesem Jahre — je nach den noch ausstehenden Entscheidungen z. B. über den „Sozialplan" der Landwirtschaft und die Erhöhungen der Kriegsopfer — 48 bis 50 Milliarden werden. In 13 Jahre hat sich somit der Sozialaufwand vervierfacht. Das ist eine hübsche Summe, und mancher wird sich überlegen, was er mit soviel Geld anfangen würde, wenn er frei darüber verfügen könnte. Vielleicht würden nicht wenige dazu neigen, dieses Geld in das Eigenheim zu investieren, andere würden es bei der Sparkasse und der Lebensversicherung auf die hohe Kante legen.

Aber natürlich ist es eine Illusion, zu glauben, wir könnten durch eine Revision unserer Sozialgesetzgebung pro Kopf 1 800 DM oder auch nur die Hälfte einsparen. Dazu sind die Einrichtungen der sozialen Sicherheit viel zu unentbehrlich geworden. Wir brauchen beispielsweise die gesetzlichen Krankenkassen — und sie verschlingen nun einmal 12 Milliarden jährlich. Niemand auch wird auf die gesetzliche Rentenversicherung verzichten wollen — sie kostet mittlerweile 25 Milliarden jährlich. Hinzu kommen die Kosten für die Unfallversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Kindergelder, die Kriegsopfer, kurz: wir werden kaum eine Position finden, die entbehrlich wäre.

Aber wir können etwas anderes tun: Wir können in jedem Einzelfall prüfen ob es wirklich so viel sein muß. Dazu wiederum gehört, daß auch jeder von uns bei seinen Anforderungen an den Staat und dessen soziale Einrichtungen überlegt, ob er nicht mehr fordert als er wirklich braucht und damit die Allgemeinheit unnötig oder vorzeitig in Anspruch nimmt. Das gilt nicht etwa für die Rente, wenn das fünfundsechzigste Lebensjahr erreicht ist. Wohl aber für manchen vorzeitig eingebrachten Antrag auf Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente, für Krankengeld, für Arzneimittel und andere Ansprüche, die gelegentlich nur deshalb geltend gemacht werden, weil man glaubt, den eingezahlten Beitrag wieder „herausholen" zu müssen. Und was für den Einzelnen zutrifft, das gilt auch für die Verbände und Organisationen, die so schnell bei der Hand sind mit Forderungen und so wenig bedenken, daß alle Aufwendungen zu einem großen Teil von eben denen finanziert werden, denen sie zugutekommen sollen.

Unser Sozialaufwand ist schneller gestiegen als das Sozialprodukt, also die Summe der von uns allen aufgebrachten Güter und Dienstleistungen. Nahm er vor dem ersten Weltkrieg 3 Prozent des Sozialprodukts in Anspruch, so 1950 12 % und 1963 mittlerweile über 13 %. Sollte nicht bei weiter steigendem Wohlstand der Bedarf an öffentlich-rechtlichen Sozialleistungen einen Sättigungsgrad erreichen? Und von da ab der für die Sozialpolitik aufzuwendende Teil des Volkseinkommens relativ abnehmen, und ein Mehr in der Tasche des einzelnen verbleiben, mit dem dieser nach eigenem Gutdünken Vorsorge betreiben kann? Mit anderen Worten: Je mehr wir verdienen, desto geringer sollte doch unser Anlehnungsbedürfnis an den Staat oder die Sozialversicherung sein und desto ausgeprägter der Wunsch, möglichst unabhängig von anderen das Leben einzurichten. Zu dieser „Einrichtung" aber gehört eben nicht nur ein Auto, sondern der dem persönlichen Anspruch entsprechende Krankenversicherungsschutz, die Rücklage für das Alter, für mögliche Notlagen und die Ausbildung der Kinder. Im allgemeinen wird diese persönliche Vorsorge preiswerter sein und dem individuellen Bedürfnis mehr entsprechen als diejenige des Staates. Einfach schon deshalb, weil jeder mit den eigenen Mitteln umgeht, während wir es immer wieder erleben, daß der Staat recht bedenkenlos in Ansprucb genommen wird.

Das Überschreiten der 50-Milliarden-Schwelle im Sozialhaushalt sollte Anlaß sein, eine Weichenstellung zu versuchen. Die Grundbedürfnisse der sozialen Sicherheit sind bei den meisten durch den Staat und seine Sozialversicherung gedeckt. Das „Mehr" sollte jeder selbst besorgen, mit dem Ergebnis, daß auch der Staat weniger rigoros auf entsprechende Forderungen mit entsprechenden Einkommenskürzungen reagieren muß. Ohnehin sieht er sich mittlerweile kostspieligen Anforderungen gegenübergestellt, die 1950 noch kaum in Erscheinung traten, man denke an die Landesverteidigung, den Straßenbau oder die Reinhaltung von Wasser und Luft.

FDP - Kreisverband Offenbach hielt Rückschau

Der Kreisverband Offenbach-Land der FDP hielt am 1. März seine Jahreshauptversammlung in Steinheim. In der außergewöhnlich stark besuchten Versammlung wurde Franz Bereiter erneut und zum 10. Male als Kreisvorsitzender mit großer Mehrheit wiedergewählt. Ebenso wiedergewählt wurden Carl Zimmer, Neu-Isenburg, als Stellvertreter, Jean Disser, Steinheim, als Schatzmeister und Heinz Wolff, Sprendlingen, als Schriftführer. Zu Beisitzern wurden gewählt: Heinz Much, Steinheim, Dr. Wallenfels, Langen, Eberhard Bode, Langen, Kurt Birken, Langen, Josef Acker, Seligenstadt, Bernhard Eckrich, Steinheim, Ottilie Sippel und Gudrun Eich. Als Vertreter der Jungdemokraten tritt Hermann Schoders, Langen dem Vorstand bei.

In seinem Geschäftsbericht konnte Franz Bereiter die erfreuliche Tatsache feststellen, daß auch im vergangenen Jahr ein erheblicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen war. In seinen politischen Ausführungen zeigte Bereiter auf, wie sehr das Ergebnis der Landtagswahlen — nicht nur in Hessen — bestätigte, daß die deutschen Wähler von dem so oft propagierten Zweiparteiensystem abrücken und sich für eine gesunde Alternative mit den Freien Demokraten als dritte Partei bekennen. Außerdem müßte, so führte er weiter aus, gerade im Kreise Offenbach den Wählern der Freien Demokraten aufgezeigt werden, daß Politik nicht nur nach Anschauungen der CDU und SPD gestaltet werden dürfte. Die liberalen Grundsätze, die Toleranz und die Meinungsfreiheit müßten immer mehr Geltung erhalten.

Zur Kommunalpolitik seien im Hinblick auf die kommenden Wahlen im nächsten Jahr besondere Anstrengungen zu machen. Auch auf der kommunalen Ebene müßten sich Gemeindevertreter, Stadt- und Kreistagsabgeordnete politisch informieren, um Anschluß an den Fortschritt zu behalten. Große Sorge, so meinte der Redner, bereite beispielsweise im Augenblick die Auswirkung der Baulandsteuer C. Die mitunter unverständliche Höhe der Veranlagungsbescheide erschrecke alle Grundstücksbesitzer. Die Bundestagsfraktion der FDP habe inzwischen in Bonn den Antrag auf Beseitigung gestellt. Bis zu diesem Beschluß, der noch einige Zeit dauern kann, forderte Bereiter alle Gemeindevertreter auf, gleichgültig, welcher Partei sie angehören, kraft eigener Beschlüsse — die ohne weiteres möglich seien — diese unsoziale Steuer wieder abzuschaffen. Die Grenzenlosigkeit der öffentlichen Hand trage einen erheblichen Teil zur Überhitzung in der Bauwirtschaft bei. Deshalb müsse dem Wohnungsbau verstärkt der Vorrang vor Behördenbauten gegeben werden. Wenn die Baupreise von Jahr zu Jahr weiter so fort laufen, sei es absuschen, wann der kleine Mann nicht mehr bauen könne. Der Bauwirtschaft fehlten durch die Kälteperiode ohnehin drei Monate Bautätigkeit.

Wann kommt das Telefon?

Da auf dem Bundesbahnhof Neu-Isenburg bei Frankfurt die internationalen Auto-Reisezüge bei- und entladen werden, besteht die Notwendigkeit, Fernsprechmöglichkeiten zu schaffen. Bundestagsabgeordneter Dr. Kohut hat daher Postminister Stücklen durch ein mündliche Anfrage auf den bestehenden Mangel mit dem Ziele aufmerksam gemacht, den unbefriedigenden Zustand zu ändern. Das Eingreifen Stücklens dürfte umso nötiger sein, als der Fernsprecher des Bahnhofs ausschließlich für den Dienstbetrieb des Bahnhofs reserviert bleiben muß.

Tödlicher Arbeitsunfall. In Löhrbach i. O. kam der 32jährige Elektro-Installateur Bruno Fischer aus Unter-Flockenbach ums Leben. Er arbeitete mit zwei Gesellen in einem Gehöft an der elektrischen Leitung und kam dabei dem Starkstrom so nahe, daß er einen tödlichen Schlag erlitt.

Vom Baum erschlagen. In der Nähe der Burg Hornberg im Neckartal bei Neckarzimmern wurde beim Verladen eines hochgehievten Baumstammes, der ins Rutschen geraten war, der 33jährige Fahrer eines Lastzuges erschlagen.

Tod in der Badewanne. In Hochhausen bei Mosbach im badischen Odenwald kam ein 22jähriger Mann in der Badewanne ums Leben. Er erhielt einen elektrischen Schlag, als er einen Heizapparat ausschalten wollte, während er noch im Wasser war.

„STABAT MATER"

Passionsmusik im evang. Gemeindehaus Langen am kommenden Mittwoch

Das „Stabat mater" gehört in die Gruppe der sog. „Reimsequenzen", die, aus musikalisch ornamentalen Keimen erwachsen, in der Liturgie und Kirchenmusik des Mittelalters eine hervorragende Rolle spielen. Das „Stabat mater" ist eine Darstellung der trauernden Maria um den gekreuzigten Christus. Es gibt eine Unzahl von „Stabat-mater"-Kompositionen, die vielfach in hohem Ansehen stehen; beginnend mit der a-capella-Schule bis knapp in unsere Zeit, von Josquin Depres bis Anton Dvorak. Die innigste und dauerhafteste Verbindung von Text und Musik wurde aber durch Giovanni Battista Pergolese hergestellt. Sein Werk wird am kommenden Mittwoch, dem 13. März, 20 Uhr, im evang. Gemeindehaus aufgeführt.

Pergolese gehörte der sogenannten neapolitanischen Schule an, deren Blütezeit in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt. Der 1710 zu Jessi geborene Musiker und Komponist, ist der genialste aus der Generation der italienischen Neuerer. Sein Schaffen verteilt sich gleichwertig auf die Kreise der Oper (darunter sieben komische Opern) Oratorien und Kirchenmusik. Wie Mozart war Pergolese ein früh vollendeter Musiker. Das Schicksal hat ihm rund zehn Jahre weniger zugemessen, um mit seinem Pensum fertig zu werden. Er starb wenige Monate nach seinem 26. Geburtstag.

In der Musikgeschichte freilich ist die Erscheinung dieses begnadeten Jünglings, dessen Genie so verheißungsvoll aufleuchtete und so bald wieder verlöschte, Episode gewesen. Das „Stabat mater" ist Pergoleses letztes Werk. Es ist auch heute, nach 230 Jahren, nicht vergessen und hat auch nichts von seinem unmittelbar ansprechenden Wesen, das gekennzeichnet ist von zarter Wehmut und einer eigentümlichen, beinahe anmutigenden Melancholie, verloren. Die Komposition begnügt sich mit einfachsten Mitteln, zwei Frauenstl. Sopran und Alt und ein begleitendes Streichquartett und Orgel. Das Ganze wird eingeteilt in 13 Musikstücke, abwechselnd Soli und Duos, kontrastierend im Tempo, Rhythmus und Ausdruck: Das Eingangsduo „Stabat mater" mit den typischen neapolitanischen Sekundensätzen, das beinah dramatisch akzentuierte Sopransolo „cuius animam", das Larghetto-Duo „o quam tristis", besonders ergreifend im Ausdruck der Traurigkeit, die Altarie „quae moerebat" die Klage ganz melancholischer Kontemplation lösend, das c-moll-Duo „quis est homo" die Frage ins Feierliche, Pathetische steigernd und unmittelbar überleitend in den Allegrosatz „pro peccatis". Das Es-Dur-Ducit „sancta mater" bildet — Tempo giusto — das breit ausgeführte und gleichsam repräsentative Mittelstück der Komposition. In dem überaus ausdrucksvollen c-moll-Largo der beiden Frauenstimmen „quando corpus", vergegenwärtigt sich uns besonders das Bild der Passion. Ein Schlußallegro, das „Amen", beschließt das Werk.

Die Ausführenden an diesem Abend sind: Marianne Stoehr (Sopran), Ortrun Wenkel (Alt), ein Streichquartett mit Gerhard Lahres (1. Violine), Annelie Weinberger (2. Violine), Almut Schneider (Bratsche) und Klaus Wollweber (Violoncello). Die Leitung hat Kantor Hans-Jürgen Rhode. An der Orgel Volker Müller.

G. L.

Die Ohrfeige

Hier strotzt die Backe voller Saft
dort ist die Hand, gefüllt mit Kraft
die Kraft infolge der Erregung
verwandelt sich in Schwungbewegung.
Bewegung, die in schnellem Blitze,
zur Backe eilt, wird dort zur Hitze;
die Hitze aber, als Entzündung
der Nerven, brennt als Schmerzempfindung
bis in den tiefsten Seelenkern.
Und dies Gefühl hat keiner gern.
„Ohrfeige" nennt man diese Handlung
Der Forscher nennt es Kraftverwandlung.

W. Busch

Fußgängerin getötet. In der Landgraf-Georg-Straße in Darmstadt geriet in den Abendstunden an einer glatten Fahrbahnstelle ein Personenwagen ins Schleudern und auf den Fußgängersteg. Dabei wurde die 54 Jahre alte Eleonore Knecht aus Darmstadt so erheblich verletzt, daß sie mehrere Stunden später starb.

Erdbeer- od. Kirsch-Konfitüre 450 g Glas -.88

Apfelmus tafelfertig 1/1 Dose -.78

Japanischer Thunfisch 200 g Dose -.88

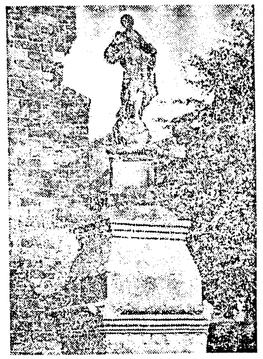
... und noch 3% Rabatt!

Gleich zugreifen – Ihr Vorteil!

SCHADE u. FÜLLGRABE

Ziegel, Ziergeschirr, Plastiken und Paartöpfe

Die keramische Industrie am Frischen Haff – Stolzenburger Öfen und Cadiner Majolika



Tolkemit war schon in der Zeit des Ordensstaates der nördliche Hauptort der preußischen Töpferwarenherstellung. Unser Foto zeigt ein Standbild vor der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Pfarrkirche. Die deutschen Inschriften wurden entfernt. Foto: Schneege

Von alters her haben die reichen Tonlager um die untere Weichsel und am Südufer des Frischen Haffes den Rohstoff für die Herstellung von Töpferwaren geliefert. In der Ordenszeit war das Gewerbe der Tonformer und Töpfer bereits weit entwickelt und hat neben der Anfertigung der handgestrichenen Ziegel für die Backsteingotik jener Zeit erste Werke der Volkskunst des Töpferhandwerks hervorgebracht. Allerdings sind nur wenige Zeugnisse aus jenen fernen Jahrhunderten überkommen. Im Ordensstaat gab es große Töpfereien nicht nur in Thorn, in der Gegend von Marienwerder und Marienburg, sondern auch im Oberland und um Mühlhausen und Preußisch-Holland. Schon damals zogen sich vorwiegend an der Haffküste von Elbing bis Cadinen eine große Zahl von Töpferwerkstätten hin, unter denen Tolkemit der nördliche Hauptort war, der sogar schon Handelswaare lieferte.

Der übergroße Reichtum der Erde an Ton der verschiedensten Art lieferte den Rohstoff für das keramische Gewerbe, das sich bis 1945 erhalten hat. Wer in glücklichen Friedenszeiten mit der Haffuferbahn die landschaftlich schönste Küste entlangfuhr, sah zwischen Elbing und bis nach Frauenburg die Ziegeleien wie auf eine Schnur gereiht liegen. Das Bahngleis führte oft unmittelbar durch die Tonwerke, vorbei an ihren Verladehäfen, Fabrikationsgebäuden und Trockenanlagen oder an den Baggern, die in den Tongruben arbeiteten.

Etwa 120 Millionen Stück verschiedenster Ziegeleifabrikate wurden am Südufer des Frischen Haffs jährlich produziert, vom einfachen Hintermauerungsziegel bis zum Bunt- und Wasserbauklinker. Aber auch Dachziegel jeder Art, Hohl- und Deckensteine sowie Drainröhren wurden hier erzeugt. In den Haffziegeleien waren etwa 1500 Arbeitskräfte ständig beschäftigt, obgleich die Werke zum großen Teil schon vollautomatisch arbeiteten und der Ton von der Grube bis in den Brennofen nicht mehr von Menschenhand berührt zu werden brauchte. Die keramische Industrie am Frischen Haff war die größte im deutschen Osten, die bei aller wirtschaftlichen Bedeutung aber auch ihren bodenständigen Wert behalten hatte.

Im Artushof zu Danzig stand ein zwölf Meter hoher Prunkofen, der, aus dem Jahre 1546 stammend, als der älteste danzig-westpreußische Kachelofen galt. Er war ein Erzeugnis einer Töpferei in Stolzenberg, das, dicht vor den Toren Danzigs gelegen, seit der Ordenszeit zahlreiche Töpferwerkstätten besaß und eine bodenständige Industrie mit eigenem volkskünstlerischem Stil hervorgebracht hatte. Diese alten Öfen waren mit ihren buntbemalten Kacheln ein Prunkstück für Bürger- und Bauernstuben. Sie wurden meist durch das Vorgelege vom Flur oder Treppenhaus aus beheizt und standen der besseren Wärmezirkulation wegen auf zierlichen, hohen Füßen, während im Obergeschoß des Ofens aus dem gleichen Grunde eine Nische vorhanden war, in der man Speisen warmhalten konnte. Die Blütezeit der Stolzenberger Öfen war das 18. Jahrhundert. Die Ofenkacheln aus dieser Periode zeigen Reliefe mit reicher Bemalung, die in der Mitte die sogenannte Kartusche, ein buntes Mittelstück, schmückte. War die Bemalung ursprünglich ein stumpfes Blau, änderte es sich in Manganbraun, und unter dem Einfluß des Rokoko traten dann Chromgelb und Grün hinzu. Die Motive der Stolzenberger Kachelmalerei stellten vornehmlich Jagd-, Schäfer- und Liebesszenen dar, doch kamen auch religiöse Bilder vor.

An den Erzeugnissen der westpreußischen Keramik war bis zuletzt nicht selten die Forangebung des Mittelalters erhalten geblieben. Künstlerisch besonders schön durchgebildet war die braune Keramik von Tolkemit. Sie kam häufig bei Weihwasserbecken in fast gotischer Gestaltung vor, und als Grafen- und Meisterstücke der Töpferzunft entstanden reich verzierte und buntbemalte Kästchen und sogar Plastiken. Vom schlichten, einfarbigen grauen, blauen oder rotbraunen Gebrauchsgeschirr bis zum sorgsam bemalten Prunkstück finden sich in der westpreußischen Keramik alle nur denkbaren Formen und Arten. Als eines der ältesten Stücke dieser Art galt ein Wassergefäß von 1697, das an die Wand zu hängen war. Dieses dunkelblaue boldochinartige, mit Korkenzieherstäben und einem Messinghahn versehene Gefäß trug die Aufschrift: „Ich Martin Fehlau, wohlbedacht, hab diesen Wasserkrahn gemacht der Meisterin zu Zier und Ehr, auff Stolzenberg war ich in Lehr."

In ähnlicher künstlerischer Art gab es Schreibzeuge aus Keramik, die verschiedensten Arten von Krügen und Vasen und schließlich, als ein in ganz Preußen übliches Erzeugnis heimischer Töpferkunst, die Paartöpfe. In diesen wurde den Landarbeitern das Mittagessen aufs Feld, den Handwerkern auf den Bau gebracht. Eines der Gefäße nahm die Suppe, das andere Fleisch und Kartoffeln auf.

Nicht unerwähnt bleiben darf die weit über Ost- und Westpreußen hinaus bekannte und geschätzte Cadiner Majolika, der einstigen kaiserlichen Manufaktur. Sattes Rotbraun, Kobaltblau und Gold waren die charakteristischen Farben. In so manchem Haus mag heute eine Schale oder eine Vase aus Cadinen eine kostbare Erinnerung an die Heimat sein.

Ein Wintersonntag einst in Brünn

Der Schreibwald war das Paradies der Rodler

Ein Sonntagmorgen einst in Brünn drängt sich mir gerade ins Bewußtsein — ein winterlich stimmungsvoller Sonntag vor nahezu fünfzig Jahren.

Am Morgen hatten wir, fünf Geschwister, in festlicher Kleidung dem Gottesdienst in der Kapuzinerkirche beigewohnt, um wieder einmal den alten, durch seine Güte und Freundlichkeit stadtbekannten Pater Stanislaus predigen zu hören. Da stand es schon dafür, sich durch die Massen zu drängen, die das Kirchenschiff über der letzten Ruhestätte des Pandurenobersten Freiherrn von Trenck bis auf das letzte Plätzchen füllten.

Am Heimweg schlenderten wir über den Krautmarkt, wühlten ein wenig in dem Schnee, der das laubgefüllte Becken des Parnaßbrunnens bedeckte, statteten den „Drachen" im zweiten Rathaustor einen Besuch ab, versenkten uns vor dem Sage-Rad in die heimatliche Legendenwelt und holten schließlich zu besprochener Stunde unseren Vater ab, der in der Weinstube Rett in der Herrengasse zu einem Frühschoppen eingekehrt war.

Nach dem Mittagsmahl — an diesem Tag hatte Mutter uns mit einer wundervollen Leberknödelsuppe, „G'sechtem", Kraut und Knödel—und als Nachspeise Powideltascherln überrascht — wanderten wir mit geschultertem Rodelschlitten los in den Schreibwald, das Paradies der Brünner Kinderwelt. Vorbei ging es an dem Denkmal des berühmten Naturforschers Gregor Mendel, an der Brauerei in Altbrünn, aus der der Hopfen duftete. Die Schreibwaldallee wimmelte bereits von sonntäglichen Spaziergängern.

Diesmal war das Jägerhaus unser Ziel. Auf Serpentinenwaldwegen wanderten wir zwischen Karawanen lustiger Menschen, die sorglos ihren Tag lebten, obwohl es an allen Ecken und Enden des Gefüges der morschen Donaumonarchie kriselte, zur Höhe hinan, auf der Legners Gasthaus stand, ein zu allen Jahreszeiten einladender Ort mit duftendem Kaffee und Kuchen. Noch war der letzte Bissen nicht verschlungen, bitt es uns Kinder nicht mehr auf den Sitzen, wir drängten zur herrlich gepflegten Rodelbahn, auf der es in minutenlanger Abfahrt talwärts ging.

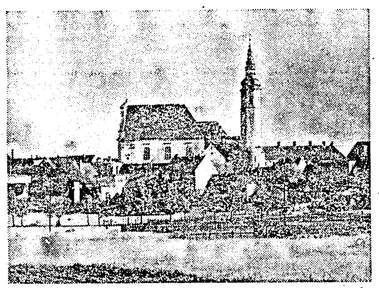
Nur zu schnell brach der Abend herein. Schnell noch ein paar Olmützer Quargeln mit gutem Kornbrot und frischer Butter verzehrt, ein wenig aus dem Korb des Mandoletti-Trainers genascht, eine kleine Schneeballschlacht, während Fra Diavolo, ein Brünner Original, uns den Abschied sang — dann ging es in Familienmarschordnung, voran wir Kinder zu Paaren, dahinter Vater und Mutter und zum Abschluß Großvater und Großmutter, wieder stadtwärts. An abgebrochenen dürren Ästchen leuchteten die bunten Lampions, ein Lied löste das andere ab, mochte die Kälte auch noch so sehr zwicken, bis wir am Ende des Weges mit dem „Wer hat dich, du schöner Wald ..." Abschied von den winterlichen Forsten nahmen. Müde und klein waren unsere Augen, aber gesund und gerötet unsere Wangen und groß und übervoll vor Lebensglück unsere Herzen.

Anton Förster

Theaterkulissen — und nichts dahinter

Kürzlich berichtete eine polnische Reporterin über verschiedene Kleinstädte Niederschlesiens. Ihr erster Besuch galt dem unmittelbar an der Oder gelegenen Ort Beuthen. Dazu heißt es: „Der Marktplatz mit den rundum wiedererrichteten Wohnhäusern wirkt etwas wie eine übertriebene Theaterkulisse. Viel zu schön, um wahr zu sein. Aber die Touristen, die sich hier historischen Betrachtungen hingeben, müssen ja auch nicht unbedingt den Sorgen und Nöten der Gegenwart gegenübergestellt werden ... Ein Städtchen ohne Kanalisation — aber mit einem Marktplatz wie im Märchen, einem wunderschönen bemerkt — noch unfertigen Marktplatz. Ein etwas erstaunlicher Gegensatz ..."

Nun, es gibt, wie aus dem polnischen Bericht hervorgeht, sehr viel mehr Gegensätze und Ungereimtheiten, und nicht nur in Beuthen an der Oder, sondern auch in einigen Nachbarorten. Freystadt und Neustädtel haben keinen Kulissen-Marktplatz, dafür aber ähnliche Schwierigkeiten und Sorgen.



Den ganzen Zauber einer schlesischen Kleinstadt entfaltete einst das Städtchen Liebental bei Löwenberg im Bober-Katzbach-Gebirge.

Da wird z. B. festgestellt, daß die Frauen aus Beuthen bis in die Kreisstadt fahren müssen, wenn sie bestimmte Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen oder auch nur ein paar Maschen an ihren Strümpfen aufgenommen haben wollen. Einen Uhrmacher gibt es natürlich auch nur in Neusalz, das gleiche gilt für den Glaser, den Ofensetzer oder sogar — den Friseur! In Neustädtel hält man nicht weniger nervös Ausschau nach einem Lehrer, einem Dachdecker und einem Koch ...

Man hat viele Pläne und Vorstellungen. So ließe sich beispielsweise im „Hotel zum Goldenen Löwen" ein Kulturhaus einrichten oder wenigstens die noch viel notwendigere Schule bauen. Es fehlt nur an Leuten und an Mitteln, die diese Projekte verwirklichen würden. Das gleiche gilt für die Ingangsetzung der stillgelegten Ziegelei.

Beraten werde übrigens, so stellt die polnische Berichterstatterin fest, in Neustädtel ebenso wie in Freystadt und in Beuthen seit einem Jahrzehnt und länger über alles Mögliche: „Rundum beklagt man sich nur darüber, daß viel zu viel geredet wird, und daß es an einfacher, praktischer Arbeit fehlt."

Ein typisches Beispiel ist die Straßenausbesserung zwischen Neustädtel einerseits und Windisch Borau bzw. Suckow andererseits. Die Wegeverhältnisse sind hier offenbar katastrophal. Über die Notwendigkeit der Reparaturarbeiten war man sich einig, uneinig war man sich nur über die Zuständigkeit.

Krakau und sein Marienaltar

Das Meisterwerk des Veit Stoß – Kein Tod, sondern Abschied

Als die europäischen Völker begannen, ihre Wesenskräfte zu entfalten, einte ein Gedanke unseren Erdteil, der Gedanke Gottes. Damals konnte es geschehen, daß polnische Könige deutsche Siedler in ihr Land einluden, damit sie ihnen halfen, die durch die Mongolenstürme verwüsteten Städte und Dörfer wieder aufzubauen. Einer der bedeutendsten polnischen Wissenschaftler unserer Zeit, der vor einigen Jahren verstorbene Krakauer Professor Dr. Alexander Brückner, schildert den Vorgang.

„Die Siedler wurden in Schlesien begrüßt, wo die Piasten beständig eindeutschten und überschritten gleichsam unter einer gemeinsamen Losung die Grenzen Schlesiens und Polens. Sie brachten die Bestandteile westlicher Stadtkultur und die fortgeschrittene bäuerliche Wirtschaftsform mit. Die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts sieht diesen deutschen Zustrom im Westen am stärksten. Ganz Niederschlesien wurde mit einem Mal deutsch. Noch Osten wurde der Strom schwächer, aber immer noch erfolgreich. Posen und Krakau, nicht zu reden von Breslau undsoweiter, zeigen sich als deutsche Hauptstädte, die autonom regiert werden, und zwar nach deutschen Vorbildern in der Verfassung und im Gerichtswesen. Die Deutschen kamen auch in die Dörfer und regierten sie nach ihrer Art."

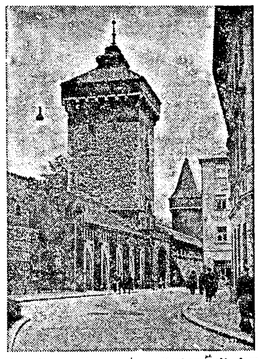
Als Leipzig und Breslau in ihren Anfängen standen, wurde auch Krakau 1257 von deutschen Ansiedlern wieder aufgebaut. Durch das Wirken deutscher Tuchmacher und durch den Anschluß an die Hanse gelangte die Stadt zu voller Blüte. Über dem Stromknie der Weichsel auf dem Wawel wuchs der gotische Dom empor, in dem Polens Könige sich krönen und bestatten ließen, und neben ihm, ähnlich wie auf dem Hradschin in Prag, stand ihr Schloß. Aus den deutsch geschriebenen Stadtbüchern geht die Geschichte der polnischen Krönungsstadt hervor, und ihre Baudenkmäler zeugen für ihren Ursprung. Wie Breslau hat auch Krakau seinen „Ring", der hier wie dort ein großes Rechteck ist, auf dem auch bis 1820 das stattliche Rathaus in deutscher Backsteingotik stand. Heute ragt nur noch sein Turm empor. Doch stehen die Hallen der Tuchmacher noch, die nach einem Brand 1555 ein italienischer Baumeister aus Padua im Renaissance-Stil wieder errichtete.

In dieser Kirche befindet sich eins der größten Werke der mittelalterlichen deutschen Kunst, der Marien-Altar des Nürnberger Meisters Veit Stoß. Die Urkunde, die uns ausführlich über die Stiftung des Altars berichtet, stammt von dem Krakauer Stadtschreiber Johannes Heydecke, der aus Damm in Pommern gebürtig war. Er schreibt, wie die deutschen Ratsherren von Krakau 1477 den berühmten Meister in Nürnberg aufsuchten und ihm das Krakauer Auftragswerk antrugen.

In zwölf Jahren hat Veit Stoß dieses „Hohelied" deutscher Marienverehrung geschaffen. Im 28 Meter hohen Chor der Kirche erhebt sich der Altar dreizehn Meter hoch. Ein überwältigendes, fast bestürzendes Schauspiel bietet sich dem Betrachter der sieben Freuden und sieben Schmerzen Mariias auf den Altarflügeln dar, während der Mittelschrein den Tod der Gottesmutter mit ihrer Himmelfahrt verbindet. Inmitten der Apostel wird die Sterbende in den Armen eines der Jünger aufrecht gehalten. Aber es ist keine Sterbende, sondern ein Bild des Abschieds, in dem alle Vergänglichkeit schon in der milden Verklärung der in sich zusammensinkenden Mutter Maria überwunden ist. Alles ist so natürlich, die unbeschreibliche Lieblichkeit auf den Zügen Marias und die volkstümlich väterlichen Gestalten der Apostel. Der Altar verkörpert ganz und gar den Sinn deutschen Mittelalters, der Marientod und Abschied der Jünger in die Aufwallung familiärer Gefühle stellte. Alle Empfindungen, die den Bürger bewegen können, waren in die Kirche eingekehrt.

Als der Rat von Krakau 1484 die erste Besichtigung des Altars vornahm, war der Eindruck unbeschreiblich. Man befreite daraufhin den Meister Veit Stoß von allen Steuerlasten und verpflichtete ihn als Bausachverständigen für die Stadt. Vom polnischen Königshaus bekam er den Auftrag, für den König Kasimir IV. Jagiello, der 1492 starb, in der Kathedrale auf dem Wawel das Grabmal zu schaffen.

Als Veit Stoß seinen Krakauer Marienaltar schuf, stand die mit Breslau und Danzig im



Die alte Stadtmauer von Krakau mit dem Florianer Tor. Noch heute zeugt das Stadtbild vom Ursprung der Stadt. Fotos: Löhrich (3)

Kreis der Hanse wetteifernde Stadt in der Blüte ihres Handels. Heute ist Europa aufgespalten zwischen Ost und West. Aber der gemeinsame europäische Geschichte- und Kulturboden ist trotz aller Überlagerungen eine Realität, die unter der Oberfläche des Zeitgeschehens in den Untergründen sichtbar ist. Man sollte es wie Dank und Leitbild nehmen, daß man den Krakauer Marienaltar von Veit Stoß nicht im Museum, sondern in der Kirche trifft, für die er geschaffen wurde.

Richard Krüger

Die Ratskellertreppe in Marienburg

Im ehrwürdigen, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Rathaus in Marienburg hatte sein erbauender Bürgermeister von seinem würdigen Amtsraum eine verschwiegene, schmale Treppe hinunter in den Ratskeller anlegen lassen. Er unterbrach seine Arbeit gerne durch einen kühlen Trunk, zu dem ihn das Trepplein hinunterführte. Einer seiner Nachfolger war ein nüchterner Mann und dem Trunke abhold. Er ließ kurzerhand das Türlein zur feuchten Ratskellertreppe zumauern. Aber nicht lange waren Amtszimmer und Kellerstube getrennt, denn ein späterer Bürgermeister ließ den Zugang wieder herstellen. Er begründete diesen Entschluß mit folgender Eintragung ins Stadtbuch:

„Des Ratsherrn Trunk ist ernste Pflicht, eine trockene Lampe leuchtet nicht". —

So, ein leuchtend schien späteren Generationen dieses Wort, daß seither der direkte Zugang vom Ratszimmer zum Keller bestehen blieb.

„Wir sind jung, voller Ideale"

Abiturienten-Abschlußfeier des Dreieich-Gymnasiums

Im Evangelischen Gemeindehaus Bahnstr. fand am vergangenen Mittwoch um 11.15 Uhr die festliche Verabschiedung der diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten des Dreieich-Gymnasiums statt. Sämtliche 42 hatten ihre Reifeprüfung bestanden. Aus den Händen von Oberstudiendirektor Friedrich Schlüsselburg erhielten sie ihre Abschluß- und Reifezeugnisse.

Oberstudienrat Dr. Mühl konnte unter den Ehrengästen Kreisschulrat Frank, Bürgermeister Wilhelm Umbach, Dr. Eduard Betzner, Direktor Hörr von der Bezirkssparkasse, und Forstmeister Lütkemann, einen früheren Schüler des Gymnasiums, begrüßen. Nach einem Chor von Brahms und dem Vorspruch von Edith Hoferer hielt Studienrat Luchmann für die beiden Oberprimen die Abschiedsrede. Er hob hervor, daß einige Abiturienten von der Einschulung in die Sexta bis zur Oberprima und zum Abitur getreu vereint den Weg gemeinsam gegangen seien. Die Schule, so meinte er, sei nicht Selbstzweck. Sie sei mit allem Menschlichen behaftet. Idee und Utopie seien oft Thema der Oberprima-Arbeiten gewesen. In den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte er den Gedanken der Fragwürdigkeit des Lebens. Auch der Lehrer sei nicht minder Suchender wie der Schüler. Gemeinsames Suchen habe beide miteinander verbunden. Er verlas ein Schreiben von Frau Studienrätin Köster, der Leiterin der Parallelklasse. Sie brachte darin zum Ausdruck, daß erst beim Abschied deutlich werde, wieviel Gemeinsames geschaffen wurde, wie vieles aber noch zu tun geblieben ist.

Studienrat Luchmann stellte fest, daß in den drei Jahren, die er mit seiner Klasse zusammengewesen ist, vergebens nach einem Mißton gesucht werde. Nichts habe so sehr die Schaffung gemeinsamen Vertrauens beigetragen wie die Studienfahrten. Er erinnerte an den Beginn, 1960, mit der Fahrt nach Schwäbisch-Hall, Lorsch, Schwäbisch-Gmünd. Sie sei Bewährungsprobe gewesen. Die Studienfahrt 1961 in das Elbmündungsgebiet habe eine uneigennützige Freundschaft erbracht, die sich anläßlich der Flutkatastrophe später besonders bewährt habe. Durch die Schüler-Mitverantwortung wurde eine Hilfsaktion für die Freunde im Elbmündungsgebiet angeregt und erfolgreich durchgeführt. Der Dank der Freunde war kennzeichnend für die Verbundenheit. In einem Schreiben sei hervorgehoben worden, wie viel „ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch" in diesem Falle bedeutet habe. Er erinnerte an die spontane Reaktion der Schüler auf einen Aufruf zur Schaffung eines Erholungsgebietes Paddelteich. Alle diese Handlungen hätten bewiesen, daß sich die Abiturienten im Leben ein anderes Zeugnis der Reife selbst ausgestellt hätten. Letzter großer Eindruck der Studienfahrten sei Rom, die ewige Stadt, gewesen. Mit herzlichen Wünschen für das fernere Leben schloß Studienrat Luchmann seine Ansprache.

Heinz Otto Gengagel sprach im Namen der Abiturienten Dank an die Eltern und Lehrer. Die Schule habe, so meinte er rückblickend, dreierlei gebracht: Vermittlung von Wissen, Entwicklung der Denkfähigkeit und Formung, sowie Bildung des Charakters. Sein Dank galt auch der Schule, weil sie das Fundament für den Lebensweg mitgab.

Schulsprecher Klaus Ditthardt wies noch einmal darauf hin, daß genau am Aschermittwoch auch das „Abi" zuende ging. In einem Jahr stünde das den neuen Abiturienten bevor. Er habe die Hoffnung, daß dann mit gleicher Genugtuung wie in diesem Jahr Lateinhefte und Physikbücher verbrannt werden könnten. Er wünschte den Scheidenden viel Erfolg für ihre weiteren Pläne.

Nach einem Allegro aus der Sonate A-Dur von Händel — gespielt von Wolfgang Schwanbeck — sprach Bürgermeister Umbach und überbrachte die Grüße des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Mchene und des Magistrats. Erst im Leben zeige sich, so meinte der Bürgermeister, ob in der Schule die Charaktereigenschaften gefördert worden seien. Er bat die Abiturienten, sich bei allen künftigen Entscheidungen vom Menschlichen leiten zu lassen. „Seien Sie stets wahr, treu, unbestechlich und tolerant", rief er ihnen zu. Die ältere Generation erwarte, daß die jungen Menschen lebensbejahende, demokratisch denkende, tätige Staatsbürger würden. Es möge auch nicht vergessen werden, was das Land Hessen, der Kreis Offenbach und die Stadt Langen für das Gymnasium getan hätten und tun. Die Stadt gebe allein jährlich den Betrag von 300 000 DM dafür aus. Das sei Anlaß genug zum Nachdenken. Nach Glückwünschen zeichnete der Bürgermeister die Klassenbesten Inge Wirsig und Isolde Mißlitz mit Buchprämien aus.

Oberstudiendirektor Schlüsselburg sprach von der inneren Verbundenheit bei solch einer Feier. Für ihn sei es keine „Routineangelegenheit". Die Abiturienten seien ein Stück des Lebens der Schule und der Lehrer gewesen. Nun beginne die Freiheit, von der rechter Gebrauch gemacht werden müsse. „Ich glaube", sagte der Schulleiter, „das einzige Kriterium moderner Erziehungsmethoden ist die Freiheit". Die bürgerlich-humanistisch-liberale Epoche gehe zuende. In der Jugend aber sei keine Hoffnungslosigkeit. Er las aus dem Aufsatz einer Abiturientin: „Aber wir sind jung, voller Ideale . . ." Diese Worte würden den Erziehern neuen Mut geben. Wahrheit und Unwahrheit im Leben und ihre Bedeutung standen im Mittelpunkt weiterer Betrachtungen. Ein Leben in Wahrheit und Freiheit, so sagte der Oberstudiendirektor, sei eine Voraussetzung für den Frieden der Menschheit. Im Namen der Schule und der Vertretung der Elternschaft sprach er allen Abiturienten beste Wünsche für den Lebensweg aus. Einzeln wurden die Abiturienten aufgerufen, um die Reifezeugnisse entgegenzunehmen.

Am Abend fanden sich die Oberprimen noch einmal zu einem gemeinsamen Abschiedsfest in kleinem Rahmen zusammen. lz

Jungsozialisten sind lernbegierig

Am 1. März traf sich der Arbeitskreis der Jungsozialisten. Sie hatten sich als Referenten Harald Lochmann (Gewerkschaft ÖTV), geladen, der über das Thema „Grundzüge des kommunalen Verfassungsrechts und des Gemeindewirtschaftsrechts" sprach. Dabei wurden zunächst der verfassungsrechtliche Aufbau der Gemeinde und die gemeindliche Selbstverwaltung erörtert. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über die Verleihung des Stadtrechtes, für die nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch die Wirtschaftsverhältnisse und die Siedlungsform Voraussetzungen seien.

Die Gemeindevertretung wählt ein Vorstandsgremium, den Magistrat. In Gemeinden von etwa 1500 Einwohnern kann der Bürgermeister das Vorstandsamt bekleiden. Die wirtschaftliche Selbständigkeit als Voraussetzung einer gemeindlichen Selbstverwaltung fand besonderes Interesse. Insbesondere wurden die gemeindlichen Einnahmen als Deckung der gemeindlichen Ausgaben untersucht.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten stellte in der sich anschließenden Diskussion fest, daß die kommunalpolitische Tätigkeit als Schulung und der Beginn einer weitergehenden politischen Tätigkeit besondere Bedeutung habe.

Hessens Landschaftsbild wandelt sich

Laubwälder nehmen ab – Rentabilität ist ausschlaggebend

Biologische Gefahren für das Hessenland sehen Forstfachleute voraus, wenn auch in Zukunft in dem bisherigen Maße die Laubholzwälder abgeholzt und an ihre Stelle Nadelholzpflanzen gesetzt werden. Wie aus der hessischen Forsteinrichtungs- und Versuchsanstalt in Gießen verlautet, werden die privaten Waldbesitzer in Zukunft wohl dazu gezwungen sein, Kahlschlagflächen mit Tannenbäumchen aufzuforsten, weil dies am wirtschaftlichsten ist. Viele Waldflächen, besonders solche, die mit Laubbäumen bewachsen sind, decken schon nicht mehr ihre Unkosten. Besonders auf die kleineren Flächen trifft dies zu, die meistens den Gemeinden und mittleren Bauern gehören.

Hessen, das waldreichste Land der Bundesrepublik, war einmal ein fast reines Laubholzgebiet. Wie aus Forststatistiken hervorgeht, betrug etwa um 1600 der Anteil des Nadelholzes an der Wirtschaftsfläche der Wälder in Hessen ungefähr zehn Prozent. Hundert Jahre später war der Anteil von Fichten und Kiefern bei den Neuanpflanzungen bereits auf über siebzig Prozent gestiegen. In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Verhältnis leicht gebessert. 26 Prozent der Verjüngungsfläche entfielen auf Buche, Esche, Ahorn, Erle und Birke, sechs Prozent auf Eiche und Roteiche und 35 Prozent auf Kiefern und Lärchen.

850 000 Hektar Wald gibt es im Hessenland. Das sind 40 Prozent der gesamten Landesfläche. Wiederum 40 Prozent davon sind im Besitz des Staates. 36 Prozent sind Gemeindewald, und 24 Prozent schließlich gehören Privatpersonen. Vom Staat kann man erwarten, daß er im Zuge seiner langfristigen Agrarpolitik die Frage der Rentabilität des Waldes in den gebührenden Zusammenhang mit den Erfordernissen der Biologie der Natur, der Volksgesundheit und des Naturschutzes stellt. Dagegen aber, so meint man in der Forstverwaltung, müsse der Privatbesitzer mehr auf die Wirtschaftlichkeit achten, besonders dann, wenn sein Lebensunterhalt aus den Erträgen des Waldbesitzes bestritten werden müsse. Wirtschaftlich ist aber, darüber gibt es bei der Forstverwaltung wenig Zweifel, in unserem Gebiet nur noch das Nadelholz. In der Gießener Forschungsanstalt empfiehlt man darum, besonders den Mischwald zu kultivieren und den augenblicklichen Laubholzbestand unter keinen Umständen mehr zu schmälern. Dieser Empfehlung schließen sich private Waldbesitzer an. Richtlinie müsse bleiben, das Gesicht unserer hessischen Landschaft zu erhalten.

Langnese BIENENHONIG
rein wie die Natur ihn gibt

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Trauer um die Linden

Da es kein alteingesessener Langener getan hat, will ich ein paar Worte für die gefällten Linden an der Mörfelder Landstraße sprechen.

Jetzt in den letzten Wintertagen wurden sie abgesägt, ihre Stümpfe stecken noch in dem Erdreich und einige Stümme, ihrer Kronen beraubt, liegen noch da im grellen Sonnenlicht. Die Bäume mußten dem Verkehr weichen. Nun werden sie ihn nicht mehr behindern. Ob es wirklich notwendig war, an beiden Seiten der Straße die schönen Linden dem Verkehr zu opfern, maße ich mir nicht an zu beurteilen.

Nun liegt die Straße kahl da und fremd. Wir erkennen, wieviel Häßliches die ragenden Baumreihen verdeckten. Und im Sommer werden wir den Schatten vermissen, den sie uns spendeten, den Duft, den ihre Blüten verschwenderisch verströmten. Die Anlieger werden bedauern, daß ihr grünes Blätterdach nicht mehr den zermürbenden Straßenlärm dämpft und den Benzindunst verschluckt.

Die schönen Linden sind dahin. Jetzt unterscheidet sich die Mörfelder Landstraße durch nichts von anderen Stadteinfahrten.

H. Blech

Erwartung

Komm, holder Frühling, komm und bringe Leben
in die Natur, die träumend warten muß,
bis aus des Winters Fesseln du sie lösest
mit deinem ersten warmen Sonnenkuß!

Komm, kleiner Waldgeist aus des Berges Höhle
und wirf dein grünes Käpplein ins Gezweig,
daß sich die jungen Sprößlein schwellend drängen
in deinem wunderbaren Märchenreich!

Kommt, Vögelein aus fernen Ländern wieder
in eure traute Heimat kehrt zurück,
die Blümlein weckt durch schöne Vogellieder,
daß sie erblüh'n zu neuem Frühlingsglück!

Kommt, Blümelein ihr weißen und ihr bunten
und stellet euch zum Frühlingsreigen ein,
erwecket Freud' und Lust zu allen Stunden,
daß Kranke sich erholen, wenn die Sonne scheint!

Komm, frohe Jugend du sollst Reinheit trinken
aus Gottes Brünnlein, welches nie versiegt,
laß deine schönsten Lieder für ihn klingen,
der über allem Werden Meister ist!

Wilma Brummer

Aus der Welt des Films

„Im Namen des Teufels" (Lichtburg). Aufzeichnungen eines Gehängten nennt Hans Habe im Untertitel seinen Roman „Im Namen des Teufels", nach dem John P. Carstairs den gleichnamigen Film inszenierte. Es ist die Geschichte des großen Spions Georg Droste, der als Doppelagent seine Auftraggeber auf geniale Weise hintergeht. Aus Gewinnsucht erst, dann aus Abenteuerlust führt er die Geheimdienste hinters Licht. Die Liebe zu einer reizvollen Frau veranlaßt ihn, sich nach einem besonders gewagten Spiel von seiner gefährlichen Tätigkeit zurückzuziehen — aber für einen Agenten gibt es kein Privatleben; er muß entweder weitermachen oder wird „liquidiert".

„Im Todeskessel von Kusong" (Lichtburg). Der Zusammenprall zwischen militärischer Notwendigkeit und verständnisvoller Humanität ist das Kernproblem des neuen American-International-Filmes „Im Todeskessel von Kusong". Korea 1951! Stahlhelme, Panzerketten, Schweiß, dazu die feindselig aufgepeitschte Leidenschaftlichkeit der gegeneinander Charaktere innerhalb eines versprengten Haufens ziehen. Ein packendes und konsequentes Porträt der erbarmungslosen Auseinandersetzungen am 38. Breitengrad.

„Hatari!" (UT). Wenn an den Hängen des schneebedeckten Kilimandscharo, im sagenhaft-tierreichen Ngorongoro-Krater, am geheimnisvollen Manyara-See oder an den Ufern des legendären Ruvu-Flusses der östliche Eingeborenen-Ruf „Hatari!" ertönt, weiß jeder Großtierfänger, was dieses warnende Suaheli-Wort zu bedeuten hat: „Gefahr!" Unter dem Titel „Hatari!" drehte Produzent und Regisseur Howard Hawks im ostafrikanischen Tanganyika unter härtesten klimatischen Bedingungen mit den Weltstars John Wayne, Elsa Martinelli, Hardy Krüger, Gérard Blain, Red Buttons, Bruce Cabot und Michèle Girardon sein gleichnamiges Farbfilm-Abenteuer, das auf einzigartige Weise menschliche Leidenschaft unter tropischem Himmel und sensationellen Großtierfang beschwört.

Der Tod fährt mit (Lil). Zwei Abenteurer, die vor der erregenden Kulisse des brodelnden Afrika einer Frau nach dem Leben trachten, die ihrerseits einen der beiden Männer ermorden will, stehen im Mittelpunkt des von hochdramatischen Szenen schier überquellenden Reißers „Der Tod fährt mit". Unter Leitung des südafrikanischen Regisseurs Denis Sowell spielen Sonja Ziemann, Helmut Schmid und Tony Wright die Hauptrollen dieses Corona-Films der Bavaria. Er ist ein Meisterstück der Spannung, durchweht von heißem Atem menschlicher Leidenschaften.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Was ist Neue Musik?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der Musikwissenschaftler Dr. Rudolf Lück am heutigen Freitag in einem Vortrag.

Der Referent steht als Chefdirektor einer der großen deutschen Musikverlage inmitten der Entwicklung der Neuen Musik. Er hat sich in Schrift und Wort schon oft für diese Musik eingesetzt und verschiedene Schriften hierüber publiziert. Der Abend verspricht, daß man aus kompetentem Munde einen Überblick über das Wesen der Neuen Musik erhalten wird: vom Tristanvorspiel über Hindemith bis zur elektronischen Musik und der musikalischen Graphik. Die Ausführungen werden durch Dias und viele klingende Beispiele (Originalaufnahmen von Bändern) anschaulich illustriert. Am Schlusse ist eine Diskussion beabichtigt. Der Vortrag findet am Freitag, dem 8. März, um 20 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle statt. Mitglieder frei.

Hugo Hartung liest in Langen

Am kommenden Freitag (15. 3.) hat die Volkshochschule Langen als prominenten Gast den Schriftsteller Hugo Hartung. Wer sich an die Lesung seiner Dichtung vor 3 Jahren nicht mehr erinnert, kennt ihn möglicherweise aus seinen Romanen „Ich denke oft an Piroschka" und „Wir Wunderkinder". Beide wurden verfilmt, erhielten Bundesfilmpreise und hohe internationale Auszeichnungen. Der „Wunderkinder"-Roman wurde außerdem mit dem „Heinrich-Droste-Literaturpreis für den besten zeitgeschichtlichen humoristischen Roman" ausgezeichnet. Erfolgreiche Lesereisen führten den Autor u. a. durch Großbritannien, Belgien, Schweden, Finnland, Holland, in die Schweiz und nach Österreich. Seine Bücher wurden in neun europäische Sprachen übersetzt und zwei von ihnen erschienen auch in Japan.

Kelkheim
Ein Zentrum zum Einkauf schöner Möbel

Vorwiegend heiter

„Das ist nett von euch"

Hochgelehrte Leute in der Anekdote

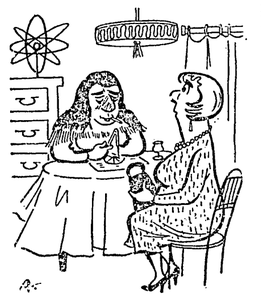
Jakob von Uexküll, der berühmte Biologe, begleitete als Student den Förster seines Onkels auf die Jagd. In einer Lichtung sahen sie eine alte Birkhenne mit ihren schon ausgewachsenen Jungen umherlaufen und munter ihre Nahrung aufpicken. Anstatt zu schießen, sicherte Uexküll seine Flinte und versank in aufmerksame Beobachtung des hübschen Naturschauspiels.

„Sie werden nie ein Jäger werden!" zischte aufgebracht der Förster.

„Nein", sagte der Student, „aber ein Naturforscher."

Die Festrede

Kuno Fischer, der Heidelberger Philosoph und zu seiner Zeit berühmteste Redner Deutschlands, hielt zum Jubiläum der Universität die Festrede. Sie dauerte zweieinhalb Stunden. Robert Bunsen, der Physiker, schlief ein. Plötzlich fiel sein Chapeauclaque, den er



„Also entweder stehen die Sterne falsch, oder aber Sie spielen nächstes Jahr bei Schalke 04 als Linksaußen ..."

zwischen den Knien gehalten hatte, zur Erde und öffnete sich mit einem lauten Krach.

Bunsen erwachte und rief: sich die Augen: „Warum schließt eigentlich Kollege Fischer?"

Der Trinkspruch

Als der große dänische Dichter und Theologe Nicolai Grundtvig noch Student war, kam er eines Tages zur Kneipe. Gerade, als er eintrat, brachte einer seiner Kommilitonen einen Trinkspruch aus: „Auf die Vernunft!"

Grundtvig musterte die schon reichlich bezechte Gesellschaft und meinte:

Schwierigkeiten, in die man gerät ...

Wenn man Verbote nicht einhält

Vor Uebertreibungen soll man sich hüten. Wer's nicht tut, macht sich leicht lächerlich. So ist es bei uns, so ist es auch im Orient. In seinen Türkischen Humoresken, die unter dem Titel „Der unheilige Hodscha" (bei Paul Neff, Berlin) erschienen, erzählt der türkische Erfolgsschriftsteller Aziz Nesin von einem Direktor, der die Sucht hatte, das Dasein in seinem Amtsbereich durch eine Fülle von Verboten zu „regeln". Doch im dritten Monat nach seiner Ankunft im Amt war der Direktor, der sich gerühmt hatte, noch nie ein Verbot übertreten zu haben, und der alle Ecken und Winkel mit Verbotstafeln verziert hatte, plötzlich verschwunden. Am Abend des zweiten Tages fand ihn durch Zufall der Magazinverwalter. Er war im Korridor wie in einer Falle gefangen. Was war geschehen? Nesin berichtet schmunzelnd:

Der Direktor war durch eine Tür gegangen, die keinerlei Verbotstafeln trug, um bei der gegenüberliegenden Tür wieder hinauszugehen. Da sah er plötzlich über dieser Tür eine Tafel mit der Aufschrift: „Es ist strengstens verboten, hier hindurchzugehen!" Er, der noch nie ein Verbot übertreten hatte, würde doch das von ihm selbst erlassene Verbot nicht mißachten! Nun wollte er durch die Tür hinaus, durch die er eingetreten war, aber da stand hinter der Tür geschrieben: „Das Berühren ist gefährlich und verboten!"

Nun konnte unser armer Direktor weder vor noch zurück; er blieb im Korridor stecken. Ueberdies konnte er noch nicht einmal rauchen; denn da hingen Tafeln mit der Aufschrift: „Hier darf nicht geraucht werden" und „Es ist verboten, Zigarettenstummel und Zündhölzer auf den Boden zu werden!"

Wir konnten mit dem Direktor durch die Tür reden. Da er durch die beiden Türen nicht herauskonnte, riefen wir ihm: „Springen Sie doch beim Fenster hinunter, Herr Direktor, wir halten ein Sprungtuch auf!" Von innen antwortete der Direktor: „Das geht nicht, da sind überall Tafeln: „Das Oeffnen der Fenster ist verboten!" Er sagte noch irgend etwas, aber wir konnten es nicht verstehen. Ein Kollege fragte: „Warum sprechen Sie denn so leise?" An der Wand des Korridors hing eine Tafel: „Lautes Sprechen unerwünscht" — Wir konnten unseren Direktor aus dem Raum, in dem er eingesperrt war, durchaus nicht herausbringen. Die ihn näher kannten meinten: „Der stirbt da drin. Der wird doch kein Verbot übertreten, um herauszukommen!"

Schließlich fand der Direktor selbst einen Ausweg: „Sagen Sie dem Schriftmaler, er soll schnell eine Tafel mit der Aufschrift „Es ist nicht verboten, hier herauszugehen' schreiben." Wir ließen sie rasch anfertigen, schoben sie dann unter der Korridortür durch, der Direktor hing sie an der Rückseite der Tür auf uns trat heraus. Dann sagte er: „Sehen Sie, in was für Schwierigkeiten man gerät, wenn man Verbote nicht einhält! Wenn wir nicht verabsäumt hätten, außen an der Tür ein Schild ‚Eintritt verboten!' anzubringen, wäre uns das alles nicht passiert und ich wäre in dem Raum nicht eingesperrt geblieben, denn wenn ich das Verbot gesehen hätte, wäre ich nicht eingetreten. Sie sehen also, wie nützlich Verbote sind!"

„Was, meine Rechtschreibung soll falsch sein? Ich glaube eher, Sie diktieren schlecht!"

„Das ist nett von euch, daß ihr an eine Abwesende denkt ..."

Lächerliche Kleinigkeiten

Zu spät

„Hätten Sie denn nicht Ihren Freund retten können, als er von den Menschenfressern gefangen wurde?" fragte das junge Ding den Forschungsreisenden.

„Leider nein", erwiderte er düster. „Als ich anlangte, war er bereits in der Speisekarte gestrichen."

Das Reklamegenie

Mister Moneyfriend hat einen neuen Reklamechef engagiert. Am ersten Tage seiner Tätigkeit wird der junge Mann von Mister Moneyfriend gefragt: „Mister Bigmouth, ich möchte, daß meine Firma in kürzester Zeit in jedes Amerikaners Munde ist. Was schlagen Sie da vor?"

Bigmouth: „Ganz einfach, Mister Moneyfriend, lassen Sie einige hundert Millionen Zahnstocher, auf die der Name Ihrer Firma aufgedruckt ist, in ganz Amerika verteilen!"

Unterricht

Religionslehrer: „Was tut man, wenn man von einer schweren Krankheit genesen ist?"

Schüler: „Man bittet den Doktor um die Rechnung."

Kindermund

Voll Bewunderung steht Klein-Ilse vor der großen Standuhr in Großmutters Wohnung. Die Großmutter fragt:

„Gefällt dir die Uhr, Liebling? Geht sie denn?"

„Nein, Omi, sie steht ganz still, aber mit dem Schwanz wackelt sie ganz mächtig."

„Die Aerzte im Fernsehen tun ihren Patienten nie weh!"

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

2. Fortsetzung

„W..s war das vornin mit Jodok und dem Bild?" fragte er, sich erinnernd.

Wolfgang lächelte undurchsichtig.

„Ein kleiner Irrtum", versetzt er leise, mit einem Blick auf die am Fenster stehende Regine.

„Meine kleine Schwägerin war wildbegeistert von ihrem lieben Jodok und wollte ihn natürlich für Nachtisdecken abnehmen. Man konnte es ihr nicht gut plausibel machen, daß es nicht Jodok war."

„Sondern?

„Sondern Jörg Frendsburg."

Der Professor unterdrückt einen Fluch.

*

Auch du paar trüben Nebeltagen scheint die Herbstsonne mild vom Hlaßblauen Himmel.

„Hast du schon einmal unseren Park angesehen?" fragt Wolfgang einmal nach dem Mittagessen Regine. Sie verneint. „Dann mußt du es heute tun. Ich gehe Dahlien malen. Willst du mir ein bißchen Gesellschaft leisten?"

„Wenn ich dich nicht störe", antwortet sie ein wenig scheu. Seit sie hier ist, wagt sie wohl überhaupt nicht mehr frei zu atmen und zu denken. Weiß sie doch nie, ob das, was sie tut, nicht gegen die Vorschriften des Professors ist, ob es Frau Erneste ganz schicklich findet und ob nicht etwa Jodok einen roten Kopf bekommt wie immer, wenn ihn die Eifersucht anwandelt. Jedenfalls ist es gut, daß der Professor und Jodok heute ihrer Mittag auswärts sind und Frau Erneste um diese Zeit ihr gewohntes Schläfchen hält.

„Natürlich gehe ich gern mit dir in den Park", sagt Regine nach einer kleinen Pause der Ueberlegung. „Ich bin es doch gewöhnt, viel im Freien zu sein. Wir haben daheim auch einen Garten. Hier aber ist die Luft so beklemmend —."

„Nicht wahr?" fällt Wolfgang rasch ein. „Mir zerdrückt sie die Brust, jede und jede Nacht."

Sie sieht ihn mitleidig erschrocken an. „So schlimm ist es?"

Dann erschrickt sie über die eigenen Worte. Aber Wolfgang lächelt ihr zu wie einem Kind.

„Ach, Regineind, mach dir nichts draus. Ich weiß genau, wie es um mich steht. Was liegt mir dran. Jetzt erst gar, seit — —. Aber reden wir von etwas anderem. Ich bin Künstler, das heißt, ich bemühe mich, der Kunst zu dienen nach meinen schwachen Kräften. Einen Künstler aber kann das Schicksal gar nie so treffen wie andere Menschen. Wen er noch immer die ganze große Freude in sich hat, die Freude an Schaffen, weißt du. Nun wollen wir aber nicht die schönste Sonnenzeit tatenlos verplaudern. Komm mit mir."

Der Park ist viel größer, als es vorerst den Anschein hat. Er führt sanft ansteigend einen Hügel empor. Zu ihrer Überraschung gewahrt Regine hinter einer Gruppe von Föhren ein ebenerdiges Haus.

„Das habe ich noch nie gesehen", wundert sie sich. „Wer wohnt hier?"

Ehe Wolfgang antwortet, sagt plötzlich eine dünne Kinderstimme: „Guten Tag, Herr Wolfgang."

Auf dem Rasen vor dem kleinen Haus, mitten in der Sonne, sitzt ein Mädelchen von sechs oder sieben Jahren. Es trägt einen verwaschenen Kittel von unbestimmter Farbe. Die langen, mageren Beine sind unbestrumpft und die Füße stecken in außerordentlich häßlichen, unförmigen Schlappen. Das blonde Haar des Kindes ist in zwei starke Zöpfe geflochten, die zu beiden Seiten herabhängen.

„Servus, Liesel. Bist du auch wieder da?" erwidert Wolfgang lächelnd den Gruß der Kleinen.

Nun wendet sie sich den Ankommenden voll entgegen. Und da erschrickt Regine, da sie in das Gesicht des Kindes blickt. Ein sanft gerundetes, etwas blasses Kindergesicht mit einem leicht gebogenen Näschen und fein gezeichneten, dunklen Brauen unter der klugen Stirn. Dann das Häßliche, Entstellende. Während das rechte Auge des Kindes strahlend blau leuchtet, ist das linke Auge mit einer grauen Haut bedeckt.

Die Kleine hat nun auch Regine bemerkt. Fragt Wolfgang: „Wer ist denn das?"

Wolfgang lacht. „Sei nicht so neugierig, kleine Ziege." Dann zu dem jungen Mädchen: „Das Kind unserer Hauswartin Anna. Ein lebhafter Fratz, die Liesel."

Er hat den Klappstuhl aufgestellt und bereitet alles zur Arbeit vor. Liesel ist aufgesprungen und herzugeeilt.

„Was malen Sie heute, Herr Wolfgang?"

Er zuckt die Achseln. „Das kannst du doch selbst sehen. Ihr habt hier hübsche Dahlien."

„Ach die —." Das Kind sieht sehr enttäuscht drein. „Warum immer Blumen malen. Das ist langweilig."

„Was soll ich denn malen, du Kröte?" fragt er spöttisch.

„Mich."

Die Kleine sagt es mit großer Selbstverständlichkeit. Um Wolfgangs Mund zuckt es zwischen Spott und Erbarmen. Regine sieht ihn mit erschrockenen Augen bittend an. Es täte ihr weh, wenn er das Kind kränken würde. Er aber fragt bloß, während er zu arbeiten beginnt:

„Nun und — wie soll ich dich denn malen?"

„Als Tänzerin", lautet die ebenso selbstverständlich gegebene Antwort. Und schon faßt die Kleine mit spitzen Fingern das verwaschene Kleid, wirft die schlanken Beinchen hoch. „Sehen Sie, so hab' ich das einmal gesehen, wie mich die Mutter ins Theater mitgenommen hat. Es war wunderschön. Die Tänzerinnen haben ganz kurze Röcke angehabt, die haben geglänzt vor lauter Flitter. Und die Schuhe waren von weißer Seide. Nicht solche Schlappen — —." Mit einer zornigen Bewegung schleudert sie das häßliche Schuhwerk vom Fuß. „Aber wenn ich groß bin, will ich auch Tänzerin werden. Dann kriege ich einen Flitterrock und weiße Schuhe — — den ganzen Tag ginge ich so herum."

„Also ein Flitterrock und weiße Schuhe — und drin tanzen und gemalt werden. So sieht die Seligkeit der kleinen Liesel aus", sagt Wolfgang halblaut. „Hat nicht jeder von uns seine heimliche Wunschseligkeit?"

„Das arme Kind —", murmelt Regine. „Ist denn dieser Augenschaden nicht zu beheben?"

„Vielleicht —", gibt Wolfgang ebenso gedämpft zurück. „Ein tüchtiger Facharzt könnte den Fall wohl riskieren — —."

Wolfgang antwortet nicht. Er scheint in seine Arbeit vertieft.

„Heuer bleibt ich nicht da", sagt das Kind nach einer Weile kampflustig. „Ich möcht' nämlich so gern bei der Mutter sein. Die Großmutter auf'm Land ist immer so streng — — und die Kinder lachen mich aus — —."

„Warum bleibst du denn daheim?" fragt Wolfgang, während er den Pinsel reinigt.

„Weil ich nicht darf. Die Mutter sagt, die gnädige Frau mag es nicht gern, daß ich da bin. Die alte gnädige Frau, die Ihnen immer abends den Schal nachträgt, wenn es im Park kühl wird."

Regine sieht den Schwager fragend an. Der überlegt einen Augenblick. Dann reicht er der Kleinen seine Malschale.

„Liesel, lauf einmal rasch zum Brunnen und hol mir frisches Wasser. Wenn du sehr brav bist, mach' ich mal eine Skizze von dir. Als Tänzerin."

„Oh — — ich werd' sehr brav sein —." Die Kleine packt die Schale und läuft.

Wolfgang dreht sich nach Regine um, die hinter ihm im Grase sitzt.

„Ich glaube, ich bin dir eine Erklärung schuldig. Die Kleine ist außerehelicher Geburt. Mama wollte Anna damals entlassen. Dann haben wir sie doch behalten. Aber jetzt, da du im Haus bist, ist es Mama wohl peinlich. Mama ist noch ganz der alten Schule und vergißt, daß unsere jungen Mädchen keine Schoßklappen mehr tragen. Aber sie ist nun einmal so."

„Ich werde Mama noch heute bitten. Das arme Kind darf meinetwegen nicht vertrieben werden!" erklärt Regine und ihre Wangen glühen vor Eifer. „Wir haben unsere arme Christel daheim auch nicht fortgejagt und der kleine Matthäi kriegt alle Jahr was Nützliches von mir zum Christkind. Ich werde Liesel auch zu Weihnachten beschenken —."

„Mit einem Flitterrock und Seidenschuhen", ergänzt Wolfgang trüb lächelnd. „Liebes Regineckind, ich freue mich dich kennenzulernen. Dieser Satz ist heute keine Phrase. Ich sehe mit Freuden, daß du ein Herz hast. Das ist selten — wie selten, großer Gott — —. Ich sorge mich nur — wie wirst du es da aushalten unter uns Frendsburgs?"

„Wolfgang —", stammelte sie bestürzt. „Wie sprichst du nur von den Deinen? Jodok hat mich lieb. Papa ist ein ernster Mann, er meint es gewiß recht. Mama ist überhaupt herzensgut —."

„Ja, ich widerspreche nicht. Aber — man kann anderes lieben. Man kann es recht meinen. Man kann herzensgut sein. Dies alles bestimmten Menschen gegenüber. Und dieselben rechtlich denkenden, guten Menschen können gegen andere ohne Verständnis, ohne das geringste Mitleid sein. So muß ich dir dringend raten, sprich nicht zu Mama von diesem Kind. Meine Eltern haben ihre Prinzipien. Dagegen kommt keiner auf. Da muß man sich fügen — oder gehen — — wie meine Frau."

„Das klingt alles so trostlos —", sagt Regine nach einer Weile bedrückt. „Als wäre eine chinesische Mauer um Haus Frendsburg gezogen —. Aber Jodok ist doch auch noch da. Er ist jung wie wir. Er muß mich doch verstehen, wenn ich ihn bitte — und ein Wort bei Mama für das Kind einlegen."

„Jodok kümmert sich um solche Sachen niemals und ich bitte dich von ganzem Herzen, Regine: Wenn du dem Kind etwas Gutes tun willst, dann schweige. Mehr kann ich dir nicht sagen."

Er hält erschrocken inne. Liesel ist zwischen den Bäumen aufgetaucht. Sie weint bitterlich und ihre linke Hand blutet. In der Rechten trägt sie die Scherben der zerbrochenen Schale. Sie schleicht zaghaft daher und Tränen sickern über das blinde Gesicht.

„Ich kann nichts dafür —", schluchzt sie laut. „Ich hab' das Wasser geholt, ganz voll war die Schale. Und am Rückweg bin ich gestolpert über irgend was — ich hab's halt nicht gesehen — und nun ist die Schale kaputt — und gemalt werd' ich auch nicht — —."

Regine hat impulsiv den Arm um das weinende Kind gelegt.

„Doch, Liesel", sagte sie herzlich, mit einem Blick auf den Maler. „Herr Wolfgang wird ein Bild von dir machen. Aber zuerst mußt du dir die Hand reinigen und verbinden lassen. Gib doch die Scherben weg."

Gehorsam läßt sie Liesel die Reste der Schale abnehmen. Sieht dabei Regine neugierig an.

„Bleiben Sie jetzt immer da?"

Regine nickt lächelnd.

„Ja — und wir werden Freunde werden, Liesel. Du mußt ‚Du' zu mir sagen und ‚Tante Regine'."

Die Kleine wird vor Freude dunkelrot.

(Fortsetzung folgt)

Unser Garten

Früh im Jahr blühen die Himmelsschlüsselchen, Primula veris (Primula officinalis).

Himmelsschlüsselchen - Blume des Glaubens

Eigene Primelzucht verspricht guten Erfolg / Für Frostkeimer wird es jetzt höchste Zeit

Aus der Schulzeit kennt wohl mancher das Lohlied über die Frühlingsprimel: „Primula veris, Hilde, dich nenne ich Blume des Glaubens." Sie führt im Volksmund den Namen: Himmelsschlüsselchen. Das heimische Himmelsschlüsselchen hat langgestielte, gelbe Blüten, die einzeln auf etwa 15 cm hohen Stengeln stehen, die sich zwischen den Rosettenblättern entwickeln. Sie erscheinen bereits Ende März. Durch gärtnerische Kunst gibt es von ihr auch Gartenformen in Weiß, Himmelblau, Rosa oder Rot mit weißem Auge. Der botanische Name: „Primula veris var. acaulis L." ist eigentlich etwas fehlerhaft, denn acaulis heißt stengellos und trotzdem stehen die Blüten einzeln auf Stielen.

Auch die „Primula veris elatior" wird in einigen Landschaften Deutschlands als Himmelsschlüsselchen angesprochen, jedoch gehört sie zu der Pflanzenart Gartenprimeln (Pr. elatior). Sie hat große goldgelbe Blüten, die auf einem höheren Schaft (20—25 cm) zu einer Dolde zusammengefaßt sind. Neuerdings gibt es auch diese Art in ganz verschiedenen, prächtigen Farben. Dies zunächst einleitend über die Primula veris. Wichtig wäre vielleicht noch zu erwähnen, daß junge Mädchen, die sie zu Ostern suchen und pflücken, „bald unter die Haube kommen", wie der Volksmund von jeher sagt.

Das große Heer der Primelarten teilt man in Frühlings- und Sommerprimeln ein. Die letzteren, aber auch einige Frühjahrsblüher, sind „Frostkeimer". Wer hier aus Samen Pflanzen heranziehen möchte, was übrigens nicht schwer ist, muß sie, da es jetzt höchste Zeit für sie ist, dem Frost und Schnee noch aussetzen, sonst keimen sie nachher nicht. Es handelt sich um die Samen der Sommerblüher: Primula beesiana, Pr. bulleyana, Pr. bulleesiana und Pr. japonica. Frostkeimer sind aber auch folgende Frühlingsblüher: Pr. veris, Pr. vulgaris, Pr. florindae, ferner die gelben Aurikeln Pr. auricula und die hübschen Kissenprimeln: Pr. acaulis und P. sibthorpii.

Alle diese Samen werden mit wenig Sand vermischt, den man in flache Tonschalen oder alte Cremedosen tut und sie dann draußen im Freien an einem schattigen Platz ganz flach eingräbt. Ein schattiger Ort ist deshalb günstiger, da hier die Erde länger Frost behält. Sollte jemand jedoch über einen kalten Kasten verfügen, so wird er die Samenbehälter hier hineinstellen und sie durch Fortnahme der Fenster einschneien lassen. Hinterher legt man die Fenster wieder auf. Bei Sonnenschein gibt man Schatten. Ende April müssen die Tonschalen oder die Cremedosen aus der Erde oder aus dem kalten Kasten herausgenommen werden. Die Samen haben jetzt selbstverständlich noch keine Keime; man sät sie nun einzeln auf lockere, humose, feuchte Erde. Zunächst dürfen die Samen nicht mit Erde bedeckt werden, man drückt sie nur gut an. Das Saatbeet ist mit einem Sack zu verdunkeln (Sackauflage), den man ab und zu etwas anfeuchtet. Übrigens soll das Saatbeet sowieso im Halbschatten liegen, denn Primeln sind „Dunkelkeimer". Sind die Samen aufgelaufen, nimmt man die Sackauflage fort und bestreut sie recht fein mit krümeliger Erde. Nun wachsen bei etwas Feuchtigkeit die jungen Primelpflänzchen lustig heran, und man bekommt ganze Schwärme von schönsten Primeln. Stehen sie zu eng, so verpflanzt man sie rechtzeitig mit kleinem Wurzelballen. So hat man dann von Mai bis Juli herrlich blühende Primeln in Weiß, Gelb, Goldgelb, Rosa, Rot, Braun, Blau und Violett.

Da es sich bei ihnen allen um Stauden handelt, die jedes Jahr mit neuer Blütenpracht kommen, blühen sie im darauffolgenden Jahr programmgemäß noch etwas früher. Für wenig Geld gewinnt man so wunderschöne Formen, die nicht nur Blumenbeete schmücken, sondern auch hinterm Haus, unter Buschwerk und am Zaun, selbst im Schatten Freude bereiten.

Alle übrigen Primelarten, die wir bis jetzt noch nicht genannt haben, verlangen nur normale Aussaaten erst Ende April, da sie keine Frostkeimer sind.

Die Saatbeete müssen im Halbschatten liegen, die Beete wird fein zerkrümelt, muß feucht und humos sein. Die Pflege ist die gleiche wie bei den ersteren Arten (Dunkelkeimer). Es handelt sich hier um Aurikel gigantea-Prachtmischungen, um die Pr. acaulis Pusiano-Riesen in allen Farbtönungen, um die Gartenprimeln (Pr. elatior grandiflora) in ganz herrlichen Farben und sogar mit zartem Duft, um die Rasenprimel (Pr. juliae Kusn), um die Hallprimeln (Pr. denticulata und um die Rosenprimeln (Pr. rosea).

Das Reich der Primeln ist so groß, mannigfaltig und farbenprächtig, daß es sich wahrlich lohnt, einige Arten aus Samen selbst heranzuziehen; denn beim Gärtner und in Blumengeschäften sind Primelpflanzen verhältnismäßig teuer, und man benötigt immer eine größere Anzahl, um damit Wirkungen erzielen zu können.

Knoblauchzehen steckt man im März

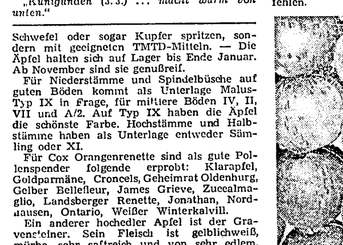
Der große Heilwert des Knoblauchs ist allgemein anerkannt. Schon im Altertum wurde er deshalb als Kulturpflanze angebaut. Er gehört zu den Liliengewächsen und heißt botanisch Allium sativum. In Ägypten war er der Göttin Isis geweiht, trotzdem aß man ihn dort in Mengen. Die Israeliten, die aus Ägypten auszogen, murrten wider Mose in der Wüste, daß sie weder Fleisch, Melonen, Lauch, Zwiebeln noch Knoblauch als Speise hätten. (Vergleiche 4. Buch Mose, Kap. 11, Vers 5).

In Babylon und Rom zählte der Knoblauch zu den Hauptnahrungsmitteln. Eine Brühe aus Knoblauch und Salz war auch bei den alten Griechen allgemeines Volksgericht. So schreibt schon Homer in der Ilias, daß dieser Trank Odysseus und Nestor als wohlschmeckende Speise gereicht wurde. Die Griechen glaubten durch Knoblauch auch Dämonen abwehren zu können.

In unserer Zeit nimmt Knoblauch, von dem man heute weiß, daß er ätherische Öle und schwefelhaltige Verbindungen enthält, in der Heilkunde einen beachtenswerten Platz ein. Man bekämpft mit ihm Bronchialkatarrh, Arterienverkalkung, Störungen der Verdauungsorgane, Bluthochdruck, Eingeweidewürmer, Kreislaufstörungen und Infektionen, vor allen Dingen bei Grippe-Epidemien. Ärzte empfehlen nur täglich ½ bis 1 Zehe zusammen mit Milch, Petersilie und Butterbrot zu verspeisen, da größere Mengen von Knoblauch zu Schädigungen der Magens, des Darmes und der Nieren führen können. Die käuflichen „geruch- und auch geschmacklosen" Knoblauchpräparate, auch als Kapseln, lassen sich zwar leichter einnehmen, verhindern aber — sofern sie wirksam sind — nicht den unangenehmen Geruch der Ausatmungsluft.

Die Knoblauchpflanze wächst in jedem Garten-Boden, ob trocken oder feucht; jedoch muß sie sonnige Lage haben. Man besorgt sich eine oder zwei Zwiebeln und teilt diese in Einzelzehen. Diese steckt man ab März in etwa 15 cm Abstand in den Boden, jedoch 4 cm tief. Ab Mai düngt man flüssig mit einem stickstoffreichen mineralischen Volldünger. Wenn im Spätsommer dann das Laub trocken wird, erntet man die Zwiebeln und hängt sie in Bündeln oder Zöpfen zum Trocknen auf.

Knoblauch gilt auch als beliebtes Gewürz für Wurst und Hammelbraten. Wer seinen Saft jedoch haltbar machen will, muß folgendermaßen verfahren: 50 g feinzerhackte Knoblauchzehen werden mit 125 g reinen Alkohol übergossen und bekommen nach 14 Tagen 2—3 Tropfen Angelikawurzelöl als Zusatz, wodurch der Knoblauchgeruch gemildert wird. Man bewahrt dann den Auszug in einer Flasche auf. Trinkt man täglich davon bis zu 20 Tropfen, erhöht sich das Wohlbefinden.



So lecker und appetitlich sollen sie aussehen, die Cox Orangenrenetten.

Cox Orange mit herrlichem Rot überzogen

Zusammen mit dem Gravensteiner gehört er zu unseren edelsten Tafeläpfeln

Zu den feinsten und edelsten Tafeläpfeln, die wir kennen, zählt ohne Zweifel die Cox Orangenrenette. Von allen Tafeläpfeln steht sie im Geschmack an der Spitze. Das Fleisch ist goldgelb, sehr saftig und überaus feinwürzig. Die Frucht ist mittelgroß, von grüngelber Grundfarbe, rot gestreift und übertuscht, oftmals von herrlichem Rot überzogen. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr fruchtbar, verlangt aber guten Boden. Cox Orangenrenette eignet sich besonders für Niederstämme und Spindelbüsche. Da ihr Laub sehr empfindlich ist, sollte man nicht mit Schwefel oder sogar Kupfer spritzen, sondern mit geeigneten TMTD-Mitteln. — Die Äpfel halten sich auf Lager bis Ende Januar. Ab November sind sie genußreif.

Für Niederstämme und Spindelbüsche auf guten Böden kommt als Unterlage Malus-Typ IX in Frage, für mittlere Böden IV, II, VII und A/2. Auf Typ IX haben die Äpfel die schönste Farbe. Hochstämme und Halbstämme haben als Unterlage entweder Sämling oder XI.

Für Cox Orangenrenette sind als gute Pollenspender folgende erprobt: Klarapfel, Goldparmäne, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, James Grieve, Zuccalmaglio, Landsberger Renette, Jonathan, Nordhausen, Ontario, Weißer Winterkalvill.

Ein anderer hochedler Apfel ist der Gravensteiner. Sein Fleisch ist gelblichweiß, mürbe, sehr saftreich und von sehr edlem, wenig gewürztem Geschmack. Die Frucht ist mittelgroß, kantig und rund, von gelber Farbe, sonnenwärts rot gestreift, herrlich duftend. Da sie eine fettige Schale besitzt, welkt sie nicht auf Lager. Die Ernte beginnt Mitte September, die Früchte sind dann sofort genußreif, halten sich bis Mitte Dezember. Der starkwüchsige Baum, meist als Hochstamm gezogen, verlangt tiefgründigen, feuchten und lehmigen Boden und eine gewisse Luftfeuchtigkeit, wie sie besonders eine seereiche Landschaft bieten kann.

Selbst Mittelgebirgsklima, dann aber in geschützter Lage mit feuchter Luft, läßt ihn gut gedeihen, besonders sagt ihm die deutsche und dänische Küstenlandschaft zu.

Seine Fruchtbarkeit setzt erst spät ein, dann aber bei guter Pflege und regelmäßiger Düngung regelmäßig.

Wo immer der Boden günstig ist, sollten diese beiden Edelsorten im Obstgarten nicht fehlen.

Wetterregeln

„Säst Du im März zu früh, ist's oft vergebene Müh'."

„Kunigunden (3.) ... macht warm von unten."

Rechtsecke:

Zu große Eile schadet nur

Bauen ist teuer und Wohnungen sind — trotz aller gegenteiligen Behauptungen — nach wie vor Mangelware. Deshalb ist auch jedem Bauherrn daran gelegen, daß sein Neubau so bald wie möglich von den Mietern bezogen wird, denn auch hier gilt der Satz: Zeit ist Geld.

Vor allzu großer Eile muß jedoch gewarnt werden, sonst kann das geschehen, was unlängst dem Eigentümer eines Mietshausneubaues widerfuhr, der tief in den Geldbeutel greifen mußte:

Obwohl die Bauarbeiten noch im Gange waren — ein vom Bauunternehmer aufgestelltes Schild: „Betreten der Baustelle verboten" wies darauf hin — und der Zugang zum Haus nur über einen noch nicht planierten Hof möglich war, hatte der Eigentümer den Mietern gestattet, einzuziehen. Der unbeleuchtete und unebene Hof war dem Besucher eines Mieters zum Verhängnis geworden. Er war gestürzt und hatte sich verletzt.

Das Oberlandesgericht hat die Schadenersatzpflicht des Hauseigentümers bejaht. Es sei die Pflicht des Hauseigentümers gewesen, trotz der noch ausstehenden Arbeiten für einen vorläufigen ungefährlichen Zugang zum Hause zu sorgen, nachdem er dieses zum Gebrauch freigegeben habe. Diese Verkehrssicherungspflicht bestehe auch gegenüber Dritten, die in befugtem eigenen Interesse das Haus beträten, und beziehe sich auch auf die Zu- und Abgänge zum Haus.

Was aber das vom Bauunternehmer aufgestellte Verbotsschild angehe, so sei es bei dieser Sachlage für Mieter und deren Besucher ohne rechtliche Bedeutung gewesen. (Urteil des Oberlandesgerichts Nürnberg v. 19. 4. 1962 — 3 U 51/61)

Aus dem Erbrecht

Haben Ehegatten sich gegenseitig zu Alleinerben und ihre Kinder zu Erben des Überlebenden eingesetzt, so können sie bestimmen, daß der Überlebende bei seiner Wiederverheiratung den Kindern Vermächtnisse in Höhe der gesetzlichen Erbteile auszuzahlen hat. In einem solchen Falle ist der Überlebende Ehegatte nach seiner Wiederheirat nicht mehr an das Testament gebunden und kann über seinen eigenen Nachlaß frei verfügen, wenn er die Vermächtnisse erfüllt hat. (Urteil des Bay. Obersten Landesgerichts vom 17. 4. 1962 — 1 Z 180/61)

Wer im Glashaus sitzt ...

Wer selbst Anlaß dazu gibt, daß andere sich mit ihm beschäftigen, sollte lieber nicht die Gerichte behelligen, zumal der böse Schein durchaus nicht immer trügt.

Das Landgericht Mannheim hat unlängst entschieden:

Den Ersatz nichtvermögensrechtlichen Schadens wegen sensationell aufgemachter lauender Presseberichterstattung kann eine Person nicht verlangen, die diese Berichterstattung durch ihr Verhalten in der Öffentlichkeit, z. B. durch Auftreten in mondänen Kurorten, Wintersportplätzen und Badeorten, durch ausgedehnten Besuch in Nachtlokalen oder durch Auftreten in der Öffentlichkeit in Begleitung bekannter Personen, selbst mitveranlaßt hat. (Urteil des Landgerichts Mannheim v. 24. 8. 1962 — 7 O 73/61)

Holländische Schokolade „Tablettines" 100 g-Tafel -.75
Holländischer Rodenkuchen Stück 1.25
Holländische Waffeln 3 versch. Füllungen jede Packg. -.70
Holländische Eierbiskuit Packg. -.88
Holländischer Waffelkuchen Beutel à 18 Stck. -.68
Holländisches Sandgebäck 240 g -.85
... und noch 3% Rabatt!
Süße Grüße aus Holland
SCHADE u. FÜLLGRABE

Ihr Ziel rückt näher wenn Sie ...

bausparen und dabei die staatlichen Vergünstigungen (Wohnungsbauprämie oder Steuervorteile) ausnützen. Wer

vor dem 31. März

bei Wüstenrot beginnt, kann sogar bis zu einem halben Jahr Zeit gewinnen und früher im eigenen Heim wohnen. Wüstenrot hat schon über 500000 Wohnungen mitfinanziert. Individuelle Beratung durch

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06, Sprechzeiten Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße, Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot

AUTOVERLEIH

Rufen Sie mich an! 24 71

ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE

AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE

EILTRANSPORTE UND UMZÜGE

Jetzt: Bahnstraße 52

Die Süddeutsche Klassenlotterie Hilfe Gummi

300 000.- Los Nr. 135 644

200 000.- Los Nr. 167 914

2 x 100 000.- Los Nr. 89 172 u. 183 024

Los-Erneuerung für die 6. Klasse 12. März 1963

Häuser, Bauplätze, Wohnungen

laufend in Langen u. Umgebung gesucht. Für den Verkäufer/Vermieter entstehen keine Kosten.

Manfred Naumann, Immobilien
Feldbergstraße 7, Ruf 3237

Leere und möblierte Wohnungen

für Amerikaner sucht

LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1

Die Stadtwerke Langen stellen ein:

1 kaufm. Angestellten
1 Stenokontoristin
Elektromonteure
ungelernte Arbeiter

Die Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestelltentarif (BAT), bezw. nach dem Lohntarif für Arbeiter gemeindlicher Verwaltungen und Betriebe im Lande Hessen (HLT). Nach diesen Tarifverträgen werden - Kindergeld ab 1. Kind - zusätzliche Altersversorgung - neben anderen sozialen Leistungen gewährt.

Interessenten, die auf einen krisenfesten Arbeitsplatz in Langen Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung an den Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Wir suchen für unsere Druckerei jüngere zuverlässige

Hilfsarbeiterinnen

für Spezialmaschinen

1 Einholfrau

für 1½—2 Stunden vormittags von 8—10 Uhr

1 Packer

eventuell halbe Tage

5-Tage-Woche, gute Bezahlung, leichte angenehme Arbeit.

KARL GRONEMEYER
Mörfelder Landstraße 35 - Telefon 2107

Betonmischer

100 Liter Inhalt, mit Motor ab DM 595,—

HANS WILKEN, Baumaschinen
Frankfurt/M.-Hauptgüterbahnhof
Südl. Zufuhrstraße VII/13, Tel. 33 59 63

Verkieselung in 2 Stunden trocken

Isoliert feuchte Keller, Wasserelnbrüche dauerhaft.

Bewährt in Denkmalpflege, Wasserbassins, Aufzugschächten und Stollen.

MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehrestraße 5 - Tel. 7 45 72

Fahrräder

in allen Preislagen

Schneider

Dorotheenstr. 8-10

Kleinanzeigen

haben immer Erfolg!

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung - Gratiskatalog anford. SCHLEGEL, Frankfurt am Main, Braubachstraße 29, Telefon 2336

Sarglager

„Pietät" Sehring

Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 21 16

Überführungen

Martin Schwenzer
23 Jahre
Maat
Geschützführer bei Richtübungen

Dieser Unteroffizier ist Geschützführer auf einem Schnellboot der Marine und leitet die gefechtsmäßige Ausbildung der seemännischen Besatzung am Geschütz. Die Soldaten seines Geschützes werden von ihm in die Bedienung der Geräte so perfekt eingewiesen, daß sie auch bei rauhem Wetter und starkem Seegang unerschrocken und präzise ihren harten Dienst und Kampfauftrag erfüllen können. Der Geschützführer muß daher seine Leute waffentechnisch hervorragend ausbilden und zu einer kameradschaftlichen Einheit verschmelzen.

Die moderne Organisation der Bundeswehr verlangt einen Unteroffizier, der als Führer, Lehrer, Ausbilder und Leiter seiner Gruppe selbständige Aufgaben selbständig lösen kann. Als Mittler zwischen Offizier und Mannschaft genießt er durch seine Kenntnisse, Leistung und Verantwortung besonderes Ansehen und Vertrauen.

DIE BUNDESWEHR

stellt zu Beginn eines jeden Quartals Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere die Marine an.

An das Bundeswehramt, 532 Bad Godesberg, Postfach

Ich erbitte Informationsunterlagen über die Unteroffizier- und Mannschaftslaufbahn in der Marine

Name: ..... Vorname: ..... Geb.-Dat.: .....

Schulbildung: *Mittl. Reife ..... Volksschule ..... Fachschule .....

Beruf: .....

Ort: ..... Straße: ..... Kreis: .....

*Zutreffendes ankreuzen. Bitte in Druckschrift ausfüllen und auf Postkarte kleben. (II/SI/0509)

EDEKA, die größte Einkaufsgemeinschaft Europas bietet an:

Hanseaten-Kaffee Sorte „Blau" 125 g **2,10**

Sorte „Rot" 125 g **2,40**

Sorte „Grün" 125 g **2,60**

Eka-Kondensmilch 10% so sahnig 3 Dosen **1,—**

Gebäckmischung köstlich 1-kg-Packung **3,95**

Warum werden jährlich mehr als 800 Millionen Tassen Hanseaten-Kaffee getrunken? Weil Hanseaten-Kaffee stets frisch geröstet, sorgfältig verpackt in aromaschützender Packung zum Kunden kommt.

Für die Vorführung von Adreßlermaschinen in unserem Hause suchen wir eine jüngere

Vorführdame

mit gepflegtem Aussehen. Außerdem wird auf Allgemeinbildung und gute Umgangsformen besonderer Wert gelegt. Fachliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da die Bewerberin eine gründliche Ausbildung erhält.

Ferner suchen wir noch eine

Steno-Kontoristin

für unseren Einkauf, eine(n)

kaufm. Angestellte(n)

für unsere Buchhaltung, eine

Steno-Sekretärin

mit guten englischen Sprachkenntnissen einschließlich engl. Stenographie, eine perfekte

Stenotypistin

für unseren Verkauf, eine(n) selbständig arbeitende(n)

Mahnbuchhalter(in)

eine jüngere

kaufm. Angestellte

für unsere Rechnungsabteilung — und einige **kaufm. Halbtagskräfte**

möglichst mit englischen Sprachkenntnissen.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Bezahlung. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an

Addressograph-Multigraph G. m. b. H.

Sprendlingen, Rob.-Bosch-Str. 5, Tel. Langen 66041

Kraftfahrer

für LKW-Lastzug, Führerschein Kl. 2, u.

Baggerführer

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Hch. Sehring VIII. & Sohn
Sand- und Kiesvertrieb, Bagger- und Raupenbetrieb, Rheinstraße 8, Telefon 3515

Betriebsmaurer

in Dauerstellung gesucht.

ROLF RODEHAU
Metallwarenfabrik
Friedrichstraße 18

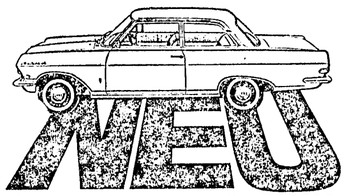
Wir stellen laufend

Stepperinnen
Anlernlinge
Halbtagefrauen
u. Jugendliche

zur Ausbildung als Nachwuchskräfte ein.

SEHRING, ROTH & CO.
SCHUHFABRIK
Langen, Wiesenstraße 3

OPEL REKORD



Ein ganz und gar verwandelter REKORD. Schöner denn je... noch geräumiger, noch stärker... sehr leise. So vieles ist neu an ihm. Die beste Information: Besichtigung und Probefahrt, morgen Samstag, kurzfristig lieferbar

Autohaus Schroth

Opel-Händler

Langen - Darmstädter Str. 52 - Tel. 3853

RIVAZURRA/RIMINI — Hotel Montecarlo
Direkt am Meer. Deutsche und Italienische Küche, Vollpens. Vorsaison 9,80 DM Hauptsaison 13,80 DM. Deutscher Besitzer.

Kredite für Jedermann

schnell, unbürokratisch und diskret, 0,4% Zinsen p. M.

Franz Schlaud - Langen, Bahnstr. 39

Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.00 Uhr,

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-Blech — Stempel aus Gummi u. Metall — LANGEN Peter Müllerstr. 25

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Tüchtiger

Herrenfriseur u. Friseuse

für sofort gesucht.

Modefriseur Müller

Goethestraße 18, Telefon 3516

B B B
BILLIG BEI BAIER

Achtung! Baier Preise:

Kleiner Auszug aus unserem großen Sortiment:

1/1 Fl.	Gorbatschow: Wodka 40%	DM 6,95
1/1 „	Mampe: Halb und Halb (Schimmelgespann)	„ 9,95
1/1 „	Keuck: Türkisch Mocca	„ 10,95
1/1 „	Stück: Meisterstück	„ 8,95
1/1 „	Martell orig. franz. Cognac	„ 13,50
1/1 „	Racke Whisky (rauchzart)	„ 10,95
1/1 „	Scotian Club (schottischer Whisky)	„ 10,95
1/1 „	Vat 69 (orig. schottischer Whisky)	„ 16,50
1/1 „	Black u. White (orig. schottischer Whisky)	„ 16,50
1/1 „	Gancia (ital. Wermut)	„ 2,50
1/1 „	Weiherschreck, incl. Glas	„ 1,95
1/1 „	Kellergeister (Perlwein) incl. Glas	„ 1,95
1/1 „	Hoehl Sekt „Burg Eltville", incl. Steuer	„ 3,95
1/1 „	Rüttgers Club Sekt, incl. Steuer	„ 3,95

	Wissol-Pralinen: Hennessy, Gorbatschow, Feuerzauber, Grand Marnier	je DM 2,25
	Gemüsesaft V 8	DM 0,70
	Libby's Tomaten Juice	„ 0,85
	Libby's Frucht Cocktail	„ 1,95
	Brechbohnen, 1/1 Dose	„ 1,10
	Schnittbohnen, 1/1 Dose	„ 1,10
	Discan Hobok	„ 11,95
	Omo Eimer	„ 10,95

VERKAUF AN JEDERMANN!

FILIALE:

Langen, Südl. Ringstr. 182
(Ecke Darmstädter Straße)

Der Weg zu uns lohnt sich immer!

Reifen ohne Profile!

4 junge Menschen fuhren in den Tod!

berichtet die „Frankfurter Nachtausgabe" am Mittwoch, 27. Februar 1963, von dem schweren Verkehrsunfall bei Hanau.

Wie kam es?

Von 4 Reifen hatten 3 so gut wie kein Profil!

Muß das sein?

Als Reifenspezialisten stellen wir immer wieder fest, daß ein großer Teil der im Straßenverkehr laufenden Reifen nicht mehr verkehrssicher ist.
Mehr denn je hängt bei der heutigen Verkehrsdichte Ihre Sicherheit von Ihren Reifen ab!

Im Dienste der Verkehrssicherheit überprüfen wir täglich von 13 bis 18 Uhr und sonnabends von 8 bis 13 Uhr kostenlos Ihre Reifen in unserer

Kundendienststation Langen, Siemensstraße 9

Unser Reifenservice umfaßt Reparaturen, Reifenwechsel, Auswuchten und Runderneuerungen in modernsten PPR-Profilen! Neureifen aller Fabrikate!
Immer günstige Gelegenheiten in gebrauchten Reifen.

Ihr Reifenspezialhaus in Langen

Reifen-Quari

Telefon-Sammel-Nr. 3715 - Büro: Goethestraße 43
Kundendienststation: Siemensstraße 9

Wilhelm Schneider
Schweiß- und Schneidtechnik
Neu-Isenburg
Rathenaustraße 55
Telefon 8446

Wir suchen:

einige gute Schlosser und einige gute Elektroschweißer

Wir bieten:
Übertariflichen Leistungslohn
Gewinnbeteiligung durch Prämiensystem
5-Tage-Woche mit 42½ Stunden
Angenehmes Betriebsklima
Gute, moderne Arbeitsplätze

Vorzustellen täglich von 7 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung

WKV hilft Ihnen bei der Finanzierung Ihres Autos, zu günstigen Bedingungen – mit geringen Formalitäten

WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Für Verarbeitung von Plexiglas per sofort gesucht:

Mechaniker
Schreiner
Hilfsarbeiter
(Frauen und Männer)

ROLF RODEHAU
Metallwarenfabrik
Friedrichstraße 18

St. Jys Grubenentleerung
Götzenhain, Telefon 67411

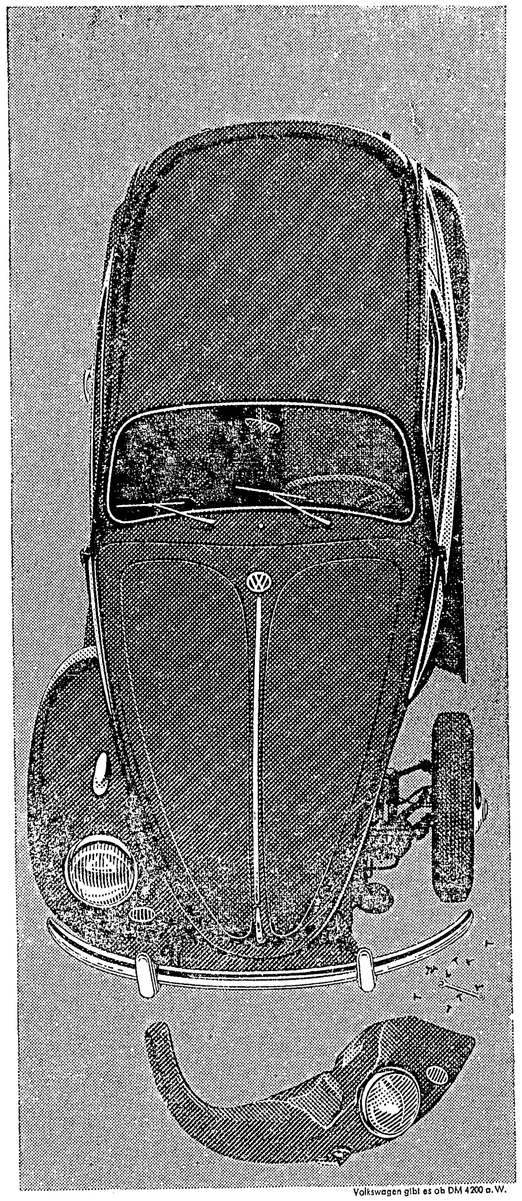
Annahmestelle für Egelsbach
bei Herrn Heck, Bahnstraße 49

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Renault Dauphine, 1959	2400,—
Renault Dauphine, 1959,	2100,—
Taunus 12 M, 1960	3100,—
Opel Caravan, 1959	2950,—
Neckar 500, 1961	2250,—
NSU Jagst, 1960	2200,—
Taunus 12 M, 1961	3400,—
Fiat 500, 1960	2100,—
VW 11, 1961	3800,—
Taunus 17 M d. L., 1960	3350,—
Opel Caravan, 1958	2300,—
Taunus 12 M, 1961	3100,—
Taunus 17 M d. L., 1958	2300,—
NSU Prinz, 1960	2250,—
DKW AU 1000, 1960	2600,—

Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung Restschuld jederzeit

AUTOHAGE
Fim., Zeit 2, Zell 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Boekenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Bergerstraße 124, Am Dornbusch 29, Hedderichstr. 81—83, Kurmainzer Str. 87, Schmittstraße 47 - Ruf: 33 08 31



Volkswagen gibt es ab DM 4200 a. W.

Sie müssen nicht den halben Wagen erneuern.

Ein neuer Kotflügel für Ihren Volkswagen erfordert keine schwierige Operation.
Zehn Schrauben. Das ist alles. Der Kotflügel selbst kostet DM 43,25. Grundiert. Hinten ist er sogar noch billiger: DM 28,90.)
Doch nicht nur Kotflügel sind beim VW leicht und billig zu erneuern.
Selbst der Motor ist es.
(Ganze DM 7,50 Arbeitslohn kostet es, einen VW-Motor aus- und einzubauen.)
Sollten Sie aber den Motor behalten und den übrigen Wagen erneuern wollen, dann kostet's etwas mehr. Und dauert's etwas länger.
Aber es ist möglich. Wir haben jedes VW-Teil am Lager.
Natürlich sind auch die meisten Teile von einem Baujahr zum anderen austauschbar.
Wenn also Ihr 51er VW einen neuen Kotflügel braucht, dann ist das nicht schlimmer (oder teurer) als beim 63er.
Wenn Sie aber Ihren Wagen ganz erneuern wollen:
Volkswagen gibt es schon ab DM 4200. Außerdem können Sie dann eine andere Farbe wählen.

IHRE VW-HÄNDLER
IN OFFENBACH STADT UND LAND

ÜBERPRÜFT
GARANTIE

Aus unserem Angebot von über 100 gebrauchten V-Wagen und VW-Transportern

VW Export o. G.
Bj. 55 DM **1300,—**
VW Export Schiebed.
Bj. 59 DM **2990,—**
VW-Bus, 8-sitzer
Bj. 61 DM **4500,—**
Günst. Finanzierung

J. Wiest & Söhne
GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 52, Tel. 71091

Kalte Füße oder Kinderlähmung?

Abflauende Gesundheitsvorsorge ist nicht zu verantworten

Immer wieder wurde das rückläufige Interesse an den großen Impfungen gegen Kinderlähmung damit erklärt, daß die Wetterlage, besonders die starke Winterkälte, die Menschen abgehalten habe, für sich und ihre Kinder den notwendigen Schutz gegen diese unheimliche Krankheit zu suchen. Das mag in diesem oder jenem Fall richtig sein, aber trotzdem bleibt es unvorstellbar, daß eine Mutter wegen eines kurzen winterlichen Spazierganges Leben, Gesundheit und Zukunft ihres Kindes aufs Spiel setzen würde.

Die Schicksale von Menschen, die unter den schweren Lähmungen der Polio zu leiden haben, sind in den letzten Jahren so oft geschildert worden, daß eigentlich jeder denkende Mensch heute wissen sollte, wie sich die Krankheit dort auswirkt, wo sie mit aller Härte zugeschlagen hat. Der Staat hat mit den großen Schluckimpfungen, die kostenlos durchgeführt werden, seine ganzen Kräfte eingespannt, damit man endlich einmal Herr werden würde über die ständige Bedrohung durch die Kinderlähmung.

Wenn wir einer privaten Statistik Glauben schenken dürfen, dann war im Jahre 1962 das Thema „Bekämpfung der Kinderlähmung" ein erstrangiges Thema der deutschen Tagespresse gewesen. Rund 12 000 Artikel, Reportagen, Berichte, Nachrichten und amtliche Veröffentlichungen wurden gesammelt. Nicht enthalten sind in dieser enormen Zahl die vielen Hinweise und Darstellungen, die über den Rundfunk gesendet oder auf dem Bildschirm gezeigt worden sind. Nicht enthalten sind darin auch die Millionen Druckschriften, die zur Aufklärung ausgegeben wurden. Das alles ist geschehen, um über den Ernst und die Notwendigkeit der Schutzmaßnahmen zu informieren. Und nun soll die Angst vor kalten Füßen die ganzen Bemühungen des vergangenen Jahres in Frage stellen können?

Was immer auch der Grund des abflauenden Impfinteresses sein mag, wir müssen mit der Hartnäckigkeit des alten römischen Konsuls Cato immer wieder darauf hinweisen, daß wir mit dieser Interesselosigkeit den Erfolg der Seuchenbekämpfung durchlöchern. Gesundheitsvorsorge — und der Impfschutz gehört zu ihren wichtigsten Maßnahmen — muß sich immer wiederholen. Genau so wie wir ohne unsere tägliche Nahrung und unseren nächtlichen Schlaf nicht leistungsfähig bleiben, genau so wichtig ist ein ständiges Vorsorgen für die Erhaltung unserer Gesundheit. Versäumnisse lassen sich schlecht nachholen. Wir dürfen also niemandem einen Vorwurf machen, wenn eines Tages die Kinderlähmung wieder stärker auftreten sollte, denn die allgemeinen Impfungen sind der Bevölkerung angeboten worden. Diese Impfungen müssen an Termine gebunden sein, sie lassen sich nicht beliebig lang offerieren. Wer jedoch aus irgendwelchen Gründen diese Termine nicht wahrgenommen hat, der hat bis zum Beginn der warmen Jahreszeit die Möglichkeit, sich von seinem Hausarzt gegen Kinderlähmung impfen zu lassen. Er hilft damit, die jetzt entstehenden Lücken im Impfschutz zu schließen.

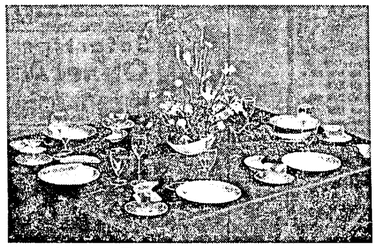
Dr. Konrad Günter

Essnee wird unansehnlich, wenn er mit Aluminium in Berührung kommt. Zum Schlagen sollte man darum ein Tongefäß benutzen.

Rührei schmecken herzhafter, wenn man je Ei eine Messerspitze geriebenen Käse dazugibt. Sie werden lockerer, wenn man sie mit einem Schuß Mineralwasser anrührt.

Der Frühling läßt sich überlisten

Trotz Wettersatelliten und Elektronengehirnen sind die Voraussagen der Meteorologen leider noch immer recht unzuverlässig. Ihrer rückblickenden Feststellung jedoch, daß wir den längsten und härtesten Winter der letzten Jahre hinter uns haben, können wir vorbehaltlos zustimmen. Kein Wunder, daß uns die Sehnsucht nach dem Frühling mit aller Macht gepackt hat. Mag er sich auch noch ein wenig zieren — und nach dem Kalender hat er sogar ein Recht dazu —, mit einigem Geschick können wir ihn überlisten. Müssen wir auch einen Spaziergang im schicken neuen Kostüm vielleicht mit einem kräftigen Schnupfen bezahlen, so dürfen wir uns ganz ungestraft am Frühling erfreuen, wenn wir ihn zu uns ins Zimmer hereinholen.



Einladend ist dieser Tisch für ein Frühlingsfest in kleinem Kreise gedeckt. Foto: Tischrunde

Wie wäre es mit einem kleinen Vor-Frühlingsfest? In kleinem Kreise, versteht sich, denn wer hätte schon Zeit und Lust, Geld und Raum, eine große Festivität zu veranstalten, wenn es nicht gerade eine Verlobung oder Hochzeit zu feiern gilt. Aber so eine kleine Festlichkeit, die dem Charakter des Intimen wahrt und auf so angenehme Weise improvisiert wirkt — wenn oder weil sie sorgfältig vorbereitet wurde, ist nach des Alltags Mühen fast eine Notwendigkeit. Der Frühling macht es der Hausfrau leicht, den Ruf gepflegter Gastlichkeit zu festigen, auch wenn er noch gar nicht ganz da ist.

Sie dürfen das Großreinemachen getrost noch aufschieben, man sollte damit ohnehin warten, bis nicht mehr geheizt zu werden braucht. Kein Gast wird sich an den nach langem Winter nicht mehr blütenweißen Gardinen stören, wenn Krokusse und Märzenbecher, mit Grazie arrangiert, den Tisch zieren, wenn blühende Forsythienzweige die Sonne ins Zimmer zaubern, mag der Himmel auch grau verhängt sein.

Nicht die feierlich-festliche Note ist jetzt Trumpf, sondern heitere Verspieltheit. Decken Sie den Tisch mit einem pastellfarbenen Tuch, lassen Sie einen Blütenkopf aus der keck gefalteten Serviette hervorschauen, schieben Sie ein blühendes Zweiglein an den Tellerrand. Der liebevoll gedeckte Tisch sollte im Mittelpunkt haushaltlicher Ambitionen stehen, auch wenn Sie nur einen einzigen Gast erwarten oder das vorweggenommene Frühlingsfest im allerkleinsten Kreise zu zweit begehen. Die festliche Stimmung stellt sich dann schon beim Tischdecken ein, wenn Sie das feine Porzellan aus dem Schrank nehmen, die schönen Gläser noch einmal nachpolieren, die silbernen Bestecke auflegen und die beliebten Knabbereien in bunte Glasschalen verteilen. Sehr effektvoll wirkt ein richtiger Frühlingssalat, auf Glastellern angerichtet, mit Salatblättchen und gevierteilten Eiern lustig verziert. Die ersten, ach so teuren Radieschen dürfen Sie getrost in Ihrer schönsten Kristallschale auf den Tisch bringen. Beim Zurechtmachen lassen Sie bitte, schon des Farbeffektes wegen, die kleinen grünen Blättchen stehen.

Wer seine Vorbereitungen mit Ueberlegung trifft, darf sich dann im Kreise der Gäste ganz gelassen als sein eigener Gast fühlen und sicher sein, ein gutes Klima für unterhaltsame Stunden und anregende Gespräche geschaffen zu haben.

Unser Schönheitstip

Gymnastik für die Reiferen

Stellen Sie sich auf die Zehenspitzen. Recken Sie die Arme hoch über den Kopf und lassen Sie sich weich in die Hocke fallen. Richten Sie den Unterkörper auf, drücken Sie die Knie durch und versuchen Sie, die Fingerspitzen auf dem Boden zu halten. Schwingen Sie die Arme vor und zurück, vor und zurück. Die Knie dürfen Sie dabei beugen und mitschwingen lassen. Gleich noch einmal von vorn anfangen.

Von strenger Anmut ist dieser Kostümhut in der neuen „City-Hut-Linie", der den typisch hohen, gerundeten Kopfteil der „Melone" aufweist und einen schmalen, quergestellten Rand. Modelle: AG-„Hut"

Ein reizvolles sommerliches Modell, dem der Kontrast zwischen der etwas sportlichen Hutform und der duftigen Garnitur mit weißem Bandeau und honigfarbener Seidenrose die besondere Note gibt.

Große Reverenz vor kleinen Hüten

„Vor einem kleinen Hut haben schon mehr Männer kapituliert als vor einer großen Kanone!", besagt ein gefügeltes Wort, dem auch die Skeptiker den Wahrheitsgehalt nicht abstreiten dürften. Vielleicht haben die Modeschöpfer sich daran erinnert, als sie sich entschlossen, der Damenwelt auch für Frühling und Sommer dieses Jahres charmante kleine Hüte zu präsentieren. Vielleicht wollten sie aber auch nur der Tatsache Rechnung tragen, daß die sportlich-elegante Linie der kleinen Derby-Hüte im vergangenen Herbst und Winter bei der Damenwelt aller Altersklassen viel Gegenliebe fanden.

Wie es auch sei, nun also ist der „City-Hut" Trumpf, mit kleinem Rand und etwas überhöhtem Hutkopf, eine Form, die uns bei Besorgungen am Vormittag oder auf dem Weg ins Büro ebenso das Gefühl gibt, richtig „behütet" zu sein wie beim nachmittäglichen Bummel oder beim Rendezvous.

Viel Stroh, mit griffigem Charakter oder exotisch fein geflochten, duftige Imprimés, elegante Seiden und leichte Sommerfilze geben das Material. Der Frühling reizt zu verspielten Dekors, zu mehrfarbigen Bändern, zu Blütengestecken und Schmuckagraffen, zu keß aufgesteckten Federn und kekken Schleifen.

Neben den drei favorisierten Farben, leuchtendem Lagunenblau, lichtem Mimosengelb und sanftem Cognacbraun, werden besonders im Sommer Kombinationen dieser Töne mit Weiß, aber auch Apfelgrün und Signalrot eine Rolle spielen, so daß jede Frau durchaus ihre Lieblingsfarbe wählen kann — und es sicher auch tun wird. Gerade beim Hut ist es so wichtig, daß wir uns nicht nur nach dem Diktat der Mode entscheiden, sondern die Wahl zum Gesicht, ja zum Typ überhaupt treffen. Wer übrigens den etwas großzügiger geschwungenen Hutrand bevorzugt, darf sich ruhig dafür entscheiden. Am frühen Morgen ist ein solcher Hut zwar etwas fehl am Platze, am Nachmittag aber sehr elegant und kleidsam.

Sehr schick sind auch die neuen kleinen Reischüte aus knifbarem Strohstoff, denen es nichts ausmacht, wenn sie im Gepäcknetz oder auf dem Rücksitz des Wagens mal einen Stoß abbekommen und die auch nicht beleidigt sind, wenn man sie mal in die Reisetasche steckt.

Heute essen wir Hammel

Hammelrücken mit Zwiebelmus

750 g Hammelrücken, Salz, Pfeffer, 30 g Fett, 3 große Zwiebeln, einen Löffel Butter.

Hammelrücken würzen, etwas stehen lassen, im heißen Fett kurz anbraten und dann 30 bis 40 Minuten durchbraten lassen. — Butter mit drei Löffeln Wasser aufkochen, Zwiebeln in Scheiben geschnitten dazugeben und gar dünsten, durch ein Sieb streichen und leicht andicken. Fleisch in Portionen schneiden, auf heißer Platte anrichten und die Scheiben mit dem Zwiebelmus bestreichen.

Hammel-Curry

500 g Hammelfleisch in Würfel schneiden, ¼ l Wasser zum Kochen bringen, salzen und die Würfel darin garkochen. Aus der Hammelbrühe eine Currysoße bereiten, mit einer zerdrückten Banane und einem Eßlöffel Apfelmus verfeinern, über das Fleisch geben und anrichten.

Feines Hammelragout

500 g Hammelfleisch in Würfel schneiden, gut würzen, in 50 g heißem Fett anbraten, eine Zwiebel und 1 bis 2 zerdrückte Knoblauchzehen kurz mitbraten, dann mit ½ l Wasser auffüllen und in der Bratröhre garen lassen. Den Bratensaft zu einer Soße andicken. Eine Normaldose Mischgemüse warm werden lassen oder die entsprechende Menge frisches gemischtes Gemüse zubereiten, über einem Sieb abtropfen lassen und in das Ragout geben.

Gefüllte Hammelbrust

500 g Hammelbrust ohne Knochen, 100 g Hackfleisch, 1 Ei, ½ Brötchen, 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 30 g Fett, Gewürze.

Hammelbrust würzen, aus dem Hackfleisch, dem Ei, dem eingeweichten, ausgedrückten Brötchen, der in Würfel geschnittenen Zwiebel und der zerdrückten Knoblauchzehe eine Masse bereiten und diese in die Hammelbrust einrollen. Mit einem Faden verbinden, im heißen Fett anbraten und bei Mittelhitze in der Röhre etwa 45 bis 60 Minuten braten. Aus dem Bratensaft eine Soße bereiten, reichlich Curry zufügen. Hammelbrust aufschneiden, auf warmer Platte anrichten. Soße dazu reichen.

Die neue Mode für Frühjahr und Sommer ist geboren ...

Paris hat den Vorhang gelüftet. Abgesehen von einigen netten Pointen gibt es kaum Neues. Tendenzen, die sich schon lange ankündigten, haben sich bestätigt, andere sind zurückgetreten. Umwälzende Aenderungen gibt es dieses Jahr weniger als je zuvor. Doch jede Frau wird unter den frisch lancierten Einfällen einiges finden, das ihren Stil unterstreicht.

Die Mäntel sind alle jugendlich, schlicht und tragbar. Der Redingote, in seiner leicht kindlichen Spielart, mit kleinen Krägelchen, Knopfreihen, flachem Busen und schwach taillierter Form ist weiter im Rennen. Dazu kommt der im Herbst angeregte „Bademantel" — salopp, locker geschnitten, mit Bindegürtel. Häufig ist er von Quernähten unterbrochen, mit oder ohne Tascheneffekten, mit oder ohne Kragen, mit Aermeln in jeder Länge.

Die Kleider sind fast ausnahmslos von besonderer Einfachheit. Locker geschnittene Futteralkleider, gegürtete Hemdblusenformen, ausdruckslose Kittelchen, die nur wenig

und Jäckchen begleitet werden. Deux-Pièces — echte oder „Augentäuscher" — gibt es wieder viele. Am Vormittag und am Nachmittag. Auch sie werden oft von Mänteln, Ueberjacken und in manchen Couture-Häusern auch von Capes vervollständigt.

Fernöstliche Anregungen sieht man viele — an Kleidern, Hüten und Frisuren. Besonders am Abend! Die Abendgewänder sind fast alle lang. Nicht immer bis zum Boden, aber doch meist in Knöchellänge, gelegentlich mit unregelmäßigem Saum, was dekorative Wirkungen ergibt. Die Freude am „Glitzer" hat sich auch zum Sommer erhalten und Perlstickereien blitzen an vielen, vielen Kleidern, Jäckchen und abendlichen Hüten. Sehr gewagte Dekolletés sind überall zu sehen. Die Farben sind leuchtend klar oder pastellzart, mit weichen puderartigem Schimmer. Koralle, Türkis, Grün, Gelb, Rosa, Marineblau und sehr viel Weiß dominieren. Die Stoffe sind geschmeidig und haben trotzdem Halt. Leinen und leinenartige Bindungen werden bevorzugt. Rohseide, Chiffon, Crepes ergänzen die Auswahl.

Modell-Beschreibung:

1. Ein Mantel mit angeschnittenen Aermeln an der Passe. Schmaler Ledergürtel. Halsferner Kragen. Die Bündchen an den langen Aermeln sind typisch für die Frühjahrsmode.

2. Unter den Mänteln trägt man solche kleinen, schlichten Kleidchen, die fast ein „Nichts" sind und doch so viel Anforderungen an guten Sitz stellen.

3. Lose sitzend und doch leicht modellierend ist das Deux-Pièces mit dem schräg und zipflig angearbeiteten Cape-Umhang. Ein Modell, das in allen Variationen zu sehen ist.

4. Die langen Abendkleider haben vielfach eine mehr oder minder betonte hohe Taille. Hier mit der neuen X-Teilung, die raffiniert dekolletiert — und damit nach einer tadellosen Figur verlangt ...

In Dauerstellung gesucht:

Buchhalter(in)

mit Erfahrung in Lohnbuchhaltung, ebenso eine

weibl. Bürokraft

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 327 a. d. LZ

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt:

Stenotypistinnen

auch Nachwuchskräfte

Stenokontoristinnen

sowie eine

Stenokontoristin

als Halbtagskraft für interessante Tätigkeit in der Patentabteilung.

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Hahn

Für Vermögensverwaltung mit Arbeitszeit tägl. ca. 2 Stunden wird absolut vertrauenswürdige, verschwiegene ältere

Bürokraft

(Dame oder Herr) gesucht mit guten Kenntnissen in Buchhaltung und Korrespondenz; sehr gute Vergütung!
Nur schriftliche Bewerbungen an

Dr. Hans Loos
Steuerberater, Langen/Hessen, Bahnstraße 76
Vorstellung nur nach Aufforderung

Lohnbuchhalter

auch Anlernling

für sofort oder später gesucht.

AUG. FICHTER KG.
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau
FRANKFURT/MAIN
Arndtstraße 49, Telefon 770941

Männliche oder weibliche

Arbeitskraft

ab sofort gesucht.

BAMBACH
Gartenbaubetrieb
Langen, Hügelstraße 10

Möbelsorgen?
Wir liefern ohne Anzahlung!
Erste Rate 4 Wochen später!
Durch Großeinkauf günstige Preise!

Polstermöbelgarnitur ab DM 395,-
Wochenrate ab DM 5,-
Küche kompl. ab DM 455,-
Wochenrate ab DM 8,-
Fordern Sie bitte noch heute unseren buntillustrierten Katalog mit Postkarte an.

Die Möbelpassage
Inhaber Alfred Röhse
Aschaffenburg
Heinestr. 2-10, Tel. 2 48 40
28 Schaufenster
Eigener Parkplatz I, Hof
Einfahrt nur Heinestraße

WF -Preise sind verbraucherfreundlich

Kühlschränke ab 198,- Waschmaschinen ab 250,-
Schleudern ab 125,— Waschautomaten ab 690,—
Fachmännischer Anschluß und Inbetriebnahme - bequeme Teilzahlg. - Altgeräte werd. in Zahlg. genommen

Waschmaschinen- Fiadung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79, Telefon 66114

Zahnarzthelferin
(-Lehrling)
für sofort gesucht.

Praxis Zahnarzt Vietor
Langen, Uhlandstraße 4, Tel. 3655

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

---

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist

Sparen Sie Geld

Kaufen Sie bei uns zu Discount- und Großhandelspreisen!

Wir dürfen keine Preise vergleichen. Bitte vergleichen Sie und disponieren entsprechend

TONBANDGERÄTE in allen Ausführungen u. Preisklassen. Alle Modelle. Mit Netz und Batterie. Bei uns ab **95.-** oder 5 x 20.-

STEREO-RUNDFUNKGERÄTE mit 9 Röhren, 17 Kreisen, 9 Tast., Schwungradantrieb, Tonbandans., 8 Watt, eingeb. Ant. u. o. m. Bei uns ab **258.-** oder 16 x 18.-

MUSIKSCHRÄNKE mit guten Rundfunkgeräten u. 10-Plattenspieler, in viel. Nußart. lieferbar. Bei uns ab **295.-** oder 18 x 19.-

59 cm-TISCHFERNSEHER in konservativen u. modern. Ausführg. Mit Automatic u. Goldlifter. Bei uns ab **590.-** oder 24 x 29.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-STANDFERNSEHER Je nach Wunsch mit Türen, Füßen oder Rollen. Auch helle Hölzer. Bei uns ab **798.-** oder 24 x 39.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-FERNSEHKOMBINATIONEN mit Spitzenradio und 10-Plattenspieler, n. Wunsch m. Tonbandgerät. Bei uns ab **1270.-** oder 24 x 63.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

Sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Juni

- Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(gegenüber Dt. & Heinemann und Leonhard) - Fernschreiber 4-13 224
TELEFON 292578 + 292614 + 22868

Filialen: Gelnhausen, Rathergasse 18, Tel. 3705 · Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 20698 · Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 7715 · Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70950

Maurermeister

30 Jahre, wünscht sich zu verändern.
Offerten unter Nummer 321 an die LZ

Prostata-Leiden
(Geschwerden beim Wasserlassen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt. Ärztliche Leitung
Kurhaus Freihof, Heiden
über dem Bodensee - Schweiz
Heilklim. Kurort 800 m ü. M.
Seit 20 Jahren Spezialklinik

Brennholz billig

mit HOMESTER - Tischkreissägen (bis 24 cm) f. Lichtstrom 220 V / 10 Amp.; 1,5 u. 2 PS, betriebsfertig ab DM 298,- a. W. X-tausend Kunden, verlang. Sie kostenl. Vorführg. od. Prosp. - ½ Jahr Garantie.

Sägen-REUTER 607 Langen/Ffm. Langestr. 14

Brauchen Sie Werkzeuge?
Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von:
WESTFALIA Werkzeugco., 46 A 58 Hagen/Westf.

'Hailo' Haushaltleitern
'Hailo' Bügeltische
'Hailo' Servierwagen
Badezimmerschränke
Dielenschränkchen
Waschkörbe u. Leinen
Besen und Bürsten
für den Hausputz

nur vom Fachgeschäft

J. K. BACH
Fahrgasse 17 · Tel. 3512

Discount-Preise
—Schreibmaschinen—
Rechenmaschinen – Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Mit Kundendienst Beratung Garantie

TZ Miete Mietkauf

Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
9-18 durchgehend · Sa. geschlossen

Werkzeugmacher
Schlosser und Schweißer

stellt ein:

ROLF RODEHAU
METALLWARENFABRIK
Langen, Friedrichstraße 18

Gebrauchtwagen

Opel Rekord, 1953 — 1960
Opel Caravan, 1956 — 1960
Ford 15 M
Ford 17 M Kombi
VW, 1955 — 1962

Alle Wagen T.Ü. überprüft. — Finanzierung bis 24 Monate ohne Wechsel.

Autohaus Schroth
OPEL-HÄNDLER
Langen, Telefon 3853

Alles für den Garten!

Neueröffnung am Freitag dem 8. März

Sie erhalten bei mir **KAHL**
Samen und Gartenbedarf in bewährter Qualität!

- Dünge- und Futtermittel
- Wolf-Gartengeräte

Otto Bohnstedt Langen Marienstr. 2

A. van Kaick
„AvK" - GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke O. H. G.
sucht zum baldmöglichen Eintritt

Schlosser
Elektroschweißer
Betriebselektriker
Elektriker für Schaltanlagen
Elektromechaniker sowie eine
Stenotypistin

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

Wir sind ein modernes Industrie-Unternehmen in Sprendlingen und suchen einen jüngeren und fähigen

Bilanzbuchhalter

als rechte Hand des Leiters unserer Buchhaltung.
Englische Sprachkenntnisse erwünscht.
Außerdem suchen wir noch eine

Steno-Sekretärin

mit guten englischen Sprachkenntnissen einschl. engl. Steno für unseren techn. Betriebsleiter.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe des Gehaltswunsches, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter Off. Nr. 302 an die Langener Zeitung.

Wir suchen

1 Herrn

für die Tor-Kontrolle

den nächtlichen und sonntäglichen Wachdienst, der auch die Bedienung des Nachttelefons übernehmen kann. Bewerber darf nicht gehbehindert und soll mindestens 45 Jahre alt sein.

Ferner suchen wir:

1 E-Schweißer

für unsere Blechwerkstatt.

Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8—12 oder 14—16 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
A.G.
607 Langen/Hessen

OPEL KADETT

zur Zeit noch kurzfristig lieferbar.

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 3853

Betonmischer

mit Motor ab 570,— DM
aus freibl. Vorrat sofort lieferbar

W. Wosk G.m.b.H.
DARMSTADT, Landwehrstraße 89
Telefon 7 60 05

SCHREINER

in Dauerstellung gesucht.

W. PFAFF, Schreinerei
Langen, Hügelstraße 6

Suche zum 1. Mai 1963 in Langen

1 Büroraum ca. 20 qm
1 Lagerr. ca. 20-25 qm

möglichst im gleichen Hause.
Angebote unter Nr. 319 an die LZ.

SPAR MARKENWARE
Regio-Express Kaffee
50 g-Dose
2.95

SPAR

Junge **Erbsen** (mittelfein) 1/1 Dose **1.18**
Dtsch. **Cornedbeef** 340 g Dose **1.78**
Kondensmilch 4 Dosen **-.98**

3% SPAR Rabatt

SPAR

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Welches junge **MÄDCHEN** sucht gute kaufmännische Lehrstelle in Frankfurter Uhren-Großhandlung?
Kurze Bewerbung unter Offert.-Nr. 323

Kleinkredite ganz groß!

Wem ist es noch nicht passiert, daß Geld „Mangelware" ist, wenn man es dringend brauchte? In einer solchen Situation bewährt sich der Sparkassen-Kleinkredit. Wenn Sie ein Fernsehgerät oder eine Waschmaschine kaufen wollen, wenn Sie Ausgaben für den Arzt, für Ihr Heim oder für die Ausbildung Ihrer Kinder haben — ein Kleinkredit hilft Ihnen.

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt

Landschafts-Gärtner
Gärtner
Gartenarbeiter

Unterkunft kann gestellt werden.

AUGUST FICHTER KG.
Garten- u. Landschaftsgestaltung
Frankfurt a. M., Arndtstraße 49
Tel. 770941

Steinmetz-Lehrling

gesucht.

Offerten unter Nummer 303 an die LZ

ADOX-Fotowerke in Neu-Isenburg
Die Ausweitung unserer Produktion macht die Einstellung zahlreicher neuer Arbeitskräfte für verschiedene Abteilungen unseres Betriebes erforderlich. Wir bieten dauerhafte und krisenfeste Arbeitsplätze, die weder konjunktur- noch saisonbedingt sind.

Wir suchen **männliche und weibliche Arbeitskräfte**
Die Arbeiten setzen keinerlei Fachkenntnisse voraus und können in kurzer Zeit erlernt werden.

Junge Photolaborantinnen
für Arbeiten in unserer Prüfabteilung.

Außerdem suchen wir **mehrere Schlosser technische Zeichner und Heizer**
Falls Sie sich für den einen oder anderen Posten interessieren, setzen Sie sich bitte mit unserer Personalabteilung in Verbindung, die Ihnen von Montag bis Freitag von 7.30 — 17.30 Uhr zur Verfügung steht; darüberhinaus geben wir Ihnen an den genannten Tagen und an Samstagen gerne telefonische Auskunft unter Nr. 8981.

ADOX
ADOX-Fotowerke
Dr. C. Schleussner GmbH
Werk Neu-Isenburg
Schleussnerstraße 18

Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
Langen, August-Bebel-Straße 19

Öffentliche Mahnung

Die an die Evang. Kirchengemeinde Langen zu entrichtende Ortskirchensteuer für das Rj. 1962 war am 31. 12. 1962 in ihrer vollen Höhe fällig geworden. Alle Steuerpflichtigen, die mit ihren Zahlungen noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Rückstände, auch aus vorderen Jahren, bis spätestens 31. März 1963, beim Evang. Gemeindeamt, Langen, Bahnstr. 46, an den Zahltagen Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr zu entrichten oder auf Postscheckkonto Ffm. 63326 bzw. auf Konto der Bez.-Sparkasse Langen Nr. 2775 oder auf Konto der Volksbank eGmbH Langen Nr. 6047 zu überweisen anderenfalls gebührenpflichtige Beitreibung durch das Finanzamt erfolgen muß.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß die 1. Rate als Vorauszahlung für das laufende Rechnungsjahr bereits am 15. 2. 1963 fällig war.

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 9. März 1963, vorm. 9 Uhr in Langen, Wilhelmstr. 12 versteigert werden:

1 Bettumrandung, 1 Tagesdecke, 2 Kopfkissen, 1 Federbett, 2 Nachttischlampen, 1 Stehlampe, diverse Schmuckstücke (Ringe, Brosche, Halskette), 1 Damenfahrrad.

Langen, den 7. März 1963
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Kennen Sie mich!

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen benbsichtigen – ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Rührei r schmecken herzhafter, wenn man je Ei eine Messerspitze geriebenen Käse dazugibt. Sie werden lockerer, wenn man sie mit einem Schuß Mineralwasser anrührt.

SPD

JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG

Am Freitag, dem 15. 3. 1963 findet um 20.15 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle am Friedrich-Ludwig-Jahnplatz unsere Jahreshauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag (Wilh. Anthes)
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Kassierers
4. Entlastung des Kassierers
5. Bericht der Fraktion
6. Verschiedenes.

Alle Mitglieder sind herzl. eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Langen
Helmuth Langenbach
1. Vorsitzender

Unser wachsender Anzeigenteil beweist die Werbewirksamkeit Ihrer Heimatzeitung!

Rheuma

Arthritis · Gicht · Gliederreißen

Schultenschmerz sowie andere rheum. Beschwerden bekämpft Togal auf zweifache Weise: Die Spezial-Wirkstoffkombination in Togal verschafft rasche Schmerzlinderung und fördert gleichzeitig wirksam den Heilvorgang. Togal normalisiert den Harnsäure-Stoffwechsel und oxidiert die Harmonsekretion der Nebennierenrinde. Gelenkschwellungen gehen zurück, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Unschädlich für Magen u. Herz.
In Apotheken, DM 1.60 u. 3.90.

Rasche Hilfe bringt **Togal**

EINLADUNG

Unsere diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

wird hiermit für Freitag, 15. 3. 1963, in den Gesellschaftsraum der Gaststätte „Goldener Ring", Stresemannplatz, einberufen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung; 2. Bericht des Vorstandes; 3. Kassenbericht; 4. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstandes; 5. Neuwahl des Vorstandes; 6. Referat des Kreisvorsitzenden, Herrn Kohlert, Offenbach; 7. freie Anträge. Beginn 17.45 Uhr. Sollte die Versammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig sein, so beginnt die neuerliche Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung um 20.15 Uhr im selben Raum, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Freie Anträge der Mitglieder und Vorschläge zur Wahl der Vorstandsmitglieder sind bis Mittwoch, 13. 3. 1963, beim Vorsitzenden des Wahlausschusses, Herrn Inspektor W. Bergner, Langen/H., Oberlinden, Im Ginsterbusch 1, schriftlich einzubringen. – Wir hoffen, Sie in der Hauptversammlung begrüßen zu können.

In heimatlicher Verbundenheit der Ortsvorstand des

BvD Bund der vertriebenen Deutschen
Ortsverband Langen (Hessen)

Zum Ableben meines unvergeßlichen Mannes und Vaters

Herrn Karl Friedrich Schmidt

Architekt

sind uns viele Beweise herzlicher Anteilnahme durch Schrift, Kranz- und Blumenspenden zuteil geworden, wofür wir unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, Herrn Bürgermeister Umbach, Herrn Dir. Zang, Herrn Pfarrer Schäfer für den Evang. Kirchenvorstand, dem Männerchor Liederkranz, der Kameradschaft 1887 für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen sowie allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Luise Schmidt, geb. Zimmermann
und alle Angehörigen

Langen, im März 1963
Mörfelder Landstraße 51

Für das letzte Geleit, die herzliche Anteilnahme und die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, Blumen- und Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlich bleibenden Entschlafenen

Frau Anna Pawlik

geb. Sokoll

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen und herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte.

In stiller Trauer:
Familie Pawlik

Langen/Hessen, 4. März 1963
Uhlandstraße 13

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die zahlreichen Karten, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ph. Jakob Herth

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trosteworte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrganges 1894 und der Firma Phil. Holzmann AG für die Kranzspenden. Ganz besonders danken wir der Freiwilligen Feuerwehr für die Kranzniederlegung und für die musikalische Umrahmung der Trauerfeier.

In stiller Trauer:
Marie Hel. Herth geb. Kaiser
Susanne Herth geb. Schwarz
Wilhelm Seibert u. Frau geb. Herth
Georg Herth u. Frau geb. Hanl
Hans Herth u. Frau geb. Knöß
sowie Enkel und Urenkel

Langen, Peter-Müller-Straße 23

Mein geliebter, treusorgender Mann, lieber Schwiegervater, unser Großvater und Urgroßvater

Franz Müller

ist nach kurzer Krankheit am Dienstag, dem 5. März 1963, im 83. Lebensjahr, versehen mit den Sakramenten der katholischen Kirche, entschlafen.

In stiller Trauer:
Maria Müller geb. Brendel
Hanna Müller geb. Sartor
Hubert Müller
Ingeborg Krumb geb. Müller
Dieter Krumb
und zwei Urenkel

Langen, den 5. März 1963, Taunusplatz 5

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. März 1963, um 15.00 Uhr statt. Requiem um 20.00 Uhr in der St. Albertus-Magnus-Kirche.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Zacharias Daniel Kaiser

Feldschütz i. R.

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Umbach im Namen der Stadt Langen für die ehrenden Worte und Kranzniederlegung sowie Verwandten, Bekannten und Nachbarn und allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Susanne Kaiser geb. Leyer
und Angehörige

Langen, Leukertsweg 26

NACHRUF

Plötzlich und völlig unerwartet ist am 2. März 1963 unser langjähriger Mitarbeiter

Horst Koch

aus einem schaffensreichen Leben abberufen worden.

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen, treuen und pflichtbewußten Mitarbeiter und Kollegen. Durch seinen allzufrühen Tod ist eine schmerzliche Lücke in unserer Gemeinschaft entstanden.

In stiller Trauer mit seinen Angehörigen werden wir ihn in ehrendem Gedenken behalten.

Geschäftsleitung,
Betriebsrat und Mitarbeiter
der Firma
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 21.00 Uhr
Sonntag 15.00, 18.00 u. 21.00 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren
Ein großer Abenteuer-Farbfilm mit einer großen Besetzung

Abenteuer - wie noch nie auf der Leinwand erlebt
Das bietet dieser Film in reichem Maße.
Beachten Sie bitte die geänderten Anfangszeiten. — Preise der Plätze: 1,60, 1,80, 2,—, 2,20 DM
PRÄDIKAT WERTVOLL

Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung

Lic Telefon 2112

Freitag, Montag, 20.30
Samstag und Sonntag, 18.15, 20.30
Frei ab 18 Jahren t

Der große Abenteuerfilm
Sonja Ziemann, Helmut Schmid, Toni Wright
Ein Meisterwerk voll knisternder Spannung und dramatischer Effekte!

Fr., Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Den Letzten beißen die Hunde
Ein Abenteuer-Fliegerfilm.
Sonntag, 16.00: Jugendvorstellung!

Lichtburg Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein sensationeller Film nach dem Bestseller von Hans Habe
Das gewagte Spiel eines Doppelagenten! Dies ist die erschreckende Wahrheit über die gnadenlosen Methoden der Geheimdienste! — Als Buch ein Bestseller, als Film ein aufwühlendes Erlebnis!
Mit Peter van Eyck, Marianne Koch, Albert Lieven, Mc Donald Carey, Christopher Lee, Billie Whitelaw, David Knight und Marius Goring.
Frei ab 16 Jahren

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Im Todeskessel von Kusong
In der Hölle von Kusong regiert der Tod. Acht verwegene GI's müssen ihn bezwingen; Explosiv - erregend - stahlhart. Mit Chuck Henderson, Eve Meyer und Don Devlin.

Gutes Einkommen mit steigendem Gewinn zu Hause?

Diese Möglichkeit bietet Ihnen wirklich die CHINCHILLAZUCHT daheim ohne Schwierigkeiten. Für das kostbarste Pelztier der Welt suchen wir Züchter im ganzen Bundesgebiet, wobei wir Sie in allen Fragen des Zuchtaufbaues genauestens beraten. CHINCHILLAS sind äußerst sauber, völlig geruchlos und können in jedem trockenen Raum gehalten werden.
Wir garantieren vertraglich die Abnahme sämtlicher Jungtiere zum Festpreis von DM 200,—, die von den von uns gekauften Zuchttieren abstammen. Bei einem geringen Kapitaleinsatz erreichen Sie ein jährliches Einkommen, das sich mit dem Zuchtaufbau laufend steigert. Verlangen Sie noch heute unverbindlich Aufklärung. Besuche in Zürich müssten frühzeitig avisiert werden!
Lenzlinger AG., Pelztierfarmen, Zürich (Schweiz), Ackersteinstraße 116

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Waschen und Reinigen!

Modernste Wasch- und Reiniger-Automaten stehen bei uns stets zu Ihrer Verfügung. Sie können in einer Stunde Ihre

Wäsche waschen, trocknen und mangeln,
Mäntel, Anzüge und Strickjacken reinigen.

Viele Langener Hausfrauen waren mit unseren Leistungen zufrieden. Kommen auch Sie zu uns, es wird Sie überzeugen! Die beste Busverbindung; Haltestelle vor der Tür.

Selbstbedienung Wasch- und Reiniger Zentrum
Langen, Südliche Ringstraße, Ecke Darmstädter Str.

Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.

Unseren sehr geschätzten Mitgliedern und Freunden zur gefl. Kenntnis, daß unsere

45. Gewinn-Auslosung

am Samstag, dem 9. März 1963, um 16 Uhr, in Götzenhain, Gasthaus „Zur Krone", Wallstraße 2, stattfindet.
Die Auslosung ist öffentlich und steht unter notarieller Aufsicht. Sie hat folgenden Gewinnplan:

1 Hauptgewinn	zu DM 500,—	DM	500,—
10 Gewinne	zu DM 100,—	DM	1 000,—
10 Gewinne	zu DM 60,—	DM	600,—
60 Gewinne	zu DM 50,—	DM	3 000,—
60 Gewinne	zu DM 40,—	DM	2 400,—
270 Gewinne	zu DM 20,—	DM	5 400,—
550 Gewinne	zu DM 10,—	DM	5 500,—
1850 Gewinne	zu DM 5,—	DM	9 250,—
2811 Gewinne		DM	27 650,—

Im Auslosungstopf befinden sich 13 430 Sparkarten, so daß also praktisch auf jeden 5. Volkssparer ein Gewinn entfällt.

Eine einmalige Gewinnchance!

Wir wären sehr erfreut, wenn wir recht viele Mitglieder und Freunde bei dieser öffentlichen Auslosung begrüßen könnten.

Der Vorstand
gez. Alfred Oeder (Vorsitzender)

Zum goldenen Ring, Langen
Unterhaltungsmusik Tanz
am Sonnabend, dem 9. März 1963,
Es ladet ein:
Familie H. Schwager
Langen, Gartenstraße 5
Tischbestellung rechtzeitig erbeten.
Gute Küche! — Gepflegte Getränke!

FRANKFURTER HOF
Sonntag, den 10. 3. 1963
Tanztee
mit den „Telstars"
von 16-20 Uhr

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden
Samstag, den 9. März 1963, um 20 Uhr
TANZ
Es spielen die 4 Boecaclos
Es ladet freundlich ein: Familie Then

Gasthaus zum Goldenen Löwen
Samstag, den 9. März 1963
ab 20 Uhr
Preisskat
Wertvolle Preise

Preis-Skat
am Dienstag, dem 12. März 1963,
Beginn 19.30 Uhr, Anmeldung erbeten.
Es ladet freundlichst ein
Familie Fritz Wiederhold
Gaststätte „Zur Wilhelmsruhe"

10. BAUMA
INTERNATIONALE BAU- MASCHINEN-MESSE
16.-24. MÄRZ 1963
MÜNCHEN

Unser reichhaltiges Frühjahrsangebot

enthält zur

Dekoration Ihrer Wohnung

alles Wünschenswerte in Auswahl, Muster, Farben und Qualitäten.

Volantstores
aus Diolen und Trevira mit Spitzeneinsatz

Sockelstores
aus Diolen und Trevira mit wundervollen Spitzen von 180 bis 250 cm hoch

Marquisette-Broche
aus Diolen mit zarten Mustern
220 und 300 cm breit

Wundervolle Druckstoffe
in vielen modernen Farbstellungen, den höchsten Ansprüchen genügend

Uni Dekostoffe
Baumwolle oder 100%Dralon in vielen schönen Farben

J. K. BACH
Fahrgasse 17 - Parkmöglichkeit im Hofe

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute Freitag, 8. März 20.30 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal Weingold.

Morg. Samstag, 9. März 20 Uhr
Jahreshauptversammlung
im Vereinslokal Weingold. - Hierzu werden alle aktiven u. passiv. Mitglieder herzl. eingeladen.

Der Vorstand

IFC L.

Sonntag, 10. März 1963
Verbandsspiele in Hünfeld gegen den SV Hünfeld. - Abfahrt für Mannschaften u. Zuschauer 9.30 Uhr ab Lutherplatz. Fahrpreis 5,— DM.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 ev. Langen
Turnabteilung
Samstag, 9. März 1963, Preis-Kegeln
20 Uhr im Clubhaus.

DRK DEUTSCHLANDS
Ortsverband Langen
Ab sofort finden die
Sprechstunden
nur noch jeden
1. und 3. Dienstag
im Monat von 19 bis 21 Uhr in der Gesch.-Stelle, Hegweg 6, statt. Vorsprachen in der Wohnung des Vorsitzenden bitten wir zu unterlassen.

Der Vorstand

1. Mandolinen-Orchester-Langen gegr. 1934
Übungsabend
Montag, 20 Uhr „Zum Rebenstock", Rheinstr. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Schachklub
Mittwoch, 13. 3. 1963,
Jahreshauptversammlung
im Vereinslokal Café „Krone". Beginn um 20.30 Uhr. - Anträge sind vor Beginn der Versammlung abzugeb.

Der Vorstand

»AQUARIENFREUNDE«
LANGEN/HESSEN
Heute um 20.00 Uhr
Monatsversammlung
im Café Treusch. Vorher **Dias-Vorführung.**

Schäferhund
in nur gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Langen: Hoffmann, Goethestraße 102

HIPP Gemüse
»tellerfertig«

Gummi-Höschen, unzerreißbar, 1,— DM
Kinderwaagen leihweise
Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz u. Bahnstraße

Jahrgang 1895/96
trifft sich am komm. Mittwoch, 13. März 63, 17 Uhr, im Gasthaus „Zum Rebenstock", Rheinstraße, zum gemütlichen
Beisammensein.
Um zahlreich. Besuch wird gebeten.
I. A. Kolb

Jahrgang 1902/03
trifft sich Samstag, d. 9. 3. 63, um 20 Uhr im „Lämmchen" (Pausch). Betr.: 60-Jahr-Feier. Neubürger, sowie alle Alterskameraden und -kameradinnen sind herzlich eingeladen.

Jahrgang 1912/13
trifft sich **nicht** am 9. 3. 1963, sondern am Samstag, d. 23. 3. 1963, um 20.30 Uhr bei Kam. Pausch.

VW 60
mit Schiebedach, zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Opel Rekord 62
45 000 km, absolut neuwertig. Zustand, Neupreis DM 7200,—, mit Schiebedach u. divers. Extras, für DM 4750,— von privat gegen sof. Bezahlung z. verkauf. Tel. Langen 2266 oder Off. u. Nr. 262 a. d. LZ

Fiat 600
fahrbereit, in gut. Zustand, und
VW Cabriolet
Bj. 60, aus 1. Hand, in best. Zust. z. verkauf.
Südl. Ringstraße 13

Opel Rekord
Mod. 58, schwarz-weiß mit Stahlschiebedach, Radio u. viel. Zubehör, gepflegt, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Anzuschen Samstag ab 13.00 Uhr bei Auto-Schroth.

VW, 54
in gutem Zustand zu verkaufen.
Klemm, Amtsgericht Langen, Tel. 3553, v. 8-17 Uhr

Opel Caravan
Vorführwagen, 500 km, mit klein. Unfall, wird bestens ausgebessert, günstig zu verkaufen.
Telefon 2695
Wolfsgartenstr. 23

PKW Ford 12 M
(neuwertig) 30 000 km gel., f. DM 3800,— zu verkaufen. Näheres W. Müller, Teichstr. 27

VW Export
Bj. 56, TÜV bis 1965, in 1a Zustand, zu verkaufen.
Langen, Woogstraße 6

DKW
Bauj. 56, mit Radio u. Weißwandreifen, sehr gut erhalt., 63 000 km, preisgünst. z. verkauf. Kann finanziert werd.
Glockengasse 2

Messerschmitt-
Kabinenroller, TÜ, zu verkaufen.
Groh, Mühlstraße 64

Wir heiraten

Hans Krumm * **Gerlinde Krumm**
geb. Meinl

9. März 1963

Langen, Florian-Geyer-Straße 9
Frankfurt, Anne-Frank-Straße 31

Kirchliche Trauung am 9. März 1963, 15 Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche Langen

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 90. Geburtstag danke ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten aufs herzlichste. Besonderen Dank Herrn Landrat Heil und Herrn Bürgermeister Umbach, die die Glückwünsche der Hess. Landesregierung, des Landratsamtes und der Stadt Langen überbrachten. Außerdem danke ich herzlich der evang. Kirchengemeinde, Herrn dem danke ich herzlich der evang. Kirchengemeinde, Herrn Pfarrer Schäfer, Herrn Pfarrer Dr. Ziegler und dem Gustav-Adolf-Verein für die besonderen Ehrungen.

Amalie Helmreich

Wassergasse 4

Da uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit so überaus zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugekommen sind, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, all unseren Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten hiermit herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer, Herrn Bürgermeister Umbach, der auch gleicherzeit die Glückwünsche und Urkunden der Landesregierung und des Landrates überreichte, dem Vorsitzenden der SPD, Ortsvereins Langen, Herrn Langenbach, sowie den Schulkollegen und Schulkolleginnen der Jahrgänge 1885/86 und 1889/90.

Ph. Heinrich Breidert I. und Frau Margarete geb. Beck

Wolfsgartenstraße 39

Wir danken für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke auf diesem Wege recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber sowie Herrn Bürgermeister Umbach für die Übermittlung der Glückwünsche der Hess. Landesregierung, des Herrn Landrats und der Stadtverwaltung Langen.

August Bender und Frau

Langen, Gartenstraße 31

Dr. Greifenstein
in Urlaub vom 11. bis 24. März 1963

Vertreter:
Dr. Glock, Frau Dr. Hanke, Dr. Heinz Hanecke,
Dr. Koher, Dr. Rausch, Dr. Sallwey ab 18. 3. 1963.

VOM URLAUB ZURÜCK
Dr. med. Lembke
Sprechstunde ab 11. März 1963

VOM URLAUB ZURÜCK
Dr.med.Glock
Wiederbeginn der Sprechstunden am Montag, dem 11. März 1963

Kosmetik-Salon
Langen, Lutherstraße 23
Tel. Anmeldung erbeten: Nr. 2845
EVA-RUTH SEIDLER
ärztl. gepr. Dipl.-Kosmetikerin

2½ od. 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, für kinderloses, jg. Ehepaar in Langen ab etwa Mai gesucht.
Ebenso wird
3 od. 4-Zimmer-Wohnung
in Langen oder Umgebung gesucht.
Tel. Angebote unter Nr. 3089 Langen od. schriftl. Angebote unter Nr. 304 a. d. LZ

1 Büro
16 qm, dazu
3 Räume
zus. 40 qm, für Lager oder Werkstatt geeignet, zu vermieten. Angebote unter Nr. 310 an d. Langener Zeitung erbeten.

URLAUB an der Adria
Gute Unterkunft finden Sie in Pension Souvenir-Igea-Marina, 70 m vom Meer, Pinienhain, aller Komfort, Zimmer mit Balkon und Dusche sehr preiswert.
Auskunft und Prospekte:
Joseph-von-Eichendorff-Str. 13

Jedes beliebige Buch
(auch Schulbücher, Fachbücher usw.)
besorgt schnellstens:
VERSANDBUCHHANDLUNG
H. P. HEMMES
607 Langen/Hessen
Wolfsgartenstraße 80
Karte genügt! Kostenlose Zustellung!

Tüchtige
Verkäuferin
sowie
Halbtagskraft
oder
Anlernling
gesucht.
Ernst Köllges
FEINKOST FRÜCHTE
Wolfsgartenstr. 8 Lutherplatz 6

Kinderwagen
guterhalten, zu verkaufen.
Ahornstraße 0

Guterhaltenes
Paidi-Bettchen
zu kaufen gesucht.
Balluneit, Schillerstraße 4

Eiserne
Bettstelle
weiß, zu verkaufen.
Lutherstraße 6

Kleiderschrank und Bett
mit Sprungrahmen zu verkaufen.
Leukertsweg 42

Couch
Auszugtisch, 4 Stühle (wegen Platzmangel) billig abzugeben.
Wallstraße 4 I. Stck.

Standuhr u. Büfett
zu verkaufen.
Schafgasse 26

Ziekzack-
Nähmaschine
Phoenix 81, sehr wenig gebraucht, umstandshalber zu verkaufen.
Elger, W.-Rathenau-Str. 1

Bestellungen
auf Obstbäume und Ziergehölze, Baumschnitt.
Horst Gramm, Darmstädter Str. 61 I.

1600 Stück guterhalt.
Falzziegel
abzugeben.
Karl Skalnik junior, Götzenhain, Bahnhofstraße 2

Gasherd
Marke Juno, zu verkaufen.
Beethovenstraße 16

Gebrauchte
Rollschuhe
billig zu verkaufen.
Elisabethenstr. 39 II. l.

Berufstätiges Ehepaar sucht zuverlässige
Putzfrau
1- bis 2mal wöchentl. nach Vereinbarung (Neubauwohnung).
Off. u. Nr. 298 a. d. LZ

Übernehme
Nachhilfestunden
(Volksschule).
Off. u. Nr. 300 a. d. LZ

Von Dienstag—Freitag
Mädchen od. Frau
für Hausarbeit (halbe Tage) gesucht.
Off. u. Nr. 301 a. d. LZ

Suche
Stundenfrau
2- bis 3mal wöchentl.
Kaufmann, Anemonenweg 6

Malergehilfe
mit gut. Fachkenntn., in Dauerstellung gesucht. Erwünscht Führerschein Kl. 3. Übertarifliche Bezahlung.
Off. u. Nr. 307 a. d. LZ

Ehem. Lehrerin sucht passenden
Wirkungskreis
halbtags, auch Kindergarten oder Betreuung von Kindern.
Off. u. Nr. 309 a. d. LZ

Kfm. Angestellte sucht
Halbtagsbeschäftigung
in Langen.
Off. u. Nr. 316 a. d. LZ

Jg. Mann mit Führerschein Kl. 3 u. 2jähriger Fahrpraxis, sucht für samstags
Beschäftigung
Telefon Langen 2398

Junge kaufmännische Angestellte sucht
Halbtagsbeschäftigung
Off. u. Nr. 311 a. d. LZ

Ich empfehle mich ab 1. April 1963 für alle
Malerarbeiten
Arthur Rosenberg
Malermeister
Langen, Sofienstr. 8

Putzfrau
1 x wöchentl. gesucht.
Off. u. Nr. 297 a. d. LZ

Suche
Masch.-Ing.
mit gut. elektrotechn. Kenntnissen, ca. 30-45, in Nebenbeschäftigung für samstags.
Off. u. Nr. 295 a. d. LZ

Wo fehlt eine tüchtige
Buchhalterin?
Suche in Heimarbeit Buchhaltungs- oder sonst. Schreibarbeiten.
Off. u. Nr. 294 a. d. LZ

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen f. vollautomat. Etagenhaushalt gesucht. Sep. Zimmer mit Bad. Netto-Gehalt DM 250,- monatlich.
Haass, Ffm., Schubertstraße 22

Elektrisches
Schweißgerät
zu leihen oder kaufen gesucht.
Hügelstraße 4

Mörtelmischer
100 l, mit Bauaufzug, ca. 8,5 m Länge (nur einen Bau gefahren) z. verkaufen.
Kämmerer, Langen, Walt.-Rietig-Str. 26

Tür mit Rahmen
gesucht.
Lutherstraße 53

Kaffeemaschine
elektr., 4 Ltr. (sehr gut erhalten), 2 Vorratsbehälter, preiswert zu verkaufen.
Off. u. Nr. 296 a. d. LZ

1½-Zi.-Wohnung
mit Küche u. Bad, von jung. Ehepaar gesucht. Renovierungskosten werden evtl. übernommen.
Off. u. Nr. 217 a. d. LZ

Junge Dame (Fachschülerin med. techn. Assistentin) sucht
möbl. Zimmer
mit Heizg., Bahnhofsnähe.
Fr. Gerda Braune, Westendstraße 29

Berufstätige jg. Dame sucht
möbl. Zimmer
mit Zentralheizung u. fließendem Wasser.
Off. unt. Nr. 320 oder Telefon 3730

2½-3-Zi.-Wohg.
in Langen oder Umg. zu mieten gesucht.
Miete bis DM 200,—.
Off. u. Nr. 324 a. d. LZ

Großes
möbl. Zimmer
mit fließendem Wasser zu vermieten.
Off. u. Nr. 322 a. d. LZ

1 Zimmer
Küche und Bad an berufstätige Dame zu vermieten.
Off. u. Nr. 325 a. d. LZ

Älterer solider Herr (Rentner) sucht per sof.
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 326 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
zum 1. 4. 63 an jungen Herrn zu vermieten, Nähe Bushaltestelle.
Off. u. Nr. 317 a. d. LZ

Jung. kinderloses Ehepaar, berufstätig, sucht dringend
2-Zi.-Wohnung
oder 2 Leerzimmer.
Bei Altbau können Renov.-Kosten übernommen werden.
Off. u. Nr. 315 a. d. LZ

2-3 Praxisräume
in Langen-Oberlinden oder Langen gesucht, auch MVZ.
Off. u. Nr. 308 a. d. LZ

Schönes großes Zimmer im Zentrum der Stadt als
Büroraum
zu vermieten.
Off. u. Nr. 305 a. d. LZ

Biete 300,- DM
demjenigen, der mir eine 2½- bis 3-Zimm.-Wohnung beschafft — ohne BKZ. Miete bis ca. 180,— DM.
Off. u. Nr. 299 a. d. LZ

150 qm helle
Gewerberäume
zu vermieten.
Off. u. Nr. 318 a. d. G.

Laden
mit Tel.-Anschluß, für Büro oder Lager geeignet, zu vermieten.
Off. u. Nr. 313 a. d. LZ

Wohnhaus
(1911) in Sprendlingen m. Nebengeb. 1962, 3 Wohg., Garten, Garage Grundstück 500 qm, DM 90 000 zu verkauf.
Off. u. Nr. 314 a. d. LZ

Bauplatz
650 qm, ruhige Wohngegend in Langen, DM 45,- pro qm zu verkaufen.
Off. u. Nr. 312 a. d. LZ

Bauplatz
für Einfamilienhaus in Langen gegen Barzahlung gesucht.
Off. u. Nr. 306 a. d. LZ

Allesbrenner
Heißluft-Küchenherd, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen.
Gartenstraße 59 I.

Langener Zeitung

13 X 4119 E

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 21 Dienstag, den 12. März 1963 Jahrgang 15 56

Brentanos Stunde

Wilhelm Lange

Ende April will sich die Bundestagsfraktion der CDU/CSU zu einer mehrtägigen Klausurtagung zurückziehen, um über die Kanzlernachfolge zu beraten. Diese Frage steht seit Monaten zu einer Lösung an. Es wäre nicht anzunehmen, daß die mehr als kompaniestarke Fraktion der Unionspartei im Bundestag jetzt zu einem Entschluß käme, wenn sie nicht von dem harten Muß gedrängt würde. Der Streit um die Person dessen, der Adenauers Nachfolger für den Rest der Legislaturperiode werden soll, muß in diesen Wochen beendet werden, wenn nicht die größte deutsche Wählerpartei im Ansehen der Öffentlichkeit noch tiefer sinken will.

Die CDU/CSU hat in den letzten Wochen nichts unterlassen, um ihrem Kredit bei den Wählern zu schaden. Persönliche Ränkel, der Wille nach Rechthaberei müssen der Öffentlichkeit das Gefühl einer politischen Führungslosigkeit demonstrieren, auch wenn diese tatsächlich nicht vorhanden ist. Mit erschreckender Deutlichkeit müssen sich die Abgeordneten der Unionsparteien bewußt werden, daß die großen Zeiten der Partei, in denen Adenauer und Erhard nebeneinander als die politischen Lokomotiven jedes Wahlkampfes wirkten, endgültig vorbei sind. Adenauer wird durch die Umstände zum Rücktritt gezwungen. Aber ist Erhard noch Lokomotive genug, um den nächsten Wahlkampf, den des Jahres 1965, als Spitzenkandidat allein bestreiten zu können? Gegen den Promotor der freien Marktwirtschaft in der Bundesrepublik hat sich weitgehend Mißtrauen verbreitet, seitdem ihm von seinem Regierungschef politische Unfähigkeit bescheinigt wurde. An diesem Mißtrauen kann auch nichts ändern, daß hin und wieder demoskopische Befragungsergebnisse herumgeboten werden, in denen Erhard nach wie vor als die große Zugkraft der CDU/CSU bezeichnet wird. Denn man weiß, daß es andere, entgegengesetzte Befragungsergebnisse gibt und daß diese wie jene von interessierten Gruppen in Gang gesetzt wurden.

Ludwig Erhard hat in den letzten Jahren viel von seinem ursprünglichen hohen Ansehen verloren. Rücktrittsforderungen, die nicht wahrgemacht wurden, haben ihn abgewertet. Aber auch auf dem Feld der Wirtschaftspolitik ist der deutsche Wirtschaftsprofessor nicht mehr so erfolgreich wie etwa 1957—1959. Die Konjunktur brökelt ab. In vielen Wirtschaftszweigen herrscht Überkapazität und drängender Arbeitskräftemangel, in anderen Unterbeschäftigung und drohende Krise. Es ist bislang trotz Adenauers mehrfacher Aufforderung nicht gelungen, ein energiepolitisches Konzept zu entwickeln, das dem deutschen Steinkohlenbergbau einen sicheren Platz einräumt. Die Ausfuhrüberschüsse gehen zurück. Vielleicht stehen wir in zwei oder drei Jahren vor der bedrückenden Erkenntnis, daß das System der freien Marktwirtschaft in der Insel Bundesrepublik gegenüber einer dirigistisch gelenkten Umwelt nicht mehr aufrechtzuerhalten ist, sondern daß auch die Bundesregierung gegen Erhards Willen mit einer langfristigen Programmierung und mit festumrissenen Wirtschaftsplänen arbeiten muß. Eine solche Entwicklung würde das Ende des Nimbus bedeuten, der bislang mit dem Namen Erhard verbunden war.

Aber man sollte nicht nur mit den düsteren Vorzeichen an der Wand operieren. Sicher ist, daß die Gruppe der Erhard-Freunde in der CDU/CSU-Fraktion abzubröckeln beginnt. Um so mehr wird man Ende April nach einem anderen Mann Ausschau halten, der das Regierungsschiff lenken und damit die Partei zu neuen Erfolgen führen kann. Er soll, wie es jetzt hieß, das Vertrauen der Fraktion wie des Bundeskanzlers genießen. Eine solche Vorstellung mit dem Namen Erhard zu verbinden, kommt etwa der Quadratur des Zirkels gleich, denn niemals wird sich Dr. Adenauer mit Ludwig Erhard als seinem Nachfolger zufriedengeben. Offensichtlich versucht er im Augenblick, andere Kandidaten ins Rennen zu schicken. Da ist in erster Linie Heinrich Krone zu nennen, der ehemalige Fraktionsvorsitzende, dem jetzt die stellvertretende Führung im Bundesverteidigungsrat zugefallen ist. Krone, und nicht Schröder, gilt als der erklärte Favorit Adenauers. Diese Entscheidung mag verständlich erscheinen, denn um die Person des neuen deutschen Außenministers hat sich trotz aller Aktivität und trotz eines unbestreitbaren Erfolges noch nicht soviel Sympathie gesammelt, daß er als Spitzenkandidat seiner Partei auftreten könnte. Offensichtlich kommt aber auch ein zweiter Mann in diesen Tagen immer mehr ins Gespräch, für den das Wiederauftauchen im Licht der Öffentlichkeit eine Art Comeback bedeutet. Es ist Heinrich von Brentano, der ehemalige und neue Fraktionsvorsitzende, der seit seinem Ausscheiden als Außenminister viel persönlichen Kredit sammeln konnte. Ursprünglich als Nachfolger Adenauers angesehen, erlitt Brentano das Schicksal aller bisherigen „Kronprinzen". Ohne eigenes Zutun hat sich seine Position in den letzten Wochen erheblich gestärkt. Wenn es ihm z. B. jetzt gelang, Adenauer und Erhard zu einer öffentlichen Versöhnung zu bewegen, so kommt darin ein hohes politisches Geschick zum Ausdruck, das ihrem Initiator alle Ehre macht.

Brentano wird während der Klausurtagung im April nichts unternehmen, um sich selbst nach vorn zu spielen. Er wird sich vor allem nicht einer Kampfabstimmung mit dem Vizekanzler Erhard stellen. Trotzdem sollte niemand überrascht sein, wenn er aus dem langwierigen Tauziehen als der von Fraktion und Partei nominierte Nachfolgekandidat hervorgehen würde.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Hochwasser in weiten Teilen Hessens

Die Hochwassergefahr, mit der man nach Abklingen des monatelangen Frostes in verschiedenen Gebieten Hessens rechnen mußte, ist seit Samstag akut geworden. So überflutete das von den Taunushängen abfließende Wasser an mehreren Stellen die Autobahn Frankfurt—Kassel und drang bis in die nordwestlichen Stadtteile Frankfurts vor. Bereits am Samstagvormittag ergaben sich auf der Autobahn zwischen Frankfurt-Nord und Bad Homburg durch die andrängenden Wassermassen Verkehrsbeschränkungen, die am Nachmittag zu einer Sperrung der Autobahn führten, als diese auf über einem Kilometer Länge unter Wasser stand. Der Verkehr aus Richtung Kassel wurde schon an der Ausfahrt Bad Homburg über Oberursel umgeleitet, während in umgekehrter Richtung die Fahrzeuge schon am Frankfurter Kreuz die Nord-Süd-Autobahn verlassen mußten.

Am Sonntag kamen weitere alarmierende Nachrichten von Überschwemmungen aus verschiedenen Gebieten Hessens. Im Kreis Hersfeld trat die Haune kilometerweit über die Ufer und schloß Gehöfte ein, während Treibselmassen die Hainebrücke in Unterhaun bedrohten. Bundesgrenzschutz wurde eingesetzt, um durch Einsprengungen die bedrohte Brücke vor dem Einsturz zu bewahren.

Auch die Fulda und ihre Nebenflüsse führen gewaltige Wassermassen zu Tal. Zahlreiche Straßen, die zur Bundesstraße 27 führen, waren bereits am Sonntag völlig überflutet und noch immer stieg die Flut unaufhörlich an. Das Technische Hilfswerk wurde dort zum Schutz der gleichfalls bedrohten Brücken eingesetzt.

Bei Windecken im Kreis Hanau führte das Tauwetter am Samstag zu einem Erdrutsch, der die Bundesstraße 45 blockierte, während ebenfalls im Kreis Hanau, die Ortsstraße von Kilianstädten und Niederdorfelden überflutet wurden. Auch im Landkreis Gelnhausen wurden bereits Straßen überflutet und die Polizei befürchtet, daß die Kinzig erst in den nächsten Tagen ihren Höchststand erreichen wird.

Völlig überflutet wurde auch am Samstag die Dudenhöfer Straße in unmittelbarer Nähe des Seligenstädter Kreiskrankenhauses. Über die Felder drang das Wasser in die Kellerräume des Krankenhauses. Im Großeinsatz der Feuerwehren aus Seligenstadt, Mainflingen und Klein-Krotzenburg, unterstützt vom Technischen Hilfswerk, den städtischen Arbeitern und des Personals des Krankenhauses versuchte man der Flut Herr zu werden. Erst gegen sieben Uhr am Sonntagmorgen, als die Flut ihren Höhepunkt überschritten hatte, war die Gefahr gebannt.

Der Fall Jahn-Merten

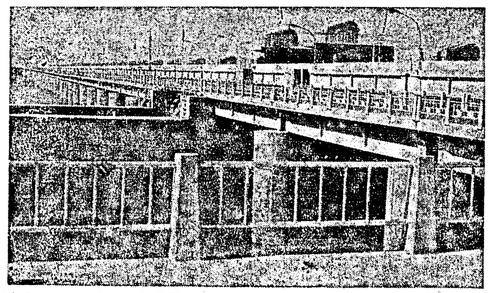
Als Folgerscheinung der „Spiegel-Affäre" erregt nun der Fall „Jahn-Merten" die Gemüter in Bonn. Der stellvertretende Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Hans Merten (SPD) soll ein geheimes Dokument des Ausschusses über den SPD-Abgeordneten Gerhard Jahn dem „Spiegel" zugespielt haben. Obwohl es sich bei diesem Dokument nur um eine personaltechnische Angelegenheit handelte, also durchaus kein Verrat getrieben wurde, hat die Handlung Mertens, die als Vertrauensbruch angesehen wird, nicht nur in den Reihen der politischen Gegner Mißbilligung erregt. In einer Sitzung des SPD-Parteivorstands, die am Wochenende stattfand, wurde dieses Verhalten mißbilligt. Erich Ollenhauer selbst vertrat den Standpunkt, daß die Weitergabe von Protokollen eines Ausschusses an unbefugte Dritte bei noch so begründeten Motiven nicht gebilligt werden könne. Andererseits werde die SPD aber auch nicht dulden, daß diese Angelegenheit mit der Landesverrats-Affäre des „Spiegel" in Verbindung gebracht werde, mit der sie nichts zu tun habe.

Putsch in Syrien

Der Nahe Osten scheint nicht zur Ruhe zu kommen. Nach der blutigen Revolution im Irak putschten nun prägyptische Offiziere in Syrien und rissen die Macht an sich. Nach Meldungen aus Damaskus ist der Umschwung in Syrien weit weniger dramatisch und grausam verlaufen als im Irak. Der gestürzte Ministerpräsident Halid El Azem hat in der türkischen Botschaft Zuflucht gesucht und seine Mitarbeiter, die zum Teil verübergehend verhaftet wurden, sollen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein. Nach neuesten Meldungen aus Damaskus hat der syrische Revolutionsrat bereits in einer Botschaft an den ägyptischen Staatspräsidenten Nasser die Möglichkeit einer Wiederbelebung der Vereinigten Arabischen Republik angedeutet, aus der Syrien vor anderthalb Jahren ausgetreten war.

Vorzugsquartier Bundesrepublik

Der politische Führer der französischen Untergrundorganisation OAS, der ehemalige Ministerpräsident in Frankreichs, Georges Bidault, wurde am Sonntag in Steinebach am Wörthersee im Haus eines holländischen Journalisten von der Polizei festgesetzt, die das Haus umstellt haben soll. Bidault soll in einem handschriftlichen Brief Bundeskanzler Adenauer um politisches Asyl ersucht haben. Wie verlautet, soll Bidault mit ordnungsgemäßem Paß in die Bundesrepublik eingereist sein. ✖



Ein bedeutendes Bauprojekt Pakistans ist durch den pakistanischen Staatspräsidenten Ajub Khan eingeweiht worden. Der Gudu-Staudamm (unser dpa-Bild), der die Regulierung des Indus-Flusses dient, hat eine Länge von 1500 m. Das aufgestaute Wasser wird der Bewässerung von 10 000 qkm Land dienen, wodurch der Ernteertrag in 15 Jahren um 100 Prozent gesteigert werden soll. Damit wird die wirtschaftliche Existenz von einer Million Menschen verbessert. Darüber hinaus dient der neue Staudamm der Bändigung des Indus-Flusses in der Regenzeit. Die gesamten Entwurfsarbeiten und stahlwasserbaulichen Lieferungen erfolgten durch die Dingler-Werke in Zweibrücken. Zum ersten Male wurde hierbei in Pakistan die europäische Dammbauweise angewandt.

Französische Bergarbeiter beharren auf Lohnforderungen

Gewerkschaftsvertreter der streikenden französischen Bergarbeiter haben am Wochenende die Vertröstung des Ministerpräsidenten Pompidou auf Lohnverhandlungen im kommenden September als unzureichend zurückgewiesen. „Jetzt ist es eine Machtprobe geworden", erklärte ein Sprecher des gemeinsamen Ausschusses der drei Bergarbeitergewerkschaften. Die Forderung nach einer Lohnerhöhung von elf Prozent wurden am Samstag auch von einer Delegation leitender Angestellter des staatlichen Bergbaus unterstützt.

Chrusehtschow empfing Gröpper

Nach fast fünfmonatiger Amtszeit traf am Wochenende der westdeutsche Botschafter in Moskau, Gröpper, zum erstenmal mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow im Kreml zu einem eineinhalbstündigen Gespräch zusammen. Über den Inhalt des Gesprächs ist nichts bekannt.

Wehner fordert große Koalition. Die Mitwirkung der Sozialdemokraten bei der Bildung der ersten Regierung ohne Adenauer forderte am Samstag der stellvertretende SPD-Vorsitzende Herbert Wehner. Er erklärte daran, daß die SPD 40 Prozent der Bundestagsmandate habe.

Adenauer begrüßt „Polaris"-Flotte. Den Plänen des amerikanischen Präsidenten Kennedy, eine multilaterale „Polaris"-Flotte zu schaffen, stimmte Adenauer uneingeschränkt zu. Eine solche Flotte, sagte er, könne dazu verhelfen, daß Deutschland nicht einem nuklearen Angriff aus dem Osten zum Opfer falle. Außerdem würden dadurch noch engere politische Bande zwischen Amerika und Westeuropa geschaffen, die unbedingt notwendig seien, solange es keine allgemeine Abrüstung in der Welt gebe.

450 Millionen für Atomforschung. Für die Kernforschung, die Kerntechnik, den Strahlenschutz und die Weltraumforschung stehen in diesem Jahr Bundesmittel in Höhe von 450 Millionen DM zu Verfügung.

Keine gesonderte Außenpolitik für Berlin. Vor einem außerordentlichen Landesparteitag der Berliner SPD legte der wiedergewählte Regierende Bürgermeister Brandt am Samstag die Grundzüge der künftigen Politik der neuen SPD-FDP-Senatskoalition dar. Er betonte, der neue Senat wolle „keine eigene Außenpolitik" betreiben.

Kriegsverbrecher bleiben in Haft. Das amerikanische Außenministerium hat am Samstag mitgeteilt, daß ein eine Begnadigung des noch im Spandauer Kriegsverbrechergefängnis einsitzenden Häftlinge, wie sie vom Deutschen Roten Kreuz angeregt worden war, gegenwärtig nicht gedacht werde.

Merchant nun in London. Mit einem Empfang im Palais Schaumburg ging am Freitag der Besuch des amerikanischen Sonderbeauftragten für die geplante gemeinsame NATO-Atomstreitmacht, Merchant, in Bonn zu Ende. Merchant flog am Samstag nach London.

Wegen Kontakt mit OAS fristlos entlassen. Der Chefredakteur der Illustrierten „Revue", Oscar Stammler, wurde am Freitag von seinem Verlag wegen Kontakten zu der französischen Untergrundorganisation OAS fristlos entlassen.

Kriegsopfer müssen warten. Bundesfinanzminister Dahlgrün erklärte sich in der Bundestagsdebatte am Freitag außerstande, auch nur annähernd anzugeben, welchen Betrag er im Bundeshaushalt 1964 für die Kriegsopfer bereitstellen könne, und ließ keinen Zweifel darüber, daß im Jahre 1963 überhaupt keine Möglichkeit mehr bestehe, für die Kriegsopfer etwas zu tun.

Kein höherer Zuschuß für Berlin-Flug. Die Bundesregierung wird keine höheren Subventionen für den Luftverkehr nach West-Berlin bereitstellen, wenn vom 1. April an die drei westlichen Luftverkehrsgesellschaften ihre Preise für Berlin-Flüge erhöhen. Staatssekretär Seiermann vom Verkehrsministerium erklärte am Freitag dem Bundestag in der Fragestunde, die angespannte Haushaltslage lasse eine höhere Subventionierung nicht zu.

Explosionsunglück im Sauerland
19 Arbeiter getötet

Bei einer Explosion in den Siepmann-Werken in dem Sauerland-Städtchen Belecke am Samstagmorgen, fanden nach bisherigen Feststellungen 19 Arbeiter den Tod. 40 weitere wurden verletzt. Zwei italienische Gastarbeiter wurden 50 Meter vom Explosionsherd entfernt unter Trümmern gefunden. Eine 50 m lange Druckluftleitung, die ein Durchmesser von 90 Zentimetern und acht atü Druck hatte, war an mehreren Stellen geplatzt und explodiert.

Langen, den 12. März 1963

Gefiederte Chorprobe

Kaum einen Pieps haben die Piepmätze hören lassen, als sie in Eis und Schnee zu uns ans Fenster kamen und im Futterhäuschen Stammgäste waren. Wir haben die vom Winter arg geplagten Vögel durch die Glasscheibe recht gut kennengelernt und dabei erfahren, daß jeder von ihnen ein winziges Lebewesen mit Eigenart und Charakter ist und es bei ihnen sanfte und zänkische, neidische und schüchterne Vertreter gibt. Je mehr der Schnee dahinschmolz, je wärmer die Sonne schien, umso seltener kamen die Piepmätze zu Besuch und schließlich sind nur noch einige Dauergäste am Futterhäuschen geblieben, denen man es ansieht, daß ihre Rundlichkeit nicht vom Auffplustern kommt, sondern daß sie ganz einfach — verfressen sind. Die anderen aber suchen sich ihre Nahrung schon wieder auf den schneefrei gewordenen Beeten der Gärten, an Baumrinden und irgendwo sonst und sitzen dazwischen vergnügt auf den Zweigen oder auf einer Zaunlatte und trillieren. Zwar geht es noch nicht so recht, und die kleinen Sänger halten auch noch nicht lange durch, aber immerhin, sie probieren es, und diese gefiederte Chorprobe paßt zu dem Lächeln, mit dem die Sonne nun wieder durch die Wolken lugt, paßt zu dem ersten schüchternen Grün und zu unserer Stimmung, die nach Entsagung und Pessimismus langer Monate nun endlich wieder lebensbejahend und hoffnungsfroh zu werden verspricht. Hören Sie? Draußen zwitschert's wieder ...

WIR GRATULIEREN

... Frau Dorothea Henrich, Leukertsweg 10, zum 76. Geburtstag am 13. 3.;

... Frau Regine Hädl, Straße der deutschen Einheit 2, zum 79. Geburtstag am 14. 3.;

... Herrn Karl Heinrich Sehring 1., Borngasse 12, zum 87. Geburtstag, Frau Mathilde Herger, Wiesgäßchen 33, zum 76. Geburtstag und Herrn Heinrich Gräf, Hügelstraße 25, zum 80. Geburtstag am 15. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Bachmauer unterspült — Einsturzgefahr.** Die Mauer des Sterzbaches zwischen Schwimmstadion und stumpfem Turm wurde von dem Wasser des Baches so stark unterspült, daß akute Einsturzgefahr bestand. Die Gefahrenstelle wurde deshalb am Samstag abgesperrt und gesichert.

* **... autos mutwillig beschädigt.** In der Nacht zum Sonntag wurde im Raume Sofienstraße — Landesfluchtlingslager an nicht weniger als 9 Personenautos die Scheibenwischer verbogen. Die Fahrzeuge waren nachts auf der Straße abgestellt und haben dort anscheinend das Mißfallen irgendwelcher Rowdies gewekt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Um sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, wird gebeten.

Ausstellung moderner Fertighäuser

Das Beamtenheimstättenwerk Hameln, gemeinnützige Bausparkasse für den öffentlichen Dienst, veranstaltet am Mittwoch (13. 3.) von 11 bis 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Langen, eine Ausstellung moderner Fertighäuser. Mit Bildern, Modellen und Grundrissen verschiedener Fertighaustypen und Eigenheimen in herkömmlicher Massivbauweise will es Arbeitern, Angestellte und Beamten Anregung für die Durchführung ihrer Heimstättenpläne geben. Die Beratungsstelle in Darmstadt und der örtliche Vertrauensmann Gg. Hannemüller, Friedhofstraße 14, erteilen Auskunft.

Jugendsammelwoche

In der Zeit vom 14. bis 20. März findet auch in Langen eine ministeriell genehmigte Sammlung für die Jugend statt. An ihr nehmen die Jugendlichen der Langener Vereine und Jugendgruppen teil, denen ein großer Teil des Erlöses zufließt. Da es sich fast ausschließlich um Organisationen mit bescheidenen eigenen Einnahmen handelt, kommt die Unterstützung dieser Sammlung einem guten Werk für die Langener Jugend gleich.

Wieder zwei Fußgänger angefahren

Am Freitagabend lief in der Dieburger Str. ein etwa 8jähriger Junge gegen einen vorbeifahrenden Personenwagen. Der Knabe kam aus dem Hof der Geschwister-Scholl-Schule und rannte von dort aus auf die Fahrbahn. Obwohl der Fahrer des Autos scharf abbremste, konnte er den Unfall nicht verhindern. Dabei wurde der Junge zu Boden geworfen und wahrscheinlich verletzt. Er lief anschließend in der Dieburger Straße in östlicher Richtung davon. Die Polizei bittet die Eltern des Knaben, sich im Interesse des Kindes zu melden.

Am Freitagabend lief auf der Bahnstraße, in der Nähe des Lutherplatzes ein Fußgänger plötzlich auf die Fahrbahn. Dabei wurde er von einem Auto angefahren, zu Boden geschleudert und so erheblich verletzt, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Zusammenstoß beim Abbiegen.** In der unteren Gartenstraße, in Höhe der Elisabethenstraße, stießen am Freitagabend zwei Personenwagen zusammen. Beide Autos fuhren in Richtung Bahn. Als der vordere Wagen nach rechts in die Elisabethenstraße einbog, fuhr ihm das nachfolgende Auto in die Seite.

Kirchenmusikalische Feierstunde

zum 125jährigen Bestehen des „Liederkranz"

Der Männerchor „Liederkranz" 1838 Langen, der als ältester Langener Verein in diesem Jahr sein 125jähriges Jubiläum feiert, veranstaltet aus diesem besonderen Anlaß am 24. 3. (einem Sonntag) um 20 Uhr in der evang. Stadtkirche eine kirchenmusikalische Feierstunde, die in ihrer ganzen großzügigen Anlage und sorgfältigen Vorbereitung dem seltenen Jubiläum angepaßt ist.

Der Nestor unter den Langener Vereinen, der seine sich über das ganze Jahr erstreckende Geburtstagsfeier unter das Motto „125 Jahre dem Liede die Treue" gestellt hat, erweist mit dieser Veranstaltung, deren Reinerlös für die neue Orgel in der Stadtkirche bestimmt ist, der Langener Evangelischen Kirchengemeinde seine besondere Referenz und zeigt damit zugleich, wie sehr ihm am kulturellen Leben der Stadt gelegen ist.

Die musikalische Leitung der Feierstunde liegt in den bewährten Händen von Dirigent Heinz Röhrig, der in jugendlichem Elan am 24. März einen Markstein im Schaffen seines Vereins setzen will.

Das Programm bestreitet neben dem Männerchor auch der Posaunenchor der Evang. Kirchengemeinde unter Heinrich Herbert. In seinem Mittelpunkt stehen die „Sprüche des Lebens", abwechselnd vorgetragen vom Chor und Sprecher, die in ihren fünf Unterteilungen eine Fülle von gesanglichem Können und Einfühlungsvermögen voraussetzen.

Radfahrer besonders gefährdet

Auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Dieburger Straße/Rheinstraße fuhr am Montagmorgen ein Radfahrer gegen einen Lastwagen, der aus der Dieburger Straße kam und über die Kreuzung fuhr. Der Radfahrer, der am Kiosk gestanden hatte, wollte sich im gleichen Augenblick in den Straßenverkehr einordnen. Er hatte Glück und kam mit dem Schrecken davon.

Ein Radfahrer fuhr in angetrunkenem Zustand am Sonntagabend auf der Bundesstraße 3 vor dem Hainer Wald plötzlich auf die Gegenfahrbahn und prallte dort mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammen. Er wurde dabei verletzt und mußte sich zudem noch einer Blutprobe unterziehen.

---

* **Hohlblocksteine blockierten Straße.** Am Samstagnachmittag fielen an einer Baustelle in der westlichen Goethestraße eine größere Anzahl Hohlblocksteine um, die dort aufgesetzt worden waren. Da die Steine die halbe Straße versperrten, veranlaßte die Polizei ihre Entfernung.

Proteste, Wünsche, Möglichkeiten

In einer öffentlichen Gemeindevertretersitzung traten am Freitagabend die Stadtparlamente aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Dreieichenhain und die Gemeindevertretung aus Egelsbach zusammen, um gemeinsam gegen die von Bundesverkehrsministerium beabsichtigte Verzögerung im Ausbau des als Entlastung der Autobahn und der Bundesstraße 3 vorgesehenen Main-Neckar-Schnellweges auf dem Streckenabschnitt Darmstadt — Frankfurt zu protestieren.

Die Turnhalle am Jahnplatz war an diesem Abend zum Parlament geworden. Tagesluft lag über der Versammlung, erzeugt von Scheinwerfern, die das Fernsehen aufgestellt hatte, das sich neben Rundfunk und Presse für dieses ungewöhnliche Ereignis interessierte. Vor den zahlreichen Gästen saßen an weißgedeckten Tischen insgesamt 103 Stadtverordnete und Gemeindevertreter ihren fünf Parlamentsvorsitzern gegenüber, als der Sprendlinger Stadtverordnetenvorsteher, MdB Dr. Horst Schmidt, die Sitzung eröffnete und als einzigen Tagesordnungspunkt die Verabschiedung einer vorbereiteten Entschließung bekanntgab.

Alle 14 Redner des Abends vertraten grundsätzlich die Ansicht, daß eine Verzögerung des Baubeginns der neuen B 3 im Streckenabschnitt Frankfurt — Darmstadt zu ernsten Verkehrsschwierigkeiten, wenn nicht gar zu einem Verkehrschaos führen müsse. Die B 3, so wurde argumentiert, sei schon jetzt während des Berufsverkehrs hoffnungslos überlastet und auch die vorsichtigsten Prognosen hinsichtlich der künftigen Verkehrsentwicklung müßten mit einer wesentlichen Vermehrung des Kraftfahrzeugbestandes rechnen. Eine Verzögerung dieses Projekts — vielleicht bis 1970 —erschien ihnen einfach unverstellbar.

Einige der Redner sahen in der gegenwärtigen Situation aber auch ein Verschulden der Landesregierung und forderten die sofortige Inangriffnahme der Vorplanung, die als Voraussetzung für ein ernsthaftes Gespräch um die dem Bund unterstehende Finanzierung anzusehen sei.

Einen ausführlichen Bericht finden unsere Leser in der vorliegenden Ausgabe auf S. 5.

Mitgliederversammlung der Ortsgemeinschaft Langen der FDP

Die Mitglieder der Ortsgemeinschaft Langen der FDP trafen sich am vergangenen Donnerstag zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung.

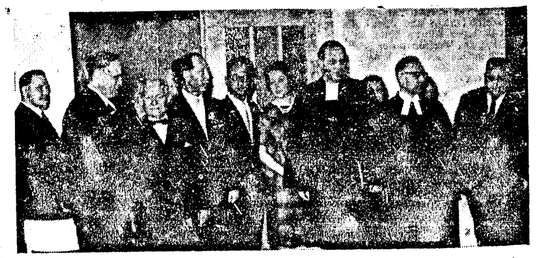
Der Vorsitzende Eberhard Wolff wies in seinem Rechenschaftsbericht auf die organisatorische Festigung der Langener Ortsgemeinschaft hin. In dieser Hinsicht sei im vergangenen Jahr sehr viel geschehen. Auch sei die Zusammenarbeit mit den benachbarten Ortsgemeinschaften wesentlich verbessert worden. Eberhard Wolff stellte fest, daß von der Bevölkerung auf allen Ebenen eine starke liberale Gruppierung gewünscht würde, das hätten die letzten Wahlen bewiesen. Der Erfolg der Freien Demokraten bei den Landtagswahlen in Hessen sei ein guter Ausgangspunkt für die im nächsten Jahr stattfindenden Gemeinde- und Kreistagswahlen. In dem im vergangenen Jahr gegründeten kommunalpolitischen Arbeitskreis werde man diese Wahlen gut vorbereiten und zu den anstehenden Problemen klare Stellungnahmen ausarbeiten.

Kurt Birken gab dann in einem Kurzreferat einen Überblick über seine Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung. Er wies auf die vielen zu lösenden Aufgaben hin, die von der Stadt Langen in absehbarer Zeit bewältigt werden müssen. Der Schulraummangel z. B. habe sich inzwischen zu einem akuten Notstand entwickelt. Bahnüberführung, Müllabfuhr und andere Dinge würden auch in Zukunft viele Verantwortliche beschäftigen müssen. Diese Fragen könnten nur in Zusammenarbeit aller im Stadtparlament vertretenen Parteien gelöst werden. Der Kontakt mit den Bürgern sei dabei eine Selbstverständlichkeit.

In der sich anschließenden sehr lebhaften Diskussion wurde u. a. noch einmal eingehend die geplante Bahnüberführung in der Südlichen Ringstraße erörtert. Mitarbeiter von Firmen, die westlich der Bahnlinie ihren Sitz haben, wiesen auf die unhaltbaren Zustände am jetzigen Bahnübergang hin. Es sei im öffentlichen Interesse, hier möglichst schnell Abhilfe zu schaffen.

Die Vorstandswahlen zeigten folgendes Ergebnis: Vorsitzender wurde wieder Eberhard Wolff. Als stellvertretender Vorsitzender und Kassenverwalter wurde Eberhard Bode in seinen Ämtern bestätigt. Zum Schriftführer wählte die Versammlung Werner Heilmann, und zu Beisitzern Alfred Ettingshaus, Dora Bär und Hermann Schoder. Dr. Oswald Kohut und Kurt Birken gehören dem Vorstand als Mandatsträger an.

Den Mitgliedern gab Herr Oeder bei dieser Gelegenheit noch bekannt, daß die Generalversammlung des Volkssparvereins wegen der Erkrankung verschiedener Vorstandsmitglieder, ohne die die Neuwahlen nicht hätten durchgeführt werden können, auf den Monat Juni verschoben wurde.



Prominente Gäste besichtigten das neue Jugendheim der Evangl. Kirche in Langen im Anschluß an die offizielle Einweihung, die am Sonntag um 15 Uhr stattfand. Über das neue Heim der evangelischen Jugend wurde bereits berichtet. Ein Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten folgt in der Freitagsausgabe der LZ.

Unser Bild zeigt die Gäste bei der Besichtigung von links nach rechts: Der Bundesgauwart des Christlichen Vereins Junger Männer, Zeiler; Dekan Vetter, Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne mit Gattin, Landesjugendpfarrer Eitel, Pfarrer Schäfer und stellvertretener Kirchenvorstand Eckert.

Hauptgewinn fiel nach Egelsbach

45. Gewinn-Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung in Götzenhain

Im Gasthaus „Zur Krone" in Götzenhain wurde am Samstag die 45. Gewinn-Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. durchgeführt. Auch Optikermeister Alfred Oeder war trotz einer gerade überwundenen schweren Erkrankung wieder „mit von der Partie", einfach darum, weil er als geistiger Vater dieser segensreichen Einrichtung jeden Schritt seines „Kindes" gern selbst überwacht. Auch diesmal wußte er mit interessanten Zahlen aufzuwarten, die bewiesen, wie sehr in seiner über 11jährigen Geschichte der Volkssparverein zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor geworden ist. Nach seinen Worten sind im Jahre 1962 auf diese Art des Sparens über dreiviertel Millionen DM zusammengetragen worden, die den Mitgliedern zu Weihnachten wieder zur Verfügung standen und dann mithalfen, dringende Wünsche zu erfüllen. Die Besonderheit dieses Sparens ist, daß zusätzliche Pfennigbeträge alle drei Monate in Form von Auslosungsgewinnen wieder an die Mitglieder zurückfließen und bei der Verteilung dieses Geldes Fortuna die Möglichkeit geben, regulierend einzugreifen. Jeder hat dabei die gleiche reelle Chance, zu einem schönen Gewinn zu kommen, und das lohnt schon den kleinen Einsatz.

Bei der 45. Auslosung dieser Art, die unter der Aufsicht von Rechtsanwalt und Notar Bein stand, wurden insgesamt 27 650 DM ausgelost. Der Hauptgewinn in Höhe von 500 DM fiel diesmal in die Spargemeinschaft Egelsbach. Die Gewinnliste finden Sie im Anzeigenteil dieser Zeitung.

* **Aufgefahren.** Gleich drei Personenautos wurden am Sonntag in den späten Abendstunden bei einem Auffahrunfall beschädigt, der sich auf der Bahnstraße in Höhe der Einmündung Goethestraße ereignete. Als zwei Autos vor dem Einbiegen in die Goethestraße wegen des Gegenverkehrs anhalten mußten, erkannte dies der Fahrer eines dritten Wagens zu spät und fuhr mit ziemlicher Wucht auf. Dabei wurden alle drei Autos beschädigt

* **Auto lag im Straßengraben.** Am Freitagmorgen wurde an der Kreisstraße nach Dreieichenhain ein Personenwagen im Straßengraben aufgefunden. Kurze Zeit danach meldete sich der Fahrer des Wagens, ein Mann aus Langen, der angab, in der Nacht zuvor auf der Straße einen Verkehrsunfall gehabt zu haben, wobei das Auto in den Straßengraben geraten sei.

* **Kabel unter Strom.** In der Straße imGinsterbusch in der Wohnstadt Oberlinden lag am Freitag ein ungesichertes Kabel, das unter Strom stand. Das Kabel, das offen dalag, wurde abgesichert. Bis jetzt steht die Ursache der von diesem Kabel ausgegangenen Gefährdung noch nicht fest.

Ohne Führerschein nicht zugelassenes Auto gefahren

Auf der Kreisstraße Egelsbach, an der Einfahrt zur Wohnstadt Oberlinden, ereignete sich am Freitagmorgen ein Auffahrunfall, bei dem es beträchtlichen Sachschaden gab. Bei der polizeilichen Unfallaufnahme stellte sich heraus, daß der Fahrer des aufgefahrenen Wagens keinen Führerschein hatte. Außerdem war das Auto, das er fuhr, weder zugelassen noch versichert und versteuert. Der Fahrer hatte ein falsches Kennzeichen angebracht.

Langener Schützen siegten gegen Buchschlag

Am Mittwochabend kam es zwischen den beiden Schützenvereinen Langen und Buchschlag im „Frankfurter Hof" zu einem spannenden, ja dramatischen Wettkampf. Die Langener befanden sich gegen ihre den zweiten Tabellenplatz einnehmende Gäste nach den beiden Durchgängen im Rückstand, der erst durch die vier letzten routinierten Schützen ausgeglichen werden konnte. Am Ende blieb es gar 1063:1043 für Langen. Das hätte sich Buchschlag nicht träumen lassen. Die Langener Schützen erzielten:

G. Freimuth 137 Ringe, H. Schaum 137 Ringe, K. Schmidt 133 Ringe, H. Gamsmüller 133 Ringe, W. Schäfer 132 Ringe, F. Klepper 132 Ringe, W. Städler 132 Ringe und H. Lümsmeier 127 Ringe.

Dieter Dershagen, Buchschlag, war der beste Schütze des Abends (139 Ringe).

Morgen, Mittwoch (13. 3.) findet der letzte Kampf gegen Frankfurt statt. Beginn 20 Uhr im Vereinslokal „Frankfurter Hof".

Volkshochschule: Kunstgemeinde

Hugo Hariung liest in Langen

Wir weisen unsere Hörer nochmals darauf hin, daß am kommenden Freitag, dem 15. 3., der Schriftsteller in unserer Volkshochschule in Verbindung mit Buchhandlung Franz Politzer eine Vorlesung aus seinen ernsten und heiteren Werken hält.

Nach einem Studium zum Dr. phil. in Leipzig und Wien, trieb ihn das Fernweh auf weite Reisen durch die nordischen Staaten bis zu den Polargebieten und an die Küsten Asiens. Er war kulturpolitischer Mitarbeiter angesehener Zeitungen und Zeitschriften, so auch des Simplicissimus. Frühe Hörspielerfolge erlaubten ihm schon früh eine freie schriftstellerische Tätigkeit. In der schlesischen Wahlheimat geriet er mit seiner Familie in den Sog der Katastrophe, die er auch in seinem Roman „Der Himmel war unten" darstellte. Seine späteren Bücher, auf die wir in der letzten Besprechung hinwiesen, haben ihn weit über unsere Landesgrenzen berühmt gemacht. Hartung gehört heute in die erste Reihe deutscher Dichter und es ist bestimmt ein Gewinn, ihn einmal selber sprechen zu hören.

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Donnerstag (14. 3.), 16 Uhr, Frauenhilfe der Martin-Luther-Kirche in der Westendhalle.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

... Herrn Andreas Schwalm, Schillerstraße 56, zum 74. Geburtstag am 13. 3.

Wir wünschen dem hochbetagten Egelsbacher Einwohner im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

e **Vortragsabend des Kulturkreises.** Am Mittwoch (13. 3.) findet um 20 Uhr im Bürgerhaus ein Vortragsabend des Kulturkreises statt. Das Thema des Abends heißt: „Sport — eine Notwendigkeit". Referent ist der Facharzt für Orthopädie Dr. Rünning. Dieser Abend kam auf Initiative von Herrn Lohr zustande, der selbst eifriger Mitarbeiter der Egelsbacher Turnerschaft ist. G

e **Sportgemeinschaft Egelsbach.** Mittwoch (13. 3.) findet um 20.30 Uhr im großen Saal des Bürgerhauses ein Vortrag statt. Es spricht der Facharzt für Orthopädie Dr. W. Brüning über „Leibesübung — eine Notwendigkeit". Der Redner ist selbst noch aktiv auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung und weiß manches Wissenswerte zu berichten.

e **Obst- und Gartenbauverein.** Am kommenden Freitag (15. März) findet im Gasthaus „Hessischer Hof" (Henssel) eine Mitgliederversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Egelsbach statt. Thema des Abends ist die gemeinsame Bestellung von Düngemitteln, die gemeinsame Durchführung der Winterspritzung und die Bestellung von Steinobst. G

50 Jahre im Dienst am Nächsten

Rot-Kreuz-Ortsverein Egelsbach feierte seinen 50. Geburtstag

Am vergangenen Samstagabend fand im Gasthaus „Hessischer Hof" die interne 50. Geburtstagsfeier des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsverein Egelsbach statt, denn am 8. März jährte es sich zum 50. Male, daß einige Männer in Egelsbach einen Sanitätsverein gründeten. Der Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, Johannes Werkmann, begrüßte besonders herzlich als Vertreterin des Landesverbandes Prinzessin Margarete von Hessen und bei Rheln, vom Bezirksverband Dr Schenk, vom Gemeindevorstand und von der Gemeindevertretung Bürgermeister Wannemacher und von der Gemeindevertretung Vorsitzenden Alfred Becker, die Bereitschaftsärzte des DRK Rgelsbach, Dr. Krämer sen. und Dr. Krämer jun., sowie den Festpräsidenten für das Jubiläumsgeschehen im Juni, Walter Schweitzer.

In einem Überblick über die Arbeit, die in diesen 50 Jahren geleistet wurde, betonte der Vorsitzende, er freue sich besonders darüber, den noch lebenden Gründern berichten zu können, daß ihre Arbeit von damals reiche Früchte getragen habe und die 50 Jahre vollauf ausgenutzt worden seien. Aus diesem Grunde habe man auch das Fest unter das Motto „50 Jahre im Dienst am Nächsten" gestellt. Was in den 50 Jahren alles erreicht worden sei, wurde deutlich, wenn man bedenke, daß im Gründungsjahr 1913 der Bereitschaft als einzige Ausrüstungsstücke zwei Schirmmützen zur Verfügung gestanden hätten, während die heutige Ausrüstung einen beträchtlichen Wert darstelle.

Nach dem 1. Weltkrieg, der auch in die Reihen der Egelsbucher Bereitschaft große Lücken gerissen habe, sei die Kolonne in Rot-Kreuz-Kolonne und Arbeiter-Samariter-Bund gespalten worden. 1933 seien dann diese Vereine wieder „gleichgeschaltet" worden. Seitdem besteht wieder eine einheitliche Rot-Kreuz-Kolonne in Egelsbach. Sehr schwer sei auch die Zeit während des Zweiten Krieges und unmittelbar danach gewesen. Erst nach der Währungsreform habe dann eine äußerst gute Entwicklung eingesetzt. Moderne Krankenpflegeartikel seien angeschafft, Schulungsstätten und Ausrüstung vervollständigt und jedes Jahr ein Erste-Hilfe-Kursus von Dr. Krämer durchgeführt worden.

Herr Werkmann gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß man in Egelsbach in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Schulleitung jetzt über 80 Kinder in Erster Hilfe ausgebildet habe. Diese Kinder, die in obligatorischem Unterricht unterrichtet worden seien, hätten am Montag vor 8 Tagen vor dem Kreisbereitschaftsleiter ihre Prüfung abgelegt und alle das Erste-Hilfe-Zeugnis erhalten.

Prinzessin Margarete von Hessen und bei Rhein verwies darauf, daß man in diesem Jahr neben dem 50jährigen Jubiläum des Egelsbacher Roten Kreuzes auch das 100jährige Bestehen der Genfer Konvention feiern könne und überall in der Welt, ganz gleich ob in Afrika, Asien oder sonstwo habe nichts größeres Ansehen als das Rote Kreuz. Am grünen Tisch könne man aber keine großen Hilfsaktionen planen, wenn nicht die kleinste Zelle in diesem Gewebe, das sich um den ganzen Erdball spanne, gut funktioniere. So eine Zelle sei auch der Egelsbacher Ortsverein. Die Prinzessin übermittelte herzliche Grüße des kommissarischen Präsidenten Dr. Lauffer und wünschte dem Geburtstagskind weiterhin guten Erfolg.

Dr. Schenk vom Bezirksverband übermittelte Grüße von Landesrat Herting und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk Henri Dunants noch lange bestehen und viel Erfolg haben möge.

Auch Bürgermeister Wannemacher wünschte dem Geburtstagskind viel Erfolg und betonte, daß die Gemeinde dem Schöpfer des Rotcn Kreuzes in Egelsbach ein Denkmal gesetzt habe, indem sie eine Straße nach Henri Dunant benannte. In diesem Sinne sprach auch der Vorsitzende der Egelsbacher Gemeindevertretung, Alois Becker, und dankte den beiden noch lebenden Gründern Wilhelm Heilmann und Heinrich Schlapp für ihre aufopfernde Arbeit. Vorsitzender Werkmann überreichte den Gründern und neben diesen, Johannes Fertig, Philipp Werkmann, Philipp Anthes, Karl Schroth, Heinrich Werner und August Leiser ein kleines Geschenk und einigen Blutspendern die bronzene Ehrennadel für dreimaliges Blutspenden. Ein gemütliches Beisammensein mit der Jugend-Rot-Kreuz-Kapelle beschloß diese stimmungsvolle Geburtstagsfeier. G

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

Konfirmation

Am 10. 3. 1963 wurden in der ev. St. Petrskirche zu Egelsbach 42 Knaben und 28 Mädchen konfirmiert:

Knaben:

Helmut Jacob Beilhäuser, Goethestr. 18
Walter Benz, Weedstr. 9
Bernhard Fink, Schafhofstr. 14
Bruno Walter Funk, Langener Str. 35
Lothar Gaußmann, Goethestr. 9
Karl Heinz Goldstein, Bahnstr. 13
Rolf Grein, Heinestr. 81
Helmut Egger, Weedstr. 15
Siegfried Bauer, Woogstr. 23
Hans Kurt Gritsch, Wolfgartenstr. 33
Walter Hochhaus, Schillerstr. 6
Erich August Hörr, Schulstr. 14
Heinrich Jäkel, Goethestr. 7
Hans Jürgen Keil, Weedstr. 9
Gerhard Küchle, Geschwindstr. 5
Gerhard Knöß, Niddastr. 70
Berthold Hermann Georg Kretschmer, Günter Kanstädter, Langener Str., außerh.
Peter Alfred Kern, Mainzer Str. 59
Winfried Ludwig Kreuzer, Im Büchen
Alfred Wilhelm Leonhardt, Rheinstr. 56
Roland Mann, Wolfgartenstr. 11
Jürgen Walter Maaß, Annastr. 4
Harald Peter Pfaff, Ernst-Reuter-Schule
Burkhard Walter Willi Prochnow, Ernst-Ludwig-Str. 64
Günter Walter Fuchbauer, Woogstr. 23
Willi Ruhs, Bahnstr. 31
Helmut Schunk, Schillerstr. 23
Norbert Sorger, Kirchstr. 10
Hans Uwe Schlapp, Ostendstr. 28
Hans Werner Schmidt, Schillerstr. 1
Karl-Heinz Schneider, Weedstr. 19
Helmut Schroth, Westendstr. 17
Hans-Peter Seng, Rheinstr. 21
Karl Heinz Vinson, Rheinstr. 42
Hans Peter Welz, Erzhäuser Str. 10
Helmar Adam Werner, Schulstr. 2
Bernd Rudolf Werner, Höhnweg 13
Karl-Heinz Georg Wenzel, Kirchstr. 15
Hermann Adolf Winkel, Ostendstr. 50
Hans-Arthur Richard Wild, Schafhofstr. 22
Günter Hermann Reichardt, Mainzer Str. 35

Mädchen:

Rosel Beilhäuser, Weedstr.
Dagmar Christ, Messeler Str. 8
Brigitte Daubert, Niddastr. 11
Marianne Daubert, Erlenstr. 36
Elsbeth Deußer, Schafhofstr. 12
Susanne Elchhorn, Ernst-Ludwig-Str. 78
Else Erhardt, Ernst-Ludwigstr., alte Schule
Henny Frösti, Ostendstr. 8
Gerdi Herbert, Westendstr. 24
Mechthild Keßler, Niddastr. 1
Hannelore Köhler, Westendstr. 19
Brigitte Leonhardt, August-Bebel-Str. 14
Irmgard Rack, Rathausstr. 15
Irene Roßkopf, Taunusstr. 8
Katharina Elfriede Sallwey, Schulstr. 54
Ilse Spengler, Niddastr. 80
Elvira Anneliese Schneider, Auf der Trift
Marie Margarete Schneider, Auf der Trift
Gerda Sallwey, Niddastr. 74
Beate Scheibweis, Karlsbader Str. 23
Erika Katharina Thomin, Henry-Dunant-Str. 4
Susanne Umstädter, Hinterm Brühl
Anneliese Werner, Schulstr. 35
Ellen Elisabeth Schlesinger, Wolfgartenstr. 7
Renate Anni Hügi, Woogstr. 25
Angelika Doris Wellwig, Auf der Trift
Elisabeth Käthe Schroth, Weedstr. 4
Elvira Edeltraud Elfriede Wletoska, Wolfsgartenstr. 28

Bekanntmachung der AOK

Die Beitragserhebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 13. 3. 63, von 10.30 bis 11.30 Uhr, bei Beckmann, Messeler Str. 1.

In **Egelsbach:** Mittwoch, 13. 3. 63, von 13.30 bis 15.00 Uhr, im Rathaussaal.

Für geregelten Stuhl.
NEDA-Früchtewürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

Erzhausen

e **Sitzung der Gemeindevertretung.** Unter Vorsitz von Hans Deusinger — er vertrat den infolge Krankheit abwesenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung Konrad Becker — fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Zu Beginn gedachten alle Anwesenden des verstorbenen 1. Beigeordneten der Gemeinde Erzhausen Wilhelm Heller. Hans Deusinger würdigte in einer kurzen Ansprache die großen Verdienste des Verstorbenen um die Gemeinde.

Bürgermeister Albert Leyer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Satzungsentwurf für den zu gründenden Planungsverband der Gemeinden des Landkreises Darmstadt sämtlichen Mitgliedern der Gemeindevertretung bereits vor einiger Zeit zugestellt worden sei. Einige Änderungen des Entwurfes machten eine erneute Aussprache und Beratung notwendig, die bereits eingehend im Finanz- und Hauptausschuß erfolgte. Wie Bürgermeister Leyer weiterhin ausführte, sei es für die Gemeinde Erzhausen die beste Lösung, wenn sie dem Planungsverband der Gemeinden des Landkreises Darmstadt beitrete, da die Unterhaltung eines eigenen Bauamtes, das zwangsläufig mit der Übertragung der Planungshoheit auf die Gemeinden geschaffen werden müßte, bei weitem die Leistungsfähigkeit der Gemeinde Erzhausen übersteigen würde. Da auch der Finanz- und Hauptausschuß den Beitritt zum Planungsverband vorgeschlagen hat, schloß sich die Gemeindevertretung einstimmig diesen Vorschlägen an.

Mit der Satzung über die Straßenreinigung der Gemeinde Erzhausen wurde in dieser Gemeindevertretersitzung ein weiteres Gesetz verabschiedet. Nach Inkrafttreten des neuen Hessischen Straßengesetzes vom 1. November 1962 ist die Gemeinde ausschließlich für die Reinigung ihrer Straßen zuständig. Laut § 10 Absatz 5 dieses Gesetzes ist die Gemeinde jedoch berechtigt, die Reinigungspflicht den Straßenanliegern zu übertragen. Der Erlaß einer besonderen Satzung ist jedoch unumgänglich. Wie Bürgermeister Leyer hierzu erläuternd betonte, trägt er sich mit dem Gedanken, den gesamten Satzungstext drucken zu lassen und allen Haushaltungen zuzustellen. Auf Vorschlag des Finanz- u. Hauptausschusses stimmte die Gemeindevertretuog dieser Satzung einstimmig zu.

Vier Anträge auf Erwerb eines Baugrundstückes im Neubaugebiet (Elisabethenstraße und Magdalenenstraße) mußten vorerst zurückgestellt werden.

Offenthal

o **Silberne Hochzeit.** Herr Georg Voltz und Frau Margarete geb. Reitz, Messeler Str. 15, feiern morgen das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubilpar herzlich und wünschen ihm auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg alles Gute.

o **Generalversammlung der Feuerwehr.** Die Offenthaler Freiwillige Feuerwehr hält am kommenden Freitag um 20 Uhr im „Sporteck" ihre diesjährige Generalversammlung ab.

o **Sprechstunde der Landesversicherungsanstalt.** Am Donnerstag, dem 14. März findet in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im alten Rathaus in Neu-Isenburg eine Sprechstunde der Landesversicherungsanstalt Hessen statt.

o **Satzungsänderungen im Bekanntmachungskasten.** Die am 1. Februar 1963 von der Gemeindevertretung beschlossene und am 28. Februar 1963 vom Landrat des Landkreises Offenbach aufsichtsbehördlich genehmigte Änderung der Gebührenordnung zur Satzung über die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluß an die öffentliche Abwasseranlage (Kanalisation) ist bis einschließlich 14. März 1963 im Bekanntmachungskasten am Rathaus öffentlich ausgehängt. Einwendungen gegen diese Satzungsänderung können während der Aushängefrist schriftlich oder zu Protokoll auf der Gemeindeverwaltung vorgebracht werden. Das gleiche gilt für die Änderung der Gebührenordnung zu der Satzung über die öffentliche Wasserversorgung.

Götzenhain

g **VdK-Jahreshauptversammlung.** Die Ortsgruppe des VdK führt morgen abend, 20 Uhr, im Darmstädter Hof ihre diesjährige Jahresschlußversammlung durch.

g **Silberne Hochzeit.** Am Dienstag feiern die Eheleute Georg und Elisabetha Haluza, in den Rohwiesen, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen dazu auf das herzlichste und wünschen ihnen alles Gute für die nächsten 25 gemeinsamen Lebensjahre.

Niemand weiß besser als deine beste Freundin, was dich kleidet; nur sagt sie es dir nicht.

Leider wird der Mensch erst im Alter weise; aber da kann er mit der Weisheit nichts mehr anfangen.

Schwerer Unfall auf der Autobahn bei Darmstadt

In der Nähe der Abfahrt Darmstadt auf der Autobahn kam es gestern gegen Mittag zu einem der schwersten Autounfälle dieses Jahres. Zwei Personen, ein Bundeswehrmajor und dessen Frau, in der Nähe von Ulm wohnhaft, wurden dabei getötet, drei Personen schwer verletzt. Sie schweben in Lebensgefahr.

Der grauenhafte Unfall war durch einen Schweizer Lastzug ausgelöst worden, der die Mittelleitplanke durchbrochen, auf der Gegenfahrbahn in kaum verminderter Geschwindigkeit mit zwei heranrasenden Personenwagen zusammenprallte, und dann auf eine etwa zehn Meter tiefe Brückenböschung gestürzt war. Sekund

Sogar ein Buschbaby, das ist eine Halbaffenart aus Afrika, gehört zu den Pfleglingen von Rosemary und Josephine. Allerdings hat es nicht einen so dicken Kletterast wie dieses Buschbaby aus dem Frankfurter Zoo.

Gescheit durch schnelles Lesen

In Australien arbeitet Rektor H. Matthews an der Erziehung zu schnellem Lesen und hat mit seinen Schulklassen erstaunliche Resultate erreicht. Ein Erwachsener liest etwa 250 Wörter in der Minute. Zwei Schüler dieser Schule in Sydney lesen aber 3000 Wörter in der gleichen Zeit. Der Rektor übt mit den Kindern das Erfassen ganzer Zeilen oder Wortgruppen. So kommen sie auf diese erstaunliche Lesegeschwindigkeit.

Die Arbeit von Rektor Matthews wird von einigen Universitäts-Professoren unterstützt, denn sie alle sind davon überzeugt, daß die Kinder durch so schnelles Lesen nicht nur mehr, sondern auch viel konzentrierter lernen. Es ist übrigens recht interessant, einmal zu probieren, wie schnell wir selbst eigentlich lesen können. Versteht sich, so lesen, daß wir hinterher auch wissen, was da gedruckt ist. Wenn ihr es versucht, stellt ihr sicher bald fest, daß ihr tatsächlich viel Zeit durch zu langsames Lesen [illegible]t und die gleichen Texte ganz wesentlich heller lesen und erarbeiten könnt, wenn ihr euch richtig darauf konzentriert. Auf 3000 Wörter in der Minute werdet ihr es allerdings ohne fachmännische Anleitung kaum bringen. Vielleicht ist solche Rekordleistung auch gar nicht so wichtig. Aber wenn ihr eure Bücher wenigstens doppelt so schnell lesen könnt wie bisher, ist das auch ein schöner Erfolg.

Rosemary und Josephine haben anspruchsvolle Gäste

Zwei kleine englische Mädchen eröffneten eine Tierpension – Buschbabies sind am empfindlichsten

Wo läßt man sein Kätzchen, sein Meerschweinchen oder seinen Wellensittich, wenn man mit den Eltern verreist? In England ist die Antwort einfach: Bei Rosemary und Josephine Burton, die in der Wohnung ihrer Eltern im Norden von London eine kleine Tierpension aufgemacht haben. Auf diese glorreiche Idee kamen sie, als sie in einer Fernsehsendung hörten, daß viele Kinder unter Tränen ihre Haustiere abschaffen müssen, wenn es in die großen Ferien oder auf eine längere Reise mit den Eltern geht.

Die zwölfjährige Josephine und ihre neunjährige Schwester haben selbst einen regelrechten kleinen Zoo: zwei Buschbabies, Cheeky und Sambi; die beiden Kaninchen Bubbles und Whiskers; Miß Muffet und Squeak, zwei Meerschweinchen, und die drei Goldhamster.

„Wo so viele Tiere Platz haben, können auch noch ein paar Käfige mehr untergebracht werden", meinte Josephine, als sie die Fernsehsendung gesehen hatte. „Und wir müssen ja doch da bleiben und unsere Tiere füttern — nehmen wir doch einfach ein paar ‚Gäste'."

Gesagt, getan. Mutter Burton, die in ihrer freien Zeit Kinderbücher schreibt und illustriert, malte schöne Plakate, die in den Fenstern der benachbarten Tierhandlungen und in der Schule der beiden Burton-Mädchen ausgehängt wurden. Kurz darauf erschien der erste Kunde: eine Dame mit ihren beiden Kindern, die zwei Meerschweinchen und zwei Wellensittiche brachten. Als nächstes tauchte ein kleines Mädchen mit einem großen braunen Kaninchen auf, das unbedingt eine Zeitlang in gute Pflege gegeben werden mußte.

Das Füttern der Tiere nimmt den beiden kleinen Burton-Mädchen viel freie Zeit weg — selbst wenn sie nur ihren eigenen Zoo zu versorgen haben. Mit großer Sorgfalt und Liebe werden die Menüs zusammengestellt.

Bisher funktioniert die Pension wie am Schnürchen. Und schon liegen Vorbestellungen auf freie Plätze vor. Nur einen Haken hat die Sache: Josephine und Rosemary gewinnen ihre Gäste so lieb, daß sie sich kaum von ihnen trennen können, wenn die Besitzer sie abholen kommen.

Wir basteln einen Handarbeitsständer

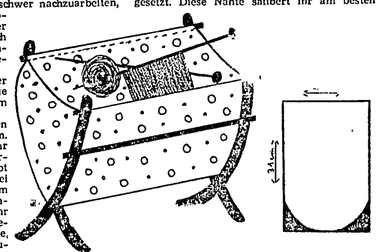
Im Winter werden viele von euch die Freizeit mit einer Handarbeit verbringen und schon manche Mütze und manches Paar Handschuhe selbst gestrickt haben. Habt ihr auch einen bestimmten Platz, wo ihr das Strickzeug hinlegt, damit nicht in der Zwischenzeit die Maschen von den Nadeln purzeln? Recht nett und gar nicht so schwer nachzuarbeiten, wie es im ersten Moment aussieht, ist dieser Handarbeitsständer. Ich will euch gleich aufzählen, was ihr Material dafür benötigt.

4 Kleiderbügel, weiter
4 Holzleisten von je 42 cm Länge und 1 cm Dicke.

1 Stück bunten festen Stoff 70 cm mal 70 cm.

Zuerst schraubt ihr die Haken der Kleiderbügel ab und schraubt kreuzweise jeweils zwei Kleiderbügel 12 cm vom Rand entfernt aufeinander. Dann nehmt ihr 2 Stöcke und nagelt diese 15 cm über der Stelle, wo ihr die Bügel zusammengeschraubt habt an, und zwar so, daß an beiden Seiten 2 cm überstehen. Das Ständer habt ihr nun schon fertig. Damit er auch nett aussieht, malt ihr ihn noch bunt an.

Nun müßt ihr noch den Beutel zuschneiden. Er besteht aus einem Hauptteil, das 62 cm mal 36 cm groß ist, und zwei Seitenteilen, die ihr nach der Zeichnung zuschneidet. Näht den Beutel mit der Maschine zusammen. Wenn ihr das nicht selbst könnt, dann wird euch sicher Mutter dabei helfen. Die oberen Hauptteilränder müßt ihr so breit säumen, daß der Stab hineinpaßt. Dann werden mit schmalen Säumen die Seitenteile eingesetzt. Diese Nähte säubert ihr am besten



mit der Hand. Nun zieht die Stöcke ein und nagelt diese von innen her unter die oberen Kleiderbügelenden.

Ganz bestimmt wird sich die Mutter freuen, daß eure Handarbeiten nicht mehr wild in der Wohnung herumliegen.

„Die Schule ist aus"

Von links nach rechts: 1. Beruf des Gaststättengewerbes. 4. Ortsveränderung. 6. Gesamtheit der Wale. 7. erfrischende Speise. 9. Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. 11. geographische Bezeichnung. 13. italienische Tonstufe. 14. Pferdegangart. 15. Fautiler. 16. italienische Tonstufe. 18. Teil der Uhr. 20. Entscheid beim Fußball. 21. unbestimmter Artikel. — Von oben nach unten: 1. kleiner, viel gegessener Meereskrebs. 2. Salatzutat. 3. Angehöriger eines südamerikanischen Staates. 5. Bad an der Lahn. 8. Stadt im österreichischen Bergland. 10. Leiterin eines Krankenhauses. 12. Tierprodukt. 14. Gefügel. 17. Bündnis fürs Leben. 19. nordischer Hirsch (ck = 1 Buchstabe).

Auflösungen

„Die Schule ist aus": Von links nach rechts: 1. Koch, 4. Reise, 6. All, 7. Eis, 9. Bonn, 11. Ebene, 13. si, 14. Trab, 15. Al, 16. Re, 17. Dis, 18. Kon, 20. Obern, 21. Ei, 22. Tanne, 8. Innere. 10. Oberin, 12. Ei, 14. Tanne, 3. Chilene, 5. Bins, 8. Dinin, 20. Ecke, 21. ein — Von oben nach unten: 1. Krabbe, 2. Oel, 3. Chilene, 5. Bins, 8. Innere, 10. Oberin, 12. Ei, 14. Tanne, 17. Dis, 18. Kon.

Kopfzerbrechen

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

3. Fortsetzung

„Wirklich?" stößt sie verlegen hervor. Sonst nichts. Aber sie tut einen tiefen, beglückten Atemzug und ihr ganzes Gesichtchen ist in Sonne getaucht.

Regine hat inzwischen die kleine Schnittwunde an Liesels Hand gereinigt und mit einem Pflasterstreifchen verklebt. Die Kleine hält sich brav dabei, Regine streichelt den zerzausten Blondkopf.

„Nun war Liesel aber wirklich tapfer, Wolfgang. Und zur Belohnung — —"

Sie verstummt. Wolfgang hält ihr schweigend ein Blatt entgegen. Eine flüchtige Bleistiftskizze, doch von sprechender Ähnlichkeit. Reginens Kopf, leicht herabgeneigt zu dem Kinde, dessen zartes Profil glücklich zu seiner Halterin aufschaut.

Regine ist leicht errötet.

„Wolfgang — ich habe doch keine Belohnung verlangt."

Liesel zeigt kein Verständnis. Sie schmollt unzufrieden:

„Da bin ich nicht schön."

„Aber richtig —", murmelt Wolfgang achselzuckend.

Wieder legt sich Regine ins Mittel.

„Heuta müssen wir Herrn Wolfgang die Dahlien malen lassen. Aber sobald er Zeit hat, macht er ein Bild, wie die kleine Liesel tanzt. Nicht wahr?"

„Weiß der Kuckuck, was du noch alles durchsetzen wirst", sagt Wolfgang zwischen den Zähnen. „Aber es wird schlimm enden, Reginekind."

„Was meinst du?" fragt sie befremdet.

Schritte knirschen im Kies. Wolfgang wendet sich und sagt trocken:

„Es endet schon schlimm."

Die Professorin steht zwischen Wolfgang und Regine. Das Kind ist zu Tode erschrocken und will sich aus Reginens Arm losreißen. Aber diese hält es fest und sagt noch eho Frau Ernesta zu einer Frage kommt:

„Herrlich habt ihr es hier, Mama. Ich fühle mich sehr wohl. Wolfgang malt die Dahlien — wird das Bild nicht prächtig? Die kleine Liesel wollt ihm helfen und ist beim Wasserholen ein bißchen verunglückt. Nun hab' ich sie verpflastert. Sie war dabei sehr tapfer."

Frau Erneste ringt noch immer nach einem Wort des Tadels oder Vorwurfs. Aber irgendwie hat sie Reginens Rede entwaffnet.

„Kommt jetzt zum Nachmittagskaffee", sagt sie schließlich, ohne das Kind eines Blickes zu würdigen.

„Du mußt mich entschuldigen, Mama. Ich bin ein Sklave des Sonnenlichtes und muß die kurze Zeit der Beleuchtung ausnützen. Regine wird deiner Einladung gerne folgen."

„Kommst du morgen wieder?" fragt das Kind.

„Ja, Liesel, bestimmt", antwortet diese.

Die Professorin knifft die Mundwinkel ein. Sagt auf dem Rückweg durch den Park, wobei sie tiefatmend stehenbleibt:

„Ich habe mit dir zu sprechen, Regine."

Das moosgrüne Kabinett ist trotz des milden Oktobertages wieder übermäßig geheizt, stellt Regine mit Unbehagen fest. Frau Erneste hat den Kaffee hierher befohlen. Das Stubenmädchen Ella hat heute Ausgang. Anna serviert in ihrer gewohnten, stillen Art. Dann geht sie, ebenso geräuschlos hinaus. Regine rührt nachdenklich in der Tasse und sieht dem Mädchen nach. Sagt dann leise, mitleidig:

„Armes Ding."

Die Professorin furcht die Stirn.

„Zu meiner Zeit hätte ein junges Mädchen derlei gar nicht wissen, geschweige denn davon sprechen dürfen — —. Ich bin übrigens sehr böse auf Wolfgang. Ich hätte niemals gewünscht, daß du von der Sache erfährst. Nun aber muß ich dir davon erzählen. Schließlich gehörst du ja jetzt zur Familie und bist dir wohl bewußt, daß alles, was die Frendsburgs betrifft, zwischen diesen Mauern bleibt und nie den Weg über die Schwelle finden darf."

So streng wie heute hat Frau Erneste noch nie in die Welt geschaut, denkt Regine. Als wäre sie plötzlich noch ein Stück gealtert. Mit nervösen Fingern nestelt sie an der Spitze des Jabots wie an dem schwarzen Samtband, das den welken Hals eng umschließt.

„Du mußt wissen, liebes Kind", beginnt sie nach einer erwartungsvollen Pause, „daß wir in unserer Familie schon viel Undank erleben mußten. Vielleicht wundert dich Papas strenge Art. Aber er wurde schwer enttäuscht in seinem Leben — erntete Undank für eine Kette von Wohltaten. Sein Bruder war Maler — Wolfgang hat diese unglückselige Neigung leider geerbt. Während Wolfgang sich doch ein wohlhabendes Mädchen zur Frau nahm, heiratete mein verstorbener Schwager eine ganz arme Person. Weil sie nach seiner Ansicht sehr schön war und sie ihm über alle Maßen gefallen haben soll. Die beiden lebten in sehr dürftigen Verhältnissen. Als ihr Söhnchen drei Jahre alt war, verunglückte mein Schwager auf einer Bergtour. Er wollte Edelweiß malen. Es kostete ihn das Leben. Die Witwe scheint sich dann ein paar Jahre allein durchgebracht zu haben. An uns ist sie erst herangetreten, sie hatte ihren Bettelstolz vielleicht hatte sie uns auch wirklich nicht nötig. Sie war, wie schon erwähnt, eine schöne Person — —. Tatsache ist, daß sie starb, als Jörg, ihr Sohn, zur Schule ging. Der gute Papa nahm ihn zu uns ins Haus. Hätte er es lieber nicht getan!"

Frau Erneste hält ein wenig inne. Ihr Blick ruht während des Sprechens auf der moosgrünen Wandtapete. Endlich fährt sie fort:

„Mein Gott, es war doch schließlich ein Armeleutkind. Mußte froh und dankbar sein, daß es ein Dach über dem Kopf hatte und unser Brot essen durfte. Er trug aber den Kopf recht hoch und das Blut schoß ihm leicht in die Stirn, wenn man dergleichen von Dankbarkeit redete oder er zu entsprechenden Anlässen antreten sollte zum Handküssen für empfangene Geschenke. Aber das Schlimmste war, daß der gute Papa leicht geneigt war, zu dem Jungen zu halten. Er fand, daß der Bursche begabter sei als seine Söhne. Und es gab — leider! — Lehrpersonen, die ihn in dieser Meinung bestärkten. Du kannst dir denken, Kind, daß mich als Mutter solche Dinge kränken mußten. Jörg kam in dasselbe Internat wie unsere Söhne, genoß denselben Unterricht. Die Lehrer haben ihn auch dort immer übermäßig gelobt. Es waren wohl lauter Demokraten. Anders kann ich mir diese Bevorzugung nicht erklären — —. Er hat dann noch glänzend maturiert, wie sich Papa damals hocherfreut ausdrückte. Damals erklärte ich Papa, daß er nun wohl genug getan hätte für seinen Schützling und dieser sich nun selbst sein Brot verdienen solle. Es gab genug Stellen in Büros und Papa hat Beziehungen. Aber der Junge wollte durchaus Mediziner werden, Hochschüler — wie unser Jodok. Papa meinte, Jörg habe ja wirklich das Zeug zum Studium. Wir räumten ihm also ein Zimmer in unserem Hause ein, Jörg studierte und verdiente sich selbst das Kollegiengeld durch Unterricht. Dazu trug er den Kopf umso höher, der — Bettelstudent. Papa setzte die höchsten Erwartungen in seinen vergötterten Jörg. Aber eines Tages kam es anders."

Die Professorin hat sich erhoben und ist ans Fenster getreten. Während sie auf die Straße blickt, spricht sie langsam weiter. Es fällt ihr sichtlich schwer.

„Wir hatten jedenfalls keine Ahnung von der Sache. Ich meine das Verhältnis mit Anna. Aber eines Tages in Gesellschaft kam es zum Skandal. Anna hatte aus Ungeschicklichkeit das Kleid einer Dame mit Wein bespritzt. Die Dame hat Anna gescholten. Da mischt sich Jörg in seiner unmöglichen Art ein, kriegt eine rote Stirn und wird förmlich zum Don Quichotte dieser Küchenmagd. Da die Dame schließlich spöttisch fragte, ob ihm das Mädchen denn nahestünde, weil er es so hitzig verteidigte, antwortete der Junge zornig: ‚Eher will ich ein solches Mädel heiraten als eine der anwesenden Vogelscheuchen.' Du kannst dir denken, daß es danach eine Szene mit Papa gab. Er kam dazu, wie Jörg das Mädchen tröstete und der Person Geld schenkte. Nach einem furchtbaren Verdruß, in dessen Verlauf der Undankbare dem guten Papa alle bisherigen Wohltaten formlich an den Kopf warf, verließ Jörg das Haus, um es nie wieder zu betreten."

Regine hatte still zugehört. Nun fragt sie:

„Was wurde aus ihm? Habt ihr nichts mehr von ihm gehört?"

„Er ist für uns gestorben", lautete die Antwort. „Ich hatte lange Zeit Mühe genug, Papa den Verlust dieses Menschen vergessen zu machen. Möge er verschollen bleiben . . ."

Da Regine nachdenklich schweigt, fährt Frau Erneste hastig fort:

„Bald darauf entdeckten wir Annas Zustand. Sie gab alles zu. Jörg ist der Vater ihres Kindes. Er hat sich nimmer darum gekümmert. Wir haben Anna deshalb aus Barmherzigkeit behalten. — Nun weißt du alles. Ich bitte dich also, Distanz zu halten und dich mit dem Kinde nicht viel zu befassen. Papa würde es niemals billigen. Erinnert ihn doch die Existenz dieses Kindes an eine häßliche Befleckung des Namens Frendsburg."

„Gut", sagt Regine nach einer kleinen Welle. „Ich verstehe euch. Aber ich bitte dich, Mama, daß das Kind hierbleiben darf bei seiner Mutter. Es ist ja ohnehin so arm mit seinem Augenfehler."

„Die Sünden der Eltern werden eben oft bestraft —", meint Regine nachdenklich. „Und Papa Professor gleichfalls. Aber sie könnten einen Kollegen von der Augenklinik für den Fall interessieren —"

Regine starrt sie entsetzt an. Diese Frau ist selbst Mutter und kann so hart sprechen? Wolfgangs Worte kommen ihr in den Sinn: „Wie wirst du es aushalten unter uns — Frendsburgs?"

Dann erhebt sie sich. Sagt sehr ruhig:

„Ich danke dir jedenfalls für deine Erklärungen, Mama. Es ist selbstverständlich, daß ich Schweigen bewahren werde. Auch wenn ich nicht zu den Frendsburgs gehören würde —"

Später, da Frau Erneste allein ist, betupft sie mit dem essenzeduftenden Taschentuch die heiße Stirn. Sagt leise ein über das andere mal:

„Es mußte sein, mein Gott — — Es ging nicht anders — —."

Dann gibt es Lärm auf der Treppe, vor der Tür. Der Professor und Jodok kommen heim. Beide sind lebhaft und aufgeregt. Jodok zittert in kaum unterdrücktem Zorn.

„Ich verstehe dich nicht, Papa. Warum hast du es zugelassen? Wenn du mit unserem Direktor gesprochen hättest, diese Berufung wäre nicht zustande gekommen, hätte nie zustande kommen dürfen! Schiebt man dich denn schon ganz beiseite? Wir können doch nicht mit diesem Menschen in einer Anstalt nebeneinander arbeiten —."

„Ich kann da gar nichts machen. Würde mir nur eine furchtbare Blöße geben", erklärte der Professor rauh. Und zu Frau Erneste, da sie ihn fragend ansieht:

Fortsetzung folgt

Proteste, Wünsche, Möglichkeiten

B 3 - Gemeinschaftssitzung der Stadtparlamente unter den Jupiterlampen des Fernsehens.

Dr. Kohut stellte fest: „Also ist nicht Seebohm allein schuld!" Parlamente einig in der Erkenntnis, daß Planung vordringlich

Öffentliche Sitzung der Stadtparlamente von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen und Dreieichenhain sowie des Gemeinderates von Egelsbach

Neben den Mitgliedern des Bundestages Philipp Seibert und Dr. Horst Schmidt, die als Angehörige der Stadtparlamente von Langen und Sprendlingen fungierten, hatte sich als Gast und drittes MdB Dr. Oswald Kohut eingefunden. Als weitere prominente Gäste sah man das Mitglied des Hessischen Landtags, Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul, Landrat Jakob Heil, Regierungsbaudirektor Bauer, Wiesbaden, der als Vertreter des Landes auch in gewissem Sinn die Interessen des zwar geladenen aber nicht anwesenden Bundesverkehrsministers Seebohm vertrat, Regierungsoberbaurat Schnorr vom Straßenbauamt in Darmstadt und die Stadtväter aus Dreieichenhain und Egelsbach, die Bürgermeister Pfrommer und Wannemacher. Bürgermeister Wilhelm Umbach fielen Hausherrn-Pflichten zu, da die Sitzung in Langen stattfand.

Keine Pression beabsichtigt

„Seit über einem Jahrzehnt wird nun schon von einem Aus- bzw. Neubau der B 3 gesprochen. Anfänglich, vor allem wirtschaftliche Bedenken, sind längst der zwingenden Notwendigkeit eines Neubaus der B 3 gewichen." Mit diesen Worten eröffnete der Sprendlinger Stadtverordnetenvorsteher Dr. Horst Schmidt die Aussprache. Er sprach von der tiefen Enttäuschung darüber, daß der 2. Vierjahresplan des Bundesverkehrsministeriums keine Mittel dafür vorsehe, obwohl die amtliche Verkehrsmengenkarte schon für 1960 stärkste Durchschnittsbelastung der Alten B 3 ausweise. Zur Erläuterung der Motive des Protestes sagte Dr. Schmidt: „Damit soll keine Pression ausgeübt werden, wie der Herr Bundesverkehrsminister befürchtet hat, sondern in aller Sachlichkeit gezeigt werden, daß bei allem Verständnis für überörtliche Planungen akute Notstände in bestimmten Verkehrsbereichen nicht übersehen werden dürfen!"

Wie im Mittelalter

Bürgermeister Wilhelm Umbach blieb seiner Rolle als Gastgeber treu. Er gab nach herzlichen Begrüßungsworten ein Stück Langener Hintergrund zu dem zur Debatte stehenden Verkehrsproblem. Die Bevölkerung habe sich seit dem letzten Krieg verdreifacht und werde schon in kurzer Zeit 30 000 Einwohner erreichen, sagte er. Die mit diesem rapiden Wachstum verbundenen Verkehrsprobleme wirkten sich am stärksten auf der B 3 aus, die innerhalb der Stadt durch Gebiete führe, die noch aus dem Mittelalter stammten. Daher sei unschwer die Zeit abzusehen, in der es dort zu einer Katastrophe kommen müsse. Der einzige Weg, aus dem Verkehrsnotstand in Langen herauszukommen, sei aber der Bau einer neuen B 3 im Abschnitt Frankfurt — Darmstadt. Bürgermeister Umbach richtete die Bitte an die zuständigen Stellen, den Neubau des Main-Neckar-Schnellwegs in allen seinen Abschnitten gleichermaßen vordringlich zu behandeln, ehe es dafür zu spät sei.

Was ist vordringlich?

Auf das Grundsätzliche des Problems B 3 kam der Langener Stadtverordnete und Vorsitzende des Verkehrsausschusses Kurt Birken zu sprechen, nachdem er sich unter dem Gesichtspunkt: „Möchte man unerwünschte Kritik unterbinden?" gegen den in einem Schreiben von Bundesverkehrsminister Seebohm vertretenen Standpunkt verwahrte, daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Protest, dazu noch unter Beteiligung von Presse und Rundfunk, unangebracht sei.

Herr Birken erläuterte eingehend die Gründe, die verkehrstechnisch gerade den Abschnitt der B 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt so bedeutungsvoll werden lassen und vertrat, daraus resultierend, die Ansicht: „Wir wissen, daß es außer dem Ausbau der B 3 in unserem Gebiet viele andere dringliche Verkehrsprobleme gibt und zwar sowohl im Rhein-Main-Gebiet, wie im gesamten Bundesgebiet. Aber gerade die vielen noch ungelösten Probleme in der Bundesrepublik machen es so zwingend notwendig, in allen Bereichen der Planung nach der Dringlichkeit, unter sorgfältiger Prüfung der örtlichen und landesmäßigen Bedürfnisse, vorzugehen. Herr Birken, der seine Behauptungen auf seine Kenntnisse „als ständiger Benutzer des Straßennetzes im Umkreis von 200 km um Frankfurt" stützte, meinte, „daß in viele Straßen, die aufgrund ihrer Verkehrsfrequenz nicht vordringlich ausbauwürdig erschienen, viel Geld verbaut worden ist." Auch die mit hohem Kostenaufwand im Bau befindliche Autobahneckverbindung Mönchhof — Darmstadt steht, nach seiner Ansicht weit hinter der Bedeutung der geforderten zweiten Schnellverbindung zwischen Frankfurt und Darmstadt zurück. Die im Schreiben des Bundesverkehrsministers zum Ausdruck gekommene Auffassung, daß diese Eckverbindung auch eine Entlastung der B 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt bringen werde, deute eine völlige Verkennung der ortsgegebenen Verkehrsverhältnisse an. Da jedoch an der Fertigstellung der Autobahneckverbindung und der Verwendung der dafür bereitgestellten 130 Millionen DM nichts mehr zu ändern sei, müsse man mit allem Nachdruck auf die Folgen aufmerksam machen, die eine dadurch bedingte Zurückstellung des Baus einer neuen B 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt zwangsläufig zur Folge haben würde.

. . . dann gute Nacht B 3

Stadtverordneter Jakob Knoch aus Neu-Isenburg entwarf ein wenig erfreuliches Bild von der mutmaßlichen Entwicklung der Verkehrsverhältnisse auf der B 3 in naher Zukunft und kam zu dem leidi resignierenden Schluß: „. . . dann gute Nacht, B 3!"

Aufschlußreiche Zahlen

Interessantes Zahlenmaterial hatte der Sprendlinger Stadtverordnete Hans Ehrhardt zusammengetragen, der auch als Vorsitzender des Sprendlinger Verkehrsvereins nach dem Langener Stadtverordneten Alfred Oeder maßgeblich am Zustandekommen dieser Gemeinschaftssitzung beteiligt war. Herrn Oeder selbst hinderte eine gerade durchgestandene schwere Erkrankung diesmal an der aktiven Beteiligung. Die Rolle als Zuhörer mag ihm nicht leicht geworden sein.

Herr Ehrhardt beleuchtete in seinen Ausführungen die angespannten Verkehrsverhältnisse auf der alten B 3 und meinte: „Die gültige amtliche Verkehrsmengenkarte ist für diese Straße ein Beweis. Sie hat die größte Verkehrsdichte, die für die Bundesstraßen im Bundesgebiet gemessen sind und weist Spitzenwerte bis zu 20 000 Fahrzeugen in 24 Stunden auf . . . Die amtliche Beförderungsziffer zwischen Frankfurt und Darmstadt betrug im Monat November 1962 271 992. Das sind nahezu 10 000 Menschen am Tag."

Als Folge dieser Verkehrsüberlastung nannte Herr Ehrhardt Verspätungen der Omnibusse für Berufstätige und eine sehr hohe Unfallziffer.

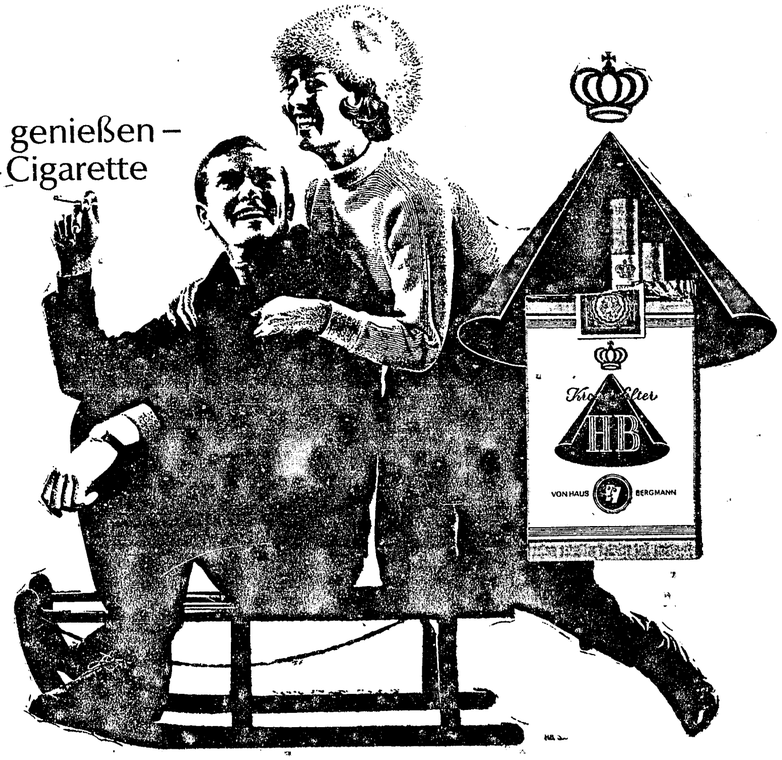
Ihm selbst, so sagte er, sei am 20. Februar widerfahren: „daß ich mit meinem PKW morgens um 7.20 Uhr meine Garage verlassen habe, um über Neu-Isenburg — Forsthausstraße nach Frankfurt zu fahren und habe um 8.20 Uhr die Friedensbrücke in Frankfurt passiert." Als weiteres praktisches Beispiel verwies er auf die Unterlagen einer Sprendlinger Firma, die mit Fahrtenschreibern für LKW's in jüngster Zeit ermittelt wurden." Danach hätten die Fahrzeiten während der Verkehrsspitzen bis nach Frankfurt nahezu eine Stunde betragen „bei Geschwindigkeiten von oft nur 20 Std./km.

Hinsichtlich der Gefahren dieser Verkehrsüberlastung verwies Hans Ehrhardt auf den 4. und 5. dieses Monats, zwei Tage, an denen es in Sprendlingen zu 13 Verkehrsunfällen gekommen sei. „Ich möchte meinen", sagte er wörtlich, „daß nicht immer nur der an einem Unfall beteiligte Kraftfahrer verantwortlich zu machen sei, sondern es müßte eingehend in jedem Fall geprüft werden, wer auf die Anklagebank gehört . . . Außerdem möchte ich mir die Feststellung erlauben, daß entweder der Herr Bundesverkehrsminister Unterlei Vorstellungen der tatsächlichen Verhältnisse auf der jetzigen B 3 hat, oder, daß er gegen ein Neubauprojekt aus irgendwelchen unerklärlichen Gründen voreingenommen ist."

Die Todesfalle von Egelsbach

Auch Gemeindevertreter Fritz Lohr, der Vorsitzende der SPD-Fraktion in Egelsbach, verwies auf die nicht mehr zu verantwortenden Gefahren, die die B 3 für die Egelsbacher Bevölkerung heraufbeschwöre. Er sagte dazu:

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Proteste, Wünsche, Möglichkeiten

Fortsetzung des Berichtes von Seite 5

„Während in Langen, Sprendlingen und Neu-Isenburg die B 3 als Ortsdurchfahrt zählt und hierdurch zwangsläufig eine gewisse Geschwindigkeitsbeschränkung vorhanden ist, ist dies bei uns in Egelsbach ganz anders. Der bebaute östliche Ortsteil wird tangiert durch die B 3 und ist hier eine freie Strecke, eine Rennstrecke und keine Ortsdurchfahrt. Während in den vorgenannten Städten wenigstens an wenigen Punkten durch Verkehrsampeln die Möglichkeit besteht, daß die Bürger an einigen Stellen, ohne ihr Leben zu gefährden, die B 3 überqueren können, besteht in Egelsbach nichts dergleichen." Herr Lohr sprach in diesem Zusammenhang von der B 3 als von einer Todesfelle für die Egelsbacher Bürger, die in den letzten zweieinhalb Jahren bei 40 Verkehrsunfällen an dieser einzigen Stelle neben 20 Leicht- und Schwerverletzten 4 Menschen das Leben gekostet habe. Eine Signalschau, die mit den zuständigen Behörden an dieser Stelle durchgeführt worden sei, habe lediglich die Feststellung ergeben, daß zwar etwas geschehen müsse, doch könne dieses Problem nur durch eine neue B 3 gelöst werden.

Im Mittelpunkt aller staatlicher Maßnahmen müsse aber der Mensch stehen und daher herrsche auch in Egelsbach nicht das geringste Verständnis dafür, daß vom Bundesverkehrsministerium beim Bau der neuen B 3 der Raum Darmstadt — Heidelberg bevorrechtet worden sei.

Stv. Wilhelm Major aus Sprendlingen vertrat angesichts dieser katastrophelen Zustände die Ansicht, „daß das Leben eines Fußgängers heute nicht sonderlich hoch eingeschätzt wird." Es sei ihm einfach unverständlich, wie man daran denken könne, den Bau des notwendigen neuen Schnellstraßenabschnittes evtl. bis 1970 hinauszuzögern.

Nicht endgültig

Einen völlig neuen Gesichtspunkt brachte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Langener Stadtparlament, Friedel Jensen, vor. Er sprach sich dafür aus, die Debatte mit dem Bundesverkehrsministerium weiterhin aufrecht zu erhalten, denn die Argumente des Bundesverkehrsministers, die dieser gegen die beschleunigte Inangriffnahme des Bauabschnitts Frankfurt — Darmstadt anführe, entbehrten jeder vernünftigen Grundlage, zumal, nach seiner Überzeugung, auf keinen Fall durch die Autobahnteilverbindung Mönchhof — Darmstadt eine Entlastung der B 3 eintreten werde. Herr Jensen vertrat auch die Ansicht, daß möglicherweise die Finanzierung des nun zum Bau vorgesehenen südlichen Teiles des Main-Neckar-Schnellweges noch nicht gültig beschlossen worden sei, so daß eine Änderung der Pläne des Bundesverkehrsministeriums durchaus noch möglich erscheine.

Der Leiter der Gemeinschaftssitzung, Dr. Horst Schmidt, verlas, wie zur Einschränkung dieser Betrachtung der Sachlage, im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Jensen, ein Telegramm des Bundestagsabgeordneten Ritzel, der auch dem Haushaltsausschuß des Bundestages angehört, und in dem dieser mitteilte, daß der 2. Vierjahresplan des Bundesverkehrsministeriums, der bis 1966 läuft, keine Mittel für den Ausbau des Main-Neckar-Schnellweges im Abschnitt Frankfurt — Darmstadt vorsieht, wohingegen der südliche Abschnitt, Darmstadt — Heidelberg, voll veranschlagt sei.

Nach Ausführungen von Landrat Jakob Heil hat sich auch der Kreistag bereits mit dem Problem B 3 auseinandergesetzt, worauf der Haupt- und Finanzausschuß des Kreistages beschlossen habe, zunächst eine eingehende Zusammenstellung der Verkehrsverhältnisse im Kreisgebiet zu erarbeiten. Zu dem zur Debatte stehenden Projekt meinte Landrat Heil: „Wir sollten uns einmal zur Wehr setzen. Wo ein solcher Notstand besteht, muß dieser beseitigt werden." Der Landrat richtete die Bitte an die anwesenden Bundestagsabgeordneten, in Bonn ihren Einfluß geltend zu machen, um doch noch innerhalb des 2. Vierjahresplanes finanzielle Mittel frei zu bekommen.

Planung ist Ländersache

Regierungsbaudirektor Bauer schilderte die allgemeine prekäre Finanzlage für die Straßenbauvorhaben des Bundes. Er verwies auf die in den vergangenen Jahren schon vorgenommenen Kürzungen, durch die ein beträchtlicher Nachholbedarf entstanden sei. Die Mittel für die Bundesstraßen in Hessen seien daher auch knapp bemessen. Durch Ihn tauchte bei dieser Aussprache erstmals der Gesichtspunkt auf, daß die Planungsarbeiten für die neue B 3 Aufgabe des hessischen Straßenbauamtes ist und nur die Finanzierung in die Zuständigkeit des Bundes fällt. Die Städte und Gemeinden könnten daher dem Bauamt gute Dienste bei der Geländebeschaffung usw. leisten und damit wesentlich zur Beschleunigung der notwendigen umfangreichen Planungsarbeiten beitragen. Nur so sei es praktisch möglich, Zeit zu gewinnen.

Kohut: Seehohm ist nicht allein schuld

Dr. Oswald Kohut blieb seiner politischen Haltung auch in dieser Sitzung treu, indem er nicht vor unangenehmen Dingen zurückschreckte. Das in dieser Protestsitzung vorgebrachte Anliegen, so meinte er, sei gerecht und berechtigt. Nur wäre es ihm persönlich lieber gewesen, wenn die Vertreter der 5 Städte und Gemeinden schon vor 5 Jahren zusammengetreten wären. Wörtlich meinte er: „Sie haben es eben aus dem Munde des hiesrn Regierungsbaudirektors gehört, daß der Herr Minister Oswald (Hessischer Minister für Wirtschaft und Verkehr) gesagt hat, beschäftigen Sie sich einmal mit den Gemeinden wegen der Vorplanung. Wir sind also noch in der Vorplanung. Die Entwicklungsentwürfe müssen erst vom Land Hessen vorgelegt werden. Also ist nicht Seehohm allein schuld! Wir müssen also die Herren, die hier sind, verpflichten, daß sie endlich mit der Planung fertigwerden. Natürlich benutzt Seehohm jeden Anlaß, um uns eine Absage zu erteilen." In Bezug auf die vorbereitete Resolution meinter Herr Kohut, diese sei sehr gut, aber Erfolg in dem beabsichtigten Sinne werde sie nicht haben. Der einzige Erfolg, der ihr innewohnen könne, liege darin, daß nun endlich einmal die Planung abgeschlossen werde. Wenn das getan sei, könne man in Bonn eventuell auch noch vorzeitig etwas erreichen.

Voraussetzungen schaffen

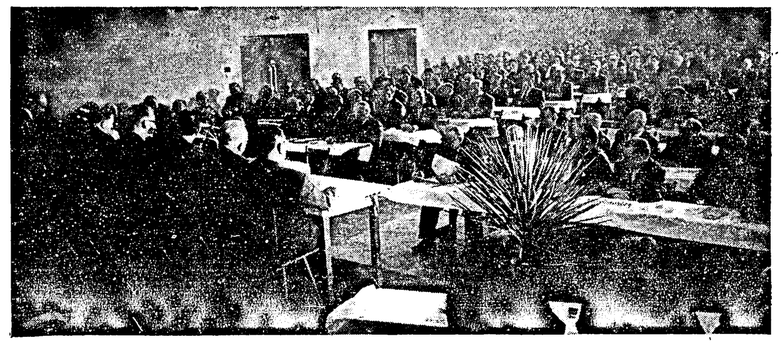
Erhärtet wurde dieser Gesichtspunkt noch durch die beinahe gleichlautende anschließende Forderung des Stadtverordneten und SPD-Bundestagsabgeordneten Philipp Seibert, der zu dem gleichen Thema sagte: „Das Land Hessen muß endlich dazu übergehen, die personellen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, daß wir die Planung so bekommen, wie wir sie brauchen, um dann auch mit diesem Plan das notwendige Geld zu fordern."

Es gehe auch nicht darum, so führte Herr Seibert weiter aus, zu streiten, ob Geld für dieses Projekt vorhanden sei oder nicht. Es gehe vielmehr einzig und allein darum, daß man in Wiesbaden und in Bonn erkenne, „daß hier etwas getan werden muß." Auch der 2. Vierjahresplan sei nur ein Plan des Verkehrsministeriums und kein Dogma. Es gehe daher auch nur darum, die Dringlichkeit des verfochtenen Anliegens zu beweisen. Möglichkeiten zur Finanzierung dessen, was als notwendig anerkannt werde, seien immer gegeben. Herr Seibert verwies in diesem Zusammenhang auf die an den Straßen des Bundes entstandenen Schäden durch Frostaufbrüche, die in diesem Jahr mit etwa 900 Millionen DM eingeschätzt würden. Auch dafür müßten die Mittel irgendwie aufgebracht werden.

Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul eröffnete seine Ausführungen mit einer Attacke auf das Regierungsbauamt, indem er betonte, daß er sehr wenig heeindruckt von den Ausführungen des Regierungsbaudirektors Bauer sei, Er müsse mit Bedauern feststellen, daß dieser nicht über die Problematik der B 3 orientiert sei. Welte Strecken der Autobahn seien weit weniger frequentiert als die B 3 zwischen Darmstadt und Frankfurt. „Ich bin der letzte", fuhr Landtagsabgeordneter Arnoul fort, „der etwa unserem Bundesverkehrsminister Seebohm seine sicher sehr schwere Situation noch zusätzlich erschweren will. Ich weiß aber doch positiv, daß in der Bundesrepublik in vielen Teilen heute Straßen gebaut werden, über die nur ein verschwindend geringer Bruchteil an Automobilen rollen wird als über diese Straße und daß man, wenn man schon mit den Verkehrsproblemen fertig werden muß, in erster Linie seine ganze Kraft da einzusetzen hat, wo das unbedingt notwendig ist." Die Tatsache, daß sich heute mehr und mehr der Verkehr von der Schiene auf die Straße verlagere, habe auf der B 3 zu Zuständen geführt, die keinem Menschen mehr zugemutet werden könnten. Wenn über die öffentlichen Ausgaben und Einnahmen diese dringenden Aufgaben nicht bewältigt werden könnten, dann solle man eben den Kapitalmarkt dafür in Anspruch nehmen.

Mit als wesentlichstes Positivum dieser Sitzung gab Herr Arnoul, dessen Wort in Wiesbaden Gewicht hat, das Versprechen, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, daß die notwendigen Planungen so schnell wie möglich durchgeführt werden. Allerdings so meinte er, seien in der Vergangenheit in den dabei auftauchenden Fragen mehr Schwierigkeiten durch die Städte und Gemeinden gemacht worden, als notwendig gewesen wäre.

Nach der Abstimmung über die vorliegende Entschließung, die von den Parlamenten der einzelnen Städte getrennt durchgeführt wurde, konnte der Leiter der Sitzung, Dr. Horst Schmidt, die einstimmige Annahme der Entschließung bekanntgeben. Der Langener Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne, dankte in einem Schlußwort den anwesenden Bundestagsmitgliedern für ihren seitherigen entschlossenen Einsatz in der Frage B 3 und bat sie, auch weiterhin in Bonn für dieses Projekt einzutreten. Auch Sitzungsleiter Schmidt fand abschließend einige verbindliche Worte, in denen er zum Ausdruck brachte, daß alle, die es angehe, an dem Verlauf der Protestsitzung erkennen möchten „wie ernst es uns ist mit dem Neubau der B 3" und darin, das auf der alten Straße drohende Verkehrschaos zu verhindern.



Ein parlamentarisches Ereignis solchen Ausmaßes hat Langen vor dem noch nicht erlebt. Die 103 Stadtverordneten und Gemeindevertreter (ein Teil davon ist auf dem Bild links sichtbar) hatten an weißgedeckten Tischen, ihren fünf Vorstehern gegenüber, Platz genommn. Den Hintergrund bildete eine mächtige Zuschauerkulisse, denn auch im Hinblick auf die Resonanz in der Öffentlichkeit stellte diese Sitzung in Langen ein Novum dar.

Entschließung

Die Stadtverordnetenversammlung der Städte Dreieichenhain, Langen, Neu-Isenburg, Sprendlingen und die Gemeindevertretung der Gemeinde Egelsbach, die einen Bevölkerungsraum von über 70 000 Menschen vertreten, traten am 8. 3. 1963 in Langen zu einer gemeinsamen öffentlichen Sitzung zusammen. Sie befaßten sich sehr eingehend mit den Verkehrsverhältnissen auf der Bundesstraße 3 im Reume südlich von Frankfurt und erklärten dazu folgendes:

Die Bundesstraße 3 Frankfurt — Dermstadt ist dem Straßenverkehr nicht mehr gewachsen. In den Zeiten der Verkehrsspitzen drohen die Ortsdurchfahrten von Neu-Isenburg, Sprendlingen und Langen an diesem Verkehr zu ersticken. Die Fahrzeuge können sich oft nur noch im 10- bis 20-km-Tempo bewegen.

Ein größerer Unfall oder ein anderes Ereignis kann heute schon dazu führen, daß der Verkehr auf dieser Straße für eine längere Zeit völlig lahmgelegt wird. Die Bundesstraße 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt blieb in ihrem baulichen Zustand seit Jahrzehnten nahezu unverändert. Mit der zu erwartenden weiteren Verkehrszunahme rast ist der Zeitpunkt obzusehen, wann es zu einer Katastrophe kommen wird.

Mit ernster Sorge wird dieser weiteren Entwicklung entgegengesehen. Der einzige Ausweg aus diesem akuten Verkehrsnotstand ist der Bau einer neuen Bundesstraße 3 auf dem Abschnitt Frankfurt — Darmstadt. Die zuständigen Fachbehörden haben das auch schon vor längerer Zeit erkannt und sind zur Zeit dabei, eine Trassenführung für diese neue Straße zu bestimmen.

Man ist jedoch darüber sehr entteuscht, daß diese Planungsarbeiten nicht zügiger vorangehen. Es muß bei diesem Tempo befürchtet werden, daß die Verwirklichung des Straßenprojektes noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Soweit die Planungen und Vorarbeiten unter personellen Schwierigkeiten leiden, wird erwartet, daß den zuständigen Straßenbeubehörden das erforderliche Fachpersonal geslehert wird.

Besondere Enttäuschung hat jedoch eine Mitteilung des Herrn Bundesverkehrsministers an einige Bundestagsabgeordnete ausgelöst, daß der Abschnitt Frankfurt — Darmstadt des Main-Neckar-Schnellweges (Neue B 3) im 2. Vierjahresplan nicht mehr in Angriff genommen werden könne. Eine solche Verzögerung, unter Umständen bis zum Jahre 1970, wird für völlig indiskutabel gehalten, weil in der dazwischen liegenden Zeit Verhältnisse eintreten würden, für die niemand mehr die Verantwortung übernehmen könnte.

Ein Verkehrschaos wäre die unausbleibliche Folge.

Unverständlich ist vor ellem die Ansicht des Herrn Bundesverkehrsministers, daß die Autobahneekverbindung Mönchhof — Darmstadt eine gewisse Entlastung für die alte B 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt bringe und deshalb die Zurückstellung dieses Abschnittes des neuen Schnellweges durchaus gerechtfertigt sei.

Die Vertreter der beteiligten Städte und Gemeinden sehen in dieser Darstellung den Beweis dafür, daß der Minister über die tetsächlichen Verkehrsverhältnisse auf der alten B 2 völlig unzureichend informiert ist und ebensowenig die Funktion dieser Straße kennt.

Der Main-Neckar-Schnellweg reicht von Frankfurt bis Mannheim/Heidelberg. Wenn auch nicht verkannt wird, daß die Autobahn Frankfurt — Mannheim, besonders in der Sommerurlaubszeit, stark belegt ist und einer Entlastung bedarf, so muß man das Straßenprojekt Main-Neckar-Schnellweg trotzdem als ein zusammenhängendes Ganzes betrachten und behandeln.

Das umso mehr, als nach der emtlichen Verkehrsmengenkarte die elte B 3 südlich von Frankfurt die größte für eine Bundesstraße gemessene Verkehrsdichte aufweist und die B 46 noch den Autobahnverkehr Würzburg — Frankfurt (Anschlußstelle Offenbach) in Sprendlingen der alten B 3 zuführt.

Unverständlich ist deshalb die Absicht, den neuen Main-Neckar-Schnellweg nur auf dem Abschnitt Darmstadt — Heidelberg zu bauen und das letzte, ebenso wichtige Teilstück im Gebiet des zweitgrößten Verkehrsballungsraumes der Bundesrepublik, nämlich Groß-Frankfurt, auszuklammern und zurückzustellen.

Die gewählten Bürgerschaftsvertreter der betroffenen Städte und Gemeinden erheben gegen die Zurückstellung des Ausbaues des letzten Teilstückes des Main - Neckar - Schnellweges schärfsten Protest und fordern mit Nachdruck, daß diese Schnellstraße zwischen Main und Neckar in ihrer ganzen Länge, also von Frankfurt bis Heidelberg, noch im 2.Vierjahresplan ausgebaut wird.

Um diesen Forderungen zum Erfolg zu verhelfen, werden

e) die in Stadt und Kreis Offenbach wohnhaften Bundestagsabgeordneten gebeten und beauftragt, sich beim Bundesverkehrsminister nachhaltig dafür einzusetzen, daß die Straßenbaumaßnahme und die dazu erforderlichen Mittel so eingeplant werden, daß die neue B 3 Frankfurt — Darmstadt noch im 2. Vierjahresplan gebaut wird;

b) die im Kreise Offenbach und Darmstadt wohnhaften Landtagsabgeordneten gebeten und beauftragt, sich beim Hess. Minister für Wirtschaft und Verkehr für die Sicherstellung des Personalbedarfs der zuständigen Straßenplanungsämter zu verwenden und außerdem beim Hess. Landesamt für Straßenbau, Wiesbaden, dafür einzutreten, daß auch dort alles getan wird, damit der Verkehrsnotstand auf der B 3 durch einen Neubau bis 1966 ein Ende nimmt.

Im übrigen wird der Magistrat der Stadt Langen beauftragt, federführend in dieser Angelegenheit für alle beteiligten Städte und Gemeinden zu wirken.

Die Vorratskammer ist keine Mülltonne

Die Kuba-Krise und der lange kalte Winter haben der Vorratshaltung in der Bundesrepublik manchen Auftrieb gegeben. Es genügt aber nicht, nur eine gut gefüllte Vorratskammer zu haben. Vielmehr muß ihr Inhalt von Zeit zu Zeit einer sorgfältigen Überprüfung unterzogen und die eingelagerte Ware gegen frische ausgetauscht werden. Verdorbene Waren sind auszuscheiden, gefährdete beschleunigt zu verbrauchen. Verbeulte Dosen müssen vernichtet werden, wenn sich die Beulen nicht eindrücken lassen bzw. zurückkehren. Dosen mit Rostflecken sollten möglichst schnell verbraucht werden, damit der Rost nicht weiter vordringt. Selbsteingemachte Früchte, Fruchtsäfte oder Marmeladen, auf denen sich Schimmel bildet, brauchen nicht vernichtet zu werden. Der Schimmel muß aber sorgfältig entfernt werden, damit er nicht mit der bisher unbetroffenen Ware vermischt wird. Danach empfiehlt es sich, das Eingemachte noch einmal aufzukochen und es alsdann zu verbrauchen. Ähnliches gilt bei eingemachtem Gemüse, sofern sich nicht ein unangenehmer Geruch zeigt. Ist letzteres allerdings der Fall, muß das Eingemachte weggeschüttet werden. Die Gläser, Ringe und Deckel sind gründlich mit heißem Sodawasser zu reinigen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kuhn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 38 93

Gewinnliste des Volkssparvereins Langen und Umgebung

Es haben folgende Langener Volkssparer bei der 45. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. vom 9. März 1963 gewonnen:

Gewinne zu DM 100,—: Nr. 612, 1018, 1224, 3499, 3899, 4305

Gewinne zu DM 50,—: Nr. 46, 1789, 5029

Gewinne zu DM 50,—: Nr. 319, 372, 374, 418, 734, 973, 1011, 1129, 1220, 2232, 3552, 3866, 3893, 4284, 4677, 4805, 4806, 4820, 1323

Gewinne zu DM 40,—: Nr. 110, 382, 930, 1577, 1625, 1360, 2063, 2092, 2312, 2797, 3176, 3835, 3921, 4276, 4111, 4383, 5011

Gewinne zu DM 20,—: Nr. 24, 89, 124, 189, 224, 289, 324, 389, 424, 489, 524, 589, 624, 689, 724, 789, 824, 889, 924, 989, 1024, 1089, 1124, 1180, 1289, 1324, 1389, 1424, 1489, 1524, 1589, 1624, 1689, 1724, 1824, 1889, 1924, 1989, 2024, 2124, 2189, 2224, 2289, 2324, 2389, 2424, 2489, 2524, 2588, 2624, 2689, 2724, 2789, 2889, 2924, 2989, 3024, 3089, 3189, 3224, 3289, 3324, 3389, 3424, 3489, 3524, 3589, 3624, 3689, 3724, 3789, 3824, 3889, 3924, 3989, 4024, 4089, 4124, 4189, 4224, 4289, 4324, 4389, 4424, 4489, 4524, 4589, 4624, 4689, 4724, 4789, 4824, 4889, 4924, 4989, 5024, 5089, 5189

Gewinne zu DM 10,—: Nr. 42, 79, 93, 94, 142, 179, 193, 194, 242, 279, 293, 294, 342, 379, 393, 442, 479, 493, 494, 542, 579, 593, 594, 642, 679, 693, 694, 742, 779, 793, 794, 842, 879, 893, 894, 942, 979, 993, 994, 1042, 1079, 1093, 1094, 1142, 1179, 1193, 1194, 1242, 1279, 1293, 1294, 1342, 1379, 1393, 1394, 1442, 1479, 1493, 1494, 1542, 1579, 1593, 1594, 1642, 1679, 1693, 1694, 1742, 1779, 1793, 1794, 1842, 1879, 1893, 1894, 1942, 1979, 1993, 1994, 2042, 2079, 2093, 2094, 2142, 2179, 2193, 2194, 2242, 2279, 2293, 2294, 2342, 2379, 2393, 2394, 2442, 2479, 2493, 2494, 2542, 2579, 2593, 2594, 2642, 2679, 2693, 2694, 2742, 2779, 2794, 2842, 2879, 2893, 2894, 2942, 2979, 2993, 2994, 3042, 3079, 3093, 3094, 3142, 3179, 3193, 3194, 3242, 3279, 3293, 3294, 3342, 3379, 3393, 3442, 3479, 3494, 3542, 3579, 3593, 3594, 3642, 3679, 3693, 3694, 3742, 3779, 3793, 3794, 3842, 3942, 3979, 3994, 4042, 4079, 4093, 4094, 4142, 4179, 4194, 4242, 4279, 4293, 4294, 4342, 4379, 4393, 4394, 4442, 4479, 4493, 4494, 4542, 4579, 4593, 4594, 4642, 4679, 4693, 4694, 4742, 4779, 4793, 4794, 4842, 4879, 4893, 4894, 4942, 4979, 4993, 4994, 5042, 5079, 5093, 5094, 5142, 5179, 5193, 5194

Gewinne zu DM 5,—: Nr. 15, 16, 20, 21, 36, 41, 58, 62, 64, 87, 70, 76, 90, 92, 115, 116, 120, 121, 136, 141, 158, 162, 164, 167, 170, 176, 190, 192, 215, 218, 220, 236, 241, 258, 262, 264, 287, 270, 276, 290, 292, 315, 316, 320, 321, 336, 341, 358, 362, 364, 367, 370, 376, 390, 392, 415, 416, 420, 421, 436, 441, 458, 462, 464, 467, 470, 476, 490, 492, 515, 516, 520, 521, 536, 541, 558, 562, 564, 567, 570, 576, 590, 592, 615, 616, 620, 621, 636, 641, 658, 662, 664, 667, 670, 676, 690, 692, 715, 716, 720, 721, 736, 741, 758, 762, 764, 767, 770, 790, 792, 815, 816, 820, 821, 836, 841, 858, 862, 864, 867, 870, 876, 890, 892, 915, 916, 920, 921, 936, 941, 958, 962, 964, 967, 970, 976, 990, 992, 1016, 1020, 1021, 1036, 1041, 1058, 1062, 1064, 1067, 1070, 1076, 1090, 1092, 1115, 1116, 1120, 1121, 1136, 1141, 1158, 1162, 1164, 1167, 1170, 1176, 1190, 1192, 1215, 1216, 1221, 1236, 1255, 1262, 1264, 1267, 1270, 1276, 1290, 1292, 1316, 1320, 1321, 1336, 1341, 1358, 1362, 1364, 1370, 1376, 1390, 1392, 1415, 1416, 1420, 1421, 1436, 1441, 1458, 1462, 1464, 1467, 1470, 1476, 1490, 1492, 1515, 1520, 1521, 1536, 1540, 1558, 1562, 1564, 1567, 1570, 1576, 1590, 1592, 1615, 1616, 1620, 1621, 1636, 1641, 1658, 1662, 1664, 1667, 1670, 1676, 1690, 1692, 1715, 1716, 1720, 1721, 1736, 1741, 1758, 1762, 1764, 1767, 1770, 1790, 1792, 1815, 1816, 1820, 1821, 1836, 1841, 1858, 1862, 1864, 1867, 1870, 1876, 1890, 1892, 1915, 1916, 1920, 1921, 1936, 1941, 1958, 1962, 1964, 1970, 1976, 1990, 1992, 2015, 2018, 2020, 2021, 2036, 2058, 2062, 2064, 2067, 2076, 2092, 2115, 2116, 2120, 2121, 2136, 2141, 2158, 2162, 2164, 2167, 2170, 2176, 2190, 2192, 2215, 2216, 2220, 2221, 2236, 2241, 2258, 2262, 2264, 2267, 2276, 2290, 2292, 2315, 2216, 2320, 2321, 2336, 2341, 2358, 2362, 2364, 2367, 2376, 2380, 2390, 2392, 2421, 2436, 2441, 2458, 2462, 2464, 2467, 2470, 2476, 2490, 2515, 2516, 2520, 2521, 2536, 2558, 2562, 2564, 2567, 2570, 2576, 2590, 2592, 2615, 2616, 2620, 2621, 2636, 2641, 2658, 2662, 2664, 2667, 2670, 2676, 2690, 2692, 2715, 2716, 2720, 2721, 2736, 2741, 2758, 2762, 2764, 2767, 2770, 2776, 2790, 2792, 2815, 2816, 2820, 2821, 2836, 2841, 2858, 2862, 2864, 2867, 2870, 2876, 2890, 2892, 2915, 2916, 2920, 2936, 2941, 2958, 2962, 2964, 2967, 2970, 2976, 2990, 2992, 3015, 3016, 3020, 3021, 3041, 3058, 3002, 3084, 3087, 3070, 3076, 3090, 3092, 3115, 3116, 3120, 3121, 3136, 3141, 3158, 3162, 3164, 3167, 3170, 3176, 3190, 3192, 3215, 3216, 3220, 3221, 3236, 3241, 3258, 3262, 3264, 3267, 3270, 3276, 3290, 3292, 3315, 3318, 3320, 3321, 3338, 3341, 3358, 3382, 3384, 3367, 3370, 3376, 3390, 3392, 3415, 3416, 3420, 3421, 3438, 3441, 3456, 3482, 3484, 3487, 3470, 3478, 3490, 3492, 3516, 3520, 3521, 3538, 3541, 3558, 3502, 3564, 3567, 3570, 3576, 3590, 3592, 3615, 3816, 3620, 3621, 3636, 3641, 3858, 3662, 3664, 3667, 3070, 3878, 3690, 3692, 3715, 3716, 3720, 3721, 3736, 3741, 3758, 3762, 3764, 3767, 3770, 3776, 3790, 3792, 3815, 3816, 3820, 3821, 3836, 3841, 3858, 3862, 3884, 3867, 3870, 3876, 3890, 3892, 3915, 3916, 3936, 3941, 3958, 3962, 3904, 3967, 3970, 3976, 3990, 3992, 4015, 4020, 4021, 4036, 4041, 4058, 4082, 4064, 4087, 4070, 4076, 4090, 4092, 4115, 4116, 4120, 4121, 4136, 4141, 4158, 4162, 4164, 4187, 4170, 4176, 4190, 4192, 4215, 4216, 4220, 4221, 4236, 4241, 4258, 4262, 4264, 4267, 4270, 4290, 4292, 4315, 4316, 4320, 4321, 4341, 4358, 4362, 4364, 4367, 4370, 4376, 4390, 4415, 4416, 4420, 4421, 4436, 4441, 4458, 4462, 4484, 4467, 4470, 4476, 4490, 4492, 4515, 4520, 4521, 4536, 4541, 4558, 4562, 4564, 4587, 4570, 4576, 4590, 4592, 4615, 4618, 4620, 4621, 4636, 4641, 4658, 4662, 4664, 4667, 4670, 4676, 4690, 4692, 4715, 4716, 4720, 4721, 4736, 4741, 4758, 4782, 4764, 4767, 4770, 4776, 4815, 4816, 4821, 4838, 4841, 4862, 4884, 4887, 4870, 4876, 4890, 4892, 4915, 4916, 4920, 4921, 4936, 4941, 4958, 4962, 4984, 4967, 4970, 4976, 4990, 4992, 5015, 5018, 5020, 5036, 5041, 5058, 5062, 5064, 5067, 5070, 5076, 5090, 5092, 5115, 5116, 5120, 5121, 5136, 5141, 5158, 5162, 5164, 5167, 5170, 5176, 5190, 5192.

Gisela Kleinert zehnte im Abfahrtslauf

bei den Winterspielen der deutschen Skijugend in Garmisch-Partenkirchen

Die Hessenmeisterin in den Alpinen Wettbewerbern, die Langenerin Gisela Kleinert, erkämpfte sich am Wochenende bei den Alpinen Wettbewerben der deutschen Skijugend einen bemerkenswerten zehnten Platz im Abfahrtslauf der weiblichen Jugend. Unter 48 Teilnehmerinnen, die die gesamte Elite der weiblichen Skijugend Westdeutschlands umfaßte, hat dieser Erfolg der Langenerin umsomehr Aufsehen erregt, als es das erstemal wieder seit vielen Jahren ist, daß eine Flachländerin in die Phalanx der Hochländer einbrechen und sich unter den ersten 10 plazieren konnte. Da die Gisela der Ski-Gilde Langen auch noch im nächsten Jahr in der Jugendklasse starten wird, besteht alle Hoffnung zu noch größeren künftigen Erfolgen.

Überlegene Siegerin des Jugendwettbewerbs wurde die 17jährige Deutsche Jugendmeisterin Burgl Färbinger, die sowohl den Abfahrtslauf als auch den Slalom souverän für sich entschied.

Ski-Gilde Langen zum letztenmal am Start

Über das Wochenende nahmen die Aktiven der Ski-Gilde, begleitet von Angehörigen und zahlreichen Mitgliedern, in Thal-Kirchdorf am Mannschaftsvergleichslaufen der Ski-Sportgemeinschaft Höchst/Odenwald teil. Bei meist schönem Wetter am Samstag, aber Regen am Sonntag, nahmen die Rennläufer der Gilde damit zugleich Abschied von der Saison. Zu diesem letzten Start waren noch einmal 56 Herren und 18 Damen aus Fulda, Darmstadt, Langen, Höchst, Frankfurt, und Wiesbaden zusammengekommen. Es wurde ein interessanter Leistungsvergleich, bei dem die Langener Mannschaft unter insgesamt 18 Mannschaften den 5. Platz belegen konnte In der Einzelwertung konnten sich im Riesenslalom Norbert Blaickner, Norbert Wirner und Walter Kunz unter den ersten 15 plazieren. Im Slalom belegte Norbert Blaickner den 15., Ralf Bär den 22. und Walter Kunz den 21. Platz. Die übrigen Langener Läufer mußten wegen „Torauslassen" disqualifiziert werden. Da die drei erfolgreichen Läufer noch als Mannschaft gewertet wurden, konnte Langen mit dem 5. Platz unter 11 Mannschaften durchaus zufrieden sein.

Zum Abschluß der Saison 62/63 veranstaltet der Bezirk 1 im Hessischen Skiverband am 20. April im Saale des Turnvereins 1862 Langen eine Abschlußfeier mit Tanz.

Bürstadts hohe Niederlage

Im einzigen Spiel der Ersten Hessischen Fußballamateurliga unterlag der VfR Bürstadt des TSV Heusenstamm mit 1:8 (0:2). Alle übrigen Begegnungen waren wegen der schlechten Platzverhältnisse ausgefallen. Heusenstamm verdrängte durch diesen Erfolg Bürstadt vom 3. Tabellenplatz.

1. SV Wiesbaden	21	33:16	30:12
2. VfB Gießen	20	52:34	26:14
3. TSV Heusenstamm	19	37:21	25:13
4. VfR Bürstadt	22	54:36	24:20
5. FV Biebrich	20	47:40	23:17
6. VfL Marburg	19	30:25	22:16
7. FVG Kastel	21	43:52	22:20
8. SV Hünfeld	20	34:30	21:19
9. Hermannia Kassel	20	38:34	21:19
10. CSC 03 Kassel	21	44:36	21:21
11. FC Burgsolms	21	57:47	20:22
12. SG Nieder-Roden	18	18:23	17:19
13. FC Langen	20	19:38	17:23
14. Germ. Wiesbaden	21	30:46	16:26
15. VfB Friedberg	21	22:43	10:32
16. Germ. Ober-Roden	18	18:55	7:29

Die nächsten Spiele: Germ. Wiesbaden gegen FC Kastel, CSC Kassel — SV Wiesbaden (beide Sa.), Heusenstamm — Nieder-Roden, FV Biebrich — Burgsolms, FC Langen — VfL Marburg, VfB Gießen — SV Hünfeld, Ober-Roden — VfB Friedberg, Herm. Kassel — VfR Bürstadt.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: 2. Schutzimpfung gegen Kinderlähmung

Das Kreisgesundheitsamt Offenbach (Main) führt in der Zeit vom 19. 3.—21. 3. 1963 die 2. Schluckimpfung (Polio Typ 11) gegen Kinderlähmung in Langen durch.

Impflokal: Turnhalle der Wallschule in Langen.

Zu der Impfung sind die den einzelnen Haushalten durch die Post zugegangenen Personalkarten gänzlich ausgefüllt und unterschrieben mitzubringen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an der 2. Schluckimpfung auch solche Personen teilnehmen können, die an der 1. Schluckimpfung nicht teilgenommen haben.

Langen, den 11. März 1963

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister

Stromabschaltung

Am Mittwoch, dem 13. März, werden in der Zeit von 13 bis 17 Uhr folgende Straßenzüge des elektrischen Ortsnetzes infolge Verstärkung abgeschaltet. Rheinstraße, Südseite bis Wilhelmstraße. Leukertsweg, Nordseite bis Wilhelmstraße. Wilhelmstraße zwischen Rheinstraße und Leukertsweg und Darmstädter Str. Nr. 2 — 4 — 6 — 1.

Langen, den 11. März 1963

Stadtwerke Langen

BHW

Mitarbeiter der Hauptverwaltung des Beamtenheimstättenwerkes sind am

13. März 1963, von 11 — 19 Uhr in Langen, im Sitzungssaal des Rathauses

für Sie zu sprechen. Sie haben die Gelegenheit, sich über alle Fragen der

Eigenheimfinanzierung

zu unterrichten. Wir überlegen mit Ihnen, wie auch Sie durch das BHW-Bausparen ein Eigenheim oder eine Eigentumswohnung erwerben, groß. Umbauten, Verbesserungen u. dergl. an einem Wohnhaus finanzieren oder bestehende Baudarlehen ablösen können. Mit Bildern, Modellen und Grundrissen auch über

Fertighäuser

geben wir Ihnen Anregungen für Ihr Bauvorhaben. Eintritt und Beratung sind für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes und ihre Familien frei.

BEAMTENHEIMSTÄTTENWERK

Gemeinnützige Bausparkasse für den öffentlichen Dienst
Hauptverwaltung Hameln, Kastanienwall - Tel. 7401

Ihre Beratungsstelle: Darmstadt, Elisabethenstr. 52, Tel. 72778

Schwerhörige

Eine Fachberatung- Ihr Vorteil

Alle führenden Fabrikate neueste Modelle von

Philips — Siemens
Omnilon — Oticon

micro-technic u. a. Geräte, auch

Hinter-dem-Ohr-Geräte und Hörbrillen

können Sie unverbindlich prüfen und vergleichen. Sorgfältige Anpassung. Ratenzahlung, Kassenzuschüsse. Zwanglose Beratung

am Mittwoch, 13. 3. 1963, in Langen von 9—11 Uhr im Hotel „Deutsches Haus", Darmstädter Straße 20

Fachinstitut für Schwerhörige
Ludwig Walter
Frankfurt/Main-W 13
Leipziger Straße 31, Tel. 772327
Bitte Hausbesuch anfordern

Discount-Preise
—Schreibmaschinen—
Trotzdem Kundendienst, Garantie und fachmännische Beratung
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiser

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang
Mittwoch, 20 Uhr
Vorstandssitzung
im Gasthaus zur Alten Schänke (W. Metzger).

Ski-Gilde

Donnerstag, 20.30 Uhr, **Zusammenkunft** im Clublokal „Deutsches Haus".

Landwirtschaftl. Verein Langen

Morgen Mittwoch, den 13. März, 20.30 Uhr
Jahres-hauptversammlung
im Gasthaus zur Alten Schänke. Hierzu werd. alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Der Vorstand

VdK DEUTSCHLANDS
Ortsverband Langen
Ab sofort finden die
Sprechstunden
nur noch jeden
1. und 3. Dienstag
im Monat von 19 bis 21 Uhr in der Gesch.-Stelle, Hegweg 6, statt. Vorsprachen in der Wohnung des Vorsitzenden bitten wir zu unterlassen.

Der Vorstand

NEV
Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr
Informations-Besprechung.
Freunde willkommen!

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Verlängert: Dienstag 20.30 Uhr
HATARI!
Mittwoch u. Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
barfuß durch die hölle
Der gewaltigste japanische Film. – Das Elementarereignis des Monumentalfilms!
Deutsche Fassung: Bernhard Wicki
Freigegeben ab 16 Jahren
Prädikat Wertvoll

Herzlichen Dank für die mir überbrachten Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages.

Gottlieb Schramm

Taunusstraße 32

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 79. Geburtstag danke ich recht herzlich.

Emilie Schönberger

Fahrgasse 10

Jahrgang 1895/96 | **Jahrgang 1920/21**
lädt für morgen (Mittwoch) zu seinem **gemütlichen Beisammensein** um 17 Uhr in d. Gasthaus Zum Rebenstock ein.

Kleinanzeigen haben immer Erfolg!

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag - Wo. 20.30 Uhr
Meuterei
Ein Farbfilm in Eastmancolor und Totalscope
Vom Leben Verdammte im Sog entfesselter Leidenschaften. – Frauen als Freiwild in den Händen unmenschlicher Verbrecher.
Annamaria Pierangeli, Edmund Purdom Ivan Desny - Internationale Spitzenstars in einem Sensationsfilm d. Meisterklasse
Frei ab 18 Jahren

LiLi
Telefon 2112
Ab Dienstag täglich 20.30 Uhr
Ein Generalangriff auf die Lachmuskeln
Pfeife der Schrecken der Kompanie
Eine turbulente Militärgroteske von umwerfender Komik
Mit **Harald Juhnke, Gerdy Granass, Hubert von Meyerinck**
Wer hier nicht lacht, ist nicht gesund!

Meinen verehrten Kunden zur Kenntnis, daß ich ab
15. 3. 63
meinen Kiosk aufgebe.
Ich danke für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frau Käthe Schmelzer
Frankfurter Straße 34

INSERIEREN BRINGT GEWINN

Isolierer
gesucht.
PETER WEILAND GmbH.
Neu-Isenburg
Am Marktplatz 6, Telefon 2701

Nappa
ist Ihnen speziell als Handschuhleder bekannt. Heute gibt es in dem weichen Nappa-Leder: Kleider, Röcke Pullis, Hosen – ja, alles was Sie sich aus Leder denken können.
Sportlich chic ist dieses Material und praktisch in der Pflege.
Natürlich bei
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Fim., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Gewinn-Ergebnis
der 45. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. vom Samstag, dem 9. März 1963, in Götzenhain: Folgende Spargemeinden haben gewonnen:

Langen	1 035 Gewinne mit DM	9 820,—
Dreieichenhain	472 Gewinne mit DM	4 365,—
Egelsbach	530 Gewinne mit DM	5 595,—
Erzhausen	324 Gewinne mit DM	3 180,—
Offenthal	211 Gewinne mit DM	2 220,—
Götzenhain	222 Gewinne mit DM	2 210,—
insgesamt:	2 794 Gewinne mit DM	27 390,—

Der Hauptgewinn von DM 500,— fiel auf die Nummer 10 714, die in der Spargemeinde Egelsbach gespielt wird.
Für die Langener Volkssparer ist der genaue Gewinnplan in der heutigen Ausgabe der Langener Zeitung abgedruckt.
Jeder 5. Volkssparer hat wieder einen Gewinn erhalten. Nur beim Volks- bzw. Gewinnsparen oder beim Prämiensparen ist die Gewinnchance so groß, daß man ohne Überheblichkeit behaupten kann, daß jeder Volkssparer von seinem Mitgliederbeitrag im Laufe eines Sparjahres, das 5 Quartale umfaßt, einen großen Teil wieder zurückerhält, denn nur die Lotteriesteuer und die Notariatskosten werden von den Gesamtbeträgen abgezweigt.

Alles andere kommt in den Auslosungstopf!

Darum erfreut sich das Volkssparen auch so großer Beliebtheit, weil niemand, außer den Sparern selbst, einen Nutzen daraus zieht. Man spart wöchentlich eine oder mehrere Mark, hat dadurch am Ende des Jahres einen größeren Geldbetrag und zusätzlich — wenn Fortuna will — einen Hauptgewinn.
Deshalb sollten auch Sie Volkssparer werden, oder sich noch eine oder mehrere Sparkarten erwerben.
Anmeldungen werden jederzeit in Langen entgegengenommen bei der Langener Volksbank am Lutherplatz und Bahnstraße 123 und in den anderen Spargemeinden bei örtlichen Genossenschaften.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.
Der Vorstand

50,— DM
von Schüler verloren. Gegen Belohnung bei der Polizeiwache abzugeben.

1600 Stück guterhalt.
Falzziegel
abzugeben.
Karl Skalnik junior, Götzenhain, Bahnhofstraße 2

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
spätestens montags und donnerstags jeweils 10 Uhr.

Propan-Herd
Fenster, Türen, Bretter
Kantholz, Steine kauft
Off. u. Nr. 333 a. d. LZ

1 Zimmer
mit Wohnküche z. vermieten.
Off. u. Nr. 329 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Bad und Küchenbenutzung, Zent.-Heiz., sep. Eingang, zu vermieten.
Off. u. Nr. 335 a. d. LZ

Junger
Maurer
sucht Dauerstellung, keine Akkordarbeit.
Off. u. Nr. 332 a. d. LZ

1 Stundenfrau
2- bis 3mal wöchentl. nach Vereinbarung gesucht.
Klingemeier, Mörfelder Ldstr. 11

Jg. Mann (22 J.) sucht
Nebenbeschäftigung
Off. u. Nr. 330 a. d. LZ

Haushaltshilfe
1- bis 2mal wöchentl. vormittags gesucht.
Tomino, Robert-Koch-, Ecke Beethovenstraße

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen f. vollautomat. Etagenhaushalt gesucht. Sep. Zimmer mit Bad. Netto-Gehalt DM 250,- monatlich.
Haass, Ffm., Schubertstraße 22

Von Dienstag—Freitag
Mädchen od. Frau
für Hausarbeit (halbe Tage) gesucht.
Off. u. Nr. 301 a. d. LZ

Bote(in)
ält. Schüler od. Rentner, mit Fahrrad, nebenberufl. f. Wochenzeitschriften und Versicherungen in Langen gesucht.
Off. u. Nr. 328 a. d. LZ

Philips-Hörapparat
KL 5910 Trans.-Breitband m. Normalmulde, neuwertig, ist weit unt. Preis zu verkaufen.
Birkenstraße 26 part.

Falt-Kinderwagen
schönes Modell, z. verkaufen.
Nördl. Ringstr. 46, II.

Fiat 500
Bauj. 59, gegen bar zu verkaufen.
Stroh,
Westendstr. 57 III. lks.

Bar-Kredite für Jedermann!
0,4 % Zinsen pro M.
FRANZ SCHLAUD,
Langen, Bahnstr. 39

MITARBEITERIN
für Buchhaltung für sofort oder später gesucht.
Fahrgelderstattung und Mittagessen-Zuschuß.
Mannheimer Vers.-Gesellschaft
Bezirksdirektion: Zellmann und Fiebelkorn, Ffm., Eschenheimer Anlage 1, Tel. 46926 u. 47929
Evtl. Vorsprache bei: H. Stroh, Langen, Goethestr 76

Achtung es geht um Ihr Geld!
Daher kommen Sie zu der Verkaufsausstellung
SCHÖN! GUT! BILLIG!
am Donnerstag, dem 14. März, im Gasth. „Zum Lämmchen", in Langen, von 10.00 Uhr bis Ladenschluß.
Zwanglose Besichtigung! **Selbstbedienung!**
Etwa 1000 Stück Damen-Pullover und -Westen mit langem und kurzem Arm. In reiner Wolle, Merinowolle, Dralon und Frix. Kammgarn von DM 6,— bis ganz hochwertige Ware DM 18,—. In Grobstrick von DM 20,— bis DM 39,—.
Herren-Westen in Fein- und Grobstrick, nur gute Qualitäten, von DM 15,— bis DM 38,—, auch Raglan.
Ferner **Kinder-Pullover und Westen.** Merino bzw. Kammgarn ab DM 6,—.
Veranstalter:
Paul Alber, Tailfingen, Wolfsgrubenstraße 62

Morgen in Langen
Frankfurter Hof, Lutherplatz, 10—18 Uhr
Waschautomaten
Große Auswahl - Bequemo Teilzahlung!

W.-Kombination	Vollautomat	Waschmaschine
(11kg. m. Spülschleuder)	o. Schleudergang	mit Schleuder zusammen
775,—	5 — 6 kg 695,—	395,—

Gebrauchtgeräte werden bei Neukauf in Zahlg. genommen
Waschmaschinen-Fiadung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

PHILIPS ZEIGT HÖRGERÄTE
Neues und umfangreiches Programm
Unverbindliche Erprobung:
Langen: Freitag, den 15. März 63, von 9.00 bis 10.30 Uhr, bei **Radio-Werner**
Werksbeauftragter: G. Buhl, 6 Nieder-Eschbach üb. Ffm.-Bonames, Bahnstraße 24
Teilzahlung · Zuschüsse · Hausbesuch

BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen
Die für Freitag, 15. März, einberufene
Hauptversammlung
beginnt um 19.45 Uhr und findet statt im Gesellschaftsraum der Gaststätte „Goldener Ring", Stresemannplatz. Wir laden hierzu alle Mitglieder herzl. ein.
Der Vorstand

Gummistrümpfe
Fußgymnastik. Sandalen nach Prof. Thompson, Herren-Gummigürtel, Bruchbänder, Bandagen, Gummisocken, Kniekappen, Angora-Rheuma-Wäsche, Klosettstühle und Einer, Personen-Wiege-Waagen, Haus-Apotheken, Verbandskästen, Krankenfahrstühle, Geradehalter
Wilhelm Schmidt
Frankfurt am Main, Tel.: 33 26 34. Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN D.REIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 22 | Freitag, den 15. März 1963 | Jahrgang 15 56

DIE WOCHE

Gnade für Schmelz

Baudouin, der König der Belgier, hat am Dienstag das Todesurteil gegen den 40jährigen Hildesheimer Automechaniker Schmelz in eine zur Bewährung ausgesetzte zweijährige Gefängnisstrafe umgewandelt und dessen sofortige Freilassung verfügt. Am 12. November 1947 war Schmelz von einem belgischen Militärgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden, weil er als belgischer Staatsangehöriger während des letzten Krieges auf deutscher Seite gekämpft hatte. Als der aus dem belgischen Grenzort Altenberg bei Aachen stammende Schmelz Ende Dezember vorigen Jahres seine noch dort lebende Mutter besuchte, war er verhaftet und aus formaljuristischen Gründen erneut zum Tode verurteilt worden. Nur ein Gnadenakt des belgischen Königs konnte danach noch dieses „Trauerspiel" zu einem versöhnlichen Ende bringen. Trotzdem war dieser Gnadenakt nur eine reine Formsache ,denn im Zeitalter der EWG, der ja auch Belgien sowohl wie die Bundesrepublik angehören, hätte in beiden Staaten kaum jemand die Vollstreckung eines Urteils verstanden, das die Zeit längst überholt hatte und das daher wie ein rückfall in das graue Mittelalter anmutete. Bedauerlich ist daran nur noch, daß man, obwohl von Anfang an überhaupt kein Zweifel daran bestand, daß Schmelz — wenn nicht freigesprochen — so doch bestimmt begnadigt werden würde, bei der Berichterstattung über diesen Fall — oft nur aus Gründen der Dramatik — Stimmung gegen Belgier zu machen versuchte.

„Schöne" Aussichten

US-Außenminister Rusk hat nach neuesten Verlautbarungen aus Washington vor den außenpolitischen Senatsausschüssen unter völlig neuen und sehr interessanten Gesichtspunkt in die Verhandlungen um den Atomversuchsstop gebracht. Der Außenminister trat ganz entschieden für den Abschluß eines Abkommens mit den Sowjets ein, selbst wenn dieses theoretischen Risiken, die ein solcher Vertrag beinhalten könnte. Nach seiner Ansicht ist die Gefahr, die sich aus einer international nicht eingeschränkten Atomwaffenentwicklung für die Vereinigten Staaten und die freie Welt ergeben könnte, weit größer. Rusk äußerte seine Befürchtung, daß die Fortsetzung der Kernwaffenversuche zur Entwicklung einer sogenannten Neutronenbombe führen könne, die er eine wahre „Höllenwaffe" nannte, da sie zwar Bauten und sonstige Anlagen unbeschädigt lasse, aber die Menschen durch Neutronenstrahlung vernichte. Nach den heutigen Erkenntnissen sei man sich im Prinzip über diese fürchterliche Waffe klar und das bestürzende dabei sei, daß möglicherweise die Neutronenbombe einfacher zu konstruieren sei als die derzeitigen Atombomben. Bei der Fortsetzung der Atomwaffenversuche sei es daher durchaus möglich, daß neben den USA und der Sowjetunion auch andere Staaten in den Besitz solcher Neutronenbomben gelangen könnten, denen dann unter Umständen ein veraltetes Kernwaffenarsenal der USA gegenüberstehen würde.

Wir stehen also erst am Anfang des atomaren Zeitalters mit all seinen Versprechungen und Gefahren und es wird höchste Zeit, daß man sich ernsthaft darum bemüht, den Frieden politisch zu sichern, da er militärisch auf die Dauer doch nicht zu retten sein wird.

Abschußstimmung

In Bonn aber herrscht auch weiterhin Abschußstimmung. Mit wahrer Verbissenheit schlagen die Parteien in ihre gegenseitigen Blößen, um einen „Fangschuß" anzubringen. Die Protokoll-Affäre, die von den Regierungsparteien mit wahrer Wollust aufgebauscht wird, hat die SPD-Fraktion veranlaßt, „ohne Rücksicht auf Verluste" zurückzuschlagen. In nicht Anfragen an die Bundesregierung suchte man in Bonn dem Gegner „das Visier zu lüften". Darunter waren Fragen wie: Ob die Bundesregierung die wahrheitsverfälschenden Auskünfte des damaligen Verteidigungsministers Strauß, Staatssekretär Hopf und den Militärbillige; ob ein Ermittlungsverfahren wegen Geheimnisbruchs gegen Strauß, den früheren Pressereferenten im Bundesverteidigungsministerium, Oberst Schmückle, sowie gegen die verantwortlichen Redakteure des Bulletins der Regierung eingeleitet worden sei; ob gegen Strauß, Staatssekretär Hopf und den Militärattaché der Bundesregierung in Madrid, Oberst Oster, hinsichtlich der Festnahme des „Spiegel"-Redakteurs Ahlers in Spanien ein Ermittlungsverfahren wegen Freiheitsberaubung eingeleitet worden sei und dergleichen mehr.

Man tut also ganz so, als gäbe es keine anderen Sorgen, keine Krise innerhalb einer europäischen Integration, kein Frankreich als Bundesgenossen Nr. 1, der einer neuen schweren Krise zusteuert.

Es wird zwar immer — und nicht nur bei uns — Entgleisungen von Parlamentariern geben, die nicht ungerügt hingenommen werden können, will man die parlamentarischen Spielregeln nicht an ihrer Wurzel gefährden. Sachlichkeit und der unbestechliche Wille, dem Allgemeinwohl und nur diesem verantwortlich zu sein, muß dabei aber die alleinige Triebfeder bleiben.

Sowjetische Taktik

Man muß den Sowjets schon zugestehen, daß sie im Verkehr mit ihren kapitalistischen Kontrahenten bewandert sind. Als man in Bonn nach einer Empfehlung der Sicherheitsbehörde der NATO dazu überging, die Ausfuhr von 200 000 Tonnen Röhren für eine Erdgasleitung zwischen Sibirien und den Fernostgebieten zu unterbinden, gaben sich die Sowjets den Anschein, als wären sie durchaus geneigt, in der Bundesrepublik auch für 200 Millionen Fischerei-Fabrikschiffe in Auftrag zu geben. Man wählte als Verhandlungspartner dazu eine deutsche Werft, die Kieler Howaldt-Werke, von der man wußte, daß es dort nicht zum Besten stand. Obwohl Japan schon alle europäischen Angebote zum Bau dieser sowjetischen Schiffe unterboten hat, verhandelte man munter in der Bundesrepublik und erklärte dann, so ganz nebenbei, daß dieser Auftrag natürlich nur dann in Frage komme, wenn das Embargo für die zugesagten Rohre aufgehoben werde.

Das Ergebnis: Über das Röhren-Embargo besteht in Bonn bereits Uneinigkeit. Während die Bundesregierung sich aus Gründen der Glaubwürdigkeit gern an die Empfehlung der NATO halten möchte, plädieren sowohl SPD ,,als auch FDP dafür, die schon abgeschlossenen Verträge mit Moskau zu erfüllen, denn im übrigen denke kein anderer NATO-Staat daran, sich an diese Empfehlungen zu halten. Dabei geht es für die NATO darum, den Sowjets nichts zu liefern was deren Schwerindustrie entlasten und damit die Rüstung fördern könnte. Ein begreiflicher Wunsch im Zeitalter des kalten Krieges. Wie sagte doch Lenin? „Die Kapitalisten sind auch bereit, den Strick zu liefern, an dem man sie einmal aufhängen wird."

Offenbach ist stolz darauf, daß sein Lastenausgleichsamt fast 82 Prozent aller eingegangenen Anträge erledigt hat und damit über dem Bundes- und Landesdurchschnitt liegt.

Stiefkind Landwirtschaft?

Rund 13 Milliarden an direkten und weitere 20 Milliarden an indirekten Hilfen hat der deutsche Steuerzahler seit dem ersten Grünen Plan der Bundesregierung zugunsten der Landwirtschaft aufgebracht. 33 Milliarden — kein anderer Berufszweig der Bundesrepublik kann sich rühmen, derartig hohe Subventionen aus der Kasse der Allgemeinheit erhalten zu haben. Dabei stellt die deutsche Landwirtschaft mit 2,3 Millionen Vollarbeitskräften durchaus nicht das Gros der erwerbstätigen Bevölkerung, sondern noch nicht einmal ein Zehntel davon.

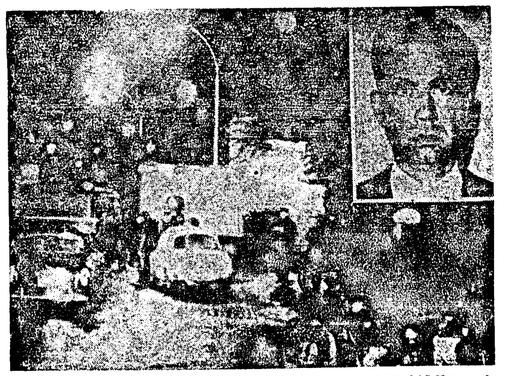
Um so erstaunlicher ist, daß die deutschen Bauernführer nicht müde werden, Regierung und Parlament der Lässigkeit in Fragen der Agrarpolitik zu zeihen. Unter dem Eindruck der ungünstigen Ernte des letzten Jahres und des immer noch bestehenden Ungleichgewichts zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Einkommen hat sich die Bundesregierung soeben erst entschlossen, den neuen Grünen Plan um 400 Millionen DM auf insgesamt 2,5 Milliarden DM zu erhöhen. Welcher andere Berufsstand könnte wohl auf eine so prompte und zuverlässige Hilfe rechnen?

Ohne Zweifel hatte die Landwirtschaft die bisher gezahlten Hilfen bitter nötig. Sie mußte sich von der nahezu mittelalterlich anmutenden bäuerlichen Arbeitsmethode auf moderne Rationalisierung umstellen. Auch England, Frankreich und die USA gewähren ihren Farmern Jahr für Jahr hohe Zuschüsse aus der Staatskasse, damit sie ihre Existenz behalten. Aber dort sind Technisierung und Rationalisierung erheblich weiter gediehen als bei uns. In den Gemeinsamen Markt geht zum Beispiel die französische Getreide- und und holländische Milchwirtschaft unter erheblich günstigeren Voraussetzungen hinein als die deutsche Landwirtschaft.

Man hat von den deutschen Bauern in den letzten Jahrzehnten schon einiges verlangt. Zugleich aber züchtete man beim Bauerntum die Zuversicht, daß letzten Endes — wenn Not am Mann ist — der Staat doch immer wieder helfend einspringt. Solche Hoffnungen auch für die Zukunft zu hegen, wäre gefährlich. Die Grenzen der staatlichen Hilfe sind sichtbar geworden. Spätestens ab 1970 muß der deutsche Bauer damit rechnen, daß er sich allein im Strom der Wirtschaft zurechtfinden muß. Noch dazu einer Wirtschaft, die nicht mehr national, sondern europäisch bestimmt ist. Es wäre verhängnisvoll, wollte man die Augen davor verschließen. Die deutsche Agrarwirtschaft wird damit vor die gleichen harten Tatsachen gestellt, wie sie Handwerker, Gewerbe und Industrie schon seit einer Reihe von Jahrzehnten erleben. Die Zeit der Schutzzölle, der Marktordnungssysteme, der Kontingente neigt sich ihrem Ende zu.

Bundesrepublik half 4mal soviel wie Ostblock

In den Jahren 1956 bis 1960 hat die Bundesrepublik Deutschland mit 2,92 Mrd. Dollar (= 11,66 Mrd. DM) viermal soviel Entwicklungshilfe geleistet wie der gesamte Ostblock, obwohl die Bundesrepublik unter den westlichen Industrieländern das letzte Land war, das sich in die Entwicklungshilfe eingeschaltet hat. Mit ihrer Leistung steht die Bundesrepublik an vierter Stelle hinter den USA, Frankreich und Großbritannien, wobei zu berücksichtigen ist, daß die britische und französische Entwicklungshilfe auf Länder und Gebiete konzentriert ist, die in besonderen politischen und vor allem auch wirtschaftlichen und sprachlichen Beziehungen zu diesen ehemaligen großen Kolonialmächten stehen.



Der französische Oberstleutnant Bastien-Thiry (oben rechts), der mit einem OAS-Kommando im August 1962 ein mißglücktes Attentat auf Staatspräsident de Gaulle unternahm, wurde hingerichtet. Eine stark abgesicherte Wagenkolonne brachte den Verurteilten vom Gefängnis zum Hinrichtungsort (unser Bild).

Bonn erkennt neue syrische Regierung an. Die Bundesregierung erkennt die neue Regierung in Syrien an. Wie das Auswärtige Amt mitteilte, hat der Bonner Botschafter in Damaskus, Fechter, Weisung erhalten, der neuen Regierung diese Tatsache mitzuteilen.

Mehr als 7,5 Millionen Fernsehgeräte. Die Zahl der bei der Deutschen Bundespost angemeldeten Fernsehgeräte ist im Februar um weitere 155 290 auf nunmehr 7 574 Millionen Geräte gestiegen.

Umstrittene Postgebühren für Selbstabholer. Verwirrung scheint bei der Bundespost angesichts der massiven Kritik an der seit 1. März eingeführten Gebühr von monatlich einer Mark für Briefabholer und zehn Mark für Paketabholer zu herrschen. Staatssekretär Steinmetz sagte am Mittwoch in der Fragestunde des Bundestages, man erwäge, bei „übersichtlichen Verhältnissen" in kleineren Postämtern die gebührenfreie Selbstabholung wieder einzuführen.

Starker Osterverkehr erwartet. Die Deutsche Bundesbahn erwartet in diesem Jahre nach dem besonders harten und langen Winter einen sehr starken Verkehr zum Osterfest. Sie empfiehlt ihren Kunden dringend, sich rechtzeitig Platzkarten für die geplanten Reise zu sichern. Die Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern gelten zur Hinfahrt vom 11. April, 3 Uhr, bis 15. April, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 11. April, 15 Uhr, bis 17. April, 3 Uhr. Allgemeine Rückfahrkarten bis 98 km mit Lösungsdatum vom 11., 12. und 13. April können zur Rückfahrt bis zum 17. April, 3 Uhr, benutzt werden. Im Verkehr mit Frankreich, Österreich und den Niederlanden gelten Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt vom 11. April, 0 Uhr, bis 15. April, 24 Uhr zur Rückfahrt vom 12. April, 0 Uhr, bis 17. April, 12 Uhr.

Papstaudienz für Chruschtschows Schwiegersohn. Alexej Adschubej, Chefredakteur der Moskauer Regierungszeitung „Iswestija" und Schwiegersohn Chruschtschows, ist in der vergangenen Woche von Papst Johannes XXIII. in Privataudienz empfangen worden.

Chruschtschow nach Peking eingeladen. Die chinesischen Kommunisten haben Ministerpräsident Chruschtschow zu einer Erörterung der zwischen China und der Sowjetunion bestehenden ideologischen Meinungsverschiedenheiten nach Peking eingeladen.

Bonn sucht Kontakte mit Ostblock. Die Bundesregierung ermunterte am Mittwoch in ihrem „Bulletin" die Ostblockländer, sich zu Gesprächen über die Verbesserung der Beziehungen zur Bundesrepublik bereitzufinden.

US-Kompromiß zur Londoner Atom-Haltung. Die USA und Großbritannien haben sich auf eine Kompromißlösung beim Aufbau einer multilateralen NATO-Atomstreitmacht geeinigt. Der Kompromiß sieht vor, daß nach amerikanischen Vorstellungen eine mit „Polaris"-Raketen ausgerüstete Überseeflotte aufgebaut wird, deren Schiffe mit multinationalen Mannschaften aus verschiedenen NATO-Staaten bemannt sind. Darüber hinaus sollen, gemäß britischen Plänen, denen NATO-Kommando schon bestehende nationale Atom-Streitkräfte, wie die britische Atombomberflotte, unterstellt werden.

Frankfurter Stadtbahn-Baubeginn im Juni? Der Frankfurter Magistrat einigte sich auf eine Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung für den ersten Bauabschnitt, der zum Teil unterirdischen Frankfurter Stadtbahn, der den Tiefbahntunnel unter der Eschersheimer Landstraße stadteinwärts vorsieht. Die Rohbaukosten belaufen sich auf 17,4 Millionen Mark für die etwas mehr als 400 Meter lange Strecke. Stadtrat Möller kündigte vor Journalisten den Baubeginn für Juni an. Der zweite Bauabschnitt werde noch im September in Angriff genommen.

Kroatenbund verboten. Zum erstenmal hat das Land Nordrhein-Westfalen eine Emigrantenorganisation verboten. Es handelt sich um die „Kroatische Kreuzer-Bruderschaft" mit dem Sitz in Bensberg bei Köln, die maßgeblich an dem Sprengstoffanschlag auf die jugoslawische Handelsmission in Mehlem bei Bonn am 29. November 1962 beteiligt war.

Strafen für Mensuren und Duelle gefordert. In einem Schreiben an Bundesjustizminister Bucher, das von 25 Universitätsprofessoren mitunterzeichnet ist ,forderte Professor Erich Lange, Leiter des Instituts für physikalische Chemie der Universität Erlangen-Nürnberg. In der geplanten Strafrechtsreform Mensuren und Duelle unter Strafe zu stellen.

Langen, den 15. März 1963

Abstand gewinnen . . .

Es ist die Tragiek unserer Zeit, unter der wir alle leiden, daß wir ohne unser Wollen in eine Lebenshast hineingetrieben werden, die uns weder zu ruhigen Überlegungen, noch zu klaren Entschlüssen Muße läßt. Wir erleben und entscheiden in Sekunden, von der Angst beherrscht, beim geringsten Zögern den Anschluß zu verpassen, Chancen zu übersehen, Erfolge zu versäumen. Wir sind vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein — schon durch Rundfunk und Fernsehen — immer „mittendrin" in allen wichtigen und unwichtigen Geschehnissen, die abrollen wie die Zeitrafferaufnahmen eines Films.

Die Weisheit unserer Großväter, die sich bemühten, von allem, was sie erlebten, Abstand zu gewinnen, ehe sie sich ein Urteil bildeten, ist von uns ebenso vergessen worden, wie die guten Ratschläge „Schlafe erst mal drüber" und „Erst besinn's, dann beginn's!"

Ja, wir sollten uns bemühen, auch heute noch alles mit Abstand zu betrachten, die Dinge, von denen unser Dasein abhängt, aus 24 Stunden Entfernung anzusehen, um ein richtiges Bild von ihnen zu haben. Dann werden wir nämlich erkennen, daß nicht alles des Ärgers wert ist, worüber wir uns ärgern, nicht alles so unbedingt wichtig, wie wir es im ersten Augenblick genommen haben. Und wie mit Abstand betrachtet — sieht es auch garnicht so schlimm aus, wenn wir darüber einige von den unzähligen Bildwechseln des Lebens versäumen . . .

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Stroh, Schillerstraße 16, zum 65. Geburtstag am 18. 3.; Frau Kunigunde Leibenger, Mörfelder Landstr. 4, zum 80. Geburtstag am 17. 3.;

. . . Frau Aloisia Rmot, Nördl. Ringstraße 11, zum 81. Geburtstag am 18. 3.;

. . . Herrn Konrad Balser I., Lerchgasse 14, zum 92. Geburtstag am 19. 3.

Wir wünschen den Hochbagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Rund um den Reifen geht es am Donnerstag, 21. März, ab 20 Uhr im Hotel „Weingold", wo im Auftrag der Firma Reifen-Quari Dipl. Chemiker Karl Müller von den Veith-Gummiwerken darüber sprechen wird, was jeder, nach seiner Ansicht, über Reifen wissen sollte und wissen müßte.

* Hauptversammlung des BVD. Heute, Freitagabend, beginnt um 19.45 Uhr im Gesellschaftsraum der Gaststätte „Goldener Ring" am Stresemannplatz die Jahreshauptversammlung des BvD.

* Der Jahrgang 1911/12 trifft sich morgen, Samtagabend, im Gasthaus „Zum Lämmchen".

* Uhland-Abend der Wallschule. Die Schulgruppe der Wallschule veranstaltet am heutigen Freitag, 20 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus einen Uhland-Abend.

Hugo Hartung liest aus eigenen Werken

Wir berichteten bereits von der durch die Volkshochschule Langen durchgeführte „Dichterlesung", auf der der Dichter und Schriftsteller Hugo Hartung aus eigenen Werken vorlesen wird. Diese Veranstaltung findet heute, Freitagabend, 20 Uhr, im Singsaal des Langener Gymnasiums statt.

Reste des Winters beseitigen

Noch immer sind die letzten Reste des Winters im Stadtgebiet nicht verschwunden. Eiskrusten haften noch in den Gossen verschiedener Straßen und hemmen den Abfluß des Wassers. Das Stadtbauamt und die Langener Polizei weisen darauf hin, daß es zu den gesetzlichen Reinigungspflichten der Anlieger gehört, diese letzten Überreste der kalten Jahreszeit umgehend zu beseitigen.

* Vorsicht beim Aufsetzen von Bausteinen. In letzter Zeit sind wiederholt aufgesetzte Steine an Baustellen umgefallen und haben den Verkehr gefährdet. In der Dieburger Straße mußte sogar die Polizei aufgesetzte Steine umwerfen, ehe diese von selbst umfielen und dabei vielleicht Passanten zu Schaden kamen.

* Rollerfahrer verletzt. Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es am Mittwoch in den späten Abendstunden auf der Kreuzung Annastraße — Westendstraße. Als dort ein Motorroller die Westendstraße überquerte wurde dieser von einem von rechts kommenden Personenwagen angefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde der Rollerfahrer gegen eine Hausecke geschleudert und so erheblich verletzt, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Benzingeruch in der Kanalisation. Bewohner der Gartenstraße und Feldbergstraße beschweren sich am Wochenende darüber, daß aus den Abort- und Abwasserleitungen starker Benzingeruch dringe. Diese Warnehmungen wollen die Bewohner fast jeden Freitag und Samstag machen. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte noch nicht ermittelt werden, von welcher Stelle im Stadtgebiet aus das Benzin in die Abwasserwege eingelassen wird. Da bei solchen Abwässern Explosionsgefahr besteht, wurde von den Stadtwerken ein Suchtrupp eingesetzt, der die Herkunft des Benzins feststellen soll.

„Außerhalb" wird näher bezeichnet

Neue Bezeichnung der außerhalb liegenden Wohngrundstücke

Die außerhalb der Baugebiete liegenden Langener Anwesen wurden bisher unter der Bezeichnung „Außerhalb" und einer Nummer geführt, die sich nach der zeitlichen Folge in der die Häuser bezugsfertig wurden, richtete. Das hatte den Nachteil, daß aus der Nummernbezeichnung überhaupt nicht ersichtlich war, in welchem Gebiet der Gemarkung sich das Anwesen befindet. Für Besucher waren daher solche Gebäude oft nur nach Rückfragen bei der Stadtverwaltung zu ermitteln. In seinem Bestreben, wenigstens den Einheimischen eine bessere Orientierung zu ermöglichen, hat nun der Magistrat eine Änderung herbeigeführt. Danach wird die Gemarkung in 8 Himmelsrichtungen eingeteilt. Die Längs-Trennungslinie ist die Landstraße 3095 (Mörfelder Landstraße — Bahnstraße — Rheinstraße — Dieburger Straße), die Quer-Trennungslinien sind die Main-Weser-Bahn und die Bundesstraße 3. Schematisch dargestellt sieht das so aus:

Bahn		B 3
Nord-West	Norden	Nord-Ost
Süd-West	Süden	Süd-Ost

Die bisherigen Nummern der einzelnen außerhalb liegenden Anwesen werden beibehalten. Künftig müssen also die Hausbesitzer bzw. die Mieter der Bezeichnung „Außerhalb" noch die Himmelsrichtung hinzufügen. Zweckmäßig ist es auch, den Gemarkungsteil dabei zu bezeichnen. Hier ein Beispiel: Kunz, Außerhalb SO 32 (Am Feisenkeller) oder: Grunert, Außerhalb SW 85 (Im Loh).

Die Eigentümer der außerhalb liegenden Häuser wurden inzwischen von der neuen Bezeichnung ihres Grundstücks in Kenntnis gesetzt.

Beunruhigende Diebstähle

In der letzten Zeit wurden aus einem unverschlossenen Keller in der Königsberger Straße in der neuen Wohnstadt Oberlinden 2 Badewannen gestohlen.

Aus einem Auto, das im Farnweg abgestellt war, wurde in der Nacht zum Donnerstag (14. 3.) ein Kofferradio Marke Blaupunkt, Typ Derby, entwendet. Das Gerät, das auch an die Autobatterie angeschlossen werden kann, hat die Nr. 284125. Sein Wert beträgt etwa 260 DM.

Vor Ankauf der gestohlenen Geräte wird gewarnt.

In den Morgenstunden zum vergangenen Mittwoch wurde in einer Wirtschaft auf der Frankfurter Straße eingebrochen und Bargeld in Höhe von 220 DM gestohlen.

Schule im Linden kann bald gebaut werden

Stadt erwarb das notwendige Gelände

Nach langwierigen Verhandlungen ist es jetzt doch noch zu einer Einigung zwischen der Stadt Langen und den Eigentümern des Geländes gekommen, das für die neue Volksschule im Linden benötigt wird. Vor einigen Tagen wurde der Vertrag abgeschlossen, mit dem die Stadt nahezu 24 000 qm Grund und Boden im Stadtteil Linden erwarb. Es handelt sich dabei um ein Gelände, das südlich der Behelfsheime im Linden und östlich der verlängerten Berliner Allee (Lobschneise) liegt. Zur Zeit ist dieses Gebiet noch mit Wald bestanden. Dort soll nun umgehend mit den Vorarbeiten zum Bau einer modernen 24klassigen Volksschule begonnen werden, in die nicht nur die Kinder des Stadtteils Linden, sondern auch die aus dem Raume um das Birkenwäldchen eingeschult werden sollen. Die Ausschreibung für den Neubau ist zur Zeit in Arbeit. Man rechnet schon in nächster Zeit mit dem Baubeginn.

Albert-Schweitzer-Schule für Ostern bereit

Die in der Wohnstadt Oberlinden seit längerer Zeit im Bau befindliche neue Volksschule geht jetzt ihrer Fertigstellung entgegen. Die Bauarbeiten sind so gut wie abgeschlossen. Gegenwärtig werden die Möbel eingeräumt. Das Schulbauwerk mit 16 Fachklassen wurde nach den Plänen von Kreisoberbaurat Wöhrn, vom Kreisbauamt Offenbach, errichtet. Es ist sicher, daß der Unterricht in dieser Schule ab Ostern dieses Jahres aufgenommen werden kann. Damit wird vielen Kindern im westlichen Stadtteil der weite Schulweg zur Ludwig-Erk-Schule erspart und die Erk-Schule selbst spürbar entlastet.

Vom „Fischcocktail" zum „Waldorf-Salat"

Zu Gast auf einer Party-Generalprobe

Die Durchführung von ab und zu einer häuslichen Party ist heute Ausdruck gehobenen Lebensstils. Am Dienstagabend überzeugten wir uns davon, daß die kulinarische Seite einer solchen klassenbewußten „Party weit komplizierter ist als mancher annehmen mag. Jedenfalls zeigte sich das in der Lehrküche des Gymnasiums, wo zum Ausklang des zweiten Kochlehrgangs der Stadtwerke die Genossenschaftsrätin, Frl. Alice Sachs, auf die Angabe der Rezepte beschränken, die dann von fünften Händen ausgeführt wurden.

Uns interessierten auch die Gründe der Frauen für deren Teilnahme an diesen Lehrgängen, für die die große Anzahl der Meldungen schon jetzt ein Problem darstellt. Nun, man will auf diesem so wichtigen Gebiet etwas dazulernen. Gewiß. Aber die tieferen Gründe im speziellen Einzelfall? Darüber erfuhren wir nichts. Es wird eben bei uns anscheinend über interne Eheangelegenheiten weniger ausgeplaudert als aus dem Inhalt der Geheimakten im Bundesverteidigungsministerium.

Mei liewe Langener, daß die Verkehrsprobleme allgemein giltig un net bloß in unserem Städtche aazutreffe sin, des wisse mer. Un doch is es von jeher die Uffgab von dem Gebabbel hier, sich mit echt Langener Probleme ausenannerzusetze un aach emal dem Raum zu gewwe, der wo sonst net zu Wort komme kann. So is es — un so solls aach (vorerscht noch) bleiwe.

Da kimmt doch dieser Dag anner uff de Schorsch zu un secht: „Frichling is es allerorten. Ostern naht mit Brausen", da hab ich en emal von unneruff aagegucht un dem entgegent: „Waast de Schaa, so schlimm is es ja aach noch net mit dem Frieahling. Mach doch so kaan Wind mit dem bläje Föhn". Da secht der, entwendet. Das Gerät, das auch an die Autobatterie angeschlossen werden kann, hat die Nr. 284125. Sein Wert beträgt etwa 260 DM.

Vor Ankauf der gestohlenen Geräte wird gewarnt.

In den Morgenstunden zum vergangenen Mittwoch wurde in einer Wirtschaft auf der Frankfurter Straße eingebrochen und Bargeld in Höhe von 220 DM gestohlen.

II. Schluckimpfung gegen Kinderlähmung

Am Dienstag (19. 3.), Mittwoch (20. 3.), und Donnerstag (21. 3.) findet in Langen die II. Schluckimpfung gegen Kinderlähmung statt. Impflokal ist diesmal die Wallschule. (Turnhalle). Durch Postwurfsendung kommen in diesen Tagen Aufklärungsschriften und die Personalkartenvordrucke in jeden Haushalt. Die Personalkarte muß ausgefüllt, unterschrieben und für jede an der Impfung teilnehmende Person mitgebracht werden. Es wird gebeten, folgende Reihenfolge einzuhalten:

Dienstag, 14.30 Uhr bis 19.00 Uhr,
Buchstabe A bis H
Mittwoch, 14.30 Uhr bis 19.00 Uhr,
Buchstabe J bis Q
Donnerstag, 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr,
Buchstabe R bis Z.

Es können auch Personen an der II. Schluckimpfung teilnehmen, die sich der I. Schluckimpfung nicht unterzogen haben. Diesmal wird gegen Polio Typ II geimpft.

Die erste Schluckimpfung (Typ I) brachte im Kreis Offenbach und in ganz Hessen einen kaum erwarteten Erfolg. Es wurde nach dieser Impfung im Landkreis Offenbach kein einziger Fall von Kinderlähmung mehr registriert, obwohl noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung an der Impfaktion teilnahm. Dieses überraschend günstige Ergebnis der Impfaktion sollte jeden Bürger veranlassen, an der Schluckimpfung teilzunehmen und so dazu beizutragen, daß eine der schlimmsten Geißeln der Menschen ausgerottet wird.

Im Interesse einer reibungslosen Durchführung der Aktion wird um die Einhaltung der obengenannten alphabetischen Reihenfolge gebeten. Die Kinder, die die Langener Schule besuchen, werden von dort aus zur Impfung geführt.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Dichterlesung Hugo Harlung

Heute abend, 20 Uhr, liest der Dichter Hugo Hartung aus seinen ernsten und heiteren Werken in Singsaal des Gymnasiums an der Goethestraße.

In der Buchhandlung Franz Politzer sind z. Zt. sämtliche Werke von Hugo Hartung ausgestellt, so daß jedem Besucher Gelegenheit geboten ist, sich ein Buch zu erwerben, um es vom Autor signieren zu lassen.

Mitglieder haben freien Eintritt. Gäste 1 DM, Schüler 50 Pfg.

Eine Reise nach Indien

In Ergänzung des Vortrags von Frau Müll Bau über Pakistan bringt der Referendar Reinhard Bindseil, Heidelberg, am kommenden Donnerstag (21. März) einen Vortrag über eine Trampreise nach Indien. Er hat als Referendar zweimal Asien bereist und insgesamt 2 Jahre in diesem Erdteil verbracht. Eine Asienreise hat er auf dem Landweg unternommen und so die kontinentalen Routen nach Asien, größtenteils älteste Karawanenwege, aus eigener Anschauung erlebt. Zwischendurch hat er ein Semester an der Universität Lucknow/Indien studiert. Während seines zweiten Asienaufenthalts hat Bindseil vorwiegend anglo-asiatisches Verfassungsrecht an der Universität Singapore studiert. Herr Bindseil hat seinen erlebnisreichen Bericht mit Dias ausgestattet. Er wird auch auf das Verhältnis Indiens zu Pakistan eingehen, und es dürfte besonders interessant sein, nach Frau Bau dieses Problem einmal aus der indischen Sicht zu betrachten.

20 Uhr Gymnasium, Goethestraße. Mitglieder frei, Gäste 1 DM.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Im Märzen der Bauer . .

Nun ist die Zeit wiedergekommen, in der — wie das alte Kinderliedchen singt — draußen überall die Rößlein angespannt werden und die Bauern hinaus auf ihre Felder fahren. Doch so ganz trifft dieser alte Reim nun nicht zu, denn nur noch selten sind es tatsächlich die Pferde, die man vor den Wagen spannt, längst haben Traktoren die treuen Vierbeiner abgelöst, und statt der klappenden Hufe rollen gummibereifte Räder über die Straße und Feldwege, und statt eines munteren Wieherns vernimmt man nur mehr das eintönige Summen des Motors.

Doch ob nun mit Rosa oder mit Trecker auf die Felder gefahren wird — der Märzenmenschenchen, der nun nach den dunklen Wintertagen seine Strahlen besonders hell und freundlich auf die Erde schickt, mahnt zur Saat. Immer sind es besondere Stunden, in denen der Landmann seiner Scholle die Saat anvertraut, die dort im Boden keimen, wachsen und reifen soll. Wie neugeboren liegt das Land da, es wird auch in diesem Jahre wieder dem ewigen Rhythmus folgen, der von der Saat zur Ernte führt. Der Bauer aber weiß, daß er all seine Mühe u. all seine Sorge, die Reife der Frucht nicht beschleunigen und nicht beeinflussen kann. Erst der Segen des Himmels wird seinem Werk Erfolg bringen.

Wir Städter, die der Asphalt unserer Straßen vom lebendigen Erdboden trennt, wissen von den Stunden der Lenzsaat nur wenig, und doch sollen wir in diesen Tagen der Bauern gedenken, die jetzt in ihrer Hand die Samenkörner halten und sie mit weitem Schwung über das Feld streuen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Schneider geb. Metzler, Ostendstraße 48, zum 76. Geburtstag am 16.3.;

. . . Frau Frieda Velten geb. Metz, Wolfgartenstraße 48, zum 76. und Herrn Wenzel Jirasek, Mainzer Str. 60, zum 72. Geburtstag am 17. 3.;

. . . Herrn Karl August Reckenwald, Niddastraße 35, zum 82. Geburtstag und Frau Elisabeth Müller geb. Gaußmann, Niddastraße 72, zum 76. Geburtstag am 19. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern für das neue Lebensjahr alles Gute.

e Gefährliches Treiben. Jede Jahreszeit hat ihre Probleme. Im Winter sind es Kälte, Schnee und Glatteis und im Frühjahr — wenigstens auf einigen Straßen in Egelsbach — die jugendlichen Rollschuhläufer, die, kaum daß die Straßen „vom Eise befreit", die winterliche Starre aus den Gliedern vertreiben wollen. Ohne jede lebensgefährdende Risiken läßt der heutige Verkehr ein derartiges Treiben, wie überhaupt jedes Spiel auf den Straßen, nicht mehr zu. Daran sollten vor allem die Eltern in diesen Tagen denken. Haben ihre Sprößlinge aber den Ehrgeiz, absolut einmal, mal auf großen Vorbildern, als Rollschuh-Sport an internationalen Konkurrenzen teilzunehmen, dann bietet sich für sie im Langener Schwimmstadion eine ungefährliche Übungsstahn. Mit dem Bus sind es nur ein paar Minuten nach dort.

e Obst- und Gartenbauverein. Heute, Freitagabend, findet um 20.15 Uhr im Gasthaus „Hessischer Hof" (Henßel) eine Mitgliederversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Das Thema des Abends hildet die gemeinsame Bestellung von Düngemitteln, die gemeinsame Durchführung der Winterspritzung und die Bestellung von Steinobst. G

e Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Am heutigen Freitagabend findet um 20.30 Uhr die Jahreshauptversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach im Gasthaus „Hessischer Hof" (Henßel) statt. G

Ausgleichssport ja, aber in Grenzen

Vortragsabend des Egelsbacher Kulturkreises

Am Mittwochabend fand im Bürgerhaussaal ein Vortragsabend des Egelsbacher Kulturkreises zum Thema „Leibesübung — eine Notwendigkeit" statt. Der Referent des Abends, der Darmstädter Facharzt für Orthopädie, Dr. Brüning, ging zunächst auf die Geschichte der Leibesübung ein, die er aus vorgeschichtlicher Zeit bis in die Neuzeit hinein verfolgte, in der, wie er sagte, die Leibesübungen zu einem Problem geworden seien. Der moderne Mensch habe meist keinen oder nur unvollkommen körperlichen Ausgleich für seine monotone alltägliche Tätigkeit. Selbst die Leibesübungen in den Schulen seien nicht ausreichend. Von den Schulentlassenen über 15 Jahren, trieben aber höchstens noch 40 bis 50% Sport. Selbst in Berufen, in denen hart gearbeitet werde, wie zum Beispiel bei den Bauarbeitern, seien Haltungsschäden an der Tagesordnung. Welche Sportart nun betreibe, um einen Ausgleich zu erreichen, sei im Grunde gleich. Wichtig sei lediglich, daß man das Ganze nur als Ausgleich betrachte und daß man nicht versuche, Höchstleistungen zu erreichen. 80-Kilometer-Märsche und dergl. „Gewalttaten" seien heller Wahnsinn und grenzten an Selbstverstümmelung. Einen soleben Gewaltmarsch könne höchstens ein gut trainierter Körper verkraften.

Der Vorsitzende des Kulturkreises, Herr Hofmann, sprach in seinem Dank an den Referenten die Hoffnung aus, daß Dr. Brüning noch weitere Vorträge im Kulturkreis halten möge. G

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Am Sonntag, dem 17. März 1963 (Oculi), findet um 14 Uhr im neueröffneten Jugendheim, Carl-Ulrich-Straße 8, ein Gottesdienst statt, der von Herrn Pfarrer Schäfer gehalten wird.

Im Anschluß daran kann das Jugendheim besichtigt werden, wozu wir unsere Gemeindeglieder herzlich einladen.

Mittwoch, den 20. März 1963, um 20.15 Uhr, findet im geheizten großen Saal des Gemeindehauses die dritte Passionsandacht der diesjährigen Passionszeit statt. Sie wird von Herrn Pfarrer Schäfer gehalten.

Die Gemeinde singt als Eingangslied Nr. 85, als Schlußlied Nr. 64 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 136, 65, 441, 60 und 66.

Die musikalische Ausgestaltung übernimmt der Posaunenchor.

Egelsbacher Nachrichten

Erzbausen

ez Zum Vertreter des Bürgermeisters auf Zeit wurde der Beigeordnete Friedrich Wilhelm Lotz, Bahnstraße 4, nach einem Beschluß des Gemeindevorstandes nominiert. Diese Regelung gilt bis zur Neuwahl eines neuen ersten Beigeordneten der Gemeinde.

ez Eröffnung einer Hauptzweigstelle der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt. Anläßlich der Eröffnung ihrer neuen Geschäftsräume veranstaltet die Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt in der Sport- und Kulturhalle heute, Freitagabend, 20 Uhr, eine offizielle Einweihungsfeier, zu der die Gesamtgemeinde eingeladen wurde. Das Programm, in dessen Mittelpunkt Ansprechen vom Direktor Wallmeier, von Landrat Krämer und Bürgermeister Leyer stehen, wird ausgestaltet von dem ersten Orchester des Handharmonika-Spielrings Darmstadt, einigen Gästen, den örtlichen Gesangvereinen und verschiedenen Abteilungen der Sportvereinigung e. V. Die neue Geschäftsstelle befindet sich im Neubau, Bahnstraße 92, und ist am Samstag, 16. 3., von 9—17 Uhr, zur Besichtigung geöffnet. Der eigentliche Kassen- und Geschäftsbetrieb wird am Montag, 18. 3., um 8 Uhr aufgenommen.

Konfirmation in Erzhausen

Am kommenden Sonntag, vorm. 9.30 Uhr, findet die Konfirmation der Jungen statt, während die Mädchen am darauffolgenden Sonntag (24. März) zur Konfirmation gehen.

Konfirmiert werden:

Jungen

Wolfgang Bachmann, Bahnstraße 137
Rolf Bauer, Bahnstraße 124
Wolfgang Bender, Egelsbacher Straße 14
Jürgen Best, Friedrich-Ebert-Straße 20
Karl-Heinz Borowka, Rheinstraße 50
Reinhard Breidert, Rheinstraße 53
Alfred Deußer, Bahnstraße 158
Dieter Gaußmann, Bahnstraße 103
Rainer Böhm, Langener Straße
Klaus Halama, Wilhelm-Leuschner-Straße 56
Karl-Heinz Köhres, Hauptstraße 78
Siegfried Grohmann, Langener Straße
Peter Jakobi, Rheinstraße 35
Horst Illüfner, Seestraße 21
Ulrich Breidert, Bahnstraße 40
Otto Leichtweiß, Bahnstraße 41
Peter Nikolei, Neckarstraße 1
Klaus Haaß, Annastraße
Reinhard Storck, Bahnstraße 11
Horst Schnegelsberger, Bahnstraße 2
Manfred Lotz, Wilhelm-Leuschner-Straße 33
Günther-Haberstock, Friedr.-Ebert-Straße 37
Günther Vollrath, Seestraße 39
Willi Wannemacher, Bahnstraße 16
Helmut Schmidt, Bahnstraße 150
Karl-Heinz Köppel, Friedrich-Ebert-Straße 26

Mädchen

Irmtraud Arzberger, Arheilger Straße 35
Irmtraud Benz, Hauptstraße 29
Rosel Deusinger, Seestraße 32
Elke Fornoff, Rheinstraße 112
Doris Haaß, Bahnstraße 128
Liesel Haaß, Neckarstraße 17
Monika Berbert, Egelsbacher Straße 8
Irmgard Knöbel, Hauptstraße 78
Edeltraud Kawecka, Hauptstraße 19
Annemarie Löffler, Bahnstraße 178
Hertha Langendort, Seestraße 27
Ursula Neff, Außerhalb
Elfriede Obst, Bahnstraße 125
Monika Pestka, Friedrich-Ebert-Straße 60
Ute Steiger, Egelsbacher Straße 11
Erika Schäfer, Rheinstraße 126
Waltraud Thomas, Hauptstraße 84
Hannelore Heinz, Waldstraße 27
Sigilinde Wannemacher, Friedr.-Ebert-Straße 6

Götzenhain

g Wir gratulieren. Am Sonntag feiert Frau Maria Brandt geborene Wunsch, Bahnhofstr. 6, ihren 73. Geburtstag; am gleichen Tage wird Herr Peter Braun, Frankfurter Str. 8, 70 Jahre alt. Wir wünschen den betagten Ortsbürgern alles Gute für das neue Lebensjahr.

g Rege Tätigkeit im VdK. 107 Mitglieder weist zur Zeit die VdK-Ortsgruppe Götzenhain auf, wie aus dem Jahresbericht hervorging, der am Samstagabend vom 1. Vorsitzenden Walter Braun in der Jahreshauptversammlung erstattet wurde. Drei Versammlungen wurden im vergangenen Jahre durchgeführt; 14mal kam der Vorstand zu besonderen Sitzungen zusammen. Das Schwergewicht lag wieder auf den Beratungsstunden. 13 wurden abgehalten, in denen 71 Mitglieder erschienen und beraten wurden. Die Wahlen bestätigten im wesentlichen den seitherigen Vorstand, nur einige Neuwahlen fanden statt, so daß der neue Vorstand sich wie folgt zusammensetzt: Walter Braun, 1. Vorsitzender; August Gleim, 2. Vorsitzender; Peter Gottschämmer, Schriftführer; Albert Locher, Kassierer und Rechner; Philipp Schickedanz, Sozialwart; Elisabeth Kühn, Hinterbliebenenbetreuerin; Revisoren: Walter Göckes und Emma Barthel und Beisitzer: Anna Konrad, Grete Frank, Johannes Kohl und Heinrich Frank. — Mit großem Interesse und Entrüstung, ja teilweise Verbitterung nahmen die Mitglieder einen Bericht von Herbert Nürnberger, Mitglied des Bezirksvorstandes, über die Pläne des Bundesverteidigungsministers Blank zur Neuordnung der Kriegsopferversorgung entgegen. Ganz klar würden hier Wahlversprechungen der Regierung gebrochen, wurde ausgesprochen. Unmöglich sei es, gerade dort sparen zu wollen, wo wirkliche Hilfe notwendig sei. Viel Besserung könne kommen, stellte Kamerad Nürnberger fest, wenn die Kriegsopferversorgung aus dem Ressort des Arbeitsministers herausgenommen und dort eingeordnet werde, wohin sie gehöre. Dann wäre es nicht mehr vorkommen, daß man eine Kriegerwitwe mit 220 DM im Monat nbfinde und einem Zeitfreiwilligen bei freier Kost, Wohnung und Kleidung 275 DM erstatte. Lob zollte er der SPD und FDP für ihre Vorschläge und der mutigen Abgeordneten der CDU, Frau Probst, die eine Bresche in die Meinung der Regierungspartei geschlagen habe, so daß zu erwarten sei, daß der Bundestag in seiner Mehrheit gegen die Pläne des Arbeitsministers und Finanzministers stimmen und so doch noch wenigstens eine Teilaufbesserung der Versorgungsbezüge erfolgen werde.

g Neuer Ortsbrandmeister. Herr Philipp Zimmer, Schulstraße 26, wurde ab 1. März 1963 zum neuen Ortsfeuerwehrmeister in Offenthal bestellt. Sein Stellvertreter ist Herr Georg Wilhelm Jost, Dieburger Straße 12. Die Einwohner werden gebeten, sich bei Schäden am Wasserversorgungsnetz und sonstigen örtlichen Anlässen an den Ortsfeuerwehrmeister bzw. in dessen Verhinderungsfalle an seinen Stellvertreter zu wenden.

Singeleiter im Odenwaldklub

Unter der Leitung von Lehrer Erich Werner-Sandbach i. O. fand am Wochenende im Jugendwanderheim des Odenwaldklubs in Knoden ein Lehrgang für Singeleiter statt. Der Lehrgang war recht gut besucht. Man befaßte sich mit dem zwei- und mehrstimmigen Singen bekannter Wander- und Heimatlieder, die im Odenwaldklub gemeinsam gesungen werden. Dazu gehörte auch das zweistimmige Einstudieren des „Deutschen Wanderliedes".

Der Hauptjugendwart des Odenwaldklubs, H. Walter, begrüßte die Lehrgangsteilnehmer und Teilnehmerinnen und freute sich über den Eifer der Wanderjugend. Er gab bekannt, daß am 27. April, ebenfalls im Knodener Wanderheim, ein Kochtehrgang für junge Wanderer stattfindet.

Offenthal

o Unser Glückwunsch. Am kommenden Montag kann Frau Anna Margarete Seibert geb. Stapp, Messeler Straße 6, ihren 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der hochbetagten Offenthaler Bürgerin herzlichst und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

o Offenthaler Schüler im Opelwerk. Am vergangenen Montag unternahm das 7. und 8. Schuljahr mit seinem Klassenlehrer, Herrn Hauptlehrer Hoefert, eine Omnibusfahrt nach Rüsselsheim. Zweck dieser Fahrt war die Besichtigung des Opelwerkes. Mit Staunen verfolgten die Jungen und Mädchen das Zusammenbauen des Autos am Fließband.

o Fundgegenstände auf der Gemeindeverwaltung. In Offenthal wurden eine Geldbörse mit einem Geldbetrag und eine Armbanduhr gefunden. Eigentümeransprüche können bei der Gemeindeverwaltung geltend gemacht werden.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Sonntag, 17. 3., 9.30 Uhr: Konfirmationsgottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls (Mitwirkung des Posaunenchors)
Dienstag, 20 Uhr: Kirchenchor
Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe und Ev. Jugend
Donnerstag, 20 Uhr: Posaunenchor
Freitag, 20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 17. 3., 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20 Uhr: Ev. Jugend I
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20 Uhr: Jungmädchenkreis
Mittwoch, 20.30 Uhr: 3. Passionsgottesdienst
18—20 Uhr: Mädchenjungschar
Freitag, 15.30 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 17. März 1963 (Okuli)
Kollekte für die Wiederherstellung unserer Orgel
Lieder: 212 — 264 — 152 — 411
Text: I. Mose 22, 1—14
10.00 Uhr: Gottesdienst — anschl. Beichte und Feier des Hl. Abendmahls anläßlich der Entlassung des 8. Schuljahres
11.30 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 17.00 Uhr: Jungscharen
20.30 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, 20.00 Uhr: Jugendkreise
Donnerstag, 20.00 Uhr: Frauenhilfe
Freitag, 20.00 Uhr: Passionsandacht
Konfirmandenunterweisung: Mittwoch und Freitag, 14.30 Uhr

Wohnzimm.-Büfett
guterhalten, z. verkauf.
H. G., Egelsbach, Rheinstr. 49, ab 18 Uhr

Acker
In Egelsbach zu kauf. gesucht.
Gerhard Bottek, Egelsbach, Hinterm Brühl

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Für geregelten Stuhl
NEDA-Früchtewürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

Das Angebot der Woche:

3 Dosen Milch		0,75	
500 g 4-Sorten-Nudeln		0,78	
250 g feine Margarine		0,38	
500 g Reform-Bienenhonig	früher	2,30	jetzt 1,95
250 g Markenbutter		1,69	
400 g Traubenzucker mit Vitamin B	früher	1,85	jetzt 1,55
250 g Gebäck in Tüten	„	1,00	„ 0,80
Markenschokolade	„	1,30	„ 0,91
365 g Bohnerwachs	„	1,60	„ 1,35
Kakao	„	0,70	„ 0,48

Täglich neue, preisgünstige Angebote
PW-Discount-Haus
Groß- und Einzelhandel
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 2 - Inh. Willi Pein

Wir suchen für unseren umfangreichen und zahlungsfähigen Kundenkreis Häuser · Grundstücke · Wohnungen
FW Frohne K.G. Schuchardtstr. 38 · Ecke Lulsenstr. Tel. 88-Nr. 26037-39

Für das letzte Geleit, die herzliche Anteilnahme und die überaus zahlreichen Beileidsbezeigungen, Blumen u. Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Marie Vollhardt Wwe.
geb. Gaußmann

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen und herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. Schlapp und Schwester Dora für die schnelle Hilfe, den Schulkameradinnen 1896 für die Kranzniederlegung am Grabe. Nicht zuletzt sagen wir Dank Herrn Pfarrer Kletzig für die tröstenden Worte.

In stiller Trauer:
Familie Erwin Vollhardt
Familie Wilhelm Pfaff
und Angehörige

Egelsbach, im März 1963
Niddastraße 50

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die zahlreichen Karten, Blumen und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben kleinen Tochter

Ramona-Ingeborg Goltz

sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Schwester Dora, Schwester Anna, Familie Dr. Krämer und Herrn Pfarrer Kletzig für die trostreichen Worte.

Familie Horst Wietoska

Egelsbach, Birkenseeweg 2

Sport-NACHRICHTEN

Der Club erwartet die Techniker aus Marburg

Nachdem am vergangenen Wochenende mit einer Ausnahme alle angesetzten Spiele in der Hessischen Landesliga wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse ausfallen mußten, hofft man wieder einmal auf ein volles Programm.

In Langen glaubt man, daß die Partie gegen den VfL Marburg auf einem der beiden Plätze im Waldstadion ausgetragen werden kann, denn es gibt nur wenige Gastmannschaften, die bei den Anhängern des Clubs so viel Sympathie besitzen wie die sogenannten „Schimmelreiter". Sie zählen von jeher zu den technisch besten Teams der I. Amateurliga. Es gibt sogar zahlreiche Fachleute, die die Lahnstädter als die spielerisch beste Elf in Hessens oberster Amateurklasse bezeichnen. Trotzdem gelang es dem VfL Marburg bisher noch nicht, in einer Saison die Meisterschaft zu erringen. Oft führte er zwar nach den ersten Wochen oder gar Monaten die Tabelle an, doch sobald im Herbst und Winter die Platzverhältnisse schlechter wurden, konnte er dann stets mit einigen kämpferisch stärkeren Mannschaften nicht mehr Schritt halten, denn harte Kampfspiele und Einsatz bis zum Letzten liegen ihm nicht.

Dies ist nun zugleich eine große Chance des 1. FC Langen am kommenden Sonntag, denn wenn die Begegnung stattfinden kann, wird das Spielfeld zumindest nicht gerade in einem idealen Zustand sein. So könnte sich die technische Überlegenheit der Gäste sicher nicht so stark auswirken, so daß der Club durchaus die Möglichkeit hat, mit vorbildlichem Kampfgeist am Schluß zu triumphieren.

Immerhin gelang es der Langener Elf schon zweimal, sogar in Marburg und auch im Waldstadion, den VfL Marburg zu schlagen. Voraussetzung waren allerdings immer äußerste Konzentration, Ehrgeiz und eine besonders geschlossene Mannschaftsleistung, und nur dann, wenn der Club am Sonntag wieder alle Kräfte mobilisiert und den Gegner gar nicht dazu kommen läßt, seine spielerischen Fähigkeiten voll zu entfalten, wird ihm ein Punktgewinn möglich sein.

Egelsbach erwartet Roßdorf

Die Zwangspause ist zu Ende

Über 3 Monate ruhte der Spielbetrieb in der Darmstädter Fußball-A-Klasse-West. Am kommenden Sonntag soll es nun endlich wieder mit vollem Spielprogramm weitergehen. Die Terminliste verschiebt sich insoweit, daß die Rückrunde dort fortgesetzt wird, wo zum ersten Mal das gesamte Spielprogramm abgesetzt werden mußte, dies war am 6. Januar 1963. Danach erwartet also Egelsbach am Sonntag zu Hause die SKG Roßdorf.

Die lange Zwangspause hat wohl kaum eine einigermaßen gute Voraussage zu. Beide Vereine trennten sich im Vorspiel nach sehr schwacher Leistung der Schwarzweißen mit 2:1 für Roßdorf. Die Revanche dürfte deshalb nur gelingen, wenn die Egelsbacher Elf die lange Pause wenigstens teilweise ohne Schaden überstanden hat. Die Platzverhältnisse auf den Brühlwiesen sind z. Zt. befriedigend, so daß bestimmt gespielt werden kann.

Spielbeginn der 1. Mannschaft 15.00 Uhr, vorher 13.15 Uhr Reserven.

Egelsbacher Jugendfußball

Nachdem ein überaus harter Winter das Fußballspiel zum Erliegen brachte, beginnen am kommenden Sonntagvormittag wieder die Punktspiele. Beide Egelsbacher Jugendmannschaften spielen auf den Brühlwiesen. Wollen wir hoffen, daß es gelingt, alle Punkte in Egelsbach zu behalten. Die Möglichkeiten hierzu sind durchaus gegeben. Dazu ist es aber notwendig, daß sich jeder einzelne Spieler voll und ganz einsetzt.

Spielbeginn: A-Jugend 10.15 Uhr, B-Jgd. 9.00 Uhr Sportplatz Brühlwiesen.

Offenthal bei Viktoria Dieburg

Es sieht so aus, als sollte die lange Winterpause der Offenthaler Fußballer am Sonntag zu Ende gehen. Wenn es die Platzverhältnisse einigermaßen erlauben, werden sie sich in Dieburg der Viktoria zum Punktspiel stellen. In der Vorrunde konnten die Offenthaler mit 2:0 die Oberhand behalten. Nach der langen Pause kann man keine Prognosen stellen, der Spielausgang ist völlig offen.

Nachbarderby im Handball

TV Langen — SG Egelsbach

Nachdem das Spiel vor 14 Tagen gegen den TSG Bürgel König Winter zum Opfer fiel, kommt es am kommenden Sonntagmorgen zu einem interessanten Freundschaftsspiel im Oberlinden. Die Egelsbacher Handballfreunde, die bis vor 2 Jahren noch mit dem Turnverein um Punkte elferten, spielen jetzt in der Bezirksliga und gehören dort zu den führenden Mannschaften. Es ist bekannt, daß sie einen fairen und technisch guten Handball spielen. Sie verfügen über einen guten Torwurf, eine solide Deckung und einen wurfkräftigen Sturm, in dem besonders Schlerf und Heller herausragen.

Der TV Langen muß großen Eifer und eine geschlossene Mannschaftsleistung aufbieten, um gegen den cleveren Gegner zu einem achtbaren Resultat zu kommen. Blättert man in der Statistik nach, so findet man nur negative Ergebnisse. Leider kommt hinzu, daß Torhüter Selfert sowie Rechtsaußen Butz wegen Krankheit fehlen.

Ein wichtiger Faktor in diesem Spiel dürfte sein, wer als erster das Hallenhandballsystem aufgibt, und zu dem raumgreifenden Feldhandball zurückfindet. - Spielbeginn: Reserve 9.15 Uhr, 1. Mannschaft 10.30 Uhr.

TV-Leichtathleten erfolgreich bei den Kreiswaldlaufmeisterschaften in Darmstadt

Trotz schwerem, aufgeweichten Boden zeigten die Leichtathleten des TV ausgezeichnete Leistungen. In der Klasse der B-Schüler errangen Gerd Rudolph den 2. und Claus Müller den 3. Platz. Zusammen mit Roland Gutsch sicherten sie sich auch den 1. Mannschaftssieg.

Bei den Schülern der Klasse A wurde Gernot Gutsch Kreismeister in der Einzelwertung. 3. wurde Peter Ackermann. Auf weiteren Plätzen erschienen Ludwig Müller, Günter Müller, Rainer Göltzer, Albert Müller, Hans Wunderlich und Gerd Jähnert und errangen in einem starken Feld den 1. Mannschaftssieg und den 2. Mannschaftssieg. Edgar Hancke und Hans Rutkowski, die zum erstenmal als B-Jugendliche starteten, kamen auf Platz 3 u. 4. Bei noch etwas mehr Erfahrung werden sie sicher noch von sich reden machen.

Bei den Männern (über 2500 m) wurde Joachim Gleemann 2. und zusammen mit seinem Vereinskameraden Alfred Kurtz und Erwin Tippel auch 2. Mannschaftssieger. Auch Dietmar Danner hielt sich als Neuling sehr gut.

In der Altersklasse wurde Heinz Büttner Dritter.

TISCHTENNIS

TTC Elz — TTC Langen 5:9

Am letzten Sonntag kam der TTC Langen in Elz zu einem klaren 9:5-Erfolg. Dieser Sieg ist um so bemerkenswerter, weil der Gastgeber am Samstag den PPC Neu-Isenburg mit 9:5 das Nachsehen gab. Langen spielte mit der Mannschaft Kehm, Jäger, Schring, Werner, Tron und Hoppe, die auch am Sonntag vorher so erfolgreich gegen Eintracht Wiesbaden war.

Die besten Spieler waren Jäger und Tron, sie gewannen zwei Spiele. Franz Jäger bezwang den hessischen Ranglistenspieler Müller 2:1. Die restlichen Punkte holten Kehm, Schring u. Werner. Im Doppel waren Kehm-Tron und Jäger-Schring je einmal erfolgreich.

Die letzten Spielergebnisse:

TTC Elz — Neu-Isenburg	9:5	(Sa.)
TTC Elz — Langen	5:9	
Eintr. Wiesbaden — Groß-Gerau	9:3	
Griesheim — Germ. Wiesbaden	9:3	
Bensheim — Unterliederbach	4:9	

Tabellenstand:

1. Unterliederbach	15	129:51	26:4
2. Bensheim	14	119:58	24:4
3. Eintr. Wiesbaden	14	112:70	21:7
4. Griesheim	14	107:72	20:8
5. Langen	15	74:116	12:18
6. Groß-Gerau	15	93:109	10:20
7. Neu-Isenburg	13	67:92	8:18
8. Elz	14	60:117	6:22
9. Germ. Wiesbaden	14	50:125	1:27

Zum letzten Verbandsspiel nach Wiesbaden

Am nächsten Sonntag beendet der TTC Langen mit dem Spiel gegen Germ. Wiesbaden die Verbandsrunde 1962/63.

GEWICHTHEBEN:

KSV Langen erwartet Altmeister Marburg

Zum fälligen Verbandskampf der Landesliga erwartet der KSV Langen die Mannschaft des AC Marburg. (Beginn 19 Uhr in der Schulturnhalle der Ludwig-Erk-Schule). Die Gäste von der Lahn waren nach dem Kriege fünfmal Hessenmeister. Nun haben die ehemaligen Spitzenheber Carl, Schelbe und Nassauer dem Nachwuchs Platz gemacht und die Mannschaft hat sich freiwillig von der Ober- in die Landesliga versetzen lassen. Trotz vielversprechendem Nachwuchs kam man aber in dieser Saison noch nicht so zurecht. Verletzungen und berufliche Belastungen einiger Athleten warfen die junge Mannschaft stark zurück. Jetzt müssen die Marburger dringend zu Punkten kommen, wenn sie dem bitteren Los des Abstiegs in die Bezirksliga entgehen wollen. Die Langener müssen sich also auf einen harten Kampf gefaßt machen. Wenn die Einheimischen ihren zweiten Platz nicht in Gefahr bringen wollen, dann müssen sie voll aus sich herausgehen. Interessant dürften die Zweikämpfe zwischen Hessenmeister Zimpel und seinem Vorgänger Dürbusch und den Jugendhessenmeistern Etzler und Kalden werden. Die KSV-Mannschaft hat sich auf diesen Kampf gut vorbereitet und will versuchen, erstmals die 39-Zentnergrenze zu überbieten.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten u. Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich herzlichst

Elsbeth Deußer u. Eltern

Egelsbach, Schafhofstr. 12

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Helmut Egger

Egelsbach, Weedslr. 15

Über die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation habe ich mich sehr gefreut und bedanke mich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hans-Peter Seng

Egelsbach, Rheinstr. 21

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Winfried danken wir herzlichst. Besonderen Dank an Frau Praß und Fräulein Ilse Glasl.

Fam. Ludwig Kreuzer

Egelsbach, Im Büchen 4

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir allen Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

Gerdi Herbert u. Eltern

Egelsbach, Westendstr. 24

Wir danken herzlichst für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes.

Friedel Benz und Frau

Egelsbach, Weedstr. 9

Über die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir herzlichst.

Alfred Leonhardt u. Eltern

Egelsbach, Rheinstr. 56

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Mechthild Keßler u. Eltern

Egelsbach, Niddastr. 1

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danke ich auf diesem Wege recht herzlich.

Lothar Gaußmann u. Eltern

Goethesiraße 9

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich herzlich.

Helmut Schroth u. Eltern

Weslendstraße 17

Für die Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Irmgard Rack u. Eltern

Rathausstraße 15

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Walter Hochhaus u. Eltern

Egelsbach, Schillerstr. 6

Über die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Bernd haben wir uns sehr gefreut. Wir danken dafür recht herzlich.

Karlheinz Wenzel u. Eltern

Kirchstraße 15

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Alfred Leonhardt u. Eltern

Egelsbach, Rheinstr. 56

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Ilse Spengler

Niddaslraße 81

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Willi Ruths und Eltern

Egelsbach, Bahnslraße 31

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, nebst Eltern, herzlichst.

Rosel Bellhäuser

Weedstraße 24

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Else Erhart

Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 57

Über die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation recht herzlichen Dank.

Burckhard Prochnow u. Eltern

Ernst-Ludwig-Str. 64

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlich

Helmut Bellhäuser u. Eltern

Goethesiraße 18

Die ersten Kätzchen den Bienen

Endlich wird es wieder Frühling. Die Tage werden länger, die Sonnenstrahlen wärmer. Wer ganz genau hinschaut, entdeckt vielleicht schon die ersten zarten Silberkätzchen an den Haselnußsträuchern. Sie nicken uns als erste Frühlingsboten stumm zu. Sollte man sich nicht mit zwei drei Zweigen einen Gruß mit nach Hause nehmen?

Nein! Hände weg von den Weidenkätzchen. Sie gehören den Bienen. Sie sind ihre ersten und darum wertvollsten Nahrungsspender. Ohne Weidenkätzchen müßten die Bienen verhungern, und ohne Bienen ist die Obsternte in Frage gestellt. Die ersten jungen Bienen werden schon Mitte Februar geboren. Zu ihrer Ernährung sind Blütenstaub und Nektar notwendig. Fehlt eines von beiden, so kann sich kein Bienenvolk entwickeln. Ohne Bienen hätten wir viel weniger Obst, denn 80 Prozent aller Obst -und Beerenobstblüten werden von ihnen bestäubt und befruchtet. Ohne Bienen hätten wir aber auch keinen Honig. Wer aber möchte auf Äpfel und Birnen oder ein knuspriges Brötchen mit echtem Bienenhonig verzichten? Ich glaube niemand von uns. Dann wollen wir auch die Weidenkätzchen nicht von den Sträuchern reißen. Unsere Bienen brauchen sie, und wir brauchen unsere Bienen.

Die Störche sind da

Ende der vergangenen Woche sind im hessischen Ried von Wolfskehlen bis Biblis die ersten Störche eingetroffen. Überall wurden sie von der Jugend freudig begrüßt und auch die Alten im Dorf meinten, jetzt müsse es endlich Frühling werden.

Zuerst kommen bekanntlich die männlichen Störche. Die Störchinnen kommen dann ein paar Tage später.

Aus der Welt des Films

„Der Krieg der Knöpfe" (UT). Seit Jahrzehnten führen die Schulkinder zweier französischer Dörfer gegeneinander Krieg. Als einer der Anführer auf den Einfall kommt, den gefangenen Feinden alle Knöpfe abzuschneiden, um ihnen häusliche Bestrafung zu sichern, ziehen die Heere in antiker Nacktheit in die Schlacht. Klein-Gibus ist einer der Hauptdarsteller dieses französischen Filmlustspiels, das in hinreißenden Episoden den Krieg der Schulkinder zweier Dörfer gegeneinander schildert. In seiner herzlichen Ausstrahlung erinnert der Junge an den unvergessenen französischen Schauspieler Raimu. Das Filmlustspiel fand sehr großen Erfolg.

„Die Plünderer" (UT). Diese Geschichte ereignete sich vor etwa hundert Jahren, aber sie könnte sich noch heute irgendwo im Westen zutragen. Vier staubbedeckte, sattelmüde Cowboys, reiten in eine kleine ruhige Stadt ein. Sind diese vier Cowboys nicht im Grunde prächtige Kerls? Der Sheriff jedenfalls hält sie trotz ihres forschen Auftretens für harmlos. Wie sehr er damit unrecht hat, muß er schon bald erfahren, denn „Die Plünderer" brechen jeden Widerstand, bis sie in dem rechtsomig gelähmten Sam Christy (Jeff Chandler !) ihren Meister finden.

„Marschier oder krepier" (Lichtburg). Ein Film von internationaler Bedeutung, gestaltet von Frank Wisbar mit Dorian Gray, Hans von Borsody, Peter Carsten, D. Schönherr, Fausto Tozzi, Rafael Calvo. 13 harte Fallschirmspringer und eine Frau kämpfen nach einer befohlenen Entführung verzweifelt gegen eine Übermacht von Rebellen. Am Ende gibt es nur noch 3 Überlebende, den Capitaine, den Gefangenen und einen kleinen Araberjungen. Als sie zum Fort zurückkommen, stehen sie plötzlich fassungslos vor der ungeheuren Tatsache: Der Gefangene wird mit großen Ehren empfangen. Die politische Situation hat sich geändert. Der, der gestern noch Todfeind war, ist heute gleichberechtigter Verhandlungpartner. Alle Opfer waren umsonst. Soldatische Pflichterfüllung ist zur Sinnlosigkeit geworden. Zwölf Männer und ein Frau, junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien, mußten ihr Leben lassen für eine politische Farce . . .

„Blut und Sporen" (Lichtburg). Er ist ein Farbfilm voll spannenden Abenteuern, gefährlichen Kämpfen und hinreißenden Szenen. Er führt in die Welt der Gesetzlosen, in der ein Mensch nicht viel gilt. Man kann sich der starken Wirkung dieses Films mit seinen kaltblütigen Schauspielern (John Aga) kaum entziehen.

„Ich bin auch nur eine Frau" (LiLi). In dieser Alfred Weidenmann-Farbfilmkomödie der Gloria zeigt Maria Schell ein neues Gesicht: sie darf endlich einmal auf der Leinwand so lustig sein, wie sie es im Privatleben schon immer war. Die Story: auch eine versierte Seelenärztin kann Opfer ihrer Gefühle werden, zumal, wenn es sich um einen so charmanten Eroberer und Herzensbrecher wie Paul Hubschmid handelt. Mit von der heiteren Partie sind Hans Nielsen, Agnes Windeck, Anita Höfer und Ingrid van Bergen. Das verlockende Spiel zwischen einer Eva und ihrem Adam führt zu dem Geständnis zwischen Kissen und Küssen: „Ich bin auch nur eine Frau".

DIE NEUE FRÜHJAHRS-SCHUHMODE stellt sich vor und zeigt sich bei uns mit vielen modischen Neuschöpfungen des In- und ausländischen Schuhschaffens von ihrer besten Seite! Beachten Sie bitte unsere scheinwerfer dekorierten Schaufenster, sie zeigen Ihnen erneut, welch vielfältige Auswahl schicker, preisgünstiger Modelle Sie bei uns erwartet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SCHUH Heinrich

IHR Schuhhaus mit der großen Auswahl
Langen, Fahr-, Ecke Wassergasse u. Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

Winnetou mit dem Preßlufthammer

In den weiten blauen Himmel New Yorks ragen zahlreiche schlanke feingliedrige Stahlgerüste, die Skelette neuer Wolkenkratzer und riesiger Wohnbauten. In schwindelnder Höhe schwenken Krane ihre riesigen Arme, Preßlufthämmer donnern gegen den Stahl und man würde kaum erwarten, in diesem modernen Chaos, fern der weiten Prärien, einem echten Mohawk zu begegnen. Und dennoch wird man nirgends bessere Gelegenheit haben, Angehörige des einstmals so berühmten und tapferen Indianervolkes zu sehen, als auf einem solchen Stahlbau.

Persönlich begegnete ich den Mohawks zum erstenmal, als sie an der Spitze der Mannschaften am East River arbeiteten. Der Erste, mit dem ich sprach, war Tom Lahache, ein großer, würdiger Indianer mit dem charakteristischen Gesichtsschnitt, den starken Backenknochen und den tiefliegenden Augen seiner Rasse. Mit siebzehn Jahren hatte er im Stahlbau begonnen; das war vor 40 Jahren. Ich fragte ihn nach dem höchsten Gebäude, an dem er je gearbeitet hatte. „Das höchste? Schwer zu sagen. Vielleicht war es der Turm der Metropolitan-Lebensversicherungsgesellschaft, vielleicht das Waldorf-Astoria-Hotel.

Im Grunde achten wir eigentlich nie darauf, wie hoch so ein Wolkenkratzer wird. Rutscht man aus, dann ist sowieso gleich, ob man zwanzig oder zweihundert Meter tief fällt."

Mit Tom zusammen arbeiten drei andere Indianer im gleichen Trupp. Alle sind Mohawks und wohnen mit ihren Familien in Brooklyn Tür an Tür. Etwa 400 Mohawks leben dort in modernen Wohnungen und führen eine durchaus nicht hinterwäldlerische Existenz. Sie zeigen mir, wie eine solche Nietergruppe arbeitet: Mickey erhitzt die etwa faustgroßen Nieten in einem kleinen Kohlenbecken, und wirft sie dann, rotglühend, mit der Zange in eleganten Schwung zu Mike, der sie mit unbeschreiblicher Geschicklichkeit auffängt und in die dafür bestimmten Löcher einschlägt. Dann kommt Tom Jacobs und schlägt das Ende der glühenden Niete mit einem Preßlufthammer breit, während sich Tom Lahache mit aller Kraft gegen das andere Ende stemmt. Die ganze Prozedur dauert ein paar Sekunden und sieht kinderleicht und ungefährlich aus. Und sie ist es auch, solange man nicht den kleinen halben Schritt zurück macht. Der Erdboden befindet sich zweihundert Meter weiter unten.

Die große Wanderung der Mohawks nach Brooklyn begann in den späten zwanziger Jahren. Aber gewandert ist dieses stolze Volk seit Beginn seiner Geschichte. Nach langem, erfolgreichen Ringen mit den Kolonisten zog es noch während der amerikanischen Revolutionskriege nach Norden und ließ sich dort in Kanada in neuen Reservationen nieder. In der größten von ihnen, in „Caughnawaga", „an den Stromschnellen", wurden fast alle Mohawks geboren, die heute in Brooklyn leben.

Im Exil hatten es die Mohawks zuerst nicht leicht. Sie ernährten sich schlecht und recht, als im Jahre 1886 ihre Stammesgeschichte eine seltsame Wendung nahm.

Die Dominion-Bridge-Company, heute Kanadas größte Stahlbaufirma, begann damals mit dem Bau einer großen Eisenbahnbrücke über den St. Lorenz-Strom. Die Indianer gaben die Eskalbats, auf ihrem Land zu bauen, und man versprach ihnen dafür, sie als Hilfsarbeiter beim Brückenbau zu beschäftigen. Als die Brücke höher und höher wuchs, stellte sich heraus, daß die Mohawks für die Arbeit in großen Höhen besonders gut geeignet waren. Zum bloßen Vergnügen liefen sie leichtfüßig und sicher die Stahlgerüste entlang. Ein Ingenieur, dem diese Kühnheit aufgefallen war, zeigte einigen Indianern, wie man die glühenden Nieten einschlägt. Als die Brücke fertig war, waren mehr als ein Dutzend Mohawks bereits geübte Nieter und zogen mit Freunden zu neuen Bauplätzen. Das Nieten wurde so allmählich zum Spezialberuf der Mohawks.

Kein Mensch weiß eigentlich, warum die Mohawks solch eine Vorliebe für diese halsbrecherischen Arbeiten besitzen. Aber man hat häufig die Beobachtung gemacht, daß Indianer — und besonders die Irokesen — kühne Kletterer sind. 1714 berichtete ein englischer Forscher, daß die Indianer auf schmalen Baumstämmen furchtlos über Abgründe eilten.

Als dann in den letzten dreißig Jahren die Wolkenkratzer wie Pilze aus dem Boden Manhattans aufschossen, waren auch die Mohawks da und siedelten sich jenseits des East River in Brooklyn an. Ein Nieter arbeitet siebeneinhalb Stunden am Tag und verdient 4,25 Dollar in der Stunde.

An das Leben in Brooklyn haben sich die Mohawks rasch gewöhnt. Sie nelgen freilich gelegentlich noch dazu, sich abzuschließen. Mitten im „Mohawk"-Viertel sieht eine kleine Kirche aus gelbbraunen Ziegeln. Sie heißt eigentlich „Cuyler"-Pfarrkirche, aber die Mohawks nennen sie meist „O-nonsato-kentiwa-ten-roshen", die „Kirche, die Freude macht". Obgleich sie fließend Englisch sprechen, halten sie doch an ihrer Muttersprache fest. Die meisten Mohawks betrachten auch heute noch Caughnawaga als ihre eigentliche Heimat. Dennoch sah die kleine gelbe Kirche in Brooklyn schon manches indianische Fest, mit Indianertrommeln, Tomahawks und prächtigen alten Festgewändern.

Beim Bau des UN-Gebäudes am New Yorker East River begegnete der Verfasser zum ersten Male den Mohawk-Indianern von Brooklyn, die kühn und schwindelfrei hoch über dem Erdboden die Niethämmer schwingen.

* Vermeidbarer Motorenlärm. Beschwerde führte ein Anwohner der Marienstraße über den Lärm eines Mopedmotores aus der Nachbarschaft. Ein junger Mann ließ dort den Motor seines Fahrzeuges längere Zeit laufen. Die Polizei belehrte ihn über die Straßbarkeit seines Handelns.

Ein Loslösen vom Einerlei des Alltags

Zwischendurch mal abschalten, das tun, wozu man Lust hat, und einen guten aromatischen Kaffee trinken. Das ist Entspannung, das tut gut!

Ja, eine Tasse JACOBS-KAFFEE, duftender, dampfender Kaffee

JACOBS KAFFEE

Kurz und amüsant

Ausgepumpt werden . . .

mußten die Mägen einer englischen Familie nach dem Genuß von Zwiebelsuppe. Die Hausfrau gestand ernüchtert, daß sie die Suppe aus — Tulpenzwiebeln zubereitet hatte.

Nur mit polizeilicher . . .

Hilfe konnte in Turin ein Ehekrach geschlichtet werden. Die Ehefrau hatte dem Gatten kurz vor der Hochzeit gestanden, sie habe zwei Kinder. Die „Geständnisse" erhöhte sie bis zu fünf Sprößlingen.

Einen Deckelkrug . . .

wollte ein Londoner mit Bier füllen lassen. Als der Deckel geöffnet wurde, tauchten dicke Bündel von Pfundnoten auf. Der Krug diente der Ehefrau des Gastes als Sparkasse.

FARBENFROH WIE DER FRÜHLING

sind die Hüte der neuen Saison. **Links:** Flotter „Melone"-Trotteur aus weiß-grün-schwarz-kariertem Taft mit schwarzer Satingarnitur. — **Rechts:** Eleganter Frühlingshut aus leichtem weißem Bakustroh mit dunkelblauem Rohseldenband und einkseitig aufgesetzter Schleife.

Stimmungsvolle Konfirmationsfeier zu Hause

Der würdige Rahmen für das Familienfest

Die Konfirmationsfeier gehört zu den eindrucksvollsten im Leben des jungen Menschen. Noch bis in sein Alter hinein wird er daran zurückdenken und sich an alles erinnern, was ihn damals berührte und womit man ihm Freude gemacht hatte.

Es gehört zur Familientradition, dem Konfirmanden, der an diesem Tag einen neuen Lebensabschnitt beginnt, eine Feier mit Verwandten und den engsten Freunden zu bereiten. Viele Familien nehmen wegen ihres großen Verwandtenkreises Zuflucht in einem Raum in einem Lokal. Doch bleibt diese Wahl immer nur ein Ausweg, denn gerade die eigene Häuslichkeit ist der würdige Rahmen für ein Familienfest. Vielleicht ist die Beschränkung auf die engsten Familienmitglieder eine bessere Lösung? Wenigstens aber das Mittagessen nach der Einsegnung sollte man nur im kleinen Kreis einnehmen.

Wenn die Hausfrau keine ständige Hilfe hat, sollte sie sich für diesen Tag doch um jemand umsehen, der sie entlastet. Vielleicht findet sich eine gute Freundin, die einspringt und sich um das Menü kümmert, während die Familie in der Kirche ist. Sie wird es auch verstehen, den Tisch festlich zu decken. So, wie aber für das Festessen schon vorher alles besprochen und bestellt wird, so sollte auch rechtzeitig nachgesehen werden, ob wirklich alle für das Essen erforderlichen Tischgeräte vorhanden und in Ordnung sind. Es wäre doch schade, wenn der festliche Tisch durch ein angeschlagenes Glas „verunziert" würde und die Suppentasse mit dem Sprung sollte jetzt wirklich ersetzt werden.

Eine kleine Generalprobe einige Tage vorher gibt die Sicherheit, daß auch der Tisch zum Gelingen der Feier beitragen wird. Zarte Farben sind zur Konfirmation besonders geeignet, und so wird das Tischtuch, wenn nicht weiß, in einem Pastellton gewählt, der zum Dekor des Porzellans paßt. Für das Blumenarrangement, das man sich für diesen Anlaß am besten vom Blumengeschäft stecken läßt, bieten sich neben allen Frühlingsblumen zartfarbige Rosen an. Praktisch ist ein Abstellbrettchen neben dem Platz der Hausfrau, auf das Sie zum Gelingen des Festes beitragen, schaffen Sie dem Konfirmanden nicht nur Freude für einen Tag, sondern eine bleibende Erinnerung.

Zur Familienfeier im kleinen Kreis ist diese blumengeschmückte Tafel gedeckt. Alles ist sorgfältig ausgewählt und harmonisch aufeinander abgestimmt: das Porzellan mit dem aparten Dekor, das traditionelle Silberbesteck und die kostbaren Gläser. (Foto: Die Tischrunde)

gebraucht werden, rechts oberhalb des Tellers auf.

Scheuen Sie nicht die kleine Mühe der Vorbereitungen für diesen Tag. Mit allem, was dem die Vorlegebestecke aufgelegt und die Teller für den Nachtisch bereitgestellt werden.

Wer aber über die Räumlichkeiten verfügt, die einen großen Gästekreis erlauben, kann dann natürlich eine großzügige Tafel decken und eine Dekoration auf das Besondere dieser Feier abstimmen. Hier finden mehrarmige Kerzenleuchter aus Silber oder Porzellan oder auch Gedeckleuchter ihren Platz. Die Kerzen sollten weiß oder honigfarben sein. Mit dem Blumenschmuck kann man ein Schleifenarrangement verbinden, das der Länge nach durch die Mitte des Tisches läuft oder sternförmig von der Mitte zu den Ecken.

Zum Schluß noch ein kleiner Tip für das Gedeck: Es dürfen an jeder Seite des Tellers nicht mehr als vier Bestecksteile liegen. Werden noch mehr Gänge gereicht, dann serviert man das dazugehörige Besteck extra. Die Gläser stellt man in der Reihenfolge, wie sie

Duftende Beleuchtung

Ueber 300 Pfund gab eine Familie, welche in Macclesfield (England) eine Neubauwohnung bezogen hatte, für Reinigen der Abwässerrohre, Entfernen und Befestigen der Holzäfelung aus, um einem pestilenzialischen Geruch auf die Spur zu kommen. Der Stadtbauingenieur entdeckte endlich die Quelle, eine elektrische Birne alter Konstruktion im Bad, deren Metallsockel mit zuviel Fischleim am Glaskörper befestigt war.

Wenn die Zeit knapp ist ...

Eintopf – schnell bereitet und gut schmeckend

Solange es kalt ist, bleibt ein schmackhafter Eintopf immer willkommen. Jede Hausfrau ist dankbar, wenn sie zudem auch einmal ein Essen auf den Tisch bringen kann, das schnell gekocht ist und doch gut schmeckt.

Schottisches

Zutaten: 500 g Hammelfleisch, 100 g durchwachsenen Speck, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, 1 Liter Fleischbrühe, 1¼ Pfund gemischtes Gemüse (Karotten, Sellerie, Blumenkohl, Erbsen, Bohnen), 2 Zwiebeln, Petersilie.

Fleisch in Würfel schneiden, waschen, wenig salzen und mit den Gewürzen in dem kleingeschnittenen Speck anbraten. Gemüse vorbereiten, klein schneiden, mit den Zwiebelstückchen zu dem Fleisch geben, die kochende Fleischbrühe dazugießen, und alles langsam auf kleiner Flamme garen. Den Eintopf zuletzt pikant abschmecken und mit reichlich kleingehackter Petersilie bestreut anrichten.

Cassoulet

Zutaten: 500 g weiße Bohnen, Salz, Pfeffer, 250 g Schweinefleisch, 2—3 Eßlöffel Tomatenmark, 150 g kleingeschnittenen Speck, 100 g Fleischwurst, Weckmehl, Fett.

Die Bohnen am Abend vorher einweichen und am anderen Tag mit Salz und Pfeffer etwa 1½ bis 2 Stunden kochen. Fleisch in kleine Würfelchen schneiden, wenig salzen, in Fett anbraten, Tomatenmark, Speck und Bohnen zufügen und solange alles auf kleiner Flamme kochen lassen, bis das Fleisch fast weich ist. Nun das Ganze in eine gefettete Auflaufform füllen, dazwischen Wurststückchen verteilen, etwas Weckmehl darüberstreuen und das Cassoulet noch mit einigen Butterflöckchen versehen im Backofen etwa 50—60 Minuten backen.

Westfalen-Eintopf

Zutaten: 100 g Speck, 250 g Hammel-, 250 g Rindfleisch, 1 Wirsing oder anderen Winterkohl, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, Paprika, ¼ bis ⅛ Liter Fleischbrühe, Petersilie.

Topf mit Speckscheiben auslegen, Fleisch in Würfel schneiden und im Wechsel mit dem kleingeschnittenen Gemüse den Topf füllen. Dazwischen etwas Salz und Pfeffer streuen. Zuletzt Fleischbrühe darübergießen und den Eintopf garen. Mit gehackter Petersilie bestreut zu Tisch geben. Salzkartoffeln gesondert dazu reichen.

Linsentopf

Zutaten: 500 g Linsen, 1 kleine Selleriekknolle, 2 Zwiebeln, 500 g Pökelrippchen, 500 Gramm Kartoffeln, Salz, Fett.

Linsen verlesen und in reichlich Wasser unter Zugabe der Zwiebeln fast weich kochen. Rippchen und Sellerie mit den Linsen garen. Wenn das Fleisch weich ist, herausnehmen, warmstellen und die geschälten, in Scheiben oder Würfel geschnittenen Kartoffeln zu den Linsen geben. Eintopf fertig kochen, herzhaft abschmecken und das Fleisch gesondert oder auch in den Linsen anrichten.

Kinder gehen gern zum Kaufmann

Ein Zettel vermeidet Irrtümer und Reklamationen

Immer wieder sieht man in den Geschäften, besonders in den Lebensmittelläden und Milchhandlungen, die kleinen Drei-Käsehoche auftauchen, die sich der Wichtigkeit der Besorgung, die sie für ihre Mutter zu machen haben, durchaus bewußt sind. Es ist gewiß ein gutes Zeichen, daß auch im vormittäglichen Andrang die meisten Verkäuferinnen die kleinen Kunden und Kundinnen keineswegs übersehen. In den meisten Fällen werden sie ebenso prompt wie die erwachsene Kundschaft bedient — es sei denn, sie verstehen es nicht, sich bemerkbar zu machen. Dann kann es nämlich vorkommen, daß die zum Einkaufen geschickten Kinder für die Kinder einer Kundin gehalten und — übersehen werden.

Dennoch aber sind viele Mütter nicht recht damit einverstanden, ihre Kinder einkaufen zu schicken. Manchmal fürchten sie mit Recht die Gefahren der Straße, denen die Kinder auf dem Weg zum Kaufmann ausgesetzt sind. Manchmal aber sind sie auch selber schuld, wenn das Kind vom Einkauf nicht das Richtige nach Hause bringt. Auch Mütter, die ihre Kinder zum Einkaufen schicken, müssen erst ihre Erfahrungen machen. Wer seiner Fünfjährigen ein halbes Dutzend Dinge nennt, die sie einkaufen soll, braucht sich nicht zu wundern, wenn sie davon nur die Hälfte bringt — und auch davon nicht jedesmal das richtige Gewicht. Am besten ist es, einem Kind einen Zettel mitzugeben, auf den man ganz genau aufschreibt, was und wieviel man haben will. Man kann ruhig einen etwas größeren Zettel benutzen, denn dann hat der Kaufmann Gelegenheit, dahinter gleich die Summe zu schreiben, die dafür zu bezahlen war. Nichts ist für ein Kind nämlich peinlicher, als womöglich nochmals mit dem Geld zum Kaufmann zurückgeschickt zu werden und dort reklamieren zu müssen: „Mutti hat gesagt, das stimmt nicht!" Das gibt auch für den Kaufmann Aerger. Und ein Kind, dem das öfter widerfährt, wird sich eines Tages weigern, nochmals einkaufen zu gehen.

Damit kommt man gleich zur zweiten Notwendigkeit beim Einkauf von Kindern: Niemals das Geld lose mitgeben! Warum Kinder nicht gleich an Ordnung gewöhnen und das Geld in ein Täschchen geben, das ins Einkaufsnetz oder in die Einkaufstasche kommt? Größere Geldscheine soll man den Kindern nur dann mitgeben, wenn man wirklich kein kleines Geld zur Hand hat. Andererseits aber muß das Geld auch ausreichen.

Gewöhnt man die Kinder nicht von vornherein daran, eine Tasche zu benutzen, dann packen sie einfach alles „irgendwie" unter den Arm. Abgesehen davon, daß eine Tüte leicht reißen, eine Flasche abrutschen und auf dem Boden zerschellen kann, tun sich die Kinder mit dem Heimtragen der Einkäufe unnötig schwer.

Kleine Naschkatzen bereiten Müttern und dem Kaufmann ebenfalls oft einigen Aerger. Solchen kleinen Naschkatzen auf die Finger zu schauen und sie rechtzeitig zu erkennen — das ist eine Aufgabe für die Mutter.

Doch das sind eigentlich Ausnahmefälle. Kinder kaufen gerne ein. Sie fühlen, daß ihnen die Mutter damit besonderes Vertrauen schenkt und daß sie eigentlich als „groß" angesehen werden, wenn man ihnen Geld anvertraut und sie für so klug hält, daß sie schon selbst Besorgungen machen können.

Ungeschminkt

Manche Ehen sind nur deshalb zustande gekommen, weil beide Partner jemand gesucht haben, dem sie jeweils die Schuld geben können.

Es ist nicht wahr, daß die Ehemänner sich die große Freiheit wünschen; sie wollen lieber lauter kleine Freiheiten.

Es mag vielen Männern zum Trost gereichen, daß sie manchmal nicht so geistlos aussehen, wie sie sind.

Am besten können Frauen das verschweigen, was sie nicht wissen.

Frauen können gefährlicher als Räuber sein; sie verlangen nicht Geld oder Leben, sondern beides.

Ein Mann erfährt nie, daß eine Frau unmoderne Kleider hat — bis er sie geheiratet hat.

Wenn die Männer endlich so weit sind, daß sie sich an die scheußliche neue Mode gewöhnt haben, dann ändert sie sich wieder.

Sparsamkeit ist eine wundervolle Tugend, besonders dann, wenn sie die Vorfahren ihrer Frau besessen haben.

Kosmetik für die reifere Frau

Hals und Hände besonders wichtig

Es ist wirklich seltsam, daß selbst die gepflegtesten und klügsten Frauen so leicht vergessen, daß Hals und Hände die schlimmsten Verräter des Alters sind. Und dabei kann man so leicht etwas dagegen tun.

Wir wollen einmal von den Händen sprechen! Es muß nicht sein, daß sie faltig werden. Auch wenn man das Schlafferwerden der Haut übersehen hat, kann man in vielen Fällen mit richtiger Behandlung noch immer Erfolge erzielen. Nehmen Sie zweimal wöchentlich etwas von Ihrer Feuchtcreme, die Sie ja ohnehin für die Augenpartie benützen, und cremen Sie nach gründlicher Reinigung Ihre Hände damit ein. Dann beginnen Sie, die Hände streichend zu massieren. Von den Fingerspitzen weg immer dem Herzen zu. Auch der Handrücken soll kräftig gestrichen, gerieben, geknetet werden.

Dann beginnen Sie die Finger einzeln zu behandeln. Und zwar auf die Art, wie man einen neuen Handschuh probiert. Immer von den Spitzen herunter und mit einiger Energie. Dann rollt und knetet man sie zwischen Daumen und Zeigefinger, besonders die so leicht faltig werdenden Partien an den Knöcheln. Führt man diese Uebung konsequent durch, wird man in den meisten Fällen eine merkliche Besserung feststellen können.

Die Innenflächen der Hände altern meist später. Fühlt man aber, daß auch sie rauh und faltiger werden, dann machen Sie zusätzlich heiße Meersalz- oder Alaun- auch gut warme Oel-Bäder, massieren nachher viel Nährcreme ein und ziehen abschließend für eine Stunde große Baumwollhandschuhe an. Daß man diese Nachtpflege nicht vernachlässigt, versteht sich für eine Frau unserer Zeit von selbst.

Nun zum Hals. Auch dessen Pflege wird fast immer vernachlässigt. Daß er in die abendliche Cremung mit einbezogen wird, genügt nicht. Kalt-heiße Kompressen, den Fingerkuppen ebenfalls. Immer wieder müssen Sie Creme einklopfen.

Gut gereinigt und genährt wird die Halsmuskulatur dann noch durch einige gymnastische Uebungen gekräftigt. Werfen Sie den Kopf ruckartig nach rückwärts, drehen Sie so weit wie möglich den Kopf nach links und dann nach rechts, schütteln Sie Ihr Haupt so schnell wie möglich. Wiederholen Sie diese Uebungen einige Male und schlafen Sie so flach wie nur irgend möglich!

Daß sich die Natur auf die Dauer kein Schnippchen schlagen läßt, das wissen wir alle. Aber wir können eines: Wir können uns innerlich und auch dem Aussehen nach viel länger jung erhalten als die Frauen früherer Zeiten. Wenn Sie Hand und Hals nicht vergessen, werden Sie sehr viel jünger wirken.

Dem Liede die Treue ...

Jahreshauptversammlung des Männerchors „Liederkranz" 1838

Der älteste Verein unserer Stadt, der Männerchor „Liederkranz" 1838, führte am Wochenende im Hotel „Weingold" seine gutbesuchte Jahres-Hauptversammlung durch. Der erste Vorsitzende Ludwig Schäfer lobte in seinem umfassenden Jahresbericht die große Einsatzfreudigkeit aller Sänger. Dadurch habe der Verein in vielen öffentlichen Veranstaltungen hervortreten können. Das Frühlingskonzert, öfteres Singen im Landeskrankenhaus Langen, Beteiligung an den Festlichkeiten des Brudervereins „Frohsinn" 1862 Langen, Teilnahme an verschiedenen Freundschaftssingen benachbarter Vereine, Beteiligung an den Feierlichkeiten aus Anlaß des Volkstrauertages, sowie das große Chorkonzert in der Veranstaltungsreihe „Hessische Chöre singen" des Hessischen Rundfunks, das am Totenfest gesendet wurde, waren Beispiele dafür. Sein besonderer Dank galt aber auch dem Chorleiter Heinz Röhrig für dessen unermüdliche Schaffenskraft.

Nach der Totenehrung konnte der Vorsitzende Ludwig Schäfer die Sänger Georg Heilmann und Georg Lang auszeichnen, die keine der 53 Übungsstunden versäumten. Auch den Sängern Karl Werner, Heinrich Herth und Sebastian Herzog galt seine besondere Anerkennung. Im Anschluß an die Bekanntgabe des Kassenberichtes durch den Rechner Heinrich Herth und den Prüfungsbericht von Fritz Oppermann entlasteten die Mitglieder den Vorstand.

Danach wandte sich der Vorsitzende den Aufgaben zu, die sich der Verein in seinem 125. Jubiläumsjahr für 1963 gestellt hat. Umfangreiche Vorarbeiten wurden dazu bereits geleistet. Bürgermeister Umbach hat die Schirmherrschaft für die Jubiläumsveranstaltungen übernommen.

Da durch den Einfluß des Volksliedsammlers und Volksliedforschers Professor Ludwig Erk der „Liederkranz" Langen weitgehende Förderung und Unterstützung fand, wurde auch Karl Ernst Erk in Heidelberg, ein Nachkomme des „Liedervaters", zu den Festlichkeiten eingeladen und ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angetragen.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten wurden auch viele auswärtigen Vereine geladen, die bereits ihr Kommen zugesagt haben. Unter diesen befindet sich auch der Erk-Chor aus Wetzlar, der Geburtsstadt Ludwig Erks, der mit dem „Langener Liederkranz" herzliche Freundschaft pflegt.

Umfangreiches Programm

Das Jubiläumsjahresprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor: Konzert in der evangelischen Stadtkirche bereits am 24. März, Jubiläums-Festabend mit Jubilaren-Ehrung in der TV-Turnhalle am 11. Mai, Totenehrung am Ehrenmal, 12. Mai, Prädikat-Wertungssingen im Festsaal der TV-Turnhalle am 16. Juni, Eröffnung des großen Volksfestes auf dem 14 000 qm großen Festgelände an der Südlichen Ringstraße gegenüber dem neuen Finanzamt am 13. Juli, Friedrich-Sturm-Gedächtnissingen am 14. Juli, Frühschoppen, Kinderfest und Festausklang am 15. Juli, Jubiläumskonzert am 26. Oktober und Weihnachtsfeier am 22. 12.

Zu dem Wertungs- und Freundschaftssingen wurden bereits Fachkräfte verpflichtet. Auch ein Festbuch wird erscheinen! Mit der Ermahnung „Dem Liede die Treue zu halten, daß es weiterhin im Liederkranz klingen und singen möge", schloß Vorsitzender Schäfer die Versammlung, während der Chor zum Ausklang „Liebe, göttliche Harmonie" wirkungsvoll vortrug. -gepe-

Beträchtlicher Einlagenzuwachs bei der Bezirkssparkasse

Die Bezirkssparkasse Langen mit ihren 10 Niederlassungen im westlichen Teil des Landkreises Offenbach berichtet über ihre Geschäftsentwicklung in den Monaten Januar und Februar 1963, daß der Einlagenzuwachs eine außerordentliche Höhe erreicht hat. Er liegt noch wesentlich über dem schon für den Monat Januar 1962 als Sparwunder bezeichneten Zuwachs.

In den beiden ersten Monaten des Jahres 1963 sind die Spareinlagen um 4 Millionen DM und die sonstigen Einlagen um 1,2 Millionen DM, insgesamt 5,2 Millionen DM gestiegen. Im gleichen Zeitraum sind nahezu 900 Konten bei der Sparkasse neu angelegt worden. Während die Bilanzsumme Ende 1962 noch 74,5 Mill. DM betrug, hat sie sich inzwischen auf 81,1 Millionen DM erhöht.

März 1933:

Das Unheil war über Langen hereingebrochen

von Rudi Gottschalk

„Die Ausschaltung demokratisch denkender Menschen", das hört sich heute nach 30 Jahren so harmlos an und es war doch gar nicht so harmlos, als vor 30 Jahren der braune Mob auch in Langen „die Macht ergriffen" hatte. Es ist Blut geflossen, auch in Langen, und wenn die Mauern des Rathauses und die Arrestzellen im Kellergeschoß des Rathauses berichten könnten, dann würde vor den Augen der heutigen Generation ein Film entsetzlicher Szenen abrollen.

Das Rathaus war von der SA besetzt, verstärkt durch auswärtige SS — vielleicht, um das Gesicht zu wahren, vielleicht auch, um sich einer späteren Rechenschaftslegung zu entziehen. Durch die Straßen der Stadt patrouillierten SA-Kommandos, am Koppel die Pistole, in der Hand eine Hundepeitsche oder einen Ochsenziemer. Demokratisch denkende Menschen wurden aus ihren Wohnungen geholt. Aus dem Leuckertweg, aus der Gabelsbergerstraße, aus der Friedrich-Ebert-Straße, in allen Vierteln der Stadt wurden sie aus ihren Familien gerissen und zum Rathaus gebracht, wo ein „Scherbengericht" unter Leitung des „Ogrul" — so etwas hat es damals gegeben und das war der Ortsgruppenführer der NSDAP — zusammengetreten war. Hier zeigte die SA, wessen sie fähig war!

Im Rathauseingang links war die Polizeiwache. Es war die erste Station: Prügel und Entsetzensschreie klangen mir hier entgegen, als ich von 2 Schwerbewaffneten hier eingeliefert wurde, und mit den Händen in der Tasche sahen die Polizisten gleichgültig der Bluttaufe zu. In einem zweiten Zimmer mit einem Durchgang zum Polizeirevier tagte das „Gericht": „Aha, da kommt ja so einer mit einer jüdischen Intelligenzfresse" — Kinnhaken von rechts, Kinnhaken von links, Fußtritte in die Hoden, auf ihn mit Gebrüll, und es fließt Blut. Es reißt nicht ab mit „Zugängen". An den Langener Nazigegnern wird ausprobiert und ausgearbeitet, was wenig später schon in den Konzentrationslagern zum System erhoben wird. Prügel, Prügel, das war ihrer Weisheit letzter Schluß und dann ab in die Arrestzelle im Untergeschoß des Rathauses und wenn in den Zellen kein Platz mehr war, dann halfen Fußtritte und Gummiknüppelhiebe nach, um auf engstem Raum für die aus Mund und Nase Blutenden noch Platz zu schaffen.

Erinnerst Du Dich noch, Reichsbannermann Steitz, des Blutes und des Angstgewimmers und der Entsetzensschreie . . . und Du Erich Kunz . . . und Du Heinrich Schwalm? Erinnert Ihr Euch noch, Stroh-Ottsch, Anton Kronewald, Heinrich Koch und die vielen, vielen anderen an das Spießrutenlaufen von den Arrestzellen durch die Rathaushalle zum Transportwagen? Und die beiden Brüder Simon, zwei brave Langener Buben, die keiner Fliege etwas zu leid getan haben, aber das Pech hatten, Juden zu sein, welches Martyrium hat für sie im Langener Rathaus seinen Anfang genommen, unbekümmert darum, daß der eine von ihnen mit frischvernarbten Operationswunden in das Rathaus eingeliefert worden war. Walter Fisch und Albert Kunz, wie wurden sie gepriegelt und mißhandelt, bevor sie der Justiz übergeben wurden — für Albert Kunz um nie mehr wieder die Freiheit zu erleben.

Wirklich, das Unheil war über Langen hereingebrochen! Mit den Mißhandlungen im Rathaus hat es angefangen und seine Fortsetzung hat es gefunden in der Zerstörung der jüdischen Synagoge und der Austreibung alteingesessener jüdischer Familien . . . und geendet hat es mit den Gaskammern von Maidanek, Auschwitz und Lublin und . . . mit dem totalen Zusammenbruch.

Niemand darf vor der Wahrheit die Augen verschließen. Nur wer bestrebt ist den nationalsozialistischen Terror, wie er im März 1933 auch im Rathaus zu Langen begonnen hat, in seiner ganzen Grausamkeit zu erkennen, kann sich freimachen von der Mitschuld an den Verbrechen des Hitler-Regimes, deretwegen Deutschland auch heute noch in der Welt verachtet ist.

Lehrgänge am Verwaltungsseminar

Das Verwaltungsseminar Darmstadt beabsichtigt, im April mit einem Dienstanfängerlehrgang für Verwaltungslehrlinge, die ihre Lehrzeit im März 1964 beenden, zu beginnen. Der Lehrgang soll ein Jahr dauern. Außerdem sind zwei Ausbildungslehrgänge für Sekretäre bzw. Inspekteure vorgesehen, die Ende Mai beginnen und ungefähr zwanzig Monate dauern sollen.

Außerdem ist ein Dienstanfängerlehrgang für Verwaltungslehrlinge in Bensheim geplant. Auch er soll im April beginnen und ein Jahr in Anspruch nehmen.

Anmeldungen haben bis 20. März an das Verwaltungsseminar Darmstadt, Stiftstr. 32, zu erfolgen. Die Zulassung richtet sich nach den Bestimmungen der Schulordnung für die Seminare des Hessischen Verwaltungsschulverbandes.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Zu „Trauer um die Linden" in Ihrer Ausgabe vom 8. 3. 63

Da der Lindenmord auf der Mörfelder Landstraße nicht wieder gut gemacht werden kann, soll hiermit wenigstens dem Herrn H. Blech zu seinen trefflichen Ausführungen in diesem Blatt eine herzliche Zustimmung zuteil werden.

Herr H. Blech: „Kein alteingesessener Langener hat es getan". Wie aber schreien sie Zeder und Mordio, wenn eine der morschen Krakeln auf ihrer Bahnstraße verschwinden soll; selbst wenn sie am eigenen Leibe verspüren, daß diese wirklich Verkehrshindernisse sind.

Herr H. Blech: „. . . maße ich mir nicht an, zu beurteilen". Wenn Gutachter auf ihren Reißbrettern vor lauter Kurven und Tangenten keinen Baum mehr sehen wollen (können), sollten die Maßgeblichen doch den Blick für ein gutes Städtebild nicht verlieren. Wieviele Studienreisen und Besichtigungsfahrten steigen, doch wohl um den Anderen abzugucken, wie die es machen? Langen aber ruiniert seine von Natur aus so schöne Ein(oder)-Ausfallstraße mit nahezu roher Gewalt. Nach dem so häßlichen Heizwerk (das ebenso gut an der Bornbruchschneise stehen könnte) nun noch das Linden-Sterben.

Frau Behrendt hat folgende Erfahrung mit OMO gemacht:

„Mit OMO wird alles tadellos sauber!"

„Wenn Kinder richtig spielen, sieht das Zeug nachher schlimm aus. Aber mit OMO krieg' ich's immer wieder in Ordnung. Mein Eindruck von der Waschkraft ist unbedingt gut!"

OMO hat unermüdliche Waschkraft!

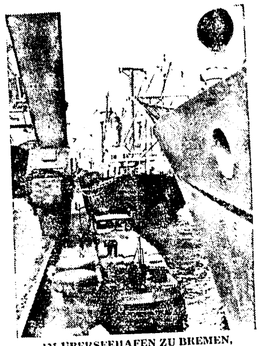
Das zeigt sich am Weiß – das spürt man am Griff!

Einfach vorbildlich wird Ihre Wäsche – OMO gepflegt

Ein Sunlicht-Erzeugnis

DM 1,55 Doppelpaket
DM 2,30 Riesenpaket
DM 3,30 Familienpaket

MOTOR, TECHNIK, WIRTSCHAFT



IM ÜBERSEEHAFEN ZU BREMEN, dem zweitgrößten deutschen Handelshafen und Umschlagplatz zwischen der Eisenbahn und dem Großschiffahrtsverkehr an der Unterweser.

Kleinigkeit spart große Summen

Reparatur nach den ersten Wochen

Schon mancher Autofahrer wunderte sich, daß er nach wenigen Wochen Freude mit seinem neuen Wagen bereits in die Kundendienstwerkstatt mußte. Der Achsschenkel war locker oder gar die Achse schadhaft. Bei den neueren Wagenmodellen ist das eher möglich als bei den massiver gebauten Oldtimers. Moderne Wagen sind oft viel empfindlicher als ihre Vorgänger. Sie sind leichter gebaut, dafür mit sie besser beschleunigen können. Die leichte Bauweise hat jedoch den Nachteil, daß alle Teile gut aufeinander abgestimmt sein müssen. Wird da der Achsenschenkel locker oder die Achse schadhaft, so kann das an einer Kleinigkeit liegen, zum Beispiel der Unwucht der Räder.

Macht man auf einem größeren Parkplatz einmal die Probe aufs Exempel und fahndet nach den kleinen Bleiklötzchen an den Felgen der Autos, so stellt man leicht fest, daß manchem Kraftfahrer Chrom, Abziehbildchen und Wollticrchen oder Prachttiger wichtiger erscheinen als gut ausgewuchtete Räder.

Wer nicht hören will, muß fühlen — könnte man sagen. Sollen diese Leute doch Achsschenkelbolzen en masse bezahlen, bis sie die Räder auswuchten lassen! Aber so einfach ist das nicht. Vom Auswuchten der Räder hängt auch die Spursicherheit beim Bremsen ab. Jetzt im Winter, bei Eis und Schnee oder im Matsch, ist das besonders wichtig. Wer beim Bremsen ins Schleudern kommt, gefährdet nicht nur die Kotflügel seines eigenen und anderer Wagen, sondern auch sein Leben und das anderer Leute. Denken wir nur daran, wie viele Menschen jährlich auf der Autobahn tödlich verunglücken, weil ein Wagen bei scharfem Bremsen von der Fahrbahn abgeraten ist und ein Auto auf der Gegenfahrbahn gerammt hat.

Alle schnell drehenden Maschinenteile, wie Räder und Wellen, können durch kleine Gewichtstückchen so ausbalanciert werden, daß sie ruhig laufen und nicht rütteln oder schwingen. Da es nun an Autos drei Zoll große Reifen gibt, die gleichmäßig rund, das heißt an allen Stellen gleich schwer sind, müssen die schweren Stellen an den gegenüberliegenden Punkten durch Hilfsgewichte ausgeglichen werden. Das gilt für alle Räder, ganz gleich ob für Sportwagen, Klein-, Mittel- oder Großautos. Eigentlich sollte jeder Wagen, der im Werk vom Band läuft, ausgewuchtete Räder mitbekommen. Aber allzu viele Firmen sparen sich diese Arbeit. Oft finden auch die ahnungslosen Käufer die kleinen Bleiklötzchen an den Rädern nicht schön — sie stören die Linie der Weißwandreifen oder den Glanz der Chromfelgen. Eigentlich sollten die Autofahrer ja ein bißchen mehr an Ihre und anderer Sicherheit denken . . .

Das Gewicht der Unwuchten ist nicht groß; meist sind es nur wenige Gramm. Fährt ein Wagen jedoch 100 oder 150 Stundenkilometer, so vervielfacht die Geschwindigkeit das kleine Gewicht. Von zehn bis dreißig Kilogramm Unwucht rütteln dann am Rad. Bei den Vorderrädern übertragt sich das sofort auf die Lenkung. Bei hoher Geschwindigkeit rüttelt der ganze Wagen. Die Reifen verschleißen vorzeitig, meist ungleichmäßig; die Achsschenkel werden überdurchschnittlich beansprucht, und die Achsen können schadhaft werden. Dann verlangt die Werkstatt für die Reparatur mehr als für das Auswuchten, das jede Kraftfahrzeugwerkstatt gerne an den Rädern Ihres Wagens vornimmt.

Wolfgang Görlich

An der Ampel erkennt man die Charaktere

Bei „Rot" werden manche grün vor Ärger

Nicht nur die Art, wie einer fährt, läßt Rückschlüsse auf sein Gemüt zu, sondern auch die, wie er steht. Das Verhalten vor der Ampel ist ein Seelenspiegel.

Da sind die einen, die verbissen darauf warten, daß die Ampel Chamäleon spielt und die Farbe wechselt. Statt dessen tun sie das selbst und werden grün vor Aerger, wenn's rot ist. Sie haben den Gang drin, quälen wie gelernte Sadisten die Kupplung und halten das Steuer fest in der Hand. Nervöse Züge aus der Zigarette geben ihnen den letzten Schliff zum perfekten Ampelmann.

„Die Motten" oder sonst „was an sich" kriegen können diese Herren, wenn vor ihnen ein „typischer Fall von Frau am Steuer" hält. Madame nimmt das Warten nämlich meist als das hin, was es ist: als Schicksalsschlag, den man nicht ändern kann. Sie macht das Beste daraus, benutzt den Rückspiegel als Gelegenheit zur Selbstbesinnung, das heißt zum „unmäßigen Aufputz", wie der ungemütliche Abraham a Santa Clara die Kosmetik oder was man zu seiner Zeit dafür hielt, genannt hat. Der Lippenstift in ihrer Hand wird zum vergifteten Dolch ins klopfende Herz des wartenden Hinter- und Ampelmannes.

Besonders Hintermänner vor der gesperrten Kreuzung sind von einer geradezu unmenschlichen Gnadenlosigkeit, wenn sie — weil Ihr Vordermann zu langsam anfährt — Sekundenbruchteile warten müssen. Da wird gehupt und der Vogel gezeigt, geflucht und geschimpft, daß zehn Vaterunser nicht ausreichen, um das wieder abzubüßen. Wehe dem, der einen solchermaßen Erregten hinter sich hat! Er kann von Glück sagen, wenn es nicht zu Handgreiflichkeiten kommt. Der andere droht zwar anhaltend, ihm zu helfen — aber gerade das tut er nicht. Er schiebt nicht, er schleift nach einer Möglichkeit, an dem anderen doch noch vorbeizukommen; er eifert nicht, dem anderen heizustehen, er geifert. Vor Ampeln kommt vielen die gute Erziehung abhanden.

Junge Lieferwagenfahrer mit Nerven wie Abschleppseile beginnen vor Ampeln zu futtern, während die Kumpel von den großen Lastzügen einen Schluck aus der Thermosflasche oder eine gedankenvolle Bartstoppelmassage riskieren. Dies macht den hinter Ihnen wartenden Ampelmann nervös, weil er nicht alles sehen kann. Seine überreizte Phantasie malt sich Orgien der Lastwagenfahrer mit Anhalterinnen von Filmformat aus. Das ginge noch an, bliebe der Wartende dabei dezent. Aber nein, er muß stören, und wenn er nur aus Versehen auf die Hupe drückt.

Und weil der Ampelmann eigentlich jeden stört, sei es, daß er bei Gelb losjagt oder (spurt sein Vordermann nicht) wild zu hupen und zu schimpfen beginnt, sollte man ihn aus dem Straßenverkehr ziehen. Oder man sollte ihn zumindest dazu verdammen, Fußgänger zu werden bis an sein Lebensende — zweifellos die schwerste Strafe.

Aber wer weiß, ob diese Strafe wirksam wäre. Denn auch hier hat der Ampelmann Gelegenheit, sich darüber zu entrüsten, daß „immer noch nicht Grün" ist, oder daß seine Mitfußgänger „diese lahmen Enten", zu langsam auf das Signal reagieren, oder daß „diese unverschämten Autofahrer" im letzten Augenblick stoppen, weil sie es gelernt haben, zügig zu fahren. Auch dann hat der Ampelmann noch Gelegenheit, die anderen zu stören. Am besten wäre es wohl, ihn gleich ganz zu verbieten.

Nils Mosbach

ÜBERLASTEN

sollte man ein Moped nicht, sonst könnte es für den Straßenverkehr zur Gefahr werden. Zuviel des Guten ist auch hier ganz bestimmt schädlich.

Beim Überholen ist Vorsicht geboten

Verurteilt wegen fahrlässiger Tötung

A fuhr mit einem Pkw auf der 10 m breiten N-Straße innerhalb einer geschlossenen Ortschaft hinter einem ihm die Sicht nehmenden Lkw her, der mit 48 km/h auf der Mitte der rechten Fahrbahn fuhr. In einiger Entfernung vor der nach links abzweigenden J-Straße verringerte der Lkw durch Bremsen langsam seine Geschwindigkeit, weil die 30 m langsam seine Geschwindigkeit, weil die 30 m vor ihm fahrende Radfahrerin R unter Gebung von Handzeichen nach links in Richtung J-Straße abzubiegen begann.

A setzte jetzt mit 55 km/h zum Ueberholen des Lkw an und überfuhr in Höhe der Mitte der J-Straße etwa 0,50 m links der Mitte der N-Straße die R und verletzte sie tödlich.

Der Strafsenat in Hamm (1 Ss 470/62) hat die Verurteilung des A wegen fahrlässiger Tötung gebilligt. Die Verkehrssituation, die sich dem A beim Abbremsen des Lkw bot, war ungeklärt. A konnte nicht erkennen, was vor dem Lkw vorging und weshalb dieser bremste. Er mußte sich daher auf die an dieser ihm bekannten Stelle erfahrungsgemäß in Betracht kommenden Ursachen einstellen. Dabei lag die Möglichkeit, daß sich vor dem Lkw ein kleinerer Verkehrsteilnehmer befand, der in die J-Straße einbiegen wollte, zumindest ebenso nahe wie die von A gehegte Vermutung, der Lkw wolle am rechten Straßenrand halten.

Darauf mußte sich A so lange einstellen, bis er mit Sicherheit die Verkehrslage übersehen konnte. Dazu gehörte eine sofortige Anpassung seiner Geschwindigkeit an die des Lkw. Daher stellte es eine grobe Verkehrswidrigkeit dar, wenn er mit einer ohnehin unzulässigen Geschwindigkeit von 55 km/h an dem Lkw vorbeifuhr.

Bei verkehrsgemäßem Verhalten hätte er ebenso wie der Lkw vor der Radfahrerin anhalten und so deren Tod vermeiden können. Auch hinsichtlich der Voraussehbarkeit des Erfolgs bestehen keine Bedenken.

Im Zeitalter der „denkenden" Maschinen

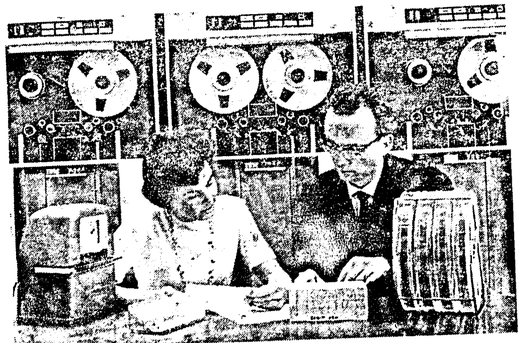
Rückkopplung, der Schlüssel zur Selbststeuerung

Um uns herum vollzieht sich ein Prozeß, der manchmal Bewunderung, manchmal Schrecken abnötigt: Von der Technik geprägte Dinge und Denkweisen dringen in unsere Lebensspähre ein und modellieren ein neues Gesicht unserer Umwelt, in dem die historischen Züge allmählich verblassen. „Mauern aus Glas", schreibt Herbert F. Franke in „Phänomen Technik" (bei F. A. Brockhaus, Wiesbaden), „aus Metall und Kunststoff wachsen zwischen uns und der Natur, Zahlen und Formeln durchsetzen unsere Vorstellungen von der toten und der lebendigen Substanz. Allen Anzeichen nach stehen wir weder am Anfang noch am Ende dieses Prozesses, der tief in der spezifisch menschlichen Anlage wurzelt. So hoch uns das Bewußtsein des Geistigen auch über das tierhaft Instinktive erhebt, am Anfang des menschlichen Seins standen das Brechen eines Asies, das Zersplittern eines Steines — Handlungen, die sich nur wenig von denen des Tieres abheben.

Der wesentliche Unterschied liegt darin, daß es für den Menschen ein Anfang war. Die Stationen der Entwicklung zum homo sapiens unserer Tage sind die eines technischen Aufstiegs. Die Wege vom Faustkeil zur Maschine, vom Feuer zum Hochofen, vom Trockenfleisch zur Konserve wurden oft nachgezeichnet ... Die Natur stellt ihren Geschöpfen viele dem selben Zweck des Überlebens tragen werden muß.

Senatspräsident Laube Hamm/Westf.

DEA-Press



PROGRAMMIERIN MIT KOLLEGEN

Im Rechenzentrum einer Berliner Großfirma. Im Hintergrund Magnetbandspeicher, auf denen alle Angaben für die Gehalts- und Lohnabrechnung großer Betriebe gespeichert sind. Die Programmierin übersetzt die einlaufenden Aufgaben ständig in die Sprache des Elektronengehirns.

denbruchteile warten müssen. Da wird gehupt und der Vogel gezeigt, geflucht und geschimpft, daß zehn Vaterunser nicht ausreichen, um das wieder abzubüßen. Wehe dem, der einen solchermaßen Erregten hinter sich hat! Er kann von Glück sagen, wenn es nicht zu Handgreiflichkeiten kommt. Der andere droht zwar anhaltend, ihm zu helfen — aber gerade das tut er nicht. Er schiebt nicht, er schleift nach einer Möglichkeit, an dem anderen doch noch vorbeizukommen; er eifert nicht, dem anderen heizustehen, er geifert. Vor Ampeln kommt vielen die gute Erziehung abhanden.

Junge Lieferwagenfahrer mit Nerven wie Abschleppseile beginnen vor Ampeln zu futtern, während die Kumpel von den großen Lastzügen einen Schluck aus der Thermosflasche oder eine gedankenvolle Bartstoppelmassage riskieren. Dies macht den hinter Ihnen wartenden Ampelmann nervös, weil er nicht alles sehen kann. Seine überreizte Phantasie malt sich Orgien der Lastwagenfahrer mit Anhalterinnen von Filmformat aus. Das ginge noch an, bliebe der Wartende dabei dezent. Aber nein, er muß stören, und wenn er nur aus Versehen auf die Hupe drückt.

Und weil der Ampelmann eigentlich jeden stört, sei es, daß er bei Gelb losjagt oder (spurt sein Vordermann nicht) wild zu hupen und zu schimpfen beginnt, sollte man ihn aus dem Straßenverkehr ziehen. Oder man sollte ihn zumindest dazu verdammen, Fußgänger zu werden bis an sein Lebensende — zweifellos die schwerste Strafe.

Aber wer weiß, ob diese Strafe wirksam wäre. Denn auch hier hat der Ampelmann Gelegenheit, sich darüber zu entrüsten, daß „immer noch nicht Grün" ist, oder daß seine Mitfußgänger „diese lahmen Enten", zu langsam auf das Signal reagieren, oder daß „diese unverschämten Autofahrer" im letzten Augenblick stoppen, weil sie es gelernt haben, zügig zu fahren. Auch dann hat der Ampelmann noch Gelegenheit, die anderen zu stören. Am besten wäre es wohl, ihn gleich ganz zu verbieten.

Nils Mosbach

Im Zeitalter der „denkenden" Maschinen

Rückkopplung, der Schlüssel zur Selbststeuerung

Um uns herum vollzieht sich ein Prozeß, der manchmal Bewunderung, manchmal Schrecken abnötigt: Von der Technik geprägte Dinge und Denkweisen dringen in unsere Lebensspähre ein und modellieren ein neues Gesicht unserer Umwelt, in dem die historischen Züge allmählich verblassen. „Mauern aus Glas", schreibt Herbert F. Franke in „Phänomen Technik" (bei F. A. Brockhaus, Wiesbaden), „aus Metall und Kunststoff wachsen zwischen uns und der Natur, Zahlen und Formeln durchsetzen unsere Vorstellungen von der toten und der lebendigen Substanz. Allen Anzeichen nach stehen wir weder am Anfang noch am Ende dieses Prozesses, der tief in der spezifisch menschlichen Anlage wurzelt. So hoch uns das Bewußtsein des Geistigen auch über das tierhaft Instinktive erhebt, am Anfang des menschlichen Seins standen das Brechen eines Asies, das Zersplittern eines Steines — Handlungen, die sich nur wenig von denen des Tieres abheben.

Der wesentliche Unterschied liegt darin, daß es für den Menschen ein Anfang war. Die Stationen der Entwicklung zum homo sapiens unserer Tage sind die eines technischen Aufstiegs. Die Wege vom Faustkeil zur Maschine, vom Feuer zum Hochofen, vom Trockenfleisch zur Konserve wurden oft nachgezeichnet ... Die Natur stellt ihren Geschöpfen viele dem selben Zweck des Überlebens tragen werden muß.

Senatspräsident Laube Hamm/Westf.

DEA-Press

PROGRAMMIERIN MIT KOLLEGEN

Im Rechenzentrum einer Berliner Großfirma. Im Hintergrund Magnetbandspeicher, auf denen alle Angaben für die Gehalts- und Lohnabrechnung großer Betriebe gespeichert sind. Die Programmierin übersetzt die einlaufenden Aufgaben ständig in die Sprache des Elektronengehirns.

Neues evangelisches Jugendheim seiner Bestimmung übergeben

Der Sonntag Reminiscere war für die evang. Kirchengemeinde ein besonderer festlicher Tag. Sie konnte das neue Jugendheim einweihen. Choräle, vom Posaunenchor unter der Leitung von Heinrich Herbert gespielt, waren der Auftakt für einen Jugendgottesdienst, der im vollbesetzten großen Saal des Jugendheimes von Landesjugendpfarrer gehalten wurde. Pfarrer Eitel (Darmstadt) stellte seine Predigt unter die Losung der Brüdergemeinde des 10. März. Jungens und Mädels der evang. Jugend hatten Teile der Liturgie übernommen.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Jugendlichen in ihren Räumen und die Ehrengäste wurden zur Besichtigung durch das Haus geführt. Bei einer festlichen Kaffeetafel vereinten sich Ehrengäste, Mitglieder der Kirchengemeindevertretung und die Leiter der Jugendgruppen. Pfarrer Schäfer begrüßte als Vorsitzender des ev. Kirchenvorstandes die Gäste: Dekan Vetter, Landesjugendpfarrer Eitel, den Erbauer des Hauses, Stadtbaumeister i. R. Daniel Werner, Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne und das neue Hausmeisterehepaar Rothenberg.

Dekan Vetter überbrachte die Grüße der Gemeinden des Ev. Dekanats Dreieich und wünschte, daß in diesem Haus eine Jugend heranreifen möge, die von Herzen fröhlich und fromm in der Gemeinschaft mit Jesus Christus sei. Strome des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung mögen von diesem Hause ausstrahlen und hineingehen in die Häuser und Fabriken", sagte der Dekan.

Nach ihm sprach Landrat Heil. Er freute sich über dieses schöne Haus für die Jugend. Als äußerst wichtige Aufgabe der älteren Generation bezeichnete es es, die Jugend zu fördern. Bundesjugendplan u. Hessenjugendplan stellten sehr hohe Mittel für die Jugendpflege bereit. Gemeinschaft und Menschlichkeit zu pflegen, so meinte der Landrat, sei ein Ziel, das die Jugend vor Augen haben müsse, um ihm recht nachstreben zu können. Daß der Bau von Jugendheimen notwendig sei, beweist allein schon die Bereitstellung von fast 1 Million DM im Haushalt des Landkreises Offenbach. Der Landrat überreichte einen Scheck, mit dem Wunsch, daß davon nützliche Dinge für die Jugend angeschafft werden sollten.

Bürgermeister Umbach grüßte für die städtischen Gremien. „Mit der Erstellung dieses Heimes hat die evang. Kirchengemeinde Langen trotz schwieriger Finanzierung einen Mittelpunkt für die Jugend geschaffen" sagte er. Langen könne stolz auf dieses Haus sein. Mit dem Wunsch, daß dieses Haus der evang. Jugend vor Schaden in aller Zeit bewahrt sein möge und mit der Überreichung eines Schecks, schloß Bürgermeister Umbach sein Grußwort.

Bundesgauwart Zeller vom CVJM sprach von der großen Freude, daß jetzt der Langener CVJM auch eine Heimstatt habe.

Ihm schloß sich der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Otto Eckerl, der gleichzeitig Vorsitzender des Bauausschusses ist, an. Sein besonderer Dank galt dem Planer und Gestalter des Hauses, Stadtbaumeister i. R. Daniel Werner, für die vorzügliche Planung und Durchführung. Sein Dank galt auch allen beteiligten Unternehmern und Arbeitern.

Als ein rechtes Heim evang. Jugend und als Stätte der Begegnung für Langens Jugend, bezeichnete der Vorsitzende des Jugendpflegeausschusses, Forstmeister Lüttkemann, das neue Heim.

Frau Marie Keim grüßte für die Frauengruppe des Gustav-Adolf-Werkes und sagte ein Geldgeschenk zu.

Pfarrer Lauber dankte der Jugend dafür, daß sie Verständnis dafür habe, daß ein Raum ihres Heimes für eine befristete Zeit als Behelfskindergarten Verwendung findet und wandte sich gleichzeitig an die anwesenden Kommunalpolitiker mit der dringenden Bitte, in der Wohnstadt das notwendige Gelände für die Errichtung eines evang. Kindergartens zur Verfügung zu stellen. Klaus Werner, der 1. Vorsitzende des Langener CVJM, dankte im Namen der evang. Jugend und richtete die Bitte an die Älteren: Kommt zu uns!

Mehr Rücksicht auf den Kraftfahrer

Verkehrspsychologe lobt Entwurf einer neuen Straßenverkehrsordnung

„Eine echte und bedeutsame Reform" nannte einer der bekanntesten deutschen Verkehrspsychologen, Dr. Gerhard Munsch, den Entwurf einer neuen Straßenverkehrsordnung, den das Bundesverkehrsministerium vor kurzem vorlegte. Offensichtlich habe die Kommission, auf deren Vorschlägen der Entwurf basiert, die Schwächen der derzeitigen Straßenverkehrsordnung deutlich gespürt und ernsthaft versucht, sie zu beseitigen.

Der „Kardinalfehler" unserer geltenden Straßenverkehrsordnung ist es nach Ansicht des Verkehrspsychologen, daß sie sich zu sehr nach den Belangen der Rechtsprechung und zu wenig nach dem Kraftfahrer richtet. Das habe zwangsläufig zu einer falschen Einstellung der Verkehrsteilnehmer und damit zu einer verhängnisvollen Einengung der verkehrserzieherischen Bildungsarbeit geführt. Es sei allgemein der Glaube entstanden, daß es nur um das strafbare Fahren und um nicht viel mehr gehe. „Die Erziehung am Steuer ist dabei zu kurz gekommen."

Beispiele, nicht nur Urteilszitate

„Ein Gesetz wie die Straßenverkehrsordnung muß den Bürger vor allem dazu anhalten, daß er ein guter Fahrer wird", fordert Munsch. Dieser Forderung kommt nach seiner Ansicht der Entwurf einer neuen Straßenverkehrsordnung sehr entgegen. Er habe den „rechtsprechungsnahen Geist" der bisherigen Straßenverkehrsordnung aufgegeben und besitze sogar die Kühnheit, Begriffe wie „vernünftig" und Sätze wie „wenn es die Verkehrslage erlaubt" zu verwenden. Ein guter Teil der Juristen werde den in solchen Begriffen und Sätzen zum Ausdruck kommenden „Gummi-Charakter" des Entwurfes gewiß bedauern. Der Verkehrspsychologe könne jedoch nicht in diese Klagen einstimmen. „Die Fachlehrer und sonstigen Verkehrserzieher, die Führerscheinbewerber und die Kraftfahrer werden durch den Entwurf dazu gezwungen, sich mit konkreten Beispielen aus der Verkehrspraxis und nicht bloß mit Urteilszitaten auseinanderzusetzen. So wird eine positive Verkehrserziehung angeregt." Aus den oft dehnbaren Bestimmungen werde sich der Durchschnittsfahrer wohl die Devise „Im Zweifel nie etwas riskieren" zurechtzimmern. Diese Devise läuft letztlich auf das hinaus, was an den Kraftfahrern in England so sehr gelobt und als „defensives Verhalten im Verkehr" bezeichnet wird. Resümiert Munsch: „Der Entwurf ist vielleicht nicht in allen gelungen. Aber er macht eine gesunde Kehrtwendung und läßt Spielraum für weitere Entwicklung. Darauf kommt es auch in erster Linie an."

Einwände des Psychologen

Zu gegebener Zeit sollte man allerdings nach Meinung des Verkehrspsychologen noch weiter gehende Entwurf gehen und darauf verzichten, das Verhalten aller Verkehrsteilnehmer — angefangen vom Fußgänger bis zum Autofahrer — in einer Straßenverkehrsordnung unterzubringen. „Die letzte Konsequenz im Hinblick auf ein wirksames und gut verständliches Verkehrsrecht wäre es, getrennte Verkehrsordnungen für die verschiedenen Arten von Verkehrsteilnehmern einzuführen — also eine Straßen-Kraftverkehrsordnung, eine Straßenbenutzungsordnung, eine Straßen-Fußgängerordnung und so weiter. Natürlich müßte in jeder Verkehrsordnung das über die anderen Arten von Verkehrsteilnehmern drin stehen, was für die von dieser Verkehrsordnung erfaßten Verkehrsteilnehmer-Gruppen von Bedeutung ist. Aber man soll nicht alles durcheinander mengen. Das erschwert das Verständnis und die einfache Formulierung."

Außerdem sollte man — so meint Munsch — mit der Zeit eine eigene „Verkehrssprache" entwickeln, die auch in das Verkehrsrecht Eingang finden kann, und die langatmige Erläuterungen erspart. „Es fehlt uns zum Beispiel ein Grundbegriff, der die einzelnen Verkehrsvorgänge rund um das stehende Fahrzeug — das Halten, Parken, Abstellen und so weiter — umfaßt." Eine solche „Verkehrssprache", die ebenso wie etwa die „Fußball-Sprache" vom „Abseits bis zum „Eckball" zum Allgemeingut wird, wäre nach Ansicht des Verkehrspsychologen ein weiterer bedeutender Schritt in Richtung auf ein volkstümliches und damit verständliches Verkehrsrecht.

Groß-Gerau ohne Telefonverbindung

Gestern wurde durch ein defektes Fernkabel der Fernsprechverkehr nach Groß-Gerau unterbrochen. Telefongespräche konnten nur innerhalb des Ortsnetzes geführt werden.

Alles spricht für Rama!

Das ist gute gesunde Kost: Rama aus besten pflanzlichen Ölen und Fetten ist sehr bekömmlich, dazu nahrhaft und reich an Vitaminen! Auf Brot genießen Sie am besten den vollen naturfeinen Geschmack von Rama.

RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Wertvoll – weil pflanzlich

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Februar

Geburten:

1. Jolanda Montoro Cuervas, Mariensir. 2
1. Corina Benedikt, Im Singes 27
2. Birgit Ollnadi, Blumenstr. 13
2. Marion Krüger, Außerhalb 83
4. Andrea Kastl, Südl. Ringstr. 37
5. Marion Schäfer, Gerh.-Hauptmann-Str. 20
6. Gabriele Mense, Südl. Ringstr. 163 a
6. Manuela Schulze, Gartenstr. 5
9. Roberto Lisi, J.-von-Eichendorff-Str. 26
13. Ronald Schiller, Im Ginsterbusch 25
16. Horst Wondra, Breslauer Str. 13
19. Heidrun Kolb, Südl. Ringstr. 52
20. Ute Petri, Am Steinberg 23
21. Ute Landau Obergasse 10
27. Thomas Duft, Leukertsweg 86

Eheschließungen:

1. Helmuth Koch mit Gisela Neidel, Südliche Ringstraße 93
1. Reinhard Jäger mit Christa Uschmann, Walter-Rietig-Straße 4
1. Walter Haß mit Christa Scheinkönig, Bahnhofsanlage 9
8. Rudolf Avenarius mit Gisela Pülicher, Langestraße 19
13. Georg Schulze mit Ursula Schenko, Riedstraße 13
22. Erik Jansky mit Annemarie Kolbe, Beethovenstraße 2
22. Frank Zenker mit Heidrun Pilz, Feldstraße 13
22. Hans-Peter Hemmes mit Carola Bickert, Gutenbergstraße 26
1. Friedericke Bindewald geb Gigl, Lerchgasse 34
1. Katharina Runschke geb. Burger, Wilhelm-Leuschner-Platz 10
2. Rosa Machemehl geb. Stephan, Südliche Ringstraße 229
2. Ernst Rösch, Gutenbergstraße 2
4. Anna Flohr geb. Berg, Hegweg 13
4. Sofie Henkel geb. Moser, Fr.-Ebert-Str. 36
6. Philipp Wiederhold, Riedstraße 2
7. Christian Schäfer, Am Steinberg 22
11. Karl Müller, Rudolf-Breitscheid-Str. 5
11. Anna Hartmann geb. Bollenbücher, Keimstraße 7
11. Philipp Herth, Wassergasse 11
12. Elisabeth Schmidt geb. Lorenz, Bruchgasse 12
12. Bernhard Junkerl, Lohschneise 106
13. Josefa Drasler geb. Preinfalk, Goethestraße 38
13. Georg Heß, Odenwaldstraße 27
15. Martha Thiem geb. Barfels, Ahornstr. 7
15. Pauline Krause geb. Gärtner, Westendstraße 28
16. Susanna Heck geb. Zimmer, Lerchgasse 18
18. Marg. Rauschelbach geb. Dröll, Goethestraße 106
19. Karl Herger, Walter-Rathenau-Straße 13
20. Anna Pawlik geb Sokol, Gabelsbergerstraße 47
20. Heinrich Sehring, Bahnstraße 59
21. Heinrich Schäfer, Wilhelmstraße 18
22. Emilie Kratz geb. Sommer, Rheinstr. 20
22. Karl Schmidt, Mörfelder Landstraße 31
25. Jakob Herth, Peter-Müller-Straße 23
26. Daniel Kaiser, Leukertsweg 26

Kennen kaufen KUHN KAFFEE Gold

Vorwiegend heiter

Er kannte seine Pappenheimer

Gekrönte Häupter in der Anekdote

Friedrich Wilhelm I. feierte sein 25jähriges Regierungsjubiläum und fuhr durch die festlich geschmückten Straßen seiner Residenz. Von dem Hause eines Wirtes, dem er vor kurzem erst wegen Majestätsbeleidigung „23 mit dem Stock" hatte verabfolgen lassen, grüßte ihn ein sinniger Spruch:

Noch viele, viele Jahre!
25 — viel zu wenig.
50 unserm guten König!"

Das strenge Verbot

Zar Alexander I. von Rußland weilte beim Großherzog Karl August von Weimar und hätte gern auch die Jenenser Studenten gesehen. Er meinte, es bedürfe wohl nur eines Befehls, dann würden sie beim Einzug der beiden Monarchen in Jena Spalier stehen. Der Herzog sandte dann auch einen Befehl an den Rektor der Universität.

Bei der Einfahrt in Jena standen die Studenten in vollem Wichs wirklich zu beiden Seiten der Straße. Der Zar äußerte sich überaus anerkennend über die gute Regie. Karl August aber kannte seine Pappenheimer und überreichte dem Zar lächelnd die Abschrift seines Befehls. Er hatte folgenden Wortlaut:

„Da Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit seinem erhabenen Gast in den Nachmittagsstunden des morgigen Tages Jena passieren werden, wird hiermit strengstens verboten, sich an der Straße, welche die Fürstlichkeiten benutzen, zu zeigen!"

Ein Vorsichtiger

König Ludwig XIV. von Frankreich sagte einmal bei einem Abendessen:

„Wenn ich jetzt befehle, daß einer von Ihnen fus Wasser springt, so hat er zu gehorchen!"

Eine unheimliche Stille entstand. Dann legte der Herzog von Guise seinen Löffel auf den Teller und schob sich.

„Wohin, mein Lieber?" fragte Ludwig.

„Schwimmen lernen, Majestät!"

„Ein auf Frauen wirkendes Herrenparfüm? Nehmen Sie Benzin, das wirkt todsicher!"

Der Befehl des Mongolenfürsten

Doch Nasreddin war schlau

Als die Mongolenhorden unter Timur Tamerlan vor Akschehr erschienen, baten die Bürger den Hodscha Nasreddin, binauszugehen ins Heerlager und den Reiterfürsten um Schonung der Stadt zu bitten. Der Hodscha machte sich bereit dazu. Da sagte seine Frau: „Du mußt dem Khan ein Geschenk überreichen. Nimm einen Korb voll von unseren schönen Quitten."

Nasreddin aber dachte, man soll nie auf die Weiber hören, sondern immer das Gegenteil von dem tun, was sie wollen. Er ging also in den Garten und füllte den Korb mit Feigen.

Timur Tamerlan, der schon viel von dem weisen Hodscha gehört hatte, ließ ihn sofort zu sich führen, als er aber das minderwertige Geschenk sah, das der Abgesandte Akschehrs überbrachte, da befahl er: „Werft ihm jede Feige einzeln an den Kopf."

Während die Leibwache das tat, rief Nasreddin immer wieder: „Allah sei Dank! Allah sei Dank!"

Da gebot der Khan, mit dem Werfen aufzuhören, und fragte den Hodscha, warum er denn Allah dafür danke, daß ihn die Feigen an den Kopf geworfen würden. „Herr", erwiderte der Weise, „ich danke Gott, daß ich nicht dem Rat meines Weibes folgte, denn sie empfahl mir, Quitten zu wählen. Hätten mir aber deine Krieger jetzt jene großen Früchte an den Kopf geworfen, dann wäre ich wohl nicht mehr am Leben."

Ueber soviel Klugheit mußte der Mongolenfürst lachen. Er gestattete Nasreddin, seine Bitte vorzutragen und erfüllte sie.

André

Ohne Worte

Lächerliche Kleinigkeiten

Unverständlich

Lang und Kurz besuchen eine Kunstausstellung. Vor einer Marmorfigur bleiben sie stehen. Da meint Lang: „Ich verstehe nicht, daß die Künstler das Echo immer als Frau darstellen?"

Kurz: „Doch ganz klar, denn das Echo hat wie eine Frau stets das letzte Wort."

Lang: „Nö, stimmt nicht, mein Lieber!"

Kurz: „Nanu, warum nicht?"

Lang: „Weil das Echo doch nur dann spricht, wenn es dazu aufgefordert wird!"

Alles hat sein Gutes

Der zu einem Jahr verurteilte Häftling sitzt stets mit düsterer Miene in einer Zelle. Deshalb tröstet ihn der Wärter: „Sie dürfen dabei aber auch das Gute nicht übersehen. Denken Sie doch mal daran, daß Sie jetzt für ganze zwölf Monate die Miete sparen."

Dompteur-Dressur

Ein Reporter interviewt den Leiter eines Flohzirkusses.

„Sagen Sie bitte, Herr Direktor, haben Sie die Tiere selbst ausgebildet?"

„Ja, natürlich, es war ein mächtiges Stück Arbeit, das können Sie sich wohl denken."

„Das glaube ich", meint der Reporter. „Wie ist es überhaupt möglich, die Flöhe auszubilden und zu dressieren?"

„Die Hauptsache ist dabei, daß man die Tiere ausbildet, wenn sie noch ganz klein sind."

Enttäuscht

„Du machst ja ein so böses Gesicht, Maxe, was hast du denn?"

„Eben habe ich die Antwort eines Graphologen bekommen, dem ich meine Schrift zur Prüfung einsandte."

„Und was meint er dazu?"

„Daß ich in der Schule nicht viel gelernt habe, wie er aus dem ‚k' in meinem Worte ‚Hoffnung' ersieht!"

Sicheres Zeichen

Richter: „Wie kamen Sie auf den Gedanken, daß Ihr Mann angetrunken war?"

Zeugin: „Ganz einfach, Herr Richter, als er heim kam, ging er in die Kammer, holte die Gießkanne, ließ sie in der Küche mit Wasser vollaufen und dann begoß er das Blumenmuster auf unserem Teppich."

Auf der Jagd

„Verflixt, deinen Hund hast du aber miserabel dressiert. Das dumme Vieh läuft mir dauernd um die Beine!"

„Was willst du denn? Das Vieh ist schlau, daß es weiß, wo der einzig sichere Platz ist, wenn du schießt."

„Frag' nicht so viel, bleibe einfach stehen!"

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag von Grabeiz & Göig, Wiesbaden

4. Fortsetzung

„Jörg Frendsburg ist ab November Primararzt unserer Augenklinik. Ehrenvolle Berufung des angesehenen Facharztes aus dem Ausland — wie es in der Zeitung hieß —"

Es klingt herb und doch ein ganz klein wenig stolz. Die Professorin starrt den Gatten an.

„Das ist ja nicht möglich — —. Er war doch jahrelang verschollen —?"

„Wie du siehst, können Verschollene wiederkehren —", lacht Frendsburg nicht ohne Hohn. „Revenants können auferstehen. —"

„Gespenster schickt man in ihr Grab zurück" murmelt Jodok zwischen den Zähnen.

Die Oktobertage sind alle gleich heiter, mild und sonnig. Als wolle ein zweiter Frühling wiederkehren. Im Park der Professorvilla blüht ein Kastanienbaum als wäre Mai. Liesel hat das Wunder entdeckt und freut sich darüber. Sie tanzt in ihrem verwaschenen Kittel um den blühenden Baum und singt: „Der Mai ist gekommen —."

„Schrei nicht so —", gebietet Anna dem Kind. „Du weißt, die gnädige Frau hat das nicht gern —."

Aber Liesel tanzt und singt weiter. Zwitschert zwischendrein: „Die Tante Regine ist gut. Die tut mir nichts. Die hat mich gern —."

„Geschwätz —", murmelt Anna und tritt am offenen Fenster zurück.

Durch den Park kommt Wolfgang mit Malzeug und Staffelei.

„Herr Wolfgang — malen Sie wieder Dahlien?" fragt Liesel neugierig und macht sich sogleich mit den Malgeräten zu schaffen. Wolfgang schüttelt lächelnd den Kopf.

„Wenn du die Hände von allem Zeug läßt, du Ziege und wenn du versprichst, mir schön zu folgen, dann mach' ich heute eine Skizze von dir. Vielleicht wird ein Bild daraus. Also los."

Liesel starrt ihn ungläubig an.

„Sie werden mich wirklich malen?"

„Erst werd' ich dich mal zeichnen, du Kröte. Wie du tanzt. Also zeig einmal deine Kunst. Ich pfeif den Donauwalzer. Bin neugierig, ob was draus wird."

Wolfgang hockt breitbeinig auf dem Klappsessel und pfeift. Und die kleine Liesel tanzt im verwaschenen Kittel, die Schlappen an den Füßen. Der Maler blinzelt aufmerksam nach der Kleinen. Nickt befriedigt.

„Zieh die zwei Waschtröge aus", sagt er schließlich kurz. „Die stören."

„Ja? Darf ich sie ausziehen?" jubelt das Kind. „Das ist fein."

Anna ist ans Fenster getreten.

„Was soll denn das Geschrei?" fragt sie unwillig.

„Herr Wolfgang zeichnet mich!" verkündet Liesel triumphierend. „Ich muß tanzen — aber ohne die schlechten Schuhe."

„Du wirst den Schnupfen kriegen", sagt Anna mißmutig. „Und überhaupt — du taugst doch nicht zum Tanzen und zum Gemaltwerden."

„Anna!" fällt Wolfgang tadelnd ein. „Lassen Sie dem Kind die Freude. Es wird davon nicht krank werden. Die Sonne scheint sommerlich warm."

Anna ist plötzlich aus dem Haus getreten. Sie hat eine böse Falte auf der Stirn.

„Ich will nun einmal nicht", sagt sie herb. „Dem Kind soll keiner Unsinn in den Kopf setzen. Ich mag das nicht."

Liesel ist in Tränen ausgebrochen.

„Ich hab' mich schon so gefreut — so gefreut — —. Bitte, bitte — erlaub es dem Herrn Wolfgang doch —."

Wilder Willen huschet ein Lächeln um Annas Lippen bei der kindlichen Rede. Wolfgang aber greift Liesels Worte mit Geschick auf.

„Hören Sie, Anna? Sie sollen mir's erlauben. Also — ich bitte Sie schön um Erlaubnis."

Anna ist dunkelrot geworden.

„So war es doch nicht gemeint", murmelt sie verwirrt.

„Uebrigens ist es schon zu spät", erklärt Wolfgang und weist nach dem Skizzenblatt. „Schauen Sie doch einmal her, Anna. Ist die kleine Tänzerin nicht lieb."

Die Skizze ist flüchtig entworfen. Aber die Bewegung hat der Künstler meisterhaft festgehalten. Die kleine Tänzerin wirft die Beine hoch und breitet die Arme aus. Das Köpfchen hat Wolfgang im Profil gezeichnet.

„Ja — wenn sie so wär —", seufzte Anna.

„Sie ist ja so", behauptet Wolfgang. „Ich hab bloß etwas verschwiegen, nichts Unwahres gezeichnet."

„So Spitzfindigkeiten versteht unsereiner nicht. Wenn man's auch verschweigt — es ist ja doch da."

Wolfgang sieht sie mit einem langen Blick an, unter dem sie die Lider senkt und sich abwendet. Dann sagt er unvermittelt:

„Ich bin überzeugt, daß das Kind zu heilen ist. Daß es nunmindest nicht so herumkriechen müßte. Es ist noch so jung. Sie müssen mit Liesel einmal in die Augenklinik, Anna. Wissen Sie, jetzt kommt ein ganz besonderer Doktor hin an leitender Stelle. Sie — kennen ihn sogar selbst, Anna."

„Ich?" wundert sie sich mit hochgezogenen Brauen. „Wie sollte ich so einen Herrn kennen —."

Er tritt ganz nahe. Schaut ihr fest in die Augen.

„Der neue Augenarzt, der einen weltberühmten Ruf hat und der die Liesel heilen könnte, heißt — Jörg Frendsburg."

„Um Gottes Barmherzigkeit —". Anna ist kreideweiß geworden und preßt die Hände auf das hochklopfende Herz. Sie schluckt und kann vorerst nicht reden. Fragt endlich zaghaft:

„Er — er kommt her? Ans Krankenhaus?"

„Ja, Anna. Er kommt. Mindestens Monat schon ist er da. Sie werden zu ihm gehen. Werden sich ihm anvertrauen und er wird seine Pflicht an dem Kinde tun — an seinem Kinde —."

Einen Augenblick starrt Anna den Sprecher an. Dann bricht es impulsiv aus ihrem Innersten:

„Eher spring ich ins Wasser."

Wolfgang bleibt ganz ruhig. Er wundert sich nicht. Als hätte er diese Worte erwartet. Fragt endlich nur:

„Warum, Anna?"

„Weil — weil ich nichts mehr von ihm wissen will —", stößt sie verwirrt hervor, nun plötzlich Glut in den Wangen. „Ja. Natürlich darum. Weshalb denn sonst? Ich will von den Frendsburgs nichts mehr wissen. Von gar niemand mehr. Um mein Kind kümmere ich mich selbst. Da brauch ich keinen dazu."

Wieder schweigt Wolfgang bedächtig. Sagt schließlich:

„Schade, daß Sie sich nicht helfen lassen wollen. Aber wenn Sie schon sonst keine Ansprüche an den Vater Ihres Kindes stellen — zur Untersuchung müssen Sie Liesel hinbringen. Können Sie das verantworten, daß Ihr Kind einmal einsam und unglücklich durchs Leben geht, häßlich und entstellt und es wäre vielleicht gar nicht notwendig? Können Sie das verantworten, Anna?"

Sie steht reglos und starrt aus verstörten Augen hilflos ins Leere.

„Ich war jung — und nicht häßlich — und bin unglücklich geworden —", sagt sie endlich langsam. „Wer war da schuld: Ist vielleicht besser, sie bleibt ganz allein und muß nicht so viel leiden —."

„Anna. Sie sind verbittert. Sonst könnten Sie so nicht sprechen —", stößt Wolfgang erregt hervor. „Wissen Sie nicht, daß kein Schicksal haben, das Grausamste ist für den Menschen? Und dazu wollen Sie Ihr Kind verurteilen! Muß denn Ihre Tochter das gleiche erleben wie Sie? Seien Sie doch einmal gerecht und vernünftig, Anna!"

Sie starrt noch immer ins Leere, immer auf den gleichen Punkt. Ihre Augen blicken in die Ferne, vielleicht in die Vergangenheit. Als kämen sie nicht los von einem Punkt, vielleicht von einem Augenblick, der, zeitlich gemessen, längst vorüber und dennoch nicht überwunden ist.

Dann sagt sie schroff:

„Ich will Jörg Frendsburg nicht wiedersehen. Ich — kann's einfach nicht. Und jetzt rede Sie bitte nichts mehr davon, Herr Wolfgang. Ich — geh' sonst zugrunde — mehr kann ich Ihnen nicht sagen —."

„Gut"

Wolfgang hat wieder nach seinem Arbeitszeug gegriffen. Er scheint nicht aus der Ruhe zu kommen. „Jetzt muß ich mich aber beeilen mit der Skizze, denn ich arbeite dann noch an den Dahlien. Aber die Liesel wird doch noch ein Bild — vielleicht sogar ein berühmtes Bild — trotz alledem."

Er schaut auf und gewahrt Tränen in Annas Augen.

„Sie sind ein guter Mensch, Herr Wolfgang", sagt sie leise. „Gott vergelt's Ihnen. Aber ich — ich kann halt nicht anders."

„Ich glaube, Sie sollten mehr Vertrauen zu mir haben, Anna." Wolfgang hat den Kopf über das Blatt geneigt und arbeitet während er spricht. „Ich will nicht weiter in Sie dringen. Aber — wenn es Sie einmal so drückt, daß Sie nimmer aus und ein wissen, dann kommen Sie zu mir. Versprechen Sie mir das? Versprechen Sie mir's, obgleich ich ein Frendsburg bin, von denen Sie insgesamt nichts mehr wissen wollen und ich eigentlich weiß, was Ihnen die übrigen Frendsburgs getan haben, daß Sie so sprechen."

Röte und Blässe wechseln auf Annas Gesicht unter seinem forschenden Blick.

„Ach — das war vorhin so geredet — in der Aufregung —", stammelte sie stockend. „Nun muß ich aber ins Haus. Die gnädige Frau hat sicher einen Auftrag für mich."

Wie ein gehetztes Wild entflieht sie. Wolfgang schaut ihr lange nach. Dann wendet er sich Liesel zu:

„Schluß für heute. Hast dich brav gehalten." Fügt halblaut hinzu: „Bis zur nächsten Ausstellung muß das Bild fertig sein. Die Leute sollen sich freuen, wie hübsch die kleine Frendsburgerin tanzt — —."

Tags darauf ist Sonntag und Jodok erklärt: „Heute fahren wir hinaus ins Freie, Reginchen. Draußen feiern sie Weinlese. Da müssen wir dabei sein. Sind wir nicht jung und verliebt? Da passen Wein und Musik und ein schöner Tag wie geschaffen dazu."

Eigentlich hat die Professorin Bedenken und findet den Vorschlag nicht ganz schicklich. Ob die Eltern Trebiner damit einverstanden wären? Schließlich ist man verantwortlich für das junge Mädchen. Aber etwas hält ihre Einwände zurück. Regine ist still und blaß geworden in kurzen Zeit ihres Hierseins. Sie spricht wenig und scheint sich nicht ganz behaglich zu fühlen, obwohl sie kein Wort äußert und sich in alles fügt. Aber Erneste hat plötzlich Angst für das Glück ihres Aeltesten. Es ist schon genug, daß Wolfgangs Ehe in Brüche ging.

Mag Jodok also seine kleine Regine heute ausführen. Was immer der Tag bringen mag — er kann das junge Paar einander nur näherbringen, vielleicht eine Verbindung beschleunigen. Es wäre das beste.

Fortsetzung folgt

Schlaf in Raten für Astronaut Cooper

Vor dem voraussichtlich letzten „Mercury"- Flug - Biologen wollen es genau wissen

Von unserem Sonderkorrespondenten Thomas A. Stephan

Leroy Gordon Cooper, Major der US-Luftwaffe, wird aller Voraussicht nach der letzte „Mercury" - Astronaut der noch jungen Raumfahrtgeschichte sein. Wenn sein Flug, der ihn 18- oder gar 22mal um die Erde führen soll, alle Versuchsziele erreicht, wird das 1958 begonnene „Mercury"-Programm als abgeschlossen zu den Akten gelegt werden. Nach dem 1. Juli, dem Beginn des neuen amerikanischen Haushaltsjahres, stehen dafür im NASA-Etat ohnehin keine Mittel mehr zur Verfügung. Alles Geld fließt dann in das Nachfolgeprogramm „Gemini", dessen Zwei-Mann-Raumschiffe bereits im Frühjahr 1964 fliegen sollen.

Die beiden ballistischen Flüge Shepards und Grissoms, die Erdumrundungen von Glenn, Carpenter und Schirra — das war „Mercury" in den Jahren 1961 und 1962. Trotz aller dramatischen Akzente ein erfolgreiches Programm, aber eben nur ein Anfang. Coopers 27- oder 34-Stunden-Flug soll es nun im April krönen und gleichzeitig die Brücke zu „Gemini" schlagen. Möglich wird dieser Flug nur dadurch, daß man in die enge Raumkapsel noch mehr hineingepackt hat als bisher: zusätzliche Mengen an Sauerstoff, Treibstoff und Wasser. Dieser Vorrat reicht freilich noch nicht aus, den Nikolajew-Popowitsch-Rekord der Sowjets zu schlagen. Immerhin aber werden mit dem Versuch „Mercury-Atlas 9" die amerikaner weiter sein als Major Titow im August 1961.

Stoffwechsel-Experimente

Damit steht Major Cooper die schwerste Prüfung bevor, der je ein Mitglied des amerikanischen Astronauten-Teams unterworfen war. Seine Aufgaben in technischer wie in raumbiologischer Hinsicht sind weit zahlreicher als die seiner Vorgänger. So wird er zum Beispiel eine Bordverpflegung zu erproben haben, die aus dehydrierter Nahrung besteht und deshalb vor dem Genuß erst aufgefeuchtet werden muß. Sogar die „Getränke" werden ihm in Pulverform mitgegeben. Um daraus Kakao und Orangensaft zu machen, müssen sie mit Wasser aufgegossen werden — keine leichte Aufgabe im Zustand der Schwerelosigkeit.

Zum ersten Mal in der Geschichte der US-Raumfahrt werden auch Stoffwechsel-Experimente durchgeführt. So muß Cooper in bestimmten Abständen in einen Spezialbehälter urinieren und Urinproben in Plastikflüschchen pumpen. Mit der genauen Zeit versehen sollen diese Proben den Medizinern Aufklärung darüber verschaffen, ob die viele Stunden andauernde Schwerelosigkeit chemische Reaktionen im Körper des Astronauten hervorruft.

Telemetrik behütet den Schlaf

Zum Schlafen kommt Cooper nur auf Raten. Vorgesehen sind zwei Ruhephasen von je vier Stunden, während deren selbstverständlich Atem- und Herzfrequenz ständig gemessen und durch Telemetrik zur Erde

...überall im Haushalt
gegen groben Schmutz imi

übertragen werden. Die Raummediziner wollen die erste Phase als „Norm" nehmen und sie dann mit den Meßergebnissen des zweiten Schlafes vergleichen. Sie erhalten somit mehr Aufschlüsse, als wenn der Astronaut — wie seine sowjetischen Kollegen dies taten — zusammenhängend schlafen würde. Das Weck-signal wird jeweils von einer Bodenstelle durch Funk übermittelt.

Auch in technischer Hinsicht wird Cooper eine Menge zu tun haben. Dazu führt sein Raumschiff außenbords gleich drei „Anhängsel" mit: einen Tank mit Wasserstoffsuperoxyd zur Klärung der Verhaltensweise von Flüssigkeiten im schwerelosen Zustand, einen Ballon, der hinterhergezogen wird und mit dem der Pilot den Luftwiderstand auf der Umlaufbahn messen soll, und schließlich einen runden Behälter von mehr als 12 Zentimeter Durchmesser, der ein jede Sekunde aufblinkendes Blinkfeuer enthält. Wenn diese Kugel abgestoßen wird, dürfte sie nach den Berechnungen der Ballistiker für mindestens drei Erdumläufe das Raumschiff umkreisen wie ein Satellit. Cooper hat das Blinklicht zu beobachten, es zu photographieren und den Abstand vom Raumschiff zu schätzen.

Licht von der Erde

Ueberhaupt wird Cooper viel zu filmen haben: die Sterne ebenso wie die Erde, wozu er erstmals auch Infrarot-Filme verwenden soll, die auf Wärmestrohlung ansprechen. Daneben hat er mit einem Photometer die Lichtintensität der Gestirne zu messen und zu versuchen, über Südafrika und Australien große Lichtquellen auszumachen, die auf der Erde eigens für ihn installiert werden.

Leroy Cooper ist der jüngste unter den sieben amerikanischen Astronauten. Daher hat man ihn bis zuletzt „aufgespart". Mit noch nicht ganz 36 Jahren — Glenn wird bereits 42 — hat er als einziger des Siebener-Teams eventuell Aussicht, 1968 die amerikanische Mondexpedition zu führen. . .

Police aus dem Automaten

Für besonders Eilige

Auf dem Flughafen Rhein-Main ist ein Automat aufgestellt, der weder Zigaretten ausspuckt noch Pfefferminzbonbons. Man kann aus ihm eine private Flugunfall-Versicherung ziehen. Auf diese Weise wird es selbst dem eiligsten Reisenden ermöglicht, sich billig und ausreichend zu versichern. Die Mindestgebühren für diese genannte Flugunfall-Versicherung (Automaten dieser Art hat der „Deutsche Luft-Pool", ein Zusammenschluß sämtlicher westdeutscher Versicherungsgesellschaften, auf allen bundesrepublikanischen Flughäfen aufgestellt) beträgt fünf Mark. Natürlich kann man sich auch höher versichern lassen. Man zieht dann mehrere Policen à fünf Mark. Dabei dürfen allerdings die Höchstversicherungssummen nicht überschritten werden. Sie betragen neuerdings 200 000 Mark für Tod, 600 000 Mark für Invalidität, sowie 6000 Mark für Heilkosten und hundert Mark Tagegeld. Ist es nun eigentlich nötig, sich selbst gegen einen möglichen Unfall abzusichern?

J. Zumindest ist es ratsam. Flugzeugunfälle sind zwar relativ selten, aber sie ereignen sich eben doch immer wieder irgendwo auf der Welt. Und leider trifft die weit verbreitete Meinung, für die Opfer einer Flugzeugkatastrophe oder ihre Angehörigen müsse die betreffende Luftfahrtgesellschaft sorgen, nicht zu. In Wirklichkeit erweist sich dieser Schutz als äußerst gering.

Begrenzter Schutz

Der Schutz für den Todes- und Invaliditätsfall ist auf die Höchstsumme von 35 000 Mk. begrenzt - eine Regelung, die auf den Statuten des Warschauer Abkommens für den internationalen Flugverkehr aus dem Jahre 1929 beruht. Aber sogar diese bescheidene Haftpflicht entfällt dann, wenn die Luftfahrtgesellschaft an dem Unglück eine Schuld trifft, das heißt, wenn sie nachweisen kann, daß sie alle zu seiner Verhütung notwendigen Vorkehrungen getroffen hat.

Heizölsteuer wird nicht abgebaut. Die Bundesregierung beabsichtigt, bis 1968 dem Steinkohlenbergbau 2,4 Milliarden Mark Unterstützungen zu zahlen. Das ist die Antwort der Bundesregierung zu dem Vorschlag des Bundesrates, die Heizölsteuer von 1965 an schrittweise abzubauen und von 1968 an nicht mehr zu erheben. Dieser Wunsch der Mehrheit der Länder wurde von der Bundesregierung aus finanzpolitischen Gründen abgelehnt.

Obstgehölze kann man auch im Frühjahr pflanzen

Frühling als Ausweichtermin bei Beeren- und Steinobst / Pfirsich und Aprikose grundsätzlich erst im März

Wird gleich nach Beendigung der Frostperiode, etwa Mitte März, gepflanzt, dann kann man dafür sämtliche Obstgehölze wählen. Die sehr früh austreibenden Beerenobstarten, wie Stachelbeere, Johannisbeere und Himbeere, müssen selbstverständlich als erste umgesetzt werden, sonst kann es passieren, daß der neue Austrieb vertrocknet. Weit besser ist es, wenn das genannte Beerenobst grundsätzlich im Herbst gepflanzt wird, das zeitige Frühjahr kann immer nur als Ausweichtermin in Frage kommen. Dagegen pflanzt man die starkwachsenden, frostempfindlichen Brombeeren, deren Trieb erst recht spät im Herbst abschließt, am besten nur im Frühjahr, etwa in der zweiten Märzhälfte. Ab Mitte März ist auch für die Weinrebe günstige Pflanzzeit.

Bei Apfel, Birne, Pflaume (Zwetsche usw.), Kirsche und neuerdings auch bei Walnuß ist im allgemeinen die Herbstpflanzung vorzuziehen. Vor allem aber im Herbst, und auch im Laufe des Winters bei nicht gefrorenem Boden, werden viele Jungwurzeln getrieben, die dann einen starken Frühjahrsaustrieb veranlassen. Haben wir dagegen im Herbst die Pflanzung versäumt oder konnte sie auf Grund der Boden- oder Klimaverhältnisse nicht erfolgen, kann noch im März gepflanzt werden. Diese Bäume sind allerdings den im Herbst gepflanzten gegenüber zweifellos im Nachteil.

In den Monaten März und April ist der Zuwachs von jungen Wurzeln nochmals recht günstig, danach aber nicht mehr. Deshalb wird man sich bei der Frühjahrspflanzung so einrichten, daß die Bäume während der für die Bewurzelung günstigen Zeit auch im Boden sind. Bei zu späten Pflanzungen, Ende April oder gar Mai, geht praktisch ein Jahr verloren, weil sich kaum neue Wurzeln bilden können und die Zuwachstriebe sehr kurz ausfallen.

Für Pfirsich und Aprikose ist grundsätzlich die Frühjahrspflanzung anzuraten. Wenn die Herbstpflanzung hinsichtlich der besseren Bewurzelung auch günstiger wäre, so müßten die Pflanzbäumchen doch bis Ende März durch Einpacken in Langstroh usw. geschützt werden. In sehr strengen Wintern und in rauhen Lagen ist auch das nicht immer ausreichend. Deshalb verzichtet man bei diesen beiden recht frostempfindlichen Obstarten im allgemeinen auf die Herbstpflanzung und pflanzt Ende März, Anfang April mit sicherem Erfolg. Man achte darauf, daß die Pflanzbäume und -sträucher möglichst viele ihrer Wurzeln behalten und auf dem Transport keine Wurzeln eintrocknen. Die Wurzelkrone sollte deshalb nicht offen transportiert werden. Das ist im Frühjahr von ganz besonderer Bedeutung. Denn den alten Wurzelo obliegt im Frühjahr die Versorgung der frischgepflanzten Bäume mit Wasser und Nährstoffen, bis sich neue Wurzeln gebildet haben.

Mit der Frühjahrspflanzung ist ein sofortiger Kronenrückschnitt zu verbinden. Dieser sollte etwas schärfer sein als bei im Herbst gepflanzten Bäumen und Sträuchern, um auch bei Frühjahrspflanzung gleich im ersten Jahr einen kräftigen Austrieb zu erreichen.

Der Garten - unser Vitaminspender

Beete sollen nicht bis Mai brachliegen / Rohgemüse sind jetzt wichtig

Die Beete für Tomaten, Gurken, Bohnen, Sellerie usw. halten viele Gartenfreunde vor Kraft behält. Diese Auffassung ist falsch. Wird das Land nämlich schon im März mit verschiedenen Gemüsearten bestellt, so wird seine Leistungsfähigkeit sogar verbessert. Denn in einem beschatteten Boden ist das Bodenleben besonders rege, verbessert den Humusanteil und bereitet Nährstoffe auf. Erst dadurch ist ein gesunder Pflanzenwuchs möglich.

Sehr wichtig ist auch noch ein anderer Gesichtspunkt. Der Garten hat als Vitaminspender erhöhte Bedeutung, ganz besonders im Frühjahr, wo die Vitaminreserven unseres Körpers fast aufgebraucht sind. Schnell Ersatz schafft man mit Rohgemüse, wie Gartenkresse, grünem Salat, Radieschen und Kerbel, die heetfrisch am gehaltvollsten sind.

Am frühesten kann Gartenkresse geerntet werden und zwar schon nach 10—14 Tagen. Macht man alle acht Tage eine kleine Aussaat, etwa ¼ qm, so hat man laufend frisches, zartes Grün zur Verfügung. Zeitig sät man auch Schnitt- und Pflücksalat aus, da bis zur Ernte sechs Wochen vergehen. Täglich eine große Schüssel Salat wird Wunder. Sechs Wochen brauchen jetzt auch Radieschen, die gut zwischen Salat stehen. Stellen wir auch der etwas vergessenen Kerbel einen Quadratmeter Gartenland zur Verfügung. Von Mitte April an ergänzt sie die Kresse.

Geeignete Mürzausaaten sind ferner Spinat, Gartenmelde und Schnittkohl. Nach sechs bis acht Wochen sind sie reif für den Kochtopf. Abwechslung sollte uns hier sehr willkommen sein. Mitte Mai können sämtliche Beete abgeerntet sein und für Fruchtgemüse hergerichtet werden.

Vielfach werden diese Gemüse lückig ausgesät, das ist durchaus möglich. Dieser und schneller geht es aber, wenn wir flache Rillen ziehen, da hinein säen, und die Rillen mit dem Harkenrücken sofort schließen. Schnitt- und Pflücksalat sät man mit 20 cm Reihenabstand. In dieselben Rillen läßt man alle 3 cm ein Radieschenkorn fallen. Auf ein 1,20 m breites Beet gehen sechs Reihen. An den Rändern ist noch Platz für Kresse. Zwischen Spinat, der 15 cm Reihenabstand erhält, sie man stets etwas Radieschen oder Frührettich. Gartenmelde braucht mindestens 20 cm Reihenentfernung, Schnittkohl 30 cm. Dazwischen für sich kann Kresse stehen.

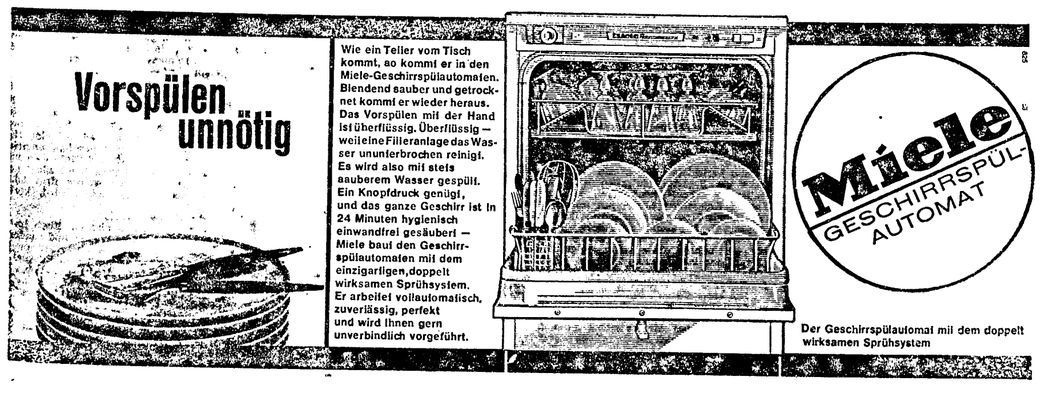
Es ist aber auch gut möglich, die Beetränder mit Gemüse von längerer Entwicklungsdauer zu bestellen, sofern Tomaten und Gurken später nur in die Beetmitte gepflanzt werden, wie das vielfach üblich ist. Der Mitteilteil dieser Beete nimmt dann von März bis Mai genannten schnellwüchsigen Gemüse auf.

Zwischen Salatpflanzen gedeihen Radieschen besonders gut.

Vorspülen unnötig

Wie ein Teller vom Tisch kommt, so kommt er in den Miele-Geschirrspülautomaten. Blendend sauber und getrocknet kommt er wieder heraus. Das Vorspülen mit der Hand ist überflüssig. Überflüssig — weil eine Filteranlage das Wasser ununterbrochen reinigt. Es wird also mit stets sauberem Wasser gespült. Ein Knopfdruck genügt, und das ganze Geschirr ist in 24 Minuten hygienisch einwandfrei gesäubert — Miele baut den Geschirrspülautomaten mit dem einzigartigen, doppelt wirksamen Sprühsystem. Er arbeitet vollautomatisch, zuverlässig, perfekt und wird Ihnen gern unverbindlich vorgeführt.

Miele GESCHIRRSPÜL-AUTOMAT



Der Geschirrspülautomat mit dem doppelt wirksamen Sprühsystem

Endlich klirrte ein Fenster

„Tut mir leid, Señor" / Von Olf Weddy-Poenicke

Lange nach Mitternacht hielt vor dem kleinen spanischen Dorfgasthof ein staubbedeckter Reiter. Er kletterte erschöpft aus dem Sattel und trat mit dem gesporrten Stiefel gegen die Tür, daß es krachte.

„He, holla! Wirtschaft!" rief er.

Aber es blieb alles still. Nur die Grillen zirpten, und in der Nachbarschaft kläffte ein Hund. Der Mann blickte mißmutig zu den Fenstern empor und wartete einige Minuten. Dann donnerte er mit beiden Fäusten gegen die Tür.

Endlich klirrte ein Fenster, und der Wirt steckte verschlafen und ungehalten seinen zerzausten Kopf heraus.

„Was ist denn los?" erkundigte er sich gähnend. „Was wollt Ihr zu dieser nachtschlafenden Zeit?"

„Frag' nicht so dumm!" polterte der Fremde mit befehlsgewohnter Stimme. „Natürlich übernachten, du Tölpel!"

„Da müßt Ihr morgen früh kommen", sagte der Wirt gelassen und gähnte herzhaft.

„Wenn du nicht sofort öffnest, dann mach' ich dir Beine, du niederträchtiger Weinpantscher!"

„Hoi!" schnaufte der Wirt, „was ist das für ein Ton?! Wer seid Ihr denn überhaupt, daß Ihr Euch erkühnt, so mit mir zu sprechen, he?"

Der andere reckte sich stolz und hoheitsvoll im Mondlicht und sagte selbstbewußt:

„Ich bin Don Priamo Pablo Horacio de la Almudaina, Graf von Palma, Marquis del Valle de Huaxaca, Ritter von Can Mallorquit — Und nun mach' endlich auf, du Hundesohn!"

Sekundenlang herrschte Schweigen. Dann sagte der Wirt:

„Tut mir leid, Señor — aber so viele Zimmer haben wir nicht!"

Darauf legte er mit einer chevalresken Verbeugung die Hand auf seine Brust und schloß das Fenster mit einem heftigen Knall.

Die ganze Kinderschar folgte ihr

Bewundernd betrachtete er sie / Erzählung von Ernst Lundquist

Daß der Schuhmacher Nyberg mit fünfzig Jahren zum zweitenmal vor den Altar treten würde, und noch dazu mit einem jungen, dixen Mädel von zwanzig, das hätte doch kein Mensch geglaubt. Auf der ganzen Welt besaß er nichts weiter als sein Schuhmacherwerkzeug, die kleine, verfallene Hütte oben auf dem Häggestaberg und sechs halbverwilderte Kinder. Die erste Frau, die vor drei Jahren gestorben war, hatte böse Tage gehabt. Sie hatte nie ein Wort gegen ihn zu sagen gewagt, deshalb behandelte er sie dementsprechend. Sogar die Kunden tyrannisierte er. Aber da zog ein neuer Schuhmacher ins Dorf, ein junger, höflicher Mann, und von der Zeit an kam nicht mehr viel Geld ins Haus. Nie hatte es bei ihm schlechter ausgesehen als jetzt — und nun kam Nyberg zum Pfarrer und bestellte das Aufgebot.

Es war ein riesiges Wunder!

Die Schöffenfrau aus Kulla nahm ein Paar Stiefel ihres Mannes und ging geradenwegs auf Nybergs Haus zu. Noch nie war sie so überrascht gewesen. Hier war es jetzt rein und sauber wie bei anderen Leuten. Nyberg saß am Fenster und las eine Zeitung. Die Schöffenfrau übergab ihm also die Stiefel zum Besohlen und wagte sich dann mit ihren Glückwünschen hervor. Und dann fragte sie, wie es denn zugegangen sei, und da erzählte er alles:

Er hatte am Mittwochvormittag in der Stube gesessen und darüber nachgedacht, daß er nichts mehr zu arbeiten habe. Plötzlich öffnete sich die Tür und Hulda kam hereln. Zuerst erkannte er sie nicht, und das war verständlich, denn er hatte sie sechs Jahre lang nicht gesehen.

„Guten Tag, Papa", sagte sie. „Kennt Ihr denn die Hulda nicht wieder?"

Ja, jetzt erkannte er sie, da sie ihn „Papa" nannte. Es konnte ja niemand anders sein als Hulda, die kleine Hulda, die als Kindermädchen bei ihnen gedient hatte. Sie war als zehnjähriges Kind zu ihnen gekommen. Als sie aber vierzehn Jahre alt geworden war, da hatte ihre Mutter sie wieder nach Hause genommen.

„Wo ist Mama?" fragte sie und blickte umher.

Da hob eins von den Kindern in der Ofenecke den Kopf und sagte:

„Sie ist tot ..."

Hulda fing an zu weinen, als wenn es ihre eigene Mutter gewesen wäre. Dann sagte sie:

„Aber um Gottes willen, wie geht es denn mit den Kindern, wenn Mama tot ist!?"

„Ja, mit der Wirtschaft sieht es bunt aus", seufzte Nyberg. „Seit meine Frau tot ist, bin ich selber Magd und Koche und wirtschafte, so gut ich kann ..."

„Das geht so nicht weiter", erklärte Hulda. „Ihr müßt euch einen ordentlichen Menschen ins Haus nehmen. — Und die Kinder, wie sehen die aus! Zerlumpt und unordentlich, daß es ein Jammer ist!"

„Was machst du jetzt eigentlich?" fragte Nyberg nach einer Weile.

„Seit meine Mutter im Frühjahr gestorben ist, habe ich keine feste Stellung mehr gehabt", sagte sie.

„Und was hast du denn seit dem Frühjahr gemacht?"

„Ich bin in den Wald gegangen und habe dem Köhler geholfen."

„Das ist nichts für dich, mit den Köhlern zusammen zu sein ..."

Es entstand eine lange Pause, in der beide dasselbe dachten.

Als die älteren Kinder aus der Schule nach Hause kamen, gab es eine große Freude, daß Hulda da war. Im Laufe des Nachmittags aber brach Adrian, der zweitälteste, ein Messer ab, mit dem er eine Schublade aufmachen wollte. Nyberg sprang von seinem Schusterschemel auf, faßte den Jungen am Nacken und schüttelte ihn. Adrian schrie und brüllte.

Hulda, die draußen in der Küche die Teller abwusch, kam hereingestürzt, feuerrot im Gesicht vor Aerger, faßte Nyberg am Arm, daß er lassen mußte, und schleuderte ihn gegen die Wand.

„Laß den Jungen los!" schrie sie.

Sie war ihm bis an die Wand gefolgt, faßte ihn bei den Schultern und schüttelte ihn, daß er keinen Laut herausbringen konnte, dabei funkelte sie ihn mit den Augen an. Dann faßte sie Adrian um und ging mit ihm in die Küche hinaus, und die ganze übrige Kinderschar folgte ihr.

Nyberg aber setzte sich auf das Sofa, blickte ihr nach und rieb sich bisweilen den Arm, wo er noch ihre harten Finger fühlte, und er lachte und sagte halblaut vor sich hin: „Teufel noch mal!"

Als Hulda kurz darauf wieder hereinkam, ging er zu ihr hin, klopfte ihr auf die Schulter und fragte:

„Bist du böse auf mich, Hulda?"

„Nein", sagte sie ernst, „aber laß die Kinder in Ruh, ich dulde nicht, daß du sie schlägst!"

Bewundernd betrachtete er ihren breiten Rücken, während sie sich hinaufreckte, um die gesäuberten Teller hinzustellen, und dann fragte er flüsternd:

„Du Hulda, soll ich zum Pfarrer gehn und für Sonntag das Aufgebot bestellen?"

Ja, so war diese Brautschaft zustande gekommen ...

SCHÜCHTERN TASTET SICH DER FRÜHLING VOR . . .

HOFFNUNG

Schaff', das Tagwerk meiner Hände,
hohes Glück, daß ich's vollende!
Laß, o laß mich nicht ermatten!
Nein, es sind nicht leere Träume:
Jetzt nur Stangen, bloße Bäume
geben einst noch Frucht und Schatten.

Johann Wolfgang Goethe

„Haben Sie sonst noch eine Frage?"

Vor dem Aquarium / Eine Story von Georg Mühlen-Schulte

Ein Mann namens Scharrvogel kam zum erstenmal in seinem Leben in ein Aquarium. Lange stand er andächtig vor einem der kleinen, von innen beleuchteten Wasserbecken, in dem sich seltsames Leben regte. Nach einer Weile ratlosen Überlegens wandte er sich an einen vorübergehenden Wärter:

„Entschuldigen Sie, Herr Dompteur, was ist in diesem Käfig?"

„Das ist kein Käfig."

„Natürlich nicht. — Was ist es denn?"

„Ein Bassin."

„Aha! — Was ist das für ein Tier, ein Bassin?"

„Das ist kein Tier, das ist ein Behälter."

„Na, aber wozu sperren Sie ihn in den Käfig, den Behälter?"

„Was reden Sie denn da, mein Herr!? Wir sperren doch keinen Behälter in den Käfig. — Ich will Ihnen mal erklären, was ein Käfig ist: Also in einen Käfig sperrt man zum Beispiel einen Löwen ein, ist Ihnen das klar?"

„Ja. — Aber ein Löwe ist doch viel zu groß. Wie woll'n Sie den hier reinkriegen in den Käfig?"

„Wir woll'n ihn ja gar nicht reinkriegen. — Das hier ist doch kein Käfig, das ist ein Bassin für Fische."

„Herr Dompteur, das ist das erste, was ich höre. Kein Wort haben Sie bisher von Fischen gesprochen."

„Weil Sie mich nicht danach gefragt haben."

„Na, habe ich Sie vielleicht nach Löwen gefragt?!"

„Ach was! Lassen Sie mich in Ruhe!"

„Gott, sind Sie aber aufgeregt, Herr Dompteur! — Man wird doch wohl eine höfliche Frage stellen können, wenn man was wissen will ..."

„Also, bitte schön, was möchten Sie nun wissen?"

„Ich möchte wissen, was in dem Behälter für Fische sind."

„Da ist ein Tintenfisch drin."

„Ein Tintenfisch? — Wo ist der Tintenfisch?"

„Da, das graue Gebilde zwischen dem Geröll, das ist er."

„Er scheint tot zu sein! — Ist ja auch keine Tinte in dem Behälter."

„Da braucht auch keine drin zu sein. Der Tintenfisch hält sich in klarem Wasser auf."

„Das ist doch kaum möglich! — Kennen Sie Bierfisch, Herr Dompteur?"

„Allerdings ..."

„Na, sehen Sie! Bierfisch hält sich in Bier auf, folglich hält sich Tintenfisch in Tinte auf!"

„Aber nein! — Der Name ‚Tintenfisch' weist nur darauf hin, daß diese Tiere an ihrer Unterseite eine Drüse haben, aus der sie im Falle der Gefahr eine schwarzbraune Flüssigkeit absondern."

„Und das ist dann Tinte?"

„Na, richtige Tinte ist es nun nicht."

„Sehen Sie, das habe ich mir gleich gedacht. Woher soll das Tier auch die Tinte kriegen?"

„Jedenfalls ist es eine Flüssigkeit, die der Tinte sehr ähnlich ist. Daher haben die Forscher das Tier ‚Tintenfisch' genannt."

„Trau einer den Forschern, Herr Dompteur! — Es gibt einen Fisch, den haben sie ‚Bleigenannt. Keine Spur von Blei finden sie bei dem Fisch. Na, und Isabell vielleicht der Kabeljau? Bückt sich der Bückling? Schwimmen Schellfische etwa mit einer Glocke um den Hals rum? Geht der Wallfisch wählen? Da haben Sie die Forscher! So einer entdeckt einen neuen Fisch, und weil es gerade Monatsende ist, sagt er, es ist ein Ultimofisch. Oder der Forscher spürt gerade einen Stich in der Hüfte, da sagt er, es ist ein Ischiasfisch. Oder ..."

„Hören Sie auf, mein Herr! — Sie machen mich total konfus!"

„Wieso ich? — Die Forscher machen einen konfus."

„Schluß damit, mein Herr! — Dieser Fisch ist jedenfalls ein Tintenfisch! — Haben Sie sonst noch eine Frage?"

„Ja! Sie haben gesagt, die schwarzbraune Flüssigkeit sondert er im Falle der Gefahr ab. Sondert er auch ab, wenn keine Gefahr ist?"

„Nein, natürlich nicht."

„Sehr interessant! — Wie ist das nun: Schießen Sie manchmal auf ihn?"

„Dummes Zeug!"

„Na, wo ist denn die Gefahr für den Tintenfisch?"

„Gefahr? — Gefahr ist keine ..."

„Aber vorhin haben Sie doch gesagt, wenn keine Gefahr ist, sondert er nicht ab, der Tintenfisch. Wenn er nun nicht absondert, woher wissen Sie dann, daß er absondern würde, wenn Gefahr wäre?"

„Zum Teufel noch mal! Er stammt doch aus einer Familie von Fischen, die das alle tun!"

„Herr Dompteur, ich stamme aus einer Familie, die mit Herrenhüten gehandelt hat, und ich persönlich handle mit Damenwäsche. — Bitte schön, bin ich nun ein Herrenhuthändler oder ein Damenwäschehändler?"

„Mein Kopf — mein Kopf!"

„Ich bin Damenwäschehändler, da gibt's keinen Zweifel! Aber das wollen wir beiseite lassen. — In dem Bassin schwimmt ein Fisch. Der Fisch hat eine Drüse, in der sich schwarze Tinte befinden soll. Gesehen hat's keiner. — Ich erkläre, die Sache ist Schwindel! Wir haben es mit einem plumpen Reklametrick zu tun! — Wenn wirklich mal Tinte drin war in dem Fisch, dann ist noch lange nicht gesagt, daß auch heute noch welche drin ist. Ein Organ, das nicht gebraucht wird, verkümmert ..."

„Um Gottes willen ..."

„Da schwimmt nun also ein Fisch im Bassin, er schluckt klares Wasser und sondert infolgedessen keine Tinte ab. Aber er heißt ‚Tintenfisch'. Kann er nicht zum Beispiel ‚Makrele' heißen? Makrele ist auch ein Fisch, krele' heißen? Makrele ist auch ein Fisch, säuft klares Wasser, sondert auch keine Tinte ab. — Hab' ich recht, Herr Dompteur?"

In diesem Augenblick zieht der Wärter mit zitternder Hand einen Bleistift aus der Tasche, streicht auf dem Schildchen vor dem Bassin das Wort ‚Tintenfisch' durch und schreibt groß ‚Makrele' darüber.

Waldemars großer Irrtum

Die Dame war entrüstet / Von Werner Sukowski

Ich ging gerade an einem Kino vorbei, als jemand meinen Namen rief. Im ersten Augenblick wollte ich im Menschengewühl „verduften", denn ich glaubte, in dem Rufer meinen Freund Egon zu erkennen. Er bekommt nämlich von mir noch zehn Mark.

Gottlob, Egon war es nicht, sondern Waldemar. Waldemar ist treu, anhänglich und zugänglich. Leider hat er meistens kein Geld.

„Alles Haus!" brüllte er und schlug mir auf die Schulter, „komm mit, ich muß dir was erzählen!"

Dann berichtete er, daß sein Onkel Punkt sechs am Bahnhof eintreffen würde. Jetzt wollte er schnell telefonieren und seinen Freund Kniesebong bitten, mit seinem Auto am Bahnhof zu erscheinen, um den Onkel und sein Gepäck abzuholen. Unterwegs prahlte Waldemar von der Freigebigkeit und Großzügigkeit seines Onkels und schwelgte in den Genuß der kommenden sorglosen Wochen.

Das einzige Telefonhäuschen in unserer Stadt war gerade besetzt.

„Von einer Dame", stellte Waldemar wehmütig fest und schaute auf seine Uhr. „Zwanzig Minuten vor sechs!" murmelte er.

Dann warteten wir. Es schlug dreimal.

Waldemar biß sich die Unterlippe blutig. Die Dame machte keine Anstalten, die Telefonzelle zu verlassen.

Warten ...

„Zehn vor!" zischte Waldemar wütend.

„Fünf vor!" Waldemar verdrehte die Augen wie eine Filmdiva vor der Großaufnahme.

Sechsmal schlug die Uhr.

„Zu spät!" röchelte Waldemar. „Onkel Gustav wird warten müssen ..."

Dann stürzte er in das Häuschen und schrie: „Zum Donnerwetter, meine Dame, wieviel Lichtjahre soll ich denn noch warten?! Wie kann ein Mensch nur so lange telefonieren!"

Darauf die Dame entrüstet:

„Was wollen Sie, Sie Flegel! Ich telefoniere ja gar nicht! Ich suche aus dem Telefonbuch nur einen Vornamen für das Baby meiner Schwester ..."

Die Schuld der Hexe

Der 1932 verstorbene große Schauspieler Albert Bassermann erzählte aus seiner Angerzeit folgende Anekdote: In einem kleinen Städtchen gab die Truppe, der er angehörte, ein Gastspiel mit dem Titel „Die Zauberin Sidonie". In dem Stück wird in einer Gerichtsszene die der Hexerei angeklagte Heldin vorgeführt. Der Gerichtsvorsitzende fragt: „Ist sie schuldig?" Darauf ertönt aus dem Publikum der Ruf: „Jawohl, mit 13 Groschen. Sie hat sich gestern Torte mit Sahnehaube holen und dafür anschreiben lassen."

Wir suchen

1 tücht. Mitarbeiter(in)

für unsere Buchhaltung

Diese Vertrauensstellung wird entsprechend bezahlt, 3-Zimmer-Wohnung kann gestellt werden.

Des weiteren stellen wir einen

Kraftfahrer

für LKW per sofort ein. Bezahlung nach Absprache.

Sollten Sie an einer dieser Stellungen interessiert sein, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Schröder & Ohrlein

BAUUNTERNEHMUNG

Sprendlingen, Rostädter Str. 18—20, Tel. Langen 68005 od. 66004

Wir stellen sofort ein:

Hilfsarbeiter

für unser Baustofflager in Langen.

Ferner suchen wir in Dauerstellung bei gutem Verdienst

ordentlichen Kraftfahrer (II.)

für unseren Tankwagen (Mercedes 323).

Baustoff-Großhandlung
Georg Phil. Werner KG
LANGEN
Bahnstraße 1, Telefon 3533

Shell-Agentur
Lack, Stroh & Co. GmbH
SPRENDLINGEN
Eisenbahnstr. 35, Tel. 67149

NEU-ISENBURG
Schleussnerstr., Tel. 2457

Mit dem Lesen dieser Anzeige

beginnt Ihr erster Schritt zu einem guten, leichten und dauerhaften NEBENVERDIENST. DM 2000,— Bareinlage erforderlich, die voll zurückerstattet wird.
Zuverlässige Bewerber bitten wir um Zuschrift an:

EUROP. AMERIK. MASCHINEN GMBH
Frankfurt/Main, Elkenbachstraße 4

A. van Kaick

„AvK"-GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke O. H. G.
sucht zum baldigen Eintritt

1 Stenotypistin

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.

Bewerbungen sind zu richten an:

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Frauen oder Mädchen

für halbe oder ganze Tage für leichte Gartenarbeit bei gutem Lohn gesucht.

Gartenbaubetrieb
Schroth
Friedhofstraße 29

Elektriker / Schlosser Mechaniker

zum baldigen Eintritt gesucht.

Automat. Kantinen Comp.
Werk III
Neu-Isenburg
Karl-Ulrich-Straße 100

HIPP Gemüse „tellerfertig"

Gummi-Höschen, unzerreißbar, I,— DM
Kinderwaagen leihweise

Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz u. Bahnstraße

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1f

Hanseaten-Kaffee Edeka
der edle Kaffee aus Hamburg

Eier-Nudeln
„Rondelli" 500g Cell. Beutel nur **-,78**

Ital. Tomatenmark
3-fach konzentriert, 100-g-Tube -,35 3 Tuben nur **-,98**

Kraft's Tomaten Ketchup
die ideale Speisezutat 350-g-Flasche **1,15**

Feines Mischobst
„Rio Grande" 5-Früchtemischung 250-g-Beutel nur **-,95**

Nur solange Vorrat

Edeka
Warum werden jährlich mehr als 800 Millionen Tassen Hanseaten-Kaffee getrunken? Weil Hanseaten-Kaffee stets frisch geröstet, sorgfältig verpackt in aromageschützter Packung zum Kunden kommt!

Zum 1. April suchen wir Schulentlassene als

weibl. Anlernlinge

für Buchbindelei

Buchdruckerei Kühn KG.
Verlag der Langener Zeitung
607 Langen, Darmstädter Straße 26

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

bei

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 2683/9688732

Ihr Vorteil!

- Reparaturen aller Fabrikate in eig. mod. Fachwerkstatt
- Antennenbau- und Reparatur-Schnelldienst
- Wir sind Vertragswerkstatt für Industrie und Behörde

Geöffnet: Montag — Freitag von 10.30 — 18.30 Uhr, Samstag ab 9.30 Uhr

Bratheringe 3/4-Liter-Dose **1.18**

Schwedischer **Gouda-Käse** 45 % Fett i. T. 250 g **-.90**

Doppelkorn 38 Vol. % 1/1 Flasche **4.75**

...und noch 3% Rabatt!

Gleich zugreifen — Ihr Vorteil!

SCHADE U'FÜLLGRABE

wenn Sie ...

bausparen und dabei die staatlichen Vergünstigungen (Wohnungsbauprämie oder Steuervorteile) ausnützen. Wer

vor dem 31. März

bei Wüstenrot beginnt, kann sogar bis zu einem halben Jahr Zeit gewinnen und früher im eigenen Heim wohnen.

Wüstenrot hat schon über 500 000 Wohnungen mitfinanziert. Individuelle Beratung durch

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06, Sprechzeiten Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße, Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot

Fahrer

mit Führerschein Kl. 2 gesucht.

Baustoff-Hancke

Neckarstraße 15

Zum 1. April 1963 oder auch später stellen wir noch ein:

1 Stenotypistin
1 Steno-Kontoristin

Gute Beherrschung der Schreibmaschine nach dem Zehnfinger-System und der Stenografie ist Bedingung.
Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung übertarifliche Bezahlung und Dauerstellung.
Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.

DR. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen, Hessen, Rheinstr. 27/29

Terrazzofirma sucht

Bauhelfer

mit Führerschein Kl. III
bei gutem Lohn

David Burton & Sohn
Sprendlingen
nur Frankfurter Straße 118

Betriebsmaurer

in Dauerstellung gesucht.

ROLF RODEHAU
Metallwarenfabrik
Friedrichstraße 18

WF -Preise sind verbraucherfreundlich
Kühlschränke ab 198,- Waschmaschinen ab 250,-
Schleudern ab 125,— Waschautomaten ab 690,—
Fachmännischer Anschluß und Inbetriebnahme - bequeme Teilzahlg. - Altgeräte werd. in Zahlg. genommen

Waschmaschinen- Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79, Telefon 66114

MITARBEITER

für unsere Produktions-Schichtbetriebe gesucht.

Wir bieten Interessante Tätigkeit, hohen Lohn, hervorragende Sozialleistungen, Dauerstellung, Ausbildung zum Facharbeiter.

Personalabteilung der Adox-Fotowerke

Dr. C. Schleussner GmbH

Werk Neu-Isenburg

ADOX

BARKREDITE
(0,4% Zinsen p. M.)
FRANZ SCHLAUD, Langen, Bahnstraße 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17 — 19 Uhr

Die Stadtwerke Langen stellen ein:

1 kaufm. Angestellten
1 Stenokontoristin
Elektromonteure
ungelernte Arbeiter

Die Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestelltentarif (BAT), bezw. nach dem Lohntarif für Arbeiter gemeindlicher Verwaltungen und Betriebe im Lande Hessen (II.T). Nach diesen Tarifverträgen werden - Kindergeld ab 1. Kind - zusätzliche Altersversorgung - neben anderen sozialen Leistungen gewährt.
Interessenten, die auf einen krisenfesten Arbeitsplatz in Langen Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung an den Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Wartefrauen

(leichte Schichtarbeit) für Toiletten im Hbf. Ffm. gesucht. Vorzustellen bei: Bahnhofsfriseur, gegenüber Gl. 24

Wohnung,
Mietvorauszahlungen,
Baukostenzuschüsse
finanziert für Sie
WKV
günstige Bedingungen–
wenig Formalitäten

WKV

WKV WÄREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Wir suchen für sofort oder später

NACHTPORTIER

Geboten wird: Gutbezahlte Dauerstellung in angenehmen Arbeitsräumen bei gutem Betriebsklima.

Wir erwarten: Zuverlässige Herren oder rüstige Rentner (eventuell ehemaliger Polizeibeamter).
Lebenslauf und Zeugnisse, sowie polizeiliches Führungszeugnis (bei Einstellung).

Schriftliche Bewerbungen an:

MASA-Dekor GmbH
Sprendlingen, Frankfurter Straße 145 — 147

Ein Volkswagen ist ein Volkswagen .... ganz gleich wie er aussieht

VW 1200 Export DM 4 980.— ab Werk VW 1500 Limousine DM 6400 ab Werk

Zuerst gab es diesen Volkswagen. Dann kam dieser Volkswagen. Und jetzt gibt es sowohl diesen Volkswagen als auch diesen Volkswagen.

Sind die beiden eigentlich Brüder?

(Der ältere Bruder wäre dann der kleinere Bruder, und der jüngere Bruder wäre der größere Bruder...)

Sie sind es.

Einmal ihrer Anlage nach. Beide tragen den luftgekühlten Motor im Heck. (Das Herz auf dem rechten Fleck.)

Beide gleichen sich in ihren Eigenschaften, sind zähe, anspruchslos, langlebig. (Uralt wird man in dieser Sippe!)

Beide behalten ihren Wert und sind gesuchte Gebrauchtwagen. (Ein Volkswagen gibt nicht auf!)

Nur: Gleich ausschauen tun sie nicht.

So ist es eben in Familien: Je mehr man sich im Kern des Wesens gleicht, desto weniger trägt man es zur Schau.

Und wie wäre es jetzt mit einer Probefahrt? Der Wagen steht bereit – bei ihrem VW-Händler!

Alfons Straub VW-Händler, Langen, Darmstädter Straße 47-51, Telefon 3787

Eine kirchenmusikalische Kostbarkeit

Die zweite der allwöchentlich stattfindenden Passionsandachten im großen Saal des Evang. Gemeindehauses barg eine besondere kirchenmusikalische Kostbarkeit: das „Stabat mater", das letzte Werk des von 1710 bis 1736 lebenden Italieners Giovanni Battista Pergolesi.

Das fast eine Stunde füllende Werk ist weder eine Kantate, noch ein Oratorium, sondern eher ein Hymnus. Der Text: „Stubat mater dolerosa juxta crucem . . ." — „Es stand die Mutter schmerzversunken an dem Kreuze . . .", reicht inhaltlich bis ins 13. Jahrhundert zurück und deutet gedankenmäßig die Empfindungen der Mutter des Herrn unter dem Kreuz (Joh. 19, 25).

Stilgeschichtlich steht die Musik Pergolesis an einer Grenze zwischen Barock und Klassik. Das ist immer wieder in den Arien und Duetten und besonders in der instrumentalen Begleitung zu spüren. Es ist erstaunlich, wenn man bedenkt, daß diese Musik bereits fast 25 Jahre vor Bachs Tod entstand. — Die Langener Aufführung, die Kantor Rhode in diffiziler Einzelarbeit fein vorbereitete, wurde zu einem Erfolg. Das Werk ist für Sopran, Alt, Streicher und Orgel geschrieben und stellte an die Musizierenden eine Reihe von Anforderungen, die auch alle gemeistert wurden. Die Sängerinnen Marianne Stoek (Sopran) und Ortrun Wenkel (Alt) hatten die Gesangspartien übernommen. Marianne Stock ist durch ihre fein gestaltende und vom Wort her kommende Auffassung und Wiedergabe in Langen und im Bekannt Dreieich als ausgezeichnete Interpretin geistlicher Musik bekannt. Auch bei dieser Aufführung konnte sie überzeugen.

Zum zweiten Mal war die Altistin Ortrun Wenkel in Langen zu Gast. Trotz ihrer vielen Verpflichtungen als Oratoriensängerin, die sie in größere Städte der Bundesrepublik rufen, konnte sie an diesem Abend in Langen sein. Ortrun Wenkel verfügt über eine tiefgedunkelte, großartige Altstimme. Trotz ihres jugendlichen Alters darf hier bereits von einer ausgereiften Stimme gesprochen werden.

In den Arien des „Stabat mater" gaben beide Sängerinnen ihr bestes. In den Duetten waren ihre Stimmen fein ausgewogen und präzisiert. Den begleitenden Streichpart übernahmen Gerhard Lahres und Annelie Weinberger (Violine), Almut Schneider (Bratsche) und Klaus Wollweber (Cello). Bis auf geringe Intonationsschwankungen wurde der recht schwere Begleitpart gut gemeistert.

Kantor Rhode leitete sehr umsichtig die Aufführung und war dabei gleichzeitig an der Orgel tätig. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Man sollte einer solchen kirchenmusikalischen Tätigkeit, wie sie hier geschieht, mehr Interesse entgegenbringen und sich als Hörende mit den Musizierenden in der anbetenden Gemeinde unter dem Kreuz vereinen.

Entspannung — Arznei für Körper und Geist

Wir müssen lernen, uns zu entspannen. Der turbulente Alltag erfordert unsere ganze Kraft. Aber die Kunst, gute Arbeit zu leisten, ist abhängig von der Kunst, nichts zu tun. Entspannung ist Arznei für Körper und Geist. Sie ist für uns nötig wie ein guter Nachtschlaf für den nächsten Arbeitstag. Aus der richtigen Entspannung gewinnen wir neue Kraft.

Mediziner und Psychologen weisen immer wieder darauf hin, Sport zu treiben, einem Hobby nachzugehen und uns so zu ernähren, daß wir den Anforderungen des modernen Lebens gerecht werden.

„Man geht wieder zu Fuß" ist mehr und mehr zu hören. Auch das Fahrrad wird vielfach wieder uns dem Keller geholt. Ihr Steckenpferd muß Ihnen in erster Linie Spaß machen. Es soll daraus kein Nebenverdienst, keine neue Zwangsjacke werden. Ganz besonders wichtig für eine wirkungsvolle Entspannung ist die richtige Ernährung. Die Mittagspause soll nicht dazu dienen, möglichst viel zu essen, „um neue Kalorien" zu sammeln. Gesünder ist es, den Magen nicht zu überlasten und leicht verdauliche vitaminreiche Speise zu sich zu nehmen. Öffnen Sie für einige Minuten weit die Fenster, legen Sie die Beine hoch und versuchen Sie, an nichts zu denken.

Vermeiden Sie möglichst auch abends schwere Speisen. Und während Sie vor dem Fernseher sitzen, die Zeitung lesen oder Ihr Steckenpferd reiten, sollten Sie langsam und schluckweise einen leichten Tee, der auch mit Honig gesüßt sein kann, trinken. Echter Bienenhonig enthält neben dem wertvollen Frucht- und Traubenzucker eine Reihe Spurenelemente und beruhigende Wirkstoffe.

Für den Gartenfreund

Zimmerpflanzen ahnen den Frühling

Die Besonderheit unserer Zimmerpflanzen besteht darin, daß sie unabhängig vom Ablauf der Jahreszeiten grünen und blühen. Trotzdem macht sich auch bei unseren Topfgewächsen der Jahreszeitenrhythmus bemerkbar. Das zunehmende Licht führt zur Beendigung einer teilweisen Winterruhe und bewirkt jetzt einen Neuaustrieb. Die ausgesprochen kühle Überwinterung so mancher Pflanzen muß daher nun ihr Ende finden. Jetzt heißt es: wärmer stellen! Direkte Sonneneinstrahlung gilt es jedoch abzuwehren, weil die Pflanzen gegen Sonnenbrand empfindlich sind. Wer seine Zimmerpflanzen zu spät in einen hellen, warmen Raum bringt, muß feststellen, daß sie teilweise schon einen vergeilten Neutrieb gemacht haben. Dann ist es zweckmäßig, diesen Neutrieb stark zurückzuschneiden, damit die Pflanzen eine gedrungene, buschige Form behalten. Wenn es nötig ist, kann jetzt umgepflanzt werden. Es wird regelmäßig gewässert und je nach Nährstoffbedarf wöchentlich einmal gedüngt.

Eine stolze Gartenschönheit: Die Gladiolen

Bis sie blühen und den Garten mit ihren prachtvollen Farben schmücken, hat es zwar noch eine gute Weile. Aber wir können heute schon etwas dafür tun, daß diese Blütenpracht im Garten recht lange anhält. Das ist nämlich möglich, wenn man ab Mitte März Knollen in 8er Jiffy-Pots pflanzt. Unten in den Topf füllt man etwa trockenen Düngetorf, legt die Knolle darauf und stellt sie, ohne anzugießen, möglichst warm auf. Erst wenn die Triebe da sind und bis über den Topfrand ragen, wird Erde aufgefüllt und kräftig angegossen. Jetzt werden die Töpfe hell gestellt. So behandelte Gladiolen blühen mindestens eine Woche früher als die anderen. Sie müssen natürlich vor dem Auspflanzen Ende April erst allmählich an die kalte Außentemperatur gewöhnt werden. Da der Wurzelballen mit dem Topf ausgepflanzt werden kann, erfolgt keinerlei Störung, und die Pflanzen wachsen sogleich weiter. Wer sich im übrigen beizeiten um Gladiolenknollen kümmert, hat die größte Auswahl.

Beilagenhinweis

Insgesamt drei Prospekte trägt jede Ausgabe der Langener Zeitung heute zu ihren Lesern. Die Firma Wannemacher aus Langen, Bahnstraße 38, tritt mit einem interessanten Angebot an Kühlschränken an die Öffentlichkeit. Die Bremer EDUSCHO Versand-Kaffeerösterei macht auf ihre Oster-Überraschung aufmerksam, und die Gardisette-Heimberatung verweist auf Verschönerungsmöglichkeiten durch praktische Gardinen.

Caro
Für gross und klein

Grippe

und Erkältung sollten auch Sie sofort mit Togal bekämpfen. Togal enthält spezielle Wirkstoffe gegen diese Erkrankungen. Es setzt das Fieber herab, wirkt bakterienfeindlich und befreit rasch und gründlich von den unangenehmen Begleiterscheinungen wie Mattigkeit, Benommenheit, Kopf- und Gliederschmerzen. Der Krankheitsverlauf wird durch Togal abgekürzt. Unschädlich für Magen und Herz. Keine Gewöhnung. Rechtzeitig genommen wirkt Togal auch vorbeugend.
In Apoth. DM 1.60 u. 3.90

Rasche Hilfe bringt **Togal**

Sommersprossen
verschwinden! Schöne reine Haut durch Frucatis SCHWANENWEISS
GOLO 250 • EXTRA STARK 435 • VERSTÄRKT 345 • FETTFREI 345
FRAU ELISABETH FRUCHT • HANNOVER • FORDERN SIE PROSPEKTE AN

A. van Kaick
„AvK"- GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke OHG.
sucht zum baldmöglichen Eintritt

Schlosser
Elektroschweißer
Betriebselektriker
Elektriker für Schaltanlagen
Elektromechaniker und Hilfskräfte

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

Wahrheit auch im Schaufenster

Ein Korb voll schöner, trockener, vollreifer Erdbeeren hat schon manche Hausfrau in den Obst- und Gemüseladen gelockt. Arg war dann die Enttäuschung beim Einkauf, wenn die Erdbeeren aus einem ganz anderen Korb mit matschiger Ware geholt wurden. Empört berufen sich die Hausfrauen in solchen Fällen oft auf ihr vermeintliches Recht, gerade die ausgestellte Ware zu erhalten. Ein solches Recht besteht aber nicht, da die Ausstellung bestimmter Waren nach der geltenden Rechtsprechung in der Bundesrepublik nicht als Angebot aufzufassen ist. Vielmehr ist erst in dem Kaufantrag des Käufers ein Angebot auf Abschluß eines Kaufvertrages zu sehen, das nunmehr der Verkäufer annehmen oder ablehnen kann. Er ist also keineswegs verpflichtet, die ausgestellte Ware zu verkaufen. Dennoch ist der Verbraucher natürlich nicht der Willkür des Verkäufers ausgesetzt, denn es steht selbstverständlich bei ihm, die andere Ware zurückzuweisen und auf einen Kauf zu verzichten.

Rentner
für Buchhaltung, stundenweise gegen gute Bezahlung gesucht
RADIO-PELZ
Langen, Rheinstr. 32

Büroangestellte
mit Steno- und Schreibmaschinen-Kenntnissen ganztags gesucht.

A. JESCHKE
Langen, Langestraße 3

Wir liefern:

Moderne Einfriedigungen
Drahtzäune
Tore u. Türen aller Art
(Stahlausführung)

Siegel & Tiefenbach
Mörfelden, Gerauer Str. 100
Telefon: 2062

Discount-Preise
–Schreibmaschinen–
Rechenmaschinen – Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Mit Kundendienst
Beratung
Garantie
TZ
Miete
Mietkauf

Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
9-18 durchgehend • So. geschlossen

Röstzwiebeln
Thomy's
die universelle Küchenhilfe

Wildledermäntel LEDER-VATER
Lederkleider LEDER-VATER
Lederjacken LEDER-VATER
Lederhosen LEDER-VATER
LEDER-VATER FRANKFURT/MAIN Hauptwache

Kraftfahrer
Kl. III, für FK 1000 sofort gesucht.
KASTO
Karl-Heinz-Stornfels
Langen, Peter-Müller-Str. 11
Telefon: 3105

Express-Reinigung ‚wie neu'
Stresemann-Ring 5
sucht:
1 Filialleiterin
Vorstellung erbeten in unserer hiesigen Filiale nach telefonischer Anmeldung 3303 oder 68637.

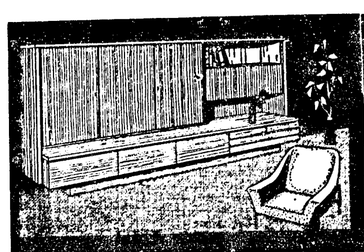
Täglich knusprige Grillhähnchen in unseren Filialen mit Grillautomaten!

US-Pulen über 4000 g 500 g nur **2.25**
Holländische Enten bratfertig 1600 g Stück **6.95**
Dänische Hähnchen bratfertig 950 g Stück **4.40**
Holländische Suppenhühner kochfertig 1400 g Stück **6.50**
US-Masthuhn gekocht, Marke „Monarch" 1474 g Dose **4.98**
Hühnerbrust in Dosen 270 g Inhalt Fleischeinwaage 150 g **2.45**

... und noch 3% Rabatt!

Für Geflügel gibt es viele Zubereitungsarten!

SCHADE u. FÜLLGRABE



Möbel Müller

Achtung!

Durch den großen Erfolg sind wir in der Lage dieses Modell noch günstiger für Sie einzukaufen und Ihnen anzubieten.

Wohnzimmerschrank 940.-
255 cm, Nußbaum, mit Bar netto DM

P im Möbelhof **NEU-ISENBURG** Frankfurter Straße 89 Telefon 2568 und 8311

Ihr V·I·V·O·Vorteil

heute

Weizenauszugs-Mehl Type 405 2½ Kilo=5 Pfund nur DM	2.10
Sultaninen, heil 250-g-Packung nur DM	-.48
Pflaumen ohne Stein 1/1-Dose nur DM	1.78
Jap. Thunfisch in Oel 200-g-Dose DM	-.98

und noch 3% Rabatt!

URLAUB an der

Adria

Gute Unterkunft finden Sie in Pension Souvenir-Igea-Marina, 70 m vom Meer, Pinienhain, aller Komfort, Zimmer mit Balkon und Dusche sehr preiswert.

Auskunft und Prospekte:
Joseph-von-Eichendorff-Str. 13

Die chice
Pariserin

trägt Mäntel und Jacken aus weichem, schwarzem Noppa-Leder. Unsere original Pariser Edmo-Sport-Modelle verleihen Ihnen internationalen Chic. Natürlich bei

LEDER-VATER

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Firm., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 56
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 66

Sarglager

„Pietät" **Sehring**

Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 2116

Überführungen

Fahrer

mit Führerschein Klasse 3 gesucht.

Georg Keim & Söhne
Langen - Annastraße 18
Telefon 2109

ARBA

Sparen Sie Geld

Kaufen Sie bei uns zu Discount- und Großhandelspreisen!

Wir dürfen keine Preise vergleichen. Bitte vergleichen Sie und disponieren entsprechend

TONBANDGERÄTE in allen Ausführungen u. Preislagen. Alle Modelle. Mit Netz und Batterie. Bei uns ab 95.- oder 5x 20.-

STEREO-RUNDFUNKGERÄTE mit 9 Röhren, 17 Kreisen, 9 Tast., Schwungradantrieb, Tonbandans., 8 Watt, eingeb. Ant. u. a. m. Bei uns ab 258.- oder 16x 18.-

MUSIKSCHRÄNKE mit gutem Rundfunkgerät u. 10-Plattenspieler, in viel. Holzart, Hellerbar, Bei uns ab 295.- oder 18x 19.-

59 cm-TISCHFERNSEHER in konservativen u. modern. Ausführg. Mit Automatic u. Goldfilter. Bei uns ab 590.- oder 24x 29.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-STANDFERNSEHER Je nach Wunsch mit Türen, Füßen oder Rollen. Auch helle Hölzer. Bei uns ab 798.- oder 24x 39.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-FERNSEHKOMBINATIONEN mit Spitzensuper und 10-Plattenspieler, a. Wunsch m. Tonbandgerät. Bei uns ab 1270.- oder 24x 63.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

Sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Juni

Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
Gegenüber Ost & Heimmann und Tegtmeyer · Fernschreiber 4 13 234
TELEFON: 292578 + 292614 · 22868

Filialen: Gelnhausen, Rathausgasse 18, Tel. 2765
Hanau, Rosenstraße 27, Tel. 20698
Friedberg, Kaisarstr. 109, Tel. 7715
Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70950

Alles für den Garten

KAHL -SAMEN

Samenhaus Bohnstedt
Langen, Marienstr. 2

AUTOVERLEIH

ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE
AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42
EILTRANSPORTE UND UMZÜGE
jetzt: Bahnstraße 62

Techniker-Team fertigt für Sie werkstattgerechte Zeichnungen.

Offerten unter Nr. 352 an die L. Z.

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

VW BJ 53
VW BJ 57
VW BJ 61
VW BJ 61 mit Saxomat
VW BJ 62
Opel-Rekord 61
Opel-Kapitän DM 900,—
VW-Kasten, BJ 58,
VW-Pritschenwagen BJ 60
1 Tempo-Pritschenwagen mit Doppelkabine BJ 60

Besichtigung u. Probefahrt, auch am Samstag von 9 bis 15 Uhr.

Günst. Finanzierung ohne Wechsel!

Alfons Straub
VW-HÄNDLER
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

ÜBERPRÜFT GARANTIE

Sonderangebot gebrauchte VW 1500

VW 1500 Lim. Bj. 62 DM 4500,—
VW 1500 Lim. Bj. 62 DM 4650,—
VW 1500 Lim. Bj. 62 DM 4990,—
u. s. m.

Günst. Finanzierung

J. Wiest & Söhne GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 52, Tel. 71691

„Hailo' Haushaltleitern
„Hailo' Bügeltische
„Hailo' Servierwagen
Badezimmerschränke
Dielenschränkchen
Waschkörbe u. Leinen
Besen und Bürsten
für den Hausputz

nur vom Fachgeschäft

J. K. BACH
Fahrgasse 17 · Tel. 3512

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10.—; Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

„Schultz" Discount-Preise
auch bei Teilzahlung

Prüfen und vergleichen Sie:

Kleiderschrank
Front: Esche, 210 cm Sonderangebot
nur DM 399,—

Kipp-Bett-Couch
beste Qualität
nur DM 199,—

Polstergarnitur
stellig, chic
nur DM 357,—

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen etc., Teppiche, Lampen, Tapeten.

E. SCHULTZ & CO.
in Frankfurt am Main · Mainzerstraße 40
und Aschaffenburg · Müllerstraße 19

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

VW 11, 1960	3 600,—
Goggo Isar Kombi, 1960	2 450,—
Ford Taunus Kombi, 1960	2 250,—
Borgward Isabella, 1960	2 400,—
Renault Dauphine, 1960	3 200,—
DKW AU 1000, 1959	2 300,—
Renault Dauphine, 1959	2 400,—
Taunus 17 M d. L., 1960	3 350,—
Opel Caravan, 1959	2 950,—
Neckar 500, 1961	2 250,—
VW Export, 1961	3 750,—
NSU Jagst, 1960	2 200,—
Fiat 600, 1960	2 100,—
Opel Carvan, 1958	2 300,—
Taunus 12 M, 55 PS, 1961	3 100,—

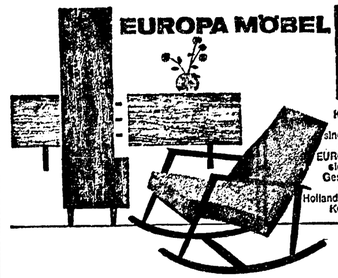
Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Firm., Zeil 2, Zeil 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 50, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 309, Bergerstraße 134, Am Dornbusch 20, Hedderichstr. 81—83, Kurmainzer Str. 67, Schnittstraße 47 · Ruf: 23 08 31

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-etox · LANGEN, Peter-Mitterweg 2 · Stempel aus Gummi u. Metall

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder



EUROPA MÖBEL

Kennen Sie EUROPA-MÖBEL? ☆ Zwei Worte, die überall zu hören sind, wo es um die Einrichtung eines gemütlichen Zuhause geht. EUROPA-MÖBEL, mit denen man sich entsprechend dem persönlichen Geschmack einrichtet – ganz gleich ob in der Schweiz, in Frankreich, Holland, Luxemburg oder Deutschland etc. Kommen Sie einmal zu uns.

EUROPA-MÖBEL
erhalten Sie im Raum
Langen, Sprendlingen
Neu-Isenburg
nur bei

MÖBEL Gessmann
Neu-Isenburg

Ludwigstr. 39/41 u. 44
Frankfurter-, E. Schulstr.

Gar nicht teuer

ist der Sparkassen-Kleinkredit: Für jeden Laufzeit-Monat zahlen Sie 0,4 % des Kreditbetrages sowie eine einmalige Bearbeitungsgebühr von 2 %. Ein Beispiel: Für einen Kleinkredit von 1000 DM zahlen Sie bei einer Laufzeit von 18 Monaten an Zinsen 72 DM, als Bearbeitungsgebühr 20 DM, so daß sich eine Tilgung von 1092 DM ergibt, die Sie in 17 Monatsraten von je 61 DM und in einem Monatsbetrag von 55 DM bequem abtragen können.

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Discount-Verkauf

PAUL HERBERT

Langen, Neckarstraße 56 - Nördliche Ringstr. 78 (ehem. Gärtnerei Maninger)

Auszug aus meinem Sortiment:

1/1 Kirsch mit original Scotsh Whisky	6,60
1/1 Racke Kirsch mit Rum	6,—
1/1 Racke Jäger Hubertus	6,60
1/1 Racke Whisky	10,45
1/1 Wodka Mazurka	6,55
1 Liter Racke Weinbrand Dreistern	8,—
1 Liter Mosel-Riesling o. Gl.	2,25
1/1 Oppenheimer Krötenbrunnen o. Gl.	1,95
5er Packung Hultsch-Salzstangen	—,80
1 Glas Kronsardinen Tiptop	—,98
250 g Deutsche Markenbutter	1,66
1 Becher Delikateß-Margarine	—,55
1 kg Mehl	—,82
500 g Kakao	1,35
1 Glas Vierfruchtmarmelade	—,85

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3,25

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung -
Gratiskatalog anford.
SCHLEGEL,
Frankfurt am Main,
Braubachstraße 29,
Telefon 2336

Im Zuge des Ausbaues unserer Verwaltung suchen wir sofort oder später

Stenotypistinnen, Kontoristinnen
Stenokontoristinnen
Lehrlinge und Anlernlinge

Wir bieten: Angenehmes Betriebsklima, gute Bezahlung, Essengeldzuschuß, 5-Tage-Woche.
Bewerbungen erbitten wir an

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
Filialdirektion Frankfurt/Main,
Berliner Straße 72, Hamburg-Mannheimer Haus
Telefon: 23247/48

Wir suchen für unseren Verkaufsleiter eine junge Dame als

Stenotypistin

die für dieses abwechslungsreiche Aufgabengebiet besonderes Interesse mitbringt.
Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und persönliche Vorstellung erbeten.

TÜRK & PABST
Älteste deutsche **Feinkostfabrik GmbH**
NEU-ISENBURG bei Frankfurt am Main
Hans-Böckler-Straße 16, Telefon 3605-06

An die Eltern von Schulabgängern!

Wie Ihr Sohn oder Ihre Tochter im kaufmännischen Beruf eine sichere Lebensgrundlage und gutes Vorwärtskommen finden, darüber informiert Sie unser eigens für die Eltern geschaffener Ratgeber. Bitte schreiben Sie auf Postkarte: Erbitte unverbindlich kostenlose Informationsschrift: „Ein aussichtsreicher Beruf".

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler
62 Wiesbaden 1, Taunusstraße 54 (Gabler-Haus)

WOLF Geräte
die uns das Leben leichter machen

Weg mit den alten Schlagbesen in Garten und Feld! Mit WOLF-Geräten arbeiten Sie ziehend leichter, schneller und gründlicher, ohne Anstrengung, ohne Bücken, ohne Rückenschmerzen. Für jeden Zweck und jeden Boden gibt es das passende WOLF-Gerät. Anerkannte Markenartikel. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt vielmillionenfach bewährt.
WOLF-Geräte - von Grund auf richtig - stets vorrätig bei

SAMENHAUS
Otto Bohnstedt
Langen, Marienstr. 2

Gasthaus „Zum Lindenfels"

Unter dem Motto „Twist ist Trumpf" spielt am Samstag, den 16. März ab 19 Uhr und am Sonntag, den 17. März ab 16 Uhr die bekannte Kapelle **„Boccacio 4"** für Sie.
Erstmalig jetzt auch Freitag, den 15. März ab 20 Uhr Tanz zu den neuesten Platten der Musikbox.

Wie immer **Eintritt frei** und zivile Preise.

Es ladet Sie herzlichst ein
Die Wirtin Margarete Walther

Für unsere neuzeitlichen Selbstbedienungsläden in LANGEN suchen wir intelligente, strebsame

Lebensmittel-Verkäufer
Verkäuferinnen
und Kassiererinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung.

Wir bieten krisenfeste, angenehme Arbeitsplätze, sehr gute Bezahlung, hohe Leistungsprämien u. beachtliche Einkaufsvergünstigungen.

Wenden Sie sich bitte an die nächste SCHADE-Filiale oder schreiben Sie direkt an unsere Personalabteilung.

SCHADE & FÜLLGRABE,
Frankfurt am Main,
Hanauer Landstraße 161—173,
Postfach 2205

SCHADE & FÜLLGRABE

Bulgarische

Jungmasthähnchen

bratfertig

1000 g Stück DM 4.50

Kleinmarkthalle

Bahnstraße 112

Christen ohne Christus?

Evangelisations-Vorträge in Langen

Im Saal des „Frankf. Hof" am Lutherplatz

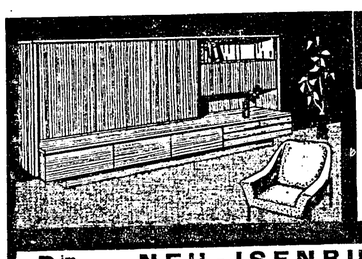
von Freitag, den 15. 3. 63, bis Sonntag, 24. 3. 63, täglich 19.30 Uhr

Es spricht:
Prediger L. EISENLÖFFEL

Es singen: Chöre der Bibelschule „Beröa" Erzhausen

Sie sind herzlich eingeladen!

Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland e.V.



Möbel Müller

Achtung!

Durch den großen Erfolg sind wir in der Lage dieses Modell noch günstiger für Sie einzukaufen und Ihnen anzubieten.

Wohnzimmerschrank 255 cm, Nußbaum, mit Bar netto DM **940.-**

P im Möbelhof **NEU-ISENBURG** Frankfurter Straße 89 Telefon 2568 und 8311

Ihr V·I·V·O·Vorteil

heute

Weizenauszugs-Mehl Type 405 2½ Kilo=5 Pfund nur DM	**2.10**
Sultaninen, hell 250-g-Packung nur DM	**-.48**
Pflaumen ohne Stein 1/1-Dose nur DM	**1.78**
Jap. Thunfisch in Oel 200-g-Dose DM	**-.98**

und noch 3% Rabatt!

URLAUB an der

Adria

Gute Unterkunft finden Sie in Pension Souvenir-Igea-Marina, 70 m vom Meer, Pinienhain, aller Komfort, Zimmer mit Balkon und Dusche sehr preiswert.

Auskunft und Prospekte:
Joseph-von-Eichendorff-Str. 13

Die chice
Pariserin

trägt Mäntel und Jacken aus weichem, schwarzem Nappa-Leder. Unsere original Pariser Edma-Sport-Modelle verleihen Ihnen internationalen Chic. Natürlich bei

LEDER-VATER

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung

Firm., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Grat-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Fahrer

mit Führerschein Klasse 3 gesucht.

Georg Keim & Söhne
Langen - Annastraße 18
Telefon 2109

RADIO Hauptwache
Die Fernsehen-Spezialisten

Sparen Sie Geld

Kaufen Sie bei uns zu Discount- und Großhandelspreisen!

Wir dürfen keine Preise vergleichen. Bitte vergleichen Sie und disponieren entsprechend

TONBANDGERÄTE In allen Ausführungen u. Preislagen. Alle Modelle. Mit Netz und Batterie. Bei uns ab **95.-** oder 5 x 20.-

STEREO-RUNDFUNKGERÄTE mit 9 Röhren, 17 Kreisen, 9 Tast., Schwungradantrieb, Tonbandantr., 8 Watt, eingeb. Ant. u. o. m. Bei uns ab **258.-** oder 16 x 18.-

MUSIKSCHRÄNKE mit guten Rundfunkgeräten u. 10-Plattenspieler, in viel. Holzart, liefer. bar. Bei uns ab **295.-** oder 15 x 19.-

59 cm-TISCHFERNSEHER in formschönen u. modern. Ausführg. Mit Automatic u. Colorfilter. Bei uns nb **590.-** oder 24 x 29.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-STANDFERNSEHER Je nach Wunsch mit Türen, Füßen oder Rollen. Auch helle Hölzer. Bei uns ab **798.-** oder 24 x 39.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

59 cm-FERNSEHKOMBINATIONEN mit Spitzenradio und 10-Plattenspieler, a. Wunsch m. Tonbandgerät. Bei uns ab **1270.-** oder 24 x 63.-
MIT ALLEN PROGRAMMEN!

Sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Juni

Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(gegenüber Ott & Heimemann und Tengelmann) Fernschreiber 04 13 234
TELEFON: 29 25 78 + 29 26 14 + 2 28 68

Filialen: Gelnhausen, Rathergasse 18, Tel. 3765 · Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 20698 · Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 7715 · Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70950

Sarglager

„Pietät" Sehring

Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 21 16

Überführungen

Alles für den Garten

KAHL-SAMEN

Samenhaus Bohnstedt
Langen, Marienstr. 2

AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 37

EILTRANSPORTE UND UMZÜGE jetzt: Bahnstraße 52

Techniker-Team fertigt für Sie werkstattgerechte Zeichnungen.

Offerten unter Nr. 352 an die L. Z.

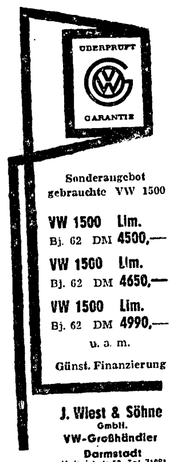
Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

VW BJ 53
VW BJ 57
VW BJ 61
VW BJ 61 mit Saxomat
VW BJ 62
Opel-Rekord 61
Opel-Kapitän DM 900,—
VW-Kasten, BJ 58,
VW-Pritschenwagen BJ 60
1 Tempo-Pritschenwagen mit Doppelkabine BJ 60

Besichtigung u. Probefahrt, auch am Samstag von 9 bis 15 Uhr.

Günst. Finanzierung ohne Wechsel

Alfons Straub
VW-HÄNDLER
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787



Sonderangebot gebrauchte VW 1500

VW 1500 Lim. Bj. 62 DM **4500,—**
VW 1500 Lim. Bj. 62 DM **4650,—**
VW 1500 Lim. Bj. 62 DM **4990,—**
u. a. m.

Günst. Finanzierung

J. Wiest & Söhne GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 57, Tel. 71091

„Hailo" Haushaltleitern
„Hailo" Bügeltische
„Hailo" Servierwagen
Badezimmerschränke
Dielenschränkchen
Waschkörbe u. Leinen
Besen und Bürsten
für den Hausputz

nur vom Fachgeschäft

J. K. BACH
Fahrgasse 17 · Tel. 3512

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

VW 11, 1960	3 600,—
Goggo Isar Kombi, 1960	2 450,—
Ford Taunus Kombi, 1960	2 250,—
Borgward Isabella, 1960	2 400,—
Renault Dauphine, 1960	3 200,—
DKW AU 1000, 1959	2 300,—
Renault Dauphine, 1959	2 400,—
Taunus 17 M d. L., 1960	3 350,—
Opel Caravan, 1959	2 950,—
Neckar 500, 1961	2 250,—
VW Export, 1961	3 750,—
NSU Jagst, 1960	2 200,—
Fiat 600, 1960	2 100,—
Opel Caravan, 1958	2 300,—
Taunus 12 M, 55 PS, 1961	3 100,—

Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Zeil 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Bergerstraße 134, Am Dornbusch 29, Bredderichstr. 61—83, Kurmainzer Str. 97, Schmittstraße 47 - Ruf: 83 08 31

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10,—; Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

„Schultz" Discount-Preise auch bei Tollzahlung

Prüfen und vergleichen Sie:

Kleiderschrank Front: Esche, 210 cm Sonderangebot **nur DM 399,—**

Kipp-Bett-Couch beste Qualität **nur DM 199,—**

Polstergarnitur Stellig. chic **nur DM 357,—**

Schlafzimmer, Küchen etc., Teppiche, Lampen, Tapeten. Wohnzimmer.

E. SCHULTZ & CO.
Frankfurt am Main · Moselstraße 40 b. und Aschaffenburg, Müllerstraße 19

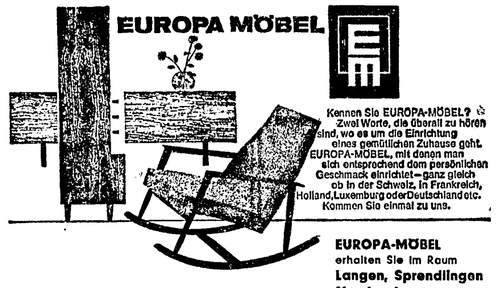
GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-eloxx · Stempel aus Gummi und Metall

LANGEN Peter-Müllerstraße 5

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

EUROPA MÖBEL



Kennen Sie EUROPA-MÖBEL? Zwei Worte, die überall zu hören sind, wo es um die Einrichtung eines gemütlichen Zuhauses geht. EUROPA-MÖBEL, mit denen man sich entsprechend dem persönlichen Geschmack einrichtet — ganz gleich ob in der Schweiz, in Frankreich, Holland, Luxemburg oder Deutschland etc. Kommen Sie einmal zu uns.

EUROPA-MÖBEL erhalten Sie im Raum **Langen, Sprendlingen Neu-Isenburg** nur bei

MÖBEL Gessmann Neu-Isenburg

Ludwigstr. 39/41 u. 44 Frankfurter-, E. Schulstr.

Gar nicht teuer

ist der Sparkassen-Kleinkredit: Für jeden Laufzeit-Monat zahlen Sie 0,4 % des Kredithetrages sowie eine einmalige Bearbeitungsgebühr von 2 %. Ein Beispiel: Für einen Kleinkredit von 1000 DM zahlen Sie bei einer Laufzeit von 18 Monaten an Zinsen 72 DM, als Bearbeitungsgebühr 20 DM, so daß sich eine Tilgung von 1092 DM ergibt, die Sie in 17 Monatsraten von je 61 DM und in einem Monatsbetrag von 55 DM bequem abtragen können.

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

An die Eltern von Schulabgängern!

Wie Ihr Sohn oder Ihre Tochter im kaufmännischen Beruf eine sichere Lebensgrundlage und gutes Vorwärtskommen finden, darüber informiert Sie unser eigens für die Eltern geschaffener Ratgeber. Bitte schreiben Sie auf Postkarte: Erbitte unverbindlich kostenlose Informationsschrift: „Ein aussichtsreicher Beruf".

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler
62 Wiesbaden 1, Taunusstraße 54 (Gabler-Haus)

Für unsere neuzeitlichen Selbstbedienungsläden in LANGEN suchen wir intelligente, strebsame

Lebensmittel-Verkäufer
Verkäuferinnen
und Kassiererinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung.

Wir bieten krisenfeste, angenehme Arbeitsplätze, sehr gute Bezahlung, hohe Leistungsprämien u. beachtliche Einkaufsvergünstigungen.

Wenden Sie sich bitte an die nächste SCHADE-Filiale oder schreiben Sie direkt an unsere Personalabteilung.

SCHADE & FÜLLGRABE,
Frankfurt am Main,
Hanauer Landstraße 161—173,
Postfach 2205

SCHADE & FÜLLGRABE

Discount-Verkauf

PAUL HERBERT

Langen, Neckarstraße 56 - Nördliche Ringstr. 78 (ehem. Gärtnerei Maninger)

Auszug aus meinem Sortiment:

1/1 Kirsch mit original Scoish Whisky	6,60
1/1 Racke Kirsch mit Rum	6,—
1/1 Racke Jäger Hubertus	6,60
1/1 Racke Whisky	10,45
1/1 Wodka Mazurka	6,55
1 Liter Racke Weinbrand Dreistern	8,—
1 Liter Mosel-Riesling o. Gl.	2,25
1/1 Oppenheimer Krötenbrunnen o. Gl.	1,95
5er Packung Hultsch-Salzstangen	—,80
1 Glas Kronsardinen Tiptop	—,98
250 g Deutsche Markenbutter	1,66
1 Becher Delikateß-Margarine	—,55
1 kg Mehl	—,82
500 g Kakao	1,35
1 Glas Vierfruchtmarmelade	—,85

„Hicoton" ist altbewährt gegen

Bettnässen

Preis DM 3,25

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung - Gratiskatalog anford.

SCHLEGEL, Frankfurt am Main, Braubachstraße 29, Telefon 2336

Im Zuge des Ausbaues unserer Verwaltung suchen wir sofort oder später

Stenotypistinnen, Kontoristinnen
Stenokontoristinnen
Lehrlinge und Anlernlinge

Wir bieten: Angenehmes Betriebsklima, gute Bezahlung, Essengeldzuschuß, 5-Tage-Woche.
Bewerbungen erbitten wir an

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
Filialdirektion Frankfurt/Main,
Berliner Straße 72, Hamburg-Mannheimer Haus
Telefon: 23247/48

Wir suchen für unseren Verkaufsleiter eine junge Dame als

Stenotypistin

die für dieses abwechslungsreiche Aufgabengebiet besonderes Interesse mitbringt.
Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und persönliche Vorstellung erbeten.

TÜRK & PABST
Älteste deutsche Feinkostfabrik GmbH
NEU-ISENBURG bei Frankfurt am Main
Hans-Böckler-Straße 16, Telefon 3605-06

---

die uns das Leben leichter machen

Weg mit den alten Schlaghaken in Garten und Feld! Mit WOLF-Geräten arbeiten Sie ziehend leichter, schneller und gründlicher, ohne Anstrengung, ohne Bücken, ohne Rückenschmerzen. Für jeden Zweck und jeden Boden gibt es das passende WOLF-Gerät. Anerkannte Markenartikel. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt vielmillionenfach bewährt.
WOLF-Geräte - von Grund auf richtig - stets vorrätig bei

SAMENHAUS
Otto Bohnstedt
Langen, Marienstr. 2

Gasthaus „Zum Lindenfels"

Unter dem Motto „Twist ist Trumpf" spielt am Samstag, den 16. März ab 19 Uhr und am Sonntag, den 17. März ab 16 Uhr die bekannte Kapelle **„Boccacio 4"** für Sie.
Erstmalig jetzt auch Freitag, den 15. März ab 20 Uhr Tanz zu den neuesten Platten der Musikbox.

Wie immer **Eintritt frei** und zivile Preise.

Es ladet Sie herzlichst ein
Die Wirtin Margarete Walther

Bulgarische

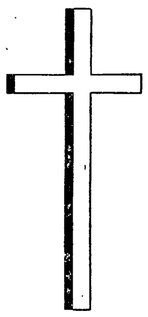
Jungmasthähnchen

bratfertig

1000 g Stück **DM 4.50**

Kleinmarkthalle

Bahnstraße 112



Christen ohne Christus?

Evangelisations-Vorträge in Langen

Im Saal des „Frankf. Hof" am Lutherplatz
von Freitag, den 15. 3. 63, bis Sonntag, 24. 3. 63, täglich 19.30 Uhr
Es spricht: Prediger L. EISENLÖFFEL
Es singen: Chöre der Bibelschule „Beröa" Erzhausen

Sie sind herzlich eingeladen!

Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland e.V.

Welche zuverlässige Frau ist bereit, ein von 2 ordentl., aber berufstätigen Junggesellen bewohntes Neubauhäuschen in Oberlinden 1 x pro Woche zu pflegen? Zuschrift od. Vorstellung nach 19 Uhr erbittet K. Hartmann, Anemonenweg 63.

Wo fehlt Stenotypistin?

In Schreibkraft (stellt Diktiergeräte und schreibt tägl. Post nach Band, 20 Briefe DM 12,50). Angebote unt. Nr. 375 a.d.LZ

Eintagsküken

Original Silverlines Hybriden in rot, amerikanische Hybriden in weiß.

Eintagshähnchen

jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr.

PARADIESFARM WALLDORF

Für unsere Großbaustellen suchen wir sofort oder später:

Heizungsmonteure
Heizungshelfer
auch ungelernte Arbeiter
Installateure
(Kupferrohrmontage)

Nach Übernahme in die Stammbelegschaft zusätzl. Sozialleistungen (Altersversorgung).
Bewerber, die Wert auf Dauerbeschäftigung und interessante Tätigkeit legen, wollen sich bei unserer Montageleitung in Langen, Am Wolfsgarten, oder in unserem Büro in Falkenstein/Taunus persönlich oder schriftlich bewerben.

REBIG & RESSLER
Heißwasserfernheizungen
Falkenstein i. Ts.,
Johannisbrunnenweg 10
Ruf: Amt Königstein 2365

Zuverlässiger

FAHRER

bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.
Eintritt baldmöglichst. Bewerbung oder vorzustellen bei

W. A. Wessinger
„Kaffeeanwalt", Neu-Isenburg
Alicestraße 2, Ruf 3360

32 Typen frei Haus
ab DM 385.-
OYERMANN KG.
Garagenbau
BAD KISSINGEN — ARNSHAUSEN

Zahnarzt-Helferin

bei 4½ Tage-Woche **sofort** gesucht, (evtl. auch **Lehrling**).

Offerte unter Nr. 362 an die LZ

Grippe?

keine Angst!

Grippe kündigt sich oft durch Frösteln, Benommenheit, Kopf- u. Gliederschmerzen an, und manfstzu keiner Arbeit fähig. Wissen Sie schon, daß man die Grippe kupieren, d. h. im Keim unterdrücken kann, so daß man von einer langwierigen Influenzaverschont bleibt? Ein guter Rat! Sobald man die ersten Anzeichen spürt, nimmt man 2 „Spalt-Tabletten", besser noch in heißem Zitronenwasser und legt sich ins Bett. Am nächsten Morgen ist meist alles wie weggeblasen, und die Grippe ist kupiert und konnte sich erst gar nicht entwickeln. Machen Sie einen Versuch.
10 Stück DM 0,85, 20 Stück DM 1,50
60 Stück DM 3,80
Nur in Apotheken erhältlich.

SPALT

Suche laufend
1 u. 2 Fam. Häuser,
auch Altbau, in Langen und Umgebung.
Angebote erbeten an
Henrici, Immobilien
Goethestraße 70
Telefon 2090

Gebrauchtwagen

Opel Rekord, 1953–1960
Opel Caravan, 1956–1960
Ford M 15
Ford 17 M Kombi
VW, 1955–1962

Alle Wagen T.Ü. Oberprüf. – Finanzierung bis 24 Monate ohne Wechsel,

Autohaus Schroth
OPEL-HÄNDLER
Langen, Telefon 3853

Wir suchen ab 1. April für unsere Gaststätte „Laternchen" von 9–11 Uhr Montag bis Samstag eine

Putzfrau

in Dauerstellung.

Großhandlung Barth, K.G.
Dieburger Straße 8

Wir suchen
junge, zuverlässige
Maschinen-Hilfsarbeiterinnen
für unsere Spezial-Druckmaschinen

1 Einhoiefrau
für täglich 1½–2 Stunden
Leichte saubere Arbeit, 5-Tage-Woche
Vorzustellen von 8–16 Uhr

KARL GRONEMEYER
Mörfelder Landstr. 35, Tel. 2107

Für Kochen u. Hausarbeit außer sonntags, samstags von 8.00 — 12.00 Uhr, sonst 8 — 17 Uhr

Frau od. Mädchen
bei guter Bezahlung gesucht.

A. JESCHKE
Langen, Langestraße 3

Wir suchen zum 1. April 1963, evtl. auch später, eine

Kindergärtnerin oder Kinderpflegerin

für unseren Kindergarten. Bezahlung nach BAT. Zimmer wird beschafft. Bewerberinnen wenden sich bitte mit ihren Unterlagen an das Evang. Gemeindeamt, Langen, Bahnstraße 46, Telefon 2820.

Brauchen Sie Werkzeuge?
Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von:
WESTFALIA Werkzeugco., 44 A 58 Hagen/Westf.

* **Gestohlenes Fahrrad wiedergefunden.** Als ein Mann aus Langen am Montag in den späten Abendstunden aus einem Cafe in der Rheinstraße kam, war sein Fahrrad weg, das er auf der Straße abgestellt hatte. Das Rad wurde am Tage darauf in der Südlichen Ringstraße aufgefunden.

* **Zuflucht bei der Polizei.** Am Mittwoch meldete sich in den späten Abendstunden bei der Langener Polizei ein 18jähriges Mädchen aus Oppenheim, das von zu Hause ausgerissen war. Die Beamten sorgten für ihre Rückkehr ins Elternhaus.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 17. März 1963 (Oculi)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Joh. 13, 31—36
Lieder: 289, 246, 261, 54

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Mose 22, 1—14a
Lieder: 212, 62, 70, 260

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

14 Uhr: Gottesdienst im Jugendheim (Pfr. Schäfer)
Predigttext: 1. Mose 22, 1—14
Lieder: 248, 212, 55, 62

Montag, den 18. März

20 Uhr: Probe d. Kirchenchors (Stadtkirche) im Gemeindehaus

20 Uhr: Probe des Kirchenchors (Oberlinden) in der Westendhalle

Dienstag, den 19. März
20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Mittwoch, den 20. März
15.30 Uhr: Kinderchor in der Ludwig-Erk-Schule
20.15 Uhr: III. Passionsandacht im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Wochenspruch Matth. 20, 25
Lieder: 65, 130, 65, 441, 60, 66, 64
Musikalische Ausgestaltung: Posaunenchor

Donnerstag, den 21. März
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus
20 Uhr: Posaunenchor in der Stadtkirche.

Stadtmission Langen

17. 3. 1963 Bibelstunde 17 Uhr
19. 3. 1963 Bibelstunde 20 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche

Während der Renovierung unserer Kirche, Wiesenstraße 6, finden die Gottesdienste sonntags 9.30 Uhr im Saale des UT-Kinos, Rheinstraße 32, statt.

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche)
Ludwig-Erk-Schule, Raum Nr. 12
Mittwoch, den 20. März, 20 Uhr, Bibelstunde.

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
16./17.3. 1963 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Lembke, Gartenstraße 5, Tel. 3331

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde 11-12 Uhr am 17. 3. 63
Zahnarzt Victor, Uhlandstraße 4

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 16. 3. - 22. 3. 63
Dr. Theobald, Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstags 14-16 u. mittwochs 14.30-16.30

Samstag in Langen

ACHTUNG! Der weiteste Weg lohnt sich!

Lodenmäntel-Verkauf

sowie Lodenanzüge, Trachtenkostüme und Kinderbekleidung.

Verkauf: Samstag, 16. 3. 63, von 9 bis 14 Uhr, im „Frankfurter Hof".

Beste Einkaufsmöglichkeiten

Nach längerer Krankheit verschied am 13. März 1963 unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

August Seifert

wohlversehen mit den Hl. Sterbesakramenten, im Alter von 80½ Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Walter Döring

Langen, Fr.-Ebert-Str. 78

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 16. März 1963, um 11.00 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.
Requiem: Freitag, den 15. März 1963, um 20.00 Uhr in der St. Albertus-Magnus-Kirche.

DANKSAGUNG

Für die herzlichen Beweise der Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden für unseren lieben Entschlafenen

Franz Müller

danken wir auf diesem Wege herzlich, insbesondere allen Verwandten, Freunden, Bekannten sowie Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Maria Müller geb. Brendel
und Angehörige

Langen, im März 1963
Taunusplatz 5

Hilfsarbeiter

mit Führerschein Klasse 3 gesucht.

Buchdruckerei
Kühn K.G.
Langen

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Balthasar Martin Sehring

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte, dem Bund Deutscher Steuerbeamten, Ortsverband Langen, und dem Männerchor Liederkranz 1838 Langen für die ehrenden Nachrufe, Kranzniederlegungen und den erhebenden Gesang, sowie allen Verwandten, Freunden, Bekannten, Berufskollegen und Sangesbrüdern, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Konrad Sehring u. Frau
Johann Nikolaus Sehring u. Frau
Adam Sehring

Langen, den 13. März 1963
Gabelsbergerstraße 28

UT Filmbühne

LANGEN · TEL. 2885

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung i**

Die große Schlacht der kleinen Jungen.
Endlich ein Film für die ganze Familie!

mit 100 Kindern, ihren Eltern und dem Lehrer Pierre Trabaud nach dem Roman „La guerre des boutons" von Louis Pergaud.

Freigegeben ab 6 Jahren i

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung i**

DIE PLÜNDERER

Der letzte Großfilm des unvergessenen **Jeff Chandler.**

Sonntag, 14.00 Uhr:
Ein farbiger Märchenfilm

FRAU HOLLE

nach Gebr. Grimm.

Cafe Krone

vom 18. 3. bis einschließlich 21. 3. 1963
wegen Renovierung geschlossen.

LiLi

Telefon 2112

Freitag und Montag, 20.30
Sa. u. So. 18.15 u. 20.30

Der neueste Maria-Schell-Film!

Eine Filmkomödie über das Thema:
Warum nicht offen über Liebe reden? Geständnis zwischen Kissen u. Küssen!

Das verlockende Spiel zwischen einer Eva und ihrem Adam!

Frei ab 18 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**

Kein Pardon um Mitternacht

Spannender Abenteurerfilm.

So., 16.00: **Jugendvorstellung!**

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

marschier oder krepier

Der mit Spannung erwartete internationale Großfilm von Frank Wisbar

Ungewöhnlich hart und voll atemberaubender Spannung mit Stewart Granger in seiner größten und gefährlichsten Rolle!

Hans von Borsody, Peter Carsten, Dietmar Schönherr, Fausto Tozzi und Dorian Gray.

Frei ab 18 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**

Blut und Sporen

Ein Farbwestern von konzentrierter Spannung!

Für alle Freunde des spannenden Abenteuerfilms ein neuer Höhepunkt.

Nach **Baden-Baden** gesucht:
ausgebildete **Krankenschwester** od. gelernte **Praxis-Hilfe** f. Zahnarzt.
Einzimmerappartement steht z. Verfüg.
Offerte erbeten u. 359 a. d. L.Z.

ODENWALDKLUB
Ortsgruppe
LANGEN

Samstag, den 16. März 1963

Wanderer-Ehrung

im kleinen Saal der Turnhalle

Beginn 20.30 Uhr

Frisch auf!

Zum goldenen Ring, Langen

Unterhaltungsmusik-Tanz

am Sonntagabend, dem 16. März 1963,
Es ladet ein:

Familie H. Schwager
Langen, Gartenstraße 6

Gute Küche! — Gepflegte Getränke!

Häuser, Bauplätze, Wohnungen

laufend in Langen u. Umgebung gesucht. Für den Verkäufer/Vermieter entstehen keine Kosten.

Manfred Naumann, Immobilien
Feldbergstraße 7, Ruf 3237

NATURPARK ODENWALD

Sonnige Südwesthanglage
300 m hoch,
Luftkurort Kirch-Brombach bei Bad König, einmalig schön gelegene

BAUPLÄTZE

„Am Herrenwäldchen" Gr. 800-1300 qm
Genehmigter Bebauungsplan
zur Errichtung v. Bungalows liegt vor.
Aufschließungsarbeiten im Gange
Grundstückspreis: DM 4,20 pro qm
(mit angelegter Kiefernschonung)
plus Straßen u. Versorgungsleitungen.
Anfahrt über Dieburg auf der B 45 bis Etzen-Gesäß, dann Richtung Kinzig, Kirch-Brombach.
Besichtigung und Verkauf: Samstag u. Sonntag von 14–17 Uhr.
Treffpunkt: Gasthaus „Zum Engel" in Kirch-Brombach.

HANS RAUTENBERG
Lampertheim, Roonstr. 16, T. 06206-2865

Tanz in der Turnhalle

Es spielt:
The Hitcats
am Sonntag, dem 17. 3. 1963
Beginn 17 Uhr

INSERATE
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

FRANKFURTER HOF

Sonntag, den 17. März

TANZTEE

mit den „Telstars"
Unter dem Motto
„Dem Nachwuchs eine Chance"
Beginn 14 Uhr Eintritt 1,50 DM

Ab sofort bieten wir Ihnen die schmackhafte jugoslawische Küche. Mittags- u. Abendbrottisch warm.
Es ladet freundlichst ein Fam. Labs

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Aus Anlaß unseres 125-jähr. Bestehens halten wir **Sonntag, 24. März 1963, 20 Uhr** in der evang. Stadtkirche Langen, eine

Kirchenmusikalische Feierstunde

Hierzu laden wir herzlichst ein.

Der Reinerlös fließt dem Fond, zur Anschaffung einer neuen Orgel für die Stadtkirche zu.

Reifen-Quari

Im Dienste der Verkehrssicherheit!

Einladung zu einem Vortrag über das Thema:

Rund um den Reifen -
Was jeder wissen soll! Was jeder wissen muß!

Herr Diplom-Chemiker Karl Müller von den Veith-Gummiwerken AG. Höchst/Odenwald spricht **am Donnerstag, dem 21. März um 20.00 Uhr im „Hotel Weingold", Langen, Rheinstr. 33-35**

Auch Ihre speziellen Fragen zu diesem Thema wird Herr Müller beantworten.

Ihr Reifenspezialhaus in Langen
Reifen-Quari
Büro: Goethestraße 43 - Kundendienststation
Telefon-Sammel-Nr. 3715 Siemensstr. 9

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch
telefonische
Übermittlung entstanden sind, können wir
keine Verantwortung
übernehmen

IMZ-

Kundendienst. Hinweis f. uns. März-Teppich-Interessenten: Sie erreichen uns Nähe Bushaltestelle Sprendlingen-Nord um die Ecke, od. nach der letzt. Ampel rechts um die Ecke, Karlstraße 10. Besuch mögl nachmittags oder freitags u. sonnabends. Lagerpreise!
Teppich-Speziallager
INDUSTRIE-MUSTER-ZENTRALE
i. H. Teppich-Großhdl. H. W. AHLERT

Prämienbegünstigtes Vertragssparen

jetzt noch vorteilhafter!

jetzt 20 bis 30% Sparprämie!

Bezirkssparkasse Langen

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde
1. Vereinslok. „Weingold". Der Vorstand

---

1. FC L.

Sonntag, 17. März 1963 Verbandsspiel gegen den VfL Marburg.
1. Mannschaft 15 Uhr, Reserven 13.15 Uhr.
Abt. Soma
Heute um 20.00 Uhr **Sitzung** im Clubhaus

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Heute um 21.00 Uhr **Spielerversammlung**
Die Spiele am Sonntag werden in der Vers. bekanntgegeben.

---

1. Mandolinen-Orchester-Langen gegr. 1934
Übungsabend
Montag, 20 Uhr „Zum Rebenstock", Rheinstr. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Freiwillig. Feuerwehr Langen
Sonntag, 17. März 1963, vormittags 8.00 Uhr **Übung.**
Der Ortsbrandmeister
Georg Werner

Deutsches Rotes Kreuz
Mittwoch, d. 20. März, findet eine wichtige Übungsstunde im Heim statt. Erscheinen aller Aktiven erforderlich.

Heute abend findet um 20 Uhr im Clublokal Dütsch, Darmstädter Straße, die **Jahreshauptversammlung** statt. Der Vorstand

---

Jahrgang 1897/98
trifft sich morg. Samstag, 16. 3. 63, 20 Uhr, in der „Rose" betreffs 65-Jahr-Feier.

Jahrgang 1911/12
Wir treffen uns morg. Samstag um 20.30 Uhr im Gasth. Zum Lämmchen und laden alle herzlich ein.

Jahrgang 1920/21
Wir treffen uns heute Freitag, 15. 3. 1963, im Café Marweg. — Der Ausflug findet Mitte Mai statt.

Jahrgang 1935/36
trifft sich morg. Samstag, 16. März 1963, um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zum gold. Löwen".

Coker-Spaniel
Hündin, orange-weiß, 18 Mon., gut. Stammbaum, gut gezogen, umständehalber abzugeben.
Beethovenstraße 21
Telefon 3749

Glatthaar-Fuchshündin
grau, ca. 4 Monate alt, nur in gute Hände abzugeben.
Schaube, Tierschutzverein Langen, Leukertsweg 68

---

1 Rabenleck-
Moped
preisgünst. z. verkauf.
Egelsbach, Birkensceweg 2, 2 x schell.

VW
Bj. 56, m. Schiebedach, zu verkaufen.
Südliche Ringstr. 53 part. lks.

Opel Rekord
Modell 56/57, schwarz, mit viel Zubehör, für 1800 DM zu verkaufen. Versteuert u. versichert bis Juni 1963, TÜ bis Juli 1964. Anzusehen: Wagner, Uhlandstr. 32

Ford M 12
Bauj. 59, Bestzustand, TÜ bis Aug. 64, Radio, viele Extras, AT-Mot. 4000 km, f. DM 2600,- zu verkaufen.
Matthes, Sofienstr. 17

Messerschmitt
Tg. 500, zu verkaufen.
Frankfurter Str. 52

VW Export
Garagenwagen in best. Zustand, z. verkaufen. Bolle, Nordenstr. 18 p. Nebenstraße d. Gartenstraße, 3. Neubaublock.

VW Export
Bauj. 61, rubinrot, mit Radio, Schiebedach, Rammschutzstangen u. Schonbezüg., 52 000 km gelauf., aus 1. Hand, Ia Zustand, bis Ant. April zu verkaufen. Zu besichtig. Samstag, 16. 3., von 11—15 Uhr bei
F. Böhm,
Langen-Oberlinden, Danziger Straße 5

Rekord 59
hellgrau, 1. Hand, gepflegt. Garagenwagen mit Schiebedach, Nebellampen, Jalousie u. vieles andere mehr, überholt u. in bestem Zustand, TÜ bis 1965. zu verkaufen.
Buchschlag,
Hainertrift 16,
Montag bis Freitag ab 17.30 Uhr, Samstag u. Sonntag.

VW Export 60
mit Schiebedach zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Verkaufe
Borgward-
Isabella, Bauj. 1954, für 500,— DM.
Leukertsweg 80

Opel Rekord
1700, 12 000 km, Bj. 62, weiß, schwarzes Dach, gepflegt. Garagenwag., viele Zubehör, unfallfrei zu verkaufen. Samstag ab 14 Uhr u. Sonntag.
E. Freiberg, Sprendl., Eisenbahnstr. 217, Tel. Langen 67268

Ford M 12
Bj. 1961/62, perlweiß, 4-Gang, TÜ, best. Zustand, zu verkaufen.
Willi Ruhm,
Neu-Isenburg,
Neuhöfterstraße 25

VW Export
aus 1. Hand, m. Radio, 41 000 km, Ia Zustand, zu verkaufen.
Nördl. Ringstraße 60

Fiat 500
Bauj. 59, gegen bar zu verkaufen.
Stroh,
Westendstr. 57 III. lks.

---

17 M de Luxe
Bj. 58, 60 500 km, Garagenwagen, TÜ bis 1965, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 363 a. d. LZ

Opel Rekord
1. Hd., Bj. 1961, sehr gepflegt, grau/rot lack. preisw. zu verkaufen.
FIAT in Offenbach, Sprendlinger Ldstr. 234 Telefon 883521. - Auch Samstag/Sonntag zu besichtigen.

Ihre Vermählung geben bekannt

*Werner Dietrich * Irene Dietrich*

geb. Leonhardt

15. März 1963

Langen (Hessen) Egelsbach
Südl. Ringstr. 151b Arheilger Str. 1

Für die uns anläßlich unserer Vermählung so überaus zahlreich übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Hans Krumm und Frau
Gerlinde geb. Meinl

Florian-Geyer-Straße 9

Verreist
vom 15. 3. bis 31. 3. 1963
DR. E. KUMMER
DR. R. KUMMER
Vertretung: Mittwoch von 17 bis 18.30 und Samstag von 10.30 bis 11.30

Dr. med. Karl Sallwey
vom Urlaub zurück
Praxis ab 18. März 1963 geöffnet

Nachlaßsachen
wegen Auflösung des Haushaltes!
Gut erhalten:

Küchentisch	DM 10,—
2 Küchenstühle à	DM 5,—
Patentliegestuhl mit Sesselstoff	DM 35,—
Korridorläufer 535 × 90	DM 30,—
1 deutsche Brücke 225 × 120	DM 60,—
1 dto. 160 × 90	DM 30,—
1 Dtzd. versilberte Eßbestecke-Chippendale	DM 48,—
1 Spiegel mit Rückwand 90 × 58	DM 20,—
1 3fl. Bronzeschalenkrone u. a. mehr	DM 20,—

Verkauf morgen Samstag u. Sonntag von 8—18 Uhr!
HARTMANN
Walter-Rietig-Straße 6

Bielefelder
Bett- u. Tischwäsche
sowie
Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Ein älteres
Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Kompl. **Hauszelt**
preisw. zu verkaufen.
Off. u. Nr. 350 a. d. LZ

Für Konfirmandin schwarzes
Kleid
u. **Vorstell-Kleid**, einmal getragen, Gr. 40, je 15,- DM, z. verkauf.
Beethovenstraße 21

Brautkleid
(Modell) Gr. 42, z. verkaufen od. z. verleihen. Auskunft nachmittags im Café Marweg.

Guterhaltene
Doppelbettcouch
billig abzugeben.
Möbel-Schmidt,
Schafgasse 7

Badewanne 20,— DM,
weißes Bett 8,— DM,
Stallfenster
zu verkaufen.
Gartenstraße 76

Fast neuer
Beistellherd
weiß mit Abdeckblech, allseitig anschließend, Allesbrenner, f. 90 DM zu verkaufen.
Peter-Müller-Str. 19

---

1 braun emaillierter
Zimmerofen
1 Bettcouch, 210x100, m. 3 Rückenpolstern, Bettkasten, evtl mit Bett, wegen Umzug zu verkaufen.
Pittlerstr. 44 I. Stck.

Gebrauchte
Hobelbank
und Gartenfräse zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 342 a. d. LZ

Küchenherd
links, weiß, guterhalt. mit Kohlenwagen zu verkaufen, und Keller mit sep. Eingang als Lager od. Abstellraum zu vermieten.
Off. u. Nr. 343 a. d. LZ

2-flamm., fast neuer
Gasherd
(20 DM), dunkelblauer **D.-Frühjahrsmantel** (20 DM) zu verkaufen. Sandweg 2 I.

---

1 guterhaltenes
Klappbett
f. 55,— DM, und zwei neubezogene
Sessel
Stück 35,— DM z. verkaufen.
Farnweg 3 (Oberlind.)

Guterhaltenes
Klavier
schwarz, für 350,- DM zu verkaufen.
Off. u. Nr. 370 a. d. LZ oder Telefon 3540

Fahrrad
für Sechsjährigen zu kaufen gesucht.
Worzelberger,
Nördl. Ringstraße 39

Damenfahrrad
billig abzugeben.
Unter den Eichen 7

Für festliche Stunden
gestalten wir die persönlichen Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.
Buchdruckerei Kühn KG.
Darmstädter Str. 26
Fernruf 3893

Gasbackofen
mit 3 Kochstellen, bill. zu verkaufen.
Off. u. Nr. 344 a. d. LZ

Neues
Kippfenster
preisw. zu verkaufen.
Größe 85 x 130.
Rheinstraße 15

Englisch-Kursus
auf Tonbandspule, zusätzlich 10 Lehrbücher in bar zu verkaufen (35,— DM).
Am Steinberg 49
(Sonntag v. 9—11 Uhr)

Transport und **Umzüge**
erledigt schnell und preiswert
E. Avemaria
Egelsbach, Tel. 3380

Falt-Kinderwagen
fast neu, und 1 ältere **Singer-Nähmaschine** guterhalten, z. verkauf.
Gerh.-Hauptmann-Straße 20

Welche zuverlässige
Frau
möchte in kl. Haushalt 2 x wöchentl. je 3 Std. mithelfen? Zeit u. Bezahlung nach Vereinbarung. Keine Heizg.!
Robert-Koch-Str. 32
Telefon 3084

Junge Frau sucht
Halbstagsbeschäftigung
(Verkäuferin od. kaufmännische Tätigkeit).
Off. u. Nr. 356 a. d. LZ

Spülfrau
3 x wöchentl., abends ab 20 Uhr gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstraße

Junger Mann erteilt
Unterricht
in Franz. u. Spanisch (auch Übersetzungen).
Off. u. Nr. 336 a. d. LZ

Junger
Vertreter
in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern.
Off. u. Nr. 340 a. d. LZ

Junger
Kraftfahrer
mit Führerschein III sucht Stellung in Langen od. Umgebung.
Off. u. Nr. 339 a. d. LZ

Haushaltshilfe
gesucht, neuzeitl. Zwei-Pers.-Haushalt, einmal wöchentl. 3—4 Stund.
Östl. Ringstraße 8, Telefon 3415
(Nähe Steinberg)

Amerik. Familie sucht
Frau od. Fräulein
für den Haushalt bei guter Bezahlung.
Telefon Langen 2546

Träger od. Trägerin
für Tageszeitung gesucht. Trägerlohn 1 DM und Radgeld.
Off. u. Nr. 353 a. d. LZ

Rentner
alleinsteh., noch rüstig, eig. Haus, sucht Rentnerin ohne Anhang, nicht über 70, zur gemeinschaftl. Haushaltführung. Zuschriften unter Nr. 355 a. d. LZ

Maurer
sucht Dauerstellung, keine Akkordarbeit.
Off. u. Nr. 332 a. d. LZ

Bote(in)
ält. Schüler od. Rentner, mit Fahrrad, nebenberufl. f. Wochenzeitschriften und Versicherungen in Langen gesucht.
Off. u. Nr. 328 a. d. LZ

Jg. Mann, 22 J., sucht
Nebenbeschäftigung
Führerschein Kl. III vorhanden.
Off. u. Nr. 361 a. d. LZ

Gitarrenbanjo
neuwertig, geschliffene Saiten, zu verkauf. od. Tausch gegen Schlaggitarre m. Tonabnehmer, Richtpreis 120 DM.
Frankfurter Str. 4

Guterh. gußeis. emaill.
Badewanne
1,75 m, u. gebrauchter blechemaillierter
Waschkessel
0,68 m ⌀, z. verkaufen.
W.-Rietig-Str. 31 I.

Großes separates
möbl. Zimmer
fl. Wass., Kochgelegenheit, evtl. als Doppelzimmer, und kleines möbl. Zimmer
fl. Wass., z. vermieten.
Darmstädter Str. 8

Möbl. Zimmer
mit Bad und Küchenbenutzung, Zent.-Heiz., sep. Eingang, zu vermieten.
Off. u. Nr. 335 a. d. LZ

2-3-Zi.-Wohnung
in Langen od. Umgeb. von jungem Ehepaar gesucht.
Off. u. Nr. 354 a. d. LZ

Lagerraum
25 qm, in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off. u. Nr. 369 a. d. LZ

Scheune
mit klein. Lagerplatz frei. Mietvorauszahlg.
Off. u. Nr. 375 a. d. LZ

Suche kleineren
Bauernhof
oder 1-2-Fam.-Haus auf Rentenbasis zu kaufen.
Off. u. Nr. 337 a. d. LZ

Werkstatt
ca. 50 qm, möglichst m. Nebenraum gesucht.
Off. u. Nr. 334 a. d. LZ

Grundstück
in der Nähe der B 3 zwecks spät. Kauf zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 372 a. d. LZ

Acker
2000 qm, für Wochenendhaus geeignet, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 357 a. d. LZ

Baumstück
schönes Wochenendgelände (Bauerwartungsland), ca. 800 qm, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 348 a. d. LZ

1000 qm
Bauerwartungsland
und Acker a. d. Herch und Albanusberg (Wochenendgelände) z. verkaufen.
Off. u. Nr. 338 a. d. LZ

Acker
a. Bauershaus, 3200 qm (Nähe Wald) zu verpachten.
Manz,
Dieburger Str. 3 I.

Acker
am Albanusberg, 1400 qm (am Wald),
Acker am Schnainweg, 1100 qm,
Acker am Egelsbach. Weg, 700 qm, und
Wiese an der Siedlg., 425 qm, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 366 a. d. LZ

Garage
sofort zu vermieten.
Beckmann,
Elisabethenstr. 5

Garage
Nähe Steinberg - Östl. Ringstraße gesucht.
Off. u. Nr. 349 a. d. LZ

Verkäuferin
sucht Dauerstellung in Lebensmittelgeschäft, Bäckerei oder dergl. in Langen.
Off. u. Nr. 358 a. d. LZ

Stenotypistin
stundenweise n. Vereinbarung gesucht.
Verlangt wird sichere u. saubere Arbeit nach Diktat u. Diktiergerät.
Angebote an Tel. 2251

Suche
Putzhilfe
Arbeitszeit nach Vereinbarung.
Monza-Wohnheim, Pittlerstraße

2-Zi.-Wohnung
f. jg. Ehepaar dringend gesucht. Auch Altbau, MVZ.
Off. u. Nr. 331 a. d. LZ

2-Zi.-Wohnung
Küche u. Bad, Neubau 1952, Bahnhofsnähe, per 1. 5. 63 an ruhiges älteres Ehepaar ohne Kinder zu vermieten.
Off. u. Nr. 341 a. d. LZ

2-3 Praxisräume
in Langen-Oberlinden oder Langen gesucht, auch MVZ.
Off. u. Nr. 346 a. d. LZ

Freundliches sonniges
Zimmer
fl. warm. u. kalt. Wasser, Zentr.-Heizg., ab 1. 4. 63 Nähe Bahnhaltestelle zu vermiet.
Off. u. Nr. 347 a. d. LZ

Biete: Sonnige
2-Zi.-Wohnung
mit Bad und Balkon, Miete 65 DM, in Berlin-Tempelhof.
Suche: Gleichwertige Wohnung in Langen.
Angebote an: Opitz, Langen, Sofienstr. 17 II

Gutmöbliertes
Zimmer
in ruh. Lage, fl. Wass., ab 15. 3. an Maurerpolier od. dergl. z. vermieten, welcher Instandsetzungsarbeiten und Planung geg. Vergütung übernimmt.
Off. u. Nr. 351 a. d. LZ

Suche für 3 Kinder u. mich dringend
Wohnung
Off. u. Nr. 345 a. d. LZ

Zimmer
leer oder möbl. (evtl. mit Küchenbenutzung) an alleinstehende ält. Dame zu vermieten.
Off. u. Nr. 367 a. d. LZ

Tausch nach **Darmstadt!**
Biete sonnige
3-Zi.-Wohnung
mit Balkon, Miete 70,- Wohng. in Langen od. Umgebg., da Rentner, Umzug z. übernehmen.
Off. u. Nr. 374 a. d. LZ

---

2 Zimmer
Küche u. Bad sof. od. später für ält. Ehepaar in Langen od. Umgeb. gesucht. Angebote erbeten u. Nr. 373 a. d. LZ

Gutmöbliertes
Zimmer
mit Badbenutzung in Bahnhofsnähe f. sofort gesucht.
Off. u. Nr. 371 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
1-2-Zi.-Wohnung
m. Kü. u. Bad, Baldarlehen 3000,— DM kann gestellt werden (auch Altbau).
Off. u. Nr. 368 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an Dame z. vermieten.
Nachzufrag. n. 18 Uhr.
W.-Rietig-Str. 12 p.

Möbl. Zimmer
Bahnhofsnähe, Neubau 1-Fam.-Haus, Z.-Heiz., fl. kalt. u. warm. Wass., Tel. im Hause, evtl. Garage, an Berufstätig. zu vermieten.
Off. u. Nr. 364 a. d. LZ oder Telefon 3564

1½ Zimmer
mit Küche ab 1. 4. 63 zu vermieten.
Off. u. Nr. 365 a. d. LZ

Suche
2½-3-Zi.-Wohng.
Klimmerstadt
Bahnstraße 112

Schönes möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Luisenstraße 14

---

13 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 23 — Dienstag, den 19. März 1963 — Jahrgang 15 56

EWG hätte industrielle Kraft der USA . . . . . wenn Großbritannien beitritt

Ein Anschluß Großbritanniens an die EWG würde bedeuten, daß alle großen Industrieländer des freien Europa in einer wirtschaftlichen Gemeinschaft zusammengeschlossen wären: Frankreich, Italien, Großbritannien und die Bundesrepublik. Zusammen mit Belgien, Holland und Luxemburg würde dieser Block eine Fläche von 1,4 Mill. qkm und eine Bevölkerungszahl von 226 Mill. Menschen umfassen; ein Viertel der europäischen Landfläche und die Hälfte der europäischen Bevölkerung (ohne Grönland und die Sowjetunion). Das sind die Ergebnisse einer zusammengefaßten Darstellung des Deutschen Industrie-Instituts in Köln. Großbritannien und Irland würden allein 55 Mill. Einwohner mitbringen, genauso viel wie die Bundesrepublik. Die Bevölkerungszahl dieser erweiterten EWG wäre also größer als die der Sowjetunion, die man mit 215 Mill. annehmen kann, und beträchtlich größer als die der Vereinigten Staaten mit rund 180 Mill. Die Wirtschaftskraft dieser Gruppe würde jedoch auf ein weiteres, riesiges Gebiet ausstrahlen — die britische Commonwealth, in dem etwa 650 bis 750 Mill. Menschen leben.

So stark wie europäischer Sowjetblock

Ganz beträchtlich hätte sich der Beitritt Großbritanniens auf die industrielle Leistungsfähigkeit der EWG ausgewirkt. Nach Berechnungen der OECD entfallen auf diese sieben Länder fast 90% der westeuropäischen Industrieproduktion oder ein Drittel der gesamten Industrieproduktion der freien Welt.

Damit wäre die EWG der industriellen Leistungskraft des ganzen europäischen Sowjetblocks gleichgekommen und hätte auch die industrielle Kapazität der Vereinigten Staaten fast erreicht.

Vergleichszahlen für die einzelnen Länder liegen erst für das Jahr 1961 vor; aber auch sie zeigen das Gewicht der vergrößerten Gemeinschaft sehr deutlich.

Auf die EWG und Großbritannien entfallen rund 20% der Weltsteinkohlenförderung. An den insgesamt 423 Mill t ist Großbritannien mit rund 193 Mill. beteiligt. Das ist mehr als die Steinkohlenförderung der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion.

Das gleiche gilt für die Eisen- und Stahlproduktion. Die EWG und England produzierten 1961 mehr als ein Viertel der Roheisen- und Rohstahlerzeugung. Mit knapp 96 Mill t Rohstahl zu denen Großbritannien 1961 etwa 22,5 Mill. beisteuerte, würde die Gemeinschaft über die größte Rohstahlerzeugung der Welt verfügen. Die 70 Mill. t Roheisen der Gemeinschaft wären ebenfalls mehr, als die Sowjetunion und die USA produzieren.

Die Stromerzeugung der EWG und Großbritanniens erreichte 1961 rund 420 Mill. kWh, das sind 18% der Weltstromerzeugung. Die Sowjetunion kam 1961 auf 326 Mill. kWh, die Vereinigten Staaten allerdings erzeugten und verbrauchten mehr als doppelt soviel.

Im Jahr 1961 kamen über 40% aller Personenkraftwagen, die in der ganzen Welt hergestellt wurden, aus den EWG-Ländern und Großbritannien. Die rund 4,64 Mill. Fahrzeuge bedeuten etwa das Dreißigfache der sowjetischen Produktion und fünf Sechstel der amerikanischen. Auch die fast eine Million Lastkraftwagen, die in der erweiterten Gemeinschaft produziert werden könnten, sind fast zweieinhalbmal soviel wie die Erzeugung der Sowjetunion.

Das Bruttosozialprodukt der sieben Länder, die Gesamtsumme aller wirtschaftlichen Güter und Leistungen also, würde an 1200 Mrd. DM heranreichen und damit mehr als die Hälfte des amerikanischen Sozialproduktes erreichen. England allein würde dazu etwa 300 Mrd. DM beisteuern und damit noch vor Frankreich an die zweite Stelle in der Gemeinschaft hinter der Bundesrepublik aufrücken.

Auf dem Weltmarkt würde die erweiterte Gemeinschaft eine bedeutende Rolle als Handelspartner der übrigen Welt spielen. Rund 37% aller Exporte, die von den Ländern der freien Welt getätigt werden, kommen aus den sieben Ländern. Auf der anderen Seite nehmen sie etwa 36% der Welteinfuhren auf. Einfuhr und Ausfuhr der EWG-Länder allein erreichten 1961 einen Wert von 258 Mrd. DM. Davon entfielen 95 Mrd. auf den Handel der EWG-Länder untereinander und über 14 Mrd. DM auf den Handelsaustausch mit Großbritannien.

Größere Konkurrenz — größere Chancen

Da Großbritannien ein starkes Industrieland ist, hätte sein Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für viele Industriezweige in der Bundesrepublik und in anderen Ländern der Gemeinschaft natürlich auch einen starken Konkurrenten auf den Plan gebracht, der die westeuropäischen Industrien zu verstärkten Anstrengungen und zur Anpassung an die neue Konkurrenz gezwungen hätte. In die Bundesrepublik exportiert Großbritannien vor allem Maschinen, Nichteisen - Metalle, Textilien, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische und chemische Produkte.

Noch ist ungewiß, ob Großbritannien sich in absehbarer Zeit doch noch in irgendeiner Form der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft anschließen wird. Die Politiker werden Mittel und Wege suchen müssen, eine Zusammenarbeit mit Großbritannien möglich zu machen. Die Industrie der Bundesrepublik, das unterstreicht das Industrieinstitut in Köln, hat sich ohne Vorbehalte für den Beitritt ausgesprochen und den Abbruch der Verhandlungen in Brüssel bedauert. Sie weiß, daß ein größerer Markt größere Chancen bietet — für die Wirtschaft und für den Verbraucher.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Untragbar

Der Sport überschattete an diesem Wochenende die internationale Politik. Wenig schön war dabei, daß man bei dieser Gegenheit auch über den Sport Politik zu machen versuchte. Wenigstens trifft dies für Ulbrichts Sportler zu, die in Stockholm auf die Bundesdeutsche Eishockeymannschaft stießen und sich nach einem dramatischen Kampf mit 4:3 geschlagen geben mußten. Die beiden deutschen Mannschaften spielten in diesem Turnier nur als Randerscheinungen mit. Bei der Rivalität, die mit dem sportlichen Wettstreit nun einmal verbunden ist, kam es zu einer völlig unangebrachten politischen Demonstration. Als nach dem Spiel die schwarz-rot-goldene Flagge der Bundesrepublik am Siegermast aufstieg, drehten die Ostdeutschen ostentativ der Fahne den Rücken zu. Sicher folgten sie damit nur einer Anweisung aus Pankow und ihre Enttäuschung über die Niederlage, die ihnen den drittletzten Platz in der Gruppe A einbrachte, punktegleich mit der Bundesrepublik und den USA, mag ihnen diese schlechte sportliche Haltung leichter gemacht haben.

Warum, so könnte man sich fragen, werden überhaupt bei internationalen sportlichen Wettkämpfen Flaggen gehißt? Wäre es angesichts solcher Entgleisungen nicht besser, wenn nur die Olympische Flagge dem Sieger Referenz erweist und zugleich die Siegermannschaft der Flagge, um damit stets erneut den Olympischen Schwur zu erneuern.

Der Sport muß seine die Jugend einander näherbringende Bedeutung verlieren oder gar in das Gegenteil kehren, wenn er politischen Demonstrationen Boden bietet.

Mit einem 4:2-Sieg über Kanada sicherte sich die Sowjetunion die Weltmeisterschaft im Eishockey, obwohl die Russen dem Vorjahressieger Schweden mit 2:1 unterlagen. Das bessere Torverhältnis entschied im Endergebnis bei Punktegleichheit gegen die Schweden.

Thoma erneut erfolgreich

Georg Thoma, der sympathische Junge aus dem Schwarzwald und Olympiasieger in der Nordischen Kombination, überragte zum Ausklang der Saison am traditionsreichen Holmenkollen bei Oslo erneut die gesamte Weltelite. Nach seinem ersten Platz im Kombinationssprungen war Georg Thoma auch im 15-km-Lauf nicht zu schlagen und sicherte sich mit großem Vorsprung einen überlegenen Sieg.

Die USA protestierten

Nach einer Bekanntgabe der amerikanischen Regierung kurvten am Freitag zwei sowjetische Aufklärungs - Flugzeuge über Alaska. Obwohl nach der offiziellen Stellungnahme der amerikanischen Militärs die Sowjetaufklärer von amerikanischen Jägern „beschattet" wurden, verzichteten die Amerikaner auf deren Abschuß und begnügten sich mit einem offiziellen Protest.

Es soll sich um den ersten Fall handeln, in dem die Verletzung des Luftraums der USA durch sowjetische Flugzeuge festgestellt wurde. Es spricht für den Gerechtigkeitssinn der Amerikaner, daß sie daraus nicht gleich eine Haupt- und Staatsaktion machten, zumal sie selbst auf diesem Gebiet alles andere als eine „reine Weste" haben.

Aufruf des Hessischen Gesundheitsministers Heinrich Hemsath zur Schluckimpfung 1963

Wenn im vergangenen Jahr 2 135 467 Einwohner unseres Landes dem Aufruf zur ersten großen Schluckimpf-Aktion in Hessen folgten, so sind das rund 45 Prozent der Gesamtbevölkerung. Mehr als drei Viertel aller Klein- und Schulkinder konnten geimpft werden. Damit wurde das Ziel einer möglichst umfassenden Impfung in Hessen erreicht.

Noch in den beiden Jahren vor der Impfaktion erkrankten 510 Menschen in unserem Lande mit Lähmungen. Viele von ihnen starben, viele blieben für dauernd siech und auf fremde Hilfe angewiesen. Tausende Familien leben in den Sommermonaten in Sorge und Bangen, in Unruhe und Angst, denn jeden kommt diese Geißel treffen, Kinder wie Erwachsene.

Seit der Impfung im Mai 1962 ist in Hessen kein einziger bestätigter Erkrankungsfall mit Polio-Wildvirus mehr aufgetreten. Damit ist ein erster entscheidender Erfolg errungen.

Jetzt gilt es, das Erreichte zu sichern und auszubauen. Von dem Erreger der Kinderlähmung gibt es drei Typen. Die vorige Impfung gegen den Typ 1 muß nun konsequent in diesem Frühjahr mit der Schluckimpfung gegen den Typ 2 ergänzt werden.

Die Gesundheitsämter in Stadt und Land haben wieder einen zügigen Ablauf der Aktion vorbereitet. Impfstoff ist ausreichend vorhanden.

Ich rufe die Bevölkerung unseres Landes zur aktiven Mitarbeit auf. Jeder trägt durch seine Teilnahme an der Impfung dazu bei, daß die gefürchtete Kinderlähmung ihm, seiner Familie und damit uns allen erspart bleibt.

gez. Hemsath

Keine Rohre mehr für die Sowjetunion

In der Sondersitzung des Bundestages am Montag ist unter dramatischen Umständen der von den Sozialdemokraten und den Freien Demokraten geforderte Einspruch des Parlaments gegen das von der Regierung ausgesprochene Verbot der Lieferung von Großröhren an die Sowjetunion gescheitert. Als die CDU/CSU sich nach vergeblichen Interfraktionellen Besprechungen und Fühlungnahmen noch immer einer geschlossenen Mehrheit von SPD und FDP gegenübersah, griff sie zu parlamentarisch-taktischen Mitteln, sie machte das Haus beschlußunfähig, indem ihre Abgeordneten an der Abstimmung nicht teilnahmen. Gestern abend um 24 Uhr lief die Frist ab, in der das Parlament die Regierungsvorlage hätte annullieren können.

Nach einer Vorwarnung der Regierung durch den Außenminister Schröder hatte der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, von Brentano, vor der Sitzung einen dringenden Appell an das ganze Haus gerichtet, sich nicht einem einstimmigen Beschluß der NATO zu widersetzen und nicht die Bundesregierung zu zwingen, gegen einen solchen Beschluß zu verstoßen und damit die Glaubwürdigkeit der deutschen Politik, insbesondere auch gegenüber Amerika, zu erschüttern. Der Bundestag dürfe auf keinen Fall als erster einen Beschluß der NATO ignorieren.

Ollenhauer: „Obstruktion"

Die CDU/CSU hat die Mißachtung des Parlaments nach Meinung der SPD gestern auf die Spitze getrieben. Um einer Niederlage auszuweichen, sei sie in die „Obstruktion" geflüchtet. Mit dieser Erklärung nahm der SPD-Vorsitzende Ollenhauer zu der Abstimmung im Bundestag über das Röhren-Embargo Stellung.

Ein Brand in der Bundesschuldenverwaltung in West-Berlin vernichtete oder beschädigte gestern in einem Büro der Registratur einen beträchtlichen Teil der rund 4000 dort aufbewahrten Akten.

Bremsklötze weg für Straßenbau

Der Haushaltsausschuß des Hessischen Landtags hat sich in seiner Sitzung am 7. März 1963 auf Antrag des Hessischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr, Albert Osswald, dahin einverstanden erklärt, daß über die für das Rechnungsjahr 1963 vorgesehenen Haushaltsansätze für Straßenbaumaßnahmen ab sofort verfügt werden kann. Damit ist sichergestellt, daß nicht nur die Baumaßnahmen aus dem Vorjahr vor der Verabschiedung des Haushaltsplans (voraussichtlich erst Ende April) fortgeführt, sondern daß auch alle für 1963 geplanten Bauvorhaben sofort nach Ende der Frostperiode in Angriff genommen werden können.

Fehlen noch 2,5 Millionen Wohnungen? Noch immer fehlen in der Bundesrepublik rund 2,5 Millionen Wohnungen. Diese Feststellung traf am Wochenende der Direktor des Deutschen Mieterbundes, Schlich, auf einer Tagung des Norddeutschen Mieterverbandes in Neumünster.

Französischer Atomversuch in der Sahara? Zwischen Frankreich und Algerien ist es am Wochenende zu ernsten Spannungen wegen eines angeblich geplanten neuen Atomversuchs in der Sahara gekommen. Das algerische Kabinett hielt eine Sondersitzung ab, um seine Haltung festzulegen. Die Botschafter beider Länder sind zu Beratungen nach Algier und Paris zurückgerufen worden.

Botschafter Saudi-Arabiens legt Amt nieder. Aus Protest gegen die innen- und Außenpolitik seiner Regierung hat der saudi-arabische Botschafter in der Bundesrepublik, Sheikh Saleh al-Schalfan, sein Amt niedergelegt. Al-Schalfan will die Bundesrepublik verlassen und sich zuerst nach Beirut (Libanon) begeben.

Funkverbindung zur Mars-Sonde. Mit der am 1. November gestarteten sowjetischen Mars-Sonde ist am Wochenende erneut Funkverbindung aufgenommen worden. Laut TASS war die Sonde zu diesem Zeitpunkt 98.863 Millionen Kilometer von der Erde entfernt

19. US-Atom-Uboot vom Stapel. Das 19. Atom-Unterseeboot der USA, das mit Polaris-Raketen bestückt werden soll, ist am Wochenende in Newport News (Virginia) vom Stapel gelaufen. Es wurde nach dem vierten Präsidenten der Vereinigten Staaten „Madison" getauft.

„Made in Germany" nicht abgewertet. Die Qualitätsbezeichnung „Made in Germany" habe keine Abwertung erfahren, heißt es in einem Artikel des Bulletins der Bundesregierung. Die deutschen Exportgüter erfreuten sich nach wie vor eines hohen Ansehens. Mit Qualitätseinbußen behaftete Lieferungen im Ausland seien Ausnahmeerscheinungen geblieben, die keineswegs eine verallgemeinernde Kritik rechtfertigten.

Bleibt Adenauer Parteichef? Die Ablösung von Bundeskanzler Adenauer im Spätherbst dieses Jahres wird nicht ohne weiteres mit der Abgabe seines Amtes als Bundesvorsitzender der CDU verknüpft sein. Das war der Tenor einer Erklärung, die der Geschäftsführende CDU-Vorsitzende Hermann Dufhues am Samstag in Kiel vor der Presse abgab.

Polizeischutz für Bidault verstärkt. Die bayerische Polizei hat ihre Wachen um die Villa in Steinebach, in der der frühere französische Ministerpräsident und Vorsitzende des „Nationalen Widerstandsrates", Georges Bidault wohnt, verstärkt. Insgesamt wurden am Samstag zehn uniformierte Polizisten mit Maschinenpistolen an der Villa gesehen. In der Villa selbst waren bis Freitagabend vier Beamte in Zivil.

Die Flucht nach West-Berlin gelang unbemerkt vier Ost-Berlinern gestern nachmittag im Norden der Stadt. Die Flüchtlinge waren 16 bis 40 Jahre alt.

Berlin-Status nicht verändern. Berlins Regierender Bürgermeister Willy Brandt hat in einer Regierungserklärung vor dem Abgeordnetenhaus mit Entschiedenheit festgestellt, daß keine Veranlassung besteht, den Status Berlins vor einer deutschen Friedensregelung zu ändern. Unmögl

Aus STADT und Land

Langen, den 19. März 1963

Der Winter ist allein nicht schuld

Mit dem Frühlingsanfang am Donnerstag wird offiziell der Winter weichen. Dennoch dürfte man nicht allzuviel davon. Zwar sind aus dem Straßenbild die Wintermäntel schon weitgehend verschwunden und wenn es nicht immer wieder einmal regnete und die Sonne sich konsequent hinter Wolken verbergen würde, empfände man mehr vom erwachenden Jahr, das diesmal aus einem besonders tiefen Winterschlaf zu neuem Leben finden muß. Noch immer liegt Eis auf stehenden Gewässern und die Erde, so wird erzählt, soll erst bis in 40 cm Tiefe wieder aufgetaut sein, während sich darunter noch bis zu 60 und 80 cm tief gefrorenes Erdreich erstreckt. Dennoch gehen allerorts die Straßenbauer bereits an die Bestandsaufnahme, denn zunächst gilt es ja erst einmal, die Schäden festzustellen, die der Frost dieses Winters an den Straßen anrichtete.

Der Durchschnittsbürger nimmt an diesen Sorgen der Verwaltung kaum teil. Ein Schneeglöckchen oder gar ein aufspringendes Weidekätzchen an einer geschützten Stelle finden weit mehr Interesse als die finstere Bilanz dieses Winters, die aus der Sicht des Bundes allein an Straßenschäden nahezu eine Milliarde DM betragen soll.

Auf dem gesamten Baumarkt ist man zur Zeit dabei, die Lehren aus diesem Winter zu ziehen und auf der Bezirkstagung der Industriegewerkschaft Bau – Steine – Erden am Wochenende in Darmstadt wurde das Thema: „Winterestmachen von Baustellen" groß geschrieben und lautstark die dazu notwendigen Forderungen gestellt. Die Gewerkschaftler hatten auch in anderer Beziehung gewisse Beschenken. Es ist allerdings nicht das nun mehr oder weniger schnell kommende Frühjahr mit mildem freundlicherem Wetter, dem mit größter Sicherheit zunächst einmal der Sommer folgen wird. Was ihnen größte Sorge machte, das waren die mit dem Einsetzen der Bautätigkeit bis zu 30 % gestiegenen Baustoffpreise, die jeden lohnspekulativen Gesichtspunkt auf diesem Sektor schwer belasten.

Der Kampf geht also auch ohne Winter weiter und jeder wird auf seine Weise versuchen, die Schäden, die der strenge Winter anrichtete, auf seinem Sektor möglichst für sich selbst ungeschehen zu machen. Da darf man schon neugierig sein, wie die Bundesregierung das mit ihrem Milliarden-Fehlbetrag anfangen wird.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Helene Helfmann, Pestalozzistr. 8, zum 78. Geburtstag und Frau Maria Berta Wagner, Bürgerstraße 29, zum 87. Geburtstag am 20. 3.;

. . . Frau Marie Jäckel, Luisenstraße 10, zum 84. Geburtstag und Herrn Friedrich Stoll, Wilhelmstr. 55, zum 77. Geburtstag am 21. 3.;

. . . Frau Anna Kath. Eckstein, Südl. Ringstraße 159a, zum 77. Geburtstag, Frau Magdalena Leinweber, Schuberstr. 1, zum 76. Geburtstag, Frau Susanna Schmidt, Bahnstraße 128, zum 76. Geburtstag am 22. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

• **Der Jahrgang 1892/93** trifft sich am Mittwoch, 20. März, um 15 Uhr im „Rebenstock".

Langener Stadtplan

Wir teilen unseren Lesern mit, daß der Stadtplan von Langen vergriffen ist und erst in etwa drei Wochen in Neuauflage erscheint.

• **Städt. Bühnen Frankfurt.** Am kommenden Samstag wird um 20 Uhr im Großen Haus die nach einer Dichtung von Hugo von Hofmannsthal von Richard Strauß komponierte Oper „Ariadne auf Naxos" aufgeführt. Der Bus fährt zu dieser Vorstellung um 19 Uhr. Mit dieser Aufführung wird auch die Schlußzahlung fällig.

• **Lichtbildervortrag über Langen.** Am kommenden Freitag (22. 3.) veranstaltet der Gesamtverband der Sowjetzonenflüchtlinge, Ladergruppe Langen, um 20 Uhr im Gemeinschaftsraum des Flüchtlingswohnheims für seine Mitglieder und die Bewohner des Wohnheims einen Lichtbildervortrag, in dem Lehrer Pfeiffer zum Thema: „Langen, unsere neue Heimat" sprechen wird. Mit diesem Lichtbildervortrag soll den Neubürgern etwas über die Geschichte Langens vermittelt werden.

• **Jahreshauptversammlung der „Naturfreunde".** Die Naturfreunde veranstalten ihre Jahreshauptversammlung am Samstag, 23. 3., um 20 Uhr im Heim am Bergfried. Alle Mitglieder werden dazu erwartet.

• **Heimkehrer-Versammlung.** Am kommenden Freitag (22. März) findet um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Lämmchen" die Monatsversammlung statt. Um die Teilnahme möglichst aller Mitglieder wird gebeten.

• **DRK-Kurs für Betriebshelfer.** Am Montag, 25. 3., beginnt im DRK-Heim, Heegweg 6, (ehem. Arbeitsamt) der Kursus in der ersten Hilfe für Betriebshelfer. Alle Teilnehmer, die der Berufs-Genossenschaft gemeldet sind, werden gebeten, pünktlich um 20 Uhr anwesend zu sein.

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Erdal GmbH., Mainz, und eine Werbeschrift über Campingartikel der Kaufhof A.G. in Frankfurt bei.

• **Auto aufgebrochen / Radio gestohlen.** In der vergangenen Woche wurde in der Wohnstadt ein dort abgestellter Personenwagen nachts aufgebrochen und das Autoradio gestohlen. Es handelt sich um ein Fabrikat „Blaupunkt". Die Langener Kriminalpolizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen. Vor Ankauf des Radiogerätes wird gewarnt.

• **Mit fremdem Auto einfach weggefahren.** In der Nacht zum Freitag wurden auf der Dieburger Straße — Einmündung Kreisstraße Dreieichenhain von einer Polizeistreife zwei junge Männer aus Hanau festgenommen, als sie versucht hatten, einen Personenwagen ins Feld zu fahren. Es stellte sich heraus, daß sie das Fahrzeug aus Hanau ohne Wissen des Besitzers mitgenommen hatten. Da beide nach Alkohol rochen, mußten sie sich einer Blutprobe unterziehen.

Heute begann die Schluckimpfung

Seit heute Vormittag ist die II. Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung im Gange. Sie findet dieses Mal in der Turnhalle Wallschule statt. Die Nachmittage von Dienstag bis Donnerstag sind den Erwachsenen vorbehalten sowie den noch nicht schulpflichtigen Kindern. Es wird gebeten, folgende alphahetische Reihenfolge einzuhalten:

Dienstag, 19. 3., 14.30—19 Uhr, Buchst. A—H,
Mittwoch, 20. 3., 14.30—19 Uhr, Buchst. J—Q,
Donnerstag, 21. 3., 14—19 Uhr, Buchst. R—Z.

Die in den weiter entfernt liegenden Stadtgebieten wohnenden Personen können für die An- und Rückfahrt zum und vom Impflokal den Stadtbus benutzen. Der Bus fährt mit der Linie 3 zur Haltestelle Pestalozzistraße und alle halbe Stunde mit der Linie 1 zur Haltestelle Wallstraße.

• **Gegen Hauswand gefahren.** In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der unteren Bahnstraße ein Verkehrsunfall, als ein Personenwagen, der in Richtung Innenstadt fuhr, von der Straße abkam und gegen ein Haus prallte. Dabei fuhr er auch in eine Reihe Mülltonnen, die zum Teil beschädigt wurden. Der Müll wurde über die ganze Straße verstreut. Beim Eintreffen der Polizei hatte sich der Fahrer bereits in seine Wohnung in Langen begeben und ließ sich von dort mit dem Krankenwagen ins Kreiskrankenhaus fahren. Auch sein Beifahrer mußte dort behandelt werden. Da der Fahrer des verunglückten Wagens unter Alkoholeinfluß stand, wurde er einer Blutprobe unterzogen. Sein Führerschein wurde von der Polizei sichergestellt.

• **Fußgängerin angefahren / Zeugen gesucht.** Am Freitagabend, etwa 18.25 Uhr, wurde in der Bahnstraße, fast am Lutherplatz, eine Fußgängerin von einem Motorroller erfaßt, zu Boden geschleudert und so erheblich verletzt, daß sie ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer des Rollers fuhr aus dem Kreisverkehr in die Bahnstraße. Personen, die den Vorgang beobachtet haben, werden gebeten, sich umgehend bei der Langener Polizei zu melden.

• **Fensterscheibe eingeschossen.** Am Samstagvormittag gegen 10.30 Uhr wurde eine Fensterscheibe im 1. Stock des Wohngebäudes in der Keimstraße Nr. 26 eingeschossen. Vermutlich wurde der Schuß aus einem 6 mm-Gewehr abgegeben. Wahrscheinlich kam das Geschoß aus einem der umliegenden Anwesen. Die Polizei fragt daher: Wer besitzt in der Nähe des Hauses Nr. 26 in der Keimstraße ein Kleinkalibergewehr und gab am Samstagvormittag einen Schuß ab. Um sachdienliche Hinweise wird gebeten.

Nur Notlösungen bieten sich an

Seit einiger Zeit spricht man in Langen von einer Neu- oder Umorganisation der hiesigen Schulverhältnisse. Obwohl bei der Stadtverwaltung offiziell nichts davon bekannt ist, kann es als offenes Geheimnis bezeichnet werden, daß Bestrebungen im Gange waren, zumindest für den Realschulzug an der Wallschule eine Änderung vorzunehmen. Es wird davon gesprochen, die Realschüler in einer besonderen Schule im Mittelpunkt der Stadt zusammenzufassen, die ihrer Zweckbestimmung nach Realschule Langen genannt werden sollte. Dem Vernehmen nach war das alte Gymnasiumgebäude in der Bahnstraße, das jetzt zur Ludwig-Erk-Schule gehört, dafür in Aussicht genommen.

Die Änderungsbestrebungen basieren darauf, daß in einer Stadt wie Langen eine selbständige Mittelschule notwendig ist. Die Zahl der Schüler wird immer größer, die Räumlichkeiten dieser Schulgruppe in der Wallschule reichen längst nicht mehr aus und das ständige Wechseln der Klassenräume, die sich zudem noch in weit voneinander liegenden Gebäuden befinden (Wallschule, Frankfurter Schule) ist nahezu unerträglich geworden. Zudem kommt gerade der Realschule als weiterführende Mittelschule eine immer größere Bedeutung zu.

Erwartungsgemäß haben diese Umorganisierungsabsichten zu erheblichen Widerständen geführt. Nicht der Sache nach — diese wird allgemein gebilligt und gutgeheißen —, sondern wegen der Unterbringung. Eine Inanspruchnahme des alten Gymnasiumsgebäudes hätte zur Folge, daß die Schüler der Ludwig-Erk-Schule, in deren Gebäude sich übrigens auch noch die Sonderklasse befindet, Platz machen müßten. Zwar tritt ab Ostern ds. Js. insofern eine fühlbare Erleichterung ein, als die westlich der Bahnlinie wohnhaften Schulkinder und andere noch dazu in der neuerbauten Albert-Schweitzer-Schule aufgenommen und unterrichtet werden, doch besteht nach Aufnahme der neuen Schulanfänger noch die Notwendigkeit, einige Klassen in anderen Schulgebäuden unterzubringen. Dagegen wehren sich nicht nur die Lehrer, sondern auch die Eltern der betroffenen Kinder. Es wird dabei herausgestellt, daß diese Aufteilung ungerecht und unzumutbar sei und eine schwere Benachteiligung der in Langen wohnhaften Kinder darstelle, die teilweise zu Gunsten von Realschülern erfolgen, die ihren Wohnsitz nicht in Langen, sondern in den umliegenden Gemeinden hätten.

Dieser Widerstreit der Meinungen schwelte wie ein Brand unter der Decke. Beide Argumente, das Für und das Wider, haben ihr Gewicht. Wie es scheint, wird man höheren Orts die Angelegenheit vorerst doch noch einmal bei ihrer derzeitigen Regelung belassen. Vermutlich waren wohl die räumlichen Engpässe ausschlaggebend für diese Entscheidung. Dennoch sollte man — entsprechende neue Schulräume vorausgesetzt — den Plan einer selbständigen Realschule in Langen nicht auf Eis legen.

Christen ohne Christus?

Das ist die Frage, die von den Studenten der Bibelschule Beröa gestellt wird. An verschiedenen Schaufenstern sind Plakate angebracht, die dazu auffordern, die Vorträge, die jeden Abend bis zum 24. März im großen Saal des „Frankfurter Hofes" stattfinden, zu besuchen. Der Evangelist Ludwig Eisenlöffel wird zu der Frage „Christen ohne Christus" Stellung nehmen. Die Vorträge werden mit den neuzeitlichen Liedern der Chöre der Bibelschule umrahmt.

Eine Anzahl junger Menschen zeigt damit ihre Bereitschaft, Jesus Christus als die Antwort auf ihr Leben zu betrachten. An einigen Plätzen standen diese jungen Menschen, sangen ihre Lieder, die überraschenderweise von Schlag-Gitarren, Trompeten, Akkordeons und einer Baß-Geige begleitet wurden und verteilen Einladungszettel. Ihr Hauptargument ist: 96 % der Menschen bekennen sich in der Bundesrepublik zum Christentum. 42 % dieser Christen glauben noch an ein Weiterleben nach dem Tode. 0,9 % einer protestantischen Großstadt-Gemeinde besuchen nur noch den Gottesdienst. Das ist das heiße Eisen, das die jungen Menschen bewußt anfassen.

Freiplätze für Berliner Kinder

Das Hilfswerk Berlin hat auch in diesem Jahr einen eindringlichen Aufruf an die Bevölkerung der Bundesrepublik gerichtet. Es bittet um die Bereitstellung von Erholungsfreiplätzen für Berliner Kinder aus kinderreichen Familien. Damit soll auch die Verbundenheit der Bewohner der Bundesrepublik mit der alten Reichshauptstadt zum Ausdruck kommen. Wer keine Möglichkeit hat, ein Kind aufzunehmen, kann auch in Form einer Geldspende seinen Beitrag leisten.

Erwünscht sind Familienfreiplätze für die Osterferien (vom 1.—17. April) sowie für die Sommerferien (vom 11. 7.—21. 8.) Die Meldungen können an den Magistrat der Stadt Langen (Sozialamt) oder an den Landrat in Offenbach — Kreisjugendamt — Zimmer 209, gerichtet werden. Folgende Angaben soll diese Meldung enthalten:

Name und Beruf der Gasteltern, genaue Anschrift, familiäre Zusammensetzung der Gastfamilie (Familienvorstand, Kinderzahl, Konfession usw.), Bahnstation und besondere Wünsche (z. B. Junge/Mädchen im Alter von bis, evtl. auch Religion). Geldspenden können auf das Postscheckkonto Ffm. Nr. 1390 des Hilfswerks Berlin eingezahlt werden.

• **Schlägerei.** Eine handfeste Schlägerei entstand in den frühen Morgenstunden des Samstags auf der Straße der Deutschen Einheit im Landesflüchtlingslager. Mehrere Männer und Frauen waren dort tätlich geworden und störten damit die Ruhe der Anwohner. Die Polizei setzte dem Treiben ein Ende.

In Langen erlebt!

Dicke Freundschaft

Leicht schockiert war eine Frau aus der Annastraße, als sie am Freitagabend in ihrer Wohnung einen fremden jungen Mann auf dem Sofa schlafend vorfand. Eine eingeschlagene Fensterscheibe wies den Weg, den der Fremdling gekommen war. Der Fall wurde von der Polizei erst dann etwas milder eingeschätzt, als sich herausstellte, daß der müde Jüngling mit dem Sohn der Wohnungsinhaberin befreundet war.

Abschied von der Ludwig-Erk- und Geschwister-Scholl-Schule

Zur Entlassungsfeier für die Schülerinnen und Schüler der beiden achten Schuljahre der Ludwig-Erk-Schule hatten sich im großen Saal des Evang. Gemeindehauses Schüler, Lehrer, Eltern und Gäste versammelt. Nach der „Sonatine" von Schmitt, die Dorothee Backenstraß (4. Schuljahr) auf dem Klavier spielte, sprach Konrektor Pfannemüller ein Wort des Grußes. Besonders herzlich begrüßte er Bürgermeister Umbach, Oberstudiendirektor Schlüsselburg, Rektor i. R. Husar, Pfarrer Lauber als Vertreter der Ev. Kirchengemeinde und Fräulein Gerigk als Vertreterin der kath. Gemeinde sowie die Mitglieder des Elternbeirates.

Der Klassenlehrer der Klasse 8b, Karl Herbeck, sprach Worte des Abschieds zu den jungen Menschen. Er erinnerte dabei noch einmal an die Ereignisse, die besonders gemeinschaftsfördernd und gemeinschaftsbildend waren: Im Kreisjugendheim in Waldmichelbach und bei den Musizierwochen der Schule gab es Eindrücke, die den jungen Menschen gewiß unvergessen bleiben werden. Besonders erinnerte er noch einmal an den Aufenthalt auf Schloß Gettenbach bei einem Lehrgang des Jugendsozialwerkes. Rektor Eichert sprach von Aufrichtigkeit und Vertrauen im Leben, das ohne ein rechtes Gottvertrauen nutzlos sei. Rektor Eichert übermittelte auch herzliche Grüße des zur Zeit zur Kur weilenden Elternbeiratsvorsitzenden Herrn Reifenkugel.

Bürgermeister Umbach überreichte dann den Schülerinnen Elfriede Fenzl (8c) und Hannelore Herth (8b) als den Klassenbesten die „Geschichte der Stadt Langen" von Dr. Betzendörfer. Ein Dankeswort des Bürgermeisters galt auch den Lehrkräften und den Mitgliedern des Elternbeirats, die stets bemüht waren, in gemeinsamer Zusammenarbeit das Beste für die Jugend zu tun. Die Schüler ermahnte er, ihren Erziehern dankbar zu sein.

Die Klassenlehrer Adler und Herbeck überreichten Buchprämien der Schulleitung. Sie erhielten für gute Leistungen und Betragen Peter Wenzeck (8a) und Günther Jänecke (8b). Für besondere Mitarbeit im musischen Unterricht und zur Erinnerung an vier teilgenommene Musizierwochen in Helligenborn und Geislitz erhielten ein Buch: Irmtraud Schmalz und Anitta Fischer (8a) und Renate Prüfke (8b). Für besonderes Verhalten den „Menschen wie den Vögeln gegenüber", so sagte Lehrer Herbeck, erhielt auch Horst Debling (8b) ein Buch.

Renate Prüfke bedankte sich als Klassensprecherin bei den Lehrern und Eltern.

Festlicher Rahmen der Feierstunde waren besinnliche und frohe Abschiedslieder in Sätzen von Wolters, Fusan, Werner und Marx, die der Schülerchor von Flöten und Bratsche begleitet, vortrug, sowie Dichterworte von Morgenstern, Falliersleben und Sturm, die die Schüler Erwin Rehwald, Jutta Göldner, Uwe Ingwers, Marlene Stroh und Heidi Bär zur Feier beitrugen.

Beinahe gleichzeitig fand in kleinerem Rahmen die Entlassungsfeier

in der Geschwister-Scholl-Schule

statt, die — wie dort üblich — auch in diesem Jahr zu einer rechten „Familienfeier" wurde.

Nach einem alten Brauch hatte die 7. Klasse mit ihrem Klassenlehrer Manfred Knapp die Ausgestaltung der Feier übernommen und meisterte in einem bunten Programm ihre Aufgabe ganz vorzüglich. Unterstützt wurden dabei die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse vom Schulchor, der unter der Leitung von Frau Pfannemüller die Feier musikalisch umrahmte.

Unter den Gästen, die in einem kurzen Grußwort von Rektor Kalberlah genannt wurden, befand sich Bürgermeister Umbach, der auch hier den Besten der Klasse, Elfriede Helfmann und Reinhard Karnstedt, als besondere Auszeichnung Dr. Betzendörfers „Geschichte der Stadt Langen" überreichte.

Der Klassenlehrer der Abgangsklasse, Emil Erd, sprach Leitworte zu dem neuen Lebensabschnitt, dem seine „Großen" nun zustrebten. Er sah den Sinn der Erziehung in der Schule darin, die Kinder so zu führen, daß sie sich selbst weiterhelfen können. Den jungen Menschen gab er den guten Rat mit auf den Weg, sich an einem Wegweiser zu orientieren, einem großen Vorbild, dem nachzustreben ihnen Lebensaufgabe sein könne. Er selbst habe dieses Vorbild in Pestalozzi gefunden, dem großen Schweizer Pädagogen und Christen. Gesund bleiben an Körper und Geist stellte Herr Erd den Schulentlassenen zur letzten Aufgabe und empfahl ihnen das Christentum als Wegweiser, indem er sagte: „Laßt Euer Christentum nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern laßt Euer Herz sprechen!" Den Aggressionstrieb, den der Mensch mit dem Tier gemeinsam habe, und der sich beispielsweise beim Buben in Form von Rauflust äußere, gelte es in gesunde Bahnen zu leiten, damit er sich nicht in Haß, Mißgunst und Unduldsamkeit äußere, von denen die Welt voll sei, sondern in Tatkraft, Strebsamkeit und Fleiß.

Im Mittelpunkt der stimmungsvollen Feier stand „Der Wegweiser" von Friedrich Rhode, eine ebenso sinnfällige wie humoristische Dichtung, in der die unterschiedlichen Wege aufgezeichnet werden, die ein Mensch auf seinem Lebensweg einschlagen kann. Ein sehr einschmiegsames Team hatte sich dazu zusammengefunden: Renate Lenz als Wegweiser, Helga Hornmann als „gerader Weg", Brigitte Olschewsky als „krummer Weg", Georg Heinz Danake als Trampelpfad, Angelika Studer als „Umweg", Eva Kapp als „breiter Weg" und Christine Use als „schmaler Weg".

Christel Wannemacher, Ursula Neumann, Reinhard Hartel, Richard Talaska und Lothar Leiser waren weitere Interpreten, die in ihrem wohlabgewogenen Zusammenklang einen wirklich stimmungsvollen Gesamteindruck hinterließen.

Klassensprecher Reinhard Karnstedt sprach im Namen der Abgangsklasse Worte des Dankes und gab das Versprechen, sich immer in Dankbarkeit der Schule zu erinnern. Besondere Dankesworte richtete er an Klassenlehrer und Rektor, das Hausmeisterehepaar Knies und Lehrer Knapp. Blumen und kleine Geschenke vertieften seine Worte zu einer rührenden Geste.

Rektor Kalberlah hatte schließlich noch eine besondere Überraschung aufgespart in Form von Preisen, die für besondere Leistung bei der letzten Sammlung zu Gunsten des Deutschen Jugendherbergswerkes der Schule und einzelnen Schülern zugefallen waren. Peter Molata erhielt als erfolgreichster Sammler eine Prämie von DM 30,— und Buchpreise erhielten Horst Hellwig, Karl-Heinz Mack, Günther Liese, Uwe Becker und Isabella Rau. Die Klasse 7 der Geschwister-Scholl-Schule erhielt einen Gutschein für einen zweitägigen Aufenthalt in einer hessischen Jugendherberge bei freier Kost und Logie. Außerdem fiel der Schule noch eine Leistungsprämie von DM 100 zu.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Helene Vollhardt geb. Avemaria, Heidelberger Straße 4, zum 71. Geburtstag am 20. 3.;

. . . Frau Karoline Hahn geb. Haller, Schillerstraße 23, zum 79. Geburtstag am 23. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern für das neue Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

o **Nacheichstelle verlegt.** Die Gemeindeverwaltung Egelsbach gibt bekannt, daß die Nacheichung der Maße, Gewichte und Waagen in der kommenden Woche nicht, wie angekündigt, im Eigenheim, sondern im alten Schulgebäude in der Schulstraße stattfindet. Außerdem wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Meßgeräte, die nur schwer befördert oder vom Aufstellungsort nicht entfernt werden können, zur angegebenen Zeit mündlich oder schriftlich bei der Nacheichstelle und nicht beim Eichamt anzumelden sind. Darunter fallen auch die Schnell- oder Neigungswaagen, die nur am Aufstellungsort nachgeeicht werden sollen. Da das Eichamt sich nur kurze Zeit in der Gemeinde aufhalten kann, wird dringend darum ersucht, den auf den Aufforderungsbescheiden angegebenen Zeitpunkt einzuhalten. Auskünfte über die gesetzlichen Grundlagen der Eichpflicht erteilt das Eichamt im Rathaus.

o **Flugmodellbau soll gefördert werden.** Die Egelsbacher Luftsportfreunde haben die Absicht, den Modellflug zu forcieren. Am Samstag, 20. April, soll in Verbindung mit der hiesigen Volksschule eine Film-Matinee über Flugmodellbau und Modellflugsport im Bürgerhaus stattfinden. Alle Interessenten sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Um den jungen Flugmodellbauern einen Ansporn zu geben, soll im Laufe des Spätsommers ein „Uhu-Wettbewerb" stattfinden. Alle Teilnehmer, die aber nicht älter als 16 Jahre sein dürfen, erhalten einen Freiflug mit einer Piper der Firma Uhu, die auf dem hiesigen Sportflugplatz stationiert ist. Daneben sind für die besten Modelle wertvolle Preise in Aussicht gestellt. Praktische Kenntnisse über Flugmodellbau vermittelt der Luftsportverein jeden Freitagabend um 20 Uhr in seinem Baurom, der sich im Keller des Bürgerhauses befindet. G

Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft

Am Freitagabend fand im Gasthaus „Hessischer Hof" die Generalversammlung der Egelsbacher Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Nach dem Bericht des Geschäftsführers J. Friedrich Geiß, konnte die Genossenschaft im vergangenen Jahr ihren Umsatz erheblich steigern. Besonders die außerordentlich gute Entwicklung des Brennstoffgeschäfts wurde in diesem Zusammenhang hervorgehoben. Besonders erfreulich war für die Mitglieder die Ausschüttung einer Warenrückvergütung in diesem Jahr. Der Jahresabschluß 1962 wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und ebenso einmütig Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratmitglieder Albert Best und Friedrich Wilhelm Schroth wurden auf Antrag einstimmig wiedergewählt. Verbandsprüfer Jourdan lobte in seinen Ausführungen die günstige Entwicklung der Genossenschaft. Er empfahl, im Interesse der Eigenkapitalbildung der Genossenschaft, die ausgeschütteten Warenrückvergütungen zum Teil wieder als Geschäftsanteile in die Genossenschaft einzubringen. Das Statut wurde daher geändert, so daß sich jetzt jedes Genossenschaftsmitglied mit 10 Geschäftsanteilen beteiligen kann.

Der Außenstellenleiter der Bäuerlichen Hauptgenossenschaft, Beckmann, lobte die gute Organisation der Verwaltung der Egelsbacher Genossenschaft, die früher einmal im hiesigen Bezirk das „Sorgenkind" gewesen sei. In diesem Sinne sprach auch das Mitglied Georg Schlapp. Der Vorschlag des Mitgleds Wilhelm Wurm, die Genossenschaft möge ein vollautomatisches Kartoffellesegerät anschaffen, wurde nach lebhafter Diskussion an den Vorstand mit der Maßgabe weitergeleitet, die eventuelle Rentabilität einer solchen Maschine für die Genossenschaft zu prüfen.

Evangelische Gemeindebücherei

Buchausgabe im Gemeindehaus Donnerstag, den 21. 3., von 18 bis 19 Uhr.

Öffentlich

o **Am Donnerstag Schluckimpfung.** Am kommenden Donnerstag wird in Öffenthal die Schluckimpfung gegen Kinderlähmung Typ II durchgeführt. Für die Schulkinder ist die Zeit von 8.30 Uhr bis 9 Uhr vorgesehen, während Erwachsene und Kleinkinder im Anschluß daran sich im unteren Saal der neuen Schule in der Feldstraße bis 12 Uhr der Impfung unterziehen können. Zur Schluckimpfung gegen den Typ II werden alle Personen aufgerufen, die auch schon gegen den Typ I geimpft wurden. Aber auch alle bisher noch nicht geimpften Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zu 40 Jahren sollten sich an der Aktion beteiligen. Gegen Kinderlähmung bereits Spritzgeimpfte sollten auch an der Schluckimpfung teilnehmen; ihr Impfschutz wird hierdurch noch erhöht.

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

o **Schulentlassungfeier.** 17 Jungen und 14 Mädchen traten in Öffenthal am Samstagmorgen zum letzten Mal den Weg in die Volksschule an. Zu einer kleinen Abschlußfeier hatten sie das Lehrerkollegium, den Bürgermeister und den Elternbeiratsvorsitzenden eingeladen. Gedicht- und Liedvorträge, sowie kleine Spiele lockerten die Feierstunde auf. Hauptlehrer Hoefert wünschte den Scheidenden auch im Namen des Kollegiums alles Gute auf dem Weg ins Berufsleben. Das in der Schule Gelernte solle den Grundstock bilden für das Wissen, das sich die Jugendlichen für ihren Beruf noch aneignen müssen. — Bürgermeister Albert Zimmer sprach vom Behaupten im späteren Leben. Er meinte, daß der Weg nun schwerer zu gehen sei, als es bisher in der Schule der Fall war. Im Namen der Gemeinde überreichte der Bürgermeister jedem Entlaßschüler ein kleines Abschiedsgeschenk. Auch der stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende, Herr Engler, schloß sich den guten Wünschen für die abgehenden Jungen und Mädchen an.

Pferdeversicherungsverein aufgelöst. Nachdem der Pferdeversicherungsverein Lecheim in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Mitte Januar seine Auflösung beschlossen hatte, hat der Regierungspräsident in Darmstadt jetzt seine Zustimmung zu der Auflösung gegeben. Die Auflösung wird am 1. Juli 1963 wirksam.

IBFG ehrt Willi Richter. Der Vorstand des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften sprach in Brüssel seinem ausscheidenden Mitglied Willi Richter besondere Anerkennung für die Verdienste aus, die dieser sich um den Aufbau der Gewerkschaftsinternationale der freien Welt erworben hatte. Richter hatte 1949 als Vertreter der deutschsprachigen Länder die Gründung des IBFG mit vorbereitet und war seit 1957 Vizepräsident dieser Organisation.

Anmeldungen zur Meisterprüfung

Wie die Handwerkskammer Darmstadt mitteilt, werden bereits jetzt Anmeldungen für die Meisterprüfung 1964 angenommen. Anmeldeschluß ist der 31. Juli dieses Jahres. Die Anmeldungen der Meisterprüfungsanwärter haben unter Verwendung von Antragsformularen über die zuständige Kreishandwerkerschaft an die Handwerkskammer zu erfolgen. Auch in diesem Jahre rechnet man wieder mit zahlreichen Anmeldungen zur Meisterprüfung in den verschiedensten Handwerkszweigen, weil alle strebsamen Handwerker, besonders diejenigen, die sich selbständig machen wollen, Wert auf die Erringung des Meistertitels legen.

Im Jahre 1962 bestanden innerhalb der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt 856 Handwerker, darunter 15 weibliche, die Meisterprüfung. Der Meistertitel ist auf Grund der Handwerksordnung gesetzlich geschützt.

Bundesmarine mit 15 Geschwadern. Die Bundesmarine verfügte zu Beginn des Jahres über 15 Geschwader mit Zerstörern, Schnellbooten, Minensuch- und Landungsbooten mit mehr als 162 Kriegs- und 30 Hilfsschiffen. Stütze der Marinefliegerei ist das U-Boot-Jagdflugzeug Fairey Cannet, Größere Schiffe als Zerstörer sind für die Bundeswehr wegen ihrer besonderen taktischen Aufgabe des Schutzes von Küste und Nachschub nicht geplant.

Senkrecht startendes Flugzeug im Juni. Das französische Modell eines senkrecht startenden Flugzeuges wird im Juni anläßlich der Pariser Flugzeugausstellung zum ersten Mal offiziell vorgeführt. Ein ähnliches deutsches Modell könnte bereits im März oder April vorgeführt werden. Unabhängig hiervon besteht ein deutsch-französisches Abkommen über eine Gemeinschaftsproduktion.

Wieder deutsche Panzer-Übungen in Wales. Auch in diesem Jahr werden deutsche Panzereinheiten auf dem britischen Übungsgelände in Castlemartin ausgebildet. Die ersten Truppen und Fahrzeuge sollen im Mai auf dem Übungsgelände eintreffen.

Keine Angst vor der Frühjahrsmüdigkeit!

Der Übergang vom Winter zum Frühling ist für viele Menschen die Zeit der „Frühjahrsmüdigkeit". Man ist lustlos, sensibel, gereizt. Sogar Kopfweh oder Gliederschmerzen können auftreten. Unser Körper kann sich eben nur langsam auf die neuen Witterungsverhältnisse umstellen. Er verfügt nach den vielen Winterwochen über weniger Widerstandskräfte. Auch Vitaminvorräte sind stark verbraucht. Ein verstärkter vitaminreicherer Speiseplan hilft, unsere Leistungsfähigkeit wiederzugewinnen.

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Jg. Mann mit Führerschein Kl. I und III sucht für samstags
Beschäftigung
Karlsbader Straße 11

Ischias
hexenschuß · Rückenschmerzen
steifen Nacken und andere rheumatische Erkrankungen bekämpfen Sie erfolgreich mit Togal. Togal bringt die quälenden Schmerzen rasch zum Abklingen. Es wirkt entzündungshemmend, Muskelverspannungen werden gelöst. Nach neueren Erkenntnissen vermag Togal auch den Stoffwechsel im rheumatisch-allergisch entzündeten Gewebe zu normalisieren und wirkt so heilungsfördernd. Togal ist unschädlich für Magen und Herz.
In Apoth. DM 1.60 u. 3.90
Rasche Hilfe bringt Togal

Wir suchen
weibl. Kräfte
zum mechan. Spitzenschneiden
Leichte, angenehme Arbeit, gute Bezahlung, Fahrgeldvergütung, Mittagessenzuschuß, 5-Tage-Woche.
Bewerbungen erbeten an
Carry KG
Modische Spitzen Import u. Export
Frankfurt/Main, Rheinstr. 23—25
Vom Bhf. Langen in 20 Min. zu erreich., oder Langen, Forstring 12, Telefon 3560

Marlene Dietrich
trägt in Las Vegas ein langes Abendkleid aus Goldlaser. Ein weitgeschnittener Abendmantel aus schwarzem Seidenglanzleder wäre eine Extravaganz für Sie! Natürlich bei
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Firm., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 62
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 54

Rheuma-Wäsche Angora
Damen-, Herren-Hemden
Leibbinden, Kniewärmer
Ischias-Unterhosen-Schlüpfer
Lungen-Schalter-Schützer
Inhalations-Apparate
Hico-Climamasken
Kloseitstühle
Gummistrümpfe, Bandagen
Krankenfahrstühle
Wilhelm Schmidt
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchner Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Kranführer u. Kraftfahrer
für interessante Tätigkeit bei guter Bezahlung gesucht.
Paul Rosenkranz K G.
Schwertransporte - Kranarbeiten
Zweigniederlassg. Ffm.-Niederrad
Hahnstraße 52, Ruf 672593

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die Gratulationen und Geschenke zu der Konfirmation.

Erich Hörr und Eltern

Egelsbach, Schulstraße 14

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Hannelore Köhler u. Eltern

Egelsbach, Westendstraße 19

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege herzlich.

Elli Schroth u. Eltern

Weedstraße 2

SCHLACHTFEST
jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr.
Verkauf auch über die Straße.
Es ladet freundlichst ein:
Fam. Henßel – „Hess. Hof",

Schaurig drang das Geheul über den See

Tommy saßen die Wölfe schon fast im Nacken – Allein in den Wäldern Kanadas im eisigen Winter

Als Tommy aus dem Wald trat, sah er, daß die Sonne schon tief am Himmel stand. Er blickte über den weiten, zugefrorenen See bis hinüber zum anderen Ufer, wo die Blockhütte seines Vaters zwischen den Fichten zu erkennen war. Er würde sich beeilen müssen — er hatte ja versprochen, am Spätnachmittag wieder daheim zu sein. Nur ungern hatten ihn die Eltern allein gehen lassen, zu viele Gefahren lauerten in den tiefen, einsamen Wäldern Kanadas auf einen kleinen siebenjährigen Jungen. Aber Tommy wollte doch so gern seine Tierfallen allein inspizieren gehen — er hoffte, den Vater mit einem außergewöhnlichen Fang überraschen zu können.

Tommy blickte stolz auf den Nerz in seiner Hand. Der Tierkadaver hatte ein seidiges, anthrazitfarbenes Fell und war ein ausgewachsener Bursche. Sowas nennt man Jagdglück! Jetzt aber nichts wie nach Hause!

Tommy zog die Pelzhandschuhe fester, packte seine Skistöcke und glitt auf die von einer leichten Schneehülle bedeckte Fläche des Sees hinaus. Gleichmäßig zog er seine Spur in direkter Linie auf das Blockhaus seines Vaters zu. Der Schnee knirschte unter seinen Skiern, links, rechts, und sein Schatten, der ihm vorauseilte, machte die Schritte mit. Tommy schätzte den Weg ab — ein Drittel dachte er, habe ich schon geschafft. Er blieb einen Augenblick stehen und blickte zurück. Da erstarrte er vor Schreck!

Am Seeufer, genau an der Stelle, wo er aus dem Wald gekommen war, bewegten sich ein paar große graue Schatten. Tommy, der in den Wäldern Kanadas aufgewachsen war, wußte sofort, was sich da bewegte: Wölfe!

Der Junge unterdrückte einen Schrei. Ein paar Sekunden stand er wie gelähmt vor Angst, dann maß er die Entfernung bis zur Blockhütte des Vaters ab — sie schien in diesem Augenblick unerreichbar weit zu liegen. Wenn der Vater jetzt bei ihm wäre! — Mit einemmal war ihm, als ob er seine Stimme hörte: „Keine P... Tommy! Die Wölfe greifen nicht an, solange du nicht vor ihnen fliehst!"

Langsam, Schritt für Schritt setzte der Junge seinen Weg über den See fort. Er bemühte sich, gleichmäßig auszuschreiten, nicht schneller, als er vorhin gelaufen war. Es fiel ihm schwer — seine Beine drängten ihn vorwärts, aber die innere Stimme hielt ihn zurück! „Immer so ruhig weiter, dann tun sie dir nichts ... Du weißt doch, wie die Eichkuh in Panik gerlet und zu fliehen versuchte! In Minuten hatten die Wölfe sie zerrissen!"

Tommy blickte über die Schulter zurück und sah, daß die Wölfe schon bis auf 150 Meter an ihn herangekommen waren ... Was nun, wenn sie so hungrig waren, daß sie ihn doch angriffen? Er glaubte, ihre gierigen Augen funkeln zu sehen. Konnte er ihnen nicht etwas zu fressen geben? Vielleicht seinen Nerz? Tommy traten die Tränen in die Augen. Er hatte den ersten Nerz seines Lebens gefangen und freute sich so, 20 Dollar mit dem Fell verdienen zu können! Schnell beruhigte er sich, die Wölfe würden wohl gar keine toten Nerze fressen. Aber ein Blick zurück ließ sein Herz wieder tüchtig klopfen: Die grauen Tiere waren bis auf 70 oder 80 Meter an ihn herangekommen!

Wenn ich nur ein paar Minuten Zeit gewinnen könnte, dachte Tommy. — Da fiel ihm plötzlich sein Vesperbrot ein. Im gleichen Vorwärtsschreiten zog er vorsichtig sein Brot aus der Tasche und ließ es unbemerkt in den Schnee fallen. 50 Meter weiter blickte er zurück — jetzt waren die Wölfe an die Stelle gekommen — nun blieb der erste stehen und schnupperte im Schnee — die anderen traten dazu ... Tommy schaffte die letzten Meter bis zur Uferböschung. Mit ein paar Sätzen war er an der Haustür des Blockhauses. —

Er streifte die Skier von den Füßen und schlüpfte ins Haus. Als er die Tür hinter sich zuschlug, schickte einer der vorher so schweigsamen Wölfe von der Uferböschung her einen grausigen, heulenden Ton gegen den Himmel.

„Alle ihre Fischchen" füttert hier gerade Sabinchen, die sehr stolz auf ihr Aquarium ist. Ihre Mutter freut sich besonders darüber, daß die Tochter die Pflege der Fische ganz allein besorgt. Das Füttern der lustig hin und her schießenden Schar hat Sabinchen bisher noch nie vergessen. Foto: Hase

Schwarzfahrten ist keine Heldentat

Ein Amerikaner Fred Leimer hat eine eigenartige Vereinigung gegründet, den „Klub der blinden Passagiere". Der 33jährige Leimer ist in seiner Jugend selbst schon mehrmals „schwarz" gefahren und zwar im Maschinenraum eines Dampfers zwischen Amerika und Japan, im Gepäck eines Flugzeuges, in einem Güterwagen der Pazifik-Eisenbahngesellschaft. Mit seiner neugegründeten Vereinigung will Fred Leimer „Gesinnungsgenossen" ausfindig machen, damit sie in Klubabenden und bei geselligem Zusammensein Erlebnisse austauschen können. Jeder, der in den Klub der blinden Passagiere aufgenommen werden will, muß den Nachweis erbringen, daß er als Junge in irgendeinem Beförderungsmittel „schwarz" gefahren ist. Bei dieser Schwarzfahrt muß er eine Strecke von mindestens vierhundert Kilometern zurückgelegt haben. Wer also glaubt, er könne schon als Mitglied in den Klub aufgenommen werden, nur weil er als Junge einmal ohne zu bezahlen in der Straßenbahn gefahren ist, täuscht sich gewaltig. Anwärter auf die Mitgliedschaft müssen durch behördliche Papiere, Zeitungsausschnitte usw. aus der damaligen Zeit beweisen, daß man sie tatsächlich als blinde Passagiere ertappte. Ob man darauf wirklich so stolz sein sollte?

Ich glaube, es ist kein Grund vorhanden.

Ein Pferdeskelett, das Stallmist braucht

Der Direktor einer Schule in Luxemburg wollte den Biologie-Unterricht für die Schüler besonders anschaulich gestalten. Aus diesem Grunde wurde auf einer einberufenen Lehrerkonferenz beschlossen, ein Pferdeskelett anzuschaffen. An dem Gerippe sollten die Schüler den Bau des Vierbeiners besser und leichter studieren können als durch die Bilder in den Lehrbüchern. Da es in dem kleinen Land Luxemburg keine Firma gab, die präparierte Pferde-Skelette verkaufte, wandte man sich an ein entsprechendes Unternehmen in Belgien. Nachdem die Firma einige Photos von Pferde-Skeletten übersandt hatte, wählten der Direktor und die Lehrer der Schule in Luxemburg ein Gerippe aus, das ihnen für Unterrichtszwecke besonders geeignet erschien. Die Bestellung ging ab, und bald darauf kam eine große Kiste an, die die Aufschrift trug: „Pferd für Unterrichtszwecke". Sämtliche Lehrer und Schüler waren auf dem Schulhof versammelt, als die Kiste von dem Pedell geöffnet wurde und ein Pferde-Skelett zum Vorschein kam. Alle fanden das Gerippe wunderbar geeignet für den Unterricht. Aber die Kiste enthielt nicht nur das Skelett, sondern auch eine Rechnung. Und hier begann etwas Merkwürdiges und Komisches. Neben dem Preis für das Skelett und den Kosten für den Transport, stand auf der Rechnung noch der Posten zu lesen: „Ausmisten des Waggons".

„So etwas gibt es doch gar nicht!" sagte ein Schüler. „Ein Skelett hat doch gar keinen Verdauungsvorgang, folglich gibt es auch keinen Mist! Vom ‚Ausmisten des Waggons' kann also gar keine Rede sein!"

„Richtig", meinte ein Lehrer lachend, „und für diese treffliche Antwort erhältst du in ‚Biologie' die Note ‚Sehr gut'!"

Aber so groß auch der Spaß war, den die ganze Schule an dem „Ausmisten des Waggons" für das Pferde-Skelett hatte, jeder Einspruch, den der Direktor bei der betreffenden Liefertirma in Belgien erhob, blieb erfolglos. Der Betrag für das „Ausmisten" mußte bezahlt werden. Bürokratismus und Amtsschimmel erwiesen sich stärker als das Skelett eines Pferdes. Die „eins" im Schulzeugnis blieb natürlich stehen.

Für die JUGEND

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

5. Fortsetzung

Regine sieht heute ganz reizend aus, stellt Jodok mit viel Stolz fest. Das silbergraue Kostüm und die helle Seidenbluse kleiden sie vortrefflich. Jodok legt den Arm um ihre Schulter, da er mit ihr in das moosgrüne Kabinett tritt, um sich von den Eltern zu verabschieden. Der Professor hält gerade seine Sonntagsmurgenandacht, wie er es zu nennen pflegt. Er hat die Vitrinen geöffnet und das kostbare Porzellan seiner Sammlung auf den Tisch gestellt. Er steht eben am Fenster und hält eine Figur in der Hand, welche er durch die Lupe betrachtet. Tisch und Stühle sind vollgestellt mit edelstem Porzellan. Der Professor mag ein Vermögen angelegt haben in dieser Sammlung. Beim Eintritt des jungen Paares schaut er flüchtig auf:

„Ach, ihr seid es. Mama hat mir gesagt, daß ihr einen kleinen Ausflug unternehmt. Wünsche gute Fahrt. Ich verbringe meinen Sonntag auf meine Weise, wie ihr seht. Also adieu, Kinder."

Jodok schmunzelt vergnügt, da sie hinausgehen.

„Wenn Vater die Sammlung vornimmt, hört und sieht er sonst nichts mehr. Ich glaube, er hat sich wieder was Neues zugelegt. Habe ihn unlängst in der inneren Stadt getroffen, in der Nähe eines Antiquitätenladens, den er öfters aufsucht. Man knöpft ihm unverschämt viel Geld ab für das alte Zeug, denn man weiß, daß er jeden Preis zahlt, ohne zu feilschen. Denn für seine Sammlung ist ihm nichts zu viel."

Regine schweigt. Die Erzählung der Professorin kommt ihr in den Sinn. Vom undankbaren Jörg, der durchaus studieren wollte und für den so viele „Opfer" gebracht wurden, den man schließlich seinem Schicksal überließ, ohne ihm jemals nachzufragen. Nein — Regine kann so manches in diesem Hause nicht recht verstehen.

Vielleicht weiß sie zu wenig von der Welt und von den Menschen? In einem stillen Winkel ist sie aufgewachsen, einem Tiroler Nest, wo Vater Trafeiner seine Apotheke hat. Schlicht und einfach ging es daheim zu, aber redlich und gemütlich. Es war immer eine klare Atmosphäre im Vaterhaus. Es gab da nichts Heimliches, Dunkles, Unerklärliches —. Manchmal wünscht Regine, sie könnte mit den Eltern über viele Dinge sprechen, die sie bedrücken. Schreiben mag sie nicht. Daheim sollen sie nicht beunruhigt werden.

Die Fahrt ins Weinland verläuft ohne Zwischenfall, nämlich viele Menschen unterwegs sind. Der Tag entfaltet sich strahlend blau und wolkenlos. Jodok gewahrt mit Stolz, daß so mancher bewundernde Blick auf seiner Verlobten ruht und er freut sich, eine so schöne Braut zu haben. Er findet es ganz in Ordnung. Ein Jodok Frendsburg hat Anspruch auf ein Mädchen, das jung, schön, reich, klug und überhaupt eben tadellos ist. Sonst wäre er doch nicht Jodok Frendsburg. Das war der Leitsatz seines bisherigen Lebens, man hat ihn damit großgezogen: „Für Jodok ist das Beste gerade gut genug." Und so blieb es auch. —

In einer weinlaubumrankten Bahnstation verlassen die beiden den Zug. Sie wollen durch das Hügelland wandern bis zum nächsten Städtchen, das ihr Ziel sein soll. Dort wollen sie einkehren und ihre Mahlzeit halten. Jodok macht den Vorschlag und Regine ist damit zufrieden.

Milde Luft umschmeichelt ihre Gesichter. Sonne leuchtet in ihrem Haar, da sie über Wiesen und abgeernteie Aecker schreiten. Verspätete Falter taumeln durch die warme Mittagssonne. Von irgendwo tönt sonntägliches Glockengeläute.

Der Weg steigt sanft bergan. Er führt zwischen Weingärten zur Höhe. Jodok und Regine wandern Arm in Arm. Jodoks Blick umfängt das Mädchen mit unverhohlenem Entzücken. So schön ist ihm Regine noch nie erschienen, will es ihm dünken. Auf der Höhe angelangt, schauen sie hinunter auf die kleine Stadt. Die Sonne glänzt auf ihren Schieferdächern und aus ihren Kaminen steigt der blaue Rauch kerzengerade zur Höhe. Von ihren Türmen tönt summendes Geläut.

Regine steht in andächtiges Schweigen versunken. Sagt endlich leise: „Schön ist das. Man fühlt den Sonntag." Und sie atmet tief mit glänzenden Augen.

„Ehe wir absteigen, wollen wir Rast halten, Regineschatz", schlägt Jodok vor. „Schau, ich breite meinen Mantel aus."

Einen Augenblick noch verharrt Regine im Anschauen der weiten, glanzerfüllten Landschaft. Ihre Gedanken weilen in diesem Augenblick fern, bei den Ihren. Sie gedenkt der traulichen Sonntage daheim und beinaba befällt sie ein bißchen Wehmut. Dann schilt sie sich undankbar gegen Jodok und wendet sich ihm gehorsam zu.

„Ja, Jodok. Wir wollen ein wenig rasten."

Es ist wundervoll, in der Sonne zu liegen und über sich ins unendliche Blau zu schauen, das kein Ende nehmen will. Es ist, als ob man ganz allein auf der Welt wäre. Oder als ob man überhaupt ein Teil der warmen Erde wäre, auf der man hingestreckt liegt, sinnt Regine mit verträumten Kinderaugen.

Dann beugt sich Jodoks Gesicht über sie.

„Wir sind ganz allein, Regineschatz —", sagt er leise. Dann küßt er sie auf den Mund.

Regine richtet sich jäh empor. Eine Blutwelle jagt über ihre Wangen. Sie erschrickt über die Augen des Mannes, der sie fest umklammert hält.

„Jodok —", sagt sie mit zitternder Kinderstimme und sie fühlt, wie heftig ihr das Herz gegen die Rippen pocht.

Er lacht leise, ohne sie loszulassen.

„Reginechatz — wir sind doch keine Kinder mehr — Wirst ja meine Frau —. Wenn es nach mir geht, noch vor Weihnachten — oder morgen schon —."

In hilflosem Erschrecken sieht sie ihn an.

„Ich glaube dir, Jodok —. Aber ich bitte dich — laß mich —."

Das Blut steigt ihm in die Stirn. Seine Augen werden dunkel.

„Du — willst mich nicht? Hast mich dann gar nicht gern?"

„Doch, Jodok. Gewiß hab' ich dich gern —", stößt sie betroffen hervor. „Aber — wenn du so bist — wie eben jetzt zuvor — das macht mir Angst — ich fürchte mich — du mußt mir Zeit lassen —."

Zögernd löst er die Arme von ihr. In seinen Zügen kämpfen Rührung und Enttäuschung.

„Kleines Mädel —", sagt er mitleidig. „Bist noch ein richtiges Kind, du. Wäre Zeit, daß eine Frau aus dir wird."

Wie ein gescholtenes Kind erhebt sie sich. Wagt Jodok kaum anzusehen.

„Geben wir —", sagt er etwas verstimmt und sie setzen ihren Weg fort.

Unten in dem Städtchen schlägt die Uhr eben zwölf auf dem Rathausturm. Auf dem Platz davor stolzieren weiße Tauben mit rosigen Füßchen. Bunte Festplakate verkünden, daß am frühen Nachmittag der Winzerfestzug durch das Städtchen ziehen werde.

Jodoks Züge haben sich wieder aufgehellt.

„Den Festzug sehen wir uns an, Reginechatz."

Sie nickt eifrig. Nein, sie möchte nicht, daß Jodok böse auf sie ist. Aber sie kann nun einmal nichts für ihre Art. Sie fürchtet sich vor ihm. Weiß Gott, wie das später werden soll. Vielleicht müßte sie einmal mit der Mutter darüber sprechen ...

Der Gasthausgarten ist voll Menschen. Endlich findet das Paar ein Tischchen für sich allein, ganz ungestört in einer Nische. Jodok ist nun wieder heiter wie zuvor. Er streichelt Reginens Hände und bestellt ein ausgiebiges Mittagessen, dazu vom besten Wein.

„Nun, Reginechatz, wie gefällt es dir hier?" fragt er während der Mahlzeit. „Bist du nun zufrieden mit deinem ‚schrecklichen' Jodok?"

Sie errötet tief.

„Ja, Jodok. Du bist sehr gut zu mir. Hab nur ein wenig Geduld —."

Das Mittagessen ist kaum zu Ende, da verkünden Böllerschüsse das Herannahen des Winzerzuges. Jodok wirft eine Banknote auf den Tisch und faßt Regine an der Hand.

„Jetzt heißt es laufen, Schatz. Den Zug müssen wir sehen."

Vor dem Gasthaus auf der Straße bilden die Leute Spalier in dreifachen Reihen.

„Wir werden gleich Luft haben —", erklärt Jodok kurz. Man sieht ihn empört an, weicht jedoch beiseite vor seinen groben Ellbogen. Dann steht er mit Regine in der vordersten Reihe und legt schützend den Arm um sie.

Eine Gruppe von Kindern mit gefüllten, kleinen Weinbutten eröffnet den Zug. Dann folgt eine Reihe von Gespannen. Festlich geschmückte Winzer und Winzerinnen winken nach allen Seiten. Große Heiterkeit erweckt der „Weinberbock", ein Holzgestell in Form eines Bockes, reich behängt mit Trauben und Aepfeln. Den Glanzpunkt des Zuges bildet die riesige Winzerkrone. Ringsum herrscht Fröhlichkeit und übermütige Stimmung. Jodok wird vom Augenblick mitgerissen. Er winkt den hübschen Mädchen auf den Wagen und vergnügt sich an dem Treiben. Plötzlich schaut er erschrocken um sich.

„Reginechatz — verdammt — ich hab' meinen Mantel im Gasthaus vergessen — bitte wart' auf mich —."

Und schon ist er im Gedränge verschwunden. Bahnt sich rücksichtslos den Weg zum Eingangstor des Lokals.

Regine bleibt allein zurück. Ihr ist nicht ganz behaglich zumute. Ein paar Augenblicke noch steht sie unschlüssig, dann kehrt sie sich mit entschlossener Wendung dem Gasthof zu.

Im Garten ist Jodok nicht. Auch nicht in der Veranda, wo sie zuvor gesessen hatten. Wo soll sie ihn also suchen? Angst befällt sie. Wenn sie sich auf diesem ersten Ausflug verlieren würden — es wäre kein gutes Vorzeichen —.

Da sagt in der Toreinfahrt eine Stimme:

„Herr Doktor Frendsburg — Sie werden gesucht —."

Mit einem Ruck dreht sich Regine um. Der Kellner, der eben gesprochen, verschwindet in der Küche. Und die schlanke Gestalt eines blonden Mannes setzt eben den Fuß auf die unterste Treppenstufe, welche zu den Hotelzimmern oben führt.

Ohne sich zu besinnen, läuft Regine der Treppe zu.

„Jodok —", ruft sie atemlos. „Endlich hab' ich dich! Wo gehst du denn hin?"

Der Mann auf dem Treppenabsatz wendet sich ihr zu. Und die kleine Regine erschrickt wie noch nie in ihrem Leben. Der Mann auf der Treppe ist nicht Jodok. Und gleicht ihm doch, als wäre er sein Bruder.

Nein, völlig ist die Aehnlichkeit nicht —. Wem gleicht er nur? Ach — dem gefundenen Bild, das Jodok zerriß. —

Wie Funken durchzucken all diese Gedanken das Mädchen. Regine schämt sich bitterlich ob des Verschens. Der Mann auf der Treppe ist bei ihrem Anblick wie gebannt stehengeblieben. Er lächelt ein bißchen hilflos hinter seinen Brillengläsern. Er hat gute, treuherzige Augen —.

„Ein Irrtum —", stammelt Regine mit hochrotem Gesicht. „Der Kellner rief doch Doktor Frendsburg."

„Allerdings — das stimmt auch." Der Fremde tritt einen Schritt auf Regine zu und verneigt sich. „Mein Name ist Frendsburg. Doktor Jörg Frendsburg."

Fortsetzung folgt

Der Kaiserpinguin - der einsamste Vogel der Welt

Der Kaiserpinguin hat sein Leben an das strengste Klima der Erde auf eine Weise angepaßt, wie das sonst keinem anderen Vogel gelang.

Gewiß, es gibt eine ganze Reihe anderer Pinguinarten, die sich in der Nähe des Südpols fortpflanzen; der Kaiserpinguin jedoch ist der einzige, der dabei nicht vom Festland abhängig ist. Er brütet nämlich sein Ei nicht nur unmittelbar auf dem Eis selbst nus, er tut es sogar noch während der kältesten Jahreszeit. In der Polarnacht des Südpols, im Dunkel des Mittwinters, das nicht eine Minute weicht, steht der Pinguin ausdauernd und treu über seinem Ei. Er hat es sich auf die Beine geschubst und hat seine daunenbekleidete wärmende Hautfalte am Bauch darüber gelegt. Und — man höre und staune — sechzig Tage und sechzig Nächte lang hält er sich in dieser Stellung, bis dann schließlich das Junge ausschlüpft. Nicht ein einziges Mal während der ganzen Zeit läßt er das Ei auch nur für einen einzigen Augenblick allein. Mitunter schläft er zwar im Stehen ein, Nahrung jedoch nimmt er keine zu sich: während der ganzen langen Brutzeit, der rauhesten die man überhaupt kennt, fastet der Kaiserpinguin.

Das Weibchen versorgt sich während dieser Zeit draußen am Rande des Eises, so gut es geht; denn auch sie kommt an die Reihe, dann nämlich, wenn das Ei ausgebrütet ist. Dann kann sich das Männchen, das inzwischen klapperdürr geworden ist, zur Erholung ans Wasser begeben.

Gelegt wird das Ei Ende Juni oder anfangs Juli, also mitten im antarktischen Winter, in dem die Temperatur nicht selten bis auf minus 62 Grad Celsius fällt. Die Schneestürme können um diese Zeit so furchtbar sein, daß die Zoologen, die sich zu den Brutplätzen der Pinguine hinunterwagten, tagelang nicht aus ihren Schlafsäcken kriechen können. Draußen im Dunkel aber stehen die Vögel mit ihrem Ei, unbeweglich.

Ende August erst, wenn die Sonne sich wenigstens für ein paar Stunden am Tag zeigt, bricht das Ei auf, und nun muß das Weibchen das vom Wasser heimkehrt, die Pflege übernehmen. Dabei ist der Pflegetrieb der Kaiserpinguine so stark, daß sich auf jedes Junge, das sich nur auch ein klein wenig aus dem Schutzbereich seiner Mutter hinauswagt, sofort alle benachbarten Vögel der Kolonie stürzen, die nicht selbst ein Ei oder ein Junges haben. Der erste, der es dann erwischt, stopft es sich unter die Hautfalte seines Bauches. Und es kann zu erbitterten Kämpfen um solch ein entführtes Junges kommen. Es ist überhaupt ein höchst gefährliches Leben, in das so ein junger Kaiserpinguin eintritt. Dinkt uns schon der erwachsene Vogel ein seltsames Ei in der eisigen schwarzen Nacht der einsamste Vogel der Erde zu sein, so hat für das Junge das Schicksal später eine Einsamkeit bestimmt, die die seines Vaters noch weit übertrifft. Hat dieser in seinem Dunkel wenigstens noch andere Vögel da und dort in seiner nächsten Nachbarschaft, so bleibt das Junge eines Tages ganz allein der Willkür der Natur und sich selbst überlassen.

In den ersten fünf bis sechs Monaten kann das Junge des Kaiserpinguins sich noch nicht ins Wasser wagen, denn es würde sofort erfrieren. Es hat ja als Ersatz für das Daunenkleid der Kindheit, das sehr rasch völlig durchnäßt wäre, wenn es damit ins Wasser käme, noch kein richtiges Federkleid bekommen. Doch ausgerechnet zu der Zeit, da sich anstelle des Daunenkleides ein kräftiges, dichtes Federkleid zu bilden beginnt, muß das Junge eine gewaltige Reise antreten.

Dr. van der Lee sah ein, sechs Monate altes Pinguinjunges, das mit dem Packeis nach Norden trieb. Bei der Begegnung mit dem Schiff befand es sich 800 km vom nächsten Brutplatz entfernt. So weit war es mit dem Eis getrieben, und obwohl es immer noch nicht ohne Gefahr für sein Leben sich ins Wasser hinauswagen konnte, hatte es doch eine verblüffende Fertigkeit im Fischfang erreicht. Ob es ins Wasser tauchte und schleunigst wieder auf Eis zurückkehrte, noch bevor sein Daunenkleid durchnäßt war, oder ob es wie der Polarfuchs seinen Fang jewells von der Kante des Eises aus machte, darüber weiß man nichts.

Was aber geschieht mit dem Jungen auf dem Treibeis? Schmilzt das Eis früher als normal, also bevor die Federn des Jungen ganz ausgewachsen sind, muß es ertrinken. Schmilzt jedoch das Eis zur rechten Zeit, so hat sich das Junga diesen neuen Verhältnissen haargenau angepaßt, denn sein Federkleid ist jetzt in dem Augenblick vollständig, da das Tier dem Meer preisgegeben wird.

Und jetzt beginnt es, trefflich unterstützt von seinem Orientierungsinstinkt, der sich mit dem der Zugvögel messen kann, die 800—900 Kilometer zu eben dem Brutplatz zurückzuschwimmen, von dem das Treibeis es einstens entführte und wo sein Leben im tiefsten Dunkel begann.

Gedankensplitter

Wer Treu und Glauben bricht, hat Treu und Glauben verloren, auf immer, was er auch sein mag.

Schopenhauer

*

Es gibt manche Dinge auf dieser Welt, die man nicht versteht. Andere werden einem dagegen erst bei näherer Betrachtung unbegreiflich.

„Das Frankfurter Sendezeichen"

Es ist ein Teil der elektronischen „Neuen Musik" des Schönbergschülers Hermann Heiß

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Kunstgemeinde Langen behandelte Dr. Rudolf Lück in einem hochinteressanten Vortrag Wesen und Werden der Neuen Musik.

Seit dem großen Umschwung um die Jahrhundertwende, mit Namen wie Strawinski und Hindemith verbunden, und der vor allem Arnold Schönberg mit der Zwölftonmusik sein Gepräge gab, hat nun ein zweiter Umwälzung die Kompositionstätigkeit beeinflußt. Das erst kürzlich beim Hessischen Rundfunk uraufgeführte Werk „Atmosfair" von György Ligeti oder das kammermusikalische Theaterstück „Sur Scene" des Mauricio Kagel und viele andere Beispiele, welche Dr. Lück mit Hilfe von technischen Apparaten erklingen ließ, bzw. als Dias zeigte, haben nichts mehr mit der seitherigen Musik gemein. Dieser Avantgardismus hat mit allen herkömmlichen Formen gebrochen. Es entstand eine neuartige Notenschrift, die von niemand verstanden und gelesen werden kann, der nicht im Besitz des Geheim-Code ist. Die Klangwelt der elektronischen Musik ist aber um ein vielfaches größer und erschließt neue, ungeahnte Möglichkeiten. Die Erzeugung geschieht zum Teil synthetisch, d. h. ohne Benutzung eines herkömmlichen Instruments.

Der Vortragende erläuterte kurz die Arbeitsweise verschiedener „Rechenschieberkomponisten" wie Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez, Bruno Maderna und Luigi Nono, die er durch persönliche Gespräche erfuhr.

Auf die Frage eines skeptischen Zuhörers, ob man denn diese Musik als schön bezeichnen könne, nachdem sie doch offensichtlich niemand verstehe, antwortete Dr. Lück: Man müsse diese neue Richtung auf jeden Fall als Kunst bezeichnen, denn schöpferische Grundzüge sind nicht zu verkennen. Ob aber Kunst immer schön sein müsse, verneinte er und bewies es an anderen Kunstgattungen (Schönheit des Häßlichen). Allerdings sei alles noch im Bezirk des Umbruchs. Die Klärung und Abgrenzung dauere noch an und ob die eingeschlagene Richtung sich behaupte, wird erst die Zukunft zeigen. Wenn heute die Komposition Hindemith und Strawinsky bereits anerkannt werden, dann gibt es eine berechtigte Hoffnung für die Richtigkeit der neuen Entwicklung, sagte der Redner.

Aus der Welt des Films

„Camp der Verdammten" (Lichtburg) ist die spannende Schilderung des abenteuerlichen Erlebens zweier Gruppen von Olarbeitern, die sich in den wilden Bergen von Anatolien auf der Suche nach einem sagenhaften Schatz einen erbitterten Kampf auf Leben und Tod liefern.

„Nur die Sonne war Zeuge" (LiLi), als der verderbte Sendbote des um seinen Sohn besorgten reichen Vaters an eben diesem Sohn zum Mörder wird, um dessen Rolle im Leben weiter zu spielen. Ein perfektes Verbrechen scheint geschehen. Nur an eine Kleinigkeit, die ihn der gerechten Strafe zuführen sollte, hatte der Verbrecher nicht gedacht.

„Die Verflochten" (UT). Panik und Entsetzen herrscht in diesem Film um eine Frau, die der Totengruft entstiegen schien. Es ist die Schilderung der grausigen Erlebnisse eines jungen Mannes auf einem einsamen englischen Landsitz, der dort nur seine Braut besuchen wollte und die Hölle erlebte.

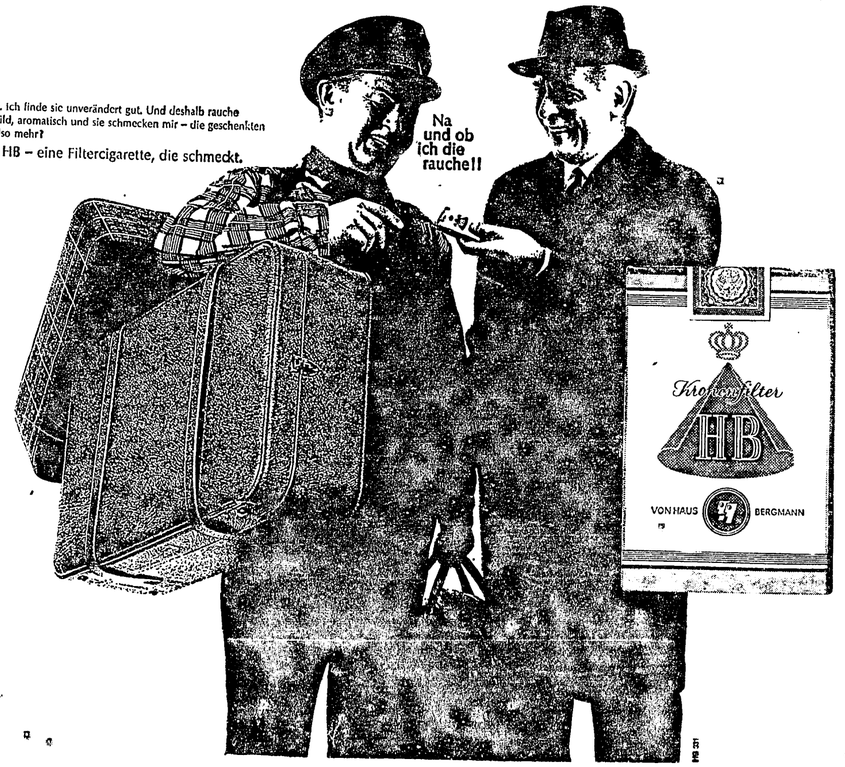
Für den Gartenfreund

Badenvorbereitung für die Frühjahrsbestellung

Nachdem der im Herbst gegrabene Boden frostfrei und etwas abgetrocknet ist, nehmen wir die Zickhacke und arbeiten die Oberkrumo damit durch. Wer dies früh genug tut, kann die Winterfeuchtigkeit lange erhalten, so daß später eine Saat gleichmäßig keimt. Je nach Düngungsplan wird mit Humus oder Mineralstoffen gedüngt. Das Einteilen der Saat- und Planzenbeete, das Abmessen der Reihenabstände und das Reihenziehen gelingen um so besser, je sorgfältiger man mit Schnur und Meterrnaß arbeitet. Ein normales Gartenbeet sollte 1,20 m breit sein. Wenn sich jetzt erst bearbeiteter Boden bis zur Aussaat nicht genügend gesetzt hat, wird gewalzt. Für eine Reihensaat können schon die Rillen gezogen werden, soweit man später keine Sämaschine verwenden will.

Den Gemüsegarten richtig nutzen

Intensive Nutzung der Gemüsebecte kann sehr viel Platz sparen helfen. Es lassen sich beispielsweise Karotten und Spinat gleichzeitig in dieselbe Saatrille aussäien. Das hat außerdem den Vorteil, daß der schnell keimt, bei den Rillen der langsam keimenden Karotten schon bald bezeichnet. So kann man hacken und den Boden lockern, noch ehe die Karotten ausgelaufen sind. Statt Spinat eignen sich auch Radieschen oder Schnittsalat dazu. Solche Zwischenkulturen haben sich deshalb für Rühmöhren, Wurzelpetersilie, krause Petersilie, Schwarzwurzeln und andere langsam keimende Sämereien sehr bewährt.



Ist doch genau meine Marke, die HB. Ich finde sie unverändert gut. Und deshalb rauche ich schon seit Jahren HB. Die sind mild, aromatisch und sie schmecken mir – die geschenkten natürlich am besten. Was will man also mehr?
Frohen Herzens genießen – HB – eine Filtercigarette, die schmeckt.

Sport-NACHRICHTEN

1. Fußball-Amateurliga Hessen

Nur vier Spiele konnten am letzten Wochenende ausgetragen werden, der Rest fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Während das Spiel in Langen gegen Marburg für den Platzbesitzer mit 1:0 gewonnen werden konnte, blieben die restlichen Begegnungen jeweils unentschieden. Beachtlich die Punkteteilung in Heusenstamm; hier hatte sich Nieder-Roden den einen Punkt mehr als verdient. Tabellenführer SV Wiesbaden kam beim CSC 03 Kassel auch nur zu einem mageren Unentschieden. Die Punkte teilten sich weiter die beiden Tabellennächsten Friedberg und Ober-Roden. — Die Spiele im einzelnen:

CSC 03 Kassel — SV Wiesbaden	2:2
Germania Wiesbaden — FVg. Kastel	ausgef.
Hermannia Kassel — VfR Bürstadt	verlegt
FV Biebrich — FC Burgsolms	ausgef.
1. FC Langen — VfL Marburg	1:0
VfB Gießen — SV Hünfeld	ausgef.
Germania Ober-Roden — VfB Friedberg	0:0
TSV Heusenstamm — SG Nieder-Roden	0:0

1.	SV Wiesbaden	22	35:18 31:13
2.	TSV Heusenstamm	20	37:21 26:14
3.	VfB Gießen	20	52:34 26:14
4.	VfR Bürstadt	22	54:36 24:20
5.	FV Biebrich	20	47:40 23:17
6.	VfL Marburg	20	30:26 22:18
7.	FVg. Kastel	21	43:52 22:20
8.	CSC 03 Kassel	22	46:38 22:22
9.	SV Hünfeld	20	34:30 21:19
10.	Hermannia Kassel	20	38:34 21:19
11.	FC Burgsolms	21	57:47 20:22
12.	FC Langen	21	20:38 19:23
13.	SG Nieder-Roden	19	18:23 18:20
14.	Germ. Wiesbaden	21	30:46 16:26
15.	VfB Friedberg	22	22:43 11:23
16.	Germ. Ober-Roden	19	18:55 8:30

Am nächsten Wochenende spielen: VfB Friedberg — Germ. Wiesbaden, CSC 03 Kassel gegen Hermannia Kassel, SV Hünfeld — Germ. Ober-Roden, FVg. Kastel — FC Langen, SG Nieder-Roden — FC Burgsolms, VfR Bürstadt gegen FV Biebrich, VfB Gießen — VfL Marburg, SV Wiesbaden — TSV Heusenstamm.

Verdienter 1:0-Erfolg des Clubs

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich das Hauptfeld im Langener Waldstadion am Sonntag in unerwartet gutem Zustand, so daß von vornherein damit gerechnet werden mußte, daß es zwischen dem 1. FC Langen und dem VfL Marburg zu einem technisch interessanten Spiel kommen würde. Die Gäste schienen aber von ihrer spielerischen Überlegenheit wider Erwarten nicht überzeugt zu sein, sondern beorderten von Anfang an ihren Mittelstürmer Weber in die Abwehr und gaben damit zu erkennen, daß sie aus der Defensive heraus zum Erfolg zu kommen hofften.

Dies hatte zur Folge, daß der Club ungefähr eine Stunde lang nicht nur das Mittelfeld beherrschte, sondern fast pausenlos angriff und dabei obendrein auch technisch dominierte. Die Halbstürmer Kesper und Gleiser bewährten sich als Schaltstationen, und die unermüdlich schuftenden Außenläufer Pollich und Metzger II trugen wirkungsvoll dazu bei, daß der eigene Angriff ständig auf Touren gehalten wurde. Von den Sturmspitzen imponierte in der ersten Halbzeit in erster Linie der Rechtsaußen Kuhlmann, dem wiederholt Durchbrüche gelangen und der es auch verstand, durch genaue Flanken für Gefahr im Marburger Strafraum zu sorgen.

Mikulas hatte etwas mehr Mühe, sich gegen den kompromißlosen rechten Verteidiger Sanetra durchzusetzen, zeigte aber keinen Respekt, sondern bewährte sich auch in direkten Zweikämpfen. Kaffenberger als der Dritte im Bunde hatte meist außer dem routinierten Gaßmann noch den Doppeldecker spielenden Weber vor sich und deshalb besonders auf die Unterstützung seiner Nebenleute angewiesen. Nur dann, wenn außer ihm noch Kesper und Gleiser im gegnerischen Strafraum auftauchten, was die massive und sehr sicher wirkende Abwehr der Gäste wirklich zu erschüttern.

Im Zentrum der eigenen Hintermannschaft entledigte sich Schwarze seiner Aufgabe mit gewohnter Zuverlässigkeit, so daß Metzger II und Pollich durchaus Ausfälle in die gegnerische Hälfte ohne großes Risiko unternehmen konnten. Außerdem gelang es den beiden Verteidigern Reichert und Hölzke, die gegnerischen Außenstürmer konsequent zu decken, bereits bei der Ballannahme zu stören oder das Leder wegzuschlagen, ehe es richtig bei den Flügelstürmern der Gäste angekommen war.

Torhüter Metzger I wurde erst in der zweiten Halbzeit dazu gezwungen, sein ganzes Können zu zeigen und mit einigen tollen Paraden den Ausgleich zu verhindern.

Man darf auf Grund des Spielverlaufes durchaus behaupten, daß der Sieg des Clubs vor allem durch die wesentlich besseren Leistungen in der ersten Halbzeit verdient war, obwohl es lediglich durch einen verwandelten Handelfmeter möglich war, zum „goldenen Tor" u. damit zu beiden Punkten zu kommen. Chancen gab es daneben während der gesamten 90 Minuten noch eine ganze Reihe, aber im entscheidenden Augenblick fehlte den Langener Stürmern die nötige Kaltschnäuzigkeit oder aber auch wiederholt nur ein bißchen Glück.

Da die verstärkte Abwehr der Lahnstädter im eigenen Strafraum dicht gestaffelt stand, versuchte es der Club zunächst mit Fernschüssen. Dabei verfehlte Kesper bereits in der 5. Min. das Ziel nur knapp, und ebenso erging es Gleiser kurz danach mit einem Freistoß aus ca. 25 m Entfernung.

Knapper Gastgebersieg im Nachbarderby

SV Erzhausen — SG Egelsbach 1:0 (1:0)

Um es vorweg zu nehmen, dies Derby hatte eine Vorgeschichte. Nach fast dreimonatiger Spielruhe infolge des strengen Winters, war bis zum späten Donnerstagabend in der Vorwoche in beiden Lagern noch nicht bekannt, daß gegeneinander gespielt werden sollte. Erst ein Anruf in Darmstadt bei dem zuständigen Klassenleiter brachte endgültige Klarheit. Deswegen auch die unrichtige Vorschau der Egelsbacher in der LZ, denn am Donnerstagabend war diese bereits im Druck.

Beide Mannschaften, und dies war wohl das erstaunlichste an diesem Derby, stellten sich nach der langen Pause in überraschend guter Verfassung vor. Besonders die Egelsbacher hatten vor dem Halbzeitpfiff mitunter große Vorteile; teilweise standen 21 Spieler in der Gastgeberhälfte. Die zwei bis drei klaren Tormöglichkeiten auf Seiten der Gäste gingen jedoch ungenutzt vorüber. Später, nach Seitenwechsel, war die Begegnung ausgeglichen und es zeigten sich dann doch hier und da Konditionsschwächen. Dies war aber nach der langen Spielruhe nicht anders zu erwarten.

Schon mit dem Anpfiff gab es eine torreife Situation, als Rüster, der Egelsbacher, in der Mitte sich durchspielte und knapp über das von Berner gehütete Gastgebertor schoß. Zunächst schien der Angriff von Erzhausen bei Egelsbachs Abwehr abgewehrt zu sein. Nur ab und zu blitzte die Gefährlichkeit von Gaußmann, dem Halblinken der Platzherren auf, wenn er in Ballbesitz kam. Wie überhaupt die Nr. 10 im Verein mit Jourdan, dem Mittelstürmer, die größte Unruhe in der schwarzweißen Hintermannschaft hervorrief. Gaußmann war es dann auch, der in der 11. Spielminute einen Steilpaß aufnahm, noch ein paar Schritte lief und geschickt über den zu weit vorne postierten Köhler zum 1:0 einlenkte. In der Folge waren die Egelsbacher dann wiederholt dem Ausgleich oder dann sogar einer Führung nahe, aber es gelang Spielruhe infolge des strengen Winters, war bis zum späten Donnerstagabend in der Vorwoche in beiden Lagern noch nicht bekannt, daß gegeneinander gespielt werden sollte. Erst ein Anruf in Darmstadt bei dem zuständigen Klassenleiter brachte endgültige Klarheit. Deswegen auch die unrichtige Vorschau der Egelsbacher in der LZ, denn am Donnerstagabend war diese bereits im Druck.

Beide Mannschaften, und dies war wohl das erstaunlichste an diesem Derby, stellten sich nach der langen Pause in überraschend guter Verfassung vor. Besonders die Egelsbacher hatten vor dem Halbzeitpfiff mitunter große Vorteile; teilweise standen 21 Spieler in der Gastgeberhälfte. Die zwei bis drei klaren Torchancen jedoch ungenutzt vorüber. Später, nach Seitenwechsel, war die Begegnung ausgeglichen und es zeigten sich dann doch hier und da Konditionsschwächen. Dies war aber nach der langen Spielruhe nicht anders zu erwarten.

Schon mit dem Anpfiff gab es eine torreife Situation, als Rüster, der Egelsbacher, in der Mitte sich durchspielte und knapp über das von Berner gehütete Gastgebertor schoß. Zunächst schien der Angriff von Erzhausen bei Egelsbachs Abwehr abgewehrt zu sein. Nur ab und zu blitzte die Gefährlichkeit von Gaußmann, dem Halblinken der Platzherren auf, wenn er in Ballbesitz kam. Wie überhaupt die Nr. 10 im Verein mit Jourdan, dem Mittelstürmer, die größte Unruhe in der schwarzweißen Hintermannschaft hervorrief. Gaußmann war es dann auch, der in der 11. Spielminute einen Steilpaß aufnahm, noch ein paar Schritte lief und geschickt über den zu weit vorne postierten Köhler zum 1:0 einlenkte. In der Folge waren die Egelsbacher dann wiederholt dem Ausgleich oder dann sogar einer Führung nahe, aber es gelang

Gründung einer Hallenverbandsliga

Auf dem Verbands-Handballtag in Kassel am Sonntag wurde der Antrag des Bezirks Darmstadt auf Gründung einer Hallen-Verbandsliga Süd und Nord mit großer Mehrheit angenommen. Verbandsspielwart Otto Eckert (Langen) und Pressewart Fritz Fischer (Bensheim) wurden wiedergewählt. Auch Kreisspielwart Karl Weidmann (Darmstadt) gehört weiterhin dem Landesrechtsausschuß an.

Start mit Punktverlust

Wolfskehlen — SSG Langen 1:0 (1:0)

Nach der vierteljährigen Zwangspause wartete die SSG Langen mit einer recht mäßigen Leistung auf. Nimmt man das letzte Punktespiel gegen Ober-Ramstadt zum Vergleich, so gelangt man zu der Feststellung, daß der Winterschlaf den Langenern nicht gerade gut bekommen ist. Besonders die Stürmerreihe war diesmal wieder das Sorgenkind der Mannschaft. Durch den fast völligen Ausfall der beiden Halbstürmer war jede Aktion schon von vornherein zum Scheitern verurteilt. So sehr sich auch der unermüdliche Mittelstürmer Anthes bemühte, dieses klaffende Loch zu schließen, blieb dennoch jede Aktion nur Stückwerk. So hatte die gegnerische Hintermannschaft nicht allzuviel Mühe, mit den Langenern fertig zu werden. Was sich dann trotzdem, vorwiegend in der ersten Halbzeit, an torreifen Situationen bot, wurde überhastet vergeben. Bei etwas Konzentration konnte das Spiel bereits in dieser Zeit für die Langener entschieden sein.

Anders hingegen der Gastgeber, der wohl auch keine überragende Leistung bot, der es aber verstand, seine spielerischen Mängel durch seine vorbildliche Einsatzfreude weitzumachen. Hiervon konnte sich manch Langener Spieler eine Scheibe abschneiden, gestützt auf zwei schnelle Außenstürmer, tauchte der Gastgeber immer wieder gefährlich im Langener Strafraum auf und es war der gut postierten Langener Hintermannschaft um Tormann Schreiber und Mittelläufer Werner zu danken, daß das Spiel nicht höher verloren ging. Bedauerlich, daß der einzigste Deckungsfehler in der 35. Spielminute zu der etwas unglücklichen 0:1-Führung des Gegners führte.

So wurde auch diesmal wieder, durch den mangelnden Kampfgeist einiger Langener Spieler ein Spiel verloren, welches vorher zu den berechtigten Hoffnungen auf einen Doppelpunktgewinn Anlaß gab. Noch dieser Leistung kann man der Langener Mannschaft nur wünschen, daß sie recht bald wieder zu der Form der letzten Punktspiele finden möge, um in den Kampf um die Rote Laterne nicht eingreifen zu müssen.

Die Mannschaft: Schreiber, Zabel, Hausmann, Lipp, Werner, Herth, Barthel, Stieffler, Anthes, Antonio, Schmidt.

Auch die Langener Reservemannschaft konnte im Vorspiel nicht überzeugen, verlor mit 4:1 gegen den Gegner mit 0:3 Toren.

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt (West)

TSG Darmstadt — TSV Goddelau	3:3
TSG Wixhausen — SV Weiterstadt	3:2
VfB Groß-Gerau — FC Leheim	2:2
SV Nauheim — SKV Mörfelden	2:0
SKV Büttelborn — TG Bessungen	4:2
VfB Ginsheim — TSV Trebur	2:2
SKG Roßdorf — SC Griesheim	1:1
SV Erzhausen — SG Egelsbach	1:0

Privatspiel:

SV St. Stephan — SKG Erfelden			1:1
1. TSV Goddelau	19	40:24	27:11
2. SV Erzhausen	18	38:36	24:12
3. TSV Trebur	18	57:39	23:13
4. SV Weiterstadt	19	38:22	23:15
5. SKV Mörfelden	19	35:32	23:15
6. VfR Groß-Gerau	19	31:22	22:16
7. SKG Roßdorf	19	36:35	20:18
8. SC Griesheim	17	44:25	19:15
9. SV Nauheim	18	44:40	18:18
10. TG Bessungen	19	47:42	18:20
11. SG Egelsbach	17	27:35	16:18
12. VfB Ginsheim	19	39:37	16:22
13. SV St. Stephan	18	29:36	15:21
14. SKV Büttelborn	19	37:52	15:23
15. TSG Wixhausen	19	32:50	14:24
16. FC Leheim	18	26:44	11:25
17. TSG Darmstadt	19	29:58	10:28

Am kommenden Sonntag: Weiterstadt — Ginsheim, TG Bessungen — Nauheim, Goddelau gegen Groß-Gerau, Trebur — Büttelborn, Leeheim — Wixhausen, Egelsbach — TSG Darmstadt, Griesheim — Erzhausen und Mörfelden gegen St. Stephan.

B-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — TSV Eschollbrücken			2:1
SKG Gräfenhausen — GW Darmstadt			0:3
SV Rohrbach — TuS Griesheim			2:0
RW Darmstadt — SV Traisa			2:2
Zwingenberg — Eiche Darmstadt			4:3
TSV Wolfskehlen — SSG Langen			1:0
75 Darmst.	39:26	25:7	Erfelden	26:34	14:10
GW D.st.	42:21	21:11	Traisa	27:31	13:17
Hahn	40:24	19:11	Eiche D'st.	37:50	13:19
Zwingenb.	41:34	19:11	Rohrbach	42:47	13:19
RW D'st.	39:25	18:14	Wolfskeh.	37:49	12:20
O.-Ramst.	36:28	16:14	Langen	24:37	12:20
Gräfenhs.	39:34	15:17	Eschollbr.	23:41	8:22
Griesh.	24:21	14:14			

Am kommenden Sonntag: Traisa — TG 75 Darmstadt, GW Darmstadt — Zwingenberg, Griesheim — Eiche Darmstadt, Ober-Ramstadt — Erfelden, RW Darmstadt — Wolfskehlen, Gräfenhausen — Rohrbach, Langen gegen Eschollbrücken.

Ein Mann - ein Wort - Batavia

Herzhaft-würzig schmeckt der Batavia. Er kratzt nicht – er ist naturrein. Das ist der rechte Tabak für Männer, die vollen Rauchgenuß verlangen.

Batavia, 100 % naturreiner Feinschnitt

Ideal zum Selbstdrehen und für die Pfeife. Im praktischen ‹FRISCHBEUTEL› bleibt der langfaserige Batavia geschmeidig bis zum letzten Gramm. Das gibt glatte, runde Batavia-Cigarétten.

50 g DM 1,25

Immer mehr Männer rauchen Batavia

Ein achtbares Ergebnis

TV Langen — SG Egelsbach 11:12 (4:5)

Bei herrlicher Märzsonne, doch schwerem, morastigem Boden trugen am Sonntagmorgen die 22 Aktiven ein Vorbereitungsspiel für die schwere Verbandsrunde 1963/64 aus.

Die ersten zehn Minuten des Spieles standen im Zeichen der Hintermannschaften, denn die Stürmer verzettelten sich durch überhastetes und nervöses Spiel. Dann konnte der TV nach einem schönen Flügelwechsel in Führung gehen, dem aber gleich zwei Gegentore folgten. Nach dem Ausgleich zum 2:2 folgte eine Drangperiode der Egelsbacher, die einen Drei-Tore-Vorsprung einbrachte. Die Langener Mannschaft ließ sich dadurch nicht beirren, spielte unbekümmert weiter und konnte bis zur Halbzeit auf 4:5 verkürzen.

Nach der Pause folgte ein energischer Zwischenspurt des Gegners, der einen Torevorsprung von 8:4 ergab. Damit aber hatten sie ihr Pulver für die folgenden 20 Minuten verschossen. Die Abwehr des TV spielte jetzt mehr auf Tuchfühlung, der Sturm mehr in die Breite, und durch ständiges Wechseln fand man immer wieder Lücken in des Gegners Deckung, die zu Torerfolgen führten. Fünf Minuten vor Schluß des Spieles stand es pari 10:10, und es sah so aus, als wäre der TV dem Sieg nahe, doch nach einem Trefferwechsel kamen die Freunde aus Egelsbach zum 12. Tor, das einen glücklichen Sieg bedeutete.

Dem Turnverein kann man bestätigen, daß dies ein guter Anfang bei dem Egelsbach spielt ja bekanntlich eine Klasse höher.

Der TV spielte in folgender Aufstellung: Gabele, Berg, Förster, Krumm, Dröll, Schmidt, Becker, Beekmann, Dachtler, Reitz, Eulenberg.

Reserven: 8:6 für Egelsbach.

Gewichtheben

Vereinsrekord des KSV Langen

Wegen Mannschaftsschwierigkeiten mußte der AC Marburg kampflos auf die Punkte in Langen verzichten. Dem KSV Langen war das gar nicht recht. Die Mannschaft mußte sich Kampfleiter Kühnberger im Alleingang stellen und jegliche Spannung war genommen. Obwohl der Mannschaft nichts abverlangt wurde, schaffte sie mit genau 3900 Pfund einen neuen Vereinsrekord. Wieviel Reserven noch in der jungen Langener Truppe stecken, das wurde wieder einmal recht deutlich. Die gute Tagesform von Etzler, Blaikner, Eckert und Rehm reichte aus, um diese Bestleistung aufzustellen, obwohl Heinz, Zimpel und Erd nicht ganz ihre beste Form erreichten. Die begehrte 40-Zentnergrenze ist jetzt doch noch kurz vor Schluß der diesjährigen Verbandskämpfe in greifbare Nähe gerückt.

Die Langener Mannschaft: Edgar Zimpel (555 Pfund), Friedhelm Eckert (500 Pfund), Siegwald Erd (460 Pfund), Helmut Rehm (555 Pfund), Otto Etzler (610 Pfund), Alois Blaikner (590 Pfund), Roland Heinz (570 Pfund).

Außer Konkurrenz schafften Langener Ueber: Norbert Weidner (480 Pfund, gut in Form), Oliffried Kretzschmar (490 Pfund, übte nach Skiurlaub noch Zurückhaltung), Karlheinz Kummetat (560 Pfund, wieder in aufsteigender Verfassung), Jürgen Möller (560 Pfund, persönl. Bestleistung).

Die Langener Mannschaft hatte somit im ersten Jahr der Landesligazugehörigkeit einen überraschenden 2. Tabellenplatz erkämpft. Auch beim letzten Kampf in Wiesbaden sollte die Mannschaft in dieser Form nicht mehr gefährdet sein.

131er-Problem noch nicht gelöst

Auch die 3. Novelle zum 131er-Gesetz löst nach Ansicht des Bundes der verdrängten Beamten (131er) im Deutschen Beamtenbund (Verband), der in Langen eine Versammlung abhielt, noch keineswegs das 131er-Problem. Der 2. Landesverbandsvorsitzende, Regierungs-Oberinspektor a. D. Wiedermann (Gießen) bedauerte die Belbehaltung des Zugustichtages vom 31. Dezember 1932 im Gesetz 131. Zumindest, so erklärte er, hätte den im Wege der Familienzusammenführung aus der Sowjetzone ins Bundesgebiet gekommenen alten und gebrechlichen 131ern nun eine volle Pension gewährt werden sollen. Die Novelle belasse es aber bei dem lediglich etwas erhöhten Unterhaltsbeitrag, der jedoch künftig auch denjenigen gewährt werden könne, die im Zeitpunkt des Zuzugs das 65. Lebensjahr vollendet hatten, während früher das vollendete 70. Lebensjahr gefordert worden sei. Der sogenannte Beförderungsschnitt, nach welchem bisher bei der Berechnung der Pension für 6 Jahre nur eine Beförderung berücksichtigt worden sei, sei zwar durch Anerkennung weiterer Beförderung sehr gelockert worden, aber für 131er immer noch nicht weggefallen, obgleich ihn das Bundesverfassungsgericht für den Personenkreis der Bundesbeamten als grundgesetzwidrig angesehen und für nichtig erklärt habe. Dagegen sei die rechtsgleiche Unterbringung der am 30. September 1961 wenigstens in der früheren Laufbahngruppe wiederverwendeten 131er jetzt im wesentlichsten gewährleistet; die übrigen müßten in den Ruhestand versetzt werden. Der Redner bedauerte, daß dann aber diesen Ruhestandsbeamten im Gegensatz zu allen übrigen Personen zunächst noch immer privates Einkommen auf Ruhegehalt angerechnet werde. Im Innenausschuß des Bundestages sei es gelungen, diese Regelung wenigstens zeitlich zu begrenzen.

• **Unterkunftseinrichtung** zertrümmert. Wie die Vandalen hausten in der Nacht zum Sonntag auf dem Gelände eines hiesigen Industriebetriebes zwei Arbeiter dieser Firma. Sie hatten anscheinend einiges über den Durst getrunken und warfen in diesem Zustand die Einrichtungsgegenstände einer Wohnbaracke, Betten, Matratzen usw., durch die Fenster auf den Hof. In wilder Zerstörungswut wurden dabei mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei entfernte sie von dem Gelände und stellte ihre Personalien fest.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Eine Reise nach Indien

Am kommenden Donnerstag, dem 21. März, 20 Uhr, spricht im Gymnasium an der Goetheschule Reformdirektor Reinhart Bindseil, Heidelberg, über seine Reiseeindrücke einer Fahrt von Deutschland über Kleinasien, den Mittleren Orient nach Indien. Keineswegs konventionelle Reisemittel standen ihm hierzu zur Verfügung, sie wurde vielmehr in jugendlichem Elan mit den verschiedensten Mitteln, meist „per Anhalter" oder improvisiert vorgenommen. Daß von allem Wissens- u. Sehenswertem Dias aufgenommen werden, ist bei den heutigen technischen Mitteln nahezu selbstverständlich. Erwähnt sei noch, daß Bindseil ein Schüler der Langener Höheren Schule war und ihn noch heute Beziehungen an Langen binden. — Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

ZIMMER

Wir suchen für unser Zweigwerk zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen mehrere

Elektriker und Elektromechaniker

für interessante Verdrahtungsarbeiten, speziell Schalt- und Schützenschränke, Großschaltwarten und Kommandopulte.

Kurzbewerbung oder direkte Vorsprache erbittet

ELOMATIC, Frankfurt/Main, Friesstraße 25, täglich von 8.00 — 15.00 Uhr.

Hans J. Zimmer, Zentral-Verwaltung GmbH

6 Frankfurt/Main, Borsigallee 1

Strebsamer

Hochbauingenieur

findet in Planung und Bauleitung kommunaler Bauvorhaben (vorwiegend Schulen) bei gutem Betriebsklima und angemessener Bezahlung interessante Tätigkeit. - Ausführliche Bewerbungsunterlagen, auch mündlich, an

D. LOEWER, Architekt BDA
F. BOLL, Architekt DAI
607 Langen, Südl. Ringstraße 67

Zwischen Langen und Darmstadt

Haushaltswarengeschäft

alleingeführt, Laden ca. 80 qm, Lager u. Nebenräume, ca. 150 qm, zu verpachten, Pacht DM 250,— und Warenübernahme.

Frohne KG - Immobilien
Darmstadt, Schuchardstr. 18, Telefon 26037-39

WKV
verdient Ihr Vertrauen.
denn Fachleute beraten Sie in allen Fragen des Teilzahlungs-Kredits. Auch Barkredit!

WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Gesunde Haut
Creme, Seife, Tee
50 Jahre bewährt
und gerühmt auch
bei Hautjucken und
Gesichtsausschlag
Wundsein usw. i. Apoth. u. Drog
Lepinin

1 Kraftfahrer
Führerschein Kl. 2, und
1 Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, gesucht.
Georg Keim Söhne OHG
Kohlen - Heizöle - Baustoffe
Langen, Annastraße 18, Tel. 2109

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Für Fehler in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen

Zum 1. April 1963 oder auch später stellen wir noch ein:

1 Stenotypistin
1 Steno-Kontoristin

Gute Beherrschung der Schreibmaschine nach dem Zehnfinger - System und der Stenografie ist Bedingung.
Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung übertarifliche Bezahlung und Dauerstellung.
Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.

DR. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Ihr Ziel rückt näher wenn Sie ...

bausparen und dabei die staatlichen Vergünstigungen (Wohnungsbauprämie oder Steuervorteile) ausnützen. Wer

vor dem 31. März

bei Wüstenrot beginnt, kann sogar bis zu einem halben Jahr Zeit gewinnen und früher im eigenen Heim wohnen.

Wüstenrot hat schon über 500000 Wohnungen mitfinanziert. Individuelle Beratung durch

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06. Sprechzeiten Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße. Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Wir suchen ab sofort

2 zuverlässige Mitarbeiter

für den Außendienst im Baufach bei Höchstprovision. Einarbeitung erfolgt durch einen fachkundigen Mitarbeiter. PKW wird zur Verfügung gestellt.

Bewerbungen sind zu richten an:

H. KONNERTZ
Egelsbach, Westendstraße 26

Junger Mann
mit Führerschein Kl. 3, und
Mädchen
in Dauerstellung bei guten Verdienstmöglichkeiten in modern eingerichtetem Betrieb gesucht (5-Tage-Woche).

Wäscherei B. HECK
Egelsbach, Rheinstr. 66, Tel. 2076

NACHRUF

Nach kurzer Krankheit verschied unsere Schul- und Arbeitskollegin

Frau Anna Schäfer
geb. Rang

Eine treue Kollegin ist als braver Mensch von uns gegangen. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Schul- und Arbeitskolleginnen und -kollegen des Jahrgangs 1890/91

NEV

Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr Informations-Besprechung. Freunde willkommen!

Verband der Heimkehrer

Ortsverband Langen. Freitag, 22. März 1963, um 20.30 Uhr Monatsversammlung im „Lämmchen". Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand

OWK KREISGRUPPE LANGEN

Sonntag, 24. März 1963, **Wanderung** Darmstadt-Eberstadt. Abfahrt Langen Bhf. 12.11 Uhr, Fahrpreis DM 1,50. Anmeldung bis Donnerstag, 21. 3., bei Heim, Leukertsweg 28. — Gäste willkommen. Frisch auf!

Jugendgruppe

Heute abend 20.00 Uhr findet der Clubabend auf d. Übungsgelände, Darmstädter Str., statt.

Der Jugendleiter

Jahrgang 1892/93

Wir treffen uns morg. 20. März, 15.00 Uhr, im „Rebenstock". Ehrung v. Geburtstagskameradinnen u. -kameraden. Bitte Kaffeetasse mitbringen. I. A. Werner

Bar-Kredite

für Jedermann!
0,4 % Zinsen pro M.
FRANZ SCHLAUD.
Langen, Bahnstr. 39

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Wahnsinn oder Verbrechen?
Das gräßliche Geheimnis eines verfemten Geschlechtes

Ein Farbfilm in CinemaScope

Ein Meisterwerk des makabren Grauens nach dem literarischen Grusel-Genie Edgar Allan Poe

Die

Generalversammlung

des Verkehrs- u. Verschönerungs-Vereins Langen 1877 e. V. findet am Samstag, dem 6. April 1963 um 20.15 Uhr im Hotel Weingold statt. Anträge zu dieser Versammlung sollen schriftlich an den Ehrenvorsitzenden, Herrn Alfred Oeder, Mühlstraße 1, bis zum 5. 4. 1963 gerichtet werden.

Der Vorstand

Weibliche

Büro-Hilfskraft

für halbe Tage gesucht.

AUTOHAUS SCHROTH
Opel-Händler
Darmstädter Str. 52, Tel. 3853

In Dauerstellung gesucht:

Buchhalter(in)

mit Erfahrung in Lohnbuchhaltung, ebenso eine

weibl. Bürokraft

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 327 a. d. LZ.

Eine Chance für Schulentlassene

Für unsere Filialen in Langen suchen wir zum Frühjahr

aufgeweckte Lehrjungen und Lehrmädchen

interessant und vielseitig ist die praktische Ausbildung, die man während der dreijährigen Lehrzeit in unserem Hause genießt. Unsere Betriebsschule, von qualifizierten Lehrkräften geleitet, gibt den Lehrlingen das nötige geistige Rüstzeug.

Und was bieten wir?

Kein „Taschengeld", sondern eine hohe Erziehungsbeihilfe, Leistungsprämien, Bekleidungs- und Urlaubsgeld und weitere Annehmlichkeiten.
Wenden Sie sich an unsere nächste Filiale oder schreiben Sie direkt an unser Personalbüro.

SCHADE & FÜLLGRABE
Frankfurt am Main
Hanauer Landstraße 161—173
Postfach 2205

LiLi

Telefon 2112
Verlängert bis einschl. Dienstag 20.30 Uhr

Ich bin auch nur eine Frau

Mit Maria Schell und Paul Hubschmid

Nur Mittwoch u. Donnerstag, 20.30 Uhr

Alain Delon in

Nur die Sonne war Zeuge

Der Mord war perfekt, die Aufklärung ist verblüffend. — Verraten Sie niemandem den Schluß dieses meisterhaften Farbfilms.

Lichtburg

Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr

Ein Abenteuer-Farbfilm von internationalem Format

Männer ohne Nerven auf der Jagd nach Gold und schönen Frauen. — Mit Christiane Nielsen - Hellmut Langen Ellen Schwiers

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Wir verabschieden uns am **Freitag, dem 22. März 1963,** von unseren lieben Freunden und verehrten Gästen und würden uns freuen, dieselben an diesem Abend nochmals in der

Westendhalle

begrüßen zu dürfen.

Zum fröhlichen Ausklang spielt unsere Hauskapelle.

Mit bester Empfehlung
GERHARD GÖRLITZ UND FRAU

Als einziges Fachgeschäft am Platze können wir Ihnen

in unseren erweiterten Geschäftsräumen

die größte Auswahl bieten:

Kinderwagen
Sportwagen
Stubenwagen
mit Ausstattungen

Paidi-Kinderbetten
mit Garantie
Laufgitter
Klappstühle
und alle Kindermöbel

Kinderbekleidung in den schönsten Modellen

In der **Spielwaren-Abteilung** führen wir

alle Markenartikel Märklin, Fleischmann, Trix, Wiking, Lego, sowie die reizenden Original „Steiff" Tiere.

Ein Besuch lohnt sich in Ihrem

Kinderparadies

Wassergasse 1 Telefon 2201
Nähe Rathaus (Bushaltestelle)

Reifen-Quari

Im Dienste der Verkehrssicherheit!

Einladung zu einem Vortrag über das Thema:

Rund um den Reifen -

Was jeder wissen soll! Was jeder wissen muß!

Herr Diplom-Chemiker Karl Müller von den Veith-Gummiwerken AG. Höchst/Odenwald spricht **am Donnerstag, dem 21. März um 20.00 Uhr im „Hotel Weingold", Langen, Rheinstr. 33-35**

Auch Ihre speziellen Fragen zu diesem Thema wird Herr Müller beantworten.

Ihr Reifenspezialhaus in Langen

Reifen-Quari

Büro: Goethestraße 43 - Kundendienststation
Telefon-Sammel-Nr. 37 15 Siemensstr. 9

Obstbäume aller Art

Stachelbeer- und Johannisbeer-Hochstämme, Stück 2,50 DM, Ziersträucher, Zwerg-Coniferen, Stauden usw., Baumpfähle.

FRANK, Gartengestaltung
Wiesgäßchen 39, Telefon 3795

Erstklassige
Ferkel und Läuferschweine
laufend zu verkaufen.
Viehhandlg. Deußer, Erzhausen, Ruf Grüfenhausen 417

I Siemens-3-Platten-
Elektroherd
fast neu, zu verkaufen.
Hein, Lorscher Str. 3

Zu verkaufen
1 Kinderwagen
m. Sportw. Einsatz.
Schäfer, Frankfurter Str. 22, bei Fehrmann

Gebrauchte
Gehsteigplatten
ca. 30 qm, preisgünstig abzugeben.
E. Feth, Langen, Fr.-Ebert-Straße 59

Ford M 12
TÜ, zu verkaufen.
Goethestraße 20

Verkaufe neue
Autobatterie
6 Volt.
Off. u. Nr. 384 a. d. LZ

Günstige Gelegenheit!
Isetta
Bauj. 1962, 18 000 km, neuwertig, infolge Todesfall für DM 1500,— bar zu verkaufen.
Näh. tägl. ab 18 Uhr bei Oppermann, Südl. Ringstraße 169

Guterhaltener
VW
günstig zu verkaufen.
Rüth, Sprendlingen, Schulstraße 58

Möbl. Zimmer
mögl. mit fließ. Wass., bevorzugt i. Bahnhofsnähe oder Oberlinden, von ruhig., freundl. jg. Mann, techn. Angestellter, zum 1. April, ggf. 8 Tage früher zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 378 a. d. LZ

Ehepaar sucht schöne
3½-Zi.-Wohnung
in Langen.
Off. u. Nr. 379 a. d. LZ

1½-2-Zi.-Wohng.
v. berufstät. jg. Ehepaar per Juli/August 1963 zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 381 a. d. LZ

Gutmöblierte
Zimmer
in ruh. Lage, [illegible] s, ab 15. 3. an Maurerpolier od. dergl. z. vermieten, welcher Instandsetzungsarbeiten und Planung geg. Vergütung übernimmt.
Off. u. Nr. 351 a. d. LZ

Spülfrau
3 x wöchentl., abends ab 20 Uhr gesucht.
Café Treusch, Langen, Bahnstraße

Halbtagstätigkeit
von zuverläss., netter, ält. Hausfrau gesucht. Arbeitszeit n. Vereinb., leichte Krankenpflege wird evtl. übernomm.
Off. u. Nr. 376 a. d. LZ

Putzfrau
1 x wöchentl. gesucht.
E. Dittmar, Langen Bahnstraße 7

Welche
Schneiderin
kann Arbeit übernehmen?
Off. u. Nr. 380 a. d. LZ

Schädlingsbekämpfung
(Baumspritzen). Bestellung bis Ende dieser Woche.
FRANK,
Gartengestaltung, Wiesgäßchen 39, Telefon 3795

Suche
alte Zinnsachen
Granatschmuck, Apotheken-Gefäße, Mörser, Gewichte-Waage, Spindel Uhr-Spieldose, weiße u. silb. Service, auch Einzelteile, Biedermeier-Kommode, Eckschrank, Stühle, Tisch.
B. Bayer, Ffm., Bockenh. Anlage 5

Nähmaschine
mit Rundschiff,
Mähmaschine
für Pferdegespann,
Sämaschine
alles gut erhalten, gesucht.
Off. u. Nr. 383 a. d. LZ

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1[illegible]

RESTE
in Frühjahrs- und Sommerstoffen
Verkaufstag am Donnerstag, dem 21. März 1963, von 9.00—16.00 Uhr
Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherpl.
Kein Kaufzwang! Selbstbedienung!
Verkauf größtenteils nach Gewicht! Selbstnäher sparen Geld!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste.
Grete Fritsch Marktheidenfeld Main

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 24 | Freitag, den 22. März 1963 | Jahrgang 15 56

DIE WOCHE

Castro's Mission

Die von der Insel Cuba im karibischen Raum ausgehende kommunistische Bedrohung für die unterentwickelten mittelamerikanischen Staaten hat sich in diesen Tagen durch das Eingreifen der USA zur großen wirtschaftlichen Chance für die zahlreichen Kleinstaaten, deren Terretorium die Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika bildet. Die in diesen Staaten herrschenden wirtschaftlichen Notständen sind die Hauptverbündeten des cubanischen Diktators und seiner sowjetischen Hintermänner. Präsident Kennedy, dem diese Verhältnisse begreiflicherweise kein Geheimnis sind, hat daher in die große Konzeption seiner Politik die Hebung des Lebensstandards in diesem Gebiet einbezogen und beschlossen, mit einer umfassenden Bekämpfung der sozialen und wirtschaftlichen Notstände in Mittelamerika, der von Cuba ausgehenden kommunistischen Bedrohung den Boden auf dem Festland zu entziehen. Seinen sichtbaren Ausdruck fand dies am Dienstagabend in einer „mittelamerikanischen Deklaration", in der Präsident Kennedy auf der von ihm anberaumten Konferenz in San José (Costa Rica), zusammen mit den Staatschefs von Panama, Nicaragua, Guatamala, Costa Rica, El Salvador und Honduras gemeinsame wirtschaftliche Maßnahmen ankündigte, die geeignet sind, den Lebensstandard der Bevölkerung in diesen Staaten zu heben.

Aufgrund der Zusage des nordamerikanischen Präsidenten beschloß man, einen Fond für regionale Entwicklungshilfe zu gründen und stellte ein gemeinschaftliches Wirtschaftsprogramm auf, das unter anderem vorsieht: Festigung der „Zentralamerikanischen Zollunion", die Schaffung einheitlicher Außenzölle bis 1966, Erhöhung der Preise für die Hauptausfuhrgüter dieser Staaten durch währungspolitische Maßnahmen und die schnelle Verwirklichung von Reformen auf wirtschaftlichem, steuerlichen und verwaltungstechnischem Gebiet in dieser „Allianz für den Fortschritt". Auch Verbesserungen auf dem Gebiet der Erziehung und die Bildung einer „Zentralamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft", die eng mit der „Wirtschaftsunion der südamerikanischen Staaten" zusammenarbeiten soll, wurden in diese Pläne einbezogen. Wer wollte angesichts dieser umfassenden Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards von etlichen Millionen Menschen — die an sich schon vor Jahrzehnten notwendig gewesen wären — in der kommunistischen Infiltration im karibischen Raum noch ein Übel sehen? Immer vorausgesetzt natürlich, daß der Frieden bewahrt werden kann und die tiefproblematische gesellschaftliche Struktur dieser Länder das Funktionieren der Reformpline überhaupt zuläßt.

Israel protestiert

Das illegale Vorgehen des israelischen Geheimdienstes gegen deutsche Raketen-Wissenschaftler und -Techniker, die in ägyptischen Diensten moderne Waffen schmieden, und mit dem sich z. Z. die schweizer Justiz beschäftigt, zieht immer weitere Kreise. Am Mittwoch appellierte Frau Golda Meir, die in Israel als Außenminister fungiert, an die Bundesregierung, die westdeutschen Raketenfachleute und Waffentechniker zum Verlassen von Ägypten zu bewegen. „Die deutsche Regierung", so sagte Frau Meir in einer Sitzung des israelischen Parlaments, das sich mit diesem Problem befaßte, „kann nicht untätig bleiben, wenn 18 Jahre nach dem Sturz des Hitler-Regimes, das Millionen von Juden vernichtete, Angehörige des deutschen Volkes wieder einmal an Vorbereitungen zur Zerstörung des Staates Israel beteiligt sind". Frau Meir behauptete dazu, daß gegenwärtig eine Anzahl deutscher Wissenschaftler und Hunderte von Technikern in Ägypten an der Entwicklung von Waffen tätig seien, „die nach internationalem Recht verboten sind".

Was kümmert's de Gaulle

Es kann kein Zweifel mehr daran bestehen: Die Franzosen haben in der Sahara einen unterirdischen Atom-Test durchgeführt. Den Protesten darüber, die am leidenschaftlichsten von Algerien ausgingen, haben sich nun auch die USA mit einem „Bedauern" angeschlossen. Daneben haben auch Ägypten, Tunesien, Syrien und der Irak gegen die französischen Atom-Versuche in der Sahara protestiert und auf der von Frankreich völlig ignorierten Genfer Abrüstungskonferenz waren es vor allem die Sowjets, die, neben einigen anderen Staaten, ihr Mißfallen über diesen störenden französischen Extragang zum Ausdruck brachten. Regierungsvertreter der USA erkannten zwar den Franzosen die juristische Berechtigung zu, nach dem Vertrag von Evian noch fünf Jahre lang das Versuchsgelände in der Sahara zu benutzen, brachten daneben aber unmißverständlich zum Ausdruck, daß sie gehofft hatten, die Franzosen würden, im Hinblick auf die mit Sicherheit zu erwartende negative Reaktion der arabischen und afrikanischen Staaten, ihre zu erwartenden Kernwaffenversuche im Pazifik ausführen. Aus der Erklärung der Amerikaner geht allerdings nicht hervor, wie sie zu dieser Hoffnung kommen konnten.. De Gaulle hat jedenfalls nie einen Zweifel an dem Ort für derartige französische Unternehmungen aufkommen lassen.

Keine Solidarität im Westen?

Zur Zeit steht die bange Frage im Raum, ob etwa die Engländer den Sowjet die Rohre liefern werden, die diesen durch das Embargo der Bundesregierung versagt bleiben? Zwar wiesen englische Regierungskreise erst in jüngster Zeit darauf hin, daß es keinen Konflikt zwischen der britischen Haltung in dieser Frage und der NATO-Empfehlung für ein Röhren-Embargo gebe. Doch ist diese Auskunft wenig aufschlußreich, wenn man in Rechnung setzt, daß das britische Handelsministerium erst vor einigen Wochen den Standpunkt vertrat, daß diese Röhren zur Zeit keiner Embargo-Bestimmung unterlägen.

Aber auch die Schweden, die mit einigem Recht der westlichen Welt zugerechnet werden, könnten die deutschen Lieferungen mit einiger Verzögerung übernehmen, zumal sie bereits jetzt ebensoviele Großröhren an die Sowjets liefern, wie Westdeutschland dies vorhatte. Ganz besonders bedauerlich aber wäre dabei, daß, wenn eine dieser Spekulationen zutreffen sollte, weder die Bundesregierung noch die NAO irgendwelche Konsequenzen daraus ziehen könnten. Für die westeuropäische Integration wäre das allerdings ein Schlag ins Gesicht.

Die Gefahr einer Typhus-Epidemie im hochgelegenen Schweizer Wintersportort Zermatt wird immer größer. Unser dpa-Bild zeigt einen Hubschrauber mit Typhusverdächtigen an Bord über Sitten. Ein Teil der Erkrankten wurde in Sitten ins Krankenhaus gebracht.

Was wäre, wenn?

Zur Woche des Luftschutzes in Langen

Aus der Diskussion im Bundestag Anfang des Jahres, über die Notstandsgesetzgebung ist zu entnehmen, daß alle dort vertretenen Parteien den zivilen Bevölkerungsschutz bejahen und es für erforderlich halten, daß die Zivilbevölkerung so weit wie nur möglich mit Schutz- und Hilfsmaßnahmen vertraut gemacht wird. Man spricht dabei allgemein von Luftschutz. Der Begriff „ziviler Bevölkerungsschutz" ist den meisten aber noch fremd. Der Kern seines Wesens liegt im Selbstschutz. Nur, wenn die gesamte zivile Bevölkerung bereit ist, sich selbst zu schützen, können gewisse Schutzmaßnahmen einen begrenzten Erfolg haben. Jede noch so geringe Chance, Menschenleben zu retten, macht es einer Regierung zur Pflicht, alle Schutzmöglichkeiten der Bevölkerung aufzuzeichnen. Diese Aufgabe ist dem Bundeslluftschutzverband (BLSV) übertragen worden. Er hat den gesetzlichen Auftrag, als bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die Bevölkerung über die Wirkungen von Angriffswaffen aufzuklären, bei Luftschutzmaßnahmen zu beraten und sie besonders in selbstschutzmäßigem Verhalten zu unterweisen und auszubilden.

Konnte der BLSV bisher diesem Auftrag nachkommen? Diese Frage hat in der letzten Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt. Eine Meinungsumfrage hat gezeigt, daß rund 72 % der Bevölkerung heute die Notwendigkeit eines zivilen Bevölkerungsschutzes bejaht. Eine ähnliche Umfrage ergab noch vor einigen Jahren knapp 30 %.

Dies gibt dem BLSV auch die Hoffnung, daß sich in der „Woche des Luftschutzes" in Langen weit mehr Einwohner um eine umfassende Unterrichtung bemühen werden, als dies noch vor relativ kurzer Zeit der Fall gewesen wäre.

EWG-Sozialgesetzgebung im Baugewerbe. Die Arbeiter und Angestellten des Baugewerbes in allen sechs Ländern der EWG gehören der allgemeinen gesetzlichen Sozialversicherung an und sind damit gegen eine Reihe von Risiken gesichert. In einigen EWG-Ländern gibt es tarifvertragliche Zusatzleistungen zur Sozialversicherung, so zum Beispiel in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden die Altersversorgung, in Frankreich bei Arbeitslosigkeit. In Deutschland besteht für das Baugewerbe eine von den Arbeitgebern finanzierte Zusatzkasse, die Zusatzleistungen zur Alters-, Invaliden- und Unfallrente und eine Überbrückungsbeihilfe zur Witwenrente zahlt. In Frankreich gibt es Zusatzrenten auf tarifvertraglicher Basis für Arbeiter und für technische und kaufmännische Angestellte und Meister. In den Niederlanden zahlt der Pensionsfonds des Baugewerbes Alters- und Witwenrenten zusätzlich zu den Leistungen der Sozialversicherung.

Neue Bluttat in Frankfurt. Etwa 24 Stunden nachdem der Verwaltungsjurist Janecke am Dienstag in Frankfurt seine Frau und seinen Sohn erschoß, kam es am Mittwoch in der Eckenheimer Landstraße zu einer neuen Bluttat. Der 60 Jahre alte Anton Stein verletzte seine 36jährige geschiedene Ehefrau Elisabeth durch zwei Pistolenschüsse lebensgefährlich und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. In einem Abschiedsbrief wird als Motiv „verschmähte Liebe" als Grund zur Tat angegeben.

Gemeinsame Ost-West-Wettersatelliten. Die USA und die Sowjetunion haben beschlossen, künftig gemeinsame Wettersatelliten zu starten. Diese Vereinbarung wurde von Vertretern beider Länder auf einer Expertenkonferenz für Weltraumfragen in Rom getroffen.

Wieder Ost-West Berlin-Gespräche. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums bestätigte in Washington, daß die Sowjetunion auf den Vorschlag Amerikas zur Wiederaufnahme der Berlin-Gespräche geantwortet habe und daß auch Moskau die Fortsetzung dieser Gespräche „in naher Zukunft" wünsche.

Hans Kasper:

ERFOLG

Der Erfolg ist ein Fisch! Beißt er an,
ist es höchst belustigend, zu sehen,
wie sogleich der Köder seine List lobt,
die Sehnur ihren Wurf preist, die Rute ihren
Zug rühmt, der Arm mit seiner Kunst
prahlt - dabei ist aller Fang doch nichts,
als daß die Flossen ein Maul an den Ort
des Zufalls trieben. Kam aber heut' kein
Fisch geschwommen, vergessen Arm
und Rute, Sehnur und Köder, sich
lobend zu melden. Den Angler tröstet
nur noch der nächste Tag. Und dieser
Trost allein ist es, der Lob verdient.
Denn Tag um Tag, Stunde um Stunde
das nämliche zu versuchen — das
bringt den Fisch an die Angel! Sonst
nichts!

Indien wünscht U-Boot-Flotte. Die indische Kriegsmarine wird im Zuge der erhöhten Verteidigungsbereitschaft inkürze mit einer ersten Unterseebootflottille ausgerüstet werden.

Wird Bidault ausgewiesen? Im bayerischen Innenministerium hat man anscheinend die Verzögerungstaktik des OAS-Führers allmählich satt. Ein Sprecher teilte mit, wenn Bidault in den nächsten Tagen keinen offiziellen Antrag stelle, müsse die Frage eines Aufenthaltsverbotes geprüft werden. Er könne dann in sogenannte Abschiebungshaft genommen werden, wobei allerdings eine Ausweisung nur möglich sei, wenn ihn ein anderes Land aufnehme.

Die hessische Nuance

Das regionale Fernsehen des ehemaligen Großherzogtums Hessen hat sich endlich nun auch im trockensten Sachgebiet, den Nachrichten, auf seine volkstümliche Besonderheit besonnen. Zwar vorerst nur am Wochenende mit dem Überblick „In dieser Woche", awwer das ließe sich ja vielleischd noch ännern, newah. Man traute seinen Ohren kaum, so vertraut klang trautes Hessisch aus dem Lautsprecher. Fast wie im Landtag ließ sich da Sprecher Günther Zander vernehmen. Da wurden Endsilben betont, die man hierzulande ja nur zu feierlichen „Ahnlässen" nicht verschluckt, da wurde zwangsläufig aus jedem Endsilben-G und aus jedem „Ch" ein bodenständiges „Sch", und die Vokale klangen so kehlig wie aus dem Munde eines Sangesbruders des allseits beliebten Babba Hesselbach.

Dieser Mut zum Neuen läßt uns für eine bessere Zukunft des im regionalen Bereich seither mehr als auf Bundesebene im Fernsehen vernachlässigten hessischen Elements hoffen. Neue, profilierte Gesichter könnte man sich auf dem Bildschirm vorstellen. Persönlichkeiten ,die sich bisher nur im öffentlichen Leben, nicht jedoch in der TelevisIon bewähren durften (sieht man von unserem „Landesvater" ab, der allerdings nur leicht hesselt). Man stelle sich beispielsweise Erich Nold, den Aufsichtsratsschreck aus Darmstadt, als Wirtschaftskommentator vor. Da bliebe kein Gerüst ausgeschaltet, die Mikrofone würden erzittern vor solchen Baritones Grundgewalt (und die Techniker vor der Überschreitung der Redezeit).

Aber auch hessische Landespolitiker hätten mehr Chancen. Rudi Arndt, SPD-Fraktionsboß, der so männlich grollen kann, wenn die Opposition an der Glorie seiner Partei knabbert, wäre dank seiner ausladenden Armbewegungen der denkbar bestgeeignete Nachwuchsdarsteller in Fernsehspielen aus der Feder zornIger junger Männer. Stadtrat Heinz Karry, FDP-MdL aus Frankfurt, schließlich brauchte vielleicht gar kein Mikrofon, denn sein solides Frankforderisch ist in Wiesbaden ohnedies durchs ganze Plenum zu hören, euch wenn er von seinem Platz aus Einwendungen zu machen hat.

Mehr hessisch im hessischen Fernsehen! Mit dieser Forderung steht der Glossist gewiß nicht allein da. Hat doch erst vor wenigen Tagen die FDP zu Recht bemängelt, daß bei Unterhaltungssendungen fast nur noch ausländisch gesungen wird. Hier ist die Alternative!

Langen, den 22. März 1963

Um 9.20 Uhr MEZ

Nach den astronomischen Berechnungen begann der Frühling diesmal am Donnerstag, dem 21. März nämlich um 9 Uhr 20 Minuten Mitteleuropäischer Zeit.

Der Frühling ist da! Wir wollen uns diese Gewißheit nicht nehmen lassen, auch nicht durch die ewigen Pessimisten, die bestimmt davon reden werden, daß eine Uhrzeit und ein Kalenderblatt noch lange keine Gewähr für schönes Wetter sind, und daß jetzt erst die richtige Grippewelle einsetzen werde und der April mit seinen Launen noch in keinem Jahre rücksichtsvoll gewesen sei. Was wissen die Pessimisten denn schon vom Frühling! Aber wir wissen von seinem Sonnenschein, von Himmelblau und ersten schüchternen Blühen; wir wissen wie glücklich er uns Menschen machen kann. Und darum sei er uns von ganzem Herzen willkommen — der Frühling 1963!

HOFFNUNG

Schaff', das Tagwerk meiner Hände,
hohes Glück, daß ich's vollende!
Laß, o laß mich nicht ermatten!
Nein, es sind nicht leere Träume:
Jetzt nur Stangen, diese Bäume
geben einst noch Frucht und Schatten.
Johann Wolfgang Goethe

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Frieda Emmel, Schillerstr. 12, zum 76. Geburtstag am 23. 3.;
. . . Frau Luise Kroke, Außerhalb 34, zum 62. Geburtstag, Herrn Joh. Phil. Anthes, Frankfurter Straße 23, zum 76. Geburtstag und Herrn Johannes Weber II., Langestr. 30, zum 77. Geburtstag am 24. 3.;
. . . Herrn Heinrich Phil. Drüll, Borngasse 8, zum 78. Geburtstag am 26. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Rektor Paul Eichert begeht seinen 60. Geburtstag.** Am kommenden Montag kann der Schulleiter der Ludwig-Erk-Schule, Rektor Eichert, seinen 60. Geburtstag feiern. Seit Oktober 1961 ist er in unserer Stadt tätig und hat in dieser Zeit durch seine sachliche Arbeit sich viele Freunde erworben. Wir wünschen Herrn Eichert weiter Gesundheit und Kraft für seine verantwortungsvolle Aufgabe im Dienste der Jugend.

Wieder Nachtfrost

In der Nacht zum Mittwoch sanken die Temperaturen wieder einmal unter den Gefrierpunkt. Leichter Frost trat ein und zeigte sich an manchen Stellen in Form einer glitzernden Reifschicht. .

* **Werkmeisterprüfung bestanden.** Herr Hans-Jürgen Runkel, Nordendstraße 1, hat am 15. März an der technischen und arbeitswissenschaftlichen Fachlehranstalt TEWIFA-Stockach, die „Tewlafaleiter-Techniker- und Werkmeisterprüfung" mit gutem Erfolg bestanden.

* **Tagung der Dekanatssynode Dreieich.** Am kommenden Montag, 25. März, findet in Dreieichenhain eine Tagung der Dekanatssynode Dreieich statt. Nach einem Gottesdienst um 9 Uhr in der Burgkirche wird die Synode im Saal der „Alten Burg" über den ganzen Tag hin ihre Arbeit tun. Gäste sind herzlich eingeladen. MRW

* **Landestheater Darmstadt.** Am Dienstag, 28. März, 20 Uhr, kommt Lessings Schauspiel „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. Der Bus fährt um 19.10 Uhr am Bahnhof ab, etwas später an den anderen Haltestellen.

* **Stadt verkauft wieder Brennholz.** Ab kommenden Dienstagvormittag wird durch die Stadt Langen wieder Buchenbrennholz verkauft. Der Verkauf erfolgt auf dem Rathaus, Zimmer 10. Das Holz ist bei der Stadtkasse gleich zu bezahlen. Telefonische Bestellungen können nicht angenommen werden.

* **Abdeckplatte beschädigt.** In der Nacht zum Montag wurde an einem Haus in der Schmalgarnstraße die Haltestange der Abdeckplatte des Kellerfensters beschädigt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Kirchenmusikalische Feierstunde

Am kommenden Sonntag, 24. März, findet um 20 Uhr in der evang. Stadtkirche eine kirchenmusikalische Feierstunde statt. Sie wird vom Männerchor „Liederkranz" 1838 unter Mitwirkung vom Posaunenchor und Spielkreis veranstaltet. Es wird gebeten, auch das Gesanghuch mitzubringen. Karten zum Preis von DM 2,— sind bei den Mitgliedern und an der Abendkasse erhältlich. Der Reinerlös aus dieser Veranstaltung soll einen finanziellen Beitrag zur Anschaffung einer neuen Orgel in der Stadtkirche bilden.

Tanzturnier in Langen

Der Tanz- und Gesellschafts Club „Blau-Gold" Langen veranstaltet am Samstag, 23. 3., im kleinen Turnhallensaal ein Einladungs-Turnier für die Sen.-D.- und Sen.-C-Klasse. Paare aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg haben sich zu diesem Turnier, das bei Schallplattenmusik durchgeführt wird, gemeldet.

Vom Langener Club tanzen Herr und Frau Freyer, die kürzlich bei ihrem ersten Start in Frankfurt/Main in der Sen.-D-Klasse den zweiten Platz belegen konnten. Im Rahmen der verfügbaren Plätze sind Freunde des Clubs als Gäste herzlich willkommen.

* **Der Offenbacher Heimkehrer - Kreisverband,** der in Offenbach tagte, zählt nach der Berichterstattung in seiner Hauptversammlung 1000 Mitglieder. Zu den Ortsverbänden, die sich aufgelöst haben, gehören Dreieichenhain und Götzenhain. Dem neuen Kreisvorstand steht Gerhard Eichler-Offenbach vor. Geschäftsführer ist Wilhelm Alt - Langen, Sozialreferent Heinz Schroth-Egelsbach, Kulturreferent Karl Wiener - Langen, Beisitzer Walter Fahlen-Neu-Isenburg.

Vorverkauf von Dauerkarten für Schwimmstadion

Die Stadtwerke Langen weisen darauf hin, daß auch in diesem Frühjahr wieder ein Vorverkauf von Dauerkarten für das städtische Schwimmstadion eingerichtet wird. Er findet statt in der Zeit vom 1. April bis 11. April (Gründonnerstag). Die Preise sind wie folgt festgesetzt. Erwachsene aus Langen 7,— DM, Erwachsene von auswärts 9,— DM, Kinder dazu zählen Jugendliche bis 17 Jahre und Schüler, 3,— DM. An Schüler über 17 Jahre werden die Dauerkarten nur auf die von der Schule ausgegebenen Ausweise verkauft. Diese müssen jedoch mit dem neuesten Datum versehen sein. Für die Kinder kinderreicher Familien bleibt es bei der bisherigen Sonderregelung. Der Vorverkauf findet an der Kasse des Schwimmstadions statt. Die genauen Verkaufszeiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Keine Schluckimpfung mehr für Nachzügler

Die Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung ging gestern zu Ende. Die Beteiligung bei den Kindern, auf die es am meisten ankommt, war wiederum gut. Etwa 80% aller Kinder wurden erfaßt. Dagegen war die Beteiligung der Erwachsenen merklich geringer als bei der ersten Impfung. Es liegen noch keine genauen Zahlen vor, doch wird damit gerechnet, daß an der zweiten Poli-Schluckimpfung insgesamt nur 30% der gesamten Bevölkerung teilnahmen.

Bei der ersten Impfung waren es 40%. Wie das Kreisgesundheitsamt mitteilt, ist kein Termin mehr für sogenannte Nachzügler vorgesehen.

Woche des Luftschutzes in Langen

In der Zeit vom 25. 3. bis 29. 3. wird in der Geschwister-Scholl-Schule eine Ausstellung des Bundesluftschutzes zu sehen sein. Gezeigt wird außer den Geräten des Selbstschutzes, die im Haus gebraucht werden, auch die Ausrüstung eines Selbstschutzzuges. Außerdem wird in mehreren Schautafeln das Thema: „Ziviler Bevölkerungsschutz" erläutert werden.

Die Einwohner von Langen sind dazu eingeladen, sich an Ort und Stelle über die Möglichkeiten von Schutz und Hilfe zu informieren. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Versorgungsmaßnahmen, wie sie vom Bundesluftschutzverband empfohlen werden, hat sich bei mehreren Katastrophen der letzten Zeit bestätigt. Siehe dazu auch Artikel auf der Titelseite.

Der Besuch der Ausstellung wird besonders empfohlen. Sie ist täglich von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet.

Außerdem sollen zu diesem Thema Filmvorführungen am 25. und 26. 3. in der Ludwig-Erk-Schule und am 27. und 28. auf dem Wernerplatz gezeigt werden.

* **Ohne „Haftpflicht" gefahren.** Am Dienstagvormittag fuhren an einer hiesigen Tankstelle zwei Männer mit einem Kombiwagen vor und boten dort Sekt zum Verkauf an. Ein Mann aus Langen schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Diese stellte fest, daß das von den beiden Männern benutzte Fahrzeug seit dem 22. Februar keinen Versicherungsschutz mehr hatte. Das Auto wurde daher sichergestellt.

* **Hund lief ins Auto.** Am vergangenen Montag lief ein Hund in der Südlichen Ringstraße gegen einen vorbeifahrenden Personenwagen. Dabei wurde das Auto beschädigt und das Tier verletzt.

Aus dem Polizeibericht

Bei der Polizei beschwerte sich am Wochenanfang eine Frau, sie sei von einem vorbeifahrenden Auto mit Schmutz bespritzt worden, als der Fahrer des Wagens durch eine Wasserlache fuhr. Die Polizei konnte jedoch nichts unternehmen, da die Geschädigte nicht das amtliche Kennzeichen des Wagens wußte.

Am Montagabend fing im Wohnheim eines hiesigen Industriewerkes ein Arbeiter zu randalieren an, so daß die Polizei ihn in Gewahrsam nehmen mußte.

Beschwerde führten verschiedene Bewohner in der oberen Gartenstraße, weil am Montag in den späten Abendstunden mehrere Hunde, die frei in einem Anwesen herumliefen, durch Bellen die Nachtruhe störten.

Am Mittwochnachmittag wurden die Beamten der Polizei in ein außerhalb liegendes Anwesen gerufen, wo die Hausbesitzerin von ihrer Untermieterin geschlagen und mit einem Beil bedroht worden sein sollte.

Eine Schlägerei wurde am Mittwoch in den späten Abendstunden in einem Hause in der Elisabethenstraße gemeldet. Als die Polizei eintraf, stellte sie fest, daß dort ein Mieter unter Alkoholeinfluß mit seiner Familie in Streit geraten war.

Jahreshauptversammlung der CDU

Der Ortsverband Langen der Christlich-Demokratischen Union hielt am vergangenen Montag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach den einleitenden Geschäfts- und Kassenberichten erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Die Leitung des Ortsverbandes blieb in den bewährten Händen des langjährigen Vorsitzenden, des Stadtverordneten Schenko. 2. Vorsitzender wurde Werner Ilelnen. Die geschäftsführende Verwaltung der Kasse und des Schriftgutes erfolgt auch weiter durch Richard Buff. Als Beisitzer werden fungieren: Fritz Brendel, Otto Langsdorf, Jakob Freisens und Adalbert Brandesehan. An die nachfolgende Wahl der Delegierten schloß sich eine rege Diskussion über die künftige Arbeit des Ortsverbandes an.

* **Unerlaubter Taxiverkehr.** Anzeige wurde gegen einen Personenwagenbesitzer aus Langen wegen Zuwiderhandlung gegen das Personenbeförderungsgesetz erstattet. Der Autohalter hatte wiederholt vor dem Bahnhof gehalten und versucht, Personen gegen Bezahlung ins Stadtgebiet zu fahren. In einem Falle soll ihm diese Handlung nachgewiesen worden sein.

Handwerksform aus Hessen

Der Hessische Handwerkstag, in dem die Handwerkskammern und die Landesfachverbände des Handwerks zusammengeschlossen sind, veranstaltet im Haus des Kunsthandwerks in Frankfurt vom 29. März bis zum 1. April eine repräsentative Ausstellung, die einen Querschnitt durch alle gestaltenden Handwerkszweige des Landes Hessen bieten soll.

Pläne für neue Bundesstraße 3 im Schnellverfahren

Nach Ostern Vorlage beim Bundesverkehrsminister

Die am 8. März in der TV Turnhalle in Langen stattgefundene gemeinsame Protestsitzung der Ortsparlamente von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen und Egelsbach war nicht vergebens.

Der diese Sitzung leitende Sprendlinger Stadtverordnetenvorsteher Dr. Horst Schmidt, der auch zugleich der im Wahlkreis Offenbach Stadt und Land direkt gewählte Bundestagsabgeordnete ist, ließ uns wissen, daß er einige Tage nach dieser Protestsitzung, am 14. März, in Bonn mit dem hessischen Minister für Wirtschaft und Verkehr, Albert Oswald, eine längere Aussprache hatte. Der Minister sei über den Verlauf der Langener Protestsitzung genau informiert gewesen und habe versprochen, sich persönlich dafür einzusetzen, daß die erforderlichen Pläne für die neue B 3 im Schnellverfahren fertiggestellt würden. Sie sollen spätestens nach den Osterferien Bundesverkehrsminister Seebohm auf den Tisch gelegt werden.

Dr. Schmidt teilte ferner mit, daß nach den Osterferien sämtliche im Wahlkreis Offenbach — Stadt und Land wohnhaften Bundestagsabgeordneten mit dem Bundesverkehrsminister darüber verhandeln wollen, auf welche Weise die für den Bau der neuen B 3 Frankfurt — Darmstadt erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können. Der Haushaltsexperte der SPD-Bundestagsfraktion, Bundestagsabgeordneter Heinrich Ritzel aus Michelstadt im Odenwald will die Abgeordneten dabei unterstützen. z. Zt., so erklärte Dr. Schmidt weiter, werde ein ausführliches Protokoll der Langener Sitzung angefertigt. In dieser Niederschrift soll alles aufgenommen werden, was in den Teilnehmern in der Diskussion gesprochen wurde. Alle Ausführungen sind zu diesem Zweck damals bereits auf Tonband aufgenommen worden. Das Protokoll soll dann an die zuständigen Stellen geleitet werden. Diese Niederschrift soll den Ortsparlamenten und vor allem dem Vorsitzenden des Kreistags Offenbach, Hans Muntzke, zugestellt werden, und wird dort als Arbeitsgrundlage für eine gleiche Sitzung des Kreistages über die Verkehrsverhältnisse im Kreis Offenbach dienen. Dr. Schmidt erhofft auch von dieser Sitzung auf Kreisebene weitere Impulse für eine Beschleunigung des Baues der neuen B 3.

Der sichtbare Erfolg der gemeinsamen Aktion liegt darin, daß die Planunterlagen für die Straße, an denen bereits seit Jahren gearbeitet wird und deren Zeitlupentempo verschiedentlich scharf kritisiert wurde, nun im Schnellverfahren bereits nach Ostern fertiggestellt sein sollen.

Wie sagte doch der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Kohut anläßlich der Protestsitzung in der Turnhalle? „Ich hätte Sie lieber vor 5 Jahren schon hier gesehen!" Ja, dann . . .

Uhland-Abend im Evang. Gemeindehaus

verbunden mit Entlassungsfeier der Wallschule

Nachdem über die Entlassungsfeiern der anderen Schulen ausführlich berichtet wurde, möchte auch die Schulgruppe Wallschule nicht im Schatten stehen.

Der Entlassungsabend der Schulgruppe Wallschule war zugleich mit einem Gedenkabend für Ludwig Uhland verbunden. Zwar war der 100. Todestag dieses deutschen Dichters schon im vorigen Jahr, aber aus widrigen Umständen, die zum Teil durch die katastrophale Schulsituation der Wallschule bedingt waren, mußte der Uhland-Abend immer wieder verschoben werden. Der Schulleiter, Rektor Mann, begrüßte nach einem Eingangschor „Das ist der Tag des Herrn", unter der Leitung von Fräulein Heigl, die anwesenden Eltern, Lehrkräfte und Ehrengäste, unter diesen Bürgermeister Umbach, den Elternbeiratsvorsitzenden, Herrn Kegler, und den ehemaligen Elternbeirats - Vorsitzenden, Herrn Eckert. Der größere Teil der geladenen Gäste war durch Krankheit oder Terminschwierigkeiten entschuldigt.

Für die Durchführung des in allen Teilen wohl gelungenen Abends zeichneten Fräulein Heigl und Herr Größ verantwortlich. Sie hatte auch eine sinnvolle Schwerpunktbildung aus dem Leben Uhlands programmatisch angedeutet: Uhlands Lyrik, Uhlands Gedichte und Lieder im Volkston, neben Uhlands Balladen. Sie hatte darüber hinaus auch die verbindenden Worte zu den einzelnen Vorträgen zusammengestellt, welche eine Meisterleistung literar-historischer Raffung bedeuteten. Die zur Entlassung kommenden Kinder Gerlinde Hein und Bernd Jäckel trugen die verbindenden Worte vor; insbesondere bestach Gerlinde Hein nicht nur durch ihren Charme, sondern auch durch ihre vollendete Sprachtechnik. Die „Schwäbische Kunde" (vorgetragen von Reinhold Werner) und die Ballade „Taillefer" (Karin Beckmann) waren Meisterleistungen der Vortragskunst. Zur Glanzleistung aber brachte es Fräulein Gerd Gansmüller mit dem Vortrag „Des Sängers Fluch". Sie erntete dafür auch rauschenden Applaus.

Die vorgetragenen Lieder unter der Stabführung von Fräulein Heigl bestachen durch ihre Präzision und Auffassung. Obwohl nur großer Teil davon nur einstimmig und mit Klavierbegleitung vurgetragen wurde, ernteten sie ebenfalls mit Recht großen Beifall. Herr Größ war allezeit ein dezenter Begleiter.

Für den rein musikalischen Teil mit Instrumenten sorgten am Klavier Frau Schnitger und Herr Größ, am Cello Herr Stelz; die Violine meisterte Fräulein Heigl.

Rektor Mann sprach Worte des Abschieds an die aus der Schule zur Entlassung kommenden Kinder (2 Realschulklassen und eine Volksschulklasse). Er verwies auf die bedrohlichen Aspekte unseres Lebens und mahnte, daß die Forderung des Nazareners: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst" trotz allem Leitstern sein könne. Diese Maxime resultierte nicht nur aus religiösen, sondern auch sozialen Gründen und sei die eigentlich transzendente Tiefe unseres Seins.

Anschließend übergab Herr Bürgermeister Umbach an die ausgewählten Schüler und Schülerinnen für gute Leistungen Buchpreise. Rektor Mann stellte insbesondere noch einmal die Schülerin Gisela Buß heraus, der er für die Jahresarbeit „Die Geschichte des Schlosses Wolfsgarten" Dr. Betzendörfers Heimatbuch übergab. Zum Schluß bedankten sich Abordnungen der Schüler und Schülerinnen mit Worten, Blumen und Schallplatten bei der Lehrerschaft. Gisela Buß faßte den Dank an die Lehrer für alle Schüler in herzlichen Worten zusammen.

In Langen erlebt!

Der Grund ist wichtig

Es zeugte nicht gerade von übergroßer Klugheit, daß ein 16jähriger Jüngling aus Langen, der vor einiger Zeit unerkannt einen Radioapparat gestohlen hatte, diesen selbst zur Polizei brachte und angab, das Gerät in einem Lokal in Neu-Isenburg für 50,— DM gekauft zu haben. Lügen haben in solchen Fällen besonders kurze Beine. Die Nachforschungen der Polizei ergaben Widersprüche und da der Jüngling ohnehin der Polizei nicht unbekannt war, verdichtete sich immer mehr der Verdacht, daß dieser selbst das Radiogerät gestohlen hatte. Noch einer Nacht im Polizeigewahrsam ergab sich dann ein Geständnis.

Warum aber, so fragt man sich unwillkürlich, hat der junge Mann das gestohlene Gut zur Polizei gebracht? Wurde er dazu gezwungen von einer ihm sehr nahestehenden Person — seiner Mutter vielleicht — die um den Diebstahl wußte? Oder, zwang ihn gar die eigene Erkenntnis des getanen Unrechts dazu? Das zu klären erscheint uns im Interesse dieses Jünglings, dem dazu noch Fürsorge-Erziehung drohen soll, vordringlich.

Jugendkontrollen zu erwarten?

Mit einer gewissen Sorte von Jugendlichen scheint Langen überhaupt einige Sorgen zu haben. Sind die nächtlichen und die Polizei schon seit geraumer Zeit auf Vorgänge in gewissen Langener Lokalitäten aufmerksam geworden, die nicht ganz mit den Vorschriften des Jugendschutzgesetzes in Einklang stehen sollen. Da die Eltern über diese Jugendlichen keine Macht mehr zu haben scheinen — was unter Umständen auch eine strafbare Schwäche sein kann — sollen in Zukunft scharfe Kontrollen durchgeführt und dabei unnachsichtig durchgegriffen werden.

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Christliche Pfadfinderschaft

Samstag/Sonntag, 30./31. März, findet eine Kothenfahrt zur Prinz-Heinrich-Grube der Mauersegler und Plumpori statt. Treffpunkt um 14.45 Uhr, Spitzer Turn.

Am Mittwoch, 27. März, findet um 20.15 Uhr im geheizten großen Saal des Gemeindehauses die 4. Passionsandacht der diesjährigen Passionszeit statt. Sie wird von Herrn Pfarrer Lotz gehalten. Die Gemeinde singt als Eingangslied Nr. 61, als Schlußlied Nr. 58 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 156 - 67 - 383 - 67 - 64 - 309 - 54. Die musikalische Ausgestaltung liegt in Händen von Kantor Rhode. Es kommen Werke von Joh. Seb. Bach, unter Mitwirkung des Baritons Severing Kriebl, Wiesbaden, zur Aufführung.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Knöß, Rheinstraße 34, zum 74. Geburtstag am 23. 3.;
. . . Frau Anna Jirasek geb. Friedrich, Mainzer Straße 60, zum 72. Geburtstag, und Herrn Franz Deckert, Schulstraße 19, zum 71. Geburtstag am 24. 3.;
. . . Herrn Edmund George, Westendstraße 11, zum 79. Geburtstag, Frau Martha Schur geb. Skuppin, Ernst-Ludwig-Straße 69, zum 70. Geburtstag, und Frau Mina Wild geb. Küchle, Bahnstraße 50, zum 70. Geburtstag am 25. 3.;
. . . Frau Susanne Knöß geb. Schuster, Margaretenstraße 6, zum 72. Geburtstag am 26. 3.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern auch für das neue Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

e **8G Egelsbach.** Heute Freitagabend findet um 20 Uhr ein Volkstanz-Übungsabend im Eigenheim statt. In der nächsten Woche werden auch die im letzten Jahr errungenen Urkunden überreicht.

e **Schluckimpfung in Egelsbach.** Am Samstag, 23. März, findet in Egelsbach die II. Polio-Schluckimpfung statt. Impflokal ist die Ernst-Reuter-Schule. Gelmpft werden Schulkinder von 10 bis 12 Uhr, Kleinkinder u. Erwachsene von 14 bis 17 Uhr. Es wird vom Gemeindevorstand darauf hingewiesen, daß auch diejenigen, die an der Impfung im vorigen Jahr (Polio Typ I) nicht teilgenommen haben, an dieser Impfung (Polio Typ II) teilnehmen können. G

e **Kulturkreis Egelsbach.** Für die am 13. 1. wegen des Kälteeinbruchs ausgefallene Theatervorstellung wird am Sonntag, 24. März, um 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau von der Landesbühne der „Mustergatte" von A. Hopwood aufgeführtv. Dieses Stück, wo immer es auf der Bühne zu sehen war, blieb dem auf amüsantes Vergnügen bedachten Zuschauer nichts schuldig. Die für den 13. 1. ausgegebenen Karten sind auch für diese Vorstellung gültig. G

e **Abräumung der alten Gräber auf dem Friedhof.** Der Gemeindevorstand gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen mit den Abräumungsarbeiten der Gräber begonnen wird, die 30 Jahre und älter sind. Die zur Unterhaltung der betroffenen Gräber Verpflichteten werden aufgefordert, umgehend die Gräber ihrer dort beigesetzten Angehörigen abzuräumen. G

e **Landestheater Darmstadt.** Am kommenden Dienstag, 28. 3., wird in Darmstadt das Lustspiel „Minna von Barnhelm" von Gotthold Ephraim Lessing aufgeführt. Abfahrt ist wie immer um 19.15 Uhr. G

e **Jahreshauptversammlung des BvD.** Am Sonntag, 24. März, findet um 15.30 Uhr in der Gaststätte „Hessischer Hof" (Henßel) die ordentliche Jahreshauptversammlung des Bundes vertriebener Deutscher, Ortsverband Egelsbach, statt. Sollte die Versammlung laut Satzung nicht beschlußfähig sein (das tritt ein, wenn nicht mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind), findet eine halbe Stunde später im selben Lokal eine neue Versammlung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. Der Vorstand des BvD hittet aber alle Mitglieder um pünktliches Erscheinen.* G

e **Clubkampf der Boxer.** Am Samstag, 23. 3., findet im Eigenheim-Saalbau ein Clubkampf der SG Egelsbach, Abteilung Boxen, gegen den 1. BC Hiesen statt. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 20 Uhr festgesetzt. Der Saal wird um 19 Uhr geöffnet. Karten können bereits im Vorverkauf im Papierhaus Noll erworben werden.

e **Jahresbauptversammlung der Steuergrafen.** Am 23. März findet um 20.30 Uhr in der Bahnhofswirtschaft (Baumhardt) die Jahreshauptversammlung des Steuergrafenvereins 1952 Egelsbach e. V. statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Jugendweihe der Freireligiösen Gemeinde Egelsbach

Am Sonntag feiert die Freireligiöse Gemeinde ihre Jugendweihe. 3 Jungen und 8 Mädchen nehmen daran teil.

Heinz Werner Greff, Außerhalb 14,
Reinhard Monse, Woogstraße 4
Wilfried Oswald, Darmstädter Landstraße 63
Ilona Bernhard, Niddastraße 72
Sabine Böhme, Ernst-Ludwig-Straße 44
Ursula Jäger, Rheinstraße 31
Helga Seibert, Nonnenwiesenweg 1
Brigitte Seidel, Schillerstraße 20
Heidi Siegwarth, Taunusstraße 28
Karin Hauk, Langen, Goethestraße 46

ERZHAUSEN

ez **Schluckimpfung.** Am kommenden Montag, 25. März, wird von 18 bis 20 Uhr eine Schluckimpfung gegen den Typ II durchgeführt. Dieser neue Termin wurde noch zusätzlich festgelegt, um auch den Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, an dieser Impfung teilzunehmen. — Am Dienstag, 26. März, ist ebenfalls von 10.30 bis 13.30 Uhr die Möglichkeit gegeben, im Impflokal in der Volksschule an der Schluckimpfung teilzunehmen.

ez **Konfirmation der Mädchen.** Am kommenden Sonntag findet vormittags 9.30 Uhr die Konfirmation der Mädchen statt.

ez **Radballturnier um den Peter-Berck-Wanderpokal.** Anläßlich ihres 60jährigen Bestehens veranstaltet die Radfahrabteilung der Sportvereinigung e. V. an den beiden kommenden Wochenenden zwei Jubiläumsveranstaltungen. Am 23. und 24. März hat die Radfahrabteilung zu einem Radballturnier eingeladen, bei dem zu Ehren des einzigen heute noch lebenden Gründers, Peter Berck I, ein nach ihm benannter Wanderpokal vergeben wird. Mannschaften aus Mannheim, Langenselbold, Stockstadt (Main), Biebesheim, Seeheim, Arheilgen, Eberstadt und die Mannschaften der Gastgeber werden um diese erstmalige Erringung dieses Wanderpokals bemüht sein. Dieses Turnier, das am Samstag, 23. 3., um 15 Uhr beginnt, wird am Sonntag, 24. 3., ab 8 Uhr vormittags fortgesetzt. Zum Radsportabend am Samstag, 30. März, der als eigentliche Jubiläumsveranstaltung gilt, hat der Weltmeister im Kunstfahren, Heinz Pfeiffer, Schwenningen, bereits sein Kommen zugesagt. Schon allein diese sportliche Delikatesse wird sich kein Freund des Radsports entgehen lassen.

GÖTZENHAIN

g **Wir gratulieren.** Am Sonntag feiert Herr Stanislaus Zotka, Am Hengstbach 15, seinen 78. Geburtstag. Am Montag kann Frau Maria Jost geb. Müller, Hainer Weg 4, auf ebenfalls 78 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Am Dienstag wird Frau Arendine Lange geborene Jannsen, Bahnhofstraße 8, 70 Jahre alt, und am Mittwoch kann Herr Albert Stülpnagel, Alter Berg, seinen 79. Geburtstag begehen. Wir gratulieren den betagten Ortsbürgern auf das herzlichste und wünschen ihnen auch ihren neuen Lebensjahr Gottes Segen und Durchhilfe.

g **Ehrung in der Freiwilligen Feuerwehr.** Morgen abend wird die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain einen Familienabend in der „Krone" abhalten. Der Anlaß dazu ist das zehnjährige Jubiläum des Ortskommandanten Georg Müller. Seit 40 Jahren ist er Mitglied der Wehr. Neben ihm werden noch andere langjährige Mitglieder ausgezeichnet werden.

g **Gefrieranlage bewährt.** In der in der vorigen Woche erfolgten Jahreshauptversammlung der Gefrieranlage-Gemeinschaft konnte Vorsitzender Franz Reichsstätter berichten, daß alle 32 Fächer verkauft wurden und daß sich die Anlage voll bewährte. Es wurde beschlossen, den Strompreis von 6,- DM auf 4,50 DM herabzusetzen und noch 10 weitere Fächer einzubauen. Bei der Wahl wurde Herr Reichsstätter als 1. Vorsitzender bestätigt. Sein Stellvertreter ist Herr Georg Lenhardt 21., als Schriftführer und Kassierer fungiert Herr Fritz Ruhl.

Götzenhainer Haushaltsplan verabschiedet

In ihrer letzten öffentlichen Sitzung beschlossen die Gemeindevertreter einstimmig den Haushaltsplan für 1963. Dem vor der Beschlußfassung von Bürgermeister Lenhardt erstatteten Vortrag entnehmen wir folgendes: „Bei Betrachtung der Haushaltssumme für 1963 können wir mit Genugtuung feststellen, daß dieselbe fast die 800 000 DM-Grenze erreicht. Trotzdem dürfen wir nicht übersehen, daß viele Vorhaben auch im Jahre 1963 ungelöst bleiben müssen, weil der Finanzbedarf dazu nicht ausreicht. Götzenhain ist enorm gewachsen und wird weiterwachsen, weil es am Rande von Mittel- und Großstädten liegt. Dadurch ist ein erheblicher Strukturwandel eingetreten, der eine Angleichung an städtische Verhältnisse nahezu fordert.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß die Ortskanalisation praktisch beendet ist. Im Altbaugebiet sind noch für rund 70 000 DM Kanalisationsarbeiten auszuführen. Das östlich der LIO 3217 neuerschlossene Baugebiet ist bereits mit Kanal versehen. Kleinere Neubaurandgebiete, wie Philippsecher-, Frühlings- und südliche Schießgartenstraße müssen im Laufe der nächsten 2 bis 3 Jahre noch kanalisiert werden, da in diesem Zeitraum mit einer Bebauung zu rechnen ist. Abschließend ist zur Gesamtkanalisation zu sagen, daß durch sie eine erhebliche Verschuldung der Gemeinde eingetreten ist.

Eine weitere Belastung wird durch die Abwasserbeseitigung auf uns zukommen, wenn voraussichtlich noch in diesem Jahre die Erweiterung der Kläranlage in Sprendlingen, an die wir seit dem 2. 10. 1962 angeschlossen sind, begonnen wird.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch,** Herr Georg Heurung, Spessartstraße 4, kann heute auf 84 Lebensjahre zurückblicken. Frau Christine Seibert geb. Appel, Messeler Straße 4, kann morgen ihren 76. Geburtstag feiern. Wir gratulieren den beiden Offenthaler Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute.

o **Silberhochzeit.** Die Eheleute Friedrich Breckner und Frau Ingeborg geb. Opiustil, Bahnhofstraße 35, feiern morgen das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar herzlichst und wünschen ihm auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg alles Gute.

o **Heute öffentliche Gemeindevertretersitzung.** Die Offenthaler Gemeindevertreter sind für heute um 20.30 Uhr zu einer öffentlichen Gemeindevertretersitzung ins Rathaus eingeladen worden. An der Spitze der Tagesordnungspunkte steht die Beratung über die Beteiligung an der in Götzenhain geplanten Mittelpunktschule für die Stadt Dreieichenhain und die Gemeinden Götzenhain und Offenthal.

o **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Am vorigen Freitag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht von Ortsbrandmeister Georg Zimmer wurde Herr Helmut Martin aus Darmstadt in Würdigung seiner Verdienste um die Festabrechnung zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Versammlung erfuhr dann, daß Herr Lotz, Philipp Jost, Helmut Sommerlad und Karl Arndt zu Oberfeuerwehrmännern befördert worden sind, - 9 Wehrmänner wurden für guten Dienstbesuch im vergangnen Jahr mit einer kleinen Feuerwehrlektüre, die zur weiteren Ausbildung dienen soll, bedacht. Auf Grund der großen Zahl aktiver Wehrmänner wurden 2 Einsatzgruppen gebildet. Der ersten Gruppe steht Walter Reitz als Gruppenführer voran, während die zweite Gruppe Karl Reuling übernommen hat, Ortsbrandmeister Zimmer konnte weiter bekanntgeben, daß seit jüngster Zeit in Offenthal eine Schülerfeuerwehr besteht. Sie umfaßt zur Zeit 12 Schüler und wird von Rud. Haller und Siegfried Demmel ausgebildet. Vom Programm für das kommende Jahr ist ein Familienabend, der am 6. April im „Isenburger Hof" stattfinden soll, hervorzuheben. Im Herbst soll ein gemeinsamer Ausflug durchgeführt werden.

o **Vorstandswahl bei der Offenthaler SPD.** In einer Generalversammlung wählte in der vergangenen Woche der SPD-Ortsverein Offenthal seinen Vorstand für das laufende Jahr, 1. Vorsitzender blieb Willi Bitsch. Zum 2. Vorsitzenden wählte man Erich Keim. Die Aufgaben des Rechners hat Josef Schneider in Händen, Schriftführer wurde Helmut Zimmer. Der seit einiger Zeit bestehenden Jungsozialistengruppe wurde ein Vorstand gegeben und von der Versammlung bestätigt. Hier ist Siegfried Demmel Vorsitzender, Lydia Groh Schriftführerin und Relnhold Groh Rechner.

o **Manöverschäden melden.** Vom 20. April bis 30. April führen die US-Streitkräfte in unserem Gebiet Manöver durch. Bei entstandenen Schäden wird gebeten, die Nummer der Einheit sowie die Fahrzeuge zu notieren und bei der Gemeindeverwaltung anzuzeigen.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 24. 3. 63, 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20.00 Uhr: Ev. Jugend I
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20.00 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20.30 Uhr: 4. Passionsgottesdienst
18.00—20.00 Uhr: Mädchenjungschar
Donnerstag, 15.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Freitag, 15.30 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 24. März: Lactare
Kollekte für die Gefährdetenfürsorge
Lieder: 336 - 293 - 272 - 478 - 147
Text: Johs. 6, 22—29
10.00 Uhr: Gottesdienst

Sport NACHRICHTEN

Der Club darf vor der robusten Abwehr der Fvgg. Kastel nicht kapitulieren !

In den letzten Jahren lieferten sich der 1. FC Langen und die Fvgg. Kastel immer äußerst spannende Kämpfe, die meist mit knappen Siegen der Gastgeber oder Punkteteilungen endeten. Eine gewisse Ausnahme stellte allerdings das Ergebnis der Vorrundenbegegnung in dieser Saison dar; denn obwohl beide Mannschaften auch in dieser Partie gleichwertige Leistungen zeigten, verstand es der Angriff des Clubs nicht, die als äußerst robust bekannte Abwehr des Gegners um den routinierten Stopper Wild I zu überwinden, so daß die Gäste schließlich erstmals mit 2:0 Toren erfolgreich waren.

Nach dieser damals nicht ohne weiteres erwarteten Niederlage sind selbstverständlich die Aussichten des 1. FC Langen, nun am kommenden Wochenende in Kastel wenigstens ein Unentschieden zu erreichen, nicht gerade günstig. Die Gastgeber werden auf jeden selbst unter normalen Witterungsverhältnissen keineswegs vorbildlichen Hartplatz alle Register ihres Könnens ziehen, um nach dem Sieg in Langen auch vor eigenem Publikum beide Punkte zu gewinnen und damit ihren guten Mittelplatz zu festigen. Man muß damit rechnen, daß Kastel mit besonderer Energie versuchen wird, möglichst gleich zu Beginn eine Entscheidung herbeizuführen, d. h. bereits in Führung zu liegen, bevor sich die Gäste auf den ungewohnten Platz eingestellt haben. Die Clubabwehr muß sich infolgedessen auf einen überfallartigen Blitzstart des schnellen Angriffs der Fvgg. Kastel gefaßt machen, darf vor allem in der ersten Viertelstunde nicht die Ruhe verlieren, wird aber andererseits ohne die Verstärkung durch einen oder zwei Stürmer diese Aufgabe kaum lösen können.

Die Stabilität der Hintermannschaft ist zweifellos die erste Voraussetzung für ein gutes Abschneiden des Clubs in Kastel, doch ein Erfolg wird nur dann möglich sein, wenn der Angriff nicht vor der körperlich überlegenen Abwehr der Gastgeber kapituliert, sondern ohne Respekt spielt. Man sollte vor allem versuchen, durch einen weiträumigen Spielaufbau und Schnelligkeit direkte Zweikämpfe weitgehend zu vermeiden und darf natürlich im gegnerischen Strafraum die sich bietenden Chancen nicht durch zu langes Zögern oder ungenügende Konzentration vergeben.

Der zwar knappe, aber verdiente Sieg gegen den VfL Marburg sollte dem Club Auftrieb geben und für das nötige Selbstvertrauen sorgen.

TSG Darmstadt auf den Brühlwiesen

In Fortsetzung der Punkterunde erwarten Egelsbachs Fußballer am Sonntag die TSG 46 Darmstadt. Die Woogleute waren in der Vorrunde am Ende der Tabelle zu finden. Die Gründe hierfür lagen hauptsächlich, neben einigen Spielerabgängen, bei zahlreichen Spielersperren, die jedoch in der langen Pause abgelaufen sind. Am letzten Sonntag zeigten die Darmstädter mit einem 3:3-Unentschieden gegen den Tabellenführer Goddelau deutlich ihren Formanstieg. Wenn auch Egelsbach das Vorspiel am großen Woog mit 4:2 gewann, so sollte man im schwarzweißen Lager doch das kommende Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen. Die Darmstädter waren in allen vergossenen Spielen stets ein unbequemer Gegner. Können sich die Schwarzweißen jedoch gegenüber dem Vorsonntag in Erzhausen noch etwas steigern, dann müßte der Sieger eigentlich Egelsbach heißen. Den Fußballfreunden wird mit diesem Spiel erstmals seit langen Wochen wieder ein Treffen auf den Brühlwiesen geboten.

Die Soma der Schwarzweißen beginnt gegen die Spvgg. 03 Neu-Isenburg

Bereits am Samstag um 16 Uhr will die Soma nach der Winterpause wieder auf den Plan treten. Gegner ist die AH der Zweitligisten Spvgg. 03 Neu-Isenburg. In dieser Mannschaft stehen zahlreiche bekannte Spieler, die noch vor einigen Jahren in ganz Süddeutschland den guten Ruf der Neu-Isenburger begründeten. Auch spielte diese Mannschaft im vergangenen Winter mehrmals bei Hallenturnieren und wird daher austrainiert nach Egelsbach kommen. Die Soma der Schwarzweißen wird es nicht leicht haben, in diesem Treffen gut abzuschneiden.

Egelsbacher Jugendfußball

Die letzten 20 Minuten entschieden

Nach langer Winterpause begann für die Egelsbacher A-Jugend die Verbandsrunde auf eigenem Platz gegen die TG 75 Darmstadt, und wieder einmal mehr wurde ein Spiel der Egelsbacher gegen diesen Angstgegner klar verloren. Dabei war, trotz der fünf Tore des Gegners (5:1 endete die Begegnung), das Spiel durchaus nicht immer eine sichere Sache für die Gäste aus Darmstadt. Besonders in der zweiten Halbzeit spielten die Gastgeber wiederholt prächtig auf und bestimmten das Spielgeschehen. Die Gäste haben daher nicht zuletzt ihrem ausgezeichneten Torhüter, dem dazu noch das Glück des Tüchtigen treu blieb, ihren Erfolg zu danken. Die Egelsbacher hatten zudem etwas schlecht ihre Kräfte eingeteilt, so daß ihnen schließlich die Distanz zum Verhängnis wurde. In den letzten 20 Minuten, in denen auch die entscheidenden Tore fielen, machten sich — eben aus diesem Konditionsmangel — Deckungsfehler bemerkbar, die der Mannschaft der TG 75 schließlich zu leichten Erfolgen verhalfen.

Spiele der Egelsbacher Jugend

Die B-Jugend empfängt zum fälligen Rückrundenspiel die TSG Wixhausen am Sonntag um 9 Uhr auf den Brühlwiesen.

Bereits morgen nachmittag um 15 Uhr spielt die C1 in ihrem ersten Punktspiel des Jahres gegen den 1. FC Langen.

Offenthal empfängt Hainstadt

Da die Spiele der A-Klasse Darmstadt, Gruppe Ost, am vergangenen Sonntag generell abgesetzt wurden, hatte die lange Winterpause für Offenthals Fußballer immer noch kein Ende. Am kommenden Sonntag hofft man sich nun endlich wieder auf dem grünen Rasen betätigen zu können. Mit Hainstadt empfangen die Offenthaler zwar den Tabellenvorletzten, aber trotzdem ist größte Vorsicht geboten. Die Gäste können sich nur bei einem Punktgewinn noch Hoffnung auf den Klassenerhalt machen.

Spielbeginn der 1. Mannschaft um 15 Uhr, Reserven um 13.15 Uhr.

SSG empfängt Escholbrücken

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG Langen den Tabellenletzten Escholbrücken. Im Vorspiel vermochten die Langener mit 1:0 die knappe Oberhand zu behalten, obwohl der Gastgeber eine erstaunlich gute Leistung bot. Daran sollten auch diesmal die Langener denken, daß nur 90 Minuten lange Einsatz und eine konzentriertere Leitung als am Vorsonntag die Voraussetzungen für einen Doppelpunktgewinn schaffen können.

Tischtennis:

Germ. Wiesbaden — TTC Langen 3 : 9

Am letzten Sonntag sind die Würfel in der Tischtennis-Landesliga Süd gefallen. Meister wurde TG Unterliederbach, absteigen muß Germania Wiesbaden. Der TTC Langen beendete die Verbandsrunde 1962/63 mit einem 9:3-Sieg bei dem Tabellenletzten Wiesbaden. Was sich der TTCL vorgenommen hatte, gelang mit einem achtbaren Mittelplatz.

Die erfolgreichsten Spieler am Sonntag waren im Einzel: Kehm (2), Jäger (1), Sehring (1), Tron (2) und Scheit (1). Im Doppel waren Kehm-Tron und Jäger-Sehring je ein Mal erfolgreich.

Auch die zweite Mannschaft des TTC Langen beendete die Verbandsrunde mit einem 9:3-Sieg gegen Blau-Gelb Darmstadt III. Sie erreichten in der Kreisklasse A den vierten Tabellenplatz.

Spielergebnisse vom Sonntag

Unterliederbach — Eintr. Wiesbaden	9:3
Neu-Isenburg — Bensheim	8:8
Germ. Wiesbaden — TTC Langen	3:9
TTC Elz — Griesheim	9:7

Unterliederbach	16	138 : 54	28 : 4
Bensheim	15	127 : 66	25 : 5
Eintracht Wiesbaden	15	115 : 79	21 : 9
Griesheim	16	120 : 87	20:12
TTC Langen	16	83:119	14:18
Neu-Isenburg	15	84:106	11:19
Groß-Gerau	15	93:109	10:20
TTC Elz	15	69:121	8:22
Germ. Wiesbaden	15	53:134	1:29

HANDBALL im TV:

Die neue Feldhandballsaison beginnt

Kurz vor Beginn der Verbandsrunde 1963 im Handball ist es an der Zeit, eine Vorschau auf die kommenden Ereignisse zu geben, die auf die Handballer des TV zukommen.

Die 1. Mannschaft des TV Langen spielt in dieser Saison in der neugebildeten Kreisklasse A, Gruppe 1. Diese Einteilung braucht zum klareren Verständnis einige Erläuterungen: Bekanntlich gab es in der Feldsaison 1962 im Handballkreis Darmstadt eine A- und B-Klasse. In der erstgenannten spielten die Vereine SG Weiterstadt (als Aufsteiger in diesem Jahr in der Bezirksklasse spielend), TSV Pfungstadt, TV Langen, TSV Braunshardt Ib, TG 75 Darmstadt, TV Seeheim, SG Arheilgen. SKG Schneppenhausen und TV Asbach zusammen, während sich die B-Klasse aus überwiegend 2. Mannschaften der A-Klassenvereine plus den 1. Mannschaften von Eiche und GW Darmstadt, sowie die Ib-Elf des SV 98 Darmstadt zusammensetzte. Diese Einteilung der letzten Jahre in A- und B-Klasse fällt in dieser Runde weg. Künftig gibt es im Handballkreis Darmstadt nur noch eine Kreisklasse mit 2 Gruppen zu je acht Mannschaften. Maßgebend für den Wegfall der B-Klasse war folgendes: Der Bezirksspielausschuß beschloß auf seiner Tagung Anfang Februar dieses Jahres, die fünf verbliebenen Vereine der Dieburger Kreisklasse durch Vereine aus dem Kreis Darmstadt zu verstärken, um eine Belebung des Spielverkehrs zu erwirken. Inzwischen wurden die fünf Vereine der Dieburger Kreisklasse mit den Vereinen der A-Klasse Darmstadt zusammengeschlossen. Diese neugebildete Klasse verfügte damit über 13 A-Mannschaften. Zu diesen 13 zogen die Verantwortlichen noch die drei Mannschaften von Eiche, GW und 98 Darmstadt aus der seitherigen B-Klasse hinzu, und ließen diese untere Klasse wegfallen. Die noch verbliebenen 2. Mannschaften der A-Klassen spielen künftig nur noch als Reserven in Vorspielen zu den 1. Mannschaften, um in Tätigkeit zu bleiben.

Damit erhöhte sich die Zahl der Kreisklassemannschaften auf 10, die nun in zwei Gruppen mit je 8 Mannschaften spielen werden. Bei der Einteilung der Gruppen spielte die Stärke der Mannschaften eine nicht unwesentliche Rolle. In der Gruppe 1 treffen die ehemaligen Dieburger Kreisligisten TV Groß-Umstadt, TV Münster, TSV Habitzheim, BSC Urberach und SG Nieder-Roden auf die drei stärksten Darmstädter Vereine TSV Pfungstadt, TV Langen u. TG 75 Darmstadt. In der Gruppe II, die schwächer erscheint, spielen der Rest der Darmstädter A-Klasse des letzten Jahres, und zwar TSV Braunshardt Ib, TV Seeheim, SG Arheilgen, SKG Schneppenhausen, TV Asbach sowie Eiche und GW Darmstadt, sowie die Ib-Elf des SV 98 Darmstadt um Punkte. Soweit die Neueinteilung der Darmstädter Kreisklasse im Spieljahr 1963.

Auch für den TV bedeutet dies eine neuerliche Belebung des ganzen Spielverkehrs. Zwar kennt man die neuen Gegner aus dem Raume Dieburg nur vom Hörensagen, aber soviel ist heute schon klar, daß es hier großer Anstrengungen bedarf, um in dieser Klasse mit vorn zu sein. Noch weiß man im TV-Lager nicht genau, was man bei diesen Mannschaften mehr fürchten soll, die spielerischen Mittel oder den kämpferischen Einsatz. In dieser Beziehung ist dies bei den zwei Darmstädter Vereinen nicht allzu schwer. Pfungstadt, durch die Rückkehr von Rudi Feldmann im Sturm sehr verstärkt, wird unter den Ersten zu finden sein, während die Ziegelbuschleute in ihrer Form konstant geblieben sein dürften. So starten die Handballer des Turnvereins in eine in gewissem Sinn undurchsichtige Runde, die erst nach Beendigung der Vorrunde im Mai eine Klärung zeigen wird.

Die Reservemannschaft des TV spielt in diesem Jahr gegen die gleichen Vereine wie die 1. Mannschaft außer Groß-Umstadt und Nieder-Roden, die keine Reserven gemeldet haben. An diesen Tagen sind die gleichen der SG Arheilgen und GW Darmstadt die Gegner des TV.

Die Vorbereitungen auf die kommende Saison laufen in der Zwischenzeit auf Hochtouren und haben schon erste Erfolge im Freundschaftstreffen gegen den Nachbarn Egelsbach gezeigt, die ein zufriedenstellendes Abschneiden auf dem Großfeld erwarten lassen.

Vergleichskampf Büttelborn - Egelsbach

Dieses Treffen brachte, trotz der unvollkommenen Räumlichkeit, in der es ausgetragen werden mußte, sehr schöne Leistungen und förderte die Freundschaft zwischen beiden Vereinen, deren Bindeglied der Ex-Büttelborner und Egelsbacher Wilhelm Lohr ist. Großen Anteil daran hatte auch der Egelsbacher Schülerchor, der Zuschauer und Wettkämpferinnen mit lustigen Liedern prächtig unterhielt.

Noch für die Egelsbacher war, daß sich die aussichtsreiche Brigitte Welz gleich zu Anfang verletzte. Dagegen hatten die Büttelborner Glück, daß alle vier Kampfrichter die gute Haltung und manchmal auch reine Posen höher bewerteten als Schwierigkeiten und Fluß der Übung. Doch beide Mannschaften, deren Durchschnittsalter bei 14—15 Jahren liegt, werden etwas gelernt haben — die einen, was man alles machen kann, die anderen, wie man etwas machen kann. Und damit wäre das wichtigste Ziel einer solchen Veranstaltung erreicht. Vielleicht ist beim Rückkampf in Egelsbach schon etwas von diesem gegenseitigen Lernen spürbar.

Die Egelsbacher Mädels verloren mit 185,70 : 180,65 Punkten. Die Büttelbornerinnen Senßfelder (36,60) und Margarete Garchow (35,95) belegten die ersten Plätze vor der Egelsbacherin Ursula Heiligenstein (35,90). Diesen folgten Rosemarie Richter (B), Brigitte Welz (E), Elfriede Garchow (B), Annemarie Fischer (E). Die höchste Punktzahl erreichten U. Heiligenstein (Bauern) und I. Senßfelder (Boden) mit je 9,35 Punkten.

Wie schön müßte eine solche Veranstaltung erst in einer Halle wirken, die den Empfehlungen des „Goldenen Plans" entspricht! J.W.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Hans-Peter sagen wir herzlichen Dank.

Friedel Welz u. Frau

Egelsbach, Erzhäuser Straße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Dietmar Werner

Egelsbach, Schulstr. 24

Vielen Dank für die Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation, auch im Namen meiner Eltern.

Günther Reichardt

Egelsbach, Mainzer Str. 35

Für die zu meiner Konfirmation erwiesene Aufmerksamkeit danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hermann Adolf Winkel

Gasthaus zur schönen Aussicht

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Gerhard Knöß u. Eltern

Egelsbach, Niddastr. 70

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit herzlichst

Elfriede Sallwey u. Eltern

Egelsbach, Schulstr. 54

Für die an meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Erika Thomin u. Eltern

Henri-Dunant-Str. 4

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken hiermit recht herzlich

Susanne Helene Eichhorn
Mutter und Großeltern

Ernst-Ludwig-Str. 79

Für die vielen Gesehenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Rolf Grein u. Eltern

Egelsbach, Rheinstr. 81

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen herzlich.

Jürgen Maaß u. Eltern

Egelsbach, Annastr. 4

Über die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Karl-Heinz haben wir uns sehr gefreut. Wir danken allen auf diesem Wege recht herzlich.

Hch. Goldstein u. Frau
Bäckerei - Konditorei

Egelsbach, Bahnstr. 13

Ich danke herzlich für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Günther Kannstädter u. Eltern

Egelsbach, Langener Straße

Plädoyer für die Strafrechtsreform

Dr. Jürgen Beust

Vor nahezu 150 Jahren, als in Deutschland der Ruf nach einem allgemeinen und einheitlichen bürgerlichen Recht ertönte, hat der Rechtslehrer Savigny in seiner berühmt gewordenen Programmschrift „Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft" seinem Zeitalter die Kraft und Fähigkeit abgesprochen, ein nationales Zivilgesetzbuch zu schaffen. Die Forderungen, die an ein solches Gesetzbuch zu stellen seien, nämlich „die höchste Rechtsgewißheit" zu erreichen und „die höchste Sicherheit einer gleichförmigen Anwendung" zu verbürgen, könnten bei dem Stand der Dinge nicht erfüllt werden, denn der zu gestaltende Stoff sei uneinheitlich, nicht abgeklärt, zu unbestimmt.

An diesen längst Historie gewordenen Disput fühlt man sich erinnert, wenn man den gegenwärtigen Streit der im Bundestag vertretenen Parteien verfolgt, ob die Zeit schon für die Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches reif sei oder nicht. Zu diesem Streit ist zunächst zu sagen, daß der dem Bundestag vorliegende, von der Bundesregierung und dem Bundesrat bereits behandelte Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch nicht ein in aller Eile zusammengestoppeltes Flickwerk darstellt, sondern das Ergebnis von langjährigen Beratungen und Diskussionen im Kreise von berufenen Fachwissenschaftlern und Politikern ist. Die Bundesregierung und auch die der Länderregierungen brauchen nicht den Vorwurf zu scheuen, sie hätten nicht genügend Sorgfalt bei ihren Vorarbeiten walten lassen. Eher ließe sich fragen, ob die Sorgfalt bisweilen nicht übertrieben wurde und ob es jetzt nicht endlich an der Zeit wäre, das Tempo der Beratungen beträchtlich zu beschleunigen. Geschieht das nicht, so wächst die Gefahr, daß auch der Vierte Bundestag genau wie seine Vorgänger, die auf diesem Gebiet über Beweise ihres guten Willens nicht hinausgekommen sind, kein neues Strafgesetzbuch beschließt, obwohl der Entwurf dafür seit langer Zeit vorliegt.

Schon haben einige Taktiker der Parlamentsmaschinerie Zweifel angemeldet, und zwar im Hinblick auf den Paragraphen 126 der Geschäftsordnung des Bundestages, der bestimmt: „Am Ende der Wahlperiode oder im Falle der Auflösung des Bundestages gelten alle Vorlagen, Anträge, Gesetze und Kleinen Anfragen mit Ausnahme der Petitionen als erledigt". Wenn keine Aussicht besteht, den umfänglichen Stoff in den nächsten zwei Jahren der laufenden Legislaturperiode wenigstens halbwegs zu bewältigen, lohnt es sich nach Ansicht dieser Abgeordneten überhaupt nicht, das „Jahrhundert-Gesetz" auf die Tagesordnung zu setzen, weil es dann ja im Sommer 1965 ohnehin als „erledigt" vom Tisch des Hauses weggewischt werden würde.

Mit dem Hinweis auf die Geschäftsordnung ließen sich aber im Grunde alle großen, zeitaufwendigen Gesetzesvorhaben blockieren. Das wäre dann allerdings das blamable Eingeständnis, daß unser Bundestag keinen „Beruf zur Gesetzgebung" hätte. Das Parlament muß versuchen, solchem Eindruck und Verdacht entgegenzuwirken. Es darf nicht dahin kommen, daß der Bundestag zwar Verordnungen, Ergänzungsnovellen und andere kleine Gesetze in Hülle und Fülle verabschiedet, der grundlegende reformerische Eifer jedoch erlahmt. Ohne Zweifel zeichnen sich, wenn man die tägliche Arbeit des Parlaments beobachtet, einige Tendenzen ab, die in eine solche Richtung zielen. Die Menge der geltenden Gesetze und das Tempo der Gesetzesmacherei zeugen dafür. Von 1949 bis 1961 — innerhalb dreier Bundestagsperioden — sind insgesamt 1505 Bundesgesetze beschlossen worden. Die Zahl der Verordnungen dürfte das Mehrfache betragen, da schon allein 1514 Verordnungen durch den Bundesrat gingen. Der Drang zur Perfektion der Legalität und zu einer ratenweisen Gesetzgebung beraubt die Abgeordneten jedoch der Fähigkeit, eine Konzeption festzulegen und jene Gesetzesvorhaben zu verwirklichen, die über die Wahlperiode hinaus ihre Gültigkeit und ihren Rang bewahren sollen.

Es wäre für das Ansehen des Bundestages äußerst schädlich, wenn sich jene Skeptiker durchsetzen sollten, die resigniert meinen, die Verabschiedung eines neuen Strafgesetzbuches könne man auf die lange Bank schieben und späteren Generationen überlassen. Zum Glück hat schon Bundesjustizminister Bucher klargemacht, daß er solchen Trägheitsgesetzen nicht folgen wolle. Es ist nicht wahr, daß der Bundestag Pfuscharbeit leisten müsse, falls er sich doch noch entschlösse, über das Strafgesetzbuch zu beraten. Der Entwurf ist nicht oberflächlich konzipiert. Allerdings verlangt er von unseren Richtern, Staatsanwälten und Strafverteidigern, daß sie wesentliche Teile ihrer „Schulweisheit" vielleicht schon in naher Zukunft zum alten Zahlen müsse. Sie alle werden umlernen müssen, wenn — was zu hoffen ist — die Tage des altehrwürdigen „Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich" und der 65 Novellen, die seit seiner Verkündung am 15. Mai 1871 bis heute in Kraft geblieben sind, zu Ende gehen.

Brief aus Washington:

150 „Minuteman" feuerbereit

Interkontinental-Geschosse in „gehärteten Basen"

Bis zum Frühsommer dieses Jahres wollen die USA die ersten 150 „Minuteman"-Raketen, die als modernste amerikanische Interkontinental-Geschosse gelten, feuerbereit in „gehärteten Basen" zur Verfügung haben. Generalleutnant Thomas P. Gerrity, stellvertretender Stabschef für Waffensysteme und Logistik der US-Luftwaffe, bezeichnete diese Entwicklung als einen „Wendepunkt in der Geschichte der Nation", zumal dies ein „Wunder" angesehen werden müsse, daß die Entwicklung der neuen Rakete vom Reißbrett bis zur Einsatzbereitschaft nur vier Jahre gedauert hat.

„Die „Minuteman" repräsentiert als ballistische Interkontinental-Rakete einen beträchtlichen militärtechnischen Fortschritt. Es handelt sich um eine dreistufige Feststoff-Waffe mit einer Geschwindigkeit von mehr als 24 000 Stundenkilometern und einer Reichweite von über 10 000 Kilometern. Das Geschoß, das 32 000 Tonnen wiegt, bietet überdies den Vorteil, daß es — im Vergleich zu früheren Waffensystemen für den gleichen Zweck — relativ einfach zu bedienen ist und verhältnismäßig geringe Unterhaltskosten erfordert.

Stützpunkt Malmstrom

Gegen Ende 1962 wurden die ersten einsatzbereiten „Minuteman" der amerikanischen Luftwaffe auf dem Stützpunkt Malmstrom bei Great Falls in Montana übergeben und dem „Strategic Air Command" (SAC) unterstellt. Diese Basis von fast 25 000 Quadratkilometern soll als erster von insgesamt fünf als „Raketenabschußgebiete" vorgesehenen Bezirken der Vereinigten Staaten mit 150 „Minuteman" aufgefüllt werden. Hier findet auch die Ausbildung des technischen Personals statt, das die amerikanische Luftwaffe stellt.

1000 Raketen

Die bereits gebilligten Pläne des Pentagons sehen die Aufstellung von jeweils 150 „Minuteman" außerdem im Bereich der Luftwaffen-Stützpunkte Ellsworth in South Dakota, Minot in North Dakota und Whiteman in Missouri vor. Im Umkreis des Stützpunktes Warren in Wyoming sollen weitere 200 Stück stationiert werden. Damit wäre das vorläufige Programm erfüllt, das mit Budgetmitteln für die Produktion von 800 Raketen ausgestattet ist. Insgesamt sind jedoch 1000 „Minuteman" geplant, weshalb das Weiße Haus bereits im Vuranschlag für das Rechnungsjahr 1963/64 die Gelder für weitere 150 Interkontinental-Geschosse dieser Art angefordert hat.

In tiefen Silos

Die Geschosse werden in tiefen Silos fast 25 Meter unter der Erde untergebracht, was ihre Vernichtung durch einen Atomschlag des Gegners nahezu unmöglich machen dürfte. Überdies sind die einzelnen Abschußstellen jeweils mindestens 8 Kilometer voneinander entfernt, so daß der angreifende Feind Hunderte von Raketen gegen sie einsetzen müßte. Da die „Minuteman" innerhalb von wenigen Sekunden abgeschossen werden kann, bleibt den Vereinigten Staaten somit dank dieses neuartigen Systems stets die Möglichkeit zum zweiten Schlag. Das erhöht die Abschreckungskraft der USA, ist also für die nationale Verteidigungsplanung Washingtons von besonderem Wert.

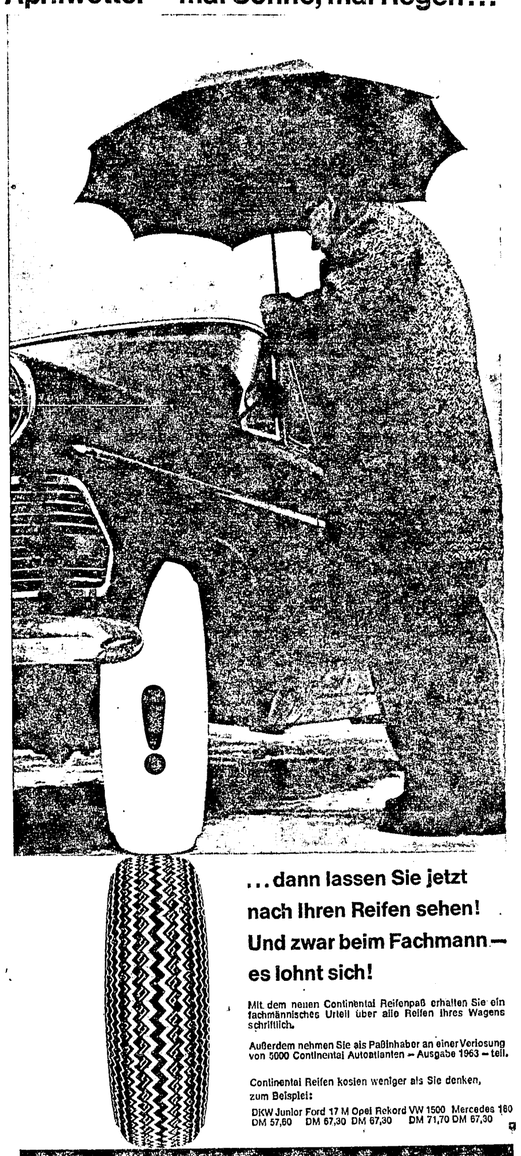
So geht es nicht

Nach dem „erfolgreichen" Ausgang der Eichmann - Entführung aus Südamerika scheint der israelische Geheimdienst auch noch andere Probleme in dieser Weise lösen zu wollen. Jedenfalls wurden in der Schweiz zwei israelische Agenten verhaftet, die anscheinend deutsche Wissenschaftler durch Entführung oder Drohung daran hindern wollten, an der Entwicklung einer ägyptischen Rakete mitzuarbeiten. Eine etwas ungewöhnliche Methode, für die die Schweizer kaum Sympathie aufbringen dürften. Während sowohl von der Bundesrepublik wie auch von Israel Stillschweigen über diese Angelegenheit gewahrt wird, hat der schweizerische Bundesrat den Fall zur weiteren Untersuchung den Strafbehörden des Kantons Basel-Stadt überwiesen. Der israelische Rundfunk sagte dazu in einer ersten Stellungnahme, die Deutschen müßten erkennen, daß Israel nicht zusehen könne, wie sie Raketen für Nasser bauten, die Israel vernichten könnten. Gewiß, die Deutschen sollten sich klugerweise auf solchen Gebieten etwas zurückhalten, aber — so eigentümlich das klingen mag — mit Geheimagenten wird auch Israel kaum überzeugen können. Glücklicherweise hat dazu zunächst einmal die Schweiz das Wort.

Im Februar keine Todesopfer auf der Autobahn

Zum ersten Mal seit vielen Monaten brauchte die Polizei - Verkehrsbereitschaft Darmstadt im Februar von der 60 Kilometer langen Autobahnstrecke Frankfurt-Mannheim keine Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zu melden. Im Februar 1962 hatten sich drei tödliche Unfälle ereignet. Sowohl im Februar 1903 als auch im gleichen Monat des Vorjahres waren je 43 Verletzte zu beklagen. Die Gesamtzahl der Unfälle ist dagegen von 97 im Februar 1902 auf 130 im abgelaufenen Monat gestiegen. Auch der bei allen Unfällen entstandene Sachschaden hat sich erheblich erhöht; während er im Februar 1962 297 000,— DM ausmachte, waren es im Februar 1963 605 000,— DM.

Aprilwetter — mal Sonne, mal Regen ...



... dann lassen Sie jetzt nach Ihren Reifen sehen! Und zwar beim Fachmann — es lohnt sich!

Mit dem neuen Continental Reifenpaß erhalten Sie ein fachmännisches Urteil über alle Reifen Ihres Wagens schriftlich.

Außerdem nehmen Sie als Paßinhaber an einer Verlosung von 5000 Continental Autoatlanten — Ausgabe 1963 — teil.

Continental Reifen kosten weniger als Sie denken, zum Beispiel:

DKW Junior Ford 17 M Opel Rekord VW 1500 Mercedes 180
DM 57,50 DM 67,30 DM 67,30 DM 71,70 DM 67,30

Continental
Der meistgefahrene deutsche Reifen

Reifentest und Continental Reifenpaß mit Losnummer bei folgenden Reifenfachhändlern:

Reifen-Schurig,
Darmstadt, Kasinostraße 60, Tel. 26092

Richard Kunath,
Langen, Wilhelmstraße 12, Tel. 2634

Modell: Felina

Felina-Royalostic, ein ideales Corselet aus der modernen, vollelastischen synthetischen Textilfaser Lycra. Lycra ist hauchfein, anschmiegsam und im Griff sehr weich. Dabei ist es sehr zugkräftig und formt vollendet die Figur. Das sensationelle Material ist auch für Frauen mit stärkerer Figur geeignet. Man trägt das moderne Felino-Royalastic-Modell aus Lycra 1963 wie ein elegantes Wäschestück. Man spürt das Modell nicht auf der Haut, erzielt jedoch denselben Effekt wie früher mit harten Stoffmaterialien. Lycra gibt dem Körper die drucklose Spannung, welche die moderne Frau heute wünscht. Erstaunlich ist die Tragfähigkeit der Modelle, denn Hautöle und Transpirationen schaden ihnen nicht. Lycra ist praktisch unzerstörbar. Und die Pflege? Man wäscht es abends aus, es trocknet so rasch wie die modernen Wäschestücke, und morgens zieht man mit Wohlgefühl in ein neues, frisches Miedermodell ein

HINTERS OHR SCHREIBEN: *Lerne altern, ohne zu leiden!*

Es gibt eine Chance für die älteren Menschen, länger gesund zu bleiben · Spezialkost für Senioren · Schon Hippokrates wußte es ...

Die Menschen haben heute die Chance, länger zu leben. Diesen Gewinn verdanken sie der medizinischen Wissenschaft: Man hat gelernt, fast alle Neugeborenen über die ersten schwierigen Wochen hinwegzubringen, und man hat weiter gelernt, vielen Operationen den Schrecken zu nehmen. Älteren Menschen drohte noch vor wenigen Jahrzehnten Lebensgefahr, wenn sie das Pech hatten, sich eine Lungenentzündung zu holen. Nun, die Menschen leben heute zwar länger, aber sind sie auch gesünder geworden? Allzu viele werden nach dem 45. Lebensjahr von schmerzhaften rheumatischen Gelenkerkrankungen geplagt oder in ihrer Lebenstüchtigkeit und -Freude durch Herzerkrankungen oder Kreislaufstörungen behindert, Gefäßerkrankung — das ist das große Leiden vieler unter uns.

Und doch liegt die Gestaltung des Lebens in der Hand jedes einzelnen. Soweit es die Ernährung betrifft, sind folgende Punkte wichtige Voraussetzungen zu einem langen Leben in Gesundheit. Man sollte tunlichst schon mit 45 Jahren anfangen, sie zu erfüllen:

Abkehr von einer betont fett- und kalorienreichen Ernährung. Einschränkung der Genußmittel. Verstärkte Zufuhr von Eiweiß und Vitaminen.

Schon Hippokrates, der große Arzt der griechischen Antike, wußte darüber fast alles, was zu wissen ist. Seine medizinische Schule auf der Insel Rhodos lehrte, daß nichts so sehr die Lebenskraft bewahre und das Alter vor Krankheit schütze wie die Kunst, Maß zu halten, der tägliche Genuß der reinen und frischen Luft, eine einfache und nützliche Nahrung und eine ständige Übung der Kräfte. Das mag für viele in dieser hochkomplizierten Zeit vielleicht so einfach klingen — und doch ist es der Weisheit letzter Schluß. Die moderne Wissenschaft, die sich mit dem Alter und den Alterserscheinungen befaßt, kann diese uralte Weisheit nur noch untermauern.

Die Erkenntnis der Wichtigkeit einer bescheidenen Kost im vorgerückten Lebensalter beginnt sich immer mehr durchzusetzen. Die Reformhäuser sind nunmehr nach amerikanischem Vorbild dazu übergegangen, eine Senioren-Spezialnahrung zusammenzustellen, die älteren Menschen die Chance gibt, länger gesund und leistungsfähig zu bleiben. Maßhalten, tägliche Spaziergänge, ein wenig Gymnastik, Einschränkung der Genußmittel und vor allem natürliche und vollwertige Nahrungsmittel mit verstärkter Zufuhr von Eiweiß und Vitaminen — so lauten ihre Gebote, die von erfahrenen Diätspezialisten unterstützt werden. Diese Senioren-Nahrung der Reformhäuser ist so vielseitig, daß bequem ein abwechslungsreicher Monats-Magenfahrplan zusammengestellt werden kann. Nach diesen neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Altersdiät sind hinsichtlich der Gefäßerkrankungen das tägliche Fettquantum und die biologische Qualität der Fette in der Senioren-Nahrung von wesentlicher Bedeutung. Diätspezialisten der Reformhäuser raten: Mit Fett geizen und auf naturbelassene Pflanzenöle und -fette umschalten!

Zu den unbedingt notwendigen Grundnahrungsmitteln, die man in verstärktem Maße ab 45 Jahren verwenden sollte, gehören Vollkornbrot, Milch und viel Obst. Reichliche Anteile der Gesamtkost müssen aus rohem Obst (verkleinert oder auch als Frischsaft zubereitet) und ebenso reichlichen Portionen roher und fein angerichteter Salate bestehen. Rohes Obst erzeugt im Körper keine Säuren, auch wenn es sauer schmeckt, ganz im Gegenteil bewirken die basischen Mineralien der Früchte und Salate, daß die Ausscheidungsfunktionen im Organismus nachhaltig entlastet werden.

Versuche in den USA mit der Zufuhr von Vitaminkombinationen haben ganz erstaunliche Ergebnisse gebracht: Ein halbes Hundert Patienten mit einem Durchschnittsalter von über 75 Jahren zeigte nach einer vierzehn Wochen dauernden Zufuhr von Vitaminkombinationen eine mittlere Steigerung der geistigen Leistung um 45 v. H., eine solche der körperlichen um sage und schreibe 191 v. H. gegenüber den unbehandelten Kontrollpersonen. Die Amerikaner wiesen aber, um Mißverständnissen vorzubeugen, in diesem Zusammenhang darauf hin, daß ihre Altersforschung es sich nicht zum Ziel gesetzt hat, etwa aufputschende Drogen zu finden, um auch aus alten Menschen ein Höchstmaß an Leistung herauszuholen. Sie ist wie die Reformhäuser vielmehr bestrebt, durch Zufuhr natürlicher Stoffe den Menschen zu helfen, alt zu werden, ohne dafür einen unangemessenen Tribut in Gestalt von zahlreichen Altersbeschwerden entrichten zu müssen.

Jeder weiß inzwischen, wie gesund es ist, Toastbrot zu essen. Automatische Toaster, die verhindern, daß Brotscheiben anbrennen, sind daher zu einem beliebten Geschenkartikel geworden. So leicht arbeitet man mit dem Rowenta-Gerät: zwei Brotscheiben werden in die Schlitze gesteckt — mit dem Niederdrükken eines Hebels schaltet sich das Gerät ein. Sind die Toaste knusprig braun, so transportiert sie der Hebel unter gleichzeitigem Ausschalten der Heizung wieder nach oben. Eine feine und sichere Sache!

Europa-Farbe: Ein heller Blauton

Internationaler Wäsche- und Miedersalon in Köln — ein modisches Ereignis · Von Susanne

Zum zweitenmal öffnet der Internationale Wäsche- und Mieder-Salon in Köln seine Tore, um einer internationalen Fachwelt die neuesten Schöpfungen unserer Mieder- und Damenwäsche-Industrie, darüber hinaus aber auch vieler anderer Länder zu zeigen. Bereits im vorigen Jahr ist der erste Internationale Wäsche- und Mieder-Salon zu einem Ereignis von kaum geahnter Bedeutung geworden: 240 Aussteller und über 6000 Besucher aus dem Handel sind auf der Fachausstellung gezählt worden. In diesem Jahr liegen die Erwartungen noch höher, ist doch mit 300 Ausstellern und einer zusätzlichen Besucherzahl zu rechnen. Von diesen Ausstellern entfällt ein Drittel auf die Miedenindustrie, davon stammt wiederum die eine Hälfte aus Westdeutschland, die andere Hälfte aus anderen europäischen Ländern, zum Teil auch aus USA.

Binnen kurzem werden auch die Frauen, denen in letzten Endes der Internationale Wäsche- und Mieder-Salon gilt, in Wort und Bild das Neueste erfahren, das sich der Fachwelt auf der Ausstellung dargeboten hat. Dabei werden bei den Miederwaren und der Damenwäsche nicht nur die neuesten Muster und die zeitgemäße modische Linie eine Rolle spielen, sondern auch die Farbgebung. Denn die Mieder- und Damenwäsche-Industrie wird — in diesem Jahr zum erstenmal — eine neue modische Farbe in einem hellen Blauton zeigen, die Anfang Oktober dieses Jahres in Paris zur Europa-Farbe 1963 erklärt worden ist. Daß daneben auch noch eine neue modische National-Farbe unter der Bezeichnung „Kaviar" herausgestellt wird, bringt eine zusätzliche Belegung in der Farbskala von Miederwaren und Damenwäsche.

Foto: Bausparkasse Wüstenrot

Das beste Geschenk des Himmels: das glückliche Talent zur Begeisterung. Die Begeisterung verleiht uns Flügel, die uns hintragen zum Ziel, das wir ersehnen und erhoffen. Die Welt ist weit und groß — und doch suchen wir alle die Geborgenheit, unser Daheim! Unser eigenes Haus ist der Kreis, der unsere Familie zusammenhält!

Immer knusprig und frisch / Toastbrot-Leckerbissen auf dem Tisch

Die Bäcker wissen von einem bedeutsamen Geschmackswandel zu berichten: man ißt weniger Grau- und Mischbrot und viel mehr Toast. In einem Jahr hat der Konsum an Toastbrot um mehr als 40 Prozent zugenommen.

Der Konsument ist über den Wunsch nach dem bloßen Sattwerden seit vielen Jahren hinaus und sucht nun nach dem, was schmackhaft und gesund ist. Toastbrot mit seinem geringen Wassergehalt schwemmt nicht auf und führt dem Körper nur die bekömmlichen Nährstoffe zu.

Der elektrische Toaster ist damit zu einem Attribut der modernen Ernährung, ja des zeitgemäßen Lebens überhaupt, geworden. Jeweils zwei Scheiben, schön gleichmäßig geröstet, fördert der automatische Rowenta-Toaster in jedem Arbeitsgang zutage. Das Gerät ist eine Zierde auf jedem Frühstückstisch und auf jedem Eßtisch; selbst auf der mit kostbarem Geschirr und wertvollen Bestecken gedeckten Tafel kann er dank seiner guten Form mit Bravour bestehen. Chromflächen und zwei begrenzte Kunststoffplatten, die zugleich wärme-isolierend wirken, sind geschmackvoll kombiniert.

Besonders lobenswert aber sind die Toaste, die stets nach dem richtigen Rezept, außen knusprig und innen frisch, bereitet werden.

An einem Drehknopf stellt man die gewünschte Bräunstärke ein, bevor man die Brotscheiben in den Schlitzen verschwinden läßt. Der Toaster wacht darüber, daß kein Toast verbrennt; mit dem selbsttätigen Anheben der beiden Scheiben schaltet er sich jedes Mal automatisch ab.

Jeder erdenkliche Brotbelag erhält durch Toast noch ein bestimmtes Etwas: Konfitüren und kalte Salate, Käse, Fisch, Fleisch, Früchte und allerlei pikante Happen schmecken mit Toast noch köstlicher.

Groß ist die Zahl der „mehrstöckigen" Schnitten, die man unter Zuhilfenahme eines Grills auf getoastetem Brot bereiten kann: Schinken mit Ananas und Käse, Roastbeef mit Tomaten, Rührei mit Käse und vieles, was sich jeder „nach Art des Hauses" zusammenstellen kann.

Das lustige Väschen - auweh! / Bärbel spazierte durch die große Welt

Bärbel war zum ersten Mal an der See. Sie fand alles ungeheuer aufregend. Den vielen Sand — die blankgewaschenen bunten Kiesel — die irisierenden Muscheln — und natürlich am meisten die großen Wogen, die immer wieder heimtückisch auf einen zurollten und einen überspülten. Beim ersten Mal war sie schreiend davongelaufen und hatte in Mutis Armen Schutz gesucht. Denn Bärbel war schließlich erst drei Jahre alt und ihre Begegnung mit dem Wasser hatte sich bisher auf die mildwarmen Wogen der heimischen Badewanne beschränkt. Die Welt war groß und voller staunenswerter Dinge. Schönes und Beängstigendes wechselten ab — nur die liebe Sonne erschien jeden Morgen neu am Horizont und zog ihre leuchtende Bahn, bis sie abends rotglühend im Meer versank. Aber da schlief Bärbel meistens schon ihren tiefen, seligen Kinderschlaf. Aber was war heute mit der Sonne los? Nur ganz ab und zu lugte sie hinter dicken Wolkenbergen hervor.

Baden ist nicht — entschied der Vater. Mutter erklärte, sie müsse dringend ein paar Sachen auswaschen und ein paar wichtige Briefe schreiben. Also beschlossen Bärbel und der Vater, die Umgebung ihres Ferienortes zu erforschen. Wohlgerüstet und wohlverpackt in einem lustigen blauen Kapuzenmäntelchen stiefelte Bärbel neben Vati über die Hauptstraße und den großen Deich hinein in die reichen Felder und saftigen Wiesen. Und dieser Weg — diese Welt war nicht weniger aufregend als der Strand und die rollende See.

Plötzlich aber stand Bärbel einen Moment wie erstarrt. Osterhase, kam es mit einem tiefen seligen Seufzer aus dem kleinen Mund. Und dann, mit einem Schrei der Begeisterung, die Ärmchen haschend vorgestreckt, rannte Bärbel los. Der Hase, der sich an Bauer Fietjes Rüben gütlich tat, jagte in Riesensprüngen davon. Bärbel schreiend hinterher. Plötzlich — bauz — pardauz flog sie, Arme immer noch voraus, längelang auf den kiesigen Weg. Vati konnte gerade noch sein Töchterchen in die Arme nehmen, da begann auch schon das anklagende Gebrüll. Völlig zu Recht, wie jeder zugeben müßte, der Bärbelchen in diesem Augenblick gesehen hat. Die Beine, die Knie, die Händchen, alles war mit langen roten Schürfwunden bedeckt. Ja, sogar das lustige Näschen hatte etwas abbekommen. Da war nun guter Rat teuer. Vati stand noch etwas hilflos mit seiner geschundenen, schreienden Tochter mitten auf der Straße, da erschien, wie eine gute Göttin, eine freundliche, weißhaarige Dame. Sagte nur ganz knapp, „darf ich helfen?", setzte das nickende Einverständnis des Vaters voraus und untersuchte sachkundig den Schaden. Half so schlimm, meinte sie und zog aus ihrer Handtasche eine weiche, weiß-blaue Tube. Gut, sagte Bärbel — ein Gut mit mindestens fünf u und ließ sich unter den Blicken ihres sehr erstaunten Vaters ringherum sorfältig eincremen. Und im Handumdrehen war die gute Göttin auch schon wieder entschwunden. Bärbel sah zwar jetzt immer noch ein bißchen verblüfft drein, aber das entsetzliche Gebrüll war zu Ende.

Verstehst Du das — fragte Vati seine Frau, als man glücklich wieder zu Hause war und von dem großen Abenteuer berichtete. Aber ja, sagte Mutti, Fissan kennt doch Bärbel von ihrem ersten Lebenstag an. Darum ist sie doch auch nie wund gewesen. Und glaube ja nicht, daß nicht auch so kleine Ströppe schon ganz genau merken, was ihnen guttut.

Drei Tage später war kaum mehr etwas von dem erschreckenden Abenteuer zu sehen — selbst die kleine Nase glänzte schon wieder rosig und heil. Aber wann auch immer Bärbel im kommenden Jahr nach ihren Ferienerlebnissen gefragt wurde, kam gleich nach vielen Wasser der Osterhase.

Guter Rat in Bildern:

Morgen ohne Sorgen

Die Abende werden länger und unsere Kinder wissen oft nicht, was sie in den späteren Tagesstunden machen sollen. Eine hübsche Beschäftigung ist das Bemalen von Blumentöpfen. Es gibt Farben, die zunächst wasserlöslich sind, später aber sehr haltbar werden. Der Topf bleibt trotzdem luftdurchlässig. Man frage beim Fachmann nach solchen Farben.

Ein schöner Gummibaum ist der Stolz der Hausfrau. Die Freude an ihm wird um so größer, je besser und richtiger man ihn pflegt. Zugluft verträgt er nicht, und im Sommer wie im Winter muß er regelmäßig gegossen werden. Die Blätter dürfen nicht einstauben, darum wischt man sie recht oft mit einem Schwämmchen ab. Bleiben die neu sprießenden Blätter klein, dann ist es Zeit zum Umtopfen.

Probleme der Selbstverwaltung

Wurde in Langen willkürlich gehandelt? Verwaltungsgericht läßt diese Frage offen. — Klage eines Bürgers gegen die Stadt

W. K. Das Bundesbaugesetz ist in seiner Struktur ganz danach ausgerichtet, auf dem wesentlichen Gebiet der baulichen Gestaltung der Städte und Gemeinden den demokratischen Körperschaften innerhalb der einzelnen Gemeinwesen richtungsweisende Vollmachten zu geben. Dieses Gesetz ist eine der wesentlichsten Stützen der kommunalen Selbstverwaltung, die als unterste Stufe des demokratischen Zusammenlebens zugleich auch dessen wichtigste ist. Die finanziellen Mittel für die Selbstverwaltungsmaßnahmen auf diesem Gebiet sichert es den Gemeinden durch das Recht und in gewissem Sinne auch die Pflicht, Anliegerbeiträge zu erheben, die die Durchführung kommunaler Straßenbaumaßnahmen erst ermöglichen. Lediglich in der Höhe der prozentualen Beteiligung der Grundstückseigner an den gesamten Erschließungskosten von Baugebieten und in der Art der Berechnung hat das Gesetz den Kommunen Spielraum gelassen. Durch die Erlassung entsprechender Ortssatzungen, die den Stadtparlamenten zur Auflage gemacht wurden, hat man mit dem Bundesbaugesetz im Bereich der gesamten Bundesrepublik klare Verhältnisse geschaffen und die unterschiedlichsten örtlichen Satzungen abgelöst. Wie notwendig diese nun verwirklichte Klarheit war, zeigt dieser Bericht.

In Langen wurde mit dem Bundesbaugesetz die Ortssatzung vom 1. März 1956 außer Kraft gesetzt und alles, was durch diese Ortssatzung aus der Vergangenheit nicht abgelöst worden war. Denn durch die Satzung vom 1. März 1956 war nur die Beitragspflicht der Anlieger für Straßen festgelegt worden, die nach diesem Termin fertig wurden.

Die Rechtslage für die Handhabung früherer Fälle war in einer Ortssatzung geregelt, die aufgrund der Allgemeinen Hessischen Bauordnung vom 30. April 1881 und der Deutschen Gemeindeordnung aus dem Jahre 1935 erlassen wurde und, nach Genehmigung durch den damaligen Reichsstatthalter in Hessen, am 28. Januar 1939 in Kraft trat.

Als dann nach dem Kriege in Langen eine nordem ungeahnte Bautätigkeit einsetzte und neue Straßen ausgebaut werden mußten, tauchte die Frage auf: Woher die Mittel dazu nehmen? Formal war in der Ortssatzung vom 28. 1. 39 durchaus dazu die Heranziehung der Anlieger gegeben. Doch diese Satzung hatte einen Schönheitsfehler. Sie trug als Beweis ihrer Rechtskraft die Unterschrift: Der Gauleiter. Man kann es den Langener Stadtvätern sicher nicht übelnehmen, daß für sie diese Autorität recht zweifelhaft war. Dies mag auch der Grund dazu gewesen sein, daß man sich zunächst nicht dazu entschließen konnte, nach dieser Satzung Anliegerbeiträge für neu fertiggestellte Straßen zu erheben. Da aber die Forderungen der öffentlichen Hand in diesen Fällen nach Ablauf von vier Jahren verjährten, wenn sie vorher nicht geltend gemacht worden waren, ergab sich der Umstand, daß in einer ganzen Reihe von Fällen Anliegerbeiträge für neu fertiggestellte Straßen nicht erhoben wurden, wo rechtens dafür die Möglichkeit bestand.

Gewiß hatte diese Übergangszeit ihre besonderen Probleme. Nichts ist bezeichnender dafür als der Entrüstungssturm, der sich erhob, als der Magistrat erstmals dazu überging, die Anlieger der Gabelsberger Straße zu Straßenbaukosten heranzuziehen. Von manchem Anlieger wurden damals erhebliche Beträge für Altbauten gefordert, deren Wert in keinem vernünftigen Verhältnis dazu stand, zumal die eigentliche Eröffnung der Gabelsberger Straße schon 1914 erfolgte, ihr Ausbau jedoch erst nach dem 2. Weltkrieg.

Als dann die Stadt am 28. Dezember 1959 (3 Tage vor dem Verjährungstermin) die Anlieger der Schubert-Straße unter Hinweis auf den 1956 erfolgten Ausbau ihrer Straße und unter Berufung auf die Ortssatzung vom 28. Dezember 1939 zur Zahlung der Anliegerbeiträge heranzog, kam es zu ernsten Schwierigkeiten.

Einer der Anlieger berief sich auf den Grundsatz, daß in einer Demokratie gleiches Recht für jeden gegeben sein müsse und man ihm daher nicht zumuten könne, für etwas zu zahlen, für das andere bewußt nicht herangezogen worden seien, obwohl sowohl für diese, wie für ihn gleiche gesetzliche Voraussetzungen bestanden.

Da dieser Einspruch sowohl vom Magistrat, als auch von der Aufsichtsbehörde beim Kreis abgelehnt wurde, entwickelte sich daraus ein Rechtsstreit, über den die IV. Kammer des Verwaltungsgerichtes in Darmstadt zu befinden hatte. „Im Namen des Volkes" erging dort am 13. Nov. 1962 das Urteil über diesen Streitfall.

Die Klage gegen die Stadt Langen wurde abgewiesen. In der Begründung dazu heißt es wörtlich:

„Die Einwendung des Klägers, die Beklagte habe mit der Anforderung des Beitrages gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung verstoßen, ist nicht berechtigt. Denn der Gleichheitsgrundsatz kann für das Verhalten einer Behörde nur dort von Bedeutung sein, wo sie die Möglichkeit hat, zwischen mehreren Entscheidungen, die sämtlich mit der Rechtsordnung in Einklang stehen, zu wählen. Ein solcher Sachverhalt liegt jedoch hier nicht vor. Denn nach der Ortssatzung vom 28. Januar 1939 ist die Beklagte verpflichtet, den Kläger zur Zahlung des Anliegerbeitrages heranzuziehen. Wenn sie seine Heranziehung unterließe, würde sie rechtswidrig handeln. Es kann unter diesen Umständen dahingestellt bleiben, ob die Beklagte früher in anderen Fällen von der Erhebung von Beiträgen abgesehen hat, obsehon die Voraussetzungen für eine Erhebung gegeben waren. Wenn dies tatsächlich zutreffen sollte, dann hätte die Beklagte in den früheren Fällen rechtswidrig gehandelt. Denn nach der übereinstimmenden Rechtsprechung aller Gerichte darf der Gleichheitsgrundsatz niemals dazu führen, daß eine Behörde zu einem rechtswidrigen Verhalten genötigt wird.

Soweit die Juristen. Sie fällten in Darmstadt ein juristisch ohne Zweifel einwandfreies Urteil. Die Möglichkeit der Rechtswidrigkeit seitens der Stadt, die das Urteil offenläßt, ist aber eine sehr bedenkliche Sache, die unter Umständen in diesem Falle beinhaltet, daß eine Behörde ohne weiteres gegen eines ihrer vornehmsten Prinzipien — nämlich gegen das der gleichen Behandlung aller von ihr abhängigen Personen — verstoßen kann, wenn dieser Verstoß in einer vorangegangenen Rechtswidrigkeit begründet liegt.

Überhaupt ist diese Beschwerde eines Langener Bürgers der sich ungerecht behandelt fühlt, angesichts dieser Sachlage, weit mehr eine Sache der demokratischen Moral als des formellen Rechts. Vorausgesetzt, daß — wie das Gericht offenläßt — die Stadt in anderen Fällen rechtswidrig handelte, ist hier ein Fall gegeben, der zumindest Zeugnis von schwerwiegender Inkonsequenz und einem Sichtreibenlassen zeugt, das dem Parlament nicht gleichgültig sein kann.

Wir geben hier nur wieder, was in eingeweihten Kreisen darüber gesprochen wird. Von der Kritik an derartigen Vorgängen innerhalb der Verwaltung, bis zu der törichten Feststellung, daß der Einzelne ja doch nur der Willkür und dem mehr oder weniger blinden Wohlwollen des Verwaltungsapparates hilflos ausgesetzt sei, ist es nur ein Schritt. Allzu schnell heißt es dann: die da oben! Denn die Anzahl der selbstbewußten Bürger, die unumstößlich wissen, daß „die da oben" ihre Beauftragten sind, zu selbstloser Objektivität ihnen gegenüber verpflichtet, ist bei uns auch heute noch relativ klein. Durch Fälle, wie den geschilderten, wird sie bestimmt nicht größer.

Die Dame mit dem Riesenspielzeug? Keineswegs, mag Ludwigs II. Märchenschloß Neuschwanstein in der Ferne auch wie eine Spielzeugburg anmuten. Foto: Herzog

Gastspiel der „Großen Vier" des Chansons

Im Großen Haus der Städtischen Bühnen in Frankfurt sind am 30. und 31. März „Les Frères Jacques", die berühmten Komödianten, Pantomimen, Tänzer und Sänger, auf ihrer „nouveau tour de chant" zu Gast. Die „Großen Vier", des kabarettistischen Chansons verkörpern eine spezifisch französische Kunstform; der sublimparodistische Witz Marceaus und die formelle Eleganz des Balletts verschmelzen in ihren Darbietungen mit der Geschliffenheit minutiös ausgearbeiteter musikalischer Ensembles.

Kreisverband der FDP tagte

Am 13. März tagte in Sprendlingen der erweiterte Kreisvorstand der Freien Demokraten. Stadtverordneter Kurt Birken-Langen berichtete über die Situation zu dem Ausbau der B 3. Als einfach nicht faßbar bezeichnete er die Planungs- und Konzeptionslosigkeit des Bundesverkehrsministeriums, aber auch der hessischen Landesregierung. Die hessische Regierung hätte sich als Einleitungsbehörde mit den Planungsarbeiten befassen müssen.

Franz Bareiter-Steinheim bezeichnete den Bau der Parallelautobahnstraße von Raunheim nach Darmstadt als eine phänomenale Fehlplanung, denn in Darmstadt sei die alte Verkehrsdichte wieder vorhanden. Die hier verschleuderten Gelder hätte man besser für den Ausbau der B 3 verwenden sollen. Nur der von vielen Fachleuten geforderte 6bahnige Ausbau der Autobahnstrecke Frankfurt-Mannheim schaffe Abhilfe und nehme auch weniger Gelände in Anspruch.

Zu dem neuerlichen Vertragswerk zwischen Frankfurt und Zeppelinheim sagte Bareiter, daß die Salamitaktik der Stadt Frankfurt Stück für Stück die Voraussetzungen für eine Eingemeindung schaffe. Es gehe der Stadt darum, in den Besitz des Geländes zu kommen, das vom Rhein-Main-Flughafen in Anspruch genommen werde. Nachdem der Kreis Offenbach schon vor Jahren der Stadt Frankfurt gewisse Zuständigkeiten eingeräumt habe, wachse der Frankfurter Appetit. Der Gemeinde Zeppelinheim könne man nicht übel nehmen, daß sie nimmt, was sie bekommen kann, denn der Kreis Offenbach sei sich heute noch nicht bewußt, daß er auch Ausgleichsfunktionen zu erfüllen habe. Wenn es stimme, so führte Bareiter aus, daß die Kreisverwaltung nunmehr den Verträgen zustimmen wolle, so habe man sich durch das vorausgegangene Geschrei lächerlich gemacht. Es sei jetzt an der Zeit, daß die hessische Landesregierung reinen Tisch mache und unter wohlverstandener Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen die Zuständigkeiten endgültig klärt, nicht zuletzt aber auch den Interessen des Welflughafens Rhein-Main Rechnung trägt.

Moderne Malerei aus Frankfurter Privatbesitz

ist der Titel einer Ausstellung, die das Kuratorium Kulturelles Frankfurt gemeinsam mit dem Frankfurter Kunstverein zur Zeit im Steinernen Haus zeigt. Neben Bildern von Liebermann, Corinth, Slevogt, sind die weitaus am stärksten vertretenen Werke unter den achtzig Ölbildern und vierzig Aquarellen Arbeiten der Expressionisten Kirchner, Hekkel, Nolde und Hofer.

Der Palmengarten — eine Frankfurter Schenswürdigkeit

Frankfurts Palmengarten besitzt in seinen Gewächshausanlagen und seinem weiträumigen Park eine der größten Pflanzenansammlungen Europas.

In diesem Sommer wird das große Palmenhaus, des 1869 erbaut wurde, neu überholt. Annähernd 700 000,— Mark werden dafür erforderlich sein. Die letzte Renovierung fand vor dem Kriege statt.

Sonderschauen und Ausstellungen in diesem Jahr

8. — 24. März: Frühlingsschau; 31. März: Frühjahrs - Gartenbaumesse; 10. April — 12. Mai: Azaleen-Schau; 15. — 17. Juni: Kakteen-Schau anläßlich der Jahrestagung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft; 6. — 8. Juli: Edelrosen-Schau; 26. Juli — 7. Sept.: Zimmerpflanzen-Ausstellung „Pflanze im Raum"; 14. u. 15. Sept.: Herbstgartenbaumesse; 4. Okt. bis 24. Nov.: Chrysanthemen-Schau.

Memelland - gestern und heute

Vor vierzig Jahren besetzten es die Litauer

Mit dem nördlichen Ostpreußen verschwand das schönste deutsche Land am Kurischen Haff hinter dem Eisernen Vorhang: das Memelgebiet. Seit 1230 durch Ordensritter besiedelt, war es seit dem Frieden von Melnosee im Jahre 1422 ein halbes Jahrtausend unverändertes Grenzland im Osten. Erst 1923 nahmen es die Litauer für das ihnen von Polen geraubte Wilna. Im März 1939 kehrte es auf Beschluß des Parlaments in Kowno zurück. Heute teilt es das freudlose Dasein einer der vier Provinzen Sowjet-Litauens.

Memel war allezeit weniger begünstigt als Königsberg oder Danzig. Erst während der amerikanischen Freiheitskriege wuchs die Stadt zu einem recht bedeutenden Handelsplatz, der später im Verkehr mit England ausgebaut werden konnte. Englische Kaufleute verschifften Holz und Flachs aus dem Innern Rußlands. Englische Familiennamen bürgerten sich ein. Bereits 1785 gab es in Memel eine englische Kirche. 1807, nach Preußens Zusammenbruch, rettete sich die Königsfamilie aus Berlin hierher. Vom Stein und Hardenberg entwarfen hier ihre Pläne zur Demokratisierung Deutschlands.

Äußere Zeugen seiner Vergangenheit konnte Memel nicht bewahren. 1658 zerstörten Tartaren Stadt und Burg. Zwei Jahre später äscherte eine Feuersbrunst die Altstadt ein. Nur ein Speicher blieb von den brennenden Flachsbündeln verschont. Sein Besitzer hieß Heinrich Schliemann. Der Mecklenburger rettete nicht nur sein Vermögen, sondern konnte es verdreifachen. Er wurde so befähigt, seinen Traum zu verwirklichen: die Ausgrabung von Ithaka und Troja.

Aus 100jährigem Frieden riß das Land der erste Weltkrieg. 1920 wurde es vom Reich gelöst, obwohl sich 94 Prozent, darunter 33 Prozent stimmberechtigte Litauer, für den Verbleib ausgesprochen hatten. Dieser Rechtsbruch ermunterte Litauen, Memel an sich zu bringen. In Zivil gekleckte Truppen entwaffneten die französische Besatzung, als eine andere ins Ruhrgebiet kam. Nach dem Zugeständnis einer autonomen Verwaltung erhielt Litauen im Februar 1923 die Oberhoheit, die bis 1938 im Zeichen des Belagerungszustandes stand.

Was nach dem ersten Weltkrieg für das Memelland ein Einbruch in seine Ordnung bedeutete, wurde am Ende des zweiten zu einem Chaos. Damals konnten die Flüchtlinge in die Heimat zurückkehren. Nach 1944 wurde ihnen diese verschlossen oder zum Gefängnis. Hunger, Seuchen, Deportationen entvölkerten das Land. Sowjetrussen gaben ihm ein fremdes Gesicht. Ihnen obliegt heute der Schutz dieses „westlichsten Bollwerks" Rußlands.

Wie Königsberg ist die Stadt Memel durch einen Breitercaun vom Hafen getrennt. Er kann nur mit Ausweis und Kontrollkarte passiert werden. Doch im Gegensatz zu „Kaliningrad" trifft man hier Besucher. Sprachkundige Marinehelferinnen begleiten sie. In den Staatsläden im Dampfbootshaus sieht man nicht nur skandinavische Importe. Auch Ost-Berliner Druckschriften liegen hier aus.

Das äußere Bild Memels wird durch die Rote Armee bestimmt. Die 120 000 Einwohner bevölkern die Randbezirke, wo Wohnblocks für Fischer und Zellulose-Arbeiter in Schmelz entstanden. Der Stadtteil zwischen Rathaus und Zollamt ist mit der Börse verschwunden. Geblieben ist das Hochhaus der Reederei Meyerhöfer, in dem die Stapo sitzt. Wie vor dem Rathaus steht auch hier ein Militärposten.

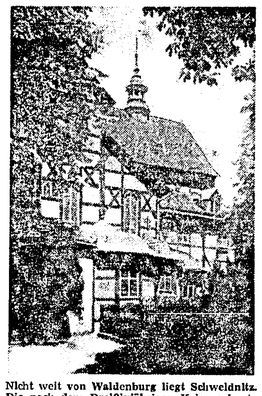
Grünflächen bedecken heute die Innenstadt. Fast wie einst erscheint der Alexanderplatz, der Friedrichsmarkt und die mit Neubauten versehene Libauer Straße. Doch die Johanniskirche ist wie die Jakobus- und Reformierte Kirche verschwunden. Die Baptistenkirche diente als Offiziersmagazin, die frühere Kant-Schule als Kino. Daneben entstand eine neue Volkshochschule. Der Neubau einer polytechnischen Lehranstalt soll folgen.

Wie der Binnenschiffahrtsweg nach Kaunas, ist auch der Öl- und Fischereihafen ausgebaut worden. Mehr als 200 Hochseetrawler sind hier stationiert. Die Baltische Werft arbeitet in drei Schichten. Zu Füßen des neuen Leuchtturms dehnt sich ein Gelände von Tankanlagen, in die die Erdölleitung aus dem Ural mündet.

Verändert hat sich auch die Umgebung Memels. Hier verschwanden nicht nur ganze Dörfer. Die rückläufige Produktivität veranlaßte die Sowjets, zwei Drittel des Brachlandes außerhalb der Kolchosen seit 1959 aufzuforsten. Sie hoffen, so auch die durch Ueberschwemmungen versumpften Felder mühelos beseitigt zu haben.

Unberührt erscheint die Dünenlandschaft mit dem Bernsteinstrand und dem Kurstengelände auf der 97 km langen Landzunge zwischen Haff und Ostsee. Doch der Kurgarten von Sandkrug an der Südspitze gegenüber Memel ist vom Winde verweht. Die einst farbenfrohen Fischerhäuschen bei Schwarzort verloren ihre Vorgärten. In dem ehemaligen Kinderheim (fälschlich als Göring-Villa bezeichnet), ist eine Fischerei-Kolchose untergebracht. Die Eiche in den Erlenbrüchen sind verschwunden wie die buntbewimpelten Kelteikähne auf dem Haff.

Nidden, das größte Dorf der Nehrung, gehört heute zur Großgemeinde „Neringa". Neben neuen Hotels und Ferienheimen, die eine Art Wohnblock-Kolonien bilden, dient auch die Thomas-Mann-Villa dem Badebetrieb. Das Geläut der Fischerkirche neben dem Friedhof, den Lovis Corinth malte, ist seit 1957 verstummt. Wenige Schritte davon, nach Pillkoppen und Rossitten zu, wo einst die Rhöngesellschaft Segelflüge machte, patrouillieren schwerbewaffnete Rotarmisten. Hier beginnt die hermetisch abgeschlossene Festung „Kalliningrad". ST. Z.



Nicht weit von Waldenburg liegt Schweidnitz. Die nach dem Dreißigjährigen Krieg erbaute Friedenskirche bot für 7000 Gläubige Platz. Foto: Löhrich

Blick auf Memel mit der Alten Post im Vordergrund — ein Bild aus vergangenen Tagen.

Bergromantik über Ruß und Rauch

Waldenburger Bergland – Niederschlesiens Kohlenrevier / Von Alfons Hayduk

Die geradezu amerikanisch zu nennende Entwicklung des oberschlesischen Industriegebietes im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert trägt mit Schuld, daß Niederschlesiens Bergindustrie nicht zu der Geltung kam, die ihr wohl zustand.

Das Waldenburger Steinkohlenrevier, aufsteigend aus der fruchtbaren schlesischen Ebene, eingebettet in das bewaldete schlesische Bergland, wo ein Kranz grüner Höhen über die Fördertürme und rauchenden Schlote der fleißigen Täler, über die Hänge des Eulengebirges mit seinen Weberhütten und Leinenfabriken grüßte — dieses Waldenburger Bergland vereinigt auf eine merkwürdig geschlossen erscheinende Weise alle Gegensätze, die das gesamte Schlesien zu einem „zehnfach interessanten Land" (wie Goethe an Herder einst schrieb) gemacht haben. Es ist in rascher Entwicklung innerhalb von knappen anderthalb Jahrhunderten nicht nur der Mittelpunkt schlesischen industriellen Aufschwunges, Fleißes und Ruhmes geworden, es wurde auch zum ganz wesentlichen Schnittpunkt des modernen Schlesien.

Wer Gerhart Hauptmanns „Weber" kennt, weiß sofort, was gemeint ist.

Es will scheinen, als hätte die schlesische Seele selbst sich mit der ihr eigenen Inbrunst in den Entwicklungsprozeß dieser Landschaft eingeschaltet, und es waren nicht nur die Gebrüder Hauptmann mit ihrem zeitwachen Sinn, die vom nahen Bad Salzbrunn ihren Ausgang nahmen, es war u. a. auch der Sinnierer Hermann Stehr, dem seine Lebensjahre in diesem Revier Entscheidendes gegeben haben.

So ist dies Waldenburger Land — und nehmen wir den an seinem Neuroder Rande philosophierenden Joseph Wittig getrost mit in diese Betrachtung hinein — nicht nur niederschlesisches Industrierevier von Belang, sondern auch wesentlicher Förderschacht der Schätze schlesischer Seele gewesen.

Wer liebte nicht, wenn er es kannte, dieses Herzstück schlesischer Erde zwischen Landeshuter Pforte, Bober-Katzbach, Hoher Eule und Grafschaft! Wer liebte nicht diese Menschen: Grubenkumpel, Handweber, Waldbauern, Kleinstädter, Landwirte, Fabrikanten, Industriearbeiter und Handwerker — kurz, die ganze Fülle schlesischen Lebens, das rastlose Arbeit wie mystisch-tiefe Frömmigkeit umfaßte, das irdische wie das himmlische Schlesien!

Lag nicht vor Waldenburgs Toren der schloß- und burggekrönte Fürstensteiner Grund mit seinem grünen Gruß schlesischer Romantik, die Ruine Zeisburg und die berühmte, von Dahlienblüten umwogte Fürst Pleßsche Schloßgärtnerei Llebichau? Gaben Hochwald, Sattelwald und Heidelberg nicht die ragenden Wahrzeichen dieser Landschaft und Ausblicke weithin zur Zobtenebene und zum Gipfel der Schneekoppe? Und umarmten nicht von Nord und Süd her dies rußige Revier die Schönheiten der Bäder Salzbrunn und Charlottenbrunn? Fürwahr: eine wertvolle Perle mit köstlicher Fassung!

Schlesien in seiner reichen Vielfalt hatte beigetragen mit allem, was ihm eigen ist, dies Waldenburger Bergland im Laufe seiner siebenhundertjährigen Geschichte auszustatten und zu umrahmen.

Waldenburg — die Burg im Walde, so wurde gern der weite Talkessel genannt, um den die bewaldeten Porphyrgipfel gleich Mauerkronen und Türmen schützend ihre grünen Bogen schlugen. Waldenburg wird bereits im 13. Jahrhundert genannt, und da ist es wohl wirklich eine Burg im Walde gewesen. Der Bergbau begann erst kurz vor dem 19. Jahrhundert und überflügelte dann rasch den Leinenhandel des beschaulichen Ackerbürgerstädtchens. Aber über Ruß und Rauch erhielt sich die Bergromantik, von der die Dichter dieser Landschaft künden, voran der weltberühmte Sohn dieser Erde, Gerhart Hauptmann.

Die Sorgen der Staatsgüter

In dem polnischen Bericht heißt es: „Fremde Mieter — das sind die Sorgen von etwa hundert Staatsgütern. Es ist kein Zufall, daß sich die in der Nähe von Städten gelegenen Staatsgüter in bezug auf ihre Produktionsleistungen nicht mit weitergelegenen Wirtschaften messen können. Die Nachbarschaft der Städte wirkt sich — o Wunder! — eindeutig nachteilig für die Entwicklung der Staatsgüter aus. In den Städten ist die Arbeit leichter, sie dauert acht Stunden und ist im allgemeinen angenehmer ... Diese Ungleichheit muß die in der Landwirtschaft Beschäftigten verbittern."

Der polnische Journalist schlägt in diesem Zusammenhang vor, die Direktionen städtischer Betriebe sollten bestraft werden, wenn sie Landarbeiter ohne besondere Genehmigung beschäftigen. Andererseits wurde man die Defizit-Wirtschaft auf den Staatsgütern niemals eindämmen und die Leiter dieser Betriebe nicht von ihren Sorgen befreien können.

In Dux - wo Casanova starb

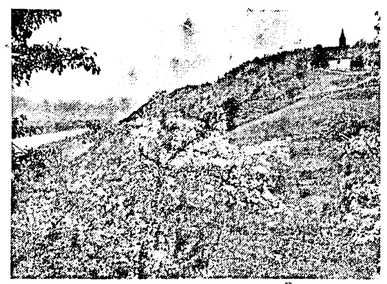
Die Duxer mochten den Italiener nicht – Erinnerungstafel in der Barbara-Kirche – Das Grab ist verschwunden

Als vor genau 100 Jahren plötzlich festgestellt wurde, daß ausgerechnet im kleinen Dux im Sudetenland der durch seine Abenteuer berühmte Casanova begraben liegt, horchte die literarisch Interessierte Welt auf. Damals war der Venezianer zwar über 60 Jahre schon tot, seine „Memoiren" aber feierten gerade Triumphe. Sie waren zum Welterfolg in vielen Sprachen geworden, und ihr Held erhielt durch die dramatischen Buntheit seines Lebens, die phantastischen Liebschaften, Spielereien, Spionage, Gefahren, nicht zuletzt die verwegene Flucht aus den Bleikammern Venedigs fast legendären Anstrich! Man wußte kaum noch, wo Casanova eigentlich geblieben, verschollen oder gestorben war. Manche meinten, er ruhe in Wien. Daß er in Dux liegt, wo weder Grabstein noch Denkmal oder Schandmal an ihn erinnern, ahnten die wenigsten.

Immerhin weiß man heute schon mehr. An der Mauer des alten Duxer Barbara-Kirchleins, das alle Stürme gut überstanden hat, mahnt jetzt eine Tafel an Casanova und nennt auch das Todesjahr 1798. Das Grab ist dagegen verschwunden. Um die Mitte des letzten Jahrhunderts wurde der Barbara-Friedhof aufgelassen und jeder unmittelbare Hinweis vernichtet, nur eine später wiederentdeckte Marmorbrüstung hält Tod und Begräbnis fest. Dabei hat der Italiener in Dux viel mehr Zeit verbracht als an den meisten Stationen seines unruhigen Lebens, das ihn durch fast ganz Europa von Spanien bis Rußland trieb und dann plötzlich — beinahe enttäuschend — als seriösen Bibliothekar im Duxer Schloße absetzt. Dort bleibt Casanova die letzten 12 Jahre, abgeschieden und trotzdem nicht ohne Kontakt mit der „großen" Welt. Dux ist zwar nur ein kleines Städtchen. Es besaß damals eine weite barocke Kirche, dicht daneben das geräumige Schloß mit Park und Schloßplatz sowie etliche Dutzend Häuser, zwischen denen Wiesen und Felder bis in die Stadt hineinlugen. Aber im Schloß sind immer wieder berühmte Gäste. In seinem linken Flügel befindet sich die Bibliothek, wo der Bibliothekar z. B. 1791 einen gewissen Friedrich Schiller begrüßt, der hier nach Daten und Chroniken für ein Wallenstein-Drama sucht!

Die Duxer mochten den Italiener nicht. Er hatte längst seinen „Ruf", und überdies geriet er selbst hier noch durch Zufall in eine „Affaire", wenn auch mit unrühmlichem Ausgang, da am Ende nicht Irgendein Gatte oder Bräutigam — sondern Casanova selber der um seine Liebe Geprellte war! Und sowie manches andere muß ihn bitter enttäuscht haben. Immer wieder beschwert er sich in seinen Duxer Briefen über Quertreibereien und mangelnde Achtung der Dienerschaft, die ihn auslachte, und sogar über das rauhe Wetter. Mitunter verläßt er daher sein Asyl und reist nach Prag, wo er wahrscheinlich Mozart kennengelernt hat. Ueberraschend taucht er dann zur Krönung Leopold II. auf und wird dabei dem Kaiser vorgestellt. Zur Wiederaufnahme des früheren unsteten Lebens reicht aber nicht mehr die Kraft, nur gerade zur Niederschrift der „Memoiren", die erst viel später verlegt werden, und anderer vergessener Bücher. Vom kleineren dieser beiden, dem „Selbstgespräch eines Denkers", existiert heute nur noch ein einziges Exemplar, das in Prag aufbewahrt wird. Am 4. Juni 1798 nimmt ihm der Tod schließlich den Kiel aus der Hand.

Es ist eine feine Ironie der Weltgeschichte, daß der sudetendeutsche biedere Steinmetz, der ein halbes Jahrhundert später die Erinnerungstafel für das Duxer Barbara-Kirchlein schuf, aus dem klang- und schwungvollen italienischen Vornamen des großen Verführers „Giacomo Girolamo" ein bürgerlichbraves „Jakob" gemacht hat!



Frühling im Sudetenland, hoch über dem Elbtal am Dubitzer Kirchlein, einem beliebten Ausflugsziel. Foto: Löhrich

Blauer Dunst aus Pommern

Oderlabake waren vielgerühmt – Anbaugebiete zwischen Gartz und Schwedt

Pommerscher Tabak war eine Berühmtheit. Mit dem Touristendampfer „Greifenhagen" fuhr man von der Ablegestelle Gemüsemarkt am Hauptbahnhof Stettin nach Gartz oder Schwedt. Das war eine Frage des Geldbeutels. Oder man bestieg das Fahrrad und fuhr auf Schlängelwegen durch die Odermiederung, vorbei an kleinen Flußdörfern, Pferdekoppeln, fruchtbaren Äckern und Ansammlungen von uralten Weiden, den beiden Zielen zu. Und das war eine Frage der guten Laune.

Ob nun mit einem Dampfer der Stettiner Reedereien oder nicht, die Tabaksspeicher mit den Luftluken, die oft einem Schachbrett glichen, entgingen einem nicht auf solch einer Fahrt. Sie standen auf den lichten Höhen am Odertal und verkündeten: Hier bei Gartz und Schwedt und Vierraden wird pommerscher Tabak gebaut. Im Winter waren die Speicher gähnend leer — aber romantisch.

Natürlich war diese Gegend umweht der pommerschen Landeshauptstadt Stettin auch ein beliebtes Ausflugsziel der Schulen. Nicht so sehr das Schloß in Schwedt, die Klassen sollten vielmehr einmal Tabakbauern bei ihrer Arbeit sehen. So gehörte auch der Schulaufsatz über dieses Thema zu den schon obligatorisch gewordenen Arbeiten im Heimatkundeunterricht der Schulferienpläne.

Anfang des 18. Jahrhunderts hatten vertriebene Franzosen die Kunst des Tabakbaus in ihre neue Wahlheimat gebracht. So also kam der Tabak nach Pommern. Er fühlte sich hier recht wohl — so wohl mit der Zeit, daß er mehr und mehr gefragt war. Sicher wird auch Friedrich der Große den Tabak der ersten französischen Ansiedler im Oderbruch dann und wann gelobt haben, wenn er auch mit Lobesworten auf seinen Inspektionsreisen sehr sparsam umgegangen sein soll.

Kinderlähmung auf dem Rückzug

Bilanz bei anderen Krankheiten in Hessen nicht so günstig

Nach der ersten Schluckimpfung im Mai vorigen Jahres, an der 2,1 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilnahmen, läßt sich jetzt genau zu Beginn der zweiten Impfaktion gegen die Erreger der Kinderlähmung eine geradezu fantastische Bilanz für Hessen ziehen, die zeigt, daß sich die Polio auf breiter Front im Rückzug befindet. Die exakten amtlichen Zahlen weisen für das ganze letzte Jahr nur noch 14 Erkrankungen an Kinderlähmung auf. Dazu kommen allerdings drei Todesfälle durch diese heimtückische Krankheit. Wie optimistisch dieser Rückblick dennoch stimmen darf, zeigt ein kurzer Vergleich mit dem vorangegangenen Jahr, wo 379 Neuerkrankungen an Polio registriert wurden und 15 Menschen an dem Virus starben.

Bei den anderen ansteckenden Krankheiten, die laut Bundesseuchengesetz gemeldet werden müssen, sind die Ergebnisse nicht so günstig. So führte beispielsweise eine Gelbsucht-Welle, die im letzten Sommer im Landkreis Schlüchtern ausbrach und sich bis zur Jahreswende hinzog, zu einem Anstieg bei der Zahl dieser Krankheitsfälle um 38 Prozent auf 1713 Patienten, mit ansteckender Gelbsucht. Glücklicherweise ist diese Krankheit etwas harmloser.

Mehr als verdoppelt

Mehr als verdoppelt hat sich der Krankenstand bei der bakteriellen Ruhr, die also nicht nur in der Zone, sondern auch in Hessen grassierte. Im vergangenen Jahr war besonders der Landkreis Hünfeld heimgesucht. 285 Kranken stehen nur 122 im Jahr zuvor gegenüber. Ihren schon seit Jahren zu beobachtenden Vormarsch setzt auch die übertragbare Hirnhautentzündung fort, an der im letzten Jahr 199 Menschen erkrankten. Während 1959 erst 1,8 Fälle dieser Krankheit auf 100 000 Menschen komen, waren es 1962 schon 4,1 Fälle. Die Kinderkrankheiten Scharlach und Diphterie haben sich im letzten Jahr etwa auf dem gleichen Stand gehalten; die Scharlachfälle auf dem hohen Niveau von 2150 Kranken, die Diphterieerkrankungen auf dem niedrigen Stand von 27 Patienten.

Den bedrohlichen Feind Tuberkulose können die Ärzte in Hessen immer mehr in die Flucht schingen. Bei der Lungentuberkulose gelang es, die Zahl der Neuerkrankungen von 3564 auf 3060 Fälle im letzten Jahr herunterzudrücken. Noch 1958 waren nahezu 4000 Menschen neu von dieser gefährlichen Krankheit befallen worden.

Nur 51 Realschulen selbständig

Bei einer Betrachtung der derzeitigen Mittelschulausbildung in Hessen im Spiegel der Statistik fallen zwei Dinge ins Auge. Das ist einmal die Tatsache, daß es nur 51 selbständige Realschulen im Lande gibt, während die übrigen 138 Mittelschulen an Volksschulen angeschlossen sind, was mit anderen Worten heißt, daß sie vielfach Lehrkräfte und Räume mit diesen teilen müssen.

Zum anderen ist die immer noch hohe Klassenstärke auch an den Mittelschulen bemerkenswert. Sie bewegt sich im Durchschnitt bei 33 bis 34 Schülern je Klasse, dürfte aber in vielen Fällen weit über 40 Köpfe hinausgehen. Im gegenwärtig laufenden Schuljahr besuchen in Hessen 57 800 Kinder die Realschulen, wobei der Anteil der Jungen mit 51 Prozent um ein geringes größer ist als der der Mädchen.

Nur die Hefte müssen mitgebracht werden

2,75 Millionen Mark für Schulbücher im Regierungsbezirk Darmstadt

„Den Schülern der öffentlichen Schulen werden die an der besuchten Schule eingeführten Lernmittel (Schulbücher und Lernmaterial) vom Land unentgeltlich zum Gebrauch überlassen". So heißt es in § 3 des Hessischen Gesetzes über Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen in Übereinstimmung mit Art. 59 der Hessischen Verfassung. Zusammen mit der Schulgeldfreiheit soll die Lernmittelfreiheit ermöglichen, daß die Qualität der Ausbildung, die ein Kind genießt, nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig ist.

Daß sich das Land Hessen diesen sozialen Fortschritt etwas kosten läßt, zeigen die Zahlen, die Regierungspräsident Dr. Günter Wetzel in Darmstadt bekanntgab. Im Regierungsbezirk Darmstadt werden allein für die Beschaffung der Lehrbücher im Jahr 1963 2 753 000,— DM aufgewendet. Davon entfallen 2 060 000,— DM auf die Volks-, Sonder- und Realschulen und 693 000,— DM auf die Gymnasien. Darüber hinaus erhalten die Gymnasien für jeden Schüler etwa 5,— DM zur Beschaffung von Textausgaben und ergänzenden Schriften, die im Unterricht benötigt werden. Außerdem bekommen alle Schüler des 5. Schuljahres der Volks-, Sonder- und Realschulen sowie die Schüler der 7. Klasse der Gymnasien für die Dauer der Schulzeit einen verlagsneuen Atlas.

Hefte, Bleistifte, Radiergummis und andere Gegenstände, die nur geringen Wert haben oder auch außerhalb des Unterrichts gebraucht werden, müssen die Schüler nach wie vor selbst mitbringen. Alles andere Lernmaterial wird dagegen von der Schule gestellt. Darunter fallen Lernspiele, Rechengeld, Lesekästen, Umrißkarten für Heimat- und Erdkunde, Aufgabensammlungen, Material für naturwissenschaftliche Schülerversuche, Übungskarteien, Arbeitsblätter, Material für den Kunst- und den Werkunterricht, Werkzeuge für Linolschnitte und vieles andere. Insgesamt stellt das Land Hessen hierfür den Schulen im Regierungsbezirk Darmstadt 1963 etwa 1,1 Millionen Mark zur Verfügung.

Hauptversammlung des BvD Ortsvereins Langen

Mit einem ehrenden Gedenken an die verstorbenen Landsleute und Mitglieder und einem herzlichen Gruß an alle, die heute noch hinter Stacheldraht und Mauern leben müssen, eröffnete Vorsitzender Muschka die diesjährige Hauptversammlung des etwa 500 Mitglieder starken Ortsverbandes Langen des Bundes der vertriebenen Deutschen Zu der recht gut besuchten Jahreshauptversammlung hatte sich auch der Kreisvorsitzende Alfred Kohlert aus Offenbach-Mühlheim eingefunden.

Herr Muschka hob in seinem Geschäftsbericht hervor, daß die jeden Mittwoch im Landesflüchtlingswohnheim vom Vorstand durchgeführten Beratungsstunden sowohl von den in Langen ansässigen als auch von neu angekommenen Spätaussiedlern rege in Anspruch genommen worden seien.

Die Mitgliederbewegung sei recht lebhaft gewesen, da durch den Neuzuzug und Wohnsitzwechsel der Stand ständig verändert werde.

Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Goethe. Einnahmen- und Ausgabenseite wiesen eine günstige Entwicklung der Ortsverbandsfinanzen aus. Die Neuwahl ergab keine Veränderung des Vorstandes. Lediglich zwei weitere Beisitzer, die Herren Heußler und Kupielin, wurden neu hinzu gewählt. Zum ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung den bisherigen Vorsitzenden Franz Muschka einstimmig wieder. Zweiter Vorsitzender wurde Richard Nowara, Kassenwart Alfred Goethe, Schriftführer Lehrer Pfeiffer. Auch die bisherigen Beisitzer wurden in ihrem Amt bestätigt.

Kreisvorsitzender Kohlert dankte dem Vorstand für die bisherige vorbildliche Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Kreisverband auch weiterhin so bleiben möge, zum Wohle aller vertriebenen Schicksalsgefährten. In einer Ansprache zeigte Herr Kohlert die gegenwärtigen Probleme des Kreis- und Landesverbandes auf, die zu lösen seien, wenn alle Vertriebenen sich hinter ihren Verband stellten.

Aus der Welt des Films

„Am schwarzen Fluß" (UT). In den Dörfern am Rande des Dschungels von Surinam — Niederländisch-Guinea — führen zwei Europäer einen fast aussichtslosen Kampf gegen den Aberglauben der Eingeborenen. Während einer abenteuerlichen Expedition in das Landesinnere wachsen die Spannungen zu einer Katastrophe. Denn zwischen den beiden Europäern steht eine Frau.

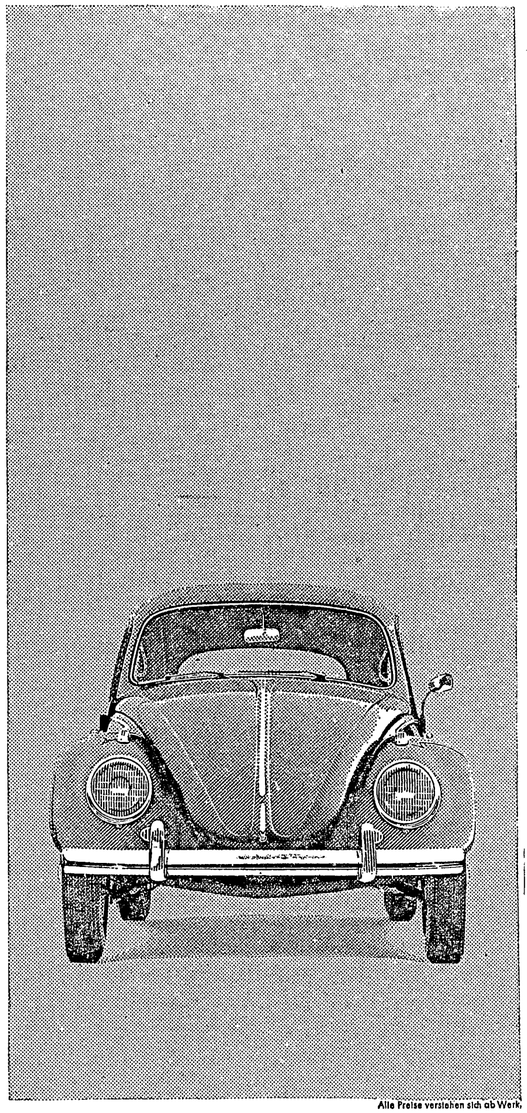
„Gegen Willkür und Gewalt". (UT-Jugend- und Spätvorstellung). „Fuzzy", der Wildwest-Clown, wagt sich diesmal auf das Gebiet der Hellseherei. Daraus entwickeln sich Abenteuer, die Fuzzy zusammen mit Bill Carson riegreich besteht.

„Barabbas" (Lichtburg). Der Film, der mit einem Riesenaufwand gedreht wurde, behandelt ein Thema aus der christlichen Frühgeschichte. Es ist die Lebensschilderung eines Jünglaubigen, den ein unauswelchliches Geschick untrennbar mit Jesus Christus verkettet.

„Die dritte Dimension" (LiLi). Vor einem Jahr brachte Anatole Litvak seinen vielbeachteten Film „Lieben Sie Brahms?" in die deutschen Lichtspieltheater. Anthony Perkins spielte die männliche Hauptrolle in der Verfilmung des Bestsellers von Françoise Sagan. Für sein neues Projekt holte sich Litvak erneut den jungen amerikanischen Star vor die Kamera. In dem Film „Die dritte Dimension" verkörpert er an der Seite von Sophia Loren einen ehemaligen Luftwaffenpiloten, der sich zu einem Versicherungsbetrug hinreißen läßt. Er scheute selbst nicht zurück, seine eigene Frau zu erpressen, als er bemerkt, daß sie ihn verlassen will. Es geht um 120 000 Dollar in diesem ausgeklügelten Kriminalstück.

Circus Althoff kommt nach Darmstadt

Der Circus Franz Althoff beginnt am 29. 3. in Darmstadt auf dem Merckspiatz vor dem Hallenbad seine Süddeutschland-Tournee. Nur wenige Tage dauert das Gastspiel in Darmstadt, bei dem Althoff sein neues Membran-Zelt „den größte nund modernsten Zeltbau der Gegenwart. einweihen will.



Alle Preise verstehen sich ab Werk.

DM 3,50 das Pfund.

Sie meinen, für diesen Preis bekäme man höchstens ein Wägelchen?
Das stimmt nicht ganz.
Für DM 3,50 das Pfund bekommen Sie heute schon einen richtigen Volkswagen-Export.
1420 Pfund.
(Bemühen Sie sich nicht, den Endpreis auszurechnen. Es sind DM 4980.)
Sie bekommen lauter vernünftige Sachen dafür. Zum Beispiel einen luftgekühlten Motor. Vier Farbschichten. Zwei Einzelsitze vorn. Drehstabfederung. Vier einzeln aufgehängte Räder.
Alles mit Erfahrung und Sorgfalt zusammengefügt.
Einen Volkswagen.
Sind DM 4980 dafür nicht ein vernünftiger Preis?
Wenn Sie aber noch weniger ausgeben wollen, dann empfehlen wir Ihnen unseren anderen Volkswagen 1200.
DM 2,95 das Pfund.
Am besten, Sie machen erst eine Probefahrt.

IHRE VW-HÄNDLER
IN OFFENBACH STADT UND LAND

Vorwiegend heiter

Nur immer mit der Ruhe . . .

Anekdoten von berühmten Medizinern

Der später sehr geschätzte Augenarzt Julius Jakobson in Königsberg interessierte sich als Student an der Berliner Universität nur für die Musik. Er war ein großer Klaviervirtuose. Mit den Prüfungen ließ er sich jedoch viel Zeit. Deshalb sagte eines Tages die von ihm verehrte geniale Schauspielerin Lina Fuhr: „Ich möchte bloß wissen, was aus Ihnen noch einmal werden soll?"

Schlagfertig erwiderte der junge Mediziner: „Am liebsten würde ich Fuhr-Mann!"
Und er wurde es.

Auf dem Altersitz

Als sich Professor Bier zur Ruhe gesetzt hatte, begann er mit großem Eifer die Züchtung von Arzneipflanzen. Bei der Art, wie er auch dabei seine Forschungen trieb, mußte er jedoch damit rechnen, daß viele Jahre vergingen, ehe er greifbare Resultate erzielte. Ein Bekannter fragte ihn deshalb verwundert, ob er denn in seinem Alter noch die Geduld aufbringe für eine so zeitraubende Beschäftigung.

Philosophisch erwiderte Bier: „Weil ich alt bin und jetzt Zeit habe, zu warten, darum begann ich ja gerade mit dieser Arbeit."

Umgekehrt

Als Adele Sandrock nicht mehr gerade zu den Jüngsten zählte, stand sie einmal längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Wie es ihre Art war, zeigte sie sich trotz aller Ermahnungen sehr ungeduldig. Darüber wurde der Doktor mit der Zeit ärgerlich und rief ihr wütend zu:

„Mein Gott, ich kann Sie doch nicht wieder jung machen."

„Wenn Vati herunterfällt, kann ich dann immer in seinem Bett schlafen?"

Ruhig erwiderte die Sandrock: „Das verlange ich ja auch gar nicht, lieber Doktor, aber alt sollen Sie mich machen."

Die Wette um den gebratenen Truthahn

Prosper und der unglückliche Pächter

Einer der berühmtesten Feinschmecker war Brillat-Savarin. Er, der 1755 zu Belley geboren war, nannte sich selbst „Professor der Gastronomie" und war Präsident des Zivilgerichtshofes in seinem heimatlichen Departement. 1791 kam er in hoher Position nach Paris, fiel jedoch später in Ungnade und wurde abgesetzt. Alle seine freien Stunden widmete er der Kochkunst. Alexander Sacher-Masoch, der unter dem Titel „Was der Mensch ißt — das ist er" Brillat-Savarins gastronomische Memoiren „Physiologie des Geschmacks" (im Hans Deutsch Verlag, Wien) neu gewürzt serviert, läßt seinen Gewährsmann u. a. folgende Geschichte vom tapferen General Prosper Sibuet erzählen, der 1813 beim Uebergang über den Bober fiel:

Prosper war 18 Jahre alt und verfügte über einen jugendlichen Appetit. Eines Abends trat er in die Küche des Wirtes Genin, bei dem die Alten von Belley einzukehren pflegten, um jungen Weißweln, den sogenannten „Federweißen", zu trinken und dazu frische Kastanien zu essen. Als er eintrat, zog man gerade einen prächtigen, goldgelb gebratenen Truthahn vom Spieß. Der Duft hätte einen Heiligen in Versuchung geführt. Die Alten, deren Hunger bereits gestillt war, beachteten den knusprigen Vogel kaum, aber der junge Prosper blähte die Nüstern. Das Wasser lief ihm im Munde zusammen. Er rief aus: „Ich komme zwar soeben vom Essen, aber ich will dennoch mit jedem, der dazu Lust hat, wetten, daß ich diesen dicken Welschen da allein aufessen kann!"

„Wenn Sie das fertigbringen, bezahle ich die Zeche", antwortete Bouvier de Bouchet, der wohlbeleibte Pächter aus der Nachbarschaft. „Wenn Sie aber steckenbleiben, dann zahlen Sie ihn, und ich bekomme den Rest!" — Alle Anwesenden verfolgten den Ausgang der Wette. Der jugendliche Ritter der Tafel schnitt mit Verstand einen Flügel ab, verschlang ihn in zwei Bissen, knabberte den Hals ab und trank dazu ein Glas Wein. Nun ging er zum Angriff auf den Schenkel über, den er kaltblütig verspeiste, spülte mit einem Glas Wein nach, um den Weg für das weitere offenzuhalten.

Der zweite Flügel ging den gleichen Weg, und schon ergriff unser Held das letzte Stück mit beharrlichem Mut, als der unglückliche Pächter schmerzlich ausrief: „Um Himmels willen, halt! Ich sehe, daß ich der Verlierer bin! Aber, Herr Sibuet, wenn ich schon zahlen muß, dann lassen sie mich wenigstens ein bißchen davon kosten!" Prosper war ein ebenso nobler Wettpartner, als er später ein guter Soldat war. Er erfüllte die Bitte seines Gegners, dem er den vortrefflichen Rumpf des Vogels überließ und der dann freudig und vergnügt die ganze Mahlzeit samt den Garnierungen bezahlte.

General Sibuet erzählte oft und gern von dieser Heldentat seiner Jugend. Er behauptete stets, dem Pächter nur aus Höflichkeit das letzte Stück überlassen zu haben, er wäre durchaus imstande gewesen, es selbst mühelos zu verzehren. Er sprach, wie Brillat-Savarin meint, ohne Zweifel die Wahrheit, für die sein gewaltiger Appetit, der ihn noch im späten Alter auszeichnete, bürgt.

Lächerliche Kleinigkeiten

Zahnwechsel

„Mutti, wenn ich die Milchzähne verloren habe, dann bekomme ich doch andere Zähne?"
„Sicher, mein Junge."
„Nennt man diese Zähne dann Bierzähne?"

Rubrik „Heiraten"

„Junger Mann, der die Absicht hat zu heiraten, wünscht Bekanntschaft mit erfahrenem Mann, der ihm dies ausredet."

Ihr Traum

Mrs. Smith erwacht und beginnt zu schluchzen. Aengstlich fragt ihr Mann, was ihr denn sei.

„Oh, ich träumte, ich kam in ein Warenhaus, wo es Männer zu verkaufen gab, sehr schöne und nette für 1000 Dollar."
„Sah einer mir ähnlich?"
„Ach, viele, und die gab's in Bündeln, das Dutzend für 10 Dollar!"

. . . Zahltag

„Was denkst du, wer heute angerufen hat, während ich bügelte?"

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Uteg", Westendorf, durch Verlag von Grabarz & Görg, Wiesbaden

6. Fortsetzung

„Ach — der sind sie also —"

Wieder erschrickt Regine über das entschlüpfte Wort. In welche Verwirrungen stürzt sie diese Stunde noch?

Im nächsten Augenblick steht Jodok zwischen ihnen. Hochaufgerichtet, eine böse Falte zwischen den Brauen.

„Regine — ich suche dich überall — was soll das?"

Sie möchte in die Erde versinken, so schämt sie sich. Jodoks Blick trifft nun den anderen mit einem bösen Aufblitzen.

„Ich verstehe wirklich nicht —", sagt er feindselig.

Der andere zieht die Augenbrauen hoch und lächelt.

„Ich verstehe vollkommen —", antwortet er ruhig. „Das Fräulein hörte meinen Namen rufen und — so passierte ein kleiner Irrtum, welcher hiermit aufgeklärt ist."

Damit verneigt sich Jörg Frendsburg grüßend vor Regine und geht die Treppe hinauf.

Eine schwüle, beklemmende Pause entsteht. Jodoks Blick ruht forschend, mißtrauisch auf Regine.

„Du hast mit ihm gesprochen?"

„Er hat sich mir vorgestellt", versetzt sie scheu.

„Wie kam er dazu?" fragt Jodok kurz.

„Ich glaubte, daß du es bist — und da hab' ich ihn angerufen —"

„Du hast ihn angerufen? Ja, schämst du dich nicht, einen fremden Herrn anzureden, noch dazu im Treppenhaus eines Hotels?" herrscht Jodok das Mädchen an. „Du benimmst dich einfach unmöglich!"

„Jodok —", stammelt Regine mit heißem Gesicht. „Du beleidigst mich sinnlos. Ich hörte den Kellner sagen: Herr Doktor Frendsburg, Sie werden gesucht. Da glaubte ich natürlich, du seiest es. Es war ein Irrtum. Jedenfalls verdiene ich deine Härte nicht."

In ihren Augen stehen Tränen. Röte brennt auf ihren Wangen. So gehen sie nebeneinander durch die Straßen dem Bahnhof zu. Die Freude dieses Tages ist ja nun doch dahin.

Jodoks Zorn verraucht vor ihren Tränen. Er bereut seine Heftigkeit. Weiß Gott, er hat Regine nicht kränken wollen. Aber der Anblick des Revenant hat ihm das Blut empört. Der Gedanke, daß Regine diesen Menschen auch nur für die Dauer eines Augenblicks für ihn, den Bräutigam, gehalten, hat Jodok zutiefst verletzt. Und nun tut ihm das geliebte Kind leid.

Seit ein paar Tagen geht Wolfgang wie ein Nachtwandelnder umher. Er schrickt zusammen, wenn er angesprochen wird, sieht noch schlechter aus als bisher und spät nachts brennt noch Licht in seinem Zimmer.

Wohin das noch führen sollte? klagt Frau Erneste ihrem Sohn Jodok. Mit dem Professor kann sie darüber nicht reden. Der würde Wolfgang einfach als haltlosen Schwächling und Weiberknecht ansehen, der einer Unwürdigen nachtrauert. Er hat Wolfgangs Frau nie leiden mögen und hat recht behalten. Aber Wolfgang kränkt sich um seine Frau — trotz allem. Er ist krank, sein heimliche Gram kann ihm das Leben kosten.

„Laß ihn gehen, Mama", sagt Jodok leichthin und zündet sich eine Zigarette an. „Die Sache ist nicht zu ändern. Mit der Zeit wird er sie überwinden."

„Würdest du dich abfinden, wenn dir Regine genommen würde?" fragt Frau Erneste bekümmert.

Jodok stutzt einen Augenblick. Dann lacht er auf.

„Mir passiert das nicht. Mir nicht."

Der Blick der Mutter ruht mit Stolz und Wohlgefallen auf seiner hochgewachsenen, breitschultrigen Gestalt.

„Du hast recht, Jodok. Das glaube ich selbst. Aber Wolfgang tut mir unendlich leid."

Jodok hat während der Rede der Mutter gleichgültig nach der Zeitung gegriffen. Nun haftet sein Blick auf der Ueberschrift einer Notiz der Kunstnachrichten.

„Du, Mama — ich ahne, warum Wolfgang in den letzten Tagen —. Da steht nämlich — Biala stellt aus —."

Verständnislos schaut ihn Frau Erneste an.

„Nun — mein —"

„Versteh' doch — Toni Biala! Sein Freund", betont Jodok hohnvoll. „Er kam doch seinerzeit häufig zu Besuch. Immer war er um Josefine. Später wurden seine Besuche seltener. Dann reiste er ab nach Schlesien. Kurze Zeit darauf fühlte Josefine das Bedürfnis, ihre lieben Eltern wiederzusehen und — kam nicht wieder . . . Nun hält sich der Kerl hier in Wien auf, und Josefine gastiert für seine Kunst. Wäre ich Wolfgang, ich würde ihm auf die Bude rücken und den Schädel einschlagen."

„Jodok —", entsetzt sich die Mutter. „Was sind das für Roheit Bring ihn doch nicht auf unverantwortliche Gedanken —"

„Keine Sorge! So was tut Wolfgang nicht. Der sperrt sich höchstens in sein Zimmer ein und macht mit sich ein Ende. Der geht nicht auf andere los, hat höchstens den Mut, sich aufzuhängen."

Frau Erneste bricht in Tränen aus.

„Du hast eine Art, Dinge zu sagen —"

„— die nicht schön, aber wahr sind —", ergänzt er kalt.

Frau Erneste sieht ihn bedeutsam an.

„Man muß — man kann und darf nicht immer sagen, was wahr ist — das wissen wir alle —."

Dunkle Röte steigt in sein Gesicht.

„In diesem Hause nicht —", stößt er zwischen den Zähnen hervor. „Darum ist es soweit gekommen — mit dieser Herrscherkomödie, diesen gespielten patriarchalischen Sitten mit Gongschlag und Hausordnung und aller Verlogenheit rings herum."

Frau Erneste starrt den Sohn entsetzt an.

„Wie sprichst du von deinem Vater — von dem großen Gelehrten, zu dem alles mit Bewunderung aufschaut?"

„Vater ist ein Gelehrter, vor dessen Wissen und Können ich mich beuge. Aber als Menschen — eine Unmöglichkeit —", erklärt Jodok ruhig. „Zumindest ein Mensch, der nicht mit anderen fühlen, sich nicht in andere hineindenken kann. Was er nicht versteht, verurteilt er —. Ein einziges Mal in seinem Leben hat er einen Menschen sehr gern gehabt — wenngleich in seiner Art. Das war Jörg. Wäre der Bursche klüger gewesen — er hätte uns tüchtig schaden können."

Ein dumpfes Schweigen entsteht. Dann greift Jodok nach Mantel, Hut und Tasche.

„Es wird Zeit. Ich gehe —"

Einen Augenblick hält ihn Frau Erneste am Aermel fest.

„Jodok, sag — bist du ihm schon begegnet?"

„Wem? Ach — dem Revenant?" Jodok lacht verächtlich. „Das ist natürlich unvermeidlich. Man grüßt sich, um dem Volk kein Schauspiel zu geben. Im übrigen aber —"

„Und — wie war das damals — auf dem Ausflug?"

Jodok dreht sich rasch herum.

„Hat dir Regine davon erzählt?"

„Nein, nein — kein Wort —. Aber manchmal dünkt mir, als wäre sie seither ein bißchen anders —"

„Wieso?" fragt er schnell.

Die Mutter schüttelt den Kopf. „Es ist weiter nichts. Sie ist ein gutes Kind. Nur viel zu still und nachdenklich für ihre Jugend, du solltest mit ihr ausgehen, Jodok. Sie ganz an dich ziehen —"

Er lacht kurz auf.

„Das hab ich versucht — aber sie ist ein Kind — und entschieden leicht."

„Jodok —" Frau Erneste ist errötet. „So war es auch wirklich nicht gemeint. Nun verstehe ich freilich alles. Du hast sie überfallen —"

Mit einer unwilligen Bewegung tritt er zurück.

„Was für Ausdrücke! Ich bin kein Räuber und Gewalttäter. Aber ich bin gewöhnt, mir zu nehmen, was mir gehört —"

„Diesmal hättest du dich bedenken sollen", stößt die Professorin zornig hervor. „Ich schäme mich für dich — wie schon einmal —"

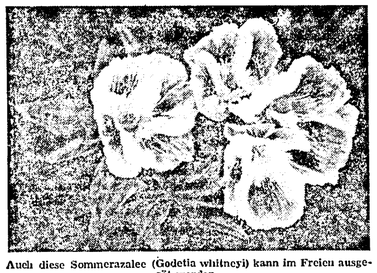
Flammendes Rot steigt in Jodoks Stirn. Im nächsten Augenblick wird die Tür aufgerissen. Anna stürzt atemlos herein.

„Gnädige Frau — Herr Doktor — kommen Sie um Gottes willen hinauf — Herr Wolfgang hat Krämpfe — ich glaub' — er hat was eingenommen — Gift —."

Frau Erneste stößt einen Laut aus und greift nach der Stuhllehne. Jodok wirft den Hut auf den Tisch und stürmt die Treppe hinauf. Anna folgt ihm bastig.

(Fortsetzung folgt)

Unser Garten



Auch diese Sommerazalee (Godetia whitneyi) kann im Freien ausgesät werden.

Löwenmäulchen und Männertreu vorkultiviert

Nicht alle Sommerblumen eignen sich zur Freilandaussaat / Königsteppich als Beeteinfassung

Der Zeitpunkt der Aussaat und die Kultur von Sommerblumen sind sehr unterschiedlich. Eine große Zahl von ihnen bedürfen keiner Vorkultur in Saatkisten, im Frühbeet oder im halbwarmen Mistbeet. Man sät diese Anfang April gleich ins Freie, selbstverständlich auf hergerichtete kleine Beete und hier möglichst in Reihen. Die Saatreihen sollen etwa 15—20 cm Abstand voneinander halten. Vor der Einsaat lockert man mit einem kleinen Handgrubber nochmals die Saatfläche, feuchtet sie an, vermischt die Erde mit feinzerriebenem Torfdünger (Torfmullbalien) oder feingesiebter Komposterde und düngt zusätzlich, jedoch recht sparsam, je nach Bedarf flüssig mit einem mineralischen Volldünger (50 g aufgelöst in 10 l Wasser, Gießkanne).

Handelt es sich um sehr feinen Blumensamen, so muß das Blumenbeet, wenigstens die schwache Oberschicht, nur aus feingesiebter Komposterde, die man mit sehr feinem Sand vermischt, bestehen. Die weitere Behandlungsart der Blumensaatbeete (Überbrausen, Beschatten, Ausdünnen, Verziehen, Verpflanzen, Unkrautbeseitigen usw.) entnimmt man den besonderen Kulturanweisungen auf den bunten Samenbeuteln, aus Samenkatalogen.

Zur Freilandaussaat eignen sich:

Edellupine (Lupinus), Sommerrittersporn (Delphinium), Mädchenauge (Coreopsis), Sommeraszalee (Godetia), Jungfer im Grünen (Nigella), Sommerfuchsie (Clarkia), Kornblume (Centaurea), Schleifenblume (Iberis), Sommerschleierkraut (Gypsophila paniculata), Edelwicke (Lathyrus), Hainblume (Nemophila), Kapuziner-Kresse, Leinkraut, Ringelblume, Winde, Wucherblume, Fuchsschwanz, Mohn, Steinkraut, Phacelia, Reseda, Silene, Cosmea, Sonnenflügel (Helipterum).

Eine weitere Gruppe von schönen, farbenprächtigen Sommerblumen muß jedoch im März in Saatkisten oder Schalen im Zimmer vorkultiviert werden. Hat man die Bodenfläche des Saatkistchens mit Tonscherben belegt, füllt man es fast bis obenhin mit guter feingesiebter Erde. Nach dem Glattstreichen der Oberfläche erfolgt recht dünn und gleichmäßig die Samenelnsaat. Dann drückt man das Saatgut leicht an und siebt vorsichtig Erde darüber. Das Anfeuchten hat durch leichtes Übersprühen zu geschehen, damit die Samenkörner nicht aufgeschwemmt werden. Die Saatkisten werden mit einer Glasscheibe abgedeckt, damit Feuchtigkeit die keimenden Samen umgibt. Die Saatgefäße stellt man in der Nähe eines Fensters auf, bewahrt sie jedoch vor Zugluft. Ist die Saat aufgegangen, werden die jungen Sämlinge bei gleichmäßigem Abstand in Kisten pikiert oder einzeln in Jiffy-Pots gepflanzt. Später kann man die Jungpflanzen in Töpfe umpflanzen. Ins Freiland dürfen sie nicht vor Mitte Mai.

In dieser Weise zieht man heran: Zinnie, Balsamine, Sommer-Levkoje, Flox, Salvien, Cosmee, Mignon-Dahlien, Mittagsblume, Männertreu, Chines. Nelken, Sommerastern, Löwenmaul, Kokardenblume, Cleome (Spinnenpflanze), Strohblume, Sommerzypresse Gauklerblume (Mimulus), Elfenspiegel (Nemesia), Bartfaden (Penstemon), Sonnenhut (Rudbeckia), Tagetes (Studentenblume), Eisenkraut (Verbene).

Bei einigen Blumen kommt man ohne Mistbeet nicht zum Ziel, diese Pflanzen kauft man am besten in einer Gärtnerei, nämlich: Akelei, Maraslese (Godetia), Jungfer im Grünen (Nigella), Sommerfuchsie (Clarkia), Kornblume (Centayrea), Schleifenblume (Iberis), Sommerschleierkraut (Gypsophila paniculata), Edelwicke (Lathyrus), Hainblume (Nemophila), Kapuziner-Kresse, Leinkraut, Ringelblume, Winde, Wucherblume, Fuchsschwanz, Mohn, Steinkraut, Phacelia, Reseda, Silene, Cosmea, Sonnenflügel (Helipterum).

Eine weitere Gruppe von schönen, farbenprächtigen Sommerblumen muß jedoch im März in Saatkisten oder Schalen im Zimmer vorkultiviert werden. Hat man die Bodenfläche des Saatkistchens mit Tonscherben belegt, füllt man es fast bis obenhin mit guter feingesiebter Erde. Nach dem Glattstreichen der Oberfläche erfolgt recht dünn und gleichmäßig die Samenelnsaat. Dann drückt man das Saatgut leicht an und siebt vorsichtig Erde darüber. Das Anfeuchten hat durch leichtes Übersprühen zu geschehen, damit die Samenkörner nicht aufgeschwemmt werden. Die Saatkisten werden mit einer Glasscheibe abgedeckt, damit Feuchtigkeit die keimenden Samen umgibt. Die Saatgefäße stellt man in der Nähe eines Fensters auf, bewahrt sie jedoch vor Zugluft. Ist die Saat aufgegangen, werden die jungen Sämlinge bei gleichmäßigem Abstand in Kisten pikiert oder einzeln in Jiffy-Pots gepflanzt. Später kann man die Jungpflanzen in Töpfe umpflanzen. Ins Freiland dürfen sie nicht vor Mitte Mai.

In dieser Weise zieht man heran: Zinnie, Balsamine, Sommer-Levkoje, Flox, Salvien, Cosmee, Mignon-Dahlien, Mittagsblume, Männertreu, Chines. Nelken, Sommerastern, Löwenmaul, Kokardenblume, Cleome (Spinnenpflanze), Strohblume, Sommerzypresse Gauklerblume (Mimulus), Elfenspiegel (Nemesia), Bartfaden (Penstemon), Sonnenhut (Rudbeckia), Tagetes (Studentenblume), Eisenkraut (Verbene).

Bei einigen Blumen kommt man ohne Mistbeet nicht zum Ziel, diese Pflanzen kauft man am besten in einer Gärtnerei, nämlich: Akelei, Maraslese (Godetia), Jungfer im Grünen (Nigella), Sommerfuchsie (Clarkia), Kornblume (Centayrea), Schleifenblume (Iberis), Sommerschleierkraut (Gypsophila paniculata), Edelwicke (Lathyrus), Hainblume (Nemophila), Kapuziner-Kresse, Leinkraut, Ringelblume, Winde, Wucherblume, Fuchsschwanz, Mohn, Steinkraut, Phacelia, Reseda, Silene, Cosmea, Sonnenflügel (Helipterum).

Eine weitere Gruppe von schönen, farbenprächtigen Sommerblumen muß jedoch im März in Saatkisten oder Schalen im Zimmer vorkultiviert werden. Hat man die Bodenfläche des Saatkistchens mit Tonscherben belegt, füllt man es fast bis obenhin mit guter feingesiebter Erde. Nach dem Glattstreichen der Oberfläche erfolgt recht dünn und gleichmäßig die Samenelnsaat. Dann drückt man das Saatgut leicht an und siebt vorsichtig Erde darüber. Das Anfeuchten hat durch leichtes Übersprühen zu geschehen, damit die Samenkörner nicht aufgeschwemmt werden. Die Saatkisten werden mit einer Glasscheibe abgedeckt, damit Feuchtigkeit die keimenden Samen umgibt. Die Saatgefäße stellt man in der Nähe eines Fensters auf, bewahrt sie jedoch vor Zugluft. Ist die Saat aufgegangen, werden die jungen Sämlinge bei gleichmäßigem Abstand in Kisten pikiert oder einzeln in Jiffy-Pots gepflanzt. Später kann man die Jungpflanzen in Töpfe umpflanzen. Ins Freiland dürfen sie nicht vor Mitte Mai.

In dieser Weise zieht man heran: Zinnie, Balsamine, Sommer-Levkoje, Flox, Salvien, Cosmee, Mignon-Dahlien, Mittagsblume, Männertreu, Chines. Nelken, Sommeraster

„Nein – mein Bester, Hühneraugen behandle ich nicht! Die kriegen Sie nur mit „Lebewohl" weg!"
„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster). LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. LEBEWOHL-FLÜSSIG besonders geeignet bei WARZEN – in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben!

Fach-Drogerien
Enste
Lutherplatz Langen Bahnstraße

Auch an Private
Alle Schreibmaschinen
Rechenmaschinen – Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Neu ab 160.-
elt ab 50.-
TZ ab 10.-
Anz. ab 10.-
Neuwertige sehr billig

TZ Miete Mietkauf mit Garantie

Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
8–18 durchgehend • Sa. geschlossen

Achtung! Achtung!
GESCHÄFTAUFGABE

OBERBETTEN, Garantie-Inlett, in allen Farben, Aussteuerware:
1 **Oberbett,** 130/200 cm, 6 Pfd. Halbdaunen, statt DM 119,— jetzt 74,—
1 **Oberbett,** 140/200 cm, 7 Pfd. Halbdaunen, statt DM 126,— jetzt 85,—
1 **Oberbett,** 160/200 cm, 8 Pfd. Halbdaunen, statt DM 138,— jetzt 91,—
1 **Kopfkissen,** 80/80 cm, 2 Pfd. Halbdaunen, statt DM 32,— jetzt 23,—
Feinste Daunenoberbetten in gleicher Größe mit 5-, 6- und 7-Pfd.-Füllung kosten je Bett 30,— DM mehr.
Rückgaberecht! Nachnahmeversand!

Erich Bunk, Bettenhandel
2 Billstedt-Hamburg
Meriandamm 22

Lederjacken LEDER-VATER
Wildledermäntel LEDER-VATER
Lederhosen LEDER-VATER
Lederkleider LEDER-VATER
LEDER-VATER FRANKFURT/MAIN Hauptwache

OBERPFUFF
GARANTIE

Aus unserem Angebot von über 100 gebrauchten V-Wagen und VW-Transportern

VW-Export
Bj. 58 o.G. **2700,—**
VW 1500
Bj. 62 **4500,—**
VW Combi m. Sitzen
o.G. Bj. 56 **2000,—**
Günst. Finanzierung

J. Wiest & Söhne
GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 52, Tel. 71091

Prüfen eines Wählers

...das könnte auch Ihr Arbeitsplatz sein!

Das Fernmeldeamt 2 Frankfurt am Main stellt ab sofort

Weibliche Angestellte

für das Prüfen und Bedienen der technischen Einrichtungen ein.

Fachliche Vorkenntnisse nicht erforderlich
Gründliche Ausbildung
Auf Wunsch Unterbringung in gut eingerichteten Postwohnheimen
Gute Bezahlung
z. B. bei einem Lebensalter von 18 Jahren 376,50 DM, von 21 Jahren 435,50 DM und von 40 Jahren 469,00 DM.
(Beispiele für Ledige ohne Kinder)
Wechseldienstschichtzulage

Damen von 18 bis 40 Jahren informieren sich beim Fernmeldeamt 2, 6 Frankfurt 1, Große Eschenheimer Straße 14, Zimmer 514a. Fernruf 2866 2307

Inserieren bringt Gewinn

HV
Wir suchen:
für unseren umfangreichen und zahlungsfähigen Kundenkreis
Häuser · Grundstücke · Wohnungen
Frohne K.G. Schuchardtstr. 19 · Ecke Luisenstr. Tel.-Sa.-Nr. 26037-39

Wir suchen für unser Zweigbüro Frankfurt/Main eine perfekte

STENOKONTORISTIN

zum baldigen Eintritt.

Teilmöbliertes Zimmer mit Kochnische, in guter Lage, kann preisgünstig zur Verfügung gestellt werden.

Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung nach telefonischer Vereinbarung erbeten. Telefon 24986.

FRIEDRICH DECKEL
Präzisionsmechanik und Maschinenbau
Zweigbüro Frankfurt/Main 1, Fahrgasse 26

Für unsere neuzeitlichen Selbstbedienungsläden in LANGEN suchen wir intelligente, strebsame

Lebensmittel-Verkäufer
Verkäuferinnen
und Kassiererinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung.

Wir bieten krisenfeste, angenehme Arbeitsplätze, sehr gute Bezahlung, hohe Leistungsprämien u. beachtliche Einkaufsvergünstigungen.

Wenden Sie sich bitte an die nächste SCHADE-Filiale oder schreiben Sie direkt an unsere Personalabteilung.

SCHADE & FÜLLGRABE,
Frankfurt am Main,
Hanauer Landstraße 161—173,
Postfach 2205

SCHADE u. FÜLLGRABE

WF -Preise sind verbraucherfreundlich
Kühlschränke ab 198,- Waschmaschinen ab 250,-
Schleudern ab 125,— Waschautomaten ab 690,—
Fachmännischer Anschluß und Inbetriebnahme – bequeme Teilzahlg. – Altgeräte werd. in Zahlg. genommen
Waschmaschinen- Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79, Telefon 66114

Wir stellen ein:
Weibl. Arbeitskräfte
für ganze Tage
Lagerarbeiter
mögl. mit Führerschein Kl. 3 in Dauerstellung
HANS DOLL
Kartonagenfabrik, Moselstraße 5 (am Gaswerk)
Telefon 3733

D-U-P-O-L GmbH SPRENDLINGEN sucht

eine tüchtige
Stenotypistin

für den Inlandsverkauf zur Erledigung der Kunden-Korrespondenz und der allgemein in einer Verkaufsabteilung üblichen Arbeiten.
Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, ein interessantes und vor allem Aufgabengebiet.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe des Gehaltswunsches und des frühesten Eintrittstermines erbeten an die Personalabteilung der

D-U-P-O-L GmbH
Fabrik für Kunststofferzeugnisse
Sprendlingen - Frankfurter Straße 135
Telefon 66555

Prämienbegünstigtes Vertragssparen
jetzt noch vorteilhafter!
jetzt 20 bis 30% Sparprämie!
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Die junge Dame von morgen schätzt die modische Auswahl unseres Hauses. Auch für den Tag der Konfirmation halten wir das Passende bereit.

Wallenfels
Textil und Mode
Langen - Bahnstr. 120 - Tel. 2194

GESCHÄFTSERÖFFNUNG
NOCH 23 TAGE BIS OSTERN
NOCH 23 TAGE ZEIT ZUR
Frühjahrsrenovierung
IHRER WOHNUNG.
Ich bin ab 1. April 1963 **SELBSTÄNDIG** und freue mich auf Ihren Auftrag.
ARTHUR ROSENBERG
MALERMEISTER
607 LANGEN - SOFIENSTR. 8

Wartefrauen
(leichte Schichtarbeit) für Toiletten im Hbf. Fim. gesucht. Vorzustellen bei:
Bahnhofsfriseur, gegenüber Gl. 24

VOLKSBANK »DREIEICH« e.G.m.b.H.

Volksbank »Dreieiche e.G.m.b.H. 6079 Sprendlingen/Hessen

6079 Sprendlingen
Hessen
Fernruf 66301
Vorwahl 06103

Zweigstellen:
Wohnstadt am Hirschsprung
Buchschlag
Dreieichenhain
Langen

Tag Zeichen

20. März 1963 r.

Ihres Schreibens
-/-

mit unserer Schrift „Gelbe Beilage" hatten wir im vorigen Monat geraten:

„Kein Geld verschenken - Lohnsteuer sparen".

Sollte Ihnen diese „Gelbe Beilage" nicht mehr oder noch nicht vorliegen, so halten wir sie in unseren Geschäftsräumen für Sie bereit oder stellen sie Ihnen auf Wunsch zu.

Beachten Sie bitte die nächste Frist: Für 1962 können Sie im Jahresausgleich bis zum

30. April 1963

noch Lohnsteuer sparen.

Übrigens: Wenn Sie oder Ihre Bekannten, die sich über Ihre Aufmerksamkeit freuen dürften, die „Gelbe Beilage" mit Ihren Fortsetzungen wünschen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Hochachtungsvoll

Ihre

VOLKSBANK „DREIEICH"
e. G. m. b. H.

Männl. und weibl. Arbeitskräfte

für saubere und interessante Arbeiten in unsere Kunststoff-Abteilung bei guten Verdienstmöglichkeiten zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

MONZA Fensterbau GmbH
Pittler Straße

Georg Nix
Schrott - Altmetalle - Abbrüche
Frankfurt, Schloßstraße 122, Telefon 771371

Von Kopf bis Fuß
auf Leder eingestellt ist Hildegard Knef. In ihrer Münchner Fernseh-Show trägt sie ein Lederkleid.
Ihr Spezialist für Lederkleider ist
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Fim., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Grat-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Gewissenhafter
Heizungsmonteur
mit Führerschein Klasse III
für
Lagerhaltung, Baustellendienst und kleine Reparaturen
gesucht.
Bewerbungen möglichst schriftlich an
F. H. SALLWEY K.G.
Zentralheizungen - Ölfeuerungen
Frankfurt/M., Niddastraße 107

Strümpfe braucht man immer

Qualitäts-Strümpfe
I. Wahl, nahtlos 20 den., mit vollem Doppelrand. Spitze, Sohle und Ferse besonders verstärkt.

4 Paar nur 5.- DM

Eine Sonderleistung von
SALAMANDER
Alleinverkauf:
SCHUH Kobler
Langen, Bahnstr. 27

Augen auf!

Es ist Ihr gutes Recht, unsere Kreditbedingungen mit denen anderer Stellen zu vergleichen — uns kann das nur recht sein. Und noch eins: Bauen Sie auf den bewährten Kundendienst der Sparkassen, die Ihre Arbeit seit eh und je unter das Motto „dienen, raten, helfen" gestellt haben.

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Kraftfahrer

gesucht, wenn möglich mit Baustellenerfahrung. - Führerschein Klasse II
Standort der Fahrzeuge Sprendlingen.

AUGUST FICHTER K.G.
Bauunternehmung
Bauhof Sprendlingen
Robert-Bosch-Straße 1—7

Gärtner und Gartenarbeiter

gesucht. Vorzustellen:

Fa. Koppelin
Inh. L. Lorenz
Wernerplatz 5

BARKREDITE

(0,4 % Zinsen p. M.)

Franz Schlaud
Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17—19 Uhr

Elektro-Monteure
Elektro-Helfer

für Baustellen in Langen gesucht.

Geboten wird:
Spitzenlohn, Fahrtkostenvergütung.

Adressenangabe erbeten u. Off. Nr. 391 an die Langener Zeitung.

Für meine Geschäftsstelle Erzhausen suche ich per sofort zu besonders günstigen Bedingungen:

1 Korrespondenten
als Assistenten des Geschäftsstellenleiters
in entwicklungsfähige, interessante Position

2 Kontoristinnen
für die Auftrags-Abteilung
mit Kenntnissen in Maschineschreiben

2 Monteure
für die Montage von Leichtmetall-Jalousien
und Verdunklungsanlagen

Ihre schriftliche bzw. telefonische Bewerbung erbitte ich an

CARL GÖTZE
ROLLO-FABRIK
Erzhausen b. Darmstadt, Industriestr., Tel. 06150/446

Kraftfahrer

Führerschein Klasse II
für LKW's u. Michigan-Radlader
bei gutem Stundenlohn gesucht.

Karl & Konrad Chantrè
Sand- und Kiesvertrieb,
Fuhr- und Baggerunternehmen
6078 N.-Isenburg, Dornhofstr. 24, T. 2674

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Kontoristinnen

auch in Anfangsstellung. Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich.

DERN-DRUCK
Spezialfabrik für Faltschachteln
Neu-Isenburg, Dornhofstr. 91, T. 8951

Zur Frühjahrskur

Roter WERTKOST-Kurtraubensaft
blutreinigend, blutbildend
1/1 Fl. DM 2,70 incl. Fl.

WERTKOST-Apfelsaft
naturtrüb, daher voller Gesundheitswert
1/1 Fl. DM -,80 excl. Fl.

und jetzt erst recht
WERTKOST-Pflanzenmargarine
reich an vitaminstarkem Pflanzenöl
250 g DM -,72

Bei Ihrem EDEKA-Kaufmann — Edeka

Möchten Sie den neuzeitlichen Beruf eines Offset-Druckers erlernen? Als

Offset-Drucker-Lehrling

können Sie bei uns diesen Beruf, der von der Drucksachengestaltung über die Reproduktion bis zum fertigen Mehrfarbendruck reicht, innerhalb einer dreijährigen Lehrzeit in unserer modern eingerichteten Hausdruckerei erlernen.

Von aufgeschlossenen und strebsamen jungen Menschen, die das notwendige Interesse dafür mitbringen, erbitten wir schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung.

ADRESSOGRAPH-MULTIGRAPH
Sprendlingen b. Ffm., Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 66041

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Opel Caravan, 1950	2 350,—
DKW Junior, 1961	2 900,—
Taunus 12 M, 1960	3 300,—
Opel Caravan, 1961	4 300,—
Opel Rekord, 1960	3 300,—
VW 11, Export, 1960	3 600,—
VW-Lkw, 1961	3 500,—
Goggo Isar Kombi, 1960	2 450,—
Renault Dauphine, 1959	2 400,—
Neckar 500, 1961	2 250,—
NSU Jagst, 1960	2 200,—
VW-Kleinbus, 1961	4 100,—
NSU Prinz, 1960	2 250,—
Opel Olympia, 1959	3 450,—
DKW AU 1000	2 600,—

Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Zeil 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Bergerstraße 134, Am Dornbusch 29, Hedderichstr. 81—83, Kurmainzer Str. 87, Schmittstraße 47 - Ruf: 33 08 31

HER METI QUE — IM BAU — GEGEN WASSER UND FEUCHTE

Verkieselung in 2 Stunden trocken

Isoliert feuchte Keller,
Wasserelnbrüche dauerhaft.

Bewährt in Denkmalpflege, Wasserbassins, Aufzugsschächten und Stollen.

MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehretstraße 5 - Tel. 7 45 72

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

1 VW Exp. 1962
1 VW Exp. 1961
1 VW Exp. 1960 m. Saxomat
1 VW Exp. 1960
1 VW Exp. 1957
1 VW Exp. 1956
1 VW Exp. 1953
1 Opel-Rekord 1961
1 Opel-Kapitän DM 900,—

Besichtigung u. Probefahrt, auch am Samstag von 9 bis 15 Uhr.

Günst. Finanzierung ohne Wechsel

Alfons Straub
VW-HÄNDLER
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3767

Frischei-Mayonnaise
mit reinem Zitronensaft
1 Glas (250 g) ..... ~~1,40~~ 1,—

KRAFT'S Tomaten-Ketchup
1 Fl. (330 g) ..... ~~1,30~~ 1,15

3% SPAR Rabatt

SPAR

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS

Prüfen Sie selbst wo Sie am besten kaufen.

Wir haben nur Discount- und Großhandelspreise. Rechnen Sie bitte die folgenden Beispiele nach und vergleichen Sie!

Nordmende-Panorama
67 cm zeilenfreies und asymmetr. Gerät, mit Drucktasten-Programmwahl, eingebautem bester Gebäudeantenne, schwungradgelieb. eingebauter Filterscheibe.
Modell 1963 Bei uns nur **698.-** oder 24 x 34.-

Nordmende-Diplomat **758.-** oder 24 x 37.-
Luxusausf. mit 6 Stationstasten. Bei uns:

Weitere Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

TONBANDGERÄTE In allen Ausführungen u. Preisklassen Ab:	**95.-**	oder 5 x 20.-
STEREO-Rundfunkgeräte m. 9 Röhr., 17 Kreisen, Antenne, 8 Watt Ab:	**258.-**	oder 16 x 18.-
MUSIKSCHRÄNKE mit Radio und 10-Plattenspieler Ab:	**295.-**	oder 18 x 19.-
59 cm-TISCHFERNSEHER mit allen Programmen Ab:	**590.-**	oder 24 x 29.-
59 cm-STANDFERNSEHER mit allen Programmen Ab:	**798.-**	oder 24 x 39.-
59 cm-Fernsehkombinationen m. Radio u. 10 Pl.-Spieler. Alle Progr. Ab:	**1270.-**	oder 24 x 63.-

Sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Juli

Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!!
Höchstpreise f. Ihr Altgerät

Filialen: Gelnhausen, Roßmarkt 18, Tel. 3285; Hanau, Freundberg, Rosenstraße 17, Tel. 28299; Darmstadt, Kaiserstr. 109, Tel. 57715; Rheinstraße 12, Tel. 79959

Für die Vorführung von Adressiermaschinen in unserem Hause suchen wir eine jüngere

Vorführdame

mit gepflegtem Aussehen. Außerdem wird auf Allgemeinbildung und gute Umgangsformen besonderer Wert gelegt. Fachliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da die Bewerberin eine gründliche Ausbildung erhält.

Ferner suchen wir noch eine gewandte

Steno-Kontoristin

mit guten Umgangsformen, die außer der Erledigung von Verkaufskorrespondenz auch die Vorführung unserer Spezial-Schreibmaschinen übernehmen würde, eine

Steno-Sekretärin

mit guten engl. Sprachkenntnissen einschl. engl. Stenographie, eine

kaufm. Angestellte

für Abrechnungskontrollen - flotte Rechnerin - evtl. halbtags, eine

kaufm. Angestellte

für unsere Rechnungsabteilung, und einige

Stenotypistinnen

für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Bezahlung. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 66041

A. van Kaick

„AvK"- GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke OHG.
sucht zum baldmöglichen Eintritt

Schlosser
Elektroschweißer
Betriebselektriker
Elektriker für Schallanlagen
Elektromechaniker und Hilfskräfte

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

In Dauerstellung gesucht:

Buchhalter(in)

mit Erfahrung in Lohnbuchhaltung, ebenso eine

weibl. Bürokraft

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 327 a. d. LZ.

Zum 1. April suchen wir Schulentlassene als

weibl. Anlernlinge

für Buchbinderei

Buchdruckerei Kühn KG.
Verlag der Langener Zeitung
607 Langen, Darmstädter Straße 26

Zum 1. April 1963 oder auch später stellen wir noch ein!

1 Stenotypistin
1 Steno-Kontoristin

Gute Beherrschung der Schreibmaschine nach dem Zehnfinger-System und der Stenografie ist Bedingung.

Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung übertarifliche Bezahlung und Dauerstellung.

Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.

DR. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

---

1 Kraftfahrer

Führerschein Kl. 2, und

1 Kraftfahrer

Führerschein Kl. 3, gesucht.

Georg Keim Söhne OHG
Kohlen - Heizöle - Baustoffe
Langen, Annastraße 18, Tel. 2109

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal-u. Alu-Elox — Stempel aus Gummi u. Metall — TARGEN Peter Müllerstr. 3-5

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

NATURPARK ODENWALD

Sonnige Südwestlanglage
300 m hoch,
Luftkurort Kirch-Brombach bei Bad König, einmalig schön gelegene

BAUPLÄTZE

„Am Herrenwäldchen" Gr. 800-1300 qm
Genehmigter Bebauungsplan
zur Errichtung v. Bungalows liegt vor.
Aufschließungsarbeiten im Gange
Grundstückspreis: DM 4,20 pro qm
(mit angelegter Kiefernschonung)
plus Straßen u. Versorgungsleitungen.
Anfahrt über Dieburg auf der B 45 bis Etzen - Gesäß, dann Richtung Kinzig, Kirch-Brombach.
Besichtigung und Verkauf: Samstag u. Sonntag von 14—17 Uhr.
Treffpunkt: Gasthaus „Zum Engel" in Kirch-Brombach.

HANS RAUTENBERG
Lampertheim, Roonstr. 16, T. 06206-2865

Ihr V·I·V·O·Vorteil heute

Deutsche Markenbutter 250 g nur DM	**1.69**
Holl. Hähnchen *) Marke „UDEN", bratfertig Stück ca. 750 g DM	**3.75**
Leipziger Allerlei 1/1 Ds. DM	**2.45**

. . . und noch 3% Rabatt!

*) Nur in Geschäften mit Tiefkühltruhen erhältlich

ASTRA-Maschinenfabrik

sucht

Dreher, Werkzeugmacher
Teileschlosser, Packer
und Elektriker

Wir zahlen Höchstlöhne und bieten 5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima, fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Werkskantine, Altersversorgung.

Bewerbungen erbeten:

E. G. HENKEL
Neu-Isenburg, Dornhofstraße 40, Tel. 8312 od. 8778

A. van Kaick

„AvK"-GENERATOREN- und MOTOREN-Werke O.H.G
sucht zum baldigen Eintritt

1 Stenotypistin

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an:

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

KFZ ZULASSUNGS-DIENST — T. Roth — Bahnstr. 95, Tel. 527

ZIMMER

Wir suchen für unser Zweigwerk zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen mehrere

Elektriker und Elektromechaniker

für interessante Verdrahtungsarbeiten, speziell Schalt- und Schützenschränke, Großschaltwarten und Kommandopulte.

Kurzbewerbung oder direkte Vorsprache erbittet
ELOMATIC, Frankfurt/Main, Friesstraße 25, täglich von 8.00 — 15.00 Uhr.

Hans J. Zimmer, Zentral-Verwaltung GmbH
6 Frankfurt/Main, Borsigallee 1

Orig. schwedische **Cloetta-Schokolade** 3 Sorten jede 100-g-Tafel nur **-.58**

Dürkheimer **Rotwein** Literfl. o. Glas **1.18**

Franz. junge **Brechbohnen** ganz eingelegt 1/1 Dose **1.28**

Franz. Delikateß-**Hähnchen** bratfertig 1150 g Stück **4.98**

Gleich zugreifen - Ihr Vorteil!

. . . und noch 3% Rabatt!

SCHADE u. FÜLLGRABE

Ihr Ziel rückt näher

wenn Sie...

bausparen und dabei die staatlichen Vergünstigungen (Wohnungsbauprämie oder Steuervorteile) ausnützen. Wer

vor dem 31. März

bei Wüstenrot beginnt, kann sogar bis zu einem halben Jahr Zeit gewinnen und früher im eigenen Heim wohnen. Wüstenrot hat schon über 500 000 Wohnungen mitfinanziert. Individuelle Beratung durch

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06, Sprechzeiten Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn- u. Friedrichstraße, Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot

VISERBELLA/RIMINI Hotel Alcazar, Neubau 1962. Dir. am Meer. Deutsche u. Ital. Küche, Vollpension Vors. DM 9,80, Hauptsaison DM 17,50. — Deutscher Besitzer.

URLAUB an der

Adria

Gute Unterkunft finden Sie in Pension Souvenir-Igea-Marina, 70 m vom Meer, Pinienhain, aller Komfort, Zimmer mit Balkon und Dusche sehr preiswert.

Auskunft und Prospekte: Joseph-von-Eichendorff-Str. 13

AUTOVERLEIH

Rufen Sie mich an! 2471

ICH ERFÜLLE PRÖMPT IHRE WÜNSCHE:

AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42

EILTRANSPORTE UND UMZÜGE jetzt: Bahnstraße 5

Leere und möblierte Wohnungen

für Amerikaner sucht

LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337364 Weserstraße 17

Brauchen Sie Werkzeuge? Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von! WESTFALIA Werkzeugco., 44 A 58 Hagen-Westf.

Kommen Sie zur WKV wenn Sie einen Teilzahlungs-Kredit brauchen! Unsere Fachleute beraten Sie unverbindlich. Auch Barkredit!

WKV

WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH 6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

SPAR MARKENWARE

Meraner Kurtraubensaft

1/1 Flasche o. Gl. 1.40

SPAR

Johannisbeer-Süßmost schwarz 1/1 Fl. 1.65

Südafrik. Ananas 1. Stücken 2 Dosen a 383 g 1.65

Mildessa

Weinsauerkraut 1 große Dose 1.55

3% SPAR Rabatt

SPAR

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung - Gratiskatalog anford.

SCHLEGEL, Frankfurt am Main, Braubachstraße 29, Telefon 2336

Das ist günstig!

Apfelsaft Apfelwein Liter Fl. o. Gl. -.59

Johannisbeer-Süßmost schwarz reich an Vitamin C 1/1 Fl. o. Gl. 1.35

CIRKEL-KAFFEE

Fest-Moccu eine vorzügliche Mischg. Viereckdose 500 g 7.90

Heringsfilets In Tomatensoße »Koralle« 200-g-Ds. 2 Dosen 1.15

Leberpreßkopf 100 g -.55

Im KONSUM kaufen kluge Kunden

KONSUMGENOSSENSCHAFT MAIN-TAUNUS E. G. M. B. H. FRANKFURT/MAIN

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10.—, Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfisier (28) Bremen-Huchting, Fach 8

WOLF Geräte die uns das Leben leichter machen

Weg mit den alten Schlaghaken in Garten und Feld! Mit WOLF-Geräten arbeiten Sie ziehend leichter, schneller und gründlicher, ohne Anstrengung, ohne Bücken, ohne Rückenschmerzen. Für jeden Zweck und jeden Boden gibt es das passende WOLF-Gerät. Anerkannte Markenartikel. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt vielmillionenfach bewährt. WOLF-Geräte - von Grund auf richtig - stets vorrätig bei

SAMENHAUS

Otto Bohnstedt

Langen, Marienstr. 2

Betonmischer

100 Liter mit Motor

Kreissägen

mit Motor für Licht- und Kraftstrom DM 288,—

liefert sofort vom Lager frei Haus

KARL DAMMEL

Eisen- und Maschinenhandlung Mörfelden, Tel. 2010 und 2349

Eintagsküken

Original Silverlines Hybriden in rot, amerikanische Hybriden in weiß.

Eintagshähnchen

jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr.

PARADIESFARM WALLDORF

HIPP Gemüse »tellerfertig«

Gummi-Höschen, unzerreißbar, 1,— DM

Kinderwaagen teilweise

Fach-Drogerien

Enste

Langen, Lutherplatz u. Bahnstraße

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, gestern war Friehlingsanfang, un ich kann nur hoffe, daß ern all minanner gut angefange habi. Ja, mir setze unser frehlich Gesicht uff und strahle, als wenn mer im Lotto gewonne hette. So is des, wann warme Sonnestrahle aam ums Haupt flattern. Dieser Dag is mer en Brief ins Haus geflattert, uff dem die Post ern Stempel gedriekt hatt. Net deen, wo mer uff die Briefmark stumbt, naa, den anncre: „Empfänger net uffindbar - Adresse unbekannt", un des bloß, weil der Langener Absender net gewußt hat, in welcher Straß de Schorsch wohnt. Also ging dio Fpistel widder ans Postamt zurick, un dort muß dann aanor sitze, der wo de Schorsch kennt. Denn trotz dem komische Stempel kam or — der Brief — dann an die richtige Adress. Vielen Dank aach, liewe Schreiwer, Ihr kricht demnächst Euer Antwort.

Iwwerhaupt mecht sich des Friejahr aach bei all meine Kunne bemerkbar. Sie wern widder aktiver, schreiwe aam, erzähle aam allerhand un — was sehr wichtig ist — sie gewwe sich mit manche Sach viel Mieh. Seht, des alles zusammegefaßt sin lauter Pluspunkte for Lange.

So en Fortschritt is jetzt aach bald mit de Beleuchtung von der Bahn- un annere Straße erreicht. Ei, mer sieht ja bloß noch Peitschemaste. Da hat awwer aanor eneigebeitscht, daß es bloß so gekracht hat. Wann mer jetzt aaner gelaafe kimmt un secht, in seine Schlafstubb wärs zu hell, un ich soll emal ebbes schreiwe — also wißt er, dann könnt er mer mal de Buckel nunerrutsche.

Dieser Dag hawwe mer aach e Ortsbesichtigung am Paddeldeich gemacht un festgestellt, daß es Dorchenanner vom letzte Winter dort noch net beseitigt is. Awwer mer hat im Sinn, da doch emal bis 1970 ebbes zu plane — bis dahie werd dann nämlich aach unser Bundes-Umgchungs-Straß angefange wern. Naja, die Pappele sin bereits morsch, un weil mer hier so gern Beem umhaache, könnt mer die vielleicht aus „Gründen der Kostenersparnis" gleich mit umhaache, wie wärs? An anncre Stelle klappt des ja aach ganz gut, ohne daß mer lang fregt. Wer lang fregt, geht lang err. Die Kette an Friedrichstraß-Kellerplanz sin — trotz offizielle Monierungc — noch immer kaputt; die Siedlich Ringstraß soll demnächst glattgehowwelt un de Albanusberg e klan Schrwergarte-Erholungszentrum wern.

Frankfort, die „Stadt der begrenzte Möglichkeite", plant Erholungszentrum im Süden der Stadt mit 800 Meter langem See. So steht's in do Tageszeitunge. Was die plane, des hawwe mir zwar — awwer die plane net bloß. Nun sin mir nadierlich naa Frankfort. Des merkt mer — wie mer en Leser zwische zwaa

...überall im Haushalt

gegen groben Schmutz imi

Pitsche zugeflistert hat — schon am Bahnhof. Diesmal maan ich net die Wartesaal-Fenster — die finstere —, nan, vielmehr des bewußte Häusje for Männlein un Weiblein. Da deet an ere undichte Stell die Brieh crauslaafe. Des kann nadierlich en Frostschade sei. Deshalb mißt mer emal danach gucke, des mecht nämlich kaan „sauwere" Eidruck.

Un darum geht's doch, gelle. Alle Langener wolle des, ganz bestimmt, un drum soll mer aach uff se heern — als emal. Was de Schorsch erfährt, des schreibt er Euch gern. Awwer bloß, wanns werklich geeigent is. Net immer trifft des zu. Awwer was mcchts. Ihr wollt all es Beste. Also gelle, guckt emal nach dem Häusje un stellt des fließende „Wasser" ab. So, wie mer jetzt neue Lampe kriehn, so wern mer aach noch immer annern Sache eweggekommen. Da is in de Heinrichstraß jetzt en Barbetrieb, der dene Nachbarn uff die Nerve fällt — awwer seht, dadraa kann mer nix ännern. Des nervezerfetzende Nachtlewe bringt halt so e „Groß-Stadt" mit sich, wie die Auodiebstihl un alle annern scheene Sache, die wo mir frieher kaum gekannt hawwe. Damit misse mer uns abfinne un stehn machtlos vis-a-vis.

Awwer so, wie die Post doch noch em Schorsch sei Adress gefunne hat, so find sich aach dann noch manches in nächster Zeit. Un dudemit for heut:

Wer annern da e Freude mecht
mit Peitschelampe nun,
der sicher als sich selwer secht:
„Des Thema dut jetzt ruhn."

Gewiß, mir knalle als mal feste druff,
um ebbes zu erreiche,
doch sage mers in Mundart uff,
un die dut viel erreiche . . .

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Der Wasserhahn tropft

Dieses Beispiel wird demnächst auch in anderen deutschen Städten Schule machen: Jede Woche einmal treffen sich in Hamburg Hausfrauen und lernen von Handwerksmeistern, wie man kleine Schäden in der Wohnung selbst behebt. Die Sonderkurse wurden vom Deutschen Hausfrauenbund angeregt.

Eines trüben Morgens kommt Frau Meyer ins Badezimmer und stellt fest, daß das Waschbecken verstopft ist. Herr Meyer ist schon zur Arbeit gegangen. Was wird Frau Meyer tun? Wird sie zum Nachbarn gehen, bitten, einmal telefonieren zu dürfen, und dann versuchen, einen Handwerker zu holen? Frau Meyer weiß, daß der Klempnermeister mit Arbeit überhäuft ist und sich nur schwer im Bagatellschäden kümmern kann, daß er deshalb vorerst auf sich warten lassen wird.

Zum Glück ist Frau Meyer Teilnehmerin des Sonderkurses. Sie erinnert sich an die fachmännischen Belehrungen von Klempnermeister Schulze. Sie läßt Wasser ins Waschbecken laufen, sie verstopft den Überlauf mit einem Lappen. Dann greift sie zu einer vorsorglich beschafften Pumpe, einem tellergroßen Gummisauger an einem Holzstiel. Nach kurzem Bemühen ist der Abfluß wieder frei, Frau Meyer hat sich Ärger erspart und langes Warten und Geld noch obendrein.

Frau Meyer wird noch öfters in die Verlegenheit kommen, selbst den Klempner spielen zu müssen. Wenn zum Beispiel der Wasserhahn tröpfelt, weil die Dichtung überdreht ist, dann kauft sie ein passendes Ersatzteil im Haushaltswarengeschäft und macht sich mit einem verstellbaren Schraubenschlüssel, dem „Franzosen", ans Werk. Sie schraubt das beschädigte Teil ab und das neue an. Dazu braucht sie nicht einmal sonderlich viel Kraft. Eines wird Frau Meyer als geschulte Fachmenheiferin dabei natürlich nicht vergessen: zuvor den Haupthahn der Wasserleitung zuzusperren. Sonst erlebt sie nämlich eine Sintflut im kleinen.

Wer rechnet wählt WALTHER Rechenmaschinen

Selbst bei größeren Schäden schlägt Frau Meyer die Hände nicht über dem Kopf zusammen. Wenn sich zum Beispiel im Putz neben der Tür Risse bilden, dann wartet sie nicht, bis der Putz von der Wand fällt. Von Maurermeister Schmidt lernte sie nämlich, daß solche Risse sich leicht und dauerhaft beseitigen lassen. Man braucht dazu einen selbsthaftenden Zellulosewerkstoff. Den rührt man nach Vorschrift und streicht ihn mit einem Lötfeistiel hübsch gleichmäßig in die beschädigte Stelle der Wand. Da der Werkstoff elastisch ist, wird er auch dann nicht wieder herausbröckeln, wenn eines von Meyers Kindern einmal die Tür zuknallt.

Frau Meyer ist ein Prachtexemplar von einer Hausfrau. Sie läßt sich nicht mehr bange machen, wenn ein Stuhlbein locker wird, wenn sich in einer Tischplatte ein Riß zeigt, wenn in ihren Möbeln der Holzwurm nagt. Für alles weiß sie einen einfachen Rat, ein Hilfs- oder ein Gegenmittel.

Aber Frau Meyer hat nicht nur gelernt, was sie tun kann, sie weiß jetzt auch, was sie in keinem Falle tun darf. Möbel, Mauerwerk, Waschbecken, ja selbst Wasserleitungen sind ungefährliche Objekte ihrer Bastellust. Anders ist es mit dem elektrischen Strom, anders ist es vor allem mit dem Gas.

SCHACH

Die Schlußtabelle der Hess. Schachlandesklasse (1962/63), Gruppe Ost, in der auch der Schachklub Langen spielt, zeigt nach Abschluß der Hängepartien folgenden Stand:

Sieger wurde der SK „Königsspringer" Ffm. (Ia) (vorjähr. Hess. Mannschaftsmeister) mit 7,0 Mannschafts-Punkten, 2. SK „Schachfreunde Ffm. (Ib) mit 5,5 P., 3. SV Hanau (I) mit 4,0 P., 4. SG 1880 Offenbach (I) mit 4,0 P., 5. SK Langen (I) mit 3,0 P., 6. SC 1675 Darmstadt (I) mit 2,5 P., 7. SK „Schachfreunde" Ffm. (Ic) mit 1,5 P.,8. „Schachfreunde" Heppenheim (I) mit 0,5 Punkten.

Zwei Mannschaftspunkte des SK Langen wurden aus zwei Mannschaftssiegen gegen die „Schachfreunde" (Ic) Ffm. sowie gegen Heppenheim erzielt. Der dritte Mannschaftssiegpunkt resultiert aus zwei Remis-Kämpfen gegen die „Schachfreunde" (Ib) Ffm und den SK 1875 Darmstadt, wobei je eine Hängepartie durch den Turnierausschuß des Hess. Schachverbandes zu Gunsten der Vereine „Schachfreunde" (Ib) Ffm. und 1675 Darmstadt entschieden wurden.

Für den zahlenmäßig nur kleinen Schachklub Langen kann der Tabellenplatz als durchaus gut bezeichnet werden. Bei den Gegnern im Turnier handelt es sich, wenn man von Heppenheim absieht, um alte Schachvereine mit großer Tradition und einer viel größeren Mitgliedschaft. In einem solchen Kreis bestehen zu können, erfordert viel Mühe und Arbeit und große Liebe zum Schachspiel.

Recht erfolgreich spielten die Langener Elmar Teichmann (1. Brett) mit 4 Gewinn-, 1 Remis- und 1 Verlustpartie; Wolfg. Bareiss (2. Brett) mit 3 Gewinn- und 2 Verlustpartien; Dr. Müller (4. und 5. Brett) mit 3 Gewinn-, 1 Remis- und 2 Verlustpartien, und Horst Mann (7. Brett) mit 4 Gewinnpartien (ohne Verlust).

In der höchsten hess. Schachspitzenklasse können sich in der Verbandsrunde nur ganz starke Spieler gut behaupten. Dadurch gewinnt das von den vier oben genannten Teilnehmern erzielte Ergebnis seine besondere Bedeutung. d.

Opel Caravan
43 000 km, in sehr gut. Zustand, z. verkaufen.
Autolackiererei Kegelmann, am Schwimmbad

VW Standard
preisgünst. z. verkauf.
Klemm, Amtsgericht Tel. 3553, v. 8-17 Uhr

Goli-Lieferwagen
30 000 km gel. TÜ, für DM 900,- z. verkaufen.
Ossol, Peter-Müller-Str. 19

VW Standard
1956, gutcrhalten, TÜ bis 1964, umständehalb. preisw. zu verkaufen.
Taunusstraße 4, Telefon 2002

VW Export
Bj. 1959/60, 50 000 km, m. Radio u. Liegesitze, z. verkaufen. Anzuseh. Samstag od. Sonntagvormittag bei
Kolb, Hügelstraße 2

DKW 700
neuer Motor, 12 000 km f. 800 DM bar zu verkaufen.
Hein, Egelsbach, Im neuen Land

Das Reifen-Spezialhaus
Modernen Reifendienst
TEL. SA. NR. 3715
REIFEN-QUARI
LANGEN/HESSEN
BÜRO: Goethestraße 43
KUNDENDIENST: Siemensstraße 9
- Wir übernehmen Ihre abgefahrene Bereifung in Anzahlung
- Neureifen aller Fabrikate
- Runderneuerung in allen Profilen
- Räder auswuchten
- Gebrauchtreifen in allen Größen

Bekanntmachung

Nachstehende Bekanntmachung des Landrats des Landkreises Offenbach a. M. wird hiermit ortsüblich bekanntgegeben:

Betr.: Beseitigung von Hecken, Abbrennen von Böschungen, Feldrainen u. Ödland

Die Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936 in der Fassung vom 16. 3. 1940 verbietet in ihrem § 14 in der freien Natur während der Zeit vom 15. März bis 30. September:

1. Hecken, Gebüsche und lebende Zäune zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen,
2. die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, ungenütztem Gelände, an Hängen und Hekken abzubrennen,
3. Rohr- und Schilfbestände zu beseitigen.

Ausgenommen von diesem Verbot sind lediglich behördlich angeordnete oder zugelassene Kulturarbeiten oder Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen.

Offenbach a. M., den 28. 2. 1963.

*

Der Landrat des Landkreises Offenbach
Die Polizei ist angewiesen, bei festgestellten Verstößen Strafanzeige zu erstatten.
Langen, den 20. März 1963.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Wir suchen

1 Buchdrucker

der als Einrichter für unsere Spezial-Druckmaschinen tätig sein kann.

1 Einholefrau

für täglich 1½—2 Stunden vormittags.

Vorzustellen in der Geschäftszeit von 8—16 Uhr.

5-Tage-Woche, leichte, angenehme Arbeit, gute Bezahlg.

KARL GRONEMEYER KG
Spezial-Druckerei
Langen, Mörfelder Landstraße 35
Telefon 2107

Für Ihren Neubau... Bauholz nach Liste

alle sonstigen Schnittlhölzer, Rundholz, Hobelbretter, Platten

H.-J. WITTKAMP
Holzhandlung
Egelsbacher Str. 16, Tel. 66613

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Versorgungsrenten:
Mittwoch, den 27. März 1963 von 8—12 und 15—18 Uhr

Angestelltenrenten einschl. Kn., VBL, VAP:
Donnerstag, den 28. März 1963 von 8—12 Uhr

Arbeiterrenten von 1-2300:
Freitag, den 29. März 1963 von 8—12 und 15—18 Uhr

Arbeiterrenten von 2301 bis Schluß und Bundesbahnrenten:
Montag, den 1. April 1963 von 8—12 und 15—18 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Montag, den 1. April 1963 von 8—12 und 15—18 Uhr

Rentenzahltage

Egelsbach:

Versorgungsrenten, Kn, VBL, VAP:
Donnerstag, den 28. März 1963 von 9—12 und 15—18 Uhr

Angestellten- u. Arbeiter-Renten von 10/0001 — 10/1000 u. 20/0001 — Schluß:
Freitag, den 29. März 1963 von 9—12 und 15—18 Uhr

Arbeiter-Renten 10/1001 — Schluß:
Unfallrenten und Kindergeld:
Montag, den 1. April 1963 von 9—12 und 15—18 Uhr

Götzenhain:

Versorgungs- und Versicherungs-Renten:
Mittwoch, den 27. März 1963 von 9—12 und von 15—17 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Samstag, den 30. März 1963 von 9—11 Uhr

Offenthal

Versorgungsrenten:
Donnerstag, 28. März 1963 von 9—10.30 Uhr

Versicherungsrenten:
Freitag, den 29. März 1963 von 9—12 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Montag, den 1. April 1963 von 9—10.30 Uhr

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Allgemeines Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 28, Ruf 662.

Vorzüge, die überzeugen!

25g-DM 1,85 50g-DM 3,60 100g-DM 7,10

Schnelle Zubereitung - günstiger Preis und vor allem sein köstliches, volles Aroma

Der Puderkaffee für Sie

JACOBS Mocca PRESS

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.
Mitgl. d. Landesverkehrsverb. Hess. e.V.

Herzliche Einladung

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung **am Samstag, dem 6. April 1963,** laden wir unsere sehr geschätzten Mitglieder und Freunde sowie die geehrte Einwohnerschaft von Langen ganz ergebenst ein.

Tagungsort:
Hotel „Weingold", Beginn: 20.30 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Prüfungsbericht und Entlastung von Vorstand und Rechnungsführung
3. Neuwahlen
4. Anträge
5. Verschiedenes.

In Anbetracht der Behandlung wichtiger Themen, die im Interesse unserer Stadt liegen, würden wir es dankbar begrüßen, wenn wir ein volles Haus hätten.

Anträge wollen Sie bitte bis zum 5. 4. 63 an die Geschäftsstelle des VVV-Langen, Mühlstr. 1, schriftlich gelangen lassen. Mit freundlichen Grüßen

gez.: Alfred Oeder,
Ehrenvorsitzender

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
eGmbH. - Langen, Mühlstraße 3

EINLADUNG

zu der am Freitag, dem 5. April 1963, um 20 Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Ring" stattfindenden

GENERALVERSAMMLUNG.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie Vorlage des Jahresabschlusses zum 31.12.1962 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1962.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen
   a) zum Vorstand
   b) zum Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder können bis zum 3. April 1963 gestellt werden.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e.G.m.b.H.
Langen, Mühlstraße 3

Für den Vorstand:
1. Vorsitzender Karl Herth — 2. Vorsitzender Heh. Eisenbach

Langen, den 22. März 1963.

LKG

EINLADUNG

zur JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG

am Donnerstag, dem 4. April 1963
in der Gaststätte „Luthereiche".

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Bericht der Revisoren,
4. Wahl der Beisitzer,
5. Wahl der Revisoren,
6. Anträge,
7. Verschiedenes.

Schriftl. Anträge bitte bis spätestens Montag, 1. 4. 63 bei dem LKG-Vorstand einreichen.

Wir bitten alle aktiven und passiven Mitglieder der LKG dringend um Erscheinen.
Der Vorstand

Amtliche Bekanntmachungen

Die Wilhelm-Busch-Straße wird wegen Straßenbauarbeiten vom 22. 3. — 25. 4. 1963 **für den Durchgangsverkehr gesperrt.** Für Anlieger wird die Ein- und Ausfahrt frei gehalten.

Langen, den 21. März 1963.
Der Magistrat der Stadt Langen
Liebe, Erster Stadtrat

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 24. März 1963 (Laetare)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Joh. 6, 22 — 29
Lieder: 59 - 293 - 70

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Joh. 8, 22 — 40
Lieder: 320 - 293 - 156 - 157

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die Gefährdetenfürsorge (Diak. Werk)

20.00 Uhr: Konzert des Gesangvereins Liederkranz in der Stadtkirche

Montag, den 25. März
20 Uhr: Probe des Kirchenchors (Stadtkirche) im Gemeindehaus
20 Uhr: Probe des Kirchenchors (Oberlinden) in der Ludwig-Erk-Schule

Mittwoch, den 27. März
15.30 Uhr: Kinderchor in der Ludwig-Erk-Schule
20.15 Uhr: 4. Passionsandacht im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Wochenspruch Joh. 12, 24
Lieder: 91 - 136 - 67 - 383 - 67 - 64
309 - 54 - 56
Näheres im redakt. Teil

Donnerstag, den 28. März
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, I. St.
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Stadtmission Langen
24. 3. 1963 Bibelstunde 17 Uhr
26. 3. 1963 Bibelstunde 20 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche
Während der Renovierung unserer Kirche, Wiesenstraße 6, finden die Gottesdienste sonntags 9.30 Uhr im Saale des UT-Kinos, Rheinstraße 32, statt.

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche)
Ludwig-Erk-Schule, Raum Nr. 12
Mittwoch, den 27. März, 20 Uhr Bibelstunde

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
23./24.3. 1963 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Pietsch, Annastraße 28, Tel. 3690

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde 11-12 Uhr am 24. 3. 63
Zahnarzt Metz, Schnaingartenstr. 12½

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 23. 3. - 29. 3. 63
Braun'sche Apotheke, Lutherplatz 2

Notrufe
Überfall, Verkehrsunfall Langen 23 33
Feuerwehr Langen 23 33
Rotes Kreuz, (Krankentransport) 37 11

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstags 14-16 u. mittwochs 14.30-16.30

2½ oder 3-Zimm.-Wohnung

für kinderloses Ehepaar ab Juni 1963 in Langen od. näherer Umgebg. gesucht.
Ebenso wird **3- bis 4-Zimmerwohnung** in Langen od näherer Umgebg. gesucht.

Angebote unt. Off. Nr. 386 an die LZ oder telefonisch unter Nr. 3189.

GEWERBERAUM

für ruhigen mechanischen Betrieb 70—100 qm od. auch größer mit Drehstromanschluß, 220-380 V für 50-65 KW Anschlußleistung sofort oder bald zu pachten gesucht.

Eilzuschriften unter Off.-Nr. 417 oder Tel. 06103/66197 (von 8-12 u. 13-17 Uhr

---

Wir stellen sofort ein:

ordentlichen Kraftfahrer (II.)

für unseren Tankwagen (Mercedes 322).

Baustoff-Großhandlung
Georg Phil. Werner KG
LANGEN
Bahnstraße 1, Telefon 3533

Shell-Agentur
Lack, Stroh & Co.-GmbH
SPRENDLINGEN
Eisenbahnstr. 35, Tel. 87149

NEU-ISENBURG
Schleussnerstraße, Tel. 2457

OSTERN naht!

mit kompiettem Sortiment aller **Osterartikel,**
mit einer Großauswahl preisgünstigster Qualitätsspielwaren,
mit allen erforderlichen Artikeln zum **Schulbeginn**
erwarten wie Sie!

Unser **Kundendienst** hat sich herumgesprochen.

Selbstbedienung!

Erstklassige fachliche Beratung! Reservierung aller Waren bis zu 3 Monaten! Anlieferung innerhalb der Stadt „frei Haus"!

Das bietet Ihnen bei kaum zu **unterbietenden Preisen**
Ihr Fach- und Spezial geschäft

Spielwaren-Horneburg

Langen/Hessen, Stresemannring 5 (am Lutherplatz)
Telefon Langen 2934, nach 19 Uhr 3371

Neue Kurse für werdende Mütter
Meth. Dr. Read — (Gymnastik und Atmung)

Mittwochs von 8.00 bis 9.00 und von 19.00 bis 20.00 Uhr

Begrenzte Teilnehmerzahl

M. Wirsig

Langen, Schillerstraße 9, Telefon 22 29

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Alois Katter

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Unser besonderer Dank gilt den Verwandten und Nachbarn, die ihn während seiner Krankheit oft besuchten und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Herrn Pfarrer Lauber danken wir an dieser Stelle für die am Grabe gesprochenen Trostworte.

In stiller Trauer:
Elisabeth Katter geb. Diehl
Paula Schäfer geb. Katter
Albert Schäfer
Enkel Rolf

Langen, den 22. März 1963
Nördliche Ringstraße 71

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Ableben unseres lieben Entschlafenen

Herrn Johann Gehlert

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, den Kollegen der Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Darmstadt, und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Familie Walter Hiller
und alle Angehörigen

Langen, im März 1963
Heinrichstraße 17

DANKSAGUNG

Allen, die in so herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden unserem verstorbenen Vater

Herrn August Seifert

gedachten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz und dem Herrn Kaplan für die feierliche Handlung, sowie für die Worte des Trostes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Walter Döring

Langen, den 22. 3. 1963
Friedrich Ebert Straße 78

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Schäfer
geb. Rang

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trosteworte, den Schulkameraden und -kameradinnen für die Kranzniederlegung und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Familie Heinrich Schäfer

Langen, den 20. März 1963
Wilhelm-Leuschner-Platz 13

Wegen Umbau
neue Möbel
weit unter Preis z. verkaufen: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Kleinmöbel, Couchtische.
Dieburger Straße 14

Unser Anzeigenteil bewelst die
Werbe-Wirksamkeit
der Anzeige in der
Langener Zeitung

UT Filmbühne SEIT 1914 LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30
Ab 16 Jahren!
Nach dem großen Roman
von **Jan de Hartog „Gottes Trabanten"**

Fr. u. Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Fuzzy in einer Meisterrolle als einmalig komischer Hellseher.
Der König von Wildwest
Gegen Willkür und Gewalt
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**
Ab 12 Jahren!

LiLi
Telefon 2112

Ab Freitag 20.30
Samstag und Sonntag 18.15, 20.30

. . . Nerven in der Zerreißprobe.
Die verblüffende Lösung dieses Films ist der Schock des Jahres!

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung!
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**
Ab 12 Jahren!
Clark Gable, Burt Lancaster
Tödliche Tiefen
Ein spannender U-Boot-Film von unerbittlicher Härte!

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. u. So. 17.00 und 20.30
Bitte beachten Sie bei diesem Film die geänderten Anfangszeiten wegen Überlänge!

BARABBAS
ANTHONY QUINN · SILVANA MANGANO · ARTHUR KENNEDY · KATY JURADO
HARRY ANDREWS · VITTORIO GASSMAN · JACK PALANCE · ERNEST BORGNINE

Barabbas - der Film, der die Sonne stoppte! Ein Gigant unter den Monumentalfilmen! Ein Wunder an Aufwand und Ausstattung! Ein Juwel vollendeter Darstellungskunst!
Ein Meisterwerk der Weltliteratur in überzeugender Verfilmung! Rom in seinen glanzvollsten und grausamsten Tagen!
Barabbas - ein Verdammter zwischen Schuldverstrickung und Erlösung! Ein menschliches Drama ohne Beispiel! Schauspieler von internationalem Ruf lassen dieses Werk zum unauslöschlichem Erlebnis werden mit:
Anthony Quinn, Silvana Mangano, Vittorio Gassman, Arthur Kennedy, Katy Jurado u. a.
Frei ab 16 Jahren!

So. 15.00: Jugend- u. Familienvorstellg.!
Der Adler von Sion
Ein sensationeller Farbfilm aus den Schweizer Alpen!
Die aufregendsten Abenteuer und Erlebnisse des berühmten Alpenfliegers.
Frei ab 6 Jahren!

Baureifes
Grundstück
von ca. 500—700 qm in Langen/Hessen von privat gesucht.

Angebote unter Off. Nr. 412 an die Langener Zeitung.

Moderne
Kinderwagen-Etage
Kinderwagen-Ausstattungen und Zubehör
Katalog anfordern

F. BUCHERER
Sprendlingen, Frankfurter Str. 60
Telefon 67189

Becker - Reisen
REISEBÜRO - LANGEN/HESSEN
Telefon 3778

OSTERREISEN 1963
WERBEFAHRTEN

Billiger . . . und doch erstklassig!

4½ Tage - vom 11. bis 15. April 1963
Große Rundfahrt nach Oberbayern - Salzburger Land - Kärnten, Wörthersee
mit Frühstück und Übernachtung nur DM 69,—
+ Bef.-St. DM 6,—

4½ Tage - vom 11. bis 15. April 1963
Österreich - Salzburger Land
SAALFELDEN AM STEINERNEN MEER
mit Frühstück und Übernachtung nur DM 55,—
+ Bef.-St. DM 5,—

4 Tage - vom 12. bis 15. April 1963
Rundfahrt durch den herrlichen Schwarzwald
„Das tannengrüne Ferienland"
mit Frühstück und Übernachtung nur DM 43,—
+ Bef.-St. DM 2,50

Im **LUXUS-REISEBUS** zur weltbekannten

Tulpenschau in Holland

4 Tage für nur DM 98,— + Bef.-St. DM 7,—
mit Frühstück, Übernachtung u. Abendessen (Hotelunterkunft)

Reisetermine: 12. 4. — 15. 4 1963 (Osterreise)
28. 4. — 1. 5. 1963 und 23. 5. — 26. 5. 1963

Der Ferienführer für BECKER - REISEN 1963 ist in unseren Buchungsstellen erhältlich. — Nähere Auskunft und Anmeldung bei:

Reisebüro K. Becker & Co., Langen/Hessen, Bahnstraße — Verkehrspavillon, Tel. 3778; K. Gunschmann, Langen/Hessen, Am Lutherplatz, Tel. 2898; Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095; Heinrich Seifert, Offenthal, Kiosk.

Gaststätte „Lindenfels"
Langen, Bahnstraße 25

Des großen Erfolges wegen nunmehr samstags ab 18 Uhr und sonntags ab 14 Uhr

TANZ

Wöchentlicher Kapellenwechsel
Wie immer: Eintritt frei und zivile Preise
Es ladet herzlich ein die Wirtin Margaretbe Walther

VW Standard 54
58 000 km, guterhalten, zu verkaufen.
Neckarstraße 55

Renault Dauphine
Bj. 59, TÜ bis Okt. 64, guterhalten, gegen bar f. DM 2400,- z. verkauf.
Telefon Langen 3440

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Zu der am kommenden Sonntag, dem 24. März 1963, 20.00 Uhr, in der ev. Stadtkirche Langen stattfindenden

KIRCHENMUSIKALISCHEN FEIERSTUNDE

laden wir die gesamte Bevölkerung recht herzlichst ein.

Karten zum Preise von 2,— DM sind bei unseren Mitgliedern, sowie an der Abendkasse zu haben.

Der Reinerlös fließt dem Fond zur Anschaffung einer neuen Orgel in der Stadtkirche zu.

SCHÜLERKONZERT

Norbert Matzka

Samstag, den 30. März, 20.00 Uhr, im Gesellschafts-Saal der TV Turnhalle, Jahnplatz.

Unkostenbeitrag 1,— Kinder frei

Sommersprossen
verschwinden! — Schöne reine Haut durch
Frucht's SCHWANENWEISS
GOLD 250 · EXTRA STARK 435 · VERSTÄRKT 345 · FETTFREI 245
FRAU ELISABETH FRUCHT · HANNOVER · FORDERN SIE PROSPEKTE AN

Zum goldenen Ring, Langen
Unterhaltungsmusik-Tanz
am Sonnabend, dem 23. März 1963,
Es ladet ein:
Familie H. Schwager
Langen, Gartenstraße 5
Gute Küche! — Gepflegte Getränke!

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden
Samstag, den 23. März 1963, um 20 Uhr
TANZ
Es spielen die 4 Boccacios
Es ladet freundlich ein: Familie Then

CAFÉ KRONE
ab heute wieder geöffnet!
Jeden Samstag
TANZ
Es ladet freundlichst ein
Familie GEORG JACOBY

Nach dem Circus-Weltfestival in Antwerpen auf dem Weg nach Österreich und Italien nur wenige Tage in Darmstadt, Merckspiatz **vor dem Hallenbad. PREMIERE Freitag, 29. März, 20 Uhr.** Samstag, 15 und 20 Uhr, Sonntag nur 14.30 und 17.30 Uhr. Montags und dienstags 15 und 20 Uhr.
Drei-Stundenprogramm der Weltsensationen im neuen Membran- Zelt, dem größten und modernsten Zeltbau der Gegenwart.
Das gewaltigste Spielprogramm, das je von Menschen erdacht und von Tieren geleistet wurde.
CIRCUS WIE NOCH NIE!
Vorverkauf: Reisebüro Darmstadt, Luisenplatz 1, Telefon 70321 und 77282 sowie an den Circuskassen, Tel. 26356.
Riesentierschau mit 350 Tieren aus aller Welt! 6000 Sitzplätze!
Der Circus ist gut geheizt!

DKW 3=6
in sehr gutem Zustand, 50 000 km, preisgünstig zu verkaufen.
Götzenhain, Dietzenbacher Str. 3

VW Export 56
Schiebedach, stratosilber, 63 000 km, viele Extras, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen Shell-Tankstelle Dreieichenhain

Lloyd Alexander TS
Bj. 59, 35 000 km, TÜ bis Nov. 1964, in sehr gut. Zustand, zu verkaufen.
Fieres, Gasolin-Tankstelle, Bahnstr.

VW Export
sehr gut gepflegter Garagenwagen mit Radio, Festpreis DM 1500,—, gegen Bar- oder Teilzahlung zu verkaufen.
Seidel, Westendstraße 27 II.

Opel Rekord 57
in sehr gutem Zustand, UKW-Radio u. 2 Lautsprecher, kompl. MS-Bereifg., v. Fachmann abzugeben, DM 1650,-.
Anzuseh. Wallstr. 15

Anhänger-Kupplung
f. Ford 12 M billig zu verkaufen.
Linden-Garage, Mörfelder Landstr.

Ford M 12
TÜ, zu verkaufen.
Goethestraße 20

Hercules K 100
neuwertig, preisgünstig z. verkaufen, Steuer u. Versich. 1. Jahr 38 DM.
W. Tuppeck, Langen, Leipziger Straße 18

Von Privat
Fiat 600
52 000 km, guterhalt., TÜ bis 1965, umständehalber f. 2000,- DM zu verkaufen. Anzusehen: Urberach, Dieburger Str. 13, Tel. 06074/202

Fiat 770
Bj. 1961, 19 000 km, zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 70 II., nach 18.00 Uhr.

Ford M 12
Bj. 58, bester Zustand, f. DM 2000,- z. verkauf.
Off. u. Nr. 418 a. d. LZ

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838 LANGEN

Heute Freitag, 22. März pünktlich 20 Uhr
Chor-Probe
in der ev. Stadtkirche.

Morgen Samstag, 23. 3. 14 Uhr, trifft sich der Chor an d. Stadtkirche zur Trauung unseres Sangesbruders B. Jungermann.

Um 19.30 Uhr Abfahrt d. gesamt. Chors nach Ober-Roden z. Freundschaftssingen. Treffpunkt der PKW in der **August-Bebel-Straße.**
Pünktl. u. vollzähliges Erscheinen aller Sänger zu den angesetzten Zeit erwartet
Der Vorstand

IFC L.

Sonntag, 24. März 1963
Verbandsspiele gegen
FVG Kastel in Kastel.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Freitag
Spielerversammlung
21 Uhr im Clubhaus. Samstag: Schüler in Erzhausen, Abfahrt um 14 Uhr; Soma hier um 15 Uhr gegen den SV Biebesheim.
Sonntag: 1. u. 2. M. hier gegen TV Eschollbrücken, 13.15 u. 15 Uhr

Abt. Handball

Am Sonntagvormittag um 10.00 Uhr Training für Aktive u. Jugend.

RECL
Roll- und Eissport-Club Langen

Sonntag, 24. März 1963, 9.30 Uhr, erstes **Training**
auf der Bahn im Schwimmstation. Vollzähliges Erscheinen wichtig.

TOURISTEN-VEREIN DIE NATURFREUNDE

Für Samstag, 23. 3. 63, 20.00 Uhr, werden alle Mitglieder zu unserer
Jahres-hauptversammlung
eingeladen. Berg frei
Der Vorstand

L. K. G.

Heute Freitag, d. 22. 3., treffen wir uns zum Abschied von der Vereinswirtin in der Westendhalle. Diesmal ausnahmsweise schon um 20 Uhr. Bitte erscheint alle pünktlich.

Achtung! Entgegen d. Rundschreiben findet die Generalversammlung nicht am 5. April, sondern bereits Donnerstag, 4. April, um 20.30 Uhr i. d. Luthereiche statt. Siehe bes. Anzeige. Der Vorstand

Schcich Des Offé und Sklavenhändler Jok ei Sifü bitten alle, die von dem Umzug am Fastnachtsonntag mittag Fotos gemacht haben, ihnen einen Abzug derselben zukommen zu lassen.
Die Abzüge bitte entweder an Christliche Pfadfinderschaft, Siedlung „Grüner Drache", Spitzer Turm, Turmgasse 23, oder an Jörg Keim, Annastraße 18, senden.

1. Mandolinen-Orchester Langen gegr. 1934
Übungsabend
Montag, 20 Uhr „Zum Rebenstock", Rheinstr. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen
Freitag, 22. März 1963, um 20.30 Uhr
Monatsversammlung
im „Lämmchen". Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand

Nächster
Stammtischabend
am Dienstag, 26. März, 20.30 Uhr im Gasthaus „Luthereiche", Wallstraße 44. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Schachklub

Alle Schachspieler, die sich an dem Vereinsranglistenturnier beteiligen wollen, werden gebeten, heute um 20.30 Uhr in das Vereinslokal Café Krone zwecks Auslosung zu kommen.
Der Turnierleiter

VfL 1893 **Turnverein e.V. 1862**

Freitag, den 22. März,
Versammlung
der AH um 21.00 Uhr in der Turnhalle.

Jahrgang 1929/30
Unsere monatliche **Zusammenkunft** findet am Mittwoch, d. 27. März 63, statt. Wir treffen uns um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur Traube", Frankfurter Straße.

Guterhaltener
Kinderwagen
mit Zubehör billig zu verkaufen.
Mühlstraße 64
ab 17 Uhr.

Kinderwagen
guterhalten, für 35,— zu verkaufen.

Betonmischer
100 Ltr., zu vermieten, pro Tag 10,— DM.
Mularczyk, Frankfurter Str. 5, Tel. 66438

Guterhaltener
Faltkinderwagen
zu verkaufen.
Gerh.-Hauptmann-Straße 30

Älteres
Chaiselongue
noch brauchbar, unentgeltlich abzugeben.
Nordendstraße 3 I.

Godesia-
Kohlebadeofen
weiß, Kupfer, innen verzinkt, neuwertig (Eternitrohr u. Knie), 1,75 m lang, 10 cm Ø, preisw. zu verkaufen.
Koch, Bürgerstr. 1

Gasherd
3-fl., 1 Jahr gebraucht, wegen Umzug billig zu verkaufen.
K. Müller,
Dresdener Str. 4

Oberirdischer
Heizöl-Lagertank
16 800 Ltr., neuwertig, f. DM 2700 z. verkauf.
Off. u. Nr. 410 a. d. LZ

Schöne stubenreine kastrierte **Katzen**, ein **Cocker Spaniel**, braun, mit Papieren, drei **Schäferhunde**, **Hunde** kleinerer Rassen, in tierliebe Hände abzug.
Tierschutzverein Langen, Goethestr. 102
Hoffmann

Ihre Vermählung geben bekannt
Reinhard Seipp* * *Hedwig Seipp
geb. Stapfer
23. März 1963
Langen, Turmgasse 4 — Langen, Im Birkenwäldchen 79
Kirchl. Trauung am 23. März 1963, um 15 Uhr in der evang. Stadtkirche Langen.

WIR HEIRATEN
Egon Jungermann
Ingrid Jungermann
geb. Baldischweiler
LANGEN — Leukertsweg 78
Kirchl. Trauung Samstag, 23. März 1963, 14.15 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen.

Ich bitte die Kunden von meiner verstorbenen **Frau Pauline Schroth**, Schneiderin, ihre restlichen Sachen baldigst abholen zu wollen.
Hochachtungsvoll!
Jakob Schroth
Langen, Neckarstr. 38

Zahnarzt Dr. Gerhard Block
vom URLAUB zurück

Praxis Dr. med. Walter Otto
Bahnstraße 110
Ab Montag, den 25. März
wieder Sprechstunde

Dr. Greifenstein
vom Urlaub zurück
Sprechstunden:
Ab 25. März 1963

Geschäftseröffnung
Den Einwohnern von Langen zur Kenntnis, daß ich in der Festalozzistraße 12 ein Geschäft in
Elektroinstallation und Antennenbau
betreibe.
RUDOLF WEBER
Telefon 3260

JUVENA

KOSMETIK Paris • Zurich • Rome • Hollywood

wir empfehlen uns als
Huvena Depot in Langen und
beraten Sie gerne jederzeit
kostenlos und unverbindlich

FACH-DROGERIEN
Ernste
Langen, Lutherplatz - Bahnstr.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
Ludwig Haas, Egelsbach, Büchen 3
(Aussiedlerhof)

Zwei 4-Farben-
Katzen
in gute Hände unentgeltlich abzugeben.
Wiemann,
Bahnstraße 59

Fiat 600
36 500 km, TÜ bis Okt. 64, zu verk., DM 1850.
Neu-Isenburg,
Brunnenstraße 43

Erfahrene
Verkäuferin
sucht Teilbeschäftigg. halbtags oder zum Wochenende.
Off. u. Nr. 405 a. d. LZ

Hausangestellte
(20-50 J.) für gepflegt. 2-Person.-Haushalt in Buchschlag zum 1. 5. ges. Vertrauensstellg., schönes Zimm., Radio, guter Verdienst.
Tel. Anmeldg. 66418

Saubere, ehrliche
Putzhilfe
1- od. 2mal i. d. Woche für gepflegt. Haushalt gesucht.
Gutenbergstraße 7 1.

Junge Frau
sucht Halbtagsbeschäftigung.
Off. u. Nr. 397 a. d. LZ

Ordentliche
Frau
für Büroreinigen gesucht, 3 x wöchentlich nach Vereinbarung.
Off. u. Nr. 407 a. d. LZ

Alleinsteh. Herr sucht für samstags, sonntags od. i. d. Abendstunden
Nebenbeschäftigung
gleich welcher Art.
Off. u. Nr. 389 a. d. LZ

Suche
Nebenbeschäftigung
für samstags (Führerschein Kl. 3 vorhand.).
Off. u. Nr. 388 a. d. LZ

Junger Mann
22 J., sucht gutbezahlte Nebenbeschäftigung (samstags).
Off. u. Nr. 387 a. d. LZ

Amerikan. Familie mit 4 Kindern sucht
Kindermädchen
Interessenten wollen schreiben an:
A/1C David Feathers
903-A-6
Langen Terrace

Schülerin (16 J.) sucht Beschäftigung als
Baby Sitter
Off. u. Nr. 411 a. d. LZ

Wer erteilt meiner 13-jährigen Tochter
Steno-Unterricht
in den Sommerferien?
Off. u. Nr. 400 a. d. LZ

Kameradschaftsehe
von seriösem Herrn gesucht.
Off. u. Nr. 395 a. d. LZ

Welcher junge, strebsame und intelligente
Maschinen-Schlosser
hat Lust, als Anlernling techn. Zeichner od. bei Eignung Hilfskonstrukteur zu werden? Gründliche Ausbildung und Förderung wird zugesichert.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Nr. 421 an die LZ

Haushälterin
für 2 bis 3 Monate in klein, frauenlos. Haushalt gesucht.
Off. u. Nr. 415 a. d. LZ

Flotte, nette
Bedienung
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit.
Café Treusch,
Bahnstraße

Junger
Elektriker
sucht Nebenbeschäftigung, auch Antennenbau, Führersch. Kl. 3.
Off. u. Nr. 408 a. d. LZ

Bauerwartungsland
im Erlen, 900 qm, und
Baumstück
1700 qm, am Dornbusch zu verkaufen.
Off. u. Nr. 403 a. d. LZ

Grundstück
In der Nähe der B 3 zu pachten, evtl. später zu kauf. gesucht, wenn möglich, zwisch. Egelsbach und Langen.
Off. u. Nr. 392 a. d. LZ

Acker
Nähe Dieburger Straße zu verpachten.
Off. u. Nr. 418 a. d. LZ

Ackerland
In Langen zu kaufen od. langfristig m. Vorkaufsrecht zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 419 a. d. LZ

Acker oder Baumstück
im Wingert zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 398 a. d. LZ

Kleiner
Lagerraum
zu vermieten.
Heu
zu haben.
Lutherstraße 53

Möbl. Zimmer
zum 1. 4. 63 an jungen Herrn, Nähe Bushaltestelle, zu vermieten.
Off. u. Nr. 406 a. d. LZ

Großes
möbl. Zimmer
ab 6. 4. 63 z. vermieten.
Off. u. Nr. 396 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, sep. Zähler, fl. Wasser, Kochgelegenheit, z. vermiet.
Off. u. Nr. 393 a. d. LZ

Wiemann, Bahnstr. 59, sucht
Leerzimmer
aus besond. Gründen.

Gutmöbliertes
Zimmer
in ruh. Lage, fl. Wass., ab 15. 3. an Maurerpolier od. dergl. z. vermieten, welcher Instandsetzungsarbeiten und Planung geg. Vergütung übernimmt.
Off. u. Nr. 351 a. d. LZ

Garage
ab 1. 4. 1963 zu vermieten.
Linke, Blumenstr. 7

Garage
ab 1. 4. zu vermieten.
Uhlandstr. 18 part.

Garage
zu vermieten, Gabelsberger-, Ecke Mainstr.

Gebrauchte
Wellblechgarage
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 409 a. d. LZ

Obststücke u. Acker
über 4000 qm, à 6,—, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 394 a. d. LZ

Schwarzer
Kommunionanzug
f. DM 30,- z. verkauf, anzusehen ab 18 Uhr.
Leukertsweg 55 part.

Suche gebrauchte
Bohrmaschine
bis 13 mm Durchm.
Telefon 2838

Zu verkaufen:
1 Eichen-Tisch
Gr. 80/80, hell.
Näheres: Heymann, Unter d. Eichen 2 f.

Umzugshalber billig abzugeben:
Küchenherd (weiß), **Gasherd**, 3-flammig, **Zimmerofen**, **Bettstelle mit Matratze.**
Bahnstraße 55 11.

Einfamilienhaus
(Altbau), Stadtmitte, z. verkaufen, z. Teil auf Rentenbasis. Plan für Modernisierung u. Baugenehmigung liegt vor.
Off. u. Nr. 422 a. d. LZ

Wohnung
2 Zi., Küche, Bad, part. l. 2-Fam.-Haus, Bahnhofsnähe, per sofort an ruh., gebild. kinderlos. Ehepaar, Alter 40 bis 55 J., preisw. zu vermieten. Kleine Hilfe l. Garten erwünscht. Keine Tiere.
Bewerb. m. näh. Ang. unt. Nr. 414 an die LZ

Laden
m. Nebenraum z. vermieten. Näheres
Schafgasse 16

2½-Zi.-Wohnung
an achtbares, ält. Ehepaar (50 - 60) zu vermieten.
Off. u. Nr. 390 a. d. LZ

Suche
1-Zi.-Wohnung
m. Bad zum Mai/Juni.
Off. u. Nr. 385 a. d. LZ

Junge berufstät. Frau sucht dringend
2 Zimmer
und Küche.
Off. u. Nr. 377 a. d. LZ

1 Zimmer
Küche, Bad an berufstätige Dame ab 1. 5. zu vermieten, 100,— DM.
Off. u. Nr. 382 a. d. LZ

Suche
3-4-Zi.-Wohnung
mit Küche und Bad (Neubau) in Langen od. Umgebung, Miete bis DM 230,- brutto.
Laumeier,
Mierendorffstr. 11
(bei Seel)

Biete gutmöbliertes
Zimmer
mit Heizung, Warmwasser und Bad.
Schweriner Str. 5

Leerzimmer
für berufstät. jg. Herrn f. sof oder später gesucht. Langen bevorzugt.
Off. u. Nr. 423 a. d. LZ

Gutmöbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten.
Off. u. Nr. 413 a. d. LZ

Suche
2-Zi.-Wohnung
mit Küche, möbl. oder leer. MVZ mögl., Miete bis DM 180,—.
Off. u. Nr. 404 a. d. LZ

2½-3-Zi.-Wohng.
in Langen von freundl. jg. Ehepaar im Laufe dieses Jahres z. mieten gesucht. MVZ möglich.
Off. u. Nr. 402 a. d. LZ

Alleinstch. Herr sucht leeres oder möbliertes
Zimmer
Off. u. Nr. 401 a. d. LZ

2-Zi.-Wohnung
mit Küche, Raum für 1 Bad vorhanden, an kinderlos. Ehepaar od. einzelne Person z. vermieten. Renovierungskosten sind zu übernehmen.
Off. u. Nr. 399 a. d. LZ

Ält. kinderloses Ehepaar (gepfl. Haushalt) sucht im Laufe des Jahres geräumige
2-2½-Zimmer-
Altbauwohnung. Miete garantiert.
Off. u. Nr. 230 a. d. LZ

Gutmöbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser und Heizung a. solid. Herrn ab sofort z. vermieten.
Karlstraße 5

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 28. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 25 — Dienstag, den 26. März 1963 — Jahrgang 15/56

Das „Jahrhundertgesetz" im Kreuzfeuer der Kritik

Streit um die Große Strafrechtsreform
Was ist „Schuld"?

Nach über 60jährigen Bemühungen ist es endlich so weit, daß die Bestrebungen nach einer grundsätzlichen Reform des Deutschen Strafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 in ein konkretes Stadium eintreten. Der Bundestag wird sich Ende März in erster Lesung mit dem fast drei Pfund schweren Gesetzentwurf der Großen Strafrechtsreform befassen, den der frühere Bundesjustizminister Fritz Schäffer einmal „Jahrhundertgesetz" genannt hat, weil ein so großes Gesetzgebungswerk in jedem Jahrhundert nur einmal geschaffen werden kann.

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, der von der Großen Strafrechtskommission in vierjähriger Arbeit erstellt worden ist, umfaßt 484 Paragraphen. Das heute gültige Strafgesetzbuch von 1871 bringt es nur auf 370. Diese Ausweitung um 114 Paragraphen ist einer der Punkte, die von juristischen Sachkennern an der Großen Strafrechtsreform kritisiert werden. Der Entwurf ist heiß umstritten. Die Diskussion der Experten entzündet sich vor allem immer wieder an der Grundsatzfrage, dem Schuldstrafrecht, auf dem der Entwurf aufbaut. Die Strafe soll nach dem Maß der Schuld festgesetzt werden. Das setzt voraus, daß es menschliche Schuld gibt, daß sie festgestellt und gewogen werden kann. Einer der schärfsten Kritiker des Entwurfes, der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, bestreitet, daß man überhaupt erkennen könne, was Schuld sei. Nach seiner Meinung prägen Vererbung und Umwelt den Menschen. Bei den meisten Gesetzesbrechern seien die Erbanlage oder die Umgebung bezw. Erziehung „schuld". Generalstaatsanwalt Bauer ist der eifrigste Vorkämpfer für ein „Maßnahmerecht", das den Schutz der Gesellschaft vor Rechtsbrechern und vor allem ihre Wiedereingliederung in die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen möchte. Kraß ausgedrückt, Rechtsbrecher sollen „erzogen" und geläutert, nicht bestraft werden. Es ist zu erwarten, daß im Laufe der Beratungen ein Kompromiß zwischen den Auffassungen „Schuldstrafrecht" und „Maßnahmerecht" angestrebt wird.

Sonderhaft für Verkehrssünder

Die Meinung dieses Kieler Professors Mayer, daß mindestens ein Drittel der heutigen Verurteilungen entfallen müßte, zumal die Verbrecher in überwiegender Zahl Zufallsverbrecher seien, wird voraussichtlich nicht die Zustimmung einer Bundestagsmehrheit finden. Abgeordnete müssen immer noch auf das Volk hören, das schon im Interesse der Geschädigten eine Verurteilung von Rechtsbrechern verlangt. Das Bundesjustizministerium begründet den Entwurf in seiner jetzigen Form mit der Feststellung, daß er dem Ziel diene, so wirksam wie möglich Verbrechen zu bekämpfen, aber auch den Menschen als Menschen zu sehen.

Der Entwurf enthält viele Einzelvorschriften, die unserer modernen Zeit gerechter zu werden versuchen als die Paragraphen des bisherigen Strafgesetzbuches, das in seinen Anfängen auf das Preußische Strafgesetzbuch von 1851 zurückgeht. So sollen zum Beispiel Verkehrssünder, die zum ersten Mal ihre Haftstrafe bekommen, durch eine besondere Haftart zwischen einer und sechs Wochen Dauer vor der Gesellschaft von Berufsverbrechern bewahrt werden. Die Geldbuße soll den unterschiedlichen Einkommen besser angepaßt, die Strafe nach sogenannten „Tagessätzen" bemessen werden, wobei die Höhe des Tagessatzes je nach Einkommen des Angeklagten zwischen 2 DM u. 500 DM schwankt. Heftige Auseinandersetzungen wird es sicherlich um den „Indiskretionsatbestand" geben, der neu eingeführt werden soll. Der Entwurf will die Verbreitung ehrenrühriger Tatsachen aus dem Privat- und Familienleben eines Menschen ohne begründeten Anlaß für strafbar erklären, auch wenn sie wahr sind. Hier wird es bei den Beratungen um die Frage gehen, ob diese Bestimmung die Pressefreiheit bedroht. Heiße Debatten hat schon jetzt das Problem der Unterbrechung der durch ein Sittlichkeitsverbrechen verursachten Schwangerschaft hervorgerufen. Die Beratungen im Bundestag werden bei diesem Thema beträchtliche Gegensätze zwischen der Union und der SPD und FDP aufzeigen.

Keine Chance für Todesstrafe

Die Todesstrafe sieht die Große Strafrechtsreform nicht vor. Aber es besteht kaum ein Zweifel, daß die gleichen Kreise des Bundestages, die schon mehrfach den Versuch unternommen haben, die Todesstrafe für gemeine Gewaltverbrechen wieder einzuführen, auch diesmal einen neuen Vorstoß unternehmen werden. Bei der allgemeinen Stimmung im Bundestag ist jedoch mit einem Erfolg derartiger Anträge nicht zu rechnen. Viele Probleme werden bei den Beratungen völlig neu überdacht werden müssen. Dazu gehört die Frage, wie die Justiz künftig von den sich häufenden Verkehrsdelikten entlastet werden kann. Das geltende Strafrecht wird auch nach Meinung des Bundesjustizministeriums mit den Verkehrsdelikten nicht mehr fertig. Nahezu vierzig Prozent aller Verurteilungen wegen eines Vergehens oder Verbrechens sind Verkehrsdelikte. Dazu kommen noch die Übertretungen. Hier einen Ausweg zu finden, wird eine schwere Aufgabe für den Bundestag sein.

Im Beratungen werden nach der ersten Lesung im Bundestagsplenum von einem Unterausschuß des Rechtsausschusses vorgenommen, in einem sehr kleinen Gremium also. Zur Verabschiedung des Gesetzes in diesem Bundestag wird es aller Voraussicht nach nicht mehr kommen. Da kein angefangenes Gesetz in den nächsten Bundestag übernommen werden darf, muß der Fünfte Bundestag nach 1965 noch einmal von vorn mit den Beratungen beginnen. Dennoch wird die Arbeit des jetzigen Plenums nicht vergeblich sein, denn bei einem so umfangreichen Stoff wie diesem muß sich ein Parlament eben zum großen Teil auf die Arbeit seines Vorgängers stützen. Sonst wäre es überhaupt unmöglich, jemals ein neues Strafgesetzbuch zu schaffen. Die Sachverständigen des Bundestages erwarten, daß das neue Strafgesetz etwa im Jahre 1969 verabschiedet werden kann. Es würde dann nach einer gewissen Übergangszeit 1970 oder 1971 Gültigkeit erhalten, also genau 100 Jahre nach dem Inkrafttreten unseres heutigen Strafgesetzbuches.

Flächenbrände am Rande Langens

Am Wochenende entstanden in mehreren Gemarkungsteilen Langens hellauflodernde Flächenbrände. Unser Photo: Langener Feuerwehr und hilfsbereite Menschen beim Löschen eines solchen Brandes. Alles ging noch einmal gut.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Opfer nicht gefragt

Zuweilen wird deutlich, was jeder ohnehin eigentlich wissen sollte, nämlich, daß im bundesdeutschen Wohlstandsstaat Opfer einfach nicht gefragt sind. Als in der „Welt am Sonntag" der Vorschlag unterbreitet wurde, den 17. Juni in einen Opfertag umzugestalten und an diesem Tag zu arbeiten, anstatt zu feiern, um die dabei anfallende Lohnsumme von etwa 400 Millionen DM einem besonderen Opferfond zuzuführen, stieß dieser Vorschlag auf die entschiedene Ablehnung des DGB-Vorsitzenden Rosenberg, der dazu lakonisch meinte: „Die Einführung eines von oben her mehr oder weniger angeordneten Lohnopfers erscheint uns nicht der richtige Weg für eine würdige Ausgestaltung des 17. Juni." Allerdings — das könnte man dem DGB-Vorsitzenden zugute halten, kam dieser Vorschlag vom Präsidenten der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, Paulssen, vom geschäftsführenden CDU-Vorsitzenden Dufhues und dem FDP-Vorsitzenden Mende, also nicht gerade aus dem Lager der Arbeitnehmerschaft, auf deren Opfer mit diesem Vorschlag in erster Linie spekuliert wird. Spekulationen dieser Art waren aber zu allen Zeiten und heute schon gar nicht besonders populär. Nur in Berlin scheint die Situation etwas anders zu sein. In der „Frontstadt" hält man ganz sichtbar noch etwas von der erzieherischen Kraft des Opfers. So sagte der Regierende Bürgermeister Willy Brandt, er sei gegen jeden „gesamtdeutschen Krampf" und erinnerte in diesem Zusammenhang an das freiwillige Beispiel junger Berliner, die im vergangenen Jahr am 17. Juni arbeiteten und dem Hilfswerk Berlin einen ansehnlichen Betrag überwiesen.

Paris sagt nein

Das für den 29. März in Bonn vorgesehene Treffen der Außenminister der 7 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, zu denen neben den sechs EWG-Staaten auch England zählt, ist gescheitert. Dieses geplante Treffen ging auf die Initiative von Bundesaußenminister Schröder zurück, der auf diesem Wege das Gespräch über den Beitritt Großbritanniens zur EWG wieder in Gang bringen wollte. Das harte Wort gescheitert gefällt allerdings den Franzosen nicht, da Frankreich die alleinige Schuld an diesem Scheitern trägt. Der Sprecher des französischen Außenministeriums sprach auch nur von einer „Vertagung", die er damit erklärte, daß lediglich keine Einigung über den Charakter der geplanten Konferenz zwischen den WEU-Partnern erzielt werden konnte. Tatsächlich hielten die Franzosen aber eine Wiederaufnahme des Gesprächs über den Beitritt Großbritanniens zur EWG für unerwünscht und hätten nur zugestimmt, wenn eine Ausklammerung dieses Gesprächs vorangegangen wäre, womit wiederum die übrigen EWG-Partner einschließlich der Bundesrepublik nicht einverstanden waren. In einer offensichtlichen Anspielung auf diese Entwicklung erklärte der britische Lordsiegelbewahrer Heath in einer Rede am Samstag, Großbritannien werde sich nicht aus Europa hinausdrängen lassen. Er sagte: „Es wurde oft gesagt, daß eine europäische Einigung nicht ohne Frankreich erreicht werden kann. Genauso trifft es aber auch zu, daß keine Einheit Europas ohne Großbritannien möglich ist. Wer wollte das auch bezweifeln?

Nicht ganz glücklich

Als nicht ganz glücklich wird die Haltung des Auswärtigen Amtes in Bonn im In- und Ausland bezeichnet, durch die der sowjetische Strafrechtsprofessor Alexejew und der Attaché Kouzminykh die Aufenthaltsgenehmigung in der Bundesrepublik nicht mehr verlängert wurde. Die beiden waren mit Belastungsmaterial zu dem in Koblenz verhandelten KZ-Prozeß gekommen und hatten die Absicht als Beobachter dem Prozeß beizuwohnen. Nach Darstellung des Auswärtigen Amtes habe man sich für die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung bis zum 27. März eingesetzt, da die Justizbehörden die beiden Sachverständigen zumindest bis zum 25. März benötigt hätten. Die beiden Russen hätten jedoch von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht. Als Folge davon sieht nun Moskau — man muß schon sagen mit einiger Berechtigung — die Ausweisung ihrer beiden Beobachter als unfreundlichen Akt, der das Verhältnis der Bundesregierung zur Sowjetunion belastet.

Ostern und Pfingsten billiger nach Berlin

Eine fünfundzwanzigprozentige Fahrpreisermäßigung auf Rückfahrkarten der Interzonenbusse wird anläßlich der Oster- und Pfingstfeiertage gewährt. Die ermäßigten Fahrpreise sind gültig ab Berlin vom 10. April (erster Hinreisetag) bis 17. April (letzter Rückreisetag), ab Bundesgebiet vom 11. April (erster Hinreisetag) bis 17. April (letzter Rückreisetag) während der Osterfeiertage und ab Berlin vom 30. Mai (erster Hinreisetag) bis 5. Juni (letzter Rückreisetag) während der Pfingstfeiertage. Ausgenommen hiervon sind die Interzonen-Omnibuslinien von Schleswig-Holstein. Die gab das Deutsche Reisebüro (DER) bekannt.

Reisen mit Interzonenbus teurer. Die Omnibusreisen zwischen West-Berlin und der Bundesrepublik werden vom 1. April an bei einfacher Fahrt bis zu drei DM und bei Hin- und Rückfahrt bis zu fünf DM teurer.

Vor einer neuen Regierungsbildung in Österreich. Nach mehr als viermonatiger Dauer ist die österreichische Regierungskrise am Wochenende beigelegt worden. Die Verhandlungspartner der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) und der Sozialistischen Partei (SPÖ) erzielten über den letzten noch umstrittenen Punkt, das Budget für 1963 Übereinstimmung. Die Zusammensetzung der neuen Regierung wird voraussichtlich am Mittwoch bekanntgegeben.

Die algerische Regierung will den von geflohenen Europäern aufgegebenen Grundbesitz einschließlich leerstehender Fabriken, Geschäften und anderer Unternehmen, beschlagnahmen.

Zweitgrößter Kreditgeber der Weltbank. Die Bundesrepublik ist nach den Vereinigten Staaten zweitgrößter Kreditgeber der Weltbank. Sie hat der Weltbank Kredite in Höhe von 2,8 Mrd. DM gewährt. Außerdem erhielt die IDA, eine Tochtergesellschaft der Weltbank, 632 Mill. DM. Die Beteiligung der deutschen Wirtschaft an Projekten, die mit Krediten der Weltbank finanziert worden sind, wird auf 16% der vergebenen Aufträge von Experten der Weltbank geschätzt. Der Betrag der Käufe, die Kreditnehmer der Weltbank bei deutschen Exporteuren getätigt haben, ist von der Weltbank mit 1,7 Mrd. DM bezeichnet worden.

Neuer Italiensecher Luxusdampfer. Ein neuer italienischer Luxusdampfer, die „Raffaello", ist am Sonntag in Triest vom Stapel gelaufen. Das 43 000 BRT große Schiff kann 1800 Passagiere befördern und soll Mitte 1963 im Linienverkehr Genua—New York eingesetzt werden.

In Paris: Lohnverhandlungen gescheitert. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohntarifs für die seit 24 Tagen streikenden 170 000 französischen Bergarbeiter sind am Sonntag gescheitert.

Gustav Hacker Landesvorsitzender der hessischen GDB-BHE

Auf dem Wiesbadener Landesparteitag des Gesamtdeutschen Blockes, BHE in Hessen wurde Landesschatzmeister Gustav Hacker mit 135 von 190 Delegiertenstimmen zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Hacker ist der einzige BHE-Minister in der dritten Koalitionsregierung Dr. Zinn (SPD) mit dem BHE. Sie wird im Landtag von 51 Abgeordneten der SPD und sechs der GDP/BHE getragen. Der bisherige Vorsitzende Gotthard Franke, der die Partei 9 Jahre lang führte, verzichtete auf eine Wiederwahl.

Erholung für 400 Kriegsopfer

280 Kriegerwitwen, Kriegereltern und Ehefrauen Schwerkriegsbeschädigter sowie 120 Schwerkriegsbeschädigten wird das Land Hessen in diesem Jahr wieder Erholungskuren im hessischen Staatsbad Bad Schwalbach ermöglichen. Wie der hessische Arbeits- und Sozialminister Heinrich Hemsath dem Landeswohlfahrtsverband Hessen in einem Schreiben mitteilte, stehen für diese Maßnahmen 1963 insgesamt 120 000 Mark aus Landesmitteln zur Verfügung. Der vom Land bereitgestellte Betrag ist zur Deckung der Kosten für Unterkunft, Verpflegung, badeärztliche Betreuung, Kurmittel und Kurtaxe sowie ein Taschengeld von 40 Mark pro Teilnehmer bestimmt.

Die einzelnen „Kurabschnitte beginnen am 23. April und enden am 9. Dezember 1963. Die Kurverwaltung von Bad Schwalbach hat sich bereiterklärt, den Kriegsopfern im Rahmen des Möglichen weitere Vergünstigungen einzuräumen. Der Landeswohlfahrtsverband Hessen übernimmt die Kosten für die An- und Abreise der 400 erholungsbedürftigen Kriegsopfer.

Aus STADT und Land

Langen, den 26. März 1963

Die falschen Subjekte

Die Gebührenordnung der Deutschen Bundespost, postamtlich schlicht mit Gebührenreform bezeichnet, ist ein echtes Kind monopolistischer Möglichkeiten, naiv und unbekümmert. Es ist daher schon verständlich, daß sich Unwillen und Verärgerung in der Öffentlichkeit Bahn zu brechen suchen und dann, meist am falschen Subjekt, unsachlich werden. Der Beamte um Schalte des Postamtes, der — oft mit einiger Verlegenheit — darauf hinweist, daß die Gebühren auf der gestern abgeholten Zahlkarte (nicht geknuffen, denn sie ist ja kostenlos) verältet sind und mit neuen zunächst nicht zu rechnen ist, weil unsere Post auf gesunde Vorratshaltung sieht; der Briefaufträger, der drei Treppen hochkeucht, weil Tante Emma (die Zeitungen verabscheut wegen deren geringen Wahrheitsliebe, wie sie sagt) noch immer munter mit 10 Pfennigen für ihre regelmäßigen Grüße und Glückwünsche auskommt, diese beiden Beamten sind nicht die deutsche Bundespost. Die Empörung über die 30 Pfennige Strafporto oder über das erhöhte Porto für Überweisungen ,das Sie da so unvermutet anspringt, das sind alles andere mehr als ihr Verschulden. Sie sind nämlich genau so die Opfer dieser Reform wie das Publikum vor dem Schalter. Sie sind es sogar in doppelter Beziehung. Als Postkunden ohne jede Möglichkeit zur Inanspruchnahme von niedrigeren „Hausgebühren" und als Postbedienstete, die für den mit eben dieser Gebührenreform verbundenen größeren Arbeitsleistung auch in einer Atmosphäre leben müssen, die angeblich von „Zündstoff" ist. Die wahren „Schuldigen" an diesem Dilemma, lieber Zeitgenosse, finden Sie nicht. Sie verbergen sich hinter einem Mammut, der sich bis ins Parlament und Bundesregierung hinein verzweigt, sie erhalten ihre besonders aufreizende Farbe, weil sie jeder gesunden Konkurrenz entzogen sind und zu dem „Kunden" eine eigene Einstellung haben. Der Schalterbeamte oder auch der Postvorsteher oder der Briefzusteller sind Menschen wie Sie und ich, Menschen mit den gleichen Alltagssorgen und daher auch die ungeeignetsten Objekte für Ihren „gerechten" Grimm.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kath. Dietzel, Obergasse 24, zum 88. Geburtstag am 27. 3.;

. . . Herrn Karl May, Wernerplatz 5, zum 82. Geburtstag am 28. 3.;

. . . Frau Sofie Kath Schmidt, Mittelweg 2, zum 85. Geburtstag am 29. 3.

• **Frühjahrswettschreiben beim Stenografenverein.** Am kommenden Freitag, 29. März, findet wieder das Vereinswettschreiben statt. Beginn 20 Uhr in der Wallschule. Das Wettschreiben wird in Kurzschrift und Maschinenschreiben durchgeführt. Eine rege Beteiligung durch Mitglieder, Lehrgangsbesucher und Gäste wird erwartet Für alle bestandenen Arbeiten gibt es Urkunden, die als Leistungsnachweis bei Industrie und Behörden anerkannt sind. Die erfolgreichsten Teilnehmer erhalten Ehrenpreise.

• **Schülerkonzert Norbert Matzka.** Am Samstag, 30.März, werden um 20 Uhr wie alljährlich, Schüler von 8 bis 18 Jhren im kleinen Saal der TV-Turnhalle vorspielen. Als Abschluß wird Rudi Matzka zu hören sein.

• **Große Schaufensterscheibe eingeschlagen/ Photoapparate gestohlen.** In der Nacht zum Sonntag, gegen 3.30 Uhr, wurde im Optikergeschäft Oeder in der unteren Bahnstraße, kurz vor dem Bahnübergang, ein Einbruchdiebstahl verübt. Unbekannte Täter zertrümmerten eine 10 qm große Schaufensterscheibe und entwendeten mehrere Fotoapparate. Es wurde beobachtet, daß die Täter, vermutlich drei junge Männer, um die Gaststätte Westendhalle in Richtung des alten Tennisplätze flüchteten. Sie hinterließen Blutspuren, die auf eine Verletzung der Diebe schließen lassen. Die Polizei nimmt Angaben und Hinweise. die zur Ermittlung der Täter führen können, entgegen.

• **Rauchen verboten.** Am letzten Donnerstagabend wurden in der Wilhelmstraße zwei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren von einer Polizeistreife auf frischgrünen weil sie Zigaretten rauchten. Beide wurden von den Beamten den Eltern gebracht, die darüber belehrt wurden, daß das Zigarettenrauchen von Kindern strafbar ist.

• **Mantel, Schal und Handschuhe verschwanden.** In der Nacht zum 17 März verschwanden aus einer Bar in der Straße Vor der Höhe ein Herrenwintermantel, ein Schal und 1 Paar Lederhandschuhe. Der Eigentümer dieser Sachen, der sich in dem Lokal von 23 Uhr bis 4 Uhr morgens aufhielt, hatte die Bekleidungsstücke an einen Kleiderhaken gehängt. Die Polizei bittet alle Gäste, die sich in dieser Nacht in der Bar aufhielten und irgendwelche Hinweise geben können, sich bei ihr zu melden.

Ausstellung über Selbstschutz in Langen

Am heutigen Dienstag wird in der Geschwister-Scholl-Schule um 17 Uhr eine Ausstellung des Bundesluftschutzverbandes eröffnet, die die Bevölkerung über die Bedeutung des Selbstschutzes und dessen vielgestaltiges Gesicht unterrichten soll. Die Ausstellung ist bis zum 28. März in der Zeit von 10—20 Uhr geöffnet. Ihr Besuch ist kostenlos.

• **Glück im Unglück.** Auf der Fahrt zwischen Sprendlingen und Langen geriet auf der Bundesstraße 3 in einer Kurve ein Kraftfahrer mit seinem Auto zu weit nach links. Dadurch zwang er den Fahrer eines entgegenkommenden Wagens, nach rechts auszuweichen, wobei dieser auf dem Sandstreifen ins Schleudern geriet, sich mehrmals überschlug und total zertrümmert wurde. Der Fahrer kam mit den Schrecken davon.

• **Unfall beim Zurückstoßen.** In der Fahrgasse, in Höhe der Signalanlage, stieß am Samstag in den späten Abendstunden ein Personenwagen zurück und geriet dabei gegen einen nachfolgenden Wagen.

• **Frontal zusammengestoßen.** Am Samstag kurz vor Mitternacht ereignete sich auf der Mörfelder Landstraße in Höhe der Kreisstraße nach Egelsbach ein schwerer Zusammenstoß. Ein amerikanischer Personenwagen, der aus Richtung Autobahn kam, geriet plötzlich von der Fahrbahn ab und stieß auf der Gegenfahrbahn frontal mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Vermutlich stand der Fahrer des amerikanischen Wagens unter Alkoholeinfluß. Der Wagen riß bei dem Unfall nach einen Begrenzungsstein, einen Leuchtpfahl und einen Wegweiser um. Beide Autos wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen beider Autos mit dem Schrecken davon.

18 Millionen Haushalt vor der Verabschiedung

Zur Stadtverordnetenversammlung am 28. 3.

Am kommenden Donnerstag erwartet die Langener Stadtverordneten eine in verschiedener Hinsicht interessante und zugleich arbeitsreiche Sitzung. Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, die ein wahres Mammutprogramm mit insgesamt 22 Tagesordnungspunkten zu bewältigen haben wird, beginnt um 20.15 Uhr. Es erscheint daher als Glück, daß die Tagesordnung II, die ab Punkt 10 beginnt, eine „globale" Abstimmung zuläßt. Die darin in der Hauptsache behandelten Baulelt- und Bebauungspläne, Bauanträge und Bauvorfragen wurden schon in Inzwischen Ausschußarbeit weitgehend geklärt, so daß die Zustimmung des Plenums angenommen werden kann.

Daneben stehen aber eine ganze Reihe anderer Probleme zur Beratung an.

Über 18 Millionen DM Haushalt

Im Mittelpunkt der Sitzung steht der vom Magistrat vorgelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1963, der in seinem ordentlichen Teil DM 8 254 400,— betragen soll und in seinem außerordentlichen Teil in diesem Jahr die Rekordsumme von DM 10 607 000,— erreicht. Der außerordentliche Haushalt ist daher auch ein getreues Spiegelbild der immer prekärer werdenden finanziellen Lage der Stadt und zugleich ein deutlich sprechender Beweis dafür, daß der Magistrat mit aller Energie und Konsequenz an die Beseitigung der akuten Schulraumnot in Langen herangehen gewillt ist. Über seine Einzelheiten werden wir in der Freitagausgabe der LZ berichten.

Baulandsteuer-Senkung?

Obwohl sämtliche Fraktionen des Stadtparlamentes in Anträgen eine Senkung der Grundsteuer C (Baulandsteuer) das Wort redeten, hat sich der Haupt -und Finanzausschuß, der sich in zwei Sitzungen mit diesem Problem befaßte, nicht — wie man das hätte erwarten können — für die Annahme der vorliegenden Senkungsanträge entschließen können, sondern empfiehlt sogar bei Stimmengleichheit (4:4) den Hebesatz der Grundsteuer C (700 %) nicht herabzusetzen. Der Grund liegt wohl in der Hauptsache darin, daß die 59 000,— DM, die die Grundsteuer C in diesem Jahr zum Haushalt beitragen soll, bereits im Haushaltsplan aufgenommen wurden und ein Ersatz dafür nicht ohne weiteres greifbar ist. Dennoch bleibt abzuwarten wie sich das Plenum entscheidet. Es ist also noch nicht von nicht ausgeschlossen, daß diese umstrittene Steuer, über deren Berechtigung und Rechtmäßigkeit auf höchster Ebene bereits Zweifel bestehen, gekürzt, gestrichen oder auch bis zur Entscheidung auf Bundesebene ausgesetzt werden wird.

Abwasserverband Langen/Egelsbach

Es liegt den Stadtverordneten der Antrag des Magistrats vor, der Gründung des Abwasserverbandes grundsätzlich zuzustimmen und zwar zu einem Verhältnis der Belastungen aus diesem Verband von 80 % für Langen und 20 % für Egelsbach. Im Grunde sichert diese Zustimmung nur die Fortführung der Verhandlungen um diesen Verband, der die Egelsbacher Abwässser dem Langener Netz anschließen soll. Bis zur endgültigen Verbandsgründung wird es wahrscheinlich noch ein langer Weg sein.

Um die Kosten für das Langener Gymnasium

In lakonischer Kürze fordert der Magistrat, die Stadtverordneten möchten beschließen, die Trägerschaft für das Dreieich-Gymnasium an den Kreis abzugeben. Dies würde bedeuten, daß auf diesem Wege die Stadt über 300 000,— Mark jährlich einspart, die sie z. Zt. zusätzlich zu den nicht unerheblichen anteilmäßigen Personalkosten an Sachkosten für das Gymnasium aufbringen muß, obwohl nur etwa die Hälfte der Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums in Langen wohnen.

Die Stadt muß sich, mit anderen Worten, das Prestige ,ein Gymnasium unter eigener Regie zu haben, eine Menge Geld kosten lassen, obwohl sie eigentlich dieses Geld gar nicht hat. Dennoch kann dieser Entschluß auch auf einigen Widerstand stoßen, denn zunächst muß einmal die Stadt die Millionen, die der Neubau des Gymnasiums bereits verschlang, dem Kreis Offenbach schenken, ehe dieser das Gymnasium in seine Regie nimmt. Wer aber verschenkt schon gern Millionen? Da es sich hier aber um Millionen totes Kapital handelt, die zu ihrem Unterhalt noch Hunderttausende jährlich erfordern, hat der Kreis vielleicht doch bald die zweifelhafte Ehre, die Trägerschaft für das Langener Gymnasium zu übernehmen. Die dickenden finanziellen Belastungen lassen kaum eine andere Lösung zu.

Keine Aussicht auf Bewilligung

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Langen ist mit seltener Konsequenz den Interessen seiner Mitglieder nachgekommen und hat die Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet, die Straßenanliegerbeiträge, die zur Zeit 80 % betragen, auf 20 % herabzusetzen. Der Haupt- und Finanzausschuß, der — wie es in der offiziellen Verlautbarung heißt — in seiner Sitzung vom 1. 3. sehr eingehend über diese Eingabe beraten hat, kam zu der Empfehlung an die Stadtverordneten: Der Eingabe des Haus- und Grundbesitzer-Vereins kann nicht entsprochen werden." Diese Empfehlung wurde einstimmig gefaßt, denn kein Stadtverordneter würde die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß in Langen kaum noch neue Straßen gebaut werden können. Nicht mehr und nicht weniger müßte die Eingabe der Hausbesitzer-Vereinigung, würde ihr zugestimmt, aber bedeuten.

• **Straße als Abstellplatz.** Immer wieder kommt es vor, daß Autobesitzer Ihre Wagen einfach in eine Straße stellen und dort längere Zeit stehen lassen. Jetzt wurde ein Mann aus der Annastraße von der Frankfurter Polizei aufgefordert sein Auto aus einer Straße der Innenstadt zu entfernen, andernfalls dieses auf seine Kosten abgeschleppt wird.

Erste Osterbäschen

Fast drei Wochen ist es noch bis zum Osterfest, und die Natur wird wohl bis zu diesem Zeitpunkt noch gehörig aufholen müssen, um diesem schönen Fest einen frühlingshaften, blühenden Rahmen zu bescheren. Doch die ersten Vorboten begegnen uns schon jetzt. Allerdings sehen wir sie nicht draußen im Garten oder vor den Toren unserer Stadt, sondern in den Auslagen der Süßwarengeschäfte: es sind die ersten Osterhäschen, die vergnügt und munter mit ihren Auglein in die Welt blinzeln und die Kinder anlachen, die sie jetzt schon voller Vorfreude betrachten.

Es kommt uns vor, als sei es noch gar nicht allzu lange her, seit an der gleichen Stelle bärtige Nikoläuse und schwerbeladene Weihnachtsmänner gestanden hätten — und doch ist darüber mehr als ein Vierteljahr vergangen. Ein düsteres und frostiges Vierteljahr, in dem uns wohl kaum der Anblick von Osterhäschen über den Frost und allen Unbill, den er mit sich brachte, hätte hinwegtrösten können. Doch nun will es tatsächlich Frühling werden, die ersten Knospen brechen auf, hier und dort lugen Schneeglöckchen und Krokusse aus dem Boden, und wir alle freuen uns an der wiedererwachenden Natur und freuen uns auf das Osterfest. Die Parade der Osterhäschen in den Schaufenstern hat uns rechtzeitig daran erinnert ,damit wir unsere Pläne für die Feiertage machen und uns auch überlegen können, wem wir zum Fest eine Freude machen wollen.

Lokführer übersah Haltesignal

Sechzehn Fahrgäste wurden am Sonntag vormittag bei einem Zugzusammenstoß auf dem Hauptbahnhof Kaiserslautern schwer verletzt. Eine Triebwagenlok war beim Rangieren mit einem Eilzug zusammengeprallt. Der Führer der E-Lok soll ein rotes Haltesignal übersehen haben.

Mehrere Flächenbrände

Am Samstagnachmittag entstand westlich des Bahnkörpers in der Nähe der Station Langen ein Flächenbrand, der mehrere Obstbäume und einige Gartenhütten gefährdete. Es konnte in diesem Fall nicht ermittelt werden, wer den Brand verursacht hatte.

Kurze Zeit danach entstand wieder ein Flächenbrand westlich der Bahn, in Höhe des Leerweges. Diesmal bewegte sich das Feuer auf eine Scheune zu. Ein Gartenbesitzer hatte in der Nähe Sträucher verbrannt, wobei er über das Feuer die Kontrolle verlor.

In der Weserstraße geriet durch einen Flächenbrand eine Baracke und das Fabrikationsgebäude eines hiesigen Unternehmens in Gefahr, der durch Funkenflug aus einem angrenzenden Anwesen, wo ein Mann Papier verbrannte, verursacht worden war. In allen drei Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen.

• **Eindringling festgenommen / Wem gehört die Leiter** Am Freitag in den späten Abendstunden wurde in einem Anwesen der Hügelstraße ein 30jähriger Mann aus Sprendlingen von der Polizei festgenommen, der im Besitze einer Leiter war, die er an das Wohnhaus angestellt hatte. Über die Herkunft der Leiter schweig er sich aus, die Polizei sucht daher noch nach deren Eigentümer.

Zahlreiche Autos beschädigt

In der Nacht zum Freitag wurden Personenautos im südwestlichen Stadtgebiet beschädigt. Unbekannte Täter entwendeten eine Autoantenne von einem Wagen, der in der Walter-Rieig-Straße abgestellt war. Außerdem brachen sie an einem anderen Wagen die Antenne ab. Erst vor kurzer Zeit waren ähnliche Beschädigungen an mehreren Wagen im Raume untere Goethestraße – Birkenwäldchen vorgenommen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um die gleichen Täter handelt.

In der Nacht zum Samstag wurde von einem Personenwagen, der vor dem Wohnhaus Nr. 57 der Westendstraße abgestellt war, der Außenspiegel abgerissen.

Ein weiterer Fall dieser Art wurde am Samstagabend bekannt. Einem Autobesitzer, aus Walldorf, der seinen Wagen vor einem Lokal in der Walter-Rathenau-Straße, Nähe Einmündung Bahnstraße, abgestellt hatte, wurde eine Autoantenne abgebrochen und eine weitere gestohlen.

Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

In Langen erlebt!

Unglaublich aber wahr

Beim Spiel mit Pfeil und Bogen wurde in der vergangenen Woche einem Jungen aus der Flachsbachstraße ein Auge so schwer getroffen, daß auch die Kunst der Ärzte einer Frankfurter Klinik das verletzte Auge nicht mehr retten konnte. So etwas passiert und läßt sich im Zusammenleben größerer Gemeinschaften nur schwer vermeiden. Daß aber der gleiche Junge, der diesen Unfall verschuldete, noch immer mit Pfeil und Bogen schießt, anstatt einen anderen Zeitvertreib zu haben, der ausreicht, um ihn für sein ganzes Leben von derartigem „Spielzeug" fernzuhalten, daß dieser Junge bereits ein zweites Kind mit einem Pfeil im Gesicht traf und nur wenige Zentimeter das Auge dieses verfehlte, das ist alarmierend genug, um hier festgehalten zu werden. Die Mutter dieses hoffnungsvollen Sprößlings wird sich wegen Verletzung ihrer Aufsichtspflicht vor dem Richter verantworten müssen. Hoffentlich findet sich aber auch jemand, der diesen jungen Staatsbürger eindeutig und einprägsam genug die Abgründe seines Handelns aufzeigt.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Streichquartett-Abend

Am Mittwoch, 3. April, gastiert das Assmann-Quartett aus Langen. Das im In- und Ausland geschätzte Quartett hat sich durch seine vollendeten Interpretationen internationalen Ruf erworben.

Das Programm in Langen enthält das „Kaiserquartett" von Joseph Haydn, das 4. Quartett von Conrad Beck und das Streichquartett d-moll op. posth. („Der Tod und das Mädchen") von Franz Schubert.

Aus der Welt des Films

„Die Stunde, wenn Dragula kommt" (Lil). Das vielfach variierte Dragula-Gruselthema, das von einem blutsaugenden Vampir in Menschengestalt handelt, wurde mit diesem Film nach langer Pause erneut aufgegriffen und entsprechend der fortgeschrittenen Filmtechnik noch nervenaufpeitschender behandelt, als dies in früheren Filmen der Fall war, deren ältester vor einigen Tagen im Fernsehen gezeigt wurde.

„Scotland Yard hört mit" (UT). Keinen Ausweg gibt es in diesem Film für die Mitglieder einer gefährlichen Verbrecherbande, die in die Falle der Polizei geraten, die Detektiv Hogan als „Ersatzmann" für das eleverе Bandenmitglied Jonny Stevens in gefahrvollem Auftrag erfolgreich vorberelten konnte.

„Auf glühendem Pflaster" (Lichtburg) heißt die Verfilmung des Romans „Wildnis des Lebens" von Nelson Algren. Produzent Charles K. Feldmann wählte nach den Filmen „Glasmenagerie" und „Endstation Sehnsucht" diesen Roman, in dem ein junger Texaner nach New York trampt, um dort seine verlorene Liebste zu suchen, die in die Netze der Inhaberin eines zwielichten Etablissements geriet.

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe liegen zwei Prospekte bei und zwar je einer der Firmen Schuh-Heinrich, Langen und Rudolf Graf Nachfl., Ahrensburg. — Unserer letzten Ausgabe vom 22. März lagen Beilagen bei von Kaufhof AG, Frankfurt/M. „Mut zur Figur durch Famosa" und OGO-Kaffeerösterei, Bremen.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich J. Schwarz, Rektor i. R., Bahnstraße 25, zum 86. Geburtstag und Frau Rosine Kern geb. Reinhuber, Kirchstraße, zum 70. Geburtstag am 27. 3.;

. . . Herrn Adam Schneider, Ostendstraße 48, zum 79. Geburtstag am 28. 3.;

. . . Frau Elisabeth Dengler geb. Röckert, Wolfsgartenstraße 52, zum 74. Geburtstag, Herrn Wilhelm Lampert, Bahnstraße 55, zum 74. Geburtstag und Frau Kath. Wagner geb. Schneider, Ostendstraße 14, zum 75. Geburtstag am 29. 3.

• **Feldwege sind keine Schuttabladeplätze.** Mit dem nun einsetzenden Frühjahr werden auch wieder Keller und Böden von altem Gerümpel befreit. Nicht alle diese ausrangierten Gegenstände werden auf den dafür vorgesehenen Schuttabladeplatz an der Bayerseich untergebracht. Immer wieder muß festgestellt werden, daß man einfach ins freie Feld fährt und sich dieses Gerümpels dort entledigt. Das ist ungehörig u. verboten. Spaziergänger, die sonntags in der freien Natur Erholung suchen, ärgern sich über den greulichen Anblick alter Pappkartons, Blecheimern und vieles andere. Die Egelsbacher Gemeindeverwaltung bittet, diejenigen, die es angeht, ihr altes Gerümpel dorthin zu bringen, wo es hingehört. G

• **Alarm für Egelsbacher Feuerwehr.** Am vergangenen Samstagnachmittag wurde die Egelsbacher Feuerwehr gegen 12 Uhr zu einem Brand in der Schulstraße alarmiert. Dort war aus bisher ungeklärter Ursache in einem Schuppen ein Feuer ausgebrochen, das schnell sich auszuweiten drohte. Durch das schnelle Eingreifen der Egelsbacher Feuerwehr konnte größerer Sachschaden verhindert werden. G

• **SG Egelsbach, Abt. Turnen.** Am Donnerstag, 28. 3., werden im Rahmen eines Filmabends die im letzten Jahr errungenen Urkunden (incl. Sportabzeichen!) überreicht. Alle aktiven Turnerinnen und Turner (ab Jahrgang 1949) ,aber auch deren Eltern und andere Interessenten sind herzlich in das Kolleg des Eigenheims eingeladen. Beginn Punkt 20 Uhr.

Jahreshauptversammlung der Stenografen

Am vergangenen Samstagabend fand in der Bahnhofswirtschaft (Baumhardt) die diesjährige Jahreshauptversammlung des Stenografenvereins 1952 Egelsbach e. V. statt. Der 1. Vorsitzende Hofmann eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Die Niederschrift der Jahreshauptversammlung 1962 wurde verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden war zu entnehmen, daß sich der Mitgliederstand etwas erhöht hatte. Unterrichtsobmann Thomin gab in seinem Bericht bekannt, daß im Berichtsjahr fünf Kurzschriftlehrgänge mit insgesamt 84 Teilnehmern und drei Lehrgänge in Maschinenschreiben mit insgesamt 35 Teilnehmern durchgeführt worden waren. Ferner konnte er mitteilen, daß am Bezirksleistungswettbewerb am 20. Mai in Ober-Ramstadt 23 und am traditionellen Vereinsleistungsschreiben 22 Mitglieder teilgenommen hätten. Im vergangenen Jahr, so konnte Herr Thomin weiter mitteilen, wurden der 1. Vorsitzende des Vereins, Hans Hofmann, und der staatlich geprüfte Lehrer in Kurzschrift, Philipp Haas, mit dem Abzeichen des deutschen Stenografenbundes mit halbem Goldkranz für treue Mitgliedschaft und ehrenamtliche Vorstandstätigkeit geehrt. Aus dem Bericht des Kassenverwalters Walter Schweitzer ging hervor, daß der Stenografenverein auch in diesem Geschäftsjahr gut abschließen konnte. Kassenrevisor Recktenwald bestätigte, daß alles vollkommen in Ordnung sei. Der 1. Vorsitzende Hofmann dankte den Vorstandsmitgliedern und stellte die Berichte zur Diskussion. Ein Mitglied wollte wissen, ob die Mitgliedsbeiträge ebenfalls erhöht würden. Auch sollte die Beiträge der Vereine erhöhe. Vorsitzender Hofmann erwiderte darauf, daß er nach der Stimmung im Bezirk heute schon sagen könne, daß die Beiträge nicht erhöht würden. Mitglied Thomin stellte den Antrag, daß der Vertreter des Vereins im Bezirk gegen diese Erhöhung stimmen solle. Dieser Antrag wurde gebilligt.

Zum Versammlungsleiter bei der Entlastung und Neuwahl des Vorstandes wurde Heinrich Knöß gewählt. Sein Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen. Auf Vorschlag von Gustav Bekker wurde Hans Hofmann wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum neuen 2. Vorsitzenden wurde Kurt Vogt vom 1. Vorsitzenden vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt. Unterrichtsobmann Karl Thomin wurde wiedergewählt. Der Kassenverwalter Walter Schweitzer trat aus persönlichen Gründen zurück. Sein Amt übernahm auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden Walter Spengler. In allen Fällen erfolgte die Wahl einstimmig, auch die Wahl des neuen Schriftführers Hans Friedrich Geiß, der Belsitzer Schmitz, Korndörfer und Becker sowie der Kassenprüfer Recktenwald und Schweitzer.

Dem Antrag des 1. Vorsitzenden, den Vorstand zu ermächtigen, gegebenenfalls in Egelsbach das Bezirksleistungsschreiben 1964 durchzuführen, wurde einstimmig stattgegeben. Auf Antrag des Mitglieds Becker wurde auf die Verleihung des silbernen Abzeichens bei 10jähriger Mitgliedschaft verzichtet.

• **Endlich Wegweiser für Egelsbach.** Eine wahre Freudenbotschaft für alle Auswärtigen, die geschäftlich oder privat in Egelsbach zu tun haben, wurde in der vergangenen Woche verkündet. Endlich konnten am Bahnhof und am Ortsausgang an der B 3 Ortspläne für Egelsbach, mitsamt seinen Neubaugebieten angebracht werden. Nur wer einmal im sogenannten Zick-Zack-Hausen eine Straße suchen wollte, weiß, welche Qual dies bereiten kann, da nicht einmal die waschechten Egelsbacher mehr wissen, welch schöne Straßen es in Egelsbach überhaupt gibt. Daß dies nun ein Ende gefunden hat, ist sehr erfreulich, zumal man aus diesen Plänen noch erkennen kann, wo Sportplätze, Schulen, Bürgermeisterei usw. liegen. G

• **Gastspiel der Rhein-Main-Bühne.** Nach längerer Winterpause wurde vom Kulturkreis Egelsbach im Elgenheim-Saalbau am vergangenen Sonntagabend eine Vorstellung der Rhein-Main-Bühne Frankfurt veranstaltet. Zu dieser Jubiläumsveranstaltung des Kulturkreises (10 Jahre) wurde das nette Lustspiel „Der Mustergatte" aufgeführt. G

Egelsbacher Schützen siegten gegen Freischütz Rödelheim

Am Donnerstag kam es zwischen den beiden Schützenvereinen Egelsbach und Freischütz Rödelheim im Dorfgemeinschaftshaus zu einem dramatischen Wettkampf, den die routinierten Egelsbacher Schützen mit 1008:995 Ringen für sich entschieden.

Eisenbach (Egelsbach) war bester Schütze des Abends mit 134 Ringen. H. Schadt war mit 130 Ringen bester Schütze der Freischützen.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Frau Eva Zimmer, geb. Keller, Dieburger Straße 50, feiert am Donnerstag ihren 84. Geburtstag. Herr Christof Lomb, Bahnhofstraße 32, vollendet am gleichen Tag sein 79. Lebensjahr. Wir gratulieren den hochbetagten Offenthälern zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

o **Renten werden gezahlt.** Auf dem Offenthaler Postamt werden an folgenden Tagen die Renten für den Monat April gezahlt: Am Donnerstag, 28. März, von 9 bis 10.30 Uhr die Versorgungsrenten; am Freitag, 29. März, von 9 bis 12 Uhr die Invaliden- und Angestelltenrenten; am Montag, 1. April, die Unfallrenten und das Kindergeld.

o **Am Freitag Jahreshauptversammlung der Susgo.** Die Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal hält am Freitag, dem 29. März, um 20 Uhr im Saal „Zum Löwen" ihre Jahreshauptversammlung ab. Mittelpunkt der Tagesordnung ist die Neuwahl des Vorstandes.

Offenthals Gemeindevertreter befürworten Mittelpunktschule

Hauptpunkt der öffentlichen Gemeindevertretersitzung vom vergangenen Freitag war die Beratung über die Beteiligung an der in Götzenhain geplanten Mittelpunktschule für die Stadt Dreieichenhain und die Gemeinden Götzenhain und Offenthal.

Bürgermeister Albert Zimmer berichtete zunächst über eine Besprechung, die zwischen den Bürgermeistern und Schulleitern der betroffenen Gemeinden am 12. Februar dieses Jahres in Götzenhain stattgefunden hatte. Bei dieser Zusammenkunft stimmten alle Beteiligten einer Empfehlung des ebenfalls anwesenden Schulrats Frank zu. Hierin wird die Errichtung einer 24-klassigen Mittelpunktschule im Gemarkungsteil „Goldgrube" in Götzenhain empfohlen. Das hierzu benötigte 30000 qm große Gelände konnte ausgetauscht und erworben werden. In dieser Schule sollen alle 5. und 6. Schuljahre aus allen drei Orten als Förderstufe zusammengefaßt werden. Weiter aus allen drei Orten die Hauptschulklassen (7. bis 9. Schuljahr) und ein zu entwickelnder Realschulzug (7. bis 10. Schuljahr). Die Empfehlung sieht weiter vor, daß die vier Grundschuljahrgänge n den drei Gemeinden verbleiben sollen. Die vorhandenen Schulgebäude, insbesondere in Offenthal, müssen der Entwicklung der Einwohnerzahl angepaßt werden. Um diesen Plan verwirklichen zu können, müßte ein Schulverband gegründet werden, der alle schulpflichtigen Jahrgänge der drei Orte umfaßt. Bürgermeister Zimmer betonte, daß bei der Besprechung der Bau einer vierklassigen Grundschule in Offenthal besonders vorrangig angesehen wurde, da hier die Schulraumnot am größten sei.

Offenthals Schuldeputation, der Schulelternbeirat und auch der Gemeindevorstand haben eine positive Haltung gegenüber dem Plan eingenommen. Als letzte gemeindliche Körperschaft mußte nun die Gemeindevertretung dazu Stellung nehmen.

In der sich anschließenden Diskussion stellte Gemeindevertreter Ernst Haller (FWV) fest, daß man sich schon wegen der geringeren Kosten, die auf die Gemeinde zukämen, an Dreieichenhain beteiligen sollte. Bürgermeister Zimmer hatte zuvor über die etwa entstehenden Kosten Aufschluß gegeben. Demnach käme das Projekt Mittelpunktschule plus vierklassige Grundschule in Offenthal auf rund 3,5 Millionen Mark. Durch Landesmittel würden 60 % dieses Betrages gedeckt, so daß noch 1 400 000 Mark auf die Gemeinden umgelegt werden müßten. Bei einer Kostenaufschlüsselung von 55 % für Dreieichenhain, 25 % für Götzenhain und 20 % für Offenthal würde das einen Kostenaufwand von etwa 300 000 Mark für Offenthal bedeuten.

Gemeindevertreter Moormann (FWV) wollte nicht so sehr die Kostenfrage in den Vordergrund gestellt wissen, sondern sah den Vorteil in der schnellen Lösung des örtlichen Schulraumproblems.

Fraktionsvorsitzender Willi Bitsch (SPD) setzte sich aus bildungsmäßigen Gründen für die Mittelpunktschule ein. Die Bildungschancen würden hier für den Einzelnen wesentlich erhöht. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln solle das Projekt unterstützt werden. Seiner ganz besonderen Freude gab er darüber Ausdruck, daß über diesen Punkt eine einhellige Ansicht im Gemeindeparlament besteht.

Im nächsten Tagesordnungspunkt stand eine Empfehlung des Widerspruchsausschusses des Landkreises Offenbach wegen Ausweisung von Sandgrubengelände in Flur 7 zur Debatte. Das Parlament hielt sich nicht an die Empfehlung des Widerspruchsausschusses und lehnte auch weiterhin die Ausweisung von Sandgrubengelände in Flur 7 ab.

Mehrere Anträge von Grundstückseigentümern auf Ausweisung von Teilen der Flur 8 zu Wochenendgelände lagen dann den Gemeindevertretern vor. Es handelt sich hier um Ackerland vor dem Wald, auf der rechten Seite der Straße nach Dietzenbach. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß bei einer evtl. Genehmigung Grundstücksbesitzer aus anderen Gemarkungsteilen mit dem gleichen Anliegen kämen. Wenn die Antragsteller auch alle Erschließungskosten selbst tragen wollen, so könnten doch noch Kosten auf die Gemeinde zukommen, die sie rechtlich verpflichtet wäre, zu übernehmen. Einstimmig wurden die Anträge so auch abgelehnt.

Stellungnahmen bzw. Einsprüche der Deutschen Bundesbahn und des Hess. Straßenbauamtes Darmstadt betr. Gewerbegelände-Ausweisung in Teilen der Flur 8 wurden wegen Einspruchsfristüberschreitung abgelehnt. Einer Änderung der bisherigen Planung stimmte die Gemeindevertretung nicht zu.

Einem Antrag von Anliegern der Bahnhof- und Weiherstraße auf Erstattung der von ihnen vorgelegten Kosten für die Bürgersteigherstellung wurde stattgegeben.

Eine längere Diskussion gab es um zwei Einsprüche gegen die am 1. Februar 1963 beschlossene Änderung der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluß an die Abwässeranlage. Vordergründig ging es hierbei darum, daß in der Landwirtschaft nicht die Gesamtmöhe des Wasserverbrauchs als Grundlage für die Berechnung der Kanalbenutzungsgebühren dienen könne. Dieser Punkt wurde schließlich von der Tagesordnung abgesetzt, bis die Rechtslage geklärt ist.

Abschließend stimmten die Gemeindevertreter dann noch einer Änderung des Stellenplans zu. Ab 1. April 1963 wird eine Planstelle für einen Verwaltungslehrling auf der Gemeindeverwaltung geschaffen.

GÖTZENHAIN

Vorhaben für 1963

Nachtrag zum verabschiedeten Haushaltsplan

Die schon für 1962 geplante Leichenhalle soll nach Möglichkeit 1963 ganz gebaut werden. — Der Bau eines kommunalen Kindergartens beschäftigt die Gemeinde schon etwa zwei Jahre. Die Mittel in Form von Zuschüssen stehen für die Erstellung des Rohbaues bereit. Erhebliche Verzögerungen sind durch die Beschaffung des Baugrundstückes eingetreten. Da der Nebenanlieger, von dem die Gemeinde ca. 2000 qm Gelände erhalten soll, einen Einspruch wegen angeblicher Benachteiligung im Flurbereinigungsverfahren laufen hat, versagt das Kulturamt Hanau, vorerst die positive Stellungnahme zu dem Bauantrag. — Nach der abgeschlossenen Kanalisation soll 1963 ein umfangreiches Straßenbauprogramm durchgeführt werden. Da durch die Ortskanalisation die nur schlecht befestigten Straßen sehr gelitten haben, ist ein großer Nachholbedarf eingetreten. — Schließlich soll das im Vorjahr begonnene Sportplatzprojekt vollendet werden.

Die Vergrößerung des Ortes weist sich besonders auch in den sogenannten persönlichen Ausgaben aus. Die Verwaltung muß unbedingt weiter ausgebaut werden, außerdem ist ein zweiter Gemeindearbeiter einzustellen. Die persönlichen Kosten belaufen sich im neuen Jahr auf 110 500 DM. Obwohl diese Summe sehr hoch erscheint

Ein Moschusochse war im Holz verborgen

Wir besuchen die Werkstatt des Wurzelschnitzers Paul Oscar Wittenbachers – Er schaut das Verborgene

Im Taunus fand Wurzelschnitzer Wittenbecher das Stück einer Akazienbaumknolle, aus der er diesen Moschusochsen entstehen ließ.

In Wurzeln und Ästen Gestalten und Gebärden sehen — das ist die Kunst des Wurzelschnitzers Paul Oscar Wittenbechers, dessen Werkstatt wir durchstöbern durften. Die meisten Menschen laufen auf ihren Waldspaziergängen an seltsamen Wurzelgebilden achtlos vorüber, stolpern vielleicht darüber und stoßen ärgerlich mit dem Fuß daran. Der Wurzelschnitzer aber entdeckt in dem Gewirr der Wurzelstränge plötzlich einen Molch, einen Kolibri oder eine Schlange. Auch wir haben eine gewisse Fähigkeit, in ausgerecken Ästen Phantasie- oder gar Spukgebilde hervortreten zu lassen, an dem ein anderer gar nichts Besonderes finden konnte.

Auf jahrelangen Wanderungen trug dieser Künstler aus den Forsten des Spessarts, der Eifel, des Odenwaldes und der Rhön, aus Taunuswäldern, dem Bayerischen Wald und dem Weserbergland, dem Hunsrück und dem Teutoburger Wald, aus Weinbergen am Rhein, aus dem Tessin und auch von der Insel Sylt Wurzeln und Äste zusammen, deren seltsame Formen seine Phantasie beflügelten. Daheim dann machte er sich an die Arbeit.

Schiffe hängen an der Decke

Wenn man in Dänemark zum erstenmal eine Kirche betritt, staunt man bestimmt über eine Besonderheit, wie sie in Gotteshäusern anderer Länder kaum anzutreffen ist. Von den Decken der dänischen Kirchen hängen nämlich in der Art von Kronleuchtern größere und kleinere Schiffsmodelle herab. In der Sprache des Landes heißen sie „kirkesbibe", zu deutsch: Kirchenschiffe. Es handelt sich um Modelle von Segelschiffen von etwa dem Jahre 1500 ab bis auf unsere Zeit. Den Modellen sieht man an, daß sie mit größter Sorgfalt und Liebe ausgeführt wurden. Die Einzelheiten wie Segel, Kanonen, Flaggen, Gallionsfiguren usw. sind der Natur mit äußerst gewissenhafter Genauigkeit nachgeahmt. Die meisten Schiffchen sind wahre Meisterwerke der maritimen Modellbaukunst. Der Rumpf der Schiffe läßt sich öffnen und zwar ist dieser Eingang oftmals durch geheime Federn und Klappen geschickt verdeckt.

Auch Auswüchse an Baumstämmen und Ästen, wuchernde Pilze und seltsame Knollenbildungen können die Gestalt einer Tierlenbildungen können die Gestalt einer Tierplastik annehmen. Aus einer Knolle ist z. B. der Moschusochse entstanden, den ihr auf unserem Foto bewundern könnt. So ein Wurzelschnitzer hat es schwerer als andere Künstler, sein Material zu bekommen. Er kann ja nicht in ein Geschäft gehen wie z. B. ein Maler, der dort Farben kauft. Um seine Wurzeln zu finden, muß er weite Wanderungen unternehmen und lange Wege gehen. Er braucht viel Ausdauer und Geduld, um die Rohstoffe für seine Kunst zu finden.

Paul Oscar Wittenbecher ist sein Leben lang ein großer Naturfreund gewesen. Die Tier- und Pflanzenwelt sind ihm vertraut. Nur wer die Tiere kennt und sie belauscht hat, kann die Tiere kennt und sie belauscht hat, kann in wirren Wurzelknäueln ihre Gestalt und ihr Wesen wiederfinden und es mit dem Schnitzmesser neue, künstlerische Wirklichkeit werden lassen. Manchmal, so erzählt er uns mit pfiffigem Schmunzeln, manchmal entdeckt er gar er während der Arbeiten neue Möglichkeiten, die ihn selbst überraschen.

Heute wagt er sogar Dinge, die ihm zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn noch nicht eingefallen wären, er arbeitet mit zweierlei Holzarten und erzielt mit den verschiedenen Maserungen ganz besondere Wirkungen. In den meisten Fällen aber folgt er gen. In den meisten Fällen aber folgt er den Wogen, die die Natur ihm vorgebahnt hat. Als wir uns von ihm verabschieden, trägt er eine Grüße auf an alle Kinder, die nun über uns und seiner Arbeit lesen werden. Er streichelt liebevoll und vorsichtig über die scharfe Schneide eines Schnitzmessers und meint, wir sollen die Kinder nicht ermuntern, sich an den mütterlichen Küchenmessern zu vergreifen — sie könnten sich bestimmt viel zu schwach, um damit harten Wurzeln zu Leibe zu rücken, damit harten Wurzeln zu Leibe zu rücken. Alles muß gelernt sein — nicht zuletzt das Wurzelschnitzen.

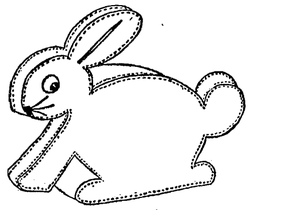
Wir nähen uns ein Stoffhäschen

Habt Ihr Lust, euch oder euren Geschwistern selbst ein Tier aus Stoff zu arbeiten? Wir schlagen dieses kleine Häschen vor. Ihr könnt einen Stoffrest von Teddyflausch oder Frotteestoff verwenden, der vielleicht in Mutters Restekiste zu finden ist. Wollt ihr es nicht für euch arbeiten, sondern als ein Geschenk für ein kleines Kind verwenden, dann nehmt Wachstuch, denn das kann jederzeit leicht gestäubert werden. Außer dem Stoff braucht ihr zum Zusammennähen Perlgarn und zum Ausstopfen Schaumgummischnitzel.

Zeichnet euch das Häschen in der von euch gewünschten Größe auf Papier auf. Wie ihr auf der Abbildung seht, sind Ohren, Beine und das Schwänzchen gleich angeschnitten.

Ihr müßt das Häschen 2 mal zuschneiden und braucht außerdem einen 2 bis 2½ cm breiten Stoffstreifen, der ringsherum um das Häschen passen muß. Diesen Stoffstreifen näht ihr mit kleinen Steppstichen zwischen die beiden Seitenteile. Laßt an einigen Stellen in der einen Seitennaht ein paar Schlitze offen, um das Häschen auszustopfen. Schiebt die Schaumgummischnitzel hinein und stopft mit der runden Seite eines Bleistiftes nach. Danach näht ihr die Oeffnungen zu. Zum Schluß wird das Mäulchen aufgestickt und ein paar Borsten werden als Barthaare angenäht. Für die Augen näht ihr zwei Glasperlen an. Habt ihr Wachstuch verwendet, dann werden die Augen auch nur eingestickt.

Damit die Jungen unter euch diesmal nicht leer ausgehen, können sie sich kleine Hasen aus 1 cm starkem Sperrholz aussägen und bemalen.



Kopfzerbrechen

Was kann das sein?

Wenn ihr die mit Punkten bezeichneten Felder ausmalt, springt euch die Lösung ins Auge.

Auflösung: Zirkuskünstler reiten durch die Manege.

Dienstag, den 26. März 1963 LANGENER ZEITUNG Seite 5

Verkehrssicher durch gute Autoreifen

Von den Veith-Gummiwerken sprach Dipl.-Chem. Müller im Rahmen einer Veranstaltung des Reifen-Spezialhauses Quari zu dem Thema„Was man vom Reifen wissen soll — was man vom Reifen wissen muß".

Anlaß zu Veranstaltung und Vortragsthema dieses Abends im Hotel Weingold war die Verkehrssicherheitswoche der Polizei. Ohne auf werbewirksame Argumente einzugehen, verstand es der Referent, das Thema interessant und packend für die Zuhörer zu gestalten. Im Gegensatz zu mancher Vortragsreihe kultureller Art war der Besuch an diesem Abend außerordentlich gut. Das Thema bewegt den Autofahrer, der sich viel mehr über derartige Probleme informieren sollte.

Herr Müller ging in seinen Ausführungen zunächst auf die Grundstoffe ein, die zur Herstellung eines Autoreifens erforderlich sind. Interessant war hierbei die Feststellung, daß der Kautschuk als Hauptbestandteil des Gummi zwar in großem Umfang künstlich hergestellt werden kann, aber aus politischen Aspekten noch immer Naturkautschuk aus den asiatischen Ländern bezogen wird.

Durch Diapositive wurde die Zusammensetzung des Rohstoffes dem Betrachter erläutert. Der Referent kam dann zu seinem eigentlichen Thema. Wir dürfen an dieser Stelle einflechten, daß sämtliche Probleme aus der Sicht des Fertigungs-Spezialisten gesehen, vielleicht etwas zu ausführlich und für manchen Zuhörer zu kompliziert behandelt wurden. Diese Tatsache wurde jedoch durch den Vortragenden insofern ausgeglichen, als er beweglich genug war, die Dinge mit der praktischen Anwendung geschickt zu verbinden. Wenn auch unter den Zuhörern (aus der reinen Fahrpraxis heraus) manche gegenteilige Ansicht zu vernehmen war, so lassen sich dennoch die physikalischen Gesetze nicht einfach umstoßen. Zunächst war auch die Feststellung bemerkenswert, daß 1962 im Gebiet der Bundesrepublik bei insgesamt 1 Million Verkehrsunfällen etwa 400 000 Verletzte und 14 000 Tote zu beklagen waren. Besonders die große Zahl der Toten — vergleichsweise die Einwohner einer kleineren Stadt — regt zu Überlegungen an. Wie kann die Zahl der Verkehrsunfälle vermindert, wie kann die Verkehrssicherheit erhöht werden?

Gute Autoreifen erhöhen die Verkehrssicherheit. Wie bleiben die Reifen am längsten erhalten?

Diese Frage zieht mehrere Antworten zugleich nach sich. Einmal ist es die Massenbeschleunigungskraft, die es zu beachten gilt, sodann die auf den Reifen wirkende Längskraft und auch der Luftdruck. Die gesamte Skala der einflußnehmenden Kräfte kann im Rahmen dieser Betrachtung nicht geschildert werden. Jedoch sollte den Hauptkräften mehr Beachtung seitens der Autofahrer geschenkt werden.

Der Vortragende erwähnte z. B., daß bei plötzlicher Beschleunigung des Fahrzeuges die statischen Belastungswerte des Reifen um ein Vielfaches erhöht werden. Bis zum 10fachen des Normalwertes hält der Reifen aus, dann platzt er. In den weitaus meisten Fällen werden die Reifen des Fahrzeuges überbeansprucht, und zwar bis zu 500 % und mehr des Zulässigen Derartige Reifen dürfen, nach Ansicht des Vortragenden, auf keinen Fall runderneuert werden. Bei den Laufflächen des Reifens gilt als Faustregel für die Verkehrssicherheit, daß Körperlichtigkeit und Bodenhaftigkeit gegeben sind.

Hier tauchen bereits Begriffe auf, die in die vorerwähnte Feststellung des „über den Dingen stehenden" Theoretikers passen. Und doch, man sollte als Laie auch hier etwas von den Geschehen rund um den Reifen wissen. Dazu zählt auch die Feststellung, daß gleichmäßiges Fahren die schonendste Behandlung des Reifens bedeutet. Aus dieser Sicht wird auch das starke und abrupte Bremsen zum Reifenmörder. Der Reifen eines Lastwagens könne, so führte der Redner aus, ohne weiteres bis zu 80 000 km gefahren werden. Voraussetzung hierzu wäre natürlich auch wiederum ein gleichmäßiges Fahren. Falsch eingestellte Räder reduzieren die Lebensdauer des Reifens, ebenso wie ungenügender Luftdruck. Die jedem Fahrschüler bekannte Übung des Kurvenfahrens wurde ebenso erwähnt. Also vor der Kurve Geschwindigkeit vermindern, in der Kurve beschleunigen. Dadurch soll das sogenannte „Radieren" der Reifen weitgehend vermieden werden. Der „Kavalierstart" ist für den Reifen, nach den Worten des Referenten, ebenso vom Übel wie eine Überlastung des Fahrzeugs. Danach wurde noch über die Pflege eines Autoreifens gesprochen. Wasser sei noch immer das beste Pflegemittel für den Reifen. Nach einer kurzen Diskussion über verschiedene Ursachen schadhafter oder zu früh verbrauchter Reifen wurde bekannt, daß in nächster Zeit eine Besichtigung der Veith-Gummiwerke vorgesehen ist.

Senioren-Tanzturnier in Langen

Wenn die Öffentlichkeit etwas von Tanzturnieren erfährt, handelt es sich meist um Großveranstaltungen mit Spitzenkönnern des Profitanzes und internationalen Tanzsportes. Die Vielzahl der kleinen Turniere, die den Tanzparaden den Weg nach oben bereiten helfen, finden leider, wegen der meist unzureichenden Saalverhältnisse, fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. So auch in Langen, wo der rührige Tanz- und Gesellschaftsclub Blau-Gold den ersten Versuch unternahm im kleinen Turnhallensaal ein Turnier durchzuführen. Dem Versuch war ein voller Erfolg beschieden, denn sowohl die teilnehmenden Paare, als auch Turnierleiter und Wertungsrichter waren mit der Größe der Tanzfläche zufrieden und sprachen sich lobend über die gut vorbereitete Organisation aus.

Der durch seine charmante Turnierleitungen bekannte Turnierleiter Herr H. Chr. Müller aus Frankfurt stellte dem sachverständigen Publikum Paare aus Freiburg, Pforzheim, Köln, Godesberg, Frankfurt, Darmstadt und ein Paar aus Langen vor.

In der Senioren-D-Klasse siegte das Paar Freyer und Frau vom TGC Blau-Gold Langen vor Herrn und Frau Körner vom Rot-Weiß-Club Frankfurt.

In der Senioren-C-Klasse siegte Dr. Hoffmann und Frau aus Pforzheim vor Herrn und Frau Koppke aus Freiburg und Herrn Bochmer und Frau vom Excelsior-Club Köln.

Der geglückte Versuch in Langen, ein Kleinturnier durchzuführen, wird Veranlassung sein, neben dem für Oktober vorgesehenen Großturnier weitere Kleinturniere folgen zu lassen. Es wäre zu wünschen, wenn man dann neben den erfolgreichen Seniorenpaaren des Langener Tanzclubs, auch endlich Langener Junioren am Start sähe.

1500 Opfer bei Vulkanausbrüchen

Ein Ausbruch des seit nahezu 100 Jahren, nicht mehr tätig gewesenen Vulkans Agung im Nordosten der indonesischen Insel Bali hat nach offiziellen Zählungen bis zum Wochenende fast 1500 Menschen das Leben gekostet. 246 Balinesen wurden nach Angaben eines Regierungssprechers verletzt, und rund 77 000 Bewohner der Insel befinden sich auf der Flucht vor dem feuerspeienden Berg, der nach Ansicht von Fachleuten weitere Eruptionen befürchten läßt.

Die letzte Katastrophennachricht kam aus dem Dorf Subagan bei Karangasem. Diese Ansiedlung wurde am Donnerstag von einem brodelnden Lavastrom verschlungen. Etwa 200 Menschen sollen dabei von den glühenden Gesteinsmassen erreicht und getötet worden sein.

Allein aus dem Bereich der Stadt Selat, die nur wenige Kilometer vom Krater entfernt liegt, wird der Tod von etwa 1100 Menschen gemeldet, die im glühenden Aschenregen begraben wurden.

Mit einer weiteren Steigerung der Zahl der Todesopfer und Flüchtlinge wird nach amtlichen Angaben gerechnet.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Donnerstag, dem 28. März 1963, 20.15 Uhr, ist die 24. nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung

Teil A

Tagesordnung I

1. Herabsetzung der Grundsteuer
2. Haushaltsatzung und Haushaltplan der Stadt Langen, Rj. 1963
3. Gründung des Abwasserverbandes Langen/Egelsbach
4. Trägerschaft für die Dreieich-Schule, Gymnasium in Langen
5. Bebauungsplanänderung Südliche Ringstraße zwischen Neckarstr. u. Riedstr.
6. Satzung für den Bebauungsplan Südliche Ringstraße zwischen Neckarstraße und Riedstraße
7. Bauantrag der Nassauischen Heimstätte für die Errichtung von Läden
8. Errichtung eines Bienenhauses auf dem Albanusberg
9. Eingabe des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Langen betr. Herabsetzung der Straßenanliegerkosten

Tagesordnung II

10. Bestellung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluß 1962 der Stadtwerke
11. Änderung der Bauleitpläne Langen/Oberlinden
12. Änderung des Bebauungsplanes verlängerte Sehretstraße zwischen Mühlstraße und Karlstraße
13. Änderung des Bebauungsplanes „Singes"
14. Satzung für den Bebauungsplan Langen/Oberlinden
15. Bebauungsplan am Friedhof
16. Satzung für den Bebauungsplan am Friedhof
17. Bebauungsplan Neutrott - Steubenstraße im Anschluß an die ATW-Siedlung
18. Neubau eines Straßenmeisterdienstgehöftes in der Gemarkung Langen
19. Ladenzentrum i. d. Wohnstadt Oberlinden.
20. Bauantrag für die Errichtung eines Einfamilienwohnhauses Außerhalb 26
21. Bauantrag für die Errichtung eines Wohnhauses mit Garage An der Rechten Wiese
22. Bauvorfrage für die Errichtung eines Wohnhauses Am Steinberg

Teil B

Tagesordnung II

23.–25. Steuerangelegenheiten
26.–28. Ankauf von Grundstücken
29. Grundstückstausch
30. Abgabe von Gelände
31. Genehmigung von Aufträgen.

Langen, den 25. März 1963

Der Stadtverordnetenvorsteher
gez. Dr. Mehne

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Lilag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

7. Fortsetzung

Oben im Zimmer liegt Wolfgang quer über dem Bett. Auf dem Nachttischchen die Flasche mit dem Herzmittel, das er zu nehmen pflegt, halb geleert. Digitalis. Er hat zu viel davon genommen. Aus Versehen? Oder mit Absicht?

„Jetzt rasch —", befiehlt Jodok und Anna gehorcht jedem seiner Winke hellhörig und mit sicherem Instinkt. Jede Dumpfheit scheint von ihr geschwunden. Ihre Augen haften mitleidig auf dem Bewußtlosen, um welchen Jodok sogleich bemüht ist.

„Die Magensonde sollt' ich da haben — und den Schlauch zur Spülung —. In meinem Zimmer drüben ist alles."

„Im zweiten Schrank rechts —", sagt Anna rasch und eilt zur Tür.

„Werden Sie sich denn auskennen?" fragt Jodok zweifelnd.

„Ich weiß in ihrem Zimmer Bescheid, Herr Doktor."

Es geht alles schnell und glatt. Anna hilft Jodok den Bewußtlosen aufrichten und öffnet ihm den Mund. Sie hilft still, flink und geschickt.

Später sind dann die Brüder allein. Wolfgang liegt matt in den Kissen und schaut wortlos zur Decke. Jodok sitzt an dem Bett und nun gewahrt er noch etwas auf dem Nachttischchen. Einen Ausstellungskatalog der Galerie Toni Biala. Langsam greift er darnach. Wolfgangs Blick folgt seiner Bewegung. Mattes Rot färbt sein wächsernes Gesicht. Jodok sieht ihn fragend an. Er deutet auf den Katalog.

„Deshalb—?" fragt er kurz.

„Schau die Bilder an —", murmelt Wolfgang heiser. „Und du wirst verstehen."

Ja, Jodok begreift bald alles. Biala hat die Frau seines Bruders gemalt. Sie ist eine schöne Frau, die robuste Josefine. Eine reizvolle Susanne im Bade. Jodok beißt die Zähne aufeinander. Den Frendsburgs ist Schmach widerfahren. Vor allem Wolfgang. Und was tut der Mensch? Er nimmt Gift. Wie ein hysterisches Frauenzimmer. Zorn packt Jodok. Er schleudert den Katalog von sich.

„Und so hast du die Sache aus der Welt schaffen wollen? Indem du einfach schweigend gehst? Statt dich an dem Kerl zu rächen?"

Wolfgang sieht ihn aus dunkel umschatteten Augen schwermütig an.

„Rächen? Wozu? — — Er gefällt ihr besser. Sie ist ihm zugefallen. Will ihm lieber gehören als mir. Sie hätte nur ehrlicher zu mir sein sollen. Aufrichtiger. Aber die Luft in ihrem Haus ist nicht klar — —. Ich weiß meine Schande, wie du es jedenfalls nennen wirst, schon seit drei Tagen. Ich war heimlich in der Ausstellung. Hab' mir seine Bilder angeschaut. Er kann etwas, der Kerl, wie du dich ausdrückst. Es wäre aber schade, ihm den Schädel einzuschlagen, was du an meiner Stelle wahrscheinlich getan hättest. Er ist jung, gesund, begabt. Er soll leben. Daß sie beide gegen mich falsch waren, wird sich an ihnen rächen — ohne mein Zutun. Ich aber — ich wollt' sterben, weil ich nimmer Kraft hab' zum Leben —. Ich hab' die Josefine sehr lieb gehabt. Hätte nie gedacht, daß ich einen Tag ohne sie sein könnte. Und nun zehrt das Alleinsein an mir und frißt mich allmählich auf — ich spür's —."

Jodok zuckt die Achseln.

„Vater hat dich seinerzeit gewarnt. Es gibt Weiber, die sind nicht für jeden geschaffen. Mit solchen Biestern muß man umgehen können. Dazu aber — entschuldige, mein Lieber — bist du nicht der Mann."

Wolfgang kneift die Mundwinkel ein. Er sieht häßlich und traurig aus.

„Du meinst also — dir könnte derlei nicht widerfahren?"

Zum zweitenmal wird ihm heute diese Frage gestellt. Jodok wirft den Kopf in den Nacken und erhebt sich.

„Mir? Nein. Davon bin ich überzeugt —. Und nun schick ich dir Mama. Ich muß in die Klinik."

Die Tür hat sie hinter Jodok geschlossen. Wolfgang horcht hinaus auf den Korridor. Er hört die Mutter schluchzend fragen, hört Jodoka kühl beruhigende Antwort.

„Ist schon alles in Ordnung — bin eben noch zurechtgekommen, die Dummheit zu verhindern."

Ein böser Zug steht in Wolfgangs Gesicht.

„Dummheit nennt er es — der Mann, dem nichts widerfahren kann —."

In der Klinik wird Jodok vom Professor sehr aufgebracht empfangen ob der unerklärlichen Verspätung. Jodok legt ruhig Hut und Mantel ab.

„Verzeihung, Vater — aber Wolfgang war nicht ganz wohl. Der übliche Herzonfall. Er ist schon wieder in Ordnung."

*

Es folgen sonnenlose Tage, deren karges Licht vom Nebel verschluckt wird. Es ist stiller denn je im Hause Frendsburg. Regine wagt kaum ein lautes Wort zu sprechen. Man hat ihr gesagt, daß Wolfgang neuerlich einen Anfall erlitten habe. Sie ahnt, daß er neuen Kummer erfahren hat, doch sie wagt nicht weiter zu fragen. Einmal hatte Jodok mit der Mutter eine lange Unterredung, Regine war im Nebenraum mit einer Handarbeit beschäftigt. Sie merkte nur, daß Jodok sehr aufgeregt auf die Mutter einredete, daß diese Einwände erhob. Jodok aber brach in die Worte aus:

„Wenn schon — es darf uns nicht zuviel sein — man muß die Sache aus der Welt schaffen — koste es was es wolle —."

Und dann wieder: „Er muß einwilligen — ich zwinge den Kerl — das laß meine Sorge sein, Mama —."

Ach, man müßte immer besorgt sein um den wilden Jodok. Alle Dinge dieser Welt will er mit Gewalt durchsetzen. Haß und Liebe...

Anfangs hat sich Jodok gefreut, wenn sie ihn von der Klinik abgeholt hat. Vor kurzem hat er es ihr ernstlich untersagt. Regine ahnt den Zusammenhang. Jörg Frendsburg soll jetzt auch am Krankenhaus tätig sein. Es muß doch ein recht merkwürdiges Gefühl sein für die Frendsburgs: den gleichen Namen zu tragen, durch gleichen Beruf und Interessen verbunden zu sein, am selben Orte zu wirken und sich fremd, ja feindselig gegenüberzustehen. Ob Jörg Frendsburg wirklich überzustehen. Ob Jörg Frendsburg wirklich allein die Schuld am Zwist trägt? Die Sache mit Anna freilich ist unverzeihlich. Arme, kleine Liesel —

An einem Vormittag im November scheint die Sonne doch wieder in den Park. Wolfgang sitzt in der Glasveranda im Strecksessel. Er ist in warme Decken gehüllt und sieht elend aus. Er beschäftigt sich mit nichts. Es wirkt irgendwie beängstigend. Frau Ernesta hat Regine gebeten, dem Kranken etwas Gesellschaft zu leisten. Sie hat Angst, ihn allein zu lassen. Das will sie dem jungen Mädchen nicht gerade heraus sagen.

Regine steht am Verandafenster und streut den Spatzen Semmelkrumen. Wolfgang sieht ihr dabei zu und ein müdes Lächeln spielt um seinen schmalen, blutleeren Mund.

„Du hast ein gutes Herz, Regine. Jodok ist zu beneiden —"

Regine achtet nicht auf seine Worte. Sie beugt sich vor und flüstert ein wenig zaghaft: Ob sie ihn stören dürfe, ob sie ihn besuchen dürfe. Sie schaut so sehnsüchtig herauf. Darf ich sie rufen?"

Wolfgang zuckt die Achseln.

„Warum nicht? Mama ist außer Haus, desgleichen die Haustyrannen senior und junior. Die Hausordnung wird bei mir weder durch Gongzeichen noch durch Kanonenschüsse geregelt. Also —"

Liesel kann es kaum glauben, daß man sie herbeiruft. Aber insgeheim hat sie ja doch darauf gehofft und gewartet. Mit ein paar Sprüngen eilt sie die Stufen herauf. Sie ist netter als sonst gekleidet und trägt ein rotes Flanellkleid, dessen Röckchen sie gleich einer zuckenden Flamme umweht. An den Füßen hat sie graue Stoffschuhe mit gestickten Blümchen darauf. Das Kleidchen habe ihre Mutter genäht, erzählt sie stolz und die Stickerei auf den Schuhen sei auch Mutters Werk. Regina bewundert alles mit Geduld und streichelt den blonden Kinderscheitel. Dann stellt sich Liesel erwartungsvoll vor Wolfgang auf. Sieht ihn fragend an.

„Herr Wolfgang — wann malen Sie mich weiter?"

Mit einer müden, wegwerfenden Bewegung lehnt er sich in den Strecksessel zurück. Regine sieht ihn bittend an.

„Wolfgang — willst du dem Kinde nicht doch die Freude machen? Ich meine, es muß natürlich nicht heute sein —"

Er schließt die Augen durch die Brauen.

„Ich arbeite überhaupt nichts mehr —"

„Wolfgang — das sollst du nicht sagen. Gerade du nicht."

„Es freut mich aber nichts mehr. Gar nichts mehr. Du verstehst das nicht, Reginekind."

„Ach, Wolfgang — heute sprichst du so —", sagt Regine vorwurfsvoll. „Und vor kurzem noch hast du mir erklärt, daß den Künstler nichts so sehr treffen könne wie andere Menschen, eben weil er doch seine Kunst hat und die Freude am Schaffen. Und nun?"

„Kleine Regine —". Er lächelt gerührt. „Wie nett du das alles behalten hast, was ich zu dir gesagt habe. Wie ein gutes, folgsames Kind —" Er besinnt sich, seine Züge verdüstern sich. „Aber inzwischen — da ist mir etwas widerfahren — Lassen wir das. Ist nichts für kleine Mädchen —"

„Herr Wolfgang —", bettelt Liesel. „Ich hab' mich so gefreut. Sie haben doch gesagt, ich werd' ein Bild —"

„Warum quälst du dich selbst, Wolfgang?" fragt Regine leise. „Du mußt versuchen, wieder zu schaffen. Dann wirst du auch wieder Freude am Leben haben."

Sein Gesicht verzerrt sich.

„Freude am Leben — die hat einer wie ich höchstens mehr am —"

Er bricht ab. Sagt plötzlich ganz ruhig, leichthin:

„Also gut — ich werde Liesel malen. Weil du für das Kind so sehr bittest. — Du bist ein Anwalt der Armen, Regine. Beinahe wie unser mißratener Vetter Jörg. Ihr würdet euch gut vertragen haben —"

Flammendes Rot steigt in Reginens Wangen.

„Ich weiß es nicht...", murmelt sie.

„Natürlich — du kennst ihn ja nicht, Kind."

„Doch —", entschlüpft es ihr. „Ich kenne ihn. Und seither — verstehe ich alles noch viel weniger."

„Du kennst Jörg?" Mit einer raschen Bewegung hat sich Wolfgang aufgerichtet. Sagt gebieterisch zu der kleinen Liesel:

„Troll dich, kleine Ziege. Und komm morgen zu mir. Zuvor aber küß der Tante die Hand. Weil sie für dich gebeten hat."

Liesel will es richtig tun, aber Regine nimmt sie kurzweg in die Arme und gibt ihr einen Kuß. Dann läuft die Kleine in den Park.

„Jetzt fragt Wolfgang schnell:

„Woher kennst du Jörg? Nun? Und weiß Jodok davon?"

Regine atmet ein bißchen schwer.

„Freilich. Und — er war damals sehr hart zu mir."

Fortsetzung folgt

Frohen Herzens genießen
HB-eine Filter-Cigarette
die schmeckt

HB gibt es auch in der Schweiz, Belgien, Griechenland, Luxemburg, Österreich, Italien, Frankreich, Schweden und den Niederlanden.

Sport NACHRICHTEN

1. Amateurliga Hessen

Für die Spitzengruppe der 1. Fußball-Amateurliga Hessen war das Spiel SV Wiesbaden gegen TS Neusenstamm wohl das hervorragendste Treffen. Knapp mit 1:0 unterlagen dort die Neusenstammer, so daß der Tabellenführer nun seinen Vorsprung auf 5 Punkte erhöhen konnte. Tabellenzweiter wurde der VfB Gießen, dem ein beachtlicher Sieg mit 5:2 gegen die Marburger gelang. Am Tabellenende wehrten sich die Vereine FC Langen und Nieder-Roden imponierend. Während Langen beim Fvgg. Kastel ein Unentschieden erzielen konnte, schlug Nieder-Roden zu Hause den FC Burgsolms. Bis über die Tabellenmitte hinaus stehen die Vereine nun dicht beieinander, so daß hier noch recht spannende Spiele zu erwarten sind.

SG Nieder-Roden — FC Burgsolms	3:1
VfR Bürstadt — FV Biebrich	0:2
SV Hünfeld — Germania Ober-Roden	1:0
FV Kastel — 1. FC Langen	2:2
SV Wiesbaden — TV Neusenstamm	1:0
SC Kassel 03 — Hermannia Kassel	0:2
VfB Gießen — VfL Marburg	5:2
VfB Friedberg — Germania Wiesbaden	2:3

1.	SV Wiesbaden	23	36:18 33:13
2.	VfB Gießen	21	57:36 28:14
3.	TSV Neusenstamm	21	37:22 26:16
4.	FV Biebrich	21	49:40 25:17
5.	VfR Bürstadt	23	54:38 24:22
6.	Hermannia Kassel	21	40:34 23:19
7.	SV Hünfeld	21	35:30 23:19
8.	FVG Kastel	22	45:54 23:21
9.	VfL Marburg	21	32:31 22:20
10.	CSC 03 Kassel	23	40:40 22:24
11.	SG Nieder-Roden	20	21:22 20:20
12.	FC Burgsolms	22	58:50 20:24
13.	FC Langen	22	22:40 20:24
14.	Germ. Wiesbaden	22	33:48 18:26
15.	VfB Friedberg	23	24:46 11:35
16.	Germ. Ober-Roden	20	18:56 8:32

Am kommenden Sonntag: Ober-Roden gegen Langen, Nieder-Roden — Biebrich, Kastel gegen Gießen, SV Wiesbaden — Hermannia Kassel, Heusenstamm — Kassel 03, Marburg gegen Germania Wiesbaden, Bursolms — Bürstadt und Friedberg — Hünfeld.

Der Club hätte beide Punkte gewinnen können

Daß der 1. FC Langen in Kastel ein 2:2-Unentschieden erreichte, ist zweifellos keine Selbstverständlichkeit. Trotzdem jubelten die Gästespieler nicht, als sie das Spielfeld verließen, sondern schienen sogar etwas enttäuscht zu sein. Sie hatten das Spielgeschehen über weite Strecken bestimmt und es fertig gebracht, einen 0:1-Rückstand in eine 2:1-Führung zu verwandeln. Sie hatten außerdem technisch besser und ohne Ausnahme äußerst einsatzfreudig gespielt und sich schließlich auch noch nach dem 2:2-Ausgleich den Sieg durch die klaren Torchancen verdient.

Doch das Glück stand mehr auf der Seite der Gastgeber, die ohne die verletzten Faber und Wild I angetreten waren und am Schluß froh sein konnten, wenigstens noch einen Punkt gerettet zu haben.

Lediglich in den ersten 20 Minuten, als Gleiser als Bewacher des gegnerischen Spielmachers Becker fast ständig in der eigenen Hälfte blieb, hatte Kastel einige Vorteile. Metzger II und Pollich rückten zwar abwechselnd etwas auf und übernahmen damit die Aufgabe des zurückhängenden Langener Halbrechten, doch der Angriff des Clubs fand zunächst keine schwache Stelle in der Abwehr der Gastgeber und mußte sich auf Fernschüsse beschränken.

Aber auch die Langener Hintermannschaft ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Allmann war bei Stopper Schwarze gut aufgehoben und die beiden Verteidiger Reichert und Holzke gerieten gegen Weiß und Reifenscheidt kaum in Schwierigkeiten. Die meiste Gefahr ging somit von Wild II und Becker aus. Sie verstanden es am besten, sich einer konsequenten Bewachung zu entziehen und kamen deshalb auch am ehesten einmal frei zum Schuß.

Zum Glück stand Metzger I in der 6. Minute genau in der bedrohten Ecke, als Becker einen Eckball von links flach mit dem Kopf einzulenken versuchte. Anschließend beseitigte Holzke die Gefahr mit einem Prellschlag gegen Weiß, und Schwarze reichte, nachdem ein Eckball von der Latte abgesprungen und von Becker verfehlt worden war.

Auf der Gegenseite mußte sich Gläser im Tor der Fvgg. Kastel strecken, um einen sich senkenden Kopfball von Mikulas auf Freistoß von Pollich gerade noch über die Latte heben zu können, und ein Fernschuß von Kesper strich knapp über den Querbalken.

Die beste Chance für Langen vor dem 1:0 vergab Kaffenberger in der 18. Minute: Gläser wurde von Kesper angegriffen und ließ das Leder nach einer Ecke von links fallen, aber Kaffenberger schoß zu schwach und unplaziert neben das leere Tor.

Wild II machte es dagegen vier Minuten später wesentlich besser. Mittelstürmer Abmann war auf linksaußen gewechselt, und seine Flanke wurde von Becker mit dem Kopf zu Wild II zurückgegeben, der flach und unhaltbar für Metzger I zum 1:0 einschoß. Dieser Treffer hatte zur Folge, daß der Club nun im stärksten Maße zur Offensive überging. Gleiser verließ die eigene Spielhälfte und sorgte zusammen mit Kesper dafür, daß die beide Außenstürmer und Kaffenberger im Angriffszentrum mit genauen Stellvorlagen eingesetzt wurden und besser zur Geltung kamen. Im gegnerischen Strafraum wurde allerdings zunächst noch zu engmaschig operiert, so daß Kastel auf Kosten von einigen Ecklinken retten und die erste Drangperiode der Gäste gut überstehen konnte. Außerdem schossen Kaffenberger und Mikulas einige Male etwas zu überhastet und ungenau, so daß es bis zur 41. Minute dauerte, ehe der Bann endlich gebrochen wurde.

Die Vorarbeit zum 1:1-Ausgleich leisteten Metzger II, der sich gegen zwei Abwehrspieler Fvgg. Kastel durchsetzte, und Kuhlmann, der den Ball übernahm und ca. 10 m vor das gegnerische Tor flankte. Dort stand Kesper völlig ungedeckt, und gegen seinen harten Flachschuß war Torhüter Gläser machtlos.

Das 2:1-Führungstor des 1. FC Langen, der weiterhin stark drängte und durch genaues, flaches Zuspiel imponierte, ließ nun nicht mehr lange auf sich warten. Drei Minuten nach dem 1:1 gelang es Kuhlmann erneut, sich auf rechtsaußen gegen Rossa durchzusetzen. Diesmal kam seine Flanke unmittelbar vor das Tor der Gastgeber, und Mikulas lenkte mit dem Kopf zum 1:2-Halbzeitstand ein.

In der 2. Halbzeit schalteten die Gäste keineswegs auf Defensive um, sondern blieben weiterhin tonangebend. Zweimal hatte Kuhlmann auch die Möglichkeit, auf 3:1 zu erhöhen, doch einmal traf er nur die Latte und zum anderen legte er sich den Ball nach einem gelungenen Durchbruch etwas zu weit vor, so daß Gläser mit dem Fuß abzuwehren vermochte.

Dagegen genügte der vom Glück begünstigten Fvgg. Kastel ein einziger überraschender Gegenangriff in der 59. Minute, um zum 2:2 zu kommen. Mittelstürmer Abmann nahm einen weiten Abschlag seiner Hintermannschaft in abseitsverdächtiger Stellung auf und schoß am weit herausgelaufenen Metzger I vorbei ins Netz.

Aber selbst dieser zweifellos unverdiente Treffer hätte den Gastgebern nicht zur Punktetellung genügt, wenn Kaffenberger in der 82. Minute nicht geradezu unbeschreibliches Pech gehabt hätte. Der gegnerische Stopper war bereits ausgespielt und der vom Pollich gerade noch über die Latte heben zu können, und ein Fernschuß von Kesper strich knapp über den Querbalken.

Die beste Chance für Langen vor dem 1:0 vergab Kaffenberger in der 18. Minute: Gläser wurde von Kesper angegriffen und ließ das Leder nach einer Ecke von links fallen, aber Kaffenberger schoß zu schwach und unplaziert neben das leere Tor.

Wild II machte es dagegen vier Minuten später wesentlich besser. Mittelstürmer Abmann war auf linksaußen gewechselt, und seine Flanke wurde von Becker mit dem Kopf zu Wild II zurückgegeben, der flach und unhaltbar für Metzger I zum 1:0 einschoß. Dieser Treffer hatte zur Folge, daß der Club nun im stärksten Maße zur Offensive überging. Gleiser verließ die eigene Spielhälfte und sorgte zusammen mit Kesper dafür, daß die Angriffe in Richtung Gästetor rollten, desto mehr mußte der Schiedsrichter Freistöße gegen Darmstadt verhängen. Fast hätte ein völlig unnötiger Eckball des Linksverteidigers Schacht zu einem weiteren Treffer geführt, nachdem Rühl I den Ball sauber vor das Tor brachte und nach zu kurzer Abwehr Benz den Nachschuß an den Pfosten jagte. Die wohl einzige Möglichkeit der Gäste zum Anschlußtreffer zu kommen, bestand in der 56. Minute als Rühl I den freistehenden Rechtsaußen Sulzmann im entschlossenen Dazwischenfahren noch einmal vom Ball trennte. Das erste Opfer der Unfairness der Gäste war dann Anthes, der im übrigen eine gute Läuferpartie leistete, humpelnd mußte er für wenige Minuten an die Außenlinie. Als er wiederkam, war dann Rüster an der Reihe, der im Durchlaufen immerhin das Strafraumes gelegt wurde, der Schiedsrichter den Ort der Tat jedoch auf die 16 m-Linie verlegte. Auch ein übles Nachtreten des Darmstädter Hüters Lachmann gegen Wannemacher 1 blieb ungeahndet. Dann hatte das Spiel seinen absoluten Tiefpunkt mit den schon eingangs erwähnten Platzverweisen. Zwar beruhigten sich danach die Gemüter zusehends, die Ruppigkeiten hielten jedoch bis zum Schluß an. Nach 3 Eckbällen kurz hintereinander von der nun stark spielenden Gästeabwehr verursacht, hieß es immer noch 2:0 und auch ein Schuß von Anthes aus dem Hinterhalt wurde von Lachmann sehr gut abgewehrt. Kurz vor Schluß schien jedoch das 3:0 fällig, als Benz nach gelungenem Dribbling alleine vor Lachmann stand, diesen aber nicht überwinden konnte. Auch beim nächsten Angriff, Augenblicke später, war wiederum Darmstadts Hüter gegen Rüster und wieder Benz im Verein, der lachende Dritte. Die wenigen Zuschauer, Egelsbachs Anhänger, schienen noch immer fußballmüde trotz der langen Spielpause, waren froh, daß dieses Spiel der Rauhbeinigkeiten dann zu Ende war, mit einem nites in allem völlig verdienten Erfolg ihrer Mannschaft.

Die schwarzweiße Reserve kam über ein 2:2-Unentschieden gegen ihren Gast aus Darmstadt nicht hinaus.

Hartes Spiel mit Platzverweisungen

SG Egelsbach — TSG 46 Darmstadt 2:0 (2:0)

Win immer in den letzten Jahren, so gab es auch diesmal gegen Darmstadt ein Spiel, das wenig spielerische Höhepunkte zu bieten hatte und nur von Härte und Rivalität auf beiden Seiten gekennzeichnet war. Die Unfairness allerdings brachten ganz eindeutig die Darmstädter in dieses Treffen. Bereits in der 2. Hälfte erst griff Schiedsrichter Engel, Frankfurt (M.)-Ostend, zum einzigen Mittel für diese Taten und schickte innerhalb weniger Minuten 2 Darmstädter, nämlich Linksläufer Unger und Rechtsaußen Sulzmann hinter die Barrieren. Bei der Hinausstellung von Unger leistete sich Egelsbachs Linksaußen Wannemacher II eine Unbeherrschtheit und mußte natürlich gleichfalls gehen. So gab es vor und hinter der Linie einige unschöne Szenen, deren Ursachen ausschließlich auf Seiten der Darmstädter lagen. Daß dadurch natürlich dann die Partie nur noch in Richtung Gästetor lief, war verständlich. Die Platzherren konnten aber die 2:0-Führung aus der 1. Hälfte nicht mehr ausbauen.

Schon in der 2. Minute mußte sich Köhler strecken, als der Halblinke Frühbrodt einen Scharfschuß wagte. Wenig später wurde Wannemacher II, der zusammen mit seinem Bruder Egelsbachs Flügel bildete, in aussichtsreicher Position zurückgepfiffen. Ein Freistoß von Rühl I tanzte nach Kopfball von Rüster in der 13. Minute auf der Latte und fiel dann auf das Tordach. Die ständigen Feldvorteile hielten sich vorläufig noch nicht in Tore umzumünzen. Erst in der 25. Minute schien es soweit, als Wannemacher I freistand, jedoch an der langen Ecke vorbeizielte. 2 Minuten später aber führte unnötiges Reklamieren der Darmstädter zu einem indirekten Freistoß, den Rückert wie in früheren Tagen zum 1:0 ins Netz jagte. Weitere 3 Minuten später hieß es dann 2:0, als Wannemacher II nach Fehlschlag seines Verteidigers davonlief und scharfe nach innen paßte, wo Rüster, allerdings mit Mühe, nur noch zu vollenden brauchte. Vor Seitenwechsel hatte Rüster noch eine große Möglichkeit, als er seinen Bewacher abgeschüttelt hatte, aber knapp am linken Pfosten vorbeischoß.

Auch in der 2. Hälfte hielt dann die Überlegenheit der Schwarzweißen an, obwohl es zunächst aussah, als könnten sich die Darmstädter etwas Luft schaffen. Je häufiger aber

SSG Offenthal — SV Hainstadt 2:0 (1:0)

Nach der langen Winterzwangspause konnten die Offenthaler Fußballer am Sonntag erstmals wieder in Aktion treten. Über der Mannschaft lag nach dieser Pause ein großes Fragezeichen. Wie ist ihre augenblickliche Spielstärke? Im Spiel zeigte sich dann, daß doch bei vielen Spielern Konditionsschwächen vorhanden sind, die leicht den Spielausgang negativ beeinflussen können.

Die Hainstädter Gäste begannen das Spiel recht schnell und druckvoll, mußten jedoch nach zehn Minuten einsehen, daß das Haushalten mit den Kräften notwendig war. Die Offenthaler spielten sich im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit immer mehr in den Vordergrund und hatten auch die weitaus größeren Torchancen für sich. Aber nur in der 21. Spielminute kamen sie zu einem Treffer. Nachdem sehr schön aus den hinteren Reihen gespielt worden war, schoß Insua auf das Tor und Alonso gab dem Ball mit der Fußspitze die endgültige Richtung ins Netz.

Nach dem Seitenwechsel war zunächst der Faden bei den Einheimischen gerissen. Sie fanden keine Einstellung zum Gegner, wirkten nervös und ließen sich in die Defensive drängen. Gelegentliche Vorstöße brachten zwar Torchancen, welche aber überhastet vergeben wurden. So ging es bis 8 Minuten vor Spielende, als ein Abpraller zu Dieter Selbert kam, der — frei vor dem Tor stehend — den zweiten Treffer unterbrachte.

Im Spiel der Reservemannschaften siegte Offenthal mit 4:1 Toren.

Gerechte Punkteteilung!

SSG Langen — Eschollbrücken 2:2 (2:1)

Nach der ausgesprochenen schwachen Vorsonntagsleistung der Langener Sturmreihe, hatte man sich diesmal zu einer Mannschaftsumstellung entschlossen. Mittelläufer Werner vertauschte seinen Stammplatz mit dem Mittelstürmer-Posten und Verteidiger Hausmann rückte an seine Stelle. Dieses Experiment glückte, zumindest in den ersten 45 Minuten, denn die Langener Sturmreihe operierte wesentlich zielstrebiger als gegen Wolfskehlen. Endlich wurde einmal nicht unnütz in die Breite gespielt, sondern durch Stellpässe immer wieder die gegnerische Hintermannschaft aufgerissen. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten, denn, nach einer Serie von Torm0glichkeiten gelang Mittelstürmer

Werner in der 20. Minute die 1:0-Führung. Bereits 8 Minuten später war es Anthes, der auf 2:0 erhöhte. Durch diesen 2. Treffer beflügelt, schienen die Langener einem sicheren Siege zuzustreben. Mehrere Male mußte der ausgezeichnete gegnerische Schlußmann in letzter Minute das 3:0 verhindern. Pech für den Platzbesitzer, als Mittelstürmer Werner nur um wenige Millimeter das Eschollbrücker Gehäuse verfehlte. Dann kam, wie schon so oft, der große Rückschlag, als der Unparteiische ein ganz klares Abseitstor, dem sogar ein gegnerisches Foul voranging, anerkannte. Das gab den Gästen den verständlichen Auftrieb. Mit allen Kräften und oft übertrieben Einsatzes, drängten sie mit Macht auf den Ausgleich. Bei einem zu harten Einsteigen verletzte sich der Eschollbrücker Halbstürmer so sehr, daß er für den Rest des Spieles ausscheiden mußte.

In der 2. Halbzeit verlief zunächst das Spiel ausgeglichen. Jedoch wirkte das Angriffsspiel der Langener, durch den Anschlußtreffer der Gäste, bei weitem nicht mehr so zielstrebig, als vor der Pause. Überhastet und nervös wurde so manch gute Gelegenheit ausgelassen. Von dieser Nervosität angesteckt, zeigten sich auch in der Langener Hintermannschaft zeitweilige Schwächen. So führte auch ein Mißverständnis zwischen Tormann Schreiber und seinen Vorderleuten zu dem etwas billigen — Hahn, Wolfskehlen — Gräfenhausen, Zwingenberg — Traisa und Eschollbrücken — Griesheim.

Fußball-Ergebnisse

Spielergebnisse der Fußball-A-Klasse

Darmstadt-West

TSV Goddelau	— VfR Groß-Gerau		6:1
SC Griesheim	— SV Erzhausen		2:2
SV Welterstadt	— VfB Ginsheim		6:0
TSV Trebur	— SKV Büttelborn		1:2
SG Egelsbach	— TSG Darmstadt		2:0
TG Bessungen	— SV Nauheim		0:2
SKV Mörfelden	— SV St. Stephan		3:1
FC Lecheim	— TSG Wixhausen		1:4
1. TSV Goddelau	20	46:25	29:11
2. SV Erzhausen	19	40:38	25:13
3. SV Welterstadt	20	44:22	25:15
4. SKV Mörfelden	20	38:33	25:15
5. TSV Trebur	19	58:41	23:15
6. VfR Groß-Gerau	20	32:28	22:18
7. SC Griesheim	18	46:27	20:16
8. SKG Roßdorf	19	39:35	20:18
9. SV Nauheim	19	46:40	20:18
10. SG Egelsbach	16	29:35	18:16
11. TG Bessungen	20	47:44	18:22
12. SKV Büttelborn	20	39:53	17:23
13. VfB Ginsheim	20	39:42	16:24
14. TSG Wixhausen	20	36:51	16:24
15. SV St. Stephan	19	30:39	15:23
16. FC Lecheim	19	27:46	11:27
17. TSG Darmstadt	20	29:60	10:30

Am kommenden Sonntag: Wixhausen — Goddelau, Erzhausen — Roßdorf, Ginsheim — Lecheim, Büttelborn — Welterstadt, Nauheim — Trebur, TSG Darmstadt — Griesheim, Groß-Gerau — Egelsbach und St. Stephan — TG Bessungen.

Darmstadt (Ost)

Hassia Dieburg	— SG Sandbach		5:2
Viktoria Schaafheim	— FV Eppertshausen		4:4
TSV Höchst	— Spvgg. Groß-Umstadt		0:3
Babenhausen	— SG Ueberau		3:1
Groß-Bieberau	— Hergershausen		2:2
Spachbrücken	— Groß-Zimmern		2:4
SSG Offenthal	— SV Hainstadt		2:0
TSV Seckmauern	— Viktoria Dieburg		3:6
1. Hassia Dieburg	17	48:22	28:6
2. Schaafheim	17	41:20	27:7
3. Babenhausen	17	38:28	22:12
4. Hergershausen	17	45:32	21:13
5. Groß-Zimmern	17	48:30	21:13
6. Höchst	17	39:19	20:14
7. Eppertshausen	17	32:25	20:14
8. SG Ueberau	16	39:32	19:13
9. Vikt. Dieburg	17	37:30	17:17
10. Groß-Umstadt	17	32:24	15:19
11. SSG Offenthal	18	23:27	15:21
12. Spachbrücken	17	21:37	13:21
13. Groß-Bieberau	17	25:39	13:21
14. Sandbach	18	29:41	12:24
15. SV Hainstadt	18	19:45	8:28
16. TSV Seckmauern	17	13:72	1:33

Am kommenden Sonntag: Ueberau — Hassia Dieburg, Groß-Umstadt — Schaafheim, Viktoria Dieburg — Babenhausen, Hainstadt — Seckmauern, Eppertshausen — Offenthal, Groß-Zimmern — Höchst, Hergershausen — Spachbrücken und Sandbach — Groß-Bieberau.

B-Klasse Darmstadt

SV Traisa	— TG 75 Darmstadt		2:3
GW Darmstadt	— Zwingenberg		5:2
SKG Ober-Ramstadt	— SKG Erfelden		6:1
RW Darmstadt	— TSV Wolfskehlen		1:4
SKG Gräfenhausen	— SV Rohrbach		3:1
TuS Griesheim	— Elche Darmstadt		2:3
SSG Langen	— TSV Eschollbrücken		2:2
1. TG 75 Darmstadt	17	42:28	27:7
2. GW Darmstadt	17	47:23	23:11
3. SKG Hahn	15	40:24	19:11
4. Zwingenberg	16	43:39	19:13
5. Ober-Ramstadt	16	43:29	18:14
6. RW Darmstadt	17	40:29	16:18
7. Gräfenhausen	17	42:35	17:17
8. Elche Darmstadt	17	40:52	15:19
9. TuS Griesheim	15	26:34	14:16
10. SKG Erfelden	16	27:40	14:18
11. Wolfskehlen	17	41:50	14:20
12. SV Traisa	16	29:34	13:19
13. Rohrbach	17	43:50	13:21
14. SSG Langen	17	26:39	13:21
15. TSV Eschollbrücken	16	25:43	9:23

Am kommenden Sonntag: TG 75 Darmstadt — RW Darmstadt, Erfelden — GW Darmstadt, Elche Darmstadt — Ober-Ramstadt, Rohrbach — Hahn, Wolfskehlen — Gräfenhausen, Zwingenberg — Traisa und Eschollbrücken — Griesheim.

Nach dem Circus-Weltfestival in Antwerpen auf dem Weg nach Österreich und Italien nur wenige Tage in Darmstadt, Merckspiatz vor dem Hallenbad. PREMIERE Freitag, 29. März, 20 Uhr. Samstag, 15 und 20 Uhr, Sonntag nur 14.30 und 17.30 Uhr. Montags und dienstags 15 und 20 Uhr.
Drei-Stundenprogramm der Weltsensationen im neuen Membran-Zelt, dem größten und modernsten Zelthau der Gegenwart.
Das gewaltigste Spielprogramm, das je von Menschen erdacht und von Tieren geleistet wurde.
CIRCUS WIE NOCH NIE!
Vorverkauf: Reisebüro Darmstadt, Luisenplatz 1, Telefon 70321 und 77282 sowie an den Circuskassen. Tel. 26358.
Riesenfuhrpark mit 350 Tieren aus aller Welt in 6000 Sitzplätze!
Der Circus ist gut geheizt!

Unser Entwicklungs-Ing. sucht
1 Mechaniker oder
1 Elektro-Mechaniker
der nach Skizzen Versuchs-Geräte bauen und prüfen kann.
Chr. Bürkert
Bautechnische Geräte - Egelsbach
Am Flugplatz, Telefon 2788

Fachleute beraten Sie bei der WKV in allen Fragen des Teilzahlungs-Kredits. Auch Barkredit!
WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Wir suchen
1 Buchdrucker
der als Einrichter für unsere Spezial-Druckmaschinen tätig sein kann.
1 Einholefrau
für täglich 1½—2 Stunden vormittags.
Vorzustellen in der Geschäftszeit von 6—16 Uhr.
5-Tage-Woche, leichte, angenehme Arbeit, gute Bezahlg.
KARL GRONEMEYER KG
Spezial-Druckerei
Langen, Märfelder Landstraße 35
Telefon 2107

Suche zum 1. April 1963 eine junge
Serviererin
und eine
Küchenhilfe
Kost und Logis im Hause.
Bewerbungen unter Nr. 424 an die LZ

Büffel-Leder
Der Fachmann unterscheidet drei verschiedene Büffelnarben: Das leicht geschliffene echte Büffelkalb, geschrumpften Büffelnarben und gepreßten Büffelnarben. Sämtliche Sorten dieses hochschultigen Leders natürlich bei
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Fim., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 34
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Gummistrümpfe
Fußgymnastik, Sandalen nach Prof. Thompson, Herren-Gummigürtel, Bruchbänder, Bandagen, Gummisocken, Kniekappen, Angora-Rheuma-Wäsche, Closettstühle und Eimer, Personen-Wiege-Wagen, Haus- u. Auto-Apotheken Verbandskästen, Krankenfahrstühle.
Wilhelm Schmidt
Frankfurt am Main, Tel.: 33 28 34, Münchener Str. 17, Ecke Weserstr., Ärzte- und Krankenpflegewaren.

Schämen Sie sich
davon zu sprechen? Nicht nötig. Hämorrhoiden mit Druck- u. Spannungsgefühl, Jucken, Schmerzen, Blutungen im Enddarm können sehr gut behoben werden durch DR. MÜLLER'S HÄMORRHOIDAL-KUR (Apotheken). Aufklärungsschrift kostenlos v. Pharm. Fabrik Fulda, Postf. 747/B 58

Für meine Geschäftsstelle Erzhausen suche ich per sofort zu besonders günstigen Bedingungen:
1 Korrespondenten
als Assistenten des Geschäftsstellenleiters in entwicklungsfähige, interessante
2 Kontoristinnen
für die Auftrags-Abteilung mit Kenntnissen in Maschineschreiben
2 Monteure
für die Montage von Leichtmetall-Jalousien und Verdunklungsanlagen
Ihre schriftliche bzw. telefonische Bewerbung erbitte ich an
CARL GÖTZE
ROLLO-FABRIK
Erzhausen b. Darmstadt, Industriestr., Tel. 06150/446

Kinderwagen,
Kinderbetten,
Babyausstattung -
Gratiskatalog anford.
SCHLEGEL,
Frankfurt am Main,
Braubachstraße 29,
Telefon 2336

Zum 1. April 1963 oder auch später stellen wir noch ein:
1 Stenotypistin
1 Steno-Kontoristin
Gute Beherrschung der Schreibmaschine nach dem Zehnfinger-System und der Stenografie ist Bedingung.
Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung übertarifliche Bezahlung und Dauerstellung.
Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.
DR. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Achtung! Achtung!
GESCHÄFTSAUFGABE
OBERBETTEN, Garantie-Inlett, in allen Farben, Aussteuerware:
1 Oberbett, 130/200 cm, 6 Pfd. Halbdaunen, statt DM 119,— jetzt 74,—
1 Oberbett, 140/200 cm, 7 Pfd. Halbdaunen, statt DM 126,— jetzt 85,—
1 Oberbett, 160/200 cm, 8 Pfd. Halbdaunen, statt DM 138,— jetzt 91,—
1 Kopfkissen, 80/80 cm, 2 Pfd. Halbdaunen, statt DM 32,— jetzt 22,—
Feinste Daunenoberbetten in gleicher Größe mit 5-, 6- und 7-Pfd.-Füllung kosten je Bett 30,— DM mehr.
Rückgaberecht! Nachnahmeversand!
Erich Bunk, Bettenhandel
2 Bilsiedt-Hamburg
Meriandamm 22

Mitarbeiterin
mit guten Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine zur Unterstützung der Verkaufssachbearbeiter gesucht.
5-Tage-Woche.
Schriftl. Bewerbung oder Vorstellung mit allen Unterlagen bei
VEBEG
Frankfurt/M., Frankenallee 83/89
Tel. 332627, 336904; FS.: 0412148

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

DUPOL GmbH sprendlingen sucht
eine tüchtige
Stenotypistin
für den Inlandsverkauf zur Erledigung der Kunden-Korrespondenz und der allgemein in einer Verkaufsabteilung üblichen Arbeiten.
Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, ein interessantes und vor allem vielseitiges Aufgabengebiet.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe des Gehaltswunsches und des frühesten Eintrittstermines erbeten an die Personalabteilung der
DUPOL GmbH Fabrik für Kunststofferzeugnisse
Sprendlingen - Frankfurter Straße 135
Telefon 66555

Künstliche Gebisse
erfordern eine regelmäßige und sorgfältige Pflege. Hierfür haben sich die Kukident-Präparate seit Jahren bestens bewährt.
Wenn Sie Ihr künstliches Gebiß auch nachts tragen, werden Sie mit dem Kukident-Schnell-Reiniger, den Sie in einer eleganten Plastikdose und einer Nachfüllpackung kaufen können, innerhalb etwa ½ Stunde eine hygienisch einwandfreie Reinigung erzielen. Außer dem Kukident-Schnell-Reiniger in Pulverform gibt es noch die Kukident-Schnell-Reiniger-Tabletten, die insbesondere auf Reisen gern mitgenommen werden.
Sollten Sie Ihr künstliches Gebiß über Nacht herausnehmen,
dann genügt das Kukident-Reinigungs-Pulver in der blauen Packung. Damit erzielen Sie die gleiche Wirkung wie mit dem Kukident-Schnell-Reiniger, jedoch erst innerhalb einiger Stunden, am besten über Nacht. Am nächsten Morgen ist Ihr künstliches Gebiß nicht nur gründlich sauber, sondern auch frisch, geruchfrei und frei von schädlichen Bakterien.
Für Zahnprothesenträger, die ihre künstlichen Gebisse
noch mit einer Bürste reinigen, gibt es die Kukident-Spezial-Prothesen-Bürste für 1.50 DM und die kreidefreie Kukident-Zahnreinigungs-Creme für 1 DM.
Ein angenehmeres Tragen der Zahnprothesen erzielen Sie, wenn Sie Ihre Kiefer jeden Morgen und Abend mit Kukident-Gaumenöl einreiben. Das Zahnfleisch bleibt dann straff und elastisch, das Anpassungsvermögen der Prothesen wird erhöht.
Zum Festhalten künstlicher Gebisse
gibt es drei verschiedene Kukident-Haftmittel, und zwar das normale Kukident-Haft-Pulver in der blauen Packung, das extra starke in der weißen Packung und die Kukident-Haft-Creme, die insbesondere bei unteren Vollprothesen benutzt wird. Jeder Packung liegt ein Prospekt mit wertvollen Aufklärungen bei.
Wer es kennt — nimmt **Kukident**
KUKIROL-FABRIK KURT KRISP K.G., 694 WEINHEIM (BERGSTR.)
In Langen bestimmt erhältlich: Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

TODESANZEIGE

Am Samstag, dem 23. März 1963, verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Friedrich Rühl

im Alter von 56 Jahren.

In stiller Trauer:
Frau Anna Rühl
und alle Angehörigen

Langen, Leukersweg 60

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 27. März 1963, um 11.00 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

Allen, die in herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarethe Herth
geb. Breidert

gedachten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostesworte am Grabe, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Hamburger

Langen, im März 1963
Gabelsbergerstraße 3

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 eV. Langen

Erweiterte Hauptvorstandssitzung am Mittwoch, dem 27. 3. 1963 20.15 im Clubhaus.

Ski-Gilde

Jeden Donnerstag Zusammenkunft im Clublokal Dütsch.

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Wir verweisen heute schon auf die

Generalversammlung

am Sonntag, 31. 3. 1963 im Vereinslokal „Zum Lämmchen".

Der Vorstand

NEV

Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr

Informations-Besprechung.

Freunde willkommen!

Gesangverein 1872 Langen

Nächster **Stammtischabend** heute Dienstag, 26. 3., 20.30 Uhr im Gasthaus „Lutherei che", Wallstraße 44. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Angelfreunde

decken ihren Bedarf in der

Sportzentrale

Langen, Wasserg. 1
(Kinderparadies)
Telefon 2201

20. April: Schneeschmelze

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

UNIVERSAL ZEIGT:
SABINA WILLIAM
SESSELMANN · SYLVESTER

Scotland Yard hört mit
(Information Received)

HERMIONE BADDELEY · EDWARD UNDERDOWN

Ab 16 Jahren

2½ oder 3-Zimm.-Wohnung

für kinderloses Ehepaar ab Juni 1963 in Langen od. näherer Umgebg. gesucht. Ebenso wird 3- bis 4-Zimmerwohnung in Langen od näherer Umgebg. gesucht. Angebote unt. Off. Nr. 386 an die LZ oder telefonisch unter Nr. 3189.

2-3 Zimm.-Wohnung

für Mitarbeiter dringend gesucht.

Ph. Hch. Keim
KLISCHEE-ANSTALT
Langen, Fahrgasse 19, Tel. 3546

Leere und möblierte Wohnungen

für Amerikaner sucht

LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1f

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich ab 31. März 1963 mein

Tabakgeschäft

aufgebe. Ich danke für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frau Kath. Altvater
Langen, Fahrgasse 12

Neda schlank-Dragees
verhüten Darmträgheit und Korpulenz
natürlich, rein pflanzlich

Männl. und weibl.
Arbeitskräfte

für saubere und interessante Arbeiten in unsere Kunststoff-Abteilung bei guten Verdienstmöglichkeiten zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

MONZA Fensterbau GmbH
Pittler Straße

Morgen in Langen
Frankfurter Hof, Lutherplatz, 10—18 Uhr

Waschautomaten
Große Auswahl - Bequeme Teilzahlung!

W.-Kombination	Vollautomat	Waschmaschine
(1Ltg. m. Spülschleuder)	o. Schleudergang	mit Schleuder
	5 — 6 kg	zusammen
775,—	695,—	395,—

Gebrauchtgeräte werden bei Neukauf in Zahlg. genommen

Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Lf Telefon 2112

Nur Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr
Frei ab 18 Jahren
Ein Film, der das Gruseln lehrt

Die Stunde, wenn Dracula kommt

Alles ist unheimlich — Dracula kennt kein Erbarmen

Nur Donnerstag 20.30 Uhr
Freddy Quinn in

Freddy und der Millionär

Eine heitere Farbfilm-Serenade
Freddy singt „La Paloma" u. a.

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30 Uhr

AUF GLÜHENDEM PFLASTER
LAURENCE HARVEY · CAPUCINE · JANE FONDA · ANNE BAXTER · BARBARA STANWYCK

Ein internationaler Spitzenfilm, der Sie nicht enttäuschen wird. Einer der erregendsten Filme seit langer Zeit. — Meisterhaft gestaltet, erstklassig inszeniert, hinreißend fotografiert. Dies ist ein Film nur für Erwachsene. Eine hinreißende Liebesballade mit d. erregendsten Filmmusik des Jahres!

Frei ab 18 Jahren

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Für die uns anläßlich unserer Vermählung so überaus zahlreich übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Betriebselektrikern der Fa. Pittler und dem Spielmannszug des Turnvereins recht herzlich.

Reinhard Seipp u. Frau Hedwig
geb. Stampfer

Turmgasse 4

Alles für den Garten, Futter für Hunde und Katzen sowie für den Vogel und den Zierfisch.

Samenhaus Bohnstedt
Langen, Marienstraße 2

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 3 sofort gesucht.

A. Jeschke
Langestraße 3

Wartefrauen

(leichte Schichtarbeit) für Toiletten im Hbf. Ffm. gesucht. Vorzustellen bei:

Bahnhofsfriseur, gegenüber Gl. 24

Maschinenstepperinnen

für Damenmäntel sofort gesucht.

E. Riemann
Darmstädter Straße 19, 1 Treppe

Nur wenige Tage noch...!

... und Langen hat wieder sein Spezialgeschäft für

Süßwaren - Kaffee - Spirituosen

Wir bringen eine Riesen-Auswahl in Oster-Süßigkeiten zu günstigen Preisen!

Es lohnt sich, mit dem Oster-Einkauf zu warten!

Konfitürenhaus
LAUDENKLOS
früher DRÖLL'S Spezialgeschäft
Langen, Lutherplatz 4

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

bei

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 2685/9668732

Ihr Vorteil!

- Reparaturen aller Fabrikate in eig. mod. Fachwerkstatt
- Antennenbau- und Reparatur-Schnelldienst
- Wir sind Vertragswerkstatt für Industrie und Behörde

Geöffnet: Montag — Freitag von 16.30 — 18.30 Uhr,
Samstag ab 9.30 Uhr

1- od. 2-Fam.-Haus

evtl. mit gewerblichen Räumen (ehem. Werkstatt), mögl. m. Garten, gegen gute Leibrente und Abstand gesucht. Off. u. Nr. 433 a. d. LZ

Einfach möbliertes **Zimmer**

für 1 Arbeiter (Zimmermann) in Dauermiete in Langen oder Dreieichenhain ges.

Heinrich Werner I. Wernerplatz 1

Möbl. Zimmer

zum 1. 4. gesucht. Off. u. Nr. 431 a. d. LZ

Nähe Langen:
Haushaltswarengeschäft

alteingeführt m. Spiel-, Eisen- und Schreibwaren-Abteilung, Verkaufsraum, ca. 80 qm Lager, Büro u. Nebenraum ca. 150 qm, Pacht DM 230,- und Warenübernahme.

Frohne KG, Immob., Darmst., Schuchardtstr. 18, Tel. 26037-39

Garage

zum 1. 4. 1963 Nähe Wernerplatz gesucht. Off. u. Nr. 425 a. d. LZ

Garage

zu vermieten. Elisabethenstr. 11 p.

Garage

zu vermieten, Gabelsberger-, Ecke Mainstr. Anfrage: Wolfsgartenstr. 28

Garage

am 1. 4. zu vermieten. Diehl, Mühlstraße 40

Garten

zu pachten gesucht. Off. u. Nr. 427 a. d. LZ

Suche größeres **Baugrundstück**

mögl. am Waldrand z. Bau eines 1-2 Familienhauses m. baumöglichkeit f. gross. Lagerraum u. Garage. Angebote erbeten an: Reinhold MARTIN, 6000 Frankfurt-Süd, Unterster Zweckewerg 23, Tel. 6 24 48

Acker oder Baumstück

im Wingert zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 398 a. d. LZ

Zuverlässige **Haushaltshilfe**

5 mal für 1½ Tage in der Woche gegen gute Bezahlung gesucht.

Telefon Langen 68332

Flotte, nette **Bedienung**

gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit.

Café Treusch, Fahrstraße

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Haupt, Südl. Ringstr. 151 b

Älteres **Klavier**

billig zu verkaufen. Anfragen nach 18 Uhr. Telefon 2488

Suche gebrauchtes **Motorrad**

125 bis 200 ccm. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 426 an die LZ

VW Export

Mod. 52, mit Radio, Doppelfanfare, Schonbezüge, Lenkschloß u. Blinker, für 800,— DM zu verkaufen. Off. u. Nr. 430 a. d. LZ

Suche **VW Export**

Bauj. 1957 bis 1960, gepflegt. Angebote an O. Kirchner, Bachg. 4

Eine **Schnellwaage**

120,— DM, und ein **Moped**

120,— DM, zu verkauf. Gärtner Heim, Nördl. Ringstraße

Junger Boxer

zu verkaufen. Zu erfr. Tel. Langen 3126

Zum Schulbeginn
Schultüten
Schulartikel
Schreibwaren
Kinderparadies
Wassergasse 1
Moderne Leihbücherei

Bar-Kredite
für Jedermann!
0,4 % Zinsen pro M.
FRANZ SCHLAUD
Langen, Bahnstr. 39

Jagdgenossenschaft Langen

Am Mittwoch, 3. April 1963, 20.15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses die 11. Genossenschaftsversammlung statt.

Tagesordnung

1. Genehmigung der Niederschrift der 10. Genossenschaftsversammlung.
2. Geschäftsbericht.
3. Kassenbericht.
4. Beschlußfassung der Haushaltspläne.
5. Verschiedenes.

Der Jagdvorstand

13 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 26 — Freitag, den 29. März 1963 — Jahrgang 15/56

DIE WOCHE

Metall-Tarife gekündigt

Aus Frankfurt kam die Nachricht, daß der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Metall für etwa 3 Millionen Arbeiter und Angestellte der metallverarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik (außer Bremen) die Lohn- und Gehaltstarife gekündigt hat. In einer Sitzung am Dienstag wies der Hauptvorstand das Verlangen der Arbeitgeber nach einer unbefristeten Lohnpause mit der Begründung zurück, die Steigerung der Lebenshaltungskosten in Verbindung mit der günstigen wirtschaftlichen Lage und der berechtigten Forderung der Arbeitnehmer nach einem höheren Anteil am Sozialprodukt, lasse eine 8%ige Lohn- und Gehaltserhöhungsforderung vernünftig erscheinen. In Bonn hat diese lohnpolitische Entwicklung einiges Unbehagen ausgelöst, denn eine 8%ige Lohn- und Gehaltserhöhung würde die Lohnsumme in der Metallindustrie um mehr als 2 Milliarden DM jährlich erhöhen. Dennoch besteht dort keine Neigung, in die Lohnverhandlungen der Tarifpartner vermittelnd einzugreifen. Der Gesamtverband metallindustrieller Arbeitgeber sagte dazu in einer ersten Stellungnahme: viele Betriebe müßten, würden sie dieser Lohnforderung entsprechen, auf der Strecke bleiben. Die IG Metall drohe damit eine Lohnlawine in Bewegung zu setzen, die nicht nur die Metallindustrie, sondern die ganze Wirtschaft mitreißen könne.

Vorschnelle Verhaftungen?

Die Neuordnung der Strafprozeßordnung, über die wir in unserem Leitartikel am Dienstag berichteten, beschäftigte am Mittwoch in der Zweiten Lesung den Bundestag. Dabei wurde die Mehrheit des Plenums, zusammen mit Bundesjustizminister Bucher der Ansicht, daß in der Bundesrepublik zu oft, zu schnell und zu lange verhaftet werde. Minister Bucher führte diesen bedenklichen Zustand in der deutschen Rechtsprechung nicht auf das Verschulden des jeweiligen Richters, sondern einfach auf ein unzulängliches Recht zurück, das die rechtsstaatlichen Verpflichtungen dem einzelnen Bürger gegenüber zu wenig berücksichtige.

Als wesentlichstes Ergebnis dieser Zweiten Lesung kann gewertet werden, daß vor allem der Begriff „Fluchtgefahr" in der kommenden „Kleinen Strafprozeß-Novelle" weit präziser umrissen werden soll als bisher. Gegenwärtig ist es noch so, daß ohne weiteres Untersuchungshaft angeordnet werden kann, wenn in der Vorstellung des Richters der Verdacht auf „Flucht" besteht. Nach der vom Bundestag unterstützten neuen Rechtsauffassung soll aber künftig ein berechtigter Grund zur Inhaftierung erst dann gegeben sein, wenn „auf Grund bestehender Tatsachen" mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Beschuldigte sich auf der Flucht befindet, sich verborgen hält oder aber die begründete Wahrscheinlichkeit besteht, daß er sich dem Strafverfahren entziehen will. Auch sollen bei der neuen Auffassung dem Beschuldigten im Haftbefehl, der wie bisher schriftlich zu erfolgen hat, alle Tatsachen mitgeteilt werden, die den dringenden Tatverdacht und den eigentlichen Haftgrund rechtfertigen. Die einzigen Ausnahmen sollen auf Fälle beschränkt bleiben, in denen es sich um die Gefährdung der Staatssicherheit handelt. Der Beschuldigte soll auch künftig jederzeit eine Überprüfung seiner Haft beantragen können und selbst Gelegenheit haben, die angeführten Haftgründe zu entkräften.

Auch die Verteidigung soll größere Rechte als bisher erhalten und nicht nur in die Akten des Gerichts einsehen dürfen (wie bisher), sondern bei bestimmten Voraussetzungen, auch in die Akten der Anklage Einsicht erhalten können.

Als „vertrieben" anerkannt

Beinahe einstimmig bei nur zwei Stimmenthaltungen billigte der Bundestag die Streichung des Stichtages vom 31. Dez. 1952, der bisher die Anerkennung von Vertriebenen verhinderte, die nach der Vertreibung zunächst Aufenthalt in der DDR nahmen und später erst Antrag auf Lastenausgleich in der Bundesrepublik stellten. Als neuer Stichtag für die Anerkennung der berechtigten Forderungen dieses Personenkreises wurde der 31. Dezember 1961 festgesetzt. Das bedeutet für rund 350 000 Vertriebene den Einbezug in das Lastenausgleichsgesetz, einschließlich der Hauptentschädigung.

70 Millionen verschwunden

Bundesschatzminister Dr. Dollinger und der Bundestagsausschuß für wirtschaftlichen Besitz des Bundes versuchen 70 Millionen DM für den Bundeshaushalt zu retten, die bereits als „verschwunden" gelten. Es handelt sich dabei um den Erlös aus dem Verkauf der bundeseigenen „Vereinigte Tanklager- und Transportmittel GmbH" durch die „Industrieverwaltungsgesellschaft GmbH" an die „Preußag" im Jahre 1961. Dieser Erlös von 70 Millionen Mark sollte an den Bund abgeführt werden, hatte das Bundesfinanzministerium bestimmt. Im Bundeshaushalt 1962 steht der Betrag zwar auf der Einnahmenseite. In der Bundeskasse fehlen diese Millionen aber bis auf den heutigen Tag. Der Aufsichtsrat der „Industrieverwaltungsgesellschaft" hat das Geld vereinnahmt und über die Mittel bereits anderweitig disponiert.

Dieses Vorgehen des Aufsichtsrates ist eine glatte Mißachtung des vom Bundestag beschlossenen Haushaltsgesetzes. Es ist unbegreiflich, daß die „Industrieverwaltungsgesellschaft" diese Millionen für ihre eigenen Zwecke verplanen konnte, obwohl ihrem Aufsichtsrat so etatkundige Persönlichkeiten angehören wie Staatssekretär Hopf vom Bundesverteidigungsministerium, Ministerialdirektor Korff vom Bundesfinanzministerium und Ministerialdirektor von Süßkind vom Bundesschatzministerium. Keiner von ihnen hat sich etwa bereichern wollen, das steht außer Frage. Das Geld ist ausschließlich für Zwecke der bundeseigenen „Industrieverwaltungsgesellschaft" verplant worden. Trotzdem ist es ein unmöglicher Vorgang. Der Bundestagsausschuß für wirtschaftlichen Besitz des Bundes täte daher nur recht daran, wenn er beschließen würde, daß die „Industrieverwaltungsgesellschaft" die 70 Millionen an die Bundeskasse abführen muß.

Mainz: Kein „Erdrutsch" zu erwarten

Am 31. März wählen 2,4 Millionen Rheinland-Pfälzer den neuen Landtag

Am nächsten Sonntag werden zwischen Rhein, Saar und Mosel 2,4 Millionen Wahlberechtigte darüber entscheiden, ob im goldenen Mainz, dem Sitz der Regierung und des Landtags, alles beim alten bleibt oder eine große Wachablösung über die landespolitische Bühne geht. Das Alte ist die seit Jahren bestehende Koalition zwischen der über die absolute Mehrheit verfügenden CDU und der mit zehn von 100 Mandaten im Landtag vertretenen FDP. „Der Alte" ist der seit 15 Jahren regierende Ministerpräsident Dr. h. c. Altmaier. Zur Unterstützung des Wahlkampfes ist aus Bonn herbeigeeilt, was Zeit und Beine hatte. Die Bundespolitik spielt wieder einmal in der Wahlpropaganda eine große Rolle.

Die in Opposition stehende SPD, zweitgrößte Partei des Landes, hat in der Wahlpropaganda in der Kulturpolitik des Landes eingehakt. Sie kreidet es der Regierungspartei als Versäumnis an, daß das Bildungsniveau weit unter dem Bundesdurchschnitt steht. Tatsächlich besuchen in diesem armen und vorwiegend ländlichen Bundesland nur 13,5 Prozent aller Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren eine weiterführende Schule, während es im Bundesdurchschnitt immerhin 17,6 Prozent sind. Einführung des neunten Volksschuljahres, Ausbau des „zweiten Bildungsweges", großzügigere Unterstützung der Mainzer Universität — und — im Gegensatz zu Hessen — eine Förderung der Realschulen, das sind grob umrissen, die kulturpolitischen Forderungen der Sozialdemokraten, die es als ihre Hauptaufgabe ansehen, die absolute Mehrheit der Christdemokraten zu brechen.

Die CDU stellt ihre Werbung ganz auf Altmaier ab, den man dem Wähler im Fernsehen im trauten Familienkreis einschließlich Enkelkinder menschlich näherbringen will. Das Menschliche und Heimatverbundene wird großgeschrieben, daher auch die Ablehnung der Mammutschulen und die Beibehaltung der einklassigen Dorfschule. Besonders stolz ist man auf die Leistungen im Wohnungsbau (Bestand 33 Prozent mehr als 1939). Über die Hälfte der Neubauwohnungen sind Eigentumswohnungen.

Die mit der CDU verbündeten Freien Demokraten haben zwar ebenfalls den Abbau der absoluten CDU-Mehrheit auf ihr Wahlkampf-Panier geschrieben, nichtsdestotrotz aber ihre Bereitschaft bekundet, auch im neuen Landtag und in der Regierung (in der sie jetzt mit Finanzminister Glahn vertreten sind, mit ihrem Partner zusammenzugehen. Ihre landespolitischen Ziele unterscheiden sich im übrigen kaum von denen der CDU — wenn man von der Ablehnung der Konfessionsschule absieht.

Zwischen diesen drei Parteien wird sich also im wesentlichen das Ringen am 31. März abspielen. Sechs Parteien stehen allerdings auf den Stimmzetteln, auf die die Wähler ihr Kreuz zu setzen haben. Die drei anderen sind die rechtsradikale „Deutsche Reichs-Partei", die bei kleineren Bauern und Winzern einen Blumentopf gewinnen zu können hofft, denen die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft als Schreckgespenst darstellt, sowie die „Deutsche Friedens-Union" und die „Deutsche Gemeinschaft". Die allgemein zu hörende Prognose geht dahin, daß es in Rheinland-Pfalz am 31. März keinen politischen „Erdrutsch" geben wird.

Verkehrsstrafen vom Abreißblock

Gegen die Absicht einiger Polizeipräsidien, durch formularmäßig genormte Kurzanzeigen Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung vermehrt zur gerichtlichen Ahndung zu bringen, erheben der Automobilclub von Deutschland (AvD) und der Deutsche Motorsport-Verband (DMV) Bedenken. Daß die Arbeit der Polizeibeamten durch diese Kurzanzeigen erleichtert wird, ist ein allzu bequemer, einseitiger Gesichtspunkt. Denn es entsteht andererseits die Gefahr, daß die Polizei künftig statt der gebührenpflichtigen Verwarnungen gleich eine Kurzstrafanzeige erteilt und der Betroffene eine wesentlich höhere Geldstrafe bezahlen muß. Damit gewinnt das fiskalische Denken ein Übergewicht gegenüber der Angemessenheit des Strafzweckes. Der Kraftfahrer kann sich zwar an Ort und Stelle zu den Beschuldigungen äußern und den Vorwurf durch seine Unterschrift anerkennen. In einer Vielzahl von Fällen wird aber der Betroffene unter dem psychologischen Druck der Ereignisse stehen. Es könnte sein, daß er eine Schuld unterschriftlich anerkennt, die er bei ruhiger Überlegung und Beratung mit einem Rechtskundigen sich nicht zugemessen hätte. Da sich dies auch bei der Schadensregulierung gegen den Kraftfahrer sehr ungünstig auswirken kann, lehnen AvD und DMV diese Art von Fließband-Justiz ab.

16 Fahrgäste wurden bei einem Zusammenstoß auf dem Hauptbahnhof Kaiserslautern schwer verletzt. Eine Triebwagenlok war mit einem Eilzug zusammengeprallt. Unser dpa-Bild zeigt die beiden Lokomotiven nach dem Zusammenstoß.

Zählung im Handwerk

In diesem Jahre noch wird im Handwerk eine Zählung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine sog. Zweistufenzählung. Die eine Zählung umfaßt das gesamte Handwerk. Dabei wird nach dem Gesamtumsatz des Handwerks gefragt. Bei der zweiten Zählung handelt es sich um eine sog. Repräsentativzählung. Es wird dabei nach der Gliederung des Umsatzes gefragt. Man will wissen, wie sich der handwerkliche Umsatz auf Herstellungsarbeiten, Reparaturen und Dienstleistungen verteilt. Zu dieser Zählung werden nur etwa 15 Prozent der Handwerker herangezogen.

„Was bedeutet sinngemäß NATO?" Fast die Hälfte der in Deutschland bei einer kürzlich durchgeführten Befragung befragten Frauen, jedoch nur knapp 1 Fünftel der Männer wußten keine Antwort auf die Frage „Was bedeutet sinngemäß NATO?" 17 % aller Befragten konnten klare Definitionen geben.

Immunität von Strauß nicht aufgehoben. Der Bundestag hat einem Antrag der Anwälte des Münchner Exportkaufmanns Hans Herrschaft auf Aufhebung der Immunität des CSU-Abgeordneten Franz-Josef Strauß nicht stattgegeben.

Freispruch. Der Frankfurter Mordprozeß gegen Maria Kozera endete überraschend mit einem Freispruch.

Harry Piel gestorben. Der Filmschauspieler Harry Piel ist im Alter von 70 Jahren in einer Münchner Klinik gestorben, nachdem er am Samstag einen Gehirnschlag erlitten hatte. Seine große Zeit hatte der Filmschauspieler in den zwanziger Jahren. Nach dem zweiten Weltkrieg konnte Piel nicht mehr in seinem Beruf Fuß fassen. Als einzige Filme nach 1945 brachte Piel „Tiger Akbar" und „Gesprengte Gitter" heraus.

Neue Fernsehzeiten. Die Tagesschau im Fernsehen bringt jetzt bereits werktags von 18 bis 18.15 Uhr und von 19 bis 19.03 Nachrichten. Das Regionalprogramm des Hessischen Rundfunks bringt im Fernsehen werktags von 19.03 bis 19.20 Uhr die „Hessenschau" mit Fernsehreportagen. Meldungen werden montags bis freitags zwischen 19.45 Uhr und 20 Uhr unter dem Titel „Heute in Hessen" gebracht. Samstags erfolgt zu dieser Zeit eine Sendung „In dieser Woche". Dazwischen gibt es Werbefernsehen.

Forderungen der Holzarbeiter. Eine Delegiertenversammlung der Gewerkschaft Holz in Darmstadt, die 3000 Holzarbeiter vertrat, forderte die sofortige Aufnahme von neuen Verhandlungen zum Abschluß eines Manteltarifs für die holzverarbeitende Industrie. Die Holzarbeiter fühlten sich, so hieß es in einer Entschließung, brüskiert über die Haltung der Unternehmer, die den bereits vor einem Jahr gekündigten Manteltarifvertrag noch nicht zum Gegenstand endgültiger neuer Besprechungen gemacht hätten.

Der 1000. Kurgast. Bad König, das einzige Bad im Odenwald, konnte bereits den 1000. Kurgast in diesem Jahre feststellen. Es ist der Konzertmeister eines Frankfurter Orchesters.

Schlaganfall auf dem Sportplatz. Während eines Fußballspiels in Bürstadt im Ried erlitt der Ehrenvorsitzende des Bürstädter Vereins für Rasensport, Karl Massoth, einen Schlaganfall. Massoth war 68 Jahre alt.

Scheunenbrand. In Lorsch bei Bensheim brach am hellen Tage in einer Scheune ein Brand aus, der einen Schaden von annähernd 100 000 DM anrichtete. Ein Pferd und vier Kühe verbrannten. Eine angebaute Wohnung, die von einer sechsköpfigen Familie bewohnt war, wurde ebenfalls ein Opfer der Flammen.

Ein Rosenliebhaber. Auf der Künstlerkolonie in Darmstadt, deren gärtnerische Anlagen nach einem bestimmten Plan umgestaltet werden, lagen einige hundert Rosenstöcke zum Einpflanzen bereit. Nachts machte sich jedoch ein Unbekannter daran und nahm sich 60 Rosenstöcke mit. Außerdem grub er drei Fliederstöcke mit Wurzelballen aus.

11,50 DM in der Stunde erbettelt. In Darmstadt wurde ein 46jähriger Mann ohne festen Wohnsitz festgenommen. Er hatte in einer Stunde durchschnittlich 11,50 DM zusammengebettelt. Er wird sich wegen Landstreicherei zu verantworten haben.

Rationelle Geflügelwirtschaft. Auf Veranlassung des Tierzuchtamtes Darmstadt fand eine Vortragstagung über neuzeitliche Geflügelwirtschaft auf dem Bauernhof statt. Es kommt nicht nur auf die Fütterung und Haltung des Geflügels, sondern auch auf gute Stallungen an.

Aus STADT und Land

Langen, den 29. März 1963

Osterferien

Wieder einmal läuten für einige Zeit die Schulklingeln zum letzten Mal: die Osterferien haben begonnen! Nicht ganz so verfrüht wie zu den Weihnachtsferien haben viele Kinder das Schulhaus verlassen, denn das mehr oder weniger gute Zeugnis drückt doch etwas aufs Gemüt. Und einige werden vielleicht sogar traurig hinter ihren nach Hause eilenden Klassenkameraden daherkommen, diejenigen, die das „Klassenziel", wie es in der Fachsprache heißt, nicht erreichten und das Schuljahr noch einmal wiederholen müssen. Da gibt es denn in manchem Haus eine getrübte Osterfreude — und doch sollte man auch das nicht zu tragisch nehmen, es gibt auch das nicht zu tragisch nehmen, es gibt auch das nicht zu tragisch nehmen, es gibt

Sport NACHRICHTEN

Derby des Clubs in Ober-Roden

Nach zwei Siegen und einem Unentschieden in den letzten drei Spielen muß der 1. FC Langen am kommenden Sonntag zum traditionellen Derby in Ober-Roden antreten. Obwohl die Gastgeber mit 8:32 Punkten hoffnungslos abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz stehen, wird sich die Clubelf völlig darüber im Klaren sein, daß ihr in Ober-Roden keineswegs eine leichte Partie bevorsteht.

Sie weiß, daß sie selbst auf eigenem Platz stets Mühe hatte, die Mannschaft aus dem Rodgau zu schlagen, und das es doppelter Anstrengungen bedurfte in Ober-Roden Punkte zu gewinnen. Sie wird sich auch daran erinnern, daß gute technische Leistungen allein noch nie ausreichten, um die Germania zu schlagen, sondern daß dazu immer besonderer Einsatz und Kampfgeist nötig waren.

Außerdem darf nicht übersehen werden, daß für ein Derby besondere Gesetze gelten. Der Platzvorteil spielt keine so wichtige Rolle, weil auch die Gastmannschaft meist mit der Unterstützung eines zahlenmäßig starken Anhangs rechnen kann. Aber auch auf Grund des derzeitigen Tabellenplatzes ist eine Prognose über den Ausgang eines Derbys nicht möglich, weil es dabei im besonderen Maße um das Prestige geht und deshalb der Ehrgeiz im Vordergrund steht. In punkto Ehrgeiz war die Germania aber noch nie leicht zu überbieten. Wenn sie auch in dieser Saison praktisch keine Möglichkeit mehr hat, sich durch einen enormen Endspurt so wie in den vergangenen Jahren doch noch den Klassenerhalt zu sichern, beweisen die von ihr in den letzten Wochen erreichten Ergebnisse trotzdem ganz deutlich, daß sie das Kämpfen keineswegs verlernt hat. Nicht nur beim FV Biebrich, sondern sogar auch beim Tabellenführer SV Wiesbaden gelangen ihr unerwartete Punkteteilungen und bei dem heimstarken Neuling SV Ilinfeld mußte sie sich nur ganz knapp mit 0:1 geschlagen geben.

Alle diese eben erwähnten Begegnungen mit sehr gut plazierten Vereinen waren für Ober-Roden Prestigekämpfe. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Club am kommenden Sonntag auf eine Elf tritt, deren Hintermannschaft um Stopper Riedwald kein Pardon kennt und keineswegs schon endgültig resigniert hat und die mit Mieth, Herbert und vor allem Manus über Stürmer verfügt, deren Siegeswille die Langener Abwehr in arge Verlegenheit bringen kann.

Eine Fortsetzung seiner Erfolgsserie wird dem 1. FC Langen infolgedessen nur dann gelingen, wenn er mit der gleichen Entschlossenheit antritt und in keiner Phase des Kampfes vor der Energie des Gegners kapituliert.

Die Schwarzweißen in Groß-Gerau

Können die Egelsbacher am kommenden Sonntag erstmals in Groß-Gerau einen Punkt gutmachen? Diese Frage zu beantworten ist bei den augenblicklichen Verhältnissen auf beiden Seiten nicht gerade leicht. Bisher und zwar im Vorspiel (2:0), gelang es den Schwarzweißen erst einmal beide Punkte zu erringen. Im letzten Spieljahr mußten sie zu Hause mit 0:0 einen Punkt abgeben, und erlitten in Groß-Gerau mit 4:1, trotz starker Aufstellung eine klare Niederlage.

Diesmal erscheinen die Groß-Gerauer auf eigenem Gelände nicht ganz so stark, denn erst vor 14 Tagen konnte Leehelm, der Vorletzte der Tabelle, einen Punkt von dort entführen. Auch am Vorsonntag erlitt Groß-Gerau beim Tabellenführer Goddelau mit 6:1 eine empfindliche Niederlage. Dennoch kann die Mannschaft am kommenden Sonntag schon wieder ihre bekannte Heimstärke aufweisen. Auf jeden Fall bedenklich ist, daß die Schwarzweißen sich mit dem Spiel der Groß-Gerauer, aus der Tiefe blitzschnell über die schnellen Flügel aufzubauen ,bisher noch nicht abfinden konnten. So wird auch der kombinierende Sonntag sehr wahrscheinlich die größten Anforderungen an die Abwehr der Egelsbacher stellen. Da der schwarzweiße Angriff durch das Fehlen von Wannemacher II geschwächt in dieses Treffen geht, ist der Ausgang dieses Treffens völlig offen.

Die Mannschaften fahren mit dem Bus um 12.30 Uhr ab Vereinslokal Theis. Für Mitfahrer sind noch einige Plätze frei.

Die Egelsbacher Juniorenelf nimmt ebenfalls den Spielbetrieb wieder auf und erwartet zu Hause auf den Brühlwiesen am Sonntagmorgen, 10.15 Uhr, die Mannschaft von Hassia Dieburg.

Egelsbachs Soma scheiterte gegen Neu-Isenburg

Das erste Treffen der Egelsbacher Soma im neuen Spieljahr führte sie gleich gegen die sehr starke Elf der Spvgg. 03 Neu-Isenburg, in der am vergangenen Samstag fünf Spieler (Motsch, Kropf, Tilke, Kundermann und Müller) standen, die 1951 die Deutsche Amateurmeisterschaft errangen. So war es auch nicht verwunderlich, daß die Gäste aus Neu-Isenburg, die auch während des Winters in der Halle spielten und trainieren konnten, über weite Strecken das Spielgeschehen bestimmten. Die Egelsbacher Fünferreihe kam kaum zum Zug .Die Hauptlast ruhte auf den hinteren Reihen, wo H. Kappes im Verein mit seinen Nebenleuten viele Angriffe der Rotherden stoppte. So gelang den Gästen erst nach einer etwas harten Elfmeterentscheidung das 1:0. Treffer Nr. 2 resultierte aus einem Mißverständnis der Abwehr. In der 2. Hälfte fiel dann noch ein drittes Tor, von R. Motsch erzielt, an dem es kaum etwas zu halten gab. Der Egelsbacher Soma kann bescheinigt werden, daß sie jederzeit fair und anständig mitspielte.

Morgen ist die Soma noch einmal ohne Spiel.

Schweres Auswärtsspiel für Offenthal

Keinen leichten Gang haben am kommenden Sonntag die Offenthaler Fußballer, die im Verbandsspiel der Darmstädter A-Klasse, Gruppe Ost, in Eppertshausen antreten müssen. Die Gastgeber haben gerade am vergangenen Sonntag gezeigt, daß sie gut in Schwung sind, trotzten sie doch dem Tabellenführer Schaafheim auf seinem eigenen Platz ein Unentschieden ab. Offenthal siegte am gleichen Tag gegen eine nicht sehr starke Mannschaft, und das Spiel lief doch nach der langen Zwangspause nicht so, wie man es sich gewünscht hätte. Ein Teilerfolg gegen Eppertshausen wäre für die Offenthaler schon wertvoll.

Spiele der FC-Jugend

B-Jugend.: FC Langen — SSG Langen 1:0

Am vergangenen Sonntag trat die B-Jugend zu einem Freundschaftsspiel gegen die A/B-Jugend der SSG an. Obwohl sia das ganze Spiel hindurch stürmte, bot sie eine keineswegs überzeugende Leistung. Das einzige Tor schoß Zirpel.

Die Mannschaft: Reinfelder; Dauber, Kramer; Peter, Schäfer, Schlapp; Daßbach, Zirpel, Müller, Hoffelner, Bach.

A-Jugend: FC Langen — SV Darmstadt 98 0:1

In einem überaus temporeichen Spiel verlor die A-Jugend ihr Verbandsspiel gegen den Tabellenführer SV Darmstadt 98. Sie hätte aufgrund ihrer zahlreichen Torchancen, die überhastet vergeben wurden, zumindest ein Unentschieden verdient gehabt. Die besten Spieler waren Püsche, Funk (er verstand es ausgezeichnet, Diehl zu decken) und Herth.

Die Mannschaft: Püsche; Funk, Hilbrich, Bönig, Herth, Fischer; Vetter, Lampert, Schalie, Gerhardt (Bormuth), Pallauf.

Spiele am kommenden Wochenende:

Am Samstag, 30. 3., spielt die D-Jugend im Waldstadion in einem Freundschaftsspiel gegen die TG Sprendlingen.

Am Sonntag, 31. 3., 9.00 Uhr, muß die B-Jugend in Wixhausen antreten. Die TSG Wixhausen ist als sehr kampfstarke Mannschaft bekannt und daher nicht zu unterschätzen.

Die A-Jugend kann ihren Formanstieg beim Tabellenzweiten, TSG Wixhausen, abermals unter Beweis stellen. Spielbeginn 10.15 Uhr.

Zu einem sehr spannenden Kampf wird es um 10.15 Uhr im Oberlinden gegen den SV Darmstadt 98 kommen. Das Vorspiel in Darmstadt ging 4:4 aus.

H. B.

Egelsbacher Jugendfußball

B-Jugend SG Egelsbach—TSG Wixhausen 0:0
C 1 SG Egelsbach — 1. FC Langen 7:0

Nur zwei Spiele standen am vergangenen Wochenende auf dem Programm. Die B-Jugend konnte ihre Torchancen gegen Wixhausen nicht auswerten und mußte mit einem Unentschieden zufrieden sein. Bei einigen Spielern zeigten sich besonders in der zweiten Halbzeit Konditionsschwächen.

Trotz der sehr langen Pause war von irgendwelchen Schwächen in der C 1 nichts zu merken. Nur der wirklich gute Torwart der 1. FCL-Jugend konnte ihren Ansturm verschiedentlich widerstehen. Die Gäste aus Langen hatten keine Chance. Durch diesen Sieg wurden die Egelsbacher Jungens lange vor Beendigung der Runde bereits Gruppensieger.

Das kommende Wochenende sieht wieder nur 2 Mannschaften auf dem Plan. Die B-Jugend muß zum FC Arheilgen, während die C 1 zur SSG Langen fährt.

HANDBALL

SSG-Handballer empfangen Bonsweiher

Am Sonntag wird es für die Handballer der SSG sofort ernst. Das erste Pflichtspiel dieses Jahres ist ein Verbandsspiel. Zu Gast dieses Jahres ist ein Verbandsspiel. Zu Gast in Langen erwartet man die kampfkräftige Mannschaft aus Bonsweiher. Wie an anderer Stelle schon gesagt, dürfte ausschlaggebend sein, welche Mannschaft sich am ehesten wieder auf das Großfeldspiel umstellen kann. Sehr interessant dürfte es aber für die Langener Zuschauer sein, wie sich Kretschmann II und Müller in die Mannschaft einfügen werden. Besonders Müller wird gleich eine Sonderaufgabe erhalten, nämlich die Kreise seines direkten Gegners Morwitz, des Rekordtorschützen der Odenwälder, sehr zu beschneiden. Lassen wir uns also überraschen. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften. Auch hier bietet die SSG eine sehr starke Mannschaft auf und man darf auch auf diese Truppe, die ähnlich gut wie vor zwei Jahren abschneiden sollte, gespannt sein. Spielbeginn 13.45 und 15.00 Uhr.

A-Jugend in Egelsbach

Auch die Jugendmannschaft beginnt am Sonntag ihre Runde. Der erste Gegner ist die SG Egelsbach, also ein kleines Derby. Die Jugend hat am vergangenen Dienstag noch einmal in einem Trainingsspiel gegen die beiden Jugendmannschaften der TSG 46 Darmstadt, die mit 10:5 bzw. 14:7 gewonnen wurden, gezeigt, daß sie „da" ist. Wenn auch nach Kampf, aber doch mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte da auch Egelsbach am Sonntag die beiden Punkte an die Jungen der SSG abgeben. Spielbeginn ist 10.00 Uhr in Egelsbach.

Die Punktejagd beginnt

TV Langen I. M. — TV Groß-Umstadt
TV Langen II. M. — SG Arheilgen

Zum ersten Punktspiel der Saison 63/64 trifft im Waldstadion die erste Mannschaft des TV auf die Handballer des TV Groß-Umstadt.

Von dem Gegner ist bekannt, daß er in der letzten Runde in der Dieburger Kreisklasse eine führende Position eingenommen hat. Man spricht davon, daß dort dem „harten" Spiel gegenüber dem technischen Handball der Vorzug gegeben wird.

In der Darmstädter Klasse, in der der TV seit Jahren spielt, verbindet man Technik mit Härte. Wie sich beide unterschiedlichen Gruppen aufeinander einspielen werden, müssen erst die kommenden Spieltage zeigen.

Nach dem Ahgang von Trainer Henneberg gilt das Vertrauen der Spieler dem Senior der Mannschaft, Max Berg. Man hofft, daß er — wie in vergangenen Spielen — das richtige Rezept zum Gegner finden wird.

Die II. Mannschaft empfängt Arheilgen. Eine Voraussage ist dabei schwer, da die Begegnungen mit diesem Verein im letzten Jahr dem TV sowohl Sieg als auch Niederlage brachten.

Die II. Mannschaft wird um 9.15 Uhr und die I. Mannschaft um 10.30 Uhr spielen.

SG Egelsbach — TuS Rüsselsheim

Am kommenden Sonntag um 14.30 Uhr findet auf dem Hartplatz das 1. Pflichtspiel der Verbandsrunde 1963 im Feldhandball statt. Gegner ist gleich der 3. der vorjährigen Runde, die TuS Rüsselsheim. Im vergangenen Jahr konnte Rüsselsheim das Vor- und Rückspiel mit 7:5 Toren gewinnen.

Die ersten Spiele dürften vollkommen offen sein. Es kommt darauf an, welche Mannschaft sich nach der Hallensalson auf das gerüumigere Feld schon besser umgestellt hat. Auf alle Fälle dürfte ein spannendes Spiel zu erwarten sein.

Alle Freunde des Handballsports werden deshalb gebeten, der einheimischen Mannschaft durch zahlreichen Besuch den nötigen Rückhalt zu geben. Das Vorspiel bestreiten die beiden Reservemannschaften um 13.30 Uhr.

Vereinsmeisterschaften der Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.

Mit einer Rekordbeteiligung führte die Schützengesellschaft Langen ihre Vereinsmeisterschaften 1963 im Luftgewehr und KK-Gewehr durch. Mit beachtlichen Ergebnissen konnten die Langener Schützen ihre Meister ermitteln. Vereinsmeister 1963 im Luftgewehr wurde Heinz Schaum mit dem ansprechenden Resultat von 139 Ringen, gefolgt von Günther Freimuth mit 135 Ringen und Hermann Gamskowski mit 134 Ringen.

Jugendmeister 1963 mit dem Luftgewehr wurde der talentierte Werner Städtler mit 126 Ringen.

Den Luftgewehr-Pokal 1963 und die Luftgewehrmeisterscheibe holte sich H. Schaum.

Die Jugendmeisterscheibe sicherte sich nach hartem Kampf Thomas Bode.

Bei Kleinkaliber, 50 m Dreistellungskampf liegend, kniend, stehend konnte der KK-Spezialist Günther Freimuth seine Konkurrenten auf die Plätze verweisen. In überlegener Form schoß er trotz starken Gegens 120 Ringe und wurde somit Vereinsmeister 1963 vor Walter Schäfer mit 115 Ringen und Karl Schmidt mit 110 Ringen.

Die besten in den Anschlagsarten waren: KK-Gewehr, 50 m liegend, G. Freimuth 47 Ringe, kniend W. Schäfer 43 Ringe, stehend G. Freimuth 37 Ringe.

Erster Freundschaftskampf der Langener Jungschützen

Am letzten Sonntag waren die Jungschützen der Schützengesellschaft Längen zu einem Freundschaftskampf bei den Jungschützen aus Buchschlag zu Gast. Geschossen wurde mit Luftgewehr ein 15-Schuß-Programm. Der Wettkampf wurde mit 5 Schützen je Verein ausgetragen. Hierbei gelang es den Jungschützen aus Buchschlag mit 626:625 Ringen einen knappen Sieg zu erringen. Bester Einzelschütze aus Buchschlag war Hans Loewenstein mit 132 Ringen und bei den Langenern Horst Schaum jun. mit 131 Ringen.

Folgende Endresultate wurden von den Langener Jungschützen erzielt: Horst Schaum 131 Ringe, Werner Städtler 130 Ringe, Erhard Woitke 126 Ringe, Diethard Gröger 125 Ringe, Peter Metzger 113 Ringe, Jürgen Vinson 94 Ringe.

TV-Leichtathleten

Erfolg bei den Bezirkswaldlaufmeisterschaften

Bei den Bezirkswaldlaufmeisterschaften in Bausenheim nahm nur ein kleines Aufgebot der TV-Leichtathleten teil, da wegen der Schlußkämpfung Vorsicht erstes Gebot war. Gesundheit wird erst recht im Sport groß geschrieben. Trotzdem sind die erreichten Erfolge beachtlich. Bei den Männern über 2400 m konnte wiederum Joachim Gleemann seine gute Form bestätigen. Er erreichte bei einem Klasse-Feld von Könnern in der Einzelwertung den 3. Platz. In der Mannschaftswertung erzielte die Mannschaft des TV Langen mit Gleemann, Kurtz, Steitz, Nagel und Lotz den 2. Sieg. In der B-Jugend konnte Hans Rutkowski auch diesmal durch sehr gute Spitzenplazierung als Neuling in dieser Klasse überzeugen. Bei der Altersklasse zeigte Heinz Büttner gute Leistungen.

Am 7. April wird ein starkes Aufgebot der TV Mittelstreckler und Jugend bei den Hessischen Waldlaufmeisterschaften teilnehmen. Wir hoffen und wünschen, daß auch bei diesen Meisterschaften der TV sich gut plazieren wird.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen
Langener Gebabbel

Getreu dem Motto - weil mers licht — „alle Monat na Gedicht" will ich widder heut beschreiwe, was die Langener Leute treiwe. Denn am Mondag, seid mer still, hawwe mer ja schon April.

Ei, die braune, hirnverbrannte", Urlauber, die mir entstande hocke dags als in de Kich „bloß weje de „Knochebrich". Ja, Winterurlaub is ganz schee, doch im Gips will kaaner geh.

Herrlich sin, ich widderhole es zum vierte-fünfte Male, jetzt die neue große Lambe die mir in die Erd neistambe un wie heeßt es End vom Liedt „die Heinrichstraß hat nach an krieht".

Mondag also im April jener Monat, der als will un net kann — wia mer so secht un oft was mer net will — mecht so en Monat wie grad der kimmt recht „menschlich" ja daher.

Unser Gärtner, von de Stadt die muß mer lowe, denn: anstatt die nasch bloß ihr Arweit schaffe, dun die anch Babier uffraffe un sich mit de Kinner streite die wo Ordnung garnet leide.

Eltern, ihr seid nagesproche reißt die miede Frlehjahrsknoche mal zusamme, sagt de Klnn' wozu Aalage lier sin . . . bloß zum Gucke, uns zur Freude for uns all — net bloß for heute.

Platscht mal druff, ihr derft des noch bei de eigene — uns kost des doch net bloß Nerve, sondern Geld was mer gern for sich behält jetzt wo alles wachse will mahnt drum mal — es is April.

Lehrer, Ihr seid auch die Rechte, zu ermahne, das des echte Wachstum der Nadur net zertrampelt werd so stur; guckt mal mehr, was Schiller mache wann se uff em Haamweg lache.

O, April zu könntes Sonne Uns beschern in große Tonne, daß es sprieße deet ganz grie denn wie schnell is alles hie. Nach so'm Winter, kaalt un frisch bielwe uns nur Frostuffbrich.

Zwischedorch e Flächebrändche an des Städtche äußerst Rändche well bei Wind mer, wie bekannt, glei schon mehr kricht als nur Brand. Awwer laßt uns weiterhoffe, de Luftschutz is schon eigetroffe . . .

Selbst an dem merkt, wann mer will, daß es demnächst hier April hel, die Krokusse dun bliehe — hier un de wo se ziehe un mer babbelt, des freut Euch, widder von em Paddelcich . . .

Alles rundet sich im Kreis vors Jahr im April — ich weiß — sin die ersche Brief, ganz vorn, die „Paddelbrief" geschriwwe worn un in 3 Dag — ich bin still — ham mer widder mal April . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Stärke Nerven
helfen bei allen Schwierigkeiten. Golomo glöttet die Nerven, beruhigt das nervöse Herz und verhilft so zu gesundem Schlaf. Ein echtes Notarmittel nur aus Kräutern, ohne synthetische Stoffe! Gelöma Bleibt! nur in Reformhaus und Apotheke

An Montag beginnt der April

Das erste Vierteljahr 1963 geht dem Ende entgegen. Das zweite Vierteljahr beginnt mit dem neuen Monat. Während auf den 31. März den „Sonntag Judika" fällt, ist der erste Sonntag im April (7. April) der Palmsonntag. Am 12. April ist Karfreitag. Die Karwoche geht zu Ende. Ostern fällt auf den 14. und 15. April. Am 21. April ist Weißer Sonntag. Einschließlich der Osterfeiertage gibt es im April sechs Sonn- und Feiertage. Man darf annehmen, daß der April und damit auch Ostern im Zeichen des Frühlings stehen. Darüber sollten wir uns freuen.

Mondphasen im April. Der April beginnt mit zunehmendem Licht. Am Gründonnerstag beginnt die Vollmondzeit, die über Ostern dauert. Am 17. April beginnt das abnehmende Licht. Neumond ist ab 23. April. Vom 30. April ab nimmt der Mond wieder zu.

Für den Gartenfreund

Wenn Stiefmütterchen nach dem Umpflanzen umfallen

Schon bald nach dem Auspflanzen in den Balkonkasten, auf das Blumenbeet im Garten oder auf die Grabstelle des Friedhofs werden Stiefmütterchen häufig gelb und welken. Sie gehen in kurzer Zeit zugrunde, weil sie von der Phythium — Wurzel- und Stengelfäule befallen sind. Mit fadenartigen Pflanzenteilen gelangt der Erreger dieser Wurzel- und Stengelfäule in den Boden. Dort kann er lange Zeiträume überdauern. Wenn Stiefmütterchen in die Erde gepflanzt werden, die bereits vorher benützt wurde, so ist die Gefahr einer Erkrankung besonders groß, ebenso, wenn sie auf dem Friedhof immer wieder auf der gleichen Stelle stehen. Mit dem Präparat „Brassicol" kann man den Boden entseuchen. Man bringt etwa 9 Tage vor der Pflanzung 30 bis 40 g auf den qm Fläche aus oder vermischt mit dieser Menge 100 Liter Erde. Der behandelte Boden ist feucht zu halten. Ein bewährtes Mittel gegen Wurzelfäule ist auch das Überbrausen der Beetfläche nach der Pflanzung mit der Lösung eines Captan- oder Zineb-Präparates.

Das Frühgemüse eröffnet den Reigen
Bad beginnt die Zeit der Aussaat im Garten — Auf gute Bodenvorbereitung kommt es an

Noch liegt der Garten kühl und müde da, und es fällt etwas schwer, sich vorzustellen, wie er in einigen Monaten, ja in ein paar Wochen schon aussehen wird. Der Gartenfreund aber sieht vor seinem inneren Auge bereits ringsum alles grünen und blühen, und er hat auch nicht versäumt, sich während der dunklen Wintermonate mit einem Gartenplan zu beschäftigen. Nun, da das Frühjahr vor der Tür steht und mit dem Kalendersonnenschein die Zeit der Aussaat naht, wird es ihm ein leichtes sein, die einzelnen Beete vorzubereiten, denn er weiß ja von vornherein, was er dann darauf säen oder pflanzen will.

Auf gute Vorbereitung des Bodens kommt es besonders an; da im Herbst bereits umgegraben wurde, braucht das Erdreich nur noch mit dem Kultivator aufgerissen und danach mit der Fräshacke zerkrümelt zu werden. Je feiner die Krume ist, desto leichter läßt es sich säen. Breitwürfige Saat ist nur in den wenigsten Fällen zu empfehlen; im allgemeinen zieht man die Reihensaat vor. Die Rillen zieht man am besten mit Hilfe einer gespannten Leine, damit sie schön gerade werden. Für die meisten Saaten genügt der übliche Reihenabstand von ca. 20 cm. Das Samenkorn soll — nach alter Regel — etwa dreimal so hoch mit Erde bedeckt werden wie es selbst dick ist. Schwarzwurzeln allerdings bilden hier eine Ausnahme, sie müssen 3—4 cm tief gelegt werden. Auch Erbsen und Bohnen kommen tiefer ins Erdreich hinein, schon damit es die nasehhaften Vögel nicht allzu leicht haben. Bei den Erbsenbeeten legt man zwei Rillen an; wenn die Erbsen wie eine Perlschnur aneinandergereiht in der Rille liegen, drückt man sie zuerst noch etwas in den Boden hinein und streicht dann mit dem Rücken der Harke die Erde darüber, bis die Oberfläche wieder glatt ist.

Bei der Aussaat steht das Frühgemüse an erster Stelle; Karotten, Puffbohnen, Erbsen und auch Zwiebeln, dann Lauch und Schwarzwurzeln, Rote Rüben, Porree und Spinat kommen, sobald das Wetter günstig ist, in den Boden. „Frühe Saat hat nie gelogen — allzu

morgen Pfanni Knödel

spät hat oft betrogen" - sagt eine alte Bauernweisheit, und man sollte auch bei entsprechender Witterung die Aussaat nicht länger aufschieben; wichtig ist allerdings, daß der Gartenboden genügend getrocknet ist. Bei ganz leichtem Samen, z. B. von Möhren, empfiehlt es sich, ihn mit Sand zu vermischen, er streut sich dann leichter aus. Im allgemeinen sollte man nicht zu dicht säen, damit die kleinen Pflänzchen sich besser entwickeln können.

In den kalten Kasten bringt man die Kohlsaaten, also Blumen- und Rotkohl, Kohlrabi und Wirsing. Auch frühen Kopfsalat sät man dort hinein.

Bald kann man angekeimte Frühkartoffeln und Rharbarber anpflanzen, Die Gewürz- und Küchenkräuter können ebenfalls in den nächsten Wochen gesät werden. Majoran und Basilikum hält man noch zurück, weil diese Pflanzen besonders wärmebedürftig sind.

Vom Handball in der SSG

Die Hallenrunde gehört der Vergangenheit an. Insgesamt gesehen brachte sie der SSG die erwarteten Ergebnisse. Mehr wie Mittelplätze hatte man sich bei den Verantwortlichen nicht erhofft. Ohne geeignete Trainingsmöglichkeiten — in Langen sind nun einmal solche nicht vorhanden — ist in der Halle, wo es viel auf Technik ankommt, einfach nicht mehr zu erreichen. Eine rühmliche Ausnahme machte die Jugendmannschaft, die bis in die Endspiele auf Bezirksebene kam.

Doch nun geht es hinaus aufs Feld. Am kommenden Sonntag beginnen für Aktive und A-Jugend die Verbandsrunden. Wie wird es in diesem Jahre? Nun, im Handball liebt man die Überraschungen. Durch die Zweiteilung des Spieljahres in Feld- und Hallensaison kommt man mit den Spielsonntagen nicht aus, zumal wenn — wie in diesem Jahre — auch die Natur bei der Termingestaltung mitspricht. Die Folge: Aus den beiden Bezirksklassegruppen will man eine machen in Stärke von 10 Mannschaften. Von zur Zeit 21 Mannschaften der Bezirksklasse Darmstadt werden also gut die Hälfte im Verlauf der nächsten Jahre absteigen. Durch den schon in diesem Jahre verschärften Abstiegsmodus 4 Mannschaften steigen ab — ist die an sich schon nicht leichte Runde noch gesteigert. Mit TuS Rüsselsheim, TuS Griesheim, TSV Ober-Mumbach, TV Bonsweiher, TV Trebur, SKG Bauschheim, SG Egelsbach sind alte Bekannte zusammen. Hinzu kommen der VfL Bürstadt und die SKG Wattenheim als Aufsteiger, sowie der VfL Heppenheim als Absteiger. Ein sehr starkes Feld also.

Wer wird nach Ende der Runde die Nase vorne haben? Nun, wir wagen in diesem Jahre keine Prognose, wenn man auch gesteht ist, der schon in der Halle starken TuS Griesheim unter ihrem neuen sehr energischen und bisher auch sehr erfolgreichen Trainer Georg Creter, eine leichte Favoritenstellung einzuräumen. Am Tabellenende werden es besonders die Neulinge nicht leicht haben. Mit welchen Aussichten geht die SSG in die Runde? Leider ist da vom Spielerischen her nicht viel zu sagen. Bedingt durch die Witterungsverhältnisse, kamen die Handballer der SSG bisher noch nicht zum Spielen — ein Manko, das freilich auch die anderen Vereine zu tragen haben. Entscheidend wird also sein, ob die Langener Mannschaft schnell und erfolgreich vom Klein-Klein des Hallenspieles auf das großräumige Feldspiel umschalten kann. Personell sollte es der SSG nicht bange sein. Sie kann auf die in der Rückrunde so erfolgreiche Mannschaft vollzählig zurückgreifen. Hinzu kommt der vielversprechende junge Kretschmann, kommen die von der Bundeswehr entlassenen Junkert und Jost, letzterer hat sich enorm verbessert, kommt vor allem aber Spielertrainer Müller. Müller, vor einem halben Jahr noch Mittelläufer und Spielführer der Oberligamannschaft der Offenbacher Kickers, als solcher auch Mitglied der Auswahlmannschaft des Südwestdeutschen Handballverbandes, wird sicherlich der Hintermannschaft der SSG — seither das Sorgenkind der Verantwortlichen — den nötigen Rückhalt geben. Doch lassen wir uns überraschen. Auf alle Fälle, das glauben wir sicher, werden die Langener Handballfreunde beim Besuch der Spiele auf ihre Kosten kommen. Entscheidend stark dürfte auch die Reservemannschaft sein, zumal auch Prims II und Kleibel in Kürze von der Bundeswehr entlassen werden.

Aber nicht nur in den Pflichtspielen wollen die Handballer der SSG mitwirken. Auch auf einigen bedeutenden Turnieren werden sie vertreten sein. So etwa an Pfingsten in Mainaschaff — wo man im Vorjahr Zweiter werden konnte — sowie vor allem in Nied, wo sie den Main-Nidda-Pokal gegen stärkste Konkurrenz zu verteidigen haben.

Neu auf den Plan wird eine Seniorenmannschaft treten, die sicherlich auch ihre Freunde finden wird.

Die Jugend

Viel von sich reden machte im vergangenen Jahre die Jugend der SSG. Sie wurde beste Mannschaft in Feld und Halle im Kreis Darmstadt und scheiterte in den Bezirksendspielen praktisch nur an ihrer mangelnden Erfahrung. In diesem Jahre gehen die Jungen der SSG, als große Favoriten in die Runde. Sie werden es deshalb sicher schwerer haben. Doch wer auch Meister werden will von den 10-A-Jugendmannschaften im Kreis Darmstadt, die Jugendmannschaft der SSG, die durch die Zugänge Wilhelm und Hausmann noch stärker als im Vorjahre erscheint, muß zuerst geschlagen werden.

Neu ist in diesem Jahre eine B-Jugendmannschaft, die sicherlich ihren älteren Kameraden nacheifern wird.

Auch die Jugendmannschaft hat schöne Freundschafts-Verpflichtungen zu erfüllen. Ostermontag wird der VfR Frankenthal in Langen zu Gast sein, im Mai sind die Jungens auf einem Turnier in Rüsselsheim, wo unter anderem bedeutende Mannschaften wie Frischauf Göppingen, TG Stuttgart usw. sein werden. Später steht dann das überregionale Turnier in Michelstadt auf dem Programm, wo die Langener Jungens den großen Wanderpreis gegen Mannschaften aus mehreren Bundesländern verteidigen müssen.

Der Höhepunkt des Handballjahres wird aber ohne Zweifel die alljährliche Auslandsfahrt sein. Wien, die Kaiserstadt an der Donau ist in diesem Jahr das Ziel. Nach einem Besuch des Salzkammergutes, nach einer Fahrt durch die Eisenerzalpen, den Wiener Wald, wird man in der alten Donaumetropole eintreffen. Als Gast des SV Länderbank, eines Vereins der ersten Wiener Liga, werden die Handballer der SSG im Jugendgästehaus der Stadt Wien wohnen. Das Programm in Wien bringt neben den Spielen gegen den SV Länderbank eine Fahrt nach Schönbrunn, eine Stadtrundfahrt, einen Praterbummel usw.

Zeit ist Balsam

Erscheint dir etwas unerhört,
Bist du im tiefsten Herzen empört,
Bäume nicht auf, versuch's nicht mit Streit,
Berühr es nicht, überlass' es der Zeit.
Am ersten Tag wirst du selge dich schelten.
Am zweiten läßt du dein Schweigen schon
ignorieren,
Am dritten hast du's überwunden:
Alles ist nichtig vor auf Staube.
Aerger ist Zehrer und Lebensvergifter,
Zeit ist Balsam und Friedensstifter. Fontane

Alle Vorbereitungen sind so getroffen, daß auch die Fahrt dieses Jahres ein Erlebnis für alle Beteiligten sein wird.

Ein volles Programm also im Sommerhalbjahr 1963, das die stete Aufwärtsentwicklung der Handballabteilung der SSG sicher weiterführen wird. An die Anhänger und Freunde aber ergeht die Bitte: Unterstützen sie die Spiele durch ihren Besuch, die Spieler werden sie durch gute Spiele danken.

Wann trainieren die Handballer der SSG?

Schüler: Donnerstags ab 18.00 Uhr
B-Jugend: Dienstags ab 18.00 Uhr
A-Jugend: Donnerstags ab 18.00 Uhr
Aktive: Dienstags ab 19.00 Uhr.

Interessenten willkommen!

Die ersten Frühlingskleider in reizvollem Schnitt

Noch trägt man sie unter dem Mantel, aber schon liebäugelt man mit dem Gedanken, sie recht bald ohne Hülle auf die Straße zu führen. Ein hübsches Kleid mit den passenden Accessoires — was wäre mehr wert von der Frühjahrssonne beschienen zu werden? Dieses Jahr sind diese kleinen Kleidchen aber auch besonders nett anzuschauen. Betont schlicht in der Tendenz, weisen sie doch eine Fülle schmückender Details vor, die ihnen alles Herbe und Asketische nehmen. Die wohlüberlegte Schnittführung fällt ebenso auf wie die liebevolle Verarbeitung. Bienden, Biesen und Steppnähte, Knöpfe, Taschen, Gürtel und kleine Garnituren werden mit Geschmack und Diskretion angebracht. Die Stoffe sind aus Wolle in griffigen, leichten Qualitäten, sie sind aber auch vielfach aus Chemiefasermischungen mit einer Menge optischer und praktischer Qualitäten.

Karo- und Pepitamuster erscheinen auch dieses Frühjahr wieder pünktlich wie die ersten Krokusse. Dazu viel, viel einfarbige Stoffe in schönen Schattierungen. Intensive Pastellfarben und leuchtende Töne dominieren. Allerdings sieht man auch sehr häufig Marineblau — in der Verbindung mit weißen Garnituren eine reine Augenweide! Weiß behauptet außerdem weiter seinen neu eroberten Platz, gerade in den Wollqualitäten!

Auffallend ist es, daß die Mode sich schon wieder etwas von den gerade noch so heftig propagierten weiten Röcken abwendet und einer schmaleren Silhouette den Vorzug gibt. Schmal heißt aber keinesfalls eng! Alles spielt ein bißchen locker um den Körper und wird häufig in wechselnder Höhe von einem ebenfalls nur schwach anliegenden Gürtel gehalten.

Modell-Beschreibung

1. Unterhalb der Brust geknöpft wird das Prinzeßkleid mit den eingearbeiteten Taschen. Ein Kleid, das mit wechselnden Accessoires verwandelt werden kann.

2. Marineblaues Wollkleid mit weißer Pikee- oder Organdy-Garnitur.

3. Der neue Bündchenärmel, die eingearbeiteten Taschen und der Kragen geben dem Wollkleidchen den Charakter.

4. Geknöpfte Taschenklappen am ärmellosen Pepitakleid mit Lackgürtel

Verborgene Blätter

Ein Stück weißer Rinde hat sich vom Birkenstamm ungefähr in Mannshöhe gelöst, die wie eine helle Papierfahne im Winde flattert. Zwischen Borke und Stamm entdecke ich ein braun-schwarzes Gebilde, das ich zuerst für ein Holzstückchen halte. Doch dann wird mir klar, daß hier ein Schmetterling, das Weibchen des Kleinen Fuchses, mit zusammengeklappten Flügeln den Winter verschläft.

Jetzt, da der März beginnt, erwacht in mir, wie alljährlich um diese Zeit die Sehnsucht nach Farbe und Leben. Indessen verharrt der farblose Wald in leblcser Winterstarre.

Gedankenlos knicke ich einen Zweig. Die Hülle löst sich von der Blattknospe. Ein zarter, heiligrüner Schimmer leuchtet mir entgegen, als ich die schützende Verpackung ganz entferne.

Ich mache eine Entdeckung. die mich verwirrt: Hier in der Blattknospe zusammengefaltet liegen — schon fertig ausgebildet — vollständige Blätter! Sie sind so eng zusammengepreßt wie die Flügel des kleinen Schmetterlings, die auch nicht ahnen lassen, welch eine Schönheit und Farbenpracht auf ihrer Vorderseite leuchtet, sobald sie sich entfalten. Der blattlose Wald birgt also schon Milliarden von grünen Blättern, die sich schon

Die Wälder waren sein Reichtum

Der Netzekreis entstand erst durch die Versailler Grenzziehung

So sah es früher am Neuen Markt in Schneidemühl aus. Foto: Archiv

Der Netzekreis mit seiner Kreisstadt Schneidemühl, der durch das Ostmarkengesetz vom 21. Juni 1921 geschaffen wurde, ist einer der jüngsten Kreise Deutschlands. Er verdankte seine Entstehung der willkürlichen Grenzziehung, die nach dem Versailler Vertrag an der Nordwestecke der früheren preußischen Provinz Posen vorgenommen wurde. Die Netze zwischen den Orten Kreuz und Usch wurde in der Flußmitte zur Grenze zwischen Deutschland und Polen. Diese Grenzziehung mitten in der Netze führte zu dem unhaltbaren Zustand, daß der früher recht lebhafte Schiffsverkehr sich auf eine Länge von rund 90 Kilometern ständig auf dem Hoheitsgebiet von zwei Staaten abwickeln mußte. Dadurch kam fast jeder Schiffsverkehr zum Erliegen.

Auch sonst waren nicht viele günstige Voraussetzungen gegeben. Die rund 88 000 Hektar Bodenfläche des neugebildeten Netzekreises bestanden aus meliorierten Wiesen (rund 40 000 Morgen) entlang dem Netzeufer und im Norden aus leichtem Boden. Allein 37 Prozent des Kreisareals waren Wald, vornehmlich Nadelwald, in dem 22 Seen eingebettet waren. Der Netzekreis galt meteorologisch als die trockenste, windigste und kälteste Landschaft Deutschlands, er war auch einer der weit unter dem Durchschnitt bewohnten. Bei 888 Quadratkilometern und 39 178 Einwohnern (1939) hatte der Netzekreis im Durchschnitt nur 44 Einwohner auf den Quadratkilometer, während der Einwohnerdurchschnitt des Landes Preußen 133 Menschen auf den Quadratkilometer betrug. Die Einwohner verteilten sich auf 57 Dorfgemeinden und zwei Städte, Schönlanke und Kreuz. In der Nordostecke des Netzekreises lag — eine weitere Besonderheit infolge der willkürlichen Grenzziehung durch das Versailler Diktat — kilometer, während der Einwohnerdurchschnitt des Landes Preußen 133 Menschen auf den Quadratkilometer betrug. Die Einwohner verteilten sich auf 57 Dorfgemeinden und zwei Städte, Schönlanke und Kreuz. In der Nordostecke des Netzekreises lag — eine weitere Besonderheit infolge der willkürlichen Grenzziehung durch das Versailler Diktat — die kreisfreie Stadt Schneidemühl, die 46 000 Einwohner hatte. Schneidemühl wurde Provinzhauptstadt der durch das Ostmarkengesetz ebenfalls gebildeten Grenzmark Posen-Westpreußen und 1938 bei der Eingliederung der Grenzmarkkreise in die Provinz Pommern, Sitz der Bezirksregierung.

Doch trotz aller Schwierigkeiten gelang es, den neuen Netzekreis binnen weniger Jahre nicht nur wirtschaftlich lebensfähig zu machen, sondern ihn zur neuen Blüte zu bringen.

Das Gebiet des späteren Netzekreises war auf dem Nordufer der Netze nach neuen Forschungen wohl lange Zeit hindurch wenig oder gar nicht besiedelt. Erst um 1245 werden zwei Siedlungen bekannt, von denen nur der Name des Dorfes Behle erhalten blieb. Die sumpfige Wildnis, die diese Niederlassungen umgab, scheint der Grund dafür gewesen zu sein, daß Menschen nur sehr zögernd in den unwirtlichen Flußuferstrich vorstießen. Der Wald scheint so dicht und schwer passierbar gewesen zu sein, daß ihn auch die Pfade der Händler mieden, und es ist kein früherer Handelsweg im Netzegebiet bekanntgeworden. Eine reiche Tierwelt hat sich hier noch lange erhalten. Um 1800 gab es noch Bären in den Netzewäldern, und zur gleichen Zeit erlegte man hier jährlich noch 100 Wölfe.

Als das Gebiet des Netzekreises 1772 unter preußische Verwaltung kam, wurde zum ersten Male eine planvolle Forstwirtschaft begonnen. Denn der Kultivator des Netzebruches, Friedrich des Großen weitblickender Domänenrat von Brenkenhoff, legte nicht nur die Netzewiesen trocken und baute den Bromberger Kanal, der Netze und Weichsel verband, sondern er bezog auch den Wald und ungenutzte Flächen in die Landeskultur ein. So entstand eine große Schafzucht, aus der sich eine bedeutende Tuchmacherei entwickelte, die in Schönlanke und Radolin ihre Hauptsitze hatte. Ferner war in den nun fetten Wiesen die Grundlage für eine beachtliche Viehwirtschaft gelegt. Aber bis zuletzt wurde im Netzekreis das Holz als der wahre Reichtum angesehen. Es war neben dem Torf aus den Brüchen nicht nur seit alters fast alleiniges Brennmaterial, es wurde auch industriell wirtschaftlich genutzt. Netzekreis gab es 1939 nicht weniger als 13 Sägewerke, davon allein sieben in Schönlanke, auch Möbelfabriken auf genossenschaftlicher Grundlage, die das geschnittene Holz sogleich verarbeiteten. So hat neben moderner Industrie und blühender Landwirtschaft in diesem deutschen Grenzkreis an der Netze der Wald bis zum Kriegsende seine alte Bedeutung beibehalten.

Ihre schöne Tracht hatten sich die Bewohner Iglaus — Mittelpunkt der deutschen Sprachinsel in mährischem Gebiet — bis zur ihrer Vertreibung bewahrt. Das Bergrecht der alten deutschen Stadt Iglau war einst für viele Bergstädte maßgebend. Foto: Weskamp

Ohlau und seine kunstvolle Uhr

Wo Graf Schaffgotsch verhaftet und hingerichtet wurde

Die zwischen Oder und Ohle gelegene Kreisstadt Ohlau zählte im Jahr 1938 rund 12 300 Einwohner (1912 waren es erst 9300). Das Wirtschaftsleben dieser bereits 1149 als „Ohlaw" erwähnten schlesischen Stadt erstreckte sich insbesondere auf Maschinenbau, Holzbearbeitung, Tabak-, Bielweiß- und Zinkweißfabriken. Dem Verkehr dienten der Oderhafen und die auf dem linken Oderufer verlaufene Eisenbahnstrecke, auf der man von Breslau aus das 42 Kilometer entfernte Ohlau in einer knappen Stunde erreichte.

Das in der Mitte des Ringes gelegene Ohlauer Rathaus wurde 1823 bis 1830 nach Plänen von Schinkel neu errichtet. Der alte, aus den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts stammende Turm war von einer schönen Barockhaube gekrönt. Weithin in Schlesien bekannt war seine kunstvolle Uhr mit dem „Tod von Ohlau". Wenn man hinaufschaute, erblickte man hier zu jeder vollen Stunde sich bewegende Figuren: einen Hahn, der eine Henne jagte, einen sein Zepter neigenden König, während der Tod die Viertelstunden verkündete.

Die mehrfach restaurierte, evangelische Pfarrkirche Ohlaus stammte aus dem 15. Jahrhundert, der Chor bereits aus dem 13. Jahrhundert, eine Sankt Blasius geweihte Kirche dürfte hier schon 1206 vorhanden gewesen sein, das Langhaus ging auf das Jahr 1587 zurück. Unter den Grabdenkmälern fanden wir hier unter anderem ein Epitaph für den Prinzen Georg Ernst, Auferstehung der Toten, in Alabaster, Ende des 16. Jahrhunderts; ferner ein Oelbild des Generals von Seydlitz, gestorben 1773. Nicht weit von hier lag der Schloßplatz mit seinen schönen Anlagen und dem 1588 erbauten, ehemaligen Herzogsschloß der Piasten, das in unserem Jahrhundert als Schule diente.

Während der Stürme des Dreißigjährigen Krieges wurde hier im Jahre 1535 Graf Ulrich von Schaffgotsch gefangengenommen, nach Regensburg geschafft und dann dort hingerichtet. Von 1691 bis 1734 residierte der polnische Prinz Jakob von Sobiesky (vorher die Mutter des letzten Piasten, die Herzogin Louise) auf diesem Schloß, hinter dem sich eine Brauerei mit Garten befand. Auf dem ehemaligen Schloßgelände stand ferner die benachbarte katholische Kirche, einst Schloßkapelle, 1834 bis 1835 neu erbaut.

Von hier kam man durch eine Allee zur Oder und über die Oderbrücke nach dem Oder- oder Fürstenwald am rechten Oderufer. Er gehörte zu den schönsten der mit Wiesen, Eichenwald und alten Wasserläufen abwechselnden Auenwäldern unseres Odertales. Erwähnt seien noch Klein-Tiergarten mit seinem Gasthaus, die Försterei und Fasanerie Fürstenwald und das Forsthaus Kanigura, das große Dorf Peisterwitz, ferner der große Zinnobersee. Der „Ritscheberg" war eine frühgeschichtliche Ringwallbefestigung. Von hier kam man über Neu-Limburg nach Waldwasser mit dem Café „Waldfrieden", schön gelegen am Nordufer des gleichnamigen Sees.

Man könnte noch Altbergel nennen, könnte aus dem Kreis Ohlau wahllos noch manches der anderen, zahlreichen Dörfer herausgreifen, beispielsweise die auch den Breslauern als Ausflugsziele bekannten Ortschaften Laskowitz-Beckern mit dem einst im Besitz des Grafen von Saurma-Jeltsch gewesenen Laskowitzer Schloß, und man könnte auch noch näher eingehen auf Jeltsch und seine Wasserburg oder auf das durch seinen Tabak weithin bekannte Städtchen Wansen.

Die Siedler wechseln, die Höfe verkommen

Polnische Kommissionen, welche die Frage der verkommenen Höfe im südlichen Ostpreußen zu untersuchen hatten, stellten fest, daß die neu angesetzten polnischen Siedler in einem überraschend hohen Ausmaße laufend die Höfe wechseln, was eine Raubwirtschaft in der Bodennutzung zur Folge gehabt hat. Die in Allenstein erscheinende polnische Zeitung „Glos Olsztynski" berichtete, daß seit der Übernahme des südlichen Ostpreußens in polnische Verwaltung 21,2 v. H. aller Höfe „den Bewirtschafter gewechselt haben". Eine polnische Kommissionen, welche die Verhältnisse allein in 42 Dörfern untersuchte, ermittelte, daß „bei 462 Höfen der Bewirtschafter mindestens zweimal wechselte".

Als besonders charakteristisch wurden die Zustände im Dorfe Güldenboden, Kreis Mohrungen, geschildert. Dort saß der erste polnische Siedler nach 1945 sieben Jahre lang auf dem ihm zugewiesenen deutschen Hofe, der nächste machte seinem Vorfolger bereits nach wenigen Monaten Platz. Dieser wiederum hielt es zwei Jahre lang aus, sein Nachfolger bewirtschaftete den Hof gleichfalls nur zwei Jahre lang, um ihn einem weiteren polnischen Siedler zu übergeben, der sich gegenwärtig dort befindet. Dies heißt, daß der Hof jetzt den fünften „Bewirtschafter" hat. „Im Vergleich dazu, was noch vor wenigen Jahren da war, ist jetzt nur noch eine Ruine vorhanden", heißt es hierzu in dem polnischen Bericht.

Bereits kürzlich hatte die Zeitung gemeldet, daß die Zahl der verkommenen Höfe „sich im Ermland und in Masuren nicht nur nicht vermindert, sondern sogar ansteigt, was der Volkswirtschaft viele Schwierigkeiten und große Verluste bereitet". Die Verschuldung der verkommenen Höfe allein in der „Wojewodschaft" Allenstein beläufe sich auf über 54 Millionen Zloty. Dazu führt das polnische Blatt wörtlich aus: „Es gibt viele Beispiele dafür, daß Höfe durch die Raubwirtschaft des Besitzers ruiniert werden, der in die Stadt umziehen will und versucht, um jeden Preis Geldmittel zusammenscharrt, wobei er den Boden ausbeutet und das Gehöft devastiert". Insgesamt zähle man im südlichen Ostpreußen nicht weniger als 5132 verkommene Höfe.

Nach früheren polnischen Berichten sehen die polnischen Siedler vor allem deshalb von einer pfleglichen Bodennutzung und Investitionen zur Erhaltung der Gebäude ab, weil sie baldmöglichst in ihre eigene polnische Heimat zurückkehren und sich dort eine Lieferwagenschaft kaufen bzw. ihren dort befindlichen Besitz — der ihr Eigentum blieb — erweitern wollen.

Es mehren sich auch die Fälle, in denen polnische, nach 1945 in den deutschen Ostgebieten ansässig gewordene Bauern eigenmächtig und ohne jede amtliche Genehmigung die ihnen übergebenen Wirtschaften verpachten, zum Teil noch bevor sie selbst in den Besitz einer Eigentümer-Urkunde gelangt sind. Die für diese „Verpachtungen" kassierten Beträge bewegen sich in Grenzen zwischen 10 000 und 200 000 Zloty. Von polnischen Amtsstellen wird jetzt darauf hingewiesen, daß derartige Machenschaften „ungesetzlich" seien, sofern sie nicht seitens der Gemeindeämter legalisiert und genehmigt würden.

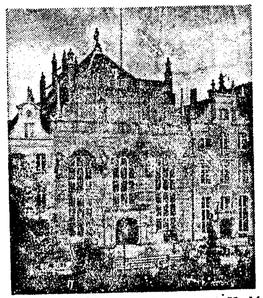
Der Artushof in Danzig

Als „Haus der Georgsbrüderschaft" entstanden – Börse bis zum letzten Krieg

In England war um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Name des sagenhaften König Artus zum Symbol von Waffenspielen und auch einer förmlichen Geselligkeit geworden, für die festumrissene Regeln oder Ordnungen aufgestellt wurden. Unter englischem Einfluß übertrugen die St. Georgsbrüderschaften in den Hansestädten entlang dem Baltischen Meer diesen Namen auf ihre Häuser. So gab es nachweislich in Thorn schon 1310, in Elbing 1319 solche Artushöfe, aber wir begegnen ihnen um diese Zeit auch in Stralsund wie in Königsberg, in Mainz und Braunsberg wie in Reval und Riga. Es war eine Eigenart im Ordenslande, daß die Georgsbrüderschaften — gesellschaftliche Zusammenschlüsse des Patriziates — sich eigene Häuser zu gesellschaftlichen Zwecken bauten, und so dürfte auch der älteste Artushof in Danzig entstanden sein, von dem wir urkundlich aber erst 1350 hören, als der Ratsherr Johann Walrabe am Georgstage eine größere Summe als Grundzins auf ihn auswies. Etwa 25 Jahre später scheint der älteste Artushof in Danzig einem Neubau gewichen zu sein, über dessen Gestalt aber nichts mehr zu ermitteln ist. Er ging vom Langen Markt bis zur Brodbänkengasse durch und war längere Zeit neben dem Rathaus das einzige „Steinhaus" in Danzig. Damals, etwa 1380, wurde auch eine neue Ordnung für den Artushof erlassen. Er wurde von vier Vorstehern, vier Ältesten und vier Ratsherren verwaltet. 1421 wurde eine neue Hofordnung aufgestellt, die das Verhalten bei den Festessen und sonstigen Zusammenkünften regelte. Inzwischen hatte der ursprüngliche, exklusiv gehaltene Kreis der Georgsbrüder einen daneben gelegenen „Kleinen Hof" bezogen. Um 1485 zogen sie sich dann ganz vom Artushof zurück und erbauten am Langgassentor ein eigenes Haus, die St. Georgshalle.

Gotischer Bau im Renaissancekleid

Der Artushof von Danzig, der die Einwohner und Besucher der alten deutschen Hansestadt als historischer Prunkbau in der Langgasse hinter dem Neptunsbrunnen entzückte, hatte wahrlich ein wechselvolles Bauschicksal. Sein Vorgänger war in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember 1476 abgebrannt, wenige Monate später erlitt auch der benachbarte „Kleine Hof" das gleiche Schicksal. Der Neubau an der gleichen Stelle bezog auch das östliche Nachbargrundstück des Alexander Schonau ein, wodurch der stattliche Artushof in Danzig seine stattliche Breite erhielt. Am Sonntag vor St. Barbara, am 2. Dezember 1481, wurde im neuen Artushof wieder erstmals Bier ausgeschenkt. Im dreischiffigen Neubau trugen vier schlanke Granitpfeiler die Rippen der neun Gewölbejoche. Die Werkstücke dieser verschiedenartigen Pfeiler scheinen aus dem 1454 von den Danzigern abgebrochenen Deutschordensschloß in der Mottlaustadt zu stammen. Die dekorative Schmuckfront in der Langgasse, die wir kennen, hat die späte Renaissance des 17. Jahrhunderts dem Artushof gegeben. In der spätbarocken Form der drei großen Fenster verrät, daß darunter eigentlich ein gotischer Bau steckt. Die Rückseite des Artushofs in der Brodbänkengasse ließ trotz späterer Veränderungen eher ein annähernd gleiches Bild erkennen als die Straßenfassade mit den strengen gotischen Fenstern und den breitausladenden Fenstern im Attikageschoß des Giebels.



Der berühmte Danziger Artushof am Markt Foto: Archiv

Die Bankenbruderschaften

Da die gesamte Danziger Bürgerschaft Erbauer des Artushofes von 1481 war, änderten sich auch die Besitzverhältnisse an diesem Gesellschaftshaus. Ehrenvorrechte behielten zwar die Patrizier von St. Georg, aber es bildeten sich jetzt aus geschäftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehungen neue Freundschaftskreise, die unter sich zunächst sieben „Banken", wir würden sagen „Stammtische", bildeten. Zuerst wird die Reinholds-Bank genannt, die nach dem Rhein verehrten St. Reinhold wohl aus Rheinländern sich zusammensetzte. Dann gab es die lübische und die Holländer-Bank, in denen sich die in Danzig ansässig gewordenen Kaufleute aus Lübeck oder den Handelsplätzen der Niederlande fanden. Die Schiffer-Bank bestand aus den Reedern und Schiffsherren, die Marienbürger Bank dürfte ihren Namen von dem großen Gemälde der Verteidigung der Marienburg 1410 abgeleitet haben, unter dem sie ihren Platz hatte, während „Unsere-lieben-Frauen-Bank" und die „Heilige-Dreikönigs-Bank" Freundeskreise mit besonderen religiösen Bindungen umfaßten.

Bei den regelmäßigen Zusammenkünften im Artushofe herrschten Heiterkeit und Frohsinn, aber auch geschäftliche, kommunale und politische Interessen nahmen von den „Banken" des Artushofes ihren Ausgang.

Verkaufsstände in der Halle

Noch bis zum zweiten Weltkriege fand an den Werktagen zwischen 12 und 14 Uhr in dem sonst von Touristen vielbesuchten Artushof zu Danzig am Langenmarkt die Börse der Danziger Kaufmannschaft statt. Der Ort der Erholung und der Festesfreude war in diesen Stunden zur Stätte nüchternen Geschäftsbetriebes geworden. Einst hatten in den strengen Hofordnungen von Bruderschaften jede Art von Geschäften bei Strafen untersagt, aber als mit dem fortschreitenden Seehandel Holländer, Engländer, Schweden als Gäste in die Bruderschaften eingeführt wurden, ergab sich die Besprechung von Handelsgeschäften von selbst. Als im 16. Jahrhundert die „Börsen" als Zusammenkünfte der Kaufleute an den großen Handelsplätzen üblich wurden, erreichte 1742 die Bürgerschaftsvertretung vom Rat die Genehmigung, den Artushof als Börse benutzen zu dürfen, die man vorher im Freien auf dem Langenmarkt abgehalten hatte. Schon zuvor hatten Handwerker und Krämer in den ehrwürdigen Hallen ihre Verkaufsstände aufgeschlagen, als die gepflegte Geselligkeit von einst in Verfall geraten war. Sie wurden nun aus der Halle verbannt bis auf die Tage des Weihnachtsmarktes, wo sie nach altem Brauch noch zugelassen waren, bis 1887 auch dieses verbriefte Recht fiel. Während der Belagerung von Danzig 1813, das seit 1808 französisch besetzt war, war der Artushof vorübergehend Lazarett. Um die Jahrhundertwende diente er als Musterlager für den bedeutenden Getreide- und Kolonialwarenhandel der Hansestadt, um in den letzten Jahrzehnten endgültig von dem Getriebe der Börse in Anspruch genommen zu werden.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Neuordnung des Langener Schulwesens erst nach Fertigstellung der neuen Schule im Linden

Der schon seit Jahren in Langen herrschende Schulnotstand ist ein sogenanntes „heißes Eisen", das sehr selten in der letzten Zeit einer wagte anzufassen. Das ist wohl auch der Grund, warum die Neuordnungsbestrebungen auf diesem Gebiet mehr oder weniger hinter verschlossenen Türen stattfanden und der Öffentlichkeit nur selten und dann noch unvollkommen gestatteten, Einblick zu gewinnen. Mit dem Schulneubau der Albert-Schweitzer-Schule im Oberlinden, die zu Ostern bezogen werden wird, ist nun eine gewisse Klarheit eingetreten, die, obgleich mit ausreichendem Zündstoff geladen, wenigstens die künftige Marschrichtung aufzeigt, auf der, nach Fertigstellung der wahrscheinlich den Namen Adolf-Reichwein-Schule erhaltenden geplanten Schule im Linden, die endgültige Neuordnung nach dem Plan von Schulrat Frank durchgeführt werden kann.

Dieser bereits am 15.10.61 auf einer Sitzung der eigens zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Studienkommission von Schulrat Frank erläuterte Schulneuordnungsplan sieht vor:

Ludwig-Erk-Schule: Ausbau und Umorganisation zu einer Hauptschule (5.—9. Schuljahr) mit Realschulzug bei insgesamt 800 Schülern in 20—22 Klassen.

Wallschule: Grundschule mit etwa 350 Schülern in 8 Klassen.

Geschw.-Scholl-Schule: wie Wallschule.

Kirchschule: Sonderschule mit 8 Klassen und etwa 150 Schülern.

Albert-Schweitzer-Schule (Oberlinden): 14-klassige Grundschule mit etwa 550 Schülern.

Adolf-Reichwein-Schule: (Im Linden — Baubeginn 2. Hälfte des April ds. Jahres) als 24klassige Hauptschule mit Realschulzug. Förderstufe und 9. Schuljahr bei etwa 900 Schülern.

Dazu kommt nach diesem Plan noch eine Schule im Betzhorn, die bei 20 Klassen bei etwa 800 Schülern eine Hauptschule mit Realschulzug, Förderstufe und 9. Schuljahr Raum bieten soll.

An diesem Plan hat sich auch heute im Prinzip noch nichts geändert. Er soll, wie Schulrat Frank dazu mitteilte, im Prinzip durchgeführt werden, wenn die neue Schule im Linden bezogen werden wird, was nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge im Laufe des kommenden Jahres als wahrscheinlich angesehen werden kann.

Die Hoffnung von Schulleitung und Elternschaft der Wallschule, daß diese vorgesehene Schulneuordnung bereits bei der zu Ostern erfolgenden Belegung der Albert-Schweitzer-Schule zu einer Übergangslösung führen werde, die die nahezu kuriosen Verhältnisse für die beiden z. Z. in der Wallschule untergebrachten Realschulzüge wenigstens von der räumlichen Trennung der Unterrichtsräume in Wall- und Kirchschule befreien würde, hat sich nicht erfüllt. Zwar war man sich bewußt, daß eine Verlegung des ganzen zweigleisigen Realschulzugs in die Ludwig-Erk-Schule den größten Teil der Schwierigkeiten nur an einen anderen Ort verlagert hätte. Aber allein die Tatsache, daß eine solche Umschulung wenigstens doch die in der Wallschulgruppe zwangsläufig gegebene räumliche Trennung der Unterrichtsräume und die damit verbundene, nicht ungefährliche tägliche Überquerung der B 3 durch ganze Schulklassen auf dem Weg von der Wall- zur Kirchschule und umgekehrt beendet hätte, nährte die Hoffnung, daß höheren Orts die denkbar größte Bereitschaft dazu bestehen müßte, die ohnehin vorgesehene Umorganisation zum frühestmöglichen Termin zu beginnen. Und diesen hielt man zu Ostern 1963, mit der Belegung der neuen Albert-Schweitzer-Schule für gekommen.

Ein wesentlicher weiterer Punkt dieser Annahme liegt auch im Unterrichtsplan der Realschule der Wallschulgruppe, der durch die Unterrichtung in verschiedenen Schulgebäuden ein derart kompliziertes Gebilde geworden ist, daß auch das geringste außerplanmäßige Ereignis oft katastrophale Auswirkung auf die gesamte Unterrichtsgestaltung hat. Fülle, in denen ein Junge um 7.30 Uhr den Religionsunterricht besucht, aber am gleichen Tag erst ab 12.40 Uhr sein eigentlicher Unterricht beginnt, sind durchaus keine Seltenheit. Der Religionsunterricht, der sich nach Kirchengemeinden und nicht nach den Unterrichtsplänen der einzelnen Schulen ausrichten muß, bildet von vornherein ein starres Gebilde, um das sich der Stundenplan rangt, ebenso ist es mit den Konfirmanden, die an den Tagen ihrer Konfirmandenstunden keinen Nachmittagsunterricht besuchen können und mit den sogenannten APL-Lehrern, die sich noch in Ausbildung befinden und alle 4 Wochen donnerstags zu einem sogenannten Hauptseminar abwesend sind. Ganz abgesehen von Krankheitsfällen und anderen unvorhergesehenen Ereignissen. Wenn zu all dem dann auch noch räumlich weit auseinanderliegende Unterrichtsgebäude treten, steht die Schulleitung sehr oft einfach vor unlösbaren Problemen.

Auch verfügt die Schulgruppe Wallschule, bedingt durch die räumliche Beengung, über keinerlei Fachräume, die besonders für den naturwissenschaftlichen Unterricht von ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht einmal ein Lehrerzimmer ist vorhanden. Die Lehrer müssen dort mit einem Abstellraum vorliebnehmen, der mehr einer Rumpelkammer gleicht. Das alles erklärt die Erregung, die sich innerhalb der Elternschaft der Wallschulgruppe bemerkbar machte, als bekannt wurde, daß die Schulreform, von der man so viel erhoffte, weiter aufgeschoben werden sollte.

Wer hat eigentlich so viel Zeit?

fragte man sich, derartig unmögliche Verhältnisse zu konservieren und auf die „lange Bank" zu schieben. Der Hinweis auf den baldigen Neubau einer Schule im Linden, der den Schlüssel zur endgültigen Neuordnung des Schulwesens in Langen bilden sollte, war dann um höchst fragwürdig, da die Meinung weitverbreitet war, daß es noch Jahre dauern müsse, ehe die Schule im Linden bezogen werden kann. Schuld an dieser Einstellung waren nicht zuletzt die zähen und langwierigen Verhandlungen der Stadt um das Gelände für diese Schule. Dankenswerterweise haben hier aber der Magistrat und Bürgermeister Umschlüssel zur endgültigen Neuordnung des Schulwesens in Langen bilden sollte, war dann um höchst fragwürdig, da die Meinung weitverbreitet war, daß es noch Jahre dauern müsse, ehe die Schule im Linden bezogen werden kann. Schuld an dieser Einstellung waren nicht zuletzt die zähen und langwierigen Verhandlungen der Stadt um das Gelände für diese Schule. Dankenswerterweise haben hier aber der Magistrat und Bürgermeister Umschau zur „Kabinettstückchen" geleistet, das Bewunderung verdient. Die Arbeiten für den Rohbau wurden bereits vergeben. Sie sind mit 1,5 Millionen DM veranschlagt und sollen in der zweiten Hälfte des April in Angriff genommen werden. Ausführende Firmen sind die Darmstädter Baufirma Gabriel Dreßler und die Langener Firmen Heinrich Werner I., und Ludwig Werner.

Was aber geschieht nun an Ostern?

Mit der Belegung der Albert-Schweitzer-Schule zu Ostern wird — nach dem Willen der Verantwortlichen — lediglich eine kleine Druckminderung in den mit einem überhitzten Dampfkessel vergleichbaren Langener Schulwesen eintreten.

In der Wallschulgruppe soll dies erreicht werden, indem man zwei Klassen des Realschulzugs in die neue Albert-Schweitzer-Schule verlegt und damit verhindert, daß zu Ostern dort auch das 4. und 5. Schuljahr zweigleisig wird. Außerdem ist vorgesehen, daß die Geschw.-Scholl-Schule die Kinder aus der Kirchschule übernimmt, die östlich der B 3 wohnen, so daß diese auf ihrem Schulweg nicht mehr die gefährliche Hauptverkehrsstraße überqueren müssen. Die dadurch in der Kirchschule freiwerdenden Klassen sollen das innere Gefüge der Wallschulgruppe etwas auflockern helfen.

Für die Ludwig-Erk-Schule, die als westlichste alte Langener Schule am stärksten vom Wachstum der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurde, kommt eine nicht unwesentliche Auflockerung durch die Abgabe aller Schulkinder westlich der Bahnlinie und eines Teiles der Kinder die in Bahnhofsnähe wohnen an die neue Albert-Schweitzer-Schule im Oberlinden; so daß nach diesem Plan in der Ludwig-Erk-Schule 28 Klassen (davon 7 Sonderklassen) in der Wallschule 18 Klassen (davon allein 11 Realschulklassen) und in der Geschwister-Scholl-Schule künftig 13 Klassen untergebracht sein werden.

Bei den beiden Realschulklassen, die nach Oberlinden verlegt werden sollen, will man darauf achten, daß diese sich nur aus Schulkindern zusammensetzen, die entweder im Westteil der Stadt wohnen oder aber von auswärts kommen, damit auch später, wenn die Schule im Linden gebaut sein wird und der Realschulzug von der Albert-Schweitzer-Schule nach dort verlegt werden soll, keine Umschulungen mehr vorgenommen werden müssen.

Gleiches plant man in der Ludwig-Erk-Schule. In den verschiedenen Parallelklassen sollen die Schulkinder nach Wohnbezirken zusammengefaßt werden, so daß zu dem Zeitpunkt, an dem einer der beiden Realschulzüge aus der Wallschule nach dort verlegt wird und die Schule eine entsprechende Anzahl Volksschüler sowohl an die neue Schule im Linden als auch an die Wallschule (die dann reine Grundschule wird) abgeben muß, ganze Klassen mit ihren Lehrern die Schule wechseln können.

Soweit die Vorgänge innerhalb der Langener Schulen zu Ostern 1963. Sie werden — begreiflicherweise — wenig Gegenliebe bei Schulleitung, Eltern- und Lehrerschaft der Wallschulgruppe finden. Gemildert wird die Härte, die den meist doppelgleisigen und im 9. Schuljahr sogar schon dreigleisigen Realschulzug bei dieser Notlösung trifft, lediglich durch die berechtigte Hoffnung, daß die neue Schule im Linden bereits zu Ostern 1964 eröffnet werden kann und damit die lange Leidenszeit der Wallschulgruppe, die bis in das Jahr 1955 zurückreicht, endlich ihr Ende findet.

Die Hoffnung von Schulrat Frank, die tatsächlich nur unbedeutende räumliche Auflockerung in der Wallschulgruppe zu Ostern 1963 könne es dem schwergeprüften Schulleiter der Wallschulgruppe, Rektor Mann, und seinem Lehrerkollegium ermöglichen, einen einigermaßen brauchbaren Unterrichtsplan aufzustellen, wird mit großer Skepsis und frommer Wunsch bleiben. Improvisieren wird dort mindestens noch ein Jahr lang der einzig mögliche Ausweg bleiben müssen.

Eindrucksvolle kirchenmusikalische Feierstunde

als Auftakt zum 125jährigen Jubiläum des Männerchors „Liederkranz" 1838 Langen

Bedeutungsvoller Auftakt der Feierlichkeiten zum 125jährigen Jubiläum des ältesten Langener Gesangvereins, Männerchor „Liederkranz" 1838, war am Sonntagabend eine kirchenmusikalische Feierstunde in der Ev. Stadtkirche, deren Reinerlös dem Fonds zur Anschaffung einer neuen Orgel zur Verfügung gestellt wurde. Es war kein Konzert im üblichen Rahmen und Ablauf. Als etwas besonderes darf hervorgehoben werden, daß man die Zuhörer mit in das Programm „einbaute". Zuhörer und Sänger sangen, von Orgel und Posaunen begleitet, gemeinsam Passionschoräle, wie sie in den beiden christlichen Kirchen in dieser Zeit erklingen. Erfreulich war dabei, daß die Orgel nicht, wie schon so oft in Gottesdiensten, einfach „streikte". Kantor Rhode verstand es geschickt, mit den noch spielbaren Registern den gemeinsamen Gesang wirkungsvoll zu untermalen. Hervorgehoben gehören seine jeweils als Chorvorspiele improvisierten Einleitungen, die den jungen Kantor als Meister auf diesem Gebiet auftzeigten.

Höhepunkt der dargebotenen Chorwerke waren die „Sprüche des Lebens" von Geilsdorf. Man konnte dies schon einmal vor einigen Jahren in einem Konzert des Männerchores hören, darf aber bei dieser Wiederholung am Sonntag sagen, daß sie in dieser Zeit wirklich gereift sind und der Chor sich in Text und musikalische Aussage intensiv hineingelebt hat. Dankenswerterweise hatte der jetzige Nürnberger Stadtvikar Ernst-Ludwig Werner diese sechs Chöre mit sehr tiefgründigen Zwischentexten versehen und Herbert Herth verstand es, diese auch einwandfrei vorzutragen, so daß dieses Werk von gesprochenem und gesungenem Wort hier ein Erlebnis wurde, das an das Ergänzliche alles Irdischen erinnerte, aber die Zuhörer auch wissen läßt, daß sie nicht verloren sind.

Diese einzelnen Chöre nannten sich: „Die Linien des Lebens" — „Es hallen silberne Glocken" — „Beherzigung" — „Chor der Erlösten" — „Dunkelheit decket die Erde" — und „Abend". Beachtlich in Auffassung und Wiedergabe waren auch die beiden Chöre des Frankfurter Komponisten Friedrich Zipp „Die gerechten Seelen sind in Gottes Hand" und „Trost im Leid".

Auftakt des Gesungenen war „Es ist nur einer ewig" von Philipp. Auch beendet wurde das Konzert mit geistlichen Weisen neuzeitlicher Komponisten: „Liebe, göttliche Harmonie" von Edler, „Im Dom da geht die Glocke schon" und „Herr, erhalte uns den Frieden" von Bernhard Weber.

Sänger und Dirigent taten in der Wiedergabe ihr möglichstes und man spürte, daß wirklich mit Ernst in den Proben gearbeitet wird. Ein einheitlicher, wohlabgerundeter Chorklang, bei einer guten sehr verständigen Aussprache, das sind die besonderen Merkmale. Chorleiter Heinz Röhrig konnte, wie schon so oft, auch diesmal wieder davon überzeugen, daß er einen sehr feinen musischen Kontakt mit seinen Männern hat und die Werke so einstudiert, daß sie wirklich zum Klingen in Ohr und Seele kommen.

Den Rahmen der Chormusik bildeten Werke alter und neuer Meister für Bläser und Streicher. Ein Bläserquartett des Ev. Posaunenchors Langen, Liederkranz-Sänger Werner Helfmann studierte ein, blies eine „Intrade" von Michael Frank und eine Motette „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Hier darf besonders der feine Ton und gute Ansatz aller Bläser gelobt werden. Die Streicher des Langener Instrumentalkreis musizierten unter der Leitung von Adolf Kolbacher eine „Ouverture in a-moll" von Heinrich Philipp Erlebach, einem Zeitgenossen Johann Seb. Bachs und „Sonata und Gigue" aus der „Feierlichen Musik in e-moll" von Christoph Pezel.

Mit dem Passionschoral „O Haupt voll Blut und Wunden" wurde diese würdige Feierstunde geschlossen.

Sonderbeihilfen für Bauarbeiter. 480 Bauarbeiter in Starkenburg erhalten jetzt von ihrer Gewerkschaft Bau, Steine, Erden zusätzliche Sonderbeihilfen, die sich nach der Dauer ihrer Mitgliedschaft und nach ihrem Alter richten. Die Bescheinigungen darüber wurden ihnen am Wochenende in einer Großveranstaltung in Darmstadt überreicht. Im Namen der alten Bauarbeiter dankte Adam Kneib aus Groß-Gerau.

Rechenschaftsbericht der Langener SPD

Jahreshauptversammlung unter kommunalpolitischen Aspekten

Die Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Langen stand in diesem Jahr bereits im Zeichen der Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 1964, in dem der Ortsverein Langen auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann. Es wurde im Hinblick darauf ein Festausschuß gebildet, dem die Mitglieder Ph. Wiederhold, Georg Sallwey, Dr. Martin Schulze, Wilhelm Anthes und Günter Bollenhoff angehören.

Neuwahlen, die nur alle zwei Jahre stattfinden, waren in diesem Jahr nicht angesetzt. Der Kassenbericht des Kassierers Wilhelm Heil wies gesunde finanzielle Verhältnisse nach, die von Kassenprüfer Fritz Hunkel, der die Führung der Finanzgeschäfte als vorbildlich bezeichnete, bestätigt wurden.

Von dem großen Erfolg der SPD bei den letzten Wahlen in Hessen ausgehend, gab der 1. Vorsitzende, Helmut Langenbach, einen ausführlichen Jahresbericht, dessen Schwerpunkt auf der Feststellung lag, daß sich die SPD im gesamten Bundesgebiet immer mehr zu einer staatstragenden Partei entwickele. Die Erfolge der Partei nicht nur in Hessen, sondern auch in Nordrhein-Westfalen im Sommer 1962 und in Berlin, wo die SPD 61,9% aller Stimmen auf sich vereinigen konnte, stelle

Löckchen auf der Glatze?

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Man wird von anderen Menschen immer irgendwie klassifiziert, festgelegt, eingereiht. Einige Redakteure haben bestimmt, daß meine Aufsätze in das Ressort „Feuilleton" gehören. Ich habe, weil ich es ganz genau wissen wollte, im Lexikon nachgeschlagen. Dort steht: „Feuilleton ist der für Unterhaltung und Belehrung bestimmte Teil einer Zeitung." Trotzdem ich weder unterhalten noch belehren will, finde ich mich damit ab. Nun aber habe ich irgendwo gelesen, ein Feuilleton zu schreiben sei so etwas Ähnliches, wie „Löckchen auf einer Glatze drehen". Bei allem Sinn für Humor und Witz, damit kann ich mich nicht abfinden.

Ich bin schon manchmal kritisiert worden. So hat mir mal ein Missionar im Ruhestand geschrieben, man dürfe über so ernste Dinge wie Gott und den Glauben nicht mit leichter Feder schreiben, das Gewichtige nicht so leicht daherkommen lassen. Bei allem Respekt vor dem alten Herrn — auch da bin ich anderer Meinung. Wenn man sein Leben, seine Aufgabe in der Welt, seinen Glauben ernst nimmt — das heißt doch nicht, daß man alle Tage und Stunden im großen Dienstanzug, in voller Montur einherstampfen muß. Das hält doch kein Mensch aus. Wenn Glaube „Begegnung mit Gott" bedeutet, dann vollzieht sich diese Begegnung doch nicht nur in den „Stunden der Andacht". Die großen, religiösen Erlebnisse und Erschütterungen sind doch immer nur Ausnahmen in unserem Leben. Die Regel ist doch vielmehr die undramatische Form des Lebens bis hinab zu den Banalitäten unseres Alltags. Und die Frage liegt hier, ob wir in diesem Alltagsleben seelenlose Roboter werden, oder ob wir nicht auch in der profanen Welt, in der wir leben, Gott begegnen können.

Der Feuilletonist erzählt manches aus seinem Alltag, was ihm da passiert und begegnet. Manche Leser haben mir geschrieben: „Jetzt kennen wir schon so viel von Ihnen. Wir kennen Ihre Kinder und Ihren frechen Dackel, Ihre Nachbarn und Ihren Garten." Nun, an meinem Garten und an meinen Nachbarn, an den Kindern und dem Dackel ist nichts Besonderes. In meinem Garten führe ich den Kampf gegen das Unkraut wie andere Gartenbesitzer auch, meine Kinder sind — Gott sei Dank — genauso wie andere Kinder, manchmal brav und manchmal weniger brav. Und mein Dackel kommt, wenn ich ihn rufe, und manchmal kommt er nicht, wie es die meisten Dackel zu halten pflegen. Worum es mir aber geht, ist, zu zeigen, daß auch das Alltägliche, das Belanglosigkeit unserer Existenz nicht ein gottfremder Bezirk ist. Der Große, Heilige ist mitten unter uns, ob wir lachen oder weinen, den Garten umgraben oder mit einem Freunde abends bei einer Flasche Wein plaudern, ob wir im Sommerurlaub im Strandbad uns die Sonne auf den Rücken brennen lassen oder mit den gewissen, kleinen Verdrießlichkeiten im Arbeitsalltag kämpfen.

Nein, „Löckchen auf einer Glatze drehen" möchte ich wirklich nicht. Es haben mir auch schon manche gesagt: „Es ist beachtlich, wie du es fertig bringst, an die Dinge des Alltags immer eine Betrachtung, ein religiöses Schwänzchen anzuhängen." Dazu muß ich erklären, daß ich mich darum gar nicht zu bemühen brauche. Das ist gar kein Kunststück, es ist jedesmal von selbst da. Ein Mensch, der verliebt ist, wird zum Beispiel in diesem Zustand alles mit den Augen des Verliebten sehen. Er kann sich gar nicht hier und da einen Augenblick von diesem Zustand befreien und nachher wieder in diesen Zustand zurückkehren.

Der Vergleich wird zwar manchem als unpassend erscheinen. Er kommt aber doch der Sache recht nahe. Wer sich geborgen weiß, umgeben von der Allgegenwart und Güte Gottes, wird immer wieder, auch bei den kleinsten und alltäglichsten Dingen, darauf gestoßen werden. Die Ewigkeit leuchtet in die Zeit hinein, das Große findet sich im Kleinsten.

„Es fällt kein Sperling vom Dach ohne Gottes Willen, und eure Haare auf dem Kopf sind alle gezählt", hat der Zimmermann aus Nazareth seinen Jüngern gesagt. Wenn wir's nicht sehen, liegt's daran, daß wir uns schon viel zuviel von dem zerfahrenen, zerfledderten, hektischen Wesen unseres Alltags haben berauschen lassen. „Mensch, tu die Augen auf, der Himmel steht so offen, du hast dich mit der Welt, wo du's nicht siehst, besoffen", lautet ein Sinnspruch des frommen Angelus Silesius, der eigentlich Johannes Scheffler hieß und von 1624—1677 lebte.

Am schönsten hat wohl von dieser Gottbegegnung im Alltag der deutsche Mystiker Meister Eckart (um 1300) gesprochen: „Ein Weiser wurde gefragt, welches die wichtigste Stunde im Menschenleben sei, welcher der bedeutendste Mensch, der ihm begegnet, und welches das notwendigste Werk. Seine Antwort lautet: Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart; der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht; das entscheidendste Werk ist stets die Liebe."

Langsam macht das Leben im luftigen Sommerhaus wieder Spaß. Foto: Anthony-Jordt

Erinnerung

Von Wolfgang Paul

Zum anderen Male kehre heim
ins Haus der Eltern,
dieses Loch aus Luft.
Gespenster wohnen dort,
sie sind dir gut.

Verstehe ihre Sprache wie
du deine Sprache kennst.
Und friere nicht.
Der Ofen ist entfernt.
Die Bilder abgelängt.

Verbrannt die Zeit.
Zu hoch der Zaun,
Trennung zerstört.
Nichts ist mehr dein,
tritt dennoch ein.

Vom Gehalt des Lebens

Von Eduard Spranger

Erziehung unterscheidet sich vom bloßen Unterricht dadurch, daß sie die Werterlebnisfähigkeit des jungen Menschen erweitern und vertiefen will. Sie baut an seiner Wertwelt, nicht nur an einer Wissenswelt. Die erhoffte Wirkung wird nur dann erzielt, wenn die Wertgehalte, die an den Begegnungen haften, lange und tief in der jungen Seele nachwirken; mit einem andern Bild: wenn sie dort Wurzel schlagen.

* * *

Es kommt nicht an auf das Retten und Gerettetwerden; das Leben ist der Güter höchstes nicht. Vielmehr ist das Leben nichts wert, wenn es nicht Geheiltes vom Geistigen hier empfängt.

Er verschenkte die Welt

Von Hansjürgen Weidlich

Er war bestimmt ein glücklicher Mensch. Ihm schien die ganze Welt zu gehören. Und er verschenkte sie.

Wir flogen von Kurfo nach Athen. Als das Flugzeug sich erhob, breitete er eine Karte Griechenlands vor sich aus. Er war der einzige, der eine Karte hatte.

Wir überflogen die Inseln Paxos und Antipaxos. Er deutete auf die Karte und zeigte dann auf die Inseln. „Paxos und Antipaxos", sagte er. Wegen des Motorenlärms verstanden wir nicht die Worte, aber wir verstanden, was er sagte. Wir nickten und sahen hinab. Links an der Küste schimmerte Penvesa, dahinter der ambrakische Golf. Wieder deutete er auf die Karte, dann machte er eine Geste hinaus, die zu sagen schien: Bitte! Ich schenke es euch! Kennt ihr es? Ihr könnt es haben!" Dazu strahlte er, als ob er wirklich ein Geschenk mache.

Nun flogen wir über die Insel Leukas. Das gleiche Verschenken aus der Fülle seines Reichtums. Aber nun kannten wir es bereits und antworteten ihm nicht mehr durch freundliches Nicken. Doch das hinderte ihn nicht, uns weiter zu beschenken. Weil wir aber seine Aufmerksamkeit nun weniger beachteten, stand er auf und kam zu uns, erst zu dem neben uns, dann zu dem anderen; er ließ niemanden aus. Und jedem zeigte er auf der Karte, wo wir uns befanden.

Dann tauchte rechts von uns, vor der großen Insel Kefallonia im Hintergrund, Ithaka auf: die Heimat des herrlichen alten Odysseus. Jetzt war er ganz aufgeregt: Er deutete eifrig auf seine Karte und zeigte jedem den Namen Ithaka, und jeder mußte lesen und nicken, und dann beugte er sich zu uns herab und schrie uns ins Ohr: „Odysseus!" — und dann blickte er strahlend und glücklich, daß er uns ein so schönes Geschenk machen konnte, und wies wieder mit seiner herrlichen auffordernden Geste hinab, wir möchten sein Geschenk doch annehmen. Uns blieb nichts anderes übrig als durch ebenso herzliches Nikken ihm unsere Dankbarkeit zu zeigen.

So verschenkte er, was die Welt unter uns ihm gerade zu verschenken bot.

Nur ein einziges Mal während des Fluges verlor er sein glückliches Lächeln. Das war, als er erkannte, daß wir den Isthmus von Korinth nicht überfliegen würden. Da war sein Gesicht geradezu traurig, und er hob ratlos die Schultern, als ob er sich entschuldigen wolle. Wohl nur zu gern hätte er uns auch den Isthmus geschenkt.

Doch schon bald stand wieder das Strahlen in seinem Gesicht, denn nun kam der Gipfel der Bescherung: als er uns Athen und die Akropolis und den Parthenon schenkte! Da legte er sogar die Karte aus seiner Hand und stand nun am Fenster, mit beiden Händen hinausweisend, daß es aussah, als habe er selbst diese ganze Herrlichkeit eben erst dort unten für uns ausgebreitet. Und es war, als seien es erst seine Hände, die aus dem Leuchten seines Gesichts und seines Herzens das Licht über die Stadt schütteten; dieses wunderbare ergrellende Licht.

Die drei Madonnen in der Kirche von Corneilla

Eifersüchtig wacht Monsieur le Curé über seine Schätze / Von Günter Metken

Nicht weniger als drei romanische Madonnen beherbergt die Kirche von Cornellà im Roussilon und dürfte damit in Frankreich einzig dastehen. Die katalanischen Marienstatuen sitzen erhaben auf Thronen, schauen starr vor sich hin in unendliche Fernen. Der kleine Gott auf ihrem Schoß, mit allerslos ernsten Zügen, blickt ebenfalls gerade nach vorn, die Rechte segnend erhoben. Manchmal tragen beide Kronen und steigern noch das Majestätische ihres Daseinzens. In ländlichen Eremitagen der Pyrenäen haben sie oft riesengroße Hände und weit aufgerissene Augen ...

Drei dieser ehrwürdigen Gruppen verzeichnet also der Führer, und hoffnungsvoll betritt man die Kirche. Außen konnte man noch den aus glänzendem Schiefer geschichteten Campanile vor den Schneegipfeln des Canigou-Massivs bewundern und die ordentlich stillsierten Kapitellfiere am Portal. Die 800 Jahre alten gefälligen Eisenbeschläge der Pforte mögen auf immer neue, immer wieder zerfallende Holztüren genagelt worden sein.

Drinnen, im düsteren romanischen Schiff, ist keine Spur von den Statuen zu bemerken. Da wo sie laut Führer stehen sollen, herrscht gähnende Leere.

„Sie suchen die Madonnen?"

Es ist der Pfarrer, der fragt. Ein schmaler alter Mann mit einem schwarzen Samtkäppchen auf dem lockigen silbernen Haupthaar. Der Blick über die Adlernase ist abwechselnd scharf und durchbohrend und dann wieder verschmitzt, die Stimme näselnd und gedehnt. Sofort spürt man: ein Aristokrat und ein Original.

Schon hat er die Sakristeitür aufgeschlossen und auf einen hohen Gewandschrank gewiesen, ein Prachtstück der spanischen Gotik, mit Beschlägen und Nagelmustern. Und da sitzen sie nebeneinander oben auf dem Schrank, die Madonnen: ernst, erhaben, und verächtlich nur uns hinwegsehend. Ihre schmalen Köpfe muten fast männlich an mit der scharfen, langen Nase und den Falten, welche die Flügel verlängern. Aber die herrlichen dunklen Augen, der schwellende Mund der bernsteinhaften Frauen lassen das ferne Modell einer vielleicht adeligen Katalanin durchschimmern. Aus ihrem weiten Kapuzenmantel schaut ein kostbar pappelierter Kragen heraus, vielleicht die Mode des 12. Jahrhunderts.

Liebkosend streift der alte Pfarrer die Madonnen mit den Blicken. „Die schönste des Départements", sagt er von der mittleren und hat sicher recht. Aber nur Eingeweihte wissen, wo sie und ihre Gefährtinnen stehen. Denn Monsieur le Curé wacht eifersüchtig über seine Schätze. Niemand darf sie fotografieren. Keine Prospekte oder Postkarten sollen von den Statuen, vor allem von der herrlichen, künden. Sie haben abenteuerliche Vorgeschichten. Eine wurde ihm wie ein Findelkind in die Kirche gelegt, vielleicht von Leuten, die einen Erbstreit oder die Rache des Himmels beförchteten, weil sie sie in Spanien nicht rechtmäßig erworben hatten. Die andere stammt aus dem berühmten Kloster von Cuxa und wurde während der Revolution von einer Bäuerin heimlich hergebracht. Nachdem Cuxa herrlich im vorromanischen Zustand des 9. und 10. Jahrhunderts restauriert worden ist, sucht man nach Figuren für die nackten Wände! Aber in Cornellà ist nichts zu holen, gibt der Pfarrer unmißverständlich allen, die es hören wollen, zu verstehen. In jedem Besucher sieht er einen potentiellen Dieb seiner Madonnen und überwacht ihn scharf. Marien gehören in die Kirche, sagt er auch allen, die seine Schätze für eine Ausstellung, ein Museum zu gewinnen versuchen — und schließt sie in die Herzen ein. Ein Harpagon, ein Geizling mit Madonnen ist dieser streitbare alte Herr und besessene Kunstnarr in der Soutane.

Einmal suchte ihm ein Museumskonservator sein Chorgestühl mit Gewalt zu entführen. Aber der Pfarrer verbarrikadierte die romanische Gottesfestung, und nichts ging hinaus. Nichts wird je hinausgehen — oder über seine Leiche! —, das gibt er klar zu verstehen. Währenddessen thronen die ehrwürdigen romanischen Holzfrauen unbeweglich auf dem Sakristeischrank und blicken, ohne eine Miene zu verziehen, über ihren eifersüchtigen Hüter hinweg. Sie mögen in 800 Jahren noch erstaunlichere Käuze gesehen haben.

Das alles noch einmal

Anekdote von Heinz Steguweil

Frederik I., der schwedische König, seit 1730 auch Landgraf von Hessen, ging einmal in Kassel spazieren, als ihm ein Invalide begegnete. Der Mann zog tief den Hut; da aber der König nicht wiedergrüßte, sei es aus Stolz, sei es aus Unachtsamkeit, verstellte der Invalide dem Monarchen den Weg und deklamierte laut vor sich hin:

„Wer reich an Gütern ist,
verteile sie mit vollen Händen.
Wer mit der Liebe spart,
der spart an falschen Enden!"

Dem König Frederik gefiel wohl der Vers, wenngleich er ihn nicht gänzlich verstanden hatte. Also sagte er kurz: „Das alles noch einmal, bitte!"

Und der Invalide wiederholte die Strophe, er betonte sie jetzt noch sinnvoller als vorhin. Ja, er gab sich so viel Mühe, daß Frederik seine Börse zückte und dem braven Manne ein silbernes Talerstück in die Hand legte: „Hier, das ist für die Sparbüchse, sofern Er Kinder hat!"

Jetzt war's wieder am Invaliden, etwas Kluges zu sagen und zu tun. Und also sprach auch er nicht ohne schalkhaftes Lächeln: „Das alles noch einmal, bitte!"

Tatsächlich öffnete der König zum zweitenmal die Geldkatze, so daß der Invalide auch einen zweiten Taler kassierte. Alsdann trennten sich die beiden Herren, und jeder tat's mit achtungsvollem Gruß.

Aber der Vorgang war von einem Kasseler Bürger beobachtet worden. Und dieser sprach den Invaliden an: „He, Gevatter, wozu gab Euch der Schwede zweimal einen Taler zum Sparen?"

Der Invalide antwortete klug: „Ei, well ich ihm auch zweimal gute Ratschläge gab!"

Da kratzte sich der Invalide am Ohr: „Ach, das sage ich Euch gern, aber ich darf's nicht billiger tun als beim Frederik aus Schweden."

„Gut, was dem König für zwei Taler feil war, soll mir wenigstens einen wert sein!"

Schon hielt der Invalide die Hand auf, bekam des Bürgers Taler, sprach dazu seinen Vers, und der Fremde durfte daroh nicht zürnen. Im Gegenteil, der Mann gab auch seinerseits den geheimisvollen Ratschlag nicht preis, und da sich die „Kundschaft" gleich dutzendfältig um den Sprüchemacher drängte, weil ein jeder sich den königlichen Vers ins Ohr flüstern lassen wollte, machte der Invalide mit den Glücksjägern ein vorteilhaftes Geschäft: Er heimste am ersten Tag genau dreißig Taler ein, am zweiten beinah schon vierzig. So ging's dann fort, fast einen Monat lang. Und da der Schinkenkopf die Sümmchen nicht vertrank, sondern zur Hofkasse trug, die sogar Zinsen zahlte für Einlagen zu treuen Händen, konnte der Invalide ums Jahr 1740 seiner Tochter Agatha als Mitgift das Jagdhaus „Eberstein" kaufen, das bis heute eine beliebte Gaststätte im Thüringer Wald geblieben ist. Ueber der Türe aber hängt noch immer der Spruch:

„Wer reich an Gütern ist,
verteile sie mit vollen Händen.
Wer mit der Liebe spart,
der spart an falschen Enden!"

Evangelische Dekanatssynode Dreieich

In Dreieichenhain: Umfangreiche Tagesordnung erledigt — Pfarrermangel eine große Not — Dekanatsausgaben konnten gesenkt werden

Die evangelische Dekanatssynode Dreieich hielt ihre vierte ordentliche Tagung während der dritten Wahlperiode am Montag, 25. März 1963, in Dreieichenhain. In gut siebenstündiger Arbeit wurde eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Den Verhandlungen voraus ging ein Gottesdienst in der alten Burgkirche, in dessen Verlauf Pfarrer Oppel mit Lesung aus dem 2. Buch Mose und in einer auf dem Epheserbrief aufbauenden Predigt die Synodalen zur Besinnung darauf aufforderte, daß das Amt der Kirche vielfältige Ausrichtung durch eine Mehrzahl von tätigen Gliedern verlangt, und daß die Verringerung aller Aufgaben auf den Pfarrer und Pfarrstand die biblische Aussage wider sich hat. Leider wird weithin noch immer übersehen, wieviel Lähmung und Verfall der Kirche wenn nicht geheilt, so doch zum Besseren gewendet werden könnte, würde solche biblische Wahrheit gehört und befolgt.

Als dann in der „Alten Burg" die Verhandlungen begannen, konnte der Vorsitzende, Oberbaurat Jakob (Neu-Isenburg) eine Anzahl Gäste begrüßen: Den Propst für Starkenburg, Pfarrer Rau (Darmstadt), fast den gesamten geschäftsführenden Ausschuß der Jugend, Gemeindeglieder aus dem Dekanat und als afrikanischen Mitbruder cand. med. Fatoumnbi (Neu-Isenburg), für dessen Weiterstudium die Dekanatsgemeinden einzusehen willens sind.

Hauptthema:
Weckung und Aufbau der Gemeinde

Scheinbar hatte der Jahresbericht für 1962, den Dekan Vetter (Offenthal) erstattete, mit seiner Aufzählung von Daten und statistischen Angaben hiermit wenig zu tun. Aber wie er selbst unterstrich, und wie dem aufmerksamen Hörer erst recht deutlich wurde: Hierum ging und geht es doch bei der großen Zahl geplanter und ausgeführter kirchlicher Bauten im Dekanat, bei der Errichtung von Kirchengemeinden — wie Gravenbruch — und von neuen Pfarrstellen. Daß nach dem derzeitigen Stand noch immer ein Pfarrer 3860 Gemeindeglieder (im Durchschnitt!) bedienen soll, ist eine große Not. Um 75 % ist die Zahl der Evangelischen seit 1949 gewachsen, während im gleichen Zeitraum nur 6 neue Kräfte für den Pastorationsdienst bestellt wurden. Dabei ging — das muß zugegeben werden — der Kirchgang weiter zurück, und die Zahl der Tischgäste beim Heiligen Abendmahl sank sehr stark.

Wie ist die Gemeinde zu wecken und zu bauen? Eine Teilantwort versuchte das „Korreferat" von Landesjugendpfarrer Eitel, dessen anregende, in erregende und bisweilen schockierende Gedanken über die Bedeutung der Jugendarbeit für den Aufbau der Gemeinde eine ausführliche Darstellung rechtfertigen könnten. Der Raummangel verbietet dies hier. Festgehalten werden muß nur eines, ganz grundsätzliche Aufforderung zur „rechten Weltlichkeit Jesu Christi", in der es darum geht, die Menschen, auch und gerade die der jungen Generation „dort zu suchen, wo und in welchem Status sie sich finden, um ihnen das Evangelium zu bezeugen, ohne sie „kirchlich einfangen" zu wollen. Der Redner gab den nach seinem Vortrag sehr lebhaft und teilweise erregt diskutierenden Hörern die Zuversicht zu verstehen, daß die Gemeinde des Gekreuzigten und Auferstandenen gerade dann gebaut werde, wenn sie bereit ist, Altgewohntes, Sicherungen Versprechendes hinter sich zu lassen und neue Gefäße für den alten (und nie veraltenden) ewigen Inhalt zu suchen.

Am Nachmittag:
Erst Verwaltungsaufgaben

Dekanatsrechner Orth (Sprendlingen) legte die Rechnung für 1962 und den Haushaltsplan für 1963 vor. Beides wurde einhellig und ohne weitere Aussprache gebilligt. Mitteilenswert ist es, daß die Dekanatsumlage, die von den Gemeinden zur Deckung der Dekanatsausgaben erhoben wird, von 2 % auf 1,5 % der gemeindlichen ordentlichen Einnahmen gesenkt werden kann. Hiernach wurde Pfarrer Fischer (Gravenbruch) zum neuen Dekanatsjugendpfarrer berufen, womit ihm eine verantwortungs-, aber auch verheißungsvolle Aufgabe anvertraut ist. Den Hauptteil der Nachmittagssitzung aber füllte die Erörterung von

Vorschläge für eine Überarbeitung der Kirchenordnung

zu der Oberamtsrichter Drüll (Langen) einleitend referierte. In der stellenweise sehr lebhaft geführten Debatte schien es manchmal, als würden relativ geringfügige Fragen überbewertet. Aber im Grunde genommen war auch das ein Beweis dafür, daß es auch bei den Paragraphen der Kirchenordnung (wie sie notwendig sind) nicht um „Gesetze der Meder und Perser" von sakrosanktem Charakter handelt, sondern um Bestimmungen, die ihr Recht und Gewicht nur haben, wenn sie aus dem Blickpunkt des „Dienstes an der Gemeinde um des Evangeliums willen" geschen werden. Auch hier verbietet der Raum eine ausführlichere Schilderung. Es wäre wünschenswert, daß zu gegebener Zeit mehr von dem bekannt gegeben werden könnte, was wichtig für alle ist, die ihren Kirchbeitrag leisten und ein Recht darauf haben, über solche Dinge ausreichend informiert zu werden.

Oder gilt, was auch resigniert zu hören war, daß dafür „absolut kein Interesse vorhanden" sei? Der Vorschlag wurde gemacht, alle Evangelischen in regelmäßigen Zeitabständen durch ein Druckblatt zu unterrichten und zu ermuntern. Der Vorschlag wurde mit dem Hinweis auf den „Papierkorb" verworfen. Die Leser dieses Berichts von der Dekanatssynode werden aber doch merken, wie wichtig es ist, Kenntnis von dem zu erhalten, „was in der Kirche vorgeht".

Die Landwirtschaftsausstellung

Auf der ehemaligen Flugwiese in der Böllenfalltorgegend kann man jetzt deutlich die ersten Gebäudlichkeiten für die 3. Hessische Landwirtschaftsausstellung sehen, die vom 19. bis 26. Mai in Darmstadt stattfindet. 20 000 Quadratmeter Gelände sollen überdacht werden. Das heißt, daß dort große Zelthallen aufgestellt werden, in denen die ausgestellten Zuchttiere usw. untergebracht werden.

Es wird noch viel Arbeit erforderlich sein, um rechtzeitig fertig zu werden, da der Winter auch für den Aufbau der Ausstellung eine unliebsame Verzögerung mit sich gebracht hat. Man rechnet aber damit, daß man die verlorene Zeit einigermaßen nachholen kann. Die Ausstellung wird auf jeden Fall auch für den Nichtlandwirt sehr lehrreich sein.

Vorbereitet sein!

Erste Ausstellung des Bundesluftschutzverbandes in Langen

In der Geschwister-Scholl-Schule wurde am Montagabend im Beisein von Bürgermeister Umbach eine Ausstellung eröffnet, die sowohl hinsichtlich des Gezeigten als auch von ihrem Auftrag her recht unterschiedliche Aufnahme fand. Es war eine Ausstellung, die vom Bundesluftschutzverband auf den Weg geschickt wurde und die davon ausging, daß alle Maßnahmen der Regierung zum Schutz der Bevölkerung, sollen sie wirksam sein, in der Bevölkerung selbst entsprechenden Widerhall finden müssen. Wer diese Ausstellung besuchte, wurde sich — so er es noch nicht war — bewußt, daß wir in einer gefährlichen Zeit leben, gefährlich nicht nur hinsichtlich der unabwägbaren Gefahren, die unter der Atomdrohung die gesamte Menschheit belauern, sondern auch im Hinblick auf die immer größer werdenden und immer gegenwärtigen Gefahren, die aus der Technisierung unseres Lebens an sich resultieren.

Herr Anselm vom Bundesluftschutzverband, Kreisstelle Offenbach, der den Besuchern die Ausstellung erläuterte, gab sich die größte Mühe, das Schwergewicht seiner Ausführungen auf den Gedanken des Selbstschutzes der Bevölkerung zu legen, der in der letzten Zeit immer dann seine Lücken spürbar werden ließ, wenn Katastrophen den plötzlichen Einsatz von Hilfskräften notwendig machten.

Die Ausstellung machte auch deutlich, wie man sich höheren Orts dem Aufbau und die Organisation eines leistungsfähigen Selbstschutzes denkt. Je 5000 Einwohner sollen eine Kraftsprützstaffel stellen, die mit einer tragbaren Motorspritze, Schutzhelmen u. Schutzanzüge gegen Wärme und Atomstrahlung ausgerüstet ist. Sogenannte Rettungsstaffeln und Laienhelfersaffeln sollen dann nach unten hin für weitere Verzweigung dieser Selbstschutzorganisation sorgen. Jedes Mitglied dieser Staffeln soll in der Ersten Hilfe ausgebildet sein und die Führungskräfte auch in Sonderlehrgängen des Bundesluftschutzverbandes mit dem theoretischen Wissen zum Erkennen und der Begegnung von Gefahren, die bei Anwendung radioaktiver, bakteriologischer oder chemischer Kampfstoffe auftreten, vertraut gemacht werden.

Angefangen vom Schutzraumbau, der in Modellen einprägsam erläutert wurde, über die Vielfalt der zweckmäßigsten Geräte für die Selbstschutzstaffeln, die Luftschutz-Hausapotheke, die Lebensmittelbevorratung und die Zusammensetzung eines sogenannten Notstandspaketes wurde alles gezeigt, was auf dem Gebiet des Selbstschutzes und des Luftschutzes von Nutzen sein kann.

Über die Maßnahmen der anderen Völker auf diesem Gebiet wurden die Besucher ebenso unterrichtet wie über die Erfahrungen, die aus Hiroshima zur ganzen Menschheit sprechen. Dennoch war diese Ausstellung weit mehr eine Informationsschau als eine Lehrschau.

Besucht wurde die Ausstellung, die am Donnerstag zu Ende ging, in der Hauptsache von Schulklassen. Die Oberklassen des Gymnasiums machten den Anfang. Die Jugend, die noch ein langes Leben mit den Gefahren, die sie umgibt, auskommen muß, zeigte sich durchweg sehr interessiert.

Jungfische für den Rhein

Wichtige Aufgaben des Fischereidezernenten beim Regierungspräsidenten

Der harte Winter hat in den Fischbeständen der Teiche, Bäche und Flüsse unübersehbare Verheerungen angerichtet. Im Regierungsbezirk Darmstadt sind von den öffentlichen Gewässern besonders die Altrheinarme hart betroffen. Neben dem Frost haben sich die außerordentlich niedrigen Wasserstände des vergangenen Herbstes auf die Ausübung der Fischerei nachteilig ausgewirkt. In dem Niedrigwasser machten sich die schädlichen Abwässer durch eine besonders starke Verschmutzung bemerkbar. Darüber hinaus hatte beispielsweise der Schusterwörther Altrhein längere Zeit keine Wasserverbindung zum Rhein.

Der Darmstädter Regierungspräsident hat, wie auch in den vergangenen Jahren, beim Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten Mittel beantragt, um die Altrheinarme wieder mit Jungfischen zu besetzen. 120 000 Hechte, 40 000 Schuppenkarpfen und 21 000 Schleien, dazu 140 kg Aalbrut sollen eingesetzt werden. Auch die übrigen Gewässer des Regierungsbezirks werden mit Jungfischen besetzt. Darüber hinaus können die Besitzer privater Fischgewässer in Härtefällen, so bei außergewöhnlichem Fischsterben, Beihilfen für einen Neuhesitz erhalten.

Ein großer Teil der benötigten Jungfische kann aus Hessen selbst bezogen werden. Die Hessische Landesregierung hat in dem letzten Jahr den Aufbau von Teich- und Zuchtanstalten durch die Vergabe langfristiger zinsverbilligter Darlehen gefördert. Ehemalige Rheinfischer, die mit dem Fischfang im Rhein ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können, und heimatvertriebene Berufsfischer haben hier eine neue Existenzgrundlage gefunden.

Alle Förderungsmaßnahmen bleiben aber sinnlos, wenn der Verschmutzung der Gewässer nicht Einhalt geboten wird. Eine einzige Welle giftiger Abwässer kann genügen, das Fischleben in einem Wasserlauf auszurotten. In solchen Fällen versucht der Fischereidezernent beim Regierungspräsidenten, den Schädiger zu ermitteln, und berät die geschädigten Fischer bei der Verfolgung ihrer Schadensersatzansprüche. Darüber hinaus gibt er den mit der Reinhaltung der Gewässer beschäftigten Behörden Hinweise auf besondere Verschmutzungsschwerpunkte und versucht, in Besprechungen mit den für die Einleitung der schädlichen Abwässer Verantwortlichen für Abhilfe zu sorgen.

Neben der allgemeinen Beratung und Betreuung der Berufs- und Sportfischer und Fischzüchter steht der Fischereidezernent des Darmstädter Regierungspräsidenten, Regierungsfischereirat Dr. Ramell, seine besondere Aufgabe darin, bei der in Gang befindlichen Regulierung der Weschnitz und der Nidda sowie bei den geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen an der Modau, Schwarzbach und Gersprenz die Belange der Fischerei zu wahren. Nach Ansicht von Dr. Ramell kann nach Abschluß der Regulierungsarbeiten mit einem wesentlich höheren Fischbestand als früher gerechnet werden.

Naturfreunde hielten Jahreshauptversammlung

Am vergangenen Wochenende hielten die Naturfreunde ihre sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach der Totenehrung und Verlesung des Protokolls begrüßte der 1. Vorsitzende K. Göhr die Versammlung und gab den Tätigkeitsbericht vom verflossenen Jahr. Es wurde hervorgehoben, daß die Wanderlätigkeit sehr rege war, dank den Bemühungen des Wanderwartes Georg Fischer. Auch die Jugend führte verschiedene Wanderungen und Ferienfahrten durch. An Veranstaltungen am 1. Mai beteiligte sich die Jugendgruppe in Langen, Sprendlingen und Egelsbach.

Beim Sommerfest auf der Hütte war nit und jung recht vergnügt zusammen.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Kassenverwalters, Fritz Schäfer, bescheinigten die Revisoren Günther Kirchner und R. Werner, daß sie Vereins- und Hüttenkasse als „in Ordnung" befunden hätten, so daß der Entlastung des Vorstandes nichts mehr im Wege stehe.

Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Jugendleiter wurde Heinz Becker von der Jugend vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Der Vorstand setzt sich zusammen: 1. Vorsitzender Kurt Göhr, 2. Vorsitzender, H. Becker, 1. Kassierer Fritz Schäfer, 2. Kassierer W. Herth, 1. Schriftführerin Gretel Werner, 2. Schriftführer Karl Zängerle, Beisitzer Hans Schäfer und Ehrenfried Altmannsberger, Kassen-Revisoren Günther Kirchner und Wolfgang Eckstein, Hausverwalterin Lieselotte Werner, Wanderwarte Georg Fischer und Wilhelm Jungermann, Jugendleiter Heinz Becker, Kindergruppenleiter Winfried Becker.

Für die Landeskonferenz, die im Mai in Weilar stattfindet, wurden 3 Delegierte gewählt.

Zum Schluß dankte der 1. Vorsitzende K. Göhr den vielen Mitgliedern, insbesondere der Jugend, für die sehr beachtlichen Arbeiten an der Hütte. Mit einem Schlußlied wurde die Versammlung beendet.

Aus der Welt des Films

„Der Mörder" (UT). Gert Fröbe ist Hauptdarsteller dieses psychologischen Thrillers, den der bekannte Regisseur Claude Autant-Lara inszeniert. Marina Vlady, Robert Hossein, Maurice Ronet und Harry Meyen sind weitere Hauptdarsteller dieser internationalen Produktion, der aber amerikanischen Roman „The Blunderer" von Patricia Highsmith zugrunde liegt, die bereits einige Hitchcock-Stoffe schrieb.

„Die lustige Witwe" (Lichtburg). Die weltberühmte Lehar-Operette wurde hier herausgestellt als großer Musik-Farbfilm mit Stars wie Peter Alexander und Karin Hübner Die verschwenderische Ausstattung und die modern-schwungvolle Inszenierung kommen noch dazu.

„Im Pazifik ist der Teufel los" (Lichtburg). In erregenden Szenen rollt dieser Streifen ab, mit einmaligen Originalaufnahmen aus dem Pazifischen Meer. Ein Film der ungeheures Aufsehen erregt mit dramatischen Abenteuern im Pazifik.

„Einer spinnt immer" (LiLi). 2 Junioren-Komiker Frankreichs — Roger Pierre und Jean-Marc Thibault — sind die motorisierten Helden des Spionage-Lustspiels „Einer spinnt immer", bei dem die Jagd auf eine Diplomatentasche die tollste Situationskomödie abbeschwört. Die beiden passionierten Motorradfahrer Roger und Marc kurven mit PS oder als gewitzte Fluchtgänger durch wechselvolle Szenerien pointenpralier Heiterkeit, bis die Gangster, angeführt von der smarten Dame Wanda, zur Strecke gebracht werden.

„Rächer der Enterbten" (LiLi). Jesse James (Robert Wagner) ist kaltblütig in die Bank eingedrungen, hat dem Kassierer den Revolver aus der Hand geschlagen und bemächtigt sich skrupellos des Geldes. Immer neue Tricks, immer neue Bravourleistungen müssen Jesse und Frank James vollbringen, um dem Ring der Verfolger zu entkommen; Kein Felsen ist ihnen zu hoch, kein Eisenbahnzug für sie zu schnell — sie bezwingen ihre Gegner und schlagen allen Verfolgern ein Schnippchen. Jesse James, der Rächer aus verlorener Ehre — Frank James, der auszog, um seinen Bruder zu beschützen und ein Rächer wurde, in einem einzigartigen Film von unerhörter Spannung.

Riesenbohnen-Kaffee 500 g Dose 6.95
Eierlikör „Advocaat" 20 Vol. % 1/1 Fl. 4.95
Tagesfrische Deutsche Markenbutter (Süßrahm) 250 g 1.68
Belgische Jg. Erbsen sehr fein „Mon Jardin" 1/2 Dose -.98
SCHADE-Preise kleine Preise — nicht erst seit gestern und heute!
... und noch 3% Rabatt!
SCHADE U. FÜLLGRABE

Vorwiegend heiter

„Zu dick, zu faul und zu reich"

Große Autoren in der Anekdote

Der englische Philosoph und Historiker David Hume hatte durch seine 1763 erschienene „Geschichte Englands" so viel verdient, daß er sich mit einer hohen Rente in Edinburgh zur Ruhe setzen konnte.

Die Verleger jedoch bedrängten ihn immer wieder wegen der versprochenen Fortsetzung des Werkes. Aber auch die Zusicherung eines fürstlichen Honorars konnte Hume nicht erweichen. Er schrieb zurück:

„Leider kann ich Ihre Vorschläge nicht annehmen, und zwar aus vier Gründen: ich bin zu alt, zu dick, zu faul und zu reich."

„Sie beschämen uns"

Der österreichische Dichter Ferdinand von Saar hat unter anderen Werken auch ein großes Epos „Hermann und Dorothea" verfaßt. Eine junge Dame, die ihn anschwärmte, sagte einmal, um ihm zu schmeicheln:

„Ihr ‚Hermann und Dorothea' gefällt mir viel besser als das von Schiller."

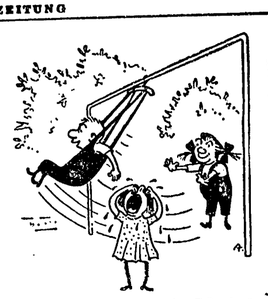
Ferdinand von Saar verbeugte sich dankend und erwiderte:

„Gnädiges Fräulein, Sie beschämen mich und — Goethe."

Der Rekord

Marie Anne de Bovet war eine begabte französische Schriftstellerin, aber von außergewöhnlicher Häßlichkeit.

Als Oscar Wilde sie kennenlernte, stutzte er bei ihrem Anblick vor Überraschung. Die Schriftstellerin fragte:



„Ha, Ha — ich will auch eine Trägerhose haben. — Huhu . . ."

„Nicht wahr, Mister Wilde, ich bin die häßlichste Frau von ganz Frankreich."

Wilde machte eine höfliche Verbeugung und erwiderte begeistert: „Von ganz Frankreich, Gnädigste? — Nein, von der ganzen Welt!"

Doppel-Rasur

„Leonore, das ist unmöglich, daß ich mich zweimal am Tage rasiere, das schadet meiner Haut."

„Das weiß ich wohl; aber wenn du es nur einmal tust, dann schadet es meiner Haut."

Der richtige Ort

„Marianne, wie findest du eigentlich diese Gegend?"

„Weißt du, Georg, ich bin einfach sprachlos!"

„Das ist fabelhaft; dann können wir meinen Urlaub ja hier verleben."

Das Glück

„Weißt du, Berta, es war nur ein Glück, daß Adam wenigstens zuerst erschaffen wurde."

„Wieso meinst du das?"

„Weil das die einzige Zeit war, wo er einmal zu Worte kam."

Enttäuschung

Herr (zum Schneider): „Mein Sohn sagte mir, daß er Ihnen bereits zwei Jahre einen Überzieher schuldig ist."

Schneider (erfreut): „Ganz recht, mein Herr, und Sie kommen nun wohl . . ."

Herr: „. . . um mir auch einen Überzieher bei Ihnen machen zu lassen."

In Venedig

„Sehen Sie, das ist der berühmte Dogenpalast!"

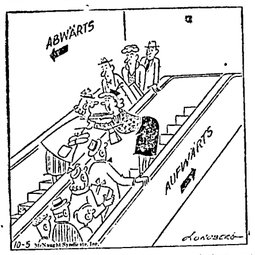
„Was ist eigentlich Doge?"

„Das wissen Sie nicht? Das bedeutet auf englisch Hund!"

Die Höhe

„Tut mir leid, daß deine Verlobung zurückgegangen ist, alter Junge."

„Nun, ich werde es verschmerzen müssen. Aber des Gemeinste war doch, als sie mir den Diamantenring zurückschickte mit der Aufschrift: Vorsicht, Glas!"



„Das ist doch Ella Schmid — wir haben uns ja Jahre nicht mehr gesehen!"

Krüger stellte den Taxameter ein

„Ich komme gleich zurück!"

Taxifahrer Krüger stand mit seinem Wagen allein am Droschkenhalteplatz in einem stillen Villenvorort und wertete seit fast einer Stunde auf eine Fuhre. Seine Geduld wurde mal wieder auf eine harte Probe gestellt. Während er so in Gedanken versunken dahindöste, gingen ihm einige seiner Erlebnisse durch den Kopf. Er hatte schon so manche Ueberraschung in seinen langen Berufsjahren erlebt. Gerade überlegte er, ob er sich nicht an einem anderen Standort aufstellen sollte, als die Glocke des Taxi-Rufs anschlug.

Er bekam den Auftrag, unverzüglich zur Rosenheimer Straße 13 zu kommen. Krüger startete die Maschine und fuhr zur genannten Straße. Vor dem Haus hielt er und bupte. Schon nach kurzer Zeit kam eine junge Frau mit zwei Kindern aus dem Haus und setzte diese in den Wagen.

„Ich komme gleich zurück!" rief sie und eilte wieder ins Haus.

Wenige Minuten kam sie mit zwei weiteren Kindern, von denen sie eins auf dem Arm trug. Nachdem nun alle vier Kinder im Wagen untergebracht waren, sagte sie zu Krüger:

„Stellen Sie doch bitte schon den Taxameter ein — ich bin in ein paar Minuten zurück . . ."

„Wohin soll's denn gehen?" rief Krüger ihr nach; aber die junge Frau war bereits wieder im Hause verschwunden.

Krüger stellte den Taxameter ein und wertete. Das jüngste Kind schien etwa ein Jahr alt, während er die anderen drei zwischen zwei und sechs Jahren schätzte. — Nach etwa fünfzehn Minuten wurde das jüngste Kind unruhig, und auch die anderen begannen, sich mit allerhand Unfug die Zeit zu vertreiben.

Aus den fünfzehn wurden dreißig Minuten, und bis auf die Aelteste weinte und schrie alles durcheinander.

Krüger, der angenommen hatte, die Mutter der Kinder wolle nur die Koffer holen, fing an, ungeduldig zu werden. Aber gerade, als er beschlossen hatte, einmal im Hause nachzusehen, kam die Dame vergnügt aus dem Haus.

„Was habe ich zu zahlen?!" rief sie schon von weitem.

Krüger sah sie ganz verdutzt an.

„Ja — wollen Sie denn nicht fahren . . .?"

„Nein, nein", sagte die Dame und begann, die Kinder wieder aus dem Wagen herauszunehmen, „ich hatte ein dringendes Ferngespräch mit meinem Mann zu führen, und ich wollte ihn endlich mal — ungestört sprechen! — Hier ist das Geld — besten Dank . . . und ‚Auf Wiedersehen' . . ."

Lächerliche Kleinigkeiten

Der Sammler

„Braun sammelt jetzt Altertümer."

„Das habe ich schon bemerkt, ich habe seine Frau gesehen."

DIE FRENDSBURGS

ROMAN VON ELSE SOJA

Copyright by „Ullag", Westendorf, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

8. Fortsetzung

Und sie erzählt Wolfgang in raschen Worten die Geschichte jenes Sonntagsausfluges.

Wolfgang sagt lange nichts, sondern schaut aus schmalen Augen ins Weite. Regine aber flüstert nach einer Weile des Schweigens:

„Daß ein Mensch, der so gute Augen hat — und solchen Eindruck macht, daß man meinen möcht', das wär' einer von den Besten — daß ein solcher Mensch so schlecht handeln kann an einer Frau — und am blutejungen Kind."

Wieder schweigt Wolfgang lange. Dann sieht er Regine an.

„Reginekind, du mußt bedenken: Er weiß es doch gar nicht. Daß er Vater ist, meine ich. Und Anni wegt es nicht, zu ihm zu gehen, obgleich sie weiß, daß er hier ist. Man müßte es ihm sagen."

„Ja — das müßte man —", seufzte Regine versonnen.

Wolfgang tastet behutsam nach ihren Händen und zieht sie näher an sich heran.

„Es gäbe eine gute Gelegenheit, dich zu tun. Jörg ist Augenspezialist. Berühmtheit in seinem Fach. Wenn men ihm das Kind brächte —"

Reginens Augen weiten sich.

„Das — ist ein guter Gedanke! Aber wer soll —" Sie stockt. Sagt dann resigniert: „Jodok würde nie erlauben, daß ich es tue."

„Das allerdings nicht", bemerkt Wolfgang trocken. Eine Pause entsteht.

„Jodok wäre sehr böse —", murmelte Regine bekommen. „Aber es wäre doch nur ein gutes Werk. Eine Sache der Gerechtigkeit. Eine Notwendigkeit sogar. Aber Jodok läßt mit sich reden. Er versteht mich wohl überhaupt nicht recht. Ich bin darüber sehr traurig —."

„Das gibt sich — wenn ihr erst Mann und Frau seid." Wolfgangs schlanke Hände spielen mit der Decke. Er sieht Regine lächelnd ins Gesicht. „Wenn du erst Jodoks Frau bist, wirst du an nichts mehr anderes denken. Du wirst ihm blind gehorchen, weil du ihn selber lieben wirst. Er ist gesund und stark und leidenschaftlich — der rechte Mann für eine Frau —"

„Ich fürchte mich vor Jodok —"

„Du fürchtest dich? Dann ist das Beste, du unternimmst nichts in der besprochenen Sache. Schließlich ist es ja wirklich nicht deine Angelegenheit."

„Aber ich möchte der armen kleinen Liesel so gern helfen!" Regine faltet die Hände wie ein Kind. „Ich bitte dich, Wolfgang — gib mir einen Rat. Wie soll ich es nur anfangen?"

„Ich müßte dir etwas raten, liebes Kind, was ich als guter Bruder nicht tun dürfte." Wolfgang hat sich völlig aufgerichtet und hält ihre Hand fest. Neigt das Gesicht nahe an ihr Ohr. „Du müßtest mit Liesel zu Jörg Frendsburg gehen ohne Jodoks Wissen. Auf eigene Faust. Auf eigene Verantwortung."

Regine atmet schwer.

„Ich weiß nicht, ob ich das tun dürfte —"

Nun horchen sie beide auf. Hat nicht Liesel drunten im Park laut aufgeschrien? Jetzt fliegt eine Tür mit lautem Krach, stürmt jemand durchs Haus —

Jodok steht plötzlich vor den beiden. Unter dem Arm trägt er ein verhülltes Etwas. Er ist stark erhitzt, seine Stirn glüht, seine Augen funkeln.

„Da bin ich —", stößt er atemlos hervor. „Kannst wieder den Kopf hochtragen, Bruderherz. Das Bild — ist in unserem Besitz."

Wolfgang starrt ihn erblassend an.

„Du warst bei Biala?"

Jodok lacht triumphierend und zeigt dabei die blanken, kräftigen Zähne.

„Ich war bei ihm. Er zeigte sich etwas überrascht, der Kerl. Wollte vorerst arrogant und spöttisch überlegen tun. Hab's ihm rasch abgewöhnt. Er scheute den Skandal. Wir sind sogleich zusammen in die Ausstellung gegangen wie zwei gute Freunde. Er mußte mir das Bild sogleich von der Wand holen. Das Geld soll ihm hingeworfen wie einen Fetzen. Gekostet hat die Schwarte genug. Nun soll es im Ofen prasseln, bevor Vater heimkommt."

„Jodok — bist du wahnsinnig?"

Mit einem Ruck hat sich Wolfgang erhoben und greift nach dem verpackten Bild, reißt die Hülle ab.

Regine erschrickt beim Anblick der hüllenlosen Frau. Noch nie hat sie etwas so Schönes gesehen, das sie gleichzeitig so erschreckt hätte. Gibt es denn das? möchte sie beinahe laut fragen.

„Schämst du dich nicht, Bursche?" schreit Jodok empört. „Das ist kein Anblick für Regine — Sofort gibst du die Schwarte her —"

Aber Wolfgang umkralit das Bild, preßt es an sich.

„Das Bild — Jodok", bettelt er heiser. Sein Atem geht keuchend. Schreit plötzlich auf: „Sei doch barmherzig — laß mir das Bild! Es ist das Beste, was von ihr geblieben ist —"

Regine ist voll Entsetzen zur Tür geflohen. Ihr ist, als dürfe sie hier nimmer bleiben, als habe sie kein Recht mitzuerleben, was die Brüder miteinander abzumachen haben.

„Dein bester Freund betrügt dich mit deiner Frau und du willst das Andenken dran nicht berühren!" schreit Jodok hohnvoll, dann packt ihn der Zorn. „Wozu hat Mama so viel geopfert? Tausende hat das Zeug gekostet. Mame hat das Opfer gebracht um unserer Ehe willen. Du aber — du hast nicht mehr Scham in der dich gebracht als damals, da man dich betrogen hat. Und jetzt her mit dem Krempel oder —"

Polterndl fällt das Bild zur Erde. Wolfgang ist leichenweiß geworden und sinkt auf den Strecksessel zurück.

Regine hat den Raum fluchtartig verlassen. Nun steht sie draußen in der matten Novembersonne, allein mit ihren Gedanken, verstörten Gedanken. Was sind das für Menschen? fragt sie sich und weiß keine Antwort. Am liebsten möchte sie davoulaufen. Dann hebt sie lauschend den Kopf. Die kleine Liesel weint. Sie sitzt im Gras und wischt mit der Hand die Tränen von den Wangen.

„Liesekind — warum weinst du?" fragt Regine und nimmt die Kleine in den Arm. Ihr ist selbst zum Weinen zumute.

„Der Herr Doktor", stammelt die Kleine schluchzend, „hat mir ihn nicht gesehen. Weil ich doch links nicht sehen kann. Und er ist von links gekommen und rennt mich um und schreit: ‚Warum paßt du nicht auf, dummes Ding!' — Ich kann doch wirklich nichts dafür, Tante Regine, daß ich nicht besser sehen kann. Wenn ein Herr Doktor mein Auge gesund machen könnte — und schön machen, damit mich die Kinder nimmer auslachen in der Schule —"

Die kleine Liesel redet sich heute ihr ganzes großes Kinderleid vom Herzen und dabei schluckt sie oft eine Träne hinunter. Regine aber weiß, das Kind ganz fest an sich. Ein Schluchzen durchzittert ihren Körper. Ihr ist, als fühle sie den Schmerz und die Verlassenheit aller armen Kreaturen dieser Welt.

Wie hälflich und sinnlos ist, um was die Brüder drin streiten. Die Welt ist voll Schmerz und Elend und wartet auf ein Wort, eine Tat der Liebe . . .

„Liesel, weine nicht —", flüstert Regine mit zitternden Lippen und küßt das kleine Mädchen auf die Stirn. „Es wird noch alles gut werden für dich, glaube ich —" Und beseelt von einem Entschluß, den diese Stunde in ihr gereift, fügt Regine fest hinzu: „Alles wird gut werden, Liesel. Ich verspreche es dir."

*

Professor Frendsburg hat die Nachmittagsvisite hinter sich. Er schlüpft aus dem Kittel und setzt sich an den Schreibtisch. Greift zum Hörer des Haustelefons.

„Ich möchte deinen Sohn sprechen — er möge, wenn es geht, sofort zu mir herüberkommen —"

Der Professor hat schwere Falten auf der Stirn. Schaut unter den buschigen weißen Augenbrauen wie ein zorniger alter Heldengott drein.

Gleich darauf meldet der Diener Jodok und folgt ihm auf dem Fuße.

„Du hast mich rufen lassen —!"

Der Professor weist schweigend nach einem Stuhl. Dann fragt er ganz unvermittelt:

„Wie war eigentlich die Sache mit Biala?"

Jodok zuckt leicht zusammen, vernimmte Sache. Der alte Herr hat Wind bekommen. Wer hat ds etwa gepsudert? Wer von den Kollegen verkehrt in Kunstkreisen? Man sollte ihn gegen —

„Nun — wird's bald? Oder kriege ich etwa keine Antwort?" fragt der Professor barsch. „Traurig genug, wenn ich von fremden Leuten erfahren muß. Nun bitte ich aber um Aufklärung, was du heute vormittag mit Biala in dessen Ausstellung zu schaffen hattest."

„Wer hat da wieder geklatscht?" bricht Jodok los. „Sind wir eigentlich unter Akademikern oder unter alten Weibern?"

„Kann dir ja egal sein, von wem ich's habe; ist die Entgegnung. „Aber wenn du's wissen willst: Du kennst ihn ja auch, den kleinen Marulli. Hat einen Span der Mensch und malt in seiner Freizeit. Ich seh' so etwas nie gern. Also kurz und gut: Marulli war in der Ausstellung und äußerte sich sehr begeistert. Ein wunderbarer Frauenakt sei da auch zu sehen gewesen. Er hat dazu recht unverschämt gegrinst, unser Freund — Na, und dann habe er dich dort gesehen mit dem Veranstalter der Ausstellung und da bat er sich sehr gewundert über diese Freundschaft, wie sich der Schafskopf ausdrückte. Und jetzt frage ich dich — wes soll das heißen? Warum erfahre ich nicht, was bei uns vorgeht und was meine Söhne unternehmen, so daß ich in die peinliche Lage gerate, wenn mich irgendein fremder Mensch fragt und ich zugeben muß, daß ich nicht weiß, was meine Kinder treiben."

Jodok streicht über die Schreibtischplatte.

„Nun muß ich dir wohl alles sagen. Biala hat einen Frauenakt gemalt. — Das Modell war Josefine."

„Weiß Wolfgang davon?" fragt der Professor kurz.

„Er sah und wußte es zuerst. Er nahm es sich so zu Herzen, daß er — kurzum, es muß wohl zu viel Digitalis genommen haben. Ich wollte ihr davon nichts sagen unlängst Habe ihn allein auf gleich gebracht. Dann ging ich zu Biala. Der Kerl ist ein Feigling — und ein Schuft dazu. Gegen Bezahlung gab er mir das Bild heraus."

Der Professor starrt mit verknifenem Mund vor sich hin. Sagt schließlich: „Pfui Teufel." Fragt nach einer Weile: „Mit wessen Geld hast du bezahlt?"

Jodok senkt den Kopf. „Die arme Mama erklärte sich bereit —"

„Wieviel?" fragt der Professor rasch.

Jodok nennt die Summe. Frendsburg lacht zornig auf.

„Da hab' ich mir unlängst überlegt, ob ich mir den kleinen Pan kaufen soll. Der hätt nur einen Bruchteil dessen gekostet. — Was nur ist übrigens mit dem Bild geschehen?"

Jodok wird dunkelrot. „Es steht vorläufig auf dem Dachboden. Ich — mußte es Wolfgang mit Gewalt wegnehmen. Er war wie toll. — Ich habe mich vor Regine geschämt."

Der Professor ist ganz in sich zusammengesunken.

Fortsetzung folgt

AUS FEDERLEICHTEM WEISSEM PARABUNTALSTROH schuf man diesen großzügigen Canotier (links), dem der Modeschöpfer den Namen „Reise nach Afrika" gab. Ein dunkelrotes, abgesteppites Filzbandeau ist über der Stirn gekreuzt. — Rechts: Jugendliche „City"-Melone aus leichtem, im Hahnentrittdessin bedruckten Filz.

Keine Angst vor den Zeugnissen!

Die eigene Persönlichkeit bricht doch durch

In den Polizeipräsidien der Großstädte sieht man diesen Tagen des Frühjahrs in jedem Jahr mit einiger Sorge entgegen. Es gibt eine Statistik, die diese Sorge begründet, Ziffern, hinter denen junge Menschen stehen. Junge Menschen und die Angst und die Verwirrung und Verzweiflung, welche aus der Angst geboren werden.

In den Zeitungen pflegt dann zu stehen, daß ein Gymnasiast sich das Leben genommen hat, ein Mädchen von zu Hause fortlief, ein jugendlicher Vagabund tagelang von Einbrüchen lebte, weil er sich nicht nach Hause wagte. Es sind die Tage, in denen die Schulen ihre Zeugnisse verteilen und die Versetzungen ausgesprochen — oder eben nicht ausgesprochen werden.

Viele Eltern neigen dazu, die Zeugnisse zu überschätzen. Die „großen" Noten lassen sie klein werden — und dann weinen. Da wird dann gleich der Teufel der absoluten Lebensuntüchtigkeit an die Wand gemalt, wenn der Herr Sohn im Latein eine Fünf nach Hause bringt oder eine Vier in Mathematik. Eltern sind häufig dem verhängnisvollen Wahn verfallen, ihre Kinder müßten genau so sein, wie sie es wünschen. Und wenn das Kind dann nicht das exakte Spiegelbild der elterlichen Wünsche wird, wenn es sich als eine andere, nämlich eine eigene Persönlichkeit erweist, dann meinen die Eltern, es habe versagt — und versagen selber, indem sie ihrer Enttäuschung nicht Herr zu werden vermögen.

Nicht jeder Knabe, aus dem der Vater einen tüchtigen Ingenieur machen möchte, kommt mit dem Rechnen zurecht. Aber vielleicht wird ein Dichter aus ihm. Und der Bursche, bei dem es mit den Sprachen nicht klappt, wird vielleicht ein genialer Brückenbauer. Respektieren wir die eigene Persönlichkeit im Kind, zwingen wir es nicht in das Prokrustesbett unserer Wünsche und Vorstellungen! Und übersehen wir nicht, daß gute Noten oft nur das Ergebnis trockenen Fleißes sind, der auf nichts als das Jahresziel gerichtet war.

Mit dem Zeugnis allein sind keine unwiderruflichen Entscheidungen gefällt. Der junge Mensch, der es zu Hause auf Vaters Schreibtisch legt, ist noch nicht fertig. Er ist noch mitten drin im Werden und Entwickeln. Noch hat sich sein Geist nicht voll entfaltet. Es wäre genauso töricht, bei einem schlechten Zeugnis gleich den Stab über ein Kind zu brechen, wie bei einem guten vor eitel Selbstglück zu zerfließen. Und es wäre ebenso töricht, dabei die Stelle zu übersehen, auf die allein es ankommt bei der Wanderung auf der Lebensbahn.

Nicht die Erfolge eines Jahres sind wichtig, sondern der Mensch. Mit Schimpfen, Drohungen und Strafen kann man keinen Geisteswissenschaftler aus einem Buben machen, der alle Anlagen zu einem tüchtigen Elektriker hat und in dem handfesten Beruf möglicherweise mehr verdienen kann als am Schreibtisch.

Mensch und Schicksal

Man kann sich sein Schicksal nicht aussuchen, aber man kann damit fertig werden.

Oft meint das Schicksal es gut mit uns, wenn wir gerade vom Gegenteil überzeugt sind.

Viele beschwören durch unnötiges Bensangst ein schlechtes Geschick herauf.

Es gibt Schicksale, gegen die man sich auflehnen muß, aber es gibt auch solche, in die man sich fügen muß.

Was hilft es, unsere Schicksale gegeneinander abzuwägen — besser ist es, sie einander tragen zu helfen.

Neuzeitliche Waschtechnik und Waschchemie

Die Fronarbeit unserer Großmütter ist vergessen

Rund 15 000 größere und kleinere gewerbliche Wäschereibetriebe helfen heute in der Bundesrepublik nicht nur unseren rund 15 Millionen Haushalten, sondern auch weiteren Millionen Berufstätigen bei der großen und kleinen Wäsche. Diese Zahl allein beweist bereits, daß von der Möglichkeit, zumindest die große Wäsche nicht mehr mühsam selbst waschen zu müssen, oft und gern Gebrauch gemacht wird. Außerdem kann das Außer-Haus-Geben der Wäsche wirklich selbst heute noch trotz aller modernen Waschmittel und trotz aller Haushaltswaschmaschinen eine spürbare zeitsparende Arbeitserleichterung sein.

Das aber wußten auch bereits die alten Ägypter bzw. deren Frauen. Bildliche Darstellungen aus Gräbern der Zeit von 2100 bis 1700 v. Chr. zeigen uns heute noch, wie in einer altägyptischen Wäscherei die Wäschestücke eingeweicht, mit Natron und Laugensatz eingerieben, mit Holzkeulen ausgeklopft, in fließendem Wasser gespült und schließlich ausgewrungen wurden. Alle Arbeiten wurden dabei von Männern ausgeführt. Schon im altägyptischen Reich, also 3200—2270 vor Christus, gab es den Titel „Oberwäscher".

Die Griechen dagegen — Vasenmalereien zeigen es — benutzten bei ihrer „Großen Wäsche" keine Waschmittel. Sie hoben am Flußufer Gruben aus, in denen die Wäschereinnen die Gewebe lediglich mit Füßen stampften, um sie dann an der Sonne zu trocknen.

Die Erfindung der eigentlichen Seife schreibt man den Germanen und Galliern zu. Karl der Große verpflichtete dann einige Jahrhunderte später bereits die Besitzer seiner Lehnshöfe, daß sie nicht nur einen Schuster und einen Schneider, sondern auch einen Seifensieder ansiedelten. Er verlangte von allen seinen Untertanen, daß sie nicht nur am Körper, sondern auch am Gewand „ohne Fehl und Dreck" seien!

Es folgten die Jahrhunderte der individuellen Wäsche, deren Last von jeder Hausfrau und ihren Mägden allein getragen werden mußte. Erst die Erfindung der synthetischen Soda durch den französischen Arzt und Chemiker Leblanc im Jahre 1791 brachte hier Erleichterungen. Jetzt wurde es möglich, die Seife endlich billiger und in größeren Mengen zu sieden. Die große Zeit der „Waschfrau" begann, deren mühseliges Schaffen dann auch von manchem großen Dichter gewürdigt wurde.

Die Entwicklung der Waschtechnik und der Waschchemie verlief in den letzten 150 Jahren durchaus parallel zum technischen Fortschritt auf anderen Gebieten. Und heute ist das Rumpeln der Waschbretter in den dampferfüllten Waschküchen unserer Großmütter längst vergessen. Neben Millionen von Haushaltswaschmaschinen machen heute die 15 000 Wäschereien die Sauberkeit leichter, bequemer und schneller. Die Fronarbeit der „Großen Wäsche" vieler, vieler Generationen von Hausfrauen gehört damit endgültig der Vergangenheit an.

A. P.

Darf der Hausherr Einspruch erheben?

Die Aufstellung von Ölöfen ist gesetzlich geregelt

Immer wieder kommt es vor, daß Unklarheit darüber herrscht, ob der Vermieter die Aufstellung eines Ölofens verbieten kann oder nicht. So mancher mag von einer Neuanschaffung Abstand nehmen, weil er es nicht auf Unstimmigkeiten mit seinem Hauswirt ankommen lassen will. Doch diese Sorgen sind unbegründet. In der Rechtsprechung hat sich nämlich der Grundsatz durchgesetzt, daß keinem Mieter der Gebrauch neuer technischer Einrichtungen, wie eines Gasherdes, eines Elektroherdes, eines Gasheizofens, des Telefons, der Radio- oder Fernsehantenne usw. verboten werden kann. Zu diesen „neuen technischen Einrichtungen" gehört auch der Ölofen. Nach Treu und Glauben fallen geringfügige Änderungen, die z. B. mit dem Austausch eines Kohleofens gegen einen Ölofen verbunden sind, nicht unter die Mietvertragsbestimmungen. Verschiedene Gerichtsentscheide aus den letzten Jahren bestätigen dies. Voraussetzung ist natürlich, daß der Ölofen sachgemäß angeschlossen wird.

Häufig wird auch noch die Frage gestellt, ob für den Anschluß eines Ölofens der Schornstein besondere Voraussetzungen erfüllen muß. Auch hier ist die vorhandene Unsicherheit unbegründet, denn grundsätzlich gilt, daß an einen normal ziehenden Schornstein, der bei einem Kohleofen keinen Grund zur Klage gegeben hat, auch ein Ölofen angeschlossen werden kann und ordnungsgemäß arbeiten wird. In Zweifelsfällen frege man am besten den Schornsteinfeger.

Auch für das Lagern von Heizöl braucht keine besondere Genehmigung eingeholt zu werden, wenn man die gesetzlichen Bestimmungen beachtet. Laut behördlicher Vorschrift sind Flure, Treppenräume, unbewohnte Dachräume und Durchfahrten als Lagerstätten für Heizöl verboten. In der Wohnung, im Keller und auch im Freien darf man sich einen Vorrat an Heizöl halten, jedoch sind auch dabei gewisse Bestimmungen zu beachten. So sind innerhalb der Wohnung in dichtverschlossenen, bruchsicheren Kanistern außer dem Öl im Ölofenbehälter bis zu 40 l gestattet, in einem ortsfesten Behälter bis zu 100 l.

Der im Keller gelagerte Vorrat darf größer sein. Die Höchstmenge für jedes Gebäude im Tank oder in verschiedenen anderen Behältern wurde auf 5000 l festgesetzt. Dafür müssen aber bestimmte Bedingungen erfüllt sein, über die die Beupolizei Auskunft gibt. Größere Heizölmengen als 5000 l sind in besonderen Brennstoffingerräumen zu bevorraten. Diese Bestimmungen sind aber, wie schon gesagt, behördlicherseits erlassen worden, der Vermieter kann sie also nicht willkürlich ändern.

Jetzt ein pikantes Fischgericht

Besonders beliebt zur Fastenzeit

In der Fastenzeit und während der Karwoche sind Fischgerichte besonders willkommen. Hier ein paar Vorschläge:

Neptun-Tasche

Pro Person rechnet man ein Goldbarschfilet, das mit Essig oder Zitrone beträufelt und mit Salz eingerieben wird. Geputzte, gewaschene und zerschnittene Pilze werden in Salzwasser, Spock angedünstet, mit einer kleinen Dose Erbsen vermischt und auf die Hälfte des Filets gefüllt. Das Filet wird dann zusammengeklappt, die „Tasche" mit einem angespitzten Streichholz befestigt, mit geriebenem Käse dick überstreut und im Ofen gebacken. Vor dem Servieren werden die Taschen mit breuner Butter übergossen. Dazu gibt es Salzkartoffeln oder körnig gekochten Reis.

Kabeljau-Filets

Filets werden mit Salz und Pfeffer eingerieben, in eine Pfanne mit siedendem Fett gelegt, dick mit feingeschnittenen Zwiebeln überstreut und angebraten. Dann wird jedes Filet mit einem Gläschen Weißwein oder Apfelmost begossen. Sind die Filets nach etwa einer Viertelstunde gargedünstet, werden sie auf eine vorgewärmte Platte gehoben und der in der Pfanne verbliebene Sud mit einer hellen Butterschwitze verrührt. Dazu gibt es kräuterüberstreuten Kartoffelbrei oder buttergeschwenkte Nudeln.

Pikante Fisch-Knödel

Ein Pfund Fischfilet wird mit drei eingeweichten und ausgedrückten Semmeln, einer Handvoll Petersilie und einer Zwiebel durch den Fleischwolf gedreht. Die Masse wird mit Salz und dem Abgeriebenen einer halben Zitrone, Salz, Rosenpaprike, ein bis zwei hartgekochten, würfelig geschnittenen Eiern, einem Eßlöffel geriebenem Käse und Mehl nach Bedarf gut vermischt. Denn werden Klöße geformt und in leicht kochendem Salzwasser gegart. Die abgetropften Klöße werden auf eine vorgewärmte Platte geschichtet und mit einer kräftigen Tomatensoße übergossen.

Rotkohl-Rollen

Einen Kopf Rotkohl in Essig-Salz-Wasser halb garkochen. Die Blätter vorsichtig ablösen. Aus 500 Gramm gekochtem Fischfilet, einem Ei, einer Handvoll roh geriebenen Sellerie, einer gehackten Zwiebel, dem Abgeriebenen einer Zitrone, Salz und Pfeffer wird eine Masse bereitet, die auf die Blätter verteilt wird. Die Blätter werden zusammengerollt, umwickelt, mit Fett bestrichen und gebraten. Dazu gibt es Kartoffelpüree und Bratensoße.

Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

Letztes Jahr hat Evelyne Meisle über 1300 Dollar für die Armen von Philadelphia gesammelt. Sie steckt 20 Cents in Parkuhren, die ableufen, und hinterläßt hinten am Auto einen Brief, in dem sie den Besitzer bittet, ihr für die gesparten 3 Dollar Polizeistrafe einen Dollar zu schicken.

Der Staatsgouverneur von Seo Paulo will die männlichen Wachen des Campos-Elliseos-Palastes durch weibliche Polizei ersetzen. Diese eignet sich seiner Meinung nach besser für den Publikumsverkehr, weil sie zu Frauen und Kindern freundlicher ist und einen gepflegteren Eindruck macht.

Ein dänisches Wirtschaftsinstitut hat ausgerechnet, daß bei gleichbleibender Lohnentwicklung für Hausangestellte und „Raumpflegerinnen" die ersten im Jahre 2012 mehr verdienen als Bankdirektoren und die zweiten von ihm zum Schnellrichter geschleppt werden!

Hannah L. Twist aus Malvern (England) befestigt am Kinderwagen ihres Sprößlings eine Decke, wenn sie zum Einkaufen geht. Auf der Decke steht: „Vielen Dank für Ihr Interesse! Aber ich bin ein Schreihals, und meine Mutter weiß das."

Einem Polizisten aus Valparaiso fielen die muskulösen Beine und eckigen Bewegungen einer Frau auf. Als er sie nach dem Namen fragte, biß sie ihn in den Arm. Bei dem Ringkampf wurden ihre Kleider zerrissen. Darunter kam ein Sträfling zum Vorschein, der aus dem Gefängnis geflohen war.

Zum vierten Male wurde Olga Ferdens mit einer Geldbuße belegt, weil sie in der Silvesternacht auf einer New Yorker Straße Polizisten geküßt hatte. Ihr Kommentar: „Nach jeder Silvesterfeier habe ich das Bedürfnis, einen ‚Cop' zu küssen, auch wenn ich dafür von ihm zum Schnellrichter geschleppt werde!"

Wenn ich als Frau groß wäre . . .

In Würde und Stolz einherschreiten

Es muß wohl schwer sein für eine Frau, wenn sie über einen Meter fünfundsiebzig groß ist. Nicht nur das Kleiderkaufen wächst sich zu einem Problem aus.

Wenn ich groß wäre, würde ich zunächst mal der unfreundlichen Tatsache ins Gesicht sehen, daß ich eine Menge an meiner geistigen und gefühlsmäßigen Verfassung ändern muß. Ich würde einige sorgfältig gepflegte und gehütete Empfindlichkeiten erkennen und sie ausschalten. Gleichzeitig würde ich aber auch hart an der Verbesserung meines Äußeren arbeiten.

Als erstes ginge ich zum Friseur. Dies ist der leichteste *Schritt, denn hier spielt die Größe keine Rolle. Ich ließe mir eine Frisur machen, mit der ich stolz meinen Kopf hoch tragen könnte, ohne wegen meiner Größe beschämt zu sein.*

Sobald ich gelernt hätte, stolz wie ein Ausrufungszeichen auszusehen und nicht gekrümmt wie ein Fragezeichen, würde ich mal einige ernsthafte Abmessungen meiner Körperproportionen durchführen. So verstünde ich bald besser, daß manche mit „hübsch" bezeichneten Dinge einfach nicht zu mir passen. Meiner Größe würde ich ein paar gefällige Eigenschaftsworte zulegen: würdig, beherrschend, ja sogar königlich. Und bald brauchte ich mehr, mit einem neidischen Blick auf die kleinen Größen, die Modejournale durchzublättern, denn ich hätte erkannt, daß diese nicht das Geeignete für meine Figur sind.

Falls zu meiner Größe noch etwas „Uebergewicht" käme, müßte ich eben für längere Zeit das Essen von Süßigkeiten und stärkehaltigen Nahrungsmitteln aufgeben.

Mit der Zeit könnte ich mich auch an den Vorteilen erfreuen, die das Groß-Sein bietet. Meine Hände z. B. könnten leichter eine Menge Dinge tun, so daß sie eher die Bezeichnung „brauchbare Werkzeuge" als „Bärentatzen" verdienten. Ich könnte zum Beispiel damit auf jeden Kleiderschrank langen.

Auch finge ich an, jene langen, schlanken Beine zu schätzen. Ich könnte in bequemer und guter Haltung gehen, ohne meine Erscheinung lächerlich zu machen, um den Bus oder die Bahn zu erreichen und wäre doch noch schneller als meine kleineren Mitschwestern. Große Menschenmassen wären kein Schrecken für mich, denn ich stünde ja immer ein wenig über ihnen.

A. van Kaick

„AvK"-GENERATOREN- u. MOTOREN-Werke OHG.
sucht zum baldmöglichen Eintritt

Schlosser
Elektroschweißer
Betriebselektriker
Elektriker für Schaltanlagen
Elektromechaniker und Hilfskräfte

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.
Bewerbungen sind zu richten an

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

Wir sind ein modernes Industrie-Unternehmen in Sprendlingen und suchen einen jüngeren und fähigen

Bilanz-Buchhalter

zur Unterstützung des Leiters unserer Buchhaltung.
Engl. Sprachkenntnisse erwünscht.

Außerdem suchen wir noch eine

Steno-Sekretärin

mit guten engl. Sprachkenntnissen einschl. engl. Stenographie für unseren techn. Betriebsleiter.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe des Gehaltswunsches, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter Nr. 435 a.d.LZ

Zum 1. April 1963 oder auch später stellen wir noch ein:

1 Stenotypistin
1 Steno-Kontoristin

Gute Beherrschung der Schreibmaschine nach dem Zehnfinger-System und der Stenografie ist Bedingung.

Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung übertarifliche Bezahlung und Dauerstellung.

Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.

DR. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Unser Entwicklungs-Ing. sucht

1 Mechaniker oder
1 Elektro-Mechaniker

der nach Skizzen Versuchs-Geräte bauen und prüfen kann.

Chr. Bürkert
Bautechnische Geräte - Egelsbach
Am Flugplatz, Telefon 2788

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10.—. Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Edmund Becker
26 Jahre
Feldwebel
Spähtrupp bei der Einweisung im Gelände

Dieser Unteroffizier - Feldwebel Becker - ist Spähtruppführer in einem Panzeraufklärungsbataillon der Bundeswehr. Er hat die Aufgabe, gegen den Feind aufzuklären, Gelände zu erkunden und eigene Verbände vor Überraschungen zu sichern. In diesem Rahmen führt er seine Aufträge selbständig durch. Zu seinem schweren Spähtrupp gehören 2 Spähpanzer und ein Schützenpanzer als fahrbare Funkstelle. Als vorgeschobenes Auge der Division steht der Spähtruppführer bei jedem Auftrag vor neuen Situationen, die von ihm hervorragende Beobachtungsgabe, große Erfahrung und schnelle Entschlußkraft fordern.

Die moderne Organisation der Bundeswehr verlangt einen Unteroffizier, der als Führer, Lehrer, Ausbilder und Leiter seiner Gruppe selbständige Aufgaben selbständig lösen kann. Als Mittler zwischen Offizier und Mannschaft genießt er durch seine Kenntnisse, Leistung und Verantwortung besonderes Ansehen und Vertrauen.

DIE BUNDESWEHR

stellt zu Beginn eines jeden Quartals Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere das Heer an.

An das Bundeswehramt, 532 Bad Godesberg, Postfach

Ich erbitte Informationsunterlagen über die Unteroffizier- und Mannschaftslaufbahn im Heer.

Name: ..... Vorname: ..... Geb.-Dat.: .....

Schulbildung: * Mittl. Reife ..... Volksschule ..... Fachschule .....

Beruf: ..... (11/83/ 0509)

Ort: ..... Straße: ..... Kreis: .....

* Zutreffendes ankreuzen. Bitte in Druckschrift ausfüllen und auf Postkarte kleben.

KFZ ZULASSUNGS-DIENST
F. Roth
Bahnstr. 95 Tel. 527

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3,25

Kinderwagen, Kinderbetten, Babyausstattung - Gratiskatalog anford.
SCHLEGEL, Frankfurt am Main, Braubachstraße 29, Telefon 2336

Unser Anzeigenteil beweist die **Werbe-Wirksamkeit** der Anzeige in der Langener Zeitung

---

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Der Fernsehmeister

Prüfen Sie selbst wo Sie am besten kaufen.

Wir haben nur Discount- und Großhandelspreise. Rechnen Sie bitte die folgenden Beispiele nach und vergleichen Sie:

Nordmende-Panorama 81 cm seitenrelas und asymmet. Gerät, mit Drucktasten-Programmwahl, elegant. abstimmbarer Gehäusesantenne, Schwungradantrieb, eingebauter Filterscheibe.
Modell 1963 Bei uns nur **698.-** oder 24 x 34.-

Nordmende-Diplomat Luxusausf. mit 6 Stationstasten. Bei uns: **758.-** oder 24 x 37.-

Weitere Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

TONBANDGERÄTE in allen Ausführungen u. Preisklassen Ab: **95.-** oder 5 x 20.-

STEREO-Rundfunkgeräte m. 9 Röhr., 17 Kreisen, Antenna, 8 Watt Ab: **258.-** oder 16 x 18.-

MUSIKSCHRÄNKE mit Radio und 10-Plattenspieler Ab: **295.-** oder 16 x 19.-

59 cm-TISCHFERNSEHER mit allen Programmen Ab: **590.-** oder 24 x 29.-

59 cm-STANDFERNSEHER mit allen Programmen Ab: **798.-** oder 24 x 39.-

59 cm-Fernsehkombinationen m. Radio u. 10-Pl.-Spieler. Alle Progr. Ab: **1270.-** oder 24 x 63.-

Sofortige Lieferung Ohne Anzahlung Ihre 1. Zahlung im Juli

Blitz-Reparaturdienst m. 11 Spezial-Werkstattwagen und insgesamt 21 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(Inhaber: Otto Hünnemann und Tochter) Fernsehmeister, staatl. gepr.
TELEFON 29258 + 292614 + 22868
Filialen: Gelnhausen, Rothergasse 18, Tel. 3765
Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 23299
Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 7715
Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70950

SCHADE u. FÜLLGRABE

Auch bei
Frischfleisch
bemühen sich Fachkräfte, Ihre Wünsche zuverlässig zu erfüllen

Rindergulasch 500 g **3.40**
Rinderrouladen 500 g **4.10**
Schweine-Schnitzel 500 g **4.95**
Schweine-Rollbraten 500 g **3.90**

Nur in Selbstbedienungsläden mit Frischfleisch-Abteilung erhältlich
Nur in unseren Filialen
Langen, Bahnstraße 104—106
Langen-Oberlinden, Farnweg

...und noch 3% Rabatt!

JUVENA

KOSMETIK Paris · Zurich · Rome · Hollywood

wir empfehlen uns als
Juvena Depot in Langen und beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich

FACH-DROGERIEN
Enste
Langen, Lutherplatz - Bahnstr.

Wir stellen ein:

Weibl. Arbeitskräfte

für ganze Tage

Lagerarbeiter

mögl. mit Führerschein Kl. 3 in Dauerstellung

HANS DOLL
Kartonagenfabrik, Moselstraße 5 (am Gaswerk)
Telefon 3733

Ich suche

2 Schlosser
2 Autoschlosser
1 Portier
2 Lagerarbeiter

Heinrich Dröll 5.

Langen, am Bahnhof

A. van Kaick

„AvK"-GENERATOREN- und MOTOREN-Werke O.H.G. sucht zum baldigen Eintritt

1 Stenotypistin

5-Tage-Woche, Werkskantine, betriebliche Altersversorgung.

Bewerbungen sind zu richten an:

Werk Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 233

In Dauerstellung gesucht:

Buchhalter(in)

mit Erfahrung in Lohnbuchhaltung, ebenso eine

weibl. Bürokraft

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 454 a. d. LZ

Wir stellen

Expeditionsarbeiter
Raumreinigerinnen und Flaschenfüllerinnen

bei angemessener Bezahlung ein.

Bundesmonopolverwaltung für Branntwein
Verwertungsstelle
Abteilung Neu-Isenburg, Schleussnerstraße 26

Zahnarzthelferin-Lehrling

zu Ostern 1963 gesucht.

Zahnarzt W. Köppert
Sprendlingen, Lindenstraße 34

Hausangestellte

Mädchen oder Frau, für unseren Zwei-Personen-Haushalt (Einfamilienhaus) f. baldigen Antritt gesucht. Geboten werden: Gute Bezahlung und Behandlung, eigenes Zimmer, Fam.-Anschluß. Erwartet werden: Ehrlichkeit, Wille zur Arbeit. - Offert. unt. Nr. 439 an die LZ

Suche tüchtige

Friseuse

möbl. Zimmer vorhanden, guter Lohn. Abholmöglichkeit per Auto.

Salon Köhler
Dreieichenhain
Solm. Weiherstr. 27, Tel. (96) 68481

Mětzger
Hilfsarbeiter

gesucht.

Wilhelm Luft
Wurst- und Konservenfabrik
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 42-44, Tel. 2446

Maschinen-Näherinnen

für leichte Arbeiten werden ganz-, halbtags oder auch stundenweise eingestellt. Kein Akkord, ruhiger Arbeitsplatz. Auch Heimarbeit (Masch.-Nähen) wird ausgegeben.

T. Städtler
Wäschefabrikation
Langen, Sterzbachstraße 1

AUTOVERLEIH
Rufen Sie mich an! 2471
ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE
AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42
EILTRANSPORTE UND UMZÜGE
jetzt: Bahnstraße 52

BARKREDITE

(0,4 % Zinsen p. M.)

Franz Schlaud
Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17—19 Uhr

Wir empfehlen zur Frühjahrspflanzung:
Birken, Trauerweiden, Hainbuchen in verschiedenen Größen,
Obstbäume aller Art,
Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Nadelgehölze.

Dudda
Baumschule - Dreieichenhain
Schillerstr. 30, Tel. Langen 67261

Raupen- u. Baggerarbeiten

übernimmt:

Hch. Sehring VIII.
Rheinstraße 8, Telefon 3545

Daselbst

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2 bei gutem Lohn gesucht.

über 60 Jahre

Merk dir das **Möbel Trass**

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Zum 1. April suchen wir Schulentlassene als

weibl. Anlernlinge

für Buchbinderei

Buchdruckerei Kühn KG.
Verlag der Langener Zeitung
607 Langen, Darmstädter Straße 26

RIVAZURRA/RIMINI Hotel Brooklyn, dir. am Meer. Deutsche, u. ital. Küche, Neubau, Zimm. m. Bad u. WC, Fahrstuhl, Vollp. Vors. ab DM 9,80, Haupts. DM 18,-. Deutscher Besitzer.

SCHADE u. FÜLLGRABE

Aus unserer
Obst- und Gemüse-Abteilung
heute etwas Besonderes!

Holländische **Schlangen-Gurken** 400-500 g Stück **1.10**

Holländische **Möhren I. Sorte** 1 Kilo (2 Pfd.) **1.38**

Kanarische **Tomaten I. Sorte** 1 Kilo (2 Pfd.) **1.58**

Südtiroler **Tafel-Äpfel** Champagner Reinetten 1 Kilo (2 Pfd.) **-.98**

...und noch 3% Rabatt!

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

1 Vorführwagen G111A 1500, Coupé mit viel Zubehör
1 VW Export 61
1 VW Export 61 mit Schiebedach und Saxomat
1 VW Export 60
1 VW Export 57 mit Schiebedach
1 VW Export 54
1 VW Standard 51
1 VW Kastenwagen 58
1 VW Pritschenwagen 60
1 Opel Rekord 61
1 Opel Rekord für DM 900,—

Bequeme Ratenzahlung ohne Wechsel, ohne Vollkasko.
Besichtigung auch samstags v. 9-15 Uhr.

Alfons · Straub
VW-Vertrags-Händler
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Opel Caravan, 1960	2450,—
VW 11, 1960	3500,—
VW 11, 1961	3600,—
NSU Prinz 4, 1962	3700,—
NSU Prinz, 1961	2600,—
Renault Dauphine, 1959	2500,—
DKW Junior, 1961	2900,—
Opel Caravan, 1958	2350,—
Opel Rekord, 1960	3300,—
VW 11, Export, 1960	3600,—
VW-Lkw, 1961	3500,—
Goggo Isar Kombi, 1960	2450,—
Renault Dauphine, 1959	2400,—
Neckar 500, 1961	2250,—
NSU Jagst, 1960	2200,—

Anzahlung ab DM 500,- / Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Zeil 17, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Bergerstraße 134, Am Dornbusch 29, Hedderichstr. 81—83, Kurmainzer Str. 87, Schmittstraße 47 - Ruf: 33 08 31

DKW-Jun., Bj. 61, 15 000 km
DKW AU, 1000 S, Bj. 60, 17 000 km
NSU-Prinz III, Bj. 61, 22 000 km
Goggo-Isar 600, Bj. 60, 15 000 km
VW Cabriot, Bj. 61, 30 000 km
DKW F 93, Lim., Bj. 57
DKW F 91, Lim., Bj. 55
Fiat 600, Bj. 59, zu verkaufen.

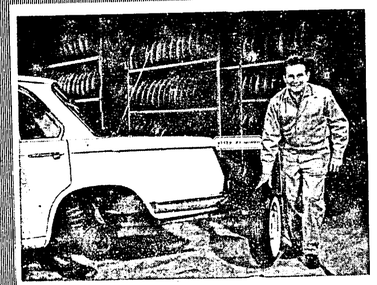
Alle Fahrzeuge sind in Ia. Zustand, TÜV geprüft, teilweise mit Garantie.
Langfristige Finanzierung, auch ohne Wechsel.

DKW-Lotz
Oberishausen
Telefon Heusenstamm 2404

REIFEN-QUARI

Kundendienst-Station Siemensstraße 9

Büro: Goethestr. 43 · Telefon: Sammel-Nr. 3715



Per Postkarte ...

erhalten Sie keinen Reifen-Service, den bietet nur Ihr Fachmann.

Er allein kann Sie in Reifenfragen richtig beraten, er besitzt die Kenntnisse und die Einrichtung, mit denen Reifen geprüft, montiert und repariert werden.

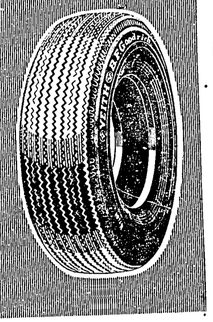
Mehr denn je hängt bei der heutigen Verkehrsdichte Ihre Sicherheit am Qualitätsreifen, hinter dessen Markenzeichen jahrzehntelange Forschung und Entwicklungsarbeit von Technikern, Chemikern und Physikern steht.

Reifen von VEITH-B. F. Goodrich geben Ihnen diese Gewißheit und noch mehr — das Gefühl unbedingter Fahrsicherheit!

Lassen Sie deshalb Ihre Reifen von unseren Fachleuten unverbindlich überprüfen. Unser Reifenservice umfaßt Reparaturen, Reifenwechsel, Auswuchten und Runderneuerungen. Wir arbeiten schnell und preiswert.

Ein Satz neuer Reifen ist Ihr Wunsch? Dann empfehlen wir Ihnen die Marke VEITH-B F. Goodrich.

Es erwartet Sie gern Ihr **Reifen-Spezialhaus REIFEN-QUARI**



GUTSCHEIN

für einen kostenlosen Reifenservice

1. Profiltiefenmessung (lt. § 36 der StVZO gilt ein Reifen mit weniger als 1 mm Profiltiefe als nicht mehr verkehrssicher).
2. Überprüfen der Reifen auf Schäden bzw. eingedrungene Fremdkörper.
3. Luftdruckprüfung.
4. Radsitzüberprüfung.
5. Im Bedarfsfall kostenlose Montage neuer oder runderneuerter Reifen.

ÜBERPRÜFT GARANTIE

Aus unserem Angebot von über 100 gebrauchten V-Wagen und VW-Transportern

VW-Export Bj. 58 o.G. **2700,—**
VW 1500 Bj. 62 **4500,—**
VW Kastenwagen o.G. Bj. 58 **1475,—**
Günst. Finanzierung

J. Wiest & Söhne GmbH.
VW-Großhändler
Darmstadt
Heinrichstr. 52, Tel. 71091

Fahrer
mit Führerschein Kl. III gesucht.

Baustoff-Hancke
Langen - Neckarstraße 15

Opel-Rekord
neuwertig, zugel. im Dez. 62, 7000 km, m. all. Schikanen, preisgünst. z. verkauf.
Heinrich Stapp
Kunst- und Bauschlosserei
Offenthal, Dieburger Straße 40

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 1t

Brauchen Sie Werkzeuge?
Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von: WESTFALIA Werkzeugco., 66 A 88 Hagen/Westf.

Bequeme Rückzahlung

Kleinkredite werden in monatlichen Raten zurückgezahlt.

Bei Festlegung der Rafen uud Laufzeiten wird weitgehend auf Ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten Rücksicht genommen.

Ihren Fahrkurs und Ihren Wagen finanziert zu günstigen Bedingungen — mit geringen Formalitäten WKV

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH
6 FRANKFURT AM MAIN · ZEIL 77

Ein „lästiges Übel" droht wieder!

Mindestens dreimal im Jahr bekommt der Mensch den Schnupfen. Das hat die Statistik festgestellt. Meistens verläuft er „harmlos", soweit man es als harmlos bezeichnen kann, wenn man vor Schädelbrummen keinen klaren Gedanken fassen kann und die Nase sich immer wieder mit explosionsartigen „Hatschi" Luft zu machen sucht. Ein Blick in den Spiegel zeigt, daß man mit der roten Nase den verschleierten Augen und dem verquollenen Gesicht ein „unmöglicher Mensch" ist, der zu Hause bleiben und sich ins Bett legen muß.

Muß man das wirklich? Gibt es nicht Mittel und Wege, den Schnupfen zu heilen oder seinen Verlauf abzukürzen? Im Büro wartet die Arbeit, in der Fabrik kann keine Hand entbehrt werden. Im Geschäft will die Kundschaft bedient werden. Jeder versäumte Tag stört den Produktionsablauf und führt in seiner Summierung zu Milliardenverlusten. Da hat auch der einzelne die Pflicht, alles zu tun, um seine Arbeitskraft zu erhalten oder schnellstens wieder herzustellen.

Aber wie? Die lieben Nächsten sind mit guten Ratschlägen schnell bei der Hand. Aber kann man sich auf sie verlassen? „Bei Schnupfen hilft nur Schwitzen", sagen die einen. „Ein steifer Grog wirkt Wunder", behaupten die andern. Viele aber stehen auf dem Standpunkt, daß gegen das lästige Übel der kalten Jahreszeit überhaupt kein Kraut gewachsen ist. „Er dauert eben 8 Tage, ob mit oder ohne Behandlung", versichern sie. Glücklicherweise ist das ein längst überholter Standpunkt. Man kann — seit ein Westberliner Wissenschaftler den Wirkstoff „Diphemin" entdeckte — auch den Schnupfen wie jede andere Krankheit mit einem Medikament aus der Apotheke, und zwar mit kleinen weißen Tabletten, die man auf der Zunge zergehen läßt, heilen.

Viele Ärzte und Patienten haben sich von der Wirksamkeit dieses völlig unschädlichen Mittels, das den Namen „Diphemin-Asaletten" erhalten hat, überzeugen können. Dr. med. Leinert berichtet in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift", daß exakte Prüfungen eine Erfolgsquote von 80% ergeben hätten, so daß man dem Mittel eine souveräne Stellung innerhalb der neuen Schnupfenmittel attestieren könne. Schnupfen im Anfangsstadium kann schlagartig kupiert werden. Länger bestehender oder chronischer Schnupfen erfordert bis zu seiner Ausmerzung drei bis vier Tage. Stets wurde bereits, wie er hervorhebt, in den ersten Stunden eine spürbare Erleichterung festgestellt. Noch besser aber ist vorbeugend Setzt man bereits beim ersten Niesen und Kribbeln in der Nase mit der Behandlung ein, kommt der Schnupfen meistens gar nicht erst zum Ausbruch.

Man erspart sich auf diese Weise nicht nur einige qualvolle Tage, sondern kann auch vielen Krankheiten aus dem Wege gehen. Schnupfenkranke sind für Grippe und andere Infektionskrankheiten viel anfälliger als Gesunde. In den Wintermonaten sollten auch die Betriebe durch Bereitstellung entsprechender Medikamente für die Gesundheit ihrer Arbeiter und Angestellten Sorge tragen.

R. B.

Den Bock zum Gärtner gemacht

In der Stadt Noshville im Süden der USA war ein älterer Beamter im Vorraum eines Amtsgebäudes mit der Anbringung eines Schildes beschäftigt. Da er sich dabei einer etwas wackeligen Leiter bedienen mußte, bat er einen Besucher, ihm diese zu halten. Später mußte der Beamte die betrübliche Entdeckung machen, daß der Passant die Gelegenheit schändlich genutzt und ihm die Geldbörse aus der Hosentasche gestohlen hatte. Mit Kopfschütteln sah der Beamte zu dem bei dieser Gelegenheit angebrachten Schild empor: „Vor Taschendieben wird gewarnt!"

Vom „Gautschen" bis zum „Schweizerdegen"

Erst der „gegautschte" Mensch ist — bei den Buchdruckern — vollreif. Jawohl, der gegautschte Nun wird der aufmerksame Leser und die verständnisinnige Leserin sich kopfschüttelnd fragen, was meint der Verfasser eigentlich mit diesem unbegreiflichen Wort, er hat sich sicher falsch ausgedrückt. Aber neinl Nach Duden hat dieses Wort mehrfache Bedeutung; einmal wird das aus der Papiermaschine feuchtwellige Papier „gegautscht", d. h., es wird glattgepreßt, weiter sagt man in Süddeutschland für schaukeln vielfach „gautschen", und schließlich — und darauf kommt es hier und heute an — gehört es zum Wortschatz der Buchdrucker. Da dem Schreiber dieses Aufsatzes die Erinnerung an eine letzthin miterlebte „Gautschfeier" nicht loslassen will, glaubt er, die gutgesinnte Lesergemeinde durch eine kurze Einführung über Sitten, Gebräuche und Redewendungen, die in der Buchdruckerzunft üblich sind, unterhalten zu dürfen.

Begleiten Sie mich bitte an einem solchen Erinnerungstag in einen Buchdruckersaltsempel. Im Setzersaal folzen Ihnen bereits tagsüber von allen Seiten verschmitzte Gesichter entgegen und in den Druckersälen scheinen nicht nur die Maschinen, nein, auch Jux und Allotria scheint auf vollen Touren zu laufen. Vor ein paar Tagen sind zwei Lehrbuben vom Chef der Druckerei freigesprochen worden, d. h., sie haben ihre Lehrzeit beendet und sind vollgültige Gehilfen geworden. Vollgültig wohl, aber noch nicht anerkannt, zum mindesten nicht nach den überlieferten Zunftgesetzen der Buchdruckerglide. Das soll erst heute geschehen. Dieses Geschehen aber ist mit „Jubel, Trubel, Heiterkeit" verbunden und erzeugt daher schon im voraus eine frohe Stimmung unter allen Betriebsangehörigen. Das „Gautschfest" rückt heran. Das geschäftige Treiben des „Ersten Packmeisters" und der weiteren beiden „Packer" wird der Uneingeweihte vergeblich zu ergründen versuchen, und erst im letzten Augenblick, es ist kurz vor Feierabend, enthüllt sich diesem das geheimnisvolle Wirken dieser Gautschvolzieher. Klaus, der ausgelernte Setzer, und Peter, der Drucker vom gleichen Jahrgang, werden von den meist originell-phantasievoll ausgestalteten „Packern" in einen großen bis an den Rand mit Wasser gefüllten Bottich „gepackt"; dann wird die Taufe „ad posteriorum" vollzogen — dezent übersetzt: ohne Hosen. Gelegentlich folgt noch ein Wassergruß à la Kneipp über die Häupter der jüngsten Jünger Gutenbergs. Die sich daran anschließende Kneip-Tour — nicht im Einklang zu bringen mit der vorerwähnten Kneipp-Kur — führt dann die feuchl-fröhliche Belegschaft in die wohlbekannte nächste Stammkneipe. Mit

Einstweilen noch außen feucht, später innen feucht-fröhlich — Foto: Kindermann

der feierlichen Überreichung des „Gautschbriefes", eine künstlerisch ausgestaltete Bestätigungsurkunde, an die beiden „Gegautschten", und mit dem Festliede „Stoßt an, Typographia soll leben" ist die offizielle Gautschfeier beendet, und die sich anschließende Fidelitas endet zumeist erst am folgenden Morgen mit dem Buchdruckerlied „Drei Lilien ..."

Ja, diese Jünger Gutenbergs, von denen halbwegs gutes Deutsch verlangt wird, haben es fertiggebracht, für „tauchen bzw. tauten" das zunfteigene Wort „gautschen" für würdiger zu erklären. Sie haben überhaupt eine Vorliebe für bildliche Ausdrücke, die für den Nichteingeweihten stets ein „Buch mit sieben Siegeln" bleiben dürften. Einige seien hier kurz erwähnt. Vor etwa 50 Jahren, erinnere ich mich, klang es weniger schön, dafür aber laut durch den Setzersaal: Wir winden dir den Jungfernkranz ... Ein Setzer hatte eine „Hochzeit" gemacht, zu gut Deutsch, er hatte ein Wort doppelt gesetzt. Der „Chaplinsche Trauermarsch" wurde dagegen intoniert, wenn ein Setzer eine „Leiche" verursacht hatte, verseitentlich hatte er ein Wort ausgelassen. Natürlich werden derartige gesangliche Darbietungen heute kaum noch Anklang finden, weder seitens der Betriebsleitung noch beim Personal, da solche „Ehrung" als Bloßstellung aufgefaßt wird. Aber „Hochzeiten" und „Leichen" gibt es noch heute allzuoft. Findet der Setzer Buchstaben, die nicht in den Setzkasten hineingehören, so schimpft er über die „Fische", sind es gar grundverschiedene Typen, so sind es „Zwiebelfische". Gar schlimm ist ein „Hurenkind", das ist ein alleinstehendes Wort am Anfang einer neuen Seite — es muß unbedingt beseitigt werden. So gibt es eine ganze Reihe solcher „Fachausdrücke", die dem Außenstehenden kaum interessieren, dio aber der Lehrbub als erstes erlernen muß, um sich lachgerecht verständigen zu können. Ein Wort lernt er gewiß sehr schnell, denn die Buchstaben des ersten von ihm gesetzten Textes werden niemals gedruckt, da sie „im Dreck" liegen. Der Junge erzählt dann zu Hause stolz: „Vater, heute habe ich schon „quirien" gelernt."

★

Im vorstehenden fiel wiederholt die Berufsbezeichnung „Buchdrucker". Allgemein versteht der Nichtfachmann darunter Leute, die „Bücher drucken". Diese Berufsbezeichnung ist aber ein Sammelbegriff, der zwei völlig voneinander getrennte Sparten (Fachzweige) zu binden trachtet. Ein Setzer ist aber kein Drucker und umgekehrt. Beide Berufsgruppen sind unabhängig voneinander. Da aber der eine ohne den andern nicht zum Ziel kommt, sind sie ehen Buchdrucker – richtiger wäre Satzdrucker. A propos! Es gibt doch in der schwarzen Kunst eine Gilde, die beide Sparten in einer Person verkörpert; sie führt den hoheitsvollen Berufstitel „Schweizerdegen". Diese Jünger Gutenbergs können setzen und drucken. Da vor ein paar Jahrhunderten so kunstvollendete Geister hochgeschätzt wurden, durften sie in der Schweiz von Kaiser Karls, Heinrichs oder Ottos (?) Gnaden einen Degen tragen. Heute, in friedlicheren Tagen, tragen sie keinen mehr, dafür haben sie jedoch als gleichberechtigte Typographen Anspruch auf den hochgeschätzten „Gautschbrief".

a-b-c

Berlins Bezirks-Bürgermeister Witty Kreßmann unterzog sich als neuausgelernter Setzer mit seinem sprichwörtlichen Humor ebenfalls gern der allen Buchdruckersitte des „Gautschens"

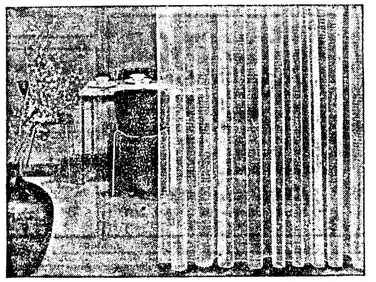
Auch Störendes kann zur Gewohnheit werden

Der Gardinensaum ist überflüssig

Das Säumen von Gardinen sei eine der lästigsten und schwierigsten Näharbeiten überhaupt — diese Meinung kann man immer wieder hören. Wenn dem aber so ist, dann kann man sich nur fragen, weshalb man eigentlich immer noch eine Menge Fenster sieht, die von einem doppelt liegenden, breiten Gardinensaum geradezu erschlagen werden?

Weshalb hängen eigentlich so viele Frauen heute noch an diesem säumigen Überbleibsel aus Großmutters Zeiten? Der Saum entstand als notwendiges Übel — das ist klar. Damals, als es ausschließlich Gardinen aus Naturfasern, fast stets aus Baumwolle, gab, die beim Waschen einliefen, bei längerem Hängen an manchen Stellen plötzlich wieder nachlangten, die zipfelten und fransten. Um einen wenigstens einigermaßen gleichmäßigen, korrekten Gardinenabschluß zu erhalten, mußte der doppelt liegende Saum so breit sein, daß er möglichst weitgehende Nachkorrekturen zuließ.

Betrachten Sie einmal bei einem Bummel durch die Straßen, wie unschön dieser Saum wirkt, wie er manchem netten Blumenfenster völlig die Wirkung nimmt, wie er klar gegliederte Fensterflächen zerreißt und wie sich bei näherer Betrachtung erkennen läßt, daß der Saum viel stärker verschmutzt ist, als der übrige Teil der Gardine.



Werkfoto: Gardisette

Wie sonderbar — trotz all dieser störenden, sichtbaren Mißlichkeiten gehört der Saum für viele Frauen „nun mal dazu". Man ist es einfach „so gewohnt", von Mutter her, von Großmutter her und vergißt dabei nur, daß die Gardinen unserer Mütter ja noch so aussehen mußten, eben weil es nur Naturfaser-Gardinen gab!

Heute setzen sich Gardinen aus vollsynthetischen Fasern immer mehr durch. Ihre Vorteile liegen auf der Hand. Sie sind schnell und leicht zu waschen, werden noch feucht wieder angebracht und sie laufen vor allem auch nicht ein. Damit wurde der breite Saum schon überflüssig, aber damit nicht genug. Heute gibt es Gardisette-Gardinen, die mit einem naitlos eingearbeiteten Bielband versehen sind, das mitgewaschen wird und für die gesamte Lebensdauer der Gardine den lockeren, eleganten Fall gibt. Diese Art der Fensterdekoration gestattet freien Ausblick bis zum unteren Rand und gibt dem Fenster, der Visitenkarte der Wohnung, den perfekten Ausdruck.

Neben diesem ästhetisch-optischen Moment haben diese vorfertigen Gardinen auch noch eine ganze Reihe praktischer Vorteile. Das beginnt schon beim Einkauf. Hier spart man eine ganze Menge Geld, weil ja das Material für den doppelten Saum entfällt und auch die früher notwendige Einlauffalte. Zusätzlich macht die absolute Schnittrand- und Ribbelfestigkeit der Gardisette-Gardinen auch jedes Säumen der Seitennähte überflüssig.

Weshalb eigentlich, kann man sich bei all diesen augenfälligen Vorteilen nur immer wieder fragen, sieht man überhaupt noch Gardinen mit dem „Staubfänger Gardinensaum"?

Geläbrliche Herzen

Daß die alte, aber nicht sehr gute Sitte von Liebespaaren, ihre Gefühle durch eingeschnitzte Herzen in Bäumen zu verewigen, nicht ausgestorben ist, beweist eine französische Statistik. Danach üben jährlich 150 000 Paare diese unbedachte Tätigkeit aus. Ein Zehntel davon, nämlich 15 000, tut es sogar so ausgiebig, daß die entsprechende Zahl von Bäumen daran zugrunde geht.

Papuasklavin im Kaufvertrag

Ein gestempelter Kaufvertrag über eine Papuasklavin — allerdings aus dem Jahre 1796 — ist eins der Ganzseltene eines seltenen kleinen Museums, das Professor von der Poel in Rotterdam zusammengetragen hat. Der ehemalige Direktor der holländischen Steuerakademie sammelt alles, was mit Steuern, Zöllen und anderen staatlichen Abgaben zusammenhängt. Stempel (daher auch der Kaufvertrag in der Sammlung, für den Stempelsteuer bezahlt wurde), Siegel, Steuermarken, Uniformen und andere Zeugnisse dafür, wie in früheren Zeiten schon die Steuer und der Zoll eine Plage waren. Ein gesonderles Zimmer zeigt, wie der Bürger sich zu wehren versuchte. Man sieht dort eine Handmühle für Korn, um das „Windrecht" zu umgehen, Christbaumschmuck mit „eingegossenem" Alkohol (zur Umgehung der seiner Zeit in den USA eingeführten Prohibition), ausgehöhlte Schuhabsätze und Bücher, doppelte Böden in Servierbrettern und vieles andere, das den Weltkampf zwischen dem Erfindungsgeist der Behörden in Steuern und Zöllen und der Betroffenen in der Abwehr beleuchtet. Jedenfalls ist die Sammlung ein Zeichen, daß Zölle beginnen museumsreif zu werden.

Egelsbacher Boxer gut in Form

Am vergangenen Samstagabend fand im Eigenheim-Saalbau ein Box-Clubkampf zwischen der SG Egelsbach und dem BC Gießen statt. Im gut gefüllten Eigenheim-Saalbau hatten sich insgesamt 10 Kampfpaare zusammengefunden. Als Ringrichter fungierte Herr Zimmermann aus Rüsselsheim, Ringarzt war Dr. Walter Krämer. Wenn auch die Juniorenkämpfe 4:0 für die Gäste aus Gießen ausgingen, so konnten doch die Egelsbacher die Seniorenkämpfe 9:5 für sich entscheiden. Folgende Paare standen auf der Matte: Im Juniorenweltergewicht Wallenhaupt (BCG) — Mainusch (SGE), Sieger nach Punkten Wallenhaupt. Im Juniorenweltergewicht Heuser (BCG) — Britz (SGE), Sieger nach Punkten Heuser. Seniorenhalbweltergewicht Kell (BSG) — Vofrei (SGE), Sieger durch Abbruch Vofrei. Halbmittelgewicht Körnle (BSG) — Bambach (SGE), Sieger durch Aufgabe Bambach. Halbmittelgewicht Frölisch (BSG) — Wradzidlo (SGE), Sieger durch Aufgabe Frölisch. Nach einer kurzen Pause folgte dann ein Einlagekampf zwischen den beiden Egelsbacher Stroh und Deusser. Den Kampf konnte Stroh in der ersten Runde durch k.o. für sich entscheiden.

Es folgte der Kampf im Mittelgewicht: Euler (BCG) — Müller (SGE), Sieger nach Punkten Müller. Im Halbschwergewicht Dietz (BCG) — Barnewald (SGE), gab es nach einem offensiven Kampf, der das Publikum zu wahren Begeisterungsstürmen entfachte, ein Unentschieden, im Halbschwergewicht Klein (BCG) — Klöppinger (SGE) wurde Sieger in der dritten Runde durch Disqualifikation Klöppingers. Im Schwergewicht Fleck (BCG) — Wängler (SGE), gewann durch Aufgabe Fleck. G

Sammelbestellungen beim Obst- und Gartenbauverein Egelsbach

„Die ersten materiellen und finanziellen Vorteile für die Mitglieder und Besucher des Obst- und Gartenbauvereins zeichnen sich bereits deutlich ab. Nachdem die Mitglieder im vergangenen Herbst schon gute Bäume verbilligt bekommen konnten, ist es dieses Jahr erstmals möglich, aufgrund der vielen Mitglieder-Sammelbestellungen für Düngemittel, Steinobst und Torf diese Dinge billig einzukaufen. Da die Beschaffung der Sammelbestellungen sehr sorgfältig durchgeführt wird, kann jeder damit rechnen, viel Geld und Arbeit zu sparen. Auch im Hinblick darauf, daß in den vergangenen Jahren keine oder nur unregelmäßige Spritzungen durchgeführt wurden, ist es sehr zu begrüßen, daß dies alles jetzt nachgeholt wird. Dem Obst- und Gartenbauverein ist dies möglich, da er über die modernsten Spritzgeräte verfügt und die Spritzungen in Gemeinschaftsarbeit durchführt. Dabei bewährt sich die enge Zusammenarbeit der Mitglieder, da diese es erst ermöglicht, eine rationelle Spritzung durchzuführen. Der weitere Vorteil besteht darin, daß bei fachmännischer Beratung das richtige Spritzmittel zur richtigen Zeit angewendet wird." G

Amtliche Bekanntmachungen

Am Dienstag, dem 2. April 1963, 20.15 Uhr, ist die 25. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung
Teil A
Tagesordnung I

1. Herabsetzung der Grundsteuer
2. Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Stadt Langen Rj. 1963
3. Gründung des Abwasserverbandes Langen/Egelsbach
4. Trägerschaft für die Dreieich-Schule, Gymnasium in Langen
5. Bebauungsplanänderung Südliche Ringstraße zwischen Neckarstraße und Riedstraße
6. Satzung für den Bebauungsplan Südliche Ringstraße zwischen Neckarstraße und Riedstraße
7. Bauantrag der Nassauischen Heimstätte für die Errichtung von Läden
8. Errichtung eines Bienenhauses auf dem Albanusberg
9. Eingabe des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Langen betr. Herabsetzung der Straßenanliegerkosten

Tagesordnung II

10. Bestellung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluß 1962 der Stadtwerke Langen
11. Änderung der Bauleitpläne Langen/Oberlinden
12. Änderung des Bebauungsplanes verlängerte Sehrestraße zwischen Mühlstraße und Karlstraße
13. Änderung des Bebauungsplanes „Singes"
14. Satzung für den Bebauungsplan Langen-Oberlinden
15. Bebauungsplan am Friedhof
16. Satzung f. d. Bebauungsplan a. Friedhof
17. Bebauungsplan Neuroth-Steubenstraße im Anschluß an die ATW-Siedlung
18. Neubau eines Straßenmeisterdienstgehöftes in der Gemarkung Langen
19. Ladenzentrum i. d. Wohnstadt Oberlinden
20. Bauantrag für die Errichtung eines Einfamilienwohnhauses Außerhalb 26
21. Bauantrag für die Errichtung eines Wohnhauses mit Garage An der Rechten Wiese
22. Bauvoranfrage für die Errichtung eines Wohnhauses Am Steinberg.

Langen, den 28. März 1963.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

3 % RABATT

Unser aller Wunsch

schönes Wetter zu Ostern und viele
... leckere Süßigkeiten

Für schönes Wetter können wir leider nicht garantieren, aber für die

QUALITÄT und FRISCHE unserer RIESENAUSWAHL in

Osterhasen Ostereier und Präsenteier

zu einmalig günstigen Preisen

Hier einige Beispiele:

Riesen-Stehhase Ia Vollmilch-Schokolade	nur	**1.95**
Lübecker Marzipan Ei mit Schokolade	100 g nur	**-.59**
Feine Schokolade **Trink-Eier**	10 Stück nur	**-.79**
Köstliche **Knickebein-Eier**	10 Stück nur	**1.10**
Drolli-Nest mit lustiger Hasenfigur	Stück nur	**1.95**
Großes Präsent-Ei Hochfeine Marken-Qualität	Stück nur	**4.80**

im Konfitürenhaus
LAUDENKLOS
LANGEN - Lutherplatz 4
Wiedereröffnung morgen!

die uns das Leben leichter machen

Weg mit den alten Schlaghakken in Garten und Feld! Mit WOLF-Geräten arbeiten Sie ziehend leichter, schneller und gründlicher, ohne Anstrengung, ohne Bücken, ohne Rückenschmerzen. Für jeden Zweck und jeden Boden gibt es das passende WOLF-Gerät. Anerkannte Markenartikel. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt vielmillionenfach bewährt.
WOLF-Geräte - von Grund auf richtig - stets vorrätig bei

SAMENHAUS
Otto Bohnstedt
Langen, Marlenstr. 2

HOTEL **Haus Bayerseich**
Telefon 21 41
sucht:
1 Aushilfe
für Büfett
1 Mann
für Gartenarbeit

3 % RABATT

Mit sicherem Geschmack wählen Sie

Wilhelm Janssen Kaffee

weil er mehr ist als ein guter Kaffee
... er ist köstlich!

Unser Angebot mit 3 % Rabatt

Standard-Mischung Eine kräftige Tassenqualität bei billigstem Preis	125 g	**1.80**
Rekord-Mischung Übertrifft Ihre Erwartung	125 g	**2.15**
Plantagen-Mischung Für sehr verwöhnte Kaffeetrinker exclusive und überzeugend	125 g	**2.40**
Costarica-Hochgewächs Schönes Aussehen, feine Säure, ein Hochgenuß für alle Kenner	125 g	**2.60**
Janssen-Coffeinfrei Gut im Geschmack, schonend in der Wirkung	125 g	**2.60**
Janssen-Diät-Kaffee Für Kaffee-Empfindliche, besonders mild und säurearm	125 g	**2.50**

Morgen zur Wiedereröffnung Kaffeeproben im
Konfitürenhaus
LAUDENKLOS
Langen - Lutherplatz 4

Schultz
und immer wieder
Schultz
als Einkaufsquelle für

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Polstermöbel
Einzelmöbel
*
Kofferradios
Kühlschränke
Waschautomaten
Elektro-Kleingeräte

und das alles zu unseren
„Schultz"-Discount-Preisen
auch auf Teilzahlung
Der weiteste Weg lohnt sich
E. SCHULTZ & CO.
Frankfurt am Main, Moselstraße 40, und Aschaffenburg, Müllerstraße 19

Alles für den Garten, Futter für Hunde und Katzen sowie für den Vogel und den Zierfisch.
Samenhaus Bohnstedt
Langen, Marienstraße 2

Eintagsküken
Original Silverlines Hybriden in rot, amerikanische Hybriden in weiß.
Eintagshähnchen
jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr.
PARADIESFARM WALLDORF

Beigeisterung für jede Hausfrau
50 herrliche Kunststoffküchen
eine schöner als die andere, schon ab
DM c **212,-**
Fordern Sie unser großes kostenloses Einrichtungsbuch an
MÖBEL Lich
Südhessens führendes Einrichtungshaus
Darmstadt-Wollfsmühlenstraße, Ruf 6 20 69
Mittwochs Möbelschautag

Beilagenhinweis
Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Polster-Richter, Mainz a. Rh., bei.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26. Ruf 3693

Für geregelte Verdauung
NEDA-Früchtenwürfel
naturgemäß
unschädlich, mild, zuverlässig

Modern für viele Jahre, für viele Jahre seiner Zeit voraus
FIAT 1300 1500

Rassiger Motor • Scheibenbremsen an den Vorderrädern • 4 Türen
Gepolsterte Armaturenanlage • Sicherheitstürgriffe • Doppelscheinwerfer
FIAT in OFFENBACH
EMIL MUELLER KRAFTFAHRZEUGE
Sprendlinger Landstraße 234, Telefon 883521
Alle FIAT-Modelle kurzfristig lieferbar.
Probefahrten u. Besichtigung der Fahrzeuge jederzeit, auch sonntags.
F 1313

Sommersprossen
verschwinden! — Schöne reine Haut durch Frucht's SCHWANENWEISS
GOLD 2.50 • EXTRA STARK 4.35 • VERSTÄRKT 2.45 • FETTFREI 2.45
FRAU ELISABETH FRUCHT • HANNOVER • FORDERN SIE PROSPEKTE AN

In den Frühling mit den neuesten
Göricke-Fahrrädern
Viele schöne Modelle in prächtigen Farbausführungen, Sporträder mit F. u. S. 3 Gang, Sportrennräder, Tourenräder und Kinderfahrzeuge aller Art neu eingetroffen.
UMPFENBACH
Inh. K. Sturm Bahnstraße 36
Fahrradreparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt schnell und preiswert ausgeführt.

Unser Verkaufsschlager
Achtung Achtung
Schuhverkauf
am Samstag, dem 30. 3. 63 im „Frankfurter Hof" von 9—14 Uhr
Herrenschuhe und Sandalen . . . ab DM 16,—
Damenschuhe . . ab DM 15,—
Damenpantoletten ab DM 10,—
Kinderschuhe . . ab DM 12,—
Gute Paßform
modische u. bequeme Ausführung
Sommerschuhe in reicher Auswahl
Arno Hoch
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhvertrieb
für Langen
1 Tag in Langen
Das Angebot, das Sie nicht versäumen dürfen

Amtliche Bekanntmachung

Der Vorverkauf der Dauerkarten für die Badesaison 1963 erfolgt in der Zeit vom

1. 4. 1963 bis 11. 4. 1963

werktags von 14 bis 19 Uhr an der Kasse des Schwimmstadions.

Die Preise für die Dauerkarten im Vorverkauf betragen:

1. Für Erwachsene: a) die ihren Wohnsitz in Langen haben DM 7,—
   b) die ihren Wohnsitz auswärts haben DM 9,—
2. Für Jugendliche von 6 bis 17 Jahren (ebenso für Schwerbeschädigte, Schüler und Studenten gegen Vorlage der Ausweise) DM 3,—

Die Vergünstigungen für kinderreiche Familien sind die gleichen wie im Vorjahr.

Langen, den 29. März 1963 STADTWERKE LANGEN

Wir suchen:
für unseren umfangreichen und zahlungsfähigen Kundenkreis
Häuser · Grundstücke · Wohnungen
Frohne K.G.
Schuchardtstr. 18, Ecke Luisenstr.
Tel.-Sa.-Nr. 26037-39

NASSOVIA
sucht zum baldmöglichen Eintritt:
Stenotypistinnen
auch Nachwuchskräfte, und
Stenokontoristinnen
Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.
NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Ihr V·I·V·O-Vorteil heute
Kronen Siam Patna Reis glas. 500 g Faltschachtel DM **-.88**
Frischgemüse-Mischung 1/1 Ds. DM **1.28**
Calif. Fruchtcocktail (Fruchtsalat) 1/1 Ds. DM **1.88**
Feinstes Erdnußöl 400-ccm-Ds. DM **1.15**
... und noch 3% Rabatt!

In Schönheit erblühen...
durch regelmäßige Pflege mit den weltbekannten Präparaten von
Elizabeth Arden
Salon de la Parfumerie Herfurth
Bahnstraße 86

Moderne **Kinderwagen-Etage**
Kinderwagen-Ausstattungen und Zubehör
Katalog anfordern
F. BUCHERER
Sprendlingen, Frankfurter Str. 60
Telefon 67189

NATURPARK ODENWALD
Sonnige Südwesthanglage 300 m hoch, Luftkurort Kirch-Brombach bei Bad König, einmalig schön gelegene
BAUPLÄTZE
„Am Herrenwäldchen" Gr. 800-1300 qm
Genehmigter Bebauungsplan zur Errichtung v. Bungalows liegt vor.
Aufschließungsarbeiten im Gange
Grundstückspreis: DM 4,20 pro qm (mit angelegter Kiefernschonung) plus Straßen u. Versorgungsleitungen.
Anfahrt über Dieburg auf der B 45 bis Etzen - Gesäß, dann Richtung Kinzig, Kirch-Brombach.
Besichtigung und Verkauf: Samstag u. Sonntag von 14—17 Uhr.
Treffpunkt: Gasthaus „Zum Engel" in Kirch-Brombach.
HANS RAUTENBERG
Lampertheim, Roonstr. 16, T. 06206-2665

Wir suchen
1 Buchdrucker
der als Einrichter für unsere Spezial-Druckmaschinen tätig sein kann.
u. einige jüngere zuverlässige
Maschinen-Hilfsarbeiterinnen
für unsere Druckerei.
5-Tage-Woche, leichte, angenehme Arbeit, gute Bezahlung.
Vorzustellen in der Geschäftszeit von 8—16 Uhr.
KARL GRONEMEYER KG.
Spezial-Druckerei
Langen, Mörfelder Landstraße 35
Telefon 2107

Eigenheime
Langen-Oberlinden (Wohnstadt im Grünen), 4 Zi., Balkon, Kü., Bad, 2. WC, Terrasse, 66 qm Wohnfl., voll unterkellert, Bastelraum, Fernheizung.
Eigentums-Wohnungen
Langen-Oberlinden (Wohnstadt im Grünen), 3- u. 4-Zi., Kü., Bad, Loggia 66 u. 110 qm Wohnfl. Beste Ausstattg. Gesamtk. ab DM 63 000.—.
Organisation für Bau-Interessenten GmbH. 6 Frankfurt a. M., Zeil 113 Tel. 27622, 26556
OfB

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-Blox
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter-Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Wir suchen zum 1. Juli 1963 einen
Vorkalkulator
(Refa-Scheine)
mit praktischer Erfahrung.
Wir sind ein mittlerer Maschinenbetrieb mit Kleinserienfertigung und Sondermaschinenbau.
Bewerbungen bitte an
ACME Maschinenfabrik GmbH.
Neu-Isenburg - Tel. 8226 u. 2837

Museumsstücke
beweisen, daß Leder schon vor 3000 Jahren getragen wurde.
Menschen lieben Lederkleidung.
Heute natürlich von
LEDER-VATER
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Lederkleidung
Fim., Hauptwache und Kaiserstr. 18
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 82
Duisburg, Sonnenwall 36
Essen, Kettwigerstraße 45
Dortmund, Brückstraße 56

Suche dringend 3 tüchtige
Elektromonteure
bei übertariflicher Bezahlung. Zuschuß für Essen wird gewährt.
Franz Klügl
Elektro-Anlagen
Bergen-Enkheim bei Frankfurt/Main (auch Buslinie Offenbach—Bad Vilbel)
Waldstraße 1, Tel. Bergen 793

Nebenverdienst
Wir vergeben eine Agentur mit bedeutendem Sachbestand (alle Sparten) für
Langen u. Egelsbach
zur Verwaltung und zum weiteren Ausbau. Wir zahlen gute Provisionen.
Wir erbitten Ihre Bewerbung.
HELVETIA, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bezirksdirektion Frankfurt (Main),
Neue Mainzer Straße 35a, Postfach 3267
Tel. 22323, 25986, 292252
(Seit 100 Jahren in Deutschland tätig)

BÜRO-ORGANISATION LUTZ folgt das neue
BÜRO-MUSTER-HAUS
RHEIN-MAIN
Sie sehen: Büro-Räume jeder Art nach dem neuesten Stand der Büro-Technik betriebsgerecht eingerichtet.
Ein Haus zu Ihrer Information • Einmalig im Bundesgebiet
Griesheim, Darmstadt Flughafenstraße 15 • Nähe Autobahn Ausfahrt Nr. Darmstadt • 26 0 26

Weißbinder, Hilfsarbeiter, Maurer und Lehrling für Malerhandw. stellt ein

RUDOLF BÖHM u. SOHN
Baudekoration, Langen/Hess.
Zimmerstr. 16 Ruf: 2859

Nur gute
Friseuse
sofort oder später gesucht.

GEORG DAMEN-SALON Griesmer
SPRENDLINGEN · SPENGLER-STR. 7
Schönheitspflege · Parfümerie

Hausmädchen
ab 20 Jahre, gute Bezahlung, gesucht.
A. JESCHKE
Langestraße 3

Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, für Ford 2,5 t gesucht.
A. JESCHKE
Langestraße 3

Maurer
Einschaler u. Bauhelfer
werden eingestellt.
Übertarifliche Bezahlung, Leistungszulage und freie Heimfahrt werden zugesichert.
Adam Seliger
Bauunternehmung
Neu-Isenburg, Luisenstraße 21
Telefon 2212

PERLON- UND NYLON-BERUFSKLEIDUNG
für alle Branchen
direkt vom Hersteller. Karte an
6078 NEU-ISENBURG
Postfach 20

Maurer
Zimmerleute u. Bauhelfer
auch ganze Akkordkolonne stellt zu günstigen Verdienstmöglichkeiten (Akkord-Prämie) ein.
Baugeschäft
JAKOB BAMBACH
Dreieichenhain - Industriestraße 4
(Abholung durch Kleinbusse)

Wir suchen für sofort oder später
tüchtige
Kraftfahrzeugschlosser
in gutbezahlte Dauerstellung.
HEINER DIETRICH
BMW u. Glas-Automobile
Vertrags-Werkstatt
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße
Telefon 2228

Wer hilft einer Berufstätigen bei
Gartenarbeiten?
Wer legt mir Gehwegplatten?
Schillerstraße 9

Knabenfahrrad
und runder Tisch billig zu verkaufen.
H. Münter,
Westendstraße 44

Guterhaltene
Gitarre
zu verkaufen.
Bahnstraße 81

Rechter brauner
Lederhandschuh
Montag i. d. Bahnstr. verloren. Gegen Belohnung bitte abgeben
Goethestraße 80

Suche gebrauchtes
Fahrrad
für 10jährig. Jungen.
Degen,
Darmstädter Str. 31

Auffüllboden
kostenlos abzugeben.
Off. u. Nr. 440 a. d. LZ

Diatonische
Harmonika
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 438 a. d. LZ

Gute Tongeige
und
Rechenmaschine
multi u. divi, Handbetrieb, Bestzustand, gibt preiswert ab unt. Off. Nr. 432 an die LZ

Zwei fast neue
Federbetten
160/180 cm, und
3 Kissen
80/80 cm, Preis 120,— zu verkaufen.
Triftstraße 11

20. April:
Schneeschmelze

Gelber
Wellensittich
entflogen. Abzugeben: Nördl. Ringstr. 49

Alles für den Sport
finden Sie in der
Sportzentrale
Wassergasse 1
(i. H. Kinderparadies)
Telefon 2201

Billig zu verkaufen:
Küchenherd
weiß, guterhalten, und
Bettstelle
mit Matratze.
Bahnstraße 55 II.

Zweitüriger
Kleiderschrank
(Glastüren) m. Wäschefach, guterh., z. verk.
Off. u. Nr. 452 a. d. LZ

Brautkleid
Gr. 38 bis 44, zu verleihen.
Goethestraße 37 I.

Kurzes
Modell-Brautkleid
Gr. 38-40, mit Schleier, f. 100,- DM z. verkauf.
Off. u. Nr. 451 a. d. LZ

Guterhaltene
Einbettzimmereinrichtung
zu verkaufen.
Gartenstraße 19

Elektro-Boiler
8 Ltr., weiß emaill., u.
Spülstein
weiß, billig abzugeben.
Am Steinberg 51

Briefmarkenfreunde
können jeden 1. und 3. Mittwoch ab 20 Uhr im Café Marweg tauschen.

Reise-
Schreibmaschine
Royal-Diana, 30 cm-Langwagen, s. g. erh., ferner ein moderner
Infra-Gasheizofen
mit Ableitungsrohr zu verkaufen.
Zimmerstraße 8
Samstag ab 18 Uhr,
Sonntag ab 14 Uhr,
werktags ab 19 Uhr.

Kegelbahn
2 x wöchentlich z. vergeben.
Telefon 2608

Von wem kann ich noch alte weiße
Waffeldecken
für meine Praxis bekommen?
M. Wirsig,
Krankengymnastin,
Schillerstraße 9

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Goldgelber
Seidenpullover
in der Bahnstraße verloren. Gegen Belohng. abzugeben bei
Früchte-Kölges,
Lutherplatz 6

Gruben-Entleerung
F. Frank, Obergasse 27

Guterhaltener
VW
zu verkaufen. Anzus. samstags ab 12 Uhr u. sonntags. Näheres bei
Hoffmann, Wallstr. 3

Ford 15 M
Bj. 57, aus priv. Hand zu verkaufen.
Telefon 67949

Ford 15 M
Bauj. 1955, günstig zu verkaufen.
Homann, Offenthal,
Bahnhofstraße 39

Fiat 600
Bj. 59, zu verkaufen.
Gartenstraße 19

20. April:
Schneeschmelze

VW Export 62
Ia Zustand, perlweiß, 12 000 km, zusätzlich 2 Winterreifen, Frei-luftgarage u. a. m., für 4300 DM zu verkaufen.
Egelsbach,
Westendstraße 25

Renault Dauphine
zweifarbig, Bauj. 1960, 40 000 km, neu bereift, TÜ bis Ende 1964, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 436 a. d. LZ

125er Ardie
in bestem Zustand,
Rollschuhstiefel
neuwertig, Gr. 39, zu verkaufen.
Wolter,
Südl. Ringstr. 101

BMW 700
Bj. 60, m. Austausch-mot. u. Radio, 3000 km, z. verkaufen. Anzusch. Samstag u. Sonntag.
Blumenstraße 1

Ford 12 M
Bj. 58, 75 000 km, in sehr gut. Zustand zu verkaufen.
H. Bechtel, Langen,
Frankfurter Str. 2

Alabastergrauer
Opel Rekord
1700, Bj. 62, 13 000 km, in Bestzustand v. Priv. zu verkaufen, Barpreis DM 5200,—.
Off. u. Nr. 455 a. d. LZ

VW
mit Radio zu verkauf. DM 280,- (17-19 Uhr).
Runge, Taunuspl. 5

Lloyd 600
techn. überprüft, guter Zustand, z. verkaufen.
Thomas-Münzer-Str. 5

Opel Rekord 56
techn. erstklassig. Zustand, teilüberholt, fabrikneue Reifen und Batterie, TÜ bis 1963, umständehalb. für nur DM 950,- zu verkauf.
Rothe, Anemonenweg 6, Tel. 3403

Motorrad
250er Triumph, in Zustand, zu verkaufen.
Neckarstraße 62

NSU Lambretta
Bauj. 1053, günstig zu verkaufen.
Mühlstraße 43

12 M
Bj. 57, preisgünstig zu verkaufen.
Reth,
Peter-Müller-Str. 17

Lloyd Alex. Kombi
600 ccm, 49 000 km, f. 950,- DM z. verkaufen.
Autohaus Schroth,
Opel-Händler,
Langen, Tel. 3853

Opel Caravan 59
mit Saxomat, 2900,—, verkauft
Autohaus Schroth,
Opel-Händler,
Langen, Tel. 3853

Fiat 1100 Neckar
Bj. 1959, sehr gut erh., preisgünst. z. verkauf.
Werner & Dutiné,
Frankfurter Str. 9

Zum Osterfest
unsere so beliebten Festkerzen (Eiform)
Zauberhasen
legende Hühnchen
Eier-Farben-Stäbchen
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherpl. - Bahnstr.

Unsere April
Teppich-Interessenten erreichen uns: Busstelle Sprendlingen-Nord um die Ecke oder nach letzter Ampel rechts um die Ecke, in der Karlstr. 10; mögl. Freitag u. Sonnabend od. tägl. nachmittags.
Neue Lieferg. in Haargarn und Läuferware.
Ständ. ca. 200 Teppiche!
Lagerpreise!
Teppich-Speziallager
INDUSTRIE-MUSTER-ZENTRALE
I. H. Teppich-Großhandlg. H. W. AHLERT

Dr. med. R. Herger
Hautarzt
Langen, Mühlstraße 1
Telefon 2183
in Urlaub vom 1. 4. bis 11. 4. 1963.
Sprechstunden nur Dienstag, den 2. 4., Freitag, den 5. 4., Donnerstag, den 11. 4. von 17 bis 19 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, 31. März 1963 (Judika)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)
Im Anschluß die Feier des Hl. Abendmahls
Predigttext: Joh. 13, 31—35
Lieder: 59, 54, 217, 143
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
im Anschluß die Feier des Hl. Abendmahls
Predigttext: Joh. 13, 31—35
Lieder: 246, 54, 217, 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Montag, 1. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors Stadtkirche im Gemeindehaus
20 Uhr: Probe des Kirchenchors (Oberlinden) in der Ludw.-Erk-Schule

Dienstag, 2. April
20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Mittwoch, 3. April
15.30 Uhr: Kinderchor in der Ludwig-Erk-Schule
20.15 Uhr: 5. Passionsandacht im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer) näheres im redakt. Teil

Donnerstag, 4. April
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Stadtmission Langen
31. 3. 1963 Bibelstunde 17 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche
Während der Renovierung unserer Kirche, Wiesenstraße 6, finden die Gottesdienste sonntags 9.30 Uhr im Saale des UT-Kinos, Rheinstraße 32, statt.

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche)
Ludwig-Erk-Schule, Raum Nr. 12
Mittwoch, 3. April 1963, 20 Uhr Bibelstunde

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
30./31. 3. 1963 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Kropf, Bahnstraße 45, Tel. 2524

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde 11-12 Uhr am 31. 3. 63
Zahnarzt Ott, Nördl. Ringstraße 8

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 30. 3. - 5. 4. 63
Apotheke R. Münch, Darmstädter Straße

Notrufe
Überfall, Verkehrsunfall Langen 23 33
Feuerwehr Langen 23 33
Rotes Kreuz, (Krankentransport) 37 11

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstags 14-16 u. mittwochs 14.30-16.30

WF -Preise sind verbraucherfreundlich
Kühlschränke ab 198,- Waschmaschinen ab 250,-
Schleudern ab 125,— Waschautomaten ab 698,—
Fachmännischer Anschluß und Inbetriebnahme - bequeme Teilzahlg. - Altgeräte werd. in Zahlg. genommen
Waschmaschinen- Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 70, Telefon 66114
neben ARAL-Tankstelle

Wir suchen in LANGEN einen zentral gelegenen
Raum für christliche Versammlungen
Größe 40 bis 100 qm. Evtl. erforderlichen Umbau oder Renovierung übernehmen wir. Langjähriger Miet- oder Pachtvertrag erwünscht. — Zuschriften erbeten unt. Nr. 458 a. d. LZ

WASCHMASCHINEN zu kleinsten Preisen
Wegen kleiner äußerlicher Emaillefehler oder Farbunterschiede werden zu niedrigsten Preisen verkauft:
Waschmaschinen ab DM 268,- **Wäscheschleudern** in allen Systemen ab DM 98,-
Alles fabrikneue Qualitätsgeräte aus der laufenden Produktion, Modelle 1963, 1 Jahr Werksgarantie vorzüglicher Kundendienst, bequeme Teilzahlung, sofortige Lieferung.
Gebrauchte Geräte werden in Zahlung genommen. Laufend auch billige Gebraucht-Maschinen!
Fachmännische Beratung und Verkauf: Samstag, 16. 3. 1963, von 10-14 Uhr in LANGEN, Gaststätte „Frankfurter Hof".
Leitung: Helmut Wischert, Langstadt/Hessen, Bahnhofstraße 49

DANKSAGUNG

Allen, die in so herzlicher Teilnahme, durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Friedrich Rühl

gedachten, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, seinen Freunden und Nachbarn, den Schulkameradinnen und Schulkameraden 1900/07, sowie der Sport- und Sängergemeinschaft für die Kranzniederlegungen. Ganz besonderen Dank der Firma Adam Sehring & Söhne und ihrer Belegschaft für die herzlichen Worte und Kranzspenden, und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Frau Anna Rühl
und alle Angehörigen

Langen, den 29. 3. 1963
Leukertsweg 60

UT Filmbühne Tel. 2889 LANGEN

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahren

Ein internationaler Thriller - 6 Stars und der weltbekannte Regisseur Claude Autant-Lara schufen „Der Mörder" - Die tödliche Tragödie zweier Männer im Bannkreis einer Frau

GERT FRÖBE · MARINA VLADY · ROBERT HOSSEIN
MAREY MEYER · MAURICE BENET · YVONNE FURNEAUX

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Die letzten der 2. Schwadron
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Auch an Private
Alle Schreibmaschinen
Rechenmaschinen — Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Neu ab 160.-
elt ab 50.-
TZ ab 10.-
Anz. ab 10.-
Neuwertige sehr billig
TZ Miete Mietkauf mit Garantie
Günther Schmidt KG, Fim.
Kaiserstr. 79 (vom Hbf. 2. Haus rechts)
8—18 durchgehend · So. geschlossen

LiLi
Telefon 2112
Ab Freitag 20.30 Uhr
Sa. 18.15 u. 20.30; So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Mit Vollgas in ein Spionage-Abenteuer
Der neue Lachschlager!

Ein Rekord der Heiterkeit - Die total verrückte Jagd nach einer geheimnisumwitterten Diplomatentasche - Mit Humor auf höchsten Touren - mit **Roger Pierre und Francis Blanche**

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Rächer der Enterbten
Brennende Farmen - rauchende Pistolen galoppierende Pferde - Jesse u. Frank James räumen auf! Ein Filmepos aus erregenden Abenteuern und atemberaubenden Sensationen!

Bohnenstangen imprägniert
Tomatenpfähle imprägniert
Baumpfähle imprägniert
Rosenpfähle imprägniert
frisch eingetroffen bei
Sepp Spath
Nutzholz - Brennstoffe
Bahnstraße 11/13, Telefon 3819

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Wo. 20.30Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein großer Farbfilm mit den Stars von Operette, Musical und Film!
Dieser temperamentvolle Ausstattungsfilm entführt Sie zwei Stunden lang in die große bunte Welt der Operette. Ein Film, der jeden Tag zum Feiertag macht. - Mit
Peter Alexander - Karin Hübner
Gunther Philip - Maurice Teynac
Genevieve Cluny - Ernst Waldbrunn
Harald Maresch - Herbert Kersten
und Dario Moreno
Frei ab 12 Jahren

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Im Pazifik ist der Teufel los
Ein Film, packend wie ein brillant geschriebener Tatsachenbericht.
Abenteuer im Pazifik.

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden
Samstag, den 30. März 1963, um 20 Uhr
TANZ
Es spielen die 3 Bongos
Es ladet freundlich ein: Familie Then

Frankfurter Hof Langen
am Samstag, dem 30. März 1963
TANZTEE
mit den TELSTARS
Von 19—23 Uhr Eintritt: DM 1,50

LKG
EINLADUNG
zur **JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG**
am Donnerstag, dem 4. April 1963, um 20.30 Uhr i. d. Gaststätte ‚Lutherecke'
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Bericht der Revisoren,
4. Wahl der Beisitzer,
5. Wahl der Revisoren,
6. Anträge,
7. Verschiedenes.
Schriftl. Anträge bitte bis spätestens Montag, 1. 4. 63 bei dem LKG-Vorstand einreichen.
Wir bitten alle aktiven und passiven Mitglieder der LKG dringend um Erscheinen. Der Vorstand

Änderung der Geschäftszeit!
Wegen der Osterfeiertage sind unsere Geschäfte in der Karwoche am
Montag, dem 8. April, von 13.00 bis 18.30 Uhr geöffnet, Dienstag nach Ostern (16. April) geschlossen.
Friseur Herfurth, Bahnstraße 86
Friseur Müller, Goethestraße 18
Friseur Tengler, Bahnstraße 75

TANZABEND
In der Turnhalle
es spielen:
The Hitcats
Am Samstag, dem 30. 3. 1963
Beginn 20 Uhr

SCHÜLERKONZERT
Norbert Matzka
Samstag, den 30. März, 20.00 Uhr, im Gesellschafts-Saal der TV Turnhalle, Jahnplatz.
Unkostenbeitrag 1,- Kinder frei

Renn-Räder
Sport- Touren- und Jugendfahrräder
bieten wir Ihnen in großer Auswahl in unserem Fachgeschäft.
Günstige Preise. Auch beim Kauf eines
Kinder- od. Sportwagens
beachten Sie unsere Ausstellung und Preise. Großzügiger Kundendienst, Reparat. Werkstatt.
WERNER & DUTINÉ
Frankfurter Straße 9, Telefon 3548

Die Pflanzzeit für Rosen ist da!
Bestellungen für Steinfurter Rosen können jetzt noch kurzfristig angenommen werden. Kahl-Samen, bewährt - begehrt.
SAMENHAUS BOHNSTEDT
Marienstraße 2

STREIFENDAMAST-Reste
sowie
Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Kinderwagen
Sportwagen
Kinder-Betten
mit allem Zubehör
Baby-Ausstattungen
Taufkleider
Kinderbekleidung
Kinderparadies
Wassergasse 1, Telefon 2201

Mode-melodie des Frühlings
Schicke Kostüme, attraktive Mäntel – ein zauberhafter Reigen modischer Neuheiten erwartet Sie in unserem Hause. Wählen Sie sich aus der Vielzahl schöner Modelle das Schönste aus. Besuchen Sie uns recht bald.

WALLENFELS
das große Textil- und Modehaus
Langen, Bahnstraße 120 - Telefon 2194

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute Freitag, 29. 3., 20.30 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal Weingold.

Morg. Samstag, 30. 3., 14.45 Uhr, trifft sich d. Chor an der ev. Stadtkirche zur Trauung unseres Sangesbruders Werner Helfmann. Pünktl. u. vollzähliges Erscheinen aller Sänger erwartet

Der Vorstand

Turnverein
v. 1862
Abt. Handball
Freitag, den 29. März,
Spielerversammlung
um 20.30 Uhr für 1. u. 2. Mannschaft in der Turnhalle.

Sonntag, 31. März 63, Verbandsspiel gegen Germania Ober-Roden in Ober-Roden.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
Abt. Fußball
Freitag, 21 Uhr
Spielerversammlung.
Samstag, 16. Uhr, Soma hier geg. TG 75 Darmstadt. Vorspiel Schüler
Abt. Handball
Heute 20.15 Uhr wicht.
Spielerversammlung
bei Willi Metzger. Bitte alle Trikots mitbring.

---

20. April:
Schneeschmelze

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Sonntag, den 31. März, nachmittags 14.30 Uhr
Hauptversammlung
des Kreises Dreieich in Dreieichenhain im Gasthaus „Zu den drei Eichen". Gemeinsamer Abmarsch zum Besuch der Versammlung um 13.30 Uhr ab Apotheke Münch.

Der Vorstand

Heute Freitag, 29. 3., 20 Uhr
Vereinswettschreiben
in Kurzschrift u. Maschinenschreiben in d. Wallschule.

---

1. K.K. Schützen Verein Falke e.V. Langen

Ab 29. 3. 1963 jeden Freitag 20 Uhr u. sonntags 10 Uhr
Schießstunde
i. Vereinslokal Pausch. Hiermit werden alle Aktiven herzlichst eingeladen. Der Vorstand

---

Kaninchen u. Geflügel-Zuchtverein 1903 Langen

Monatsversammlung.
Am Samstag, 30. März, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Gasthaus zum Lämmchen" eine Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder u. deren Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. Um zahlreichen und pünktlich. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

Heimkehr-Langen

Sonntag, d. 31. 3. 1963, treffen sich alle Sportfreunde um 9 Uhr im Vereinslokal Pausch.
Betr.: Vorflüge u. Instandsetzung d. Körbe.

Der Vorstand

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Am Sonntag, 31. März, 14.30 Uhr, findet unsere
Generalversammlung
im Vereinslokal „Zum Lämmchen" statt.
Tagesordnung:
Jahresbericht.
Kassenbericht.
Entlastung des Vorstandes,
Vorstandswahl,
Verschiedenes,
Freiverlosung.
Wir bitten um pünktl. und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand

Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden
Zahlstelle Langen

Wir bitten alle Kollegen, die eine Einladung zur Teilnahme an der Feierstunde im Gesellschaftshaus des Zoologischen Gartens Ffm. erhalten haben, morgen Samstag, früh 8.30 Uhr, am Platz vor der Turnhalle des TV, zur Abfahrt mit dem Bus anwesend zu sein. Einladung u. Mitgliedsbuch bitte mitbringen.

Der Vorstand

Jahrgang 1894/95
Wir treffen uns am **Donnerstag, 4. April, 17 Uhr, im Café UT,** Rheinstraße.

Jahrgang 1895/96
Wir treffen uns am kommenden Mittwoch, 3. April, um 18 Uhr im Gasth. „Zum Rebenstock", Rheinstr., zum monatlichen
Beisammensein.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

I. V. Herth

Ackerland
am Hainerwald (Nähe (Paddelteich) z. verk.
Off. u. Nr. 457 a. d. LZ

5100 qm
Privatwald
straßengünstig, 25 km vor Ffm. (Dieburg) als Baugelände bes. für Wochenendhaus geeignet, nebst Baumbestand pro qm f. nur 6,50 DM zu verkaufen.
Off. u. Nr. 441 a. d. LZ

Gartenland
oder Baumstück zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 448 a. d. LZ

Wir heiraten
Werner Helfmann * Heidemarie Helfmann
geb. Fröhlich

6070 Langen, Mühlstraße 8 — 6900 Wiesbaden, Parkstraße 35

Kirchliche Trauung: Samstag, 30. März 1963, um 15.00 Uhr in der Evang. Stadtkirche Langen
Die Familienfeier findet in der Gaststätte „Goldener Ring", Langen, Gartenstraße, statt.

Als Verlobte grüßen
Elfriede Heidler * Heinz Keim
30. März 1963
Lorscher Straße 3 — Wassergasse 6

Wir beehren uns,
unsere Verlobung anzuzeigen
Renate Träger - Horst Göldner
1. April 1963
Langestraße 13 - Wilhelmstraße 55

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 92. Geburtstag danke ich Verwandten, Bekannten und Nachbarn, sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Ehrungen recht herzlich.

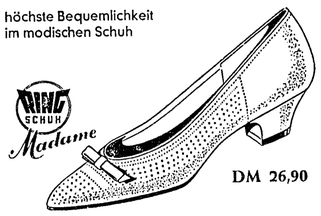
Konrad Balzer
Lerchgasse 14

Kinderwagen
guterhalten, für 35,— zu verkaufen.
Betonmischer
100 Ltr., zu vermieten, pro Tag 10,— DM.
Mularczyk, Frankfurter Str. 5, Tel. 66438

Sehr gut erhalt. **Holz-Kinderbettstelle**
70x140 cm, auf Räder u. verstellbar, m. Matr. für DM 40 zu verkauf., dazu ein großes
Federbett
für DM 20, und 4 mal
Bettwäsche
à DM 5,—.
Egelsbach, Birkenseeweg 2, 2 x schell.

---

höchste Bequemlichkeit
im modischen Schuh



DM 26,90

ein preiswerter, orthopädischer Frauenschuh in den Farben schwarz, beige, und weiß

SCHUH Köbler
Langen, Bahnstraße 27, Tel. 2102
Mitten im Zentrum der Stadt

Suche guterhaltenen
Kleiderschrank
etwa 120 cm breit, und
Faltkinderwagen
Telefon 3009

Klappbett
neuwertig, ohne Umbau, für DM 40,— zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 53 II lks.
Telefon 2013

---

2 kleine oder 1 großes
Zimmer
mit Küche von ruhig. Mieterin (Beamtenwitwe) für bald oder später gesucht. BKZ kann geleistet werden.
Off. u. Nr. 446 a. d. LZ

Leerzimmer
für berufstät. jg. Herrn f. sof. od. spät. gesucht. Zuschriften an Firma Bürkert, Egelsbach, z. Hd. Herrn Jäger erbeten,
Telefon Langen 2788

Ab 1. April 1963
Garage
zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 12 p. (Nähe Bahnhof).

Garage
in oder Nähe Oberlinden gesucht.
Rothe, Anemonenweg 6, Tel. 3409

Garage
zu vermieten, Gabelsberger-, Ecke Mainstr.
Anfrage:
Wolfsgartenstr. 28

Für kleinere Arbeit
Schreiner
gesucht.
Goethestraße 48

Zuverlässige
Haushaltshilfe
5 mal für ½ Tage in der Woche gegen gute Bezahlung gesucht.
Telefon Langen 68332

Tüchtige
Putzhilfe
2- bis 3mal wöchentl. gesucht.
Strunz, Monza-Wohnheim, Pittlerstr.

Saubere, ehrliche
Küchenhilfe
für abends bei fester Anstellung gesucht,
Gasth. Lutereiche Lutherplatz

Putzhilfe
für einige Stunden gesucht. Näheres
Heinrichstraße 1

Hilfe
für den Haushalt oder
Raumpflegerin
gesucht.
Ambrosius, Am Steinberg 17

Biete 3-Zimmer-
Neubauwohnung
Küche, Bad, Balkon, ohne BKZ, 230,- Miete.
Suche mögl. gleichw.
2-Zi.-Wohnung
Off. u. Nr. 456 a. d. LZ

Dringend gesucht
2-Zi-Wohnung
Off. u. Nr. 453 a. d. LZ

3-Zi.-Wohnung
für sofort oder später gesucht. BKZ o. MVZ könn. geleistet werden.
Off. u. Nr. 447 a. d. LZ

Wohnung
größere 2—3 Zimmer, sucht älteres Ehepaar.
Off. u. Nr. 429 a. d. LZ

2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht, ab Baujahr 1930.
Off. u. Nr. 445 a. d. LZ

Wohnhaus
Bauj. 57, 3 Zi., Küche, Bad, große ged. Terr., Grundstück 800 qm, beste Wohnlg., sof. beziehbar, verkauft
Telefon Langen 3398

Großes
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Nördl. Ringstraße 75

Möbl. Zimmer
ab sofort zu mieten gesucht.
Pittlerstraße 43

Junger solider Mann sucht ab sofort
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 443 a. d. LZ

Suche
1-2 Zimmer
mit Küche, möbliert.
Off. u. Nr. 450 a. d. LZ

Schönes möbliertes
Zimmer
m. fl. Wass. u. Heizg. an sauberen, soliden Herrn sof. z. vermiet.
Off. u. Nr. 442 a. d. LZ

Großes möbliertes
Zimmer
(Badbenutzg.) ab 1. 4. an berufstätige Dame zu vermieten.
Lessingstraße 5

Teilmöbliertes
Zimmer
dringend gesucht.
Off. u. Nr. 449 a. d. LZ

HELFMANN
Kältetechnik

Wir eröffnen für Sie am Montag, dem 1. April 1963

Wir bieten Ihnen in Großstadtauswahl:

Haushaltkühlschränke
Tiefkühltruhen
Gewerbe-Kühlmöbel
Elektrogeräte
Bastlerwerkzeuge, Pumpen

Wir beraten Sie gerne unverbindlich in unseren neuen Verkaufsräumen.

K. WILH. HELFMANN
Ihr Kältefachmann im Dreieichgebiet
Langen - Mühlstraße 8

Suche
alte Zinnsachen
Granatschmuck, Apotheken-Gefäße, Mörser, Gewichte-Waage, Spindel Uhr-Spieldose, weiße u. silb. Service, auch Einzelteile, Bied-, Barock-Kommode, Eckschrank, Stühle, Tisch.
B. Bayer, Ffm., Bockenh. Anlage 5

Moderner
Kinderwagen
in best. Zust., Mod. 62, Glenchek, m. Zub., u.
Brautkleid
3/4 lang,, Duchesse mit Spitze, zu verkaufen.
Dipl.-Ing. Schlesinger, Südl. Ringstr. 223

Zu verkaufen:
Wohnzimmerbüfett
1,80 m, und runder
Auszugstisch
90 cm Durchmesser.
Dinkelthauerweg 81.

Beistellherd
(Oranier), fast neu, u.
Küchenbüfett
preisw. zu verkaufen.
Eisenbach, Rheinstraße 38

Junge
Wellensittiche
zu verkaufen, Samstag, Sonntag.
Südl. Ringstraße 46 bei Sicher

Schlafzimmer
(Makoré) zwei Betten, Schlaraffiamatratzen, Nacht., Kleider- und Wäscheschrank, evtl. Herrenkom., mod. Ausführg., nur kurze Benutzungsdauer, in sehr gut. Zust., bill. z. verkauf. Besichtig. Freitag, Sonnabend (nur vorm.), auch Sonntag.
Südl. Ringstr. 229 Eg.

Nußbaum-Schlafzimmer, bestehend aus **2 Betten, 1 Kleiderschrank**, 1,30 m breit, **1 Kleiderschrank**, 1.80, mit Wäschefach, **2 Nachtschränkchen, 1 Waschtisch, Kapokmatratz., 1 Nähmasch.** guterhalten. Anzusch.:
Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 43 I.

Suche
Maurer
der Balkonboden mit einer Zementschicht überzieht.
Off. u. Nr. 444 a. d. LZ

Buchhaltungsarbeiten
Aufarbeitungen, Abschlüsse, Bilanzen, Rentabilitätserrechnung, Organisation übernimmt in Stundenarbeit oder samstags, privat, prompt u. gewissenhaft unter
Off. Nr. 428 a. d. LZ

Guterhaltene
Küche
zu verkaufen.
Off. u. Nr. 434 a. d. LZ

EINLADUNG ZUM
Vortragsabend der Jungsozialisten
Heute Freitag Abend

Heute abend spricht MdL Wilhelm Arnoul, Regierungspräsident a. D., in einer Veranstaltung der Langener Jungsozialisten. Das Thema lautet:
„Aus der Arbeit des hessischen Landtags".
Der Vortragsabend findet um 20 Uhr im kleinen Saal des städtischen Kindergartens, Zimmerstraße, statt. Alle Mitglieder und Interessenten sind herzlich eingeladen.